

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + Refrain from automated querying Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

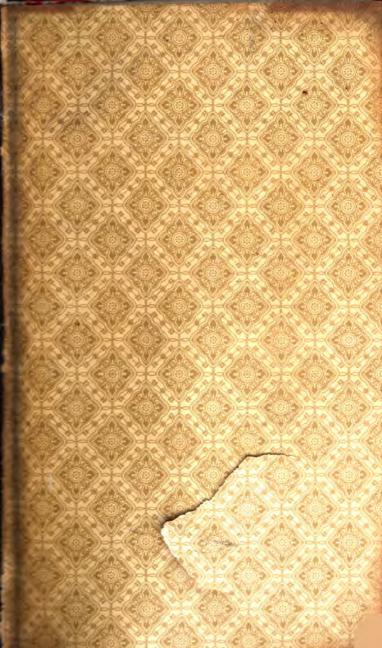
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + Beibehaltung von Google-Markenelementen Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter http://books.google.com/durchsuchen.



Dolfteinisches

3 diotifon,

Beitrag zur Volkssittengeschichte;

bbet

Sammlung plattdeutscher, alter und nengebildeter Botte, Bortformen, Redensarten, Boltmiges, Sprichworter, Spruchreime, Wiegenlieder, Uneforten und aus dem Sprachfchage erklarter Sitten, Gebrauche, Spiele, Kefte bet alten und neuen holfteiner.

Mit Soljschnitten.

Erfter Theil,

nebst

Einkeitung über ben Plan und die Grundideen des Werkes,

ff 6

Johann Friedrich Schute, Ron. Dan, Ranglet Setrerate.

Hamburg 1800. Bei Heinrich Luvwig Villaums.

{~**}~}~}~**



فسامي ويهويون

Einleitung iber den Plan und die Grundideen bes Werkes, ibit gelein zu werden bittet.)

Schon ber aussubrtiche Titel biefes Werkes burfte mich ber Diche überheben, ihn beshalb zu rechtfere tigen, daß er mit Soivtikon bezeichnet ift, ba boch bas Wert felbst mehr als ein Joiotiton und weniget ule ein Worterbuch ber holfteinisch plattbeutichen Mundart enthalt. Die Erfauterung und Aufflarung vieler einheimischen Gitten und Bebrauche; woburch bies Buch fich bet Menfchenkunde linter-Sattend und belehrend jugleich empfehlen mochtes hat Die Aufnahme mancher Worte nothig gemacht, die ber gewöhnliche blos Joiotismen : Sammler und Etymolog in das Borterbuch verweiset, bie aber in timem Sprach: und Sinenbuche ihre Stelle fober: Auch bas Wott Solfteiltisch barf nicht int. fett. frengfieh und engiten Ginne genommen werben, ba bas Scheswigifche, bas in Sprache, Sitten und Sebrauchen fo maniches Bermanbie und Gigenthame lide

tiche ber Darstellung und Erläuterung bot, nicht gang ausgeschlossen werden konnte. Die physisch reiche Infel Fehmarn j. B. ift auch reich an Pro: vinzialismen, Gitten und herfommlichfeiten, bie theils dort gang lokal oder insularisch find, theils mit Holsteinischen Aehnlichkeit und Bermandtheit haben. Giberftabt, Buffim und andre Schleswigsche Distritte bieten bem Sprach : und Gittenforscher fo viele Sprach und Sittenschafte, Die ben Solfteine fchen befreundet ober vermandt find; in einem großen Theile ber Schleswigschen, von Danen und Deuts schen bewohnten Lande beginnt bas Soche und Platte Deutsche sich ungemischter als Wolkssprache ju ver breiten. Solfteinisch heißt dies Joiotifon folglich both nur a potiori.

Der alteste Dialekt unfrer Sprache ist ber platte beutsche, ursprünglich Sassische, und es ist in der That, wie neuerlich ein Gelehrter behauptete, eine von den nachtheiligen Folgen der Resormation, dast durch sie unfre plattdeutsche Sprache verdrängt und eine barbarische Mundart, die weit uhreinere obers deutsche, aus der Luther seine hochdelitsche bildete, Schrifts und Bachersprache geworden. In der alten 1596 zu hamburg edirten Bibel des dortigen Paston Wolderus nennt dieser seine Leser mine leben Sassen und verspricht seine Uebersehung in der purreinen Sassischen Sprake zu liesen. Dies

ake Saffische und Angelsachsische ward in Schleswig: Solftein, Diesem betrathtlichen Theile Riebers fachfens, am mehrsten mit friesifeben, banifchen, bollandifden, englifden Worten gufammengemifcht, auch durch neuere nach dem Franzosischen gebildete Worte bereichert. Unf ber Insel Fohr, wo, wie im Giberftabischen, fich ehmals Rordfriesen angesies bele, wird ein uprofriefisches Plait gefprochen; alle friesische Gigunamen find bort nach Laufnamen gebilbet. Meocorus führt in feiner ungebruckten Chros vit (ditmerfische historische Geschichte 1643) an, baß nach ben Meinungen mehrerer niederlandis scher Seribenten die Saffen und Fresen für ein Poll ju achten fenen. Die Ginwohner der Marfib: gegenden an der Elbe haben feit 1106, ba der Erz: bischaf von Hamburg und Premen, Friedrich, die Sollander ins gand tommen ließ und ihnen erlaubte, Die unbehauten Marschlander anzubauen, auch sich ihres hollandischen Rechts jus hollaricum ober hallicum unter Schöppen und Schouten ju bedie: nen, viele hollandische Worte in das Plattdeutsche übergepflanzt.

In Solftein ift der eigentliche Siz und die Stimme des Plattdeutschen, das ich als Provinzialsprache und Mundart porzüglich mir zu bearbeiten vornahm. Meine hauptforge war, die Verschiesdenheiten so viel moglich von einander zu sondern;

Die bie und ba gan; inkalen Rusbracke von ben alle gemein gestenden und gangbaren provinziellen ju Diefer Scheidungsprozeß hatte nicht wes nig Schwierigkeiten; ein Ihiotiken, wie bies, konnte nicht anders als mit dem geographischen Faben im Ropf und die Erobeschreibung in ber hand geliefert werden, und nur bie thatige Beibalfe wurdiger banis fcher und beutscher Gelehrten, eigene in verschiedene Gegenden Solfteins und Schleswigs angestellte Reis fen, und ein mehr als zehnjähriger barauf verwands ter Bleiß fonnten meinen Unterfuchungen bie Richtung geben, bag bas Publikum in biefer Sinficht ein einigermaffen vollståndiges Werk erhalten mußte. freilich fliegen in Segoten ober Landftrichen, beren Bewohner feit lange aus versthiebenen Rationen gemischt wurden, die Sprecharten so ineinander, daß es schwer zu bestimmen ift, wo mancher gangbare Ausbruck, ber von einem Orte durch Handel und Wandel, merkantilische, fittliche: und physische Bermischungen mit Fremben in ben andern übergieng, eigentlich zu Haufe gebort. In bem holsteinischen Probsteihagen j. B., woselbst (wie in Amak, ber Halbinfel var Kopenhagen, auf welcher man noch ist eine Art verdorbenes Plan reben und predigen *) .bort)

[&]quot;) Ich bin der Meinung des H. Schilling (Lety). Allgem, Anzeiger, Febr. 1800); daß unfre Prodiger auf dem Lande,

bert) sich einst Hollander andauten, ist eine an drekichen Eigenheiten, Benennungen und Redenkartert
reiche Mundart zu Hause, und mancher Ausdruck
wird ausser dieser Gemeine nicht gehört, noch vers
standen. Das reinste und, meiner Meinung nach,
beste Platsdeutsch wird in der Gegend von Kiel ges
sprochen, und zwar ganz vorzüglich von den Leibeigs
nen, die minder als andre Landleute mit Fremden in
Verbindung, mehr einhäusig und ihrer Scholle ans
hängend sehr natürlich im Bestz des ursprünglichsten
Dialekts blieben. In den übrigen Gegenden Hole
steins ist die Ursprache weit mehr durch Messendurs
ger, Pommern und Brandenburger verderbt. Die
Hannoveraner hingegen, deren viele in den Marsch-

Lande, vorzüglich in weit von Stadten entfernt lies genden Dorfern, nicht übel thun, ihren Gemeinen verftändlicher werden und mehr Nuben stiften wür: den, wenn sie plattdeutsch predigten, als wenn sie sich, wie manche unter ihnen, von Lehrstählen sur fic, wie manche unter ihnen, von Lehrstählen sur juhochdeutschen oder hohen Redensarten ergießen, all; zuhochdeutschen oder hohen Redensarten ergießen, die an tauben Ohren verhallen. Beim Ratechistren wens den einige unserr Jost. Land: und Porsprediger sich pft an das Plattdeutsche, wenn sie mit dem Hoch deutschen bei der Porssugend nicht ausreichen, und ze gelingt ihnen, dem Fassungevermögen näher zu tommen, woran fie sehr wohl thun.

landern anseffig find, haben, ihres schwerfälligen Dialetts wegen, weniger Eingang gefunden.

Sehr viel Eigenthumliches bat bas Ditmarfifche Plattdeutsch wie die althergebrachten Sitten und Gebräuche, die sich von ben alten mackern Ditmare fen bis auf die neuern großentheils standhaft erhalten haben. Die handschriftliche Chronit bes Johannes Neocorus Ettabulphides, aus welcher die mehrsten meuern gedruckten Chroniken das Mehrste und Befte fchopften, hat mir jur Bergleichung ber alten Sprache und Sitte mit der neuern treflice Dienfte geleiftet. Die Aussprache in Norderditmarschen und der eigente lichen Marich weicht noch beut ju Tage merklich ab. von ber in Guberditmarfchen und in den Geeftgegenben. Go fagt j. B. ter Ditmarfe Fru, Frume, wenn der Kieler und Hamburger Fro für Frau, (Pon ber Fruen rbblein rot. Dium. Spoulied auf die Graswebewen: geschwächte Personen.) Reu: Rube, wie der Giberstädter und Sufumer, wenn ber holfteiner Rb fagt. In ihren Sitten, Gebrauchen, bei Sochzeiten, Laufen, Gelagen wichen und welchen fle noch ist von den Bewohnern Des übrigen Solfteins ab; obgleich manches auch hier adoptirt ift, was man von ihnen als Muster Manches weiß man auch in Ditmarsen nur noch vom Sorensagen, j. B. daß die Worahnen, wenn fie ju den, mehrere Lage und Rachte durch daus

renden Sachzeitsgelagen als Gaste slibren, ihre Letz chentscher und Todtenhemde mitnahmen, weit es seinen dabei ohne Schlägereien und Todschläge abe gieng, und ja niemand vorher missen konnte, wer als Gast hin und als Leiche heim suhr.

In Hamburg und Altona (mehr ole in Lubeck) wird ein febr gemischtes Plattbeutsch gesprochen. Richen gesteht felbit, daß fein Samburgifches Joiotilon nicht reinhamburgisch, sondern aus der umliegenden Gegend, folglich einem großen Theile Des Holsteins; das mit der Stadt in Sach: und Wortverkehr steht, verflossen sen. Immer aber bleibt fein Buch ein febr verolenftlicher erfter Schritt jur Bearbeitung bes Felbes ber Solftein, niedere bentschen Sprache. Selbst in hamburg ist die ges meine Mund: und Sprechart nicht Dieselbe. In dem sogenannten Cetholt, Cichholt, und überbaupt in der Meuftadt an der Elbseite, welche fremde, boll engl. und andre Schiffsfahrer frequentiren, ift die Sprache weit gemischter und fremdartiger, als an bem gegenfeirigen Enbe in ben St. Jatobs und Petri Kirchspielen. Der in ben lezten Jahren bes Sahrbunderts fo ungemein große Sandelsverkebr blefer, wie ber Machbarftabt Altong, Die Ginmanbe: rungen und Mieberlaffungen von Fremben machen bas lotale Platte an beiden Orten immer bunter und man-Ich glaube genug gethan zu haben. nigfaltiger.

vaß ich aus Richen und von seinen Gehalsen, Mattheson und Gramm, deren Beiträge durch R. M. und G. wie die Ziegserschen, Ditmarschen mis Z. bezeichnet sind, die Hauptworte und Redenkarten witnahm, sie besonders bezeichnete, wenn sie ächthamburgisch waren, und den Rest als allgemein Holsteinisch mitgehn hieß; das alles aber hinzusüge, was entweder jenen Männern entgieng oder entgehen muste, weil es nach ihrer Zeit neugez bildet ward.

Manche Ausbrücke beziehn fich auf lotale Gegene fande, manche murben in irgend einer Stadt ober Dorfgemeine etwa von einem wildgewachenen Gente erfunden, sie blieben in der Familie oder Bemeine; es war Zufall oder Sigenheit, daß fle in der Rabe, vielleicht aus nachbarlichem Reid, (der, der Erfahrung jufolge, unter nachsten Machbaren und Berwandten ftarker als unter entferntern und tiefer mus chert und murgek) verfchmast und versportet murben. Go ift es mit ber Sprache wie mit ben Gitten, Man verwirft manches Gute, bas einem nabe liegt und mable das nicht fo gute, aber Fremde und Ferne aus leidiger Rachahmungssucht und Vorliebe für bas Auslandische. Dieser Zug ift leider in Deutscha land noch immer national. Auch vor solchen gang lotalen Ausbrucken, Die oft nicht über bie Grenze eines Stadtchens ober Dorfes tommen, bab' ich einige sekene Proben gesammelt.

An den Kaften der Meere und Strome finden wir in unferm Plattdeutsch das niehrste Englische und Hollandische eingemische, fast die ganze Terminologie der Schiffer ift aus ber leztern Guttural: fprache *) in unfre übergegangen. Au ber Grange dos Kanals oder eigentlich an der Eider sehr viele theils altfriesische, theils danische und schwedische Warte. Ich habe daher burchaus diese Sprachen mit den vermandten zusammengehalten, die gleiche lautenden angenommenen ban. und holl. Worte ben deutschen beigefest, und zu Sparung des Raums durch Zeichen Dut und Gegend bemerkt. Man wird fich überzeugen, daß ein ganz reines Joiotikon nicht denkbar ist; das wenige ganz Eigne ist doch immer mit Morten gemengt, die in andern Landern, & B. dem und so naben Mettenburg, Pominern, auch und oft even fo ublich sind.

tumpatende Abfürjungszeichen find , sich folgende Inforschen Leneigt oder berufen sind, sich solgende Ichorschen Lind, sich solgende Ichorschen Lind, sich solgende

R. G. (Rieler Gegend, Die Stadt, Dörfer und Guter in Der Nabe.) Kr. G. (Kreniper Ges gend,

Dutturalfprache, in welcher normitch bie Rebibuchfta.
ben bie vorherrichenden find.

wie ich mich boch mit einer fo gemeinen Sprache fo - gemein marben moge?) habe ich eine zwiefache bolfteinisch plattdeutsche Sprache ju bearbeiten ges habt und ju unterfcheiben gesucht : Die eine beißt Die Phbelsprache, Die der sogenantite gemeine Mann spricht und auf seine Att verschönert und bereichert. Die andre beißt nicht alfo; benn unfre nicht foges nannte, die feinere Welt in hamburg, Altona, Riel und Flensburg spricht fle gewöhnlich von Jus gend auf in vertrauten Zirkeln von allerhand (auch oft fogenannten) Freunden, Rigend: Bufen Lafel: Schul: Atademischen — und was weiß ich alles! für Freunden und Bekahinten. Selbft Damen vom feinsten Ton lieben fich in biefer Sprache, b. h. fie fprerben fie gern, anstandig, aber seiten rein und richtig. Und bies legtre wfinfchte ich mit ju bewirf ten, bag man fich reiner und richtiger ju fprechen' gewöhnte, auch; wenn biefer Wunfch nicht (und warum follte ers!) zu bord reicht: daß man die mit Unrecht vernachläßigte niederbeutsche Sprache zue Buchersprache, was fie ja ehmals auch in unferm Holstein war, wieder hinanhobe. Um also ben Beift bes Bolls, Det Ration aus feinet Sprache gu entwickeln, habe ith weber jener noch biefer, bet Pobel: und Dichtpobelfpracht, ihr Mecht vergeben "noch ben garten Bitten berer nachgeben konnen, bie mich ersuchten, boch ja fein fauberlich mit bem Rinde ju verfahren, vor allen Dingen bei ben Wolfereimen dnif

und Bollewigesfünken voer Stralen in Spruch: wortern und Spruchreimen mit Auswahl zu Berte , au gebn, weil einige berfelben, fo charafteriftifch (wißig ober aberwißig) fie fenn mochten, ben (eigents lich nur bie allzuzarten) Lefer beleidigen tonnten. Da aber leiber! Schmitz und Reichthum im physis Schen und fittlichen Zustande ber Menschheit oft auf das engste gepaart find, und da ein großer Theil der planholsteinischen (wie der planhollandischen) Worter Wortsugungen und Kombinationen grade den Reichthum diefer Sprachen ausmacht und bewährt: fo mufte meine und die Stimme mehrerer meiner mur: Digen und einfichtsvollen Mitarbeiter vorgelten, Die jene Enthaltsamfeit und Schonung als ungeitig wie berriethen. Sit venia linguae! naturalia non funt turpia! Dem Reinen ift alles rein! Dies fen genug jur Apologie des Reichthums und Schmußes einer, freilich in Diefer Binficht mit ber frangofischen ein wenig febr tontraftirenben Sprache.

Sorgfaltig habe ich baber alle die kleinen, oft febr finnreichen und wortarmen Volksreime, Worts und Wijspiele, manche Anekote, die eine Nevenstur aus dem Ei locke, manche Schnutze gefammelt und aufgehoben, wenn sie irgend charakteristisch war. Uis Wiegenliedern, selbst abgeschmarkten, habe ich einen Sinn herauszusinden gesucht oder gewußt; einen Grund, warum die dichtende oder nachlullende

الجا

Die bie und ba gang inkalen Ausbracke von ben alle gemein gestenden und gangbaren probinziellen ju Diefer Scheidungsprojeß hatte nicht wes nig Schwierigkeiten; ein Ihiotiken, wie bies, konnte nicht anders als mit dem geographischen Faben im Ropf und die Erdbeschreibung in ber hand geliefert werden, und nur bie thatige Beibulfe wurdiger banis scher und beutscher Gelehrten, eigene in verschiedene Gegenden Solfteins und Schleswigs angestellte Reis fen, und ein mehr als zehnjähriger barauf verwands ter Fleiß fonnten meinen Unterfuchungen bie Richtung geben, daß bas Publikum in diefer Sinficht ein einis germassen vollståndiges Werk erhalten muste. freilich fließen in Seibten ober Landftrichen, beren Bewohner seit lange aus versthiebenen Mationen gemischt wurden, die Sprecharten so inginander, daß es schwer zu bestimmen ift, wo mancher gangbare Ausbruck, ber von einem Orte durch Handel und Wandel . merkantilische . fieliche: und physsele Bermischungen mit Fremben in ben andern übergieng, eigentlich ju Saufe gebort. In bem holsteinischen Probsteihagen j. B., woselbst (wie in Amat, der Halbinsel vor Kopenhagen, auf welcher man noch it eine Art verdorbenes Platt reden und predigen *) .bort)

⁴⁾ Ich biu ber Meinung bes H. Schilling (Leipz. Allgem, Anzeiger, Febr. 1800) : Das unfre Prodiger auf bem Lande.

bort) sich einst Hollander anbauten, ist eine an drelichen Gigenheiten, Benennungen und Redonsartert reiche Mundart ju hause, und mancher Ausdruck wird auffer Diefer Gemeine nicht gehört, noch verftanden. Das reinste und, meiner Meinung nach, beste Plattdeutsth wird in der Gegend von Riel gefprochen, und zwar gang vorzüglich von ben Leibeignen, die minder als andre Landleute mit Fremden in Berbindung, mehr einhäusig und ihrer Scholle anbangend febr naturlich im Befig bes urfprunglichften Dialetts blieben. In den übrigen Gegenden Bolsteins ist die Ursprache weit mehr durch Mellenburger, Pommern und Brandenburger verderbt. Hannoveraner hingegen, deren viele in ben Marfch:

lans

Lande, verzüglich in weit von Stabten entfernt lies genben Dorfern, nicht ubel thun, ihren Gemeinen verftandlicher werben und mehr Ruben fliften wur: den, wenn fie plattdeutsch predigten, als wenn fie fic, wie manche unter ihnen, von Lehrstuhlen für Das Bolf herab in philosophischen, afthetischen, all: auhochdeutschen ober hohen Redenkarten ergießen, die on tanben Ohren verhallen. Beim Ratechifiren mens ben einige unfrer Solft. Land: und Dorfptebiger fich pft an bas Plattbeutsche, wenn fie mit dem Soche Deutschen bei ber Porffugend nicht ausreichen, und es gelingt ihnen, bem Saffungevermogen naher gu kommen, woran fie sehr wohl thun.

landern anseffig find, haben, ihres sehwerfalligen Dialetts wegen, weniger Eingang gefunden.

Sehr viel Eigenthumliches bat das Ditmarfifche Plattbeutich wie die althergebrachten Sitten und Gebrauche, die fich von ben alten mackern Ditmare fen bis aut die neuern großentheils standhaft erhalten haben. Die handschriftliche Chronit des Johannes Neocotus Eccabulphides, aus welcher die mehrsten meuern gedruckten Chroniken bas Mehrste und Befte fchopften, hat mir jur Bergleichung ber alten Sprache und Sitte mit ber neuern treflice Dienfte geleiftet. Die Aussprache in Norderditmarfchen und der eigente lichen Marich weicht noch beut zu Tage merklich ab. von ber in Guderditmarfchen und in den Geefigegenben. Go fagt j. B. ter Ditmarfe Fru, Frume, werm der Riefer und Hamburger Fro für Frau, (Bon ber Fruen rbslein rot. Dium. Spoulied auf die Graswebewen: geschwächte Personen.) Ren: Rube, wie ber Giberftabter und Sufumer, wenn der Solfteiner Rb fagt. In ihren Sitten, Bebrauchen, bei Sochzeiten, Saufen, Gelagen wichen und welchen fle noch ist von den Bewohnern Des übrigen Solfteins ab; obgleich manches auch hier adoptirt ift, mas man von ihnen als Mufter Manches weiß man auch in Ditmarfen nur noch vom Sorenfagen, j. B. daß die Worahnen, wenn fie ju ben, mehrere Lage und Rachte burch baurenden Sachzeitsgelagen als Gaste stibren, ihre Leischenkher und Todtenhembe mitnahmen, weit es seing, und ja niemand vorher missen konnte, wereste Gast hin und als Leiche heim suhr.

In Samburg und Altona (mehr als in Lubeck) wird ein fehr gemischtes Plattbeutsch gesprochen. Richen gesteht felbits daß sein Hamburgifthes Joiotison nicht reinhamburgisch, sondern aus ber umliegenden Gegend, folglich einem großen Theile Des Solfteins, das mit der Stadt in Gache und Worwerkehr steht, verflossen sen. Immer aber bleibt sein Buch ein sehr verolenstlicher erfter Schritt jur Bearbeitung bes Felbes ber Solftein, niebere bentschen Sprache. Selbst in hamburg ist die ges meine Mund: und Sprechart nicht Dieselbe. In dem sogenannten Cefholt, Gichholz, und über: haupt in der Meuftadt an der Elbfeite, welche fremde, holl engl, und andre Schiffsfahrer frequentiren, ist Die Sprache weit gemischter und fremdartiger, als an bem gegenseitigen Enbe in ben St. Jatobe und Petri Kirchspielen. Der in ben legten Johren bes Sahrhunderts so ungemein große handelsperkehr Diefer, wie ber Machbarftabt Altong, Die Ginmanber rungen und Miederlaffungen von Fremden machen bas lotale Platte an beiben Orten immer bunter und mannigfaltiger. Ich glaube genug gethan zu haben, Dafe

vaß ich aus Richen und von seinen Gehalsen, Mattheson und Gramm, deren Beiträge durch R. M. und G. wie die Ziegkerschen, Ditmarschen mit Z. bezeichnet sind, die Hauptworte und Redensarten mitnahm, sie besonders bezeichnete, wenn sie ächthamburgisch waren, und den Rest als allgemein Holsteinisch mitgehn hieß; das alles aber blinzusügte, was entweder jenen Männern entgieng oder emgehen muste, weil es noch ihrer Zeit neugez hildet ward.

Manche Ausbrücke beziehn sich auf lotale Gegene ftande, manche murden in irgend einer Stadt oder Dorfgemeine etwa von einem wildgewachenen Gente erfunden, sie blieben in der Familie ober Bemeine; es war Zufall oder Sigenheit, daß fie in der Mabe, wielleicht aus nachbarlichem Reid, (ber, Der Erfahrung jufolge, unter nachsten Nachbaren und Berwandten fatter als unter entferntern und tiefer muchert und wurgelt) verschmäßt und verspottet wurden. Go ift es mit ber Sprache wie mit ten Sitten, Man verwirft manches Gute, bas einem nabe liegt und mable das nicht fo gute, aber Fremde und Ferne aus leidiger Machahmungesucht und Vorliebe für bas Auslandische. Dieser Zug ist leider in Deutsche land noch immer vasional. — Auch von solchen gang lotalen Ausbruden, Die oft nicht über bie Grenze eines Stadtchens ober Dorfes tommen, bab' ich einige sekene Proben gesammelt.

An den Kuften der Meere und Strome finden wir in unserm Plattdeutsch das niehrste Englische und Hollandische eingemische, fast die ganze Termis nologie der Schiffer ift aus ber leztern Guttural: fprache *) in unfre übergegangen. Au ber Granje des Kanals oder eigentlich an der Eider sehr viele theils altsriesische, theils danische und schwedische Ich habe daber burchaus diese Sprachen mit den vermandten zusammengehalten, die gleiche lautenden angenommenen ban. und holl. Worte ben beutschen beigefest, und zu Sparung bes Raums durch Zeichen Out und Gegend bemerkt. Man wird fich überzeugen, daß ein ganz reines Joiotikon nicht bentbar ift; bas wenige gang Eigne ift boch immer mit Worten gemengt, die in andern Landern, &. 35. dem und so naben Mettenburg, Pommern, auch und oft even so ublich sind,

Ich ersuche bier bie keinen Jind fich folgende Instruction geneigt ader berufen sind, sich solgende Inforschen geneigt ader berufen sind, sich solgende Icherschen geneigt ader berufen find, sich solgende Icher den Bereufen;

R. G. (Rieler Gegend, Die Stadt, Dorfer und Guter in Der Rabe.) Kr. G. (Kremper Ges gend,

Dutturalfprache, in welcher nomith bie Rehlbuchffa.
ben bie vorherrichenden find.

genda Stadt und fogenannte Krempen Marit. Sie hat viel eignes Jojotisches was sich von bem naben Studftadt, mit G. G. bezeichnet, unterfcheiber. Soon die Provingialberichte lieferten eine Gremper Motismensammlung, die burch meine um die Salfte großer angewachsen fen bhrfte.) Probe fteihagen.) Fom. (Die Infel Fehmarn.) Phy. (Pinneberg, Das bem Pinnebergischen Landbiftrift mit Inbegrif ber Graffchaft Ranzau Gigenthumliche.) Hamb (Hamburg.) Alt. (Stadt Altona.) Lub. (Grade Libed.) Einige wenige Eigenheiten liefern die Samb. Bierlande, Billmarder, und ju Lubed, Travemunde und bessen Rabe. Ditm. (Dite marfiben, Rorberbitmarfchen, meniger Gliberbit marfchen, die eigentliche Marsch.) Eid. (Eider, fiche.) Duf. (Sufum.) Audre Gegenben und Dorfgemeinen baben weniger Iblotifches, und fome men daber, p. B. Ueterfen, Preez, Ihehoe, Rol. mar, feitener und unabgefürzter vor.

Wieland fagt '): Der Geift ber Nation entwickelt sich am lebendigsten aus ber Sprace: Die beste Charafteristif eines Die frangbuiche ift beneidenswurbig reich an versüffenden und einwickelnden Redensarten, die der leidenden Citelfeit au Sulfe kommen, und einen fanft bedeitenben Schatten auf Theile legen, Denen ein volles Licht nicht ginftig ware. Die plandeufibe, wie ihre leibliche Schwester, die hollanbische Buttutalfprache, thut freilich grade bas Gegentheil. Gie wickelt nicht ein, sie versüßt nicht, sondern nennt in ber Regel, mas fie ju nennen bat, plattans mit bem rechten Namen. Sollte fie und beshalb minder gele ten? Der Solffeiner vom alten Schrot und Korn, ber fein Platt fpricht, wie feine Abnen und Aftopre bern, und in ihrem Beifte benft, ift wie feine Sprache: bieber, nachbrudlich, rauf, berbe, ja mit unter ein wenig ungeffement. Bon biefer ur: forunglichen und aus ber Sprache wie bem Charaftet Holfteins noch nicht gang verwischten Driginalitat durfte freilich in ber Folge manches verlohren gebn, aus Grunden, die ju weit aus bem Wege einer Borrede liegen. Um in diesen Charafter so tief als möglich einzugehen, (und das mulfen fich die merten, bie es mir jum Vorwurf machten und zur Frage : Sidf.

^{*,} Werft 30. Band, 105. Selfe

gend, Stadt und sogenannte Krempen Marich. Sie hat viel eignes Jojotisches, was sich von bem naben Gludftade, mit G. G. bezeichnet, unterscheider, Schon die Provinzialberichte lieferten eine Kremper Idiotismensammlung, die durch meine um die Hälfte großer angewachsen son blirfte.) Prbb. (Probe steihagen.) Fhm. (Die Insel Jehmarn.) Phy. (Pinneberg, Das bem Pinnebergischen Landbiffrift mit Inbegrif ber Graffchaft Rangau Gigenthumliche.) Hamb (Hamburg.) Alt. (Stadt Altong.) Lub. (Gradt Lubeck.) Ginige wenige Gigenheiten liefern Die Hamb. Bierlande, Billmarder, und ju Lubeck, Travemunde und dessen Rabe. Ditm. (Dite marfthen, Morberditmarfchen, weniger Giperdit matschen, Die eigentliche Marsch.) Eid. (Eiber, ftabe.) Hus. (Susum.) Andre Gegenden und Dorfgemeinen haben weniger Ibiotifches, und tome men daber, 3. B. Ueterfen, Preez, Ihehoe, Kolmar, feltener und unabgefürzter vor.

Ich darf meine Lefer als Worredner, und weunt man will Apologist meiner selbst nicht verlassen, ohne des Haupmitzwecks meiner Arbeit zu erwähe nen; eines Zweekes, den keiner vor mir so ernste setzt, wenn gleich mancher nach mir ihn eben so ernste bast und besser sehn wird.

Wieland fagt '): Der Geift ber Nation sich am lebendigsten aus der entwickelt die beste Charakteristik eines Spracke: Die frangbuiche ift beneidensmurbig reich an versüssenden und einwickelnden Redensarten, die der leidenden Citelfeit au Sulfe fommen, und einen sanft bedeckenden Schatten auf Theile legen, denen ein volles Licht nicht ginftig ware. Die plandeuische, wie ihre leibliche Schwester, die hollanbische Buttutalfprache, thut freilich grade bas Gegentheil. Gie wickelt nicht ein, sie versüßt nicht, sondern nennt in ber Megel, mas fie zu nennen hat, plattaus mit bem rechten Ramen. Sollte fie uns beshalb minder gele ten? Der Solffeiner vom alten Schrot und Korn, ber fein Platt fpricht, wie feine Abnen und Altopre bern, und in ihrem Beifte benft, ift wie feine Sprace: bieber, nachbriteflich, rauh, berbe, ja mit unter ein wenig ungefiement. Bon biefer ur: fprunglichen und aus der Sprache wie bem Charaftet Solfteins noch nicht gan; verwischten Driginalitat durfte freilich in ber Folge manches verlohren, gebn, aus Grunden, Die ju weit aus bem Wege einer Borrebe liegen. Um in Diefen Charafter fo tief als moglich einzugehen, (und das muffen fich die merten, bie es mir jum Vorwurf machten und zur Frage: Sidf.

*, Werke 30. Band. 105. Gelft.

wie ich mich boch mit einer fo gemeinen Sprache fo - gemein machen moge?) habe ich eine zwiefache bolfteinisch : plattbeutsche Sprache zu bearbeiten ge babe und ju unterscheiben gesucht. Die eine beißt Die Pabelsprache, Die der sogenantite gemeine Mann fpricht und auf feine Utt verschönert und bereichert. Die andre beißt nicht also; benn unfre nicht foges nannte, die feinere Welt in hamburg, Altona, Riel und Flensburg spricht fle gewöhnlich von Jus gend auf in vertrauten Zirkeln von allerhand (auch oft fogenannten) Freunden, Migend : Bufen Lafel-Schul-Mademischen — und was weiß ich alles! für Freunden und Bekahintett. Gelbft Damen vom feinsten Ton lieben fich in biefer Sprache, b. h. fie fprechen fie gern, anstandig, aber seiten rein und Und dies legtre wfinschte ich mit zu bewirf ten, bag man fich reiner und richtiger ju fprechen' gewöhnte, auch; wenn biefer Wunfch nicht (und warum follte ers!) zu borh reitht: bag man bie mit Unrecht vernachläßigte niederdeutsthe Sprache zur Buchersprache, was fie ja ehmale auch in unserm Holstein war, wieder hinanhobe. Um also ben Beift bes Bolts, Der Ration nus feiner Sprache gut entwickeln, habe ith webet jener noch biefer, bet Pobel: und Michtpobelfpracht, ihr Recht vergeben noch ben garten Bitten berer nachgeben konnen, bie mich ersuchten, boch ja fein sauberlich mit bem Kinde ju verfahren, vor allen Dingen bei ben Wolfetreithen

a) !

rort

7 9

wi

lid Da

126

W ●M

8

and Bollewisesfünken ober Stralen in Spruchwortern und Spruchreimen mit Auswahl ju Berte , zu gebn, weil einige berfelben, fo charafteristisch (wißig ober aberwißig) fie fenn mochten, ben (eigents Tich nur bie allzuzarten) Lefer beleidigen tonnten. Da aber leider! Schmitz und Reichthum im physis fcen und fittlichen Buftande ber Menschheit oft auf bas engfte gepaart find, und ba ein großer Theil ber planholfteinischen (wie der planhollandischen) Wortes Wortsügungen und Kombinationen grade ben Reichthum diefer Sprachen ausmacht und bewährt: fo mufte meine und die Stimme mehrerer meiner mur-Digen und einsichtsvollen Mitarbeiter vorgelten, Die jene Enthaltsamfeit und Schonung als ungeitig wir berriethen. Sit venia linguao! naturalia non sunt turpia! Dem Reinen ift alles rein! Dies fen genug jur Apologie bes Reichthums und Schmußes einer, freilich in Dieser Binsicht mit ber frangofischen ein wenig febr fontraftirenben Gprache.

Sorgfaltig habe ich baber alle die kleinen, oft febr finnreichen und wortarmen Volksreime, Worts und Wijspiele, manche Anelvote, die eine Nevensture aus dem Si locke, manche Schmutte gesammelt und aufgehoben, wenn sie irgend charakteristisch war. Aus Wies Wiegenliedern, selbst abgeschmarkten, habe ich einen Sinn herauszusinden gesucht oder gewußt; einen Grund, warum die dichtende oder nachlullende

Minnte, Barterin ober Mutter, bem Rinde grabe bies und nichts anders vorsang. Won altern und neuern niedersächlischen, vorzüglich holsteinischen Bollsliedern habe ich nur ben Bers ober bie Strophe gewählt, die ein Wort, eine Rebensart beffer erfautetten, als meine profatiche Erflatung oder Umschreibung. Reugebildete gangbare Wotte findet man in Menge, ja ich habe mich nicht entsebn, Die bei Karten: th. a. Spieten üblichen wikigen und wißig fenn wollenden Sportereien, Wortverdrehund gen und Berburgingen mit in Reih und Glied ju nehmen, bu biefe febt oft ben Beift, b. i. ben fittli: den oder umlichen Charafter ber fehr fpielluftigen Holsteiner qua Spieler bezeichnen und ihren Spiele geift und Beluftigungefinn nach bem Innern abkone Alles Ronventionelle, Sertommliche, Untite und Moberne in Sitten, Gebrauchen, im Beremoniel, Koffim der Trachten, mas fich aus mir befannten Worten und Rebensarten, etffaren Go fonnte fich ein Lefer aus ben ließ, ift erflart. Anikeln Kruuse Rakken, Favoritjen, Haarfrieder, Sube, Ragel, Buffen, Flechten, Reedenlukken n. a. eine zieknlich vollständige Ber schichte der altern und neuern Trachten und Haarlos frume jufammenfegen, um fo gut ju wiffen, wie man sich vot hundert Jahren trug, als was man beut ju Tage trage und als Mobeform begt. Go aus andern Artifeln ber holfteinifeben Stabte: und Pants:

Lanbbewohner, Mäßigleit ober Ummäßiglett. Enthalte famleit ober Ungebundenheit, Spiel ober Orbnungs liebe fichaken ... Diefe und fonliche Bage bes Geiftes. Charafters und der Sitten charafterifiren nicht blosbie niedern, fandern auch die habeen, überhaupt die Stande, Die fich in ihrer Aufett über ben Grab bes Bolle, bas mir platt fpriche und benft, niche pe fehr, und blas in Mebenzügen ungerscheiben. In den größern Gaadten Samburg, Lübed, Altona, (Schleswig, hufum) troffen mir auf eine Menge Menfchen beibes Gefthlechet : Die, menn fie gleich michts ober felten, platedeutsch reden, doch platibeutschenken, bastiske bamit man mich recht verstehe .: Deren Meinungen und Kenntniffe, Reigungen, Hitheile, Bornribeile, Aberglaube und Unglaube gang in dem Beift hauchen, der bas eigentliche Bolt; das nur Placei fpricht und das ich ungern Pobel nenne, beftelt; Die mit biefent gemeis wen Maune einen gleichen Gnate. Der Geistenbildung gemein haben .: Diefes Boptage bes Beiftes, ber Dent und Sithesakt wird fich wor der Hand nicht verwischen, und wenn gleich noch taufend und aber saufend mehn Fremde, Giamanderer ober Durchwane verer, durch merkantilische, mogalische und steische liche Einmischung ihn abpischleifen und untenntlich ju machen handthieren follten.

allodigen Gebergeberg Brechterichten bie fc mehren: Meiner Beimer Meinung viehrigen Joeen bes detftwie. Greiffivafter Prof. Ditfittert, in beffen plattbeutschem Worterbuche nach ber alten und neuen Migifchen Munbatt 178‡, itt manchen Punken wen Werfaffern wie Beemifch inieberfachfifchen Mot. nerbanhe 1769, sufoldt. Gihon in der Ankundi: wing erklarte ich » daß und warum toh alle gelehrte sber gelehet fent foftenbe fritifice und apmologische Duchmaffungen Aben hon aft so zweiselhaften Usspringfund bie Wortesmanbeiten mit dem Siel: fichen, Arabischen i Briechischen, womit manche gelehrte Wetts untriButzelgrübler Zeit und Pavier. verschwenderen, Die so off auf Spielerei und Ronfens hinalisgehn, undoble felbst großie Sprachtundige fich gu Schulden toulinem fießen, vermeiben wurde. Dich habe baber blos tite Haupte ind fichte Quelle imb Werwandschaft best Worte angegeben, meinen Bortdth von Staitent und Bittzelmortorn mit been Saffifchen, Angeiffachfichen, bas unfrer placebeut: :schen: Sprache acwiel has Alkfrankliche ber hochdeute ifchen Liequelle: mas; fo wie mit ben nachftvermande ten neuern Speachen ber banifchen, englischen, hollandischen verglichen, und aus ben leztern bie sverwandten Anstrücke ben plattbeutschen nebengie-Bon veralteten Worten und Rebensarten habe ich nur die aufgenommen, welche man noch igt in ber Boltsfprache, wenn gleich felten, bort. Dağ

Daß ich in Ausehung zweizer Cimten benigter Schriftfteller und Schriften nicht fungklich ju Werke gieng und einen Teurhonista Machter, Schotz tel, ten Kata Agrifola, Frische, Abelung. Rinderling, Bruns, Nicelai, Strodtmann, Reershemius, das Branische Worterbuch (23. 28. 28.), Robings und Neuwichs Abhrerbucher der Marine und Matungelichischen forwie des Meus corus, Kleffel u. a. mir handschriftlich mitgetheilte Beitrage nur mit ben Damen ber Schriftsteller bezeichnete, geschah theils beshalb, weil jene Werke meistens alphabetisch geordnet und folglich leicht nachzufinden sind, theile, weil es bei meinen Nachweisungen nicht somol Die Ausgeielentle Die Unter: ftugung galt. Daß ich fie alle, und mehrere bier nicht genannte Schriften vor Augen und in Sanden batte, fo wie eine Menge handschriftlicher Beitrage mitlebender Gelehrten, benen ich hier vorläufig dante und die ich am Schlusse pes Werkes, falls sie es nicht ausdrücklich verbitten, famtlich 'nennen werde; bas muffe man mir auf mein Wort glauben. Mehrere Zeitschriften, vorzüglich Die Schleswig-Holsteinischen Anzeigen (S. S. A. bezeichner), die Niemannischen Provinzialberichte und Miscella: neen, Die Sannovrischen Anzeigen, Bragur, Die Berliner Monatschrift von Biester, Deufwurdigkeiten der Mark Brandenburg, von Fischbach, Rosmann und Heinsing, das demische Magazin noa

XX

von Eggers, habe ich, so wie verschiedne altre stonomische Werke, durch, wie ich glande, hime längliche Buch Jahre und Seitenzeiger angemerkt, so daß sie den belesenen Leser sehr leicht zurechtweisen werden. Auch wird es vielen Lesern anzeitehm sonn, meben den plantholsteinischen Benenumgen einheimis sier Nanurprodukte die mit L. eingeklammerten Linneischen lateinischen Auchsauddrücke zu sinden.

Verzeichniß der Subscribenter

nach ber Zeit ihrer Melbung.

•	Damen.		1 .	Cremp
einrich R	fife, Raufn	lann in i	Pambura	
				2 1
			uderitane	l T
eftobal.	Kanzellist in	Bambura	17.72	34 🖟
runs. Bo	frath in Béli	niftábt 💯		· r
				10
. , .				
•				,
			- •	
			y gran	
				. I
				-
			-	Dette
	einrich Kichmidr, Jeinmann entin, Seifphal, Luns, Doir Eggers Ropenhage edmann; rummer, Opn, Kichmann, Sting, Grunnlein Hammer, Opn, Tennaling, Enmoniein Hammer, Opn, Sting, Grunnlein Hammer, Opn, Stiffer, Opn, Stiffer	ch midr, Pastorin Se etimann d.j., Abvo enrin, Schullehert in estiphal, Kanzellist in runs, Hoseath in Heli en Eggers, Legat. R Kopenhagen ecknann; Dr. ber Ar runmer, Dr. ber Armeit mthor, Passer in All ichmann, Passer in All ichmann, Passer in ich Translateur nich Lamblirg affer, Prosessor in All etse in Altona erchammer, Susti	einrich Kalfe, Kausmann in's chuide, Pastor'in Seitingen einmann d. j., Abvofar in Seinmann gestehn hamburg runs, Postath in Helmstädt in Eggers, Legat. Rath und Kopenhagen sedmann, Dr. der Arzneikunderummer, Dr. der Arzneikunderummer, Dr. der Arzneikunde in Henry Pastor in Allona ich mann, Pastor in Nilosede in hamburg dich kannen, Pastor in Hamburg in f. Translateur und Jur. Per Damburg in f. Translateur und Jur. Per Damburg in fer, Professe in Altona eise in Arangen in Altona eise in Altona	einrich Affli, Kausmann in Hamburg ch mide, Pastor in Seitingen einmann d. j., Abvofar in Suderstape enrin, Schulleheer in Hamburg est phal, Kanzellist in Hamburg runs, Postath in Himstadt in Copenhagen est mann; Dr. ber Arzuelkunde in Passurungen, Rausmann in Altona depen, Rausmann in Altona depen, Pr. der Arzuelkunde in Hamburg mehor, Passer in Miloseden hamburg mehor, Passer in Miloseden den hamburg mehor, Passer in Miloseden den den hamburg mehor, Passer in Miloseden den den den den den den den den den

Rontrolleur in mann, Kaunels, Stallen in Gen, Rathard ber füngen be, Rektor in hieffen, Raigen, Fallbernann, rafibent in Aiten, Kanzlei, Ind Staden in Spector in die Buchhamer, Opfe- in	papur in der in	in Tonri Landscha n Africa ingen jandser Langing Rath un	ft Eiber ingen in Ton in Sar in Sar	工工 (1) (1) (1) (1) (1) (1) (1) (1) (1) (1)
rmann, Kaunels, Staller to Staller	fmann in der i mann in mann in und ce, Api und ce, api und ce a und ce und ce und ce und ce a und ce und ce und ce und und ce	in Tonri Landscha n Africa ingen jandser Langing Rath un	ft Eiber ingen in Ton in Sar in Sar	第二章 第二次 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 10
rmann, Kaunels, Staller to Staller	fmann in der i mann in mann in und ce, Api und ce, api und ce a und ce und ce und ce und ce a und ce und ce und ce und und ce	in Tonri Landscha n Africa ingen jandser Langing Rath un	ft Eiber ingen in Ton in Sar in Sar	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·
iagen, Kath arz ber altere arz ber junge ngen be, Raktor in hieffen, Ra in, Zollverwa demann, rafident in Air in, Kanzlei, I ah Staden iche Buchhan	nann in und re, Ahm chaveen lter in Sech. S sech. S sech. S sech. S	n Ağımi ingen jandver Kath un	in Ton in Sar in Sar in Ober	工工 (1) (1) (1) (1) (1) (1) (1) (1) (1) (1)
iagen, Kath arz ber altere arz ber junge ngen be, Raktor in hieffen, Ra in, Zollverwa demann, rafident in Air in, Kanzlei, I ah Staden iche Buchhan	nann in und re, Ahm chaveen lter in Sech. S sech. S sech. S sech. S	n Ağımi ingen jandver Kath un	in Ton in Sar in Sar in Ober	工工 (1) (1) (1) (1) (1) (1) (1) (1) (1) (1)
nr z ber altere ar z ber junge ngen be, Rektor in hieffen, Ra en, Zollverwa dremann, rassource in Alternach en, Kanzlei, I ab Stacken iche Buchhan	und Thun thevern Sieh. Sieh. Sieh.	Sihefer ingen jandber Lanning Rath un	in Ton in Sar in Ober	(1) (1) (1) (1) (1) (1) (1) (1) (1) (1)
nr z ber altere ar z ber junge ngen be, Rektor in hieffen, Ra en, Zollverwa dremann, rassource in Alternach en, Kanzlei, I ab Stacken iche Buchhan	und Thun thevern Sieh. Sieh. Sieh.	Sihefer ingen jandber Lanning Rath un	in Ton in Sar in Ober	(1) (1) (1) (1) (1) (1) (1) (1) (1) (1)
nri der jungen der Raktor in hieffen, Raktor in Kollverwa dem ann, räsident in Altern Kanzlei. Ind Staden die Buchhan	Tomich The Control of	ingen jandser Länning Rach un in Altar	in Sar jen id Ober	· (1) (1) (1) (1) (1) (1) (1) (1) (1) (1)
ngen be, Raktor in hieffen, Rais n, Zollverwa dremann, räsident in Ait n, Kanzlei, I nd Staden iche Buchhan	Tomithogen therein Seh. S ina theffor	ingen jandser Länning Rach un in Altar	in Sar jen id Ober	· (1) (1) (1) (1) (1) (1) (1) (1) (1) (1)
hieffen, Rangerwa en, Zollverwa dremann, gastoent in Alte en, Kanglei, I ah Staden die Buchhan	ihevern Seh. S ina Gelfor	jandser Länning Rach un in Altar	in Sar en d Ober	(1) (2) (2) (3) (4) (4) (4) (4) (4) (4) (4) (4) (4) (4
hieffen, Rangerwa en, Zollverwa dremann, gastoent in Alte en, Kanglei, I ah Staden die Buchhan	ihevern Seh. S ina Gelfor	jandser Länning Rach un in Altar	in Sar en d Ober	(1) (2) (2) (3) (4) (4) (4) (4) (4) (4) (4) (4) (4) (4
ig en, Zollverwa Stemann, räsident in Aite en, Kanzlei. I nh Staden ihe Buchhan	iter in Sich. S Sich. S ina Geffor in	Lapuing Rath un in Altar	jen id Ober	1992年。 東新 第 1 1992年(1992年)
en, Zollverwa demann, rasident in Aiten, Kanzlei, I ah Staden die Buchhan	Seh. E ma Geffer, berg h	Lanuing Rath un in Alter	en d Ober 14 - 16	大力 ま 内 : : : : : : : : : : : : : : : : : : :
Stemann, gasident in Alten, Kanzlei, I nd Staden de Buchhan	Seh. E ma Geffer, berg h	Rath un in Alter	d Ober	, , , <u>, , , , , , , , , , , , , , , , </u>
rafident in Alicen, Kanzlei, I nh Staden ihe Buchhan ar Polt- in	ina Mellor, berg h	in, Altar	, γ. • ± (φ.) ₍ γ.)	, , , <u>, , , , , , , , , , , , , , , , </u>
en Kanzlei I ah Staden die Buchhan er Ookt in	erg in	in, Alter	W , 42	
ah Staden The Buchhan er Polt-in	berg ti	والمسمدك		ng gran
die Buchhan er Dokt- in	duma .	، النفضية .	atd · ·	, I
er Doft. in		n,Bery	n	3 4 22
	Damm.	bei Dan	ephild .	14 (T.) 18 ()
use. Schreib	p'Munit;	Manage	ibiter f	P2 (31 - 1)
managed as the	A paggraph	397	3 650	B. It.
id Groveri	: in: Si	CONTRACT:	نأفيين	rik I:
Caufmann it	: Mitem	B. K. 30.	A 12 1. 151 4	12億 18
ion Land. It	Day	Manae a	ri War	Dat (C. II to
antor Waste	r in Ol	denburz	1. 7. Ca	T. S. S. C.
er Organist.	n Rall	4044		147.2 第四
Freiherr von	Rospi	oth, p	HMMO	et
commerherr in	CHUR	: R(' . ' • ' . '	Į4 . • €	To The Item
Rabrenfki	ACT	Sal in.	Lambu	18 1/2 I
p von Kam	pę, R	am mer þ	erry its	nde / .
roken Winds	W She	Fich ph&8	lmr d 🛊	579 F
Bler, Sallah	PER PA	n Prop	lan :	e grant
्रकार के ज्याना र्थ	,			Herr
, ,	χ.			
	ten, Rand. in doter, Pasto dier, Pasto die Rands. in Cammerherr in anymerherr in von Kam von Kam von Kam von Kam	ten, Ann. in Adund doter, Pastor in Si spe, Arganis, in Malli Freiherr von Rospe tammerherr in Kusus . Fahrenkuber, - won Ramps, R irokan Missonski Ma	ten, Rand. in Launkehuse deter, Paltor in Libenburg deter, Paltor in Libenburg Meister von Rospoch, S Lammerherr in Launer 1811 'e Tahrenkuber, Sammerh 10 von Ramph, Kammerh 1006 m. Missey in Messenburg	Seufmann in Altens. de en "Kand. in Konskehude dei Harn dere Passenist in Platenburg in Architecturg in Archi

	Mamen.	Eremp
Herr	Wohr aus Pinneberg, Stud. Theol. in Kiel	1
,	Cafpar Bahrenholz, Ramm. in Mtt.	
`,	Strider, Kaufmann in Altona Die ge	
;	Frang Burgenfen in Altona ! : 3. 34	•
	S. C. von Bergen, Kaufm, und Pffang ger in St. Thomas	s I
•	Sravenhorft, Bollvermalter in St. 26om.	. 1
'n	30f. Gilbert, Reinfmann in St Thomas	
\$	Sinr. Muller, Raufmann und Pflanger	
	in St. Thomas and	X
*	Armbruft, Raufmann in Glüdftabt:	. 2 3
	von Rumohr auf Bothkamp	· I'
•	Schweffel, Ratheherr in Riel	· I
12	Shutze, Paftor in Bulfan	. I
5	Memnich, Bie. b. Rechte in Samburg -	. I
•	Seorg Wortmann, Raufmann in Sami	k r
•	Friedr. Chrift. Boigt in Attona	1
*	Weller, Hofrath in Hamburg	y I
Die ?	fehniarlihe Resegesellschaft 💛 s 🗀 🧢 🛰	<i>-</i> 1
Sett	Lubers, Burgermeiftet ju Burg auf Fehr	1.
•	marn	· I
Bac	hmanne und Gundermannisches Buch-	
•	handlung in Hamburg	. 6
Herr	Amsine, Paffor in Saluburg	
I,	Schleppegren, Piblimeter ifnd Reichie	
	kammergerichtsnotar in Alsona	7
3	Lilje, Subretter in Altona.	1
3	Hertel, Buchhandler in Leipzig	1

XXIV Beneichtiß ber Subscribenten tc.

Planten	Erempl.
Altona	1
M. Boftel, b. S. G. C aus Ditmarfden	, T
•	
, ,	
- · · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	1
	I
• • •	
•	
`	•
Mund, Rand. ber Theri. in Danis,	
	Sahler, Etaskrafh und Baegermeister in Altona A. Bostel, d. S. E. aus Ditmarschen I. H. Friccius, Kausmann in Altona I. H. Friccius, Kausmann in Altona I. Hith Rieper, Buchhaster des Letto in Altona E. Schubert, Regierungssefrerär in Rahe bing Friedländer in Hamburg Weger, Prof. in Bramburg Meyer, Prof. in Bramburg Mann nische Buchhandlung in Pamburg Schwalk und Indum in Hamburg Lienappel, Kausmann in Hamburg Lienappel, Kausmann in Hamburg Rnoop, Kausmann in Hamburg Rnoop, Kausmann in Hamburg Behrmann, Postor in Kamburg Behrmann, Postor in Kamburg Heyer, Buchhändler in Giessen M. C. Perersen, Kand d. Theol. in Altona M. Storjohann, Senergiceology

A-al. Menfigen geigenilich Kinderfoth, be man a. aboon und a-amaken wur bei Lindern anwenden bort, die zu Sauft gebracht werben,

Transaction of the State of the right

A-aputt: Der Topf, Baffertopf, auf ben fleine Rine der, um ihre Nathburft ju verrichten gefehr werben.

Fil fparut, is Mal. pfingen, Bodeterinnen Afindern zu fagen, wenn diefe etwas übelfcmerchendes ober fehablig des in den Rund nehmen, damit fie es mieder ausspelen. (G. Fu)

MAI: Eine Flufflichgattung (auguille Lio.) die in Golfteine frebenden Geen der Weeft und in ben Scheidel graben ber Marichfetber hanfig Mittelbfteten.

Aalpoddern: die Are ber Antfangs in Solft. mis folgender Borrichtung. Ein Benthaltin, womtt man auch Labatopfetfen zu reinigen pflegt; wird an einen Zwirnspfaden befosigt und init Metjen is. hingegenwürmern übert zogen, diefer Faden in Nündungen um den Finger gewins den und mit einem ftarken Drat zusummen gehalten. Diefe Ringel werden an einen mit Bleigewicht versehenen Ant gelftock ins Wasser gelassen, und die andeissenden: Nale feinell herauf ins: Bout gezogen. Eine andere Net des Nalfangs ift

Mal

Aalsteefen, vermittelf des an eine Stange bei vestigten eisernen, mit Wiberhaken gespisten Aalstechers den man in die im Grund des Schlammes liegenden Aalbaufen flicht, daher die Adt.

Se bett Mal steeten: er ift ins Baffer gefallen.

Dies Maistechen wirb nicht blos zur Winterzeit auf bemt Gife burch Eisefnungen Bagiten, sonbern auch im Some mer getrieben. (S. Bon.)

(Srone Ant andrie Suppetitut Cher gemeine Platte fpricht haufig das Swiel 3) fierme film ble fiels men, in Suppe gekochten ober geftoften (mit Bruhe zu bereiteten) Aale, (in Elb') eben gefangne Ails-noch uns gesalzen und ungeräuchett: (Kleffel Web.)

Malsupp: Suppe ift Lieblings Provinzialspeife der Halfupp: Suppe ift Lieblings Provinzialspeife der Hoffener. Malfruut (Krant) heisen zusammen die Krinter, Petersilje, Timian, Majoran, Koln auch Salv bei, wodurch mit einer Zuthat von Semusen, Erbsen, Wurzeln und Obstes, Birnen, von Brod oder Mehlichen (Klump) und Essig, diese Speise ihr Wesen erhält. Bet den Aalsuppenschmunsen, welche von Holft sichten und ländlichen Sastwirthen nach Art der Picknicks für mannliche Saste angestelle werden, ist die Aalsuppe das Jauptessen. Berlaarne (verlohene) Aalsuppe das alle Ingredienzen, nur die Aale nicht. Einige ersesen diese durch Speckscheiden.

On smitt fic en Lal up! fagt man Sie , went jemand fich in Grefelichaft burch Reben ober Thun auszeithe nen will — von Bortauten.

He is so gladd as en Ant: em Mensch, der nicht leicht zu sangen ist -- schlau.

Se beit Ital in de hafen; er hat unaufgezogne Strumpfe an, galten als fierten Aale bein.

Male nennt der gemeine Mann auch die sich in wurmfermiger Gestalt zusammenziehenden verdorbenen Safte, welche einige Satzungen Fische, zu den Zeiten, wenn sie den Rogen werfen, und man sie für nicht esbar hält, im Rücken tragen. De Sturen kriegt all Aal, sie sünd wig good. Man wähnt, diese Warmer erzeugen im

Nalmaalich in Solft. hert fich aalwarich, `aalwar eifch ansgesprochen; albern, unftet, sich ohne Nichtung und Zweck, gleich dem Nal hin und her bemegend; wie das Soll. aalwerig: perulant.

Ein Bolkslied beginnt: Madam koop se den Mat, be is gans kapital.

Nathoorn auch Ellhoorn: Holunder.

Malftraten, (Lub.) rothe ziegelartige Pfiafterfteine fir Sansbleten und Stuben.

Maltje, Aalte, (von all, ell, vil im Frank. und Frief. alles, vielgeltend) Alheit? Abelheit, (in Pommern Mete: eine Perfell von oblen und abelichen Eigenschaften. Stofe.). Die Bunge des niedrigen Plattbeutschen verftellt oft die Tanfnamen bis jum Unkennstichwerden. Der Sile dengeiz des sprechenden Landmanns vonzüglich, und in Dite marschen am mehrsten, verkürzt und verfümmelt die Worte.

Im Reinefe Bog heißt die Gans, Albeit: un Albeit be Goos.

Da bett Aalf bi'n Puth seetene ba ift ein Uns

Wein Aalf un Albret tofatten tamt u. f. w. Die Redensart wird in Politein von zwei bummen Meufchen zweierlei Geschleches gebraucht, von deren Berfidndnis man fich nichts verspricht.

It luur as Natheil unner De Trepps ich wart ewie eine Braut, deren Liebsaber jum Rendesvous au ansbielte.

Du weerst nig mat Aall in Puts hette das beste, und unerwartete commt noch.

Mane: ohne, aanig: was man entbehren fam. De tann der nig dane to, auch: nig danig wes sen: er fanns nicht entrathen. Aanweten: unwissend, auch albern.

Aanbrod S. Brod.

Mant, Unti, Alantvagel: Ente. Rrunps aant: fleine, Kriechente. Mantensunc: in Effig einges kochtes Enbtenfielich.

Mantpool: Endtenpfibe. Mantenquart Mantens fiott: die fleine Bafferlinfe. (Lama Lin.)

De Mant is en gachgierig Deert, auch dest: fagt der Holft. Landmann von der Ente, die nichter allem Ger flügel am moisten auszehrt. Er braucht abustve rachgierig von Rachen, füt gefrüßig.

Map: Affe, (nach Bachtet von aben, nachahmen, weill'er gern nachahmt) Engi: ape; nachaffend apish.

Aapenbeeren nennt der Bauer in der R. G. bie fcmagen Johanuis ober Giftbeeren.

Lievlandsche And heißt ber Pobel in Samburg spotte weise einen Lizenstafen. - Anp,

schitt in Slaap!

miebriger Boltereim.

Map : wat heft bu waltere Kinner. Sprw. wenn man einem wie der Buchs dem Affen schmeichelt.

Muulaap: Maulaffe. Dager:

Se fleit muulaapen: er fteht und gafft mit offnem Mante. In Sachfen und Destreich fagt man: Maulaffen feil haben.

Beter en Nap, as en Schaap;

allinfromm taugt nicht.

Map: Affe heißt in der Schiffersprache bas kleinfte Segel hinten im Schiffe, bas Befaanstagsegel. Napens fall. (S. Robing W. B. d. M.)

De Divel is unfers heren Gades Aape: der Teufel ift Gottes Affe. (Agrifula.)

In einem alten Gebicht gegen bie pruben Mabchen ger richtet, heißt et:

Un wenn een good Gesell noch wol wat frigt to naschen,

sitt ji un fün verdrögt as ole Foormannstaschen,

ja as en Nibbelaap (?) ——— Do wolln ji'n Herren nig, nu will ju nig de Knecht.

Mayen: offen. Dan. aben. De Saven is aapen: beim Gewitter: der himmel offnet fic. Aapenkroos, ein Schimpfwort, das Ach, mir waher scheinlicher, von aapen und Kroos, Krug, als vom Affen ableitet.

In einem Duete ber aften hamb. Oper, die Schlacht

jeit, fingt eine Gretje:

Schrindhovel, Napentroos, *)

Strundniffel, Schlamatje,

Heft du dat Hart, so sprik een Woord!

Aapenars, ober Gers, nennt man jemand, ber bet vielem Eine und Auslaufen die Zimmerthure hinter fich offen ju laffen pffegt.

Mapenereten neunt ber Plattholfteiner bie Miepeln.

(O. Gers.)

De sualt as en Mettwurft, de an beiden Ennen apen is, sagt man in Ditmarschen von einfaltigen, allzus pffenberzigen Menschen.

Se beit ben Mund (ober bat Muni) wiet aapen:

er fobert viel Belb bafür.

Aapenkundig: offenkundig, (Samb, Altona) be will't nig aapenkundig hebben: er will die Sache niche unter die Leute gebracht haben.

Mar: Nehre, Kornahre, in Solftein heißt Mar aber auch Marbe, (wie im Dan. Arr.) If brag bar nog be Mar vun; von ber ehemaligen Bunbe trag ich noch bie Narbe. Poffengar: gatig: Blatternarbeenarbige, Dan, Poffarr.

Marig,

[&]quot; Etwa eine facilie acecffu ?

Marig, heißt freilich wie im Sochbeutschen: artig; oft aber fagt es auch in Solftein bas Begentheil.

Dat futt man aarig ut, wenn man jemand ber Unsart zeihen will. Dats en aarigen Snat: ein dummes Bewasche. — Co treffen wir in Solftein mehrere Worte, die in ben zwei entgegengeseten Bebeutungen gegeben und genommen werden.

If freeg en agrigen Bums: ich erhielt einen ftare ten, buchtigen Stoß. Dat is en garige Brus: ftarte, große Beule.

Un deit so leev un aarig. (Bos.)

AGrott. Auch dieser alte Erzvater hat zu einer plats ten Rebensart Gelegenheit geben muffen. Wenn ein Bors lauter, Bielfrager, Ueberkluger einem etwas abfragen will, antwertet man:

Sprif du (mit) Mofes, Maron hett en Endv: bleib mir vom Leibe, mein Schnupfen mochte bich ansteden!

Mofes hatte nach der Bibel eine fcwere Zunge und Aaron mufte oft für ihn das Wort führen. Ob dies neckende Plattbeutsche etwa dahin zielt? 2 B. Mof. 4, 10.

Aars: (S. Eers.)

Mas: (Dan. Anbfet.) Luber, wird in holft. Stads ten und Landen viel schimpswörtlich auf Lebendes und Tods tes gewand. Ansfram: schmutige Arbeit.

Die niedrigste Klasse huren hort man mit aasige Teve (Tiffe, Hundin) angeschimpft. Dat Aas! ist eins der verachtendsten Lolft. Schimpsnamen. Aasige Knecht! ift die gewöhnliche Benennung, womit gemeine Madchen handgemeine Kerle ansabren.

Durch Beifage verfickte: Spubbig Aas von ichlechten Durch Unfehn, schabbig, schaff Aas vom ichlechten Durchmen, auch febraftig Aas. (S. ben Buchf. S.)

Aasbodel, (von Aas und Buttel) auch pleonastice:

Alafig: schmubig, grob in Ausbruden, auch hablich. Daber: Be is mi aafig antamen: er ift mir mir gemeisten groben Ausbrucken begegnet, hat mich angeschnauzt.

Mafeit: ausfilgen, mit einer Cache unordentlich umgehn, ichmugen

Sit afaafen; fich abmuben und zwar in Schmugret, nigungsarbeit beim Scheuerwesen am ublichfien. Beragefen: lieberlich Gelb verthun, auch Sachen vergeuben.

Aasnatt: schmußnaß, daher wol das unnasch: unreinlich. (& U.)

Schell de aasige Hoor nig, schell se nig! durch dieses Aufen sodern die Matrosen auf den in den hafen der Elbe anternden Schiffen einander zum Schelten auf, wobei sie die Schandtloske ziehn, wenn Krauenzimmer in Kahnen und Fahrzeugen vorbeischwimmen.

Bonnaas heißt in Fehmarn ein Ralb.

A. B. C. Das Suchstabierenlernen hat folgenden Spottreim erzeugt:

A. B. ab, de Katt de lopt int Schap. de Katt de lopt in Snee, auch: A. B. C. de Katt lopt in Stwe, de Kater achterher mit en groot Stuf Smedr. (Epeck.)

Namb. Bonmot. Es fragte jemand um Rath, welche Inschrift er seiner Bube, bie er in ber Nahe bes guldnen A. D. C. (bet ber Berse in Hamb. Zeitungs und Papiers Laden) errichten wolle, gabe? Sett du, sagte ber Rathges ber, dver din Bood de dree Bookstaven, D. E. F. Deef, so weten wi di'to sinden.

Abend (Avend Br. B. B.) von alten aven: fallen. Du holfteiner fagt Abend.

> Na dem as nu de Avendt quam, Joseph de frame Jesum nam. (Canica sacra, Hamb, 1588.)

(Dan. Aften. Soll. Avonot, Avend.)

Raffabend: (S. Rarften) Beihnachteabend. Er heiße auch Bullbuittstabend: Der volle Bauchsabend, weil am Abend vor Weihnacht ber Polft. Kauswirth sein Besinde außerordentlich all belkstigen, ihm' vollauf essen zu geben psiege. Gogan den Andreihen und Ruben wird in einigen Gegenden hosseiles 3. B. im Phanebergischen, am Weihnachtvorabend besteres Butter und voller auf in die Artppe gelegt und vor derfelben ein Licht gesetzt. Im Lidersstädtischen war sonst der (auch nach nicht ganz verschwündne) Brauch; daß die Kinder den Tag, var Weihnacht, am Weihnachtsabend, ihre Schüssel aussehen, auf welcher sie ihre Geschenke erhielten (S. Q. A. 1751. 201.) Ueberall

in Solftein heißt biefer Beihnacht (auch BBienacht) abend, ferner:

Rittsjeebaberth, (Aind Jesusabend) andre bimfen ihn um in Klinggeestabend, well ber dim Weihnachtvorabend burch vorgängties Setlingel sich ankundigende unbekannte Beist (ober heil. Christ) an dem Abend den Kindern Seschenke spendet. (Ein Prediger Kraft in Husum schrieb ein Traktätlein von dem schandlichen Wisbrauch des Namens Jesu bei Weihnachtsgeschenken,)

Die alten Solfteiner hatten die abergläubige Gewohn, beit, am Kafavend in die Holzungen zu gehn und an die Baume mit den Worten zu klopfen: Frouwet ju jn Bome, de hillige Karft is kamen, welche Worte die Kraft haben sollten, reiche Eichen, und Buchenmaft zu bringen.

In den Gierlanden bei Hambirg nount man par Ercelt tence die 3 Abende vor den großen Besten Bullbunksabend. Es ist noch in Hamburg, Altona u. a. Holft. Stadten, auch hie und da auf dem Lando Grauch, daß die Herrichasten ihrem Gestude, Meister den Geschnachtschen des dans Mechten und Magden am Weihnachtschend besondre Gestichte, h. D. Reis, Karpsen, Apfelkuchen zum Basten gerben, und ihnen selbst. In andern Onten mussen die Bauern ihren Weibern am Weihnachtschend Stackschliche aus der Stadt mitheingen, wenn sie ein gutes Gesicht und keine Gardinenpredigt haben wollen. Sonst halten sie den heille gen Abend nicht recht geseiert.

Sonabend mennt der platte Solfteiner den Borabend. Des heil, Dret Könige Beffrage.

Pulterabend heißt bei den holft. Stadt und Landlens ben: wenn und wo am Abend per der hacheit die Rache Barinnen (oder in Schoten Tanton und Nichten der Sipps schaft) in der Brautkammer die Mitgist besehn, das auf Lische gebreitete Linnen und hausgerath u. a. Sachen mit Berdusch und Sepolter um und durcheinander wersen, Scherz und Spaß damit treiben; daher Polter: ursprüngs 18ch Onterabend (von pultern; poltern.)

Billia Abend beißt jeder Abend vor einem Restage, vorzüglich aber der vor bein Menjahrstage: ebend. Diefer wird in Solftein burch mancherlei Rurge meil entheiligt. In einigen Solft. Stadten pflegt ber qo meine Mann burch Ochieffen in ben Gaffen und vor ben Dausthuren feinen Muthwillen ju außern und gleichfam bas alte Jahr auszuschieffen, auch, befonders auf dem Lande, alte Bonteillen, Topfe u. a. alten Unrath an ben Thuren ju gerschmettern und an Benfterladen larmend ju fchrecken, auch am Beihnachevorgbend, welcher Unfug hie und ba burch sbrigfeitliche Mandate, & B. Altona, ftrenge verpont und And list man, verzüglich in Hamburg geabnbet wirb. bei Renjahreschmäufen, in Doteis u. a. Baufern ben Macht: machter zu ber Scheidung zweier Sahre die lette Stunde im Opeifefaal abrufen, und affompagnirt ihn und bie lette Sahresftunde mit Befang und Glaferflang. Bu ben aber: glaubigen und ben Ideen der Roctenphilosophie, die am Renjahrsabend gemeckt und zwischen 12 - 1 Uhr zur That werben, gebort bas Tuffelfinieten; bas Berfen ber Pane toffeln abern Roof. Dabden wollen wiffen, ob fie in dem porfependen Jahre als Braut aus bem Saufe tommen ober brin fiben bleiben; ber geworfne Pantoffel enticheibet, je nachdem fich die Opige ein; ober auswärts fehrt. Dazu aci bort

sort noch das Bleegeeten, Bleiglesen. Man schmitzt namlich Biet, (auch Bachs) gieße's glühend auf kalus. Wasser und Goremen sich oder andern Glück und Unglück. Vom Bleigtesen in der Christnacht. (S. Deidenreich philos. Entwickelung des Aberglaubens 1797. und H. C. Schüse vom Aberglaubens 1757. 3.) (S. Appel: Ei, wo die übrigen aberglaubissichen Sewohnheiten am Weihnacht und Neujahrsabend.)

Fastelabend: Fastnachtabend. Die Fastnachtsabende, Morgen und Mittage werden auch in Holstein so mit Speis und Trank, warmen Brodten (S. Heedeweg) geseiert, daß zu keiner-Zeit im Jahre des Fastens — weniger ist. (S. Schmids Fastelabendsammlungen. Rostack 1742. 4.) (S. Fasten.)

Brogamsabend. (S. Brogam.) Ofterabend. (S. El.)

Schummerabend; die Abendbammerung, auch Abendschummern, auch de Spreekelstunn, die Stunde, die man im Dammern verschwaßt, (auch de Sniederstunn) das Planderstunden. (S. S.)

Bunabend (auch Banabend) ftatt heut Abend ist in Holstein gehrauchlich. It will vunabend hengaan. R. hat Vannambag, heur Nachmittag.

Abendreede un Morgenreede kamt felden overeen: beim (Abend) Trunk verfpricht man oft, was man nach aus; gefchlafnem Raufch nicht halt.

Et is nog nig aller Dags Abend: der lebte Abend aller Tage ift noch nicht da, sage man, wenn die Ausführung einer Sache ober eines Geschäfts bezweisekt wird: wird: es fann noch damit ju Stande fommen por dem - jungften Lage.

D, wenn boch erft de Abend feem, da man sulben (sulvst) snitt un sulben itt. Dies fagt man in Sinsicht obiger hell. Abende, por den großen Kesien, weil ehmals in Halstein (K. G.) Branch war, daß die Kinder an diesen Abenden selbst ihre Portion Fleisch u. s. w. absschnitten; da ihnen an andern Tagen und Abenden von Erswachsenen vorgeschnitten ward.

Abends puje de Robaar fin Fro fit! Eprm. Die Frau bes Rubbirten, welche Tags mit den Ruben und im Schmutz ju fchaffen fat; fleht eife am Woend was Acines an, b. i. schmudt fich.

** ** ** ** Bentos mairi Des Finkleribflitig : fagt, promitibiliteind.

Man mut de Morgenflipp nig to groot maken, bat than Elbends vol mint hett: man muß in der Jus gend (ober beim Anfang einer Birchichaft ober Sprichtung) niche zu viel aufgehn loffen, um Abends (im Alter ober am Ende) nicht darben zu mussen.

Goden Abend, goden Der !: Ift eine Begrüßunges formel, womit in holftein (R. G. Ditm.) auf dem Lande Borübergehende die melfenben Bauern und Bauerinnen ans gehn, und die so viel heißt als. Guten Abend, gutes Ges dethen der mildgebenden Ruh.

Je fpater up'n Abend, je schonge be Lube: ein Kompliment, womit man um die Abendzeit anlangende Besuche ju empfangen pfligte

Ga fonts all in den Abend; fcon schieft es in ben Abend, wied Abend, dammert.

Bolffreim:

Godn Abend gode Macht, mit Rosen bedacht, mit Regelten besteeten, frup unner de Deeten, Morgen fro wills God, wol wi uns wedder spreeken.

Fierdbend: Beierabend, Ma matt Fierabend, fpannt man ball (halb) ut: ift die gewöhnliche Abendans nebe ber Probstethagener.

Die hollt de Mund Fierabend: unn giebes nichts mehr ju effen.

Aphichrocklich auchenflichecklichen iche aligentich und rund sons Lockbeurschie abschwerkend): scheint von abschwert und rund sons chreeklich kontrabiet.

Ach! mit Ach im Krache mit geneuer Dacht :93

Acht: bie achte Lagesstumbe. Die achte bes Abeites pflegte in Holftein bie gewöhnliche abendliche Rockenzeit bes Bettens ber Rinder zu seyn. Daher ber Ammenreim:

in i Die Wind Derweit in

be Haan de freit, in an den denter be Better de batt, be Klot fleit acht.

Auch (in ben großen Stadten ift's die gte und tote) die ger wöhnliche Abenbessentzeit ber Erwalthsenen. Dager ber

De Maand berfessent, (die Misse lachen vernem fon and

de Bellek derbatte Chronistie E.

Achtein: 18; uchtig/ (in a. Driften kehtentich) 80. Der gemeine Politeiner fagt: Laggentig.

Acht: Sutachten, Meinung. (Samb, St. N. 1270.) Noch in der Bollesprache üblich: (B. B. B.) achten, fich kehren an etwas.

If acht et nig ber Anword wert: es ift mir

Sint se (Gesete) aver wedder Godt und Rede

do se truibelug aff, Micht achte lange Manheit. E. m. Wiszell. zur a. Bichte. Deutsches Mignita 1793. Jul.

Achter: hinter, rudwarts, gurud, nacht wie im

Lom achtern, tom achtersten kamen: seinen Bobstand verlieren, in Abnahme kommen. Won achtern, von binten ju.

he mug et Ger geern vor un achter geven: es mochee es ihr (ober fie ihm) gern gang nach Munfc machen, auch achter un vor ftoppen.

Achterut gaan : einen gehoften Boribeil verlieren. Bermogen einbuffen.

Achterbeel: Simeriffil' Hule : Dinis Dons,

Wind vor de Achterdor: Spott eines Binbbeutels,

Achten

Achter: Leefeil: ban im Sintergfunde ber Schiffe und Sahrzeuge befindliche (Reita-Begel und zwar bas un: teren pas abere beiter Bowen : Beeleif

Achterpport: Dinterpforten auch Bintere C Daber die Spruchreime, nach dem Gollandischen gebildet:

Hool Kopp un Fote warm, full mich fo feer den Darme

De Achterpaprt laat gapen staan fo mut be Dofter fpageeren gaane.

Laat be Achterpoort aapen staan,

un ben Dofter finer Bege ggan. auch Achterkafteel, Das Bremifche (B. B.) Achters baffen bort fid in Solfieing obwol feltener. Reinefe Bog: Addition process recommend to the second country

Achterflitten: Soble justen dem Schufablat. De diese sich unter dem (chraals) spiken Weiberichub leicht abs laufen, (ertfart M.) pflegt man ein fleines, einem Dienfte mabden gegebnes Trinfgelb: een baar Achterfliffen an nennen. Sprw. up be Achterfliffen flaan: gering.

drat Nähen jum Unterschied von Borfteet. Die langere Dauer genaht.

Suf Schleifflien Mom glang. comin): entherntete Bet. wandte, Gefdwifterfinder jum Unterfchied von Wortufen? naberen, Grades Seitemermandte. Bet den Mennoniten in Solftein ubliche linterscheibungeworte.

भा १ के के हैं

Achterpoten: Sinterfusse. He fettet fil up be-Achterpoten: er gemaum, wehrt fich, life fich nicht fabeln.

Achterwark: der hinten angefigte Rand am Gefisp verfe von Spiken oder Kanten. Die Vorderseite hat Defen: Deschen.

It tann nig barachter tament babinter fommen, begreifen, ergrunben.

Dat is nie achter: es ift nichts dahinter, von einem Dummen ober Armen, um anzubeuten, daß er nichts im Roof und Beutel habe. Go entfuhr einer platten Dame, beten Schnürbruft gelobt ward, ber Doppelfinn: 0, et is fir barachter.

Achterfolgen in Samburg: gerichtlich ein Pfanb verfolgen; baher Achterfolgungs Prozest Profekutions; handel.

Achternat hillierher. Achterna is good lachen! hinceman lacht fills leichter als borger. Achterna tume binn Beer, bat Gierkolen: hincemach ists zu spak.

Achterover: hintenuber. In Alliterover! es wird michts braus, auch achterut, pottifche Vernetnunges boer Abweifungefordien.

Achter ver fifth de Buur bul Speece fage man in Diebmatichen von Leuten, vie Lewas Betenres thuis

Achterut flaun: hintenbud finiagen, auch (Mink) verschwenden a krazen, bei einer ungeschikten Berben, gung eteiren, Lauch: int Achterichipp kamen) in fei, ver Nahrung gutunklommen. De kumt in de Achters feelen! er tommt in felner Sanbel ober Birthichaft gurud, von Selen, Selen, Stelen, bas Leberzeng, Das beit Pferben, wenn fie an ben Wagen gespannt werden, um' gelegt wirb. (Strobtmann.)

Achter Wienachten: nach bem Beihnacht, Feste, Ge is ummer (jummer) achter un vor: sagt man d. B. und am oftesten von einer Sausstrau, die in Geschäften immer zur rechten Stelle ift.

Achterup: hintenauf. Genen Propp achterup nennen die Solfteiner das Butterbrod, womit fie die Mahlgelt wie mit dem Stopfel die Flasche schliesfen.

Achtermeel, beim Meblichen, Mahlen wird bas erfte das feine, das grobere Achtermeel, und das grobfte Klei genannt.

Alddel, Def, (Dift) Abdel, (Rieffel hat Ebbel) Die aus dem Misthaufen ablaufende und fich im

Abbelpool, Pfüge des Wiftwaffers, sammeinde . Zeuchtigkeit.

Daber Abbein vom Bief, Ochfen, Ruben; ben Urin faffen.

Blootabbein auch rootabbein: eine Krantheit ber Stall. Thiere, die Bint lassen, welches man auch Rüggens bloot nennt. Diese Krantheit, das Blutabbein, ente flese, wenn sie im nach kalten Frühjahr zu früh auf die Weibe geschieft werden und bei schnell eintretender Warmend dieseste Art Samorhoiden entstehen. Auch auf Geeft, und Mootlande, wenn sie zu viel Busch gestessen.

MDDEY: Matter, Otter, (Engl. adder) Sig, von einem geruigen und boshaften Menschen, Weibe: gen rechte Abber. (Soll. Aber, Aberslange,)

Adel: (S. Fiete.)

MDE Salve hort man auf Apotheten anguantum Dialehene fobern. Wer nach mehr bergleichen Qui pro Quos und Sprachverkehrtheiten lüftern ift, den verweise ich auf den Anhang jum Dispensacheinum Hamburgense fol. Tit. Synonima, die sich leicht, wenn es der Wiche löhnte, vermehren lieffen.

Ader: aber.

Man sagt im Soift. Platt: sit ut aber laten, Caus der Aber Blut zapfen, kant zur Aber ober eichtiger; eine Iher öffnen sassen, kant zur Aber ober eichtiger; eine Iher össen sassen jemand plöhtich auf erwas verfälle, heißt es: et kumt em an, as dem Buuren dat Aberlaten. Bon einem großen Berlust: dat weer en düchtigen Aberlaat. Da sleit em keen Aber na: dazu ist er keineswegs geneige. Et is keen gode Aber in ent: Er tänge burch und durch nichts.

Biefabeenblatt, Begerich, (plintago) ein befanger ind Ruites bestehn Bietfamfeit bei Branbschaben, 2006 folg u. b. als Rubimittel erprobt ift.

Advenant, na Advenant, (w. 1883, 1883, 1884)

Megidi: Bom Assibiusiag batirt sich in Holft. u. a.
D. die Meinung: Aegidi geit de Hirsch up de Brunft. (Coleri Bausbuch &. 82)

Melt: Schwiele, harte Saut an Sanben und Fußen.

2 (4 Ment

Men Cine eigne Anwendung Des Bottes im Platten ift: fit berandern! fich verheirathen.

Berandrung: Mbnarbreinigung ber Wilber. De bett eer Berandrung.

Mengsten, (Dred.) für mahnen. Angstfarig: angstlich, surchtsam.

: Oletialli : weibliches Schanf, Lannut.

Mr. ab, von.

Af un an! dann und wann, ameilen. Blieb daraf: bleib davon. Da blivt be af! fagt man, weim jemand was begehrt, das für the ju hoch ober zu guit scheint. Man hort es oft Bibber fagen, benen ein Rann eiwas gemeines zumnthet. (And: da wull be wol bi.)

Catalant data.

Et mag dar nig af: es wirfe es nicht ab, auch: er if so genau, kann es nicht missen. Mag der keen Woord af: wie so still?

It weet dar nig af: ich weiß saugu nichte. It will, if mut darup afzindelst im Solft Mondel bon af, ab.

Einen Bemeis ges Meighehums ber Dolft pertbeuts ichen Sprache mogen bie Onnonyme geben, Die mit af tomponirten Zeitworter, welche prügeln, ab, durchpenigelie bebeuten, und die ich bier busammenftellen will!

Afdaatsen, (S. daats) afdeffen, (S. beftig) afdoschen, (dreichen) af tloppen. Im Pres, afdrogen, gen, auch afnuffeln, afleddern, (das Leber getben;) affinere

"effndertent neubschmieren) ufengilit, afwamejen : (von Banns gambatiam) uffpelient; (O. B.) Da die meheften dieser Beitworte auch nur bor; dund, als der Daaksen, dortrageln (G. Tügel) z. verbunden, das namliche bezeichnen: so sehlt er im pletten Lante for wenig an Ausbrücken uls an Abordackt beit Sache.

Afaasen st, (S. Nas.)

Afbatsen, affranen, pleichbebeutend für; mit Morten furz abführen, ubsprigen. De frank Cen al, bat et en Schanne is. Und bott man afbieten. Für er ichent und schint sich gat niche guebe, sagt man: he beit alle Schanne ben Koppynischeeten.

Afbreden: abbieren, win Wrampage von der Kanzel. Im Dan. Colfingeschiester vies breimat un dopt aufeinander solgenden Sannadung In Anghing Jur einmal. Wimitheit auch ischenzweist swen: Serflind all patt! Le Kansfel Ferhantsnisselber: herabseschmissen. (Ou Dendi) wir ihm waren der Gerabseschmissen.

Mbligen. (Dan. afklibe, Hintommen, bleiben.) Ba is be albleven: wo ift er geblieben, hingerathen? Da blint be af. (S. bliven.)

Alfbreunen: abbrennen. In Samburg, Altona n. a. Polif. Bridden heißes be is afbrengit, so viel als: ber Mann, ist durch Abbreugen seines Wohnhauses um das Seine gesommen: Man hat leider! auch in Holftein Beispiele, und viel auf dem Laude, das Leute sich selbst abbreunen, d. i. ihre Kare in Brand, kecken, um aus den Brantiassen und Gilden wiehr Ersah zu erhalten, als ihre Baabe

Shabe werth wars Abobin gans aforente beift aber auch: ich habe gar kein Gieb; mohr, keine flingende Dinne.

Afhufchen (Gib.): bas hohe Gras, mas auf ben Weiben fiehn blieb, abmichen, um ben Nachwuchs bes jungern Brofes ju beforbern.

Afdelfen feat gram in holfiein pom Ahnehmen des Tafel und Tischgerathe, Stadetischer Ausbruck ift auch afneemen, ben Disch afbetten nach ber Mahlzeit. Anch gitt hier zu Lanbe ber Ausbruck für ibte Beschäfte zung bes Schindere Mortlers. "(S. Abelung)

Afdoon: abihuit, abmachen, auch abffclachten, 3. B.
En Raten afdoon bein Duhn abichtadicht. Auch fage man; et is een Afdoon, (cen Upwaschen) auch Afpoon, den Coche mit derraidern zur gleich benichtigen: ober weden will.

Afbrinden hofft in Som, wenn man erst ober fels nem Mismann zuwinkt. Sonst heißt in Holfteln saft allgemain vom Thee afbointent deligenben, wie af theern. Lifgekloterren Lee nenut man durch viel und zu zeitie ges Machgiessen des warmen Basters kraftlag, gewordnen Thee. Im Prof. holft afflotern auch schelten, aus ichimpfen.

Afdrögen: abtrocknen. If will em afdrögen and updrögen, sage der Ehombrespieler fiate; absteichen, überkrumpfen. Dröß ettt af; kich über! Auch in andern deutscheren Spielen Breckatt und Puch, 3. B. wo das Trumpfen, Pochen und tleberstechen gilt, will man so gleichsam die Griche auß Trockne; in seine Scheuten beingen. (S. drög, de Dröge.)

Afeeten. Ge befe all afeeten: ,fie haben ihre Mableit geendet.

Affieren: sannes Schiften nachlassen. (S. fieren,) Afgante: ak, saus bem Bienft gaber. Baber M: gaeltied: Abgehzeit ber Dienftboten in Sofftein, gufolge fin. bin. Gifftbebetgebining um Offern und Dichaelis, in . Altona aber, wie in humburg, iacht Toge nach himmele fahrt und Martini. 3m Eib. am 12ten Mai und 12ten Rovember. So is uter de Lied afgagn: von auffer ben zwei bestimmten Beiten aus bem Dienft gegangnen Bo: sen. Auch buten Tieds afgagu.

Afgeven en Rind: (Eid.) of tonfirmiren laffen.

Afgieren : ein Schif von einem Ort ablenten, Das Segencheil togieren;

Afholen's bie Weinen Amber ju Stuhl bringen.

Affanteln (Rant bas Enbe, ber Rand) nennt bie Sofft. Ericferin, wenn fle ben Strumpf o. a. Strickarbeit fertig bar, und nun die Enden mit der legten fogenannten Lour befeftigst,

Affleien : etwas ans Eigennus s. a. fissechten Stung den riggangig und jemanden einen Bertseil abwendig machen. C 3 Mac

Affnappen: abziehen, appingen; file affnappen, Ach abbarben, entziehn. the off the security of a

Affompee heißt in Ditm. eine Abschrift, Ropie.

Aflaven : fic verheifen. Dat heff it affant : das tha ich nie wieber. Auch von Lindern : abbitten.

Afleggen: ablegen. So bett en Rind, aflegt, und le fiete mar alledt and le pett alledt bort L.

man die Schabenfreude und Pafferfucht, Affren als Math und Wahrheiteliebe fodern, einem Madchen nachfagen, die zu Falle kam, die off über auch nut fünch siellunge Eursen nut vom Orte den Bifternaulern und Alasschiftenseffern une ger die Zungen fiel.

Affillen quebleding Dobert be ficht ut. as en of gelifte Katt; et ift glace und faht, vorjuglich um ben

Affligen sonen Beinen Beinen atgeminnen; (abtigfen

Ufmarachen (alfen,) fit, and Mafteien: "the abmiden, vinch" Geift over Korperanstrengung abstrapae

Africemen ift ein Sademutter (Anglin) Anedrud; en Kind africemen & i. haalen, auch in der Kramere prache Ufrecmer wie im So.

Ufmome; (K. G.) Proflamation, Abfundung wen

Afort; abgelegner Ore. He maant au (up'n) etu. Aforte wer enterper war Menfent d'alfabee: an eerfett Lifort gagn. Co fagt man auch: he geit Apa, a part, exemacht ein bet Setre, man well wohn.

Afromen , von Room, Cabne: ben Rabm von ber Milch abichaumen. Afromte Mell: Milch, ponber bae Fette oben weggeschopft, abgerahmt ift.

Afficheed, auch Abbefcheed gefpr. (R. G.) be Dal treft na bem Abbefcheed; ber alle Bauer gieht in feine Abfchicoctathe, welche auch Doibeel beist und jun Wohnung

Bobitung ber Chein, nachben fie bein Gohn bie Bufe Abergeben, faft ben febrin Suffrer gebaut ober ubrachitten mirt. - Almathetic 108 E

Affipeeten: obschieffin. De hett: en Wagel, af: Phanten : er fat einen gelungeiten; auch fateibele, mis: funguen, Streich gemacht. Do id in ich ich and ba wille

Affichenken: in ber Kinderfprache, ruggitefice in ber R. G. für abgehen, and to good all progress ?

Allibrieven ; abibraiban. En Feeber affibrieven : din Lieber op : boer meditheuften burd fundbiebeiliche Ditte . tet, burch Charaftere ober Marte an ben, Detibinmel bes Darunter Hegenden Fieber. (o. a.) Rranten gefchrieben. 2. 20.

Bieber bleib aus, miglefreit. M. M. ist nicht zu Haus!

pher durch Charaftere in ein verschlossenes Unier und an einer Schnur ben Aranten um ben Sals out ber bioffen Bruff zu bangen, gegeben.

Affchummeln, auch affchuven: sebn. Se fchoon af : weg gieng er.

Michurren : fterben.

ren.) Michigan Mathematein. 10 Pales Regarentinen: iffig Sin sonneditt. filod mente

Dafen, hagliden Apppings affi DC fre unter une, Inollenn ibig : niet micht

corre " Affectes to shister a schisteries - Polyticelle poten Militaries: eine wirde: einentelause Biefennos eileft werdichten Priftig.

106

Achter: Leefeil: halt, Im Shintengfunde ber Schiffe und Sahrzeuge befindliche Weith Begel und zwar bas un: tere " qu'y obere peiger Bonen: Beeleir

Achtespaart: Dinterpforte, auch, Sintere, Daber bie Sprudreime nach dem Gollanbifden gebilbet:

Hool Kopp un Fote warm, full nich so feer den Darm,

de Achterpaart laat gapen staan fo mut be Dofter pageeren gaan.

Laat de Achterpoort aapen staan, (연 <u>선)</u> 위 제(연

un ben Dofter finer Bege gagt. auch Achterkafieel, Das Bremifche (B. B.) Achters baffen bort fich in Solfieing obwol feltener. Reinete Bog: Address kiner, edshibers, while indicated

Achterflitten: Soble jugge bem Schufablah De diele fich unter dem (chinale) folgen Weiberschub leicht abs laufen, (ertlart II.) pflegt man ein tietnes, einem Stenft, mabchen gegebnes Trinfgelb: een baar Achterflitten 3d nennen. Sprw. up De Achterfliffen flaan: gering.

Podigent dinne den prop uran (uid in roch) de Rinterm Achtersteef (Stid) neint bie Raberin bas Sinterm brat : Nichen zum Unterfchied von Borff

Die langere Dauer genabt.

(540 Achtellen flom glient- confin): entheinteil Bet. mandte, Gefdwifterfinder gum Unterfchieb von Abrituften; naberen, Grades Scitempermondte. Bet den Mennoniten in Solftein ubliche lintericheibungeworte.

Achters

Achterpoten: Hinterfulle. He settet fil up be Achterpoten : er pemanne, wehrt fich, lift fich nicht habeln.

Achterwark: der hinten angefligte Rand am Gefisp petfe von Spigen ober Ranten. Die Borberseite hat Defen: Deschen.

It tann nig baruchter tament babinter fommen, begreifen, ergrunden.

Dat is nie achter: es ift nichts dahinter, von einem Dummen ober Armen, um anzubeuten, daß er nichts im Ropf und Beutel habe. Co entfuht einer platten Dame, beten Schnurbruft gelobt ward, ber Doppelfinn: 0, et is ihr barachter.

Achterfolgen in Samburg: gericklich ein Pfand verfolgen; baher Achterfolgungs Prozest Profesutioner handel.

Achteina's hillreiher. Achtettia is good tachen! hinceman lade fith leichter als borber. Achterna kumt blim Beer, bat Sierkoken: hincemach ifts zu judt.

Achterover: hintenuber. In dibterover! es wird mats brans, auch achterut, potitische Berneinungs, ober Abweistigeschiem.

Achterdoer fift de Built bill Speec. fage inan in Dichmatichen von Leuren, vieremas Skrehres thuit.

Achtetut flam: hintenaus ichligent auch (Dink) werschwenden. Etrajen, bet einer ungeschikten Getben, gung teeren, fauch: int Achterschipp tamen) in fei. wer Nahrung gurunkedminen. De kumt in be Achters

feelent: er tommt in feiner handel ober Wirthschaft jurud, von Selen, Sellen, Gieten, bas Lebergeng, bas beit Pferben, wenn fie an ben Wagen gespannt werben, um' gelegt wird. (Otrobtmanne)

Achter Wienachten: nach bem Wethnacht Feste, Ge is ummer (jummer) achter un vor: sagt man 3. B. und am oftesten von einer Hausfrau, die in Ge-

Schaften immer gur rechten Stelle ift.

Achterup: hintenauf. Genett Propp achterup nennen die Solfteiner das Butterbrod, womit sie die Mahlzelt wie mit dem Stopfel die Blasche schliessen.

Achtermeel, beim Mehllichten, Mahlen wird bas erfte bas feine, das grobere Achtermeel, und das grobfte Klei genannt.

Alddel, Def, (Wift) Addel, (Rieffel hat Eddel) Die aus dem Misthausen ablausende und fich im

Abbelpool, Pfüße des Wiftwaffers, sammeinde Benchtigfeit.

Daher Abbein vom Bief, Ochfen, Ruben; ben Urtn. faffen.

Blootabbein auch rootabbein: eine Krankheit ber Stall: Thiere, die Blut lassen, welches man auch Rüggens bloot nennt. Diese Krankheit, das Blutabbein, eine gehe, wenn sie im nach kalten grühjahe zu früh auf die Weibe geschickt werden und bei schnell eintretender Water me biese Art Samorholden entstehen. Auch auf Geeft, und Wootlande, wenn sie zu viel Busch gestessen.

Moder:

MDDER: Matter, Otter, (Engl. adder) Big, von einem zarutzen und boshaften Menfchen, Weibe: cen rechte Abber. (Holl. Aber, Aberflange,)

Adel: (S. Fiefe.)

ADE Salve hort man auf Apotheten anguentum Dialthene fabern. Wer nach mehr bergietehen Dui pro Quos und Sprachverkehrtheiten übstern ift, ben verweise ich auf den Anhang zum Dispentaturium Hamburgense fol. Tit. Synonima, die sich leicht, wenn as der Dube lahnte, vermehren liessen.

Ader: Aber.

Man sagt im holft. Platt: sit ut aber laten, Caus der Aber Blut zapfen, katt zur Aber oder eicheiger) eine Iher öffnen jassen. Wenn jemand plöhich auf etwas verfällt, heißt es: et kumt em an, as dem Buuren dat Aberlaten. Bon einem größen Berlust: dat weer en duchtigen Aberlaat. Da sleit em keen Aber va: dazu ist er keineswegs geneige. Et is keen gode Moer in ent: Er tänge durch und durch nichts.

Biefabernblatt, Begerich, (plintago) ein befangte fes Rente, besten Wirffanfeit bei Branbschaben, Ande folgen. d. als Kuhlmittel erprobt ift.

Advenant, na Advenant, (w. 1881. 1881.)

Aegibi: Bom Aegibiustag batitt sich in Holft. u. a.
D. die Meinung: Aegibi geit de Hirsch up de Brimst. (Coleri Hausbuch S. 82.)

Melt: Schwiele, harte Saut an Sanben und Sagen.

Men Cern. Eine eigne Andenbung bes Wottes im Platten ift: fit berandern! fich verheirathen.

Berandrung: Monarbreinigung ber Welber. 'Ce' bett ver Berandrung.

Mefigiten, (Brbh.) für mahnen. Angstfarig: angstlich, surchtsam.

- Qietiain: weibliches Schaaf, Launnic

Af: ab, von.

Af un an: bann und wann, sinveilen. Blieb baraf: bleib bavon. Da blivt be af! fagt man, wein jemand was begehrt, bas fur the ju hoch Wer zu guit fcheint. Dan hort es oft Bibber fagen, benen ein Mann erwas gemeines zumuthet. (And: ba will be wol bi.)

. 1 th 1 de ft . .

Et mag dat' nig af: es wirfe es nicht ab, auch: er ift so genau, kann es nicht missen. Mag der keen Woord af: wie so still?

If weet dar, nig, af: ich welb kange nichte. It will, if mut darup afzindelich weib kange best best will best best best best best ab.

Einen Beweis bes Reichthums ber Bilf., protibents ichen Sprache mogen bie Spnonyme geben, bie mir af tomponirten Zeitworter, welche prügeln, ab burchprügelte bedeuten, und bie ich bier bulammenftellen will!

Afdaatsen, (S. baats) afdeffen, (S. beftig), afdoschen, (breichen) aftloppen. Im Prob. afdros gen; auch afnuffeln, afleddern, (bas Leber getben;) affinere

effinierfent neubstemberme ufengüln, afwungen is (von Bagins gambuliam) uffenteit, n. (S. 128.) Da die mehesten dieser Seitworfe aben nie Ber dund, ials der daalfen, dortugelit; (S. Tügel) is, verbunden, das namliche bezeichnen: so sehlt es im platten Lande so wenig an Ausdrücken als an Abdellaust beit Sade.

Afaafen fit, (S. Mas.)

Afbatsen, affratien, pleichhebeutend für mit Morten turz abführen, ubsutigen- ihe frant Cen af. bat
et en Schanne is. Auch bort man afbieten. Bur
er ichent und schänt sich nach nicht mehr, fast man: he
beit alle Schanne ben Koppynssbeeten.

Afbeedens abbierenzein Brautpage von der Eine zet. Im Dan. Golfiligeschiesser dreimatian ibret auf: einanden solgenden Sannadensi And Anghing für eine mal. Wimihöte auch ischenweisen swen: Sansfünd all pail Ransfel Ferhantsniecker: herabgeschmissen. Ere Anglei Berhantsniecker: herabgeschmissen.

Moliven. (Dan. afflibe", Pinkommen, bleiben.) BBa is be gibleven: wo ift er geblieben, hingerathen? Da blive be af. (S. bliven.)

Afhrennen; abbrennen. In Samburg, Altona u. a. Boift. Diebern heiße; he is afbrennt. so viel als: der Mann, ift durch Abbrennen bines Wohnhaufes um das Beine gekommen: Man hat leider! auch in Solftein Beispiele, und viel auf tem Laude, tok Leute sich selbst abbrennen, d. i. ihre Kate in Prand kteten, am aus den Brantlaffen und Stiden mehr Ersab zu erhalten, als ihre Kaabe

Shape werth wars if bie gans afbrent heißt aber auch: ich habe gar fein Weib ;mehr, teine flingende Drunge.

Affrifiben (Cib.): bas, habe. Gras, mas auf ben Beiben ftehn blieb ... gbmiben. um ben Dachmuchs bes jungern Brofes in beforbern.

Af beffen, fogt man in Solftein vom Ahnghmen des Tafel : und Tifchgerathe, Stabetider, Ausbrud ift auch afneemen, ben Dift af beffen nach ber Mahlgeit. And gitt hier ju Lande ber Ausbruck für ibte Befchafte gung bes Ochmoeis : Afbetters. "(S. Abelung)

Afdoon: abthuit, abmaden, aud affflachten, 3, 95. en Rufen afdoon Well Buhn abschlachten man; et is een Afdoon, (een Upwafchen) and Affmafchen , wenn man eine Sache mit bernaidern ju gleich berichtigen: aber wichnen will.

Mfbrinfen beift in Som., wenn man erft bber fets nem Mitmann guteinft, . Souft heißt in Saiftein faft alle gemein von Thec affreinfent, alichenfen, fiple af fideren. Alfgefloterten Tee neunt man burch vielemellen Beiti. ges Machgieffen bes marmen Baffers fraftige, gewordnen 3m Dreb beite officterte aud ichelten ausfdimpfen.

Afbrogen: abtrocenen. It will ein aforogen and upbrogen, fage ber E'hombrefbieler flatt; abften chen, übertrumpfen. Drog ein af; flich fiber! Auch in anbern beutscheren Spielen Dreefart und Puch, 3. 2. ern bas Trumpfen, Dochen und tleberftechen gilt, will man fo gleichfam bie Griche aufe Erodne, in feine Scheue ren bringen. (S. brog, be Droge.)

Meeten. Go befe all afeeten: fie haben ihre Mableit geendet.

Affieren: dames Schiften nachlassen. (S. fieren.)

Affgenn: ak, aus dem Bienft gehn. Daber Af:
gaeltied: Abgehzeit der Dienstboren in Sofftein, zusolge
kin. die. Gesindebergednung um Offern und Michaelis, in Altena aber, wie in hamburg, eigen Tage nach himmeli fahrt und Martini. Im Eid. am raten Mai und raten Rovember. So is uter de Lied afgagn; von ausser den zwei bestimmten Zeiten aus dem Dienst gegangnen Ho:

Afgeven en Rind: (Eid) of tonfirmiren laffen.

ten. And buten Lieds afgagu.

Afgieren: ein Schif von einem Ort ablenten, bas Begentheil togieren,

Afholetes bie Beinen Rinder gu Stuhl bringen.

Affanteln (Kant bas Ende, der Rand) nennt die Solft. Stiderin, wenn fie ben Strumpf o. a. Strickarbeit fertig bat, und nun die Enden mit der legten fogenannten Tour befestiget,

Afkleiens : etwas ans Eigennus s., a. fislechten Stung den riftgangig und jemanden einem Boergeil abwendig machen.

Afknappen: abziehen, abdingen; file afknappen, fich abdarben, entziehn.

Affompee beißt in Ditm. eine Abfchrift, Rople.

Affaven: fic verheisten. Dat heff it affant: has esn ich nie wieder. Juch von Lindern: abbitten.

Afleggen: ablegen. So bett en Kind aflagt, auch se hett aflegt bort man

man die Schabenfreude und Stierfucht, ffires als Roth und Wahrheiteliebe fodern, einem Madchen nachfagen, die zu Falle kam, die off über auch nut Mirich wiellunge Eurfen nung vom Orte den Afternanten und Alaeksflowestern une ger die Annsen fiel.

Aftilfen q: ablecten. Dabers be ficht ut. ad en of: gelifte Kant: et ift glace und talle, vorzüglich min ben

Affligen geben, "Abelinge)

Afmarachen (alten,) fit, and Maffleien: Ma abmiden, vinn Geift volle. Korpeinstringung abstrapae gieren.

Affreemen ist ein Bademutter in Gentlichen Anebrud:
en Kind afpremen. 4. haalem auch in der Kramere wie im Sp.

Affinoms: (R. G.) Profigmation Abkundung wan

Afort gaan. Co fagt man wall wohner an (up'n) thu.
Afort gaan. Co fagt man auch : ho geit Apa a part,
armacht ein bet Etheis inn mall wohne.

Per bee Beite oben wegteschaft, abgerahmt ift.

Affebeed, auch Abbestheed gelpr. (R. G.) be Dal trett in bein Abbestheed: ber alle Bauer auch in feine Abschiertaibe, welche auch Opleeel beist und que Bobitung ber Eligin, nulchbenn fie bein Goffit bie Sufe Abergebien, faft ben febrin Schiftier gebaur ober vorgefiniben mirk. - Monathelia 103 5

Afficecten: abschieffin. Do hett: en Bagel::af: Chauten : er fat einen helungeien; auch fentenete, mis: fungnen. Streich gemacht. anie de Ablant ba ib.

Affebenten: in ber Rinberterache, rugebiefic in ber R. G. für abgehene und & gran albe grope affice

Allchrieben ; ablibreiben. En Zeeber affibrieben : ein Lieber ab. pher megfihreihen durch sympachefische Mite . ed. burch Charattere ober Maute an ben Petthipmel bes Darunter Hegenden Fieber. (o. a.) Rranten gefchrieben. 1. 20.

Bieber bleib aus. du niglefrift. M. M. ist nicht zu Haus!

pher burch Charotters in ein verschloffenes Dani einer Conur ben Kranten um ben Sals Bruft zu hangen , gegeben.

Affchummeln, auch affchuven: gebn. De ichoon af: weg gieng et.

Michutren : fterben.

Miffcburen : abideuren au

Michaelen !! abfindeein. 'A Pieble der Wedelndeim zu Affiggenkineen: ilftig But staufgrochten. food me

> District fagliget Physings of na febiet bin Link: Una Blond ann reine ?

trond to Markey established a schlosoffen. Andre est poten etter: ein alter charteaned Eleibung erein veralpres Deseiftud.

Mille) in den man im Schut per dem Winde fist.

Affinieten: abwerfen. Wat suite date af sowns

Affpiefin: abspellen alle feit fatte mi mit brigin

Miftriefen. (6. angroit.) 10 ; 1

Afftuppen, (Ditm.) j. B. Ungagleffer, fich Davon. Jes

Affalelte wird vom Schiff gebrundt, wenn Sugels und Lauwert niebergelaffen wird. Fig. be taleit afuter with alf, nimmt ab.

Afterfolgen für achterfolgen. (S. Michey) verborone Punbart.

Afmaren: fic entwohnen. (S. an.)

Afwieten, (Diim) eine Schulb von fich auf anbre wallen.

Afwischen: abwischen. Ein Samb. Dienstmabdens Ausbruck: Leefhebben kan man aswischen, man bis Clapen bett mat meer to seggen, bat pleg Answen to maken, zu Beschönigung ihrer Liebeleien.

Affactentneep: liftige Benbungen, Pfife.

Da foll de Affrakten nip von hebben : bas wollen wir unter und, Ane Prozest und Sweit abmachen.

De fit as en Aftaat, "be fine Gaat verlaren hett: et ift iniebeigefalagen, wus- fic nicht zu beiten. Dar is at affanderlig Dinfig: ber fich fohr auszeiche mer. It bun nig affunderlig bamit tofreben: bas ift nige febr nach meinen, Binne.

In dem alten plaudentschen Teinflied: De Beerlander

Sald har ik-bog z-beigesten nogz

be leeven latjen Deerens,

fe lat: faft; allgo fo nett un brall, . . .

und in der Nachbilbung von Bog:

Laps nig fo feer, min leen Compeer, un fnuffert um de Deenend.

affinoerlig von feerens.

Affedet: Officies in ber gemeinen Aussprache. Auch bort fiche Affect. Das in neuern platibeutschen Ger dichten gebrunchen Officier, sowie Kaptein gir Kaptain, Cepftoine ift afterplattbeutsch.

Misch, eisch (alexos turpitudo) wird in holftein nur zu unarrigen Kindern gelagt. Doch hort man auch und gezogene Kinder sich des Ausbrucks gegen ungezogene, zu undfichtige und verziehelise Eirern bedienen? Mische Was der, Moder! bis diese jener Eigenwillen thun.

(Das Zeitwort aifchen ift Wrattet. 'Ammanni Pfaltezion 37, 25. und hab nit gefthen ben Gerechten verlaffen und feinen Samen aifchen bas Brod - nach Die gehn.) ingvercheer fer von genant mit Dreite and innem Soldes die fo kingvercheer fer von man mit Dreite and Barandaup And hopobrenischungs was genantiffe genant in

Alfen, Affest, auch fur spille Abstreckunge, wört zu kienen Kindert, bie will Uffangeres voor Schablie des angreisen wollen. Holl. Ace: Tegonic Die Warrein fagt: Spee ut dat is akten! wenn das Rind die Sache im Munde hat. (Br. W. Sigkebul) under Ihm. wird dies Alfen werschiedenen Warren hodings augehängt, als Kindast: Kindasen, Kultalle Kückele; Goosaft, Ginschen.

Mer: Schar Land; Feld'in Eid. u. il. S. gewohne Lich, 36 Tug lang; auch ein Gariffleet?

Affolustierell bas in ber Debelle de verhunzte

nivare Miberial and delle in fragen Miberia Bates albere

errang Gerfellenten gir einen fir maine Lefen gefelliegen mer

Albert auch Albret: Albrecht (@ Malle): in febr Berühmter; benn bert, brand, breibt foll in Eigennamen berühmt bedeuten. (Bachter.)

landen. gunt gellennege annt auf gif 'ty to C.

Mile: Miles infonge bunite, : pflest ich "affeffe ob: aleich. ार्चेम् वर्षे अवर्षे १ वर्ष र सम्बन्धाः हारा विवर्त हैं वर्ष

Se gent alle sperific ift die grufbaliche Beitaling ibes Ballenpebels, im Stabten, menn jemand feinem Schimpf nicht Rebe ftebt.

Bat nig all! Ausbrud ber Bermundrung. Man all bet, dat bort dar mit to: fagt der gefaßte Ungluck ligh.

Allbott: traun, jumal, gleichwol, (S. Bott.) Gio ber, allbott helpt: wenn man einen fleinen Beir trag, Antebieten, Bott, nicht verschmaht; es hilft vere Se fpritt, allbor brieft genng: er fpriche mahelich! fehr dreift.

Allobus: (Diem.) bon allen Theilen, Dan borr dies am pfeeten von der Appfiener, Ditgabe ber Berhetras theten feiten, j. B. allone twolf: von allen Beindern. Tuchern ic. 30.

Alleben. Dat meen if alleben; oben das meine ich.

Milengelene : allgemally.

Allenhand, allenthand, mit ber Zeit, nunmehr. Et is allenhand Lied : jesiff nun hochgrade Beit.

It foreet nig mit afferhand Luden, woruncer bet Platte oft einen zweibeutigen Ginn gu faffen fucht.

Millermegen : allenthalben. Daber bas befannte Bolle : Bortfpiel mit bem Reim :

Sier un bar, un allerwegen, fanuft mi bar woll'n Dunt ut meegen, fo will't bi Lubet un Samborg geven. Same of Se

Бè

Se is allerwegen, adobat leege. Gelb !! man trift ihn allenthalben, wie bas falfche Gelb.

Allegar: (Diem.) gang und gar, allenfanmen.

Allgand: gang. At ban bar allgans teen Frand

Alljummer: immerdar s recoe s retos: schons schouft: schon vbgleich, obsiden v tennise: bisweiten Cauch in altermits vertehrt) s tooft (wie allbott und auch alltoos gesprochen) (R.): allerdings, alleit.

Allnagrade: nachgerade, tangfam. Daber bas Sprw. allnagrade kumt Harm int Wand: enblich wird ber Langfame fertig, enblich ist Harm angekleidet.

Alltosam: alle miteinander. Goden Dag se Twee sagt der Holft. Diem. Bauer, wenn er zwei Personen ber gegnend grußt. Auch wol: see Dree. Sind aber ihrer mehr als 2 — 3, so sagt er: Goden Dag alltosam oder tosam.

Ditt ist all up un ut, un de groote Schaal is

Alltied: (wie im Dan. und Doll.) allzeit. Spottwole fer Elfchgebetereim begierlicher Effer:

Help God, alltieb, lang to mit Fliet!

Alleman: jedermann. Alleman all even na heiße es beim Ausrufen, wenn einer so nah als der andre ift.

Allmannsfrund: Jedermannsfreund, Allerwells, freund, fagt der Hochdeutsche, ift niemands Freund.

Mumannshoor: Bedermannshure, gemeinfte Sure.

Milmounds

Milmannsgabling: Gattung von Sachen, Baaven, ble allgemein gefällt und gefucht wirb.

En Allerweltsteerl nennt man einen Hauptspasswar cher, so wie en Allerweltstundogt: einen argen Schuft, en Allerweltstungluck: großes Ungliek.

Merbagsabend. (S. Abend.) ...

Allerhillgen

ftigt be Winter up be Tillgen (3weige): Aller-

Allerlei. Lifche Allerlei wird die undchte Nachtis gall, der Nachtigall Kufter, wogen feines buntscheckigen Befinges genannt.

All hett be veel to doon: hat er gleich viel zu thun. Allgrantflig: verbrießlich, febr ungufrieden.

Alltoveel is ungesund. (Agrifola.) Sein alltor ficharp matt scharbig ist wol hochd. Ursprungs?

MH umt nu: jeben Augenblid, oft.

Milo! Dallo! Aufruf: auf, gefchwind! Daber der Reim:

Friedjen Allo!

Em Tuffel un Con Schoh!

vorwärts Sottfried, spute bich! und wenn du auch halb vor vertehrt angezogen bift. Anspornen bes Langsamen in Geschäften.

Alp and Mar, Nachtmoor. Em ride de Nachtmoor, em druft de Alp, wenn man sich aus dem Schlafe aufringen will und nicht vermag, eine Empfini dung, die vom dicken unreinen Geblüt herrührt. Ammen und Abergläubige haben darans bald eine rauhe Thierart, bald Bald ein halbmenschliches Roboldswesen geschaffen, das Dantes sich durch die Thritisch einschleiche und auf den Wienschen reite oder driffte. Ungläubige und Spätter und chen Späs-varaus und Doppstfund. (DiStieler S. 1244.) Darwit Zugnomies (SIB74.) durch nublitänderte Lage ind Schlaf hervorgebracher wrangenehme Augendung. (Lips der neune man in Samburg und Atmostogs wend Bonnetagefind, worin der Allp die Kauptrolle spielt.

.... All figelt (Sultan) + fomange Mott voterafteit, Aibeln.

Man mutt dar alle Dag bi liggen to ulfthen? man hat täglich was babet zu thun ober zu remigen. Wo he damit alfehet wie er damit flibelt.

Alfter: einer ber bret, bet und um Samburg und purch einen Theil Holfteins fich behnenden Kluffe. Die Binnener alfter nennt man das innerhalb der Stadt eingefchlossene Basin, das der sogenannte, und seit ein paar Jahren um die Salfte in das Bassin hinetnwarts erwelterte Jungsernistieg, eine Baumallee jum Spahieren, innerhalb begrünft und Haufer, Garren, Wall und Buim (Wasserthor) umschliesen. Butenalster, der außerhalb Hamburg siessende Theil der Alfter.

Ueber die zur Binterzeit fibliche Eistaufe auf der Alfter, wenn es heißt: De Alfter fieit! fie ift fest überstivens, finde ich in einem Samb. plated. Liede (ein Lob' des Warnisten Ofens) folgende naive Stelle:

32 holbe meer van warmen Aven, us in Snee heruniner braven, mit der Mafe in ben Wind, gelpk man up de Alfter findt, no ben Genikesel, no dem He.
na be keddiggångers Wefe u. u.

Stratbend an ber Ebe. Lebbigginger funt von Jungs Milffigfinger.

Alferdoty, Alfertatup : Aroog, Dage um Mithehaut, (Arng) die von der Rige des Alferficijus Mannen haben.

MitMig: diefe auf haff. Boben liegande, Danne mart gehleige Stade verbenkt ifem pintbenffen Mannen Mit to na (Allymafe) der Röfe handungs. (C. Schund Befehrelb. von Alterna 1747. 4.)

Sie is fo cerfich as be Jud wan Monn. Die Chelichtet ber Juben in Altona mocher einnale (errzäglich ben hembitegun) verbächig fiche, biffer ihre Melichaftele feit jum Speichwort ward.

Alltick : die Erdzunge dicht vor Acherchagie, wo fich wie Allendriftelfende anfender, wie und und under piet des der Platebeursch gegendet and under Acherchagen, dieb Holle, Man migen Liel, ward war hallichten, eigenfesten. Der hafe, en Amalber sagen die Probsesspener für wie hahren Leife en Amalber Die Quelle dieser Rebendert ift in den aleen triegerissen Zeiten zu suchen.

21mboftig: ingbriffig. Collinb. amforfig. (6

2. (1904)

In Amedam fallen fage scheenweise ber gemeine Mann statt; in Ohnmacht fallen

Mann statt: in Ohnmacht sallen.
Amendemetart: Torte von seinem Wehl burchaeseiten Ambam ober Duder, mit Aucher, Liefn und Kasiebten Ambam ober Duder, mit Aucher, Liefn und Ka-

siebten Ambam ober Duder mit Aucker Liefn und Kafleelwaffet gemengt, eine Art Indererbrod. (biscuit.)
heelwaffet gemengt, eine Art Indererbrod. (biscuit.)
heelwaffet gemengt eine Art Indererbrod. (biscuit.)
heelwaffet gemengt eine De Amban Ausgeben eine Beiten eine Ra

Sas ift so ficher, als Amen in der Allege is voldings in bei Allege is voldings in bei Allege is voldings in bei beite b

Allen Beine Anderschaften Deutschaften in Mittel der Keine Beine bei beine Bei

 $\mathbf{H}_{\mathbf{L}}^{(2)}$

Bat, bem ichngeligen abertriebnen Tequerippus in Some burg und Mosta muffen, menn din Squeberr aber feine Trou werftorben mar, fogar die Trauereimer fcmary übermable fepn, welches oft, wenn der Mahler nicht ichnell arbeitete, in großen Gaufern Baffernoth verntfacte. (S. m. A. im Sourcet bes Lurus Mov. 1797. & 1938.

Ampeent neglegen. Das Anoni, en poine.

a "Anthie Sant y Dar pa nen Anipe fa geringe, pet pe Spengend werdt: (Agelfeinis) fein Ame iftels Boin , ist iftriber Gibetteine fatt. 112 Wahet' wahrfcheftrife ampelm. anampelit. (S::au) Wining Vinem Amer ober fanftmeincheingen ? Best 48.20802

Amsessen: (Cio.) Stante. De bett Amsessen in Siftint? er fieht nach Ranten aue, ein Schmutopf.

: ne Andregelusg fuhrum ennes frühener (Poblich nice 2ferheft whiches an former course a trade little will androngen in the

Undereiten auch atholien inden Gineft den ben Bod is Communitation, Schingen .: Missellate . Willes fill iferiffen delibertusenes beseken signgensten Mich und an old to the Bill Bon of the an original unisk mehad helde fiel nodite kambibboote spagnstögeist Melt, Blauen, auch unetomen Von है हुई काबुएका है समाद बागान है। इन्हें felde "airbingett. (B:Guillitein.) many beetlett.

े तिला है ् भे रिहेश Ge bett wi et anvaan: hare man in Solftein von einer durch fpmpathetische Mittel ers -~**L**

Affied, - Mindaffied (C. S.); Sete, Subs. (S. Hille) in dan man'im Schut von dem Winde fife.

Affinieten: abwerfen. ABat sinkte datt af Dienes wied milidaske ?!!

Affpiefent ... abspelfen ein heit fatte mi emit ebrigen Munde affpieft. (G. brog.) bann in Bendent

Afftriefen. (G. angroit.) 19 300

Afftuppen, (Ditm.) 3. B. Ungaftiffer, fich baton. Sei

Affaloin wird vom Stiff gebenacht, wenn Sogels und Lauwert niebergelaffen wird. Its be taleit after wird alf, nimmt ab.

Afterfolgen für achterfolgen, (S. Michey) verborbne

Afwaren: fic entwohnen. (S. ani)

Afwieten, (Difm) eine Ochulb von fich auf anbre malsen.

Afwischen: abwischen. Ein Samb. Dienstinabchem Ausbruck: Lees hebben tan man aswischen, man bis Napen hett mat meer to seggen, bat pleg Animen to maken, zu Beschönigung ihrer Liebeleien.

Affactes Appoint Manginglier), ausgesprochen. Affactenkneep: liftige Wenburgen, Pfife.

Da foll bo Affrakten fir bent hobben : bas wollen wir unter uns, offne Drojeft und Sweit abmachen.

Hett: et ist iniebecherchiefeinfein, wuld sie fine Saak verlaren

Der is en affanderlig Deinfich; befonders, ungemein. Der is en affanderlig Deinfich; der fich fohr auszeiche ner. It bun nig affunderlig bamit tofreben: bas ift nicht febr nach meinem Binne.

In, dem alten plaudentschen Trinflied: de Perstander

Sale bar: ikabeg zabengegen nege be leeven latjen. Deerens,

. fe lat: faft; ally: for nett., un brall, ; ...

und in der Nachbildung von Bog:

Lapt nig fo feer, min leen Compeer, un fnuttere um de Deegend.

affinoerlig won feerens.

Affedel: Officion in ber gemeinen Ansfprade. Auch bort fiche Affect. Das in neuern platibeutschen Ger dichten gesmuches Officiaer, so wie Captein für Kaptain, Capteine ift afterplattbeutsch.

Aifch), eifch (aus not turpitudo) wird in holftein nur ju unarrigen Ainbern gesagt. Doch hort man auch ungezogene Ainber fich bes Ausbrucks gegen ungezogene, ju nachsichtige und verziehende Eltern bedienen: Aische Bas ber, Mober! bis biese jener Eigenwillen thun.

(Das Zeitwort aiftfen iff Veraftet. 'Ammanai Pfaltozion 37, 25. und hab nit gefeben ben Gerechten verlaffen und feinen Samen aifthen bas Brod - nach Die gehn.)

Alken, Alkeft, auch fur (pfin) Abschercunge, wort zu keinen Kindern, die wis Kinduckeres öber Schablie ches angreisen wollen. Holl. Acte: Tegoud. Die Wareskin fagt: Speemt dat is akken! wenn das Kind die Sache im Munde hat. (Vr. W. Waften!) ung som wird dies Alken werschiedenen Wonten hotenige algehängt, als Kindakk: Kindoken, Kaklakk, Kucken, Goosaft, Ginschen.

Meter : Seine Land; Beld in Gib. u. il. D. gewohne lich, 36 Buß lang; auch ein Gariffbeet? 333 nu

Uffolustietell bas in ber Debelle de verhunzte

Albert auch Albret: Albrecht (& Malle): in febr Beruhmter; benn bert, brand, breibt foll in Sigennamen beruhmt bedeuten. (Bachter.)

Alberd Dort, (Albertson) eine Gegenhin den Piere innben. wie als 'rysgell' reg in bein Piere in der Piere in der Piere in der in

Musi Miles. Affongebunktsen affone interfese obr pleich.

Bechaffung ibes Guffenpebele, in Stadten, menn jemand feinem Schimpf nicht Rebe fiebt.

Wat nig all! Ausbruck der Verwundrung. Man all her, das hört dar mit jo: lagt der gesaßte Ungluck. liche

Allbott: traun, jumal, gleichwol. (S. Bott.) Gio ber, allbott helpt: wenn man einen kleinen Bete trag, Antebieten, Bott, nicht verschmaht; es hilft vere gröffere. He. fprift, allbot brieft genog: er spricht wahrlich! sebe dreift.

Alldons: (Dirm.) von allen Theilen. Man hort dies am oftesten von der Aposteuer; Mitgabe der Verheiras theten feden, d. B. alldons twols: von allen Heindern, Tudern ic. is.

Alleben. Dat meen if alleben; eben das meine ich.

Allengefene: allgemälig.

Allenhand, allenthand, mit ber Beit, nunmehr. Et is allenhand Lied : es ift nun nochgrade Beit.

It fpreet nig mit allerhand Lude, worunter bet Platte oft einen zwelbeutigen Ginn gu foffen fucht.

Allerwegen: allenthalben. Daber bas befannte

Sier un dar, un allerwegen,

fannst mi bar woll'n Punt ut weegen, fo will't bi Lubet un hambory geven.

St

Se is allerwegen, adobat leege. Goth !! man trift ihn allenthalben, wie bas falfthe Gelb.

Milegar: (Diem.) ging ind gar, allgufanmen.

Allgans: gans. It ban bar allgans feen Frind

Alljummer: immerdar = reede = reide: schons schons: schons = fchons = tomise: bisweiten Cauch in altermits verkehrt) = toost (wie allbott und auch allross gesprochen) (R.): allerdings, allgeit.

Allnagrade: nachgerade, tangfam. Daber bas Sprw. allnagrade kumt Harm int Wand: enblich wird ber Langfame fertig, enblich ist Harm angekleidet.

Alltosam: alle miteinander. Goden Dag se Twee sagt der holft. Diem. Bauer, wenn er zwei Personen ber gegnend grußt. Auch wol: see Dree. Sind aber ihrer mehr als 2 — 3, so sagt er: Goden Dag alltosam oder tosam.

Diu ist all up un ut, un de groote Schaal is

Alltied: (wie im Dan. und Doll.) allzeit. Spottwole fer Elichgebetereim begierlicher Effer:

Help God, alltieb, lang to mit Fliet!

Alleman: jedermann. Alleman all even na heiße es beim Ausrufen, wenn einer fo nah als der andre ift.

Allmannsfrund: Jebermannsfreund, Allerweltss freund, fagt ber hochdeutsche, ift niemands Freund.

Mumannshoor: Jedermannshure, gemeinfte Bure

Milmannds

Milmonnisgnbung: Gattung von Sachen, Baaven, die allgemein gefällt und gefucht wirb.

En Allerweitsleerl nennt man einen Hauptspasswas der, so wie en Allerweitsundogt: einen argen Schuft, en Allerweitsungluck: großes Unglack.

Anerbagsabend. (S. Abend.)

Allerhillgen

ftigt be Winter up be Tillgen (Zweige): Allen Seilgen beginnt ber Minter.

Allerlei. Lifche Allerlei wird die undchte Nachtie gall, der Nachtigall Rufter, wegen feines buntscheckigen Gefinges genannt.

All bett be veel to boon: hat er gleich viel zu thun.

Allgramftig : verbrieflich, febr ungufrieden.

Alltoveel is ungesund. (Agrifola.) Sein alltoscharp matt schardig ist wol hochd. Ursprungs?

MH umt nu: jeben Mugenblid, oft.

Allo! Sallo! Aufruf: auf, geschwind! Daber Beim:

Friedjen Allo!

Em Taffel un Em Schoh!

vorwärts Sottfried, spute bich! und wenn du auch halb wert vertehrt angezogen bift. Anspornen bes Langsamen in Geschäften.

Mlp and Mar, Machemoor. Em ride de Nachtmoor, em bruft de Alp, wenn man sich aus dem Schlafe aufringen will und nicht vermag, eine Empfindung, die vom bicken unreinen Gebiat herrührt. Ammen und Abergläubige haben daraus bald eine rauhe Thierart, Daide ein halbmenschliches Roboldswesen geschaffen, das Dantes sich durch die Thurtiben einschleiche und auf den Menschen reite oder drükke. Anglaubige und Spötter und chem Spassaus und Doppstfamili (Di Stieler S. 1944.) Parwir Zwaraus und Doppstfamili (Di Stieler S. 1944.) Parwir Zwaraus und Doppstfamili (Di Stieler S. 1944.) Ochlaf hervorgebracher mangenshme Angendang. Alles Ophst neunt man in Samburg and Utwar das wert Bonnstagsfind, worin der Allp die Hauptrolle spiele.

Mische (Humm) ichmäßige Mettieseruften Albein. Man mutt dar alle Dag bi liggen to alschen't man hat toglich was babet zu thun voer zu remigen. USo

be bamit alfchet wie er bamit fibelt.

Ulfter: einer ber brei, bet und um hamburg und durch einen Theil Holfteins fich behnenden Kluffe. Die Binnen: alfter nennt man bas innerhalb der Stadt eingeschloffene Bafun, bas ber sogenannte, und seit ein paar Jahren um die Salfte in bas Baffin hineinwarts erweiterte Jungfernsftieg, eine Baumallee jum Spahieren, innerhalb begranzt und Haufer, Garren, Wall und Baum (Wafferthor) umschliesten. Butenalster, ber außerhalb Hamburg fliessende Theil ber Alfter.

Ueber die zur Binterzeit übliche Einaufe auf der Alfter, wenn es heißt: De Alfter fieit! fie ift fest überstoren, finde ich in einem Samb. plattd. Liebe (ein Lob des Wartein Ofens) folgende nawe Stelle:

It holbe meer van warmen Aven, as in Snee herunimer draven, mit der Mase in den Wind, gelyk man up de Alsker findt, up dem Grasbroot, up dem Me.

Grasbrod an ber Elbe. Lebbigganger hief vor Beiten Diuffigganger.

Alfterdorp, Alfterkamp : Kroog, Dorfer und Birthebaus, (Krug) Die von ber Rabe des Alfterfluffes Ramen haben.

Mitona: Diese auf Solft. Boben liegende, Danne, mart gehörige Stadt verdankt ihren plattdeutschen Ramen Wil to na (Allzunahe) der Rähe Hamburgs. (S. Schmid Befchreib. von Altona 1747. 4.)

Se is jo eerlich as De Mud vin Altona. Die Chriidett der Juben in Altona monte ehmals (vorzäglich den Handattyven) verdächig! Will, Giffe ific Sichtehrliche feit gum Sprichwort ward.

Minbolting: engetalitie. Dolland. amborftig. (5

ent von heifest warte mit deinen Filmy, ichlaus Blumbuchen Griffen Gerichte Gerichten Griffen Griffen Gerichte Gerichten Gerichten Gerichten Gerichten Gerichten Gerichten Gerichten Gerichten Greichen Greiche Grei

In Amedam fallen jagt icherzweile ber gemeine Mann ftatt: in Ohnmank fallen

Amedamstart: Torte von feinem Mehl, Durchges fiebten Amdam oder Puber, mit Buder, Giern und Kas neelwaffer gemengt, eine Art Zuderbrod. (biscuit.)

Wo mi vor buffen de Ambam fatt,

Amen. Dat is ip mills neutle neutlerdiese ge Amen in de Farfen is.

De beffe gene gang Bereit, feget 5. ton habet innig, hicht bejahete

anis Minnes Anderschaften Dedgrapmen andernderles erein. Atemates Anderschaften der Verleichten Weiter der Geschichten Beitragen der Verleichten Beitragen der Verleichten der Verleichte der Verleichten der Verleichte der Verleichte der Verleichten der Verleichten der Verleichte der Verleichte der Verl

Tow man, bit de Deerens mit de bienken Augmet's fant, be betaalt: sagt ein Damb. Bischweib zur andern und soll heisen: warre mit beinen Fischen, schlage sie lichte auch bewahr welche bie bei benen bie bei bien bei bei bei bei bei bei bei Damb ber abe welche bie bei bien bei bei bei Beichen, welche beine Fische besprangen bier bei Beichen, welche beine Fische besprangen bier bezahlen.

អូ

Bei dem ichtweisen übertriebnen Tequerlung in Samt durg und Media wusten, wenn ein Sausherr aber filpe Frau verftorben war, sogar die Trauereiger schwarz übermable feyn, welches oft, wenn der Mahler nicht schnell arbeitete, in großen Sausern Wassernoth vernisante. (S. m. A. im Journal bes Livus Nov. 1797.

Ampeen; perfegen. Des Amns, en poine

MINDE: allinger Dar ind nen Amprifa geringe, pot vs. Hengender worde !- (Ageitstätz fein: Ame ifelies twin, es iftades andreine fact: "DE der währer währtschieft ampelin, anantpelin (Swan) Thad kinem Ame ober sonfowenderingser in Angelog angelog in in in in

Umfessen: (Etb.) Ranke. Be bett Unifessen in Edmutopf.
Un: an.

ine Anangeinig fuhrim emps publings (Pibhilyaine 2011). Leie mieden janfangen jandin glündelind ihlie androngen in 1884.

und beiten. Deenen. Deenen. Der beit wie et gnbaan; back man in Solftein von einer durch fpmpathetische Mittel er.

......

givungenen Reigung fagen. It tann mig bun ein bilben, fagt but Didochen, benti be bett et ift affonaffnu (W. Dr. Ber. 1797. 7. Deft) Andoon wire auch in bet Rache gebrauche: it eff ber all Golt andaan: ich habe die Speife icon gefalgen. Andoonlich, gurhunlich, pope auglich von Rinbern und - Sunden.

Andragen. Wan fage: he bett fit fuibft diveagen (auch anftell und utflette) tor Sochtieb: wenn jemand fich jum Sochjeitgaft anbietet, emerum ein Gibe fcent gur neuen Ginrichtung mit Anftand geben ju topment

De grimt ehobolen frund aupachinejn' enp. um beeveln, and anfaseln, heißt in Prod.:: er reter bum)

heevelt, any mes unverständliches Zeug. Amfaten: anfassen. In der R. G. sagt mans, he nicht angetreten.

Singadri !' beginder; thim? "Wo geit fe Bill an : wie mathe vo bas? ande but geit nig and bas fibiet fil itidit. " Cat facht mignant ? atbeite nicht gut einfligfill?

alit Migtolett, Poott Blit. gor gwor, "Efterth fe saudle. mornien) : Boll. angedpen zi anneachfen; welles flachg eingerbiet wie angerührt von rogen ausgesprochen. Bem bette abefelten voreile mischiell fein: Belle indeltes mannellich oper Coulomb enifiche, to biffer eff 646 feith geffender! he is angroit, he mut afftreeten waven. ftreichen als Mittel Bogen ben Anmucht, mich, wermittelft eines flanellenen in gett getunften Lappens gber mit ginem heiften Sereidelfen gewöhnlich und ain gewöhnlichten won There is beiffen ber bie beg bie gener Magnafen: anfiehlen, anziehen, a. Bu den Ever (das Wasserfahrzeug) oder Kahn, den Tauzuhhaalen; anziehen. Haal dat Tauzhesen gu. Ein-eigner Aus: mf der Hamburger und Altonase Reepe (Tau) Schlägen jumgen in den Reeperbahnen ist das Haal ant werm der andre (oder nuchere) then (oder thuen) heisen festen das Tau forettagen oder ziehen.

Sie: aureden. Ho haule em am: er fpricht ihn an; wird auch von leichtfemigen Weibopersonen gebraucht: se haalt de Mannetiko an.

Anhaden: fich anhängen, (Orbh.) Lärm unfangen. 3 Anhadeen anhähil. ((Aleffel.) 15. 2021 (1)

Ankamen: anbruchig werden, dem Gerderbnis nahe, an faulen ankamgen, 3. W. dat Fleesch is ankamen; and aber mit Worten angehn. He is nit fliussmutig ankamen: er ist intr inte losen Wirten begegner: Auch: da is ansokamen: wenn von einem leichten Kranenzimmer (lichte Baar) Irbe ift, bie indenible, seicht zu bestegen, zu haben ist: Lind genesen! Ir kam (auch: is bun) en betjen webber an: ich welbe einen besten. (Kr. G.)

Mitthamern, (fit) untleien, aufmeetent: fich ein anschmeicheln. En betjen ankleien beigt in Drbh. auschreiben, mit bet Kreibe ober Keber notiven.

Anfroten : erinnern.

Anfromen von Krome: Krume, verurfachen, vers schulden. De hett fil mat anfromt, he mag't nrecten er mag sehn, wie er damit fertig wird, was et fich selbst anvichtere: fible androeit) Prof. eine weltichiftige Arbeit bestungen.

" Anther's Argumay years. De Canterina Rind fet good in : giebt gute Goffnung. Bed bei beite & berg Anlewp. Dat Bund figt vor ben Anlospa vas Dausveliege fet, bem Antant; Bulnuf ber Wemichen offen oberigelegethe in that you are interested by soft of the marks. :. : Antredeit (end) im Dangammebe); ginnuthen, ... Se is mi wat anmoben wird von einer Sumuthung gehört, bie eftiem migelegen ift 1986 beimi bat Mig anmoben ; retting er fe eines nicht von mit. Dan bort es oft im Dunbe ber Weiber, die auf ReufthBettiffeiten, und' ba heißt hochseffere oft fo viel alet er mill mich delfahren. Auch: he was wi Eer samobene (Hausbe tittoop) Alupo folen kamen in fanell herbeilausen and inch mungen, anhanden, anblafen, im nicht bie bie 2 Mubritabil's beckens and antogeith 12 12 1 1990 1 1. Atibutied Bubb'li entwickeln. Appracten (Pohle); bein Reimer borgen :: 11.11. Aprieten : Mahin mit fing antelen : in hah's mit if the portor with any actor of the policy of the production in Anftheleeren (Drift,); mie Gerfuld, fammente (S. Sabel.)

Lên tetten a Aufconden aufchungen? in etworteitei.

Unfibleten (cenen): betrugen, übertiffen, anbe bett en Anscheet; er bat fic durch ein unvoines Weisebild an: fteden laffen. Anfchgeten (fchießen) laten ift ein eigner Ausbruck für fechen in bem Bolfefartoniniele Brusbart.

Aulbeit: anfohm. Bet Aulergen Se is, ja mpl bat Anfeen weert: fagt ber Geringere gu bemichibent **Etan**

Dentes, der ienen zu brüskliren sucht. Anseen beit Denten: Amseln bringt ins Erinnern Anseen beit Gebenken, schrivt de Bekter in

Anseen deit Gedenken, schrivt de Better in beresteden. Dies in Holstein Sprichmörtliche rührt die baß ein Becker in Hadersleben, dessen Haus sehr vor Ansauf und der Ansahrt (der Reisenden) liege, über ver dene an die Façe seines Hause gemährte Brodwaaren Insehn ihm Sedenken, als Inshrift und Archivisa gewischen Derife hat pinsen im 1982 22 22 22 24 24 25 20 20 20

Be'toft mi'nig af un beit nit nig af i be fül nig an un veit mi nig an s'fmftebeine Bant. Ru frau, ber ein Kaufer abtrunnig geworben mar.

"Anfeggen : Bine' in fellichen Doft. Gidoten aleif brache Sietes wenn, in einer Gamillegezein. Mamb. Mirand ... ein Lind getobren mart umuß die Magt best: fot im Begleitungreines Baifentnaben, melder die D rolle mit dem Damenverzeichniß der Angujagenden ! Dieje Ringegeburt melben, anfagen, mofur bie, bene neue Mahr verfundet wird, ber Dago ein Erintgelb g Ein Kamillett Tobesfall aber wird burch fichiburgbet! Miethbediente angesagt, welche fein Erinfgeld erhi Mitfeffen." 2le iffer ergeftbi ofo blei Brage iber Det Bor wen feggt be an? wellen Beitefell fträgt er m Beete office Anionaliaffend betriebehitten obet. Stei hat man häufis ineuerdingsobie Zeitulisen guin Ansag muer... Appfen ger geld neunen biene Dienffingabe bad Anfagen eingenommene und unter die des Saufes ge Migbrarhlich haben oft Magbe, um & Erinfgelb, erschleichen ihrer Franen Rieberfanft angelagt, Die paffirt mar. Daher man die Gitte abzuschaffen, und

langen Manichetten ber Damen Angafchenten genannt Im hamborger Utroop, (Ausruf) einem Bol heißt es im Anhange: trubartige Klag van be' Borger Deerens 3. 4.: Wo glucflich was be ole Tub. ba man brog melbe Kanten, Bannen seid nu geit beit gobe Gelogen quit mit funppelt Angeldauten-· Augel: Auselischichausell. Beder bes Kichundunge ber Pobeliprache: Luusangel: einer mie nach Line aus geind. Spuddangel, (S. spuddig Reefangel: Angue fer. (Engl. to angle.) Ungeficht. Daher; Dat geschutt, glabb Angesicht: bas geftiebt nicht um beinerwegen ce Mintlat ft. Antlit ift perateding v 1:3 of mine 1:57 3bt wold uns Gode genedig im Tung fin Anlat vus mit bellem Schun van iha iftie Linn Geffer General General Die Gene & iff Pilet mill erlich tom emgen leenen Anken: achzen, fichnen von bem alten Siges duglitgen bednaktenes nig banken. bat se omme une bicke anken er fe uns to ber merlbe bringen.

(Frauenlob in Bruns romant. u. a. Gebliche Angft, baber angstig, angstfarig: ingftid, Quelpelan gefnfapolie C 100 en. gestation ausgeste aport of Charte in der n

Den Anker achtern Heerd hebhent Afchonsembas

Annerdags: mulico. (Holing. Altron.)

Anters: anders, nach den verschimmeleen Anster ans. Un's docide niger angen oper sephigm ich nicht. Date'n annens; das laß ich gelten! It will't em anners vertellen oder verklaren. It will'd dat he wood anners daan har! He will eer nie anners en ihne es ihne es ihne es ihne es ut un sprif anners; wenn jemand etwas dummes oder albernes sagt; wei erst aus, und dann haden den Ton. Date en annern Snal; das läss had is een Sprifgmners! oder Gustumps

mandte in. 3 Brabe. . (Broben Aluber: Ochremen

Amfling: Anichieg. Daher bas in Hoffreiff fiviffie Anflidgich: pfiffig. De hett en anfläglichen Kopp, (dinch en fluftigen Kopp) (tronlich wird wol him pupplis) wenn he de Arepp hendaal fallit in and

Antern: antworten, To Andworde fien: Nobe feife. He woordet mi nig an: er antworter mir nicht. Dies Antern ift in fast gang holftein, in Billwarder u. a. hand, und Altonaschen Segenden gang und gabe.

* Appartiment à part foi Onte, and , union : feur minut en la partiment neur neur de la factual de la constant Dats wat Apartes: es iftemas besonders ind and picke alle Fage fiche.

Apostelpeer: Apostelpferde, d. 4: 3486.227 " 1762

Spann dine Apostelpeer au: gob, mage All auf Die Beine, gieich den Aposteln, per pedes Apostolorum. Der wandernde Poet faite

ation the figures the forestern and content of the content of the

Countier Coer verfinden. ... (inslohening in

Appelmos: Aepfelmuß. Man hat in hauber, Beigeinburg in. a. Stabten Holfteins, die platt reden, gewisse hauper steinen, bie kan nicht gern, und oft bis zum Eigenstahl und bern anders; als mit gewissen Justeinen, Simusest ist mit gewissen Justeinen, Simusest ist mit gewissen Justeinen, Simusest ist mit gewissen it Appelmoss, interest mit Appelmoss, Sintpellisch mit Adamenschließen.) Dem Franzolen und Oberbeutschen diem bft im Gentüffe, eine sompose u. bol. pur Douptschiffel, beim Douptschiffe, eine sompose u. bol. pur Douptschiffel, beim Douptschiffe,

Appelfalten; die Apolibetermitent gegen bie Tafftene

Altonaer heißt es: wat heff wi barto? (Er ift hieren eige ner: frubaticher als feine Machbaren); sum Beielfen.

Appelschell: die Schale des Apfels. Zu den abert gläubigen Gewohnheiten am Weihnacht; und Neujahrsvorg abend gehört, daß, vorzüglich Frauenzimmer, einen von der Krone bis zum Stengel rein abgeschählten Apfelumhang abern Kopf werfen, und bent wehre, weicheni Bathkabens zug das Bandwerk auf der Erde formt, welches den Ansfangs:

changelienscheiben des finne bedeuten falls zher din dim Safrie als Modurigen (ober die missionen) fah einfiellen misse. Insis Appellih bilbug dad Modulin bilbuild in Apples (1885)

Appelpeerschen: Pfirschens könsenst Aprikasingen Appelvesiljes: Ishin Sporthauer: Ent Ibninimen Mepelvesies gegeichen dienes Ashielas anaffettigitis von Nape und Owalen: ablotikungen und nam ngad und nangig

Appeisinch Lyamann. die Sinner Met (Pranimipient. Marcanel in Medantie Allieste den generallen in der generallen musellen (dage Kristischer der gelenter generallen der generallen generallen in der generallen in der generallen generallen der generallen generallen

Eilen, Suriein, Kraillufferstehus gentlehen ist.

Auf eine hindustrockeren in der Alde gerungsberriet.

arifen auch Sleeparften, eine gechere Set vinffinfiel. Grunding batte bal migbauff met dan studios dramigie Marfer Caroliffe verniffen Bentiffen Berten finder Engel Left affen verben, ber niederig waar

Greije Roop Unfen Bunten Milio Appele

(.isfoois S) "Officodin noffis? An der Reimitis Twiefe Migra Gei In Bruien Mimers Brude pflegen die obstverfausenden Bauren, geffen, fruchtbringenden Inseln um Samburg, den Vierlanden, mie ihren Sahrjeugen maulegen. Obst fettzubieten.

Bat maaft be? — be fitt achtern Aven un brabe Appein, b. b. er thut nichts, faullengt.

Hierte fr Berriffambuogentichub Allendamillebens Torf an Apprete laid judit Bueballfebringer to Stie Appell Torf wirdiellie mitache illandis Appublic (Beaut) Torf Appelperichen: Barichen: Moffrechten Leffenften Approach a fresh Ditte of the County of the ered gin i chier de l'acceptation de la company de la comp Apreefer fagt man von einemmiliefendenband anu sank Appeliellellerenen ich Simfaffet indfolgen. Bereiter in Alle Canada Sales Control Sales antenegeffin wilder Stefachtwille School unblante enstein interferentelt) be marifolie State ign Dantmile Arftenfupp : "Etfenfichte ! delle Azofteilitie Erbfen, Wurgein, Reall'inte Mibfien gentifelle Wiftpelfe, Bidoe mie voor wood hich was neighbiger 12 An arsten auch Sleeparsten, eine größene Art Elssichtune odding and flightafflethistigenere fünder Ochell. Artilibasften : Erbfen, die niedrig mache Greier Roup Unfen Beiness in film finden

Arften utbooffen. (& Booffel.)

um Arg. boie, Ichlecht, arg.

ihren Johrzeugen muntegen and reine betren Deren an

je beter Glut: je großer Schelm, je mehr Giluck. Enen argen Kopp hebben: grindigen Kopf. He hett bar teen Arg ut : er that es in feiner Cinfalt.

Argeru:

meiblichen Etantes, Die Monnge Argern , nimmt der Solffeiner guber e Webenting auch für Ficheromen fit, dat be witt wart twischen Sals un Schu Minen mad en Staat baben. 211 : Ratelharige stichtige arangopneinmenveichwie ph dashaif widerspänkligen. Derbe, und häckk aums Marchen ... Das hien Man minte ann ander ann m. het Nicolai im Sent 18790 der M. Berl. **Moster Paris Paris States** (5. Hear.) r pen Dieb aber ber Balben.

Rorperglied, bas Sols, in welchem ber Bocfen fiech

Di fatt wol Gen lang ben Arm,

nig lang ben Darm. migour , frund

fo viel als: ich meiß am beften, mo mich ber Schuh bri Benn man jemand als reich ausprejfet: ihr wift nicht, mir Effen und Erinfen foitet.

Glapen fe geern in'n 21rm? Tifchenmot ju ei Frauenzimmer , bas vom Gefftiget ben Bluget nimmt.

die Bebonere in geftigte meio

पुद्धे केला घरकेठ**गाउँ५४** कला है। Ela den Lemen will jediffligh

Diefer Oprüchwortereim bewährt fich leiber ba gewöhnlich, die Armen in Armbaufern viet Laten find ! frweer all in arm as De falignaden nathild ua les Mellitude foolen ? Ballett Cole Rivioulit fintely at Leufe nennt man bie fchiechten gattenwürfe ber Rie

:::**6**n::kk

48

u. a. weibilden Staates, die Mangel em Seld, um bie Bestellung vertrieben gu konnen, verkulpen.

Bestellungen Michael Michael en mein kienes Bestellun.

Weitungen nu das in hier in bin bar by ac 31

Bun if arm, fo bun if bat por mi: fagt ber

Armfunder: heißt in Jamburg ber auf ben Tob figende Delinquent, ber nach erhaltnem Todesurtheil vom Mathhause, wohin er aus der Wache geführt ward, in die Buttelet, Frohneret gebracht, boer bis zur Hinrichtung geschiossen sitzt. Armsunderleed: bas auf ihn gereimte herzbrechende Lied, das gedruckt auf den Gassen zum Verkauf herumgerusen wird. Armsunderstraut: die letzte Straffe, burch die der Dellinquent nach erhaltnem Spruch gen Tod oder Steinbesten zu neruntheilt, vom Konschanse und der Frahmerei zu, genicht wird. Diese Gasse heißt sont nach Bekmacheer auch hundeltrass.

An den Armen will jedermann den Scho wie

Seweich Cartemoere reim bewehhre sich selbingen. Ander Wieler Strucken in Armidelleren Selben Armidelleren Selben Strucken in Armidelleren Selben Strucken in Armidelleren Selben Selben Selbing selbi

angen, ang njang in: E unicho mi no ile Sucifmooto)

• 1

Urnot: Ernbte, Ernbtezeit. (Schottel arn, ar: nen: ernbten.)

Arnotbeer; ein Freibier, das der Holft. Landmannt seinen, Leuten in der Erndte jum Besten glebt. Am Schusse ein Freiessen und Tanz. Die Einrichtung und der Auswand jum Erndtesesse ist in verschiedenen Holst, und Schiesw. Gegenden verschieden. Arnotkrand: Aerndrestranz. Dieser Kranz wird in Holstein (R. G.) aus Kornschen und Kornblumen zusammen gebunden und von Madriden, die im Juge der Maher von der getihmen Arbeit zusenkatehren, im einen langen Staaten (Granze) gebunden, getragen, wie der Tanz ist, in der Scheine ausgehanzigen, Sutscherrn, auch wol Prediger, die Kornland har ben, geben den Bauern, die ihre Erndre besorgen, ein Trinks und Tanzses und ihrer Scheinbiele, wobei es benn gewöhnlich ein wenig ehrbarer zugeht; all Sel inianden ner dern Freitrinken und Tanzen nach der Kreitrinken und Tanzen nach dern Freitrinken und Tanzen nach der Kreitrinken und

Mendennigenis Woed' Pamiert forgood unt gev mi am-Aundmennig. it Mit diesem Worten idenelne bie Konnibusen, pur Eurdtiffie Pordicibehrade und Reiffinde mit einen Ofenals dur Kunden und aller entrich der Antonio

2. Alek 3. Arechiset hattikern. Mich Und. Sphift bies mille udies gelingen. a Jundiftmatbebeitet Midfant, Giothi. Ha deift Com Ard darien wellvendertemen Gleifer auch in anglis und Art lett mill Met niggi. Inn und mit ausgis

De Katt de lett dat Drufent nig a (Agritolas)

lett nig vun Bart: Kinder find wie die Eleetn.

Arvell. erben. Arv: Erbe wie im Din: Arve schop: Erbschaft. 2 good: gue s schade: von angeerbret' erblicher Krankheit des Leibes abet Gemikhe gebrautht.

Wo faart min Mutjen? (wie stehts um die Ges' sundheit meiner Duhme?) fragte Eine den Arzt und seize hinzu: It bun de Arv, mut if em man seggen: et sall sin Schad nig sin. (Ich bin Erbin der Kranken, es soll sein Schade nicht seyn.)

215: für, als, Beter as nir. Daher ber hundes, name as bu, um ben ju necken, ber banach fragt. As ju beleft: wie euch beliebt. Engl. as wie gleichwie.

As auch Os ausgespr. angebrannter doch nicht ausges. brannter Lichtbocht, (vielleicht von Aas?) De rutt as en As, er stinft wie it.

Asch: Asse. Dan. Aste.

Afchenposet, (Astenposet, Abeiung.) der eine machsaine Arbeit: verrichtet. Daher in holfe Wiedenmann Afthemposetten un Subelstdellen aus einem verinnnen Bolls: und Ammenmarchen von der, durch ihre Seisfinite ver vernachtaffigten: Luchter, die aus Asche mabsam Erisfint suchen, pahfalm, 17 und in Schnug verderinn 1711ste (S. solen) die aber nuch dem Bortug-rime Schucks: nuch ihrem hübschen Auße auf dem Bost, wohlen fis die fer zaus hert und mit Dalife dieber, Wenablin eines Prinzen wird.

Afchenpubel, eine Urt Qunde, die gern beim Feuer

Regen.

Afcher: (Diem.) Dafc, (holft. hamb.) Aefch Brem.): Schachtel. In Stormarn verfteht man unter Afcher Afcher (in emigen Begenden Colf. Mefcher, Efcher): einen Spaben, Grabfcheib.

Mentile: ein: Colft. Zaufname. 11

Asmus mit de Beenfalve: ihn ungefchieter Marty fchreier von einem we Ramons: Comme, der etwa in Hand burg Auffehn machte und den Spottnamen und seine peregrimirusten Rachselger fonterber. (N.)

In Drop, beise: en ofe Momt ein befes Weis.

Affic Asse. in se is som hunner de des Aff ant

MA CAP CABEN who auch die Eins am Warfeln and Auten genathin Spadens (Primes Alevern) and Arthetis (Arens) (Trepley Mittens 115 Maro) Hatten (Koent) All.

Afferdet. Afferundeur Afferund ausgesprachen.
(Dige: Police.)

Uffigneereil; affigniem, of affignieert mit be Lang! ge bet gegen den gestern als lofes Manl.

Mit Galle (alleraes): (1905is., imfinientsteut) Der gemeine Mann in Statten braucht den Mine gemeine Mann in Statten braucht den Mine gemeinen den Grechten beit follogen beit follogen

Mein birtobut. Be thet fil inter Mienet ge tauft fart. Em gelt be Atem ut b' eriftebei:

Atje, Atjevadet, als Schmeicksbweit ber Rin: Der gum Gater hort mans in Holftein oft. Eigenetich Alles phiers (Beibnief): Decidemiann ift Buffin 60; wie fich Engl. mar . . (Buttler.) ... parab fand in ing Genera

Aven auch Aabil Ofent. W. Befraden: protesten, geworfflied in Machen eine Befrading im Rachelofen, geworfflied in Weitelstand der Bestüngtich Thur verse, ben, bei dem Mittelstande in Stadere und Landungen. Deinem zur Morgenschlieben der Biensem und angenen der Ausgenangen und Angewanderen Abgenahmen der Deunschlieben, das Teuer im Pagen ofen anzuschuten, (B. 28 B.) besser: Ordersprungsseben, das ber Ofenstafen vorn eine platte Täche hat

de im Snee herumitet Draven de im Snee her gentral in beier laven,

bier kann it mit deter laden 1979-2011 in de mit bei mit bei mit bie men de fill de mit bei men de manne de man de mit bei man de man de mit bei man de man

Pfantingfill) and nieften gebacken wird. ihre Art Pfantingfill) and nieften fin danen trod ieres mut ird Aver, auch hort man overst, averst, arst: aber, über. Averdadt: Ueber: tiebelthat. (Bonnus Lübecksche Chronif 15:9) Im Sprachgebrauch hat sich dies alte Wort in Städen verlohichen Mischallen, wie aversallen hener dverfallen Aversakinge: Uebersak, Averscheit: Darigkeit: Werlaft: Horrid; En dverslaftig Minsche ein veschwerlicher Wensch.

Ameriafett ; interfefen. (Denefch. Dag, Jul. 1795.) Averlut; überfaut.

Da pepeus de Bitmarfchen averlut, Er bat fchist zu zu nümmermeere.

(Meordreis.)

Avisett nennt der platte Holfteiner, wie der Dane die Zeitungen. (von avis, aviser) Wat heff wi Nees in de Avisen? was sagen uns die Zeitungen Neues? auch Mee Tiden, welches aber oft auch von neuen ungedruck, een Zeitungen, Sagen, Marchen, Stadthistörchen gilt. Das Avisen: vor kurzen, welches sich in der Kromper Marsch häufig hort, rührt wol daher.

Avittiff: Abkunft. It bund pun hoger Ave kunft sagte eine platidentiche witige Deniveratin, denn min Baver hett un Saal waant; d. i. in einem Bos benftubben,

Avt auch Avetgood: Sen, Obstaire, Weiter, wennet der Halbonder, Obiniapser, Viersalibert, bie Keinsteinder. Auch historian Avetus Wie hest wirdstein dies Jahr mierpenigikamobskanisch droppe Einzig auch auf Lugung Laubert Avet, B. W. Vast.

Ba un Bu! Bon verbrieblichen marrifchen Manichen heißt es, wie won Chmannern Bog fingt:

Un gegen Rich, Gesind um Frue.

Ballt: Die game Breite ber Beuge, worant man. Beiberrocke macht.

Baalt, das hochtunfthe Buhne Bidde von Brete tern. In holfteite bemerke ich das Eigen, das man Baan für Regelbahn und Schlittenbahn (vom Schnee reingesegt ter Weg für Schriftschuhläufer und Schlittenfahre), fagt, Sonach: de Wegtt hollt en Bagn heißt: der Gastwirth balt ober hat eine Regelbahn. It all Bagn up da Alster? ist schon auf dem Alstersus sichre und gereiniges Bahn?

Bagntige Ame, Gefcate. En good Bennijes ein einträgliches Ame.

Bagren: be is in Samborg tagen un bagren ? erzegen und gehohren. Borig, geburig pholete.

Bank: Bar, Be fate ut af en Baar, baars bietsch; er sieht grimmig aus. Baarendans excellenz Barentanze Subver, auch schimpriger Month. De hett en Baaren anbunnen; er har eine (gewähnlich nur von einer kleinen) Schieb geniacht. Stofich feitest von einer aleen Abgabe, die Bare von baren rragen, ber, Auch da hett he en Baaren brummen; vo. ift er könlich.

BAAS: Meister. Unso Baas fagen Danbwerter von ihren herrn. En rieten Baas: ein Reicher. En sienen Baas: Schlankopf. Bust du so en Baas darin? bist du so fart darin, 3. B. im Spiel. And von Sachen, Naturprodusten seiner Größe sage wan; dats en Baas! ein Apsel von seiner Größe.

He is Bags, er ift der erfte unter ihnen allen, Meister. Sonderbar, daß and Baas Junge heißet, Copehaas Lehejunge. Daher Relfel das Wert von basen, (S. u.) irren ableiten mochte, als von einem, der noch nicht viel weiße oft irret.

Limmerbaas: Zimmermeister. Sagerbaas: ber eine holzsagerei unterhale. Slupenbaas: ber fleine Bahrzenge, Scholoupen zimmert, n. f. w.

Babbeln: schnattern. He babbelt in den Sart: er spricht unverständlich. He babbelt alles ut: er plaw dert alles ans. Babbelbaart.

Sollte hier nicht ein Geschlicht ind andre getragent fenn, und die geschwätzige Pappel dem Babbeln jum Dasenn verholfen haben?

(Dan. bable, Babler. Holl. babbeien. Engl. to bable: schwaken, plaudern.)

Babet: ein schallenber Schlag, wie Bate, Rlaps.

Bal: Wange. Bals: Ohrfeige, die der gemeine Mann auch figurlich en Balffift nennt, (der hollans der sagt: not Balbuis stahn) Balbart: Backenhaare, karke Backenhaare, find neuerdings in holstelaischen Stads teu Mannermode. Falsche Ballenbaarts, Haare auf Gold:

Solbichlägerhaut getragen, um mit biefen in die Schläfen geleimt zu werden, verkauft man fogar (Hamb.) für die Muse kabins, denen diefer Seitenbart fehlt. Bakbeeft; ein Mensch oder, Thier von ungewöhnlicher Dicke. Ob dies von Bak, Wange, oder dem folgenden Bak, Trog, (einem am Troge sich mastenden) oder gar von Bacchus abzuleiten? Davon S. Richey,

Baffen, vorbakfen; Maulfchellen geben, maule schliren - bas erfte blot oft für schlagen.

De Dogen sind buster, be Batten fund bleet, (Mobing.)

Man taup em bat Babet Unfer bor De Bate ten blafen; er ift febr mager.

Baff: (Dan.) holzernes Gefaß, Dehalter, große und tiefe holzerne Banne, ober Schuffel, worans bas Schifsvoll gespeift mit, Erog, Daher verfleinert:

Baksten, (auch Bakfchen nach der Aussprache) fleines, polities, lafirtes Brett mit etwes gehobnem flat den Rande, worin Madein, Spielmarten u. a. feine Sachen aufbewahrt werden. Man hat sie von Holze Stroh oder Korbmacherarbeit.

Licht: Soltbal'; in Ruchen an ber Band hangende-Raffchen mit: Deckeln, worin Licht ober Sals sum täglie den Verbrauch vorrathig gehalten wird.

Warerbal: Bafferbehalter, Brunnenkaften. Bafe bort, Dan. Bagbord, Soll, Bakboort, nennen die Elbe und Sechahrer an ben Polft. Kusten die linke, Sturbort die rechte Seite des Schiffes. Bak heißt auch das Inwendige mendies am obern Porbertheil bes Schiffes, imgleichen ein Boot, fleines Fahrzeug.

Eand over Bal fagt in ber Schiffersprace ber Moldmand, ber putychende Matrosenjunge, der, wenn das Schifsvolf und Paffagiere sich fatt gegessen, sein Theil vom Rest erhält, so viel ale; "Halt! es ist noch so viel da, als ich bezwingen, ausgehren kann."

Piebaf heißt auf Schiffen ber Abour, Behalter gum Bafferabichlagen bestimmt,

Baffen: baden, (Brob 1c.)

All Baffen un Broen geraad nig; nicht jebe Unternehmung, Arbeit glucke.

Albaffen; abthun. Dorbaffen. Ge heft et mit enander Dorbaft; sie habens heimlich miteinander perabredet.

Unbaffen: antleben. (S. baffig.)

Utbakken. Se hett et mit mi utbakt; er hats mit mir verdorben.

Bafaven; Bactofen. Daher

Woleen fann webbern Ballaben jappen; wer kann Unmöglichfeiten, wie bas Jappen, Luft hohlen, gergen Ofendunft.

Gufferhaffer: Buderbeder fieber, Raffinabeur,

De hett dat Borfenbakken; Borreche der Weiße Becker in hamburg, beren zwei jeden Sanntag oder Restag, mit Ausschluß der übrigen, frisch gebacknes Brod verkaufen durfen, sowol im hause, als in einer Bude unweit der Borse.

Miethe frifeit ifficant ungerit dunde Alleria antibelle Lorf au-Abende India judal Bustallfabringer in Fanglinduff Torf wirdigliche mitnehritige die Appublic Magnett' Torfe Appelperichen: Biriden: Maffrafthen signi Mutterd: Appelation Childre lette Marchelette 1124 Amite ferien agrafis Ligari drudbi nie 5 Dollato Apteeler fagt man von einem Befandunion C enu sank Appfliedle Legence. 3. Simbirbe (Bichallegen. Service description of the contract of the con inter Stefaner emalein presignament of materials which were Arftenfupp : "Erfeiffalle," delle Estheiniste Erbfen, Wurgein, Rrain und Ribfien gelitiel Bibbe mu voer upit India voll Theilibitet 11 Auflimers arften auch Sleeparften, eine großese Art Elsfellufine Eriterie nach der Andersonate Entre Bande finde Seffen Mattellen Beite Bellen Better Better Better Mittibarften : Erbfen, die niedrig mache fünder Ochell. Greine Roop, Unfen Bunken allier alliere

Arften uthoofich. (& Booffel.)

the beir bett be Duvel Arften boffcht: von einem Bride pftegen bie obfiverfanfenben Bentenigennacht

britigenben Jafeln um Comburg bollotte sied neute Je arger Strif,

je beter Gluf:

je großer Schelm, je mehr Gliud. Enen argen Ropp bebben: grindigen Ropf. Be bett bar feen Urg ut: er that es in feiner Einfalt. and ein Dorf über ber Elbe im Sannovrifden gleides Der

Argeru: mene,

Urm: ber Urm, Rorperglied, beift am Spinnrade bas Dolg, in welchem ber Wocken fieche Queerholg.)

Di futt wol Gen lang ben Arm.

averst nig lang den Darm. so viel als: ich weiß am besten, mo mich der Schuh drufte. Wenn man jemand als reich auspreiser: ihr wift nicht, was

mir Effen und Erinfen foftet.

egenis 44 sonneste ? mrle n'ini prose en gentente persone de communité de communit

An den Liemen will geberchung ben Eiche w.

246) Artifubsfoolen & Falten foet Aleibungeftete) farmer Leule nehme man die schlechten Kaltenwürse der Rieider : 1611712

48

u. a. weiblichen Staates, die Mangel an Selb, um die Bestellung verleiten gu tonnen, verlatien.

1790 Min billim Kindeljen min tiemes Bestellun.

Beilichen nu dase schieften 1990 ran og 200 ein

Bun if arm, fo bun if bat vor mi: fagt ber

Armfunder: heißt in Samburg ber auf den Tod fisende Delinquent, ber nach erhaltnem Todesuttheil vom Rathhause, wohin er aus der Wache geführt ward, in die Buttelet, Frohneret gebracht, bort bis jur Hinrichtung ge, schillen fist. Armfunderleed: das auf ihn gereitigte herzdrechende Lied, das gedrucke auf den Sassen jum Bet. Armfunderleed: das auf ihn gereitigte bergdrechende Lied, das gedrucke auf den Sassen jum Bet. Armfunderleed: Bittaffan wiell. Armfunderleit beite Greafe, Bittaff die bet Bettingbent wied, ergmennis Bettig war bet bet Bettingbent wied, ergmennis Bettig war bet gentleiter bei beite Beift ward, ber Frahmerer ju, guther wird. Diese Sasse beißt seuft noch Betmacher auch Lundelltaffe.

An den Armen will jedermann den Scho wie

schen. (Agrifela) die gehören bengtige für der Gerifela d

•

Urnot: Ernote, Ernotezeit. (Schottel arn, ar: nen: ernoten.)

Arnotbeer: ein Freibier, das der Halft. Landmannt seinen, Leuten in der Erndee jum Besten giebt. Am Schiusse ein Freiessen und Tanz. Die Einrichtung, und der Auswand jum Erndtesesse ist in verschiedenen Holst, und Schlesw. Gegenden verschieden. Arnotkrand: Aerndreskranz. Dieser Kranz wird in Holstein (R. G.) aus Kornsähren und Kornbiumen zusammen gebunden und von Madeien, die im Zuge der Rahfer von der gethanen Arbeit zuschäften, die im Zuge der Rahfer von der gethanen Arbeit zuschäften, wie im Zuge der Rahfest von der Gethanen ausgehanzen, wied, wurde, die Erndre Granze) gebunden, getragen, wied, wo der Tanzist, in ber Scheine ausgehanzen, gehen den Haucht, die ihre Erndre besorgen, ein Trinks und Tanziest die ihrer Erndre besorgen, ein Trinks und Tanziest die ihrer Scheinbiele, wobei es bennt gewöhnlich ein wenig ehrbarer zugeht, als Vel-itiandhen and dern Freitrinken und Tanzen nach der Erndre

miant-Ambipennigenis Word's dem forte for gebinde par geb miant-Ambipennige et Mit diesem Worten abeitelnebis Kommingen, mu Ambiretie Pordhischender und Reiffinge der sinen Ofenits aus Künden auf eine eniene er angert

2- Att. 2-Are. Et hatt koen. And und. Sobif bies mille under gelingener Auswählinen bobeiner Moldach Beise. He voift Cebri Med darest mellomakeistenen Gleise drani.

wie Art lett mit Met fige is bin ander met if anacht ich bei Ratt beit bit Dinfell fiff. (Agittolie)

lett nig vin Bart: Kinder find wie die Eletti.

rec K 4 . Arvent

Arvell. erben. Arv: Erbe wie im Dfin: Arve febop: Erbschaft. 2 good: gut s schabe; von angeerbret' erblicher Krantheit des Leibes obet Gemilthe gebraucht.

Wo faart min Mutjen? (wie ftehts um die Gest sundheit meiner Muhme?) fragte Eine den Arzt und seize hinzu: It bun de Arv, mut it em man seggen: et sall sin Schad nig sin. (Ich bin Erbin der Kranken, es soll sein Schade nicht seyn.)

215: für, als, Beter as nur. Daher ber hundes, name as du, um den gu necken, der hange fragt. Ad ju beleft: wie euch beliebt. Engl. 2012 wie, gleichwie.

As auch Os ausgespr. angebrannter boch nicht ausge! brannter Lichtbocht, (vielleicht von Aas?) De rute as en As, er ftinft wie it.

Afch: Apge. Dan. Aste.

Afchemposet; (Astemposet, Abeinng.) der eine mache faine Arbeit werrichten. Daber in holfer wie Dischmann Mischempossisten un Subelschellen aus ethem verlannen Bolte: und Ammenmarchen von der, durch ihre Seisfinite ter vernachtäffigten Tachter, die aus Asche madfam Ereistet suchen, inaffalm, inand in Schnug verderben unger schen bie fleen die gen aus Bertuft eines Sthufen was ihrem habschen Buse auf dem Boch, wohlfte fie die Zee zaus bert und mit Dalfe diefer, Gemaßlin eines Prinzen wird.

Michenpubel, eine Art Dunbe, Die gern beim Feiner

Hegen.

Afcher: (Diem.) Dafc, (holft. Camb.) Aefch Brem.): Schachtel. In Stormarn verfieht man unter Affcher (in emigen Begenden Delft, Mefthet', Efcher); einen Spaben, Grabicheib.

Abinith: our holft. Taufname. 117 19

Asmus mit de Beenfalve : int angeschitter Marky schreier von einem wo Rannens Admin , der etwa in Hand durch Angeligit machte und den Chostneunen auf seine peregrinfrenden Machfelger sonrerden, (N.)

In Drop, beift: en ole Momt ein bifes Weil.

Mil: Asie in Se is fon burgen, as de Aff and

und Anten genähill Spaden, (Psienes Anf Wärefeln And Karren genähill Spaden, (Psienes Rievern, and Artigen, (Kreich) (Tropie) Birther 119 (Rard) Harris (Koeile) Ulf.

Mfferdok Mierande Den Afficiance, wird ta Samb. das Affekuradeur Affekurang ausgesprachen. (Pije: Police.)

Affigneereft; allenien, De geligwert mit be Ling ! se bet gegen ben anden als wood Mant.

Mitvatt (affecque); (1906is, inifmfineisent) Der gemeine Mann in Schoten brauche den Mint geme, um den Berleiten nicht Studier, nicht Studier, Beach, fich heiligen, fie Deit fo aftrant! fie eine so groß.

Abern : Boin. Se the fi det Marnt et lauft fart. Ent geit be Atem ut a er fliebt.

Atje, Atjevader, als Schineicheneit ber Kins der gim Bater hore mans in Holftein oft. Eigenetich Ales Ba um Bu! Ben verbrieblichen marrifchen Man. ichen heißt es, wie von Chmannern Boft fingt:

Un gegen Rint, Gefind um Frugen ba geit et jammer Ba un But

Ballt: Die game Breite ber Jonge, worand man.

Baald, das hochbeutsche Buhne Bidde von Brete tern. In holfteine bemerte ich das Eigne, das man Baan für Kegelbahn und Schlittenbahn (vom Schnee reingesege ter Beg für Schrittschuhläuser und Schlittenfahre) sagt Sonach: de Weert hollt en Baan heißt: der Gastwirth halt oder hat eine Regelbahn. It all Baan up da Alsser? ist schon auf dem Alstersus sichre und gereiniges Bahn?

Bagntig: Amt. Geschäft. En good Bannijes

Bagren: be is in Samborg tagen un bearen? Bories und gehobren. Borig, geburtig pbfolet.

Bare: Bar, Be füte ut gh en Baar, baars bietsch; er sieht geimmig aus. Baarendansserektenz Barentanze Sibrer, auch schumpriger Monte. He hett en Bagren anbunnen; er hat eine (gewähnlich nur von einer kleinen) Schilb gewiecht. Stosich wiese von einer alten Abgabe, die Baren wan baren rragen, her, Auch da het he en Bagren brummen; da ift er schuldig.

Bans

BAAS: Meister. Unso Baas sagen Handwerker von ihren herrn. En rieken Baas: ein Reicher. En fienen Baas: Schlaufops. Bust du so en Baas darin? bist du so frark darin, & B. im Spiel. Auch von Sachen, Naturprodusten seltwer Größe sage man; dats en Baas! ein Apsel von seitner Größe.

Heister. Sonderbar, daß auch Baas Junge heißt, Legg: haas Lehrjunge. Daher Rieffel das Wort von bafett, (S. n.) irren ableiten mochte, als von einem, der noch nicht wiel weiße oft irret.

Limmerbaas: Zimmermeister. Sagetbaas: ber eine holzsägerei unterhalt. Slupenbaas: ber fleine Sahrzeuge, Scholoupen zimmert, u. f. w.

Babbeln: schnattern. He babbelt in den Bart: er spricht unverständlich. He babbelt alles ut: er plaus dert alles ans. Babbelbaart.

Solkte hier nicht ein Geschlicht ins andre getragen fenn, und die geschwäßige Pappel dem Babbeln jum Dasenn verholfen haben?

(Dan. bable, Babler. Holl. babbelen, Engl. to bable: schwagen, plaudern.)

Babet: ein schallenber Schleg, wie Bake, Klaps.

Bak: Wange, Baks: Ohrfeige, die der gemeine Mann auch figurlich en Bakfifth nennt, (der Hollans der fagt: not Bakhuis stahn) Bakbart: Backenhaare, kaike Bakenhaare find neuerdings in Holltelhischen Stads een Mannermode. Falsche Bakkenbaaris, Haare auf Bold:

fireits je beite fant megenitatude Attomamile Bens Lorf ju Wenter later grant Guedelle betagen 40 Atto Mindelle Torf wirdigenigen antique of the confidence of t Appelperichen: Birichen: Genenmy begerüchtellum sign Apitach: Apprintmen Apitecleus, Marchaelle or design distributed of the appropriate of the state of Apreefer fagt man von einemissefendunden C eine stall Ing Merfetelt beiterbeni? (48. Mongallebeit) qu'e. Bergeng in the comment of the contract of the antergegefich withder Stefacher enstein interferentelle en de Chammele interferent Arftensupp : "Etelinis en. Erbien, Wurgeln, Rvaill'init' Midde Mie well and Addition Berlindinger 11 200 arsten auch Sleeparsten, eine größese Art Elssellusten Arteine ester Entigentalesten der ginder in odiar anis effethateles effenere Attilibasften : Erbfen, bie niebrig mache fünder Ochell. Greife Roop, Unfen Tanners militie allippais

Arften utbooffen. (@ Booffel.)

Spierteffen ber be Duvel Arften Sofcht : von einem Bierteffen bie obiete Granden bie obiete Granden bie beite beit

um Arg. bote ichlecht arg.

Je arger Strif,

je beter Glut: je größer Schelm, je mehr Gluck. Enen argen Kopp hebben: grindigen Kopf. He hett bar keen Arg ut : er that es in seiner Einfalt.

Argeru:

Argern; desenden Staats, alegen, ingen, ausgen, geleiner geger des gerichte gestellte gestellte

Urm: ber Arm, Rorperglied, heißt am Spinnrabe bas Solg, in welchem ber Worfen fiere Queerholg.)

Di futt wol Gen lang ben Arm.

averft nig lang ben Darm. mitom . mundeland

fo viel als: ich weiß am beften, mo mich ber Schuh bructe. Wenn man jemand als reich auspreiser: ihr wifte nicht, mas mir Effen und Trinfen foftet.

Slapen fe geern in'n Urm? Lifchhanmot ju einem Frauenzimmer , das vom Geflügel den Flügel nimmt.

: Sille ? Julian . Gening . Merning inte variffenen enter Being Bente eine Stelle . Gening Beite Beite

An den Armen will jeder Inglig den Erho we-

Dieser Spruchwortereim bewährt fich leiber ba und fiele gewöhnlich, die Armen in Arnthaufern vier Laten und Sant Bel zu schlichten gebeistelle fan mas de fallichten gebeistelle gen mas auf ih arm

246) Annikub foolen & Falleti (Det Kleibuligeftute) atmet Leule neglit man die schlechten Laitenwürse der Kleider : 16n7 u. a. weiblichen Staates, die Mangel an Gelb, um bie Bestellung bestetelnig benteuen zu bonnen, verkalben.

Din bitjun Alikerjen: main kleines Bestellung.

mallungen nu vond Bestellung Lung zu auf 38

En Armen ward en Staal baben, en Belf Mais eit Galgen baben, ble Berne Hill ich ihr als Anderen Galgen baben, ble ich Gerne Hill ich ihr als inner Befrier von Gelepfintatiers, b. 4. Befferogedt, Angestfen und in bit Badje fchleppen fah. In oldstelle inner in bit Badje fchleppen fah. In oldstelle inner in bit Badje fchleppen fah. In oldstelle inner in bet Badje fchleppen fah. In oldstelle in inner in bit Badje fchleppen fah. In oldstelle inner in bet Badje fchleppen fah. In oldstelle in inner in bet Badjen.

Bun if arm, fo bun if bat por mi: fagt ber Arme, bes man ber Armuth megen pottet.

Armfunder: heiße in Samburg ber auf ben Tob figende Delinquent, ber nach erhaltnem Todesurtheil vom Rathhause, wohin er aus der Wache geführt ward, in die Buttelet, Frohneret gebracht, boer bis jur Hinrichtung geschiossen sie. Armsunderleed! das auf ihn gereimte herzbrechende Lied, das gedruckt auf den Gassen jum Berkauf herumgerusen wird. Armsunderstraut: die lette Straße, durch die der Delinquent nach erhaltnem Spruch mach der Fraherer zu, gestihrt wird. Diese Gasse beiße sant der Fraherer zu, gestihrt wird. Diese Gasse beiße sant nach Betmacher aus hundestraße.

Un den Armen will jedermann den Scho mi-

Der Grieben 31: Cie fciechten Brite wurfe des Eriftpeort)

Urndt: Ernbre, Ernbrezeit. (Schottel arn, ar; ben: ernbten.)

Arnotheer : ein Freibier , bas ber Solft. Landmann feinen, Leuten in der Ernbte jum Beffen giebt. Soluffe ein Freieffen und Tang. Die Einrichtung, und der Aufwand jum Ernotefeste ift in verschiedenen Solft. und Sofesw. Segenden verschieben. Arnottrans: Mernores trang. Diefer Rrang wird in Solftein (R. G.) aus Rorne abren und Rornblumen jufammen gebunden und von Mabe then, die im Buge ber Daffer von ber gethanen Arbeit jus radtehren ,i de einen langen Staaten (Grange) gebunben, getragen , who , wie ber Bang ift , in ber Schonne aufgehante gen, Suteberrn, auch wol Drediger, bee Kornland has ben, geben ben Bauern, die ihre Ernbre befgreen, ein Erine und Tangfeft auf ihrer Cojeninbiele, wobei es benn gewöhnlich ein wenig ehrbarer jugeht all'Sel-flian Gen ane dern Freitrinken und Cangen nach ber Ernate. :0. Birnbenennignuti Bees for infact for good iner gev no cont. Minimpennig. .. Dit biefen Borton iherteln bie

mi ante Ambigennig. in Mit diesen Porten abertelne bie Generalische Generalische Portein Generalische Professionen Generalische Portein Generalische Professionen Generalische Generalische

. 3: Olek Infared i Er heiteken. Und unde Siebil bies urib beige getingenes Jumbilimen bedeitet Midfand, George. Ha beife Com Ard barekol wellvendenlichenen George kund. (1995) wat Art: Letz weife Weife Kigy Sien von Art.

Be Kait de leit bat Draffent fitg. Cagittofa.

lett nig vun Bart: Kinder sind wie die Eltetti.

nec Ke 4 Arven

Ba un Bu! Bon verbrieblichen marrifchen Manichen heißt es, wie nom Chminnern Bog fingt:

Ballt: Die game Breite ber Bonge, worant man. Beiberrocke macht,

Saalt, das hochteuthe Buhne Mide von Brete tern. In Holfete bemerte ich das Eigen, das man Baan für Regelbehn und Schlittenbahn (vom Schner reingesegt eir Beg für Schriftschuhläufer und Schlittenfahre) sagter Beg für Schriftschuhläufer und Schlittenfahre) sagte Batt ober hat eine Regelbahn. It all Baan up da Alster? ist schon auf dem Alstersus sicher und gereinigte Bahn?

Bagntife: Amt. Gefcatt. En good Bannifes ein einträgliches Amt.

Bagren: he is in Samborg tagen ihn begren? Bories, Bobites

Baget; Bar, Be futt ut af en Baar, baars bietsch; er sieht grimmig aus. Baarendans erektens Barmang, Subver, auch schumpriger Mause. He hett en Baaren anhannen; er hat eine (gewähnlich nur von einer kleinen) Schieb geniache. Stofich leitese von einer alten Abgabe, die Bare von barm uragen, bei, Auch; da hett he en Baaren brummen; da if er schuldig.

Bans

BAAS: Meister. Unso Baas sagen Handwerker von ihren herrn. En rieken Baas: ein Reicher. En fienen Baas: Schlaufopf. Bust du so en Baas darin? bist du so frark darin, & B. im Spiel. Auch von Sachen, Naturprodusten seltwer Größe sage man; dats en Baas! ein Apsel von sekner Größe.

Heister. Sonderbar, daß auch Baab Junge heißt, Legt; bags Lehrjunge. Daber Rleffel das Wort von basett, (S. u.) irren ableiten mochte, als von einem, der noch nicht wiel weiß, oft irret.

Limmerbaas: Zimmermeister. Sagerbaas: ber eine holzsägerei unterhalt. Slupenbaas: ber fleine Sahrzeuge, Schaloupen zimmert, u. f. w.

Sabbeln: schnattern. He babbelt in den Bart: er spricht unverständlich. He babbelt alles ut: er plaus dert alles ans. Babbelbaart.

Solkte hier nicht ein Geschlicht ind andre getragen fenn, und die geschwätzige Pappel dem Babbeln zum Dasenn verholfen haben?

(Dan. bable, Babler. Holl. babbeten. Engf. to bable: schwaken, plaudern.)

Babe: ein schallenber Schlog, wie Bale, Klaps.

Bak: Wange. Baks: Ohrfeige, die der gemeine Mann auch figurlich en Bakfift nennt, (der Hollans der fagt: not Bakbuis stahn) Bakbart: Backenhaare, karke Backenhaare sind neuerdings in Holltelkischen Stabs teu Mannermode. Falsche Bakkenbaarts. Haare auf Gold:

Goldichlagerhaut getragen, um mit blefen in die Schlafen geleimt zu werden, vetkauft man sogar (Hamb.) für die Muse kabins, denen dieser Seltenbart fehlt. Bakbeest; ein Mensch oder Thier von ungewöhnlicher Dicke. Ob dies von Bak, Wange, oder dem folgenden Bak, Trog, (einem am Troge sich mastenden) oder gar von Bacchus abzuleiten? Davon S. Richey,

Batfen, oorbatfen; Maulichellen geben, maule schelliren - bas erfte blot oft für fcblagen.

De Dogen fund bufter, be Batten find bleet. (Mibbing.)

Man kaup em bat Baber Unser bor de Bake ten blafen; er ift febr mager,

Baff: (Dan.) holgernes Gefaß, Behalter, große und tiefe holgerne Banne oder Schuffel, worans das Schifsvoll gefgeift with, Trog, Daher verfleinert:

Ballsten, (auch Balfchen nach der Aussprache) fleines, poliries, lafteres Brett mit etwes gehobnem flat den Nande, worin Nadefn, Spielmarten u. a. feine Sachen aufbewahrt werden. Man hat fie von Jolde Strob ober Korbmacherarbeit.

Kicht: Colthat; in Rucher an der Wand hangende-Rafichen mit: Deckeln, worin Licht oder Salt jum eaglie den Verbrauch vorrathia gehalten wird,

Waterbal: Bafferbehalter, Brunnenkaften. Bafe bort, Dan. Bagbord, Coll, Bafboort, nennen die Elb: und Secfahrer an ben Solft. Kuften die linke, Sturbort die rechte Seite des Schiffes. Bal heißt auch das Inwendige mendige am obern Pordertheil bes Schiffes, imgleichen ein Boot, fleines Fahrzeug.

A CONTRACT

Eand dver Bak fagt in ber Schifferprache der Moldmade, ber perhende Matroleniunge, der, wenn das Schifsvolf und Paffagiere sich fatt gegessen, sein Theil vom Nest erhält, so viel ale; "Palt! es ist noch so viel da, ale ich henvingen, auszehren kann."

Diebaf heißt auf Schiffen ber Abort, Behalter jum Bafferahichlagen bestimmt,

Batten: baden, (Brob 10.)

All Ballen un Broen geraad nig; nicht jebe Unternehmung, Arbeit gluckt.

Asbatten; abthun. Dorbaften. Ge heft et mit enander borbaft; sie habens heimlich miteinander verabredet.

Anbaffen: antleben. (S. haffig.)

Utbakken. He hett et mit mi utbakt; er hats mit mir verdorbeit.

Bafaven ; Bactofen. Daher

Woleen fann weddern Ballaben jappen; wer fann Unmöglichkeiten, wie bas Jappen, Luft hohlen, gergen Ofenbunft.

Gufferhalter: Buckerbecker fieber, Raffinabeur.

He hett dat Borfenbakken: Borreche der Weiße Becker in Samburg, beren zwei jeden Sanntag oder Restlag, mit Ausschluß der übrigen, frisch gebacknes Brod verkaufen durfen, sowol im Sause, als in einer Bude unweit der Borse.

NB. in Samburg unterscheibet man breierfel 2009 Beder.

1. Bobbekler, die blos weiß Brod, d. i. Weizens brod: Rundftick, (Commel) Alova z. baden. Diefe verrichten ihre Arbeit im Stehen.

3. Fastbeffer, diese backen außer Weiße auch Feins brod (d. i. ausgesichtetes Rockenbrod) auch schwarz, b. i. Brocken Brod. Diese figen bei der Arbeit und brunchen daher noch einmal so viel Gesellen, als die Losbeffer.

3. Grofbetter, diese backen grob, b. i. schward und fein oder ausgesichtet Brod — nicht well.

Ein Spielwert, womit Eltern und Warterinnen Ripe per zu angufiren pflegen, indem fie ihnen bie Sandchen zusammen ichlagen und bazu folgende Reimweise fingen;

Batte, batte Köten, Handlen sünfe Handlen sünt so söten.

Duffe Handlen sünt so small, as de Koten wesen siball.

Schuf in Aven,
Better hett sin Fro gestagen mit de Schüssel up den Koppe un dat is en Hunsesott.

fouf in Aven, lat em braden, (oder faben) morgen wol wi'n wedderhalen.

Eweehaß: Zwieback, zweimal gebaetne kleins runde Holft. Koffebrobe. Man hat in Samburg u. a. Solft. Siabten beren bret Arten: Suffer : Botter : und Was

Materimeebul; (mach ber Sauptingrebleng: Bucter, Batter, Baffer.)

Baffig. Se is fo baffig, (anbaffig) antier bend von Menfchen und Sachen, Die man nicht wieder los werben kann.

Bafbeeren ; alte Sachen, Munber,

Baftrog nennt man auch fiatt bles Bat die bole gerne oder irdene Trunme, worin das huusbaffen brod gelnetet und geformt wird.

It will di mat hakken,

twifden Semb un Saffen. (Bebelreim.)

Bafaven; Bactofen. Up ben Bakaven fetten wird im Sid. und Dirm. gehraucht, wenn die jungfte Schwester vor der altern heirathet. Da heißt et. Se bet ere oldeste Suster up dem Bakaven settet.

Se fund Gen Baf, Gen Gierfoken, fagt man von fehr vertrauten Freunden.

Man mut Beffers Kinner toen Stuten ge: ven! man muß reichen Leuten nichts ichenten.

Bade: Bote,

Berhaben ; vorlaben (veraltet.)

In den alten Diplomen hieß Bode oder Bade auch ein Gefander. De seinde Bade der Stude Lurbeck; auch Gevollmächtigter. — Daher noch das Holft. Dorf Benenfleth, ehmals Badenfleth, unweit der Wilkermarsch.

De hinkende Bade kumt achteria; schlimmers Machrichten folgen ben guten.

De Forbaben, willt ... (willt) be Mabaden mig inlaten: Entschuldigung berer, ble nicht mehr effennelle nen, weil sie an ben erffen Gerichten fich gesteiles

Bul! Balatt. Kindern und Bollern, bie ihre Oprache ju bilden beginnen, ifts am eigenften, fre Worte aus der Natur ju nehmen. Daber in holfteif Balamm: Lamm, nach bem Con, ben bas Lamm ans igiebt. Engl. to bay; wie ein Schaaf bieden.

Baha: Aufheben. Be makt veel Baha bar vun; er macht viel Befens von der Cache.

Bal. der Raden, wie im Engl. Daber Die Res

Genem up dem Baf sitten, hulbal, auch hubbal, wenn einer bem andern auf dem Raden hoofe und so fich tragen laft, dragen, nemen (upn h.) Daber man, sagt R., nicht Dad sondern Bafbarm foreiben muß, weil der Darm am Rucken liegt,

Db baken; schlagen, abbreschen, (afdreschaken) nicht auch davon herlette wie Bake? (S. Bake.) Bon einem Pockengrubigen sagt man: he futt ut, as wenn de Duvel Boonen up em bakket har.

Batels; Rudlehne am Stuhl. Stole ane Ba-

Bate: Beiden für Chiffer, anzuzeigen die Ans und Einfahrt bes hafens; ein Zeichen im Stram für Untiefen zu warnen, gemehnlich Zeichen von Stangen mit aufgehofteten Strohwischen und Duschwerf, welche, nachdem sich die Tiefe andert, auf die flachen Sandstellen gesteckt

under Bedebeit iDie Billen alle Beerenten bernniba: Man A nedigte Tonnen & deven Chundharbe bit io Abs int Durameffer, Soffe fo wie go fint, won iber Groffe eines Defiote mit binen Stange aufreien Die Unterfaltung biefer Balen und Bafrzeichen inwer Elbe wird vom Konig von Dauemart und achamburg befritten : Beie Alberichaltung bodotber rater fein Ballerigelb; Baffentoil : Abgift won Schiffen und Gutern, entrichfet:"527

Alebagen : ,eineilfflig Emit foligen Beiden verfichen,

Bol, "Regenhaf haeine Urt Bifternermeterides Erbes eastean Anfiguage, des Regens ingfhalich im Bis. angeleas und fo benannt wird. (Rleffel.)

13 Balennie, marmen ni wie maniteine Sinder am Bener marmt und trochnet. Se recessificated to balletosurer melf fich mahl w.pflegenniidag zw nicht verftigte. 11 39 Eid. mad Dium, beift balleren rauchern. Dabn Bole Mantplichte bed bes undlandt ibet BontepenlitiBeblomer **Giolabelle 2018kffeldi...i**adij idalik av. S vlavskat na anna

Batertorf: Barmforb ber Aliber, wir bentiffe Seith Ande und Andichengenstruft werden. 16. Confille C. und Balbee Der: Barbinis Bartiferier. Balbeereng and biorden der Bru Breich, mich find a Bullbeetf.) 1/20 4, 2003 . 4 dan 1/2 AR States Borty State : Mill Cher bes Baillens' gab kine rinebee und verbefferte (berfaftechtere) Fibel Heraus hind Dat fine Spridubore! Dat is werbetett bor Jan Bitt. born: von ether unnfigen and pofffetteben Bedebeitung. min Balkendüffer sinfocungen: Duftenlängenbal ten heißt ein langer, swiften lebenbigen baden Cional fil bis nach Ottenfen hinziehender Weg hinter Altona 4112.45

306

BAU: Tang, Belle : En Routuschendell ineme man in Holftein einen Wolleiden Griferes von der Kondun sche, einem weiblichen folgeworden Jäcklichen eisten Machtelle feile. Auf den jesigen städetschen Kontuschendellem erschet weit worzuglich Samtage Hands und Alten Dieustwich den in den modernstem Weibern, auch vort herr Grundenkap ten, gemischer joden wirtgand, und Tächten der Frende uhne Kontuschen, im halbnackten Kostum.

Bollte merteballe under tine Art nunden i ferten, Geiengelt Ger Bucten e petillen bonbeifenn; D' von Waterball ber hintle fo fett ift, unterfahieben.

Barrentem Betrigen fagt ber Pibelt Se'ffile in en Gneeball unterittem Wol Doft.

Botteeball erreifes Breit und Bitter ju einem Bill gestent und beuftig Guberne Batter Dreit und Better und Geuftig bering wie bereifen ben bereitet Deel allosofie, wellt im in erchende Butter Wehl foutterrichte des ju went beit man in kochende Bettenterne Goeifen ihnten in in ihr i

Ballen, Ballendyng dur Geschindurftant Gog inder Malls (Ainneyna Golden vone Weite Indialeden Brod, Eier, mit Butter vond Ohie diet indindenheit über heisen die nam gehacken Meische ihr man zu Simpens Ras appellund Frikassen ihrander, Balleng zu Balleng neine Häller Der Pierserse siese Wesballe – Borsch lupp zu Kaller ist Supper, wir Killen. (La) is noon strong in Baller ist Gentung offinis der Philiphischung Censer und der voner in sentral Ballje wie im Bini: Wonne, Ried, Botte. (Balge. Abelille) 107 manifer aus den eranit 22.

Flatballje, (von fateit, faften weier Fatten Kas) bie Bafchrome, weiche auf biel binn veffitigen Sußen fleht, (vielleicht richtiger Foutballje ?)

Derthallje: die auf dem Wafchburt Behende Wafch, tonne, die die Bafcherin am Der, heufet, auf und abs beide fann.

Tobben: Ballje ohne Sentel.

Gt regnet as mennt mit Ballien gut: es regnet bellie, mie aus Rubelm. Im Eid. heißt Ballie auch eine von ausgetrerenem Baffer eingespultes loch in der Erdez worin fich das Waffer sammelt, das aber keinen Quell hat, sondern im Sommer austrocknet.

Ballstürig, gewöhnlich ballstürsch anegespr.: Jachzeinis, auffahreite, (Vielleicht dur bald ind Rorrig) von kienen eigensinnigen Kindern. (S. Wachter, B. Ge.) ein Sweskildes, batostückzieserwein Danzubaftyrig's unterolg.

Batt: Machhinung des Albefentorist Bumbain: Bufer der Polft. Reicht; welcher den Kintern beim Schwer ben des Bettquafter, das fenes Buntbaitt michafinen foll vorgeleitet wirb:

Bumbambelet,

de Katt de mag feen Eier,

wat mag fe venn ?

Spet in de Pann.

Eind lefter is unfe Madam

Bater,

"Biter, die ihre, Kleinsten Morgens ins Beth nehmen und ihnen mit dem Bettbande vorbammelie, pflegen thnen auch wol folgenbes finneriche Machen vorzuleiegne

de heet Bunthard Tong bon come et adig

De heer Britingente beet: hers in bed in beiter bei

be ber bin bei Bure, fetret belaubi je ...

Bamont für Sademom, auch Buttobers Bademoder: Behmutter. Man nennt fie und iff holft. voraus in Ditm. Höfto, von hoden: huten. 19 (S. Breev an jonge (junge) Froens von eine offe Butenaider Hamb. 1795.)

Bamkefett speelen: schwausen. Das alte Banguetren, von benguet Somans.

particulation eigen personen sein eine Generalier des Generaliers des Generali

welche, wie in Hamburg und Altona: Band, afferhand welche, wie in Hamburg und Altona: Band, afferhand Badtratiff Weeffanten! durch die Baffen zum Juffauf tufen. (Schnwinden.) Die Junung der Franze in fante burg, barr und übtel dage Vorrecht, diefe Bandiuden, u.a. Umläufer mit Krämerwaaren zu gewissen Zeiten zu iagen, d. i. ihnen ihre Waare, womit sie haustren geho, abjagen, nehmen zu lassen. (S. iagen, 31, 96 116.2. 30

Dat bindt den Band: das macht es bundig, giebt ber Sache Gewicht.

Bandig,aud Bannig port man veraus in Diem. oft für unbandig.

Unband: Schimpfwert für einen, ber nicht ju ban biger ift.

Ballor (vielleicht eigentlich Pander von war und Moor?): im Lib. St. Annen Armen und Werthause desjenige Rechnungsbuch, worin nicht allein, was von des hauses Fabriten vertauft und zu des Hauses Norddurft wieder eingelauft worden, sondern auch alle Vermächtnist pike, Abkaussgelber upn der Vorsteherschaft und vom Liegen. Diatonat: Officio, überhaupt alle zu bezahlende Bechenungen, es sep wegen Ein: oder Bestauf, eingetragen wets den mussen.

Bang: bange,

Mi wart dar angfem bang vor. Dat is tom Angse un bang waren.

Bangigleit: die fimere Noch "Enthopie halliche, mas Unglik: die Meine zu der die der die

Banghills eanre: "Eriger, bem bas San in ben Soften fibt.

Date bang! and the dayfilling. Or a contact to

Sangmaken. Ein-Prodikane in einer Danik Bodik poedigt Segann seine Prodigt mathan Sungden Was seine sie seine Matrone, seine, dermalen einzige Inhartin, rief anglitich und argertich : Mat sies du Diroel denn? du fiest (selless) eetzen jo wol dang mac tere. Sie glaubis namisch, er sähe in der Dammerung ein Erne. Sie glaubis namisch, er sähe in der Dammerung ein Erspenst.

It bun nig bangeni wade ing benty! (ich bin und worde nicht furchesam) fage midt fordliss einem, ber sich für herzhaft mussebt, ohne es zu fepe, noch einem plattb. Bolfemarchen, worin ein Bauer, ber für herzhaft galt und baher Waghals genannt ward, jenes Motto im Munde subtre. Einst aber ward et zu einer Bauersamilie gerufen, die in Tobesdagsten war, weil fie ein rauches weidgranes Thieb am Boben three Scheckfieles hingen saht hans Waghals fam und sprach sein Wetre, eine Pite in ber Hand. Alle riefen ihm zu: Wätthal's fitt! er sollte bas Thier erster Gen. Kaum aber sieht et bas Thier, so entstill ihm bie Dite und ber Reim:

Weerst bu so bang as it.

fullft du nig seggen, Waghals stif! Es zeigte sich, daß das Thier ein mit Schimmel überzogs MoSchweinsmagen wohn, und Meghals werter feinen Arei dit und ward zum Sprichworte wie fele Mass.

Bent! Baite. Challe für mehrete Parfonen.

Slungelbant heiße in Schrifen bie Bant, wornuf bie maferfigen von Ben meern abgofunden fiben üraffen.

Togbank der Tischler und Prammacher, morin für das Holz schrauben, um es bezinkung ünhobeln zu feinen. Bigfingkt: Maller mit au Wolffmer: 112.11.

Relifored von Mulligherborgent der fierdie Malfe bie.

Banftrut: Banquerof, gautsfement. Sohr that eatterlitifc nennen geringe Leute beit Theefessell: Band frutsteetel, ju bezeichnen, daß viel Cheegess jum Rillia und Banquerot führen tonne.

Banfe:

Banfe, Soltbanfe: aufgestapeltes Brennholz.

Baten: bohren. Barer: Bohrer, Frittbaar; Bohrer der Tischler und Zimmerleute. Drillbaar: Bohrer, womit Gifen u. a. Meint durchbohrt, wird.

Bartemeier, ein großes, daurisches Trinkgeschire von Birkenholz.

Bardorp: (Bargdorp) das hamburg und tibed gemeinschaftlich jugehörige Stabtchen Bergedorf. Dort wird Oftern und Michaelis gemeinsam Gericht gehalt ten. Die Rathsbeputirren beider Stabte heissen: De Herren. De Beerlander Swier B. 8.

De herren Ind,

min loeven Lid,

sis Often un Michelie : 4 19 10 11

" da heift Batistede America migest er

be Beit 'tim' Rnecht, bad bei be bo' an i

um leevt acht Dage frolich,

Libed un Hamborg de regeett.

Darborp wart de Klag anhors,

Engl. bare, blos.) eigentlich but foll, auch barbeent: mit blipen Jugen und Beinen, vom altveutschen bar: blog. Auch wird im Holft. Platt barft für nadt gebraucht und pleanaftisch Auß zugeseht: barften Footes, mit barften Bermen: Beneinem Armen deifes: he geliebatft un Barbeent: The Stath mit Effichere Der Oline fagt und barbeent: The Stath mit Effichen Eine Stath

NB. in Samburg unterscheibet man breierlef Ats Beder.

1. Bobbekler, die blos weiß Brod, d. i. Weizens brod: Rundftick, (Commel) Alova z. backen. Diese verrichten ihre Arbeit im Stohen.

2. Fastbeffer, diese backen außer Weiße auch Feins brod (d. i. ausgesichtetes Rockenbeod) auch schwarz, b. i. Rocken Brod. Diese figen bei der Arbeit und branchen daher noch einmal so viel Gesellen, als die Losbeffer.

3. Grofbetter, Dies baden grob, b. i. fcmart

und fein ober ausgesichtet Brad in nicht weiß.

Ein Spielwert, womit Eltern und Warterinnen Ripe per zu angufiren pflegen, indem fie ihnen die Sandchen gufammen ichlagen und baju folgende Reimweise fingen;

Batte, batte Kölen, Sandlen sünt so söten, busse, sündlen sünt so sten, busse, Schuf in Aven, Better hett sin Fro gestagen mit de Schüssel up den Koppe un dat is en Hunsesott.

auch mit ber Bariation:

fouf in Aven, lat em braden, (oder faben) morgen mil mi'n wedderhalen.

Eweebaß: Zwieback, zweimal gebackne fleins runde. Holft. Koffebrobe. Man hat in Samburg u. a. Sofft. Siabten beren bret Arten: Suffer : Botter : und

Baterimeebat; (ned ber Bauptingrebleng: Bucter, Batter)

Baffig. Se is fo baffig, (anbattig) antier bend von Menfchen und Sachen, Die man nicht wieder los werden tann.

Pafbeeren ; alte Saffen, Munber,

Baftrog nennt man auch figtt bies Bal die ball gerne oder irdene Trumme, worin das hundballen . Brod gelnetet und geformt wird.

It will di mat batten,

twifthen Bemb un Saffen. (Pobelreim.)

Bafaven; Backofen. Up ben Bakaven settenwird im Sid. und Ditm. gehrancht, wenn die jungste Schwester vor der altern beirathet. Da heißt ed. Se bet ere oldeste Sufter up dem Bakaven settet.

Se fund Gen Baf, Gen Gierfofen, figt man von febr vertrauten Freunden.

Man mut Beffers Rinner toen Stuten ge-

Bade: Bote,

Berhaben ; vorlaben (veraltet.)

In den giten Diplomen hieß Bode oder Bade anch ein Gefander. De festde Bade ber Studt Lur beck; auch Gevollmächtigter. — Daher noch das Solft. Dorf Benenfletha ehmals Badenfleth, unveit der Wilkermarsch.

De hinfende Bade kunt achteria; schlimmers

De Farbaben willt - (willt) be Mabaden, nit inlaten: Entschuldigung berer, bie nicht maße effentelle nen, weil sie an ben erffen Christen fich gesteile.

Bu! Bulattt. Kindern und Boltern, bie ihre Sprache zu bilden beginnen, ifts am eigenstein, fire Borte aus der Natur zu nehmen. Dabet in holfteiff Balamin: Lamm, nach dem Con, ben bas Lamm ans giebt. Engl. to' bay: wie ein Schaaf bideen.

Baha; Aufheben. he makt veel Baha bar vun; er macht viel Befens von der Sache.

BAl. der Ruden, wie im Engl. Daher Die Res

Genem up bem Bak sitten, hulbak, auch hubbak, wenn einer bem andern auf dem Rocken hade und so fich tragen lage, bragen, nemen (upn S.) Daber man, sagt R., nicht Pack fondern Bakbarm schreiben muß, weil der Darm gin Rucken liegh

Db baten; schiagen, abbreichen, (afbreschafen) nicht auch davon herlette wie Bake? (S. Bake.) Bon einem Pockengrubigen fagt man: he futt ut; as wenn de Duvel Poonen up em bakket har.

Balels; Rudlehne am Stuhl. Stole ane Bas

Bate: Beichen für Echiffer, auguzeigen die Ans und Einfahrt bes Safens; ein Zeichen im Stram für Untiefen zu warnen, gemobnitch Zeichen von Stangen mit aufgehofteten Strohwischen und Buschwerf, welche, nachdem sich die Tiefe andert, auf die flachen Sandstellen gesteckt

aude Badoon Die Bullen ulte Beetonifen , ppennibas Micho & sedigte Connen ; beren Soundfliche bit ;o Shiftige Durchmeffer, Soffe fo wi go faß, von ber Griffe eines Dubotes mit bined Stunge rubet: 1 Die Unterhaltung biefer Baftie und Bahrzeichen iniver Elbe wird vom Konig von Danomart und affamburg befritten. Bur illurechaltung bedielber mite fein Salerigelb; Batentoll : Abgift von Schiffen und Gutern , entrichtet:

Mebaken : , etheril Sing mit folden Beiden werfeben:

Bol. Regenhaf in sine Ark Bisterner unter Der Erde bie ju Auffengung, bee Regens uppfüglich im Eid. angelege and fo benannt wird. (Rleffel.)

Balent: warmen z. wie manificine Linden am Bener marmt und trodinet. SA upet ill resol to bateman ex mele fich mohl en pflogennidak in nicht verftiges in 30 Eid. min Ditte, beist baleren Jaumern. Daber Bale Mantplatie per von untligen ibet Banteprafti Beblugger **lide labelle**s at **Likelish** duck i half on Son Standard in gian

Batertorf: Warmforb ber Rinder ; an bent: fie Meist Angle und Anglehengenstruft werten. 19. 19. 19. 19. 19. med Ballee Der: Borbiel & Bartferier. Balleereng nobiogin: Color Bait, mie Daic Bulbeeff. ye. 1998 (2019) Bullyborty Juli : all Cher bes Ramens' gar eine veralliger und verbefferte (berfafechtete) Fibel Betauf und Salt fine Speldsword Dan it verbetett bor Jan Bitt forn: von ether unnfigen and poffetiden Bedbectang. if

Ballendüffer dintockner: Dufterlängenbal ten beift ein langer, swifden lebenbigen baden Choul && bis nach Ottenfen hinziehender Beg binter Altona 40.5

"Bater, die thro Rieinsten Morgens ins Bath nehmen und ihnen mir dem Bettbande vorbappunglu, pflegen thnen auch wol folgenbesisinneriche Machen porguleiern :

be beet Bumbarta Togistag reim e.) . ifeiff.

Bamom für Babemom, auch Buttobers Babemober: Behmutter. Dan nennt fie und iff Holft. voraus in Ditm. Höfte, von höben: hute bie Babeneiber Breev an jonge (junge) Froens von eine offe Babeneiber Hamb. 1795.)

Bamfefett speelen: ichmaufen. Das alte Bang quertren, von banguer Schmauß.

welche, wie in Hamburg und Altona: Band, affersanden, wie in Hamburg und Altona: Band, affersanden Bandwarff Weeffenten! bunch die Banken zugen Schungen burg, bat, und, über dage Vorrecht, diese Mandiuden u. a. Umläufer mit Krämerwaaren zu gewissen Zeiten zu, iagen, d. i. ihnen ihre Waare, womit sie haustren geho, abjagen, nehmen zu lassen.

Dat bindt den Band: Das macht es bundig, giebt ber Sache Gewicht.

Bandig, auch Banpig hort man paraus in Ditm.

Et is bannig blit: fohr thaner.

Losbandig Tâtg: halbwachene junge Louse,

Unband: Schimpfwort für einen, ber nicht ju bant

Ballor (vielleicht eigentlich Pander von mar und Dieselbaufe desjenige Rechnungsbuch, worin nicht allein, was von des Daufes Fabriken verkauft und zu des Haufes Norddurft wieder eingekauft worden, sondern auch elle Vermächtniss vifte, Abkaufsgelber upp der Vorsteherschaft und vom Riesen: Diakonat: Officio, überhaupt alle zu bezahlende Recht nungen, es sey wegen Ein: oder Betfauf, eingetragen wets den muffen.

Bang: bange,

Mi wart dar angft im bang vor. Das is tom Angfe un bang waren.

Bangigleit: Die fowere Boch "Epilopfie i Bullfeche,

Bangbulle auch: Goiger, bem bas Berg in den.

Part bang! and the destilet. We do the self-

Bangmaken. Ein Prodifane in einer Hanft Kolfft pordigt begann feine Predigt miniden Franken. Bas sehe iche id? mas sehe ich? Eine Matrone, seine, dermalen einzige Inhäerrin, rief anglitich und argeriich: Mat siuft du Düvel denn? du fiest (falltes) eenen jo wol bang mas ten. Sie glandis namisch er sähe in der Damuserung ein Expensi.

It bun nig bangent weldt till bing! (ich bin und worde nicht fierdefim) fage midit fortelige einem, ber fich für herzhaft ausgebt, ohne es zu feppe, nach einem plattd. Boltemarchen, worin ein Bauer, der für herzhaft gelt und daher Waghals genannt ward, jenes Motto im Nunde führte. Einst aber wath et zu einer Bauerfamille gerufen, die in Tobeschaften war, Well fie ein rauches weisgranes Thied ein Boben three Scheinstele hingen fahr hund Waghals fam und fprach sein Wotrd, eine Pute in der Sand. Alle riefen ihm zu: Waghals fift! er follte das Thier erfter den. Kaum aber siehe bas Thier, so enteillt ihm die Dife und der Reim:

Weerst du so bang as it.

fullft du nig seggen, Waghals stif! Es zeigte sich, daß das Thier ein mit Schimmel abeizoge Woshweinsmagen und ind Maggelel werter feinen Aredit und ward zum Sprichworte wie fein Mage.

Banti Saite. Cofoplat für mehrete Burfonen.

Slüngelbant heiße in Sahrlen bie Bant, wornuf bib maferfigen von Ben meern abgofinden Aben undfan.

Togbank der Tischer und Prammacher, morin fie das Holz schrauben, um es bezutentz ünhobeln zu können. Bigfinest: Musik mit au Beissen.

Meifband wie Mulliamebergriff ber-fierdie Maffe ben

Butffrut: Banqueror, gautstement. Gehr that erterfeisch nennen geringe Leute beti Theefessell: Batte-frutsteetel, ju bezeichnen, bag viel Theegesof jum Rulen und Banquerot fuhren tonne.

Banfe:

Banfe, Sokbanfe: aufgeftapeltes Brennholz.

Baren: bohren. Barer: Bohrer. Frittbaar; Bohrer der Tifchier und Zimmerleute. Drillbaar: Bohrer, womit Eifen u. a. Manit durchbohrt, wird.

Bartemeier, ein großes, baurisches Trinkgeschire von Birkenholz.

Bardorp: (Bargdorp) das hamburg und twee gemeinschaftlich zugehörige Städechen Bergedorf. Dort wird Oftern und Michaells gemeinsam Gericht gehalt ten. Die Rathsbeputtren beider Städe heisen; de Herren. De Beerlander Swier B. 8.

De Herren Tyd,
min loeven Lud,
is Ostern un Micheli,
da speit un Rnecht,
im leevt acht Dage stölich,
Eihert un Hamborg de regeets,
so Sardorp, wart de Klag ankörs,

Eners, (Din: Barfob. Holl. burbold. Buth im Engl. bare, blos.) eigmilich burbold, auch burbettt: mir blosen Außen und Beinen, vom altveutschen bar: bloß. Auch wird im Holft. Platt barft fift nackt gebraucht und pleamaktich Auß zugefehr: barften Jootes, mit barften Beenen: Boneinem Armen Beiter: he gellebatft un Barbeent: Hone Schih mid Effichen Der Blind fagt

He sall hut Abend barft to Bebb genit, sins wikige Straf: Zuerkennung wie: he sall Rool ut Solt un Water eten.

Barg. Berg. (Cib. Barrig.)

Barg heiße der altfte Damb. Markiplat, mo bie Bobelee, Frohnerei und ber Raal, Schandpfahl fiehn.

Barg bei ben Marfcbewohnern auf dem Lande eine 2frt luftiger Schober ober Scheuten ohne Banbe aus, bloffen graben eichnen Dfahlen, 50 - 60 guß hoch, bie fie Robert nennen, beren gemeiniglich 6 in die Runde gleichweit voneinander in die Erbe gefeht werben. In ben Pfahlen wirb, 7 ober 8 guß with ber Erbe, ein Boben bes festigt, unter welchem bas Buhr mis Felbbungefifthe trocten Auf bem Boden wieb das Korn mit einwarts ftehn tann. getehrten Aehren aufeinanderigefest if bof ber Regen von , auffen nur bas Stroh beruhit, Jand legt man Son barauf. Oben bruber ift ein rundes, in ber Mitte flach angefpiftes Strohbach, meldes jede Robe mit einem boppelten Sparren befaßt, und burd ein Debezeug Boffer wber niebriger auf burchgestectte Bolgen gestellt wordent Tanh. monauf gin folder Schoher fieht, heißt ber Banging Fand ich glaube, daß in Samburg die beiben Gaffen in Jafobi Rirchfpiel ben Damen bes großen und fleinen Barghofes baber behalten haben. Barghof ift von Bergen, nicht von Berg abzuleiten ? (6.) instant person

Banglieste ben Beng hemnten Beine man im Poeine lange Beit bezeichnemmis, die "nach, eh etwas beender ober geschen warde, ablunfte mitte, faifest man: Et is noch woch ein goden Stoet ben, gegenbein bat bat geschütt, lopt noch vert Water bargba al.

Barg un Daal begegnet fit nig, man Minfchen: tinner wol: man tann nicht wiffen, wo man fich wieder sife, um Guers ober Bofes gu-vergelten.

Achtern Barg waant ool Lude: im: Berborgenen glebe es auch Beobachter.

he bolt achtern Barg; er ift geheim; guruck-

Seubarg auch haubarg nennt man im Eid. u. a. G. die großen Bauerhofe; in hamburg eine Gaffe.

Mietenbarg heißt ber que Rafenschichten und Dift zusammengeformte Berg.

Feensbarg: Friedensberg, Gaffe in Hamburg. (S. Des hamb, 1, 294.) und Megbarg von Meg. Wift und Berg. Köppelbarg, ber erhabne Ort, Berg auf dem Richtplat, wo Menschen geföpst werden, (S. Korp.)

Barm: Hefe, Blethefen, Gesche. Daher das: in den Barm schieten: eine Sache noch zulest verderben. Dat geit wedder na'n olen Barm to: das gerath wie: der auf die alte Beise, geht den alten (Arebs) Gang.

In Solft Barm. Sollesw. Barm. Dan, Bgerme,

Barmgrund auch Borngrund: Grind, Ausischiag. Als Mittel wider denselben rath der Ahreglaube, wan solle sich in eine Pführe waschen, worin gewöhnlich Dunde und Kahren ersäuft werden, mit der Formel dazu gei prochen:

ing Mamen u. s.w. bin es i don ibne verten.

Batimen: erbarmen. Baruthanig: erbarmita, elend, mitleibewerth. En luti barmhartig Ding: ein fleines jammerliches Ding. Et mug en Stoen in be Eer barmen: Mitletbesormet ber Schwögseitgkeit.

Barrebas, Barrabam, (Prbs.) ein Schelmort.

Bart: Bart. Bartichraper: Spotmame für Barbier, ein ichlechter (fchrapen: fcbeben, tragen.)

Bart. Barten beiffen die Kiefern der Wallfijde. Se matt de Barten rein beifit es in Neumuhlen beim Reimmeden der Wallfichtiefern.

Se speelt um des Kaisers Bart: sie spielen um nichte Hool den Bart; halt den Mund, schweig! Da is di de Bart nig na wussen: du bist zu jung oder unere fahren, um das zu wissen.

Fiegenbart: Feigenbart, nenne man einen burch Gine wirkung ftrenger Luft ober Magenubel entstandnen ausger fahrenen ausschlägigen Mund.

Bartel: ein Haudegen von barten, fiblagen und hold, gewogen (S. Killan): Taufname, Barthold, Bartel Fett: Hurenwirth,

De Deerens, de na Teinen loopt, von Bartel Fett den Mustert koopt. (Nache. Nimphen.)

Bartholomai Dag. Babes in Fime u. a. G. Bartelmai lat be Flegen ben erften Swaarm.

Barwiek: Barbewiek, Gtabe im Haundweischen. Die Barbewiekerinnen, welche im Kamb. Zippekhause ihre Zwiebel: und Burzelwaare seil seben, sind als sehr reizbar und im Schelken hestigaaft ein Gegenkund, den der Pobel wie Fragen, die sich aufglase Bardewieker Missalle, 3. P. wat makt Peter Nagel in Bardewiek? wat makt de Bull, dat Holt, in B.? heuseben, dum Schelten reizt.

Bafch: sarid), schof, steingen Gestimacks. Bilb: ka and eifeig, hestig, als en bufchert Reerl. — Sprik doch mal en busch Woodd. Taher das Sprw.: en basch Woord holt den Keerl vink de Bor: mit Pochen kann man den Kerl vom Leibe halten. Baschjath, eigentlich Sebastian: ein Grobian.

Baselman, De mast Baselmand: Austand, baise maig. (Huk. G.)

Bafen: irren, gedankenlos gehn, he lopt jummer in De Baas; er lauft immer in der Jere, wie ein Berwirrer.

Berbaast, bafig, bisbafig: verffert, befturgt. Sasbafig: unrubig. Habbafen: unrubig irren Basferee: 3 rebum, Dummbeit. Bafegeeft, unbedachtfasmer Schufterer, (Geift.)

Wer wull fo verbaast fen; beffint ench boch!

BANT bei Kondern nund guf ber Anfel Sohr: gue, wohl.

" Un firies ein ben Bart

baff inte policher Att, & i. schmeichte ihm weibe lich, bas hochteutsche bas: beffer?

BAR: Baumfinde, bumes. Seihenzeug, Band, Kaden aus Baumfinden.

Baftell: beeften. De baftet nog vor Hoche miod: or ist jum Bersten aufgeblaten, hochmuthts. Lig, bat bu baftest! bu Erzlügner! vor Lachen utbasstell: ausbrechen in Lachen. — Tofest mus if oof basten: zalbst fome ich mich niche länger haten, und brach bas Stillschneigen.

Motbasten, fit to motbasten; sich in und mit mublemer Usbeit abqualen, von Mot. Muth und baften, eine Arbeit, die den Muth speingen, bersten machen sonnte.

Bastine, Posium: Posame.

Se hett en Stimm as en Posium, se klingt as en Rlok, sage man von einem Predikanten. Gretj', sagte ein Bauer halbirach im Traume: de jungste Dag is da. Sie antwortere: Haus, posiumt se all?

Baten: nuben. Dan basbe, Bon gleichgultigen Dingen fagt man: batet et nig, fo fchabt et nig. Bon batett.

Bat, bater: beffer. Defto bat. In der von Lamberius angeführten alten Reimehronit:

Se togen to Hamborg vor de Stadt, up dat se de mochten winden besto bat. Riccesin: Bater is bater, bater wat as nix.

Batern:

Batern: beffern. De is Gob batert feen Bulp an: von einem Rranten, ben man verlohren, aufglebe, Im Gegentheil: beile all in be Baternis: Befferung, es laft fich jum Befferwerden an.

To Bate kamen: ju Bus leiffinen. Trillers, Schlesw. Konrector, Lebersehung ber i. Dbe Anacreons C. Q. A. 1754. 13.

Il wert den Ankal nig, wat miner Bor ap

A heff se fostigmal wol in de Fuste namen, ber Greeken Helbenmoth un Cabmus dine Dath

to rohmen na Gebohr, boch was et keene Bath. ---

- Baget up enem hufe un Schriper up bem Schlate,

febr boge Aempter fund von groet Profit un Bate.

(Laurenberg.)

Batje: ber Rame des Daififches (clupen aloft L.)

Batfch (Br. 28, B, auch in Dolft, oft Bats): Schag. Stoß. Dorbatsch: Maulichelle.

Batfen, afbatfen: mit wenig Worten abführen, wie affnauen.

Baven:

Baven: oben, Banen an; oben en. Ma bar ven: nach oben, obermares. Ban haven: von vben. Daber der Spram, Reim ben Rieber;

Dat funt Gaven, be kamen, be magen mat.

Ban bavendaal; von oben bis unten. Go in dem halb platte halb hochbeutschen Boffeliebe nach eigner Melor bie: Sor boch Wretchen nur zwei Borte, wo diese bem Junter, ber fie verführen will, fagt :*

Ga be lever ben na Liefen un brub' be van bavenbaal.

Baven be Ger staan; im Sarge, noch unbegraben febn. Baven briven; oben schwirmen. Dat Fett mut alltied baven briven: ber hat die Oberhand.

Noch heff it den Kopp baven; noch hat mich bie Brankheit nicht unter.

he is ber baven up; er ift im Wohlstande. Dat Unnexste bayen keeren; tolle Wirthichaft treiben.

Baven to Landen oben im Reiche - Das is wat vum boverfien Bon: bage if was ungewöhnliches.

Bavenwater wenne man das von der Obereike herunterfließende Maffer. Wenn es fich aben von viel, Schnee und Regen aus den Gebirgen ftark ergoffen, so sage man in Holkein: dat is veel Bavenwater. Die Sibe führt dann gewöhnlich viel leimfärbiges Wasser und pflege, wenn westliche Wide aus der See dagegen etesten, habe Fluchen zu geben. (R.)

Bon einem hand: und glaubenefeffen Predifanten fogt der Bolkerein;

Im Glanben fest un wohlgerüst', wenn du vreeviertel man baven buste, vänlich zur rechten Zeit, ober ein wenig spieer auf der Lanzel.

Bunt boverfte Boort, (@ Boort.)

Baven wird auch von der Zeit im folgenden Sinn ger bor: et is baven veer Jage nig ber; es ift aber 4 Jahr nicht ber, nicht langer als 4 Jahr.

Beata: Die Beilige, Fromme. Daher;

Dat ober be is so bunt as Beat' eer Unnerrot, (Dirm.) von etwas allzu ober kunterbuntem Zeuge, das man mit dem vielfarbig und zweideutig beschmuten Unterrock einer gewissen, Beata benamten, vergleicht und zum Sprichwort machte.

Bebern, Bevern, Beven: beben, die

Beber fangen. heft du Beber fungen? fragt wan in Holftein, wenn jemand aus der Kalte kommt. Die Biebensart kommt mir mabricheinlich von bebern, zittern ber, denn daß fie auf das Fängen eines in Holftein seltnen Bibers Bezug habe, ift Hoboliffei

Im Reinefe Fuche heißt ber Wiber: "Rever. Bevernatel 3 Bitternabel.

Bedde: Bette, auch nach Berkammlung ber Baurenfprache vorzöglich in Bitm. Bent ausgesprochen. Soll. Bebte. Beddgelb nennt man in Halkein (K. G.) bas der Wohnertn von den Pathen beim Taufmahl zu entrichtende Geschenk, (S. Wohle.) 324. 455 feber 1867

Gebet ber Bertlerinnen u. a. Beteifnnen jefe Mbenbjeft ;

" In vem Bedvik nide,

14 Engel neem if mede, (mit)

2 to minen Soven,

2 to minen Foten.

2 to miner techteir Sied,

2 to miner luchter Sied,

2 be mi beffen,

2 be mi wellen,"

twee de mi ben Weg wifen, to bem himmilichen Parabifen.

Se hett nig Bebb nog Bulfter: er hat nicht Bett noch Riffen, Polfter ger ift febr arm.

Ba to Bedde: fagt man einem Trunknen, der nicht mehr fiehn kann. De is damit to Bedde brogt: er hate erfahren, ist bamit hintergangen.

Bolkereim :

De'n Leenken hett!

: De leenen bett

135 4

mut oof to Book!

Bepheftede: Bettftallen (gewöhnliches Bienfeotene ifest ohne Ausgestelle, Sigapbank.) Bebbemagen: Rorb, womit man bas Bette marmt, auch, Bedbeoge, Bedbewarmer. Runsbedde: Affonen.

Berbebben: einen Kranfen win einem ins andre Bett bringen.

Bebbelin: Bettehen. Co in einem alten Liebe

Ach min hert true Jesuthn.
make by ein rein weeke Beddelinn,
the rouwen in mines Herrens fornn.

Dat is Cen to Bebb: fagt mate ju einem Maben, web der gabnt.

Beden: beten. In Holftein fast allgemein heiste Bede: Konfirmation, Katechisation. De Kinner gat to Bede, auch na'nt Pastoren: die Kinder gehn jum katechistrenden, jum Gottebmahl jubereitenden Prediger.

(He geit vor recht heiße: er soll dies Jahr wirtlich trufirmirt werben. Sonft: he geit tom Tohoren, He kunt free; er wird konfirmirt.)

Bebe: Bitte wie Babe ausgespr. heißt auch in Sole fein eine Brandgilbe. He is in teen Bebe, be bett teen Bebe: er hat sich in teine Brandgilbe einschreiben laffen, baraus er sich seines Schabens nach ber Feuersbrunft erhohlen tann.

Bede heißt in den hamb. Kirchen der Juratenstuhl, weil da vermale die Bede, d. t. Kollekte eingenammen, worden, auch noch jeht zu gewissen Zeiten daselhste Austheistungen von Brodten, Geld, an bestimmte Kirchen; oder Bestaments, Familienarme gefählen.

Tou Bio hebben. It heff bat man tor Bebe:

He fall but Abend barft to Bebb gfang, kun wikige Straf: Zuerkennung wie: be fall Rool ut Golt un Water eten.

Barg: Berg. (Cib. Barrig.)

Barg heißt ber altfte Bamb. Marktplat, mo bie Bobelee, Frohnerei und ber Raal, Schandpfahl fiehn.

Barg bei ben Marichbemohnern auf dem Lande eine Urt luftiger Schober ober Scheuven ohne Banbe aus bloffen graben eichnen Pfahlen, 50-60 Fus hoch, die fie Robent nennen, beren gemeiniglich 6 in die Runde gleichweit voneinander in Die Erbe gefehr werben. In ben Pfablen wirb, 7 ober 8 Bug won ber Erbe, ein Boben bes feftigt, unter welchem bas Bubr hilb Belbbungefilthe trocten fiehn tann. Auf bem Boben wift das Ruch mit einwarts gelehrten Aehren aufeinanderigefest be bof der Regen von auffen nur das Strob berubrt ; And legt man Son barauf. Oben brüber ift ein rundes, in ber Ditte flach augefpietes Strofbach, welches jebe Robe mit einem boppelten Sparres befaßt, und burch ein Debezeng Boger wher niebtiger auf burchgeftectte Bolgen goftellt wooden? Tanh. wonauf gin folder Schohen ftehr., heißt ber Banging fand ich glaube, baf in Samburg die beiben Gaffen in Safob Rirchfpiel ben Damen bes großen und fleinen Barghofes baber behalten haben. Barghof ift von Bergen, niche von Berg abjuleiten? (6.)

Bandingal C ben Bong fommitten :: Beine man im Do eine lange Beit bezeichnen mie, die anne , ch etwas bernbet ober gefchehen munte, ablunfim juffe, feifest man; Et if

noch en goden Stort ben, gegenbein bat bat gefchutt, lopt noch veel Batei bargba al.

Barg un Daal begegnet fit nig, man Minfchen: kinner wol: man tann nicht wiffen, wo man fich wieder sife, am Gues eber Bofes zu vergelten.

Achtern Bang waant ook Lude: im: Berborgenen gleier es auch Berbachter.

Se bolt achtern Barg; er ift geheim; juruct.

Senbarg auch Saubarg nennt man im Gib. u. a. G. die großen Bauerhofe; in Samburg eine Gaffe.

Mietenbarg heißt ber que Rafenfchichten und Dift

Feenebarg: Friedensberg, Saffe in hamburg. (S. Bes hamb, 1, 294.) und Megbarg von Meg, Mift und Berg. Köppelbarg, der erhabne Ort, Berg auf dem Richtplat, wo Menschen geköpst werden. (S. Korp.)

Barm: Hefe, Hierhefen, Gescht. Daher das: in den Barm schieten; eine Sache noch zulest verderben. Dat geit wedder na'n olen Barm to: das gerath wie: der auf die alte Weise, geht den alten (Krebs) Gang.

In Solft Barm. Schlesw. Barm. Dan, Baerme.

Barmgrund auch Borngrund: Grind, Ausischlag. Als Mittel wider denselben rath der Afgreglaube, man solle fich in eine Pfife waschen, worin gewöhnlich Sunde und Kagen erfauft werden, mit der Formel dazu ges prochen:

Ju die Water worin wursten manch Kate

darin still if di Barmagund, a prose im Namen u. some din 1812 was blet 1819.

Balimen: erbarmen. Barenhamig: enbaunte, elend, mitleibewerth. En luti barunhanig Ding; ein. fleines jämmerliches Ding. Et mug en Stoen in be. Eer barmen: Mitletbsformet ber Schwögseligkeik.

Barrebas, Barrabam, (Proff.) ein Schelinvert.

Bart: Bart. Barifchraper: Spoetname für Barbier, ein schlechter, (fchrapen: schoben, fragen.)

Bart, Barten beiffen bie Riefern ber Wallfilde Se malt be Barten rein beifit es in Neumuhlen beim Reimmachen ber Wallfichtiefern.

Se speelt um des Kaisers Bare: sie spielen um nichte Hool ven Bart; balt den Dund, schweig! Da is di de Bart nig na wussen: du bist zu jung oder uners fahren, um das zu wissen.

Fiegenbart: Feigenbart, nenne man einen burch Eine wirkung ftrenger Luft ober Magenubel entftanbuen ausger fahrenen ausschlägigen Mund.

Bartel: ein Saubegen von barten, Ablagen und hold, gewogen (S. Kilian): Taufname, Barthold, Bartel Fett: Durenwirth.

De Deerens, de na Teinen loopt, won Bartel Fett den Mustert koopt. (Nache. Nimphen.)

Bartholomai Dag. Baber in Som, u. a. S. Bartelmai lat de Flegen ben erften Swaarm.

Barwiek: Barbewiet, Glabt im Haundvelichen. Die Barbewieterinnen", welche im Hamb. Zippelhause ihre Zwiebel: und Burzelwaare seil setzen, sind als sehr reizbar und im Schelkm hefthauft ein Gegenftond, ben der Pobel mie Fragen, die sich aufzlatgle Pardemieker Missälle, 3. Homat makt Peter Nagel in Bardewiek? wat makt de Bull, dat Hole in B.? heijehen, zum Schelten reize.

Bafch: sarich) scharf, steingen Geschmarks. Bith: ich anch eifeig, hestig, als en bufcher Reerl. — Sprift doch mal en busch Woodd. Laher das Sprw.: en basch Woord holt den Keerl ving de Dor: mit Pochen kann man den Kerl vom Leibe halren. Baschsan, eigentlich Sebastian: ein Grobian.

Baselman. He makt Baselmand: Kuffiand, baise maig. (Hnf. G.)

Bafen: irren, gedankenlos gehn, ho lopt jums mer in de Baas; er lauft immer in der Jrre, wie ein Berwirrter.

Berbaast, bafig, bisbafig; verflert, befturzt. Sabbaffen: unrubig irren, Basferee: Irthum, Dummbeit. Bafegeeft, unbedachtfaumer Schwarmer, (Geift)

Wer mull fo verbaast fien; befinnt ench toch!

BAN bei Kondern und guf ber Jufel Sohr: gue, wohl.

" Un friet ein ben Bart

baff sitt politiber Att, b. i. fcmeichle ihm weibe lich. bas hochtentiche bas: beffen?

Bak: Baumeinde, bumes. Seibenzeng, Band, Faden aus Baumeinden.

Baleen: berken? Se baket nog vor Hoch moot: or ift jum Gersten ungeblaten, hochmuchtg. Ling, bat bu baftest! bu Erzlügner! vor Lachen utbasstell: ausbrechen in Lachen. — Tofest mus it ook basten: zründt kommt sich mich nicht idenzer haten, und brach das Stillschmeigen.

Mothassen, fit to mothasten: fic in und mit mubsamer Appelt abquilen, von Mat. Muth und basten, eine Arbeit, die den Muth springen, bersten machen komite.

Dasine, Posium: Posame.

He hett en Stimm as en Posium, se klingt as en Klok, sage man von einem Predikanten. Gretj', sagte ein Bauer halbitach im Traume: de jungste Dag is da. Sie antwortete: Hans, posiumt se all?

Baten: nusen. Dan bacbe, Bon gleichgultigen Dingen fagt man: batet et nig, so schadt et nig. Lon baten.

Bat, bater: beffer. Defto bat. In ber von Lambecius angeführten alten Reimchronit:

Se togen to Hamborg vor de Stadt, up dat se de mochten winden besto bat. Mockein: Bater is bater, bater wat as nix.

Batern:

Batern: beffern. De is Gob batert teen Bulp an: von einem Rranten, ben man verlohren, aufglebe, Im Begentheil: be'is all in be Baternis: Befferung, es lagt fich jum Befferwerben an.

To Bate kamen: ju Bus Teiffmen. Trillere, Schlesw. Konrektor, Lebersetzung berra. Die Anacreons B. D. A. 1754, 13.

Il wert den: Kulul nig, wat miner dur ap '

A heff se fostigmal wol in de Fuste namen, der Greeken Helbenmoth un Cadmus dine Dath

w rohmen na Gebohr, voch was et keene Bath.

- Waget up enem Bufe un Schriver up bem Schlate,

febr boge Aempter fund von groet Profit un Bate.

(Laurenberg.)

Batje! ber Rame des Daifisches (elupés aloss L.)

Batsch (Br. 28, B, auch in Holft, oft Bats): Sching, Stoß. Dorbatsch: Maulschelle.

Batfen, afbatfen: mit wenig Worken abführen, wie affnauen,

Baven:

Baven: oben. Banen an: oben an. Ma bar ven: nach oben, obermarts. Ban baven: von oben. Daber der Spram, Reim ben Meiber:

Dat fünt Gaven,

74

de famt van baven, :-

Ban bavendaal: von oben bis unten. Go in dem halb platte halb hochbeutschen Bolleliebe nach eigner Melor bie: Bor boch Werthen nur zwei Borte, wo diese dem Junter, ber fie verführen will, fagt :

Ga be lever ben na Liefen un brud' de van bavendaal.

Baven be Ger staan; im Sarge, noch unbegraben febn. Baven briven; oben schwimmen. Dat Fett mut alltied baven briven: der hat die Oberhand.

Noch heffeit den Kopp baven: noch hat mich bie Prankheit nicht unter.

he is ber baven up; er ift im Wohlstande. Dat Unnerste bayen teeren: tolle Wirthschaft treiben.

Baven to Landen oben im Reiche - Das is wat vum boverfien Bon: bas if was ungewöhnliches.

Bavenwater nenne man das von der Obereile herunterfließende Maffer. Wenn es fich aben von viel Schnee und Regen aus den Gebirgen start ergoffen, sa sagt man in Holstein: dat is veel Bavenwater. Die Elbe führt dann gewöhnlich viel keinstarbiges Waster und pflege, werm westliche Winde aus der Ses dagegen eresten, hohe Fluthen zu geben. (R.)

Bon einem hande und glaubensfesten Predifanten fagt der Boltspein;

Im Glanben fest un wohlgerust't wenn du breeviertel man baven buste, wänlich zur rechten Zeit, ober ein wenig späcer auf der Kanzel.

Bunt boverfte Boort. (S. Boort.)

Baven wird auch von der Zeit im folgenden Sinn ger bote: et is baven veer Jaan nig ber; es ift über 4 Jahr nicht ber, nicht langer als 4 Jahr.

Beata: Die Beilige, Fromme. Daher;

Dat ober be is so bunt as Beat' eer Unnerrot, (Dirm.) von etwas allzu ober kunterbuntem Zeuge, bas man mit dem vielfarbig und zweideutig beschmutten Unterred einer gewissen, Beata benamten, vergleicht und zum Sprichwort machte.

Bebern, Bevern, Beven: beben, der

Beber fangen. Heft du Beber fungen? fragt man in Holftein, wenn jemand aus der Kalte kommt. Die Redensart kommt mir mahrscheinlich von bebern, zittern ber, denn daß sie auf das Fängen eines in Holftein seltnen Bibers Bezug habe, if Hopolities

Im Reinefe Fuche heißt ber Bibet- Bever. Bevert. Bever.

Bebbe: Bette, auch nuch Berftummlung ber Baurenfprache vorzüglich in Birm. Bew nusgesprochen. Goll. Bebogelb nennt man in Holftein (R. G.) bas der Wodnerin von ben Pathen beim Taufmahl zu effrichtenbe Geschenk, (S. Bobe.) 312 450 1150

Gebet ber Bettlerinnen u. a. Beterinnen gife Moenbjeit ;

In vem Bedbill niede,

14 Engel neem if mede, (mir)

a to minen Soven,

2 to minen Foten,

2 to miner rechteir Sied, with any orbe

2 to miner luchter Sied,

2 be mi beffen, 331

2 de mi wetten,

twee de mi den Weg wifen, to bem himmilifchen Paradifen.

Se hett nig Bedd nog Bulfter: er hat nicht Bett noch Riffen, Polfter er ift fehr arm.

Ga to Bedde: fingt man einem Trunknen, der nicht mehr fiehn kann. De is damit to Bedde brogt; er hate erfahren, ist bamit bintergangen.

Bolffreim:

de'n Leevsken hett!

be feenen hett

mut oof to Bedd!

173

Beddemarmer. Kunsbedde: Mettfalle, (gewähnliches Bienfisotene isest ohne Außgestelle, Sigapbank,) Beddepen. Korb, womit man bas Bette warmt, auch, Beddepen, Beddeven. Berbebben: einem Kranken won einem ins anbrei Bett bringen.

Bebbelin: Bettchen. Co in einem filten Liebe Cane, facra., Samb. 1588;

Ach min hert tene Jefulift.

make by ein rein weeke Beddelinn,
tho rouwen in mines Hersens fchryn.

Dat is Cen to Bebb: fagt mate ju einem Miben, web der gabnt.

Bedett: beten. In Holftein fast allgemein heißt Bede: Konfirmation, Katechisation. De Kinner gas to Bede, auch na'nt Pastoren: die Kinder gehn jum katechistrenden, jum Gottesmahl zuberbitenden Prediger.

(he geit wor recht heißt: er foll dies Jahr wirklich trufirmirt werben. Sonft: he geit tom Tohoren, he kunt free: er wied konfirmiet.)

Bebe: Bitte wie Bade ausgespr. heißt auch in Sole ftein eine Brandgilde. He is in teen Bebe, be bett teen Bebe: er hat sich in teine Brandgilde einschreiben laffen, daraus er fich seines Schabens nach der Feuersbrunft erhohlen kann.

Bede heißt in den hamb Rinchen der Juratenstuhl, well da vermale die Bede, d. t. Kollefte eingenammen, worden, auch noch jeht zu gewissen Zeiten daselbst Austheistungen von Brodten, Geld, an bestimmte Kirchen: oder Bestaments, Familienarme gefchehn.

Tor Biod hebben." It heff bat man tor Bebe: Steweis als Antrife haben! Art. 1842

. . . (Baftbott: Gafteret; auch Enchietung jum Bofinauf.

Bei Gelegenheit unverständiger Bitten fagt man: En frundliche Bebe: Mober leent mi-ju Dogter.

Bedler: Bettier: Bebletfc: Bettelibethe (Con.

Wat de Bedler biddet, fift her in furneegen Gat: das Ungstick, was jamend andern wantiche, wift oft the felbst.

Wenn de Bedler nie hebben fall, fo werluft be Dat Brod ut de Kiep: dem Unglücklichen gelingt nichte.

Beter en beben Dreeling, (3 Pf.), as en figlen Daler: Betteln ift boch ehrlicher als fiehien.

En Bebeimannssupp nenne man in Soiff. (Libed) eine mit Schwarzhrob gefanerte Bafferfuppe, wenn fie nicht durch Bitronenfaure voer Bein veredelt ift.

Beeben: bieten. Babe: Anerhieten.
Scherz, wenn jemand nicht Luft jum Effen hat: Beebet et bem Munde, un wenn de et nig will, so extet et stillost.

To Babe ftaan: geboten werden.

Miche bid Gen nig Matt nog Drog : er bieter binem utcht 34 Effen noch zu Erinten." He but ittl be Tieb mig ber bietet mir keinen guten Lug.

Bott: in einigen Gieppiden Delft. des Bigten eines Profite für vine Gadier Gebotte de hatennawben Bott baan: er hat einen guten Parks gestotent einem

Beed: mehr, beffer, bat gefpr.

Genen beebfriegen; jemand faffen, erwischen.

Bedrabbem" (Ditm.) beschlackern, von ber Speife, die man jum Munde bringt, etwas auf die Rich. ber tropfein leffen.

Bedreegen. (6. breegen.)

Bedriben. (& driben.)

Been: Bein, wie im Soff.

Up eenem Been kann man nig staan. Dies hort man oft von holft. voraus Matronen beim Nothigen jum zweiten Trunke Thee ober Kosse sagen. Bur dritten Tasse, Schale, wird mit dem Spruche genothigt: aller goden Ding moten dree sin. Bur vierten: dree is unessen, (nueben) und zuleht heißt es: Noch Een fort Nodigen. (Technologie der Kunft des Nothigens.)

It will ein Been maken: Drohung, semand jum Davongehn ju juringen. Genen up de Been helpen: jemand, der und du feliellen Rahrungsklande zurücklam, wieder helfen. He lopt fil de Been dand aft er ift sehe deglerig danach. He hett ein Anaken im Beenet er hat nicht kuft zu gehn. He geit up de legten Baan: er wird hab harben, Spedifflavedder to Boan; (Dinn.) and dem Beete.

Beensappen: ein Stroif Leinen, momit man ben Mannshemben in ber Gegend bes Peins die Weite ju ger ben fiche.

Fischbeen: bunn ausgesottene Riefern bes Wallfices, geriffene lange Stage, Daber die Sijchheinbereiter, Fischbeenrieter ben Ramen führen. Lögen Logen heft torte Been: mit Ligen triff man ju furz.

En Moot ant Been: fage bee wortspielende Big.

De wiest de Brett: Die zeigt ihr Lufwert, ruft ber Pobel den Frauensleuten nach, die neuerdings ihre Rocke auf französischer Manier im Geben hinten aufheben, oft' dazu: up fransche Art.

Se drigt den Dod in de Beett, fagt man von einem, der geschwollne Beine hat.

L'Hombre mit'n Beenbruch: bei biefem erhöhten L'Hombrespiel werben am Ende alle Beton jufammengezas gen, auf beren Gewinn oder Berdopplung des Sages die Spiele gewagt worben.

Beenfalve. (G. 24mus.)

En Anuppel ant Beon; mit diesem Litel beehre ber fpafihaste Chmann, die Effrau, auch en Blot an't Been hehben: von einen Barbeitniheten, auch von einer Mutter, die ein Lind hat,

Gebrend: Menfis. 3C fann fren Gebeend bras pen: to fam nientand treffent and benenn and bestellt better

In ber Probsiel fust men: he il foldertig: fint auf ben Beinen, auch vom Gegentheil reimweise:

It heff beit Hinden in de Schinken:

Man konnte die Probsteihagnerinnen feibst beetrig, ftarkbeinig nennen, bu fle fich burch ihr Beine mid Weben, seichnen, burch Wellftrumpfe verbitte Beine mid Weben,

sie bis aus Anie hin Achtbar find. In Holft. (K. G.) heiße: dat Kind is so beenig! das Kind springt herum. Dreebeen. (S. dree;)

Se is mit dat linker Been toerst ut bem Bebbe kamen: er ist am Tage murrifch, verdrießisch.

Beet: Birne. Bratbeet gewochnete, geborrte Birne, die im Wincer als Gemus zaessen wird. In Dirm. Beie, Kasbeie ausgespr.: Kirfche, Johanisbeie; Johannisbeere.

Kasbeere: (Holft. Hamb.) Rinde. "Es ift auffals. Inde, bus men im Hamburg und Altona die Pferlanderin non Kasbeeren, und die Bierlander Murelipp, soldens Kirfchen) jum Berkut rufeit höre? "Aasbeerenstengels her ka sportend die Lanzen der Svildaan van Pobet nem nen, dem sie mit denfielden drohten; Kaint man her 34, mit ju Kasbeerenstengels! die sich aber an den Sporier auf ser Sille zu rächen pflegen.

Matbeetett nennt mbn im Cto. Die fcmargen Bobang

Gerbeeren. (S. E.)

Beerenbeflag: ein in Soiff! befanntes Sfen, wenn Birnen mit Scheiben Gallufen bitteblocher, wobe ohne diefe, und ein Dehlteig beibet gebuten dieb. 20 Beeren un Bottermell mit Klamp: vin Bungappricht! (K. G.)

De Berrnffind fille: for De Boffe men Jemand fich felle, er indge nithe, was er bidre erreichen katte.

Bitbeet (Pitbeer): Betbelbeere. He is fo Blan as en Bitbeer. Bitbeermulje! Suppe bon B. inte Weißbrod: Pautolen: Lieblingsfpeifen ber Solfreiner Rieps Borbchen, worin die Cannovifchen Bauren, die Bitbesern gum Berkauf bringen.

Brietbeer: poire de brie, auch bubbelte Briet,

Beer: Bier.

13 MB -

Brung. "Daf is flatt (and treefig) Beer: wenne poche, hefelg aufbraftet?

Beerfleut (auch Brannwienefleut): Bouteille,

Eo Beere gaan: zu Kruge gehnet Man beise auch ein Bauekupikuit pelag maher man, injo nom Monde sagen hort: de Maand geit to Beer, d. i. unter zwife der Trinker, Abends.

Seerenbestagt ein ihreftstellennfesemfenischen Keinen mit Selentandulakennnük aufunda beieren ein ein Web "Ervedketöhrimtflichingprondeeren un Bestermelt mit Kiltnik undemoromisses (E. G.)

dur Beergelo dele Drinkyeldi das dur Afficen in Hollie. Gradum (Cambrille) nach eines Gafferei zu inefende Spinkaglo, In andern Stüden (K. Spin, a.) Karrengelo, melches nur die Spielenden auftgan. Nuch dos den Kuts

fdern, Arbeiteleuten, Gartnern gebiffrende farplas jum Bertrinfen. Dagegeben alte Reint:

Wie kompte, daß der gemeine Mann umb

Auf Effegeld begehrt er nichts? Es sind

(In Marocco, fagt ein neuer Reisebeschreiber, ber Schwebe Olof Agrell, wird, well man bort wenig trinkt, tein Trinks fonbern ein Fleischgelb gegeben.)

Wenn bat nig belpt, so mag Beer un Brob belpen : fage man von der Medicin, die man dem Rranten einglebe.

Beethanten, Clothanten! Samb. Ansruf ber Bertaufer von Bierzapfen.

Finsterbeer. Im Amte. Steinburg u. a. Gegendent holft, ift der Gobrauch, daß, wenn nene Fenstern in einem peuen aber ausgebeskerten hanse eingestestwerden, der Eig; ner feine Freunds und Nachbarn bitret zum Biere. Einsterbeer. (S. L. 1750. S. 236. 371.) (S. Finstern.)

geven. Commencent and Berger Binfterbeer

auf dem Lande, wogn Bermandte und Machbarn gebeten werden und mogu warm zugekocht wird.

2. Kindsfoot aber ift das mit warmen Setranfen und Butterbrotten gegebne Traftement, womit nut die Frauen bewirthet werden, die bei der Entbindung jugegen und bie halflich waren. (S. Kitto.)

Arnotheer and Exmbteblur Wier und Bruinnewein, nebft Effen, mas ber Landtuann feinen Leuten in ober nach ber Erudte jum Reffen giebel

Maibeer nenne man in Beierlichkeit zur Ehren eines eine neugewählten Burgerneister, Rathebern (Ratheverwandsten, wie er bort heiße) gegeben wird. Dieser giebt eine Lonne Bier preise wonach es einen Tang giebt. Auch auf dem Lande wird sollch ein Maibierses zu Zeitzu selbst im Angust (mit Bier, aber vom walen, d. j. Maibier, geseiert.

If will Di laven (loven, loben) in alle Kroge wo teen Beer is: bich tob ich gar nicht, oder du persteinft Lob in Binkelfrügen, wo pichts zu hehen ift.

Dat Beer is farig (fertig); bouteillirt, auf Blafchen gezogen.

Beeren; gebehrben, fich ftellen, merkellen.

He beert man for es ift sein Genfe nicht. De Lab beert fil so cockich e die Leute fiellen sich fo rechtschaffen. Gebeek, Hand's Mundgebeer: Geste, Sandbewegung, Grimasse, Missenvergenung.

gen Tifchler: ich arbeite nur fo jum Beitvertreib.

Becest: Binfen (Selrpus E.) Beefenftool: Gruhl mittoen Binfen geflochtnein Sig. Das Maif wird auch unter dem Namen Beefeit als Bacht in Lamben gebraucht-

Beefch, bafch wird von der Mild und Butter gefagt, wenn sie einen bittern Seschmack angenommen haben. Beeft! Gier, befonders hornvieh, wie im holl. Ditm Bieft. (Engl. beast.)

Beefiloof: Graslaude. (S. Pannfolen.)

Beestmell auch Beest schlechthin, und in Ditm. und Eid. Bust: die erste Milch einer Ruh, nachdem sie gekalbt hat, welche Milch geronnen zu seyn pflegt, und dritte, welche warm oder kalt gegessen wird: warm Beest. De Ko ligt in de Bust. (Eid.) Diese Krankheit erfolgt, wenn die Kuhe nicht gleich nach dem Wersen gemolten werden, woraus leicht ein Schlagsluß entstehn kann.

Beeftig, beeftig bur veel: febr theuer, viel.

Beeft als Schimpswort: een Beest van Keetl: ein viehischer Mensch. Bakbeest: Ausgedunsener. (3. Vakte.)

Beeftig wird überall, um eine Sache ju vergrößern, gebrauche: boeftig blube; febr freuudlich.

Beet: Rube. Robebeet: rothe Rube : falat (flaat): Salat von rothen Ruben.

Beetel: Meiffel ber Tischler und 3immerleute.

Beff, Beffell: fleiner Rragen, Ueberfchlag, Amteträgelchen, zweifaltig, wie ihn die Landprediger in tolk. tragen. (Coll Beffe.)

Begittictt. De Ko beginnt '(Hus. Etb.): wenn einige Zeit vor dem Kalben BernKuh Etter schwillt. (3. deal.)

Begnügeln: bie Migel abfauen, auch bekeitiftren.
— begnägelt um bennateltim Why.

von gnägeln (R. fargen): schmollen, knupren. Achulich

Beanaueln: misgonnen. So hort man in Proh.: Must mit alles begnaueln: gounft du mir denn gar nichte?

Begoschen: (von Good: Sans) bereben, einen Ginfalrigen überreben.

Begriesmulen (Pref.): betrugen.

Begripp: Begriff. Dat geit over thin Ber grippen: das begreif ich nicht. Verplattbeutschies Hoche beutsch. (Dan Begreb.)

Beginten: leinen Kinberhanben, hinten offen, worin fie wie Beginen vber Monnen aussehn.

Begriesen un Begrauen. (S. gran.) Wat darin begriese, das begrant der ook in: was einer im mittlern Alter sich nicht abgewohne, behalt er auch in spas tern Jahren. (Jung gewohne, alt gethan.)

Ob bas Probsteihagner: lat die doch bechrieffen: gieb bich boch zufrieden, bamit einstimme, weiß ich nicht.

Behanden: greifen, fangen, handfest machen.

Behend wird im Eid. nicht von fcnell, sondern fanfe, bequem gebraucht, s. B. bebenden Wagen.

Behabt: behutfain auch flein, babende, artig.

Belioef (Odn. Behap): Bedürfniß; Bohnf: Ich find dies Wort in einem alten plattd. Liebe: Schäftige Wartham dat ne Centfoldige Beschrining, wo not (es) mit dem Honnig Hen Fenen (Fried); vor un bi de Köst (Hochzeit) thogendt. In de Fodder gefahtet um upgedicktet derg Jekek van Achtern Herr up Lik:

— Wat hebbt de Friewens hild, wol vyf un twintig Lopen

un dörtig, schumen nab, was ps der all to fopen!

Ban allerlei Behoef, to dusser groten Eer,

be Snyber kumpt voran, bet farbig ihne Scheer,

un sweeret by den Tweern, by Nabel, Preen un Elen,

dat het nig will de Bruet van erem Tüge stelen ze.

Beboben: bedürfen, auch hoven abgetürzt.

Bejanen (cenen): einen aberhahlen, betriegen, bitter belehren.

Bejegnen (bas verborbne): begegnen. Neblicher ift bemoten, in de Mot gaan: entgegen gehn ober fommen. (S. u.)

Beiern (von R. unrichtig bestimmt): beim Lauten werden die Riocken, beim Beiern bies der Risppel in der Rlocke bewegt. Diefer ist vermittelft eines, Strickes au einen Ballen ausserhalb der Rlocke augehunden, von welchem Strick ein andrer herablanft, an welchen unten gezos gen oder vermöge eines Trittes mit den Füsen getreten wird.

s. Die Rlocke.

b. Ein Balfen. C. Ber angebundne Rienel."

d. Der Strick nach bem Balten gu. e: Der Strick, womit gezogen wird.

(C. hingeln.)

Beilliand: grobes wollenes Zeng, gewöhnlich ameifarbig gestreift, und felbstgemacht, welches die holft. Bauerfrauen und Mägde an Röcken tragen, aus Garn und Wolle gemischt.

Bejuren: betriegen auch beschmuben. (S. Jur.)

Beffer: Beder. hentzutag Baffer ausgespr.

Beffer, Loftbeller nannten die alten Ditmarfen eine neue eichene Schale, melde die Brauteltern oder Better beim Beridbnif dem' Btautigam mit einer Kanne frifchen Biers reichten, die biefer ber Braut aber verwandten Freundinnen zuwand. (Meocorus.) (S. Gelofde.)

hilge Geeft Better gieng in Ditm. am Tage nach ber Cochzeit unter ben Gaffen die Runde, die darans ben h. Geeft Drunt nahmen. Dieser Becher ober Schale war von Silber. Man trank den Chleuten ju: Jot werde ju en frolig Jaar mit dem hil. Geeste.

Befielen sik: no vousaufen.

Bekunsse (Dan Bremit.): Genige. It heff min Bekumst: so viel mir zukommt, mein Theil. Bon bekauten; hekommen. In Proh. sagt man: dat bekumt sit wol: daraus wird noch wol was. Jeder hent fin Ber kumst: jeder hat sein Theil. Beleg (bat): das Spiegen, (beseggen) mit viel . Worten, besthwögen.

Gefch mit de Beleg fagt man von einer fcwazselle gen Person, die alles weitläuftig zu begründen und zu beler gen sucht. Rr. G. Engel m. d. B.

Belemmern: besehen, bekramen, so daß man nicht hindurch kann. Auch: beschmußen. He hett sik belemmert um besolt. De Mann belemmert mi so veel, it heff so veel Belemmerung vun em: ich habe von dem Mann viet Ueberlauf, Beschwerde.

Beleven, beleben: belieben. Mi beleevt nig meer: ich danke für mehr. Zu den Spist. Provinzialismen gehöre, daß man stakt: wie beliebe: wo beleevt (bleevt), und statt: wies ench beliebe: as ju beleeve, spricht. (Holl believen.)

Belebung (lovung); Beliebung. Eine unter Einswehnern verschiedner Holft. Dorfer nach gewissen Gesehen geschehne Bereinbarung; wie sie es bei Bestätigung ihrer Leichen gehalten wissen wollen, (Dodenbelebung) oder über Feuerschau (Brandbelebung Eid.) in Feuerschrunstz sällen. Jede Beliebung hat ihren Aeltermann, (Eid. Burmeister) der bei den Bersammlungen und Todestälben allemal jugegen senn muß und sehn, daß bei einer Beerdsten gesehlicher und wargeschriebener: maßen versahren werde. Der Schulmeister ist Schreiber, der die Namen der Mitimteressenten aufruft, wosür et (R.) von sedem der Sociotät, der sich eine oder aussichreit ben läßt, i Schilling hesonmt. Jede Todtenbeliebung dat ihre Baare, Lade is. Stirbt einer, so werden entwer

der affe Dorfsfrauen oder in einigen Beliebungen die Salfte jum Rleiden und Schmucken des Tobten angesagt und er halten nach der Arbeit ein Sewisses an Brannewein und Weisbrod, welches das Beliebungsgeses bestimmt, Wenn dem Prediger der Sterbfall geweldet ift, wird zugleich anges zeigt, wie geläutet (etwa ob mit großer und fleiner Alocke, wo deren 2 sind) werden foll. Jeder hat ein dreimaliges Puls sder Geläute stei, x am Sterbs, 2 am Tage vor und 3 am Beerdigungstage, da das oftmalige Läuten dann nur für einen Puls gerechnet wird. Mutaeis mutnidis.

Bur hieß in der alten frief. Sprache Gefellichaft, die fich unter einander zu gewissen Beliebungen verpflichtete; Daber Burschaft, Burmeister, (Aeltermann,) Eib.

Beleevet: hoffic, lebensweiß, lebensartig. (Holl.) unbeleevet: ohne Lebensart.

Be is oot gar nig en bitjen beleevet: er weiß fich gar nicht zu benehmen.

Beliggen (von liggen: liegen): liegen bleiben. Oft hörte ich beim Rothigen fagen: Eten se bog, et blivt sunst (sub) man beliggen, und bei Prügeleien: Sla em, bat he beliggen blivt: daß er zu Boden für tobt liegen bleibt. Blivt wat, ober woveel blivt belige gen? im L'hombrespiel: wie viel Karten sind zu faufen.

Bellhamer ausgespr. solglich auch geschrieben. Wer ein aufruhrerisches unbandiges Maul hat, wie ehmals in bürgerlichen Bersammlungen Hamburgs, hieß in öffente lichen Schriften also, von Belle, (niederland.) Schelle und Hamel, Hammel: Leithammel, dem man an einigen Orten eine Schelle anhängt, damit ihn die Beerde höre, womit

hat, (B. B.) und dem mang feine, schallende, Pralevei achtend, nachzieht. Holl. Belhaamel, die vorsat is van eenigh quaat, sagt ein Holl. Tericon.

Beluren: betriegen, wie Schlauheit anführen.

Bentoten auch in be Mot gaan: auf einen tref. fen, begegnen, entgegen gehn. (S. moten.)

Bemummeln: vermummen, verhullen.

Benaut: angelich, beangftet, (Soll.) auch eng.

Bene. Benedoon. Se beit fil' bene: er thut fid was ju Onte. One Bene ber Lateiner adoptirt.

Bengel. Dies hochdeutsche Scheltwort ist in hate. (R. G.) im platten Brauch tein Scheltwort, sons dern bedentes (man rathe?) einen Junggesellen! wie Brogam.

Benit, Sufferbenit: Zuderbafwert, ein Gemisch von Mehl und Zuder, das in geschlängelter und Kringol (Prezel) Form von niederdeutschen Lonfettbedern verkaust wird.

Benthalm (S. Aalpsabern.): Baffergrad mit ber Bluthe, welches zu Pipenrumern, Pfeiffenreinigern vers braucht und verkanst wird.

Benuffelt: ein wanig beraufcht, besonders wie bofig, benebelt und taumelnd vom Raufch. Se hett fit benuffelt (Prbh.): er konnte mit seinem Antrage nicht fertig werden.

Benutt

Beibbrod: Paulolen: Lieblingsfpeien ber Spikeiner Rien; Borbchen, worin Die Cannovillen Nauran, die Ditben ren jum Bertauf bringen.

Brietbeer: poire de brie, auch dubbelte Briet, ruft ber Bietlinder in Samburg guin Bertmit.

Beer ichiften aus gager gereiten gene generent

Beet! wat dat Beer Beit: Spoietische Berwung brung. "Daf is flatt (and treefig) Beer! wenn einer pocht, heftig aufbrattet!

Beerfleut (auch Brannwienefleut)! Bouteille, duch Whrendtel ether Saufers. Indian bereiten.

Warmbeer: Blerfoppe tuite gerobenem Schwarz, wober ausgelichterem (Fein) Abetenbrad, und Odh, Bucker abaniSteve, incht wol Angyppis durchfocht ampar chunge Grahfoft; jest gambhnich Abendspelie in Holk. Baertok kihnel :::falte: Adersuppe :: Gienbranto Bierramie: durchge: ruberg Kirm 1966; bir 2066; bir 2066; in hour 1966; bir 2066; in hour

To Beere gaan: zu Kruge gehne : Lient heiße auch ein Bauekupikuif "Peles "Daher man, mis nam Gronde sagen hort: de Maand geit to Beer, d. i. unter amie der Trinker, Abends.

duen Beergeld duch Drinkselde das foner Monten in Holft. Gradum (Combedite) nach oinen Cafferei zu ischende Kninkgaldei In andern Stadten (K. Sp. 4. a.) Karpengeld, welches pur die Spielenden austegen. Auch dos den Kurfdem, Aebeiteleiten, Gartnern gebiffrende furplus jum Bertrinfen. Daben ben alte Meinia

Wie kompte, daß ber genimine Mann umb

Auf Effegeld begehrt et nichte? Es find

(In Marocco, fagt ein neuer Reifebeichreiber, ber Schwebe Olof Agrell, wird, weil man bort wenig trinft, tein Erinf: fonbern ein Fleischgelb gegeben.)

Wenn bat nig helpt, so mag Beer un Brob helpen : sage man von der Medicin, bie man dem Kranten einglebt:

Beethanten , Chothanten! Samb. Ausruf ber Bertaufer von Bierzahfen

Finsterbeer. Im Amte. Steinburg u. a. Gegenden Holft. ift der Gobrauch, daß, wenn nene Fenstern in einem weuen aber ausgebesteren Saufe eingestehwerden, der Eig: nen seine Freunds und Nachbarn bitret nem Pierre. Sinsterbeer. (S. L. 1750. S. 236. 37.) (S. Finstern.)
Feufer einschlegen hilft imme Potentie: Finsterbeer geven.

auf dem Lande, wozu Bermandte und Machbarn gebeing werden und mozu warm zugekocht mirt.

2. Kindsfoot aber ift das mit marmen Getranfen und Butterbroten gegebne Teaftement, womit nut die Frauen Sewirchet werden, die bet der Entbindung jugegen und ber halflich waren. (O. Kund.)

Arnotbeer 2012 Ernbteblut: Wier und Bruhntewein, nebst Effen, was der Landmann feinen Leuten in boet nach ber Ernbte jum Riefen giebe:

Maibeer neune man in Aelft. kleinen Stabten, 3. B. in Arempe, wenn eine Feierlichkeit In Mern einies etwa neugewahlten Burgerupesster, Natheberrn (Natheverwandsten, wie er dort heißt) gegeben wird. Dieser giebt eine Lonne Vier preise wonach es einen Janz giebt. Auch auf dem Lande wird solch ein Maibierses zu Zeich Angust (mit Bier, aber vom bosten, d. 4. Moldier,) gefeiert.

If will di laven (loven, loben) in alle Kroge wo teen Beer is: bich lob ich gar nicht, oder du perstenft Lob in Winkelfrügen, wo pichts zu,haben ift.

Dat Beer is farig (fertig); bouteillirt, auf Blafchen gezogen.

Beeren; gehehrben, fich, ftellen, werkellen.

Se beert man for es ift sein Genft nitst. De Lab beert fil so certich e vie Leate fiellen sich fo rechtschaffen. Gebeek, Hands Mundgebeer: Geste, Lindbeweglung, Grimasse, Missienperzertung.

an Eifchier: ich arbeite nur fo jum Zeitvertreib.

Beefest: Binfen (Seirpus L.) Beefenftool: Stuhl mit von Binfen geffochtnem Sit. Das Mait wird auch unter dem Namen Beefett als Bache in Lamben gebraucht

Beefch, bafch wird von der Milch und Butter gefagt, wenn fie einen bittern Geschmad angenommen haben.

Beeft: Thier, befonbers hornvieh, wie im holl. Ditm Bieft. (Engl. beast.)

Beeftloot: Graslaude. (S. Panntoten.)

Beeftmelk auch Beeft schlechthin, und in Ditm. und Eid. Buft: die erste Milch einer Ruh, nachdem sie gekalbt hat, welche Milch geronnen zu senn pflegt, und dritte, welche warm oder kalt gegessen wird: warm Beest. De Ko ligt in de Bust. (Eid.) Diese Krankheit erfolgt, wenn die Kuhe nicht gleich nach dem Wersen gemolken werden, woraus leicht eine Ochlagsluß entstehn kann.

Beeftig, beeftig bur veel: febr theuer, viel.

Beeft als Schimpfworr: een Beeft vun Keerl: ein viehischer Mensch. Bakbeest: Ausgedunsener. (3. Bakte.)

Beeftig wird überall, um eine Sache ju vergrößern, gebrauche: beeftig blube: febr freundlich.

Beet: Rube. Rodebeet: rothe Rube : falat (flaat): Salat von rothen Ruben.

Beetel: Meiffel ber Tifchler und 3immerleute.

Beff, Beffen: fleiner Rragen, Ueberfchlag, Amteträgelchen, zweifaltig, wie ihn bie Landprediger in Lout. tragen. (Lou. Beffe.)

Beginnen: De Ko beginnt (Huf. Etd.): wenn einige Zeit vor bem Kalben BernKuh Elter schwillt. (3. baal.)

Begnägeln: bie Bidgel abtanen, auch betritiftren. — begnägelt um bennäkeltim. Bbg.

von gnagein (R. fargen): schmollen, knupren. , Achulich

Begnatteln; misgonnen. So hert man in Prob.: Muft mit alles begnaueln: gounft du mir benn gar nichte?

Begoschen: (von Good: Sans) bereben, einen Einfalrigen überreben.

Begriesmulen (Pref.): betrigen.

Begripp: Begriff. Dat geit over thin Besgrippen: das begreif ich nicht. Berplattbeutschies Hochs beutsch. (Dan Begreb.)

Beginten: leinen Kinberhanben, hinten offen, worin fie wie Beginen voer Monnen aussehn.

Begriesen un Begrauen. (S. gran.) Wat darin begriest, dat begrant der ook in: was einer im mittlern Alter sich nicht abgewohnt, behalt er auch in spär tern Jahren. (Jung gewohnt, alt gerhan.)

Ob bas Probsteihagner: lat dif doch bechrieffen: gieb bich boch zufrieben, bamir einstimme, weiß ich nicht.

Beharden: greifen, fangen, handfest machen.

Behend wird im Eid. nicht von fcnell, sondern fanft, bequem gebraucht, s. B. behenden Wagen.

Behadt: behutsam auch klein, behende, aveig.

Belioef (Dan, Wehay): Bedürfniß; Bohns: Ich find dies Wort in einem alten plattd. Liebe: Schäftige Wartham dat no Centsoldige Beschrining, wo not (es) mit dem Honnig wen Fupen (Freier): vor un bi de Koft (Sochzeit) thogenot. In de Fodder gefahtet un upgedenstet der Jekel van Achteen Herr up Lik:

— Wat hebbt de Fruwens hild, wol onf un twintig lopen

un dortig, schumen nab, was ps der all to fopen!

Ban allerlei Behoef, to duffer groten Eer,

de Snyder kumpt voran, bet farbig inne Scheer,

un sweeret by den Tweern, by Madel, Preen un Elen,

dat het nig will de Pruet van erem Tüge stelen ac.

Beboben: bedürfen, auch hoven abgetürze.

Befanen (eenen): einen aberhehlen, betriegen, bitter belehren.

Bejegnen (bas verborbne): begegnen. Neblicher ift bemoten, in be Mot gaan: entgegen gehn ober tom: men. (S. u.)

Beiern (von R. unrichtig bestimmt): beim Lauten werden die Riocken, beim Beiern bios der Risppel in der Rlocke bewegt. Diefer ist vermittelft eines, Strickes an einen Balten aufferhalb der Rlocke augebunden, von welschem Strick ein andrer herablauft, an welchen unten gezos gen oder vermöge eines Trittes mit den Kufen getreten wird.

b. Ein Balken,
c. Der angebundne Klöppel.
d. Der Strick nach dem Balken zu.
e. Der Strick, womit gezogen wird.

(C. hingeln.)

Beirrivand: grobes wollenes Beng, gewöhnlich zweifarbig gestreift, und felbstgemacht, welches die holft. Bauerfrauen und Mägbe zu Rotten tragen, aus Garn und Wolle gemifcht.

Bejuren: betriegen auch beschmußen. (S. Jur.)

Beffer: Becher. hentzutag Baffer ausgespr.

Beller, Coftbeller nannten die alten Ditmarfen eine neue eichene Schale, melde die Brauteltern oder Better beim Beridbnif bem' Btautigam mit einer Kanne frifchen Biers reichten, die biefer ber Braut aber verwandten Freundinnen gurrant. (Meocorus.) (S. Geldfoe.)

Silge Geeft Beller gieng in Dirm. am Tage nach der Cochzeit unter den Gaffen die Runde, die darans den H. Geeft Drunt nahmen. Dieser Becher oder Schale war von Silber. Man trank den Chleuten zu: Jot werde ju en frolig Jaar mit dem Hil. Geefte.

Befielen fik: fich vollsaufen.

Bekunsft (Din Breomst.): Genige. It heff min Bekumft: so viel mir zukomme, mein Theil. Bon bekunten; hekommen. In Proh. sagt man: dat bekumf sit wol: daraus wird noch wol was. Jeder hen fin Ber kumft: jeder hat sein Theil. Beleg (bat): das Belegun, (beseggen) unte viel . Borten, besthwägen.

Geft mit de Beleg fagt man von einer schwazselle gen Person, die alles weitläuftig zu begründen und zu belei gen suche. Rr. G. Engel m. d. B.

Belemmern: besehen, bekramen, so daß man nicht hindurch kann. Auch: beschmußen. He hett sik belemmert um besolt. De Mann belemmert mi so veel, it heff so veel Belemmerung vun em: ich habe von dem Mann viet Ueberlauf, Beschwerde.

Beleven, beleben: belieben. Mit beleevt nig meer: ich danke für mehr. Zu den Spist. Provinzialismen gehöre, daß man stakt: wie beliebe: wo beleevt (bleevt), und statt: wies ench beliebt; as ju beleeve, spricht. (Holl believen.)

Belebung (levung): Beliebung. Eine unter Ein wehnern verschiedner Holft. Darfer nach gewissen Gesehen geschehne Bereinbarung: wie sie es bei Bestätzung ihrer Leichen gehalten wissen wollen, (Dodenbelebung) oder kiber Zeuerschau (Brandbelebung Eid.) in Feuerschrunftzsten. Jede Beliebung hat ihren Aeltermann, (Eid. Burmeister) der bei den Bersammlungen und Todessätzten allemal jugegen senn muß und sehn, daß bei einer Beerdsten gesehlicher und worgeschriebener: maßen versahren werde. Der Schulmeister ist Schreiber, der die Namen der Mitinteressenten aufrust, wofür er (AG) von sohm der Goeleicht, der sich eine oder aussichreis ben läßt, Techilling hesommt. Jede Todenbeliebung hat ihre Baare, Lade 14. Stiebt einer, so werden entwer

der alle Dorfsfrauen oder in einigen Beliebungen die hälfte zum Kleiden und Schmuden des Tobten angesagt und er halten nach der Arbeit ein Sewiffes an Brannewein und Weisbrod, welches das Beliebungsgeses bestimmt. Wenn dem Prediger der Sterbfall geweldet ift, wird zugleich angeszeigt, wie geläutet (etwa ob mit großer und fleiner Alocke, wo deren 2 sind) werden soll. Jeder hat ein dreimaliges Puls voer Geläute frei, I am Sterbi, 2 am Tage vor und 3 am Beerdigungstage, da das oftmalige Lauten dann nur für einen Puls gerechnet wird. Mutaeis mutnudis.

Bur hieß in der alten fries. Sprache Sefellichaft, die fich unter einander zu gewissen Beliebungen verpflichtete; Daber Burschaft, Burmeister, (Aeltermann,) Eib.

Beleevet: hoffic, lebensweiß, lebensartig. (Soll.) unbeleevet: ohne Lebensart.

Be is oof gar nig en bitjen beleevet: er weiß fich gar nicht zu benehmen.

Beliggen (von liggen: liegen): liegen bleiben. Oft hörte ich beim Rothigen sagen: Eten se bog, et blivt sunst (sub) man beliggen, und bei Prügeleien: Sla em, bat he beliggen blivt: bag er zu Boden für tobt liegen bleibe. Blivt wat, ober woveel blivt belige gen? im L'hombrespiel: wie viel Karten sind zu kaufen.

Bellhamer ausgespr. solglich auch geschrieben. Wer ein aufruhrerisches unbandiges Maul hat, wie ehmals in bürgerlichen Versammlungen Hamburgs, hieß in öffente lichen Schriften also, von Velle, (niederland.) Schelle und Hamel, Kammel: Leithammel, dem man an einigen Orzen eine Schelle anhangt, damit ihn die Heerde höre, womit

begmit man den Damagogen vergleicht, der das große Wort hat, (B. W.) und dem mang seine, schallende, Pralerei actend, nachzieht. Holl. Belhaamel, die vorsat is van cenigh quaat, sagt ein Holl. Tericon.

Beluren: betriegen, mie Schlauheit anführen.

Bentoten auch in de Mot gaan: auf einen tref. fen, begegnen, emtgegen gehn. (S. moten.)

Bemummeln : vermummen, verhullen.

Benaut: angelich, beangflet, (Soll.) auch eng.

Bene. Benedoon. Se beit fit bene: er thut fic was ju Gute. Das Bene ber Lateiner adoptirt.

Bengel. Dies hochbeutsche Scheltwart ist in Solf. (R. G.) im platten Brauch kein Scheltwort, sone bern bebentes (man rathe?) einen Junggesellen! wie Brogam.

Benit, Sufferbenit: Zuckerbafwert, ein Gemisch von Mehl und Zucker, das in geschlängelter und Kringel (Prezel) Form von niederdentschen Konfektbeckern verkaust wird.

Benthalm (S. Aalpsbbern.): Waffergras mit ber Bluthe, welches ju Pipenrumern, Pfeiffenreinigern vers braucht und vertauft wirb.

Benuffelt: ein wanig beraufcht, besonders wie bolig, benebelt und taumelnd vom Raufch. Se hett fit benuffelt (Prbh.): er konnte mit seinem Antrage nicht fertig werben.

Benutt

Bentitt (Prag.): freundlich. he is fo benint

Bequetti. Dies Wore wird voraus in Diem. nicht blos für commode, sondern oftrer für verträglich, friedsam: en bequein Minsch, für einen stiedsamen gefügigen Wenschen genommen. Auch im Ochn. heißt bequem fügsam, gefügig.

Berichten: bas Abendmahl gebon. Insonderheit von Kranken und Sterbenden gebraucht. He hett sik berichten laten: kommunicite.

Berief: Gebrauch. Et is mi beriefith: es ift mir gur Sand, ich habe es jum Gebrauch und Verthell im voraus liegen.

Berof (in) un Berade nemen; unschlüßig fenn, ob etwas rathsam oder unrathlich sen.

Berbrig von roren: ruhren.

Il hef mi en bitjen veel berort; ich habe mir ein wenig viel Bewegung, Motion gemache. Se is nog recht berorig: sie ift noch gut bei Kraften,

Befcheed (Dan, Beffeed); Bescheit, Ausfunft, Erwiederung.

Do be mi Bestheed, menn man einem zutrinft. Im Mrocorus liest bas Wet. Bestheeden g. Bestheed boon, auch werben beibe Ausbrücke ift roch oft in ber gemeinen Aussprache verwechselt. Gegenetinken, erwiedern ben Zutrunk, ist Wescheld. wie im Koll.

Bor Bescheed givt na teen Kreet, verhandelt wird, Bescheid weiß, so vernigther men de: durch nachherigen Streit.

De weet Bescheed vun en halv Brod, wenn dat feele (gange) up ist: wenn jemand etwas bekanne

tes ju ergrunden vorgiebt : Rlugling.

Beter dreemal Bescheed doon as eenmal kloven: Beffer das Glas rein austrinken dreimal, als einmal nur balb (floven, spalten; halbiren.)

Du weist Bescheed, du heft mannig Jaar bi de kanip grbeiet: ju einem Biffenden, Erfahrnen.

Afbeicheed : Iblagung, 3, 3. von einer Labung jum Gafgebot, be geer mi- ben Afbeicheed (Samb.)

Befcheeden: beforten EnbescherbMinfch: ain gleichminbiger nicht zu bifficher, aber zurerkentnender Menfch, (wie im Loll.)

Befcheeren ! befcheren. Baher im Plattb.

Und herr God lett fin Bescheeren nigt wenn unverhofte Dulfe fommte all in in in in bei ber bei

Wat hett Münggerft.::vberricimbjed! befcheert: was hat der D. Chefft für Giefchenke gebracht?...

Beschieten : bescheiffen , bertigen, unführen.

Befchreen: beschreien nennt man in hamburg bas Aber einen Einporbeten gehaltne sogenannte Straffenreche, ober Zetergeschrei, um ben unbefannten Morder auf, ins Semiffen und dur Angabe der Chat ju fchreien.

Beschuppen: berriegen. (S. S.)

Befeetell: befesten. Im Golft. Plate heißt en beferten Regerl: ein buichfriebener verzweifelter Reck.

Sin fe dog befeeten, sagte eine platte Matrone gu einem Premben, um iffn'fum Sigen zu norhigen, ftatt: fetten' fe fil.

Beleggen: über eine Sache viel Worte und Ger fowoge machen. (S. feggen.) In Prbs. sagt man: lat bif beseggen: las bich jurudhalten. Beseggersche geschwähiges schwögleliges Beib.

Besemer: eine Art holft. Bage, bleigefüllter Rich von holz an einer Stange, beffen Gegenseitiges ein haten jum Dranhangen ber zu wagenben Sachen. Dies unsichre Gewicht ift burch eine konigi. Berordnung zu beauchen vers hoten. (G. Inswer, Stieler, Pupper.)

am Menschen ist Besinnen, ehe mati etwas thut. Wieser Bahlspruch alt ben Bedachtlichen unter Krameru nub Kause leuten geläusige wir inn Galb und ball

Besitten von sitten: figenommen gind mederen.

Beim Rauf und Meberbieten? Ge bliot bavot besitten, sagt man von zeinem Mabiben, bas: 1886 Freicht abwies und nun dafür (deshalb) unverheirathet bleift. Wief.

Daroper kumt et after bot falle blivt-ber

wart ardfrig, eteenlos & frant, frigt geele

Some Schrumpelatten.

Beflagen (beidingen): he is good beflagen, braucht der platte Holfteiner vom manulicher Potenz und Bermogenheit, auch von wissenschaftlicher u. a. Runde. De Finstern beslat: wenn Fenster im warmen Inninet bedunken, wenns drausen falt ist. (S. S.)

Bestapen, (S. Slapen) beftapen Minfch': Geschwächte, nicht eben Sure, ju gall gekommene.

: Beflaten von fluten: fchlieffen.

Sin beflaten Mund nig natoseggen: ihm nichts bifet nach bem Tobe nachzusagen, das Lateinische: de Mortuis nil nil bonne (follte heiffen verum.)

Besnieden: beschneiben. Dager in Prob.; be bett mi besneeden, auch bescharen (von scheeren); er hat mir Gelb abgewonnen.

Befolen: Deftimusten (infolen.)" (G. Golen.)

Befprecten! befprechen. S. andoon, verroof pen. Der Aberglaube in Holftein ichreibt allen Weibern u. a. Personen das Bermogen zu, durch besprechen, über mien gewiffen Dingen das Sebeihen benehmen zu fonnen.

Bessett, Bessett: Besen. Holl. Bessem. Brambessen: vom Bramtraute ; Riese: von Birkenreissen, heibessen und Bonert: von heiberaut, gebundes ner Besen. Kamerbessen: von Schweinshaaren, die Immer zu segen. Kinderbessen: Spielbesen für Kinder. Die Besen verkaufenden Bauerfrauen in hamburg rusen: Woi (wal is) heibonert, Brambessen, Kinnerbessen!

Stubessen: Staubbesen, En Stubessen nennt man in hamburg die Summe von 5 Mt. 4.84., die eine Auss

von gnagein (R. fargen): schmoffen, knugren. , Achulich

Beanqueln: misgonnen. So hort man in Proh.: Must mit alles begnaueln: gonnst du mir denn gar nichte?

Begoschen: (von Good: Sans) bereden, einen Ginfalrigen überreden.

Begriesmulen (Pref.): betrugen.

Begripp: Begriff. Dat geit over thin Bergrippen: das begreif ich nicht. Verplattdeutschies Hoche beutsch. (Dan Begreb.)

Begistell: leinen Kinberhanben, hinten offen, worin fie wie Beginen voer Monnen aussehn.

Begriesen un Begrauen. (S. gran.) Wat darin begriese, dat begrant der ook in: was einer im mittlern Alter sich nicht abgewöhnt, behalt er auch in spär tern Jahren. (Jung gewohnt, alt gerhan.)

Ob bas Probsteihagner: lat dit doch bechrieffen: gieb bich boch zufrieben, bamit einstimme, weiß ich nicht.

Behanden: greifen, fangen, handfest machen.

Behend wird im Cid. nicht von fcnell, sondern sanfe, bequem gebraucht, s. B. bebenden Bagen.

Behadt: behutsam auch klein, babende, artig.

Belief (Dan. Weber): Bedürfniß; Behnf: 3ch find dies Wort in einem alten plattd. Liebe: Schaftige Wartham dat ne Centfoldige Beschrining, wo not (es) mit dem Honnig Hen Fuzen (Fried): vor un bi de Köft (Sochzeit) thogendt. In de Fedder gefahtet um upgedicktet der Felek van Achtern Herr up Lik:

— Wat hebbt de Frimens hild, wol onf un twintig lopen

un dortig, schumen nab, was ps der all to fopen!

Ban allerlei. Behoef, to driffer groten Eer,

de Sinder kumpt voran, bet fardig ihne Scheer,

un sweeret by den Tweern, by Madel, Preen un Elen,

dat het nig will de Bruet van erem Tüge stelen ze.

Beboven: bedürfen, auch boven abgetürze.

Bejanen (cenen): einen überhohlen, betriegen, bitter belehren.

Bejegnen (bas verberbne): begegnen. Neblicher ift bemotien, in de Mot gaan: entgegen gehn ober fommen. (S. u.)

Beiern (von R. unrichtig bestimmt): beim Lauten werden die Rlocken, beim Beiern bios der Risppel in der Rlocke bewegt. Dieser ist vermittelft eines Strickes an einen Balken ausserhalb der Rlocke augebunden, von wellichem Strick ein andrer herablauft, an welchen unten gezos gen oder vermöge eines Trittes mit den Füsen getreten wird.

a. Die Rlocke.

b. Ein Balten, c. Der angebundne Ridunel.

d. Der Strick nach bem Balten ju. e: Der Strick, womit gezogen wird.

(C. hingeln.)

Beirrivand: grobes wollenes Beng, gewöhnlich ameifarbig geftreift, und felbstigemacht, welches die holft. Bauerfrauen und Magde ju Motten tragen, aus Garn und Wolle gemischt.

Bejuren: betriegen auch beschmuben. (S. Jur.)

Beffer: Beder. hentzutag Baffer ausgespr.

Better, Loftbetter nannten die alten Ditmarferd eine neue eichene Schale, melde die Brauteltern oder Better beim Beridbnif bem' Btauttgam mit einer Kanne frifchen Biers reichten, die biefer ber Braut aber verwandten Freundinnen guerant. (Meocorus.) (S. Gelofbe.)

hilge Geeft Better gieng in Ditm. am Tage nach ber Cochzeit unter ben Gaffen die Runde, die barans ben h. Geeft Drunt nahmen. Diefer Becher aber Schale war von Gilber. Man trank ben Chleuten ju: Jot werde ju en frolig Jaar mit dem hil. Geefte.

Befielen sie: sich vollsaufen.

Bekunsk (Dan Brtomft.): Gemige. It heff min Bekumst: so viel mir zukammt, mein Theil. Kon bekauten; bekommen. In Prob. sagt man: dat bekumt sit wol: baraus wird noch wol was. Jeder hert fin Ber kumft: jeder hat sein Theil. Beleg (dat): das Splegen, (bestägen) mit viel Borten, besthwägen.

Geft mit de Beleg fagt man von einer schwaffelle gen Person, die alles weitlaufitg zu begrunden und zu beler gen suche. Rr. G. Engel m. d. B.

Beleimmern: besehen, beframen, so daß man nicht hindurch kann. Auch: beschmuten. He hett sit besemmert un besolt. De Mann besommert mi so veel, it heff so veel Besemmerung van em: ich habe von dem Mann viet Ueberlauf, Beschwerde.

Beleven, beleben: belieben. Mi beleevt nig meer: ich danke für mehr. Zu den Splft. Provinzialismen, gehöre, daß man state: wie beliebe: wo beleevt (bleevt), und state: wies ench beliebe: as ju beleevt, spricht. (Holl believen.)

Belebung (lovung): Beliebung. Eine unter Einswehnern verschiedner Solft. Odrfer nach gewissen Gesehen geschehne Bereinbarung: wie sie es bei Bestätigung ihrer Leichen gehalten wissen wollen, (Dodenbelebung) oder über Zeuerschau (Brandbelebung Eid.) in Feuerschrunstz sällen. Jede Beliebung hat ihren Aeltermann, (Eid. Burmeister) der bei den Bersammlungen und Todessitzten allemal jugegen senn muß und sehn, daß bei einer Beerdsten allemal jugegen senn muß und sehn, daß bei einer Beerdsten geschlicher und vorgeschriebeners waßen versahren werde. Der Schulmeister ist Schreiber, der die Namen der Witinteressenten aufrust, wofür er (R G) von sehm der Sociotät, der sich eine oder ausschreisben lößt, i Schilling hesonmt. Jede Todtenbeliebung hat ihre Baare, gade is. Stirbt einer, so werden entwer

der alle Dorfskrauen oder in einigen Beliebungen die Salfte jum Rleiden und Schmuden des Tobten angesagt und er halten nach der Arbeit ein. Sewisses au Branntwein und Weisbrod, welches das Beliebungsgeses bestimmt. Wenn dem Prediger der Sterbfall geweldet ift, wird zugleich anges zeigt, wie geläutet (etwa ob mit großer und fleiner Alocke, wo deren 2 sind) werden foll. Jeder hat ein dreimaliges Pulls voer Geläute frei, I am Sterbs, 2 am Tage vor und 3 am Beerdigungstage, da das oftmalige Läuten dann nur für einen Puls gerechnet wird. Mutaeis mutnadis.

Bur hieß in der alten fries. Sprache Sefellichaft, die fich unter einander zu gewissen Beliebungen verpflichtete; daher Burschaft, Burmeister, (Aeltermann,) Gib.

Beleevet: hoffic, lebensweiße, lebensartig. (Soll.) unbefeevet: ohne Lebensart.

Be is oof gar nig en bitjen beleevet: er weiß fich gar nicht zu benehmen.

Beliggen (von liggen: liegen): liegen bleiben. Oft hörte ich beim Rothigen sagen: Eten se bog, et blivt sunst (sub) man beliggen, und bei Prügeleien: Sla em, bat he beliggen blivt: daß er zu Boden für todt liegen bleibe. Blivt wat, oder woveel blivt belige gen? im L'Hombrospiel: wie viel Karten sind zu kaufen.

Bellhamer ausgelpr. solglich auch geschrieben. Wer ein aufruhrerisches unbandiges Maul har, wie ehmals in burgerlichen Bersammlungen Hamburgs, hieß in offente lichen Schriften also, von Belle, (niederland.) Schelle und Hamel, Lammel: Leithammel, dem man an einigen Orten eine Schelle anhangt, damit ihn die Heerde hore, womit

togenit man ben Damagogen vergleicht, ber das große Wort hat, (B. B.) und dem mang feine, schallende, Pralerei achrend, nachzieht. Holl. Belhaamel, die vorsat is van eenigh quaat, sagt ein Holl. Cericon.

- Beluren: betriegen, wie Schlauheit anführen.

Bentoten auch in de Mot gaan: auf einen tref, fen, begegnen, entgegen gebn. (S. moten.)

Bemummeln: vermummen, verhullen.

Benaut: desflich, beangstet, (Holl.) auch eng.

Bene. Benedoon. Se beit sit bene: er thut fid was ju Onte. Das Bene ber Lateiner adoptirt.

Bengel. Dies hochdeutsche Scheltwart ist in Seife. (R. G.) im platten Brauch fein Scheltwort, sons dern bedeutes (man rathe?) einen Junggesellen! wie Brogam.

Benit, Sufferbenit: Zuderbafwert, ein Gemisch von Mehl und Zuder, das in geschlängelter und Kringol (Prezel) Form von niederdeutschen Lonfeltbeckern verlauft wird.

Benthalm (S. Aalpstdern.): Baffergrad mit ber Bluthe, welches zu Pipenrumern, Pfeiffenreinigern vers braucht und verkanft witb.

Benuffelt: ein wanig beraufcht, besonders wie bofig, benebelt und taumelnd vom Raufch. he hett fit benuffelt (Prbh.): er konnte mit seinem Antrage nicht fertig werden.

Benutt

Bentitt (Prof.): freundlich. He is so bentier as en bunten Hund: | sehr freundlich.

Bequett. Dies Wort wied voraus in Diem, nicht blos für commode, sondern detrer für verträglich, friedfam: en bequem Minsch, für einen friedsamen gefügigen Menschen genommen. Auch im Odn. heißt bequem fügsam, gefügig.

Berichten: bas Abendmahl geben. Insonderheit von Kranken und Sterbenden gebraucht. he hett sik berichten laten: kommunicira.

Berief: Gebrouch. Et is mi berieftuf: es ift mir gur Sand, ich habe es jum Gebrauch und Vorthell im voraus liegen.

Berof (in) un Berade nemen : unschlichig

Berdrig von rdren: ruhren.

It hef mi en bitjen vert berort; ich habe mir ein wenig viel Bewegung, Motion gemache. Ge is nog recht berdrig; fie ift noch gut bei Rraften.

Bescheed (Dan, Beffeed); Bescheit, Ausfrinft, Erwiederung.

Do he mi Bestheed, went man einem zutrinkte. Im Moororus liest bas Wet. Bestheeden g. Bestheed boon, auch werden beibe Ausbrücke ihr roch oft in der gemeinen Aussprache verwechselt. Gegenteinken, erwiedern ben Inrunk, ist Westheld, wie im Soll.

Bor Bestheed givt na keen Kreet, wenn man volher von einer Saibe, die unter mehrern verhandelt wird. Peicheld weiß, so derneither man der durch nachhertsen Streit,

De weet Lefcheed vun en balo Brod, wenn bat beele (gange) up ist: wenn jemand emas befann:

tes ju ergrunden vorgiebt: Rlugling.

Beter dreemal Bescheed doon as eenmal kloven: Beffer das Glas rein austrinken dreimal, als einmal nur balb (floven, spalten, halbiren.)

Du weist Bescheed, Du hest mannig Jaar bi De kann grbeiet: ju einem Wissenden, Erfahrnen,

Afbescheed : Absagung, 3, B. von einer Labung jum Gatgebog, be geen mie ben Afbescheed (hamb.)

Beschrieden: besweiten Enbescheiden Minsch: ein gleichmiebiger nicht: m bestihrer, aber zwerkeninender Mensch, (wie im Dell.)

Befcheeren !" befcheren. Buffer im Plateb.

Und herr God lett fin Bescheeren nigt wenn unverhofte Sulfe fommten none der bei ber bei

Bat hett Munggerft.::vbertidinbjed! beffheert: mas hat der B. Chefft für Giefchente gebracht?...

Befchieten :... befchetffen , bettigen; - unführen.

Befchteen: beschreien nennt man in Samburg bas Aber einen Einerbeten gehaltne sogenannte Straffenrecht, oder Zetergeschrei, um den unbefannten Morder auf, ins Semissen und zur Angabe der Chat zu fchreien.

Beschuppen: berriegen. (S. S.)

Befeekell: befesten. Dm. Golft. Plate heißt en beferten Reerle ein burchtriebener verzweifelter Merl.

Gin fe bog befeeten, sagte eine platte Marrone zu einem Bremben; um iffir jum Sigen zu norhigen, ftatt: fettert fe fil.

Beleggen: über eine Sache viel Borte und Ger schwöge machen. (S. seggen.) In Prof. sogt man: las die befeggen: las dich juruchalten. Beseggerscher geschwäßiges schwögseliges Beib.

Befemet: eine Art holft. Bage, bleigefüllter Rios von Solz an einer Stange, beffen Gegenfeitiges ein haten zum Dranhangen ber zu wägenben Suchen. Dies unsichre Gewicht ift burch eine fonigi. Berbronung ju bedücken vers boten (G. Jusuer, Stieler, Pupper.)

am Menschen ist Besinnen, ehe matt etwas thut. Wiefer Wahlspeuch alt. ben Bedachtlichen unter Kodmern mus Kause leuten geläufige war in 1191 (221) 4361 aust

Bestielt von sitten: seenmand ist eine eine Bale. Beim Kauf und Meberbieten? Ge blidt davot bestielen, bagt man von geinem Matthen, das biel Freicht Gwies und nun dafür (deshalb) unverheirather bleite. Weit. Belt:

Daroper kumt et ofer bot falle blivt-ber

wart. Andfrig, in teenlos & frank, frigt i geele

Besiagen (beschlagen): he is good beftagen, braucht der platte Holfeiner vom manulicher Potens und Bermögenhelt, auch von wissenschaftlicher u. a. Runde. De Finstern bestat: wenn Fenster im warmen Innmet bedinften, wenns draussen falt ist. (S. S.)

Befapen, (S. Glapen) beffapen Minfch: Befomachte, nicht eben hure, ju gall gekommene.

.. Beflaten von fluten: schlieffen.

Sin beflaten Mund nig natoseggen: ihm nichte boset nach bem Tode nachzusagen, das Lateinische: de Mormis nil nist bonnu (sollte heiffen verum.)

Befrieden: befchneiben. Dager in Prbh.; be bett mi besneeden, auch besticharen (von icheeren): er hat mir Gelb abgewonnen.

Befolen: Doftmugen (infolen.)" (G. Golen.)

Befprecten! besprechen. S. andoon, verroof pen. Der Aberglaube in Holftein foreibt alten Weibern u. a. Personen das Bermogen ju, durch besprechen, über: mien gewissen Dingen das Sebeihen benehmen ju tonnen.

Bessett, Bessett: Besen. Holl. Bessem. Brambessen: vom Bramkraute i Riese: von Birkenreis sem, heibessen und Bonert: von heiberaut, gebundes ner Besen. Kamerbessen: von Schweinshaaren, die Immer zu segen. Kinderbessen: Spielbesen sur Kinder. Die Besen verfausenden Bauerfranen in hamburg rusen: Boi (wol is) heibonert, Brambessen, Kinnerbessen!

Studessen: Staubbesen: En Studessen nennt man in hamburg die Summe von 5 Ms. 4.H., die eine Auss

Ausstaupung bem Sedimer einbringt: Da sitt be vor fief Mart veer Schillung: ba fist er (wie) auf ben Staubbefen, wie ein armer Gunder, welches Kompitment man einen Arubieligen voer Berubten zu machen pflegt.

Sine Hadt funt so kruns as en Beffen: frauses und nermorenes Dam. De hett en Bessensterl in Rüge gen: er tiegt fich fleik.

Beffenbinder: "Befenbinder. De lopt as en Beffenbinner: ar lauft obne Anstandunden Rafe nach.

Besserreit sast man von einem blos reingefehrten, nicht ausgezierten Sause. Auch psiegt der oder die, demen man, sie seinen so gepubt, sagt, bescheidenrich und fightlich zu erwiedern: O it hest mi man en bitjen Besserrein makt.

Bell, all min Best: nach meinem besten Bermde gen. De lopt all sin Best: er lause waser fann. Se is up eer Best antrollen: sie hat ihren besten Kleiden staat an

En Mann up fin Best: ein Mann in seinen besten

Sabren.

Befufen (Drbb.): lat bit nig befufen, auch mel

Befmaltern von: Es malie Gote 2c. De hett mi recht beswaltert! fagt-man von einem Prediger pher alten Beibe, die ju viel Worte machen.

Befreienten; in Ohnmacht fallen, wie im ihr Beteinen, lat mi betemen: zihme michentcht, tap mit freie Sand. (S. temen.)

Betel:

· Betele mellen

Betjen: Elifabeth. Betti: Berfleinerungsworte.

Bletfell, beiten, bitjeu, auch verhochdeutster bitschen: biechen, ein wenig, luti beetjen. Der Dir mark fage: Batjen.

Giv mi en bitjen vun Doot, oder vun Schot tel te., heißt in holfteln: gieb mir bas erfie Stufe Tud, ober ben erftbeften Rapf, ber bir in bie Sand fomme.

Beeffen: Biffen, to foten Beetjen: mit großem Appetit, ju fußem Mundschmack. Man pflegt leckerhaft tem Befinde, das eine untabliche Kost verschmaßt, die Beit zu verfünden, wo fle dies noch effen werden : to foten Beetjen; namlich in tunftiger eigffer Wirthschaft.

Date'n Betjen ober Bitjen vor Bader fin Mund: bal In Bende biffen) ben'imt Rinber fin ben Baiet auf jofimmenfegal.

Beter: bester. (Engl. better.) Daber ber Spruch.

Beter eng un wol, *

bester meine Mit wieden im beber bestellen, all the gegen Laufe und mit Gange. Aume psiegen fich gegen Reiche dieses Motto zu bedienen:

Beter, bat ber mat ficient,

wird gewöhnlich bet Beibern mit vollen. Gefundheit ver, tunbenben Briffent gebraucht. Dliemen ift Zeichen, Tom des Kranteludsepus.

Beter breemal herut, as cenmal henia: fagen bie Spotter bes Rirdengebens.

Beter mat, as gar nir: ich bin mit wenigen que frieden.

Bitjen beter, ab gaan, fagte eine alte Frau, bie in einer Sanfte nie war und es versuchen wollte, bie man aber in einer ohne Boben laufen ließ, und fie fragte: wie ihe die Probe gefalle?

Betern: beffern, Gott betert! seiber! De Schaften beit, mut Sthabett betern: wer schabet, muß erseben.

Frucht (foll seyn Surcht) is ber mol in, aberft teen Beterung: von ungezognen Rindern, welche Strafe fürchten, aber ohne fich zu bestern leiben.

Se betert fit van de finje Schann up be groote; es wird immer deger mit ihm, er bestert fic so, dog er fint kleinerer nun größte Sunden begeht.

Bett: bis, wenn. Bett to ewigen Dagen; bis.

- 3) Beiter, wie im Sachbe: firbas, Bott to gann: Leffer von to nugge gunn: jurud gebn, bebben.
- 3) Wieber, mehr. Rig bett boott; niche mehr

Dat heet, kutum ins, man nig bett: das heißt, somm mir nicht zum zweitenmal. (R.)

4) Wenn. Bett et good Medber if : menn bas Better gut ift.

Beffet.

Beffer. Dofta bett: bofto boffer. (Agriften.) Auch in der Borrebe jun Lib. Ausg. des Meinels Bog: up mat man ere Lere des to beth darby fcolle bafolen.

Beintelnt. En ferdytelle Dorren : ein Mab: Gen, das fich giort, parnehm thut. (G. Tintaln.)

Beustern: wild herumläufen. (Ditin.)

Beweeken: einweichen, berchweichen, weich werden, ben, wenn trodene und fluffige Sachen gemische werden, & S. Se lett bat Arad in de Mell bewerken.

Beweer, Bewort Mithe, Little, auch Lafe. he mate veel Beweer; me macht viel Litm, auch Berwoor. Daher der Ursprung des Mortes von verwie, 200 math bewieren. (Aus einem Gebinrstagsliede.)

Wat vorn Allo un norn Beweer!
help ho, wo gaat se da to Keer!
bell is dat Hung von vorn um achtern,
un hinnen is en Krieschen, Jachtern,
as steelen se an't Bradenspeer :c.

Beweertif: nurnhig, mahften. En beweertif Amt, Kind, mannt wan wiek. Maha had

If har bar teen Beweer vun: es machte mir feine Dibe. all ben burete & bapptaname et bag

De Saif is nig von Benfett; die Gache ift une bedemend.

- Bi: bei, sm "

Bides: indep während. (Kr. G.)

e in the second

ार्थ ६० व्हार क्षेत्री कर्ना र

Da mithige bie ihaft of utufonfinde viel all: da blive be aff er vielle vidon. Daifinn-il Mivft mit bi fin: wenn wooning entiftiger Sifficial vorhergehr.

Bie anreinschindle Meriten der Die Weert vun Bietfell fint nauf beniennen, weit des einer Mit partitie nur so beiber mittemmet 3 Ales beziehr fich auf eine Anetbote vom Wirthe des Dorfs B., der der Bezahlung twegen am Augere von priesteinen Gafte heriet.

Bilopett: in Fehm. u. a. G. weim Kinder bei ber Borbereitung fut Abilitimatien zwat gegelicolitig find, aber nach nicht konfirmierweiten fellenduret. 33331.

Aito; inigmaneinen himzebellodies Dom it jo genes 1994 Bisoed er Co forwiel ales zewas Bertehres, bas ten Flech die Unitederivos des Chimis deglei enfrie Herfille Herfille in in festige finist biso: 120 festige finist bis

Dabi kriegen. Der Zeifelne Alfbornt eftier gemete nen Galbir IFfereg be Derbell abli i. e. valva.

Bibutten: ven Ropf anlegen, wie Alivber an die Bruft fich schiniegen, auch kassen. De will ins bibuts Ben: er was einman enten.

Denn weingost finit jefo Sutenfe St. in 1911!

in der Krempermarschagegend einerlei mit butjem (C orga

Das ameific falls file ?' pronteffig bir Wolffer, Berms regnet.

Dat Kind hett bito daan; das Kind het beif Copf verfehlt.

27.7

Bitieben: bei Zeiten. In einem, der geensäberbedfig ift, segt ber andre: wenn he nig volt waren will, mut he sit bitieben uphangen taaten, Teine berbe Lektion!

Kumm bi! frifch'bran, an die Arbeit! (Rr. G.) nicht aber: komm herbei.

Bimafen (Dirm.); einfperren.

Bi Schurn: bisweilen. (Dirm. R. G. Samb.)

Bioreien; in ber Chifferfprache, wenn mit einem Boot ans Chiff gesteuert, gedrebet, sich demselben genathert wird.

Bigaen. En Bigaend. Dat is man en Bis gaend: das nehm ich nur so beign, tiff diff den Beg, eine Sache des Ueberflusses, die doch mitgifichmen.

Bihangen, Bihangende Damon! Inhangel einer Bache.

Bileggen. Bat leggt bi, and: batt feftet Fett: bas Effen gebeiht dem Biob, i. B. Sunde, macht ihn fett.

Biflag wie im Dan.; nennt man in Bolf. Stabten bie an ben Sausiburen aufgerichteten Steinbanke jum Sibfir die Bewohner, voraus in kleinen Stablen, beren Bes wohner fich gegen Abend vor ben Saufern fibend reihen.

Bifpreesen, Bifprate: bas Beifpruche Rabeaufer recht in einigen Stabten Holfteins und im Pinnebergischen, bas Recht ber Bluesfreunde und Machbarn jum ersten Ges bot auf das vertäusliche Haus, um das man sie vor dem Bertausen unter ber hand zu befragent ihn. 1799 in Holft. aufgehoben. — hamb. St. 1276.

Bilade don Eddet die in diesen großen Koffern, worin Landleute, Dienstboten u. a. ihre hande ausbewahren, bes findliche kleine Abtheilung. Daher:

Dat fallt vun de Kist in de Bilade: wenn eines verlohines wieder jufalle, der Mann von der Frau im Spiel gewinne. He is so smut, as wenn he ut de Bilade namen ween: sehe gepubt.

Bitreffen. Dat treft bi: bas toffet viel, reißt, gieht weg. Der holft. Bauer fagt:

Lat Di ba nig henbitreffen: laß bich nicht bahin vert leiten, gieb bich bamit nicht ab.

Bibel: Die Bibel, h. Schrift. Daher im Pl. Holft.

De Off tift in de Bibel: er nimmt etwas vor, wor von er nichts verfieste,

Bibbeltt herum. He bibbelt ummer achter Mos ber fer: von Kindern, die immer um die Mutter her lans fen. And: unbefonnen laufen von Erwachenen.

Bidden: bitten. (S Beve.)

It biod, verborben hort man in Einiger Munde: if birr, etwas hoflicher: it heff to bidden: ich habe au bitten.

Berbidder: ber Pralat des Ihehoer Rlofters im Ger gentheil ber Probfte der übrigen Rlofterpralaten. (S. S. 27.1716. S. 834.)

Berbiddelegeld: febende Sebung, Albgabe.

Berbidden heißt: werhaten, Schaben abmenben,

Liefenbibbet: ber in hamburg gum Leichenbegange nist fabenbe Bebience. (S. Biel.)

Roftenbibber: Sochzeitsteter. (3. Roft.)

Bigfbod auch Bifood: Beifuß, ein Art b fimerlenden Unfrants, das man den gebratnen Si jum Bohlgeschmad einverleibt.

Bigk (Dan. Bigt): Beichte, ehmals Bigicht githen, gifan: bejahen, bekennen. He will nig ben: er ist verschwiegen. In de Bigt nemen, de : verhoren: beichten lassen, auch ermahnen.

Biffe: Sacke, Rarft. Biffen: hacken, han Biffand: Sand von Stücken zerhauener Si welcher fein gesichtet und beffer als gemeiner Sand gebr wird, hölzerne Gefafe, Zimmerboben and Treppe ichemen.

Bittelfteene: harte Steine, abgesprungne & von Rieferlingen. Man sagt von einem sehr Hungt De sull wol Biftelsteen freter, und vom heftigen i et früft Bittelsteen. Im Leed vom Winter heis

Alles fruft to Billelfteen, Ruchen un Soften is gemeen.

Biffelboomftillfwiegen; figet, baum Sweigen.

Biffteert: Berlegung ber Saut am Gefaße. Se bett fit en Biffteert regben: er hat fich einen Bolf geruten.

Billig wird in holftein fast überall nicht blos i Lochd billig gebraucht, sonbern in dem Sinn ale: si lich, nicht zu gut und nicht zu schlecht, ale: Dat Offenflachten is man billig utfullen — be Tee smelt billig, d. i. erreigisch. If bun billig ger sund, d. i. leiblich gesund. Es liegt immer ein Missehm gen in diesem billig.

Billwader: Billingel, (Hond Aue in Mieberf. Warder; Infel) eine Salbinfel an dem Billfinft bei Samburg; wo viele Einwohner ihre Garren und Commerhaufer ber figen. Die Gegend hat ein Kirchdoff und reiche Bauern.

Bind: eine auf dem haspel abgebundene Siffe Barn; 10 folder Binde heiffen ein Studt. (S. Haspel.)

Bingeln: mit kleinen Riocken lauten, insonberheit bas fleine Gelante, bas vor bem groben und vollen hergehe, wenn auf dem Lande zur Kirche oder in der Stadt zu Leichen geläutet werden soll. Dies und das oben beschriebne Beiern (welches oft gugleich geschieht) ist an den mehrsten Orten in S. und Se, auf bem Lande und in kleinen Ctablen, z. B. Krempe, das Zeithen zum Ansang des Gottes dienstes. Das eigentliche Lauten (lüden) aber geschieht in der Regel zur an hohen Festragen und bei Beerdigungen.

Bingelfatrine: Plaubertasche, unruhiges, bin und ber laufendes Frauenzimmer.

Binnen un buten: in: und auswendig. It kenn' ein van binnen un buten: ich kenne ihn durch und durch.

Meifter van binnen beift ber Schifbauer, ber am Echif bas Inwendige macht.

Biggermatt! Spissmund aber Bedisppeta Inischen zweien Zanfen, das en bie tieberzüge bei Qanptwirtussen gesetzt wird.

Binnendielt ein Deich innerhalb des Marschlandes, der, wemi der änsere sich durchbetigt; bas Wässer vom Lande abhäte.twater: das sieh bit der Marsch vom Regen und Schnesoder von der Geeft heute innenhalb im Detrie same melada Basser, das durch Gehleusen, Siele, abgeführt werden muß afstet. (G. Alfter.)

einander durch Land getrennten ftebenden Seen in Binnen: und Butenfee geschieden benamt.

Binnen blank und buten blank, inwendig is der Sand mank, Rathkel, beffen Loungswort; Stundenglas.

Binnen frant un buten blant: von einem Rant, lichen, der durch Schminke und Put feine Rranflichkeit gu vertunden fucht.

Binnen acht Dagen: innerhalb 8 Tage : be Tied ? innerhalb der Zeit.

Ga binnen: geht hinein, Dat Schip is binnen (in be hav) tamen: bas Schif ist in den hafen gelangt. It heff bat all binnen: ich hab' es schon gefast.

Birmenlootsen Schisererm: bas Schif in den Safen bineinlootien.

Binnenkloof: einbilderifc, fich flug dankend.

Men findet nu mannigen falficen Wicht, ja vele, de van buten dragen schnn, anders dan fe van binnen son.

(Meinelle be' Boff.)

Birmenkluft: ber untere Lendentheil des Mindviehes, fo wie Buterkluft: ber ibere Theit, auch Seemer.

Binnengraben heiffen die kleinen bas Land einthete tenben Graben, die gewöhnlich der Bauer, so wie die Hanptgraben die an den Landftraßen um das ganzo Acters land gezognen die Sutsherrschaft, auf den Sutern machen läft. (Niemans Miscell. 2. 21.)

Biffen auch birffen: hin und her laufen, hinter einander laufen, schwarmen, wird besonders von Ruhen gebraucht, in der Brunfizeit: unruhig seyn.

Is der all wedder wat to birssen; oder wat is der nu all wedder?

Dies Unruhigseyn wird in Obersachsen von der Bremse gebraucht, (ovojoacowow) ben Naturschall des biffenden Sesumses nachahmend.

Wird auch von laufischen Fraueneleuten gebraucht, die im Sause hin und her laufen und viel ju thun fcheinen wollen, welches ofterer Siffbiffen heißt. Dat is en Siffbiffen! ein Laufen und Rennen, wouach nichts kommt.

Biester: dufter, unfreundlich, trabe, auch verblene der. Biester Luft: erabe Luft. Biester Utseen: ver driesliches Aussehn. Biester gaan, verbiestern: irren, sich verieren. Sun ji verbiestert: send ihr noch klug? He is in de Blas verbiestert: sehr verwirre. He sprikt, auch (Ditm.) he sleit biester: er spriche irre. Biester:

Biefternis Ginfternif, Duntelheit.

Bieten: beiffen. (Engl. to bice.)

Bu einem, der ihn anfihrt, ober ihm ein sauer Geficht macht, sagt ber Holsteiner, wie man zwieinem Uffen fagen mochte: Marten biet mi nig, if will di vol eene Beer geven.

Et mut bieten oder breeken: Die Cache muß durch: gefeht werden.

Se bitt mi nig: fagt man zu einem Bornigen, ben

Tobieten: zubeissen. Eine üble, ben Jahnen nache theilige Sewohnheit der holft. Theettinkerinnen iff das: Suffertobieten, ba fie, um zu fparen, ben Zucker zum Koffee und Thee in den Mund nehmen und — zubeissen.

Bieter, (Dimin.) Bieterfens: in ber Beiber, fprache Behne junger Rinder.

Se will nig anbieten, and be, will nig brup bie ten: er will fich nicht fangen laffen, wie am Angel,

NB. Eine achtplatte Ligur ift die ber Socier: De Salat bitt but nig : Salat ober andre Ruchengewächse wollen Ich heute nicht verkaufen, man will nicht brauf beiffen.

Beetsch: beiffig. En beetschen Bund.

Daber glubetich: heimthetisch, bftrer hore mans in holltein glupich ausgesprochen.

Bittlig and bitterlig: oft so viet als höchst, am meisten.

Et wart mi bitterlig sums febr sauer. It hef't Bitterlig groot nobig: sehr nothig. Et is bitterlig koold; sehr kalt.

Bitter, nig bat bisterfte, nix bes bitterftent micht bas geringfte, gar nichts.

Dat's bitter! auch bitter Beer! fagt man wan

En Glafchen Bittern fobert ber Teinker in ber Schenke, womit er theils Reduterwein, Gells Mermuth n. a. Sorte bittern gebrannten Baffers (bittern Gnaph) meint.

Blad: Blett. Plaberbeeg. (S. Botter.) 34

Die in Opis Lobgesang des Neibes vorkommende Robensart: Mie fein Blatt, pflegst du für das Maul zu noche men, (S. für beutsche Spr. Litt. zc. von Kinderling, Willienbucher und Roch. Berl. 1794) ist sicher nicht blos Plattitude, wie es dort heißt, fondern plattd. Ursprungs, und in Holft. ift überall Sprachbrauch: he nimmt keen Blad vort Muul: er spricht sehr freimuthig.

Boffenblad; bas Papier ober Wachetuch, bas um ben angeiretten Boffen (mit Flachs bezognen Wolfen) bes Spinnrads gebunden wird.

Blaf: flaib.

Hans Blaffert: fiacher, wiberlicher Menich. Das her blaf Angesicht, blaf von Borbooft; flachstinnig. Blaffaerts flace Scheibemunge. (S. N.) (G. Blat.)

Blaffen: bellen, auch blaten.

Blaffer: belienber Sund; (Blaffert.) 3in Soll. beißt biaffen fo viel als beffimpfen, affichager,

Blaffer beiße, in, Libed, sine Semmellene, geben Det

gibaffen. . . . au situ inig is mit fandid in best

Blat: Dinte, eigentitch bie fcwarge nach bem an and Bod: faite matematic read guin Black auch im Bell. Ergl. foweit ein binid i op munge ein ge

Blathoeen bernden Dincefus , Bastien , bas hornene, mit einer Opige von Gifen, um ,es in ben Eifch gu beften, bas in einigen flabrifchen und landlichen Soulen Solfteins bie Knaben in Der Lafte mitbringen muffen, Pabe: folgerites langitaftes Raftigen, wortn man Schreibmaterinitinesbellaffetil tur fun ibn . 399M france in

Blaffchietero Gitchmine für Githerte inte Gorete ber: Bielfcroiber: ABDer Bintfift Alfon bewietten Mamen im eigentlichen Berftanbegegaligetes abet icht nicht in ber ben

Se frigt een up fien Blathoorn : einen Ochlag auf ben Ropf, ift mahricheinlich von ben Sornern bes Biegene bocte abzuleiten und foll eigentlich Glathoorn beiffen, weil die Bode fich gegen die flachen Seiten ihrer Rrummhorner ju ftogen pflegen. an A tak Run, and the

Blafer: Banbleuchter.

Blangen aug Mangan: neben an der Seite ber, icheine que bi langen linge nebenber gulammengezogen.

Blang am Eun: langs bem Baun bin., , ,

Phangen, gage Dign. 344 untige im Ahfianda feyn, with auch fubftantine gehraucht.

Blangbor beißt in gehmarn u. a. G. eine Beigept

Blant:

Blank: Bland, glatter and the control of the To

Blantern: glangen, blinten. Blant fcurens

Se is blant: im Spiel und fouft: er hat nichts 'mehr, alles verspielt, vergenbet:

Blatikenefe wein Bilderborf ander Etifeite Diffeite, teitet fic mahricheinlich von Blant und Merfe, Blafe, weit wes, mie Bunge, eine Erbfpise Stoenter, ab.

Blaven: meinen, plarren. (B. 28. D. blarren.) Blavoog: der leicht und viel, Blaverin: die leicht und viel meint: de nie deit as hulen un blaren. Blar morgen meer! hor auf für heut me wonnen!

Gebige: Gobilde, lautes Beinenese: " 101 "

gut fieht, vielleicht wie trieflugligandungen man angeren mit

Blatfen, blafen, weisen. Blafins: Bind. Blas mi, blas mi! gemeine Sportweise. Blas; angeblasine Gint, die rothen Schein giebt. Dan sagt von einem Menschen mit seuerrothen Gestaft: He fütz ut as wenn he Jus blas sen Blas Für, auch: he sut ut as wenn he Jus blas sen hett.

Dat Licht gibt en grovte Blas: bas Licht fattele ober flattert ftart. Bleufter un Bille fund vermunblich mit biefem verwand:

He is so bumm, dat he Doten upblifen will; ein Stocknummer, mit dem man Church aufzublasen vers suchen tann.

Se is in de Blas verbieftert: febe verwirrt.

De Roffe stritt de Blas: der Roffe wiefe bie Blafe auf, wenn er ins Kochen gerath.

Utblafen: ausblafen; nuch: vernichtbaren. Man Kann all be Blas folen: wenn bie Entbindunginahr, ein Babenmiter Ansbruck.

he kann de Blas nig hoolen: er kann niche das Waffer halten.

Blafen in be Fust: vor Ralte in die Hand blafen. Arb vom Binter. Damb :

Un de Smoter fitt un pueft, un de Befell blaft in de Zueft.

Blaut: blave garbe.

Blagels, Blachels, Blauels: Blau, welches amter die Starte gemengt wird, um der weisen Wasche ein reineres Ansehn zu geben. In den Samb. Vierlanden, von welchen Damburg den gröften Theil seiner Gemusarren und Frachte erhält, machen die Beiber dieser Halbinsulauer mir diesem Blauels einen eignen Staat, sie überblauen ihre Wisse, vorzäglich Hauben, so daß sie ins dunkelblaus sallen; daher man sie auch de Blauhuven zu nennen pflegte und sie damit von andern denachbarten Landleuten uncerschied. Die Vierländerinnen, von denen es in dem besannten Weerlander Swier 28. 9, hies:

Mu gevt wol acht the unfe Dracht, un up de Wans mit Sneren, de alle Knecht im Lande dregt, fe holt de Mod in Eren. haben von biefem übertriebnen Blaufen etwas muchzelaffen.

Blaubart fage man in hamburg von einem Ctarte bartigen.

Blauen Tweern (blauer 3mirn) heißt eine Corte gar meinen Branntweine : Aufel.

Himmelblaue Luft rufen Damburger Saffenjungen amelbeutigen Birnen spottend und ihrer Jungfernehre verifdnglich nach.

Blaufink nennt man in Politein ben Jungen, der ale Anführer oder Narr der horde, gewöhnlich mit einer Papiermuße und bemahltem Gescht (gleich dem alten Pickel, haring und Gassenwohlanten) ausgemustert, mit feinen Gefährten durch die Straffen der Städte odet auf Landwes gen zieht und Geld sammelt. Da kam ibt nit Jan Blaufink her! schreien die Gassenjungen in Stadten Blaufink her! schreien die Gassenjungen in Stadten Blaufink fie mit einem Besoffenen, wie mit ihrem Narren, Beibet treiben, ihn mit fich zerren, (Kinke heißt ein kliftiger Geselle. S. Junte)

Blaum un Blot (flaan); mit Blut unterlaufen. Hamb. St. R., 1270. auch Blotmunden; blutrunftig. (veraltet.)

Berblauen. Bun de Arbeid, sall se nig vers blauen: von der Arbeit wird sie nicht blau warden, sie wird sie, ohne sich zu schaden, verrichten können. Blieblan , bonnergrau: nennt-der genteine Mage

Blanmandag: (S. M.)

Blee: Blei. Bleegeeten. (S. Abend.)

Bleewitt: Bleimelf, auch Bietftift ernyon, ber auch Bleewittftiffen in ber gameinen Sprache genannt wieb.

Bleef (Dan. Bleeg): Bleiche. Bleefer, Bleer lerfch: Bleicher, Bleicherin nett: Reg magen; bes Bleichers Bagen, momit er bas Zeng aus ben haus fern der Statter abholt, um es außer, ber Stade auf den Bleichen (um Sambung) volnigen ju laffen.

Ben einem, der schwarz und schmubig aussiehe, sagt das Sprw.: He sut ut, as wenn he dem Davel ut de Bleek entlagen weer.

Spooge, breede Bleeten, achter be Bleetene brei hamburger Gaffen, auf ehmaligen Pleicherplogen in ber Neuftadt angelegt.

He is so bleet, as en Lieftalen: Heich, wie ein Leichtuch, auch bleetstest, sieftig: blas und franklich von Angesicht.

Bleffe: ber meife Bleet, ben einige Pferbe an ben Grien haben, die baber auch felber Bleffen gemannt werben.

Bleufter: auffahrende Klattenej' wie ain ungezände, den Pulver oder Feuerweit, (R.) es hiet fich bleifter.

Blenftern: auffammen, furt.

Hensterbebleuster: ein Ausun, harrigkeit auben

More

Dat Offenslachten is man billig utfullen — de Tee smelt billig, d. i. erträgtich. It bun billig ger sund, d. i. leidlich gesund. Es liegt immer ein Mischehm gen in diesem billig.

Billwarder: Billingel, (Sond Aue in Mieberf. Warder; Infel) eine Calbinfel an dem Bulfinfrbei Samburg; wo viele Einwohner ihre Garren und Commerhaufer ber figen. Die Gegend hat ein Kirchdorf und reiche Bauern.

Bind: eine auf dem Sakpel abgebundene Siffe Warn; 10 folder Binde heiffen ein Studt. (S. Haspel.)

Bingeln: mit tieinen Rlocken lauten, insonderheit bas fleine Gelänte, das vor dem groben und vollen hergehe, wenn auf dem Lande jur Kirche oder in der Litadt zu Leichen geläutet werden soll. Dies und das oben beschriebne Bejern (welches oft gugleich geschieht) ist an den mehrstent Orten in S. und Se., auf dem Lande und in kieinen Cidbeten, z. B. Krempe, das Zeichen zum Ansang des Gortes bienstes. Das eigentliche Lauten (kiden) aber geschieht in der Regel nur an hohen Festragen und bei Beerdigungen.

Bingelfatrine: Plaudertasche, unruhiges, bin und ber laufendes Frauenzimmer.

Binnen: inmendig, auch hinefu, innerhalb. Binnen un buten: in: und auswendig. If kenn' em van binnen un buten: ich kenne ihn durch und durch.

Meifter van binnen heißt der Schifbauer, der am

Wissenmatt: Spismwed eber Bedispptis Inischen zweien Zanfen, das an die liebtringe bet Quurtinfttuffen gesett wird.

Binnendielt ein Deich innerhalb des Marschlandes, der, wemi der änseve sich durchbeicht; bas Anfer vom Lande abhatexwater: das sich bit det Markit vom Riegen und Schnesoder von der Geeft herat innenhalb im Deiche sams meinda Baster, das durch Gehleisen, Siele, abgeführt werden muß afster. (G. Alfter.)

emander durch Cand getrennten flebenden Seen in Binnen: und Butenfee geschieden benamt.

Binnen blank und buten blank, inwendig is der Sand mank, Rathkel, bessen Loungswort: Stundenglas.

Binnen frank un bugen blank: von einem Rank, lichen, der durch Schminke und Puß feine Ranklichkeit gu vertunchen fuche.

Binnen acht Dagen: innerhalb 8 Tage : be Tied ? innerhalb der Zeit.

Ga binnen: geht hinein, Dat Schip is binnen (in be Sap) tumen: bas Schif ist in den hafen gelangt. It beff bat all binnen: ich hab' es schon gefaßt.

Binnenlootfen Schifeterm: bas Schif in ben Safen bineinlootfen.

Binnenkloof: einbilderifc, fich ting dankend.

Men findet nu mannigen falfchen Wicht, ja vele, de van buten dragen schnn, andere dan fe van binnen son.

(Meinele be Boff.)

Binnenfluft: ber untere Lenbentheil des Mindviehes, so wie Buterkluft: ber ibere Theil, and Senner.

Binnengraben heiffin die kleinen das Land einthete fenden Graben, die gewöhnlich der Bauer, so wie die Handtragen um das ganze Acters sand gezognen die Sutsherrschaft, auf den Gutern machen läft. (Niemans Miscell. 2. 21.)

Biffen auch birffen: hin und her laufen, hinter einander laufen, schwarmen, mird besonders von Ruhen gebraucht, in der Brunfizeit: unruhig seyn.

Is der all wedder wat to birssen: oder wat is der nu all wedder?

Dies Unruhigseyn wird in Obersachsen von ber Bremse gebrancht, (ovojeaconoier) ben Raturschall bes biffenden Sesumses nachahmenb.

Wird auch von laufischen Fraueneleuten gebraucht, bie im Saufe hin und ber laufen und viel ju thun fcheinen wollen, welches ofterer Siffbiffen heißt. Dat is en Siffbiffen! ein Laufen und Rennen, wouach nichts kommt.

Biester: duster, unfreundlich, trabe, auch verblene der. Biester Lufer: rabe Luft. Biester Utseen: ver driesliches Aussehn. Biester gaan, verbiestern: irren, sich verieren. Sun ji verbiestert: sept ihr noch klug? He is in de Blas verbiestert: sehr verwirrt. He sprikt, auch (Ditm.) he sleit biester: er spriche irre.

Biester

Biefternis: Finfemis, Duntelheit.

Bieten: beiffen. (Engl. to bice.)

Bu einem, der ihn anfährt, ober ihm ein sauer Gesicht macht, sagt der Holsteiner, wie man gweinem Affen sagen möchte: Marten biet mi nig, ik will di ook eene Beer geven.

Et mut bieten oder breeken: Die Cache muß durche

Se bitt mi nig: fagt man gu einem Bornigen, ben

Tobieten: zubeissen. Eine üble, ben Jahnen nache theilige Sewohnheit der Holft. Theertinkerinnen ift das: Suffertobieten, da fie, um zu maren, den Zucker zum Roffee und Thee in den Mund nehmen und — zubeissen.

Bieter, (Dimin.) Bietertens: in ber Beiber: fprache Bihne junger Rinder.

he will nig anbieten, and he will nig drup bieten: er will sich nicht fangen laffen, mie am Angel,

NB. Eine achtplatze Figur ist die der Societ: De Salat bitt hut mig : Salat oder andre Ruchengewächse wollen Ach heute nicht verfausen, man will nicht brauf beiffen.

Beetsch: beiffig. En beetschen gund.

Daber glubetich: heimundlich, bftrer hort mans in Solftein glupich ausgesprochen.

Bittlig and bitterlig: oft so viel als höchst, am meisten.

Et wart mi bitterlig summe sehr sauer. It hef't Bitterlig groot nobig: sehr nothig. Et is hitterlig Loold; sehr kalt.

Bitter, nip bat bisterste, nix des bitterstems nicht das geringste, gar, nichts

Dat's bitter! auch bitter Beer! fagt man: von

En Glafchen Bittern fobert der Teinker in der Schenke, womit er theils Reduterwein, theils Mermuth n. a. Sorte bittern gebrannten Baffers (bittern Gnaph) meint.

Blad: Bien. Blaberberg. (S. Botter.) 🗥

Die in Opis Lobgesang des Meides vorkommende Redensart: Mie fein Blatt, pflegst du sur das Maul zu neste men, (S. für deutsche Spr. Litt. 2c. von Kinderling, Willienbucher und Koch. Berl. 1794) ist sicher nicht blos Plattitude, wie es dort heißt, sondern plattd. Ursprungs, und in Holft. ift überall Sprachbrauch: he nimmt keen Blad vort Muul: er spricht sehr freimuthig.

Boffenblad; bas Papier ober Bachetuch, bas um ben angewetten Boffen (mit Flachs befognen Bottin) bes Spinnrads gebunden wird.

Blaf: flais.

Hans Blaffert: flacher, wiberlicher Menfch. Da: her blaf Angesicht, blaf van Vorhooft; flachstinnig. Blaffaerts flache Ocheidemunge. (S. M.) (G. Blat.)

Blaffen: bellen, auch blaten.

Blaffer: bellenber hund, (Blafferth, 3in Soll. heißt blaffen fo viel als beighimpfen, affranter.

Blaffer heiße in Aber eine Semmelfens graben Deft **ों क्षितिया** के अंग्रेस अंग्रेस कार्य के रिकारी है कि हुए।

Blat: Dinte, eigentich bie Chwarze nach bem ans golf. 1800ch: fout! monounty roods; giron 180ch! praises im Sell. Krigh foreit ein Mille Con minister er begingt ge

Blathoern shoreten sie Bintefing Bastinen ... bas hornene, mit einer Opifie von Gifen, um jes in ben Bifc ju beften, bas in einigen flabrifchen und landlichen Schiften Solfteins bie Knaben in ber Lafde mitbringen maffen, seabes golferfiel fangifichtes Raffithen, worth man Schreibmaterintimabelifaffet, tar fin bat Inone ferige i.

Blaffchieter : Sichtmittne fat Beithrte fant Gorets berg Mielfereiber, Buffe, Binffift Alijon benfelten Mamen im eigentlichen Berftanbeurgubgebreit bie ichteiliger bei bite

Se frigt een up fien Blathoorn: einen Ochlag auf ben Ropf, ift mabricheinlich von ben Sornern bes Biegene bod's abauleiten und foll eigentlich Glafhoorn beiffen, weil die Bode fich gegen die flachen Seiten ihrer Rrummhorner ju ftogen pflegen. Blafer: Banbleuchter.

Blangen aus Hangan: neben an der Seite her, febeint que bi langen Ange nebenber gufammengezogen.

Blang am Tun: langs bem Zaun bin., 19 19

Min Palangen, saon Colin. 34: unfficht fen Ehfipuba fenn, with such fubliontipe gehraucht.

Blangdor heißt in Fehmarn u. a. G. eine Seigent Thurs, a commany constructed of the comment

Blant:

Blant's bland, glatter

Blankern: glanzen, blinken. Blank fcurens

Se is blank: im Spiel und fonft: er hat nichts mehr, alles verspielt, vergender:

Blatifenefe : ein Flicherbarf ander Ableite Difteine, teitet fich mahricheinlich von Blant und Merfe, Blafe, wite Geofpiete bibentit; ab.

Blaron; weinen, plarren. (B. 28. D. blarren.) Blaroog: der leicht und viel, Blartein: die leicht und viel meint: De nie beit as hulen un blaren. Blar morgen meer! hor auf für heut moinen!

Beblat: Gobilde, lautes Beinen: 37: 11 11 11

gut fieht, vielleicht wie trieflugigadiamite ne erreit itt

Blas mi, blas mi! gemeine Spottweise. Blas : Bind. Blas mi, blas mi! gemeine Spottweise. Blas : angeblasne Slut, die rothen Schein giebt. Man sagt von einem Menschen mit seuerrothen Sesicht: he fut ut as menn he Zur blas en Blas Für, auch: he sut ut as wenn he Zur blas sen hett.

Dat Licht gibt en grovte Blas: das Licht fattelt ober flattert ftart. Bleufter un Blife find vermuchlich mit biefem verwand:

He is so dumme, dat he Doten upblifen will; ein Stockhummer, mit dem man Thurbi aufzublasen vers suchen tann.

Se is in de Blas verbieftert: febr verwirrt.

De Roffe fittit de Blade der Roffe wiefe die Blase auf, wenn er ins Kochen gerath.

Utblafen: ausblafen, auch: verpuchtbaren. Man Cann all de Blas folen: wenn bie Entbindungnahr, ein Babennuter Ansbruck.

Se kann de Blas uig hoolen: er kann nicht das Baffer halten.

Blafen in be Fust: vor Adlte in die Hand blafen. Tieb vom Binter. Samb :

Un de Sinder fitt un pueft, un de Gesell blaft in de Zueft.

Blau: blaue garbe.

Blagels, Blachels, Blauels: Blau, welches unter die Starte gemengt wied, um der weisen Wasche ein reineres Anschn zu geben. In den Samb. Vierlanden, von welchen Damburg den grösten Theil seiner Gemüsarren und Frachte erhält, machen die Weiber dieser Haldinsulauer mir diesem Blauels einen eignen Staat, sie überblauen ihre Wasche, vorzuglich Danken, so daß sie ins dunkelblaus fallen; daher man sie auch de Blauhuven zu nennen pflegte und sie damit von andern benachbarten Landleuten uncerschied. Die Vierlanderinnen, von denen es in dent bestannten Verlander Gwier 3. 9, hies:

Mu gevet wol acht ip unse Dracht, un up de Wans mit Sneren, de alle Anecht im Lande dregt, se holt de Mod in Eren, De Mannan ene Mol fünde grau, To de Fruens ere Huf is blau, in in

be: Sebore mite vot vor allen interior

haben von biefem übertriebnen Blaufen etwaß nachgelaffen.

Blaubart fagt man in hamburg von einem Ctarts bartigen.

Blauen Tweern (blauer Amirn) heißt eine Sorte ga

Simmelblaue Luft rufen Damburger Gaffenfungen zweibeutigen Birnen spottend und ihrer Jungfernehre verifanglich nach.

Blaufink nennt man in Solfiein ben Jungen, der ale Anführer oder Narr der Sorde, gewöhnsted mit einer Paptermuße und bemahltem Gesicht (gleich dem alten Pickel, haring und Gassendbianten) ausgemustert, mit seinen Gefährten durch die Straßen der Städte odet auf Landweigen ziehe und Geld sammelt. Da kant wit nit gan Blaufink ber! schreien die Gassenjungen in Stadten, wenn sie mit einem Besoffenen, wie mit ihrem Marren, Gespott treiben, ihn mit sich zerren. (Kinke heißt ein kufiger Geselle. S. Kinke)

Blaum un Blot (flaan); mit Slut unterlaufen. Damb. St. R. 1270. auch Blotmunden: blutrunftig. (veraltet.)

Berblauen. Bun de Arbeid fall fegnig vers blauen von der Arbeit wird fie nicht blau werden, fie wird fie, ohne fich ju ichaben, verrichten konnen. Blieblau , dommergrau: nennt-der gemeine Mangs klau mit grau gemischt.

Blaumandag: (S. M.)

Blee: Blei. Bleegeeten. (@ Abend.)

Bleewitt: Bleimelf, auch Steiftift ernyon, ber auch Bleewittfillen in der gemeinen Sprache genannt wied.

Bleek (Dan. Bleeg): Bleiche. Bleeker, Bleer lersch: Bleicher, Bieicherin riett: Reg rwagen; des Bleichers Wagen, momit er das Zeng aus den Haus fern der Statter abholt, um es außer, der Stadt auf den Bleichen (um Sambung) polnigen, ju laffen.

Ban einem, der schwarz und schmubig aussieht, sast das Sprw.: He sutt ut, as wenn he dem Düvel ut de Bleef entlagen weer.

Spooge, breede Bleeten, achter be Bleeten: drei Kamburger Gaffen, auf ehmaligen Bleicherplagen in der Neuflade angelegt.

Se is so bleet, as en Lieklaken: Heich, wie ein Leichtuch, auch bleeksiest, siestig: blas und franklich von Angesicht.

Bleffe: ber weiffe Bledt, ben einige Pferbe an ben Geien haben, die daber auch felber Bleffen genannt werben.

Blettster: auffahrende Plainines wie am ungezinden den Pulver oder Feuerwett, (R.) es biet sicheleister.

Bleuftern: Wiffiammen, flurt.

Heusterdebleuster: ein Austuf, harrigkeit anbem

Morb

Mordbleift (Dien.) : Mordlicht. . . . Sa. fau fo bleus fterig ut: von feuerrothen Gefichtern.

Blied (Diem.): freundlich, aufgerdumt, munter, wie im Golf Aly : frolich.

Blif: Blech. Bliffenfläger in bein Solft. Stabi ten nicht, ber beis Gifen gu Blech fchiagt, foinern ein Riempner, Der, aus weiffem Blach allerlei Gerath fertigs.

Blit in ben Koolhof (Ditm.): Gartenbeet.

Blind: blind. Ber Dull un Blind: unber dachtfam. En blind Hoon findt ook ins en Koorn: ein fchlechter (auch bummer) Menfch mache oft fein Glud.

De Blinde heißt in ber Schifferfprache bas Segel

unter dem Boogfpreet.

Bon einem Beigigen fagt man: be bett mol eer bree Blinden wat geven, un fe tont noch nig feen, was fe freegen beft (febr fcont): ber gab einft 3 Blinden etwas, und fie tonnens nicht fehn, was?

Blinbeto: bas Blinbetuhfpiel, wo eins mit verbunde nen Augen nach ben Sehenben greift und ben Gegriffenen jum Blinden macht, ein auch in Solftein befanntes Bemei gungelittel. Ein Beiber Bur Rab begindt inte folgenber Designation of the state of the section of

Blinde Ko, if leide di.

200 : PRie mentenhen ? Bein Bullenfiall.

. 15 Mac Jell's ha been ?

Rlutjen um for Well erten. : " ...

and an St. bell frem Arpelo and participation of

Nimm en Schüffel.

K

It hoff teen Schiffel. Rimm en Tuffel. It hoff teen Tuffel.

Gu to, wo du een frigft.

femit laft der Letter die Ruh laufen und greifen quoad Grig,

Bliven: blieben, auch (Dirm.) wie im Dan. wer ben: et blivt fimm: es wird schimm.

Da blipt he af! das ift zu hoch, zu gut, zu schwer für ihn. Madchen, denen etwas handgreifich zugemunder wird, bedienen fich des Ansruss: da blivt he af, and: da sall he bi: seiliere nig,

Nablibels: Nachlaft von Bermigen, auch Speifend. Lar be bat man bibich bliven: bleib er aus dem Spiele.

Dat Schip is mit Muns un Mann bleven: bas Schif ist mit allem, was drauf war, gefunten, sur fpringlich platten Uriprungsi)

Blig: Dith. Der genitine Mann benuche es im

Blot: Bluthe, (Bibffe.) Blon: blaffe. Bloe bieb: Frubling, wenn bie Banne bithen.

Du fast gronen un bloen, as en — Lorffood: Bottewis. (S. Lorf.)

Bloke Thankloks Mathiels, Schnief, worang Schäcker das Bielich haltens im 1 2000 2000 200

Ernen Blot hebben: einen Blot und eignen Plag in einem bet beiben Schrangen haben: ein Betrecht ber 8 (a Ames

Amteschlächter Hamburgs, und nur einer gaviffen Anzahl juftanbig.

Blot sitten. Benn in Ditm. auf einer Hochzeit ein Frauenzimmer von niemand zum Tanz ausgesodert wird, so sagt man: se hett Blot seeten. (3.)

Biof an't Been. (S. Been.)

Blot heißt auch bei Sandwertszünften eine mit Gifen beschlagne Labe mit Ketten angeschlossen, mozu ber Aelters mann und die Beisiger ben Schiffel haben, worin Strafs gelber vierteljährig eingelegt wurden. Samb. (Schif) St. R., 1270.

Blotoreier: ber die sogenannten Driefebioffe und Blofrullen, Roben, Scheiben brechfelt.

Blot nennt man 4 gepedeltes und gerauchertes Schwein Speck. (Schullerblot, Schinkenblot, Boes Der , hinterviertheil,) wenn es jum Berfauf gebracht wirb.

Blölling (Etb.): abgeschernes Schaeffell.

Blome, Blomen in ber Gegend: Husums: Mishelligkeiten. Da keemen Blomen twiffhen: es entstanden, entspannen fich Mishelligkeiten.

Bloom, (Blomers:) Blume, Blumen. Engl.

Ern Bloom am Finger hebben: einen weisen gled, Stern auf dem Ragel des Zingers, vorzüglich der linten Sand, bedeutet, nach ber Dolft. Modenphilofophie Glud, und das abergländige Bolf hutet fich, ben Ragel zu befchneiben, der die Bluddhume trägt. Sehr mahrscheinsich währt daber der in einigen Legenden Solft übliche Ausbrud: et regnet em its

des, das Glack ift ihm gunftig?

Blomerig auch Blomerant: blumicht, blomeris gen Kattun, blomeranten Last, (bleumourant mattblau.) Reedenbloom, (Rettenbl.) guch Hunnbloom; Leontodon Tazazacum L. Die Kinder stecken die hohien kaden des Blumenstengels in einander und machen so Ketten darans. Daber der Name.

Bloot: blos, nackt. De Bloote: Der Hintere. Be fleit ben Blooten: er richtet nichte ans. Schon Laurenberg klagt in seinen Satiren über die Korperents bisffungen der Damen seiner Zeie, wie wir über die der unfrigen. Er fingt:

Endi im Schamhaftigfeit is mit wegger fichneeden, (namilich vom

mit half bloten Live tamen fe ber getreeven.

Bloot: Blut. Blootquafe: aufgelaufnes Blut em Fleisch nach einer Quetschung ber Mustel.

Blootwust: Blutwurst, bie gewöhnlich in Holft. am Doben; oder Schweinblue mit Dabergruze, Rofinen, Gerinthen, Gewürz und Kett gemisthe versertige, und als kellings-Bindurdes in Solden und auf dem Lande versehnt, wird. Bir Chren der Murklichhaberei werden zur Schachtgeit in manchen Haufern (hamb. Alt.) eigne Wurst: ichheiten angestelle, wobei Bürfte dier Art. das Haupt: Efen. (S. Wits.)

Johanniebtoot: ber roife Saft aus ben Knolpden in Johanniehnfange. Der gemeine Mann aus Sambirg

und Altong sammelt diesen blutabnitchen Saft, die Knass pen, und hait sie für glückringend. Angben verkaufen sie in Sissern gesammelt. Auch mit den Blattern und Iweis gen der Pflänzen treibt es der Aberglaube. In die Band des Immers gestellt, soll dus frühere oder spätere Verweis ten auf Gillit oder Angluck dessen, der sie brach und eine stelle in der Ischen Ingluck dessen. Der sie brach und eine stelle in der Ischenistensche der Samburgs ges schieht in der Ischenistensche der Samburgs ges schieht in der Ischenistensche der den nächtstellen Varifien veranstalten, welche Burgers und Sandwertslang dahin anstellen. (S. meine Operette: Einsebuttel oder die Ischantenacht. Hamb. 1792 8.)

Bhoraddeln: Ruggenblent. (S. Abbeln.)

Urm Bloot; armer Teufel.

Se slogen sit, bat de Hunde bat Blogt lisppen: von eiffer Prügelet, mobei viel Blut stoß (flappen: lecken.)

Geblot; Gebide. Die Bauern (S. G.) fagen : fe bett bat Geblot: fie hat die Menstrua, mengeliche Reinigung.

Blubbern, heruthlubbern and Flijdbern; um Debachtfam und unauftandig plaubern. Blubberer: plam Derhafter Tolpe, Geiferer.

Plibe (Dum. verzüglich in der Gegend Selieb.)

Bluffen: durch Bore und Geberde Burcht einjagen.

Berbluffen: furchtfam machen, verwirren.

Sool pi ant elfte Gebood un lagt hi nig verr bluffen. Auch: Wo best dat elfte Gebood ? Auch wort: Lant di nig verbluffen: das eithe Gesot heißt: laf bich nicht bange machen.

Blufen: Fener auf ber Barte machen, auch fig. im Sefiche gluhn, von auffteigender Dibe, wie bleuftern.

Bilife: Feuerschurm, Barte, bergl, Damburg auf seinem neuen Werte und unf ber Felseninsel Delgoland uns terhält. Ein Zeichen für die Schiffer, die fich Rachts an der Sie Mindsung mit ihner Fahrt nach diesem Feuer richten: Blufer; Feuerwärter. Deber auch wol das im Prob. vorzäglich gehörte Blus für Rordliche.

BBC: in ber Schiffersprache eine Regenwolte, auch ein Binbftof mit Regen.

De Boe brivt heran, be Boe ftigt, fagen unfre Schiffer, wenn die Bolle teinen Regen ju geben vers fpricht, fonbern hoher fteigt.

Sprw. bats en Boe, De geif over: bas ift ein flete nes vorübergebenbes Unglud.

Boen (auch bumen): bauen. "Daber in Samburg Buhof: ber Paufof am Deichthore, ein Affentliches Gehinde, wo Stadthauten betrieben merben, und bas Sprw.

Dat is en Schiffal, dat kumt vom Buhofa wenn von unhedeutenden Diagisten, die Baffen, der Rafwerden, oder beschmußt, auch wol von einer fausse couche die Rede ift — vielleiche, weit ehmals auf dem Bauhof viel Arbeit und wenig Sold zu holen war, da diese Anstält vorzägstich arbeitsbedurftigen und arbeitsuchenden Wenschen zum Besten diene. Im Billivaeder bei Sambutd mirbs bogen mindgesperes Gen. De Bogt Boigt): bas Bauen, der Han, Bo. Daher Boeratschen, für Bauwert, wie Kakeratschen, Schilderatschen, Kochwert, Gemalde in der gemeinen Aussprache.

Bobel: Buttel, Frohn, auch Plunder.

Bobeles: Frohnerei.

Date en Bart, mit fo een nuner man be Best belee ut: horr ich einen ehrwitrigen bartigen Rabbitten von einem gemeinen Spotter mirigen.

It finget em ut bem huse un fin Bobel achterna: nicht Bunbel, sondern Plunder.

(Bubel, Inbudel, hieß in ben a. St. 33. die gange Erbschaftsmaffe.)

Boff hort man haufig und jum Unterschiehe von any berer Zubereitung bes Rinbsteisches, bas beuf à la mode nennen. Einige Plattbeutsche nennen bas Gericht gar Buffel.

Bogen: biegen, Boge: Biege, Rumme. 3ft in Rorstaf in bei Bieblauben auch Nathe eines Borfandes an ber bovett Ette, bas von einet Kellimine des Beleifs ber faßt wird.

Bog heißt an der Spimmmafdine bad eigentstehe Rad; bas in ben Stipers (Stapfen) läuft und um bessen Rille fich die Schnur zieht.

Ce mut bogen aber breefen : 46 muß burchgefeste

...i. Boog: Bugh: (Joll. Boey) : Biege kober Mitchtung und Unnwendung bes Schiffes im Segein des Aferd Boogs fertet: bie am Boldettheil des Schiffes Privorgenende Stunge?

Streekboog: Der Strich im Laviren, von einer Seite jur andern; fig. upn annern Boog leggen, umsleggen: andre Anfchlage faffen. Boogfrelien: Beile am Boogfpeter.

127 An'u Borgifpeingen: agurchalfer sommen zeich bie Arbeit gehn. Ande im danglicht Bour aus nigen bie

Rangel Des Wiftbes ober andrer Urfachen wegen burch bas Boot boet die Schauppe, ihr welcher gerndert wird; forti

Deine in her aus mon und fifte em her mongen

me 1:Reen, ham is. for fiegenern andt Anner nig fann

Sunn framt he den Bagen, dat sinnerige Gor, durch der Bilde ift Bolten hinne int berder-

Worboog, Achterboog: ThielifdenkeimenKnees 50094 Anutesse, nandschie Sheite au Schiff; wie die Bouter am mylfen achpach finde der der vereine

. Bogel: Bugel. Bogelisen : Migsellen ber Pifte cerinnen.

. (3)

Bogeirof minitte man beit Grinds indbiffen Beibis Gen Fischbeinwod's mornber-die Barzeicehamen ihm meiten falrigten Stantefleiber frammen, Sa figte Greichen ich Junfer (Bolfglied : Hor doch Br, nur 2 Worte:)

> In en Bogelrof to gaan, dat schull mi wol dull anstagn, nee dat is man nix, nee nee! —

Bologen Bolel: Schimpfname mahricheinlich von Bod.

Bokertt. klopfen, hammern, eigentlich bottern, weil Wotter, Kaßbinder, Die mit Acter auch Botter prechen, viel zu klopfen haben, von Butte: Kahely S. Bhepe. "Doben men die Studer auch Bubbiker auch Prechen hort, "Alaffel.)

Bolfett: bischen, hendlen vom Bieti; and fund huften vom Menfibie: "He Solle mas in Officelle dem Ochfen gleich unfriedle; in Diemis be Galle as en Officie

Upbollen: rulpfeffi vollet vo tal nicht in an in idmert? Seit nate fagt ffan fat, de tiff funk Cobe reffe ut em

bollt all be Kunlengraber: Tobiengenber, 716-26

in Solt.) he bollwarkt so wat drup los; er fturmt with

So verhungt er (jufolge bet Difpent Hamb.) nichtene Debifomente, die men in dem Anhang ber Com wenn man banach liftet, nachlefen mag.

Bolten: Palern, ben man pan ber Armieuf fchieft; große runbe, bistweilen wern eingehadte Bragt womit beim Schif und hausban bas fowere Zimmermerf perbunden wird; Pletteifen, in beffen Soblung eine effine Platte, Bolten genannt, gelegt wirb. Daber

Den Bolten in: and onleggen : in boar-and Sener legen,

Splintholten: flumpfe, an fiche mit ainem Der (Dht) verfebne Rigel, bund, welches Det ain Gulinea Reil auf einer eifernen Platte inwentig vargelichen wie und bas Buructweichen binbert. Em Deichfel ber Bagen. an frieftetfabeit, bie ist Bolftifind fleinen Coabsen von anfice angelegt und immetbig fo befelligt derbeit.

Anthreibalten : Mirputitigfen mach von Bleibein.

En Botom Linnent Bolle, Gille andereller Betriment ober Dedlen, an ib bald in angeban.

De hett fin Bolten de verfchaten: Er # ju phife fden Liebelwerfen untfichtig.

Boltich: eine Art runben Bruftfichleit von gebrann: sem Buder, gewohntich Blafderei für Rinber, nach ut Grangen und Platithen von Konfettbectern ührer bein Das men Gaffengutter: Gerftenjuder fabrigirt.

BOIL (wie bas frang. bon ansgespr. Bape)e, de Fifchgarn , Deb , welches burch Connentrife ausgespagut ift und an beiben Enden inwendig fpig julaufende theine Bebe, tutenabnlich und Maarte genannt, enthalt, worin Ach Die Stiche verfangen. Man fiellts in Graben und Sielzugen aus. I. — Unterfcfeben von 2. Alfchforo, der oben toeit und usten fois julduft, wonnte man vorzuglich in den Matschgraben die Aule failgt. I die Dece eines Bimmers ober Ococwerts. Bett unnern Hon; bis an bie Dece diche differ duch ber abre Saum im Munde.

19 2) Des bbetften Stockwerts Boben wa Datiftet Binmer billiet Dichftuben find, fondern

hauptsächlich Raum zu Waaren, Feurung n. a. Bekangen, Bil Kovenbon, Kual: Ible: Löff: Bonz zu Kaniskohiene Kelz: Berfaufbeibahrung.

5 Bon Bringen; auf ben Boben hinan bringen.

min De hett Bons ima Cappiter bar bobe Gebaufen. will hoch hinauf, hat finderfiere Josephin Sapfen, meinen

Lesgiders Schneider, neiter schneizer Jankiger Deutschere, beständerter, weiter schneizer stand auf die Blucht machen, auf den Boden sicht igenester stad auf die Blucht machen, auf den Boden sichten muße, wenn die Umstendisch op Anstrohung ihn Assent ischen weie in Hambals: Lassand und ihnen die Wooren obnehmen (R. Lessung konten in die spracen obnehmen (R. Leister, Lessung konten, die spracen obnehmen. Und aber Paufen, sauf haufen, und ha verhorgen du arbeiten. Und wird das Wort in einigen Gegenden Schlaund Apolit süreinen ausschweisenden Ebemann gebraucht, der andern Weibe nachgebte.

ni ten andere gelegen, um ausgutrocheen und jum Getag unterm Obbache gelegen, um ausgutrocheen und jum Getag el in bielein an norten er biele noch ausgutrocheen und jum Getag ... Bleen gan fuir Buijunft: 3m Mant. fem? acta.

BORCL Dien : als Solice auf bareline: Tuden bei Robert gemack und gang meilt, nicht von der Inr feben gekennte, des Morr zu nichtigen.

2000: Bake, Sinking, Mankate, ung. u holf. Cultum und Bislium au den Gesfer uns zur Naulie, zut hinliger aufgelichten undem, demyster Kaulie, weite underft und. Ind desfin derftenmanschaftiger Bestampte der genogen fener under Eingeneum-Sonner dund, und Monat: Bank, Mankant. Der, Seit.

De Foode upflane: no Side que Matthie due fraf anidan, anflana, anflicipa.

Sheiferbeit: Carlichete num ar Mis. ar djaliden Jenn myen, ber Pareciolien, Carlice, auf mit die Anglien der Raufen. Tallbeit: Jelliete.

Ut de Barbe uns ut den finde entlanene: eng Anderen, the im finde out to other our own infenteur Bate fire Monon fell gelon.

Mannebook: Mannebak, neue der gantar Amer de Alien Bubanhener, der fill per Samme und Lassie pik gulifen Handung und Mann und den per erfen Same gefelegen Benge fandament friedlungen, net un Manhe unten, Hande, Lifen friden, Barbanapun und neche unten, hande, Lifen friden, Gultringer und Antipere und Beleigter fil peris geber, und Helmann Franz und Sahne fessen, und der Politikal im Anfar peris.

Book: Bud. Boelbinger, Engl. incaciniae, flack: Buffinder, fine.

er fpricht buchertlug, altting.

Se liggt over bat Batermalen: fage ber Bolft.

He sitt bim Stadtbook: er führt, als Sindifus oder Stadtschreiber, das Protokost. Die Statuten heissen oft: dat Book nar exoxyv.

In dat groote Book fchrieven: etwas einem boch aureihnen. Bu einem Abvokaten, dem ein Bauer feine Sache vontrug, sagte dieser, da jener in einem Riemen Buche blatterte: herr, lest Doch ut dem grooten Book, min Saak is en groote Saak

Bootebubel auch Bootsfaff: ein Beutel, ben bie porzeitigen Samburgerinnen an ihrer Geite bangent trugen. wohlnein fie ihr Gefangbuch u. a. Dinge frecten, und bet thren Schwagparthien auf Promewaden und in Bimmern (wie unfre Damen ihre Strickbeutel und Rorbe . worin auch wol ein Buch, aber ein Roman ober Almanach. haufet) an behielten. Metonymifch : ein porgefchriebner ober hertommlicher Schlenbrian in gewiffen fonft;willfubr: lichen Sandlungen, welchen die Samb. Frauen im Roufe hatten (und jum Theil noch haben) und bei Borfillen im burgerlichen Leben und Umgange fehr genau befolgten. Bon der Schnur biefes Beutels haben fich in den Samb. Kamilien die mehrften, obwol nicht alle Faben abgetreunt. Ein achthamburgifch Sitten : und Familieugemalbe für Die Buhne, der Boofesbeutel, von einem Samb. Buchhalter (Voolholler) Bortenftein verfertigt und mit Beifall ges fpielt, persiffliere biefen Beutel und verewigte ihn. Much befibe ich ein gebrucktes Sochzeitgebicht: Der bescherzte

Books

Brittland, d. i. eir Band, de une ner Mens die Liche einzelch, ware was per Anges gengen.

32 St. S. S. Safferd.

he net a biten Boat: « net a antonity.

200(1000011: Balanija Chia unterpiete pe haliafide gelaufen plant. Militarijang Same dat Mat für Cynt gelaufe & 21, 25 me.

San der Bedouge den afgebout fi und Men Bilden nige, indent für der J. Bener I. E., aus Nationale: hie und den Ind au, au ju Blime auhalt: a little ju fall, i i die geier.

Des Boeloutes Keller: was et genife C. Ha is Universität (des. De')

Berlenten is an elemine floore: ein myblis Getelle. Er leftimen graffpelet ben Erfeig und Entreg ber Ammeder iffenfongt.

Bockenten Lliefen, (Mis.) Griet: Beige, Pandelen: find Addingsfreifen der Geffenne metten und nichen Studen. Die Entige met Betwentich, (Learnett) feuer abgebenne With gelehe, namm for Sunte Griet.

De Bacfactica fant, wonn up den Regen Bermi funt: der Bofunipu absent die Minus nah den Nagen, um fil herand ju arbeiten, ju gebeihen.

Bool: in Lottein Berfeigerung, Andrin. Bie, Belde bie Anthien feiten, Erfen a. a. Berinfiner offer gen in Notum Gritten und Diefen (R. G., die Laufinflagen luftigen mit Bier, Brob und Branntwefn, auch mei mie einer Mahlgelt zu bewirthen.

Boolgob: Auftion, (Eib.) Gut, das verauffert wird.

Bool ist ein altes fries. Wort und foll pon hoen, bauen abstammen? (Berf. eine Beschreib, von Eiberstädt. Samb. 1795.)

Boolen, verboolen, utboolen: an den Meiftblet tenden verkaufen. Daher Berboolung, Boolung, wie Bvolgob.

Bruchegarten. Boomstill: febr ftille.

Hoger Bome: sehr laut.

Ein burgerliches Gefängnis in hamburg für Schuldener u. a. nicht kriminelle Verbrecher, Fallicen, sogen. von dem ehmaligen Ober ober Bitiseraum, bessen Bachtsthurm es gewesen. Daher die Redenkarten: na bent Boom setten, up bem Boom sitten.

En Spill as en Boom, auch as en Huus: helfte man im l'hombre ein großes Stel, wobei ber wißelnde Gegner anmerkt: et givt vol lutje Bom ober Hufer, um die Große des Solo verdachtig zu machen.

Das Floß, womit die Einfahrt in dem Hafen eingerschlossen wird. In Samburg heißt: he kann nig meer in den Broom kamen: der Hafen ist wie das These (zu Lande geschlossen, ausweise der Thorschlustabelle in ben Kalendern.

Boomhuns: Samb Wirehftfaftsgeflände am Barfen, wo die Postschiffe, Ever anlegen und eine Bolibudg

if. Auf bein Beimhaufe, bas fich burch feine Boffe, 2 Altane, die eine schone Aussicht über Stade und Elbgei gend gewähren, und einen großen Gaal auszelchnet, wer den im Berbste sette Ochsen verspielt, Stockfisch u. a. Mahl; zeiten gehalten.

God fint be Bome, bat fe nig in ben Saven wafft: Gott laft niemant ju indchtig und groß werben.

Je hoger de Bom, je swater de Fall: je bober Gind, je tiefer gall.

Polterboom (Eib.): die große Stange, die bei Einstithrung des Beites und Korns über die Wagen gebunden wied, (in der Mark Brandenb. Besedoom.)

Bootle: Bohne. Groote Bobiten heisen int Dolft, die im Oberbentschlande genannten Sandohnen, die dert von den Tafeln verwiesene Oulsenfrucht, die man hier in Lande und jugerichtet mit Fleistburdhe vote Room und Krantern, Boonenkrunt, (Peterfilie, Simian, Koln Majoran in. a.) als Lieblingegeniche schift.

Boonenslu to Wagen! rufen in der Hohnenzeit eigne Fuhrleute auf Wagen durch Damburg fahrend, um bie vot den Hausern in Rubeln aufgestellten gesammelten Schalen (Glu) von Bohnen u. a. Hülsenfrücken aufzulat ben, die zu Schweinefutter auch Dunger genucht werden.

Basinenmaltied: Bohnenmabljeit wird von einigett Gaffwirthen in: und ausserhalb Holft. Stadten, vorzäglich hamburg und Altona, angestellt, wo man im Pikenik den verfien fungen größen Bohnen gir Chren für die Gebühe schmandt.

Boonenbumpel: Saufen Bohnen. In Dieni. were ben bie Bohnen aus Mangel an Raum in ben Scheunen,

۵,

im herbfte auf dem Feldechingelegt. Sat ein folder Saufe eine hinlangliche Form, fo nemtt man ihn Boonenkloot.

Torsche: (etietische) Boonen. Arumpboonen: niedrigwachsende idekische Bohnen. Boonenstro: Bohe nenhalme. He is so groff as Boonenstro: er ist ein Grobian.

Hebben, auch: hest du Boonen exten? er hort nicht, Hobben, auch: hest du Boonen exten? er hort nicht, Horst du nicht?

Von einer fehr beschäftigten unruhigen Verson sagt man: Ge hett et so hild as Metj. (Margaretha) de dree Boonen to Für hett, un sit nig Tied lett, Gen to proven: (sie hat nur. 3 Bohuen zu Feuer und läßt sich nicht Beit, eine zu kasten.)

Boonen, boonern! mit steifer Burfte bas poliere holzwert, Getafel, Broblen reinigen und blant reiben. Das Bohnern mit Bade, bas vermittelft bes

Boonerlappens (Flanell ober Leinenmas) dem Solzwert, Mobeln aufgerieben wird, daß fle glanzend werden. Boonerboft: fteife Burfte jum Glatten, auch Boonert: eine eigne Art runder Butften mit einem aufflehenden Stiele, womit trocken, Mattboonert: eine langlichte Burfte, womit ber Schmuy nas abgerieben wird.

Boord: Erlaubnig, Bollmacht. Daber

Bullboorden: Bollmacht geben, auch nachgeben, wie: man mut de Kinner nig vullboorden: man muß Kindern nicht zu viel nachfehn.

Boott: Bat, Jahnel in Chaine, Reprinin. Biller: Bahne: Washieurt zu aufgemeilenen billieln u., die nochem fellen.

Birnjen, Andders und Sindindistant: der an en Lichten, das man Andres benr Spie anhäng: denies den Schmis anfachen.

Dat is vant bluerfe Bane: ein Nothene, and ut mas die vergligfiele Cline einer Salle andenne, ;van. tiefen Falle geinna Sanne, premiere genfiele.

Boren, gebeben: 3 für geführen. Net K hirt um bier: mus für gefür mut geführe, mus Aufer nut ift.

Birt: Dinning, die primat stinal ge northispier refe.

Bleufite: Schnederfiefer, des pristeu gantfie. Octen in einer befinnigene unt grentegenes Ingele uns au Reife fahren miljen.

Berlien: minden, uniefer. C. A. und

- 2) lid jurages, bogeten. Die Rens fl' und gelfeten, dat birt nig oft.
 - 3) and like, gamba.

If hef van Dag nig val blet: ich habe ham nicht vid varlauft, geller. Jubben: danifenn. Dar van nig blet: bat gik mehr.

Beringfe: Antenchung. Bi Anblide aus Ernebeles: ier Bernft fon Einfall. Unblan aus Erne; eine Erbfieft anvenn. Dunk. Er. A. 1270. Bogeled number man den chrinis modifien Beiblis den Fischbeimmel, woniber-bie Bargelesbamen ihm neiten faligien Stanteffelber frammen. On figere Greichen dies Junfer (Boleglied : Sor doch Ge, nur 2 Morte:)

dat schull mi wol bull anstaan, ...

Bolfofmireinis batifs etrancheite brogen Bolel: Schimpfname mahricheinlich von Bock.

Well Abetcher, Kagibinder, Die mir Abeter auch Bottern, sprechen, viel zu klopfen haben, von Butte: Schiefe Dieter. Dober, men die Alleber auch Aphiles aussprechen hort, men die Alleber aussprechen hort, Maffel. (20) 1113 (2004)

Bolfett: blocen, heutlen vom Biet; and Aust huften vom Menfahle: De Colle ine in Offinest bem Ochlen gleich auffrielle; in Diem: he balle as en Official

Upbblien: rulpfeft. Die reift. and rie an in in in interne

bolft all de Kunlengraber: Toblengraber. 730000

die Beit gent ben Grandlocker fingelogen auch and Allock in Bolltung auch and der formen der gentlocker für gentlocker fingen der für gentlocker ficht auch fingelonem gestlichen gestliche gestlichen gestlichen gestlichen gestlichen gestlichen gestliche gestlichen gestlichen gestlichen gestlichen gestlichen gestliche gestlichen g

So perhungt er (zusolge des Dispens, Hamba) mehrere Mehtkamente, die man in dem Anhang den Synontmen, wenn man danach lufter, pachtesen mag.

Bolten: Dalen, ben man pon ber Armbruft fetegt; große runde, bismeilen vorn eingehackte Dagel, womic beim Schiff und Sausbau bas schwere Zimmerwerf verbunden wird; Pletteisen, in beffen Soblung eine etferne Platte Balten genannt, gelegt wird. Daher

Den Bolten in auch anleggen ; in dersans Feuer legen.

Splintbolten: flumpfe, ain: Ende inte einem Der (Ohr) verfehne Ragel; hund, weiches Der ein: Spline ober Reil auf einer eisernen Platte inwendig, pargefcheben wird und das Zuruckweichen hindert. Im Deichsel der Wagen, an Feufettabelt, die in Holliem etelhen Stadten von aussen angelegt unditnweidig so bestiefe Werbeit.

Antippelbatten : Mippelidischen much von Effetibetn. En: Brotten - Linnene: Boone . Sieber aufgefeltlier

Seinmand, voger Steutschiff in 1942 nog Inn. worden gelächtige.

De hete fin Bolteff all verfchateif: Wille fürffihffe fonden genomme genomme

Boltjes: eine Art rumbeli Brufttudfele von gebinfingtem Buder, gewöhnlich Daftberei fur Amber! auch nie Stangen und Plateden von Konfertbedein uhrter beim Das mien Gaffengutter: Gerifenguder fabrigirt.

Boll (wie bas frang. bon ausgespr. Bong); ein Sischgarn, Deb, welches burch Connenreife ausgespannt ift und an beiben Enden inwendig spit julaufende fleine Nebe, tutenahnlich und Maarte genannt, enthalt, worin lich die Sische versaugen. Man stellte in Graben und Sielzügen

ans. I. — Unterfchleben von 2. Bifchforv ber oben weit und uften fift fulduft, wolnit man vorzuglich in ben Ratfchgraben ble Aale filligt."

23011 hetht in die Dede eines Rimmers ober Owamerts. Bere unnern Bon': bis an de Dede, differ auch ber abre Saum im Munde

Des oberften Stockwerks Boben, wa Dauptlachlich Raum zu Waaren, Feurung n. a.

Bekan, ", Gi Kovenkön , Kial': Ible Lötf Ben : zu Kamiskohlen Halz: Berfaufbeibahlung.

De hett Bons im Coppeter bar bebe Gebaufen.
will boch hinauf, hat hope Gebaufen.

definiters Schneiber, uniter schneiger genteileren bespielers bestieberter, uniter schwie kin inedemter hab auf die Blucht machen, auf den Boden sicher muße, wenn die Instingtisch ger Openio 1990 In Pestignis ihrespiel wie in Hanklung; Hausstuchung ehnen Melder jeden wie in Hanklung; Hausstuchung ehnen die Waaren abnehming (R. Kilffen Lessung mobilete), die serchengen auf die gester der Boden ober Buhnen sangen werden der einer ausschweisenden Chemann gebraucht, der andern Weibe sinen ausschweisenden Chemann gebraucht, der andern Weibe in nachheise Reinen ausschweisenden Chemann gebraucht, der andern Weibe wir nachheises Reiben aus beite nachheises Reiben aus beite nachheises Reiben aus beite kann ausschweisenden Chemann gebraucht, der andern Weibe

Donogelen nennen bie Splinanbler Bretter, welche unterm Obbache gelegen, um auszutrocknen und jum Getat gel ge biellen

Bonan gann (wie Treppan): 3mm Woben hinauf gehn.

Bollete (Birm.): ein Befen aus ben vbern Spigen bes Rohres gemacht und gang weich, wird von ben Drei febert gebraicht, bas Korn ju reinigen.

DOOD: Bube, Sauschen, Krambube, dergl. in Holft. Stadten und Dorfern an den Saffen und zur Markte zeit hanfiger aufgesthlagen werden, bewegliche Baraken, worin verkaufe wird. Auch heisen die ikleinen einstockigen Wohnungen der geringen Leute in den Gangen und Twieten Dans. und Altonas: Bood, Wannbood. Dan, Bod.

De Boobe upflame: Die Bube gur Mattigeit ober fonft errichten, aufhaun, auffallagen.

Schoosterbood: Schusserbude neunt der Pobel, der schnlichen Form wegen, die Portechatien, Sauften, auch wol die Ausschen der Reichen. Sollbood: Zollbude.

Ut de Boode und ut dem Sufe vertoopen: von Rolmenn, die im Haufe und in oder aus einer befondern Bude ihre Baaven feil geben.

Starrenbood: Marrenbude, mennt der gemeine Mann die kleinen Sudentheater, die fich zur Sommer: und Markty zeit zwischen Hämburg und Afrona auf dem zur ersten Stadt gehleigen Berge hausenweis himpstanzen, und wo Martos norten, Dunde, Affen spielen, Wachspuppen und mechae nothe Uhrwerte sich schanstellen, Seiteanzer und Kunstrew ter und Volkister sich preis geben, und Histoinen Feuer und Steine freisen, auch der Politätnell im Kasten zotele.

2008: Buch. Bookbinder, (Engl. bookbinder) staaf: Buchbinder, stabe.

ir fprict ob entillig. altflug.

Be liggt over bat Bafermalen: fese ber Bolft.

He sitt bim Stadtbook: er führt, :als Sindifus pher Stadtschreiber, bas Protokoff. Die Statuten heissen oft: bat Book nar ehoxqu.

In dat groote Book fehrieben: etwas einem hoch aurechnen. Bu einem Abvokaten, dem ein Bauer feine Sache vontrug, sagte dieser, da jener in einem kleinen Buche blatterte: herr, lest Doch ut dem grooten Booke, min Saak is en groote Saak.

Bootebubel auch Bootsfatt: ein Beutel, ben bie porzeitigen Samburgerinnen an ihrer Gelte bangent trugen. wohinein fie ihr Gefangbuch u. a. Dinge frecten, und bet ihren Schwagparifien auf Promeunden und in Bimmern (wie unfre Damen ihre Strickbeutel und Rorbe ... worin auch wol ein Buch, aber ein Roman ober Almanach. haufet) an behielten. Metonymifch: ein vergefchriebner ober bertommlicher Schlendrian in gewiffen fonft: willführ: lichen Sandlungen, welchen die Samb. Frauen im Roufe hatten (und jum Theil noch haben) und bei Borfillen im burgerlichen Leben und Umgange fehr genau befolgten. Bon ber Schnur biefes Beutels haben fich in ben Samb. Ramilien die mehrften, obwol nicht alle gaben abgetrenne. Ein achthamburgifch Sitten . und Familiengemalbe für bie Bubne, ber Boofeebencel, von einem Samb. Buchhalter (Voolholler) Bortenftein verfextigt und mit Beifall ges fpielt, perfifflitte biefen Beutel und verewigte ihn. Mud befice ich ein gebruckes Sochzeitgebicht: Der beiderite Boots

Boelsbeutel, d. d. ein Beutel, ba man por Alters die Bucher eingestalt, wenn man jur Kirchen gangen.

Im Br. B. B. Agshoof.

Se weet et buten Boot: er weiß es auswendig.

Boolwetten: Buchweizen. Schon in der 1520 30 Satierftadt gebruckten plattd. Bibelüberfegung fommt das Wert für Spelt gebraucht Ef. 28, 25. vop.

Benn ber Buchweizen eben aufgekeint ift und icon Blathen tragt, bedient fic der D. Bauer (R. G.) bes Ansbrucks: Se turt ben Rot an, eet be Buren ans bett: er biabt ju fruh, d. i eh er grunt.

Den Boolweeten ftullen: wenn er gemaht ift, ifn in tieine Sanfen feben. Daf)

Bootweeten is en ebenturn Koorn; ein magliches Setreibe. Er bestimmt gewöhnlich den Erfolg und Erstrag der Kornerndte überhaupt.

Bootweeten Glutjen, (Ridffe). Grutt: Grüße, Pantolen: find Lieblingsspeifen der Holfieiner mittiern und niedern Standes. Die Gruße mit Buttermild, (Kaarmell) sauer abgeternter Wildy gefocht, nennen sie Suure Grütt.

De Boofweeten luurt, wenn up den Regen Warms fumt: ber Budweigen erlauert die Warme nach dem Regen, um fich heraus zu arbeiten, zu gebeihen.

2001: in Solftein Berfteigerung, Austien. Die, welche bie Antrion haiten, Erben u. a. Beräufferer pfles gen in Keinen Stabten und Borfern (R. G.) die Raufi luftigen

lustigen mit Bier, Brod und Branntwein, auch met infe einer Mahlgelt zu bewirthen.

Boolgod: Auftion, (Etb.) Gut, bas verauffert

wird.

Bool ist ein altes frief. Wort und foll von hoen, bauen abstammen? (Berf. eine Beschreib, von Ciderftabt. Damb. 1795.)

Boolen, verboolen, utboolen: an den Meiftblet tenden verkaufen. Daher Berboolung, Boolung, wie Boolgod.

Brom: Baum. Bromfiebe: feibe . Soffe garten: Bruchtgarten. Boomstill: febr ftille.

Soger Bome: febr faut.

Ein burgerliches Gefängnis in Samburg für Schuld: ier u. a. nicht kriminelle Verbrecher, Fallicen, sogen. son dem ehmatigen Ober: ober Bitisersaitm, bessen Bachts hurm es gewesen. Daher die Redensarten: na dens Boom setten, up dem Boom sitten.

En Spill as en Boom, auch as en Juus : jelfte man im l'hombre ein großes Stel, wobet ber vigelnde Gegner anmerte: et givt vol futje Bom ober hufer, um die Große des Solo verdachtig ju machen.

Das Floß, womit die Einfahrt in dem Hafen eingeschlossen wird. In Samburg heißt: he kann nig meer n den Broom kannen: der Hafen ist wie das Thise du Lande geschlossen, ausweise der Thorschlußtabelle in Ralendern.

Boomhuus: Samb. Wirehftiaftsgehaude am : Ber in, wo die Postichisse, Ever anlegen und eine Bollbude

if. Auf dem Baumhaufe, das fich burch feine Sobje, 2 Altane, die eine schöne Aussicht über Stadt und Elbgei gend gewähren, und einen großen Saal auszeichnet, were den im Berbste fette Ochsen verspielt, Stocksich u. a. Mahs; zeiten gehalten.

Bod fturt be Bome, bat fe nig in ben Saven wafft: Bott laft niemant ju machtig und groß werben.

Je hoger be Bom, je swarer de Fall; je hober Gend, je tiefer Fall.

Polterboom (Eid.): die große Stange, die bet Einz fahrung des Heites und Korns über die Wagen gebunden wied, (in der Mark Brandenb. Besedoom.)

Bootie: Bobne. Groote Bootien heisen im Deift, die im Oberbeutschlande genannten Saubohnen, die dert von den Tafeln verwiesene Hilsenfrucht, die man hier in Lande und zugerichtet mit Floistburdhe voer Room und Krantern, Boonenkrunt, (Peterstite, Limian, Koln Majetan u. a.) als Lieblingegemuse schaft.

Boonenflu to Wagen!, rufen in der Hofnenzeit eigne Fuhrleute auf Wagen durch Damburg fahrend, um die vor den Haufern in Rubeln aufgestellten gesammelten Schalen (Glu) von Bohnen u. a. Hulfenfrückten aufzulat ben, die zu Schweinefunker auch Dunger genucht werden.

Bonenmaltied: Bohnenmablieit wird von einigen Gaffwirthen in: und ausserhalb holft. Stadten, vorzäglich hamburg und Altona, angestellt, wo man im Pikenk den verfien jungen größen Bohnen ju Ehren für bie Gebüht schmandt.

Boonenhumpel: Saufen Bohnen. In Dieni. were ben bie Bohnen aus Mangel un Raum in ben Scheinnen, im Serbfte auf dem Belbechingelegt. Sat ein folder Saufe eine hinlangliche Form, fo nemft man ihn Boonenkloot.

Torsche: (ethetische) Boonen. Krumpboonen: niedrigwachsende türkische Bohnen. Boonenstro: Bohr nenhalme. He is so groff as Boonenstro: er ist ein Grobian.

Hebben, auch: hest du Boonen exten? er hort nicht, porft du nicht?

Von einer sehr beschäftigten unruhigen Person sagt man: Se hett et so hild as Metj. (Margaretha) de dree Boonen to Kur hett, un sit nig Tied lett, Een to proven: (sie hat nur. 3 Bohnen zu Feuer und täst sich nicht Beit, eine zu kosten.)

Boonen, boonern! mit steifer Burfte das po-Urre Holzwert, Getafel, Wibblen reinigen und blant reiben. Das Bohnern mit Wache, das vermittelft des

Boonerlappens (Flanell ober Leinentuchs) dem Holzwert, Mobeln aufgerieben wird, daß sie glanzend werden.
Boonerbost: steife Burfte zum Glatten, auch Boonert:
eine eigne Art runder Butften mit einem ausstehenden Stele, womit trocken, Mattboonert: eine langlichte Burfte, womit der Schmur nas abgerieben wird.

Boord: Erlaubniß, Bollmacht. 'Daber

Bullboorden: Bollmacht geben, auch nachgeben, wie: man mut de Kinner nig vullboorden: man muß Kindern nicht zu viel nachfehn. Boott: Bort, gadwert in Schränken, Repositorin. Boter: Bucher Waschboort zu aufgewaschenen Schiffeln ze., die trocknen follen.

Bortjen , Kladder auch Slafferbortjen: ein letz um Tuchlein , das man Kindern beim Effen anhängt, das mit es ben Schmuz aufnehme.

Dat is vunt boverfte Boort: ein Ausbruck, mas wir man die vorzügliche Gute einer Sache andeutet, (vom sterften Kache) prima Sorte, premiere qualité.

Boren, geboren: 1) sich gebühren. Act fit hort un bort: wies sich gehört und gebührt, was Recht erns ist.

Bort : Ordnung, die jemand etwas zu verrichten trift.

Bortinde: Schmadenfchiffer, die zwischen gewissen Deten in einer bestimmten und privilegirten Anzahl nach ber Reihe fahren muffen.

Berboren: verbrechen, verwirfen. G. R. auch

- 2) sich zutragen, begeben. Dat kann sik wol gebo; ren, dat bort nig oft.
 - 3) auch lofen, genießen.

It hef vun Dag nig veel bort: ich habe hent nicht verfauft, gelöst. Inboren: einnehmen. Dat ward nig bort: bas gilt nicht.

Beringhe: Mugniegung. Bi Berborde eres Ervebeles: bei Berluft ihres Erbtheils. Unboren eene Erve: eine Erbschaft antreten. Damb. St. R. 1270. A) Seben, tragen, (Dan. baere). Daher Die Burbe. War man nig boren kann, mut man liggen laten. Uphoren: aufbeben.

De Mann is mit de Fro nig upboret: dem Mann, deffen Limitande nicht die besten find, ist mit der Fran, die er ehlichte, nicht geholfen, denn sie ist keine Wirthschafe terin. Dar is em mit upbort: damit ist ihm geholfen.

Sit verboren: durch Deben ftarter Last sich körperlich

Schaben.

Bore: Baare, Tragbaare, Tobtenbaare. He ligt all up de Bore: er liegt schon als Leichnam auf der Baare, ist todt. Die wullt mit noch up de Baar bringen: du legst es drauf an, mich todt zu ärgern.

Das Boren, d. i. Aufrichten, Deben des zuwer ger zimmerten hoizes zum hausbau wird in einigen Gegenden Holsteins mit Schmaus und Tang bet zu dieser Feier Gelau benen begangen (Oldeslohe.)

Boos: in Diem. ber abgesonderte Theil des Lands hauses, wo das Bieh steht, wird in Peerboos und Koboos: Pserbe: und Ruhstall getheilt. In Cio. heißt Boos: Ruhstall. (S. Huus.)

Booffel auch Booffeltugel: Regeltugel.

Booffein; Regel ichieben, eigentlich mit ber Ringe nach Regeln werfen.

Jishooffel auch Klootscheetett. In ben nardica Marichgegenben Solfteins ein nationales Rampfipiel an bem Gije, mit holzernen bleigefüllten Rugeln. Diefe burd idcherten Rugeln werben von 2 Partheien ober Person einem auf ber Wurfbahn gestetten Biele zugeworfen. De Sorm.:

Open.: Ji tom jishpoffeln as en bobe Heen: als eine ute Beune, ein Spott für die bestegte Partifet. (S. Jis.) En lutjen Boossel: ein kleines rundes fleischigtes

Ind. Arften utbooffein: Erbfen aushulfen.

Booffelhof bowlingreen; Ein Hung in der hamb. Butade nebft einem offnen rasenbelegten gewusten Plate, wo die Englander sich mit Bossesspiel zu beluftigen pflegen. Ind werden in Wintermonaten Donnersiggs daselbst gesichene Gesellschaftsballe gehalten und Schmausparthien, weftellt.

Boot: Buffe, Boot fitten: , Buffe figen, buffen. In einigen Gegenden Solfteins wied 23008 (affentliche) un ber Kanzelboot unterschieden. Bei jener trift' ber Edwangerer mit der Geschwangerten vor dem Altar, wo Der Paffor halt eine Rede an die Cunder, und fagt, daß fie ber Semeine megen bes gegebenen Mergerniffes Die Rirchenbuffe ift abgefdraft und fatt beren wird dem Prediger ein gewiffer Kontingent bejahlt, wofür geben Sunder wieder jum Abendmable juliffit, dies follte eben Drenig ale alle Difpensationen von Etrafen für Geld fiate Jeben. (Journal für Prediger. 35 B. 1. St. Anetbote, die ju bem Oprm.: If bor (ober be bort) mit om Kinde, Anlaß gab, bas man braucht, wenn einer mit gur Theilung einer Sache gehn, mit Theil zu haben Dach ber Predigt follten 2 Sunder Boot feten und bann eine Caufe vor fich gehn. Giner ber Ges vatter, welcher meinte, Die Laufe gebe los, feste fich gu bei Soofttern, wie fie, aufs Rite am Altar und rief: It ber mit vom Rinbe. (Des Tauflings ale Gevartet, wicht der Geschwangerten.) Daher bas Oprw. - Jene

bie difentiiche Kanzelbuffe ist minter schimpflich als biefe, indem blos von der Ranzel ohne perfonliche Darfiellung, gebotet wird,

Toboote: Bubuffe, Bulage. (S. boten.)

Book: Meines Wafferfahrzeug. Sootsmann: Schiffer. Siboot, (a. d. Engl.) eine Art von einer Pril varperson eingerichtetes privil. Paketboot.

Bootshaken auch Booshaken: holgerne Stangen mit eisernen haten ju Forrschiebung und Anholung ber Fahrzeuge. Daher bas Sprw.: Fief Finger sint so goot as een Booshaken: womit man berer spottet, die mit ber hand in die Schoffel greifen.

Borg urfpr Borch (Bonnus Lib. Chron): Onen. Daher Hamborch, Magdeborch, Albenborch: Oldens burg, Borchbare boor,: Burgthor. Neue Druckehaben Borg. Name der Stadt auf der Insel Kehmann.

Borg: ein verschnittenes Schwein, Cher.

Borg: Anteihe. To Borg haalen: auf Rredit nehmen. It heff er man to Borg: ich hab' es nur geliehen.

Borg: Barge.

Sprw.: Borgen fall man worgen: Burg fegen ift gefährlich und wird schlecht gebantt, Spousio damna dabit Agricola.

Borger: Burger. (Dan Borger.)

Borgern: bick und fett werden. Auch: be borgert und: be legt'eenen Borgerbunt to: er mird bargerbid, bauchig.

Borgeree, Borgerie: Biegerfcaft.

De Borgeree is tosamen: heiße es in Hamburg von der rathschlagenden Versammulig der lobt. Burgersichaft auf dem Rathhause.

Borgertied. Et'is Borgertied, sage man beim frühen Auseinandergehn aus Abendgesellschaften. Chmals durfte man nicht die in die Nacht schweigen, auch jeht noch wird in kleinen Holsteins. Städen, 3. B. in Krempe und Glücktude. Abends um zehn Uhr geläntet, ein Zeichen für Wirthe, ihre Schenken in schliessen, und für Bürger: daß es Zeit zum Nachhausegehn sey. In vielen Städten Holsteins keunt man das Läuten und die Bürgerzeit nur und vom Hörensagen, und macht die Nacht zum Luge.

Borgheremeister: Burgermeister, (in alten Sainb! Se. Borgheremeister) de to ben Tieden Borgermester gewesen is. (Bonnus Lib. Chron.) St. N. Hamb. Der gemeine Mann spricht Borgermester, auch abbr. Bers meister. Andre wollen richtiger Borge und Burgmeister gesprochen und geschrieben und von Burg, Borg, den Meister, Ersten, der Burg abgeleitet wissen, Von Burg ist anch wol das Borgesch, eine Gegend bei hamburg in der Borstadt St. Georg, abzuleiten.

Oprw.: Borger un Buur, schebet nie as be Muur (nichtes wenn be mitre. Agrifola.)

Born: souiel als Boben. In ben Ammer is dat Water to Grund un Born fraren: das Wasser fror im Eimer bis auf den Boben.

a) Tranfe. Daher bornen: zur Tranke das Biehführen. Wi wolt man en bitjen borren, sagt ber Holft. Bornholm. Ein in verschiedenen Gegenden Solifteins bernimme Sprip. Da banst Bornholm ben! Minn fagt, ein Känig ben Dannemark habe bei seiner Anspesenheit in Rabeet der Tachter oder Frau eines Burgermeit fern bie Kour gemacht, und viel mit ihr geranft. Der Chgemahl oder Barve habe idas gern gesehn, nder seine Landsleute hatten es für eine Barbedentung gehalten, daß bie an Lübect verpfändere Infol Bortholm balb an den König zurückfällen werde. Infor sehren es inn. Der Lüt becter Bürgermeister habe die Shren der wollen, mit der Königin zu tanzen. Coffen ihm unter der Bedingung zuger kanden, daß Bornholm wieder, fanden den König fallen möge,

Bott. Wenn in Ditm. die Leute fich jur einem Leis-Genbegangniffe versaminuln follen, wird mit der Alecke ein Beiden gegehen, fast als wenn man die Merflorte anschlägt, dann sagt man; et fleit, ant Bott. (3.)

Bos: 66se.

Bolfereim; Buft bu bos, fruup in ben Kas; buft bu wedder good, fruup bar wedder berut.

Bolfeer, in Diem. Geet: Borngrund, Ausschlag auf den Ropfen ber Rinder, der oft schwer und nur burch logenannte Piffyben, Dechhauben wegzubringen ift. Ein Sefanntes Solft. Pfansspiel beginnt mit folgenden Oprach:

It bin bi bos!...

Der Machbar fragt :-

Wrum bust, mi bos?

Wiel if nig so peel Brogams bef as bu, ober eine shultde Reckeret, die auf die Berhaltnisse oder Gemuther art ic. des Fragers Bezug hat. Wer nicht gleich eine soche Antwort in Bereitschaft hat, glebt Psand, bas am Schlusse gelber wirb.

Bofeln: liegen, (von pofeln: emfig arbeiten, an unterscheiben.)

Boff: eine Biertel Tagegeit, (Ditin.) noch'n

Boft, Borft: Bruft, Bosen. Holl Borft. (Dr. B. D. Borft.) Bossen, Bostooet: Bruft euch: surfen: fleines Fener, welches man anlegt, um nur jum Zettvertreih bavor ju sigen, gleichsam nur die Bruft ju parmen. (R.)

Poftgatt, bebeutet in holftein bas, gewöhnlich herzfore mige, Befestigungelappchen, das bie Nahterin vorn am Ende bes Schlibes ber hemben fügt, den Worten nach: bas Bruftgefäß.

Ramboften: gemeinen Ausbruck von niannlichen Bier berpflege, (von kammen, pfablen und Boft.)

Boftfoten: Bruftendjen: Stremel; Bufenfireif am Dunbe : Lappen: figniellnet Bruftiog, ben bie Holfteiner Waronen jur Barmbaltung ber Bruft unterm Leibchen tragn.

Hett et up de Bost: er ist heiser, hustet, hat Brustweh. Dat Kind trigt de Bost: das Kind wird gesauge. Se hett en stimme Bost: sagt man von einer Saugenden oder Octslenden, deren Busen wund ist und schwerzt. An de Bost leggen (auch den Titzen geven): saugen. En sware Bost: raube schwere Brust. He smitt st in de Bost: er bidht sich, ist hossattig. Hoch: Dostig: stolz, die Brust auswersend.

Witte Bost: weisse icone Brust, Schwanenbusen. Wol oft bedrügt en rood Gesicht,

brum Haar un witte Boste. (Bost)

Bostsüt: Bruftseuche, nennt der Bauer fast jede Krankheit, für die er Leinen Namen weiß. If heft vor de Bost, sage ber Holft. Bauter, der über Magenmeh klagt.

Sit en Bost maten (Proff.): sich was einbilden. Man konnte den Jusbruck sehr gut von den falschen Busen branchen, womit einige modische Solsteinerinnen sich was — zu Sute thaten, und andern einbilden wollten, dies sey Natur.

Boft: Burffe. Boftenbinder: Burftenbinder.

mill ihn ichelten, auch bavon jagen; bag es eine Arribut; auch: butchtig boften: lebr fcelten.

Rrazboftig. He is trazboftig heißer er ift reizer, febr empfmblich, leicht zu erzürnen, degerlich, (buffem scharf.)

Boten heißt im Schl. und Solft., wenn ber Bat den im Frühlahr aufgregt wird, auch, wenn die Maulmurfes hufen auseinander geegt werden.

Boten: heizen, gener machen. Anboten: and panden. Inboten: einheizen. Maboten auch naleggen: noch mehr nachlegen. Toboten: zuschüren. Uennerbasten: gener unterm Rochtopf legen.

Das Lied vom Winter beginnt: Hinrich bot wat in, et frust, in de Kull is wenig Lust, tat en eerlik Jur inleggen, da man weet van na to seggen w.

Sig, braucht man and naboten: für anheben, jum Streiten. Toboten: für zureben. Alchterboten: zur Eile amreiben.

Se hett em fark inbott: er hat ihm bie Solle heiß gemacht.

Firboter: Feuerheizer. Umgekent Botefür: einer ber altesten Samb. Kamilien: Namen. Rathefirboter: ber auf dem Samburg. Rathhause die Seizung zu besorz gen hat.

Du muft vorbäselich wegnehmen: vor dich wege nehmen, voraus von Fenrung gebraucht.

Auch biffen. Toboten: Zubuffe gefen, Inboten: einbaffen. (S. Boot.)

Utboten: Aberglaube, da man mit gewiffen Gebeten und heil. Worten Feuer über einen Geschwulft, 3. B. die Rofe, schlägt ober bieft, um ihn zu verpreiben.

Botel:

Botel: Sammel. Dager utboteln; verfcneiben,

Bott: soviel ale Gebot. Dat erste Bott: bas erste, bat sochste Bott: bas höchste Gebot. Do he dog man en Boit! sugt der Berkaufer dem Kundmann, dem er gu viel soderte.

Gajthott; Gafterel, wie Entblefung, Ladung gunt Schmauß, die aber fur Comauß felbft gebrucht wieb.

2) Coviel ale Borichaft, Nachricht, Be bett mi

3) Soviel ais Lange oder Borrath eines Srickes, das mit man nachgeben oder sieren kann. Dat Bott nennen daher Anaben ihren Bindfaden, au welchen sie den papiers nen Orachen jur Herbstzeit in die Lust steigen iassen. Das her Bott laten, geven; nachlassen, nachgeben. Hievon ist, das obige Allbott abzuleiten, wie es hier zu Lande ger bräuchlich ist, indem damit etwas zugestanden und als unt streitig nachgegeben wird. (R.) Auch Suhrleute brouchen das Bott geven, laten, beim Wenden und Zurückbiegen ber Waggen. Hamb.)

Botter: Burter. Botterdeeg. Die holk Roche funft hat zwei Arten Butterteiges: Bloderverg; ber blatterig falle, und korten Deeg, ber furz und schmelzend auf der Zunge ift. Botterball. (S. Ball.)

In ben mehrsten Gegenden Golft, gahlt man breieriet Arten Burge.

1) Maibotter auch Grasbotter: tie erfte Fruh: jahrebutter, welche gelbfarbig ift und fich uteht halt.

- 2) Hof: Habbetter, auch Waarbetter von wogerten: fich hatten, auch Stoppelbotter. Benn bie Kuhe auf bas abgentahtet Kornfelb gegangen find, und von ben neben ben Stoppeln auffchieffenden jungen Erüfern fich genalbet haben, fo wird die alebann gefärnte Bauter auf ben Banerhelen jum Winter judereirer, in Saffer gafclingen, und halt fich das gange Jaht hindend. Sie hat eine gatte Farbe.
 - 3) Stallbotter, Klappbotter, von ber zusemmengeschlagnen Form, biese wird berente, wenn die Lisse im Binter im Stall ftehn Sie uns friich weigersten wer ben, weil fie fich nicht hat. Diese Butter ift weiß von Farbe, und wird in Stabten in sogenammen Staven, länglichen Kormen, von den Banern zum Bertauf gebrache.

Man sagt in Solftein schermeise: De Botter is bull,
1) im Binter, wenn se to hart is, un fil nig fleesen lett; 2) im Sommer, wenn se to weel is un fintt,
100 m Binter, wenn feen hett, d. i. die Butder if
101 im Binter, wenn sie ju hart ist, um sich gut absteches
21 lassen, im Sommer, wenn sie zu weich und fliesend ist,
11 und brittens seht der Bollswiß hingn: wenn man keine hat

Schraapbotiet nennen die Ferthandler die lette an ansgestochnen Saffe ansitiende grunitich gewordne Butter die einen Beigeschmack hat und unter dem Ramen al arme Lente wohlseiler verlauft wird.

Botterbrod: Butterbrod, heißt im Eid. en Stull in Billmarber bei Hamburg en Bottersmeet. Ein vol weiß und schwarzem Brodte (d. i. Rockenbrodte) ausammen gelegtes Butterbrod neunt man in Lolfiein en hollansch Botterbrod.

Botternot (nuffe): unter biefun Ramen wied in Samburg jur Marktzeit von den Infulauern eine Art Zwieback von Butter, Mehl und Zucket, auch Honig, Honnigtweebak komponiet, verkauft.

Bottern auch karnen: Butter machen. Fig. geline, gen, Borthell schaffen. Dat will nig bottern: da will nichts herauskommen, bas ist verlohrne Arbeit.

Spott nig mit de Botter, se is dur: spott nicht, es könnte bir theuer zu stehn kommen. Spott nig mit de Botter, du ittst se nog ins geern up dem Brode: verachte ein Ding nicht, dessen du einmal benothigt sept möchtest.

Botterig: fart von Butter.

Botterklotje: (calotte) Schimpfname, womit man im Bant Die Butterverkaufenden Bauerweiber in Stabten beehrt.

En odle Botterboos heißt ans nicht blos eine alte Butterbose, wie 3. B. bie großen ginnernen mit ets nem Klappbeckel versehnen, die man in holftein gern auf kleinen Cibreisen braucht, sondern auch im Verkleinerungs, fall und spottischen Sinn eine alte Uhr, auch Tabatiere.

Bottermeil: saure abgefärnte Milch, welche bie Holfteiner viel als Borspeise mit Brod und Zwieback effen. Bottermelksgrutt: Buchweizengrüße in saure Milch gekocht, mit darüber geapssener sußer Milch geeffen.

De Botter is all: es ift aus bamit! Ru is be Botter all: nun ifte vopbet, gethan.

Auf Baurengelagen, wenns recht flott hergeht, fingen bie hochinftigen Solft. Bauern nach eigner Melodie fole genden Unfinn:

Wief (auch Negen) Eel Bottermelt, um Soven (Negen) Eel Klimp, um wenn de Scho versupen sind, so danst wi up de Strümp!

wo im hochsten Ausbruck der Berauschung und bes Mohle seines Milch und Libffe nach Ellen gemessen und gedroft wird, man wolle, wenn Gelb und Schuhe versoffen, auf biosen Kuffen tangen und lustig febn.

Wer einen Butteraussab bei Tische zuerst auschneibet, oder austeckt, von dem heißt es: he hett de Votter de Jumserschop namen; auch ist es ein gewöhnlicher John steinscher Bollsscherz: daß der oder die Junggesellen und Imagsern, die eine ausgetaselte Buttersorm (in Enten, Meionen, Fischgestalt — ganz von Butter gleich dem Neuers im Slumauer —) zuerst entsasonniern, zuerst in dem Jahre an Mann oder Frau kommen.

If will bi wat bottern: fagt man, um zu fagen: das laß ich dir wohl bleiben, den Gefallen thue ich bir nicht, ich — dir was.

Stif mal Botter up't Salfeerten: fagt die Holft. Plattfrau: stede Butter aus dem Topf auf die — Sae ladiere. So nennt sie ihr Gemusschuffelchen von Zinn oder Steingut.

Botterliffer auch Schomaker, auch Maivagel: Zwiefalter, Sommervogel p-pilio, unterschieden von Uels ken, Uul: Nachtvogel, Sphingen und Phalaenz. Auch wird

wird ber erftere Botterfleoge getauft. Baber ber Rine ber Reihentang und Birtelwirbel, wohn ber Singfange

Lange, lange Reege;

Botter, Botter, Fleege. (S. Reege.)

Brudboner. (S Brud.)

Too, if will bi be Speter betalent sine Dras hungsformel.

Reesbottet. (& Reefe.)

Der Aberglaube Spift. Landleute wiff, daß, webit während bes Butterns jemand baju tommt und fnat : bat is en schon Batt Melt wer en schon Stut Bote ter! man thm fogleich erwiedre: wenn bin groot Muul nig weet, so weer et nog beeter. Untetläßt man bies. to lauft man Gefahr, daß die Butter aberrufen fen. Dan buttre bann fo lang man will, bie Butter fchainne und fintt ober giebt weniger als fonk. - Ein wenig Bucter in die Burter geworfen, hindert bas Gelingen Des Butt terns naturlicherweise. - Rann man nicht: buttern's fo muß man badbeit, bilft bas nicht, fo -- verrichte man feine Nothburft ins Butterfaß und werfe alles duecheinant ber gerührt in bie Schweinebranktonne. (Prav. Bet. 1797. 7. Seft.) - Das hilft benn freilich aber ohne Dusen, und follte biefer verrufne ober beherre Difchmafc ben Odmeinen nichts anthun??

Braben: braten. Braben un Caben neunt ber gemeine Mann eine volltommene Mahlgelt, wo man Be bratenes und Gefottenes hatte.

He mut allerwegen mit braden: er muß allenehals ben mit, hinten und vorne feyn.

Bablit auf Babacher: Berlind, felicht Deze.

the harf wig anderhale Barn man past had, harf vol wol min emissig Beathaire an Ganhelfe es in einem Suber: der ale Spostwarden Frank an airt ac, bei Gelegenhalt der Spostwardenrechen organ und Spostwardenrechen wir ich gur auf den Kunner gemein, ih hiere auch wol meinem wisigen Doyce an den Spostwargefeste.

Auch neunt der Polici, dur wie einen Degen eines, berfelben fronnerie: Kordmert: Könneffer.

Ban de Françoises in de Guint, de mit dat Accionsit an dat Gub lezt Namiddags rebellen.

(de Jimpermitieg, as be femiffe kroenne z. Dunk.

Spitibraden: Fleiss am Spies gefannen im Gester faz von Puttbraden, im Tops gefannenen Bunnen. Gunne braden auch Summubebraden: Fleiss vom Dassen aber Schwein, welches vor dem Benten in Sieg gelegt. Bundenschie Branenbutter, Sanze zum Benten. Genpensbrad: Bruten, der in einer eisenen Anfrose (Genpen) gebenten ift. Daher

I will em in Garbradensftütten flagen: ich will ihn in Stücken hauen. Garbrader: Roch.

Se is en Brabficerte, heißt in Pris. er font nichts, schneider auf alles ein.

Brabenrot auch Kreditrotz wennt ber fiderifie Berger feinen besten, Rod, ben er zu Gaftereien anziehe

und bet Rredit macht. An hohen Keft ober Sonntagen in ter Rirche, bet Gevatterftanben und Jumschemelführen (Trauleisen) pacabite ber Spieß und Stadtburger un Brastenpock.

De Brabengesundheit, heißt bet Solft. flabtifden Burgergastereien bie Gesundheit: was wir lieben! auf bie, wenn der Braten kommt, angestoßen wird.

Bramfeil: am großen Maft das dritte Segel von unten auf. Das harauf folgende vierte heißt in der holl deutschen Schiffersprache unfter Eißgegend: dat Boven: Bramfegel (feil). Jenes hat seinen grooten Bram: Raa: das Queerholg, an das es befostigt hangt, dies seinen lutjen Bram-Raa. (S. Seil.)

Bram: Brahmfraut. (S. Beffen.)

Bramftebt: Fleden in Solftein, beffen Dame fich wahrscheinlich von bem in ber Begend ober auf ber Statte haufig gewachsenen Bramfraute ableiter.

Brammen: wohllaftig fcreien. (Eib.)

Brand. Daber brandig. Et ruft brandig: es riecht nach Brand.

Brandrode: Brandruthe: das eiferne Geftell, vers feben mit Satchen, innerhalb welchen das Braffpieß um: lauft. Es verbante dem Ruchen abnlichen Ansehn seinen-Damen. Bratbock (bacier.)

Brandewier anegespr Brann wien: Branntewein.

S. Drank. Brannwiensbrank.

Brannwiensflent (tieine Flafche, Fleut): Saufet, auch Brannwienspape, insondreheit versoffener Pries

per. & Suffer: Sauferin (Schwester) : Lot; ger meine Rellericheufe Stiefut.) De ligt in alle Branto wiensloffer: er geht von einem Sanstoch ins andre.

21ed rom Binter:

Man fegt, dat de Brandewyn vor de Kulde goot sall syn.

Brandung heißt bet Seefahrern eine hahe Belle, die brausend daher fährt und zuweisen über das Schif him faligt. Das Ball pflegt solche Wellen de witten Hunde

Brang (Peblic): Rote ::

Staff: Wenge, Senfen, Ben gauffen Braff; affes was da ift.

Braff de Raa! Answif bis Eibfchiffers und Komumbenne, denn bem Geget ein anderen Stand gegeben werden foll.

Bratem: Athem, Dunft. Dar mit teen Bras tem ankamen: ba muß tein Bauch ober Qualm ankommen, fagt man, wenn faubere und glatte Sachett, wie bas Junte einer Uhr, beaugenscheinigt werben.

Bebratuen :, behanftert begnalmen, wie an Kenftern im werne benten, wenne brauffen tolt ift, auch beflaan.

Bredaal: impertinent, auffähig. Bredale Deern bet man oft von Betrichaffen Domeftlen bevennen. Go wird auch das braveeren, troben; (braver) flohiren grabendt. Lied von Binter:

- doch wol in den Ruschenfleegen, 3

wenn min Junter fehmutt bat Prerd, un borth be ganffe Stadt beweete.

Bree (Holft.): Brei. Brie heißt in Dirm. Buchs weizengrüße in Milch gekocht, and soten Brie. (Eib.) dickgekochte Grüße. auch Reis. Brienat (das.): Milch, worin Brei besonders Gerstengraupen gekocht werden, wels die tägliche Sessindespeise ist. Tigentitat geronnene Milch, welche den Sommer über in Kübein gesammelt wird; da man den Wattig ab und Wosser ausgießt. (B. e. Beschr. von Eid.) In Holstein sager man auch Riebbree, Gassen, Sersten n. a. Wrei, ober! Prüße. Meelbree: aus Mehl und Milch gemissen Vorspeise.

In einem aten Liebe: Coriboris Klag üben bie vers fehrte Welt und des Freisns Mühfeligkeit, heiße es von Chleuten:

un den Brie solvander kanken, un, ik weet nig, wat meer maken ze. (S Freen.)

n. Dat is en reihten Fall in den Stie! der fällt in ben Brie! der fällt in ben Brie, was ber hochde mit der Thur ins haus fallen nennt.

inhe frakt as wenn he Bree im Munde har: Der nignie den Mund zu voll. Um den Bree herums gaan: nicht mit der Sprache herauswollen.

Erregnet Bret: es regnet bicht, heftig.

or Beheit in den Bree daan: er hat dummes, albers nes, ungeschieftes Beug gemacht.

Breebfing: Sprott, (Rieler Sprott) clupea

Breef: Brief, heißt in Ditm. eine gerichtliche Citar tiop. It will eenen Breef netnen: ich will jemand citiren laffen. (3.) Freedebreef: gerichtlicher Befehl, daß bet Gegner fich aller Thatlichketten enthalten foll. In Hamburg Freezettel. In alten Gesehen heißt Bteve anch Berichreibung.

It haff de diffien Breve: ich habe bazu das flifte, meifen Rochafe Ik will ein Brech un Segel barover gevenwichwille ihm authentischanthung

En Beeef inte Biche: vid Fineigen am Lichte beinge dem Abeigläubigein, gegen beinledingeichne ift, nachfins einen Beleft war zun man aus gefen beinledingeichne

Dat Breef wird in ber hufummer Gegend von allen andglichen gebrücken und geschriebnen Sochen gesagt, wenn fie nicht gehunden find, & Befonjalig Bernschungen.

Be bett fin Breef mit op bem Stool: heißt es vom Prediger, ber fein Konzept auf ber Kanzel hat.

Logenbreeve: Lugenbriefe, wennt ber Politifche Sinhalt mann oftmal die Zeitungen, wenn ihm ber politische Sinhalt nicht zu Ginn iff.

Breegen: Gehien, in Eld. Breien, daher breien:

Se bettenig veel Breggen, fagt man von einem bummen Menschen.

Breegenfatt: Gefitnfaften, Fag: Ein Lieb vom Sahr 1646 fagt:

Se flogen se in dat Breegenfatt, ben hundert Duvel wo bullere bat.

Breegenwuft: eine Art Burfte, weiche von Schweinsgehirn, (S. Sweefer) 3miebeln, Brod, Giern und Gewurz verfertigt und mit Braunfohl geeffen werben.

Breidlos (vom Engl. bride, Zügell): Bugellos.

Breien (Cib.): ftriden.

Breefen: breden, anbreefen: anbrechen.

Brett'he de Laut tifg au: fagt ber Platte auch von der Lorte, die geschnitzen, und undem Sachen; die uide gebrochen werden; als Braden, wenn des Butin: D viel wird. So heft di uns indenacken; namith Diebe.

Breethafer: Safer, ben man auf den eift aufgebton Genen Acter, wo juvor Grasiandiwar, faer: 100

Dorbtaaten: in Bochen gefommen. Mit Naberich is all dorbraaten: meine Nachbarin hat icon gebohren.

Breekisen: Brecheisen. Sinen recht argen Dieb, ben in Holftein so berüchtigten Gulbern Hinnert, (Gilber Hinrich) bette ich en Breekisen Deef schimpfen.

Et mag bielen ober breeten: es muß auf allen ges fährlichen ober besorglichen Kall burchgesets werben-Rabreeten: rabebrechen.

Breetfallig: jerbrechlich, breetlig: gebrechlich.

Braten: ben ruhenben brachen Miter aufbrechen, pflugen. Bratland.

Braten

Staten heißt in der Ruche von Suppen und Saufen fanerlich angemucht: De Supp is man eben brafen: fie ift bufch ein werig Servonents ober Effigiance, beim Bur bereiten barangeigan, angbfliebet, gebochen.

Staal heißt in Solfein bie Mafchine, worin bas Blache, nachdem es im Battofen getrocknet ift, vom Schav, dem innern holjartigen Kern, gereiniget beet gebrochen wird.

Blaff braaken: Blache ober Sanf beechen.

Ein tiefes Loch, welches vom sinffergenden Baffer an ber Stelle, wo ein Deich durchbrochen, gehöhlt wird, heißt Braat.

Bratwater: gebrochnes, gemifchtes, aus füßem Fluße und faligem Seemaffer gemengt.

Braden wenne man die Berrichtung des Teiges zit den beruhmten Wewelessether und Störorter Aniskringel, oder Prezel. Der Teig wird nämlich mit einer hötzernen Maschine, die von zwei Personen aus allen Kräften nieders gedrückt und in die Köhe geschwungen wird, durchzetnetet und ganz glatt und zähe gemacht. (Schl. Holft. Blätter zur Pol. u. Ankur 1799. 3. St. S. 185.) Braak, subst.

Breet: breit. Breebe: Breite.

If feet da twee lang un twee breet: ich faß da fehr lange.

Gil breet maten : fich blaben, ftolger Art.

Breetsit: Markisteden wie Breedenborg: Breistenburg, herrichaft in Holftein.

Breetling: Departement der Stromauktiefung in Lus bed, (auch in Rofiod gebranchlich, Hamb. Dupe.) Zwei Lub. Lib. Sekätoren und einige Bürger, Greetlingsherren, machen jährlich eine Aussahrt zur seierlichen Besichtigung nach Teavemunde hin, wo ihnen zu Shren Kanonen feuern, Trompeter blasen und am Schlusse geschmauft wird. Von ber Peette des Travestusses, für desten Reinhaltung und Aferdeseltigung das Breeklugsdepartement sorgt, so gernsputz.

Brentelse: in det alten Ditm. Sprache, Soume ober Verbrämungen, d. B. witte Bremeise ober Ring um ben Pels: (Mwoorne) von brumen, verbrämen.

Brennen: von bieser niedersächsischen Reichdstadt ist der platte Ausdruck, den man in Holstein zu einem kleinen Kinde, auch Hunde sagt, die man mit beiden Handen an dem Ropf gefaßt, in die Höhe halt, genommen: It will di Bremen seen laten: nun sollst du Bremen sehn!

Brennen. Daher im Platte, die Bedeutungen bes Anbrennen. Be lett nir anbrennen: er ist furz angebunden, auch ein luftiger Geselle. He hett sil vers breimet: er ist von einer hure angestecke. Breuner: Distillateur, Brannteweinversertiger. Et breunt: beim Spiel der blinden Ruh, Warnung für Anstoß.

Brett: Breu. Breeder: Bretter,

De Reerl is so bumm as en Brett: febr bumm, brettbumm.

Sausfrauen hörte ich rühmen: Bi mi mut nix ums kamen, et kumt allens to Brede: alles wird bet mir benuft und angesthrieben.

Brettfoot nennt man Wier platen Fuße wegen bie Brote, wo nicht lieber Srectfoot, ber breiten Jugen wegen?

Bretter (Breeder) nehnt man in Lubers mit Stiel und Ridden versehene Raffchen, womit in ben Rirchen gleich hinter bem Rlingebeutel ber, eine zweite, fur hofpitaler bestimmte Armengabe gesammelt wird.

Brettell: bruben, afbreuen: mir fiebendem Bas fer, 3. B. von Schweinen die Daare, vom Gefieber bie Feberftoppeln herunterbringen.

2) Auch bruten, vom kleinen Ungeziefer: ein brenet be Ropp: auf seinem Kopf bruten Bufe. Breuels: Brut. Brettern: jum Bruten geneigt senn. Sin Sweet is breuern: sein Schweiß brutet leicht. Kinder bebben breuern Köppe: die Kopfe der Kinder bruten kicht Ungezieser. (R.)

Broen, (Lub.) broben: bruten auch utbroen.

Briffen; holzerne,; stroherne u. a. Tellev, auch Weine laftite Schalchen jum Daraussehen der Flaschen bei Tafel; — Steine im Brettspiel. So im Dan. Briffe i Damspil: Brettstein.

Brille: Brille, zwiesaches Sehglas, Augenglas. Daher das Sprw.: It laat mit keen Brillen verkoopen: ich lasse mich nicht ansähren. He sitt up de Brillenz et sicht zu Stuhl im heimlichen Gemach, auch Brillgat: v. d. Holl. die runde Destrung im Sisblatt des Abtritts. (Robing B. B. D. M.) Auch die Posteriors selbst nennt man Brilless

Eigenwilligen Rindern bent man die Barterin folgenden Wolfsreim vorbeten :

De will hebben sinen Willen, be krigt mat vor sine Brillen.

Bro be: bas Brauen. Broer: Brauer. Broler tel: Braufesel.

Anbroen: anrichten, zusiehen. He hett sit mat schönes anbroet: er hat sich einen bosen Sandel selbst ang gerichtet.

All Baffen im Broen geraad nig. (S. Baffen.)

Brod: Brod. Brodfoorn nennt ber holfteiner Broggen und Meigen.

Angunnt Brod wart ook exten: Troft gegen Deib. Staalen Brod smett sot: angenehm ist verstohine Freude.

Beffen Brod if eet, beffen Leed it fing : Gprw. von der Anhanglichkeit an den, in beffen Brod man fteht.

Wenn bat nig helpt, so mut Water und Brod belpen: ber lezte Bersuch vor bem Berzagen.

Da fann if min Kinner feen Brod for fopen; bort man bedürftige Mutter fagen, die Muhe und Arbeit umfonft ehun follen: großen Dant! bavon lebe man nicht.

Dat is Gen, de kann meer as Brod eeten : fagt ber Aberglaubige an Heren glaubende, von einem alren Beife, die er im Berdacht bofer Kunfte hat.

Dat Brod is fo taag, man fannt treffen vun bier, bit na'n Aloffentvorn; von gabem ungaben Brobte.

If will bi ben Brodtorf and bat Brodfchap boger hangen: au follft es funftig nicht fo gut ale biebet baben.

Dat fritt teen Brod: hort man oft von Dingen fagen; bie man mimmt und verwahrt, well fie teinen Um gembate toften, als Sausthure.

If heff min Brod bit (bet) up en Meenen Knnuft uperten: mit meiner Lebenszeit ifts balb am Ende.

Ut dat Brodufmiten : ans ber Mahrung feben, fombiffen

Da kann ik keen Brod vor kopen; dudift zu wenig zie meiner Hilfe.

Dat is min Brodwinner: er gewinnt mir bas Brod, fagt bie bankbare Chefrau von bem thatigen Maint. Brodwinnung: Broberwerb, Gewinnung.

Brodwinner heigt auch ein Lieines Rage ober vielmehr Leefeil, welches man bei gutem Wetter und wenn man vor bem Binbe fegelt, an das obre Ende ber Bestänruthe ober Lee Gaffet hiefer (aufgieht.) (G. Ridbills BB. D. D.)

Manbrod (sono Bered), heißt in Ditm die Bespertoft, mam dem Brod geneicht und geeffen mirb.

Brodfiep: Stobliebe, Begattnif, wird in Solftein fig. ber Baud ober Leib genannt.

- Bat bi Lied un itt Brod to: abmeile bich nicht.

Hundebrod: Abgabe ber hofft. Leibeignen an bie Guthetrichaft. Wohrt mag blefer Ausbruck fich leiten? eine baher, weit bie Abgabe jum Unterhalt ber ablichen Bagbhunde bestimmt mar, ober bezog fich ber Ausbruck auf die Abgeber?

Brober auch Broer ansgehrt. Beuber. Bederten: Bruberchen. Broer Kinner: Bruber Kinder-Anner vun Broer Kinner: ein Brad tiefer.

basselle Broder: Trunkenbold. Swiet: Brother, basselbe, (swieren, schwelgen, saufen, daher bast past steiten Beerlander Swier: Vierlander Trinklobe S. Swier) auch wol Swiersuster: Sausschwester., gaff.

Diffe Broden, diffe Sichers (Rr. S.) I fennt man ben ersten einen trockenen Mehltuchen mit Korfnisers den tezen einen dies mit Bolingen frie, (Puffer, Scolle.)

Brodigam, Brogam: Brantigam. Dubis Brogamsabend: ber Wochentag, an welchem ber pabtische Brautigam in ber Famille feiner Braut zu Abend ift. Von Brudmaltied zu unterscheiben. (S. Brud)

Brogamestage: Mannerput, ber fich auszeichnet. Seit fo fmut as en Brogam.

En Bolton Brogam: ein hötzerner, fleifer Menfch. Moniches Brogam, oder inte Brogam, womit Bettler und Rleinkramer, Haufirer in dergli fich von einem Junggesellen ein Allinafen, woer Affangen der Baare zu ers schmeicheln pflegen.

En Bedfam up'n Stole umnerman einen Brautis gam, ben ein Madchen (Dienfimabilien) bafün ausgiebt, offine aus bein Liebhaber einen Bann machen qu mollen,

Be is noch Brogam, fagt man it b. Rt. G. und will bamit fagen: er ift noch - Junggefelle, eine ber felte famften Wortgebrauche und Gebrancheverkehrtheiten!

(Schifflige Marthairc.)

- Bann tumpt be Brogam an

fon liefe mit be Beub, un gat vorn Dre: fter ftan,

bentt, wo en junge Deern tom erftenmal ward plaget.

wo mut fe fit verfeern, wenn eer be Dres fter fraget,

un kumpt bar aver ber, *) bat be fe gifft thoboop.

Ein befanntes Bolfe: Sandwerfelieb, bas nach eigner Melodie in Solft. Schenfen und Rrugen gesungen mird, beginnt :

D Moder, wat hett mi de Brogam all baan, it tan't ju wol feggen, wil ji et verstaan, be bett mi gewieset, be bett mi geleert, veel Sacten, davun if min Dag nir gehort, davun if mir wuffe, bavun if nir kenn, (Mutter:) nu, nu, mu, wat beed be di denn? H. f. 10. 1. 1. 1. 1.

Brolfc fagt man von einer Sau, die den Eber ver, langt. (Ditm.)

Brook: mebriges feuchtes Land, entweder im Mas raft und Gebuichen ober Biefen und Barbern (Auen) beftes bend, wie in der Dabe von Neumunfter bas fogenannte Brootland, und Brookvorp, bei hamburg der Grass broof

So fast ein Reuerer : eeft muß ber Pfarese brüber ber.

bei den Hamb. Porfern Danm und Horn, Rectbroof von Rects Schilf. Duktenubroof, ober, in der Nähe won Riet, heißtielne mit Hölzung bepflanzte Berggegend, wo der verstorhene Dieschfeld 1784 die touigl, din Fruche baumschule aplegte. Wo die Stadt Damburg an der Schwerfeite guf die Wiese hinausgelegt ist, haben einige Sassenden Ramen behalten, als: Schisbauer, Hollandischer, Wandbereiter Brook und der nar exoxy sogenannte Brook: eine breite Gasse am Thore des Namens.

Brolau: Fluß, der Olbenburg von Solftein im Be-fen trennt.

Brookvagt: Brockvogt heisten in Hamburg bie zweit oberften Gerichtsbiener. Einige leiten bas Wort von Proof, Grasbrook ab, wo ehmals die Milfethater insonderheit Geerauber hingerichtet wurden, da, wie noch jeht, bet Ausführung und Richtung der Delinquenten der Brookvogt das Kommando führt; andre wollens von Broke, Brüche ableiten, weil der Bruchvogt beim Gerichtsherrn die Strafgelber einzusoden hat, dann aber muste er Brokevagt heisen, (G.) garde d'amendes, wie ihn ein Franzose überglehte.

- 2) (Soll Broet) heißt auch in der Schiffersprache ein turges einfaches Cau, an deffen beiden Enden fich ein Block befindet.
- 3) Die hofen. Daber Forbroof: hofenschiff, Bullerbroof, auch Brookschieter. Der hollander kehre ihn um und schreibt Schptebroof. Der Dane hat Brog, auch Burer, wie wir (S. Buren) ja hofer.

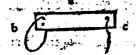
Brofe (Soll. Breut): Bruche in der Rechenfunft, Otrafe.

Dat geit in de Brok: das ift nicht gut zu theilen, Im Hamb. St. v. 1270. wird Broke, witlike Broke: kundbare Verbrechen, mulcta, Halsbroke durch poena capitalis, Lebensstrafe erklärt. In den Holft. St. R., d. B. der Blister: "dartho schall man ook gar niches mehr in de Aus schmieten, alles di Broke 3 Mark Solvers., Sei Strafe 3 M. S. das, alles bi Brok un Straff 60 Schilling.

Bronts: Bremie, Zange, womit Husschmiede up endige Pserde zur Rube durch Ohr oder Schnauzenklems men zwingen. Psezzenge. So erklären mehrere Lexiko, genihen das Instrument (moraille.) Die Husseiner has den zwar auch ein zangmartiges Marterinstrument sur Pserde, die nicht gut thun wollen; ihre gewöhnliche Bronts ist aber keine Zange, sondern ein Hold, wie zu sehen. Es wird dem ünruhigen wilden Pserde um die Obertippe ein z Elle langer Bindsaden gebunden, und dieser vermittelst eines kieinen Knüppel Holzes sessgederiche, die das Pserd ruhig und lenksam wird. Dies heißt ein Bronts.

Auch bebient man fich diefer Borrichtung, wenn bem franken Pferde ein Haar durchs Fleisch gezogen wird, (eine Art Fontanelle) damit ein Schmerz den andern übertanbe.

Schmiebe auf dem Lande, die keinen Nothstall har ben, seben dem Pferde, um es beim Beschlagen ruhig zu halten, die Broms auf, (Eid. n. a. O.)



2. Der Splatnuppel. b. Der Kaben, welcher um bie Oberlippe bes unbandigen Pferbes gusammengebreht wird. c. Faben, ber die Bremfe am Salfter befestigt.

Prosel: eine kleine alte Tobacks Pfeisse. Stump mel einer Pseisse, auch Smokstummel (von simblen, schmauchen. S. S.). — Im Destreichschen heißt Bris sei ein werfig, auch Brosamen. (S. Mundart der Destreicher. Wien 1800. 8.)

Brud, and Brutt, Brut, in alien Druk fen und Manuscripten : Brent, wird vom Celt. Priob. Cheftau abgeleitet. (Dan. Brub, Brub.) Die alten Dirmarfischen Gebranche, welchen fich auf die Brantschaft bis aus Berehlichung beziehen; find großentheils auch in Solftein, jeboch mit Abanberungen und durch Berordnung gen befchrante beibehalten. Solft. gefdriebne Rirchennade richten ber Rieler u. a. Gegenden, verglichen mit bem was Rencorus banbschriftlich hinterließ, zeigen die lande ablichen Sitten und Sebrauche und bie in ben fleinen Landstädten einander fehr ahnlich. Bo bie Braut einger pfarrt ift, wird gewöhnlich fopulirt, nachdem der Paffer einen Schein vom Prediger Des Brautigams erhalten. Dag bie Proflamation von ber Rangel ohne Einrebe ger Schehn. Sonntags vor der Ropulation pflegen Braut und Brautigam jum b. Abendmahl (Gottes Difch) ju gehn. Die Braut besieht dann die Krone, womit die Frau Pas ftorin fie an ihrem Chrentage fur Die Webuhr fcmuden wird.

wied. De Brubfroon, von gemachten Blumen, Blace tern. Blittern ac. Um Codzeittage fommt die Braut mit mei Brautfrauen und eben fo viel Brautmabchen. (Britt: jumfern) die fle puten helfen, auf einem mit Sulfen befrede ten mis feche gefdmucken Pferden befpannten Bagen und mit voller Dufit an. Bahrent bes Schmuckens Bewirthet fie die Gefellschaft mit Wein und 3wieback, geht dann in der Mitte der Frauenzimmer, die Mufit vorauf. an die Rirche; am Singang legen biefe und ber Brautigam mit feinen Gezeugen in den Gottetfaften ein. '(Saustopus lationen find abeque dispensatione verhoten.) Mach ber Revulation finden fich in Solft. (R. G.) folgende Gebrauche: Auf der Rudfehr ins Dorf wird breimal in einen Rreis ges fabren ober vielmehr gejagt. Braut und Brautigam haben itbes ihren eignen Opeifetifch. Ilm Brauttifch figen Die Rranen, am Brautigamstifc bie Danner mit. Unter Dufit werben vor ober nach dem Effen die Sofchenke gefpens bet. Rach bem Effen wird Berr Gott nun fen gepreifet gefinigen und bann getangt. Es find babet gewiffe Chrens tange im Brand. Segen Morgen ber fogenannte lange Lam, da bann fammeliche Rrauen bie Braut aus bem Rreife boblen, ihr die Duge auffegen, wornach ber Braus bleam (nachbem juvor bie Frauen mit Giermilch traftirt find) feine junge Frau aus ber Ctube holt und mit ihr ben erfen Tang beginht. Che bie Braut aus ber Eltern Baus gest, laffen bie Branteltern bie Dadbarinnen bitten, um m bereit Beifen bie-Brautmitgift (S. Abend)-zu be: fcamen, einzupacten und wegfahren ju laffen. Es wird für cincu Brudmagen geforgt, mit welchem Ausbrud auch Die gefamte Mitgift bejeichnet wird. Der Bater legt z Det. Thaler, Die Mutter Sausgerath; (Brubbrob,

11

Brudlese) in eine Kifte, der Brautigam sendet zwei War gen und zwei Frauen, welche die Brautsachen in Empfang nehmen. (S. Schuven, daher Utschup.)

In Diemarfen und jum Theil auch in Solfteirt befimme ber Brautigam jur Sochzeit einige feiner Bermanbte ju Brubinechten, und beren grauen ju Rleebenfroen auch Rleederwifer genannt, (Neocorus) welche 4 -- 6 Rieibet: Rrauen in vier Bagen, die Brautfachen gu befichtigen und zu Bagen zu bringen, angewiefen find Die Beifigerinnen ber Braut, mit the auf einem affern Bagen figefit, beiffen Spribbelbottett. Der britte Wagen hat Spielleute auf: auladen und bient ben Frauen gur Ruckfehr." Unter ber Mitgift befindet fich bas Brudbrod: ein Brod von Mannelange, und ein großer Brudfees! Brautfafe. Die Beimführung ber Braut mit der Aussteper endet fich. wenn biefe abgelaben, und ber altefte Brautfnecht eine Danfrebe gehalten, bamit, daß biefer erfucht, Die Braut in die Borne (Borfaal) tommen gu laffen, um fie dem Brautigam zuzuführen. Sie weigert fich jungfraulich eine Zeitlang und wird bann mit dem Hoifen, Lein dunfelbraun ober violenbraun mit Samt umfgumtes englifch tuchenes Ropfgemand) bas ihr ber Brautigam ichenfte, über bem Sals, und ber Rapplagel, (eine Art Rapuchon halb roth halb fdmarg von Euch uberfchleiert und verfappt Brautigam jugeführt. Daher hieß es:

Jot fett be Ditmarfthe Brud gar fien, bedekket eer Brundgelin, verkappet eer Angesicht rein, lat mi be kuste Meglin fin.

Bor bes Brantigams Saufe empfangt biefer fie und fragt breimal: Bader un Moder, Gufter un Brober, mag if wol mit Geren mine Brud intreffen? Ole antworten dreimal: Treffet fe in Gobes Ramen in. Er foride: Mit Geren tret if min Brud in. Er führt fie in ben Deefel (hinterfaal) - boch ward ehmals zuvor Butter und zwei Gerichte gespeift - und nan beginnt ber Bruddans: Brauttang, ein bunter Rethentang. fowente ber Brautigam die Braut fuffend ins gimmer. tann tommen die Spriddelbotten an ben Tang unb fchlieflich gebes an's Butrinfen, und mit ben Rieibern wird die Brant ind Bette gebracht. Buvor verrichtet ber ditfte Schaffer Die Beremonie Des Beweittens, b. i. er giebt ein Comers und Deffet (Pool) und fchrammet damit übers Bette und feguet ein mit folgenden breimal wieberholten Reim:

> Siet bewritte if twee Kinder, twee falige Rinder,

Gob geve eer so veel Sone, as de Karkenledder hett Treme, un so veel junge Dogter, so freun sit beide Geschlechter.

Am folgenden Tage (gewöhnlich der Freitag) geht das Schmausen weiter, von den Schaffern wird der Brautfase mid das Brod servirt, und mit den Worten: De eere um digentsame Brud hefft uns Rees un Brod vereeret, welches er dreimal fragt, und dem von dem vornehmften der Gaste Antwort erhalt: Ger un Degent, Ger un Dogent sall eer vol wede

verfarent. Dain komme der hilge Geeft Betbet, alls welchem der h. Geest Drunk nach der Neihe geht. (S. Bekker.) "Oo gleng es mit Erinden, Tenzen, Schmausen, vom Daunenstag zum Sonnenz, wa Kirchigang gehalten und dann von neuen geschmaust ward. (Nescorus u. a. Handschr.) (S. Dod.)

Diese Sitten und Gebeduche sind groffentheils noch sos wol in den Marsch- als Geostzegenden Holsteins im Sangt, jedoch mit manchen Aenderungen. In der Gegend von Ihehoe z. B. wählt die Kraut die jungen Männer, welche ihr nächst dem Bräutigam die liebsten sind, der, um dem Bräutigam ein Kompliment zu machen, dine nahen Verwandten, die den gauzen Tag um die Braut sepn, pressentiren, nöthigen, (S. krajen) auch mit der Braut eine zen mussen; sie heisen Hanschenster (behandschufte Knecke?) Wenn die Braut zu Bette soll, und sich jücktig: lich dagegen lehne, so mussen diese fich ihrer annehmen und sie bei ihrer Jungserschaft zu erhalten suchen, oder so stellen.

In andern Segenden, i. B. Fehm., heisen diese chapeaux d'honneur beim Brausunge Drosgesellen. Ses
wöhnlich ihrer 2 bitten g Tage vorher nach einem eignent
hochdeutschen Formular zur Hochzeit, und zwar zu Pferbe,
das mit bunten Bandern, gesärbtent Papier und Rauschischelb
geschmuckt ist. Sie reiten wo nichtlich grad ins Haus und
singen ihre Einladung ab, wenn auch keiner drauf horr.
Am Kopulationstage reiten sie vorauf zur Kirche, wärten
bei der Mahtzeit unf, führen die Braut zum Tanz und Beine Bräutigam zu. Dann machen steinten Fruntnichtneren
die Ronde und werben für jebo Sänzen

....

Bruds

Brudbotter heißt z. B. im Pinneb. u. a. G. die Butter, die am Abend vor der Hochzeit von den dazu gelas? dem Nachbarinnen gemacht, B. i. zum Behuf des Hochs stufchmauses auf den Teller (in einer Glave) gelegt, und mit einem Aranz von Blumen init vergoldeten Olattern, Gierschalen, Flittergold behungen und durch einem in der Butterstaten Britte gestakten Holpfeiter gehalten und überlaubt. So geziett wird die Hutter beim Hochzeitschmause we die Braut gestellt. Die Nachbarinnen, welche diese Butter der Braut zu Chren steden und umzieren, werden wie Hoppersuppe, Reis n. g. Spelsen traktiet.

Brudmaltieden: Braitmiffzeiten, heisen in hams im und Altona die Insteveien, welche der Braut und ihr im Müntigam zu Ehren von befannten und verwandten Familien gegeben werden. Nach altem Schlendrian und Besteldeitel seine man die Berlobten gern unter den Spies gel. Die stätisses Prant ward ehmals mit Puh überladen, und ein großer languieriger Pachpolitag in einem öffentlichen oder Privat Familienhause, geseiert. Per hauptpastor weite in der Regel trauen. (S. Nadag, Kost.) Je mie der durch eine ältre königl. Verordnung eingeschränfte, und durch eine neuere minder beschränkte hochzeitlurus auf der Lande im San. Folst. zunimmt, je mehr nimmt er in Beitten ab. (S. Köst.)

Brubftut heißt noch has Befchent, bas Dienstboten in Stabten erhalten, wenn bes Saufes Tochter verheirathet wie.

Dat Wienachts: Brudfink, Umhangsgeld, bat mut uns noch mat bringen.

(Hamb. Utroop.)

Ein Spruchreim, ben man kleinen Dabchen vorzusingen pfleget:

Petersili un Suppenkrut wasti in unsern Baren,

M. M. is belijunge Brud, grot

in 114 wart mig lang meert waren.

ist wuhrscheinlich so entstanden, und zu erklätener nunfve, Herrschaft ift reich , thar Land und Garcon, worin wieln Kränter wachsen, unfer Mämsel wird daher botte voer-gruße-verheirathet werben.

Brudbreev heißt am einigen Orien bis Gerfchreibung: über bas Eingebrachte ber Braut.

Brubfister ober Brudjumfer hießen in Stabben: dir (gewöhnlich zwei) Mabchen, welche die Brant: auffilden halfen, auch wol am Hochzeitrage neben ihr fassen, (als Bereit wandte) sie ins Ehgenach begleiten, anch wol zuwer einfieles ben halfen. Defainte eind vonnachte Mabchen besolhn auch wol die geputzte Braut am Hochzeitmorgen ud: Basinchende.

Bridlofte Berlobnif, verater lag, gelugt home

Laurenbergs:

In allen Brudlachten dat dridde Gericht ps wiellt een Hochtydgedicht. past als war es auf Hamburg gemunst.

Se sitt as en Brud, de nums halen will: sagt man überhaupt von einem verlassenen Madchen, das auf Hofnung ohne hofnung sitt, z. D. auf Ballen nicht zum Tanz gefodert wird, auch Stillsttersch, Hundmanzsel: weugebildete Worte,

Ge is fo fmut as en Brud : ein geputtes Mabchen.

Der Aberglaube in Holftein wahnt, wo in einem Saufe ein Seinchen; Haubstille (grillus domefticus) fich hören laffe, da bedeute bas dem Saufe eine balbige Braut ober — sinen Tobten.

De Brudnocht makt se splitteenduil. ... (Bog.)

Brudtiste, in de Brudtist bidden (biren): für ihre Brautliste etwas bitten, dies thun die leibeignen Braute, die auf einige Meilen, von einem alten Weibe (in Botstamp, Arummendief u. a. herrschaftlichen Gütern von der Brautmutter) begleitet, Wolle, Flack, Febern, Lein ze. erbetteln. Auf dem Gute selbst muß jeder Eigne etwas Geswisses geben. Baher die Redenkart für stelftige Spinsperimen: Fe spisikt fil wat in de Brudtist.

Brudgeschitt beißt auch die Mitgift der Braut.

Die Mabden, fagt ein Bolfeliebi : Debis ifet vertwiefelt Billig ut,

Beels funt so flint as eene Brud.

Britbbeltt: ungeschickte Sandarbest machen, vers derben. Bribbelet erfeb lee Brumpler, Stumplerin, Orumpelet. Berbrubbeln: verberben

In ber Marich brubbeln, verbrnobeln.

Brudell: huseln, scherengen necken. (B. M., B., brien.) Berbeithden: verhumen. Lidebrüder, Litar beitwer: Sporrer sand Betriger. He Grüdet ju matier neckt ench. Wat bridt et migumas scheet es micht he is mit dem Kopp gebrüdet: er ist nicht richtig im Kops.

Ropf. Brudet davun: icheert euch weg! Ungebeubet Igfen: ungehubelt laffen, fich mit etwas nicht abgeben.

De is fo mit de Eer gebrudet heift in Ditm.: et will getu geehrt fein.

De bat Latin nig versteit, be lat et ungebritvet, auch: ungebrüdet ist't beste: anverweren ift gue Garn. He brüdt mi wat: er spaßt mit mir.

Bruberee: Necketei, auch eine Arbeit, womit es

He sutt verbrübt ut heißt auch: er hat ein hochmits' bavon, es kommt nichts dabei heraus.

Ma, brudet ji ook, Lud: ist eine der spaffhaften Angreben, womit ein Probsteihagener ein paar mit einander Rebende begrußt.

Brugg, (Brud) Bruggentalg: bas innre Bett am Eingeweiße des Pornviehes famt dem Rep ohne die Mieren.

Brugge: Brude. (Angelf. Brie, Brigg.) Soll. Brugge. Schippbrigge in Safen jur leichtern Anfahrt ber Schiffe.

Das is en Brügg auch Fassbrügg: er will mich damit fangen. Brüggen ist so viel als Brükken, da man ehmals und anfänglich die Straßen mit Bohlenwegen und Anüppelbrücken, späterhin mit Steinen bafestigees Apenrader St. A.: «Wol sine Brügge (este Straten) nicht maket in 5 Dagen.»

Benn dat Weeth en Brigg merc, is fall fe oder if dariber: bei jepundes vorfänglichen frinzen aber Reben angerembt.

Ban de fellige Cheift en Bring finde, fe feite he fe, um findt he feen, fo mat he cen: mems ju Relinage friett, fo frice bie Giffriefe, chunt, & and Ci nicht be, fe madet ber & Dieft. Min.

Briggen, fternfriggen: pfafters. Steenfrigger: Pflafterer, Steinfeber, Dunmicher. Ind nunt man fottereile einen Denfchen, ber einen Mittenen Gang bat: en Steenbringer. Es bief ein in Samburg und forbener Define par Ereffence Delier Geembeinger.

Briggemefter: Beidemeffer. Smeneffer: Infffic tha Lover und Beliefer in ben Chifthens. Ju Leuw furg, Gibeffaht u. heift er heremelfer, in Meme Pringens und Commeifier, meß jut Zeit ber affen Anfahrt ber Fifcher an ber Citfeite wer eine fieine Brinde gefogt war, aber bie ber Brüggemeiffer bie Auffiche und bas Bringgegeld eingnfammein hatten. Als ber bene her ven gebant warb, ethick er ben Ramen Brigge und Dever melfter. Bei ber Eilfaget auf ber Elle fant er eine Beinte gil logen file Anfahrt, woffte er das Bellemack-fammelt.

Bruten: beunden, gebrauchen.

.. ·:

Se lett fit bruten , and fe lett fit the fage man von einem Betfe, bier bein Wiel Mafin 1866, in ber Bhaille: bet nichen Pilelbur 1992 (bener S. 1. 31812), 200

It tann em nig bruten, auch geneemen:falibe Abereifung eines Beibes; set ein Rann sons Hantenliches gennuther, ober ber fo, fonft gefällig, Richt. ming. ministra, and the group of the

Brummen: brummen, fummen.

Brummer ert, Brummiffege: große summenbe

Bruminitater: murtifder Denich, auch Brumme

bart : ber immer in ben Bart brummt.

Brummfrufel, fufel, and Snurrding: Rropfel, womit Rinder peitidend fpielen.

Brummbaff: Basgeige.

Sehmarn einen buchtigen Schnaps.

Brutt: 30 Prayue (wie im Don.) Brunfilleng Bassienkraute: De Brune: das brauen Pferd, nuch das spanische Nohner: Gall ist mit bem Brunen up di karr men? Debhungdennen 2002 2003

Briid auch Briiufch: Staufde, Beite am Ropf vom Fall , Stof ober Schlag. HB

De hett fil en Brus ftottet; es fles fic, fo bas est bag einer Beille schwoll.

Briffe be ber burchlocherte Auffigin miggen Robrezeines, Sartengiebreite modurch die Pflanden wift Maffergbagglien; werben.

Ce hapride of the feet to the feet of the first Chan

De Poitt hugust forn; merbenget ihren Ankemer Eruns: Braus, Gebtallelen, and geneenstellebes

Srimsbarte auch Brunfene infe fpeele berinfen, eines unter nechen Gefinfen befinder befinderen bemelben Botel Rares tenfpiefes in welchem es gewöhnlich nicht ohne Gebraus abgeht,

electe, de film de Constante und Confidence de dulle Gund, Benefient, des ententes.

Belgg, beilig (aus king): find, geling, tranjub, 3. B. dat Beer is beling: but Son Monaux susper feiner, ein Zenben von Geier neb Ciarie, mas anniges, munter von Benissen.

Brufen &: M fanten, beienen, finte funt.

He beisset it es en Pageign (eber wer er in der Rassa hafe: Penine): er biese sin me der Fonz

sie brüffet ju die die Dintfischer Bul: on dam Zulim det je benannen Dogiet aufend bie Adepose, der vielleicht ein ger freinden ged von. (Dun.)

BU (S. Ba): ein Inn. genat man die Kinder fileret. Bannann (Din. Duffanson):...der Papang. Eine berrichende Untugend vieler Erzicherinnen, Winner und Materidaen; du fie fire Afflice durft Freide von eppad Ahepthannlichen und Schreschaften zu fillen aber zu beruhligen sachen. Sie schaffen manyanchme Diber von Schornshipteisern, Roppten, hänzigen Inden zum Bur Manthe

4. Dinnen if de , foll d mienemen, weim bu mid fell buft.

Gaff if ummer be Bumann fin? fell ich benn fints mer ber Polerer feyn? ober Linderschreck? hörre ich ofr handherrn und Biter fagen, die von ihren Bestern auf Linder und Befinde gehafte wurden, und avo, wie fie, bie Krauen, Frauen, meinen, nicht of Friede werden Connte, bis ber-Hausburnann (Deuthen wid Bater) derin foligie : 1882

Bubbeltt: Bigfen werfer, auch undbunfich isben, wie mummeln.

Bubbern: fart beben.

Buddel: Boutette, Fiosche,

He hett to beep in den Budbel keeken: er ist bes foffen, auch: he rutt na dem Budbel; er riecht nach dem Trunk. He klont ober fnals na dem Buddel: er fpricht, als hatte er zu viel getennten. Auch sagt man fur sausen buddeln. Ein eigner Geblauch bieses Morte ist i

De Heen burdelt fit: Die Heme mublt und sonnt sich vor Bargruigen im Bandt, Kule die Erde ünter sich auf und mublt sich in eine Grube eine wirk den Staub pielend: um sich. Wird auch von andern Sestägel gebraucht. Das sich in dieser Gewohnheit und Sitte jeigk.

Budden: (S. Dutten.)

Budder beife, in Diem, ein ppgegegenes Miechen,

Bubeleift auch franktho Rift nenne ber John Beufe ter die Kifte, in welcher das vorher auf oder viellnesse mischen Prühlsteinen genahlen Kornnesse durch Häuruch gerollt und gesichtet, und so das seine Wehl von den Lieie gesondert wird. (S. Achter.)

Budelpafen (Dan: Bybelpofe, Mehkeutel): fremed bie Suffi. Redin langlicher feinene Bentel, worter fie gut Schlacht.

Schlachtzeit. Gtabe fopft und alfo bie Babefmust: Beutelmurft macht, b. i: mit. Grube, Blut, Fett, auch Biosinen und Gemary der Wurstmasse sille.

Baarbubel: Saarbeutel. Der Urfbrung bes Saar: beutels, urfprunglich eine Reutermobe, ift folgender: Da namlich die jungen herrn, welche, als die Perucken Mobe murben, ihr haar nicht verlieren, fonbern baffelbe lieber anf Art ber Allongeperuden in Loden auf Ruden und Schultern hangend frifiren liegen, welches die Rolae hatte. daß beim Reiten ber Wind mit ben langen Lockenhaaren frielte, fie uber und durch einander wehte und folglich nenirte. Gie erfanden baber ein fleines Beutelchen, um barin die Lockenhaare auf bem Rucken gufammen gu hale ten, wenn fie ju Pferde fagen, und bas fie nach bein Spatiertitt ohne Schaben ber Frifur abthun fonnten. Dies Mothbeutelchen beim Reiten ward Dobe und gum Bentel bon größern Umfang, gum Saarbeutel, auch außer bem Reiten getragen. Er vertieinerte und vergebferte lith abwechfeinb, es gab ungeheure Saarbeutel gum Graats. Amang und fleine obale jum Degligee, bis er fich wie bermalen gang aus bem mannlichen Mobenus verlobt. und jum fpiegburgerlichen Perucken Roffum marb.

Du dreebubelige Deef: du Dieb mit drei Beuteln, du mit deinen Haar, und andern Beureln: Schimpf: name, womit der Pobel, welcher keinen Haarbeutel trug, shmals die Herrn nachschimpfte, welche Beutelperucken und Haardeutel trugen, wenn ste mit ihnen was abzuma, den hatten. Mit der Mode ist auch der Schimpf vers ditet.

He hett en Haatbudel heißt noch ist fig.: er ist betrunken.

velchem ber h. Gerst Drunt nach der Reihe geht. (S. Bekker.) Do ziong es mit Erinden, Tanzen, Schmausen, vom Dannenstag zum Sonntag, wo Kirche gang gehalten und dann von neuen geschmaust ward. (Nescorus u. a. Handschr.) (S. Dod.)

Diese Sitten und Gebräuche find groffentheils noch so wol in den Marsche als Geofigegenden Holfeins im Gangt, jedoch mit manchen Tenderungen. In der Gegend von Ihehoe z. B. wählt die Raut die jungen Männer, welche ihr nächst dem Bräutigam die liebsten sind, oder, um dem Bräutigam ein Kompliment zu machen, seine nahen Verwanden, die den gauzen Tag um die Rhaut sem pres serwanden, die den gauzen Tag um die Rhaut sem pres sen mussen, die den gauzen Tag um die Rhaut sem zen mussen, sie heissen Sansabenknechte (behandschufte Knechte?) Wenn die Braut zu Bette soll, und sich züchtigt lich dagegen lehnt, so mussen diese sich threr annehmen und sie bei ihrer Jungserschaft zu erhalten suchen, oder so stellen.

In andern Segenden, i. B. Kehm., heisen diese chapeaux d'honneur beim Brautunge Drosgesellen. Ses
wöhnlich ihrer 2 bitten g Tane vorher nach einem eignen
hochdeutschen Formular zur Hochzeit, und zwar zu Pferde,
das mit bunten Bandern, gefärbtent Papier und Rauschzold
geschinlickt ist. Sie reiten wo möglich grad ins Daus und
singen ihre Einladung ab, wenn auch keiner drauf hörr.
Am Kopulationstage reiten sie vorauf zur Kirche, warten
bei der Mahtzeit unf, führen die Braut zum Tanz und bein
Bräutigam zu. Dann machen steinet allem Frauenzimmern
die Ronde und werben für jebe Sänzen

31.12 😼 1111 1111 1

Brud

Buck Furt

Brudbotter heißt z. B. im Pinneb. u. a. G. die Butter, die am Abend vor der Hochzeit von den dazu gelas: denen Nachbarinnen gemacht, B. i. zum Behuf des Pochs zeinschmauses auf den Teller (in einer Glave) gelege, und mit einem Kranz von Blumen init vergoldeten: Blättern, Eierschalen, Flittergold bestungen und durch einem in der Bunneslass Mitte gestadten Holflist gehalten und überlaubt wird. So geziete wird, die Rutter beim Hochzeitschmause wird heren gestelle. Die Nachbanipuen, welche diese Butter der Braut zu Ehren steden und umzieren, merden wit Dinnessunge, Reis m. g. Sveisen traktirt.

Brudmaltieden: Brautmahlzeiten, heisten in hame burg und Altona die Infereien, welche der Braut und ihrem Mustigam zu Ehren von befannten und verwandten Jamilion gegeben werden. Nach altem Schlendrian und Bootsbeitel seine man die Beriobten, gern unter den Spies gel. Die städische Braut ward ehmals mit Dut überladen, und ein genfer dangmieriger Pochzeiteng in einem öffentlichen oder Privat: Familienhause geseiert. Per hauptpastor unte in der Negel trauen. (S. Nadag, Köst.) Je mehr der durch eine altre königl. Verordnung eingeschränkte, und durch eine neuere minder beschränkte hochzeitlurus auf dem Lande im Dan. Holft zunümmt, je mehr nimmt er in Beibten ab. (S. Köst.)

Brudftuf heißt noch bas Beschent, bas Dienstboten in Stadten erhalten, wenn bes haufes Tochter verheirathet wird.

Pat Wienachts : Brudstüt, Umhangsgeld, bat mut uns noch wat bringen.

(Hamb. Utroop.)

Ein Spruchreim, ben man fleinen Dabogen vorzusin: gen pfleget:

Petersiti un Suppenkrut wasse, in unsern Garen.

M. M. is be junge Brud, groeine

wart nig lang meer waren.

ist wahrscheinlich so entstanden, und zu erkidemer unfte. Herrschaft ift reich ober Dans und Garem, woein wiel. Kranter wachsen, unfer Mämfel wird daher batte oder-früheverheirathet wetben.

Brudbreev heißt an einigen Orten bie Berfchreibung! über bas Eingebrachte ber Brauf.

Brubflister ober Brudjumser hießen in Städten! die (gewöhnlich zwei) Mädchen, welche die Brant auffilden halfen, auch wol am Hochzeitrage neben ihr fassen; (ale Berg wandte) sie ins Ehgemach begleiten, auch wol zuwer einfleis ben halfen. Dekannte und wonnander Mächen Gefehn auch wol die geputzte Braut am Hochzeitmorgen ule Besichen

Brublofie Berlobnif, verater lag, geluge both gett. (S. Koft.)

Laurenbergs:

In allen Brudlachten dat drüdde Gericht, ps wiellt een Hochtpdgedicht, past als war' es auf Damburg gemungt.

Se sitt as en Brud, de nums halen will: fagt man überhaupt von einem verlassenen Madden, das auf Hofnung ohne hofnung sitt, 3. B. auf Ballen nicht zum Tang-gefodert wird, auch Stillsttersch, Hundmamsel: neugebildete Worte.

Se is fo fmut as en Brud; ein gepuhtes Mabden.

Der Aberglaube in Politein wahnt, wo in einem Saufe ein heimein; Haubgeille (grillus domenticus) fich foren laffe, ba bedeute bas dem Hause eine balbige Braut ober —: einen Tobten.

De Brudnacht makt fe splitternoull. ... (Bog.)

Beudfift, in de Brudtist bidden (biren): für ihre Brautliste etwas bitten, dies thun die leibeignen Braute, die auf einige Meilen, von einem alten Beibe (in Botstamp, Arummendief u. a. herrschaftlichen Gutern von der Brautmutter) begleitet, Bolle, Flache, Febern, Lein ze. erbetteln. Auf dem Gute selbst muß jeder Eigne etwas Ger wisses geben. Baher die Redenkut für stelftige Spins perinnen: If spisikt sit wat in de Brudtist.

Brudgeschirr beißt auch die Mitgift ber Braut.

Die Dabden, fagt ein Bolfelfebi :

Deels fint fo flint as cene Brud.

Brildbeltt: ungeschickte Bandarbeit machen, vers berben. Brildbelet erich lee: Stumpler, Stumplerin, Orumpelei. Berbrudbeln: verdetben

In ber Marich brubbeln, verbenbbeln.

Brudell: huseln, scherengen neufen. (B. B., B., brigen.) Berbtiden: verhungen. Lidebrüder, Lines brinder: Spicer gach Betrüger. He brüdet ju matit er neckt ench. Wat brüdt et mig-was schert es micht he is mit dem Kopp gebrüdet: er ist nicht richtig im Kops.

Ropf. Brüdet bavun: scheert euch meg! Ungebrüdet laffen; ungehudelt laffen, fich mit etwas nicht abgeben.

Be is fo mit be Ger gebrübet heift in Ditm.: er. will getu geehrt fein.

De dat Latin nig versteit, de lat et ungebrudet; auch: ungebrudet ist't beste: anverweren ift gut Barn. He brudt mi wat: er spast mit mir.

Bruderee: Mederet, auch eine Arbeit, woinit es

He sutt verbrudt ut heißt auch: et hat ein hochmite thiges Befen. Da hef it de Brud vun: ich habe nichts bavon, es fommt nichts babet heraus.

Ma, brüdet ji ook Lud: ist eine ber spathaften Ang. reben, womit ein Probsteihagener ein paar wit einander Rebende begrüßt.

Brugg, (Brud) Bruggentalg: das junre gett am Eingeweibe des Pornviehes samt ham Meh ohne die Mieren.

Brugge: Brude. (Angelf. Brie, Brigg.) Soll. Brugge. Schippbrugge in Safen jug leichtern Anfahre ber Schiffe.

Das is en Brügg auch Fallbrügg: er will mich damit fangen. Brüggen ist so viel als Brüffen, ba man ehmals und anfänglich die Stiaffen mit Bohlenwegen und Knuppelbrücken, späcerhin mit Greinen besetiges; Apenrader St. A.: a Wol sine Brügge (este Stratun) micht maket in 5 Dagen.

1 \$4 11 1/2 1/2012 | \$4 1/2 1/2

Wenn dat Woord en Brügg weer, so full he oder if barober: bei jemandes verfänglichen Fragen ober Reben angewandt.

Wenn de billige Chrift en Brugg finde, fo brift be fe, un findt be teen, fo matt be een : wenns ju Beihnacht friert, fo bricht bie Cisbruce, thauts, ift bas' Eis nicht ba, fo machte ber h. Chrift. (fbm.)

Bruggen, fleenbruggen: pflaftern. Steenbrugger: Pflafterer, Steinfeger, Dammfeger. Much nennt man fportweise einen Denfchen, ber etten fiftberen Sang Sat: en Steenbrugger. "Do hief ein in Samburg ver? forbener Doftor par Greellence Dolfbt' Greenbringer.

Bruggemeftet : Brudenmeifter. Savemeifter: Auf. feffet Cher haven und Belichen in ben Cibfilibten. In Same' burg, Gludftabt ze, heißt er Savemeiften, im Altone. Bruggens und Squenmeifter, weit jur Beit ber erften Anfahrt der Fifcher an der Elbfeite nur eine ffeine Brude gelest war, über die ber Bruggemeifter die Huficht und bas Brüggegeld einzusammein hatten. Als ber neue Sas ven gebaut warb, erhielt er den Namen Brugge: und Saves melfter. Bet ber Etifahrt auf ber Gibe bur er eine Bruce gil logen für Anfahrt; wofür er bas Bringergelb füninmit.

Brufen: branchen, gebrauchen.

Se lett fit bruten Panth fe lett fil tel i fagt man son-dittem Bitte, bier ben With Miffel 11866, in ber Bhealfie beefintebern Pibelounien . bund. Coutter &

It tann em nig bruten, auch geneeten anfafitible: Abweifung wines Beibos; Der: ein Mann wons Ungemitches. smuuther, ober bew flogsfonft gefällig, nichtmagen in in in de de generale de meigene be Bulle.

Brummen: brummen, fummen.

Brummer ert, Brummflege: große summenbe

Brummtater: murtifder Menfc, auch Brumms

bart : ber immer in ben Bart brummt.

Brummfrufel, kufel, auch Snurrding: Kraufel, womit Rinder peinichend fpielen.

Brummbaff: Basgeige.

Sehmarn einen buchtigen Schnaps.

Brus auch Bruufth: Braufde, Bent am Ropf vom gall, Stof ober Schlag. In

De bett fil en Brus ftottet: es ftes fic, fo bas es

Sartife in ber burchlocherte Auffag mitger, Röhre,eines, Gartengteftereis, wodurch die Pfanden wift Masser, beggfen; werben.

Ce (April - 1499), 1999, 1990, 1990, 1990, 1990, 1990, 1990, 1990, 1990, 1990, 1990,

De Poitt hunust aven: jes benget iher:im Tank. mus. Bruus: Braus, Gebrausis Giffen: Dafer wiellatole

It kar ein nig bruten, auch geneenesanietsbied

Brinisbause : auch Brunfene infle fpeele beibufen, seines unter wiedern Schnben beffmitern entiben Botef Rare, tenfpiefes in welchem es gewöhnlich nicht ohne Gebraus abgeht,

abgeht, ba icon die Sampefatten und Stechkatterre be' bulle Hund, Brusbart, bies anderren.

Brofig, brafig (auchikrafig); fiart, geiftig, faut fend, 3. B. dat Beer is brafig: das Bier Maume engerschent, ein Zeichen von Gute und Starke, auch muthig, munter von Menschen.

Bruften fil: fic blaben, bruften, ftol, thun.

He bruftet fit as en Pagelun (ober wie er in ber Marich heißt: Paulun): er blaht fich wie der Pfan.

De bruftet ff. ag. be Dierkforper Bull: on einem Bullen des fo benannten Anges entfand die Medermeise, ber vielleicht ein gar ffatelichef Beld pogt. (Diem.)

- Brutig (Cambuna.) beutig warmergebulwarm.

SU (S. Ba); ein Loug, pomit man die, Kinder schrecke. Bumann (Dan, Buffemann): der Popang. Eine herrschende Untugend vieler Erzieherinnen Mütter um Wärterfiller; die fie Mile Keinen durch Fireche vor eines Thentheuenlichene nicht Killen ferengn stillen aber zu beruhigen suchen. Sie schaffen unapgenehme Bider vont Schernftzipfehenn, Bestlern, häntigen Juditigum Buspann Burgann Bernftzipfehenn, Bestlern, häntigen Juditigum Buspann

amin Banianie if bar fall diemittemen Febelin Bir

Dausherrn und Bater sagen; Die von ihreit Beibein auf Rinder und Gefinde gehehrmurden, und ber gehehrmurden, und ber frauen.

Freuen, meinen, nicht of Friede werden Counte, bis bere-Hausburgarn (Sauchenr wid Bater) dwin foligtige inter

Bubbeln: Blafen werfen, auch undbunfich leben, wie mummeln.

Bubbern: fart beben.

Buddel: Boutette, Flafche.

He hett to beep in den Budbel feeten: er ist bes fossen, auch: he ruft na dem Buddel; er riecht nach dem Trunk. He klont ober fnakt na dem Buddel; er spricht, ols hätte er zu viel getsunken. Auch sagt man für sausen birddeln. Ein eigner Gebrauch dieses Worts ist:

De Heen budbelt fill: Die Henne muhlt und sonne fich von Bergwignen im Gandt, trage die Erde unter fich auf und muhlt sich in eine Grube ein, wirft den Staub priefend; um sich. Wird auch von andern Sestügel gebraucht, das sich in dieset Sewohnheit und Sitte zeige.

Budden: (S. Ditteil.) Grange von bereicht

Bubbet heißt in Diem, ein ppseuranes Machen.

Budel: Bentel. "Babeln zu feinem die das Wegt. burch von Ste Achtengen neffend al. Die eine eine bei de

Dubelbist auch frankthe Aistenene bei Jose undir Mille ter die Kifte, in weicher das vorher auf ober viellnisse zwischen Muhlkeinen genahlen Korwest durch Pilartuch gerollt und gesichtet, und so das seine Mahl vom den Kleie gesondert wird. (S. Achter.)

Bibefpafen (Dan Sybelpose, Möhlbeutel): fremd die Salfi. Rodin langlichen feinung Pencel, worter fie gut Schlachte

Soliachtzeit. Grabe, fropft und alfo die Babelmuft: Beutelmurft macht, b. i: mit. Grabe, Blut, Fett, auch Rofinen und Gewaltz der Wurftmaffe fillic.

Baarbubel: Saarbeutel. Der Urfpring bes Saar: beutels, ursprunglich eine Reutermobe, ift folgender: Da namlich die jungen herrn, welche, als die Perucken Mode murben, the Saar nicht verlieren, fonbern baffelbe lieber auf Art ber Allongeperucken in Locken auf Rucken und Schultern hangend frifiren liegen, welches die Rolge hatte. daß beim Reiten ber Wind mit ben langen Lockenhaaren Tolette. fie über und durch einander wehre und folglich nenirte. Sie erfanden baber ein fleines Beutelchen um barin die Lockenhaare auf bem Rucken gufammen gu hale ten. wenn fie ju Pferde fagen, und bas fie nach beim Spatiertitt ohne Schaben ber Frifur abthun fonnten. Dies Mothbeutelchen beim Reiten ward Mobe und gulm Beutel bon größern Umfang, gum haarbeutel, auch außer bem Reiten netragen. Er verfielnerte und vergeofferte filt, abwechfeinb, es gab ungeheure haarbeutel jum Graate. Amang und fleine ovale jum Megligee, bis er fich mie bermalen gang aus dem mannlichen Mobeput verlobt. und jum fpiegburgerlichen Peruden Roftum mard.

Du dreebubelige Deef: du Dieb mit drei Beu: teln, du mit deinen haar, und andern Beuteln : Schimpf: name, womit der Pobel, welcher keinen haarbeutel trug, ehmals die herrn nachschimpfte, welche Beutelperucken und haardeutel trugen, wenn fie mit ihnen was abzuma; den hatten. Mit der Wode ift auch der Schimpf vers alter.

He hett en Haatbudel heißt noch ist fig.: er ift betrunken.

"Born Bubel flaan: un die mannlichen Schaame eheile fichlagen. Drehning bes niebern Pobels.

Bubelfuul: beutelfaul, wer nicht gern gablt, ung gern ben Bentel giebt.

Bookesbudel. (G. Book.)

Den Knoop up bem Bubel hebben: bas Gelb haben, wonnt man fich gegen einen schlechten Zafter sichern kann.

Plunnenbudel, nennen Frauenzimmer einen eignen Beutel, worm sie den Abfall ihrer Raharbeiten u. a. Linnenreste (Plunn) sammeln, um, wenn eine Quantis tat gesammelt ift, sie Psundwesse an die in den Stadten umrufenden Plunnsammlerschen zu verkaufen, die sie dann wieder an die Phunnhandler, die sie den Papiers muhlen liefern, verkaufen.

Ditmarfer Meelbudel, auch Bubelfat, unterscheit det sich von andern Holft. Mehlbuddings dahurch, daß Pflaumen und Rosinen mit Mehl, Milch und Eiern aus gerührt und gesocht werden. Sweetenmeelbudel: (Dam.) Blut: und Mehlbudding. (S. Pubben.)

Buffen: ftogen. Buffig: grob, jurudichreckend.

Buffenstder auch Buff? grober Mensch, ber jeben unbescheiden vor den Kopf stößt, auch in Ditm. fein Wort durückziehet. Wenn ein Vater seine Sochter jemand vers sprochen hat, und nimmt sein Wort zurück, ober ein Schuldner seinen Släubiger nicht bestriedigt, sondern bonis cedirt, so sagt man: he bufft. Wenn jemand etde lich verneint, etwas schuldig zu sepn, der im Verdacht ist, salsch zu schwöden, so sagt man: he hett wegdufft.

Afbuffen bat Fell vom Wee: das Bell bem Bish abziehn. B. B. von Abblafen der Schlächter, wie bas bouffer der Frangosen — richtiger abklopfen.

Anitbuffen in der alten Marich: mis geballten Four fen Schlagen.

Buffor: pan pouvoir geformt. Sool be fil in fin Buffor (auch Betien) & blet er in feinen Schranten.

Bull: jedes Gestelle, worauf Bauholz geschnitten voer bearbeitet wird. Sagebul: Sagebock.

Auch der Sie des Kutschers, ben die Mobe neuerer Beit ju einer gefährlichen Sohe hinangehoben har. Hambe but: fleine Ramme. Rambut: ber Block, Schläger an einer großen Ramme.

Bafchbut? der dreibeinige Bod, auf ben die Bafchs tome gestellt mirb.

He fettet ben But'up be Haverfifte; er macht den Bod (den unbelebten fierrigen Menschen) jum Gartner. Be geit brup tos as de But up be Havertifte; gierig.

- 2) Bock caper, und vbige Opr. wie auch das Kins derspiel, But fta fast, wobei einer der Knaben stehe und bie andern über ihn wegspringen, konnten eben so gut von dem Bockistere als vom Bollog, und vielleicht besser herstammen.
 - 3) Bituber Paffagier, auch: be faart per Buf.

Butten: von Schafen und Ziegens bie den Bock gniaffen.

3m Gib. heißt Buf eine viertel Ponteife Bein.

Buuk: Bauch.

Am Spinnrad heißt Buul bas mittlere ichrägftebenbe Solzblatt, in bas alle Scapfen bes Wockens zo. frecten.

Bolfereim, der gewöhnlich gefungen wird, wenn man

Trummel up bem Buut :: Smulput will banffen,

ga nig kumm, ga nig safees, ook up de Langen.

(b. i. lerne auch auf Stellen gehn, wie in einigen Solft. Marfchobrfern Nothsitte ift.

Den Buut vorut steefen; fic bruften. Buufeb: bauchige, weit, 3. 25. buutebe Tunnen, Baljen: Connen, Fasser.

Elleen findet sines Buules Weddergade: jebet findet feines Gleichen.

He hett fit bunked geten; er hat fich bid geeffen. He bunkt: er nimmt ju an Baud, wird bid.

Buufed und simal Band ift ein Unterfcbied ber Connenmasse, welches insonderheit beim Butterhandel besbachtet wird.

Buutflagen: furz und ftart Athem holen, wie man nach ftarter Bewegung pflegt, wird vornamlich von Thies ren, als Pferden und hunden gebraucht, denen nach stars tem Laufen der Bauch schlägt.

Builen heißt in Holft. das gewaschene Leinzeug in einem banchigen Kabet die Rucht über unter der Lauge stehn lassen. So leitet Richey das Wort Builen von bauchigt, durfig ab, aber mit Unrecht. Ich glaube vielmehr, daß das Builen von

Buten and Bochen (Bole, Buche, Boilen: jolt, ans Onden achaunes Daly) abzuleiten fen, und war von der Builen: oder Bolepasch: Buchenasche, ans weicher die Lauge gemische iff, in welcher das Leinen siet, und vornach es heftig geklopft wird. Nicht in Hame burg, sondern in verschiedenen Gegenden Holsteins, vorzählich um Kiel, wo die Lündsein sind, gebedüchlich. Dies Builen der Wisselfelf den Bortheil, die Leinen weisser zu machen, als es wurch vier Wisselfel schner Watchenaschlauge wird, und den flachen als die bei der gewöhnlichen Waschmethode geschieht. Büllvatt heißt der Lübel zum Bülfen.

Sagebotte Agefotte ausgehrer dagebuche. Daher: en haboten Acette ein boltenner feifer Kert. inne De Bee its sogstort as Abklopge: der Thee ift,

syle" Duniege to trete find (dett die Bongeirander

Bulb, Bublf, veitleinert Butofeit, in der Athe beiprache imb Stade mit Ainbern: das Rindvieß, des Sedlfes wegen. Schon dei Celten und Stiechen hieß eine And oder Ochse Bu, Ges. Bon einem Bichof, Bucco von Halberstade, die fich gewinde Ainbeen abgeb und ihnen Geschenke machte, staumt seine besaupte Misgenlied ab, das (wie das wem Aspenischen Pusa) in Softene vier Bariationen des Wiesen wird. Seine vier Bariationen des Wiesenwirdes, die es in Holstein stift hotel

Hering.

de itt u	inse milje Det	ren geent.	
	ing:	العد الآي المؤاد	i team south
en paar C	Schofen mit i luti Kindjen	na iring	gen,
	pun, Premens		
	lisj Deeren		
lerst du	eer betemen	nigo es e c	Surps at
fo bûft	bit Bufo ot	in i Betensen	Mig. Carace
شفد آلم	والمراكبين والمراكب	A strain in	16 3. C 1. 1. 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18
3. Durbit	en van Buce nin lätj Kind	1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	38 11. 11.
dring t	nm ind sexe	લ્લા કામ કામ લ્લા	dynto.
bringst	Du eet en C	nten nig/	ດໆຄວາມຂອງ ເ ອ 9ລາດ3 ຂໍ້ ແຕ ້
bust bi	i Butsten vi	m Baten	nig.
This love Singe	de fichefue Burd	in with a	Julen etwa
hanny in afren	ban ne nicht. u	de ous medil	
non unb Skärterin	men mabnen. Vi	M tense crists	Mildithen yes
finge, Es giebt	aber and einer	Mito son	Point M
borte thu oft in	Solftein befingen,	- mes mad	ben one dies
rer aus ben? Qie	er ist seine Veren	igung:	~: ස . සහ න
	en vun Halle		
met f	eit in unsen	Stolle,	and it ma
oetie P	Gana Komen	Permi and	المرابع المناس
actic di	(pane - Dunne - D	mendium av	NO. 5 . 25
De Sipi	tentites they	Kuricu	Solve mai
Buul bei	t im Jondersch	m pud spe d	en nords. S
fein: ein Haufer	D. Den	establetos	Rorn.
	- On Hinas		

in at füt und bei beruffen.

Rofinen un Mandelfeern, "18

Wie Soffeiner kennen breierlei Gorten Butflinge; ben heringbuttel, ben der gertingere Manin am häufigsteri mir wo ohne Gemufe ifte ein Mauchhang. Snieberlass: Conetherlache, spottbenegne.

2). Michering: Brathering: "ein Rauchering, ber am dem Bost: gehraten; gewöhnits mit, Rorei als Rasbeise (G. Ei) pan Stadtern gersten mitd.

3) Strebitling (huttel):: 30 Demits und auf Buts tericod geeffen, eine wohlfetlers Corte: auch gedeaten in der Schiffel mit abergagoffenen Liern (Spiepeleiern.): Die finfe und fleinfie Sorie derfelhen is der Kieler Sprott.

Der nach ber Sollander Lieblingesprife fo benannte, und in Solftein durch mandernde Budenkomöbianten bekannt ges merbne Vickelherung, Nacy der Bubnen und Dublifums-

Dung be Gast fünd abridet man de Bakling: stem wird wossenwarth ist.

Buffen (fif): fic bucen, ducen. Bibuften. (o.bi.). De is oof frumm, wenn be fit buft: er ift nichts

De is oof frumm, wenn he fit butt: er ift nichts

Bibuffen: fiffen, eigentlich fich gum Ruft gegenein:

Dans wenn if smal so bule se bi

. Im lachtefe derf un grutelt ani.

Bulle auch Brufch: Beule. Das legte wird von Beiden gebenchet, Die Folgen eines Schinges ober Stofes am Ropfe find.

Brummen: brummen, fummen.

Brummer ert, Brummflege: große summenbe

Bruminitater: murrifder Menfc, auch Brumms

bart : ber immer in ben Bart brummt.

Brummtrufel, tufel, auch Snurrding: Rroufel, womit Rinder peitidend fpielen.

Brummbaff: Basgeige.

En grooten Brummer nennt man auch 3. B. in Sehmarn einen buchtigen Schnaps.

Brutt in Propin (wie im Dan.) Brunfilsen. Baftienfrauen. De Brune: das brauen Pferd, nicht das spanische Roburg brief der meit? Diebhungsbinden is bied in der in d

Brill auch Britufch: Braufche, Benfellan Ropf vom Fall, Stof ober Schlag. Un 100 190 190 190

De hett fit en Brus ftottet; es fles fice, is balt est zu einer Beute ichwoll.

Sartife is ber burchlocherte Juffag miger Robregings, Gartengiebreitz wodurch die Pfanden win Maffen baggirn; werben.

Ce Capride night on mother, polytope of the triffe Chan

De Bitt huntet fver: merbentet ferm Tanbenter Gering Geringen Gebruite : Strute: Seine geneemte bei ein nig beiten, and geneemte bei er ein in beiten, and

Bringbarte naud Brunfene infe fpeelen beibafen, eines unter weeberd Stanben beffmutern bentkien Bolfe Rarn tenfpieles ein welchem es gewohnlich nicht ohne Gebraus

abgeht,

abgehe, ba fchon die Sampifation unds Straffatiere "be" dulle Hund, Brusbart, dies ambouren. Wande aus die

Srofig, brafig (auchikrafig); fark, geiltig, fraus fend, 3. B. dat Beer is brafig: das Bier fichaume emgeer schenkt, ein Zeichen von Gute und Starke, auch muchig, munter von Menschen.

Bruften fit: fic blaben, bruften, folg thun.

Harsch heißer: Paulun); er blaht sich wie der Pfau.

De bruftet fil af be Dierkflorper Bull: on einem Dullen des jo benennten Anges entstand die Redeweise, der vielleicht ein gar flatificher Bolt wert. (Diem.)

2014tig (Sambe 202.) beutig warm nicht ulwarm.

Bil (S. Ba); ein Louge, womit man die Kinder schrecke. Bumann (Dan, Huffemann): der Popang. Eine herrschende Untugend vieler Erzieherinnen, Mütter um Safreitliften; die Mie Kollnen duriff Fürche vor ermes Menthamslichem nich Wereckhaften zu stillen aber zu beruhigen suchen. Sie schaffen unapgapelwa Biber von: Schernfripsehenn, Vertiern, häntigen Judiil zum Willen wir Ausgeschaften Judiil zum Willen wir unter Bischen Bilder von:

nig ftell blift.

Dausherrn und Bater fagen, Die von ihreit Beiben auf Rinder und Befinde gehehr: wurden guid ind ich benn ims mer ber Politerer feyn? ober Kinderschreck? forte ich ofe Dausherrn und Bater fagen, Die von ihreit Beibein auf Kinder und Gefinde gehehr: wurden grund ibn grouen, Frauen,

Roguen, meinen, nicht of Friebe, werben Colinta, bis beb: Hausbumann (Seutherr sulb Beter) biein fchlägtich Bie:

Bubbeln: Blafen werfen, mich undbunfich ibben, wie munimeln.

Bubbern: fart beben.

Buddel: Boutette, Klasse.

De bett to beep in den Bubbel feefen : er ift ber foffen, auch: be ruft na bem Bubbel; er riegt nach bem Erunt. Se flont ober fnate na dem Buddel: en fpricht, ols hatte er gu viel-getrunten. Rinch fagt man für faufen bitobeln. Ein eigner Bebfaue Diefes Borts ift :

De Been buobelt fit: bie Deme mubit und fonnt fich var Bergroigen im Sante , Etage bie Erbe murer fich nuf und mublt fich in eine Grube ein, mirft ben Staut priefent um fich. Wird auch von andern Gefingel gebraucht bas fich in biefer Gewohnheit und Sitte leigh.

Budden: (S. Dinen.) Budder beist, in Diem, ein ppeepanes Didechen,

Budel: Bentel. Bhooln zo bonem bas Deer traffigen finde a. Cie fauften machtebeld not ferne

Bubellift auch frankho Rift fienne bei Befürmtull fer die Rifte, in welcher bas vorher auf ober vielineise twilden Mahlikeinen genahler Korunest burch Schritic gerollt und gefichtet, und fo bas feine Dipfi : von, hen Steie gesondert wird. (& Arhter,) Lingbirdel.

Budeipafen (Dan: Bybelpofe, Mehtbeutel): nenne bie Saift. Roden langlichte feinengt Beutel, worte fiefgue **Edilacti**

Schlachtzeit Gtübe fopft und alfo bie Babefmuft: Beutelmurft macht, b. i: mit Grube, Blut, Fett, auch Lofinen und Semurz der Wurstmasse fülle.

Baarbudel: Saarbeutel. Der Urfprung bes Saar: beutels, ursprunglich eine Reutermobe, ift folgender: Da namlich die jungen herrn, welche, als bie Perucken Mobe wurden, ihr haar nicht verlieren, fondern baffelbe lieber auf Art ber Allongeperucken in Locken auf Rucken und Schultern hangend friffren ließen, welches die Folge hatte, daß beim Reiten ber Bind mit ben langen Lockenhaaren frielte. fie über und durch einander wehte und folglich genirte. Gie erfanden baber ein fleines Beutelchen, um barin die Lockenhaare auf bem Rucken gufammen gu hale ten, wenn fie ju Pferde fagen, und bas fie nach bein Spatiertitt ohne Schaden ber Frifur abthun konnten. Dies Mothbeutelchen beim Reiten ward Dobe und guim Beutel bon großern Umfang, gum haarbeutel, auch außer bem Reiten getragen. Er vertielnerte und vergrößerte fith ubwechfeinb, es gab ungeheure Saarbeutel jum Staate. Anng und fleine ovale jum Regligee, bis er fich wie bermalen gang aus bem mannlichen Mobepus verlobt. und jum fpiegburgerlichen Peruden : Roffum marb.

Du breebubelige Deef: du Dieb mit drei Beuteln, du mit deinen haar, und andern Beureln: Schimpf: name, womit der Pobel, welcher keinen haarbeutel trug, ehmals die herrn nachschimpfte, welche Beutelperucken und haarbeutel trugen, wenn ste mit ihnen was abzuma, den hatten. Mit der Mode ift auch der Schimpf vers dittet.

He hett en Haatbudel heißt noch ist fig.: er ist betrunten.

"Rouf Bubel flager: un die mannlichen Schaame etheile Schlagen. Deshung bes niebern Pobels.

Bubelfuul't beutelfaul, wer nicht gern gabit, uns gern ben Beutel giebt.

Bookesbudel. (G. Book.)

Den Knoop up bem Bubel hebben: das Gelb haben, wont man fich gegen einen schlechten Zahler sichern kann.

Plunnenbudel, nennen Frauenzimmer einen eignen Beutel, worin sie den Abfall ihrer Raharbeiten u. a. Linnenreste (Plunn) sammeln, um, wenn eine Quantitat gesammelt ist, sie Psundweise an die in den Stadten umrusenden Plunnsammlerschen zu verkaufen, die sie dann wieder an die Plunnhandler, die sie den Papiers muhlen liesern, verkaufen.

Ditmarfer Meelbudel, auch Bubelfak, unterschei: bet fich von andern holft. Mehlbuddings daburch, daß Pflaumen und Rosinen mit Mehl, Milch und Eiern aus gerührt und gesocht werden. Sweetenmeelbudel: (Durm.) Blut: und Mehlbudding. (S. Pudden.)

Buffen: flogen. Buffig: grob, duruckschreckend.

Buffensider auch Buff: grober Mensch, der jeden unbescheiden vor den Kopf stößt, auch in Ditin. sein Wort zurückziehet. Wenn ein Bater seine Jochter jemand vers sprochen hat, und nimmt sein Wort zurück, ober ein Schuldner seinen Släubiger nicht bestiedigt, sondern bonis cedirt, so sagt man: he bufft. Wenn jemand etwild verneint, etwas schuldig zu seyn, der im Verdacht ist, sallch zu schweden, so sagt man: he bett wegbufft.

Afhuffen bat Fell vom Wee: bas Bull bem Bish abziehn. B. W. von Abblasen der Schlächter, wie bas bouffer ber Frangosen — richtiger abklopfen.

Knitbuffen in ber alten Marfch: mis geballtan Faur

Buffor: von pouvoir geformt. Sool be fit in fin Buffor (auch Betiem) ; blett er in feinen Schranten.

BUE: jebes Gestelle, worauf Bauholz geschnitten ober bearbeitet wird. Sagebut: Sagebock.

Auch der Sis des Kutschers, ben die Mode neuerer Beit ju einer gefährlichen Sohe hinangehoben har. Hand: but: fleine Ramme. Rambut: ber Block, Schläger an einer großen Ramme.

Bafchbut: der dreibeinige Bock, auf ben die Bafche tonne gestellt mirb.

He fettet ben But'up be Haverlifte: er macht ben Bed (den unbelebten fierrigen Menschen) jum Gartner. Se geit brup fos as de But up be Haverliste: gierig.

- 2) Bock caper, und vbige Opr. wie auch bas Rins beripiel, But fta fast, wobei einer der Knaben stehe und die andern über ihn wegspringen, konnten eben so gut von dem Bockthiere als vom Bokkloz, und vielleicht bester herstammen.
 - 3) Blinder Paffagier, auch; be faart per Buf.

Butten: von Schafen und Biegens bie ben Bock gniaffen.

3m Gib. Beifit Buff eine viertel Bouteille Wein.

Buuk: Bauch.

Im Spinnrad heißt Buut bas militlere fchrägftebenbe Solzblatt, in bas alle Stapfen bes Bockens zc. frecken.

Bolfereim, ber gewöhnlich gefungen wird, wenn man

bie Rinder gehn lehet:

Trummel up bem Buut :,: Smulputt will denffen,

ga nig kumm, ga nig scheef, ook up be Canffert.

(b. i. letne auch auf Steljen gehn, wie in einigen Solft. Marschobrfern Nothsitte ift.

Den Buut vorut fleefen; fic bruften. Buufeb: bauchigt, weit, j. B. buufebe Tunnen, Balien: Connen, gaffer.

Elfeen findet fines Buules Bobbergade: jedet findet feines Gleichen.

Se hett fit bunteb geten; er hat fich bid geeffen. De bunft : er nimmt ju an Beuch, wird bid.

Buufed und fingt Band ift die Unterfchied ber Connenmaffe, welches insonderheit beim Butterhandel beobachtet wird.

Buufflagen: furz und fark Athem holen, wie man nach ftarter Bewegung pflegt, wird vornamlich von Thies ren, als Pferden und Sunden gebraucht, benen nach figts fem Laufen ber Bauch folagt.

Builen beißt in Solft. bas gewaschene Leinzeug in einem banchigen Rabet bie Bricht über unter ber Lauge So leitet Richen bas Wort Buifen von bauchigt, buttig ab, aber mit Unrecht. 3ch glaube vielmehr, daß bas Buiten von

Billett and Bochett (Bole, Budje, Boilen: jok, ans Buden gehannes Dajs) alzuleiten fey, und puer von ber Builen: ober Bolenafch: Ondenasche, aus welcher big Lange gemische if, in welcher das Leinen siete, und wornach es hestig getlopft wird. Nicht in hame burg, sondern in verschiedenen Gegenden Holfteint, vor ziglich um Kiel, wo die Landlein sind, gebienchlich. Dies Builen der Millio har den Bortseil, das Leinen weisser zu machen, als es durch die Millichensper Buchtnaschlange wird, und den Machen, als es durch die Millichen Machmethode wird, mad den Machen, als bei der gewissnichen Waschmethode geschiebe. Buildvatt heißt der Kubel jum Builfen.

Sogebofte A Daftolle antgefpr.: Cagebuche, Daber: en habiffen Reerl. ein biljemer feifer Rect.

De Ber is fo ftart as Bottonge: Der Thee if.

"" Du " nuchaffnienber Ebn bes Blefgebolles. 121

Bults, Buoff, verkleinert Butoleu, in der Kins berfprache imb Sprache mit Kindern: das Rindvieß, des Seddles wegen. Schon bei Celten und Stiechen hieß eine And oder Ochse Bu, Ges. Son einem Bifchof, Oucco von Halberstadt, die fich gien mit Rindern abged und ihnen Geschenke machte, staumt ein: besautes Miegenlied ab, das (wie das wem Reppsischen Husp. in Possess wiel gesme gen wird. (S. R.) Ich kenne vier Bariationen des Wies genniedes, wie es in Holstein sich bettell fall.

Hering.

, , , , , , , , ,	and	mile se	eren Acc	L450	
	and	March March	31 H (2)	140 1130	, this is
1:7 Fen	paar Sch	ôfen mit	goldine ?	Ringen,	प्रा, के प्रकृ
	all min li	di Binhia	The Int	ingen.	,
oa je	KIL MISSIS, SU	tj. Stuloje	o sine the	130	, grud
6. 34.5	Bulo, vun	Breman) (1 side).	17.55 ams	هندو: ^{(۱} .۳)
1	at min li	ti Deeren	betenne	∭ 29€ #	113
	letst du ce				
	Britis ner se	Code a	ican na Caracter		
	fo bust ve			1600 mg/	J.: 5
3.	Butoten	vun Bute	m,		7
	bring min	liiri Cin	en S	tuten,	ાં ંજ
	bringst du		الكافائد	120 Jagar	
· ·	pringle on	eer en e		iy)	od na
	bust bu A	Juroren w	un Bac	en mg.	in
State Corne	63.2mander	thefor Kur	n the vot	n Zuter	t ettiva
hounn 111	ahnen bafi	Te mot.	me ote m	egrpun 🗢	Haller on
nen unh	Bänerinnen	måbnen.	on siner.	inbeimifd	die Ku
Sense G	s giebt abe	e and eine	n Bufo	von Salle	. — t
Educa (See	aft in Holf	ein helinaet	- mas	machen d	e Etti
porte tiple	en? Dier if	Coine Rere	mianna:		
				ata (tilo)	
4.	Butofen.	mm Din	S. 115	S 1 7 1 1	1. 高環
12 144	met: freit.	in unsem	Stolle,	James Co	į m
	actie frist	e. bunne	R 027	nge - 1 5. 1	1 1700
	be bet"i	LOP. MARI	Gustin	t day mar	1.0
* * *	ne doct.	ma mil	Compless.	.ゴ) .ゲ	
Bi	ill heiße h	n Tonberfe	en und g	ht pen ut	101.
fein : ein	Banten 4	. B. Den	gebrofchet	ice Korn.	t
10000		MICORDAN (C.	21:4.2	A 1111 5 5	*

Bullel par Bulling: ... Anding : ... Igeraucherten Leben fall und bei bei beiten.

Bie Sotheiner tennen breierlei Gorten Budlinge, ben heringbuttel, ben der gertiigere Mann am haufigsten mit wo ohne Seguife iste ein Mauchhende. Snieverlass: Canelderlache, spottbenegne.

- 2)... Bildering. Brachering: ... ain Rauchering, der au dem Roff gehraten genfonftich mit Rorei ale Raffetse (G. Ei) pan Stabtern genfen mirb.....
- 3) Strebulling (hulbel): 30 Demis und auf Buts inted geeffen, eine wehlfellers Optensuch gedecken in der Ochifiel mit abergagoffenen Liern (Opiegeloiern.): Die finde und Couffe Sorte derfolgen is der Kieler Sprott.

Der nach der Hollander Lieblingesprife, fo benannte, und in holftein durch mandemide, Budenkomöbianten bekannt ges werdes Vickelherung, Mary der Bubnen und Dublikums famme beher.

Dana de Gast stünd zierndet man de Bakting: stem wird, was erwerth ist.

Buffen (fit): fic buden, buden. Bibuften,

De is oof frumm, wenn he fit bute: er ift niches

Bibuffen: fiffen, eigentlich fich gum Auß gegeneins enter peigen.

Denn wenn it smal, so butt se bi,

. Im lachtife leef un trutelt anie :

(Bog Binteravent.)

Bule auch Brufch; Beute. Das legte wird von Denten gebrancht, Die Folgen eines Schlages ober Stofes am Lopfe find.

Bulge icheine verwand mit Bulf) Hogel Diffe bied beicht wegen ber hofen Bolitonig die Wall follenasswird.

Butfle! Seler. Bullenbieter: großer breitnaten ger hund, ber auf den Ster geheif ibreb. Bis ein heftil ger undefarter gantes, der jedem zu Beibligiger (?

and geeffen, eine nichtichen bergeneung effoliest Beiten eine Gebrucken gebr

Billenstall: ein bebecket Duichfang unter einem Hang, ber von einer Saffe für andern fliftet Detgletom in hamburg an drei Orten in der Altstade findes and genannt wieden. ... Det Manne ruber imagescheinlich da Mannen weil an solchen bedeckten Orten gemeiniglich die Mannen (Bulley) ihr Wasser abschlagen.

Bullenbrett heißt ein schwarzsamtnes mit Spisen um saumtes Kopfruch, eine Art breite Schneppe, welche bei John Baherimen, (M. B. Diffil.) and bie Bakoerbies kerimen über ihre Hauben gebunden tragen. And bie Bakoerbies ferimen über ihre Hauben gebunden tragen. And Willenburg spillengelich ihr Mainer gestistete gesellschiftliche Indianer gestistete gesellschiftliche Indianer der Klubs und Pieries schichten ber Klubs und Pieries schichten ber gesellschiften ber von ihne saus Beiber, und ihrer etwa der wals modischen Wohle.

Stadthulle: diesen Mamen bot man zu Beiter ge Samburg gewissen Mannern gegeben, die ale aufgempachte

md allbefatrite Bobituftlinge bertichtige waren. (hunen-

De Ro brillet : die Kah will jum Ochfen.

he is so glad as wenn em de Bull lift har: son man von einem a quatre epingler, wie auf Radeln ge: pynen, geputeen Menschen.

2) En Billen nennt ber Platebentide in Solfiein and einen Dintentler auf bem Papiere, ober ein vermegidtes Punkeum.

Bullett heißt auch 3) ein vorn und hinten, wie anch ben und un een plattes Fahrzeng ober Pram, desten man sich bedient, um Schiffe, die kalfatert werden sollen, auf die Seite zu winden, auch braucht man es nen Wasten in Schiffe zu sollen. In der Pritte des Bullen steht ein hoher und farfer Mast, der an den Seiten mit Bandtanen beste sigt ist. Auf dem Deck sind und hinten zwei schwere Sienblode, Bullenblocke, welche die Schiffe auf die Leitezuwinden (tielhalen) dienen-(Adhing B. B. D. M.) Hullentan des Inters, am Kock.

Bullern: poliern. Holl. bulberen. Bullerbrook ud Bullerjan: Polierhans, Bisleruskober (einige frechens: weeder): Donnerwetter. Et bullert in Savan: es rühet fich am himmer ein Gewitter.

In't Dor rimen, dat et im Ropp bullert: einem frimlich erwas Berbriesfiches fagen.

Buls (Ditm.): Schläge. Dit schaft (fast, song) Buls hebben. Das bulffen, barbulffen; abseugein, wie Buls, stammt vielleicht vom lat. pullu pullare ab.

Bulfter: Polfer, Bermolfter Bulftrig: uneben, bodrig.

4914 00

Strambulflerig: aufgebunfen, aufgebiafen, von ftraum, i fritigtabe und bulftrig.

Billt. (S. Bund.)

Bulten: Rafen, mit Erde ansgehobner Bufdel von Kraut ober Blumen, beren Wurzeln die Erde zusammenhalten. Grasbulten.

Bultig: klumpig, wenn fich von Wolle ober Rebern Riumpen zusammenfeben, bavon bie ausgestopften Sachen unbequem werben.

Im Dan. bultreb: uneben, holpricht.

Bummelten un Baba. Bieber einer ber Holft: plateb. Schnöttel, bessen Ursprung ober Sinn im Kinstern ber Unigkwisheit liegt. Einen von einer Krankheit Genesenen, bessen Appetit mit nichts als weichlichen Speisen bestelstze wirb, hott man (vorzüglich in hamb. und Altona) oft klagen: It krieg nip as Bummelten un Baba, Welling (Gerstenschleim) un Weebag!

Bummeln: bammeln, hangend fchweben, fich

Se wart bald bummeln: fagt man ju einem, ben man jum Galgen reif halt. Bummeln as de Deef in Galgen: wird von Sachen und Menfchen gebrauche. Mit achterna bummeln: fich en eine Gefellschaft schlief fen, wozu man nicht recht zu gehören scheint.

He bummelt bi eer an, as Moder eer Natelkuffen. Die Halft. Matronen tragen jum Theil noch neben dem Schäffelhunde ihr Nadelfiffen an der Seite hans gend. Go hangt das Kind an die Mutter fich an, auch: de Lung is de Moder eer Nateifussen.

Bummelbeeren (Samb. Ait.): Schimpfwort für ein erwachsnes Dabchen, bas fich viel öffentlich zeigt, allent hatben hinter ber ift.

Bummelfest nennt man auch wol einen Pheischmaus. Bummeln gaan, auch seisebummeln gaan: saul: Lenzen, wird auch von einem Kinde gesagt, das unreif zur Welt und sonnt.

Bummelforv. (S. Korv.)

Bumfen: ftoffen, daß es fchalle. Se ftott mi, bat et bumft. Bums: fchallenber Stof.

Bill (if): bin. Mit bem plattd. Hulfszeitworte fen: seyn, springt man in halftein oft auf eine unverstadente Aet um. Man sagt wi bint, statt wi funt: wie find, bin ji, katt suit ji: seyd ihr. Auch hauft der holft. Landmann diese Worte oft ohne Maaße. So horte ich eine wortreiche Bauerin (es giebt aber deren viele wie in Beadten wortreiche Nichtbauerinnen) sagen:

herr Paster, bunt se en bitjen utgaan west, so bunt se, as se bunt, so bunt se, it bin ook en bitjen utkaiern west, so bun it, as it bun, so bun it. Much hir man in dieser versalichten Sprechart: it sun statt bun.

Wat it bun, da ga it vor, sagte die Amme, die ehmals in Hamburg, nicht wie andre Dienstmadden mit der weißen Laube, sondern mit bunter Mute behaubt gehn durfte, wenn man ihre Ammenschaft und Entjungferung ihr

vorrudte: "ift et hicht genug, (Strufe) bas mette Saube geigt, wes ich bifi?...

It bun nu fo, un bliev nu fo, un mut oot fo ver Teeten waren: wie ich bin, bleib ich, und muß fo vers Schliffen werben. (Samb. 2(t.)

Bund: sife Garn, Splinens is discover

4 Bei ben Borpichlagetti, Merlin; mub., Soffing ; wirb Bundweife (bas Schiemunsgurn : Rloonmeife) gelieferg: Ein Bund foll 22 Faben halten , hatt aber felten mehr als 10. (Robing B. B. B. D. M.)

தார**் இய்புள்**றுக்கு நடிக்க கூடுக்கு பிரிக்கு பிரிக்கி De hett en Bund mit beng Davel : ein fichlechter machtiger Menich. Gin franker Bauer, ben fein Paftor mit den Borten troftete: "Es ift ber alle Bund, Menfch, du muft flerben! bard von feinent Gefin befragt : ob bet Paftor ihn getrofter? - Ja, witt foull beitebften, fagte jener, he fede, it weer de ole Atind, Winilff farven. Diefer Misverftand ift in Soift. (R. G.) jum Spruche und Scheltwort geworden.

3) Bindeln. Daber bunten, inbunten, inbunt deln: einwickeln, bullen. Bunkenkind, Bunkelboot. Man wickelte ehmals und auf bem Lande noch ift, hanfiger als in Stadten, Das arme Rind inft Sand und Sugen feft tie die Windel jum Rachtfieit ber Sefirndfiet. .. Bon fold einem Buntenkinde war und ift nur ber Ropf fichtbar.

' Be beit noch mat'in ben Bund : et besubelt unwiffens ben Bund, Dat Kind in ben Bund bringen: ein: wicfeln.

So wie man in Holft. Bund, so fagteman in Ditm. But fir Windeln. Dat Kind is noch im Bult. — To Bult un to Bur! fagt man zu Kindern, wenn so m Bette sollen. (S. Bure.)

Bundel: Reifebundel, Reifepacten.

Bu einem Reisenden, ber seinen Bunbel schnurt, hore man folgende Bibelet auf ben Weg geben: Reis wol hans Peter, vergitt ben Bundel nig, groc be Somer, vergitt ben Saan nig!

Billige: Trommel, auch große Blechdofe, und in Biam, ein Werkzeng, worin man Kiche fangt. Rleffel (Wet.) fagt: eine Art Fischernet, fast wie eine Trommel gestaltet, dahinein die Kische laufen, aber nicht entlaufen kinnen. (Eid.) Dan. Bumme, wahrscheinlich vom Ton, den die Trommel angiebt.

Bungenflag: Trommelfchlag. Bungenfucht: Troms melfuche, wenn der Leib gesponnt gleich einer Trommel ist.

bie rumpeln, wenn man auf sie schlägt — (Sudibras.)

Bunken, Bunkenknaken: große Anochen, Beinröhren von großem Biehe. Ehmals giengen in hame bing Leute auf den Saffen herum, welche riefen: hef ji ook Bunkenknaken? und dafür Nähe und Anopfnadeln manich boten.

Samb. Utroop:

Deerens, hef ji Bunkenknaten? kamt bald vor de Dor,

ik geev ju Meinateln, Knopnateln davor. Bunkrig:

Bunterig: hager, fnichern.

Hunkebunken: ein mageres Thier, bem bie Knochen hervorragen, insonderheit ein magrer Ochse. Daber ber Spottreim:

De Hunken, de Bunken, de scheewen Halunken! (R.)

Birtere: Lane. Co bort man auch

Luusbunt ober Lunsbung : ein mie Laufen Schafter ter Junge.

Bietet di de Bunkers? zu einem, der in den Gearen traut.

Bunkfafen (Ditm.): jemand jum Scherz ungefilm behandeln.

Bunnies: einen biden, fetten Menfchen nennt ber Damb. Pobel: eenen biden Bunnjes.

Butti: bunt, vielfarbigt. Kaleibunt: von grellen Farben.

He makt et alltobunt: er macht es zu toll. He is fo bekaunt as de bunte Hund: man kennt ihn allenthal ben, aber nicht eben von der ruhmlichen Sette.

Ein Pelger, Rurfchner, heißt in Solft. Buntfoberet, Dan, Bundimager.

En bimt Warf maken, sagen die Hamb. Dienste midden für: einen falfchen Borwand zu einer Bestellung, einem Gewerbe machen, um z. B. den Liedsten zu sehn. (Damb. Utroop.)

Rakelbunt wird auch von unverftanblichen Meben ger

jouwe Worde sindt alltho tatelbunt. (Caurenberg.)

Bur. (S. Beleven.)

Bure: Uebergug aber bas Bettgerathe.

Betdes: Bedde Kussen Polisbure.

Burenwarf: Gewebe jum Betrzeige, bas biche und fift gemacht wirb, bamit feine gebern berausbringen tonnen.

Buthot: ein eigner, unerflarbarer Unsbruck in bem hamburg zugehörigen Marfchborfe Billmarber, und bebeut tut befelbft: Baumwurzel.

Burt (Dan. bort): fort. Burt un hen: fort und was, verlahren. (Schlesw.)

Busich: wie im Hochd. Strandywert, Dan. Bust. Beetelbusch. (S. Heefel.)

Rrattbufch: Unterholz, Bufdwert.

Bufe, heeringsbufe: bas jum heringsfang auss gemiftete Kahrzeug. Auch andre Barten werden in holftein mit dem Namen getauft, boch felten andre als zweimaftige.

Das Net, worin die Deringe gefangen werben, heißt bas Wand, baher die Matrofen, welche heringe aussichieffen, Wanbichieffer (scheeter.)

BUseruntse and Schanzlooper: eine holidnbtidie Eracht, besteht in einer Art weiter und langer Redingoren für Manner, Matrofen : leberrocke, die zu Zeiten (ror erwa 8 Jahren) auch zur Mobetracht unfrer Elegants wurden. Die Farbe berfelben ist gewöhnlich dunkelbraun auch blau,

und ihr Stoff Tuch. Bur Beit ihrer Dobe hieffen fie Les vanten, und haben in ben neuften Beiten ben weiten tale muckenen und bergenopzomenen Marins weichen muffen.

Buffe: Buchfe, sowol ein Feuerrohr als eine Schachtel, wird aber im Plattdeutschen auch vom Srinkzeichirr saugender Kinder gebraucht in der Ride: He is, Gott segens! so rund, as wenn he wit de Buffe soget were.

Armbuffe: die Buthfe, worder für die Annen gefants melt wird.

Be geit mit be Buff: er hat das Sammeln fur die Armen, das in hamburg und Altona seit ben gestifteten mut sterhaften Armenanstalten von Burgern verrichtet wird. Die Buche ift von Biech, oben mit einer schechlaufenben Defnung, mit einem Schloff verfehn, zu bem ber jederzie eine Pfleger ben Schloffet hat

Kloterbuffe: Opleibuche für Kinder, mit Mingenden

Buffenjungens: beim jahrlichen Umgange der Bais fenkinder in Hamburg und Altona werden die vor und neben dem Zuge an laufenden bekränzten und bebanderten Anaben, welche in blechernen, an einem tangen Stabe hangenden Buchsen mit einem: Armbedenkt: bedenket die Armen! sammeln, so genannt.

Buten: tauschen. Wol mi buten: wollen wir tauschen? (Aftd. buyten, Dan. bytte.)

Wen hier teen Linn Lepels mit de to Buten, im Hamb. Utroop: find hier feine zinnerne Leffel, neue, mit alten zu tauschen? Dergleichen Ausruser giebt es jest nicht mehr. Berbuten: durch Irrthum vertauschen, wie hate verwechseln. Umbuten: untauschen. Kutebuten: (ruyde wie buyte) pam bin und ber tauschen ihrer Sachen, der Kin: ber gebraucht.

Bitte: Beute, hat fich im Sprachbrauch fast micht erhalten.

Butent: aussen. Buten Dord: aussehalb ber Thare. Buten un binnen: aus und inwendig. Bund buten to: von aussen.

Dat weet it bun buten un binnen: ich weiß es febr genau und gut, auch: buten Ropp, buten Brevs.

Stuten't Been wird von Schlinschuffen ger bemehre in Bellen und ziebenfliten, schröß auf telle Gete vor geschnen schumften Grundschenken. Hermalsche Schumen franklichen Schumer in Dente der ber ber bieber Rome beten. Grant errandschaften alle ist errandschaft unter beten.

En Buteneeten: eine Landmannstoft. Butenilive: die auffet bet Stadt indfrien, Freinde. Buteniminsch beindente ber Handhuftet und auffeihandurgliche Wenschen im wegwerfenden Ton. Claudius hat als Asmus bab Westen in Ausge und Instanfzedentill

Buten Tieds: ausse ber gehörigen Icht. (S.Chs.)
'e Buldneuert! Ansphil Abber Spiheilbert und den den Arberdagen und Jügen der Berrühlen und Pfihle. Anderender underfindthe, andere ist man dachte.
Dat geit buten gissen: das gehenten wie man meinte. Der Buterst: auserste Sige; Anserste Rieg, Anserste Buterste Anserste

is Ungenerate Arbeits brings (mort) River expuge wohnte Arbeit perurfache Ungemachene nea Jefficifelie &

Bulgen: Bollen; Bafferwage, Augus Bis Bis Bulge scheint verwand mit Buff i Hagel Buffe ha beicht wegen ber hoffen Ebintsmig die Walle fo Beithnaswird.

Bulle ! Gier." Bullenbieter: großte breitnialen ger Sund, ber auf ben Stet' gehegt ibieb! Big (ift betit ger undefarfer Santel, der jebent ju Beitrigifet & (&

ernanne greffen, eine frabitierit infigeneung effelluch:

Bullenpefel? Präget bon geftodfittell'Memck! De Seburerheite ves Oriers unte Manfiges fine fu Prafein frumenten fche taliffichen bedagt bedage and fuen and

Bullenftall : ein bebeckel Durchgang unter einem Saufe, ber von einer Gaffe gur andere fiffel Dettgledem in Samburg an brei Orten in ber Altftabt finbif and gib nauntimikeben. ... Det : Dame Tufre imifefeninf Baber, weil an folden bedeckten Orten gemeiniglicht bie Mannen

(Bullen) ihr Baffer abichlagen (34) 11344 C faumtes Ropftuch, eine Art breite Schneppe, welche bie Boll. Bauernmen, (R. 19: Dittil. Fand bie Baebewies ferinnen über ihre Hauben gebunden tragen. 11/19 10 70/14 min Buffeingefüg in o naffike mun ihniam bill bamburg fpottweife von und für Manner gestiftete gefellichaftliche 34. fammentinfte Und Chilaus Bellige, I (oll'jege ste Bellinen des Rlubs und Dittite falleth) iffinit BeginfichiserieDtopse gefellithaften bet bon itent fur Beiber, und ihrer etwa das Buffe and Diniff: Anglow, wechlieden, elon.

Stodtfulle: Diefen, Dlamen bot man, in, Beiten de Samburg gewiffen Mannern gegeben , bie als ausgemachte uni.

und allbefamite Bobitufttinge Berfichtigt waren. (huren: hengite.)

2 15: 3

De Ro bullet: Die Ruf will jum Ochsen.

He is so glad as wenn em de Bull lift har: fagt man von einem a quarre epinglen, wie auf Nabeln ge: popuen, gepuhten Menschen.

2) En Billen nennt ber Plattdeutsche in Solftein auch einen Dintentler auf bein Papiere, ober ein veruns gliettes Punttum.

Bullent heißt auch 3) ein vorn und hinten, wie auch ben und untert plattes Fahrzeug blet Pkam, dessen man sich bedient, um Schisse, die kalfatert werden sollen, auf die Seite zu winden, anch braucht man es um Masten in Schisse zu winden, anch braucht man es um Masten in Schisse zu wieden. In der Mitten des Hullen steht ein hoher und karker Masken der an den Seiten mit Wandtauen beserkigt ist. Auf dem Deck sind, und hinten zwei schwere Sienblocke, Quillenblocke, welche die Schisse auf die Seitezu winden (kielhalen) dienen (Adding B. B. D. M.) Bullentau-des Inters, am kork

Bulletti: politern. Doll. bulberen. Bullerbrook and Bullerjan: Politerhans. Birlleralebbor (einige fprechens: weeder): Donnerwetter. Et bullert in Haven: os ruhrt fich am himmel ein Gewilter.

In't Dor rimen, bat et im Roph bullert: einem Beimlich eines Berbriestiches lagen.

Buls (Diem.): Sollage. Die fchaft (fast, foust) Buls hebben. Das bulffenz darbulffen; abprügein, wie Buls, stamme vielleicht vom lat. gulfu pullare ab. Bulfter: Polfter, Bertpolfter Bulftrig: uneben, bodrig.

- agridada it

Strambulfterig: aufgebunfen, aufgebiafen, von framm, i freifgtabe unv bulftrig.

Bult. (S. Bund.)

Bulten: Rafen, mit Erde ausgehobner Bufchel pon Kraut ober Blumen, beren Burgeln die Erde zusammenhalten. Grasbulten.

Bultig: Mumpig, wenn fich von Wolle ober Febern Rlumpen busammenfeben, devon die ausgestopsten Oachen unbequem werben.

3m Dan. bulereb: uneben, holpricht.

Bummelken un Baba. Bieber einer ber Holft: plateb. Schnötfel, bessen Ursprung ober Sinn im Finkern ber Umikwisheit liegt. Einen von einer Krantheit Genefenen, bessen Appetit mit nichts als weichlichen Speisen besteitelichen wird, hort man (vorzäglich in hamb. und Altona) oft klagen: Ik krieg nir as Bummelken um Baba, Welling (Gerstenschleim) um Weerbag!

Bummeln: bammeln, hangent schweben, fich

he wart bald bummeln: sagt man zu einem, ben man zum Galgen reif falt. Bummeln as de Deef in Galgen: wird von Sachen und Menschen gebrauche. Mit achterna bummeln: sich an eine Gesellschaft schließ sein, wozu man nicht recht zu gehören schent.

He bummelt bi eer an, as Moder eer Natelkuffen. Die Halft. Matronen tragen jum Theil noch neben dem Schliffelhunde ihr Nadelfusen an der Seite hans gend. So hangt das Kind an die Mutter sich an, auch: de Jung is de Moder eer Natelkussen.

Bummelveeren (Samb. Ait.): Schimpfwort für ein erwachsnes Mabchen, bas fich viel offentlich zeigt, allente halben hinter ber ift.

Bummelfest nennt man auch wol einen Phbeischmaus. Bummieln gaan, auch schlabummeln gaan: faul: lenzen, wird auch von einem Kinde gesagt, das unveif zur Welt und sonit unstonnit.

Bummelforv. (S. Korv.)

-Bumfen: ftoffen, daß es fchallt. Se ftott mi, bat et bumft. Binns: fchallender Seof.

BUIL (if): bin. Mit bem plattb. Hilfszeitworte fen: seyn, springt man in Holstein oft auf eine unversthämte Aet um. Wan sagt wi bunt, statt wi sunt: wie sind, bint is. Statt sunt ji: seyd ihr. Auch häust der Holk. Landmann diese Worte oft ohne Maaße. So hörte ich eine wortreiche Bäuerin (es giebt aber deren viele wie in Beädten wortreiche Nichtbäuerinnen) sagen:

herr Paster, bunt se en bitjen utgaan west, so bunt se, as se bunt, so bunt se, it bin ook en bitjen ankaiern west, so bun it, as it bun, so bun it. Wach him man in dieser verstischten Sprechart: it sun statt bun.

Bat if bun, ba ga if vor, sagte die Amme, die ehmals in hamburg nicht wie andre Dienstmadden mit der weißen Laube, sondern mit bunter Muse behaubt gehn durfte, wenn man ihre Ammenschaft und Entjungferung ihr

vorructe: "ift es nicht genug, (Stufe) bus mette Saube

If bun nu fo, un bliev nu fo, um mut oot fo verfleeten waren: wie ich hin, bleib ich, und mus fo vers foliffen werben. (Samb. Ale.)

Bund: sife Sauly, Splingen in the little

Bet den Reepfeligetn, Werlin; und, Siffing; wird Bundweise (das Schiemunsgurth Kloonweise) geliefert; Ein Bund soll 22 Faden halten, hatt über feiten mahn als 10. (Robing B. B. D. M.)

groja) Pünhittyiter is nos English i Hollist

He hett en Bund mit bein Davel: ein schlechter machtiger Mensch. Ein kranker Bauer, ben sein Pastor mit den Worten trostere: "Es ist der alte Bund, Mensch, du must sterben! ward von feinem Sohn bestagt: ob det Pastor ihn gerioster? — Ja, wick Gull he trosten, sagte sener, be sede, il weer de ole Jind, Entiss starven. Dieser Misverstand ist in Holft. (K. G.) jum Spruche und Scheltwort geworden.

3) Windeln. Daher bunten, inbunken, inbunken, beln: einwickein, hullen. Bunkenkind, Bunkeldoof. Wan wickelte ehmals und auf dem Lande noch ist, häufiger als in Stadten, das arme Lind inft Jand und Füßen fest in die Windel zum Rachtheit der Sesimbstet. Son sold einem Bunkenkinde war und ist nur der Kapf sichtbar.

He beit noch mat'in ben Bund: et besubeit unwiffent ben Bund, Dat Kind in ben Bund bringen: ein: wirfein. So wie man in Holft: Bund, so fagteman in Ditm. But fire Windeln. Oat Kind is noch im Bult. — To Bult un to Bur! fagt man zu Kindern, wenn so wette sollen. (S. Bure.)

Bundel: Reisebundel, Reisepacken.

Bu einem Reisenden, der feinen Bundel schnurt, hort man folgende Bibelet auf ben Weg geben: Reis wol hans Peter, vergitt den Bundel nig, grot de Soner, nergitt den haan nig!

Billige: Trommel, auch große Blechbofe, und in Bitm, ein Berkjeng, worin man Fische fangt. Rleffel (Met.) sagt: eine Art Fischernet, fast wie eine Trommel gestaltet, dahinein die Fische laufen, aber nicht entlaufen kinnen. (Eid.) Dan. Bumme, wahrscheinlich vom Ton, den die Trommel angiebt.

die rumpeln, wenn man auf sie schlägt — (Subibras.)

Bunken, Bunkenknaken: große Anochen, Beinrohren von graßem Biebe. Ehmals giengen in hams burg Leute auf den Saffen berum, welche riefen: Hef ji vol Bunkenknaken? und dafür Nähe und Knöpfnadeln m Tausch boten.

Samb. Utroop:

Deerens,. hef ji Bunkenknaten? kamt bald vor be Dor,

ik geev ju Meinateln, Knopnateln davor. Bunterig:

Bunterig: hager, fnochern.

Hunkebunken: ein mageres Thier, dem die Anddick hervarragen, insonderheit ein magrer Ochse. Daber ber Spottreim:

> De Hunken, de Bunken, de scheewen Halunken! (R.)

Bemilere: Lane. Co hart man auch

Luusbunt ober Luusbung : ein mie Laufen Sehafter ter Junge.

Bietet bi be Bunkers? ju einem, ber in den Haaren traut.

Bunkfafen (Ditm.): jemand jum Scherz ungefilm behandeln.

Bunnied: einen bicken, fetten Menfchen nennt ber Damb. Pobel: cenen bicken Bunnjes.

Butti: bunt, vielfarbige: Kalelbunt: von grellen Farben.

He makt et alltobunt: er macht es zu toll. He is fo bekumt as de bunte Hund: man kennt ihn allenthale ben, aber nicht eben von der rühmlichen Seite.

Ein Pelger, Rurschner, heißt in Solft. Buntfoberer, Dan, Bundimager.

En bunt Warf maken, sagen die Samb. Dienfts madden für: einen falfchen Vorwand zu einer Bestellung, einem Gewerbe machen, um z. B. den Liebsten zu sehn. (Hamb. Utroop.) Rakeibung wird auch von unverftanblichen Reben ge

jouwe Worde findt alltho takelbunt. (Caurenberg.)

Bur. (S. Beleven.)

Bure: Ueberjug über bas Bettgerathe.

Beddes: Bedde Kuffen Polisbure.

Burenwarf: Gewebe jum Bettzeuge, bas bicht und feft gemacht wirb, bamit feine gebern berausbringen tonnen.

Butbot: ein eigner, unerflarbarer Unebruck in bem Damburg gugehörigen Marfcborfe Billmarber, und bebent tet bafelbft: Baumwurzel.

Burt (Dan. bort): fort. Burt un hen: fort unb

Bufit): wie im Sochd. Strauchwert, Dan. Bust, Beetelbufch. (S. Heetel.)

Rrattbufch: Unterholz, Bufdwerk.

Bufe, heeringsbufe: das jum heringefang auss geruftete gabrzeug. Auch andre Barten werben in holftein mit dem Ramen getauft, doch felten andre als zweimaftige.

Das Net, worin die Deringe gefangen werden, heißt bas Wand, daher die Matrofen, welche heringe aussichieffen, Wandschleffer (scheeter.)

Buseruntje and Schanzlooper: eine hollandische Tracht, bestehe in einer Art weiter und langer Redingoren für Manner, Matrosen : leeberrocke, die zu Zeiten (ror erwa 8 Jahren) auch zur Modetracht unfrer Elegants wurden. Die Karbe berselben ist gewöhnlich dunkelbraun auch blau,

und ihr Stoff Tuch. Bur Beit ihrer Dobe hieffen fle Les vanten, und haben in ben neuften Beiten ben weiten tole mudenen und bergenopzomenen Marins weichen muffen.

Buffe: Buchfe, sowol ein Leuerrohr als eine Schache tel, wird aber im Plattdeutschen auch vom Trintgeschler saugender Kinder gebraucht in der Ride: He is, Gott segens! so rund, as wenn he mit de Busse soget were.

Armbuffe: bie Buthfe, worder für die Aumen gefanns melt wird.

De geit mit de Buff: er hat das Sammeln für die Armen, das in hamburg und Altoma seit den gestifteten mut sterhaften Armenanstalten von Burgern verrichtet wird. Die Buchse ift von Blech, oben mit einer scheiglaufenden Defnung, mit einem Schloff verfehn, ju bem der jedergtie bie Pfleger den Schliffel hat:

Aloterbuffe: Opleibucht für Rinder, mit flingenden

Buffenjungens: beim jahrlichen Umgange der Bais fenkinder in Hamburg und Altona werden die vor und neben dem Juge an laufenden bekränzten und bebanderten Anaben, welche in biechernen, an einem tangen Stabe hangenden Buchfen mit einem: Armbedenkt: bedenket die Armen! sammeln, so genannt.

Buten: taufchen. Wol wi buten: wollen wir taufchen? (Aftd. buyten, Dan. bytte.)

Wen hier teen Limi Lepels mit die to buten, im Hamb. Utroop: find hier keine zinnerne Leffet, neue, mit alten zu tauschen? Dergleichen Ausruser giebt es jest nicht mehr. Berbiten: durch Jerthum vertauschen, mie hate verwechsein, Unibuten; umtauschen, Kutebuten: (cupde wie buyte) pam bin und her tauschen ihrer Sachen, der Kin: ber gebraucht.

Bute: Beute, hat fich im Sprachbrauch fast nicht erhalten.

Butent: auffen. Buten Dors: aufferhalb ber Thare. Buten un binnen: aus und inwendig. Buit buten to: von auffen.

Dat weet it vun bufen un binnen: ich weiß es febr genau und gut, auch: buten Kopp, buten Breve : sone erst nachzulesen.

Buten? Been wird von Schufchungingen ger beneder in Bellen und zeitenklift, schröß auf obe Beüte vor gelehnen schumften Schunchuhen ferunschichten. Betunner'd in Done der Ansbeiten ub vo Sterrer Anne Betunner'd in Done der Ansbeiten ub vo Sterrer Anne

En Butenecten: eine Landmannstoft. Butenilide: Die auffet bet Stadt mibinen, Freinde. Buteniminsch Bendune Wermaniburger übe aufferfidindurgliche Mensthen im wegwerfenden Con Clandius hat als Asums dad 200ct in Anroge und Indian geblacht

Buten Tieds: ausw der gehörigeit Zeit: (S. 1449)
's "Bussenweit! Anophel Abber Beigeitbert und den der Artserhängen und Bügen der Gendusch und Pfliste. Das gestellt und Dat geit buten gissenz das gestennter wie man dachte. Dat geit buten gissenz das gestennter wie man meinten zur Billerst: ausgestellt. De buterste Side; dasserte Reises, mis Cantenne

Butenland: Botlafie "

It hef mir gans buten holen (Diem Re: G.): ich ließ mir nichts merten, that jo fremb, (butten) als waft'

Butt (Dan. but): grob, plump. (Schottel.)

Buttheit, sigfeit: Grobheit, Ungefchliffenheit.

(Boll. Bott): Schlag, Stoß.

En butten Minfch nennt man einen jurucffoffenden, ungesprächigen Menfchen. Lat em sitten, be is butt: sprich uicht mit ihm, er taugt nicht jum Gesprach, ficht juruck.

Butte: Platteife, Butte, Chobutt: Ebbutt.

38 be Butt int galfte fogei man, wenn femand pun Airgen ober febr gereist wird, fo wie bie Butte, ment beim Burichten bie Salle aufgeschnitten warb, hiches enwfindlich fchmedt.

empfindlich schmedt.

Nu kon wi Butt schumen, so leer wi Fisch tage ten: fast man, wann über Theurung der Lebenstedurfnist geklaste wird.

Se mag Butt schungengerenge nicht dam; at mag zu Paufe, bleibengere von Buren bei Buren Be

Das Mart Butte mirb auch nen fieinen Ginden ger braucht. Micht fünt imphysiktjer Bieten; tieine Kinden, auch im Diminutes Butteheum und in Prebli Butte aard: eine Arr Huner ohne Schman.

Bilte: Botte, Butte, holferne Banile ohne Sands griff. Dretbitte, worin ber Unrath aus ben Sanferte gefame gefteintielt nub jur Aufriahme der sogenanmen Dreckwar gens (Afchenkarrn in Holland) in Selft: Stideren por die Hausthure gestht wird. Der Ausruf des Wagenschlerers: Dref to Wagen! Man nennt jenest: De Butten, Drefbutten utsetten. Handbutte auch Waterbutte: Lieine Schopfbotte mit einem Dandgriff.

Butten un Balljen vennt man auch überhaupe alles holgerne Gerath. Et regnet; de wenne mit Butten un Balljen gutt: es regnet fart.

Buttenbinder : Borrger, ber im Rienen arbeitet.

Schulfche Butte wird ein unmanierliches Frauense menfch gefcholten.

He hett in De Butt baan: er hat dunimes une

It heff in de Bult legen : ich bin trafft geweren, danieber gelegen. 30 111 12 223 1110 bit and

Eigen ift, daß der gemeine Minn im Sambnig iten. Barer, infonderheit einen Pelefterhut, nielleiche der Butte affiniten Figur wegen cens Butte pennt.

Buttenmell nennt man die Jauer gewordte, ges schoffene Mich; die mit Roggenbrodkenmen, und Aucker aberftreut genoffen wird. Ditm.; in Holfteln Plitunpers mell (minger a leiereine)

In alten Bibelbruden findet fic Butte mit Wins. - forve, Stoppellorue gelieben. 7 : 1119 Thurd and

Brubutte: großes Bradfaß. 2 50 ms Tongt.

Billtef: hochb. Bilhel, frief. Billip fichte din erhabner Plat inn Baffer. Daber es, Deil Binnen were fchiebner Holft. Dorfet und Orte Solgufuft, theritallestics ftand Saud bezeichmen Dappenhüttele Mellingebüttele Commes

Billt (wie im Dan.): Bauer, Landmann; Raficit Bogelhauer. Burft (Dan. buurft): baurifch. Billie renmaneer (up); nach Bautenweise. Roft: Dochteite vagt: Vogt.

36 hier keen Buurvagt im Dorp: ift hier teine Ordnung ju halten? Im neuen und alten Gefprachs: talender, Eutin 1771, fieht ein Dochzeitlied auf einem Bauerungt mit ber Prophezelhung:

Da mot en lutjen Blurbagt tamen,

bet pleg de Folge mol to fon, wenn fe best so een Spill pornamen reerfanilis out Cochreit und Liebesspiel

Se is van Buuren ber: er ift von Bauren gezeugt Ciben in baft ber berteite geffenftener Det bed bei

So frage man bent Bluven be Runft af: weine man fich nicht ausfragen laffen wille ich bim tein Bantie,

Dag up Buur be Borger be kumt: bies fage newbonild ber beit! Beit! eine nabrer ihm aufgunsarten guntas thet: bift bu mehr als ich, bag ich fut bich auffpritigen, adic authorism for a property and and an arm are

Be brutt em vorn Butten grechat ihn jum boffen.

Haal' em de Buntenfifitifmider Bnueriffatt ber Teufelt bot by ben Bunten frigit! bollebrer De Bum id en Schelne, wenn be oot flopt bet Diffhag: Austufe sond Australete per Countr ben Robtische : Pobal und

Mannenfeind des eigemardigen, Landmanns miehrauche. Co dem Bauren, welcher in Camb, Gaffen feine:

fine Gordanf ausriffey Phoeternner velene der Goffenbube

De Binne is en Deef!

Merbrinden. De perbuurt gand fiege man 3. Bi in holft. bon einem Enioperbigen, der aus Mangel an Eine Einfan und Bermogen in feines Ausbildung des Geiftes nicht fortschreiten kann, und gang und unt mit Oquern wie Baner leben muß.

Buut hieß ehmals (wie Bu domicilium Orfris Eyang. 1.) Nachbar, Burger, wegen bes nachbarlichen Apfammeniebens Dager Buerftop: Burgerschaft.

Buntsprake: die Sammlungen alter und neuerer vom Rach in Samburg und der Burgerschaft beliebrer vorzüglich Polizeigefer, welche nach einer vor Ersindung der Drucks eret nothwendigen Gewohnheit jährlich zu Lamburg vom Rundaufe Mellich andleien wurden. Abet der Buure Praken werben noch ihr, eine die Piett Stufffeter Läge im Bedruat, und eine andre am Thoma Lage im Bedenber als seles (Genes Priv. Please von Anderson) in Anhang.

Wat de Buur nig kennt, dat fritt he pig; now:
ich keine Anderstiffen jondern: Antenkoft?, dasemanns;
kok. Der hachbeutide fingt: mas mit den Riguer von Gurkensalat! auch in holkein bort want, when so tot wat woeet de Buur wun Augurkensalat, he, itt; fingen mit de Mistfork: er ist ihn mit der Mistgabel. Die Phurs
ven: ober huusmannskoft in holstein ist sehr einfach: Epeck, Klbse, Guites Kurrosseln sind in einigen Laubgestenben tägliche Kose, welche Herr inn Knecke, Frau und Magd sich nicht zuwiller alsen in Den Baner verschmähr alles übrige, machihu gehoten wied und er nicht kunt, als Buteneeten. So baut und verlauft mancher Landummen Bemüsarten, & B. Spinath, abenät pepiest ihn nicht, weils meil die Kos micherverstegson ist, weils aber auch, weils er nicht mag, auch wenneus bereiten von sied-hat.

He settet den Buttren up den Edenmatin! Wet

Buuren, se speelt Buuren: sie spielen bas Kars tenspiel: besten Bauren, in welchem der Spadenbuur, Pique Bauer, (auch figurlich ein thipsicher Mensch) die Hauptkarte, die alle sticht, ist. Da is Buur de Best. da geht es herritch, lustig her.

Buurfta; Pame einer Saffe in Samburg: Beppe

Schiede ober feult ein flebel gonnt nup whultet nach soll wat frod man weiner debe femony eineur perben Ontel soll

Buurlag: bie Zusammenkunft der Bunten, eine gemeinschaftliche Sache in Ueberlegung zu nehmen. (LagGeinge Alffel.) It ist in the Kilnur up sinem Stands in tro fin König "Wief um deands.

Ann tro fin König "Wief um deands.

Ableintje währen in haurentiedip.

Birintje währen alten Liebet.

Bollstein, ain kinem alten Liebet.

1.5

- ... A. Buringe bun Lande; wo bur is bin Haan?

Bur (be): Sosen, auch Buchse, worin Straf. Armen, u. a. Gelber gesammele wird.

Genen de Bur up binden: einem guße machen, jut Alucht zwingen, ftreuge gegen fomand fein.

Solft. Bonmot, wenn man femand verleiten und für den

If will em de Bur vernageln: ich will's ihm vor

In de Bur blafen: Strafgeld geben.

an einigen Orten (ich meine in Kehm, und im Schlesw.) Seigt ber Ort, wo ber Bauer feine Rothburft verrichtet: De Burenftall.

Daffimelbur (S. bammeln) Drbb. : einfaltiger all

Spendeerbur (Bog)! Speinbleihoffen. Dufinpbur! welle Belleliebet.

""Hibhren (Spamb, Ale.) : ausbentein and nibubeln,

In de Bur ift oft (in Samb.) die naseweise Antwort auf die Krage: wo is he? . B. wo is Ander? Antwin de Bur!

Burtehude. Ich kann ber Stode Burtifude nicht helfen, daß sie im holstein megen einer (angeblichen). Sons 13 (a ber test ilm innerfreit Gilitten, fine, fligerbertente fractisch Pofterioren bellen follen. Poter Me Albenne? ...

De hellt as de Hunde to Purjehuhe: menn man nunernfullffe Webrefer virliebe-19082.

> Bill (60): 20(0), a. 4 (20), 4(0) Airmene u. a. Gelber gebunnn (D 125)

Anner De Par in an Chieffe einem Song mach

3ur Elucht grungen, Corchediffe i (sonn eine band - Aggelig, haefrigg pebliete, Medifie iffinens, Militig. 5. Ert baalet: Les fille Abellenen nusmit gant 1999 ift al

Dants: Prügel. Daaksen: af: boroaction Romm Al Bull entre An vernagetie ich will einem

Dagl: nieber nieberwärts unten 13 Schottel.)

Gettet ju bad! Lest euch nieber. Daalen : Miten Up un daal: auf und nieder. Bibaal? Bendaal: binunter. Hervaal: herof Water Daalet, De Pries baalet: bas BBaffet, ber Preis fighte ... Mar Seathfillellighte Seath and Dark wire mit allen, Bewegung anbeutenben Beitmorten ver cast tugan o thateum nuaric vitesentesteathusticent flaan, fmieten, fpolen, treeben, britgen, flinifete faffen: finten

fe laten daal, wenn bas Enter Betfelben einige, Beit por

bem Ralben an zu ichwellen fangt.

This Course the vicinity of the state of the helfen, bag fie imsheftem menemabilistschieft finde Belieb lide £) £I .

Daale

Dadiffeiett, in Dirm. (Ar. G.) fit volalfleien laten : Ich bereden lassen.

Daalsetten: nieberseben, hinseben. Dabereitelichen mi darup daelsetter: toribube mich darauf gefohr genacht. It heff um baalsettet heiße aber bet Pringeleien: teh habe the ent den Beden gefehr: 100 mint of the prince of

Daglleggen fegen die ganftigen Jandwerter, die in nuruhigen Perioden nicht arbeitm unden Weiteimmers füb heft dialleger die Zimmergefellen haben ihre Arbeit niedergelegt und find auf die Herberge, gegangen.

Sendagluggren auch tagren: himmter narren, dere ten. Ein Prediger in Holftein traf eine durftige Bauren: Familie um den Tisch siend, Ord kauend und an einem am Faden zwischen ihnen vom Boden der Stude herabhani genden Stute Open sangend au, welches eins dem andern, nachdem es selbst dardet gesogen, sindark. Mas die Frage des Predigers, wie sie sie so sonderung, ihm dandre nedelhaft, essen mochten, und pagur das Speckstätt helse unter so vier sagte der Sausvatzer sehr nach piesen michten das datte. Speckstst das statte Specksts das statte Specksts

Dagifatten, Dit Krampf und Magenübel behafe tere bedienen fich bit bes Ansbrucks nach ihrem finnlichen Befuhl, wenn fie fich bester fuhlen; Et is all daaffatt.

Dat is min Upe un min Dunffprung: mein auf meh ab. Gie nod Alles.

Se nimmt eer nig up, un smitt ver nig bende ein febr naives Sprw., welches man auf einen Chemann gu beuten pflegt, ber feiner Frau nichts zu Liebe auch fur Leibe thut, fie nicht, wenn fie fiel, aufnimme, boch auch nicht binvieft.

Dagitreedenne niedertreten wird in folgendem Sinn els vermittlenes ausglichen, niedpsprücknigengekrausjer Digt is en Minsch, de kann veel daaltreeden der Wensch kann viel dan viel den viel der Minsche Lieber viel der ver vernichten.

Dagleven Phalen von 1 fra for in the constant of the constant

Sa, Geelwortelsbaaler! fagt man, menn jemand, ber Thaler (Gelb fobert, mit Richts — Gelbewurzelfdnib ten — abgemiefen werben foll.

ins Boltegeing his har is a constant of the free

If well vor dusend Daaler nig, der die der mide Kopp of weer:

benn teep if mit den Runip herum
in wilffulg, wo if weet,

ni will live willten schreen:

wars bar vor Een, wats fat vor Gen!

Dagent: Darre, eine Art Schornftein zum Trods nen der Gemafe, und des zum Brauen gebräuchlichen Molt. (S. Molt.)

Dabeln: Doppeln, fpielen, itifonvecheit im Biett,

on of the william man beating the early,

Se dabeit, unch daabt undavt (coben) mit iander

Dabeler: Spteter, albember Menfch.

Dabelsteene: Brettsteine, tellera. Samb. St. R. v. 1270. vordubbeln; verspielen.

Dat erer welf wat vordebe mit unnutten Roft, offte mit Untufchheit, offte vordubbelde. Dabelne, Dabelfpiel: lufus alex.

Dag (wie im Dan.): Tag, Frift, bestimmter Tag pur Rathepstege. Ban (pun) Dage: heute. Ban: naambag: heut nach Mittag. Bandag over acht Dag: heut über acht Tage: overn Jaar; übers Jahr. Sik van Dagen doon: sich ums Leben bringen, aus heftigem Gram ober Ungeduld. De will sik van Dagen doon: er will sich todt gramen oder umbringen. Nudags (K.G.): neulich.

Dagites: rague auch baglich. Dagbeef: Tages bieb. Daher bugbeefen: faullengen.

Alle Dag um beu Beerd

is des Sindags unwiert:

wann ein Frankrittumer ihrens besten Aleiberstaat in ber Woche am Herbe ausschippt, hat sie nichts am Sonntag. Woche am Herber ausschippt, hat sie nichts am Sonntag. Musiehn. Sundag wird dem Albag Wochentag entgesengestelt; ill hist. 111 Sundagsschip und Lighthon Unpug. Ein Albagsgesticht nernt wan eine nicht durch ausschippen Lightnowe und gesteicht nete Phisosonike.

Dagogrift: eine Parchet Munn, (Dinn.) in holf. Tort, Halbesoben, Brennmarerial: so viel ein ruftigue Arbeiter vom fruhften Mensen bie fiche em Aband an einem Lage graben kann. In hufum gewöhnlich 5 Auber. Wird in der Norderharbe, Umte Hufum, ju 4, in der Euberharde zu 6 Fuder, 5432 Soden gerechnet.

Ruftert Dat up een Dag: fommt bas auf einen Lag an? hat es mit ber Sache Gile? (Miftern: faufchen.)

Wi gerot uns goben Dag un goden Weg.; wir fennen uns nicht weiter, als der Gruß reicht. He buod mi knum goden D. u. g. W.: er bieter mir kaum ben Gruß.

Be bett gode Dag, be pleegt fit en goden Dag: er lebt gut, bat wenig Arbeit und viel ju behren.

Dagliek. (S. Liek.)

Goden Dag fo Spoker foge der Bolk. Wiener, wenn er zwei ihm begrgnenden,gesiffe. Simp ihrez prei ober mehr, so sage tofoppage, (2. G.)

Dagbingen:hieß inmleen Samb Ben. v. 1497. 3uv Bezahlung ben Termini anfegun; auch genichtlich beimagen und um die Sahlung bespiechen.

Bi Dag un bi Matht; beiffiben ober bes nachften Lage, Lib. Crat. aller4. Bindagen i ben Lag ber Erscheinung vor Gericht ausbied.

Dagwart: Lagiffeif: En Digmert Sen: in einem Tage abgemähres Ben. (Dagigrift.)

Moun jemand fich verlegt. Honeldetze beenpit, pflegt man zu kurzweilen : dat mun fr eer wiede finne, gewahr) as dat et Dag mur.

Von einem Erägen fagt das Sprw.: Et kuntt, seed be, un har dar dree Dag up luurt.

Borurtheil und Aberglauben haben in Solft, gewiffen Engen bofonbre nachtheilige ober vortheilige Einfluffe jugt: fociden.

Goben Dag, hett be Katt hier teen Beiftvete brogt? wenn man wohin geht ohne Bewif.

Wenn if den Dag leve : wenn ich die Beit effebe.

Ju ber Solft. R. G. heißt Echter Gandag: Sonne fag über acht Tage. Bergangen Gundag: Sonntag we acht Tage.

Wenn de Dag fangt an to langen, fangt de Winter an to strengen. (Min.) wenn die Tage fich werdingen, wird der Winter frenger.

Drage Dage meint ber abergianbige Sandinann ben Mitwed, Freitag und Gonnabend. Bas an biefen twieden Tagen geflet und gepflangt wird, gebelbt nicht.

Daglig, en daglige Fro; eine Frau ohne Ums Sinte, umganglich. Ob dies Daglig von tauglich ober tiglich gebildet? beides lieffe fich erklaren.

Dat; Dad, auch Schilfraft, womit Bacher gebecte werben. (Gib.)

Dach he hett nig Dat noch Fal: er har nichte, wo er wohne.

Kaffen Daksteen; Dummkopf.

fand bezeichner Bappenbuttel. Mellingsbuttele Bennete battele Gimebattele Fulebuttele if her bei ber ber ber

Built (wie im Dan.): Bauer, Landmann; Kaficht, Bogelhauer, Burfth (Dan. bunrft): baurisch. Binderenmeise. Kost: Hochzeite pagt: Bogt.

Is hier teen Buurvagt im Dorp: ift hier teine Ordnung zu halten? Im neuen und alten Gesprächss kalender, Eutin 1771, fieht ein Lochzeitlied auf einen Sauervogt mit ber Prophezelhung:

Da mot en lutjen Buurbagt tamen,

wenn se hest so een Spill vornamen renamlich was Dochseit und Liebenpiel.

Se is vun Buuren her: er ift von Bauren gezeugt.

So flage man bem Bluven be Kunft af: wenter man fich nicht ausfrägen lassen wille ich bim kein Bauti, der leichtraustufahlen ift.

Pägiff up Buur be Borger be kunt: dies fast gewöhnlich ber beint ein nidrer ihm nufzuwarten zundes thet: bift du mehr als ich, daß ich füe dich auffprätzen, die nuballenische all intend innbeliebe im mit

He bruft em vorn Buuren friethat ihn jum beffen.

Haal' em de Buindeisfühl:ihniber Bnueriftatt ber Leufeln dar den Bunten krieft! balleibert De Bunt id en Gebelne, wenn he ook flopt bet Nifebag: Austufe mid findeister De Bunt id en Fichte bet Nifebag: Austufe mid findeister Den Bunt

Mannenfeind des effemårdigen; Landmanne miebraucht. Go dem Hauren, walcher in Sant, Gaffen feine:

:: Bepelm And .. Gleefili.

finn Gordanf ausrufen Schreite under veime der Goffenbube under

De Bimme is en Deef!

in holft, bon einem Ennoperbiger, ber aus Mungel an Eifer finften und Bringogen in feinen Ausbiihung bes Geiftes nicht fortschreiten kann, und gang und just mit Bauern wie Baner leben muß.

Buut hieß ehmals (wie Bu domicilium Orfrid Eyang. 1.) Machbar, Burger, wegen bes nachbarlichen Ansommenlebens Dager Buerftop: Burgerichaft.

Buurfprake: die Sammlungen alter, und neuerer vom Rach du Samburg und der Burgerschaft belieber vorzüglich Politielgekte, welche nach einer vor Erfindung der Ornets eret nothwendigen Gewohnheit jährlich zu Jamburg vom Luckenft Melinich angeleien wurden. Miet der Suure praken werden nochlie, eine dmi Pikti Stufffeter Läge im Bedeune, und eine andre um Thoma Tage im Bedeinber als geleien. Eines Priv. Reche von Inderson? w. Anhang.

Wat de Buur nig kennt, dat frict he pig: now:
ich keinekandeilims sondern Wouenkoft? dassmanns:
fost. Der hachheutibe sigt: mas weiß der Mouer von Gurkensalat! auch in Solkein bort wans, noer set wat weet de Buur vun Augurkensalat, he, itt: sinen mit de Mistfork! er ist ihn mit der Mistgabel. Die Puns ven oder Hundsuchen Sole Hungs
ven oder Hunsmannskoft in Holstein ist sehr einfach:

Speck, Albse, Swige, Kurtoffeln fin in einigen Lautgist genden tägliche Koft, welche herr im Knecke, Frau und Magd sich nicht zuwiller affen. an Den Bauer verschmäht alles übrige, was ihm gehoten mist under nicht kente, als Buteneeten. So baur und verlauft mancher Landnamm Gemüsarten, 3. B. Spinath, aben ift gestest ihn nicht, weile weil die Res nicht werflogsest ist, wheile labet auch, weil er nicht mag, auch wenness bewiten ver fich-hat.

tinte Bler auf Weiten ip Den Goelmann! Wet

Buuren, se speelt Buuren: sie spielen bas Kars tenspiel: besten Bauren, in welchem ber Spadenbuur, Pique Bauer, (auch figurlich ein thlpischer Mensch) bie Hauptkarte, die alle fticht, ist. Da is Buur de beste. Da geht es hertitch, luftig her.

Buurfta; Mame einer Saffe in Samburg: Bapper feh! Den Worten nach. ist und gegene aber matten ure

Schiebe vher bielt ein fieber donnt ning whutete "
bodt man " melibe tiebe jenkung efteur perben Bittel nach
Bomitfitte Be (nb) itm je au Buntfande;

meinschaftliche Sache in Ueberlegung zu nehmen. (Case: Getage. Albsel.) It is in the Winter up sinem Sand, ib. 1907 in the Kill Baurenlieble wir Baher ber Birther Hill Baurenlieble Baher Bellegen, aies Albsell Baurenlieble Baher ber Bellegen, aies Anien atten Liebet

B. Junker int be Stadt ander mit werten in the Sabelling min Ranner in 1888 "

Bur (be): Sofen, auch Buchfe, worin Straf, Armen, u. a. Gelber gesammell'wirb.

Genen de Bur up binden: einem guße machen, jur Flucht zwingen, ftreige gegen jenand fenn.

Solft. Sonmot, wenn man fenand derleiten und für den Griffla Kefn mill.

If will em de Bur vernageln: ich will's ihm ver

nieber niebernber.

ben Sintern geben.

In de Bur blafen: Strafgelb geben.

Ja einigen Orten (ich meine in Kehm. und im Schlesw.) beißt ber Ort, wo ber Bauer feine Nothburft verrichtet: De Burenftall.

Danimelbur (S. dammeln) Dreb.: einfaltiger ale

Speideerbite (Bog)! Speinblerhofen. Duffipbite:

uttieffell. 178. 3. 3. 3.3.3.11

In de Bur ift oft (in Samb.) die naseweise Antwort auf die Frage: wo is he? 3. B. wo is Wader? Antwitte de Bur!

Bilkichithe. Ich kann der Stode Burtuhube nicht heifen, daß sie im Holstein megen einer (angeblichen). Soni.

13 (2 der

Speed, Klosse, Sutige, Kurtoffeln sich in einigend Laungstichen kabile. Koft, welche Herr und Kneche, Frau und Magd sich nicht zuwiller esten. In Den Waner verschmäht alles übrige, was ihm geharen wied und er nicht kunge, mis Buteneeten. So baur und verfauft mancher Landundum Gemüsarten, z. B. Spinath, abenite gesteht ihn nicht, spille weit die Roft nicht werflogsest ist, weilseichte auch, weil er nicht mag, auch wanness bereiten vor sich hat.

Se settet ben Butten up ben Edefmatini met

Buuren, se speelt Buuren: sie spielen bas Kars tenspiel: besten Bauren, in welchem ber Spadenbuur, Pique Bauer, (auch figurlich ein tolpsicher Menich) bie Hauptfarte, die alle sticht, ift. Da is Buur be best. Da geht es herritch, lustig her.

Buurfta; Mame einer Saffe in Damburg: Benge feh! den Worten nach-ig ped geones greit auf in

Schiede ober feult ein fiebel dannt nio whultet "
boat man "wehte theb jedicut einen verben Hitel nach
war jede in Buntelende

Muurlage vie Zusammenkunft der Bunten, eine zus meinschaftliche Sache in Ueberlegung zu nehinden. (Case Geinge. Albsel.) Ist der Inderes Sands in der der ner Gen König Bief um Band:

The tro fen König Bief um Band:

(Bharup Höfighert Hill. Baurenliedip

Wharup Höfighert Billen, a. b. Foll. hebildet. Daher ber Böllerein, auf Anich anen Liede:

8. Junter ut be Stobt angunt in Company ात क्षा तस्ति किन्द्रतामके अन् इन twolf Schilling min Bann!

Bur (be): Sofen, auch Buchfe, worin Strafe Armen, u. a. Gelber gesammele wirb.

Genen de Bur up binden: einem gufe machen. me Blucht zwingen, ftrenge gegen jennind fein. Bit

The der un be Bar : uit fegg, it Beft baan : ein Solft. Bonmot, wenn man finand Berleiten und für ben Expla seem will a firm a family

If will em de Bur vernageln: ich will's ihm ver

ben Sintern geben.

In de Bur blafen: Strafgelb geben.

in einigen Orten (ich meine in Jehm. und im Schlesw.) beist ber Drt, mo ber Bauer feine Rothburft verrichter: De Burenftall.

Danimelbur (S. dammein) Prob.: einfaltiger al

bernet Menich.

Spendeerbur (Bog)! Spendlerhoffen. Dumpbur: weite Beineleiber. " forestab" in nougen if , nunn if

" "Ilburen Chamb. Ale. 7 ausbenieln auch nibubeln, ALCOHOL CHEST CONTRACTOR CONTRACTOR CONTRACTOR

In de Bur ift oft (in Samb.) die naseweise Antwore auf bie frage: wo is be? 5. 25. wo is Wader? Antw. in be Bur!

Burtehude. 36 lann ber Stebt Surtuhube nicht heifen , daß fie im hoiftein megen einer (angeblichen) Sons 13 (2 11 B

196 im iffinistelleich Studen Ande, Allerieristeristrachist Posterioren bellen follen. Diber bie Atoffmu? . (34

Se bellt as de Sunde te Physichube: wenn man unvernunftige Schrefer auflicht

> Bis (60): 4060, at 6 Oakle, 11,00 Armene u. a. Gelber gebannu 🗨 irb

Comen de La la constante einem Constante Bur Elucht avingen, Ceriffeige icheen Riefe Dan Tinte - Aggetig, hagfrigt, pebliete, Michige peungenschiftig-Le ft. Ber not, wenn inaalstellicklichtet : 198aad in

Dagks: Prügel. Daaksen: af: borbaaksen nietie Robill eine Dein verragelief id will eine ihne Mi

niebermatts , unten. tir beglen: E. 19fach arfen. Schottel.)

Genet ju baat : Test euch nieber. Daaten : Up un daal: auf und nieder. Bibaal: Hendaal; hinunter. Hervaal: 6 Mater daalet, de Pries daalet: das Baffet, der Preis ding Gerengish of celentish of the Both of the chine mit allen, Bewegung anteutenben Beitmorten subject of the content of the party of the party for the p flaan, fmieten, fpolen, treeben, britgen, flintfeit,

Paallaten wird in Dirm. pou den Kuben effagt: ge laten daal, wenn das Euter betfelben einige geit poe bem Ralben an ju fowellen fangt.

Direct to valuation may think with a life in think w. Delfen , tag fic imi Defice wennebilistische invertent inde F) ET .

Daal

Dadiffeien, in Dirm. (Ar. S.) fit bealfleien laten:

Daalsetten: niebersegen, hinseben. Daber it bief mi darup baalsettet; tofrinde mich daus genite ganacht. It heff um baalsettet heiße aber bei Pringeleien: top habe ibn anf den Boben gefift:

Daglleggen fegen die ganftigen Symbwerter, die is murnhigen Perioden uicht arbeitim undlenten Der Eimmers füd hefr dialleger die Zimmergefellen haben ihre Arbeit wiederzelegt und find auf die Herberge gegangen

Hendagluggen auch tagren: himmer narren, zers veil. Ein Prediger in Holftein traf eine dürftige Bauren: Familie um den Tilch sisend, Brod kainend und an einem am Faden zwischen ihnen vom Boden der Stube herabhani genden Stück Speek sagend au, welches eine dem andern, nachdem es seibst darin gesogen, samark. Mich die Frage des Predigers, wie sie so sonderbar, ihm dandte nelchaft, esen möchten, und pagu das Speckstaft helse unter so vie: len? sagte der Lansvater sehr naw: wit maart dat droge Brod mit dat Spek man hendaal: das platte Speckstaft das troche Brod unts himmernarren zud. Laufucken.

Daaffakten, Dit Krampf und Magenübel behafe tete bedienen fich pit bes Ansbrucks nach threm finnlichen Befuhl, wenn fle fich beffer fuhlen; Et is all daaffakt.

Dat is min Upe un min Daaffprung: mein auf

He nimmt eer nig up, un smitt eer nig beake ein fehr naives Oprw., welches man auf einen Chemann zu beuten deuten pflegt', der seiner Grau, nichts zw Liebe auch zu Leibe thut, sie nicht, wenn sie fiel, aufnimme, doch auch nicht himviest.

Dagltreedenne niedertreten wird in folganbem Sinn als vermittlens aletzielen, niedeploriden gekranchen Bott is en Minsch, de kann voel daaltreeden ver Wensch kann vielt ausgbicken, aberwinden.

Hier sta ik mit min Aal 1935 4 1627

Beiter State Cann eine mig everbeelen, dorre

mille geleine Ballette frei bergener (Deteantes, Ballettet, g. 3):

Daglevernehalektoder. Te ist fied bei ein eine eine eine eine

Sa, Geelwortelebaaler! fagt man, menn jemant, ber Thaler (Gelb fogert, mit Richts - Gelbewurzelfanit: ten - abgewiesen werben foll,

and Ballagoing des de la . Letter of the Brief of the

If well vor Ausend Paaler-nig, 2000 on iniversity of the Ropp of weers of 2000 of the

denn leep ik mit den Rumip herum in wälftinig, wollik week,

wate bet vor Gen, wate dat vor Gen!

DAULII: Darre, eine Art Schornftein jum Erocke nen der Gemuse, und des jum Brauen gehräuchlichen Molt. (S. Molt.)

Dabeln: Doppeln, spielen, infonbecheit im Brett, wecht allern fepn. 4 222 122 122 123 134 125

of the model and the same and the first of the

Se dabelt, unch daabt z- havt (coben) mit ilander

Dabeler: Spfeter, albember Menfch.

Dabelsteene: Brettsteine, tellera. Samb. St. R.

Dat erer welt wat vordede mit unnutten Kost, offte mit Untuschheit, offte vordubbelde. Dabelne, Dabelpiel: lusus alex.

Dag (wie im Dan.): Tag, Frist, bestimmter Tag zur Rathspsiege. Ban (pun) Dage: heute. Bans naambag: heut nach Mittag. Bandag over acht Dag: heut über acht Tage overn Jaar; übers Jahr. Sik van Dagen doon: sich ums Leben bringen, aus hestigem Sram ober Ungebutb. He will sik van Dagen doon: er will sich todt grämen ober umbringen. Nudags (K.G.): neulich.

Dagliks : räglich auch baglich. Dagbeef: Lage: bleb. Dahler bugbeefen: faullengen.

Alle Dag um ben' Beerb

is des Sindags umweers:

*** ** Pranenzimmer ihren boften Aleiderstaat in der Woche am Herrete aus Conntag Boche am Herrete ausschieder wird dem Albag Wochentag entger gengestät, zil bist zu Sundagsch, up Alldagsch ans errollen: im sest und täglichen Anjug: En Albagsche ficht neunamen eins nicht durch ausschliebend Ausschleibende ausgezeich; nete Phisogramie.

Dagdgrift: eine Panger Milmen, (Dem.) in holf. Tori, Saibesoben, Brennmaterial: so viel ein ruftigut Arbeiter vom fruhlien Mengen bie fiche am Aband an einem Tage graben kann. In husum gewöhnlich 5 Auber. Wird in der Morderharde, Umte Husum, ju 4, in der Euberharde zu 6 Fuder, 5432 Soben gerechnet.

Luftert bat up een Dag: fommt bas auf einen Lag an? hat es mit ber Sache Gile? (Mftern: fauschen.)

Wi gerot uns goden Dag un goden Weg.; wir fennen uns nicht weiter, ale ber Gruß reicht. He budd mi kuum goden D. u. g. W.: er bietet mir kaum ben Gruß.

Se bett gode Dag, De pleegt fit en goden Dag: er lebt gut, bat wenig Arbeit und viel ju jehren.

Dagliek, (S. Liek.) Madag. (S Köst.)

Goden Dag fe Sweet fagt der Golf. Liener, wenn er zwei ihm begrgnenden,genift. Sino ihrer den oder mebe, so sagt er: Goden Dag tofounen. (2. S.)

Commence of the contract of th

Dagbingen:hieß innteen humb Ster. w. 1497. jub Bezahlung ben Termin: anfegun; auch genichtlich belangen und um die Zahlung besprechen.

Bi Dag un bi Nacht; beffiben voer bes nachften Tags, Lib. Erat. allere. Bindagen inden Tag ber Erschetnung vor Gericht außent.

Dagwart: Engineif. Die Bir Diegivert Seut: in einem Tage abgemähres Seu. (Dagegrift.)

man zu kurzweilen : bat mum fre eer wiede finne, gewahr) as bat et Dag wur.

Bon einem Trägen sagt das Sprw.: Et kunt, seed be, un har dar dree Dag up luurt.

Borurtheil und Aberglauben haben in Solft, gewiffen Tagen befonder nachtheilige ober vortheilige Einfluffe-jugt: forteben.

Goben Dag, hett be Katt hier teen Beiftven brogt? wenn man wohin geht ohne Being.

Wenn if den Dag leve: wenn ich die Beit effebe.

In der holft. K. G. heißt Echter Sandag: Somme fag über acht Tage. Vergangen Sundag: Sonntag vor acht Tage.

Wenn de Dag fangt an to langen,

fangt de Winter an to ftrengen. (Bhin.) wenn die Tage fich verklingen, wird der Winter ffrender.

Drage Dage nennt ber aberglausige Landmann ben Mitmoch, Greitag und Sonnabend. Bas an biefen Brotener Tagen geffer und gepflaust wied, gebefft nicht.

Daglig, en baglige Fro; eine Frau ohne Ums Bande, umganglich. Ob dies Daglig von tauglich ober täglich gebildet? beides lieffe fich erklaren.

Dat; Dach, auch Schilfrahr, womit Bacher geberte werben. (Gib.)

Dach Se hett nig Dat noch Fal: er hat nichte, wo er wohne.

Kaffen Dakfteen; Dummtopf.

H.

Diofingsfeinen: -(S. Diesen)

Dafen (Ditm.): viel garm maden.

Damm: Damm, Deich.

Berfchiedne Samb, Gaffen, führen den Mamen, von dem ehmald ihare abgedämmten Lande: Dammonerstrage, Monkedamm. Die Straffe am Dammthor, deredamm der Wilche

Dammasch: Sommer:

En: Darninafigen Leben mit Brotaben Upfiblag: win Bereiches Beben, wobei viel aufgehe.

Danifiren (R. G.): Schnupfen, mahricheinlich vom engl. Dam, fount Snov.

Dammeln: tandeln, albern.

Parmyelle: Thorin, die immer tandelt.

Dammelfilmaten 2 fleiner Schürze, Die Motische Brauenzimmer blos zum Bierrath arugen ober werknichen. Den Ausbruck past jauch iht für manche anodernempbische Schürzen und Vorhingsel, die keine Hausstands, und Kurchen sondern Pranklichurzen sind.

Damp, Damps, Hanns Damp; Schimps

Dattipett: banipfelt, wird auch für Tobactrauchen, ja in Prob. für schnupfen gebraucht.

Damphoven: Lofdfraff zum Lichtausloschen. Dan. Dampe. Engl. Damp; Dampf wie bas platto. Damp.

Dant: Dant, Dantbarteit, Dartfagung.

Stant

Scale bor Dane : Sezelchnung bes Unbalter

Danfhaftig (Dibb.): fury von Gebanten.

Dat bant em be Sund: bas ift nicht bantenemetth.

Moch een tor schuldigen Danksagung: jagte eine mverstandige Wirthin beim Nothigen zu noch einem Glase Beita. Berm in den dirern Zwiten in wellstanidas Ges sundheiterinken in Golffein, besonders in Samburg bei Lafel floriete "jemand einer Frauen Gesundheit trank, so muste ber Mann erst trinken: mi to bedanken vun wegen mit ner Fro, und so umgekehrt die Frau für den Mann, dem der dritte zutrank, und so mar des Trinkens und Dankens kein Ziel und Maaß.

Dantfagung heißt noch in Stabten die vom Dredte abgelefene Tobesnachricht fur Berftorbne, mit angehange

tem Efoft für bie Lebenben.

If will en Dankfagung im Zippelhuns aflesen latent Hund. Sport abet incht eben bantenswerthe Dinge.

Afdankung (Fhm): Leichensermon.

Danne, Danneboom: Canne (pinus)

Ich horte in Solft. R. G. ein plattbeutsches Bolfslied mach einer eignen Medobie den Kinvern vorsitigen bas so

Herr Danneboom, Herr Danneboom, wo gron sind dine Blader!
Gronft du nig im Winter,
so gronst du doch im Sommer.
Herr Danneboom, Herr Danneboom,

wo gron fund bine Blaber. It tann fpeelen up be Biel.

Sinter

Sinten jehen, Bers wird ein Inftrement, Rlayjar, Trome vete ic. genannt und mit ahnlichen Tonen nachgenhme, dann ber Dauptvere und alle Inftrumente wiederhohlt, Die nachs juahmen find, welches larmende und betaubende Lad die Rindlein zu beschwichtigen und zu amufiten bienen foll.

Darmig: fart, vermegenb. (Danne Br. IR S) Das Wore fpringt aus bem zerriffenen sodanig ober thanig, woraus der Unverftand zwei Borte gemache und bem Vanlig, nach ber Aussprache bannig, die Bedeutung eines Wohls vermegens beigelegt hat. (Sing.)

Wir brauchens nicht allein von starker, sondern auch von schwacher Beschaffenheit. 3. 3. dorch dat Feeber is he so dannig worden: das Lieber har ihn dermassen entkraft tet. It will di wol dannig maken: ich mill die mol andre. (Gremm-)

In Solfein hare man dentig, in Dinn, bennig: ihr

He is wat banniger of fin Beober: er fo erwas , größer und mannlicher als fein Bruder.

I ban fo dennig was : 46 bir fo dend frank den

It will mal toseen, wo bennig as et schieres: ich will einmal seben, wie es um die Sache fiehe. Wo bennig fangst bu vinen Krain un'; auf wende Att fangst du beine Sache, haubliche ober Panbelseinrichtung an?

Section of smarle at 5

Die Danen haben Danner geflatten, bifben und Pannigbeb : Go

and Dermigen nicht. Der blindinger warens en dink noch unfpeneute eigeltene Derblindig foldennig von glebe Las Bermogen nicht.

Dalls: Tang, (Dan. Danbe, Soll. Dane.)

Dansbon: Tangboden, Saal, bergleichen in Sotele lerien in und um Samburg und Altona für die niedern Stande gehalten werden. (S. Ball, Koft.) Auf dem Lande ift der Tangraum in der Regel die Scheun: Diele.

Budet un Moder

ann obhin no obhe inid ist ville openhole of the other or tim gin

grafi oging intor im trof nu im tan tag

ose: Kaftelies Preschig dato: die der darum gweren wie.
Darmand: barunter. "signalis Steffindlisis.

Dem is licht sivoelt, de geeren banft: der if leicht

Bordans: ein Tang, den man aufführt; die Spiele feute auf dem Tangboben erhalten von dem Junggefellen, der mit seiner Dirne einen Bordans begehrt, ein paar Schilling mehr, als für das gewöhnliche Tangen. De gaff den Speellitden eenen Dubbelschilling, de musten em eenen Bordans maken. (Hamb. Utroop.)

Gerendans heißt in einigen Solftein. Segenden ber Sang, den die Braut mit dem angesehensten der Sochzeiten gafte tange. Es giebe mehrere Ehrentange bei Bochzeiten. Die Grenttliche Paken wer Wiefe anfonft.

war Laibendand je morden find Anie (Don Jam bis. Elbe tille fine fin: seführlichen:Weifen für-Kobiffahren auf den Gibe. Bum Tong gehort ber Kirlefaus: bourifder Remen. benn tumt be Brud in Dans De Brogath matet eet en grooten Firtefans, un trett fe infe ber, up bat fe nig mag fallen. be Brober folgen na - (alt. Sochetfiles 1655.) Dar, in ber gemilielichen Solft. Aussprache Der: mu pekille mieri mat pundt garatien intigigibel per mir mit to boon: mas paffirt ba? ich habe ba nichts mit gat mir mi mi fore mi-midt us (timpe tabin) Darto : bagg gand bato. In ber R. G. fort man oft: if fin verbreedlig bato: ich bin barüber verbrieslich. Darmant: barunter. Be is ber ophmant: er ift auch von der Gefellchaft. Darmitrieser; & Bierfiedler, ber auf einem ichlechten Inftrument fpielt. Genbarm, eendarmig: Odimpfwort fur einen be gern wie aus einem Darm aufgeschoffenen Menfchen. Dol Dati! ein Probfteihagner Musbruck für:

fprichft bummes Beug. Den Speellftoen cerren Diebes Datlit, Datlig: gefdwinde, balb. Se fettet fin Datum up nir : gr lebt in den Lag binein, ohne Stel und 3wect.

Dauen: thauen. Danmedber: Thanwetter. silie Et in formir an an Anthireon weicherteines Duris fen, murbe. 2) Verbauen.

فوريك

De tante et mig verbagen? erlemme nime vergeffen. serichmergen: "". m: In dat Beer isafeen Dalf: busi Wer verbant fich Dorge bebbeit : in angen Diegen des ben ban ben ben Daudin ... Davein ; Daven : bete Bete von tinbeln, nichts rechtlich angreifen, auch toben, potitie in Underge finitieder Hemen landeren in Bergendull aff . Davelern: Rofelend Beitwergentet , 2 quettis Datiellei - Hé geit in bubelt mer weiß nichte ungufühlatige din De Alimet mogt geeth factetur un baber! Ein ber larmen und febenigeralten bauten mitmur ir fine bei Daveltied: Rindet & Pleifafte. In ding unimunik "Je fang upe bestellich beil Betantes ib faven, be Enre theefft funge lipe nie un to vaben," von litter Leves Duitt 25 moleco Crieges Die Leier foot hiches die Liebes Danatellates berge inm Zentete"t. Ob. Ander. De-De: adien verstummelt in ber Rinbery u terinnensprache: Rindjen fall be be gaan: bas Rind foll Deffch: diebifch. entegeth. 119 Dieb. Deeder ; undebehr! Alle aufle film inden no von De Deeg vettet fit ut : ber Leig quille fine. Deef spage etter sage finge **દિ**દું કહિલ્લુલ માર્કા છે હતું מולאוווספט ביי לבייו welches lettre fic ber belingerifche

Bert, fagt man von einem Rinde, Dag niel

får ein Zeichen des Gebeihens gilt.

Wat

. Wate der maleben gaubeb gie biebe.

. (**1808.)** maa berant

Dene, Brient, Delgentebas Gobelhan: Gobett Deege hebben : junehmen Dat Mind bett fein Deeges and, inbillig borner bie Rind bat bein Go tanbeln, bei te recenie engricht, auch toter, pendisch

In Unbeege famett auchgamet in couffein banfiger, it Alle Derbege, kunen: allebmen, frantiti, werben, auch vom Ahnebmen ber Mabrunge il Gine Dames die lange Beft bet's mit bert spink Behifd" fichiere mip olt Temecy. felte Dienstmadden hatte, fagte wie jait bun mit be Deensten gans in Webberbeege.

To Deege famen : beffer werben. Heben ben Aber glauben, ber bie und ba in Solftein herricht, bag bas Deegen, Gebeihen bes Biehes burch Berrufen, über ben Raufpreis bezahlen u. a. Runfigriffe verbindert werbe, und welche Mittel man bagegen babe, um ben Erfolg bes Ber ven. S. S. Dr. Ber. 1797, 7 peft. rufens abzumenden. eprivative Sind en all Deede

Deffch: biebifch. Deeren hort man pan einer mitrepen Diepfogein Bogen, He-thre Berichaft seltielt. Makilit Books seieptiche Deefspagafce (bagage): pichtamurpiges Biret fchaftsgefindel. Deefsgood: Diebsgefindel.

Dat is en recht Deefeftuf: bas ift ein recht foleche tes Grut Arbeit, burch beffen Berfauf man ben anbern um fein Gelb prellt.

En ingematten Deef nennt man in Samburg einen eingefleifdren Gauner. für ein gin nen der Bebeifen-

En Deef ant Licht: brennender Mehentocht, wovon ber Talg am Lichte foneller schmilzt, und das Licht gleichsam bestohlen wird.

En Deef hett en groot Recht: es gebort viel dazu, jemand des Diebstals zu überführen. Et is beter, bat if min Deef entloop as he mi: beffer, ich entlaufe meinen Dieb als er mir.

Den Galgen heißt man bat Devegericht. Ruchel. Derf: Ochimpfname für einen bieblichen Burenwirth.

In eenen platten Liev fitt en lingen Deef.

Das frang. en Ventre plat, enfant y a. Drogen Deef.

Se flift mi vorbi as en Sonerveef: er weicht mir

Da fragt man Schelm up Deeve na: ift die geaussichte Antwort auf die Frager wo kumft du dabi; wie kommft du ju der Sache?

Ein alter, Diem. Reimfpruch:

2. 13

Of if glief f hoer edder Deef, bef it Geld, so bun it gliefe leef.

Sen ich gleich hur ober Dieb, hab ich Geld, man hat, mich lieb. In einem alzes Bauren Kriegeliede heißt es:

It fla teen redlen Krieger dob.

In bem a. h. St. v. 1270. Buve, Duffte: Diebe ftal. Ban Duve un' van Rove. — Dufte have, Lib. St. gestohine Sache, von duven: mergere supprimere. Daher Duffe; eine heimtücksche Frau.

Deeg: Teig. Dan. Dej.

He geit up as en weeten Derg: er nimmt au, wird ftarter, fetter. (S. Blad und Botter.)

Deel: Theil auch Menge. Aug. S. Dael. Cekt. Diell.

En heel Deel: eine gange Menge

Emerher Deel; zweierlei. Il heff min Deel:

Bordeel: Bortheil. Daber das Spep.: Dar is meer Bordeel bi, wenn en Fro as wenn en Ko ftarot: es ist vortheilhafter, eine Fran als eine Auf zu vers lieren. Eine Wigelet der Chmanner.

Dolbeel, volen Deel. (S.Affcheeb.) Be fitt up fin Dolenbeel.

In den a. Damb St. 1270. heißt Deele: gerichtliche Riage: Deele utveelen: Rlage einführen, gerichtlich aus machen. Envelen, entveelen: abhrechen. Borbeelen: werurtheilen Lorunge Deelen: mir Recht jurudfobetin.

En Beg up Fierveerendest: ein Umweg, der in die Kreng und Quvert giefte.

Delle: ausgespr. wie Dale, Diele, Der offne Raum vorn im Saufe.

Landbeel Beifit auf bem Linde in Birthichaftshaufern bie Scheinenbiele, jum Unterfchiebe ber Wohnhausbiele.

Berrene

Herrendeel heißt in Hamburg bas Duns, Berhaus, Berichtestimmer des Richters, der Praktiren, zweier Geren des Raths, melde Polizeinzeifter find. Deelenispers: Dielen Prokupgoven, die nicht im Gerichte, fondern bles det Praktoren und Burgermeistern mundlich perhandeln.

Deelenjumter baselbst und in Akona das Mabchen, welche beim Becker oder in andern Laden an der Kasse fift, auf der Hausdiele verfaust und einnimmt. Anch die Haus. Mähertin, welche in einem mit Glassenstern versehenen Kastiner auf der Diele sigend in der Neichen Hausern arbeitet. hansnäherin.

Deele heißt auch ein Brett.

Deenst, Deemat: eine Laudinaße, in den neuen eingebeichten Marichlandern Schleswigs und Holfteins. In der aleen Marich iff das Land in Moegen eingerheilt. Es gehn üngefähr 3 Deemit oder ein wenig mehr auf einen Morgeit. In Eid Landmans von 210 Muthen, jede R. in 16 kaft Der Besmertheilt fich in 6 Saat. In Geeft, indam ift einellebenmas von 2014: mit Ainflen. (Befor. v. Eiderst. hamb. 1795.)

Deenen beige im DacGolfielnifden Ondet bieten als

Mamit laue il beenene if bier gewöhnliche Frage ber Laufeute und heißer, mas wünfchen fie ju taufen? auch anderenen?

1830 fang beent be herr noch as Jung? fragt man sportweto eines taufmannischen Lehrburfchen, ber fich das Insechmaines (wer feiten) Hartu gindt.

Do be nu boch ben Demfitzenneife er mir bie Bei-

En Deenft >. bei ben nien Ditmarfen Beenftvoll: ein Dienftvote: Deenftveren: Dienftmagb. En Deenft is boch ook en Minfch: hort man Bienftboten fagen, die von ihren Herrschaften hare und Maulich behandolt werben.

2) Auch eine Dienftstelle. It heff, ober fot en Deenst: ich habe, Jude eine Bebenning, ein Ame, Dienstborenftelle.

Hofveenst , Havedeenst: Frofindienst, womit ber Sauer seiner Obrigfeit ober Guteberrschaft verpflichtet ift. Havedeenen: Frofinarbeit ihun.

Andeenen. It tann em nig andernen beift auch in Solftein: ich fann ihm feine Austunft geben.

It been im Rattenfpiel ftatt ich bebleme in ber Befpiele ten Fathe.

Man kann nig weeten, wo en Minsch eenen mal webber beenen kann; um einen andern zu einer Diepstellung zu beweden It been geern, so wiet et gan minen Schadenigescheem kann: Westonber rigennatie gen Dienstsertigkeie.

Deep (Sall Diep, Engl. Deep)i fief Deepgaend: tiefgehend. Opr. weise, von einem, der viel aufgesn bist: en beepggend Grhipp. Despue: Enfe. Et sitt nig beep bi end Weist niche ficht gestient.

Düpen: andriefen: Düpes Andersung, Belliffab tung der! Tiefften:13Daffel in Humburg Bupeheren: Die 3 jüngsten Rachsherrn, unter deren Auflicht die Meinhalb tung tung der Fleeten (Kandle) und Saffen, bes Hafens und Sahrwassers als Mitglieder der Cibbeputation steht. Düpeordnung. (Duper und Blifer: Taucher, von Duffen, sind nicht eins und dasselbe, wie v. Heß in sein nem Hamburg meint.)

Deeren: Diene, Magb. (Schottel.)

Dessenspat auch pagage (Bagage) thig: fagt bie plattholft Dausfrau im Unmuth von ihrem Gesinde.

Schillerdeerens nennt man in hamburg bie in ben Rattunfabrifen arbeitenden Taglohnerinnen.

De Deeten hett de rechten Wandraams Aneep: wich in Hamburg von einer hochmathigen Wagd gesagt. In der Wandrahmsgasse wohnen die Reichen, die man oft eber nicht immer als die Hochmathigen sindet. Aneep heißt sowal Anisse als Tailles auf die leztre ist wol dieses los kale Jolotism zu deuten.

Min Deerens : fagen Mutter von ober ju ihren Escheern.

Ma'n Deerens gaen heißt in der Probstel, was in Sehmarn Finstern: Fenstem heißt, die Sitte bes nächtlis gen Besuchens der Madchen, um sich eine Frau heraus zu vellfen. (S. Finstern.)

En stäwige Deeren: eine ftarfe, ruftige Dirn Go beginnt ein Volkslieb, bas den Madden statt häuslicher. Engend bie gesellschaftliche Ausgelassenheit anpreißt:

De artigen Deerens vam luftigen Wefen,

be lacht um de Doorheit vam Gerbar to fin zc. En lutje Deeren vun dufend Beelen: ju einem Mass. den, Die alter scheinen will, als fie ift."

In einem alten Gebichte; Berfehrte Belt, wirb Abams . Ehrentag als Muffer aufgestellt und Eva zur Deeren,

So sprak Moam zor Operen,
Du schast di nig verseeren, (erschrecken)
din Liev is van minem Liev,
drum peem ik di tom Wief,
dat sin Been van minen Knaken,
da willen wi noch meer van maken ic.
Ein Volksreim lautet:

If weet en lutje Deeren,
fann spinnen, kann tweeten, (Zwirn machen)
kann alles doon!
und Bos fingt

En Deenensbing

huppt um ben Ringe ein Mabchen erfehnt ben Trauring.

Deert! Eher. Undeert: Unthier, schenslichel Thier wird schimpswortlich an Menschen gewande. Ein Knabe, den eine Dienstmagd: du Undeert! nannte, en wiederte naiv und richtig: Good, so bun if keen Deert, un en Minsch as see. Das negative un wie in unrichtig, nicht richtig. Ein Bauer nannte seinen Prediger, welcher Wolf hieß, Undeert, weil er sich schämte, das Thier bei Namen zu nennen, wonach sein Vastor hieß.

Defendeeren (p. lat, defendere)-(fif); fic vertheit digen, wehren. Sang plattbeutich ift perdeffendeeren de hund verdeffendeere finen herrn ober fin hund: d. i. feines herrn Doug, mit Bellen und Reiffen.

Deftig: eveflich, gebrungen, ftatt. (Schottel.) En befrigen Reerl: ein fiarter Main.

Deffen : foingen. Afeborbeffen 3 burchprägein. Deffen wird in Solftein auch far maulfceliften gegeben und genommen,

Degen, Deger, Degt (verantific von bote gen, taugen, ober Degen, wie Bachter will. — Schote tel hat omnino): tuchtig, rechtschaffen.

To degen rein maten: aus dem Grunde reinigm. Et is nig todegen: es ift nicht gut gemacht. He is nig todegen: er ift nicht wohlauf.

So beger, auch: fo bicht un beger: bermaffen.

Degt affloppen : wiren , : beffen : tuditig abprügeln-

En begten Reetl nennt man wie beftig: einen ftar-

Wedberbegich: widerwärtig, eigenfinnig, (mit Wede-

Die Eid. machen ein Zeitwort draus. It dege auch boge nig: ich habe kein Gebeihen, bin frank, eigentlich der Anssprache nach von Dogen. (Rieffel.) (S. Dogett.)

Degen: epée. Daher bas Sprw.:

Degen lat ben Jungen gaen; Junge lat ben Degen gaen: spotmelse ju einem Knaben, dem man ben Degen ju früh angehenke.

En olen butfiben Degenknoop: ein eine handwer fer Deutscher.

Deiell wird in Cib. für wlegen gehört.

Deften:

Deflett: beson. Lobelten: pohgein. Ufbeffen, updelten: die Tasel auf und ab servicen. Afbeffer: Schinder. Defleitig: Tischzenz Korv: Lorb zur Lischzeräuhschaft.

Deffer heißt auf dem Lande, wer unter ben Banern fich mit Duffing der Strofbacher abgiebe. Daffero: fas lange Strab, welches zu Schlifdichern gebrauche wird.

Det: Tischgebest, auch Berbeck die Schiffes. Kumm upt Det! tomm herans aus der Agiate ober dem Raum, Boden. Juch beim Karrenfpiel; spiel aus deine Kart, auf den Tisch damit!

De Wind make rein Det: beim schnellentstehenden Pindstoß, wo dieser vam Verdeck alles, was los ift, um und burch einander wirft.

Defnatel: das spihe Instrument, womit das Strod. miben Deich befestigt wird. (Eid.) Deknatelfüssen: das von den Deicharbeitern dazu mit einem Atemen festger ichnalte Bruftfussen, wogegen sie die Nadeln stemmen.

Dellern (Dum): übermithig, albern, spielen, auch

Delfchen: jeichen, ausloschen. Dat Fir is belicht: res Feuer ift gelesche.

Demmerigen Cortes als bofig. En demmerigen Ceetl: " bessen Kopf es nicht Tag werden will, (wahr ischnich vom Cocht, dammern.)

Denten: benten, cogicare, auch erinnern.

Man kannt so bull nig beinken abt kanten kann: Das fichtemfte if benker. If kann bat nig benken? Ich kann mich bessen nicht erinnern.

Man mut ummer wieder benfen as man tumt (Pinnet.): ein refliches Motto ber Sparfamen im Lande.

Wat it denk un do,

dat meet if annern to.

Der Menich ichiebt gern feine Schuld auf andre.

It bach so, vber su, bach it! ich bachte, und so sber fieh bachte ich! Angewohnung einiger Solft. Platten, eine Art Selbstgespräch. Auch sagt man: it bach in mi.

Gewiß un bent! wat is et tolt.: gewiß und mabre tich! es ift febr kalt. Dent wie talt. Solfteinische Bauerpe fprache.

Selp mi benten: erinnre mich bran.

Denn, vom Sulfeworte ber, die, das: dem hat im Platte. folgendes Eigne Ibiotische:

Bun denn to denn lopen: bald hie bald da fepn, von dem ju dem. Auch hat ein bekanntes Volkklinderspiel dies Motto. — Se speelt vun denn to denn. Auf dem Paptere oder Rechentafel werden eine Anzahl Nullen ges zeichnet. Jeder der Spiclenden zieht nach der Reihe einen Strick von Rulle zu Nulle. Bit von einer Bulle zur anz dern kein Strich zu ziehn, ohne daß wan einen andem Strich durchstriche, so hat der Leitziehende verlohren.

2) Die Partikei: denn. Gode Macht denn ook: foll heisen: nun denn auch jum Schluß unjers Beisens wersoyns eine gute Nacht, wie dies denn ook ofters als Buckmorte gebrauchlich.

Da Barinft du bi benn (ftate bein) up etgeben : für: ba kannft du sicher auf fussen, dich bette - Deufel mif ergeben.

Denfif lopen wied von findiffen Pferden gefagt, wenn fie durchgehn, violleicht von Danifch, bat in alten Drucken Denesch, so wie bie Danen de Deneschen hieß?

Dernacher: hernach, auch ferner, zweiteng.

Deseit, Dessell: Bisam. Dessenbuffe: Bale sambuchse, Giten. Unire Großmutter erngen solch einen fein übergolderen Bisamknopf, der Desenkatt, Ziberkape, Desenknoop genannt ward, in der Tasche oder im Boos Lesbeutel, wie unfre Mutter oder Schwestern ihr Riechstassen im Arbeitobeutel.

Dellen (Soll. Dupgen): Dauben, Dugen, Connens

In Detien fallen ober liggen fagt men von einem gasse, das wegen verfaulter ober gelößter Bande in seine Stabe zusammenfälle. In Deuen staan; ein Faß ober eine Tonne aus dem Gebäude schlagen,

Deufen gaan (Ditm.): bavonlaufen.

Demait (Ditm.): albernes einfältiges Frauenzimmer.

Di; dich. Im Solft. wird mahrentheils di, mie dich, mich gesprochen. In Proh. die, mie.

Diddellt, herumdiddeln: hin und her laufen, ohne was zu beschicken. Etwa vom Dan bib, didhen; hin, bahin?

Diek (Dan. Bige): Teich, Gewässer, auch Damm, Deich. In der Aussprache so wenig als Schresbare find im Plattd. Plattd. aggeres von piscines zu unterscheden. hreixn: Maver, Erdamm.) Diefen, indiefen einen Deich machen, Damm schlagen, Afdiefen: abdammen. Los diefen: den Deich schliessen, fig. hinlanglich sein.

Dat will bi em nig todiefen; ba wird er nicht fait aussommen.

Diefgrevet Auffeber über Deich und Damme. Diefs fchauning; Befichtigung der Deich und Damme. Diefs fworen: Deichgeschworne.

Wordiefer Lande: eine Gegend ber Bierlande. Bur tendief, Binnendief: in Marich, und Deichlandern Sole feins die aufre und innre Abbeichung.

Mootdiel: ein zur Beit ber Baffernoth schnell aufger worfner Deich, auch Flootdiel: Blutdeich.

Indiett Land; eingebeichtes, umbammtes Land. Steenbief; Deich von Steinmaffen.

Se is dvern Diel gaan: fig, von einem, welcher ein verdachtiges bei Seite macht, unfichtbar wirb,

Diet, Fifchbiet: Bifchteich.

Ein Theil des Wilhelmeburger Deichlandes auf der Elbe Beift De Rlutjendief: mahricheinlich von der gerundetern Korm.

Dieter: ber auf bem Deich wohnt. (Samb.) Deich, Damb. Borfiabt.

Diemen: Saufen Sen, welche mitten auf den Fels bern zusammengelegt werden, bis man fie einführen kann. Richt von Korn: Garben, wie Richen meint; denn die heisen Hollen. (S. Hollen.) Dies. En Dies Beebe heißt in Diffin. fo biel Beebe ober Berg, als für einmal auf bem Spimwellen, eigenlich upn Tweel, gewinden wieb. Dahet:

He kift ut as Mutjen ut en Dies Heede: von-Leuten, die der Kopf settsam oder possirlich fristet tragen, (and wie Muschen ut de Heede.)

Diefen, tobiefen: ichlagen, eine verfegen.

Dieffel: Deichel, (Goll. Diffelboom) wird in Soliftein wie Dieftel gesprochen.

Digt: Dicht. Digten Tweern: fefter Zwirn, haltbar,

It bun fo bigt: fagt der Engbruftige, fatt: ich' athme schwer.

If weer digt dabi: ich hatte es balb ermischt ober ger . fast. He is nig digt: er kann nicht schweigen.

Se kann nig bigt boolen : er kann bas Waffer nicht halten.

In ber R. G! bore man: Digt wat ober wat Digt für : viel,

Dit: fett auch trunken, fiolz. De Reerl is dit, auch dit un duun: toll und voll besoffen. In einem alten Liede heißt es:

Ge legen alle bit un buun,

en'r upn Meß, de and'r upn Tuun. —

Difoon: großihun. Daher en difoonern Minfich: ein Großiprecher.

Dikhubig : halsftarrig, bickhautig. Man hort oft fchimpfen : en bikhubigen Roter.

Diffe Frunde: enge; vertraute Freunde, se find so dif tosamen: Diffmuft. Difpanffe: utner ber kurz und did ift, Wurft und Panffen ahnlich. Diffmut: dichnaulig. Differt, Differsch: bicke Wenfchen.

He lopt bor bit un bunn: er lift fich feine Diffe verbrieffen.

Ditogon is min Leben,

Se bett et suuftoit arbter de Doren: et lagt es

Dat Diffe bett bat meiste Geld toftet. sage man, wenn man jemand jum Koffetrinken nothigt, wenn er bereits jum Dick und Trube werben abgeschentt ift. Bolfentj.
Diffe Tunn: einfaltige Berhungung bes Wortes

Difmell aud Kasmell: Dice, gefauerte Diffe.

Dil murb vor Alters, auch ihr noch für oft gebrauche. alfo fum bei ton Det fo bille id fer wolbe: Brune alter bib., (nicht fehr, wie ber Gotting Reg. meint.)

Du heffit vielle Breit erelart Agelfola: ber lauffam bort und nicht horen will, hat dicke, b. i. ungeraumte Ohren.

Diffelig: biethlung, ungehorfam. (Dith.)

Diffe Deeren Leufene und poimen die Hamb. Gaffene jungen den hanndurtichen Bauerwalbern nach, welche Bils beeren Laum Berkauf rufen

Difficell: Berkleinerungswort, bas man in Golft.

Dina. Albern Ding. Eine Alberne bes Saufnamens machte mahricheitilch ben Namen zum Schimpfe namen. Albertine.

Ding: ens. Bejen. Etwas.

Lutje Ding auch Dingschen: fleines Puppchen im Schmeicheln ju Kindern.

Dats jo en Ding; bas ift unbebeutent, bamit wer bem wir ferrig; auch im Splet, beim Ueberftechen bes Trumpfe: bate'n Ding!

Mufche Dings : Spottbenennung.

Stufdings: irgend etwas, das erfibeste, mas einem in die Sand fommt. If neem en Stufdings un flog em damit in de Freet: ich nahm, was mir auspft in die Hand siel, und schiebt, und schiebt

Alle Ding to weeten buft bu noch- to

(rungen ving, den sig wat zu dem eines alle beit beit beit beit geben.
1471.041. Zaftebescheitent to thillener folgt beit beit dem gestellen in dem einem ei

womit man junge parique Dobaden und bie, welche Dem gier plagt, abzuweifen pflegt.

Mette Dinger. Der aberglaubige Solft. Landnungermeint, fein Bieb, Schfen, Ribe je fonne perunfen, burch Lobfpruche ber alten Weiber um Epluft und Gebeihen ger bracht Sendit weiben, vorjuglich tonne es nicht vertragen wenn mans nette Dinger nenne.

Blind Ding: eine Schware, Geschwur, bas einen Ropf ansest und fich burchftethen läßt, unterschieben von femigrothen um fich freffenden Beschwaren: (M. Gware.)

In Fehm. heisen Dinger: Minie, groote Dingere Raben. Man hat bafelbft das Vorureheil, dafffe hänfiger werden, wenn man fie Raben und Mäuse nennt, und afte nehmen aber gar verfchwinden, wenn nam sie. Dinger neunt.

mere Planteutsche fint ftat Vierschillugstsud (piage da quarre sous ober schillinges Beerschillugding m.Ewdle schillingding.

Good Ding tanfi man wol nog ins boon: mile befer Flostel nothigt man und überreder zu einer Sache. Die mim für gur halt — auch jum Trinten.

Dirt, Dirtje, jusammengezogen aus Dietrich. Auch hort man Dietje, welches eigentlich Oftfriefisch ein eigner Eigen und Taufname ift, und ba einen Eingebohr, nen: Deebje, Debbe, bebeutet.

Dische Else me und en de mid inne der

" Bun Diff ? " will herry book

Sim Biftyr of the Paris San Car

Singt mien won beneng. Die gloth nich iber Cafelign Stuffl aufe.

To Goddes Difch gantit jum Abethinahl gehi.

· (2)

De weerde (auch fosde) Speeler bort annerm Disch: der Zuschauer muß nicht ins Griel reden, auch überhaupt von Ueberklugen, die alles bester wissen wollen. Dischtweele: Tischtuch. (S. Eweele.)

Diktitalifest, Diktitalischen, Dektitalischen feb. Dektitalischen Datifice Darsen Land abzuleiten feb, duraber sinden sich Konsekturen in Stemanne geschriedner Chronik v. Ditmi (Bonnus hat Besmarschen.) Resvorits: "wegen det Ruschheit der Ditmarsen Ditmaria, Maria genannt: Bezwangener und schmetchelnder die sich wol schwerlich konspkrucken. Und Rescorits was selbst ein keuscher Dits marse! Die Norderditmarsen sind noch ihr stätzer pon Aber perdan als die Suberditmarsen, und deibe zworkommender als in andern Marschagegenden, p., B. der Wissermarsch, Sie sabren 3. B. aus dem Wege, wenn Francensleute auf dem begegnenden Wagen sind. (S. Marsch.)

Dobber': echt, brav, fart.

Dubbelte Kom, wenn be Dobber is, tolt -

Dod: Tod. (Dan. Dod.) Doben: toden. (Adn.

Die alten Ditmarfen nahmen gewöhnlich; weim fie für Hochzeiten fuhren, ihr Dobentlight Tobtenzenge hembe, auf den Tods und Nothfall micht ba des Alten bei diefen Lufts und Daufgelagen sonn Stribbige Schläge und Todta abgieng. Sleichgultig fragte man oft: wer is dobllagen? am Enwe der Aghtellieffen fin laufge Trabition u. a. Repnifen.) Fragte einer den andern: wie gieng es bei der Hochzeit zu.

so hieß es: bat Beer bog nig, bar is nams bobflacgen, et hefft fil man acht prügelt u. f. f.

Den Doben fin huut verteeren; heißt man (R. G.) beim Tobtenschmans am Bograbniftage mit feyn, Das Lobi temmahl mit feiern, schmansen.

Schrufop (bas Schluchzen) un Hojaan (Gahnen) fünd den Dod sine Halvbroder (K: S.): des Todes Halbbrüder nach der Volksmeinung, als ob beides von Ungefundheit zeuge.

Dobenhand. Das dreimalige Lieberstreichen mit einer noch warmen Todtenhand wird für ein Bertilgungsmittel von Ausschlägen, Warzen, Flechten gehalten; zumal wenn beim Ueberstreichen tein Wort gesprochen wird. Daher die Redensart: mit de Dodenhand dwerstriefen, die zu der Philosophie und Kurart abergläubiger Losst. Matronen vors züglich gehort.

Dobenlicht nennt der Aberglaube ein brennendes Licht, das in sinstrer Nacht nicht etwa im Traum, sondern im Wachen jemand erscheint, und das einen Todten im Hause oder in der Familie bald nach sich ziehn soll. Ein gleiches dedeutet das ziepende Wandwurmchen. Auf dem Eise bes deutet ein Abends gesehnes Licht, daß am solgenden Tage einer einbrechen und im Wasser umtemmen werde. Spaße vögel mit Laternen geben ihren Alten Abends Anlas zu der Prophezeihung, die doch zuweilen trifft.

Dobentur: Sobtenuhr, ber Tobtenkafer, (mortifagus) wo er fich horen ober febn laßt, nach einigen auch bas Deunchen mit bem tonenben Flügelschlag, ber einen Tobten ober eine — Braut im Pause porhervertunden foll? Deflen: beden. Lodelten: pengein. Aftiellen, upbeflen: die Tasel auf und ab serviren. Aftieller: Schinder. Defleiting: Tischzeng & Korv: Korb zur Lischgerathschaft.

Deffer heißt auf dem Lande, wer unter ben Bauern fic mit Dachung der Gefohdicher abgiebe. Daffiro: das lange Strath, welches zu Schlifdichern gebrauche wird.

Del: Tischgebest, auch Burbeck bis Schiffes. Kumm upt Del! fomp henans aus ber Kajute ober bem Moun, Boben. Juch beim Karrenspiel: spiel aus baine Kart, auf den Tisch damit!

De Wind matte rein Det: beim schnellentstehenden Mindfag, wo diefer vom Berbeck alles, was los ift, um und burch einauber wirft.

Defnatel: das spihe Instrument, womit das Strod. miben Deich befatigt wird. (Eid.) Deknatelfüssen: das von den Deicharbeitern dazu mit einem Atemen festge: ichnallte Bruftluffen, wogegen sie die Nadeln stemmen.

Delleun (Dim): übermithig, albern, fpielen, auch

Delfchett: lefchen, aneloschen. Dat Für is belicht: cas Feuer ift. gelesche,

Demmerigen Coeffe Lag werden will, (wahre ischnich vom Locke dammern.)

Denten: benten, cogicare, auch erinnern.

Man kannt fo bull nig beinken abt tatten kann: Bas fistimmfte if benthar. It kann bat nig benken? Ich kann mich bessen nicht erinnern.

Man mut ummer wieder benfen as man kumt (Pinnet): sin erefliches Motto ber Sparfamen im Lande.

Wat it denk un do.

dat meet if annern to.

Der Menich ichiebt gern feine Schuld auf andre.

St bach fo, vber fu, bach it! ich bachte, und fo ober fieb bachte ich! Angewohnung einiger Bolft. Platten, eine Art Selbstgesprach. Auch sagt man: it bach in mi.

Gewiß un dent! wat is et tolt.: gewiß und mafre tich! es ift febr talt. Dent wie talt. Dolfteinische Bauerne fprace.

Selp mi benten: erinnre mich bran.

Denn, vom Sulfeworte ber, Die, bas: bem hat im Plattb. folgendes Eigne Ibiotische:

Bun benn to benn lopen: baib hie bald da fepn, von bem ju bem. Auch hat ein bekanntes Volkskinderspiel bies Motto. — Se speelt van denn to denn. Anf dem Papiere ober Rechentafel werden eine Anzahl Nullen ger zeichnet. Jeder der Spiclenden zieht nach der Neihe einen Berich von Rulle zu Nulle. Bit von einer Rulle zur ans. dern kein Strich zu ziehn, ohne daß man einen andem Strich durchstriche, so hat der Leztziehende verlohren.

2) Die Partifel: denn. Gode Nacht denn ook: soll heisen: nun denn auch jum Schluß unsers Beisens mensons eine gute Nacht, wie dies denn ook ofters als Blicknoste gebrauchlich.

Da kannft du ficher auf fussen, olis den - Deufel unf ergeben.

Denfif lopen wied von flichtigen Pferden gefagt, winn fie durchgehn, vielleicht von Danifc, das in allen Druden Denesich, so wie die Danen de Benesichen bieß?

Dernacher: hernach, and ferner, meiteng.

Defent, Deffent: Bisam. Dessenbuffe: Bale sambuche, Giten. Unfre Großmutter erngen solch einen fein übergolderen Bisamknopf, der Desenkatt, Ziberkate, Desenknoop genannt ward, in der Tasche oder im Boos Leebeutel, wie unfre Mutter oder Schwestern ihr Riechstasse, gen im Arboltsbeutel.

Dellen (holl. Dupgen): Dauben, Dügen, Conneus

In Deuen fallen oder liggen fagt man von einem gasse, das wegen versaulter oder gelöster Bande in seine Stabe zusammenfällt. In Deuen staan; ein Faß ober eine Tonne aus dem Sebaude sthlagen,

Deufen gaan (Ditm.): bavonlaufen.

DeWait (Ditm.): albernes einfaltiges Frauenzimmer.

Di; bich. Im Solft. wird mehrentheils bi, mie bich, mich gespubchen. In Prob. Die, mie.

Diddeltt, herumdiddeln: hin und her taufen, ohne was zu beschicken. Etwa vom Dan. did, didhen; hin, dahin?

Diet (Dan. Dige): Teich, Gewässer, auch Damm, Deich. In der Aussprache so wenig als Schreibart find im Plattd. Plattd. aggeres pon piscines ju unterschetten. (reich): Mauer, Erdamm.) Dielen, indielen: einen Deich machen, Damm schlagen. Afdielen: abdammen. Tos dielen: den Deich schliessen, fig. hinlanglich senn.

Dat will bi em nig todiefen; ba wird er nicht falt aussommen.

Diefgrevet Auffeber über Deich und Damme. Diets fcaunung; Befichtigung ber Deich und Damme. Diete fworen: Deichgeschworne.

Wördiefer Lande: eine Gegend der Bierlande. Bus tendief, Binnendief: in Marfcy und Deichlandern Hole fteins die außre und innre Abbeichung.

Mootdiel: ein gir Beit ber Baffernoth ichnell aufger worfner Deich, auch Flootdiel: Blutdeich.

Indiett Land; eingebeichtes, umbammtes Cand. Steenbief; Deich von Steinmaffen.

Se is dvern Diel gaan: fig, von einem, welcher ein verbachtiges bei Seite macht, unfichtbar wirb,

Diet, Fifchbiet: Bifchteich.

Ein Theil des Wilhelmsburger Deichlandes auf der Elbe Beißt be Rlutjendief: wahrscheinlich von der gerundetern Form.

Dieter: ber auf bem Deich wohnt. (Samb.) Deich, Damb. Borfiabt.

Diemen: Saufen Sen, welche mitten auf den Fels bern zusammengelegt werden, bis man fie einsuhren kann. Micht von Korn: Garben, wie Richen meint; benn die heisen Hotten. (S. Hotten.) Dieb. En Dies Beebe heigt in Dien. fo biel Beebe ober Berg, als für einmal auf bem Splimwellen, eigenlich upn Tweel, gewinden wieb. Dabet:

He kift ut as Mutjen ut en Dies Boeber von-Leuten, die den Kopf seltsam ober possirisch fristre tragen, (and wie Muschen ut de Heede.)

Diefen, tobiefen: folagen, eins verfegen.

Dieffel: Detchfel, (Soll. Disselboom) wird in Hole ftein wie Diestel gesprochen.

Digt: bicht. Digten Tweern: fefter Zwirn, haltbar.

It bun fo bigt: fagt ber Engbruftige, fatt: ich athme fcmer.

If weer digt dabi: ich hatte es bald erwischt ober ger , faßt. He is nig digt: er fann nicht schweigen.

Se kann nig digt hoolen : er kann das Wasser nicht halten.

In ber R. G! bort man: Digt wat ober wat bigt für: viel,

Dit: fett auch trimten, fiolz. De Reerl is bit, auch bit un dunn: toll und voll besoffen. In einem alten Liebe heißt es:

Se legen alle dit un buun, en'r upn Meß, de and'r upn Tuun.

Difdoon: großthun. Daher en difdoonern Minfich: ein Großiprecher.

Dikhibig: halsstarrig, bickhäurig. Man hort oft schimpfen: en bikhubigen Koter.

Ditte Frande: enge; vertraute Breunde, se fund so dit tofamen: Ditwuft, Ditpanffe: einer ber turz und dict ist, Burft und Panffen ahnlich. Diffinut; dickmanig. Differt, Differsch; bicke Menschen.

He lopt bor bit un bunn: er ich fich feine Duffe verbrieffen.

Ditopon is min Leben,

Se hett et fuultbit achter be Doren: er lagt es nicht aus, wie gescheut er ift.

Dat Diffe bett bat meiste Gelb tostet, sage man, wenn man jemand jum Koffetrinken hotbigt, wenn er bei rette jum Dick und Erube werben abgeschenft ift. Boleswig.

Ditte Tunn: 'einfaltige Berhungung bes Wortes

Difmell auch Rasmell: Biete, gefauerte Dilid.

Dif maib vor Alters, auch ihr noch für oft gebrauche. Wift füm bei ton Det fo vielle id Bermolbe: Brune alte Gib., (nicht febr, wie der Gotting Reg. meint.)

Die heffft vitte Dreit erflart Agelfold: det laithfam bort und nicht horen will, hat dicke, b. i. ungeralimte

All Ditfellig: Diethaufig, ungehorfam. (Dith.)

Diffe Deeren Leufen und veimen die Hamb. Gaffene jungen, den hanndurischen Bauerweibern nach welche Bisbegren Laum Verfauf zusen.

Difficent: Berkleinerungswort, bas man in Golft.

Dina. Albern Dina. Eine Alberne bles Saufnamens machte wahrscheihild, ben Damen zum Schimpfe namen. Albertine.

Ding: ens. Befen. Erwas.

Lutje Ding auch Dingschen: kleines Ohppchen im Schmeicheln ju Kindern.

Dats jo en Ding: das ift unbedeutent, damit wer beir wir fertig; auch im Spiel, beim Ueberstechen bes Trumpfe: bate'n Ding!

Stutdings: irgend etwas, das erfibefte, mas einem in die Sand kommt. It neem en Stutdings un flog em damit in de Freet: ich nahm, was nite duepft in die Sand stell und schus ihm damit ins Gesichte.

Alle Ding to weeten, buft du noch to

Mette Dinger. Der abergläubige holft. Landmagnemeint, fein Bieb, Schfen, Rube je, fonne perunfen, burch Lobspruche ber alten Weiber um Epluft und Gebeihen ger bracht bracht werben', vorjuglich tonne es nicht vertragen wenn mans nette Dinger neune.

Blind Ding: eine Schware, Geschwar, das einen Ropf ansest und fich burchftechen läßt, unterschieden von femigrothen um fich freffenden Befchwaren: (B. Gware.)

In Kehm. heisen Dinger: Maufe, groote Ottigere Maben. Man hat bafelbft das Vorurtheil, das fie häusiger werden, wenn man sie Nahen und Maufe nennt, und after nechmen ader gar verschwinden, wenn nam sie. Dinger neunt.

mente fous oder schillinges Woerschillingding nie Ewisse fehillingding.

Good Ding taufi man wol nog ins boon?" nite Diefer Flortel udthigt man und überreber ju einer Sache, Die man für gur halt - auch jum Trinten.

Dirk, Dirkje, zusammengezogen aus Dietrich. Auch hort man Dietje, welches eigentlich Oftsriestsch ein eigner Etgen: und Taufname ift, und ba einen Eingebohrs wen: Deedje, Dedde, bedeutet.

Discher: Elfa. Dischlaken : book: Essonia.

- Bun Diff ? I wall have been

११० : प्रक्षित्रक कोते किंग्ने प्रकार

Singe man von beneng. Die gloich nach ibrer Cafelign Stuffl wife.

Do Goddes Difc gantie ginn Abethinahl gehn.

De veerde (auch fofde) Speeler bort annern Disch: der Zuschauer muß nicht ins Spiel reden, auch überhaupt von Ueberklugen, die alles besser wissen wollen.

Dischtweele: Tijdeuch. (S. Tweele.)

Pikelt. De ma Bose von die Meeres Land obet von bitische Darfen Land abzuleitem feb, durüber finden fich Konjekturen in Stemanns geschriebner Chronik v. Ditmi (Bonnus hat Demarkdem.) Bevorits: "wegen bei Ruschheit der Ditmarsen.) Maria genannt: Gezwungener und schmeichelnder ich fich wol lichwerlich konjekturken. Und Rescortes war seibste ein keufcher Ditmarse. Und Rescortes war seibste ein keuscher Ditmarse. Die Morderditmarsen sind noch ihr stäteter von Die verbau als die Suberditmarsen, und beibe zuworkommender als in andern Marschgegenden, In D. der Wissermarsch. Sie fahren 3. B. aus dem Bege, wenn Franensseute auf dem bezegnenden Bagen sind. (S. Marsch.)

Dobber": echt, brav, fart.

. (1)

Dubbelte Kom, wenn be Dobber is, tolt -

Dod: Tob. (Den. Deb.) Deben: tebten. (Dan.

Die alten Ditmarfen nahmen gewöhnlich; weim fie ju Hochzeiten fuhren, ibr Diventity Tobtenzeng: hembe, auf den Tob: und Nothfall mich sales witen bei diefen Lufte und Banfgelagen schne Stribeje Schläge und Tobta abging. Sleichgultig fragte man oft: wer is dodflagen? am Ente der Agehautestelle Co lautet Trabiem. 4. Reporten.) Bragte einer den andern: wie gieng es bei der Hochzeit zu,

fo flef es: bat Beer bog nig, bar is nums bobflagen, et hefft fil man acht prügelt u. f. f.

Den Doden fün Huut verteeren; heißt man (R. G.) beim Todenschmans am Bograbnistage mit seyn, das Todiemacht mit seiern, schmansen.

Schrukop (das Schluchzen) um Hojaan (Gähnen) sünd den Dod sine Halvbroder (K: G.): des Todes Halbbrüder nach der Bolksmeinung, als ob beides von Ungesundheit zeuge.

Dobenhand. Das dreimalige Ueberstreichen mit einer noch warmen Todtenhand wird für ein Vertilgungsmittel von Ausschlägen, Warzen, Flechten gehalten; zumal wenn beim Ueberstreichen tein Wort gesprochen wird. Daher die Redenkart: mit de Dodenhand dwerstriefen, die zu der Philosophie und Kurart abergläubiger Holst. Matronen vorzüglich gehort.

Dodenlicht nennt der Aberglaube ein brennendes Licht, das in finstrer Nacht nicht etwa im Traum, sondern im Wachen jemand erscheint, und das einen Todten im Hause oder in der Familie bald nach sich soll. Ein gleiches bedeutet das zirpende Wandwurmchen. Auf dem Eise bes deutet ein Abends gesehnes Licht, daß am solgenden Tage einer einbrechen und im Wasser umkommen werde. Spaße wögel mit Laternen geben ihren Alten Abends Anlas zu der Prophezeihung, die doch zuweilen trifft.

Devenuur: Esbtenufe, ber Tobtenkler, (mortilagus) wo er fich horen ober fahn laßt, nach einigen auch bas heimehen mit bem ionenben Flugelichlag, ber einen Tobten ober eine — Braut im hause porherverkunden foll? Dobenlagd, in be Dobenland fettent fagen geringe Leute, Die Gelb bei gewissen authorisirten Anstalten einschieffen, die ihnen das Gelb jum Begrabnis gubtehren.

He hett ben Dob en Schipp Saver gevent: er ift wieder von der Krantheit genefen, hat fich mit dem Tode abgefunden, fagt man 3. B. auf der Insel Fohr.

Rathje is dod: es fehlt an Rath und lleberlegung, wird gebraucht, wenn in einer Haushaltung mehr als ger wöhnlich verbraucht wird. Auch: Sparebrod, Wients verlater is dod.

Du makft keen dobe Lud: du thuft inir nichts, spottet bei Prageleien und gankereien ber hamb. Pobel. Da geit et up Mord un Dodslag: wo eine tolle Wirthschaft gerieben wird.

Dobentopp. Den Dobentopp up dem Difchsetten: in der Rechtsgelehrten Sprache bei seirlicher Eidess
leistung einen Todtenkopf jur Schreckung auf den Tisch
seinen. In der Bitm. Sprache, wenn ein Bitwer wieder
heirathet, und seiner neuen Fran täglich Lobrechen über die
Tugenden der ersten halt, so sagt man: he fettet eet alle
Dage den Dodentopp up dem Disch. (3,)

Wenn Pferde kein Gebeihen haben, rath ber aberglaubige Landmann, einen Dodenkopp vom Riechhofe ju hochlen und im Pferheftall ju vergraben.

De Dod lope dwert Grav : wied von der Empfinde ung eines Schauers gesage, der einem überläust und besten Ursache man nicht delffe.

De Dod. kumt nig up en Dunenkuffen autreeben:

der Tod fommt fo fauft nicht ...

Der gemeine Mann in holftein macht wihig gunug aus einem Soldaten einen Sladod.

Umfüs is de Dod: ohne Mahe hat man nichts.

De Dod will en Orfate hebben. (Agrifola.)

So'n dree gaat up den Dod: von einem hestigen Schage oder Stosse.

Dat dach if nig, dat min Mann nog na fin Dod verfüpen sull: sagte eine Frau, die, wie in einigen Sols fleinischen Odrfern Sirre ist, ihres Mannes Letche zur Grube folgte, und in der Grube viel zusammenzelaufenes Wasser ersah.

Doben: tobten. Dobbutt: ein Topf, ber auf dem Geerd mit ausgebrannter getodreter Afche und Kohlen, die noch glimmen, Abends gesetzt wird, mit einem Deckel drus ber, um den folgenden Tag bald Feuer anmachen zu konnen.

Dod un baal lachen (Diem.): übermößig lachen; tob und nieber lachen.

Wenn die Holft, gern fluthen wollen und den Teufel sich zu neumen scheuen, sagen sie: Dodel, verbodelt; ver teufelt. Haal di de D — voel!

- 2. Du fallst so lang leben bit it di bodfla.
- B. Denn kunnen semi wol noch wat krupen laten. (Lebe lang ba Alter, bis ich dich tobschlage. Dann konnt ich wol noch ein Welle wegtriechen. Bollswig.)

Dodeln: langsam seyn, mit einer Sache nicht forte

Dogen (vom alten thegan): taugen. Dogt: Tue gend, Gebeihen im Guten. Degelik! gleichsam. Dos gelik: fromm, engenbhaft. En vold begelik Mann; 15 (a ein ein alter ehrlicher Mann. Degelik wefen: fromm feyn, fich wohl schieden.

Undogt: Taugenichts. Undogt boon: Unheil am richten, Schaben thun.

Das Wort Dognis wird oft fur ju thun, Gefchaft, Berrichtung gebraucht.

Dogen waren (Prof.): gut werden. Degen heißt im alten Hochd. sowol Kriegsmann als Biedermann. Stosch.)

Doffell, (Stro) Wiepen, find Strange von Strob, womit man in kleinen Holft. Stadten Die Dach, pfannen unter: oder zwischenstopfe, um Kalk zu sparen und Die Bedachung wetterfest zu machen.

Dokter: Doktor, (ber Soll, hat für dies fremde ein, eignes Bort Geneesheer: Genefungsherr?) Daber:

Doktereeren. He boktereert, fagt man von einem, ber fich mit Auriren abgiebt, gewöhnlich in Stadten von Ungraduirten, Unbefugten, alten Weibern, Quackfelbern auch auf bem-Lande. Von ihnen gitt noch die alte Neimereise:

herr Dotter Meliff, befee be de Piff,

fin veer Schilling fund em wiff, wozu vielleicht einer, Namens Meliff, der aus dem Urin weissage, und danach kurirte, Anlas gab, wie

Dofter Sufemut, be ben Luben bat Water besitt.

Dotter Liebeth uennt man in hamburg ein berüchtige tes furirendes altes Weib.

Dofter

Dofter Dunnmantel: Spottname eines armen Gra: buirten.

Sendoftern gud heuhimmeln: aus der Welt hins aus in ten himmel hinein kuriren.

Doktern heißt passive unter Doktors Sanden senn. De bett lang boktert: er hat lange medizinirt.

Se lacht fit tom Dotter: ift ein Ausbruck ber Brobfepn und Lachen, bas einem wohlbehaltenen Mann ans bentet, bezeichnen foll.

Fotfendofter, (G. F.)

DOM: Das alideutsche Dom forum, judicium. Ger richt, baher eine Domfirche, eine Kirche, die Gerichtsbare Leit hat. (Berl. Intellbl. 1791.)

Dom heißt in Samburg nicht blos die Domfirche, fondern auch der, 8 Tage vor Weihnacht in der Domfirche gehaltne Christmarkt. Domtied: Christmarktzeit im Dom. In Dom sitten, utsitten: daselbst in einer aufgeschlage nen Bretterbude als Verkäufer sigen,

Et is ut im Dom, oft mit dem Zufaz: im hilgen Geest klingt se: sagt man in Hamburg, wenn einer viel schwazte oder aufgehn ließ und endlich aushören muß. In der Domkirche ist der Gottesbienst aus, in der heil. Geists Kirche geht er wieder an. Diese Redensart wird auch in Ditmarsen (wohln sie übergepflanzt ist; in Källen gebraucht, wo man sagen will: das Vier taugt nicht, oder der Wirthschenkt nicht, darf nicht länger schenken.

Dompopp. Se is so sinut as en Donmopp: sie ift fo gepust ale eine Dompuppe.

Dompape: Dompfaffe, Blutfint. He fnatt as en Dompap: er ift so gesprächig als ein Blutfint,

2) Auch Urtheilespruch, Urtheil, normanuischen Urt fprungs, in Solstein nicht ungebrauchlich.

Domineren (dominer): herrschen, wird in Selft. viel gehört. He will ummer (jummer) domineeren; er will immer bas große Wort haben, ber Erste seyn.

Domt, verdomt. Dat is verdomt, fagt ber Platte, wenn er nicht verdammt fluchen will. Were bomt dur: sehr theuer. Doch finde ich in ben cant, sacratn dem Liebe, o win arme Sunders;

So hedde wn moten wefen verdomet ewiglit.

Werbomte Tieben: schlechte Zeiten, nir to maken, b.4. ju lufriren im taufmannischen Stol.

Donkhaftig (Preb.) wird von einem gefogt, ber nicht allein stehn kann, nicht fest auf bem Kuffe.

Dunner (tonieru), Daher :-

Berdonnert koole, dur; fehr kalt, thener. Musstedonner: ein, etwa 3 Loth fassendes, kurzes bicke Gewehr, welches einen starken (bonneraleichen) Schaff giebt, deshalb ich es lieber daher, als vom franz. wousqueton abseite, das der Plattdeutsche nicht, wol aber Muskete und Donner kennt.

Donnergat. Et hellt all up achter St. Peter mitm Donnergat. Jenes Kirchspiel liegt im sudwestlichen Wintel von Elderstäder. Weil nun die Gewitter gewichnlich in Sudwesten ausstelgen, fo sagt man jenes scherz

weife ju beng, ber beffer Better bet regiffgtem, ober gure Bitterfing bei truber bebenfiffber guft erwartet.

DOOf: taub, leer, ledig, eitel, trube, bebeckt, fbergogen, betaubt, effirft.

Wenn einer auf das Gefagte nicht achtet, fagt ber Opruchreim

Dat hebbe If hort, feede dove Geerd,

ich bore mobl, fagte ber taube Berhard.

Doove Eier: Eier, aus denen feine Rüchlein kommen. Doope Für: Feuer ohne Glur, ausgebrannte Kohelen. Doove Emern: ausgebrannte Aschelen. Doove Emern: ausgebrannte Asche. Doove Not: tanbe, kernlose Nüsse, Ik sitt hier nig vor doove Not: ich will wissen, warum ich hier bin. He deit et nig vor doove Not: er thut es nicht umsonst. Dooven Tast: unscheinbarer, glandloser Tast. Doos Sulber: mattes unpolitres Silber. Dooven Haver: tauber Winds haber. Doove Elve: der seichte Arm der Elbe, der mitten durch die Famb Vierlande geht; und von einem engen schlammigen Kaisal, vormals genannten Eiele, wird in Damburg eine Gaste, welche derselbe queer durchgeht, dim dooven Flecte genammt.

Deven: Dampfen, tilgen. Alboven: auslofden. Bebaven Fleefch: bebeftes Bleifch, wenn die Pettel ober Calabrube nicht: überher geht.

Doef: Quid.

Mafeboot: Schnupftud. Die alten Ditmarferinnen machten Staat mit den in den Gorbel gesteckten stattlichen Rafes

Rafebalern, wie Reocorus erzählt und fagt, fie fenn mit Golb und Seibe und Zwirn in allerhand Farben ausger naht getragen worben.

Drogelvook: Leichpapier. Faadook; Wischeuch jum Auffangen und Abwischen des Schmufes.

DOON: thun. Ein in Halftein sehr und oft übers fluffig gebrauchtes Hulfszeitwort, bas bem Aftivzeitworte sich anslicken lassen muß: sagen thun. So sagt der Engl. I do Love, auch die Rot. ex faciant et donent: sie sollen geben thun der altern Zeiten (Kinderling im Anzeiger Jul. 1798) scheint dafür zu sprechen. Der Holft, sagt: Meeust du, dat it da wat nafragen do': meinst du, ich kehre mich dran. Vertellen un doon: erzählen und so weiter.

Nie to boon as Huns to fegen: fagt man zu jer mand, ben man tos fenn will.

Ban doon bebben: nothig haben, auch vom Drange jum Srufigang gebrauchlich.

Aaboon, (S. A.) sik bedoon: sich besudeln. Dai her der Hamb. lächerliche Pleonasm: ik hedank un bedomi, he will sik nig bedüden nog bedoon laten. And doon. (S. A.) Assoon. In der Küche en Hoon assoon: ein huhn abschlachten und ausser denselben: wi hest de Saak ünner und af daan: wir haben die Sache unter uns ausgemacht.

Sik verdoon: sich breit machen, groß ihum. Ber dooner: Prahler. he verdeit sik mit fin Gelo: er prunkt mit seinem Reichthum.

Zodoon:

Codoon: Beihulfe. Mit min Todoon: se viel ich vermag. Todoonlig aber heißt zuthunlich, anhanglich. Bescheeb doon. (S. Bescheeb.)

ich habe für den Winter Holz oder (und) Torf angeschaft. Im Cid: sagt man auch Heu updoon: heu sür den Bins ter anschaffen. Dar is nir di uptodoon (hamb.): és ist micht dabet zu gewinnen. Scherzweise sagt man daselbst: en Fro updoon: hetrathen. Ein anders ist: sit na en Fro updoon: seinach nach einer Frau umsehn, umhören, wie na en Hund; ein haus suchen. he hett sit umbaan: existe sich gebessert.

Cendoon: doont, alleendoon: einerlet, alles eins, mir gleichviel!

Gif en lutjen Jung Dreefdeling un do et sülost (Hamb.): wonn man einen Auftrag abweist. Gottlef wi könt et ja doon, wi hefft et, womit wi't doon kont: Damb. Ausbruek der Wohlbehaglichkeit und Wohlbehalten: heit. Auch: kann be wol doon, mut ik wal laten: wenn man sich armer macht als der andere. (Hamb.)

Der seiner Dickeit und Schwere halber berühmte Holft. Baner Botterbrod in Heiligenstädten sagte einst zu seinem Beichtvater, ber ihn von der Unmäßigkeit im Effen und Trinken abmahnte: Ik kann et doon un kann et laten. Der Pastor nahm dies für ein Versprechen zur Besserung. Botterbrod schweigte fort, und als der Pastor ihn aufs neue ermahnte und an sein Versprechen erinnerte, sich zu mäßt; zen, sagte er: So weert nig meent! Ik kann et doon, dat heet, ik kann min Rost betalen, un kann et laten,

bae beet, nig nalaten, man in min Bund keien un faten.

(Pieser Falftaff war ein Biebhanbler, 1730 geb, und ließ sich 1786 in Hamburg und Paris für Geid sein, Er wog 464 Pfund.)

Nadoon; zu nahe thun. Se best fil to na baan: fie bat fich felbst entleiht.

Raufmannische und Rramerausdrude: Wat beit be Suffer: mas ist der Justerpreis? worin deit de Herr; womit handelt der Herr? Untw. he deit in Kosse. Bote jer 1c.; er handelt mit Kosse, Butter.

Heber bas far piente hat ber Solft. ben Blein:

De fra upfteit, un nir beit, is ook noa nie t

is not nog nix weett.

War beit, Dat beit! es fomme banach, wie wolle!

Ge beit et, heißt von einem Frquengimmer in ber ges meinen Sprache: fie lagt fich miebrauchen, wie fe lett fit!

Utboon. He beit bi mi utbaan: er hat es mit mir verbarben. Da veit keen Minsch wat up ut; Ause bruck ber Berachtung, Michtachung.

Dat will if mal boon, wenn if mal fuftig bun (Ditin): ein andermal mehr bavon.

Doon: bas Thun. In einem q. Ditm. Liede heißes pon einem hummen und faulen Mabden :

Schotteln mit de Tung to waschen, un ut beiden Schrappen naschen, dats en Doon vor Telsche Krai!

daher

It bede et nig un nænnt ook meer un meer weer! ich ehate das für keinen noch so hohen Preis. Ein beutsches Epigramm, welches der Fühllosigkeite gewisser Menschen eins verfehr, schließt:

It will mi leever so behelpen boon, un eten minen Schinken.

Dontjes; lufige Marchen, Anethaten, Schnurren. Daden für Thaten wird in hamb. Alt. in einem origio wellen Sinn gebranche. De beit groote Daden heißt: er macht großen Aufward.

DOOR; Ther. Doorschrieber: Merschreiber. Das ber: be is so politsch as en Doorschrieber; von pfiffir gen Menschen.

Dreemal um't Door: Bibelet bes l'hambrefpielers für 3 Marabor,

Se kumt mit'n Doorschluff (Samb.): er kommt noch eben gur rechten Zeit.

- 3) In den Greftgegenden ein heck von tobtem trodinem Dolge, bas auf: und zugemacht wird, in der Marfc Leef, unterschieden von Schutt. (S. S.)
 - 3) Thor. (S. Dor.)

DOOS: Schachtel, boite, capla, (Schottel) Doft, Dopell; taufen, von Deep, in die Tiefe unterstanden. Dope, Aindhope: Taufe. To Dope gann: Sevatter febn. Top Bope hooleti; das Kind dur Taufe balton. In Damburg muffen, wonn es ein Maddon ift, weit Frauenzimmer und ein herr et v. v. (Steettvadder) in der Regel fichn, eine Dame dos Kind halten. Ein Brember, ber die flabtische Sitte nicht kannte, versah es

Dobenlaad, in De Dobenlaat fetten ! sagen gerringe Leute, Die Geld bei gewiffen authorifirten Anftalten einschieffen, Die tonen das Geld gum Begrabnis gublefren

Se hett ben Dob eit Schipp Saver geven: er ift wieder von ber Krantheit genesen, hat fich mit bem Tode abgefunden, fagt man 3. B. auf ber Insel Fohr.

Rathje is bod: es fest an Raif und tteberleging, wird gebraucht, wenn in einer Saushaltung mehr als ger wöhnlich verbraucht wird. Auch! Sparebrod, Wient verlater is dod.

Du makft keen dobe Eud: du think inie nichts, spotter bei Pengeleien und Sankereien ver hamb. Pobel. Da geit et up Mord un Dodflag: wo eine tolle Wirthschaft gekrieben wird.

Dobenkopp. Den Dobenkopp up dem Difchsetten: in der Rechtsgesehrten Sprache bei seirlicher Sides.
keistung einen Tobtenkopf jur Schreckung auf den Tisch
seigen. In der Birm. Sprache, wenn ein Witwer wieder heirathet, und seiner neuen Fran täglich Lobreden über die Tugenden der ersten halt, so fagt man: he settet eet alle Dage ben Dodenkopp up dem Disch. (3,)

Wenn Pferde tein Gebeihen haben, rath ber aberglaubige Landmann, einen Dobentopp vom Rirchhofe ju hablen und im Pferheftall 34 vergraben.

De Dod lopt övert Grav! wied von der Empfinds ung eines Schauers gesage, der einer überläust und deffen Ursache man nicht welß.

De Dod kumt nig up en Dunenkuffen auterden: der Tod kumt fo fanft nicht Der gemeine Mann in Solftein macht wihig gunug aus einem Soldaten einen Sladod.

Umfüs is de Dod: ohne Mahe hat man nichts.

De Dod will en Orfate hebben. (Agrifola.)

So'n dree gaat up den Dod: von einem hestigen Schlage oder Scosse.

Dat dach ik nig, dat min Mann nog na fin Dod versippen sull: sagte eine Frau, die, wie in einigen Hole steinischen Odrfern Sitte ist, ihres Mannes Leiche zur Grube folgte, und in der Grube viel zusammengelaufenes Wasser ersah.

Doben: tobten. Dobbutt: ein Topf, ber auf bem. heerd mit ausgebrannter getobrecer Afche und Kohlen, die noch glimmen, Abends gesetzt wird, mit einem Deckel drus ber, um den folgenden Tag bald Feuer anmachen zu tounen.

Dod un baal lachen (Diem.): übermäßig lachen; tob und nieber lachen.

Wenn die Holft, gern fluthen wollen und den Teusel sich zu neumen schruen, sagen sie: Dodel, verbodelt; verreuselt. Inal di de D — voel!

A. Du fallft fo lang leben bit it di bodffa.

B. Denn kunnen se mi wol noch wat krupen laten. (Lebe lang ba Alter, bis ich bich tobschlage. Dann konnt ich wol noch ein Welle wegkriechen. Bollswig.)

Dodeln: langsam seyn, mit einer Sache nicht forte

Dogett (vom alten thegan): taugen. Dogt: Eugend, Gedeihen im Guten. Degelit! gleichsam. Do.' Belit: fromm, tugenbhaft. En vold begelit Mann;

15 (a · ein

ein alter ehrlicher Mann. Degelik wesen: fromm seyn, fich wohl schicken.

Undogt: Taugenichte. Unbogt boon: Unheil am richten, Schaben thun.

Das Bort Dognis wird oft für ju thun, Gefcaft, Berrichtung gebraucht.

Dogen waren (Prhh.): gut werden. (Degen heift im alten Hochd. sowol Ariegsmann als Biedermann. Stofch.)

Doffett, (Stro) Wiepen, find Strange von Stroh, womit man in kleinen holft. Stabten die Dachs pfannen unters ober zwischenstopft, um Kalk zu sparen und die Bedachung wetterfest zu machen.

Doftet': Doftor, (ber Soll, hat für dies fremde ein eignes Bort Geneesbeer: Genefungsherr?) Daber:

Doktereeren. Se boktereert, fagt man von einem, ber fich mit Ruriren abgiebt, gewöhnlich in Stadten von Ungraduirten, Unbefugten, alten Weibern, Quackfalbern auch auf bem-Lande. Von ihnen gitt noch die alte Reims weise:

Herr Dotter Meliff, befee be de Piff,

fin veer Schilling fund em wiff, wozu vielleicht einer, Namens Meliff, ber aus bem Urin weissage, und danach kurirte, Aulas gab, wie

Dofter Siftemut,

de ben Luben bat Water befüt.

Dofter Lisbeth nennt man in hamburg ein berüchtige tes furirendes altes Weib.

Dofter

Dofter Dannmantel: Spottname eines armen Gra: buicten.

Hendoftern auch heuhimmeln: aus der Welt hins aus in ten himmel hinein kuriren.

Doktern heißt paffive unter Doktore Sanden fenn. Se bett lang boktert: er hat lange medizinirt.

He lacht fit tom Dotter: ift ein Ausbruck ber Grobfenn und Lachen, bas einem wohlbehaltenen Mann ans bentet, bezeichnen foll.

Fotsendofter, (G. F.)

DOM: das alideutsche Dom forum, judicium. Ger richt, baher eine Domkirche, eine Kirche, die Gerichtsbate Leit hat. (Berl. Intellbl. 1791.)

Dont heißt in Samburg nicht blos die Domfirche, fondern auch der, 8 Tage vor Weihnacht in der Domfirche gehaltne Christmarkt. Domtied: Christmarktzeit im Dom. In Dom sitten, utsitten: daselbst in einer aufgeschlage men Bretterbude als Verkäufer siten,

Et is ut im Dom, oft mit dem Zufaz: im hilgen Geest klingt se: sagt man in Hamburg, wenn einer viel schwazte oder aufgehn ließ und endlich aushören muß. In der Domktrche ist der Gottesdienst aus, in der heil. Geists Kirche geht er wieder an. Diese Redensart wird auch in Ditmarsen (wohln sie übergepflanzt ist, in Kallen gebrancht, wo man sagen will: das Bier tangt nicht, oder der Wirth schent nicht, darf nicht länger schenken.

Dompopp. Se is so sinut as en Donmapp: se ist so gepugt ale eine Dompuppe.

Dompape: Dompfaffe, Blutfint. Se statt as en Dompap: er ift so gesprächig ale ein Blutfint,

2) Auch Urtheilespruch, Urtheil, normanuischen Um fprungs, in Solftein nicht ungebrauchlich.

Domineeren (dominer): herrschen, wird in Aust. viel gehöre. He will ummer (jummer) domineeren : er will immer bas große Wort haben, der Erste seyn.

Domt, verdomt. Dabis verdomt, fagt ber Platte, wenn er nicht verdahmt fluchen will. Bere bomt dur: fehr theuer. Doch finde ich in bem cant, sacrift dem Liebe, o wy arme Sunders;

So hedde wn moten wefen verdomet emiglit.

Werbomte Lieben: ichlechte Zeiten, nir to maten, d.L. ju lufriren im taufmannifchen Stol.

Dinkhaftig (Prbh.) wird von einem gefogt, bet nicht allein fiehn kann, nicht fest auf bem Buffe.

Dunner (conitru), Daher :

Berdonnert koolt, dur; sehr kalt, thener, Musstedonner: ein, etwa 3 Loth sassenbes, kurzes dickes Swwehr, welches einen starken (bonneraleichen) Schall giebt, deshalb ich es lieber daher, als vom franz. wousqueton absteite, das der Plattdeutsche nicht, wol aber Muskete und Donner kennt.

Donnergat. Et hellt all up achter St. Peter mitin Donnergat. Ienes Kirchiptel liegt im südwestlichen Wintet von Eldersicht. Weil nun die Gewitter gewöhnlich in Sudwesten ausstellen, so sagt man jenes scherze weiße

weife gur bent, ber beffer Better bet regnitgtem, ober gure Bitterfing bei truber bebenfillber guft erwartet.

DOOf: taub, leer, ledig, eitel, trube, bedeckt, pbergogen, betaubt, erftieft.

Wenn einer auf bas Gefagte nicht achtet, fagt ber Oprudreim:

Dat hebbe If hort, feede Dove Geerd, ich bore mobi, fagte ber taube Gerbard.

Doove Eier: Eier, aus denen keine Rüchlein kommen. Doop Fir: Feuer ohne Glur, ansgebrannte Kohelen. Doove Emern: ausgebrannte Asche. Doove Mot: taube, kernlose Nusse, Flitt hier nig vor doove Not: ich will wissen, warum ich hier bin. He deit et pig vor doove Not: er thut es nicht umsonst. Dooven Last: unscheinbarer, glanzloser Tast. Doos Sulber: mattes unpolitres Silber. Dooven Haver: tauber Winds haber. Doove Elve; der seichte Arm der Etbe, der mitz ten durch die Samb Vierlande geht; und von einem engen schlammigen Kanfal, vormals genannten Siele, wird in damburg eine Gasse, welche derselbe gieer durchgeht, dim dooven Flecke genammt.

Doven: Dampfen, tilgen. Mobben: gistofchen. Bedaven Ficefch: bebecetes Fleifch, wenn die Pettel ober Calibrube nicht überher gest.

Doef : Quố.

Mafeboot: Schnupftuch. Die alten Ditmarferinnen machten Staat mit den in den Gorbel gesteckten stattlichen Rafes

Rafeddern, wie Reocarus erzählt und fagt, fie mit Golb und Seibe und Zwirn in allerhand Farben maht getragen worden.

Drogelvook: Lofdpapier. Faabook: Wifchum Auffangen und Abwischen bes Schmubes.

DODIE: thun. Ein in Solftein sehr und oft fluffig gebrauchtes Hulfszeitwort, bas bem Aftivzeitwort anflicken laffen muß: sagen thun. Ev sagt ber Engl. love, auch die Rot, ex faciant et donent: sie sollen thun ber altern Zeiten (Kinderling im Anzeiger Jul. 2) scheint bafür zu sprechen. Der Holft, sagt: Meenst bat il da wat nafragen do': meinst du, ich kehre bran. Vertellen un doon: erzählen und so weiter.

Nix to doon as huns to fegen: fagt man gu mand, ben man tos feyn will.

Ban boon bebben: nothig haben, auch vom Dram jum Gruhlgang gebrauchlich.

Naboan, (S. A.) sit bedoon: sich besudeln. Da her ber hamb, lidgerliche Piconasm: it bedant un bedo mi, he will sik nig bedüden nog bedoon laten. Auboon. (S. A.) Afdoon. In ber Kuche en Hoon afdoon: ein huhn abschlachten und ausser denselben: wi hest be Saat uner und af daan: wir haben die Sache unter uns ausgemacht.

Sik verdoon: sich breit machen, groß thum. Werdooner: Prabler. He verdeit sik mit fin Geld: er wrunkt mit seinem Reichthum.

Toboon:

Codon: Beihulfe. Mit min Todoon: se viel ich vermag. Todoonlig aber heißt zuthunlich, anhänglich. Descheed doon. (S. Bescheed.)

Updoon: amchassen. It heff mi Firung updaan: ich habe für den Winter Holz oder (und) Torf angeschaft. In Civil sagt man auch Heu updoon: Heu sür den Wins ter anschaffen. Dar is nie bi uptodoon (Hamb.): és ist wichts dadet zu gewinnen. Scherzweise sagt man daselbst: en Fro updoon: heirathen. Ein anders ist: sit na en Fro updoon: stirathen. Ein anders ist: sit na en Fro updoon: sto nach einer Frau umsehn, umhören, wie na en Huus; ein Haus suchen. He hett sit und daan: expat sich gebessert.

Gendoon: doont, alleendoon: einerlet, alles eins, mir gleichviel!

Gif en lutjen Jung Dreefdeling un do et sulost (Hamb.): wenn man einen Auftrag abweist. Gottlef wi kont et ja doon, wi hefft et, womit wi't doon kont: Pamb. Ausbruck der Wohlbehaglichkeit und Wohlbehalten: heit. Anch: kann he wol doon, mut if wal laten: wenn man sich armer macht als der andere. (Hamb.)

Der seiner Dickeit und Schwere halber berühmte holft. Bauer Botterbrod in heiligenstädten sagte einst zu seinem Beichtvater, ber ihn von der Unmäßigkeit im Essen und Trinken abmahnte: It kann et doon un kann et laten. Der Pastor nahm dies für ein Versprechen zur Besserung. Botterbrod schweigte fort, und als der Pastor ihn auss neue ermahnte und an sein Versprechen erinnerte, sich zu mäßigen, sagte er: So weert nig meent! It kann et doon, dat heet, it kann min Rost betalen, un kann et laten,

Bae beet, nig nalaten, man in min Bund foten un faten.

(Piefer Falftaff war eth Biebhanbler, 1730 geb, und ließ sich 1786 in Hamburg und Paris für Geld sein. Er wog 464 Pfund.)

Nadoon; zu nahe thun. Se beit fil to na baan; fie hat fich felbst entleibt.

Raufmannische und Rramerausdrucker Wat Deit be Suller: mas ist der Juderpreis? worin deit De Herr; womit handelt der Herr? Antw. he beit in Koffe. Bottet if fondelt mit Koffe, Butter.

Ueber bas far piente bat ber Solft. ben Reine: ...

De :fra upfteite un nir beit,

is dot nog nie weert.

Mat beit, dat beit! es komme danach, wes wolle!

Ge beit et, heißt von einem Frquenzimmer in ber ger meinen Sprache: fie laft fich miebrauchen, wie fe lett fil!

Utboon. He hett bi mi utdaan: er hat es mit mir verdarben. Da beit keen Minsch wat up ut; Aus brud ber Verachtung, Richtachtung.

Dat will if mat boon, wenn if mat fustig bun (Ditin): ein andermal mehr bavon.

Doon: bas Thun. In einem q. Ditm. Liebe heißts von einem bummen und faulen Mabdhen :

Schötteln mit de Tung to maschen, un ut beiden Schrappen naschen, bats en Doon por Telsche Krai! It bebe et nig un nennt vol meer un meer weer! ich thate das für keinen noch fo hohen Preis. Ein beutsches Spigramun, welches der Fühllösigkeit gewissen Menschen sins perfeht, schließt:

If will mi leever fo behelpen boon, un eten minen Schinken.

Dontjes; luftige Marchen, Anethoten, Schnurren. Daden für Thaten wird in Samb. Alt. in einem origis wellen Sinn gebranche. he beit groote Daden heißt; er macht großen Aufwand.

Door; Ther. Doorschrieber: Morschreiber, Das her: he is so politsch as en Doorschrieber: von pfiffir gen Menschen.

Dreemal um't Door: Wihelet bes l'hambrefpielers für 3 Marabor.

Se kumt mit'n Doorschuff (Samb.): er kommt noch eben zur rechten Zeit.

- 2) In den Geeftgegenden ein het von tobten trocknem Bolje, bas auf: und zugemacht wird, in ber Marsch Leek, unterschieden von Schutt. (S. S.)
 - 3) Thor. (S. Ddr.)

DODS: Schachtel, boite, capfa. (Ochottel) Doft,

Dopell; taufen, von Deep, in die Tiese unterseanchen. Dope, Aindobne: Taufe. To Dope gaan; Gevatter fiehn. Top Dope hoolen; das Aind zur Laufe halten. In Damburg muffen, wonn es ein Midden ist, weet Frauenzimmer und ein herr er v. v. (Steettuchder) in der Regel fiehn, eine Dame das Aind halten. Ein Fremder, ber die fichtische Sitte nicht kannte, versah es daher

Daffer haslich, als er aus Soffichkeit gem Frauenzimmer das Rind nehmen wollte.

Dopeltig: Tanfzeng. (Raffeltug.) Die mehrsten Holft. Pastorenfrauen halten verschiedene zur Bekleidung der Täussings diensame Anzüge, die sie den Bauren am Taustage vermiethen, und zwar zu verschiedenem Preise. In der R. S. werden die recht und ehlichen Kinder nach der Predigt in der Kirche getaust. (Im Pinned. auch an Wordentagen.) Frauen, welche die Kinder halten, siene mit denselben während der Predigt, die ost durch Kindegenimster gestört wird; eine der Sesundheit der Kleinen nachtheis lige Sitte, verzäglich dei kalter Witterung. (O. meinen Aussa; in den Schl. Holft. Ang. 1792. 23. St.). Nach dem Tausakt traktiren die Gevattern alse Frauen, welche mit in der Kirche waren, unt Wein, Brod und Käse.

Dopmaal. (S. Kinddopsmaus. Kindssoot, Reessant.)

Mach dem Schmauß um 10—11 Uhr geben Many und Frau (L. G.) der Wohnerin 1 Mt. (8 gr.) auch wents ger Bedbegeld, Weegengeld, das auch im Pinneb. der Wätterin gegeben wird und zusteht, das Pathengeld aber wird von den Sevattern gleich nach der Taufe auf das Kind gelegt und von der Frau, die das Kind zur Kirche trug, bis zur Ueberlieferung verwahrt. Diese pflegt (auch in Städten die Hebamme, Höfro) dabei der Wöchnerin zu sagen: If heff eer en Heidenkind namen un bring eer en Kristenkind wedder. In Städten (Hamb. Altona) macht die Hebamme die Homeurs, servirk Erfrischungen, Rosse, Wein und Konseke, und giebe dem Prediger in Tusten von letten mie nach Hause. Eine Wöchnerin des städets schen Mittelstandes sand ich in solgendem Kostüm: Im

Bette fibend war fie mit einem großen Kopfzenge umhaubt, und hielt in einer hand ben Sacher, in der andern einen — Rosmarinstrauch. Der Gewatterpfenning, gewöhnlich in Gold, ward der Wöchnerin in die hand jum Strauche ger Tegt. Der Prediger bittet vor und nach der Niederkunst sur bie Schwangere und Mutter.

Seit in Solftein die neue Liturgie entstand, lassen die Landleute (u. Stadt) ihre Kinder up de pole Art oder up de wee Art, wie sies nennen, taufen. Wo jenes nicht ausdrücklich ausgebeten wird, nimmt der Prediger gewöhne lich die neue Formel, und läßt den Teusel ungehannt.

Dat is em in de Dope nig vorfeggt: davon hat er nichts gehert, das kommt ihm unerwartet.

Indopen nenne die Strickerin, wenn sie ein Ange (Masche) fallen ließ, und einigemal drüber weg strickte, und um sie dann auszunehmen, die leztgestrickte Masche sallen läße, um die erste wieder auszusuchen und den Fehler gut ju machen.

DOPD: dufferfte Runbung, ninde Schafe, Beckel, in Lib. Trinkgeschiter, Dopf, Napfchen jum Bebecken ober Liften des Liches.

Efferndopp: rundes Schalchen, morin die Eichet figt. Piependopp: Tobackepfeiffenbeckel. Gibopp: aus: geweibete Eifchale.

Wenn wi Gier hefft, ton wi Doppen maten: haben wir bie Dauptfache, fo fehlt es nicht am Rebenwert.

Du buft eben ut bem Dopp frapen: dir fehlt es an Belterfahrung.

En Dopp Thee; ein Theedesendeckel voll Thee.

Doppsteert (Dirm.): ber nicht viel leiften fann. (S. Halv.)

Dor: Ebure. Soll. Deutre.

Da si de Dor vor: beileibe nicht! einige seben him du: mit de holten Klink, andre: un dat heele Huus!

Man föggt nums achter be Dor,

oder man steit sulvst datvor, wer andre beschuldigt, macht sich selbst verbächtig, (auch achtern Aven.)

If will em de Dor nig duftern: ihm tomm ich wie wieder!

Wind vor de Sofder ober Achterder: ju und von Blindbenteln, Auffcneibern.

Wo viel Unglut sich zuträgt, sagt man fig : Jam: met steit vor de Dor, un Glend fleit de Trummel.

Wenn Gott ten Dor tomakt, makt be de andre achen: Sott läßt auf Leib oft Kreude folgen.

In Ditm. (Tellingsteb) unterscheibet man feit alten Beiten bie hausthuren ber Land; und Stadtwohnungen burch Wester: und Suberdor: die Thure nach Westen und Odben. So heißt es in dem Gebichte:

Matten gieng mar ut de Katen, will mit Gunft fin Water laten, Wester achter ut be Dor.

Dor, herbor: burch, hindurch, dager ber Spruchreim:

wi mot barvor,

gebefachlich, wenn vier fowierige Onde burchzuseben ift.

Git borfropeln: fich durchhelfen, genau befeifen.

Dorneit: burcherfeben, auch Dortropt: liftig.

Dorhen: burchfin. De is ber gans borben, and: be is der gans mit bor! er ift gang verwirrt, hat fich festgesprochen. It bun bermit bor, et sthutt mi all in be hafen: sagte ein abgelebter Bohluftling.

In alten Drucken, 3. B. Sonnus Lub, Chron. 1559, Statuten, Gebichten fieht Dorch, bas fich im Reder brauch für Dor vorzüglich in ben Stubten wendischen Ursprungs nicht gang verlohren hat.

Dorpauen. (S. Pauen.)

Dorfüken. (S. Gute.)

Dorjatichen (Prbh.); herdurchbringen.

Dor auch boot: thoride. Dorheit; Thorfele.

Dorheit der Welt: warmn nicht gar! Gi he man dig dor: suy er fain Thos. It bin der sa dor up: ich bin darauf erpicht.

he dort fil: er thut einen Fehlzug, fällt in Irrfal, It mast mi nog dull un dor: the macht mich noch dum Narren.

(Dotaftig: veraltet.)

Doren. : (S. Droven.)

Dorde be; unch Oorte: ber Dritta. Bortein, Bortig: 13, 30. Die Jahl Bortein wird für uminds gehalten. Es giebt Damen in Holftein, (und: Minner) der sich nicht selb detigehn zu Tische seben, weil, wie sie mahmen, eine der Sibenden dann, uber balt, sterben muffe. Eine Schnängere hebt oft das Vorurtheil, wo nicht, nicht, so hilfe man sich, läßt schnell ein V. 14. an Sis
sten zu bitten, ober ruft die Magd des hauses ins Speises
zimmer und reicht ihr einen Brobimbis zum Verzehren.
Ursprung des Aberglaubens: weil Jesus mie seinen Jungern grade die Zahl ausmachte, als er kurz vor seinem
Tode mit ihnen zu Tische saß. (Schon der englische Zus
schauer rügt diesen Aberglauben, der in Holst. noch viel
Anhänger sinder.)

Agrifola u. a. schreihen 30 Druttig.

Dornffe, Donffe, Dons ausgesprochen. (Schottel hat Dorns): Stube, Wohnzimmer, das geheizt werden kann. Ein Zimmer ohne Ofen heißt: Kamer: Rammer. Ueber die vermuthliche Ableitung von dorren: trocknen. (S. Richen) Lid. Dorus.

Borbons, Achterdons: Borgimmer, Sinterfinbe, Drintvorns: Schenkfinbe. (Agrifola.)

Dorp, Dorp: Dorf. Dan. Dorp.

He is hier im Dorp gangbar (R. G.): er kommt

Dortee: Dorothea. (gr. Sottes Gabe) Dorte jen: Dortchen, im Berkleinerungs : und Rinderton.

Ob die Schimpsnamen, womit gemeine Leute einer Franensperson ihre Einfalt vorrucken: Dotje, Dotjes modder, albern Botje, nicht von dem verhungten Dortee herruhren, da mehrere Tauf; und Vornamen zu Schimpfnamen wurden?

Dofch: Dorfch (Gadus Callarias L.): ein Bifch, ber vorzüglich bei Lubeck und Kiel in der See gefangen, in Travemunde am vorzüglichsten zubereitet, (S. Trave)

and in Sambury, je theurer er ift, befto lieber gu ben Lafein, ber Reichmu gezogen wirt.

Doschen: drefchen, auch prügeln. Daher mahre fcheinlich: Drefchaten, afdreschaken: prügeln. Af-

Der aberglandige Solfteinische Landmann meint, das Doschen des Korns am Sonnabend Abend bringe Sei gen in Scheuren. Auch Weihnachtabend muffe gedroschen wind bem Vieh, bamit es furs folgende Jahr gedethe, von dem gedroschenner Strof etwas gegeben werben.

Dofig: laffig, mube, bumm, verwirrt. Lofig un bolig: trage und unluftig. Dofigkeit, Doferee, Doe ferei: Mangel an Wit und Munterkeit, "De geit in de Doferee, auch: in de Dofe: er geht mit wustem Kopf, abne ju miffen, pas er thut.

Debbantel: ni ein bummerhafter, unbedachtfamer Wenfch, nuch ein chalbbesoffner, in Dirm. Dofebartelb. (Bi) Be bunte ibolig fort: es geht mit ihm vertebet durch die Welt.

ni Bn Dobh festiman Dobbartel auch Dofenbarg.

Doft: Durff, aus Doft. Doftig: burfitg.

Se is immier (jumnfers) boffig: fagt man von

Wett' mi but Nacht up, fagt ein Solft. Bauer gu feiner Frau', wenn it boftig bun. Die Frau entgegnete: wo kann il weren, wennese bu boftig bift? und er: Wet bu mi man up, it bun ummer boftig. West mich auf biefe Racht, wenn ich burftig bis. Wie fann ich wiffen, wann bich burftet? Wood mich und bief ich habe immer Durft.

Dat Rad, Spinnrad is boffig; sage die Spinnerin, wenn ihr Rad start schwerre, und die Tugen mit del

Bu fcmieren fodert.

Scherzhafte Entichulbigung bet Saufer: Dian feggt wool vun bat veele Supen, avetst nig vun ben groof ten Dost wenn man auf bas viele Sausen schilt, se mußte man auch ben großen Durft nicht vergesten.

Dott (Diem.): ungeschitter Mensch, auch: eine

fleine Anzahl.

Dovete: ein holgerner ftumpfer Zapfen, womit man en Biertennen ben Kort hintintreibt, went ber Sabit singeftede wetben foli:

Dovelensläger war vor Blefem bei dein bifentlichen bimgange voer Soge de Bauertkedwo in Mannel eine eigne Person, die nben ihre Rolle vielledhold gew bigespielt, bat burch abrigsteitliches Gerbot ban mustulante Doveled laan abgestellt worden. (R.)

Donelen it nad Gines Lentent von beir Erbin in Samburg G. 272, 73.: ein Japfen von Holz, welcher an einer Seite eine kleine Pfeife hat. Diesen hielt ber Dove tenflager beim Umgang bem Franenvolf vor, und folige mit einem holzernen hammer barauf. Wann solches geischen, so pfiffen sie jum Zeichen, bag fie ber Person, jo fie bergeftalt gleichsam ertappt, noch bazu spotten.

Dra: fogleich, in continent ftatim, (Schottel) boll.

Auch brade: geschwind, poppels allemeine deufsches Wort, wie aus Kirchenliedern erhellt, ift aber in Obersach. In half, wie in Soll, kürst mans in Oraet. Soen so den auch dende in forfere, der in Indiana.

De Bischop fragede: Pessim vend, fe schein falscher sigen, vud radt.

(Cant. facr. \$88.)

Draat! Drat. Grofdratig: geobbratig, welches man, wie auch dikoratig, von grobgestiteten, so wie fendratig, von feingestiteten Menschen braucht. Eisen, brat: Wierdrat.

De is, as up Bierdrat troffen: a quatre epingles, wie auf Drat gezogen.

3m B. B. B. will man das Difbrafig vom Drafenober Driven heeletten.

Dreedraat: gemeiner Kornbranutewein, welchen ber Poblel mit allerlei Namen belegt: blauen Tweern, Bus fel, Finkeljochen.

Preedraten Tweern: ftarter Zwirn von drei Giben. Draatmol. (S. Mol.)

Draben, trotter: trotten:

En Hardbraber neupt man ein Pfend, das einen ftats Ven Erner har: He. auch einen in männlichen Liebeswerfen, Liebespflege wohl versuchten und von der Matur dazu besone. dere begabten Mann. (Pamb)

Dragen, Dragen: tragen, in einigen Ausspr. Drajen. bat beet, nig nalaten, man in min Bund laten un faten.

(Piefer Falftaff war ein Biebhanbler, 1730 geb, und ließ fich 1786 in Hamburg und Paris für Geld feler. Er wog 464 Pfund.)

Nadoon; zu nahe thun. Se beit fil to na baan; fie bat fich felbst entleibe.

Rausmannische und Rramerausdruder Wat. Deit be Suffer: mas ist der Juckerpreis? worin beit de Derr; womit handelt der Herr? Angw. he beit in Roffe. Bote 1821 es handelt mit Koffe, Butter.

Heber bas far piente hat ber Solft. ben Beim:

De fra upsteit, un nir deit,

is pot nog nie weert.

Wat beit, bat beit! es tomme banach, was wolle!"

Ge beit et, heißt von einem Frquenzimmer in ber ge meinen Oprache: fie laft fich miebrauchen, wie fe lett fil!

Utboon. He hett bi mi utdaan: er hat es mit mir verdarben. Da beit teen Minsch mat up ut; Aust druck ber Verachtung, Richtachtung.

Dat will if mat doon, wenn if mat luftig bun (Ditm): ein andermal mehr davon.

Doon: das Thun. In einem q. Ditm. Liebe heißts pon einem bummen und faulen Dabden:

Schotteln mit de Tung to maschen, un ut beiden Schrappen naschen, bats en Doon por Telsche Krai! If bebe et nig un nennt vol meer un meer weer! ich thate das für keinen noch so hohen Preis. Ein beutsches Epigramun, welches der Fuhllofigkeite gewissen Menschen sins versebt, schließt:

It will mi leever fo behelpen boon, un eten minen Schinken.

Dontjes; luftige Marchen, Anetdoten, Schnurren, Daben für Thaten wird in hamb. Alt, in einem veigliwellen Sinn gebrauche. He beit groote Daben heiße: er mache großen Aufwand.

DOOP: Ther. Doorfcbrieber: Werfchreiber, Das Ber: be is fo politifc as en Doorfcbrieber: von pfiffir gen Denichen.

Dreemal um't Door: Bibelet bes l'hambrefpielers für 3 Marabor.

Se kumt mit'n Doorschluss (Samb.): er kommt noch eben zur rechten Zeit.

2) In den Greftgegenden ein Bed von tobtem trocknem Bolze, bas auf: und zugemacht wird, in der Marfc Leek, unterschieden von Schutt. (S. S.)

`3) Thor. (S. Dôr.)

DODS: Schachtel, boite, capla. (Ochottel) Dofe,

Dopen; taufen, von Deep, in bie Tiefe unterseanchen. Dope, Ainddope: Taufe. To Dope gaan; Gevatter fiehn. Tof Bope hoolen; bas Aind dur Taufe halten. In Damburg muffen, wonn es ein Madden ift, amet Frauenzimmer und ein herr er v. v. (Steettvadder) in der Regel fiehn, eine Dame das Aind halten. Ein Fremder, ber die fiabtische Sitre nicht kannte, versach es baher

daher haslich, als er aus Sofiichkeit gem Frauenzimmer bas Rind nehmen wollte.

Dopeltig: Tanfzeng. (Raffeltug.) Die mehrsten holft. Pastorenfrauen halten verschiedene zur Bekleidung der Täussings diensame Anzuge, die sie den Bauren am Taustage vermiethen, und zwar zu verschiedenem Preise. In der R. S. werden die recht und ehlichen Kinder nach der Predigt in der Kirche getaust. (Im Pinneb. auch an Woschentagen.) Frauen, welche die Kinder halten, siben mit denselben während der Predigt, die ost durch Kindsgewimster gestört wird; eine der Sesundheit der Kleinen nachtheis lige Sitte, vorzäglich bei kaleer Witterung. (S. meinen Anssa; in den Schl. Holft. Ang. 1792. 23. St.) Nach dem Tausakt traktiren die Gevattern alse Frauen, welche mit in der Kirche waren, unt Wein, Brod und Käse.

Dopmaal. (S. Kinddopsmaus. Kindssock, Reessoot.)

Mach dem Schmauß um 10—11 Uhr geben Mann und Frau (A. G.) der Wochnerin 1 Wk. (8 gr.) auch wents ger Bedbegeld, Weegengeld, das auch im Pinneb. der Wärterin gegeben wird und zusteht, das Pathengeld aber wird von den Sevattern gleich nach der Taufe auf das Kind gelegt und von der Frau, die das Kind zur Kirche trug, bis zur Ueberlieferung verwahrt. Diese pflegt (auch in Städten die Hebamme, Höfto) dabei der Wöchnerin zu sagen: If heff eer en Heidenkind namen un bring eer en Kristenkind wedder. In Städten (Pamb. Altona) macht die Hebamme die Homeurs, servirt Erfrischungen, Rosse, Wein und Konsele, und giebt dem Prodiger in Aus ern von letten mit nach Hause. Eine Wöchnerin des städels schen Mittelstandes sand ich in solgendem Kostüm: Im

Bette figend war fie mit einem großen Kopfzeuge umhaubt, und hielt in einer hand ben Fächer, in der andern einen — Rosmarinstrauch. Der Gewatterpfenning, gewöhnlich in Gold, ward der Wöchnerin in die Hand jum Strauche gestlegt. Der Prediger bittet vor und nach der Niederkunst sur Gir die Schwangere und Mutter.

Seit in Holftein bie neue Liturgie entstand, laffen ble Landleute (u. Stadt) ihre Kinder up de pole Art oder up de wee Art, wie sies nennen, taufen. Wo jenes nicht ausdrücklich ausgebeten wird, nimmt der Prediger gewöhne lich die neue Formel, und läst den Teufel ungehannt.

Dat is em in de Dope nig vorfeggt: bavon hat er nichts gehert, bas kommt ihm unerwartet.

Indopen nennt die Strickerin, wenn fie ein Auge (Masche) fallen ließ, und einigemal drüber weg strickte, und um sie dann auszunehmen, die leztgestrickte Masche fallen ließe, um die erste wieder auszusuchen und den Kehler aut ju machen.

Dopp: dufferfte Rundung, ninde Schale, Deckel, in Lib. Trintgeschirr, Dopf, Napfchen jum Bebecken oder Ebichen bes Lichts.

Efferndopp: rundes Schalden, morin die Eichet figt. Piependopp: Tobackspfeiffendeckel. Gidopp: auss geweibete Eifchale.

Wenn wi Gier hefft, ton wi Doppen maten: haben wir bie Dauptfache, fo fehlt es nicht am Rebenwert.

Du buft eben ut bem Dopp frapen : dir fehlt es an Belterfahrung.

En Dopp Thee; ein Theodosendeckel voll Thee.

Doppsteert (Dirm.): der nicht viel leiften fann.

Dor: Ebure. Soll. Deutre.

Da si de Dor vor: beileibe nicht! einige seinen him zu: mit de holten Klink, andre: un dat heele Huus!

Man foggt nums achter de Dor,

ver andre beschuldigt, macht sich felbst verbachtg, (auch achtern Aven.)

Ik will em be Dor nig dufternt ihm komm ich wie wieder!

Wind vor de Sofder oder Achterder: ju und von Blindbeutein, Auffcneibern.

Wo viel Unglud sich zuträgt, sagt man fig : Jams met steit vor de Dor, un Clend fleit de Trummel.

Wenn Gott ven Dor tomakt, makt he de andreaapen: Gott läßt auf Leid oft Kreude folgen.

In Ditm. (Tellingsteb) unterscheidet man feit alten Beiten bie hausthuren der Land: und Stadtwohnungen durch Wester: und Süderbot: die Thure nach Westen und Ouden. So heißt es in dem Gedichte:

Matten gieng mar ut de Katen, will mit Gunft sin Water laten, Wester achter ut be Dor.

Dor, herdor: burch, hindurch, daher ber Spruchretm? Wi funt darvor,

mi mot barbor.

gebranchlich, wenn eine fcwierige Sache burchauseten ift.

Git borfropeln: fic durcihelfen, genau befelfen.

Dorneit: burcherleben, auch Dortropt: liftig.

Dorhen: durchhin. He is der gans dorhen, and: he is der gans mit dor! er ift ganz verwirrt, hat sich festgesprochen. It bun dermit dor, et sthutt mi all in de Hasen: sagte ein abgelebter Wohlluftling.

In alten Drucken, 3. B. Sonnus Lab. Chron. 1559, Statuten, Gebichten steht Dorch, das sich im Reder brauch für Dor verzüglich in ben Studten wendischen Ursprungs nicht ganz verlohren hat.

Dorpauen. (S. Pauen.)

Dorfüken. (S. Sute.)

Dorjatichen (Prbh.); herdurchbringen.

Dor auch boot: choride. Dorbeit; Ehorbeit.

Dorheit der Welt: warm nicht gar! Gi he man dig der: sey er tein Thor. It bin der sa dor up: sch din darauf depicht.

He dort sil: er thut einen Fehlzug, fällt in Irrfal, Bi makt mi nog bull un bor: the macht mich noch dum Narren.

(Dotaftig: veraltet.)

Doren. : (S. Droven.)

Dorde bes unch Dorte: ber Orite. Bortein, Dortig: 13, 30. Die Jahl Bortein wird für uminds gehalten. Es giebt Damen in Holftein, (und Minner) der fich nicht selb detigehn zu Tische seben, weil, wie sie wähmen, eins der Sibenden dann, uber balt, starben muffe. Eine Schmängere hebt oft das Vorurtheil, wo nicht, nicht, so hilfe man sich, läßt schnell ein M. 14. an Sis sten zu bitten, ober ruft die Wagd des hauses ins Speises zimmer und reicht ihr einen Brodimbis zum Verzehren. Ursprung des Aberglaubens: weil Jesus mic seinen Jungern grade die Zahl ausmachte, als er kurz vor seinem Tode mit ihnen zu Tische saß. (Schon der englische Zusschauer rügt diesen Aberglauben, der in Holft. noch viel Anhänger sinder.)

Agrifola u. a. schreihen 30 Druttig.

Dornffe, Donffe, Dons ausgesprochen. (Schottel hat Dorns): Stube, Wohnzimmer, das geheizt werden kann. Ein Zimmer ohne Ofen heißt: Kamer: Rammer. Ueber die vermuthliche Ableitung von dorren: trocknen. (S. Richey) Gid. Dorus.

Borbons, Achterbons: Borgimmer, Sinterfinbe, Drintvorns: Schenkfinbe. (Agrifola.)

Dorp, Dorp: Dorf. Dan. Dorp.

He is hier im Dorp gangbar (R. G.): er komme

Dortee: Dorothea. (gr. Gottes Gabe) Dorte jen: Dortden, im Verkleinerungs und Rinberton.

Db die Schimpsnamen, womit gemeine Leute einer Franensperson ihre Einfalt vorrücken: Dotje, Dotjes modder, albern Botje, nicht von dem verhunzten Dortee herrühren, da mehrere Tauf: und Vornamen qu Schimpfnamen wurden?

Dofch: Dorfch (Gadus Callarias L.): ein Fifeh, ber vorzüglich bei Lubect und Kiel in der See gefangen, in Travemunde am vorzüglichsten zubereitet, (S. Trave)

und in Sambiry, je theurer er ift, befte lieber gu ben Lafein, ber Reichme gezogen wirte.

Doschen: dreften, auch prügeln. Daher mahre scheinlich: Dreschaten, afdreschaken: prügeln. Afs.

Der aberglandige Solfteinische Landmann meine, das Doschen des Korns. am Sonnabend Abend bringe Sei gen in Scheuren. Auch Weihnachtabend muffe gedroschen and bem Biet, bamit es fürs folgende Jahr gedethe, von dem gedroschenen Strof etwas gegeben werben.

Dofig: liffig, mube, dumm, verwirre. Bofig un bofig: trage und unluftig. Dofigkeit, Doferee, Doferet: Mangel an Wis und Munterkeit. De geit in de Doferee, auch: in de Dofe: er geht mit muftem Konf. when ju wiffen, was er thut.

Diebattekt ni ein dammerhafter, unbedachtsamer Wensch, nuch ein halbsesseffner, in Diem. Dosebarteld. CB.) He bunte idoses fort: es geht mit ihm verkehrt durch die Welt.

ni Sn. Dubb - fost man Dobbartel auch Dofenbarg.

Doft: Bufft, aus Doft. Doftig: burftig. De is immier (jummers) boftig: fagt man von

Well' mi but Nacht up, fagt em Holft. Bauer gu feiner grau, wenn il doftig bun. Die Fran enrzegnere: wo kann if weten, wennese bu boftig bift? und eri beet bu mi man up, it bun ummer boftig.

West midiauf biefe Racht, menn in horftig bis. Welte fann ich wiffen, wann bich durfter? Boot mich nut bief, ich habe immer Durft.

Dat Rad, Spinnrad is boffig ; sage die Spinnerin, wenn ihr Rad fart schwerre, und die Fugen mit Del

Bu fchmieren fobert.

Scherzhafte Entichulbigung bet Saufer: Dian feggt wol vun bat veele Supen, averft fing vun ben groof ten Doft: wenn man auf bas viele Saufen foilt, fo mußte man auch ben großen Durft nicht vergestene

Dott (Ditm.): ungefchitter Menfc, auch: eine fleine Ungahl.

Dovete: ein holzerner ftumpfer Zapfen, wortt man an ben Biertonnen ben Kork hinginftelbt, wein ber Sabil angeftede werben foll:

Dovetensläger war vor blefem bei dem bffeitlichen bimgange voer Soge der Bauerfrechte in Bulle eine Line eigne Berson, die nber ihre Rolle viellechend grub gespielt, das burch abrigfeitliches Berbot bas mustandinge Doveten laan abgestellt worden. (R.)

Douelen in nad Giere Erneut von ben Erben in Samburg S. 272, 73.! ein Zapfen von Holz, welcher an einer Seite eine Fleine Pfeife hat. Diesen hielt der Dove: teuflager beim Umgang dem Franenvolf vor, und fchlug mit einem hölzernen Sammer barauf. Wann solches geischen, so pfiffen sie jum Zeichen, daß sie der Person, so sie bergestalt gleichsam ertappt, noch bazu spotten.

Dra: fagleich, in continent ftatim, (Schottel) bald, 3e teem jo fo bra as be: ich früher als er. (Coll. Sobra.)

Auch brade: geschwind, vormele allemeine deuffches Bort, wie aus Riechentledern gehellt, ift aber in Obersacht fen verolent. Im halft mie in Dont Türzt mann in Draat. Sben so ben auch draft taffern. In Contract

De Bischen fragede: Jestim brit.

(Capt. feer. #88.) 1. 1.

Draat! Drat. Grofdratig: grobbratig, welches man, wie auch bitbratig, von grobgefitteten, so wie fiendratig, von feingesitteten Menschen braucht. Eifen brat: Wierdrat.

Be is, as up Bierdrat troffen: a quatre eping-

3m B. B. B. will man bas Diforafig vom Drafenober Driven hetletten.

Dreedraat: gemeiner Kornbeanntewein, welchen ber Poblel mit allerlei Namen belegt: blauen Tweern, Furfel, Finkeljochen.

Preedraten Tweern: ffarter Zwirn von drei Fiden. Draatmol. (S. Mol)

Draben, trotter: tremben.

En Harzbrader nengt man ein Pfend, das einen stars Lem Erner hat; fin auch einen in mannlichen Liebesmerken. Liebespflege wohl verfuchten und von der Matur dazu befan. dere begabten Mann. (Hamb)

Dragen, Drägen: tragen, in einigen Ausspra-Drajen. Dragt: ein holgiernes Schulterfoch, mit 2 Armen, woran hangende Eimer, Rotbe in. a. Dinge getragen wers ben. Melbragt, Waterbtagt, wird guch von andern Tragwerten, Packen, Bundeln, die untermi Army auf- Ropf ober Schultern geläden werben, zeebraucht.

Dragbandt ein über die Skuttern hinten und vorn herabhängendes und queer auf der Bruft zusammengehaltnes starkes, Band, von 4 Enden mit Löchern, in weithen die Sosen mit Haken befestigt werden, um nicht von den Lenden, zu fallen. Ein breiteres, das über den Rücken gekreuzt ist, brauchen die Karrenschieber und Sanstenträger und wird von ahnen en Dregetau genannt.

Madragen: nachbragen, gebenfen. Werdragen:

Be brigt ben Steert boch : er ift ftols.

2) Rleibung, Tracht. Den Ausbruck: Frombe Dragt, pflegt man in hamburg von Dienstmabchen ju brauchen, die aus bet Fremde ungewöhnliche Lauben und Rieiber mits bringen.

Dragge: eine Art Anker, beren man fich auf Evern n. a. Fahrzeugen bebient, hat gewöhnlich 3 auch 4 Klauen und einen bloßen Schaft where Queerftod. (R.)

Draggen: in Diem. ein Cien mit 3 Jacon, imeldes man benucht, einen in beit Brumen gefillnen Einer here anszufisch. (B.)

Dragunet: Dragoner, Kavallerist. Dragunet: stall: in Samburg der Stall am Balle, wo die Dragoners Pferde stehn. Se is so flief as en sold Deagunerpeerb: von einem fteif fich tragenden Menstchen.

De Deern is en rechten Draguner, ober: en Praguner vun Deern: ein wildes Madchen.

Drafelig ! schustte, abscheulich.

Drake: ein oben rundes, unten zugespiztes flaches Machwert von aufgespanntem Papier, mit einem langent Ochwanze, welches die Anaben in Holftein an einem Binds saben, den fie im Laufen nachgeben, als einen Drachen in die Luft steigen und mit Hulfe dos Windes in beliebiger Sobe stehn insten. (R.) (G. Bott und Fieren.)

Drall: hurtig, bicht, feft, zusammengebreht.

En drall Tau: hart gedrehtes festgeschlagnes Seil. (S. Reep.) Drallen Tweern; ftark gedoppelter Zwirn. Dralle Mell; Kasemilch, die nicht sanst, sondern hart zusammengeronnen ist, misrathene dicke Milch.

Fig. mohl bei Leibe, von festem Fleisch, een lutje bralle Deeren: ein kleines rundes steischiges Madchen; een drall Peerd: gedrungenes Pserd; drallen Gang: burtiger Gang. Dat Tug sitt em drall up dem Lieve, as wennt darup neit is; die Lieidung past, als wenn sie auf den Leib genacht ware. (B. B.)

Drell: ein dichtes und dickes-Sewebe, scheint mit drall perwand. Ift aber Prell und Prillich einerlei, kann es wol von drei, wie Zwillich von zwei den Namen har Ben. (N.)

Ge geit brall: fle ift gut angezogen.

Draniii: Berbruf, Drangfal.

Drannn andogn: beleibigen, Schaben Gun.

He sall mi teen grooten Dramm andoon: er sall

Drange für Gebrange: enge.

Dat Finften geit, brange to: bas Fenffer foliefte nicht gut.

Wie will fie in den himmel kommen, sagte ein Landpres biger in holftein ju einer Bauerefrau, da fie so unwissend ift? Uch Gerwurden, fagte die Matrone: it haap born Drang: ich heffe im Gebrange mit durchzuschleichen.

De Scho fittet beange; von engen Schuben.

Drapen: treffen. Instodrapen: eine sutorffen.

He hett en goden Draper am Live: sage man von einem, der im Regels oder Burfelspiel, Passe dix, (feit mehrern Jahren ein Lieblings hazardspiel in unsern Stadsten, das ein Bonmorist Burgergluck nach Babos Schausspiel nannte) gut und glücklich wirft: er hat einen guten Treffer, d. i gute hand jum glücklichen Burf am Leibe.

Bedrapen: betreffen, attraper. De Mann hett fin Fro bedrapen: b. i. mit dem Chebrecher in Argranti.

Mit em is et gar nig to brapen: von einem Eigens willigen. Sef ift brapen: hab' ich beine Meinung ober Geschmack getroffen?

Andrapen: oft fo viel als to Huus drapen: ik kann em nig anbrapen: er ift nie zu hause. Ik kann kern Gebeend drapen: ich finde keinen Menschen — kein Gebein.

Draplot: Ereffloch beim Läuferspielen ber Anaben, Die ihre Läufer, Rügenhen von Stein in ein Erbloch werfend von Been pder schiebend zu bringen sichen, um zu gewinnen. Auch ist bei einer Art dieses Spiels, der nächste am Loch vorlier gende der Signimmer. Kannft dur eggeden, so sast du Wranglot hoetene spootweise, wenn einer etwas nicht Nessen, rachen wind.

Drepelig : frestich. (Dreftil, Offices. Drepell, weraker: friedstiegeb.) And reinlich, nett, befondere in der Rieldung. En drepelik Minsch, se hollt sie dreptik aun zein: gut, reinlich gesteidet.

DEGHENT: hephen. (altfrant.)

Topranen: Miene machen. DatMebber braut to: droft schlecht zu werden, Wolfen brohn Regen. Et hett utbrauet; mif voniber.

Kane in feiner Anthropologie 2798 will von Drauen, Droben, Brauft, Drauftigkeit abgeleitet und nicht Breift geschrieben wiffen, da auf Breiftigkeit oft die Folge ber Drobung erfolgt. Der holft fagt:

Prieft; breift, Se is fa brieft as en Antfapeert:

So wie man in Soist. mehrentheils Prauen and wol Proen bort, so in Dirm. Druen und in den Marschagegons ben. S. Thaarup Hoftgilbet. (Erndrofest Singsp.)

All bruift de See, all bru't de Floot, bat Land to Boerswämmien,

mian wi verffat nite Kunft un Moot,

2 226 1

Dree: drei.

Alle goven Ding moten Dree fin. Mie bem and im Sochd. befannten Oprw. nothige bie Boffe Frau alten

Style, heis der das Michigen Sitte blieb, zur dritten Laffe Koffe oder Thee. (S. Been.)

Dreebeen auch dreebeende Buck: Stuhl ohne Gestichne, mit 3 holgernen Beinen, dergleichen Bber einige Handwerker, sigende, auch Gelehrte mees sich haben, a. G. Schuster, Schusteller. Daher bas Sprw.: he hett so veel Verstand, as en breedernden But, di h. fo wenth, und das Rathsels

Tweebeen seet up Dreebeen, un hat Eenbeen, ba teem Beerbeen, un beet (118) Eweebeen, dat Tweebeen Eenbeen fallen leet: Mensch, Bod, Knochen, Lund.

Dreemaft: ein Schiff mit 3 Mastellumen. Auch fort man oft, seit die unden Mannshure herrschade Mode sind, den Pobel in Parteren und auf Sallerien der Schälls spielhäuser: Neem be ben Dreemast af! spoitend rusen, statt Hut ab! wonn ihm ein ungewöhnliches Hutdreich bas Besicht auf die Buhne hin benimmt.

Dreedruppens : Saufe : eine bunne, fraftlose Brufe.

Dreehaarig: muthwillig, burchtrieben, von bree und haar, ober nach Micolai (Berl. M. S. 1799. Spebr.) von barg abzuleiten. Diefe Ableitung hat auch ein Für sich.

Dreeft: Dreifing, in Dien. Ar. & que Gliet. Be is up finen rechten Dreeft: jer ift bei guter Laune. Be bett teenen goden Dreeft: übet ausgerhumt. Sinen Dreeft fast setten, sagt der Ditmarfe; fein Glud fichern.

Man unterschuldet auch wol in Solftein ben Dreefet eifernen Breifuß, den map auf das Fruce unter ten Topf

fest, von Dreefoot, Bomit man ben holzerffen Dreifuß benennt, worauf die Milcherin beim Melken ber Rube fist.

Dreebudelig (3. Bygel.) Dreedrat. (6. Drat.)

De Drudde (docte): der Drige. Druddebale: drittehalb.

blinde Paffafter Pofillon, ben man fragte, wie viel blinde Paffagiere er auf (gelaben) habe, sagte: Drudde: balv un Gen tom Berbeelen: zwei und ein halb und einer jum Bertheilen, um die Aermlichfeit der Blinden ans zudenten.

Den Drudden jagen. Twee jagt den Brudden: ein holft. Knabenspiel, wobei man jemand aus ber Reihe, rom Plaz zu treiben suche, und es mit dem Klumpsack Schläge sezt.

Dreeling: die fleinste in holftein gangbare Silbers Munge, 3 Pfenningstud.

Preelingslicht. He is so eerbar as en Prees Imgelicht: ein stelfer Ungescliger.

Dreeflag. Cer Buv fitt up en Dreeffag: ihre Daube fitt ichief.

Breefart. (& Raart.)

Die Bahl 3 mar bet den alten Ditmarfen eine geweißte Bahl; Die fle bei Beremonien , Lobsen und Gottantufen ans nahmen.

Dreegen: verlaffen, fuffen.

Se kann fik darup droegent er kann fich darauf wer taffen. (D. Kr. G.)

Drog: Schalf. En losen Drog: ein arger Scheim. (Schottel falfaxius, homo nequam.)

dat was he vorm Jare,

bat is he oof nog.

So Michey, Sollte aber bies Drog nicht vielmehr Erug fenn?

Detrigen. Dat brügt: bas triegt. Drog: Betrug. Bog un Drog: Lug und Trug. He bedrügt teen Minsch, aver alle Welt; von einem scheinheiligen Erzbetrüger,

Das Abjett. brog beutet liftig, eigenfinnig, trobig,

De Buur is fo brog auch broot mit finen Fifthen: er ertegt fich brauf, bag man ihm geben muß, mas er fobert,

En brogen Gast auch en brogen Gent : einer der tubnen oder tistigen Menschen, auch tustig. Im Dan, heißt Derg ein Talpel!

Du buft en lofer Droch, en lichtferdiger

(Laurenberg)

Dreefch: Brachfeld. (S. Stradtmann.) "Baher in Holft, (K. G.)

Derefchaber: Saber, bet pace 4 Jahren gueift wieber auf ein Brachland gefaet wirb.

Dregfel: Saamen ober Auswurf bes ftiegenfun Um geziefers, 3. D. Fleegenduegiel: Fliegendrock, auch hort man Dregels.

Dreiett: Drehen. (Dan. Drepe) Dreier: Drecheler, Knokendreher. Lurrene Quin Quintendreier: Lug, und Trugmager. Eurnerdreier ift insonderheit beim Seehandel gebrauchlich, weun sinet mit falfchen Paffen, Flaggen, Konnviffementen, Fuftage verbotener Waare fahrt. (R.)

In Samburg giebt der Richtfreund der Abvotaten bie fen oft den Ramen Lurrendreier.

Advolat, der manches Jahr ein Suid von Lorrendreier war.

(Soltans Sudiaras) ...

Dreien hort man auch beim l'Hombrespiel fatt tournit ren lagen. Il dreit ich tourvire.

In de Drei gaan: ungewissen, schwantenben Gang baben.

Dat Kopting sitt in de Drei: die Saube fist schles, verdrebe. (Hun upn Brecklag.)

Andreien: anschwahen, mit schlechter Waare betrüs gen. Dreien sur geben bei Landleuten besonders üblich. Wolf i mit mit breien: wollt ihr mit mir gehn? Sedreit fil nig good, sagen die holft. Landleute von einer Baurin, und wollen damit sagen: sie geht nicht mit Anstand. Das Drehen des körperlichen hintertheils, um den gewöhnlich viele Rocke übereinander sich salten, wie bei den Probstetz hagnerinnen, wird zum schonen üblichen Gang erfodert. Dahingegen in Grädten ein brehender Gang iost leichesteritze Dirnen, Mohen karakterisire, und breianren (eersen) be, schimpft wird.

En Drei (hamb. Alt.); ein Schfag. It grev em en Drei : ich schlug auf ihn ein.

Dref :

West mich auf biefe Macht, wenn ich burftig bie. Den kann ich wiffen, wann bich durften 2: Word mich nur biff ich habe immer Durft.

Dat Rad, Spinnrad is bolitig fagt die Spin nerin, wenn ihr Rad ftate fomurre, und bie Fugen mit del

au fdmieren fobert.

Scherzhafte Entschuldigting bet Saufer: Dan feggt wird vun bat veele Supen, avetft nig vun den groot ten Doft: wenn man auf bas viele Saufen schilt, is mußte man auch ben großen Durft nicht vergesten.

Dott (Ditm.): ungefchiteter Menfch, auch: eine Keine Anzahl.

Dovele: ein holzerner stumpfer Zapten, wontt man an ben Biertonneil ben Kort hineuntreibt, wenn ber Sahil eingesteckt wetben foll:

Dovelensläger war vor Biefem bei dem bffeitticher Umgange voer Soge der Bauerfreche in Indies eine eigne Berson, die nien ihre Rolle vielledduid grübzespielt, daß burch abrigfrickies Bersot das middentitiele Dovelet flaan abgestellt worden. (R.)

Sowelen in nach Gine Entrat von ben Erbin in Samburg S. 272, 73.: ein Zapfen von Holz, welcher an einer Sette eine Pleine Pfeife hat. Diesen hielt der Doves teuflager beim Umgang dem Franenvolf vor, und schlug mit einem holzernen hammer barauf. Wann solches ges schehn, so pfiffen sie jum Zeichen, daß sie der Person, so fie bergestalt gleichsam ertappt, noch bazu spotten.

Dra: fagleich, in continent fratim, (Schottel) bald. If teem jo fo bra as be: ich früher als er. (Goll. gobra.)

Auch brade: geschwind, vonnels allemeine deufsches Wort, wie aus Kirchenliedern erhellt, ist aber in Obresach. In halft, wie in Holl, fürst mank M. Dia.
ab. Shen so den auch dradt in kerp.

De Bischen fragebe: Jestim vend,

(Cant. fer. #88.)

Dract: Drat. Grofdratig: gebbratig, welches man, wie auch bitdratig, von grobgefitteten, fo wie fiendratig, von feingesitteten Menfchen braucht. Gijen, brat: Wierdrat.

De is, as up Bierdrat troffen: a quatre epiog-

3m B. B. B. will man bas Difbrafig vom Drafen-

Dreedraat: gemeiner Kornbranntewein, welchen ber Biblel mit allerlei Namen belegt: blauen Tweern, Justel, Finkeljochen.

Dreedraten Tweern: ffarter Zwirn von drei Siden. Draatmol. (S. Mol.)

Draben, trotter: trotten:

Ein Garsbraber nenpr man ein Pfend, das einen ftar: Ten Erner hary Mr. auch einen in menntichen Liebestwerfen. Liebespflege wohl versuchten und von der Matur dazu befem. dere begabten Mann. (Samb)

Dragen, Dragen: tragen, in einigen Ausspri-

Dragt: ein hölfetnes Schulterfoch, mit 2 Armen, woran hangende Eimer, Rotbe n. a. Dinge getragen wers ben. Melbragt, Waterbtagt, wird que von andern Tragwerfen, Packen, Bundeln, die unterm Army auf-Ropf ober Schultern geläben werben, gebraucht.

Dragbandt ein über die Shuttern hinten und vorn herabhangendes und queer auf der Bruft zusammengehaltnes ftarfes Band, von 4 Enden mit Löchern, in weichen die Hosen mit haken befestigt werden, um nicht von den Lenden zu fallen. Ein breiteres, das über den Rucken gefreuzt ist, brauchen die Karrenschieber und Sanstenträger und wird von ihnen en Dregetau genannt.

Madragen: nachbragen, gebenfen. Betoragen: fich ausschnen.

De brigt ben Steert boch : er ift folg.

2) Rleibung, Tracht. Den Ausbruck: Frombe Dragt, pflegt man in hamburg von Dienstmabchen zu brauchen, die aus bet Frembe ungewöhnliche Sauben und Rieiber mite bringen.

Dragge: eine Art Anter, beren man fich auf Evern u. a. Fahrzeugen bebient, hat gewöhnlich 3 auch 4 Rlauen und einen bloßen Schaft offte Queerftock. (R.)

Draggen: in Ditm. ein Eigen mit 3 Sacton, imeldes man braucht, einen in ben Brumen gefüllnen Einer herr ansgufichen. (B.)

Dragunet: Dragoner, Kavallerift. Dragunet: stall: in Samburg der Stall am Balle, wo'die Bragoners Pferde stehn. Se is fo flief as en vold Dtagunetpeerb: von einem ftelf fic tragenden Menfton.

De Deern is en rechten Draguner, ober: en Praguner vun Deern: ein wildes Madchen.

Drafelig : scheustin; abscheulich.

Drake: ein oben rundes, unten zugespiztes flaches Machwerf von aufgespanntem Papier, mit einem langen Ochwanze, welches die Anaben in holstein an einem Binde saden, den sie im Laufen nachgeben, als einen Drachen in die Luft steigen und mit hulfe des Windes in beliebiger Sohe stehn laffen. (R.) (S. Bott und Fieren.)

Drall: hurtig, bicht, feft, zusammengebreht.

En drall Tau: hart gebrehtes festgeschlagnes Seil. (S. Reep.) Drallen Tweern; fark gedoppelter Zwirn. Dralle Mell: Kasemilch, die nicht sanst, sondern hart zusammengeronnen ist, misrathene dicke Milch.

Fig. wohl bei Leibe, von festem Fleisch, een lutje bralle Deeren: ein kleines rundes steischiges Madchen; een drall Peerd: gedrungenes Pferd; drallen Gang: hurtiger Gang. Dat Tug sitt em drall up dem Lieve, as wennt darup neit is; die Rleidung paßt, als wenn sie auf den Leib genaht ware. (B. B.)

Drell: sin dichtes und dickes Sewebe, scheint mit drall verwand. Ift aber Drell und Drillich einersei, kann es wol von drei, wie Zwillich von zwei den Namen har ben. (N.)

Se geit brall: fle ist gut angezogen.

Dramm: Berbruf, Drangfal.

Dramm andogn: beleibigen, Schaben fun.

He fall mi teen grooten Dramm andoon: er fell smich wol ungehuhelt dollen.

Drange für Gebrange: enge.

Dat Finften geit brange to: bos Benfter foliefte nicht gut.

Bie will fie in den himmel fommen, sagte ein Landpres biger in Solftein ju einer Bauersfrau, da fie so unwissend ift? Uch Germurden, fagte die Matrone: it haap born Drang: ich hoffe im Gebrange mit durchzuschleichen.

De Scho fittet brange : von engen Schuben.

Drapen:-treffen. Instodrapen: ein, unteffen.

He hett en goden Draper am Live: sage man von einem, der im Regel: ober Burfelspiel, Passe dix, (feit mehrern Jahren ein Lieblings Bazardspiel in unsern Stads ten, das ein Bonmorist Burgerglud nach Babos Schausspiel nannte) gut und glücklich wirft: er hat einen guten Treffer, d. i gute hand jum glücklichen Burf am Leibe.

Bedrapen: betreffen, attraper. De Mann hett An Fro bedrapen: b. t. mit bem Chebrecher in Argranti.

Mit em is et gar mig to brapen: von einem Eigens willigen. Sef itt brapen: hab' to beine Meinung ober Geschmack getroffen?

Andrapen: oft so viel als to Huus drapen: it kann em nig anbrapen: er ift nie zu hause. It kann kern Bebeend drapen: ich finde keinen Minschen — kein Gebein

Draplot: Treffloch beim Läuferspielen ber Knaben, die ihre Läufer, Rügefichen von Stein in ein Erbloch werfend ober

pher fcblebend gu bringen fuchen; unt gu gewinnen, "Much tft bei einer Art biefes Spiels, ber nachfte am Loch vorlier gende ber Geminnen. Raupft bu et eggeben, fo fast bu Draaplet betten : fporweife, wenn einer etwas nicht Reffen, rachen wind.

Drepelig: meftich, : (Dreftif, Pffrief. Drepellt, meraltet; friedfiftenb.): And reinlich; nett, befondere in ber Rleibung. En brepelif Minich, fe bollt fit brepit un tein; gut, reinlich gefleibit.

DEGMANT: hephen. (alefrant.)

Tobeanen: Ditene maden. Dat Bebber braut to : brobt fchlecht. ju werben, Bolfen brohn Regen. Et bett utdrauet: 66 48 vorüber.

Rane in feiner Antheopologie 2798 will von Dratten, Droben , Drauft', Drauftigleit abgeleitet und nicht Dreift geschrieben wiffen, da quf Dreiftigleit oft die Kolge ber Drobung erfeigt. Der Solft, fagt:

Priest; dreist. He is so brieft as en Kanfabpeerd: pen einem fehr feden, muthigen Denfchen.

So wie man in Solft. mehrentheile Drauen auch mol Droen bort, fo in Diem. Druen und in ben Marichgegen: ben, S. Thaarup Softgilbet. (Ernbrofest Singfp.)

All brunft be See, all bru't de Rloot, bat Eind to bverswammien,"

" mien wi verftat mit Kunft un Moot,

to vieten un to banmen -C 226 1 Later the appear."

Dree: brei.

Alle goben Ding moten Dree fin. Die bem aud im Sochd. befahnten Opriv. nothigt die Dolft. Frau alten

Style,

Style, hei ber bas Michigen Sitte blieb, gur britten Taffe Koffe ober Thee. (O. Been.)

Dreeheen auch dreebeende Buck: Stuhl ohne Gestichne, mit 3 hölzernen Beinen, dergleichen Bock einige Dandwerker, sigende; auch Gelehrte unter sich haben, s. G. Schuster, Schriftfelber. Daher das Sprw.: he hett so veel Verstand, as en dreebeenden But, din, so wenth, und das Rathsel.

Tweobeen feet up Dreebeen, un hat Eenbeen, da teem Beerbeen, un beet (bis) Dweebeen, dat Tweebeen Eenbeen fallen leet: Wensch, Bod, Knochen, Lund.

Dreemast: ein Schiff mit 3 Mastbaumen. Auch hort man oft, seit die unden Mannshute herrichende Mode sind, den Pobel in Parterren und auf Gallevien ber Schäus spielhausers Neem he ben Dreemast uf! sportend tufen, stat hut ab! wenn ihm ein ungewöhnliches Hubbreieck bas Gesicht auf die Buhne his benimmt.

Dreebruppens: Saufe: eine bunne, fraftlose Bribe.
Dreehaarig: muthwillig, durchtrieben, von dree und haar, oder nach Micolai (Berl. M. S. 1799. Spibr.) von darg abzuleiten. Diese Ableitung hat auch ein Kur sich.

Dreeft: Dreifug, in Diem. Ar. Si auch Glud. Be is up finen rechten Dreeft: jer ift bei guter Laune. Be hett teenen goden Dreeft: abei aufgerhumt. Sinen Dreeft fast fetten, sast der Ditmarfe; sein Blud fichern.

plernen Breifuß, den map auf das Fruer unter ten Topf feitenen Breifuß, den map auf das Fruer unter ten Topf

fest, von Dreefoot, Bomit man ben halzerfien Dreifuß benennt, worauf die Milcherin beim Melten der Rube figt.

Dreebudelig (S. Bugel.) Dreedrat. (S. Drat.)

De Drubbe (bafte): der Drige. Drubbebale:

Drittehalb.

Ein fpafhafter Pofillon, ben man fragte, wie viel blinde Paffagiere er auf (gelaben) habe, fagte: Drubpe balv un Gen tom Berdeelen: zwei und ein halb und einer jum Bertheilen, um die Mermlichfeit ber Blinden ans audenten.

Den Drudden jagen. Twee jagt den Bendoen: ein holft. Ruabenfpiel, wobei man jemand aus ber Reihe, rom Plag ju treiben fucht, und es mit dem Rimpfack

Schläge fest.

Dreeling: Die ffeinfte in Solftein gangbare Silbere Dunge, 3 Pfenningstuck.

Dreelingslicht. He is so eerbar as en Prees

Imgelicht: ein fteifer Ungefelliger.

Dreeflag. Ger Bus fitt up en Dreeffag: thre Banbe fit ichief.

Breefatt. (& Raatt.)

Die Bahl 3 mar bet den alten Ditmarfen eine gemeihte Bahl , Die fle bei Beremonien , Lodfen und Gottantufen ans nahmen.

Dreegen: verlaffen, fuffen.

Se tann fit barup breegent er fann fich barauf ver-(D. Kr. G.) laffen.

Drog: Schaff. En fofen Drog: ein arger Scheim. (Schottel falfarius, homo nequam.)

En

En Droom is en Drog, but was he vorm Jare, but is he vot nog.

So Michen, Sollte aber bies Drog niche vielmehr Erug fenn?

3) Betrigen. Dat brügt: bas triegt. Drog; Betrug Log un Drog: Lug und Trug. He bedrügt teen Minsch, aver alle Welt; von einem scheinheitigen Erzbetrüger.

Das Abjete, brog beutet liftig, eigenfinnig, trobig,

De Buur is fo brog auch broot mit finen Fifthen : er eriegt fich drauf, bag man ihm geben muß, mas er fodere,

En beggen Gast auch en drogen Gen! einer der tabnen oder listigen Menschen, auch lustig. Im Dan, heißt Den ein Talpel!

Du buft en lofer Droch, en lichtferdiger Mann.

(Laurenberg)

Dreefc): Brachfeld. (S. Strodtmann.) "Paher in Holft, (K. G.)

Dreefchaber: Saber, ber nach 4 Jahun querft wieber auf ein Brachland gefaet wirb.

Dregfel: Saamen oben Auswurf bes fliegenften Une geziefers, 4. E. Gleegendregfel: Fliegenbred, auch bort man Dregels.

Dreiett: Dreben. (Dan. Drepe) Breier: Drecheler, Knobendreher. Lurrens Quins Quintendreier: Aug, und Eingmacher. Lurueibreier ift insonderheit beim Seehandel gebrauchlich, weun sinet mit falfchen Paffen, Liaggen, Konnoiffementen, Fustage verbotener Waare fahrt. (R.)

In Samburg giebt der Richtfreund der Abvotaten bie fen oft den Ramen Lurrendreter.

Advokat, der manches Jahr ein Suick von Lorendreier war.

(Soltans Sudibras)

Dreien hort man auch beim l'homberipiet fatt tournts ten fagen. It dreit ich tourvire.

In de Drei gaan: ungewissen, schwantenben Gang baben.

Dat Kopting sitt in de Drei: die Saube figt schles, verdrebe. (Dur upn Drecklag.)

Andreien: anschwaßen, mit schlechter Waare betrüs gen. Dreien sur geben bei Landleuten besonders üblich. Wolf is mit mit dreien: wollt ihr mit mir gehn? Sedreit fit nig good, sagen die holft. Landleute von einer Baurin, und wollen damit sagen: sie geht nicht mit Anstand. Das Drehen des körperlichen hintertheils, um den gewöhnlich viele Rocke übereinander sich salten, wie bei den Probstetz bagnerinnen, wird jum schonen üblichen Gang erfodert. Dahingegen in Städten ein brehender Gang oft ieldestertige Dirnen, Mochen karakterisire, und dreiaarsten (eersen) be, schimpst wird.

En Drei (Samb. Alt.); ein Sching. It grev em en Drei: tch schlug auf ihn ein.

Dref:

Dref: Roth. Drefhupen : Saufen : butte, auch Biene: Batte: Ammer: Eimer.

He hett Beld as Dref: er hat des Gelbes viel.

Drekforer führer Raar Rarre magen. In hame burg heisen Drekfeeger bestimmte und vom Staat besoldete Menschen, welche den Gassenkoth u. a. Unrath aus den hausern vor die Sauser ausgesest auf Bagen laden und aus der Stadt schaffen. Ihr Ausruf: Drek to Wagen! meldet ihr Daseyn.

En olen Dref! auch: Dref oof! (Scheet oof): marum nicht gar! es wird nichts draus! Verneinungen in der Dabelfprache.

Se sitt bit dver de Doren, auch bit an ben Sals in Dret : er hat viel Schulden.

Be is ut ben Dret berut wuffen; er ift gut gee machien.

If mag den Dref nig wieder treeben: ich mag bie schmußige oder widrige Sache nicht weiter bringen; ich schweige bavon.

Se lett den beften Dret liggen: fagt die Sausfran von ber Dago, weiche nicht von Grundaus fegt und reinigt.

Se meet der en Dret af: er weiß nichts bavon.

Deplinetje (Meta, Margarethe) heißt in Holffein ein schmungiges, ihre Rleiber besubeindes Frauenzimmer. Dreff foom: Saum am Kleibe mir Dreck beschmuzt. Se hett sit en Dreksom haalt: sie hat fich beschmuzt.

Model: Ruhmift. Daher die Ridt. Uneiniger: wi woll uns scheeden as Robrel van Moderliev. in Schniell reinen Dref fageman, wenneman im wer wis Schmus ober Unreinheit nicht achten will.

Fallt, be erfte Gneet in Dret, 189 12.46.

sonn der erfte fallende. Schnee ein Thausdines ift; fo, meint man, giebt es keinen harven, sondern veranderlichen; geskent haften Binter.

Drethuus: Erdinus, nannts der gemeine Mann die, 1797 in Holftein, Hamburg aus Erda (Pikanbeik) gehause ten Gebäude, und hat Bopmart, is Quart, als in Hamburg ein solches Haus wieder zur Erde ward, wonang es genommen war, und diese Pauweise zum Spart best Dos bels machte, der am Alten hängt.

Dreff: eine Art Unkrant, bas zwifchen dem Binden, forn, worunter man in Holftein Roggen und Beiglich ber greift, wachfie. Trespectation.

Dreves, Drevs, ift Andreas, ein Mittilicher,

Dreves un Drutje sollen ein paar einfaltige Leure bedenten. Bon der Einfalt und mit unter Niniverat eines Dreves sind viel Anetvoten in einem Buche: Listisse Gerschlichaft u. s. w. von Johanne Petro de Mernel.
Zippelzerbst 1659. 12. Eine derselben gebe ich bier zur Probe:

Dreves tam to Meves, thopfte ans genster und fragte: Meves flaap ji nog? R. Ja, ik flaap flohd. Je, sagte Dreves, wenn ji nig flapelt hevden, so wull ik ju en Radd afborgt hebben.

Drutie Drutie if gener in Belfein, geniffifiche Schimpfbenennung.

Drieben mer Drieben (Die. Drieben; beibes bort fich in ber Bolft. Drunbatt. -

in Sinkenprieber: Schweinereiber. Die fütt itt ad en Swiendriedete et ift fontubig. fchiefe augetleibet.

De kann en paar meniger brieben: ber bat Belb. abinit inber Wettaft infacht fifth nichte; er fann unbefchabet ein neier Rambid Bibbeine weifiger treiben.

Me bef bar teen Deffe to: ich habe teinen Erieb

Weieb be mi nig ! las er mit Bett !

Bebrievern: fleißig, ruftig, bet beit Raren nicht Andri Mattent in Ching than all anteils. Will sur et fifte ?

Driebenfiel : i. e. bries vin Att ; fcbergfiefte Benens nung eines lofen Schalfs, auch eines Diumpen.

Da is Drift achter, mat be fegger er fpricht mie

Machbrud.

Jacobruck. 2) Eriefen, thranen ber Augen, in Solftein offret tragnen, soopen. De Dogen traant mi. Driepsiumt (Din); Regnafe. Driebnafen aber wird für fcblummen

3) In der Huf. G. wird Drieben auch für Fahren gefreechen. Drieben augebrieben fin ben MBagen brieven.

Clapticum.

Driefeln: Boern, tanbeln, nachläßig arbeiten Driefeler, Drubler: foliffiger, untheciger, langfamer Menid, aud Driefelmag.

Driefen:

Driefen, updiefen: an Stricken alifflefin, aufr winden.

Briff: Binbe. Eriefen: winben. (Tenthopifta.)

Drieselblot, Blotrulle. (S. Blot.)

Daher auch wol in Prob. en lutien Priesler ein wohlgewachenes muntres Kind bedeutet, wie mohlgewung ben, gemacht.

Drillen (Dan. Driffe, Engl. 20 dejil): foppen, veriren, triffen, eigentlich breben, bobren. Brillmar: Eisenbohrer.

He wart noog brillt: er wird genug gefoppt.

2) And in Baffen Went, wirden Sankrung Afris und nentraliter gebraucht. 3. E. De Kompanee brillet und; de Kaptain drillt fin Kompanee.

Drillhuus: Uebungshaus, worin gin genaumiges: Parterre jum Privat Ererciren. Es liegt an der Alfter beim Hotzbamin in Hamburg, und gehört ben Surgertapts tanen. In diesem Saule sind nuch zu Zeiten Konzerte ges hatten, ber große Rünftler und Orillniesster Omerit zeigte darin vor Jahren seine Schoenswürdigkeiten, unch iburden bes der aberhandnehmeisten Bottsfahlund Manget im Wohnte seine ber eine der felmenfien Beworditten aum Wohnteringe Menschen dabinein quaftlete.

Deiniefter : Bettimbeffet, Kittegenbanigbillefter, ber bie fünge Jame. Burgeffchim ger Unge, in Buffen unterficien fon.

Drinten: trinten, (Dan, Drifte.)

وس و

Se deinft fif nog eum Seeputt: fig. bie Bime trinte fo unmidfig Thee, eine Dolft. Angewöhnung über Berg burfniß, daß fie am Ende gang jum Theetepf wird.

Drunt: Erunt. Druntfast: ber viel vertragen fann. Druntferig: truntgewohnt, thunkmuthig, ber immer nach bem Soff aubsieht. Druntfallig: jum Fallen geneigt. Druntne Soge (Neoc.): betruntnes Beib.

Se legt fit upn Drunt: er gewöhnt fic bas (Be) Beinten an: be beit fit ben Brunt annamen.

ein gemeines Bonmet, womit man jemand jum Trinten nothigt.

Besbeunten : Se hett fil verdrunten: er hat fürfallig erfauft.

Be is en bitjen an ben Drunt: er liebt bas Erine fen ein wenig febr.

Werbrunten Roorn: Korn vom pielen Regen vere .

Drank: Trank. Dranktunne neunt ber Solft. Lauber mann die Schweinetranktonne, in welche faure Milch, Abe, fall und Ueberbleibsel von Sulfen Erbe u. a. Bruchten gues Schweinemast und Suttrung geschüttet wied. Spilliche: Dranktunne: Batt. (B. B.18)

Braumeienebrand: ber enfie Abgang beier Brunnts weinbrenuen bes Binnens jeuges, ju Tusboben für Meufchen und jum Trant ber Rube-braucht. Der leste, fraftlofere Abgang heißt Nagang auch Maloop und wird jur Verfertigung ber Dinte gebraucht.

: Deunt wied auch als Cafimpfmemaranice gebraucht: bat is ant en: menen Drunt! ein schiechtes Subjett,

Drint bog, bu heft jo nog teen Rior: trint, da haft ja noch teine garbe (couleur); so nothigt man bie Brant auf bem Borfe, beim Anzlehen, wo Wein servirt wied fie foll fich Muth trinten.

Drogen: trodnen, troden werben. (Schottel.)

De hett fine Gelen upt Droge beegt er bat bas Beim verhan, ein andere: he hett fe in't Droge broger ins Troitue, tu Sichetheit gebrache. Sin Gelo mit bede gem Munde venterent: viel aufgeben, vone dafür ge wiefen.

De Ko geit ober fluit bruge fagt man in hoffeln, wenn man eine Muh fift Urn Ganuffand ober jum Bertauf 4 and ami 4 July imgemalte pela ober fiehn läßt, daß fie defte feiten weichen foll.

He is eing nig bedguchere de Dorent er ift noch jimg, mierfahren, und will infliteben. Auch: he is hier mog nig brog tobroen un the et fie knum hieher getome men n' f'w.

Drog Umme, brog Minfch: Amme, bie man miche jum Saugen, fondern gur Anberwarrerin brauche.

De Droge: ein an der auf bem Sambutgerberge zwis fichen Hamburg und Altong flegenden Reepers (Geiler) Bahn fiehendes Gebäude, worin bie Beilen, Tauen ger Beert und getroffner werben. Troffenhaus. Es gehörte ber Bainb. Abmiralität, Die es an II Reeperherren nache

16

De ner Debit an eine bate enhatiger Wielhechaftige baube, bas buber ben Mainen far, inde im: cole: Debge an ber Segenseite nach der Elbe hin, wo ehmals bie Cane getrocknet wurden. Auf der alten Droge hurden nin die Mitte dieses Jahrhunderts Despriele zur greffen Beluftung der hamburger und Altonaer als öffentliches Schaufnel ane, gestellt. (S. Sif.) Droge bei Lubeck auf der Lagabie.

Drogenist: Materialienhandler. Spoinweise nennt man fo einen burren, Bagern, und binen Mentigen krocks men Amehens und Vinfaltigen Benefmans, der über einen

Schall hinter ben Often fater mach Mogen Deef.

Drogestook and Drogels : iesschpupter. En Drogmaschersch neunt man eine Wascherin, die unwing Wasser jum Wasserbrinific.

Dipurdgent aufrinkenn, Wafide pain Trothun auf Geile hangen. Das Wafteffell in Daft: hie feine doftimmern Folgetage und Arbeiten. (G. Wassichein.) Updrögen fingt man auch von Grückenn, Apflien, Tempin mit ervollnen auf Kaben in der Somme ober im Sachosen. Reiner: die Wilch ober, wie es die France neumm, deu Sog in der Brüften vorgehn lassen, wenn das Kind vom Saugen, entf währte werden soll. Sig gerüffenmenn, in Abushipa der Rahrung gerathen, vergessen werden. Dies lette auch indrogen.

Good Progwedder: gut Wetter jum Wascherrocke, nen. Drognis: Dürre, Windprog beise Zeug, das, picht völlig trocken ift, weil we nicht, lange genig im Winde hieng. Dat Tug will nig todrogen; die Wosche will nicht trocken werden, fie heißt for wie indrogen; new Men

Im Retemplel, & S. C. Comine, ift ein eigner platt: foft. Ausbeud: if brog em up: ich foche bie Ratte über.

Drog oner rieben: menn bos Sind bie Bruft nimmt

he heet en betjen dudge Sing kragen : en hat ein actie bischen Schlige erhalten.

Brogfleesch nannten die a. Diem, ihr Verfels und Rancfleisch, (Meve.) Sicenm, in einigen Segenden Ober, bentschlands dur Fleisch.

DEDOM: Traum. Dromboot: Traumbuch, Eine fonderbare Art Abendgebet fand ich auf dem Schmugifel eines Andacesbuche geschrieben :

Gott im bochften Troen!

It befeel di minen Droam, 3d befeht bir Gott meinen Traum an.

Drömer, auch Dramklant (calotte): Schlafmille, Ersumer auch Dromert.

De lige im betoben Droud : at folle fest fet.

Derngemeiner Winnen und foldse nicht sogenannte, bast wisc wenig und Tadyme-und deren Bonnung und Anwend dung auf die Borfalle bes Lebens. Barzaglich soll ihnen der Trange, michtig jund, jungsfieden femen derreit der Schestenache zweier Jahre, voor in der Bedurcklagsvorp nache tolunne. (O. Kofffe) in der Bedurcklagsvorp

de finden ung geelei Giet ber it Piner Deis umg.

Drotter ind effentern, pacftingub, wie Caicon und Milliam; und effentern.

Bun finent Beiben bront beit Hulls! & feit fo fart auf, daß das haus schiffert. Et bront mit bot alle Leeder: es tont bronk mit burch alle Sneber?

Dronert auch Drontotel. De bront un fiont?

Dronung, Bronnis ! Die Empfinbung in ben Glies,

dern von farter Erschutterung ober Kontuffon.

Loebronen : Weile amfaffendem Kalf if Gebanden, Wanten in Epul wern and In all and benaden,

Drofch: ruftig, fitnt, ftart. In Ueterfen bort man viel: be bett en brofche Gro : er hat eine finte Frau.

Drooft, Drood: ein unbestimmtes Schimpfs wort, wahrscheinlich vom Soll. Droest, Teufel entfanden. (G. Nr. 11. B. B. B. etymol. Deutungen und G. Schuhe Schusschriften f. b. a. D. 2, 415.)

Dat ist De Die Bellen in ber Effen benathen ber in ber Effen benathen benathen Generalier in ber in ber Effen befandere

Drosgefelle. (G. Bruth) (C.) 1.11mbr: 1den Durgigeichi neueric Betalentology inter Greichfinds bes Odn. Kronprinzen:

. Deoffi TharRinge.

Drot: Berdrus, aus Berdfot.

Merger, will mich verbriedlich machen.

Be feggt nog Scheed (Uffcheed) nog Drot: et

Droteln: jaudern, jogern. Droteler: Zauderer, Der langfam arbeitet. Drotelgood: langfames Frauenzims mer im Arbeiten und Benehmen. Good: Gans.

Drove: Ditm., in einigen Gegent, Solft, een. Gee poer Sei: ein holgern ober fupfern Gefaß mit Lodern ober Leinwand unten verbunden, burch welches man bie Milch laufen lage, um fie vom Unrash ju reinigen.

Droven, borchbroven; burchfeigen. (3.)

Drove: bereibe, drophartig, drov Bloot. De geit denn as en broven Bloot, de Straaten up un daal. (Laurenberg.)

a) burfen, vermögen, aus borben, wofür man

in Ist einem bekafinten, im holfteln übitgen Kinderspiele, in welchem eins den Schfift, eins beil Molf und möhrere die Schafe machen, worth das pow Wolfgefahhne Schaaf an die Stelle des Wolfs tritt, heift die Sangweise:

> .Shaap, Schaap, Lang to Hus. Wi drove nig. (S. Schaap.)

> > Dro:

Drowelig: wehlbeleibe, fiefichie, babiliert von Rinbern, die gebeihen. Buf. S. burgente 1993

Druffen: position. Book & Kannenbruffer : Buch Kattuffornder,

Plattelibraffenvoien Denfic, finn alled: gerb und plump, umverschleiere berandfagt. Bei bei bei bei beite bei

Druffen; Sandhebe an ber Abur Minde, durch beren Druck der einsellende Miegel ontgehoben und bis Thure geofnee wird.

Drufs: (Bant.) Schimpfname für eines feines

Drullen: wegnehmen, ftehlen. Die an Sinonys men reiche plattbeutiche Sprache hat auffer biefem nad furen, weglingen, munfen, lange Finger maken u. a. gleichbedeutende Zeitworte.

Se drullt so dit henium: soge man von eines Splunerin, ble nicht feine, soitbern groß Adoen ziehe.
(O. Frisch Trolen.)

Drullig: drolliche, poffertich. En brulligen Jung. brullige Infall, aud Dontjes.

Drummel: hartes Exfrement. Auch nennt man einen fleinen gebrungenen Rerl: en biffen Drummel.

Dat bi de Drummel! mie Dropft: Bebeff, wenn man dem Tenfelfluch ausweichte. 1130 4

Druffel.

Drunfeln, drumfen: folummern, halb im Schlafe fegn.

Debeutifens einfiblummern.

Drunferee ; Drunfetei vi Cofffrigleis.

And hier und liese man - in alen Gebichten -

be hode ber Antwennelbe in bat Grade, ber

Druppen, Droppen: tropfeln, triefen.

Drippen, Bedpfene i Stopfen, Tebpfchen, auch

Dibbet, Maseropse, and ein Naser weiser.

Prupper: Tripper, Gonorehoe.

He hett fil en Drupper haare wist mit einem Eripper angesteckt von unteinem Beijchlaf. Eine benigngonorden nennt man en gesunven Drupper.

Delippfeerten (Ditm.): traueig fein. Bis Drie-

Drus, Drufe: Schlafe. He is in de Prinfent flaent: et ist in bie Schiffe geschlagen. (Kieffel.) "(Eb.)

Druus verbrieslich, unfreundlich.

er sieht fauer ans, vom alten Druff: Befdygede, wor ven nech Berdruß und Ueberdruß.

Dat Di be Drunf bole! Stude, mie bei Drummel und Droft. (D. Wachter u. I. Bengungen.)

·安全、新山下西南村里 100年 5年

... Dumme Drutie if geine: in Deffein, gewiftstige Schimpfbenennung.

Drieben wher Drieben (Ofa. Drieb): treiben; beibes bort fich in ber Wolft. Drumbait.

17: Omlendritter: Schweinreiter. Bu fütt it ad en Subiendriebet: we ift fontubig . fcfloche angetleibet? . .

De tann en paar meniger brieben: ber bat Belb. abitit inbet Wettaft innicht fifth nichts; er fann unbefchabet ein pater filmitte Biftorine toenfiger treiben.

Me bef bar teen Duff to : 'th babe teliten Erieb' Mint.

Vieb be mi nig! lich er mit Zeit!

Bebrievern: fieißig, ruffig, ber beit Rarrn hicht Rectant Matter of the State of the transfer of the and the Allegaria

all Driebend: ettenba

Driebentiel: i. e. briev bin Rett; fcherghafte Benens nung eines lofen Schalls, auch eines Diumpen.

Da is Drift achter, mat be feggte er fpricht mis

Machbruck.

Rachbruck. 2) Erjefen, thranen ber Augen, in Spuffein offret ergenen, loopen. De Dogen traant mi. Driepfiumt (Dipp.); Megnofe. Drievnafelt aber wird für folumment

3) In ber But. G. wird Drieben auch fur gabren ges frenchen. Drieben aug briegen for ben Magen brieven.

Clienticum.

Driefell: sigern, tanbeln, nachläßig arbeiten. Driefeler, Drüsler: folifijger, uniberiger, langfamer Menid. aud Driefelmat.

Driefen:

Driefen, upbetefen : an Stricken nufflefin, auf winden.

Eriff: Binbe. Eriefen: winben. (Tenthopitta.)

Driefelblot, Blotrulle. (S. Blot.)

Daher auch wol in Prob. en lutien Priesler ein wohlgewachenes muntres Kind bedeuter, wie mohlgewung ben, gemacht.

Drillett (Dan. Drille, Engl. 20 deffi): fopom, veriren, triffen, eigentlich breben, bobren. Brillmar: Eisenbobrer.

Se wart noog brillt: er wird genug gefoppt.

2) And in Boffen Wett, wird in Sanding attis und nentraliter gebraucht. 3. E. De Kompanee brillet und De Kaptain drillt fin Kompanee.

Drillhung: Uebungshaus, worin sin gengumiges, Parterre jum Privat Ererciren. Es liegt an ber Alfter beim hofzbamm'in hamburg, und gehört ben Burgerkapts tanen. In diesem hause sind auch ju Zeiten Konzerte ges hanen, ber große Kunftler und Orillmeister Pinetti zeigte darin vor Jahren feine Sehenswurdigkeiten, auch iwurden bes ber abethandneismenden Bolfszahl und Mangel an Wohns frester beie ber felligbiichen Revolution arme, wohndurftige Menschen bahinein quartiert.

"Deiniefter. Britindifte?, Attegenbungeniefter, ber ber fiinge Samb. Burgeffchaft, bei film Burgerthim ger lange, in Wuffer unterfichten fon.

Drinten: winten, (Dan, Drifte.) 2002 300 400

Se brinft fil uog tum Terputt: fig. bie Bine trintt fo unmäßig Thee, eine holft. Angewöhnung über Ber-, burfniß, daß fie am Ende gang jum Theetopf wird.

Drunt: Erunt. Druntfast: ber viel vertragen fann. Druntfeitg: eruntgewohnt, etunemuthig, ber ifinner und bem Goff aubsiehe. Druntfallig: jum Fallen geneigt. Bruntne Goge (Pteoc.): betruntnes Weib.

Se legt fit upn Drunt: er gewöhnt fic bas (Be) Beinten an: be beit fit ben Brunt annamen.

ein gemeines Bonmot, womit man jemand jum Trinfen nothigt.

Mesbrunten : He is verdrunten: er ift jufallig erfauft.

Se is en bitjen an ben Drunt: er liebe bas Erine

Berdrunten Koorn: Korn vom pielen Negen vere .

Drank: Erank. Dranktunne neunt ber holft. Lauber mann die Schweinetranktronne, in melde faure Milch, Abe, fall und Ueberbleibsel von Sulfen Erbein, a. Bruchten gues Schweinemaft und Luttrung geschüttet wied. Epalitate. Dranktunne Batt. (B. BADder nibe

Brannmienebrand: ber jenig. Abgang beim Benunts weinbreinen, ben man in Dolf, wim Scheuren bes Jinnense geuges, ju Ausboden für Menichen und jum Tranf ber Rüge: braucht. Der lette, fraftiofere Abgang beifir Nagang auch Maloop und wird jur Verfertigung ber Dinte gebraucht.

Deunt wird auch ale Schimpfremaranice gebraucht: bat is lit em meten Drunt! ein fcheibres Bubjett.

Deint bog, bu beft jo nog teen Rior: reint, ba Baft ja noch teine garbe (couleur); fo nothigt man bie Brant auf dem Dorfe, beim Anglegen', wo Bein fervirt with fie foll fich Muth trinten.

Drogen: trodnen, troden werben. (Schottel.)

De bett fine Water int Drode bredt; er bat bas Beine venhau, ein anberd: he hett fe in't Drige broger ins Erodue, in Gidetifeit gebrocht. Gin Gelb mit bede gem Munde vencecten : -viel ausgeben, ohne daffle ge miclien. व्यव व व्यक्ति होता है।

De So gelt ober finit brig: fagt man in Soffein, wenn man eine Ruh fir den Baneffand ober jum Bertauf 3 and wil & Bafr imgemiller gefin ober fiefin laft, bas fie defta ferren werden foll...

ihe is eing nig bedgachten be Dorent, er ift noch jung, unerfahren, und will iffifreben. Zuch: be is bier was nig brag tobrott un ibit et ift trum huher getom men 11: 1: 10.

Debg Umme, brog Minfc: Amme, bie man bicht gum Gaugen , fondern gur Rinbermarterin braucht.

De Droge: ein an ber auf bem Samburgerberge jwb fcen Samburg und Altong flegenden Reepers (Geilet) Bahn fiehendes Gebaude, worin bie Beilen, Lauen ger theert und getrocknet werben. Etoleenhaus. Es gehörte ber Damb. Abmiralitet, Die es an 11 Reeperherren nache mait aberitell, welche es in Affien emete fich vertheilen.

De ner Debendureinente gehbeiges Mittheafeiget baube, bas buber ben namen har, inte in: anie: Debge an ber Gegenseite nach der Elbe hin, wo ehmals bie Cane getrocknet wurden. Auf der alten Droge fourden um die; Witte diese Jahrhunderts hezspiele zur gressen Bejuftigung der hamburger und Altonaer als öffentliches Schauselei ane, gestellt. (S. his.) Droge bei Lübeck auf der Lafabie.

Debgefift: Matertallenhanbler. Spotemeife nennt man fo einen burren; Pagert auch beuen Mentigen drocks men Amehens und binfaltigen Benefmans, ber aber einen Schalt hinter ben Open hab, unch Mogen Deef.

Drogeivool and Drogeis : ieffchauster.

En Drogwaschersth neunt man eine Wascherin, die jurwing Baffer jum Wasserbeinische

Lipdrogen: aufrivelaen, Bafide frim Trottum auf weile fangen. Das Walfefell in Dalf: hie feste doftimm: ten Folgetage und Arbeiten. (S. Walfein.) Updrogen fint man auch von Gradenn, Afflichen i Tensin net wottnen auf Kähen in der Sonne, ober im Sactofen. Kerner: die Wilch ober, wie es die France neuman, deu Sog in der Wristen vorgehn lassen, wenn das Kind vom Saugen, entst wöhnt werden soll. Fig. Mydissommen, in Abyshus der Nahrung derathen, vergessen werden. Dies lette auch indrogeti-

Bood Drogwedder: gut Wetter jum Wifchetrockenen. Drognis: Durre, Windprog beife Zeug, das micht vollig trocken ift, weil we nicht lange genug im Winde bieng. Dat Tig will nig todrogen; bie Wolfche will nicht trocken werden, fin heißt for wie indroden; nordfielle werden.

Im Actemplel, & S. C. Compres ift ein eignet platt: boll. Anesend: if brog em up: ich foche bie Rarte über.

Drog ober eiten: menn bas Sind bie Bruft nimmt und teine Diiff baraus befommt.

Se bett en betjen droge Glag fragen : en bat ein

actig bieden Schlige erhulten.

Brogsteefch nannten bie a. Diem, ihr Verfel und Ranchseifch, (Meoc.) Sicemm, in einigen Segenden Ober, bentschlands dur Fleisch.

DEDUIT: Traum. Decemboot: Traumbuch. Eine fonderbare Art Abendgebet fand ich auf dem Schmugifel eines Audachtsbuche geschrieben:

Gott im bochften Troen!

It befeel di minen Droam, 3d befehte bie Gott meinen Traum an.

Dromer, auch Dramffont (calotte): Schlasmutte, Ersumer auch Dromtert,

"De ligtim betoben Droud : ar folde fest fest.

Der gemeiner Bonm und felbft nicht fogenamte, balt wisc wenig auf Angenerund deren Rouning und Anwend dung auf die Borfalle bes Lebens. Barzaglich fall ihnen der Traup, michtig jund, juneffond, fenn der Mehnretzagleung wache erlaunt. (S. Koffn) & 1800 1822-2000.

Sanftalum'ung getlei Giert feir bert ift Pinen Dets ming.

Drottell, indroneil! tonen, madelingub, wie Saicon und Midden, und effattreen.

Et bonnett / bat de Shiftern bebileif?" is daß die Fenfter fchinderft' : 3% 11. 3 (5 % 1 1 angent

Bun fittent Petbete beent bele Pulte & licht fo fart auf, daß das Saus fouttert. Er brofte in bot'alle Leebese es tom beebher mit burd alle Sneber 300

Dronert auch Drontstel. De bront un font : einer ber ble Worte glefit und Behnt.

Dronung, Dibhnis: Die Empfindung in ben Glies.

bern von ftarter Erfcuttetung ober Kontufion.

Losbronen: Well'initfallendem Rall if Gebanben, the stand the said of Manten.

Drofch: ruftig, flint, fart. In Ueterfen bort man viel: be bett en brofche Gro : er hat eine flinte Frau.

Drooft, Droos! ein unbestimmtes Schimpfe wort , mahricheinlich vom Soll. Droeft , Teufel entftanben. (G. Di. u. B. B. B. etymel. Deurungen und G. Schube Odugfdriften f. b. a. D. 2, 415.)

34. Colffeit brife: | hand all be Dreboftte freift bich bet Tenfels ifte bijtenmen Drop fil ein allermie allemfels eit leegert. Dwogftt. etit Goding eingesoften Disoft is ein dung unt bie Arnelle fie Lebens . Seinglichelle information

Dat 'd De Droffe Andrif bie Griefin Berna alle Scheineibe Ereine Grote in bet Effichieffentisch

Droegefelle. (6. Britispie . 5) ... nubr: iba-... Singaligerite i neuerte Coltalitation aunf its Dan. Rronpringen:

> Plast Trumperen un Schalmeiseitebisch wer, be Droffindly fil nig hatte. lustig, lustig, hupsasa!

Droff:

- Deoff: Zhirfinte.

Drot: Berdruß, auch Berbedt.

Merger, will mich verbrieslich machen.

De feggt nog Scheed (Affcheed) nog Drot: er geht ohne Sures noch Bofes, ohne 2lbichied meg.

Drotein: jaudern, gogern. Droteler : Zauderer, ber langfam arbeitet. Drotelgood: langfamed Frauenzims mer im Arbeiten und Benehmen. Good: Gans.

Drobe: Ditm., in einigen Gegend, Solft. een. Gee ober Sei: ein holgern ober fupfern Gefaß mit Lodern ober Leinmand unten verbunden, burch welches man bie Milch faufen lagt, um fie vom Unrash zu reinigen.

Droven, borchbroven; burchfeigen. (3.)

Droven : trobe machen. Je brove teen Mater: er ift ein gutfinniger Meulch, auch wel von der Einfaltsgute.

Prove: beirabe, drophartig, drov Bloot. De geit benn as en broven Bloot, de Straaten up un baal. (Laurenberg.) 2) durfen, vermögen, aus dorben, wofür man

chinals auch borett fprach.

in welchem betalinten, in Holfteln üblichen Rinderspiele, in welchem eins ben Schffet, eins beil Molt und mehrere die Schafe machen, worth bas bow Bolf gefahyne Schaaf an die Stelle des Wolfs tritt, heift die Sangweise:

> Shaap, Schaap, Lant to hus. Bi brove nig. (S. Schaap.)

> > Dros

Drotvelig: wohlbeleibt, wifichig, babtitet von Kindern, die gebeihen. Thus. Schman in in in

Druffen: buisten. Book : Kanundrufter : Buch : Kattundenter.

Druffen; Sandhebe an ber Thur Minter durch beren Druck bet einsellende Riegel aufgehohm und bis Thure geofner wird.

Driffs: (Baus.) Schimpfname für einen fenen

Driffen: wegnehmen, ftehlen. Die an Sinonpmen reiche plattbeutiche Sprache bet aufer biefem nach luxen, wegluren, muusen, lange Linger malen u. a. gleichbedeutende Zeitworte.

Se brulle so dit hentinn: Joge man von eines Spinnerin, ble nicht beine, fontern groß Florin giete.
(O. Frisch Trolen.)

Drullig: brolliche, pomertich. En drulligen Jung. brullige Infall, auch Dontjes.

Drummel: harres Exfrement. Auch nennt man einen fleinen gebrungenen Rerl: en biffen Drummel.

Dat bi be Drummel! mie Dropft: Behelf, wenn man dem Tenfelfuch ausweiste.

Drumpel heise im Eid, eine Thurschwelle, mie Druffel.

Drunseln, drumsen: schummern, halb im Schlase sepn.

Sibediffens sinfthummern.

Drunferee y Drunferei Di Schiffrigtein.

Auch Sier und ileet man ... in alen Gebichten ...

he hode der Muldenn Schwine, with

Druppen, Droppen: mopfeln, telefen.

Druppen, Dropfendelle fictopfen, Tropfchen, auch

Dispet, Maserspet: Mastropfe, and ein Naser

Drupper: Tripper, Genorthoe.

He hett fil en Drupper haate wift mit einem Eripper angesteckt von unteinem Belichlas. Gine benigngonordon nednt man en gesunven Drupper.

Dellippffeerten (Ditm.): trantig fenn. Bis Driepen's weinen hat gielchen Urfprung von Broppen.

Drus, Druse: Schlafe. So is in de Prissen. (Aleffel.) "(Els)

Drings verbrieslich, unfreundlich, hi

er fieht fauer ans, vom alten Druff: Befdyngebe, wor ven noch Berbruß und Ueberdruß.

Dat Di de Drunff hole! Find, mie bei Drummel und Droft. (D. Wachter u. R. Beigingen.)

The same of the same said

Berbreeten: verbeitsen: In a. a. Artigelichen

It lbfe, vu fleift de Krieger dod, de.

bet beiten feer perbreeten. Colle- Wefe lette Beile nicht eben'iben: Cinil Sieben, ben Schiebelles

find toptete puis Monig"

ver es febr übel-noburt bourississe

Druffel (Dinne) tineppeptett bei Chir. C

Devern Druffel tappen wirdenden Brauere isellist. bie nicht nur Tonnen fonderen auch Kappenppele bas Bier verlaufen. (2.)

Bird auch verächtlich pon dem Mande gehrauche.

Drutje: Bereichnerungswort für Pertrude. Dunume

Drubet: Transa. (Dan. Oppa.) ... Deutel: Transchen. In Dalkein. Libect, Capping Druv, Druvten. Din Druffel; his Appifeln gefficht bet uns, abzulotten. (B. B.) bezweise ich.

Dubbelt (Franz. danble) denpett gebenpett, gefüllt bei Blumen: dubbelte Higginth. Dubbetten Kom; eine Art fidrfern Kummelbranntweins, fvoraus der Pobbel bubbetten Kummtet itrache. Binbbelbriet. (S. Deet.)

Dubbeln: im Spiel den Sag verdoppeln. Der gemeine Mann'in Solftein feldel tand im Algemeinen in Karten fpielen: bubben. "Befonders aber die figenanne fen Poker, und Puch : (Poch) Spiele, in welchen durch Durch Die Berhoppelung, bes Cabes gewettet und Amore gy The sea we will distribute

Dubbeleeren: bie 3mirnfaben berboppe

facen.

Bill Belliebelte blige Dig : haft hate bon einem. Bobet Beff And Beitenidger Rich wentt ein Beitrag in

Duffel, Duffel: eine 2frt bee bicfften, grobften Bollenjeuges , pannus duplex. 3. 26. 25. mge

En Dubbeltje: 2 Schilling, ein Zweischillingftuck,

Dubbern aud Drubblig (Preb.): feif, mobt int Signey .. . ice o genabrt.

discuss and analysis and analysis Dudeln : auf ber Flote fiumpern.

Dubelbopp: Eropf. (Wolfe, Droben ber Caffifchen Sprache. D. Berl. Mifchr. 1799. Dat.; in Solft, feltener Zinsbruck)

Dubeihaas (Ditm.): Strictstrumps.

Duff., Duffig., name Gerick and Gelsmar, was feine Reinheit verlohr, anbeilche Dir Ach leifte milich ift. wie duffig Meel. Land Book 5 to Dieter

3) Bom Gehor: en Duffein-Loon, De Arummet geit Duff ; en Angefice if Aug if

Des Dufftig: tribe ... reblich Ursprung.

Militellier folonus emedericheinlich man and a designed to 146 -11 11 1

g in the man of B is the of

Differn?

Duffel'if. in Mila fiels fooiel als fluiden. (Prov. Ber. 1797. I. Q.) Sollie bies nicht das verlanderie Duvelle fepn?

Disch heißt in einem Amer und eifen Abaffersofte geuge des Keine Berdeck am Berderkeil meldes am dies ceribeil de Pligt heißt, werment was wurd pie den Argen bengen tonne den Coffeet, Dut und Coupe "pie Den fich felbst, werm die Kojute voll ist und im Runns dan nur cent Wodensaum der Namm-Solt. In den Schäftadter. Stader ze. Fährschissen. Wahrschild von

Duiten st.: sich bieten. Robber: unnerdunken; fich verbergen, untertausen. Lendunken; jum Barschein kommen. he borf ober vroffing updunken; et bars fich mit fan ionen. All wat der man updunkt: alles mes jum Borschein komme.

Duufnaft: mit gebognem Kopf ober Sale. De geit buufnaft.

Mallet Fuller fier bes Stiffes nenden laffen wie Dinf

u. a. Haal di de Dieter!

ARPEl und mein ben Differ von Butot, eine Are Baffer

Berditer in Solft. A. G. fingt mall et walle verbie

Dufer heiße in den holft. Marschgegenden bie in einen Dadmin and Befinden baburch das Waffer anfthaten verschen, um nach Befinden daburch das Waffer anfthaten oder auszulassen. Und nincht man unter Siel und Klape fiel

Bur Defien und Schlieffen verfohn ift. (G. Glef.)

Die Figuner, welche bor nicht langen Jahten hanfig Botteit durch jenem ber Gegend vohr Kolinist in der Manfch langer Best hindurch ihr Lager unffclugen follen, dem Goge nach " ihre fehr gleen Leute; die fleinder fich niche mehr foreschleppen komen, als unnuha Möhlen labendigins Mellen tauchen und erfäusen, mogn fig die Reinweise kinnen

Dunt unner, bunt unner, be, Welde is bi

Dules (Dame) 2 Schilger iche Erigh Dules. Dat geit nig af ane Dule : das geht nicht ab ohne Prügnin, 1866 Daale: 1800 in 1860 mit den der beiten.

In gang Solftein heiße ein albern Diffe im ibigie

Ditti: ton, bofe, febe and icon!

He fiball (fall) nig ligt bull maren: wird von einem gefagt, ber nichts mir Dube und Nachbenten treift,

Duil Deillen: fich wunderliche Sesanten machen. De wart dull benken, bat if nich kain: er wied fich-wundern, daß ich nicht komme. He ribent et fo dull nig: er meints so bose nicht. De kennt mi nog nig, wenn ik bull bun: er hat mich noch nicht bose gesehn. Einen Big- ling horte ich hinzusehen: if bun benn so dull as en

Lang horre id hingulegen : to aus mit Sorfmeffen! wonn swas febr füß schweckt.

The first man in College Part is beet bully that the foon ift bas!. auch Liber und Schiefen perfebrie Date bull nopg: foon senig, mehr off to erware ere, ende manifant fohullnig benfen, get formen form. Kriff Dullens Pallan. ... (G. Svaus) | divide Die Enternan baille Dingsboorboard mefen 24.40 radie Bablit Cofaineri, folland werdelin and the west of the constitution Maringel beit ben 'Ballen', "aing wat 'bulle' Sigiff: er bat feine uble Laune, üble Stunde. 25 Blittinaffisarbette: Hilberg 3 Chibierige, verwiere Sache gut bearbeiteil gu'Ablichten haben. RT Addressen : unbedochte ben gelt ritg af oge Tuffe Land eine und andene and Dulle Sund; eine Sauptflechfarte in bem Rhelle In early Polificin heifel (18 49) in Andurida which Sprind.: It fall gote frimmer de bulle : Sugidiffe : to foll an allem Schuld fenn fauch; ich foll immer bas Go gentheil verfechten. Dilleift (Samb. Lab.) : Das Unimnishaus. Definof, ige Rraftenfof genaime. Duffopp ; Cisenfinn , Dufffruff; Billouteaut, Dellmorm: Eeffmurm bei hunder but but inca se min i Aren inepplie Engryeinuten , Couple fichte Rein in : nigrolliger Cerl, pap im guach ord agin ; w. Caffann nig bull noog maren: bare man og Coffe.
Landleute fagen, wenn fie etwas recht findn gemache baben mollen. Dull Villen : Billenkraut hioscyalnus viger L' bes kannt in Solft, obwol nicht einheimifch pober fparfant folkte. des : fend,

fend, meil man foder? geldehneife; bei Mönfchnerzen von habten:Minten fich diese damit zu rünchern, und sie der darin belindischen vertweitrischen Württide: henandenschunden.

2.12 DURENT PRice im Bott bed Buftzeuges, juifden melden bie Riber liegen.

Duffittt: daher dumme Asmus, Drutje, Jens, Juren, Olf und Petjen (Peter) Dumm: gewöhnliche Schimpfbenennungen einfältiger und alberner Menschen. Der Grund liegt wol darin, daß sich ju Zeiten dumme Leute sanden, die von ungefähr so hießen, daher ihr Name zum Schimpf ward. So gieng vor Jahren ein schwachsuniger Menich in hamburg herum, Namens Asmus, der alle Leichen im lezten Paare zu folgen und aus alten Zeitungen neue Zeitungsnachrichten zu lesen pflegte. Seitdem nennt man baselbst einen dummen und aberwißigen Menschen dumm Asmus. (R.)

Dummert, Dummbort, Dummerjan, (Johann) Dummfunut, Dummbiner, (Dineich) find abnitche Bolft. Solmpfnamen.

Dummerhaftig: albern, einfältig, auch unluftig, kumpf. Mi is so dummerhaftig to Mode: mir ist der Kopf wuste. De ole Mann is all dummerhaftig t der Ale ift schon kindsch

Dumdüveln, verdumdüveln: übertänden, schen, duties gleichsem jum dummen Tenfel machen. Were bigffen.

Dumfinen Snat: dumm Gewäsche. Dummen Snat gelt Rig, wer gelt auf: gilt nicht von auch, bar und es fälle. von ihr is in pumpins of sen Dung Sino.

- Golgender Wifelnineinen gewiffen Riaffe von Platten brufteren verstene gest bine Stelle ? Bit bin nig fo buttent ad be Bett inth pach, eines Danfen, mal mernt's (& 6te nicht fo bumm als Cie! - wol meinen mogen.

Se is nig fo bumm as be utfitt: er ift nicht fo bumm ale er ausfieht. Giner meiner Defannten pflegt es umanfehren: he futt nig fo bumm ut as be is. wirflich, Die meiften Dummen feben aus, ober miffen fich. gleich Dummilingen auf bem Theater, ju Beiten fluger gu ftellen und zu geberden, als fie find.

Dig bumm heißt oft gut, 3. 3. bat finett nig bumm, futt nig bumm ut. n Charles and any and and

the company that it will be the Moit , nig , MB .: Dane famme burch feine Dummigel Das Gluck ift ber Dummen Bormund, Ball gentall

Dimp: bas Siedengenienen (Profi):

Dutter (Dan: Dunn): Pflaumfedern, von alten Worte Dunen: fich erheben, weil fie elaftifd find und fich niebergebruckt luften.

Dunen fund beter as Febdern: das Befte hat im met ben Borang.

Sit dunen, utdunen: bebrien. tellen.

Edderounen haben ihre Mainen von Coer ober Mber, welches bei ben Juten und Angelf. Bogel bedeutet. (S. Bachter Beibnis St.) Dift Untecht fagt bafer ber gemeine Mann Ciders ober Otterbunning soon in e this ber 3

En Dunkebe : weiden Rone,

Dunfeldummter in allenger abstützt. Daffer bie Spengeilneter ist in and der bei ber

Mar Bur Dunfefite Best beine fie un

- is good mumfeln,

3:4: tin Bankenr ft gut herinfich fchwahen. (S. iffinifelu.) und Liebende habens gern.

Die Liebe, glimmt, und schwält im Dustern, wie Braude, die in Meilern kniffern. (Solien's Hubibeas.)

Dirt jert, fein, laulich, fichwach.

Dor bil. un bunn moten: fic um fomgutommen, miches verbrieffen laffen muffen.

Min gabe banne Fründ; mein demer Frennb.

Dunne Fritidschop: laufichce Freundschaft.

Se bett en dunne Stemm: fagte ein Solft. Lande mann von einer Sangerin, Die ihm mit ihrer fchungeheit Geineme gu Ohren tam.

Danne: Schlase, weil daselbst die Birnichale dunn ift. Dinnemplaster: Master gegen Biaffe, welches auf bie Schlafen geiegt wird.

Dunnbarm: Schinpfmart, memir man einen mas pern Manfchen hezeichnet.

. . . Gu barme Dafe hobben b' icharfen Gernch haben.

Das fall be bann bor Biev gant; das foll dir nicht get befommen, vorzäglich in Pebb. gebründlich.

Dur: chenet. Durnis: Theurung.

Dit loonfib: ber fich feine Arbeit chener bezahlen left.

Spou

Spott nig mit ber Botter infe Wille fepenicht nafemeis, es touter til theuergn fichn denmite inicht

Se futt ut as be bure Lieb: er fiehe traspligiant.

Sopf. ... Dopeten Ge hat hohe Preife im

Duren : theuer machen, verthenette and generalie :

Duren, dichente dinien, withen Durt

Et is nig up de Dur: ift leicht vergebend, wird fich nicht lange halten. If koop mit wat up be Bur! ich banfe mie bewas Bauerfiffen: he hett keen Dur. (& Duld.)

Gebur: Gebuld, Ausharren. It heff flet teen Gebur: hier halte tof nicht lange aus. He hetr nats mens Gebur: er ift balt hie balb ba.

Geburlit: beftanbig, immerfort, baven unterfceibet

2) Dauern, bebanern.

Du bnurft mit de Sochbentiche bu danete liich, ich betage bich, wied im Placed, gesagt, weine iftild stinand mit Berächtlichkeit abzufettigen wiede; 3. B. wenn jeniand etwas zu wissen ober ausgeführt zu haben ober ausgeführt zu haben ober ausgeführt zu haben ober ausgeführt, ich die Bacule voll pote wollen sich munafer, wein berächte, ist die Bacule voll pote rinden Berächtere; du humpf mit veine Einbildung veregt meine Mittleit schnichen Werachten den beite den bei bereicht der

Duurhaftig: bebauerph.

It bin pupphaftig mit de Armot, fast eine bas fteinerin: mich bauern bie Armen, ich bin mitleibig.

Dung

Denefam (im Pinneb.): bedatternewehrt.

Dilfend; Saufend. Dufendfition auch Dufend Gtoulen (Rr. G.): bas Blumchen Taufendfcon.

Dufend Hoch mal! Aneruf ber Bermundrung.

Dufengillbenpinfter: ein in manchen Gegenben ges brauchlicher Euphemisinus: Monschriften, beir man auft loge, um ben Brand zu beilen, von bur unszuziehn:

Se flott vor dufent Duvel :: won Parten Thedein.

DUffe, somindlicht, immenter, auch: buffelig. Dufenis, Duffigleit: Schwindel, Haupeschwäche. Bedifet, beduffet: betaubt, wie einer, der auf den Kopf gefclagen, gefallen, geftosten, taumelicht und sinne bei ift.

Dusorten (in bet G. von Glückftabe u. a. Marichger genden): schlummern, schlafen, He sitt un be Horn (Winkel) un dusortet.

Duffe, Rentmin Datet ! steffe, biefe, biefes, Duffe Mann, duffe Fro, bint Ding.

Duffe berinaffen, bergeftalt. In Dolftein wird oft na buffen für nachftene, balo, nach biefem, gehort.

Batt buft'iff bat ? pon blefem und fenem.

Duft "" Dufft, feiner Stand: Die Wortfoticher leiten Duft won dunfen ber. (91.)"

Dilstet: Santel, finster, Wetbuftete: verdnutele. Im dustern mundt de Katten am besteh; wenn jemand ka bei feinem Irribum erwas dunken läßt, sagt man: du blinde West, wo geist on im Dustern.

Werbreeten : verdetefent: In a. a. Rringellebe :

Wat beiften mit Mufcheten?

36.18fe, bu fleift be Krieger bob, bu.

bet beiten feer perbreeten. Colles biefe legte Beile nicht eben ben Cuil gesten, ben Ochlebeiles

und todtete Ome Rouig.

der es lebt opplywhen bone a and

Druffel (Dinnelligungentententententen Chir.

Devern Druffel tappen wirdenden Weauem isellet. Die nicht nur Connen fondern auch Kappenvelle bas Bier verlaufen. (3.)

Bird auch verächtlich pon dem Mande gehrauche.

Drutje: Bertiderungswort für Pertzude. Dunime

Driebe: Traces, (Dangenoupe,) in Deutel: Troubchen, In Dalffein, Libect, Combuss Druv, Druvten. St von Druffel, his Agustin Bruffells bei uns, abzuleiten, (B. B., B.) bezweiste ich.

Dubbelt (Franz. danble) bappelt geboppett gefüllt bei Blumen: dubbelte Hiazinth. Dubbelten Köm; eine Are fidrfern Kummelbranntweine, fvoraus der Phiel bubbelten Kummelt itrache. Bubbelbriet. (S. Deet.)

Dubbeln: im Spiel den Saz verdoppein. Der gemeine Mann'in Solftein Reicht und im Algemeinen in Karten spielen: Dubbenn. Bestiders aber bie sogenanne En Poker; und Puch : (Poch) Spiele, in welchen durch

Durch die Menhoppelung bes Cabes gewettet und Athoni

Dubbeleeren: Die Zwirnfiben verboppeln

fachen.

Bill Brotto Beter berge Deig: "laft hall ben einem. Bobet Beffe Aho Bubentageni Alich wertit! ein Befting ing Raininet auf ven Bunntagefüllen Gereichte in Berte gestellte er

Duffet, Duffeten Wine Are bee blagen; gestfien Benchjediges , Ganbud Buffenten 20 Mit 200 miser . 57 173

Dubbern auch Drubblig (Preb): feik, wohe

Ditoeln auf der Flore frumern. Die Beit in ber Blote frumern. Dudelopp : Tropt. (Wolke, Proben her Saffifcen Brenche. 22. Seil. Wilche. 1799. Mai.; in Delft. leitener

Aushrud)

Duveihaas (Ditm.): Strieffrugge,

DUFF., DUFFIG., poppe Sexual and Selection, was feine Reinheit verlohr anbeihote ain Ad Leife mit Mitte wie duffig Meel. tour Book bi be Direct

14 : 1907, Butther, Butter, weet offer Glowinite Doof.

3) Bom Gehort en Duffen:Loon. De Armmmet geit Duff i gebanieffe und ihr ihr ihr

Das Dufftig: tribege nebliche bes mot benfelben Ursprung.

Duffeller folonus mehrichentich bad umarbitnete er **Dellieb**en, der Eine bei um eine der erschafte Geben.

カ A com est 👺 に on acro 紀 (世代) シーキー

Differn?

Duffetst. in Minn fiels foiel als fluchen. (Prov. Ber. 1797. I. Q.) Sollte bies nicht das verlanderte Duvellt fepn ?

Disch heißt in einem Anne un auffren Wafferfahre geugestige fleine Berbeck am Bordertheil an meiden geriches am Lique certheil de Pligt heißt, wermnen man umas file den Arstanderbengen kanne den Chlorie, Dut und hande hie den Arstande ficht, wenn die Kajute voll ift und im Runnen den Baberfahren. Daden Glückfahrer, Staden zu. Fährschiffen. Wahrscheinlich von

Dittifett fit: fin bucten. Redder unnerdunken: fich verbergen, untertauchen. Updunken: jum Borichein tommen. De dorf ober drof nig updunken: er darf fich nicht febr laffen. All mat der man updunkt: alles mas jum Borichein fommt.

Duuknaft: mit gebognem Kopf ober Sale. De geit

"fattet Bullern finer von Edifels nenden laffen wie Druff u. a. Saal di de Duler!

Reffet undehrei beir Differ von Puter, feine Art Baffen

Berbul's in Solft. R. G. fagt mall' et werbiet

Dufer heiße in den holft. Marschgegenden bie in einen Dadmie ander Gelegen bei in einen verschen, welche fable baten verschen, um nach Befinden daburch das Wasser abschaken ober auszulassen. Auch mucht man unter Siel and Klape restill

get see undergiet, vas felles offels, Biefie mit Enter Mappe gum Orfien und Schlieffen verfohn ist. (G. Siet.)

Die Ifgeuner, welche ber nicht langen Jahten haufig Soffeift birtogegen und in ber Sogend von Kolinite in ber Mogelle bertaffen, follen, ben Sogen nicht, ihre fehr alten Leute; die fie nehrt fich niche mehr ferfchleppen konnen, als unnuhe Mohlen lebendigfins Maffen tauchen und erfaufen, woln fig die Ariemmeife Binnen:

Dunf unner, binet unners de Welde is bi

Dules (Dum.) 2 Schiffen ihrechtigt Bute. Dat geit nig af ane Dule : das geht nicht as ohne Prügelit, Land Dadle: stand das generale dans allus.

In gang Solftein heißt ein albern Dille ein thiffe.

Ditff: tall, bofe, febr - auch fchon!

Be frhall (fall) nig ligt bull waren : wird son einem gefage, ber nichts mir Dube und Nachbenten treifte,

sern von einem aufs anbre fallt.

Dull denken: sich wunderliche Selanten machen. Se wart dull benken, bat it nig kain: er wird sich wundern, daß ich nicht komme. Se enkent et so dull nig: er meints so bose nicht. Se kennt mi nog nig, weint ik dull bun! er hat mich noch nicht bose gesehn. Einen Wiz: king hörze ich hinzuseden: ik dun denn so dull as en — Lannn. Dat du dull warst mit Sothwessen! wonn erwas sehr sut schungsen.

and had men in Roll to Parish bed half a chart wie Schon ift bas i. Ling Chair und Schieren perfeye en . Dats bull ngog: foon senus, mehr als ich erware ete, ande mantant fabullnig benfen, get fomm fom. Arnie Dullens Pallen ... (S. Crunk) : histois Mil Et feingen bull. Ding beoriebeif mefen 24 von Main dahin edininen, folang-wespela and have De ben ven "Pallen" "aith, Gat bulle Gibiff: er bat feine uble Laune, üble Stunde. Sintimantisardette: Millere Philibierige, verwiere Sache zu bearbeiteil gu'ablichten haben. und Abder Antheinstehn Glinde lohen : unterborferfahl die den gelt mig di dine Tully has cipi dias ub ambanil and Dulle Bund; eine Saupiflechfarte ing bem Rolle In vary Holfein helbel **de ab)** in **Andeurall, ablad** Sprint: If fall got fimmer berbeille Sumbiffe; to foll an allem Schuld feyn fauch; ich foll immer bas Go gentheil verfechten. Dulleift (Damb. Lub.) : bas Unfinnishaus. Pefifof, igt Kraftenhof genaime. an Dundoppe Gisenflun. Brigtrafft; Briffergrant Dellmorm: Tellmurm bet hunden but burg ber mis iftes , rephilitipe in Belle felle falle fra mig: diffelliger Cerl, pag im genach ord Adia Sim. Candleute fagen, wenn fie etwas recht fabri gemache baben mollen.

Dull Billen : Billeneraue hiaschemus eiger L'hes fannt in Solft, obwot nicht einheimifch ober fparfam bilde. 300

fend.

fend, weil man ledles gelächte ift; Sie Mignelinerzen von habten Ahnen fich diese damie zu rünchen, und sie der darin habindichen vormeinrischen Württer herandzuschmannben.

211 DIMERRE Pfide im Botb bed Subtzeuges, juifden welchen bie Ruber liegen.

Dillitti: daher dumme Asmus, Drutje, Jens, Jurken, Olf und Petjen (Peter) Dumm: gewöhnliche Schimpsbenennungen einfältiger und albetner Menschen. Der Grund liegt wol datin, daß sich ju Zeiten dumme Leute sanden, die von ungefähr so hießen, daher ihr Name zum Schimps ward. So gieng vor Jahren ein schwachsinniger Mensch in hamburg herum, Namens Usmus, der alle Leichen im lezten Paare zu folgen und aus alten Zeitungen neue Zeitungsnachrichten zu lesen pflegte. Seitdem nennt man daselbst einen dummen und aberwißigen Menschen dumm

Dummert, Dummbort, Dummerjan, (Johann) Dummfunut, Dummbinet, (Hinrich) find abnitche Balt. Schimpfnamen.

Dummerhaftig: albern, einfaltig, auch untuftig, kumpf. Mi is so dummerhaftig to Mode: mir ist ber Kopf wafte. De die Mann is all dummerhaftig: ber Aire ift schon kindisch

Dumbliveln, verbumbuveln: übertanden, schen, butic. Detchiam jum dummen Tenfel machen. Were

Duppfren Snat: dunum Gewäsche. Dunumen Snat gelt Alg, eber gelt auf? gile nicht voor auch, ber und es salle.

ner ifte it in buttige abien Simb Sico. a sich com

Folgende: Wiesent einen gewisten Klaffe von Platens de de Herr weisiene dies Stelle ? Por din mig for dunant ach de Herr und mach einen Pausen mit marnet fo die nicht so dumm als Sie! — wol meinen podgen.

Be is nig fo bumm as he utfitt: et ift wiet fo bumm als er aussieht. Einer meiner Befannten pficht es umgufebren: he futt nig fo bummt ut as be is. Um wirklich, die meiften Dummen feben aus, ober wiffen fich, gleich Dummitingen auf bem Theater, ju Beiten tinger ju ftellen und ju geberben, als fie find.

Dig bumm beift oft gut, 5, 3. bat fmett nig bumm, furt nig bumm ut.

Dunnin

Dinip: bas Giebengepienmic Debbly

Street Percent

Duiten (Dan. Dunn): Pflaumfebern, von bem ulten Worte Dunen: fich erheben, weil fie elaftifd find und fich niebergedrickt luften:

Dunen fund beter as Feddern: das Befte bit im

Sil dunen, utdunen: behnen, ausbehnen, wie

Ebderdunen haben ihre Mainen von Ever ober Aber, welches bei den Juten und Angels. Bogel bedeutet. (S. Bachter Leibnis R.) Wift Unfecht fage bafer ber gemeine Mann Ciders ober Otterbuinen

En Dunfeche byweiten Bette,

Dunkelbarmterini indether ablender Daher bier Gerachtelbeiter stell er bereicht bei ber ber ber

and the state of t

- is good mumfeln,

beit fin Santene fit gur berandig fchwahen. (S. ifillifellu.)

Die Liebe, glimmt, und schmäte im Disseru, wie Brande, die in Meilern kniffenn.

DiBil : jert, fein, laulich, fowed

Dos bif um bann motens, fic nin fangutemmen, nichts verbrieffen laffen muffen.

Min sabe bunne Grund; mein armer Bringib.

Donne Fruitofchop: laufichte Breundichaft.

Se hett en bunne Stemm: fagte ein holft. Kands wann von einer Sangerin, die ihm mit ihrer ichmachen Brimme gu Ohren tam.

Dunne: Schlase, weil daseibst die Hirpfchale dunn ift. Dimmemplafter: Master menn Giaffe, welches auf bie Balden gelegt wird.

Dannbarm: Schiepfware, momit man einen man

. ... Gin batenet Dafe hobben be Marfen Gerna haben.

Das fall be bann von Liev gant; das foll die nicht, ger betommen, vorzäglich in Prob. gebründlich.

Dur: theuet. Durnis: Theurung.

* Dirlounfc : ber fich feine Arbeit chener bejablen icht.

Spott

Spott nig mit be Souve je fe bitet fer micht nafemeile, es toute ich theuren fiche dommitte ing

Se futt ut as be bitre Lieb! er fiebe trübstignans.

Hopf. Wie is vun buren Bopeten Ge hat hohe Preise im

Dirent theuer machen, verthemete. Jud bei be de

Et'is nig up de Dut: ift leicht vergehend, wird fich nicht lange halten. If koop mit wat up de Bur? ich kampe mie bewas Wauerfliffen. He hett kenr Dur. (& Duld.)

Gebur: Gebuld, Ausharren. It heff fliet teen Gebur: hier hatte iche nicht lange aus. He hetr nate mens Gebur: er ift balb hie balb ba.

Geburlit: beftanbig, immerfort, bavon unterfdeibet

2) Dauern, bebaterft.

Du buurft mit das Sochbeneiche du danetst Hild, ich bekinge dich, wied im Plattd. gesagt, werte industriand mit Berächtlichkest abzusettigen nacht; z. Beitein jemand erwas zu wissen ober ausgesuhrt zu haben ober divestischen wollen sich memafer, woll berächtlich ist die Replis ver poer tenden Berächteit; du huwet mot volge Endistang veregt meine Witleite schilden Werathung.

Duurhaftig: bebauerph.

It bun bunrhaftig mit de Armote test eine Des fteinerin: mich bauern bie Armen, ich bin mitleibig. Denefant (im Pinneb.): bedauernewehrt.

Ditfend Saufend. Dufendfition auch Dufend Gtouten (Kr. &.): bas Blumchen Taufendschin.

Dufend Hoch mal! Aneruf ber Bermundrung.

Dufengilbenplufter: ein in manchen Gegenben ger brauchlicher Euphemisinns: Monfconfect, ben man auff loge, um ben Drand gu beilen, von busprichn:

Se flott vor dufend Duvel : wen Barten Bludein.

DUfig. somindlicht, immendit, auch: buffelig. Dufenis, Duffigfeit: Schwindel, Haupeichwäche. Bedufet, beduffet: berdubt, wie einer, der auf den Ropf gefchlagen, gefallen, geftoffen, taumelicht und sinne bei ift.

Dusorten (in der G. von Gluckftabt u. a. Marichger genden): schlummern, schlafen. De sitt un be Horn (Binkel) un dusortet.

Duffe Mann, buffe Froy bitet Ding.

Duff: bermaffen, bergeftalt. In Solftein wird oft na buffen für nachftene, balo, nach biefem, gefort.

Bait buft'tiff bat ? von blefem und jenem.

Duft "" Bhaft, feiner Stant. Die Wortforfcher leiten Duft von dunfen ber. (R.)

Dilstet': bintel, finster, Betouftete: verdnutele. Im dustern muust de Katten am besteh; wenn jemand ka bet seinem Irrihum erwas bunten läße, sage man: Du blinde Welt, mo geist die im Ousterns

بهر و و مور ور ا در Dufternis: Dunkelheit. A. 1406 ette grote Dufternis up Biti Dag aver be ganffe Wiek; bat man ibt hefft konnen mit ben Sanben folen. (Mus.)

Bon einer fehr langen Derfon fagt mant, je Buftert

alles, mo fe benkumt: fie wirft viel Schatten.

Duten, tuten: blasen, daher das Nachmächtets horn: Duthoorn, Tuthoorn und Dubelfelt aufinige wollen davom ableiten bebeitet ver 1812 von 1865 2

Dutjen beise in Ditm. wiffmen (R. M.), bilten.

Dutjendans. In ber Probitet Rren it a. R. allgemeiner Brauch und Sitte, baß, wenn auf Landhochzeiten
ober bei andern Gelegenheiten ein Tanz angestellt wird, nach
beffen Ende die tanzende Mannsperson seiner Tanzerin einen Auß zu geben verbunden ist. Dies heißt man den Dutjen: Dans. Thut man es nicht, so ist das ein Zeichen der Ber: achtung, und fann leicht statt eines Ruffes Schläge erhalten. Für diesen Tanz wird an die Spielleute ein Schilling mehr als für die übrigen Tanze gezahlt.

Dutjen beift eine Dorfichaft im Rirchfpiel Mortorf, bie langlich in Form eines horne gebaut ift.

Dutte: Bigen, mamma im Diminut, Duttchen.

Dutten, Duttjen (Budden): an den Rafen der Kinder hangender Roger (M.) in bent por 2018 in in.

Dutt, en dutt-Tweern; ungufgemundver Zwirn, nicht geordneter Zwirn, baber es wol mit vorhergehendem Dutten eines Sinns und Ursprungs ift.

Duttjen: Minking & Soill chhick

Dubbetbaltien: von 6 Schilling & Ort.

En Buttjenbing : ein 3 Schillingftud, etwa 13 Bro: ichen , wurde ehmals im Dan, von feinem Gilber geprägt. tar nicht, und die vorhandnen geboren nachgrade ju ben Gel tenbeiten.

Se is so fien as Duttjentweern: wird in Bolftela bom feinen, mehr aber liftigen Befen gebrautht.

Drei Schilling bort man oft : en Dungmanns Dunjen nennen, weil Saus: ober Lapplente fich biefes Zusbend's am ofeften bedienen. auch et. attrafalle fen ft. ger

Dutich: beutich. In alten Dofinienten und Druften Directo undibunich : De Goeffen Geeftebe tho vordernen ac. (Commus Lit. Effen.) wie be Elibefden; bie Liberten; De Emebefchen : Bie Schweben.

Haal di BeilDittsper! Hare Divel (?) vielleiche in Rriegelauften entstanden, in melden ber Deutsche fich Furcht bar machte. ME AND READ REPORT THE A COUNTRY

Berfteit be Dutich? fagt man, wenn man jemanb eine bittre Bahrheit ober Grobbeit gefigt bat. Dats Dutich, verfteit be. Butter of Louis Countries

Sprit Dittid: iprid, bof ich dideverfiehe.

Dutlic Bumber: deine Manning l'Epriderfelele, das mur unter niebern Stanben noch Mibbeift: 5' ...

*Undiniese Dunde : Schotthung nowill ber Poble -Fremde belegt, die mit dem Deutsch ingeden und verficht wicht fort können.

En vien butiden Degenfnoop:

ल प्रदेश का 1 गा

ebrita Stolas

Waat up du edle dutsche Blat: Sepingt ein trefe liches Lied im Bragur 5. B. 1. Abrit. von Ainderling a. C. a: Liederbuche mitgerheilt.

De ofen Dutschen leveben rebelifen na be Matur. (Borbon, Chron, beim Leibnig.)

D16369: durant samply adopted in his ac-

Dullin! Daumen. Dumling: Uebergeng von Lein, Leber woer Gelde über einen franfen Finger.

Di ftille teen Dunm: mich bestielt fein Daum, fagt die holft. Rabterin, Die beim Raben die Saume ohne Borfprung, eben nabt:

Duum fouven: Beit Miten, von ben Daum foieben.

Duumschriebt. Danmidraube. I fett tem ibr. Duumschrieben eine ich lebe fint nachbeklichten in-

En Reetl as miti Dunte, anthe be is fe luti as min Duum: Bezeichnung ber Rleinheit und Berachtung.

Soute nicht bas folgende von Gramm in feinen Bufabent gur Michen beigebhachee

Dummkraft von Dunn fic ableten? Es ift bles wine handwinde, eine bekanntes hedeligen berintrest einer Schraube ohne Ende. Minn monnes auch ette Bogenwinde, weil es beim foweren Bahrwert, um ben zu rief eingestinker wen ober umgeschlaguen Magner in heben, unmibehrlich fit.

Dulli : Winten , Befoffen.

Sit dunn supen: fic voll faufen. Dit un buun. Be is alle Dag bit un buun: er ift alle Tage besoffen, gun spruttendunn; so voll wie eine Sprife. (auch bote.

mim .

THE ST & STATE OF ST

man fpruttendumm.) Dunnerwies: besoffnerweise, in ter Dunnheit: Befoffenbeiten

he is fo buun, bat be mutt fin Gob nig weet: fe befoffen, bag er feinen Gott nicht keinet, unw nichte.

Dunnsupen. En dunnsupen Reerl: ein verfoffe ner, überermener Rerlat

Dat hett he in de Dumheit dan: Ik miff wol dunn fing wenn if dat doede: bei nüchternem Muthe thut et, thue ich das nicht.

Dat du dun marft! daß dir etwas Bofes mider fabre! Auseuf des Erftaintiff und Jorns.

Dully: Taube, Duffert; Tanber.

Dunvenfot: Taubenfuffe, Die romifchen X. Ais A 1459 Bergog Abolph ju Gottorf starb, erhielt er folgende Brabschrift:

Du man schreev een Rink van der Taschen, und de Henge van veer Flasschen, vief Dunven Fote und negen J, da gedeuket man Herzog Abolph by. COCCC XXXXX III HI III.

Dunpenflappe ein kleines Ausgebaue auf ben hans, bickern ber Laubenliebhaber, von wo ans fie ihre Lauben aus und einjagen, locken und treiben.

Divel , bei gemeine Main in holft. fpricht gewöhne uch Boivel: Geufel. Dan Bjevel.

Dubelfch; teufifch. Duveln: fluchen Deverduveln: übertolpeln, übertiften. Berdummouveln: mit

Schelten, Bluchen ober Schlägen jemand bumm und bubig maden.

Satyrifcher Vollereim aufibie Beiber : 10 1000 (2000) ereife follen Gereifmes batten ber bei finde

geniterene Metjensher in beming beine gnenfled is

twee Afguere

tont ben Divel ut be Boll-bannerie

Diwelebret : Tenfelsvred alla foeridu. Aberglau Dige bindens dem Bieb, wonn es im Frühling: querft daf bie Beibe geführt wird, in ben Ochment, bamit et nicht weterufen werbe!

Dat geit mit bem Divelle ! bat is tom Divel halen! it fceer mi ben Duvel um em! em ritt be-Divel : Ausrufe ber Verwunderung und bes Unwillens.

Gine Samb. halbplattdeutiche Gefundheit heißt :

Es geh und mohl und niemand übel! mer bat nig brinkt, ben haal be Divel!

De glovt, dat de Dügel fin Dom is; von einem Stolgen; er halt ben Teufel für feinen Berrn Obeim.

Bor Duvels Gemalt: febr ernftud. Dat geit na bufend Dirvel; es gehe in alle Belt, ins Bette.

Ling, Duvel, ling! Anseinf, wenn einer es ifit Lu gen und Aufschneiben arg treiber Auch; be lägt: bem Duvel en Dor (auch en Bern) af.

Bon einem Lnauferigen togt man; be gipt bein Die vel feen Diflicht: er glebt bem Teufel feine Duchfacfel.

Bi bem Davel for Bigt tamen; übel anlaufen.

De Davel un fin Mom, De Duvel un fin Maat :.

Ru will be Duvel en Schelm maren: nun ifis zu arg!

Haalt de Divel dat Peerd, so haalt he ben Loom dato; bei einem Hauptverluft kommt es auf eine Rieinigkeit nicht an.

Wer vor be Soll wannt, nut ben Duvel tom Frunde hoolen; man barf es mit boffen Menfchen, mit benen man in naber Verbindung fiehr, nicht verberben.

Be verflagt ben Duvel; er geht gur Beichte.

He steit up, eer be Dund Scho anhett: er steht sehr fruh auf.

De Duvel beschitt em: es schlägt ihm fehl.

Co machte der hamb. Dichter Dreier, ber einen ans bern jum Nachtwächterkapitain gewählt hatte, als die Bahls herrn, folgendes Impromtu an einen Befannten gerichtet:

Su, mo be Duvel uns beschitt:.

mi walt G. un Gee male Plitt!

Ein Solft. Bauer nannte den Mohren feiner Herrichaft: `
unfere gnabgen herrn Divel.

Wenn em de Duvel man haal, aver um Gen spannt be vig an.

Gott ftraf ben Divel! gemeiner Ausruf.

Manns Moder,

Düvels Uennersober:

von bofen Ochwiegermuttern.

Gefwind . ger be Divel batwifchen fumt: ges

Se deed dat vun Duvels Stank: er fuche Larm damit.

Wer den Dubel tom Frunde bett, kann ligt in be Soll kamen: wenn man einen machtigen Better ober Gonner hat, fann man leiche beforbert werden.

Bim Drzeduvel: ein altes Wirthschaftsgebäude an der Breitenstraße in Altona. Düvelsbungg: Grücke bei Flottbek hinter Altona. Düvelsburgol: det Neinfeld, wo shmals eine Aupsermuhle war, u. a. Opte in Saift, tragen den Namen des Teufels.

Owark: zwag.

Dwars, auch Dwaff ansgespr.: queer, übert awerch, fordwass.

Dwasse Drievers eigentlich ein Schiffender, der sein Kahrzeug nicht recht regiert, überzwerch treibt oder andern in die Queer kommt. Fig. ein nachlässiger, verkehrter, widersinniger Mensch, der aus Qummheit oder Eigenstan sich selbst oder andern zuwider handelt.

Noch fint men mannigen Gelsdwas, de eenem andern sine Wolfart vorgan, wo wol he dat nig betern kan.

(Reinete Bog.)

It dwatside Strun, wat salf nu maken — (Robing.)

Dwas un Dweer: in die Krouz und Queere.

Dwaßig, Dwatsch, ist nur veränderte Biegung des Worts und bedeutet in Solst. allgemein: dumm, vertehre, imvernünstig. (B. B., Het im Reben?)

Dweele:

Dwelle: "Sandtuch jum Sanderrodifer; die Bort,

Dweer: queer wie dwars, womte es gewöhnlich verbinden. Dweer un Dwass. Dweerlicht: Ireliche, In Diem. Dweern: Wirselwind,

Dweerpeuln (baf.); taumeln,

Bordweer, wie vordwass; in die Breite. Bor- lange: in die Lange.

Dwelk: Zwillich.

Dwelen; (in Libect) Dwalen (Holft. Bitm.): irren, unvernünftig handeln. Dwallern (Prob.); wo es anch schenzen bedeutet.

He is gans verdwalet: er ift gang in ber Jreg: Auch hendwalen; hingehen.

Dat ho em en Brud sull halerd, (nämlich Abreham in Corpbens Klag.)

Diversten auch Twesten: Zwillinge, gewöhnlich in der Ausspr. des holft. gemeinen Mannes: Ameefchen. Se is mit Tweeschen nedderkamen: fio ist von Zwillingen enthunden.

DWELETH, (in Ditm.) weetern (im übrigen Golft.) 3 etwas viel und wiederhohlt klagen, bollagen.

Dwetern, herumdwetern auch herumschlendern, abne Biel.und 3weck, unwirfch.

Divellel. Bifcher mit einem Stille, welcher eiffere ims Baffer getaucht jur Reinigung bet Schiffe gebraucht wirb. Der Wifcher ift von jufammengehefteten Wolftritten.

Dweueln: mit bem Bifder übergetwas herfahren.

In Ditm. heißt Dweueln gud; matschein. (Prov. Ber. 1797. 1. D.)

Dwittgett: amingen, bezwingen, überminden,

Il kann bat nig bwingen nog boon; ich kom, burchaus nicht damit fertig werben.

DWU! (Ditm): Belden bes Entfebens ober Bibens willens.

Œ.

Ebb (Engl. ebb): Ebbe, Abfluß bes (Elb) Baffers, Meeres nach ber Kinth. Ebb' un Floot (Dan. Ebbe os Flod) beibes gusammen heißt in der nach dem Holl, gebildes ten Schiffersprache: De Tico, und gegen den Strom: gegen (tregen) de Tied. (S. Eben.)

He geit mit Cbb' un Floot: er geht ohne Biel und 3med. Cbb' im Bibel; Mangel an Belb.

Ebeet (Alt. Hamb.): ausgespr. Acbar, Webar, (Husum) Storch, von 26 das Kind nuch der alten Kabel der Ammenphilosophie, daß er die Kinder bringe, so viel als Kindergebährer? So heißt er im Reineke Boß;

Se son bedwungen allerdink, under den Abebar, eren Komink.

Schattel hat Chehen. In Jolft. Aebar, megaus ber gemeine Mann Manbart drechfelt. In ber B pan Koliner und haselau horr man ihn Alebaie nennen. Kolgendes Wiegenlied, das man in Holft. Kindern vorleiert, scheint eine Untersuchung der Reisezeit dieses Zugvogels zu eine bakens

menneer wift die to Cando teen ?

wenn de Rogge riepet, wenn de Pogge piepet? wenn de golnen Ringen, in de Risten klingen? wenn de robeir Appeln in de Kisten klappern.

Man bilt es für Glückzeichen, menn ein Storch auf Baurenhaufern sich ansiedelt. Auch will der holft. Abers glaube, es bedeute dem, der den Storch zuerst fliegend erblicke, Glück in dem kommenden Jahre, aber stehend, Unglück. Auch: jenes ihm Munterkeit im laufenden Jahre, dies Schisfeigkeite

Eben: grade, gleich, in ber Suf G. ploglich, De fung op eben licht an to weenen: er fieng ploblich an zu weinen. Sben wol: eben fo wohl. Sbenveel: gleich, viel. Dat is man ebenveel; barauf fommte nicht an.

Ebenliet, Ettmaal, (Holft.) Ettmoll, (Eid.) je: nes wahrscheinlich von eben und Lid: Glied: eine Zeit von 24 Stunden. So in Ditm. n. a. G. die 12:stundige Wechselzeit der Ebbe und Fluth.

De Deet heft eer eben Laft: ble Pfetde haben grabe fo viel, als fie fortzufchleppen vermögen,

Chener (36m. Billiparber bei Camb. u. a. D.): Schwengel am Bagen.

Echt; Che. Angelf. aeht, nach ber altesten Bebenk tung Gesez, Recht. Nach sage man (Lamb.): up de Scht gevon: auf die Traise gebon; tor Schte nemon: jur Che nehmen, und Schtemanus Fro in Solft.: Cheweib, keine Hure.

Wenn fif Twee tofamen echten.

: (Coridons Rlage.)

als Adv. erfit; abermal, etwa, nur, im Reigiele Boff, in glein Statuten.

Echter: so viel als vor, hinser (achter). Daher in Prob. Echtermal: ein andermal, nach diesem, und das Echtersundag. (S. Dag.)

EDDEL: ebel, Eddelgoot: Ebelhaf. Gobelmann: Ablider. Im Reinete Bog wird bas Bort in zwiefachen Pebeutung genommen:

Reinike sprak: o Konink here! ik bidde juwe eddelicheit sere van der eddelicheit manniger hande der dürbaren kleinsde —

Breibant fagt treffenb :

Dog ps nemand Eddet ane Doget, de Dogendryke ps wolgebarn, que Doget ps de Adel vorlorn,

Doger

"Doget vor alle Blet geit, is and Benter moger

Abel mit Doget gang wol flenten der

" CDOCE: ober bieber. Enderlanent bileberfinen. Bar etber fort man fri Boff. Simfther bri fwie für ober be abbrevirt, baber einem Dieberfachfen bas von Burger und Colean bem Heberfeber bes Bubibtas gebrauchte bit frieft ans flößig iff.)

Ce: altpl. Gefeg, wie in ber vor Luthers Urberfetung gu halberftadt 1520 gedruckten plattd. Bibel für Gefes ims mer Ce ficht. Das 5 2. Mof. De Boot ber andern Ce. Daple Gebafteh. Utebel bie Fechenafige Whefchetoung führt der Spift. folgenben Reite im Minnbe:

gent A Boorsteenan Deeperee to a lagual of efter ag in febesper ge galling ert in g auffelen ett ann en

Geboftig nennt man trobig, als ob Erog ein Bestanbtheil det Che fep.

3m tuftiger Konverfatton (Gl. G.) with bas Wore Cepapen: som Drebiger jur Che fopuliren laffen gebraucht. Se lett fil eepapen : er lagt fith topuliren.

Gerben (Lub.): im Diedergericht citiren. Cachting:

Citation.

erstenier, daß verschiedingen in Ohmald. Ced: Eio. (wie im Dan.) Daher Die Bollereime: Caby bringt' Beed ; bewingen: Eethanis Bost beb : gegramgner Gib fringeffein Swift "(Angelf. Aith.)

... Ralfce Cebers nemt-man; die une Gablinft aus Belsahlten Giben ein Gewerbe machen: Falfche Gibfdworet.

Cegent (Dan. egen): elgen. Be warr fin Gegen ; er erublit fich. Ge fitt up eer Gegette auch up eet

eegen Sand: von einem Bienfilbien; gerochinita gweinen. At. i mit Löget gang, war flagtmechafille ingit

The is thor ecold Vapetrun beben Winit nunge Borgannen afficulte, belle ecom editeberseduce des von ventilles

Selbflergelt: Ermiederum des Befundheiterintens ich trinfe die Mrige! auch Webberumfo! (Sambatgi We') ehmals bas Gefundheittrinken, Bu und Gegenbegrußen enb los mar) aufrimiffen Dore

Eichel, Gichbaum.

Geferfpet: fefter Oped non ber Etchelmaftung. Made fcherameife von einem Menfchen, ber gut bet Leibe ifted mit

Gelappel: rundes Senting : magbang Elchbidttern, moraus ju gemiffer Beit ber Gallgufel fprings ... Per Rrant heiteftoff gebiert eine peue Frucht. Gefertoppet: eine mit Eichen bepfiangte Roppel & Das

eine der Laubwaldungen, bei Breitenburg 80. Tonnen

Eeternforde: Solft, Stadt, beren Ramensableitung, wol nicht fo fower als ole mander anbern Stadte fenn machte, (William Borrebe ju & D. Ber Donium.) wenn man annimmt, bag ber Eichelwuchs von Chmals bem Dite Die monneckerall ald right Fred find find dien beine dien

Auf elhoft sine Guite inshumburg, bie fichentierin fract) men von bem Eichenwelbe far; bie fich affmale von biefen nichenia Gegendeine ber ibigen: Renfiedt bie noch Affina sablien bisen eine Goverte machen. Liche Erfambrentbarft

Cefern murben bie eidelifrmigen umftriction Solatno. ten genannt, die man por biefem an ber Kragenfchute, an Don Caren Wet Schnupf , und Sonictudger, wie allen

1(101)

Andpfe an Surtouts und Fraks trug, nund mit Schnüvert gusammenhielt. An den and Span, und Golfe Kostum-fiand menden Stalterrocken, Amehiabir Hathesligder, sind diese Eicheln in Affinenz innch fichten.

Tekerken, (im Reigete Bas Ckevin) auch Katteekers ken, Sekerbul (Nach) is Sichhauman in meilottes Thier am meisten und liebstres, aus Sichhauman hauset und nester. Daher: he hett et im Munde as dat Gekerken im Swans oder Steert: große und viel Worte und nichts weiter, ein Schwäher.

Ecten auch extern Indianie ibis Finger geteete

das Gefdwur am Finger mirgh Kiter pufe, j. Erff. Grer. Eeterbule: Eiterbeule.

Dolftein wird nach langen, d. i. Hamb. Ellen, vder kurzen, d. i. Brabanter Ellen geinessen, lange macht o kurze Ellen. De mitte itnte De torte Ett. sage man kicht dies vom Ellenwaarenhandler, auch sig von andern, hie Schenke ind Getellenischen, die ihren Saften Erant und Spelse knapp huntessen.

Wer in Hamburg mit Ellenwaaren handelt, abjeneibet, tant nicht in den Rath gewählt werden; es fep denn er gebe den Kleinhandel gegen den Größhandel auf. In kleinen Onik. Stadben fließt die em gros und der allewöhlich bei reinem Individum unfammen und es glebt an Orien universielle Leufs und Kramerherut, die mit allem spandeln, was

Schelten, Bluchen ober Schlägen jemand bumm und dubig

Satyrifcher Boltereim aufible Belber: 19 16 1111 (2003)

regorte ge Ewen Chretjand of the

manne Netjens

tivee Annengations and programme Leant ben Davel ut be Boll benneck

Dhvelboret: Tenfelsbreck alla foeride. Aberglaubige bindens dem Bieb, wonn es im Frühling querft duf die Beibe geführt wird, in den Schwanz, dentit est nicht wertsrufen werde!

Dat geit mit bem Divel. is! bat. is fam Davels halen! it scheer mi ben Divel um em! em ritt be-Divel: Ausruse ber Berwunderung und bes Unwillens.

Eine Sams. halbplattdeutiche Gefundheit heift :

Es geh une wohl und niemand übel! wer dat nig brinkt, ben haaf be Divel!

De glovt, bat be Dügel fin Dom is; von einem Stoigen; er halt ben Leufel für feinen Berne Befein.

Wor Davels Gewalt: febr ernftud. Dat geit na bufend Divel: es geht in alle Belt, ins Wette.

Ling, Divel, lig! Anszuf, wenn einer es mit Lie gen und Ausschneiden arge treiber Auch: he bigt vent Divel en Dor (auch en Been) af.

Bon einem Knauferigen fost man; be gipt bein Die vel teen Pitlicht; er giebt bem Teufel feine Puchfactel.

Bi bem Davel tor Bigt tamen; übel anlaufen.

De Davel un fin Mom, de Davel un fin Maat: des Teufels Berwandschaft, Muhme, Gehalfe.

Nu will be Duvel en Schelm maren: nun ifis zu arg!

Haalt de Duvel dat Peerd, so haalt he ben Loom dato; bei einem Sauptverluft fonitiet es auf eine Rieinigkeit nicht an.

Wer vor de Soll waant, nut ben Davel tom Frunde hoolen; man darf es mit bofen Menfchen, mit benen man in naher Verbindung fieht, nicht verberben.

ho verflagt ben Divel: er geht gur Beichte.

Se steit up, ger de Divol Scho anhett: er steht sehr fruh auf.

De Duvel beschitt em: es schlägt ihm fehl.

Co machte der hamb. Dichter Dreier, ber einen ans bern zum Nachtwächterkapitain gewählt hatte, als die Bahls herrn, folgendes Impromtu an einen Bekannten gerichtet:

Su, mo be Duvel uns beschitt:

mi malt G. un Gee malt Plitt!

Ein Solft. Bauer nannte den Mohren feiner herrschaft: unfere gnadgen herrn Duvel.

Wenn em de Davel man haal, aver um Gen fpannt be vig an.

Gott ftraf ben Divel! gemeiner Ausruf.

Manns Moder,

Düvels Uennerfober:

von bofen Odmiegermattern.

Gefwind . cer be Divel batwifchen fumt: ges

Se deed dat vun Duvels Stank: er fuche Larm bamit.

Wer ben Dubel tom Frunde hett, kann ligt in be Soll kamen: wenn man einen machtigen Better ober Sonner hat, kann man leicht befordert werden.

Bim Drzedivel: ein altes Wirthschaftsgebaube an ber Breitraße in Altona. Divelsbungg: Brücke bei Flottbed hinter Altona. Düvelsbungg: Brücke bei Flottbed hinter Altona. Düvelsbrool: bei Neinfeld, wo ohmals eine Aupfermuble war, u. a. Opre in Salft, tragen ben Namen des Teufels.

Dwark: zwag.

ح ۾ ح

Dwars, auch Dwaff ausgespr.: queer, übert zwerch, fordwaff.

Dwass Drievers eigentlich ein Schiffenber, der sein Tahrzeug nicht recht regiert, überzwerch treibt oder andern in die Queer kommt. Fig. ein nachlässiger, verkehrter, widersinniger Mensch, der aus Dummbeit oder Eigensing sich selbst oder andern zuwider handelt.

Noch fint men mannigen Efelsdwas, be eenem andern sine Wolfart vorgan, wo wol he bat nig betern kan.

(Reinete Bog.)

It bwatsiche Strun, wat salf nu maken — (Robing.)

Dwas un Dweer: in die Kreuz und Queere.

Dwaßig, Dwatsch, ift nur veranberte Biegung bes Worts und bebeutet in Solft. allgemein ; bumm, verfehre, impernfinftig. (B. B. D. stel im Reben?)

Dweele:

DWeele: "Handtuch jum Sanderrochter: An Wort, das fich in fast allen europ. Sprachen findete Golf. Dwaele.

DWeer: queer wie dwars, womte es gewohnlich verbinden. Dweer un Dwass. Dweerlicht: Areliche, In Dim. Dweern: Wirkelwind,

Diverpentin (baf.); taumeln.

Bordweer, wie vordmaff; in die Breite. Bor: lange: in die Lange.

Dwelk; zwilia.

Dwelen; (in Libect) Diralen (Holft. Birm.): irren, unverminstig handeln. Dwallern (Prob.); wo es auch scherzen bedeutet.

he is gans verdwalet: er ift gang in ber Jreg: Auch hendwalen: hingehen.

He lest sinen Anecht hendwalen.
dat ho em en Brud sull halerd, (nämlich
Abraham in Corpbens Mag.)

Diverkett auch Twesten: Zwillinge, gewöhnlich in der Ausspr. des Holft. gemeinen Mannes: Tweeschen. Se is mit Tweeschen nedderkamen: sie ist von Zwillingen enthunden.

Divetern, (in Dinn.) weetern (im übrigen Solfe) ; etwas viel und wiederhohlt lagen, beflagen.

Dwetern, herumdwetern auch herumschlenbern, abne Biel und 3med, unwifch.

Dweltel: Wifcher mit einem Stelle, welcher eifere ins Baffer geraucht jur Reinigung bet Sufffe gebraucht wirb. Der Wilcher ift von ausammengehefteten Woffrigten.

Dweueln: mit bem Bifcher über etwas herfahren.

In Ditm. heißt Dweueln auch : maischein. (Prov. Ber. 1797. 1. 2.)

Dwingen: amingen, bezwingen, überwinden,

Il kann bat nig bwingen nog boon; ich kann burchaus nicht damit fertig werben.

DWU! (Ditm): Belden bee Entfebene ober Bibene willene.

Œ,

Ebb (Engl. ebb); Ebbe, Abfluß bes (Elb) Baffers, Meeres nach ber Rinth. Ebb' un Floot (Dan. Ebbe og Flod) beibes ansammen heißt in der nach dem Holl, gebilder ten Schiffersprache: De Lied, und gegen den Strom; gegen (tregen) de Tied. (S. Eben.)

He geit mit Cbb' un Floot; er geht ohne Biel und gwed. Ebb' im Bubel; Mangel an Gelb.

Ebelt (Alt. Hamb.): ausgespr. Aebar, Abebar, (Husum) Storch, von 26 das Lind nuch der alten Kabel der Ammenghilosophie, daß er die Kinder beinge, so viel als Kindergebährer? So heißt er im Reineke Voß:

Se son bedwungen allerdink, under den Apehar, eren Komink.

Schaftel hat Cbeher. In Spift. Aebar, weraus ber gemeine Mann Aanbart drechfelt. In ber B pan Kolmer und Hafelau horr man ihn Alebaie nennen. Folgendes Biegenlied, das man in Holft. Kindern vorleiert, icheint eine Untersuchung der Reisezeit dieses Zugvogels zu eine haltenen.

A Des Cheer Langbeenen, 246 2000

menneer wink du to Lando teen?
wenn de Rogge riepus,
wenn de Pogge piepet?
wenn de golnen Ringen,
in de Kisten klingen?
wenn de robeir Appeln
in de Kisten klappern.

Man bale es für Glückzeichen, wenn ein Storch auf Baurenhaufern sich ansiedelt. Auch will der holft. Abere glaube, es bedeute dem, der dem Storch zuerft fliegend erblicke, Glück in dem kommenden Jahre, aber stehend, Unglück. Auch: jenes ihm Munterkeit im laufenden Jahre, dies Schäseigkeite.

Eben: grade, gleich, in ber Sul G. ploglich, Se fung op eben licht an to weenen: er fieng ploglich an' zu weinen. Sben mal: eben fo wohl. Sbenveel: gleich, viel. Dat is man ebenveel: barauf fommes nicht an.

Ebenliet, Ettmaal, (Solft.) Ettmoll, (Eid.) je: nes wahrscheinlich von eben und Lid: Glied: eine Zeit von 24 Stunden. Co in Ditm. n. a. S. die 12:flundige Wechseleit der Ebbe und Fluth.

De Deet heft eer eben gaft: bie Pfetde haben grabe fo viet, als fie fortzufchleppen verungen.

Chener (Bom. Billiparber bei Samb. u. a. D.): Schwengel am Bagen.

Echt: Che. Angelf. aeht, nach ber altesten Bebenk tung Gesez, Recht. Nach sagt man (Kamb.): up de Sche gevon: auf die Traus geben; tor Schte nemen: jur Che nehmen, und Schtemanus Fra in Solft.: Cheweib, keine Hure.

Wenn fif Twee tofamen echten.

(Coridone Rlage.)

als Adv. echt; abermal, etwa, nur, im Reigefe Bog, in elten Statuten.

Echter: so viel als vor, hinter (achter). Daher in Prob. Echtermal: ein andermal, nach diesem, und das Echterstundag. (S. Dag.)

EDDEL: ebel. Eddelgoot: Edelhof. Godelmann: Ablider. Im Reinete Bog wird das Borc in zwiefachen Pebeutung genommen:

Reinike sprak: o Konink here! ik bidde juwe eddelicheit sere van der eddelicheit manniger hande der durbaren kleinsde —

Breibant fagt treffend:

Dog ps nemand Ebbek ane Doget, de Dogenbryke ps wolgebarn, ane Doget ps de Abel vorlorn,

Döget

Physical care thing local all she had

Abel mit Doget gang wol stents

EDBOT: ober bineber. Ebbertauent bileberffuen. Bar etber fore man fa Boff. Smither bri forie für ober be abbrevirt, baber einem Dieberfachfen bas von Burger und Colean bem Meberfeber bes Bubibtas gebraucht br'hicht ans flogig (ff.)

Ce: altpl. Gefeg, wie in ber vor Luthers Urberfetung gu halberftadt 1520 gedruckten plattd. Bibel für Ggfes ims mer Er Reht. Das & D. Mof. be Boot ber andern Ge. Balle Gefaften. Buebel bie Fechenaffige Wheldeibung führt ber Solft. folgenben Reift itt Drunbe?

gent di Booreteenum Deeveree in a laquide & स्राप्त : १३ **शिक्टिट्स अहि। १५६१** है। १००० १५६१ में महिना अहे नाम र व

Ceboftig nennt man trobig, als ob det Che fep.

Bu tuftiger Ronverfation (Gl. G.) welle ba Cepapett: som Drebiger dur Che topuliren laffen gebraucht. Se lett fit eepapent : er lagt fith topuliren. wurdt ei spora 'ert

Gerben (Lub.): im Diedergericht citires. Geding:

Citation.

पर क्ट्रेस लोग्डिसियम्ब स्थानं **्रामा**तारस्य Ced: Eid. (wie im Dan.) Daber die Bollereinne Caby bringt' Berd ; bewingen: Eethanis Bost beb : gegrangner Eid freingeffein Swill - (Angelf: Aiet.)

... Kalfche Cebers nemte man; bie unr Bastunft aus bei gahlten Giben ein Gewerbe machen: Falfche Gibichmaret.

Cegen (Dan. egen): elgen. Be wart fin Gegen er erublir fich. Ge fitt up eer Gegette auch up eer eegen Hand: von einem Gienftofen gewechnitig gweidene tigen Madoden. Late ber Bung boed a. 1.01 1000.

Si St. heternaging 1998, A.D. Chippetan Appullender Constants
Schikterschaft in 1998, A.D. Chippetanschaft in 1998, 1998

Selbffergen: Erwiederung bes, Befundheiterinkens, ich trinke die Ihrige! auch Wedderumfo! (Hambutgi wo'l ehmals bas Gesundheittrinken, Jus und Siegenbegrußert ends tos war)

Cef, Gefer: Cichel, Cichbaute : : : : : : : : :

Geferfpet: fefter Oped non ber Eichelmitein Mad?

Gekappel: rundeg- Ropust frangebena Eldblattem, moraus zu gemiffer Beit der Gallangel geringt- Per Krante beiteftoff gebiert eine neue Frudt.

Inetellettoppel: eine mit Eichen bepflanzte Koppeland.

eine der Laubmaldungen, bei Breitenburg 380. Zonnen groß im Umfange.

em umjange.

Gekenforde: Solft, Stade, deren Ramengableitung,
wolnicht so schwer als die mander nidern Stadte sein machte,
wolnicht so schwer als die mander nidern Stadte sein machte,
wolnicht solftebe du Y D. ver Wondung wenn man
annimmt, daß der Eichelwuchs von Chmals dem Orte Mar
mennendeließ 316 118

Gefern murben die eichelfermigen umftricken Solenos ten genannt, die man vor biefem an ber Kragenschnur, an

engen Rnopfe

Andpfe. an Surtouts: und Frake trug, nund: mite Schnüven zusammenhielt. An den aus Span, und Holk Kostümpstand menden Stalterrocken, Amediadir Samb, Rathegligder, sind diese Eicheln in Astmanz und fichebac. 35

Tekerken, (im Reigete Baß Clevin) auch Katteelers ten, Eekerbul (Pad) allichhommen, weilodies Thier am meisten und liebstem, auf Sichhoumen hauset und nester. Daher: he hett et im Munde as dat Gekesken im Swans oder Steert: große und viel Worke und nichts weiter, ein Schwäßer. In In Kerl as en Colon Gekboom: Karfor, wugloich

6. Leterntaffe. sonk Dim Mis Dengimmigne is als : 200

Eelen auch eetern Romain. Bir Finger feterte bas Geschwur am Finger mitthaffiter auft, ficht ficer.

Eeterbule: Eiterbeule. 119111192 Brow Gillig

Cel: Elle. Korte ... Jange, Solle Ekenmage. In Holftein wird nach langen, d. i. Samb. Ellen, voer kurzen, d. i. Bradanter Ellen gemenfen; Tange macht o kurze Eken. He inite ittle Verle Cellen fagt man kille dies vom Ellenwaarenhandler, auch fig. von andern, j. B. Schenke ind Setzenkinischen, die ihren Gaften Erant und Spelfe kamp hinneffen.

Wer in Hamburg mit Ellemvaaren handelt, abschneiber, kann nicht in den Rath gewählt werden; es seu benn er gebe den Kleinhandel gegen den Größhandel auf. In kleinen Bulle Stadden stiefe das erz gros und der zil gewöhaltet bet winne Individum unfammen und es giebe an Orton universielle Leufe und Kramerherret, die mit allem spandeln, was verlangt

verlangt wiedzund nomarhigisft. An hanburg ertheilt best Aramerant Barrechte. (G. S.). 110. 128 ... Affirmarie.

Din Cles vom Mintet heift 28 t. 1537-3275 (2) n. cton

Ms be hingen Grannerkaben, 1997 - Adall (1959) taben alle Hafter japen 1999 (1987) (1987)

and anhender lopen mitbe. Gelen in bodan und

..... Truit vertopen hig to veel.

Celatin, eigensinnig auch muthwillig, talberhaft. Rieffel mocht es gern bem Dan. Matetet, itbatte, ihlarter ausgespr. bosartig ableiten. Richey macht eigenlätisch, ber eine rone Gener, Geberde macht, baraus, indo tiell es vom lat. elazus nicht hergeleitet wiffen. Ein eigensinniges auch albernes And. He is eclasis topnif nicht zu absment 173339 5: 113

Las Erriging inn Binger mignehinge berkfieldiger

Geme, verti. Gemten: Amelfe, Angelf, Armer,

Miegemend; eine Art fielner Amilen, welche pai mingens aus mingens aus mingens

apig unibgens?

Grille, Heimchen, ging Art Deuschrecke, bie fich, in ber herbst, und Ernbtezeit in Kaminen und Manben gies vent hören läßer Sausgrille, grillus domestieus, und von Aberglaubigen für ein Glacke, Sobten, aber Brautschaftst, beichen ober Wote gehalten wird.

ein Gewiffen, einer, Sahl, bis Hennekeen: jemans, ein Gewiffen. Benn man jemandes Worte vielle und micht weiß oder willim will, welches? fo fost man wol zu dem Gegeen :

fresen: feet Genübreen. Feitt du un nog Gen: du friffeft für zweiten.

Eendoont, all eendoont: etherlet, mir gleich. Ein: thun, wie der hochdeutsche Sprachmenger es glebt. Geners wegen: Mannoblette Citi gett

Halo Geen hallo Unner: von beiben Theilen jur Salfte. Dig Gen nig Unner: feine von beiben. Gen por all : ichlicolich, eine für allemal.

Dats Gen vun be Wacht (Samb): bas ift ein buchtiger Rerl, ein Belb.

De hett Gen to veel oder Gen to minn: fage man von einem verfehrten Menschen, ber einen Sinn ju vielpher einen ju wenig hat.

Wat de Een nig bakt, dat broek de andre: von Partifinent, Wie eine nicht weiß, weiß der andre.

ins Das Mide Mig man eenfaleige

wenn jemand mehrere Kinder, boet von einer Sache mehrere Exemplate Hat und bisk beeliest, buttageho, noth eine gewiß, nach hat.

The Probe mehr als genug. Cen is leen. Dat is pung Ling Len. Dat is pung Ling.

Minner-Sen; jeder andre-ingendwer. So hort man. in Samburg: was bijde de fit in, fe is nie meer as it un Anner-Gen: die Cepto ist unsersgleichen. hoben dies ursprunglich Platte ins Hocheutsche aufgenoms nien Go ber lestre im Czzelinie

feht mit Gins die Mutter ba.

Rog Cens, auch nog ins ausgespr.: nach einmal. Rog ins so veel: noch einmal so viel. Dat seggen se mail nog ins: bas ist sehr mahr.

Cens, eensjen: gleicher Art. Ge heft censsen. Rleeder an: ihre Kleider find gleich an Farbe oder Schnitt. It bun mit ein eensten Meenung. Di ist all Gens.

Woleen? Eigentlich wol aus wol für welcher, welt

und Gen: einer. Welcheiner? gufammengefest.

Bun Gen: entzwei. Et fallt bi Stuffen us Broffen vun Gen.

Cenfolt: Einfak, eenfoldig: einfeltig, wird is Dolft. oft mit populär, ad hominem urwechfelt. So sagt der Landmann: uns' Pastor propigs mant eenfoldig, womit er sagen will: verständlich.

Hons Genfold mall de Wed. vermeenen: Bolls. Lied von Robling. (G. Hans.)

Serrige einis, wieb'in hoin. (An. Danb.) and für einzig gebraucht." Dats vertig: bas fir einas feltenies, tingig in feiner Art!

Ger: Erde. Davon ift mir folgender Vollsmig in Ohreit gekommen: A. Getten fo mi de Ger im befolen mi voll. Si Ger gentoog upri Kantof. Ein Work pul mit Cott Epte, und Cros Cite. 1100 2011112 mit Mennererichen: Unterierbifche, Smerge, Chinainer

men, verheirathet werben. Doon se mi be Ger an; sezeigen Sie mir bie Ehre. He fett em nig vorn Dreesling Ger: er macht ihn febr herunter.

En eerlich Schipp: eine eheliche Haut. En eerlich Handwark. Der gemeine Mann hat und dußert oft sohr unficher und sondervare Begriffe von dem Eerlich und was er dafür halt oder glebe. So sagte eine Hure zu einer Witwe, melde Im Landen Jener ihr Handwert vorwarf:
Se is en eerliche Fromus is but en eerliche Hoor, (S. Schinder.)

Gerenpennig. ber Dinn. Beinthum gab ihn ber Beaut mit dem Beder, woraus man fich bonn Berlobungs feffe margaf, sim Befchent, wie auf die Tran.

De fit will cerlich ernaren,

33 ebe, eter, früher: Moleer: vor viefein. Woleep Inn it nob, wich upftutbo : ich habe mein Pulver verschoffen, fligt vot Hochdeinsche. Wonter: weim ohr, wenn. Cermiddag: Bormittege (2000)

4) the Der unbeutiche Plattbeutiche verwechfelt aff bas Ger und Ein. It hefft Ger fegge: ich babs tom gefagt, beit man in holltein.

Gerbeern: Erdberen. Gerberenland heiße man die Bierlande an der Cibe, mo die Erdderen am häufigsten angebane und pan den Banern und Banerinnen nach Same burg und Nitona dum Bertauf gebracht und ausgerusen wete deniemes der Anglierungen mande durchpatingwissaufig. Teine Reisen in die Vierlande hinaus, um die Frucht ausde Grieflende in die Brucht ausde Grieflende in in feineben 1900 der Grieflen am thereusen bezahlen muliste wiesen an anglangeren anglierungen bezahlen muliste Gwief enthälbeing Reichteibung des Lokalen und beginnt:

Chief to Compeciel tome these per in faite chain in

er oosier hall ober nogen and gelichten geren gelichten ge

mo man in Freud' un Segen indigite

Acque mie dem Racher 1912 de 1980 frechte Bereit Bunde net

Beleeft führ Seiteett vorn Schittig die Pund't 3 Schilling für einsplittik? All'theile un Pführ mehr und für die antrockschieberschiengenden inden den ger pubbithe honeursalger Abbett vonden innen. Nachte ist: Eerbesture araat Schierus Abbett haarn Louis und Na flesnen, engen Abbatt auf wenn bei all beste, sehlen de

Eers. (S. Steute) mass : passings : mann Gerst. (Singletan, Ceffell. essen vom alten Stammorteat, (Angletan, 1963) for in 1963 in 1964 in 1965 in 1965

Ein gewöhnlichter, (Saind. Auch fend ist Abfinist Kompliment, ods Biethilf ober Wirth nach ver Mahiste ven Saften macht: Er hebben all alle betell, eburraftier

oft feltsom mit gefettig Schiffellt, und großen Ergeten: Ein Damburg, Bonmot ole Derfflage Des ehmals bafelbft herrichenden übertriebenen Mothigens jum Effen : Geten fe bog, fe febben jo gar nir eeten; wenn fe jo veel eeten baren as it eeten beff, fo baren fe meer eeten as fe eeten hefft. Es ift in manchen Brefein gar fein Rompliment, wenn man von einem fagt : be is nig veel ven Getele: et ift wenig; und bae: Geten un Drinfen bollt Lief un Geet tofamen, ift in Vieler Munbe.19 Bu einem, ber eigen in ber Waht bon Speifen ift; fagt man wol: be tann eeten wo et bi faaft is: namlich Corf und Dalg. Leute bie fichen lange mitefnander, umgjengen und afen, sagen, wi hefft. all mang Schipp auch Syfnt Solt mit'nander uteeten. Berrarme Toufel, ben man über seine Kopistskrage, spaffe: den eenen Dag eet if Brod mit Bater, ben annern Dag Batet mit Brod, und wer feine zweidintfige Thilbigkele wer Emil. werthetillity aftoeuten mill, fagt form mittellt if eet, fo flap it nig. Bon' einem Truntnen feift ee' be fen in meet brunten ab if eeten beff." En Bank Bannot beffen , bem man faute Speife, 'i. B Gurten Bilber Age'er nicht magr Guur Geten, fuur Berdgegung bat geit Eine geizige Frau, die thre Machbarin, mit Eiern,bewirthete, lagte: Get fe Raberfit, wenn fe ook bit an bat Geele fumt.

Vorgesten Brod: jum Auskommen nicht hinlange Uche Einkunfte.

"Mer'filmig fatt leten Anter be tann fil nig fatt liften.

Ast

Ast falle, feeb Unlenfplegel, so eet it: ich richte wich nach ben Umflanden. (S. den Cutensplegel.)

Getsch (difc): Longeichen des Aushöhnens, Aeffens, wenn jemand ermas nicht recht gemacht ober ihm etwas mist lang. Uteetschen: aushöhnen.

Ef, efte, of (Soll. ofte); pber, als ob. Of ean' of ander: einer ober ber andre. Auch fort man eber, etder.

Sint fe estit efte fcon: haslich ober fcon. (Rete nite Bos.)

Effett (wie im Dan.): eben. Effen Band: Edenes Taft: niche geftreifter moch geblumter Laffent Linnen: Das keine ungleiche Deate hat.

2) Gleich, Grabe. Daher das bekannte Wettspiel: Effen ober inteffen: das um die Zeche rathen. Effine Tall: grade Zahl, die in gleiche Theile aufgeht. Int Effne bringen: zur Richtigkeit bringen. Eneffen Minsch; ein petner, atturater, wohlgebildeter Mensch.

3) jeho, wird aber mehrentheils eben gesprochen. Effen flog be Kloto de Sum is even upgaan. (R.)

Egen part eegnen: eignen, behören. Abt fif eget um boret: wie siche eignet, gehort und gebuhrt. Em egebe en Dragt Stage.

Egge: Ede bedeutere in Morberdiem, besonders im Flecken Beide anfange die Serfle, wo die erstgebauten Sausser standen, ward nachher von den Bewohnern selbst und ihren Gerechtsquen gebraucht. (Rienanne Miseril. S. 94.)

įu

- 2) Egge, Pflagwertzeug auch Ede, wia eiden, eterr, eggen in Ditm. Eid ausgespr. Botegge (Eid.): eiserne große Art Egge, die gewöhnlich a Pferbe foderr, über 20 eiserne Zähne, in 4. Reihen hat,, und über 50 Pfa, schwer ift.
- 3) Eines Ursprungs ift Eff't Ente, Rand, Seite, Schneibe. Dahen Eggewapen: fcharfes Geweht, womit wan jemand veileben kann. Hamb. St. M. 1603, 4-33- und hamb. Straffenrecht, wo des Scharfrichters *) Schwetb fb heißt. (S. Richap.)

Der Aberglaube in holftein raih: baß man fich unter 2 in einem Krenzwege gegen einander aufgestellte Eggen lege, um in der Walpurgionacht die Seren und was man will, gu febn.

Stfteen: Ecfiein. Dager die Rot, (Samb.) bon einem Dienstmäden, die sich durch Fuchgichwänzen bei ber Bergichaft unwehtlich beliebt macht: De mart dor eet Furfwänssen ben Etfleen ook nog nig mitkrigen; ce wird ihr am Ende übel befommen.

Egtern: dufern. (vorzüglich Rr. G.) Se cytert fil mir: er ift verfchniegen, verfchloffen.

Ei? Ei owm: Lierfauft: Cierbruhe. Roret auch Gierror: burchgerührte Lier. Werke auch Stippeior: weichgekochte, Tunkeier. Daher: he will en Stippei verdeenen: von einem Gleisner, und Ei is en Ein seed Jennereen, um lang na bat grötste: von einem Begter: lichen, der es nicht scheinen wis. Rie fallt ans Gieresten gaan: pflegt man beim Beginn einer merkwärdigen Sache

1 Wie in beffen Befchteftungsformel.

for By it is for fact in the fling to see my

du fegen. Bon feiner Letimond heißt at ; bat. Linnen is to fion, as wenn et ut dem Ei troffen were: well die innre Laut des Eies fehr dart fft.

Harte Cier, Spiegeleier werbinisiene jum Salat, diefe welch zu Gemusen aufgelegen nebeite much über ger raucherten Fleisch und Fischen finder Phanpegerbacken. Dw her ber Spruchreim zur Bezeichnung der Leefenhaftigfeit:

Gier in be Panns 1 200 200 200 200 Ci wo leffer is unse Madam?

En Eiersnak nennt man ein dummes Gevilde Em drömt vun geele Eier: er ist ganz in der Jere. Dat flint all vole Sier: das ist was afres Une en Ci un Botterbrod: wohlfeil. Gier un Bett hebben: viel Nahrung oder Vermögen haben. Van Elevil maken: etwal verderben.

So lett bat Water vult be Gier Sgemeiner Ausbruck für; er fchlage fein Waffer ab.

Pastheier. (S. Paschen.) Kanpeier. (S. kapen.) Giermaan. (S. Maan.) Liergrütt-Keed. (S. E. L.) Fuule Lier un stinkende Botter: von anichtetaugen. den verbünderen Benschen. De gest as wenn he up Lier geit. sti as wenn he up Lier sitt; von teise auf trerenden, und ungemaussitchenden Menschen. Dat sint Bindeletz banach: komme niches. Brische Lier gode Cier; schmiche das Chienz weits werm ist. Iffetutetei (is et ut dat Gi ?) 2, wied im Baundy Mag. 788. 10. St. als Beifpiel gerbathner Aussprache ans geführt.

Eiern nemu man in Solf, bie fpiben Sgare, Achremi fpiben am Beigen, Berften......

Eiwitt: Eiweiß. Bu ben aberglaubigen Gewohnheit ten am Neujahrsabend gehort nach das Eiweißgießen auf Masser, das bis am Neujahrstag stehn muß, und aus deffen Formen man, wie aus dem Blet, Gluck voer tingluck beutet.

Sifen: Verkleinerungswort, kleines Ei, ward von ber Eiform die, gewöhnlich silberne Kapfel, bas Buchschen genannt, worin die Holft. Vorzeits Damen einen parfits mirten Schwamm trugen. Schwammbidgie, in deren Stelle das Flaton trat.

Elen: freicheln. Gi em: freichle ihm, in ber Rinder: und Ammensprache.

Eisch per caeachnesin: Wieger Ainding fall in Sifa gaan: das Aind soll in die Wieger. Exid ist bahde das Ansangswort verschiedner in Holltein gange und singkaver Wiegenlieder. Der Charafter der meiden altem Wiegenlieder, der selbst in den abgeschmacktesten seinen fehr, ist: daß die Singende das gewiegte Kind sim Schlaf anreizt durch Vorspieglung von Belohnungen, die es dassir erhalsen werde, oder ihm die Unmöglichkeit des Ansgehens in Bildern vorstellig macht. Her sich die mit desannten, mit dem Eize beginnenden, mit muthmattigen Afdrungen der Ideen, die sie entstehn machten, und Vermuthungen, das und warum die Amme oder der Reimer (ost sie selbst) für Gen Moment bies und nichts anders erfand, um bas Rind gum Schlaf (bewegend) ju bewegen.

z. Sija im Suuse, twes Weegen in eenem Huse? Schull de Mann nig waren bang vun twee Weegen in eenem Gang. Sija im Suuse u. s. w.

Amme babinirt über die Fruchtbarkeit des Herrn vom Saufe, der zu gleicher Zeit 2 Wiegen in Bewegung zu feten verans lafte, wobei ihm der Kofton wegen, die ihm das Iwillinger paar Kinder und Wiegen tosten, bangen durfte.

2. Eija Wiwi!
wer slope over Nacht bi mi?
Schall min lutje — *) — doon,
is min lutjet Sufferhoon.
Eija Wiwi!

Die Amme fucht bas Rind, bem fie mie dem Borte, fices hahn fcmeichelt, durch die Idee zu beschwichtigen, und in ben Schummer zu leiern, daß sie es nach dem Einstellen zu fich ins Bete nehmen molle.

3. Eija Popeia, wat russelt im Stro?
unse lütjen Gose de hebben keen Scho.
Schoster hett Ledder, keen Leesten data,
dat he de lütjen Gose kann maken eer Scho.
Eija Poleia.

Die Amme fucht das Kino davurch zu fillen und einzur schläfern, daß sie ihm die Schwierigkeit des Ausgehns und Schaftragens wurfinge, wober fie fich best unpuffeuden Bete fpiels der Sanfe und des Berluftes des Leistens bedtent.

In bem befannten hochb. 28. 2.

Sija Popeia, was raffelt im Stall? heute ift Kranzchen und morgen fit Ball, ift die platte Weise zu eines Keinerm benugt.

4. Eija Dumpum!
Unse luise Jung
will oof nig alleene flaven,
will sit nog rumpumpeln laten.
Eija Dumpum!

Die Amme sucht mahrscheinlich das Kind zu bereden, daß sie es und die Wiege nicht verlassen, sondern fortfahren wolle zu wiegen (rumpumpein), welches der Kleine als Zeit chen, daß er nicht allein ift, will.

5. Eija Poleia!
facte min thij Kindjen en Breia,
bood dar Suffer un Botter henin,
so frigt min luis Kindjen en smidigen Sinn
in Eija, Poleia!

Die Amme ruft nach Brei für bas uarnhige von ihr ger wiegte und besungne Kind. Sie rath, viel Zuder und Butter in ben Brei zu thun (auch Mösthen genannt), da mit und wonach bas Kleine einen geschmeibigen zuhigen Sinn erhalten werbe.

6. Eija Poleia, be Winter will kamen, bande ole Mann befinge Deeren nig namen!

Se faatt em ben Rool, fe rart em be

wo werd bem olem Moun be latje Deeren nig mut.

Eija Poleia!

Die Unime ruhmt dem Kinde den Herrn Papa, daß er fich ein Kleines Dabocer genommen aber gezonge habe; denn, fingt fie, was fang er an, hatte er fie nicht! Bird et alt, fie groß, so kocht sie ihm feinen Rohl und rührt seine Srüße, und wird ihm sehr nüge. Ich horte dies Wiegens geleier auch mit falgender Barintion:

He kaket den Kool, he roret de Grutt, wat weer dem olen Mann de n. s. w. 7. Eist Brunnsus!

woneem waant Peter Kruse? in de Rosmareenstraat, wo de litjen Deerens gaat.

Eija 20.

ein Wiegensted Hamb. Ursprungs, wo es eine Robmarins fraße giebt, und einen Peter Kruse gab, dem zu Ehren wahrscheinlich die Amme selbst ober ihr Vorfanger (Reimer) bas Lied reimre und sesnem Bichterchen vorsang.

Debrere Biegenlieber finden fich unter Cammiu. a. o.

Gilen: Seegras, bas in ben holft. Landfeen haufig wichft, und mounit man im Minten, wenn Mangel an Sutt ter ift, die Kuhe nahrt.

Elend, wie im Hochd. Dahen: Mit fleit: Elend fin Trumpnels: nun ift das Glend auft hochste gestiegen; es schlägt die Lärmenommel. Elf : eilfe. (Die Ellere.) Elf be Belleti, and Lutje Elf: passe dix, Razard' Burgeffpier, non in Bolle. nicht unbeliebt ift, bas ein Bonmotift Burgerglick nannte, weil die Burger seiner Wohnstadt darin ihr Gluck haufig versuchten und verscherzten. (S. Drapen.)

Die Sahl 11 halt nadft 13 ber Aberglaubige fur bie uns gludlichfte, ominofefte, weil fie bie 10 Gebote überschreitet.

Elfurtje nennt man auf ber Infel gohr bas um 11 Uhr bafeibft gewöhnliche Roffetrinfen.

setten Betten in Doge: was jeber mag, diversis diverla placent, les gouts sont divers,

Elvell: unteriredische Geiffer, bei ben alem Dentichen Bachtgespenster, woher der Elf, Alp (S. diesem soinen Urprung haben mag. 11 Pon Glischen: Pinguelkern, (Die noch in Dolffein in Angmenntachen spufen.) 3. A. Schwese Schulichriften f. d. alten Deutschen 1, 401.

Elvenribbe: ein einem Gespenst abnicher Mensch,

Elvlasse eigentich Ee Elvs Hoten.

EM Ad: Des jufanimenachite Eleir fa ale: Swatt em as en Krai: fo fchwarz wie eine Rrabe.

EMELLE Seife, gummenbe, Lobertifche. (Dan. Cmmer, Angeli, Aermyriane).

Emig: bunftig von ber 3immerluft.

Emm: ihm, ehmels one, wie en: ibn, den. Daher: be futt nig ut na Emm nag na Ger: von einem weber Vater noch Muter shnlichen Kinde, auch von etnem nichtsfagenben Gesichte.

Ell ift, wie in der Berklarung der viven Saffischen Worde ju der im Sutin 1797 veranstalteten Ausgate des Beinte Boß gegen das Br. M. A. sehr richtig erinnert wird, nicht eine nichtslagende Ausfüllungspartitel, sondern wird wie Re zu Berneinungen gesett. Auch so ju den Hants. Sidt: 1270. 76. finde ich oft diese verstärkende Berneinung.

Etebender und Gelente, wie Bertichen von Sart: Dertichen

Engelfch: englisch. Engelsmann: Englander. Rumm Engelsmann! fagt unfer Pferbefnecht jum anglb fired Dengit

Engbat: Ingwer, Gin Bewary, Das Der geringe Drann viel in Bleifch und Diefuppen mifche,

Piled effe, faufiger entelt: einzeln, and gur, poligitte Gewiß un ente: Befeifrigungeformel. Enfe fichen wie Eltrieben (Dirm.). Semaien. Das bropt man entelt mai: des trift nur felom, Entelt Geld; tleine Mune.

Enfel wird für Suffnedet gebraucht.

EIIII: Ende auch Zipfel. Endlen: tleines Ende, 3. B. Buft. Dar is teen Enn in: das will tein Ende nehmen. Spaareen: Profitchen; överenn: aufgerichtet; stillen: sigen. He hett en grooten Enn over: er will groß Recht haben.

Enter, Enterfaal: 2: jahriges Fullen (Eib.): eins jahriges Schaaf (daf.). Enterbeeft; 1: jahrige Rub.

fatt vorerk. If heff erft to genoog: par ber Sand habe ich genug. (Hamb.) Mercerft: allererft, puerft.

Ertraglich. Der Soft. Landmann; braucht dies Bort im verlehren Stin. Se fütt erträglich ut, heißt ihm (R. G.): Möglich, teinflich

Eschen: 216 km Spielle. (S. Klewer.)

Efel: afions, Meber einen Unverständigen reimt man: Man kann wol mit en Efel hakten, aver nig suakken.

Bon ungeschickten Reitern : De Efel up bein Phippingis

Wenn de Cfel fin Drage bett. (fo viel er zu tragen vermag) fo meet be me be geit: fo meit er wohl zu gehn, denn er ftehe fille, lub man ihm zu piel auf; wich oft auf. schwerbelastete Menschen angewand. ber auf einem Dubelfact blaft, hat die Umfchufe ber auf

De Welt beithiff, umbgekeert, ur

brum beff if arm Efel bat Onpen geleert.

2) ein fleines Rufebette.

Diffell); die alte Burg in der Renftadt ju Jeeboe, melde in glen Deucken und Dafrunenten Elebo, D. is bie billiche pobe, Dies.

Et. (S. 30.)

نتعه

Uned unett hell ift wol eines Urprunge und bedeus tet das auf untuntwirren Wielen, beschiebe wo Movorgrund ift, und die Grafer fraftlos, gewöhnlene Den: Eine besons

Eventür, (in Ditm.) Chentür: Abentheuet; Se fahr auch magen.
Tahr auch magfinde, ebentüren magen.
Dente bloven is var gellite dure,
Denne bonen belpet dat eventure.

(Reinite Bof.)

13p Eventün; aufs gerarhewshi. Se nut fin Eventür figan: er muß feine Befahr laufen. Dat will en Evenwir wesen: bas wird auss Glück ansonnen. It mag et nigeventüren: ich mage nicht wagen: (G. Bootweeten.)

Die Wortforscher und Wortständer haben das Sbentüt genegu utenitätsche die bentütschen Weben machen wollen, and sind mitmiter unf ebentütsiche Vormuthungen vortfallen. (S. Grammis Nachschuß jum Richen, S. 361.62.) Er komme voch Woll von dem lat. evoluus, evantura her, das damit so nahe übereinstimmt und woher is Franzosen und Hollander erhiesen.

Ever heiße in Soift: nitht wos ein plattes an einem geößem füngendes: (B. B.) fondern' jebes geößere für sich bestehnde Basserspang. 3. B. Andener, welche aus Elmshegn u.a. Arten über die Elbe den Tonf auführen, Daarburger, Glücktädter, Stader Ever: Postever, welche Baaren und Menschen Damburg und Altong zu und abführen. Eperscher: der Schisser, welcher den Ever hesige oder führt, Kuhren macht.

Ere, Ert Angl. dr. Engl. ax, Schweb. pra): Art. Scannet westriebeiglich von Egge.

EWETDIG (Ditm.) : widerfeilich, : befonders von ume zuifigen Rindern nich Guchen; bie fich nicht fügen wollen.

3.

Fag'm, Fadem: gaben; Klafter. Faam hole, Lorf. (Dail Favn: PFadendarm: so viel als man mit Seiden ansgebruften Urmen messen kann. FARL'eft: Faheen, umfaaren: umglehen, ubn einem Wohnhaus ins ander. De Jaareltied: Umfahrzeit, iff in Samb. und Martint, 8 Lage nach dem Beste auf den Sonntag. Im übrigen Golsteints sien Michaelis und Ostern.

Da faard et hen unt wi heft dat Masieden: wenn man sich einen Boerheil dien eine Lust antwischen ließ. Un den Krahnzieher Lirchhof bei St. Johannis in Hambung stand ehmals ein blauer Kaern, den 3 Midmen, Krahns zieher, 1899en, mit der Uebenschrift:

So faar it hen to Jest Krist!
Statt, wie mil er dowit fortsmunen, ssat man sig.: wo will he damis sacren? im Sozenthell: he faan dax good mit. Haavelt: heraus damis; stiel die Kirbs aus! Do foor it Hool: ich sprack mich sest, das ich Hald michten muste.

Faarmatet, bat is reift min Saarmater: bas ift meinem Bunfche genaff, mein Baffet junt Befahren.

Faar beim Pflügen: Furche, Spur, Ronne, welche Beim Pflügen auf beiben Seinen bei Acters erkniehe, (Ar. G.) Faur ausgespr. De Knecht plogt meen zu weten Umfcwung, ber Knecht nimme beim Pflügen einen zu weten Umfcwung, ein kluzerer, ift vartholibafter; jemes pleer Buanch, dies Neuerung. Daher Faart (in Ditm. Kr. G. auch Samb.): be hett wat up, oder he is in de Faart: er hat was auf der Spur, ist im Sange, gewöhnlich von lustigen Brudern, die man Faartennicker, genot.

Hoormang: Fuhrmann, die Reiter Poormann face to, morgen wart: Et fümmer, les Wetter wird gu lange langfannen tragen Wenschen, wie Suhvleuten gefagt. Toor: Tuhre. 2) Kuber, Holt, Torf. 3) Unterfutter jum Rleibe. Foorhemb: Butterhemb.

Faarlik von Sahr, Geftige (Dan. farlig): gefährlich. En faarliken Reerl (Eis.): ein Morwelesbert. So horce to: he is kaarlik mit Kommedjengaan: er gehr fehr viel ins Schanspiel.

Fabian: Enuf: und Sigmnamers Fabianfich: bie Brau bes Rabian. Buch ben Beim: auf ben Ralenbertag hat bei Dolft, Glauben;

Fabian Gebastian ...

must de Saft in, de Bome gaan, (auch 86m.) must de Saft inforsalt gaan.

Faken (Holl. paat): oft. Schun in der alten Bibeli Abersehung wird dem Chmann verkattet, seine Fran saken 20 pisallen (plagen). Im Holfe Baffeliede hilles

D mug be bog man webber kam'n, fo'n Brogams kamt uns nig to falen.

Fulf: Zach, sinf ben Landdielen bie Abeheilupg, we ein Seud Bieh freht. En Sundimun fief Jost heist baber nicht von 5 Stock, sondern von 5 Kuhraumen.

De mug if nig ut dat leste Fatt hebben : figte ein Baner, ben man fragte, ob er ein gewilles Madchen freien wolle: die mocht ich nicht und wenn mich fonft teine mehr zu haben ware.

Fakteien, herum, utsakteien; schwärmen, herums

Den Moment bies und nichts anders erfund, um bas Rind gunt Schlaf (bewegent) ju bewegen,

s. Eise im Suuse, twee Weegen in eenem Huse! Schull de Mann nig waren bang vun twee Weegen in eenem Gang. Eise im Suuse u. s. w.

Ampessender Sinn liegt in diesem Wiegenstede. Die Amme babinirt über die Fruchtbarkeit des Herrn vom Hause, her zu gleicher Zeit 2 Wiegen in Bewegung zu sehen veranlaste, wobei ihm der Kosten wegen, die ihm bad Iwillinger wat Kinder und Wiegen tosten, bangen durfte.

2. Eija Wiwi!
wer slope over Nacht bi mi?
Schall min lutje — *) — doon,
is min lutjet Sufferhoon.
Eija Wiwi!

Die Amme suche bas Kind, dem fie mit dem Morte, fiches Buhn fcmeichele, durch die Idee zu beschwichtigen, und in den Schummer zu leiern, daß sie es nach dem Einschlefen zu fich ins Bete nehmen walle.

3. Eija Popeia, wat russelt im Stro?
unse lutjen Gose de hebben keen Scho.
Schoster hett Ledder, keen Leesten data,
dat he de lutjen Gose kann maken eer Scho.
Eija Poleia.

Die

³ Der refp. Taufname bes Rinbest

Die Amme fucht bas Kind badurch zu fillen und einzur schildfern, bag fie ihm die Schwierigkeit bes Ausgehns und Schuftragens wurfingt, wober fie fich best unpaffeuben Bete fpiels ber Sanfe und des Berluftes des Leiftens bedtent.

In dem bekannten hochd. 28. E.

Sija Popeia, was raffelt im Stall? heute ift Kranzchen und morgen fit Ball, ift die platte Weise zu eines Keinerm benugt.

4. Eija Pumpum!
Unse lutje Jung
will ook nig alleene slapen,
will sik nog rumpumpeln laten.
Eija Pumpum!

Die Amme sucht mahrscheinlich das Kind zu bereden, daß sie es und die Wiege nicht verlassen, sondern fortfahren wolle zu wiegen (rumpumpein), welches der Kleine als Zeit chen, daß er nicht allein ift, will,

5. Eija Poleia!

kaakt min thtj Kindjen en Breia, dood dar Sukker un Botter henin, so krigt min lutj Kindjen en smidigen Sinn in Sija, Poleia!

Die Amme ruft nach Brei für bas u.ruhige von ihr ger wiegte und besungne Kind. Sie rath, viel Zucker und Butter in den Brei zu thun (auch Mösthen genannt), dar mit und wonach das Aleine einen geschmeibigen euhigen Sinn erhakten werde.

6. Eija Poleia, be Winter will kamen, bande ole Mann belinge Deeren nig namen!

Se faatt em ben Kool, fe rare em be Grutt.

wo wurd bent olem Moun be littje Derren nig mut.

Eija Poleia!

Die Anne ruhmt dem Kinde den Herrn Papa, daß et fich ein Reines Dabden genommen oder gezonge habe; denn, singt fie, was fang' er an, hatte er sie nicht! Wird et alt, sie groß, so kocht sie thm seinen Kohl und rührt seine Srüße, und wird ihm sehr nüße. Ich hörte dies Wiegenseleier auch mit falgender Barigtion:

He kaket den Kool, he roret de Grutt, wat weer dem olen Mann de u. s. w. 7. Eist Bruunsus!

woneem waant Peter Kruse? in de Rosmareenstraat, wo de lutjen Deerens gaat. Eig 2c.

ein Wiegenlied Samb. Ursprungs, wo es eine Rosmarins fraße giebt, und einen Peter Krufe gab, bem zu Ehren wahrscheinlich die Amme felbst ober ihr Vorfanger (Reimer) bas Lieb reimre und sesnem Tolhterchen vorsang.

Mehrere Biegenlieber finben: fich unter Cammu. a. o.

Gilen: Seegras, das in ben holft. Landfeen haufig wachft, und momit man im Winter, wenn Mangel an Fute ter ift, die Kuhe nahrt.

Elend, wie im Hochd. Dasen: Mir fleit: Elend fin Trummels: nun ift das Stend auft hochste gestiegen; es schlögt die Lärmironmmel. fangen.

Elf: eilfe. (Danielleve.) Elf de Beftati, auch Litie Elf: passe dix, Dazard' Burgesspielinite, non ti Bolft. nicht unbeliebt ist. hab ein Bonmatist Bangerotieff nennte, weil die Burger seiner Wohnstadt darin ihr Siuck hausig beffuchten und verlicherzien!" (E. Drapen.)

Die Bahl Ir falt nacht 13 ber Aberglaubige fur die uns iglactichfte, ominblette, Weil fie die 10 Gebole uberfchreitet.

Elfürtje nennt man auf ber Infel gohr das um II Uhr bafelbft gewöhnliche Soffervielteis.

ebermann. Elfeen fin Moge: was jeber mag, dixerfis diverla placent, les gours sont divers,

Elveit: unterfrehische Geiffer, bei ben alten Deutschen Bachtgespenster, woher der Elf, Alp (S. diesem sonnen Urprung haben mag. Bon Elfschen: Vingelikern, (die poch in Holfein in Angmenmarchen spuken.), A. Schiebe Schusschriften f. d. aften Deutschen 1, 401,

Elvenribbe: ein einem Gespenst abnicher Mensch,

Etolasse eigentich de Clos Hotel, B. F. ein Willel, Ben.

5!# 127

EM AS: has jufammengefeste Effeir fa ule: 'Swatt em as en Rrai: fo fchwarz wie eine Kräfe.

EMPLIST: heift, glimmenbe, Lobertifche. (Dan. Emmer, Angelf, Aepuptane)

Emig: bunftig von ber 3tumerluft.

Daber: he futt nig ut na Emm nag na Ger: von einem weber Bater noch Muter abnlichen Rinde, auch von einem nichtsfagenben Gesichte.

En ift, wie in der Berklarung der vierne Saffischen Worde, ju der im Sutin 1797 veranstalteten Ausgass des Breinike Boß gegen das Br. M. H. sehr richtig erinnert wird', nicht eine nichtssagende Ausfüllungspartikel, sondern wird wie Re zu Berneinungen gesett. Auch h in den Hauts. Statt 1270. 76. sinde ich oft diese verstätztende Berneinungen.

Eingel, Dim! Engelfen: Polit. Rofungsworte Liebender und Geleute, wie Bettichen von Sart: Bergchen.

Engelfich: englisch. Engelsmann: Englander Rumm Engelsmann! fagt unfer Pferbefnecht jum anglb firen Dengit

Engbat: Ingwer, Gin Bewary, Das ber geringe Danin bief in Bleifch und Dieffuppen mifche.

Ented. ente, haufiger entelt.: einzeln, and gur, polloutie. Gewiß un ente: Befoftigungeformel. Eufetieden wie Elftieden (Ditm.) .. biemeiten. Das brops

man entelt mal: das wift nur felem, Entelt Gelb.

Enfel wird für füßenbebet gebraucht.

EMN: Ende auch Zipfel. Endlen: tleines Ende, 3. B. Buft. Dat is teen Enn in: das will tein Ende nehmen. Spaareen: Profitchen; overenn: aufgerichtet; stifen: sigen. He hett en grooten Enn dver: er will groß Recht haben.

Enter, Enterfaal: 2:jichelges Fullen (Etb.): eins jahriges Schaaf (bai.). Enterbeeft; 1:jahrige Rub.

State ocecke. It-heff erft to genoog: par ber Sand babe ich genug. (Samb.) Mercerft: allererft, guerft.

Erträglich. Der Soft. Landmann; braucht dies Bort im vertebren Sing. De fatt erträglich ut, heißt ihm (A. G.): Biglich, tranflich

Efichen: 26 im Spiele. (S. Klewer.)

Efel: afions, Ueber einen Unverfitandigen reimt man: Man kann wol mit en Gel hatten,

Bon ungeschickten Reitern : De Efel up bein Phippingis

Wenn de Efel fin Drage bett, (fo viel er ju tragen vermag) fo meet be me be geit; fo meit er wohl ju gehn, denn er ficht fille, lub man ihm zu piel auf; wird oft auf. sowerbelaftete Menschen angewand. Der auf einem Dubelfact blaft, hat die Umfchafte :

De Welt bein, fil umbgekeerte, u

prum beff, it arm Esel bat Onpen geleert.

Stellt); die alte Hurg in der Reuftadt zu Jeeboe, melde in glen Deucken, und Dafrupenten Elebo, d. is bie billiche oode, hieß.

Et. (©. 30.)

Etig, Etik, Angf. Eced, Soll. Edik, der Solft. fagt Etk un Delje: Effig und Del. (Eek, Etk. Schotrel.) Erigeunn: Effigronne. He fitt as Maz vor de Etigs tinin: er kann nichts anfangen, ift in Berlegenheit. Muß

2016 (Piere immeiben) wifenz Dafettini, in Emdobe, Gofffense dichtigen Genfelden. Dachgras, Namade (Hamistell) bloss Gras, Jung zweis tenmal gemalismun Dan, gen, gran woher gust meiten, angroien und ettett. (Holl. Cetgran.)

uned , linett Dell' ift mol eines Urfprunge und bebeus tet das auf unkuntivieren Wieleit, beschieft wo Droorgrund ift, und die Grafer kraftlos, gewonnene Den: Ethe besons

Eventur, (in Ditm.) Chentur, Abentheuet; Seinhr auch beinfenet; Seinhr auch beinfen beinfen beiter but eventure,

(Reinite Bog.)

Up Eventun; aufs gerathewohl. Se Auch fin Eventur flaan: er muß feine Gefahr laufen. Dat will en Evenwir wesen: bas wird auss Glück ankommen. : Il mag et nigenenturen : ich mage nicht wagen. (G. Bootweeten.)

Die Wortforscher und Worteläuber haben bas Sbenitür' gern zu nichtibafhunglisch benesitien Allbres machen wollen, auch sind minuter mif ebentürliche Vermuthungen verstallen. (S. Gramm's Nachschuß jenn Richen. S. 361/62.) Er komme voch wollvon dem lat. evonrus, eveneura her, das damit so nahe übereinstimmt und woher be Franzosen und Hollander erhielien.

Ever heißt in Goist: nicht bie ein plattes an einem größem füngendes :: (B. B.) Hondern' jedes größere für sich bestehnder Baserspapeng. 1. B: Andwer, welche aus Eimshaun u. a. Arten über die Elbe den Togf auführen, Haarburger, Slückstädter, Stader Ever: Postever, welche Baaren und Menschen Damburg und Altona zur und ebführen. Einerscher; der Schissen, welcher den Ever hesige oder führt, Aubren macht.

Exe, Ext. (Angl. dr., Engl. ax, Schweb. pra): Art.

EWETDIG (Bitm.) : wiberfeilich, ihrfonbers von une enfigen Sinbern und Guchen, bie fich nicht fügen wollen.

J.

Fag'in, Fabein: Kaden; Klafter. Faam Hole, Lorf. (Dik Favnige Fabendarm: so niel als man mit beiden ausgebreikten Urmen messen kann.

Faaren;

FARVeit: Fahren, umfaaren: umglehen, ubn einen Wohnhaus ins ander. De Faareltieb: Umfahrzeit, ift in Samb. und Altoma Simmelfahre und Warrint; & Lage nach dem Beste auf den Sonntag. Im übrigen Solfteintischen Michaelis und Ostern.

Da faand et hen im wi heft dat Patieben: wenn man fich einen Boerheil dien eine Luft antwischen ließ. Un den Krahnzieher Lirchhof bei St. Johannis in Sambung stand ehmals ein blauer Karrn, den 3 Mannen, Krahn zieher, 149gen, mit der Liebenschrift:

So faar it hen to Jest Krist!
Statt, wie mill in howit fortsmunn, fast man fig.: wo will he kapit haven? im Sogenthell: he kant bax good mit. Haw ut: heraus damit, spirl die Karde nus! Do foor it hool: ich sprack mich fest, das ich Spalt machen muste.

Faarwater, bat is reift min Saarwater: bas ift meinem Bunfde gemäß, mein Baffer juni Befahren.

Faar beim Pflugen: Furche, Spur, Ronne, welche Beim Pflugen auf beiben Seiten bei Ackers erlikehe. (Rr. G.) Faur ausgespr. De Anecht plogt meett to gevote Faut? der Anecht nimme beim Pflugen einen zu welten Umfdwung, ein kletzerer, ift wortholibafter: jams gleer Buand, dies Meuerung. Daher Faart (in Ditm. Kr. G. auch hamb.): he hett wat up, oder he is in de Faart: er hat was auf der Spur, ist im Sange, gewöhnlich von lustigen Brüdern, die man Faartepunger, genot.

Koormang: Fuhrmann, die Roten Foormann face to, morgen wart et flimmer, les Werten wird gulange langfannen trägen Wenschen, wie Subeleuten gefagt. Foot: Tubre. 2) Kuber, Holt, Torf. 3) Unterfutter jum Rleibe. Foothemb: Butterhemb.

Faarlik von gahr, Gefihr (Dan. farlig): gefährlich. En faarliken Reerl (Eib.): ein Allerwelesbert. So horce ich: he is kaarlik mit Kommedjengaan: er gehr fehr viel ins Schanspiel.

Fabian: Sauf und Eigennauser, Fabianfch: Die Brau bes Sabian. Auch den Beim:auf, ben Ralendertag har bei Polft, Glaubent:

Fabian Gebaffign

migt de Saft in, de Bome gaan, (auch 86m.), must de Saft insochaft gaan.

Faken (Hall. paak): oft. Schon in ber alten Bibeli übersehung wird dem Chmann verkattet, seine Fran salen 20 pisatten (plagen): Im Hally Valkeliede hulles »

D mug be bog man webber kam'n, so'n Brogams kamt uns nig to falen.

Fuff; Sad, auf ben Landbielen bie Abtheilieph, we ein Stud Bieh fiehe. En Sunstaum fief Jall heift baber nicht von 5 Stod, fondern von 5 Kubraumen.

De mug it nig ut dat lezte Fatt hebben: fagte ein Baner, ben man fragte, ob er ein gewilfes Mabden freien wolle: die moche ich nicht und wum mich fonft teine mehr zu haben woko.

Falleien, herum, utsalleien; schwärmen, herum, fanfen, wie bon einem gach ins andre?

Fakkeln: flammen. He fakkelt nig lang: er ist gradezu, schlägt gleich brein oder drauf los. Dat fakkelt nig: damit ist nicht zu spaßen. Wennt wi dabi kant, sagte einer (Khm.) ? so fakkeln wi nig: ale vom Pokulivren die Rede war: wie zechen ernftlicht.

Fallen: fütten. Dat fallt good! das gest gui, auch: die Karten fallen nach Wunsch. Et fallt bi, de Tast fallt bi: der Tasten. a. Zeuge saltet sich leiche, wirse sich gut. He salt as en Off in den Breet er zallt plump; hin, mit der Thur ins Haus. Fallboot. (S. Hoot.) De Ost salt nig up dell' Ersten Glag (Hamb.): die Sache will ost versäckszeit, ih sie gelingt:

Affall! Abfall volle Rint mober Schwein Gettofe, Leber, Berg, Lungig & Bart Committee of the

Fallig. (S. Haber.)

Falfch. (Buil. Bulf.) Fatfche Ardt: fafchet Mensch. He is so faisch as Kalk an de Wand: nam: lich eine geweißte, die abfarbt.

Santen: fabrien. Gene Datel infamen : ben Baben burche Mabelbhe glebh.

Farten: Fertel, junges Schwein, auch fauischer Mensch und Zorten nig int Gat toopen: man mus beim Canbel versichtig fenn.

Fartentreiber: schlechtfegelndes Schiff. (Ridding 1991)

B. D. M.)

De Fro feggt füloft: was Farten. geit bi mi ber thor Karten.

(RH)

(Riag van de hamb. Deerens,) Die Franen wollten nams lich, ihre Dienstmadchen follten fich schöner kleiben, als sie bei ihrem ehmaligen Berdienst vermochten. (S. Frees.)

Farv, (S: Kulor,)

Faseln wie heebeln: tanbeln. Daher Faselmügge: ein alberner Mensch, auch Faselhans, (Eid. heißt) Fiselsaselee: leere Aurzweil.

Faffillin: das Franz. façon, Korm, wird im Platts holft. für Umftände, Komplimente gebraucht, (wie das Hell. Katsoen.) Faffuunlik: artig, manterlich. Maken se keen Fassiun; ohne Umstände.

Faft; fest, auch Subst. ber obete ichmale Strohstreif auf dem Strohdache, ihm Saltung ju geben. Sitt fast: sagt man in Uetersen, wenn in der Rirche jemand vor ben andern aufflehr ans Höflichkett: bleib fiben.

Fasten, Fasteltied: Bastenzeit ist auch in Holft. die Zeir, nichtsweniger als des Kaftens, sondern des Schmanifens und Geldverthuns. Die gewöhulichen Fastenspeisen an den 3 Fastragen sind in Holft. Städten, auch wol auf dem Lande, früh Morgens warme Brodte (S. Heet), Mitstags geräucherter Schweinstopf mit Gemusen und Hubding mur. mur. Wo Schauspielhäuser sind, wie in Altona, Schleswis, Hamburg, Flensburg, sorgt man Abends sür Fastenstücke, der Leufel ist los, das Sonntagestind, über: haupt solche, worin viel geschmanst und geprügelt wird. Das Prügeln gehört mit zur Fastelabendordnung oder Unord, nung und giebe den Postzeien zur fastelabendordnung oder Unord, nung und giebe den Postzeien zur ham. Die Schauspieler durch startes Austragen, outriren dasste, daß Jan Kagel auf allen Sizreihen befriedigt werde. Diensteten und

Sandwerker erhalten Urlaub und wandern Arm in Arm, auch in Samburg bas Bucht, und Spinnhaus zu beschäuen, die an Fasientagen geöffnet worben.

Fasten is teen Brod sparen: sagt bas Sprichwert, well man nach dem Kasten nur hungeiger wird.

Faten: fassen. Faaterieg (Duf.): Tellerbort in ber Ruche. He krigt em fates auch to faten: er exwischt ihn.

Pattig nach bem Dan.: arm, butftig. Schäfftige Martha:

Ru gode Racht, flapt sund, im wennt ju wol geit, benket,

wo bog en fattig Blodt, be nir hett, wart gekranket.

Fattjig: unordentile, fcmubig, fceint damit vers wand.

Fätung (Gib.): Fischeich.

FAVOR (Franz, faveur): Sunft, wie in dem Scherpi gedicht auf Komplimente:

Aweet nie van Gunften un Favor,

ba go fo veel vun reben.

2) Schleifen, Bandbufchel, Kleiberbefate ehmaliger Mode ber Damen, die Laurenberg u. a. Dichter anführen, (B. B. B.) auch an Haten der Männer, (S. Hoot) huischleifen.

Favoritien: fleine falfche ober achte haarloden über die Schlafe und Stirn herabhangend, trugen nufce Damen im Anfang biefes Jahrhunderts.

Kant:

Raut: faure, Jehler. Et geit faut: es fchligt (chl. (Soll.)

Faxett: Spaffe. Faxenmaker: Spagmacher.

Fee (R. G.): Mobe. D Gern Paftor, fagte bie Baurin, beren Rind jur Ronfirmation gubereitet wird, se moten nig so hart mit min Kind umgaan, et is nog en bitjen fee.

Reeber: Bieber. Unnerdagsfeeben: was regele mäßig einen Lag nm ben andern, Drüddenbagefeeber: Quartanficber, mas nach ben dritten Tag fallt. Der Abers glaube rath auf bein Lande, wenn man Fjeber hat, falls fcweigend fo viel Anoten in einem Weibenzweig zu ichlagen, als man das Fieber hatte, und ihn damit machfen zu laffen, so verliert ficht! (S. af, afichriepen.)

" Feegen: tehren, reinigen. Sier hatt be Soch: wiese Raad utseegen laten (Samb.): hier ift nichts mehr im Beutel auch wol Ropf, nichts zu- hohlen. It will em feegen, b. i. wenjagen.

Teuterfeegen. Dies in Ditm. Rr. G. gangbare Bort wird von Welhern gebraucht, die jeden herumfiohlen, nachlastern, auch von Eltern, die mit ihren Rindern viel idmalen.

Gliffeegen, Glif: Roth, den Gaffentoth wegicaf: fen. Gliffeeger beift nicht blos Gaffentebret, auch Raullenger, wie Glitfeegerfich : ein Welbebild, die viel auf Gaffen herumftreift.

Reend: Zeind. Daher in Samburg der Teensborg: Beindeberg, eine Strafe, bie ihren Ramen erhielt, weil der

der Dan. König Balbemar 1216 die Stadt belagerte, und woraus man falfchlich Benusberg gedeutet hat. (S. heß Samburg 1, 294.)

Feet (Eid. Meterfen, Rendsburg): eine Ruh, die 2) nicht beim Stier gemeien, nicht belegt if, 2) nicht kons cipirt hat. De So geit feet: die Anh har nicht gerindert woch gekalbt, wird gemolfen, Mildfush

Reil: fehl. Et fleit feil, wie fant? "(Sell.)"

Fell: Fell, Sout. (wie im Engl. und Soft. 2ftgs.)
2) Scheltwore, J. H. En leeg Fell; stedepliche Dure.
Dif Fell: dieffantly. If fam em supt Foll: ich will ihm ju Leibe, d. i. thu prügeln. Et kunt em nig nöger as ant Fell: er fühlt es nicht rief.

Fellopen: felbstüchtig werden von Pferben, fommt unstreitig von Fell, wie sillen: schinden, abbecken, ungesschickt schneiben, bas Fell abziehn (Rr. S.), filschen. Schor Reinite: Bog hat sillen für fellen, absellen. Cogl. R. und das Kremper Idiot. in ben Pow. Ber. 1797. 1. L.) Daher auch das Fiddeln, Fideln: ungesschieft geigen, und Fiddelbagen.

Schootsell (Namb.), Schottsell's sederner Schurz. Fenne. (& Koppel.)

Fett: fett, diet, fielfchigt. Fegifebbern: die nach hinten an den Sanfen geenden Febern, wohn sich das Kette zieht, die man auerupfe, um die Ganfe fett zu haben (Abelung). Dahar: de hett de Festfedbern davun troffen: der hat das Deste von der Sache gezogen. Dat sull den Kool oder de Supp nig sett maten: bas ioll

nicht piel heisen. Dat settet Fett: Das Effen gedeihr bem Menschen aber Thiere.

Feueltt, upfeueln mit dem Feuelboot: eine Art ber gröbsten und lockersten Leinwand, die das Masser an fich pieht und mit demselben die Unreinigkeit vom nadgescheuerren Boden. (vom Soll. Bupl: faul.) (S. Schiren.)

Ff (Effeff), bat is en Jung auch en Mufik recht utu Ff: recht was besonders van einem Jungen, ober einer Dufik.

Fideln. (S. Fell.)

Fidtiff, fielueia braucht der Holff; ofte if heff keen Fidnisto de Saak foor den Solo: les trave der Sache ober dem Solel nicht.

Flechkill: heuchen, fchmeicheln, wie Fierheler: Schmeichler von Kindern und hunden. Man nung fich ein mit dem Schwanze wedelndes Qundchen denken, um den mahlerischen Ausdruck von Menschen gebraucht, ganz zu fassen.

Fief (Engl. five): sunse, Fostein, softig; 15, 50, auch sostein, sostein (Hamb. Ausspr.) En Weg up Fiesveerendeel: ein Umweg. Krenz und Queerweg. Da geit et recht vor softig (Hamb.): die Wenigen machen einem Larm als waren ihrer '50. De soch stef Fot up Een Schaap: der sucht seinen Handel; Schnitt so zu machen, daß er Voreheil hat. Fiesander: Kartenspiel: la bete. (M.)

Fiel: paranicium, Wurm im Kinger. (Soll: Ape.) Ungewöhnlicher ift ber Ausbend be 20cl. Daber ber Big: Big: he is ablig worden. Ben bem babet eintretenben Schmerz, wenn der Finger entzündet, heißt es: et pims pert auch et dutt, wie vom Zahnweh.

Rieken: Taufname Sophie.

2) Herumschleppen. Dies Zestwort hort man in ber Gl. S.: allerwarts sieft he mit uns herum: er schleppt uns balb hie balb dorthin.

Fiel (Engl. file): Belle, rinkfielen (G. R.), fielen, fielaren (Ditm.): ausliehn, zerren

2), Ditm. Rt. B. leimigte Erbe.

Fiett (holl. sin, grang, sia): sein. Fienbrätig: schlau. Fiensmutig. (S. Snuth.) En sienen Baas: ein seiner Kerl. He is so sien as en Nachtlicht: ein Schlautopf, auch as en Tweensbrat; einer dem nicht betzufammen ist.

Fieren: feiern, feierlich begehn. De fiert Pingsfen vor Paschen: er weiß im Kalenber nicht Bescheid, feiert Pfingsten vor oder statt Ostern. De will siert fün; er will höstlich oder feierlich behandelt seyn. Das von Richey angeführte Futtsteren: ein Poblemort von einer Gefällige keit gegen Brauenzimmer.

2) nachlassen, nachschless lassen, wie in der Schissers sprache: Dat Tau sieren, den Draken (S. Bott) affier ren: bannes Schistau nachlassen.

Fierk, de ole Fierk, wird (nach Gr.) für Teufet gehört.

Fielt auch Fieb: vom garten Gefcmad, delicatus, (R.) aber auch überfein, allgeeckel.

Fieften aber heißt in ber Pobelfprache wie Fiffeln, pedere. Fiefter: ber Hintere. Fieft: ein leifer, ftine tonber Bind. (Angl. Sifting, Engl. fiest, Soll. Beeft.)

Piffiefter: Deteingme für Schufter,

Fille: Meine Tafche, nicht eben, wie Richen meint, der hofen, sondem jede Tafche. It steel et in de Fill heißt überhaupt: ich steele es ju mir.

Fillen: sich sieischlich vermischen. Ge lett fil sillen (Damb.): das Mädchen läßt ihren Körper misbrauchen, eine Grisette. Knirrsiller (das.): ein kleiner schmächtiger Mensch, den man — in die Lasche stecken könnte.

Filler, Filler speelen: Anabenspiel in der Segend von Rellinghusen vorzüglich im Gangs. Ein oben dieter, waten jugespizer Stock heißt der Filler. Auf einem Ras sewplate wird ein Bult Rasen ausgesteckt. Ein Anabe stöst seinem Filler in die Desnung. Andre suchen mit den ihrtigen den herauszustossen. Der, dessen f. herausgestossen ist, muß eine Strecke Wegs lausen, die andern sieden Bulten aus, und am Ende, wo jeder seine Sodendsnung süllen muß, erhält der so viel Schläge auf dem Hintern, als ihm Bulten zum Kullen soblen.

Filt: Bilg. Filtet: Filgmacher, von welchen fich die Sutmacher unterscheiben. Filterstrate: in hamburg Kilzs macherstraße. (R.) So haben mehrere Straßen den Namen von den Handwertern erhalten, die ehmals haufig darin wohnten.

Findung, Borgersindung: tietheil und Spruch bes Samb, burgert, oder Miedergeriches. Finden: urtheis ten. In de Finnung, ber Pobel fast Finnung gaan: wenn wenn die Dingleute, b. i. Gerichtsburger, in die Relationes-flube gehn, ein Urthell auszufinden. (Soll. Bonnis.)

Finger. Die Benennung ber 5 Finger in Bolfi. :-

golden Ringer,

Lang Meier, (auch lange Magk, auch Marje: Wittelfinger.)

Phtjenlifter,

Luschenknikker. Bgl das B. W. B. und dessen Abweichungen. Fingereeren wird im niedrigen Sinn von unanständigen Betastungen gebraucht. Semein ist die (Hamb. Alt.) Abt : he is so satt, dat he et mit dem Finger afrekken kann. Snied he sik nig in de Finger: withelnde Warnung an den Krauper, Schnitthaudler, Band; verkaufer.

Finfe: Banfling. 2) Das mannliche Glied. In Solftein nennt man baher die Sperlinge Finfen, und braucht bas Zeitwort für; nach Sperlingsart der Liebe pflegen.

Finkel, eigentlich Kentsol (Dan, Fennikel); Fenchel. Daher Finkeljochen, eigentlich Finkeljuchen, schlichter Kornbranntwein, wie Fusel.

Firfen: Abfall ber Ainbelofen, Eingeweibe, bas fennige gleisch ber Fuße und Fetrbarm, welches zusammen in Warfel zerschnitten, in Effig gefocht, wenn es falt, so fest wird, baß mans schneiben fann. Coolft Speise wie Plutfinten. G. Pluffen.)

2) ale Beitwort: abgewinnen beim Spiel: be bett em fintt; er hat ihm ben Beutel geleert, geftuckelt.

Finne: Finne, Barge. Finnenfieler. (S. Riefen.)

Finfter (Schwed, Fonfter): Fenfter. Finfterforo: Chaffees, Botfetel am Fenfter von Papier in Rahmen ger faßt, ober moderner von jufammengefügten Solgftaben ober ichrägliegenden Solgleiften.

Se kit ut hooge Finster. sie ist stoll. Se kits mit ett at een Finster: sie hat eben so viel Rang ober Beld als ble andre. De hett Finster une Obren los (K. G.): er ist Aberaus offenherzig. Kinfterbeer. (G. Beer.)

Finftern, utfinfigm: Schelten, ausschelten, gleiche fam wie mit Steinen Die Senfer ber Chre und bes guten

Leumunde einwerfen und aus

2) Finstern ist auf der Insel Home, eine alte noch herrschende Gewohnbeit, da junge heirathslustige Dursche voer Witwer sich Nachts voor dem Venster der Schlafzimmer junger Mischen einsinden. Mamen und Wahnert anzeigenmud gewöhnlich mit der Unrede: luti Middersch (Muhmschen), eingelassen zu werden bieten. um sich eine Krau auszuwählen. Dat das Mädchen oder die Witwe, die gerwöhnlich durch Zwischenhandlerinnen von dem Besuch vorzier ber behackleichtigt ist, keine Neigung zu ihm, so weist sie ihn mie den Worten ab: Gaat wieder, it vermag ju nig. It das Gegentheil, so zieht sie sich und der Freier sieht nur bei dem Fenerschlag der angezünderen Pfeisse, die Konversund n. s. w. raucht. Dieser Freier und Liebhar

ber macht bann offer Rachthefnthe, bis mans für ant belf. Den Eltern Die Fenfterfreierei gu entbeden, oder Diefe es gur weilen an ben Folgen am Mabchen felbft merten, (welches mur felten ber gall ift.) Diese urfprunglich unschulbige, nur mirjutter gemisbrauchte Sitte, (ba & B. junge Buftlinge Pferbe aus fremben Ställen riffen, um fernwohnenbe Dab den zu besuchen, ober durch Ginbrechung von Benfterichelben eindrangen.) ruhrt baher, baß bie jungen Cente bet Ins fel fich ehmals felten anders, als bei Dochzeiten und Caufe mahlen-fahen und fpratheit, auch ninn einen Rois fillipflic hielt, ber auf biefe Weife gehelm Altes. Dine Sitte ift noch: nicht außer Rones, ibod ift fle durch tonigl. Bene ordnungen von 1702. 6. und 1737 unterfagt ober limi: (Odl. Solft. Ung. 1750. Ot. 30. Bgl. Strefens Merkwurd. Leben und fel. Enbe einer jungen Dienfimagb. Lub. 1775. 8.) In ber Canbfchaft Ofterland, Bont heiße eine abaliche Sitte Darbiffeien (burch eine B. b." 9. 1740 inhibirt) auch Upfittergelag, fie feben fich auf. an bet Drabden Betten, unt feet gu werben.

Finten. (S. Flausen,).

Phofen: in der gemeinen Spruche für fletichlich veile mischen. Strobingam fagt, im Obnabr. gile es vom Aurtenfilel! einen beitel Absteilel?

Fielen jein verhunzter Solling Tauf ober Kigent nama-Friedrich? Daben lif Fürsen de For: sin die mas anders | grand in der der de Grand der de Grand des

Firrig (Clo.): reihrs, huizt links. (S. Hott.):
(2) in Ditm., was einem üblen bottsartigen Gerach hat (Ungfächft forran : alt, uberjährig) ober Sefchinack.

Fifth (Engl. Asb., Holl. Bifch), fiftig: tiach Fifch schmeckendes (Enten) Liefch. Fisch tomaken heißt in der Ruche den Fisch so zuberelten, ausschehmen, ausnehmen, zurichten, daß er für den Topf als Spoise sortig sep: Pannenfisch. (S. Pann.)

In einem Bulfteints Pfandspiele muß ber Sprecher reimen:

It sisch, it fisch, up min herrn sin Disch, it heff ben ganssen Abend sicht un nog

wir meer fungen as eenen Seekt. Braffen it. worauf der, welcher den Nede oder Braffen im Sinn hat wher teppaffencire, antworten muß : Heekt min Fifch, oder Pfand geben.

Das holft. Elichjonmot: De Fisch mut sweimnen: Der Fisch muß schwimmen, auf bas Fischgericht muß man trinken beim Rothigen bagn, ist von be Fisch rogt ben Steert unterschieden, b. t. mich durftet auf den Fisch.

Fiselfasel (Diem. Kr. G.): Possen. Bischwass. (Br. 28. B. Viscoase)

Fiffe, Feffei, Eleinen, Sthang, Steindes, Barn, Bolle, Gelbe, womits-wie großen Strange abgebruchen und gertheilt werben, Abgetheiltes Bind gehalmelten Garns von einer gewisten Bahl gaben, bergleichen to auf eine Stude gehn. (21.)

Fittle scheint mit geder, Fedder nammater Bleite, Flügel auch Flund nam Pengan. Samm am Alaftetje; wo he krigt ens him Slafittje; wo willige ihn beim Samm, dennel, heißt eine, um ihn

gu ichlagen: finan? voer wie R. meint; Ochlagficig, Bluggl mit ben Ochlag voer Schwingfebern?

In Diem. heißt en Fittjen, Fittjenteller: ein alles Rachplaubernber, Rlaticher.

Fix: fest, mannhaft. (Engl. feif, fest machen ad' fix). En firen Reerly fur to Goody fir un fardige

Firfar, maat teen Firfar: mach tein Sewafthem: Flabbe! breites hangendes (Ban. flabmundee, dick. maulig, Engl. flabb, weich) hundeartiges Maul. Flabbs snutt: Mensch, der sich mit breiten Lippen trägt: Flabs ben heißt daher plump kuffen, eckelhaft lecken. Bon einem juchtigen Mabchen heißt in Corpdons Rlage ic.

Biswylen krigt man wol en fründlik And

man felben ftabbet fe -- wo es auch herzitch fuffen bebeuten fann.

Fladdetil: dunn, wie Kuhe ihren Fladen scheiffen.
(M.) Fladdetig: dunnfallend, auch unbeständig, daher ein unstetes nachlässiges Madchen en Fladdert heißer: Flake fand Papier: Bereies Flak glattes Papier. De Sto is hier man flak, die Elbe ist hier unties. Flak Feld: Blachfelb. (S. Richen.)

Der Colftein, sagt Flagg für Flache, Strecke. Ein Blagg Webyerung: eine bedeinende Strecke Wegu. It will ein Flaggemit em gams eine Strecke begleiten: En Flagg Bied: eine bedeinenbe Billiange. En good Flagg heif? Elie gues Beit hin. Daher auch ber Flag

and Flikhering: aufgeschnitrene, find und platt aufges wieste geräncherte Geringe, und Gvosfill: in die Länge geschnittene geräncherte Ganebrust, (S. Bullel.)

Misfletten: flache und lofe Bretter an den Mift.

Flammel: baber man von einem Befoffenen fagt: be geit in Flammen: er ichwante bin und her wie eine Flamme. Seeffammenmennt man bei Trauenignde (Lub.) die großen austerahnlichen ichaalissen Thierpflanden, Boophitenarten, (Biumenbach) die von der See and Land gespule, sterben.

Flattellig ichneidens Flart und Flaar gesprochen: Schnice, Dies. : De hett-en Raar ppt Dogs er fiehr ichlecht: Flavig fillseitzelichnstien.

2) welt übstehen, flattern von Afeibern. Flarre: Laps pen. Flirren all Flarren? allerlet Lumpen, auch flats ichen Flarfc. En Flatsch vun ben Rol afrieten.

Flasche, Flaschappel: Rurbis. Man ift in Solft. Die Rurbiffe mit Reis auch Grube und Milch gekocht, als Vorspeise. Die Franzosen laffen fie in Fleischbrühe zerr gehn, potage à la Cresci. (Schmidlin Cathol.) Das Dr. B. B. meint, sie heisen ber Achnlichkeit mit einer Flasche, Bouteille wegen so.

Flaschen: Zeitwort. Et flascht nig! es geht, ges Unge nicht. Wernt flaschen will: wenns gelingen will. In ben Prov. Ber. 1797. 4. H. fteht, vielleicht verdruck, flatichen.

Flaff: Flachs. Flachsbau und Bereitung macht fich in Holft. (Er. G. Marfch) folgendermaffen: Ift das Land

umgegraben, und geharft, fo fat ber Saner bie Reinfaat, Bft der Blach's taum gur halben Sohe gebieben, wird von Frauen und Dirnen bas Unfraut ausgejäfet (utweebet). Das grobstenglichte Semachs giebt grobes. Das feinftenge lichte feines Blache. Wenn bie Anoten (Rnobben) reif. wirds aufgezogen und geröpelt. Ropel ift ein Holigestell mit fpigen Backen, burch welche bas mit beiben Banden ger faßte Blache gezogen wird; bamit bie Knoten, Saamenfant feln abfallen, welche getrednet und gur Gaat aufs nachfte Sahr bewahrt werben. Das in Bunben jufammengen fclagne Blache wird in Baffergraben gelegt, gerotet, (roten, retten, faulen) bamit bas Grasartige am Sten: gel weich werbe. Et itegt 8 - 14 Zage in ber Mote. Dann nehmens die Brauen bergus und biegens auf bie Spree, b. i. ausgesproitet auf Grasland jum Anochnen. Sift eine Seite troden, wirds gewand, umgelegt, bann im Bactofen nachgetrodnet, bann gebratt. Brate ift, eine, Dafdine, ungefahr wie eine Beffellifte, ein langlichter Raften mit 4 Sufen ; oben in einer Rifle (Monne) geht ein am Ende mit der rechten Sand gefährer Anupbel 'auf und nieder' und gerbricht bas mie ber linten Sand gefaßte Blachs. Es wird dann auf den Schwingbiot', ein bobes Brett, auf bem ein niebtiges queer aberlauft, gelegt, und mit einem fchmalen Sold gefchlagen, bamte die Schatte, ber Debbig und bie grobfte Beebe beraus und abfallt. Dann wirds geheefelt. (S. Beefel. Bottfebung Det Blachsbereitnug.)

Flatt: ein plattb. Wort, bas in der hochd. Buch: sprache, wo es ganglich mangelt, aufzunehmen sein mochte, bebentet den Zustand des Uebeibefindens nach langem Kaften, (v. Eggere

(v. Eggers beutsch. Magazin 1788. S. 229.) ift aber auch ein kaufmannisch. Lolft. Ausbruck, (Journ. des Lurus 1796) wenn ein Waarenartikel im Fallen des Preises ist, heißes 3. B.: de Koffe is flau: der Roffepreis ist im Fallen.

Flauigleit: Uebeltelt nach gaften. Flau Gur: nicht hell brennenbes balb ausgegangnes Feuer.

Flaufen: Ligen, Lugen machen, Flaufenmater: Lugner. Fintenmaker. Daber Finten un Flaufen: Lie gen über Lugen!

Flechtett: susammengestachtne hager. Die akten Ditmarferinnen, beschreibt Reocorus, trugen die Haare hinten mit wollnen Bandern auch Schnüren durchzogen in I auch 2 Flechten niederhäugend. Als der Lutus stieg, nahm man rothseiden Band oder Karmoisin Schnoer. Noch ist tragen die Vierlanderinnen ihr Haar in bis 4 Flechten unt schwärzem Band durchzogen, das unten eine Schlesse mucht, niederhängend. Der Krennperinnen origis melles Durchstum. (S. Huse.)

Unfre Stabteetimen, Die nidbischen, trugen bald einen veflochtnen, bald einen schliche fitifgebundenen (ober mehrere) Chignon, bald meinehangenen hande, Sald taffe Nacken, bald transe, (S. Kruus) bald Perucken um und um gelockt.

Flechten gaan (Rr. G.): fonell bavon laufener

Fleedeit, flohen: fliefen. Gleedig: fliefend, weich, affoneiblant mie fleedig Lodder, Linnen: Leder, Loin. Marg: Glotte, wie Drift, was nur dum Waffer treibt, fig. in de Flager in Branch, Gange. he is antwer in de Flager er ift immer, was was giebt. Is

ar (a dar

bar all wedder wat in de Flaat? wenn erwa des Spaffes au viel wird. '(Insel Fohr) wi scholen in de Flaat: wir sollen zum Tanz.

Fleet: Ranal, ber fich schiffbar burch bie Stadt (Samb.) zieht; Schifgerath. Sprw.: dat fallt int Fleet? bas ift umsonft, fallt weg. Floot: Bluth, floden, ups floden: fluthen beim Steigen des Wassers.

Flat (Ditin.), Flote (Solft.): Fluffe auch Kniffe. Be hett Flot in Ropp: er hat Fluffe auch Kniffe im Ropf. Be makt Flot: er schneibet auf. Flotsch; zu Fluffen geneigt. Flott: treibend. Flottholt: geflößtes Holz, auch das an der Angelschnur auf dem Wasser treibende Holzchen, der Korfpsiock, saus dessen Bewegung man merkt, ob der Fisch andig. (R.)

Borfleeter: Borlaufer, fleines Fahrzeug, das von den großen, die Elbe herabkommenden Schiffen voranger schieft wird, um die Tiefe zu erforschen, und auf feichten Stellen, die fich oft audern, Backen ober Mariningszeichen zu-flecken, welche von einem fogmannten Naflester wieder aufgegegen zu-werben biegen LED Bioget: Fint, (D. Ebbe.)

Fleegen: fliegen. Fleege: Bliege. Botterfleege.

Am Ihm. lagt man von einem, der Aftit zu Bus ist: be lopt, von einem, bet dankei bei flügger. Bon einem danktichen Wentom (Holft. Phy. 32" be ist is flügtig. In de Menstugt Der Mie) Gener fleegen tatent: pedere. It kann nig een fleegen as bit it Flünt hell: Ubereilt mich

mid nickt Man mint tig feen wat bet fluggt, aver wat ber flugpt; man febr vor bie Bufe, nicht in die Luft.

Flage: versliegendes Wetter. Sommerflage: Some merregen, der bald überzustiegen pflegt. Flagwies, bi Flagen; was nicht anhölt. Paher (K. S. Pbg): flag bun it trant, flag bun it sund: ich bin bald frant, batd gesund, anch (L. S.): att Flagen: bisweilen. En Seintflage. (S. Stint.)

Flugt: das mit Sachten verfebne frumme Alngwert om Spinnrade, um das die gesponnenen Faben laufen. Flügtjen: Flocken, auch fleine spipe Ragel mit Flocken, womit man aus Blastobren jum Ziel fcbießt.

Flund: Flügel, Firtich. Fedderflund: Kehrwisch. De Brigt em bin Flund: er erwischt ihn beim Arm ober Saum des Aleibes.

Fleen (holft.), fleien Diem.), utfleen: zieren, when, jur Schau legen, bretten. Se hett fil utfleet; so hat fich gepust, um ju prunfen. Se fleet leen Wittug: se best kan Beitzeng aus auf die Bleiche. He weet em to fleen; sig. et weiß ihm zu schweicheln. Utfleen: auch im Ardmerladen feistellen, und von Frauenzimmern, die ihre Naturalien schanftellen. Justeen: wieder einpacken. Tosteen: beschimmen. Upfleen: wieder einpacken. Sosteen: beschimmen. Upfleen: auszieren, z B. dat Sund, de Liek. (S. Liek.) Upfleersch, Strickersch: die des Beitzeng in Falten legt, gidtet, platter, kulppt, sermittelst hölzerner Rollen auf gekerbtem Brettchen. Sunvensleersch (hamb): die den Dienstmadchen hauben wässeht und sednet. Fleegenmakersch: Duzmacherin, denn

benn Fleege ist Aopszenz. Rachtfleege: Machtfanbe. Flintersleege von Flinter: Bitter, ichtecheer Ausse. Flinterstaat vom ganzen Anzug. Utsleege: narrischer Kleiderschmuck.

Fleefch': Aleisch. (Engl. flesh.) Fleefcher: Schläck. ter. Eine Kinderwärlerin sagte fohr passend zum Kinde, bem sie das Semb anzogi if will di den Fleeschsfak and trekken: ben Fleischsak anziehen.

Fleeschwiem: Latten, woran man bas Ranchsteisch bange.

Fleetjen: Blitte, lancette. (R.)

Fleier (R. S.): die Pleuresie, wie Fliesen: Frieset, (eigentlich glatte Pflastersteine.)

Fleut: Pfeiffe ribia, auch ein langes, unten fpig gegen ben platten Fuß zulaufendes Erinkglas; eine Art dreis maftiges Kaufardeifchiff mit schmalen Spiegel (R.) und ger rundet.

Fleuten: Ligen, baher man in Hamburg, wenn man etwas als unwahr verwirft, ober misbilligt, sagt: ja Fleus ten! Lügen sinds! ober Fleuten sint haale (holls) Dies pen: Albten sind hohse Pfeiffen.

Fleuten gran: davon gehn, gleich einem Kidtenton verhallen. Dat Geld is fleuten! das Geld ift fort. Achterna fleuten: vergeblich zurückrusen. Auch ein Volksreim: P. E. Re, fleuten weer he! heff ik mait en Sobling (6 Pf.), so krieg ik ook wol en Fleut: wenn man eine Absicht leicht zu erreichen glaubt.

Fliepe wie Flabbe. De Fliepe hangen laten: das Maul hangen lassen, schmollen, sliepen, welches auch den Bogelf des Jeulens hat.

Fliet: Bleif. Mit ernftem Mite un flitigen Ernft. (Peocorus.) (S. all.) Fliethaftig (Pbg.): fleißig.

Fliffloien (Soff.): herumschwanzen, jedem nach dem Maul reben,

Flink: hurtig, fertig, (wie im Dan.) stinken, up: flinken: sich mie wenig bostendem Staat ausschmucken. Flinksterten (Kr. G.): schweicheln, auch von Hunden, die mit dem Schwanz wedelnd schweicheln. Spart auf einem, der sich behenden Sehens oder Thuns ruhme: du buft flink, wenn de Annern fallt, hest du all en Stunn legen: du lagst schon lange, wenn die andern fallen.

Flirren: Grillen, Flirren in de Platte: Grillen im Kopf (M.) Dat sütt so flirr ut: es schimmer ins Auge, grillenhast.

Fliz: Pfell, Aeche. (S. Bogen.)

Floier (Cib.): Wetterhahn, Binbfahne auf Sans fern, Schiffen,

Flomen: Bands ober Rierenfett ber Schweine, Sanse, Suhner und einiger Fische (wie im San.) Flomig: unrein von Fetrigkeit. Uffidmen: das Fette oben abneh: men. Utflomen: Fett aus den Thieren nehmen, auch Schuppen und Floßsedern abziehn. Dat is en harten Fisch to sidmen: der Fisch, fie dache, ift schwer abzus schuppen.

Flort (Ditm.) : eingebildeter Dummitng. Biefleiche won dem folgenden

Florlorken (Ditm.): Sommervogel, Zwiefalter. (3.) da, wie in allen Sprachen; auch in unfret besone bers, beim Volke Schimpfworter und Schmeichelworter von Thieren hergenommen sind.

Floten: den Rohm von der Mild abnehmen, von Flott, welches im Sannavr. Rohm. Flotmell: abger rahmte Milch.

Flozze, Flozze: Mani. En Flozz (Samb.); bummer Bengel auch plconaft. Flozzeet. (S. Reel.). Eenen up de Flozz geven; eins aufs Maul geben.

Flubbern: unbedachtsam, unverständig plaudern. Blubberer: Plauderer,

Fluddern: fich hin und her bewegen, baber man in Colft. die gemeine Pappel Fludderesche heißt.

Flügge: luftig, munter. Folgende Arie ift die verliebte Bergendergießung des hausknecht Marten in der Oper; die Samb, Schlachtzeit:

Mp watert de Schnute, mp fangert de Rügge, de Lewe maft im Sarten Carm."

De Derren is nublig fchnugger im flinge, babb it fe bog man erft in Arm!

bies Blugge leiter fich wahrscheinlich vom fleegen ab.

Fluttern: in eine ichnelle Flamme auffahren, wie Strob, Sanf. Upffettern: auffammen, auch ichnell burch die Flamme verzehft werden:

Flumen (Ar: G.); einen übelrtechenben Mind gehn infen. (Prop. Ber. II, 1.)

Flunkern: glanzen, fig. fuchefdmanzen, auffcnehr ben, mit Rieibern taufchen. (Bog.) Flunkerfand ? glane genber Streufand.

Flustern: Tilhern, (M.)

Flutten: (Eid. Suf.): von einem Saus ins andre, umziehn. Fluttgood: Unziehnut, was transportabel tft.

Foben (Dan. fobe, Soll, voeden); nahren, futtern. Fobfel: Nahrung. Fobfam: nahrhaft. Upfoden; großfüttern von Sausthieren, befonders Gestägel. (Eid.) Fodung; Autterung, auch Lebensunterhalt.

In Spift fobern: futtern, abnitch bem Engl; to foil-der, wie unfer Fober bem fodder.

Beel Rinderfoder, gipt wenig Kinderfoder,

fagt ber Lambmann (R. G.), wenn zwischen bent Roggen viel Gras wachft. En good Forjugt; ein Jahr, in welchen guter Graswuchs.

Laurenberg fang;

Wor groter Berren Stande ware min Gode wol besiden,

bat ik ook ben un ber my scholde laten fodene

un prachern vor be Dor -

Fogen: figen, fich fugen, nachgeben, gelingen, wird act. und paff, gebraucht. If fog' em: ich gebe ihm vach. Et fogt nig: es gelingt nicht.

Folke: broiedigtes Barberfegel auf Schmad u. a. Kleinen Schiffen. Kleene Fol: bas kleinre Segel, wek ches vor bem größern auf bem Boogspriet befestigt wird. Folkmast; ber vorderste Maß auf großen Schiffen. (Loll-Bocke, Focke: Zeil.) Die meisten Solft. Schiffstermini find selbs im Hochd. nach dem Holl. gebildet.

Folen: sublen. In Prob. sagt man: it will mat vorfolen: ich will einmal ans vorfragen. Fole: die Stelle am Ochsen, wo man greise oder fühlt, ob er fett sty, Lanke. Halsfole: Griff am Halse des Viches beim Vorderbug. Lalgsbla: Griff am Sack. Besiden: betaften.

It hef bat in de Fole: ich kann es im Dunkeln

Fool, Faat: gullen, junges Mutterpferd.

Joolentoppel Amt Reinfeld u. a. D.): Grastoppet, wo Rullen weiben. Stiffagle noch faugendes gullen.

Foolenfot, Faalenfot: Suffattig, (cussillago feefera L.) von der Form der Blatter fo genannt.

2) Balte. De Rot is eer ut de Foolen : fie ist teine Jungfer mehr. (Damb.)

FOORts: fefart, fogleich. It will foorts hengaan: ich gehe fcon.

Foot: Fus. Kindsfoot. (S. Kind.) Graves. Footes: schweren Ganges auch grobschwanger.

Se settet de Fote all na de Bebstede: se gehe mit den Kusen einwärts, stoptisch, will beiliegen. Et will wol gaan, wennt man Fot het: von einer Sache, an deren guten Fortgang man noch zweiselt. Se sünt up de achtersters fot tohope kamen: sie sind hart ansinander gerathen. He geit up de lezten Fot: er wird bald skerben, auch; er ist dem Bankrot nahe. He hett natte Fot: er ist besossen. It will di Fot maken: mach, daß du sore kemmst! Se bringt em wieder as em de Fot dregen könt: sie verläumder ihn weit hernm. Dat hett veel Foe di de Ger: das ist umständlich. Den besten Foot sor das Beste zuerst, z. B. guten Bein. Sil en witten Foot maken di Een: sich einschmelchein e. w. F. hebben: in Sunst seyn.

In Ihm. u. a. D. fast man: et wart nig eer Sommer, bet unse Herr de Fot vun de Ger hett: mimlich Himmelsarth.

Foottug: Fußbetleibung, Schuh und Strumpfe. Footwart: Schuh, Stiefeln, Pantoffeln. De Schofter matt good Footwart: ein geschickter Schufter. Footspaaren: Fußstapfen.

For: im Plattd. sowol fite als vor. Im Cib. wiedes wie bas Dan, für benn gebraucht.

Forsetten : ung: Bollwerk am Waster, daher in hamburg die unterste Sasse an der offenen Elbe up de Focsetten heißt. Auch achter und bi de Forsetten, da fich an die Borsethen eine Menge Sange und Winkel schlieffen. Förschoot: Schurze. Försto (Ditm.): Debamme.

Fore

Fogen: figen, fich fugen, nachgeben, gelingen, wird act. und paff, gebraucht. If fog' em: ich gebe ihm vach. Et fogt nig: es gelingt nicht.

Folie: broiechigtes Barberfegel auf Schmack u. a. Kleinen Schiffen. Rleene Fol: das fleinre Segel, web ches vor dem größern auf dem Boogspriet befestigt wird. Follmast; der vorderste Mast auf großen Schiffen. (Holl-Bocke, Focke: Zeil.) Die meisten Holft. Schiffstermini sind seibst im Hochd. nach dem Holl. gebildet.

Folen: sublen. In Prob. sagt man: it will mat vorfolen: ich will einmal ans vorfragen. Fole: die Stelle am Ochsen, wo man greife oder fühlt, ob er fett sin, Lanke. Halsfole: Griff am Halse des Viches beim Vorderbug. Lalgsbla: Griff am Sack. Besiden: betaften.

It hef bat in de Fole: ich tann es im Dunkeln

Fool, Faat: gullen, junges Mutterpferd.

Joolentoppel Amt. Reinfelb u. a. D.): Grasfoppet, wo Rullen weiben. Suffagle noch faugendes gullen.

Foolenfot, Faalenfot: Suffattig, (zussillago ferfera L.) von der Form der Blatter so genannt.

2) Bolte. De Rot is eer ut de Foolen ; sie ist Seine Jungfer mehr. (Hamb.)

Foorts: fefart, fogleich. It will foorts hengaan: ich gehe fcon.

Foot: Aus. Kindsfoot. (S. Kind.) Graves. Footes: schweren Ganges auch grobschwanger.

Se settet de Fote all na de Bebstede: sie gehr mit den Führen einwärte, sloptisch, will beiliegen. Et will wol gaan, wennt man Fot het: von einer Sache, an deren guten Fortgang man noch zweiselt. Se sünt up de ach: tersten Fot tohope kamen: sie sind hart ansinander gerathen. He geit up de lezten Fot: er wird bald storben, auch; er ist dem Bankrot nahe. He hett natte Fot: er ist besossen. It will di Fot maken: mach, daß du sort kemmst! Se bringt em wieder as em de Fot dregen kont: sie verläumdet ihn weit hernm. Dat hett veel Fot die Ger: das ist umständlich. Dan besten Foot för: das Beste zuerst, z. B. guten Wein. Sil en witten Foot maken bi Sen: sich einschmelcheln e. w. K. hebben: in Sunst seyn.

In Him. u. a. D. sast man: et wart nig eer Some mer, bet unse Herr de Sot vun de Ger hett: namlich Himmelsarth.

Foottug: Fußbelleibung, Schuh und Strumpfe. Footwark: Schuh, Stiefeln, Pantoffeln. De Schoofter makt good Footwark: ein geschickter Schuster. Footspaaren: Fußstapfen.

For: im Plattd. sowol für als vor. Im Eid. wird es wie das Dan, für denn gebraucht.

Försetten: ung: Wollwerk am Baffer, daher in Hamburg die unterste Gasse an der offenen Elbe up de Försetten heißt. Auch achter und bi de Försetten, da sich an die Borseten eine Menge Bange und Binkel schlieffen. Förschoot: Schurze. Försto (Dinn): Sedamme.

Fort

umgegraben, und geharft, fo fat ber Baner bie Reinfaat, Ift der Blache taum jur halben Sohe gebiehen, wird von Krauen und Dirnen bas Unfraut ausgejätet (utweebet). Das grobstenglichte Semachs giebt grobes, bas feinftenge lichte feines glache. Wenn bie Rnoten (Anobben) reif. wirds aufgezogen und geropelt. Ropel ift ein Boligeftell mit fpiben Backen, burch welche bas mit beiben Sanden ger faßte Blache gezogen wird, bamit bie Rnoten, Saamenfape feln abfallen, welche getreduet und gur Gaat aufs nachfte Sahr bewahrt werben. Das in Bunben jufammengesfclagne Blache wird in Baffergraben gelegt, gerotet, (roten, rotten, faulen) bamit bas Grasartige am Stens gel weich werbe. Es liegt & - 14 Lage in ber Rote. Dann nehmens die Frauen beraus und plegens auf bie Spree, b. i. ausgesproitet auf Grasland, jum Troduen. Sift eine Seite troden, wirds gewand, umgelegt, benn im Bactofen nachgetrodnet, bann gebratt. Brate ift, eine, Majdine, ungefahr wie eine Beffellifte, ein langlichter Rafien mit 4 gufen; oben in einer Rife (Domie) gehr ein am Ende intt ber rechten Sand gefähret Anfippel'daf und nieber' und gerbricht bas mit ber linten Sand gefaste glachs. Es wird dann auf ben Schwingblot, ein hobes Brett, auf bem ein niebtiges queer aberlauft, gelegt, und mit einem fcmalen Solz gefchlagen, bamte die Schawe, ber Debbig und die grobfte Beebe beraus und abfalle. Dann wirds geheefelt. (S. Brefel. Fottfebung Det Blachsbereitung.)

Flatt: ein plattb. Wort, bas in der hochd. Buch: sprache, wo es ganglich mangelt, aufzunehmen seyn mochte, bebentet den Zustand des Uebeibefindens nach langem Kaften, (v. Eggere

(v. Eggers beutsch. Magazin 1788. S, 229.) ift aber auch ein kaufmannisch. Solft. Ausbruck, (Journ. des Lurus 1796) wenn ein Waarenartikel im Fallen des Preifes ift, heißes 3. B.: De Koffe is flau: der Roffepreis ift im Fallen.

Flauigkeit: Uebelkelt nach Fasten. Flau Für: nicht hell brennenbes balb ausgegangnes Feuer.

Flaufen: Lugen, Lugen machen, Flaufenmater: Lugner. Fintenmaker. Daber Finten un Flaufen: Lib gen über Lugen!

Flechtett: zusammengestachtne Bage. Die alten Ditmarferinnen, beschreiße Reocorus, trugen die Haare hinten mit wollnen Bandern auch Schnüren durchzogen in I auch 2 Flechten niederhäugend. Als der Lutus stieg, nahm man rothseiden Band oder Karmoisin Schnoer. Noch ist tragen die Vierlanderinnen ihr Haar in bis 4 Flechten unt schwärzem Band durchzogen, das unten eine Schleife macht, niederhängend. Der Kremperinnen origis nelles Paurfostum. (S. Huse.)

Unfre Stabteetimen, Die nidbischen, trugen bald einen veflochinen, bald einen schliche miffgebundenen (ober mehrere) Thignom, bald meinehangenen hande, Sald taffe Nacken, bald transe, (S. Kruus) bald Perucken um und um gelockt.

Flechten gaan (Rr. G.): fonell bavon laufener

Fleedelig, "floden: fliefen. Fleedig: fliefend, weich, affenieliging fleedig Lodder, Linnen: Leder, Loin. : Mate: Glotte, wie Drift, was auf dem Waffer treibt, fig. in de Flagt; in Strand, Ginge. He is ammer in de Flagt; er ift immer, was was giebt. Is

bar all wedder wat in de Flaat? wenn erwa des Spaffes au viel wird. '(Insel Fohr) wi scholen in de Flaat: wir sollen zum Tanz.

Fleet: Ranal, ber sich schiffbar burch die Stadt (Samb.) ziehe; Schifgerath. Sprw.: dat fallt int Fleet: das ist umsonst, fallt weg. Floot: Fluth, floden, ups stoden: fluthen beim Steigen des Wassers.

Flat (Ditin.), Flote (Solft.): Fluffe auch Kniffe. De hett Flot in Kopp: er hat Fluffe auch Kniffe im Kopf. De makt Flot: er schneibet auf. Flotsch: zu Fluffen gerneigt. Flott: treibend. Flottholt: geflögtes Holz, auch bas an ber Angelschnur auf bem Waffer treibende Holzchen, der Korfpflock, saus dessen Bewegung man merkt, ob ber Fisch anbig. (R.)

Borfleeter: Borlaufer, fleines Fahrzeug, das von ben großen, die Elbe herabkommenden Schiffen voranger schieft wird, um die Tiefe ju erforschen, und auf feichten Stellen, die fich oft andern, Backen ober Barmungszeichen zu-ftecken, welche von gingen fogmannten Rafleeter wieder aufgegegen ju-verben singem (Cod) Floot: Fint.

Fleegen: flegen. Fleege: Bliege. Botterfleege.

Am Shm. fagt man von einem, der fint ju Sup ist: be lopt, von einem, bet dankel be-flugger. Gon einem mantichen Manthon (Post. Pbg.)? he is f flugtig. In de Menstugt & Mes Gener fleegen taten: pedere. It kann nig eer fleegen as bit it Filmt heff: übereilt mich

mich nichte Man mint nig seen wat der flüggt, aver wat der knippe: man sehr vor die Kike; wich in die Luft.

Flage: verfliegendes Wetter. Sommerflage: Soms merregen, der bald überzustiegen psiegt. Flagwies, bi Flagen; was nicht anholt. Paker (K. S. Pbg): flag bun il frank, flag bun il sund: ich bin bald krank, bato genund, auch (L. S.): art Flogen: bisweilen. En Seintflage. (S. Stint.)

Flugt: das mit Sachen verfebne trumme Angwert om Spinnrade, um das die gesponnenen Saden laufen. Flügtjen: Flocken, auch kleine fpige Rägel mit Flocken, womit man aus Blastobren jum Ziel fcbießt.

Runt: Blugel, Birtich. Fabberflunt: Kehrwisch. De Prigt em bin Flunt: er erwischt ihn beim Urm ober Saum bes Rieibes.

Fleen (Holft.), fleien Diem.), uisteen: zieren, weben, zur Schau legen, breiten. Se hett sit utsleet; so hat sich gepuzt, um zu prunken. Se steet keen Wittug: se legt koin Beitzaug aus auf die Bleiche. He weet em to fleen; sig. et weiß ihm zu schweicheln. Utsleen: auch in Krämerläden seistellen, und von Krauenzimmern, die ihre Naturalien schaukellen. Insteen: wieder einpacken. Tosteen: beschinuten. Upsleen: auszieren, z. B. dat Hund, die Liek. (S. Liek.) Upsleersch, Striekersch; die das Beiszeug in Falten legt, glättet, plättet, knippt, vermittelst hölzerner, Rollen, auf geserbtem Brettchen. Hunvensleersch (Hamb): die den Dienstmadden Hauben wascht und verder. Fleegenmakersch: Puzmacherin,

benn Fleege ist Kopfzeng. Rachtfleege: Machthante. Flintersleege von Flinter: Bikter, ichtecheer Aussig. Flinzerstaat vom ganzen Anzug. Utsleege: narrischer Kleiberschmuck.

Fleefch': Riefch. (Engl. flesh.) Fleefcher: Schläckter. Eine Kinderwarterin sagte fehr paffend jum Kinde, bem sie das Samb anzogi if will di den Fleeschsfak anstrekten: ben Bleischsack anziehen.

Fleeschmiem: Latten, woran man das Rauchsteisch hängt.

Rleetjen: Blitte, lancette. (R.)

Fleier (R. G.): die Pleuresie, wie Fliesen: Frieset, Leigentlich glatte Pflastersteine.)

Flett: Pfeiffe ribia, such ein langes, unten fpig gegen ben platten Fuß zulaufendes Trinkglas; eine Art dreis mastiges Kaufardeischiff mit schmalen Spiegel (R.) und ger tundet.

Fleuten: Lügen, baher man in Hamburg, wenn man etwas als unwahr verwirft, ober misbillige, fage: ja Fleus ten! Lügen finds! ober Fleuten funt haale (holls) Piespen: Athen find hohle Pscissen.

Fleuten gran: davon gehn, gleich einem Kidienton verhallen. Dat Geld is fleutent das Geld ift fore. Achterna fleuten: vergeblich juruckrufen. Auch ein Volkereim: R. E. Re, fleuten weer he! heff ik mait en Sobling (6 Pf.), fo krieg ik ook wol en Fleut: wenn man eine Absicht leicht zu erreichen glaubt.

Fliepe wie Flabbe. De Fliepe hangen laten: das Maul hangen lassen, schmollen, sliepen, welches auch den Begeif des Jeniens hat.

Hiet: Bleiß. Mit ernstem Blice un flitigen Ernst. (Reocorus.) (S. all.) Fliethaftig (Pbg.): fleißig.

Fliffloien (Soll.): herumschwanzen, jedem nach dem Maul reden.

Flitte: hurtig, fertig, (wie im Dan.) stinken, up: flinken: sich mie wenig bostendem Staat ausschmucken. Flinksterten (Kr. G.): schweicheln, auch von Hunden, die mit dem Schwanz wedelnd schweicheln. Spott auf einem, der sich behenden Sehens oder Thuns rühme: du bust flink, wenn de Annern fallt, hest du all en Stunn legen: du lagst schon lange, wenn die andern fallen.

Flirren: Grillen. Flirren in de Platte: Grillen im Kopf (M.) Dat fütt so flire ut; es schimmer ins Auge, geillenhaft.

Fliz: Pfell, Aeche. (S. Bogen.)

Floier (Cio.): Betterhahn, Bindfahne auf Sans Ern, Schiffen,

Flomen: Band, oder Mieremsett der Schweine, Ganse, Hühner und einiger Fische (wie im Dan.) Flomig: unrein von Festigkeit. Ufstömen: das Fette oben abneh: men. Utstömen: Fett aus den Thieren nehmen, auch Schuppen und Floßsebern abziehn. Dat is en harten Fisch to stomen: der Fisch, Sp. die Sache, ist schwer abzu: schuppen.

Flort

Flort (Diem.)'t eingebildeter Dimmiling, Biefielche won dem folgenden

Floriorken (Ditm.): Sommervogel, Zwiefatter.
(3.) da, wie in allen Sprachen, auch in unfret besont bers, beim Bolke Schimpfworter und Schmeichelworter von Thieren hergenommen sind.

Floten: den Rohm von der Milch abnehmen, von Flott, welches im hanndor, Rohm. Flotmell: abger rahmte Milch.

Flozze, Flozze: Mani. 'En Flozz (Kamb.); bummer Bengel auch piconaft, Flozzleet. (S. Reel.). Eenen up de Flozz geven; eins aufs Maul geben.

Flubbern: unbedachtsam, unverständig plaudern. Flubberer: Plauderer.

Fluddern: fich hin und her bewegen, baber man in Colft. die gemeine Pappel Fludderesche heißt.

Flügge; luftig, munter. Folgende Arte ift die verliebte Bergenbergiefung des haustnecht Marten in der Oper; die Camb, Schlachtzeit;

Mp watert de Schnute, mp fangert be Rugge, be Lewe matt im Sarten Larm."

De Deeren is nitblig. fchnugger ini fligge, badd it fe bog man erft in Arnt

bles Blugge leiter fich wahifcheinlich vom fleegen ab.

Fluffern: in eine schnelle Namme auffahren, wie Strob, Sanf Upffittern: auffammer, auch schnell burch die Flamme vergesie werden:

Flumen (Ar: G.); einen übelriechenden Mind gehn infen. (Prop. Ber. II, 1.)

Flunfern: glangen, fig, fuchefdmangen, auffchnete ben, mit Rleibern taufchen, (Bog.) Flunkerfand; glang genber Strepfand.

Flustern: 811stern, (M.)

Flutten: (Eid. Huf.); von einem haus ins andre, umziehn. Flutigood: Umziehnut, was transportabel tit.

Foben (Dan. fibe, Soll, voeben); nahren, funern. Fobsel: Rahrung. Fobsam: nahrhaft. Upfoben; großfüttern von Sausthieren, besonders Gestägel. (Eld.) Fobung; Futterung, auch Lebensunterhalt.

In Bolft fobern: futtern, abnitch bem Engl. to fol-

Beel Rinderfover, gipt wenig Kinderfoder,

fage der Landmann (R. G.), wenn zwischen bem Roggen wiel Gras wachft. En good Forjuge; ein Jahr, in welchen guter Graswuchs.

Laurenberg fang;

Wor groter Berren Standt ware min Gode wol behoden,

bat if oot ben un ber my scholde laten fodene

un prachern vor be Dor -

Fogen: figen, fich fügen, nachgeben, gelingen, wird act. und paff. gebraucht. If fog' em: ich gebe ihm vach. Et fogt nig: es gelingt nicht.

Folie: breieckigtes Barberfegel auf Schmad u. a. Kleinen Schiffen. Kleene Fol: bas kleinre Segel, weht ches vor bem größern auf bem Boogspriet befestigt wird. Follmast; ber vorberste Maß auf großen Schiffen. (Holl. Bode, Fode: Zeyl.) Die meisten Holft. Schiffstermini sind seicht im Hochd. nach dem Holl. gebildet.

Folen: fühlen. In Proh. sagt man: it will mat vorfolen: ich will einmal ans verfragen. Fole: die Stelle am Ochsen, wo man greife oder fühlt, ob er fett sey, Lanke. Halssole: Griff am Halfe des Viches beim Vorderbug. Lalgsola: Griff am Sack. Befolen: betaften.

It hef bat in de Fole: ich tann es im Dunkeln

Rool, Faat: gullen, junges Mutterpferd.

Foolentoppel Ame Reinfeld u. a. D.): Grastoppet, wo Rullen weiben. Suffagle noch faugendes gullen.

Foolenfot, Faalenfot: Suffattig, (cussillago ferfera L.) von der Form der Blatter so genannt.

2) Solte. De Rot is eer ut de Foolen: fie ift Seine Jungfer mehr. (Hamb.)

Foorts: fefart, fogleich. It will foorts hengaan: ich gehe fcon.

Foot: Aus. Kindssoot. (S. Kind.) Graves. Footes: schweren Ganges auch grobschwanger. Se settet de Fote all na de Bebstede: sie gehr mit den Füßen einwätte, stoptisch, will beiliegen. Et will wol gaan, wennt man Fot het: von einer Sache, an deren guten Fortgang man noch zweiselt. Se sünt up de ach: tersten Fot tohope kamen: sie sind hart ansinander gerathen. He geit up de lezten Fot: er wird bald sterben, auch; er ist dem Bankrot nahe. He hett natte Fot: er ist besossen. If will di Fot maken: mach, daß du sore komms! Se bringt em wieder as em de Fot dregen kont: sie verläumdet ihn weit hernm. Dat hett veel Fot die Ger: das ist umständlich. Dan besten Foot sor: das Beste zuerst, z. B. guten Wein. Sil en witten Foot maken bi Sen: sich einschmeicheln e. w. K. hebben: in Sunst seyn.

In Hm. u. a. D. sast man: et wart nig eer Some mer, bet unse Herr de Bot vun de Ger hett: namlich Himmelsarth.

Foottug: Fußbelleibung, Schuh und Strümpfe. Footwark: Schuh, Stiefeln, Pantoffeln. De Schoe fier makt good Footwark: ein geschickter Schuster. Footspaaren: Fußstapfen.

For: im Plattd. sowol für als vor. Im Cid. wird es wie das Dan. für denn gebraucht.

Forsetten: ung: Bollwerk am Waster, daher in Samburg die unterste Gasse an der offenen Elbe up de Forsetten heißt. Auch achter und bi de Foksetten, da sich an die Borsetzen eine Menge Bange und Winkel schlieffen. Forschoot: Schurze. Forsto (Oltm.): Debamme.

Fork

Fork (Engl. fack), Meffforke: Miftgabel.

Et is alles en Devergang, feggt de Bunt, wenn be fin Fro mit de Mefffort floit: Boltwis.

Fort (Kr. G.): Vieherante,

Fot, Fotse: vulva, (Daher Lex Ran. Auch matrix und Fothing Geburt und das alte deursche foden, soden: gebahren): Geburtsglied Daher fotsig: schlicht, nichtswurdig. Fotsendokter: wer fich mit der Kur galauster Krankheiten hauptsächlich besoft (Hamburg), auch Schimpsname für einen Ufrerarzt. Mazfotet: weibischer Kerl, wie Schietsots. Bose Hansfrauen nennen ihre tratgen Dienstmädchen ole Fol: oder Molsotse.

Mazfote vun Dresden

kann weder beden nog lefen, wer diefer Fremdling gewesen sein maa, der diesen Halbreim gum Bottsspruch machte? ba is Fotsen Trumpf! da gehts gemein her!

Krag. Dats man Gen vor de Frag; von Rraimern, die nicht viel Auswahl von Baaren haben, und nur für die Anfrage etwas ausstellen, auch von Madden, die wild heisen, mir vielen Kerlen ziehen und einen Augstrage in der Land haben.

Fragen sunt free 4 man Cen nig: is Mamfell pog Jumfer? (Samb. Bolfewig)

Wat will be nu feggen, wenn be frage wart? eine Frage, womit man der Antwert auf eine vorwißige ober ungelegene Frage ausweicht.

Fram: Fromm." (Ditm. Rr. G.) Borrede jum Reinike Bog. Somb. 1660. (S. 22. 18. 18.

Micht bente bateil ben framen meine, van fchelten rebe il for alleines?

Franfa): franzosisto, (Holle) Fransmann, Frans zofe. Dats Fransch: bas ift mit ju hoch.

Sit up franfc upnemen: spotter ber gemeine Mann, als die franglischen Emigranthynen ihre inngger schleppten Kleiber aufnehmend einhergiengen, und Deutsche (Samb.) selbst Dieusmägde bies nachästen.

Fransche Spies hat R. für frontispice, Berbachung

Francis Franz. Amfugmen Ben einem Bengel bes - Mamens, der seinen Berfolgern entwisches underfachte, hat man das Spinter Fift beebrirents in feet up de Appellist.

Free: frei. Freehett' welches der geringe Mann in Freeigkeit umbilder: if neem in de Freeigkeit: ich bin fo frei. Freefreter: Schminober. Richty hat blos freipostig: breift. Freipostigkeit: Kahnbell

Freen: hetrarten, in ber Kr. G. Biem. Frient, so auch in alth. gede, Gedichten. In Cib. heißt verliebt friend. In Coridons Rlag über des Freiens Dubffeligfeit beginnt die Beschreibung:

Hart, dat is dat leve Frnen, wenn sit twee tosamen finen, wenn sit twee tosamen slechten, wenn sit twee tosamen echten, — — dat Fryen is so sok as gebraden Lammerske —

Ein Vottereim läßt die Mutter der Tochter rathen: Min Dochter, wenn du freen wult, so nimm di eenen Papen, (Pustor) de kann sin Brod mit Snakken verdeenen, so kamst du lange flapen.

Freet: Freier, heißt auch, wenn beim Spinnen der Kaden beicht und man den abgeriffenen Strang mie dem Flachsende aus dem angetoelten Wocken 'reißt und über ihn hin hangt, du fagt man: da hangt de Freet! dieser Kaden wird dann mit eingesponnen. Chmals machten junge Männer dem Barnen, wie ize bei der Toilatte, beim Spinnerangs. Daher jeden Ausburg, was hielt auf fleißige Spinnerinns. Daher jeden Ausburg, und det Singsang:

Spinn, Mabchen, fpinn!

pe Freet fice bapin, fpinnst du vun dem Araden nig, frigst du vun dem Braden nig, spinn, Mädrhen, spinn!

Ein junger Chlustiger besuche 3. Schwestern, sand ihre Wocken voll Flache (augerackt), lobte ihren Tuis, stedte aber heimlich einen Schlussel in den Flachsüberzug der ältesten, und sand ihn am folgenden Tage im Flachs wieder. Eben so giengs ihm bei der zweiten. Als er seinen Schlussel in den Flachs der jungsten verboegen hatte, sagte sie ihm am nächsten Tage: Se hebben eeren Slotel in minen Wolken steelen laten. Du bist die rechte, sagte er, und nahm die Fleißige zur Fran. Mutter gaben in jenen sleißig

gen Zeiten Töckern den Rath, die gesponnenen Seinke Garn, (ein St. hat 10 Bind 2 Knipp) die man an die Stubenfenster zieng, brav auseinander zu ziehn, damit vorübergehnde Estusstige glaubten, die Tochter des Hauses spann noch mehr als sie spann. Andre Zeiten, andre Stie ten! heut zu Tage bedienen sich Mütter und Töcker andrer sichener Künste, um Freier zu locken. Man stellt sich selbst gepuzt and Fenster statt des Garngebindes. Oprw. Adt., wenn man ein Mädchen fragt: wult du di nig simul masten? Antw.: o de Freer sütt et nig, un de Nemer acht't et nig. Willst du dich nicht puten? a der mich zur Krau nehmen möchte, sieht es nicht, und der mich nimmt, sieht daranf nicht.

Des Menfchen Frien

is fin Berbarf un Gebien.

(Nevcorus.)—Durch Heiralben tann ber Mensch fich ins Unglud und Glad bringen. In ben aken Ditm. Gesehen hieß es: De eene Hoose ninnnt wessettlich, de verran det vot wol sin Vaderland: wer wissentlich bine Hundheifathet, kann auch sein Vaterland vertuthen.

Freeten: Freffen. Freetfich; gefrägig. Freete wulf, Freetbudel, Frittup: Gieffresser, das lezte heiße auch Gasterei. Freetfist: Effort. Fritt du un nog. Gen: er frifie fie smei! Dat is en gesunden Freeten; das tommt wie gerufen.

Frittbaar (Brittbaar): Danbtohrer, ber fich wie ins Doi; einfrift? Speffreeter: Libelle.

Gefrige, watt Gefrige! (Samb. Alt.) von Spelfen und Zubereitungen, die man nicht kennt ober nicht mag. (Holl.

Coll. Ghefent, Fricuffee.) Freet: Antilg: (S. Geren:) whalld He flog ent in de Freet: er fatug ihm ins Besicht. nigftens Freeren: frieren. Dat Freeren (Diem.): bas fatte Sieber. Frofifitelt ber leicht friertiere Breed: Fries, grober Bollzeig. Freekenrof: Beiberrock, Die ehmalige Tradit ber hamb. Dienstmade Rlag ber Samb. Deerens 2. 5. bemerft icon den fteigenden gurus : Da man nog Freefen Rotte brog, "Hif wust vam Wame' to schnoren, Dat Boon was achtein Mart genoog, man teem ba pog to Geren; nu averst is et alle dust. in a be Deerens fünt van Soffart bullt 2200 mer eine Mokentrage fee Scharlaten, es eine bille !! Bullop**einn flifthicheine Ampribe Knaferi**de i 36 . ab faid Mad igt., 1890 (eine Bo Jahr fretet) ist das Stharlande tuch ju Seide, und Biefe geworben, und bie, ag Det Lohn ju 18 Thaler und druber! and of Labely 1977 LOMIDe: Fremde, audiju Damb. Mis, Gifte, June Schmaus Seladne. File 11001 jege : Mit bem: Musruft bes frohen Er flaunens: bat bu be Freud' friegft ift mabricheifilich bet Masenf (Damb.): Bat Du De Frifitt Frigft! misgeobhren.

Fr

frail. (

frow.)

misgebi

elten D

23

eine gei

Giran

ile (

In i

rimer

Gatt.

Demb.

Stau I

: Stoe

Freudenmach (Samb.): bie Badbe, womit ein neuer Bongertapitan jum enfenmal in Balle giehr : Eruurs wache: nach bem Absterben" eines foldfen. Gene aft gin wohns

wöhnlich feierlicher, ichmaufiuftigera Mefe gebampfrer, wer nigftens ber Mufit nach. (S. Mocht.)

Fro (Solft.), Frit (Ditit. Rr. G.): Frau, Chesfrau. (Aingelf. Frea, Dan. Frue, Holl. Brouw, Engl. frow.) Das Frouv, po mans hort, ift nach dem Holl. misgebildet (Abelung.) Frouwe. (Reinife Voß.) In alten Drucken Bro, Brou, Browe.

Seffer en Autern Fro, as en kiefern Fro: besser eine geizige alles perschließende, als eine keisende zankische Ehfran. Wat deit en kooke Fro dabi? wenn man über etwas, unschlussig oder eine Sache mislich ist. De Fru is okern: rechtschaffen. (Ziegler erklätts in einer eignen Schrift. Hamb. 754. 4-) Ik verlaat mi up Gott, we un nim Fro eer Tachhele: (zähes Leben.) Damb. Bonmot des Ehmanns, wenn von Sterben seiner Frau die Rede ist.

Froleef (R. hat Frau Fraukenleef): lieb Weibchen. Froensminich: jedes Frauenstmmer.

Francfenensbood hieß ein zu feiner Zeit in Rremise.
u. a. G. belieben Erdaumgebuch, welches die Leben from mer France, aus den Sibel mit deren Bildniffen enthielt.

Die gleen Ditm. hatten, fagt Beocome, ben Reim:

Alfe du begrereft de Kindelin, atfornimm bi en Fruelin:

willft bu gute gefunde Rinder, nimm bir eins bergleichen gum Bette.

Dole Bro Gre

bragen mag!

Bollsreim, hat wahrscheinlich den Sinn: burde der gurer Alten nicht zu viel Arbeit auf. Bon einer bosen hausfrau heißte man schull de Hande di eer warmen. Bon: mot, wenn man sich stieß: dat deit so wee as wenn en Mann sin Fro afftarvt (Hamb.): d. i. zu überstehen. Dole Froens sunt so taag as Katten, wenn man se vun Tootn heraf smitt, se fallt lebendig herdaal: achtpobelhafte Betgleichung!

Weetfro: Birme. Weetfroen spreekt ben Maun an R. G.): eine Birme barf ben Mann anwerben.

zeit. Frotost.: (S. Cost.)

Frundschaft. (Angelf, Fresnd, Frind, Engl. frieud, Holl. Breind, Frind, Engl. frieud, Holl. Briend, Frind, Engl. frieud, Holl. Briend, Holl. (wie in der Mart Brandend. 1797) Des. auch Berwandschaft. He is win min Frundschon: er ist mit mir werwand. Et bliot in de Felindschop: es bleibt in der Berwandschaft. He freet een ut sin Frundschop: er heltachet eine Berwandte, Nichte. In Grundschop: er heltachet eine Berwandte, Wichte. In Gantlie heirathen wied pon Lepten hofden (Burger) Standes in Stadten gesagt. Se is manusfrund auch manusleef (Lamb. Alt.): ein manuschtiges Frausn: zimmer.

30

um die E Fu

. Fiet: 21

UF. sájrján

monn h

FU gleichbet

wn Fi

alt verti lake, fa

many l

F

bid,

3

tas b

Jeben

્રિ©લ્ત ¦ુ**ભ્લ**િ

.

.

veer un twintig up een Loot, bog wart et godiff Stand fin, veer un twintig up een Quentlin, um die Seltenheit der Freundschaft zu bezeichnen.

FU: and Fi: Pfut. Fubikgn: fchame bich! baben Fiet: Ausgischungslaue. (S: Franc.)

Fucht. Sool di Jucht: halte dich gur, tapfer, mahrscheinlich von Luchtels nicht von feucht, wie Strober monn hat.

FUDDIG! ein eriginelles PravalBore, wofür fich ein gleichbetreitenbes fin Dotte. niche finden läße. "R. leiters von Fudden: Ammen ab; und aberfest fuddig Tüg: alt verlegen Zeng: Es es fichee baffelbe mit fuffig: locker, lose, faftig, momit fusielle mit ben Fußen frielen, vers wand forint.

Fill (wie im Engl): voll, fatt, fullhellig (Samb.): bick, fett. Etwa von full und heel: gang?

Fumfeten: luftig geigen und tanzen. Gin Bort, das den Schall des Bogenstrichs andeuten foll. Werfumfeien. A. hat sogar verfumstumseien : wohlluftig, wohlt, lebend, verthun. "Der Mensch, sagt ein neuer hochd. Sertbent, ift von Natur gite, so lange ihn Despoten nicht versumfelt haben.

Fummelinadam: Spott Des Bamb. Pobels gegen

Sogen: figen, fich fugen, nachgeben, gelingen, wird act. und paff, gebraucht. If fog' em: ich gebe ihm vach. Et fogt nig: es gelingt nicht.

Folie: broiectigtes Barberfegel auf Schmack u. a. Kleinen Schiffen. Kleene Fol: bas fleinre Segel, web ches vor bem größern auf bem Boogspriet befestigt wird. Follmast; ber vorderste Mast auf großen Schiffen. (Holl-Bocke, Focke: Zeil.) Die meisten Holft. Schiffstermini find seibst im Hochd. nach dem Holl. gebildet.

Folen: fühlen. In Proh. sagt man: it will mat vorfolen: ich will einmal ans vorfragen. File: die Stelle am Ochsen, wo man greist oder fühlt, ob er fett sey, Lanke. Halssole: Griff am Halse des Viches beim Vorderbug. Lalgsola: Griff am Sack. Besiden: betaken.

If hef bat in de Fole: ich fann es im Dunkeln Enben.

Fool, Faat: gullen, junges Mutterpferd.

Joolentoppel (Amt Reinfeld u. a. D.): Grastoppet, wo Rullen weiben. Sigfagle noch faugendes gullen.

Foolenfot, Faalenfot: Suffertig, (cussillago fer-

2) Balte. De Rot is eer ut de Foolen : fie ist feine Jungfer mehr. (Damb.)

FOORTS: sefart, sogleich. It will foorts hengaan: ich gehe schon.

Foot: Auf. Kindsfaot. (S. Kind.) Graves. Footes: schweren Ganges auch grobschranger. Se settet de Fote all na de Bebstede: sie gehr mit den Kusen einwacce, stoptisch, will beiliegen. Et will wol gaan, wennt man Fot het: von einer Sache, an deren guten Fortgang man noch zweiselt. Se sunt up de achtersten Fot tohope kamen: sie sind hart ansinander gerarthen. He geit up de lezten Fot: er wird bald sterben, auch; er ist dem Bankrot nahe. He hett natte Fot: er ist besossen. It will di Fot maken: mach, daß du sort kommst! Se bringt em wieder as em de Fot dregen könt: sie verläumdet ihn weit hernm. Dat hett veel Fot die Ger: das ist umständlich. Den besten Foot for: das Beste zuerst, z. B. guten Bein. Sik en witten Foot maken bi Een: sich einschmelcheln e. w. T. hebben: in Sunst seyn.

In Fhm. u. a. D. sast man: et wart nig eer Some mer, bet unse Herr de Fot van de Ger hett: namlich Himmelsarth.

Foottug: Bufbelleidung, Schuh und Strumpfe. Footwart: Schuh, Stiefeln, Pantoffeln. De Schoofter matt good Footwart: ein geschickter Schuster. Footspaaren: Fußstapfen.

For: im Plattd. sowol für als vor. Im Cid. wird es wie bas Dan, für benn gebraucht.

Forsetten : ung: Bollwert am Baffer, daher in hamburg die unterste Gasse an der offenen Elbe up de Forsetten heißt. Auch achter und bi de Forsetten, da sich an die Borsetzen eine Menge Gange und Binkel schlieffen. Forschoot: Schurze. Forsto (Ditm.): Debamme.

Fort

Fork (Engl. fark), Meffforke: Driftgabel.

Et is alles en Devergang, seggt de Bunt, wenn be sin Fro mit de Messort fleit: Boltswiz.

Fort (Rr. G.): Biehtrante,

Fot, Fotse: vulva, (Daber Lex Ran. Futh matrix und Korhing Geburt und das alte deutsche foden, soden: gebähren): Geburtsglied Daher fotsig: schiecht, nichtswürdig. Fotsendokter: wer sich mit der Kur galang ter Krankheiten hauptsächtich befost (Kamburg), auch Schimpsname für einen Ufrerarzt. Mazfots: weibischer Kerl, wie Schietfots. Bose Hausfrauen neunen ihre trät gen Dienstmädchen ole Fol: ober Molsotse.

Mazfote vun Dreeden

kann weder beden nog lefen, wer dieser Premding gewesen sein maa, ber diesen Halkreim gum Bolksspruch machte? ba id Fotsen Trumpf! da gehts gemein her!

Frag. Dats man Gen vor de Frag: von Kraimern, die nicht viel Auswahl von Baaren haben, und nur für die Anfrage etwas ausstellen, auch von Madchen, die wild heisen, mie vielen Kerlen siehen und einen Quasi Braustigam zur Rechtsertigung für die Borfrage an der Land haben.

Fragen sunt free 4 man Gen nig: is Mamfell pog Jumfer? (Samb. Bolfemig)

Wat will be nu feggen, wenn be fragt wart? eine Frage, wamit man der Antwert auf eine vorwisige ober ungelegene Frage ausweicht.

Fram: Kromm." (Ditm. Rr. G.) Borrebe jum Reinife Bog. Damb. 1660. (S. 2.

Micht bente bateit ben framen meine, van fchelten rebe it bor alleines?

Fransche Franklich (Holl) Franklich Franz 30fe. Dats Fransch: bas ift mit ju God.

Sit up franfch upnemen: sportter ber gemeine Mann, als die franzosischen Emigraphinen ihre inngger schleppten Kleiber aufnehmend einhergiengen, und Deutsche (Hamb,) selbst Dienstmägde bies nachästen,

Fransche Spies hat R. für frontispice, Berbachung

FLAND: Brand, "Amfannen Bandinem Bengel des Ramens, der feinen Berfolgern entwiches unteile auslachte, hat man das Sprwig Sint infeb Frank im fert up de Appellist. Innig under ind mine

Free: frei. Freehett' welches bergeringe Mann in Freeigkeit umbilber: if neem int De Freeigkeit: ich bin so frei. Freefreter: Schmarober. Richty hat blos freipostig: breik. Freipostigkeit: Kahnbell

Freen: hetrachen, in ber Kr. G. Stein. Frient, so auch in altb. gebr. Gebithten. In Clb. heißt verliebt friend. In Coridons Klag über des Freiens Mubseligfeit beginnt die Beschreibung:

Hart, dat is dat leve Frzen, menn sit twee tosamen finen, wenn sit twee tosamen stechten, wenn sit twee tosamen echten, — — dat Fryen is so solk as gebraden Lammersite —

Ein Vollsreim läßt die Mutter der Tochter rathen: Min Dochter, wenn du freen wult, so nimm di eenen Papen, (Paftor) de kann fin Brod mit Snakken verdeenen, h. kannst du lange slaven.

Freet: Freier, heißt auch, wenn beim Spinnen der Kaben beicht und man den abgeriffenen Strang mit dem Flachsende aus dem angetoetten Wocken reißt und über ihn ihn hangt, du fagt man: da hangt de Freet! dieser Kaben wird dann mit eingesponnen. Ehmals machten junge Manner dem Bannen, wie ize dei der Toilatte, beim Spinnerade die Kour; dem man hielt auf fleißige Spinneriangs. Daher jeden Ausburg und det Singsang:

Spinn, Madchen, spinn!

pe Freet, sich darin,
spinnst du dem vun Avend nig,
frigst du vun dem Braden nig,
spinn, Mädschen, spinn!

Ein jungar, Chlustiger, besuchte 3. Schwestern, sand ihre Wocken voll Flache (augerackt), tobte ihren Fieiß, stedte aber heimlich einen Schlüssel in den Flachsüberzug der altesten, und fand ihn am folgenden Tage im Flachs wieder. Eben so giengs ihm bet der zweiten. Als er seinen Schlässel in den Flachs der jungsten verbotgen hatte, sagte sie ihm am nächsten Tage: Se hebben eeren Slotel in minen Wolken steelen laten. Du bist die rechte, sagte er, und nahm die Fleißige zur Fran. Mutter gaben in jenen sleißie

gen Zeiten Tochtern den Rath, die gesponnenen Seinke Garn, (ein St. hat 10 Bind 2 Knipp) die man an die Studenfenster hieng, brav auseinander zu ziehn, damit vorübergehnde Ehlustige glaubten, die Tochter des Hauses spann noch mehr als sie spann. Andre Zeiten, andre Stee ten! heut zu Tage bedienen sich Mutter und Tochter andrer schöner Künste, um Freier zu locken. Wan stellt sich selbst gepuzt and Fenster statt des Garngebindes. Oprw. Adt., wenn man ein Madchen fragt: wult du di nig smul mazten? Antw.: o de Freer sütt et nig, un de Nemer acht'e et nig. Willst du dich nicht puten? a der mich zur Frau nehmen möchte, sieht es nicht, und der mich nimmt, sieht darauf nicht.

Des Menschen Frien

is im Berdarf un Gedien.

(Meocorus.) Durch Heitalben tann ber Menfch fich ins Unglud und Glud bringen. In ben aken Ditm. Gesehen hieß es: De eene Hoose ulinnt wersettlich, de verrax bet vol wol sin Waberland: wer wissentlich bine harb heitathet, kann auch sein Vaterland verruthen.

Freeten: Freffen. Freetfich: gefragig. Freete wulf, Freetbubel, Frittup: Gieffresser, das leztre heiße auch Safterei. Freetfist: Effort. Fritt du un nog Een: ex feife fie smei ! Dat is en gefunden Freeten; das fommt wie gerufen.

Frittbaat Brittbaar): Danbtofter, ber fich wie ins Poli einfrift: Speffreeter: Libelle.

Gefrig, watt Gefrigs (Samb. Alt.) von Spelfen und Zubereitungen, die man nicht kennt ober nicht mag. (Holl.

Coul. Ghefent, Fricaffee.)" Freet: Anellis. (S. Getein:) wohnlich Se flog ent in de Freet: er fatug thm ins Gesicht. miaftens "Fregren: frieren. Dat Freeren (Diem.): bas falte Bieber. Froftfotel: der leicht friertie :: fian. (; Grees: Fries, grober Bollzeig. Freegenrot': frow.) Beiberrock, die chmalige Tracht ber Banib. Dienstmads misgebili chen. Rlag ber Samb. Deerens B. 5. bemerte icon alten Dr ben fteigenden gurus : Da man nog Freefen Roffe brog, eine geigi "Hif' wuff vam Bame to schnoren, Chfran. Dat Boon was achtein Mark genoog, . über etn man teem ba pog to Geren; An is nu averst is et alles bull rianen e 30' 3 De Deerens fünt van Soffart vullt Gott, 1 min getom Moledrage for Scharlaten, 3 du bille 13 Sanb. § Burgan**tung fliffillisspielselt übersite Monaffeni**ale (1918) – 20 (1918) fran die Mud istur 890 (eine Ba Jahr freter) ist das Sharlache tuch zu Seide, und Alffen geworben, und bie ale Det Troens Lohn ju 18 Thaler und druber! Fromde: Fremde, auchip Camb. Alt. Wifte, mun r c 6 dimaus Gelobne. drote: Caton. met Gr : 323 FILIDALI Johens Mus bem! Ansruft bes frohen Er flaunens: bat bu be Freud' triegff'ift mahricheifilich bet

Fro

Bei

हिंग

F

21

ADM

ium!

Masenf (Damb.): Bas Der De Frifte Prigft! misgewohren.

Freudenwach (Samb.): bie Bante, womit ein neuer Daugertapitan gum erftenmal gu Balle giehn Gruure warbe: nach bem Abfterben" eines folden. Gene aft gu wohns

wöhnlich feierlicher, schmaufluftigete Gefe gebampfrer, wer nigstens der Musik nach. (D. Mocht.)

Fro (Holft.), Frit (Ditin. Rr. S.): Frau, Cheefrau. (Alngell. Frea, Dan. Krue, Holl. Brouw, Engl. frow.) Das Frouv, wo mans hort, ift nach dem Holl. misgebildet (Abelung.) Frouwe. (Reinike Bos.) In alten Drucken Bro, Brou, Browe.

Seffer en Mitern Fro, as en kiefern Fro: besser eine geizige alles perschließende, als eine keisende zankische Ehstau. Wat deit en klooke Fro dabi? wenn man über etwas unschlussig oder eine Sache mislich ist. De Fru is okern: rechtschaffen. (Ziegler erklätts in einer eignen Schrift. Hamb. 754. 4.) Ik verlaat mi up Gott, we un nicht Fro eer Taagheit: (zähes Leben.) Lamb. Bonmot des Ehmanns, wenn von Sterben seiner Frau die Rede ist.

Froleef R hat Frau Brautenleef): lieb Beibchen. Groensminfch: 1904g Frauenstemmer.

Framfenensboss hieß ein zu feiner Zeft in Kremise u. a. Si. belieber: Erdauungsbuch, welches die Leben fron wer Franzen aus den Bibes mit deren Bildniffen enthielt.

Die gleen Diem. hatten, fagt Bleocovus, ben Reim:

Alse du begeerest de Kindelin, atschimm di en Fruelin:

willst bu gute grunde Kinder, nimm dir eins bergleichen aum Beite.

Dole Bes Stro

bragen mag

Volksteilm, hat wahrscheinlich den Sinn: burde, der guten Alten nicht zu viel Arbeit auf. Von einer bosen Hausstrau heißis: man schull de Hande bi eer warmen. Von: mot, wenn man sich stieß: dat deit so wee as wenn en Mann sin Fro afstarvt (Hamb.): d. i. zu überstehen. Dole Froens sunt so taag as Katten, wenn man se vun Tootn heraf smitt, se fallt lebendig herdaal: schtpobelhafte Vergleichung!

Weetfro: Bitme. Weetfroen spreekt den Mann an R. G.): eine Witme barf den Mann anwerben.

peit. Froldst. (S. Cost.)

Frundschaft. (Angelf. Freend, Frind, Engl. kriend, Holl. Briend, Holl. Briend.) In Solft. (wie in ber Mark Brandetts. 2018. Markische Idistemen in den Best. Anstrudetts. 1797 Der. auch Berwandschaft. Se is von min Frundschop: er ift mit mir verwand. Er bliot in de Frundschop: es bleibt in der Berwandschaft. He freet ven ut fin Frundschop: er heltathet eine Berwandte, Richte. Inche Frundschop: er heltathet eine Berwandte, Richte. Inches in Stadten (Burger) Standes in Stadten gesagt. Se is mannskrund auch mannsleef (Lamb. Alt.): ein mannsüchtiges Francus: zimmer.

٠,٠

um die Fu

Fiet:

ħ

monn |

1111/1111

F1 ghidhbe

wn F

elt vert

lofe, fi womb f

F

da,

...,

das 6 Seien

leben i Ocr

, Deef

VOL

En

veer un twintig up een Loot, veer un twintig up een Loot, veer un twintig up ren Quentlin, um die Seltenheik der Freundschaft zu bezeichnen.

FU auch Fit Pfut. Fupikan: fcome bich! baben Fiet: Ausgischungelaue. (S. Arans.)

Fucht. Sool di Jucht: halte dich gur, eapfer, wahricheinlich von Suchtel nicht von feucht, wie Stroder monn hat.

Fliddig! ein originelles Prove Wort, wofür fich ein gleichbedeiteilhes für Hoffe, micht fiehden läße. M. leiters wan Fudden & Ammpen ab; sand überfest fuddig Tüg: alt verlègen Zeug: Es spraches dasselbe mit fussig: locker, lase, sandischen fiehen, vert wand scheint:

Full (wie im Engl): voll, fatt, fullhellig (Samb.): bick, fett. Etwa von full und beel: gang?

Filmfelen: luftig gelgen und tanzen. Ein Bort, das den Schall des Bogenstriche andeuten foll. Werfumteien. R. hat sogar verfumfumfelen: wohlluftig, wohlt lebend, verthun. Der Mensch, sagt ein neuer hochd. Sertbent, ift von Natur gut; so lange ihn Despoten nicht verfumfelt haben.

Fummelmadam: Spote Des Damb. Pobels gegen auch Fummelmadam: Spote Des Damb. Pobels gegen

eine Art Saloppenis in Rigidung mid Gang gerichtet. De ganffe Fummelee: bett gange (Famillen,?) Anhang.

Sunfch: idans. Arban musfinscheit ich bin auf ihn bife. und bin in bie der bin in bie bie ich bin

Funfeltt: heimilde, untedtliche Sanbgeberbe ma den, wegfunffeln: untet ber Sanb weg, auf die Seite bringen. Funfelce beeftobine Sanbgeberbung.

FUL (Dan. Bor): Fener: Farftible. (S. Riele.) Fürboter (S. boten), auch Fürworm! der Lauftdfer, carabeus hortenfis und granulatus, auch heißt der leztre ber fonders der hinickfere Maciona dervus, der dem gemeis nen Meinung nach-unit feinen Lauren Faper wegtragen foll.

Me Lann bog nig hoeter-as Subc. fage fiche frichtig bie Suchamnagd dur Bran, bie Beim Rochen du febr fomalt.

Lit een Fürstrech ift hetin und in angebe hennit (Hamb. Alie): ein Unglick fommt mir übers nandre. (S. auch boten.)

En bitjen Fur haglen (bas.): einen kurzen Besuch machen. Furkaff: Keuerkaffe, Berficberungeanstalt gegen Keuersgefahr. Daber die Damb. Abt. : is din Rot in de Fürkaff: wenn ein Kleid oder sonft was in Gefahr zu brem nen ift.

Bur in Den Aponi: fagt ber Landmann vom Dols, bas die Kaulung angriff, olmigt (S. D.): auch pog Schiffen, wo sie am bichtstep verbaut, keiner Luft zugange lich sind, und baher sich anstecken; et ftill fit an, et is Fur int Schipp: es bat angegriffene Stellen. (S. Fort.)

Fürten,

Sütten, Firfen: fleine que Mehl, Butter, Aepfel, mit Gescht gegentene Apfelluchen, die besonders am Weihnachtsabend geeffen werden. (S. Oogen.).

Fusel: schlecheit Kornbrannewein, inberhäube' jeder schlechte Schnaps auch die Rauchtoback. He rooft nir as Fusel: sein Spart raugy nie. Fuselsochen: Schimpse name für einen Versoffenen.

Fusseln. (S. fuddig.)

Fulli: faul, trage, schmingig, unreinfich, muffeißig. Fuulfuut: ber ein lofes Maul hat.

De Juulen dreegt sit dod, de Flietigen lopt sit dod: der Kaule ladet sich viel auf, um einen Sang gu sparren, der Fleißige wenig, aber er geht oft. Alles mit Maaße. Man kann des Guten auch zu viel thun. Außer den gewöhnlichen Bedeutungen wird im Eid. stull für nicht gut, unsteindlich, institlich gebraucht. So Rinder zu Eltern: suule Moder (wie aisch): wenn sie mit ihnen schmosen.

Bem das Lorn unrein ift, sogt der Holfechische Pauer (R. St.): Dat Koorn is unfuul: negative das Segentheit, Ein Hand. Ausbruck: as if dat bor, if pig to sull: da man itch schoel bahinter ber. Sanderbar ift der Louis Widerspruch: be is rein so fuul: er ift so sehr faut, der rein im Hochd. das Segentheil von diesem bedeutet.

En bitjen Fuuls nennt die Polit. Bauerin spaßweise ben von der Milch eben abgenommenen Rohm, mit dem in der Regel etwas Schmug mit abgeschäumt wird.

Fillft: Fauft. Füftgen: sich mie Fäusten schlagen. Funfthanschen. (S. Hand.) So veel as if in een Funst laten kann: eine Handvoll. Dat smelt as en Funft upt Doge: das schmelt schaal, schlacht,

Nachtrag.

A.

Blau Affermann: Bachfielze, motzailla alba L.

3.

Boffatiget (Inf Föhr): Regenmantel der Frauen.

Boot (auch Pipe): Fasimaas der Weinhanbler, ens halt 2 auch 3 Orhoft. (Hamb. Alt.)

Buren (wie brullen, lugen), wegburen: ftehlen, wird am gewöhnlichften von Riefnigfeiten gebrancht.

is the minute of () is the contract of the state of the contract of the contr

Deepbenkern: tieffinnig, in fic gekehre. En beepbenkern Minfich: einer ber fill vor fich hinficht, thef du benken scheint; auch wenn de gebankenlos fit, auch von tieffinnigen melancholischen Menschen gesagt: he is beeps benkern.

Bolfteinisches

3 biotifon,

ein

Beitrag zur Volkssittengeschichte;

o b e r

Sammlung plattdeutscher, alter und neugebilbeter Worter, Wortformen; Rebensarten, Wolkswiges, Sprüchwörter, Spruchreime, Wiegenlieber, Aneks doten und aus dem Sprachschage erklärter Sitten, Gebräuche, Spiele, Feste der alten und neuer Holsteiner.

Mit Holzschnitten.

Zweiter Theil,

n o a

Johann Friedrich Schute.

Hamburg 1801. Bei Seinrich Lubwig Willaume.



Fortsehung

bes Subscribenten: Bergeichniffes.

Namen :	Erempl
herr Arnold Schubad, Gelehrter in Samb.	I,
Soffmannifche Buchhandlung in Samb.	. 3
herr E. von Aren in Lubeck	/ // 1
s Pastor Klefecker in Hamburg	f 1 :
Doctor Grenneisen in hamburg	2.
postbirector Menerhof in hamburg	, T
e Sachwalter Schmidt in Altona	1
Julius Raspe in Lübeck	Į
s Organist Jung claufen in Krempe	1
Bimmermann in Hamburg	1
s Fay in Hamburg	Ţ
Mab. Willind in Altona	1



Gaan (Angs. gan, Dan. gaae, Holk gaen, Engl. goe): gehn. Im Imperf. Se gungen auch gungen: fie giengen.

Ga tom Dovel, oder an'n Galgen, auch milber und im Scherzton: Ga na Huus unt grot Mom, oder: un segg dat du da (hier) west bust: Formel, womit man jemand ab und von von sich weiset. Will he gaen! (Hamb. Alt.) Gassensprache, Drohung eines Weibes, die eine minnliche gemeine Zumuthung abwehrt.

De geit! triumphirender Ausruf des dafigen Pobels nach Schlägereien dem das Feld raumenden, auch wol Besoffenen nachgerufen; soviel als: er ist Poltron! flieht.

Angdan heißt, auffer beginnen thun, (S. A.) auch 2) et geit ant: es ist so ziemlich, erträglich und 3) ankommen, anbrüchig, faulend werben, wie in dem Wortspiele, da jemand fragte, wie die Schaus pies spielerin beschaffen sen? se geit an, ne doch! se is all angaan war die Antwort.

Ertra gaant: untreu in ber Che fenn.

Geit et good so geit et good: von mislichen Dingen und Unternehmungen. Auf die Höslichkeits-frage: wie gehts? lauten die Antworten: dat geit un steit: so so! oder: mut good sin bit et beter wart: besser konnte nicht schaben. Auch up twee Been. Dat geit damit: das bat den Borzug.

Ein Bonmot alter Leute, die nicht mehr gut zu Fuße sind und sich babei ihrer Schulzeit erinnern: Wenn ich gaan tun, so lach if den Scholzmester wat ut, so wuss if min Ler.

Et will ober sull wol gaan wennt man Fot har: bei einer Sache womit es nicht vorwarts will.

Se geit to Water (Samb. Alt.) vom einem leichtfertigen Beibsstücke die ihren Körper misbrauchen läßt.

Begaan: begehn auch belaufen. De Wife begaan: die Beise mitmachen, baher (Lub.). begangig: gewöhnlich.

Dat Beer geit (Suf.) das Bier gahrt, brauft, de Rees geit: ber Rafe gerinnt.

Sich vergaan: mit einandes stimmen, daber ber Reimfpruch

• Twee pergaat sid Dree de flaat sid

vorzüglich von Liebeshandeln, wobei der dritte Mann

im Wege ist; von Theilungen. Et vergeit sid: es geht wohl hin. Das Br. W. B. will bies vergaan von Gabe Gatte ableiten?

Ut Nabern gaan auch blos Nabern gaan (Bierlande) (Hamb. Alt.): auf die Rachbarichaft jum Befuch gehn. In Gluckstadt u. a. D. find biefe nachbarlichen Difiten ohne Vormelbung Abends nach Tijd Sitte. Bu ben Kaffevisiten lagt man in ber Regel fich melben. Wenn in Altona jentand wohin gieht, fo pretendiren die nachften Rachbarn Roffebes fuche vom neilen Nachbar. Ber einen folden Befuch nicht annehmen fann, laft einige Tage barauf um ben Besuch ersuchen. Die Nichterneurung nach bem Gegenbesuch ift ein Zeichen ber Dichtfortsetzung bes Umgangs. Much in ben Dorfern find die Raffebefuche Sitte. (S. Raffe) In Rrempe fagt man im vertraulichen Ion wenn man nirgend einspricht: Straatjen umgaan: bie Gaffe entlang ober nur fleine Stippbifiten machet b. i. furge. (G. stippen.)

> Woß singt sehr naiv und wahr: der Wiwer Art is: laat upstaan' un denn dat Geld verkladdern denn gliek na Disch ut nawern gaan, to lumbern un to sladdern.

Ausnahmen heben die Regel nicht.

Togaan: in Dienst gehn. Togaael auch wol Togaaneltied, Afgaaeltied: Zu und Abgehzeit

eine Art Saloppenis in Aigibung : 11196; Gang gerichtet. De ganffe Furumelee: beff gange (Familien.?) Anhang.

Fünsch: thangs Arban wurfinschen ich bin auf ihn bise. und ihre der in den 1850

Funffeln: heimilde, unrechtliche Sanbgeberbe matchen', wegfunffeln: untet ber hand weg, auf Die Seite bringen. Funffelee merftobine Sanbgebrebung:

FUL (Dan. For) : Fener: Fürftübe. (S. Riele.) Fürbotet (S. boten), auch Fürworm! der Lauftafer, carabeus hortensis und gravulatus, auch heißt der leztre bes sonders der Hinchelfera Macidua genrus. Der him gemeits nen Meinung nach unte feinem Lieuern Saper wegtragen soll.

Me Cann bog nig hvetereas Finc fage fiche bickig bie Buchen ju febr fomalt,

(Hamb. Alt.): ein Unglick fommt mir übeist nandes. (Samb. Alt.): ein Unglick fommt mir übeist nandes. (S. auch baten.)

En bitjen Fur haglen (onf.): einen kurzen Besuch machen. Fürkass: Keuerkaffe, Bersicherungeanstalt gegen Keuerkgefahr. Daher die Samb. Rot.: is bin Rot in de Fürkass: wenn ein Rielb ober fonft was in Gefahr zu brem nen ift.

Für in Den Moonis, lagt der Landmann vom Sol. das die Faulung angriff, olmigt (S. D.): auch pon Schiffen, wo sie am bichrstep verbaut, keiner Luft zugange lich sind, und baber sich ansiecten; et ftitt fit an, et is Für int Schipp: es bat angegriffene Stellen. (S. Foit.)

Kurten,

"Fürten, Firfent fleine aus Mehl, Butter, Aepfel, mit Gofcht gebatene Apfelluchen, die besonders am Beihnachtsabend geeffen werden. (S. Oogen.)

Fusel: schlochete Kornbrannewein, Aberhäupt jeder schlechte Schnaps auch die Rauchtoback. He rooft nix as Fusel: sein Sabaff raugt nic. Fusestochen: Schimpfe name für einen Versoffenen.

Fusseln. (S. fuddig.)

Fullt: faul, trage, schmutig, unreinlich, unfeißig. Fuultug: schmutige Wasche, Fuulsuut: ber ein loses Maul hat.

De Julen dreegt sit dod, de Flietigen lopt sit dod: der Kaule ladet sich viel auf, um einen Sang gu sparren, der Fleißige wenig, aber er geht oft. Alles mit Maaße. Man kann des Suten auch zu viel thun. Außer den gewöhnlichen Bedeutungen wird im Eid. fuul für nicht gut, unsteindlich, inutrisch gebraucht. So Rinder zu Eltern: fuule Moder (wie aisch): wenn sie mit ihnen schmosen.

Bem has Korn unrein ift. sogt ber Holfechische Dauer (R. G.): Dat Koorn is unfuul: negative das Segentheil, ... Ein Hamb. Ausbruck: as il dat bor, ik nig to suul: da man ith samel dahinter ber. Sankerbar ift der Lauk. Widerspruch: be is rein so stull: er ist so sehr faged, da rein im Hochd. das Segentheil von diesem bedeutet.

En bitjen Fuuls nennt die Polit. Bauerin spaßweise ben von der Milch eben abgenommenen Rohm, mit dem in der Reget erwas Schmuz mit abgeschäumt wird.

Fillf: Fauft. Fustgen : sich mie Fäusten schlagen. Fnufthanschen. (S. Hand.) So veel as if in een Funst laten kann: eine Handvoll. Dat smelt as en Funst upt Doge: das schmelt schaal, schlacht,

Nachttag.

A.

Blau Affermann: Bachfelze, motzailla alba L.

B.

Boot (auch Pipe): Bagmaaf der Beinganöler, ents halt 2 auch 3 Orhoft. (Hamb. Alt.)

Billen (wie brullep, lugen), wegburen: fteblen, wird am gewohnlichsten von Riefnigfeiten gebrancht.

र १८ में मार के विश्व के स्ट्रिक्ट के स्ट्रिक्ट के स्ट्रिक्ट के स्ट्रिक्ट के स्ट्रिक्ट के स्ट्रिक्ट के स्ट्रिक स्ट्रिक्ट के स्ट्रिक

Deepbentern: tieffinnig, in fich geteher. En beepbentern Minficht, einer ber fill vor fich hinficht, eine bei fill vor fich hinficht, eine bei fell vor fich hinficht, eine beinfen ich von deffinnigen melancholischen Menschen gesagt: be is deeps bentern.

are and army that he will be

Bolfteinisches

3 biotifon,

ein

Beitrag zur Volkssittengeschichte;

ober

Sammlung plattdeutscher, alter und neugebildeter Worter, Wortformen; Rebensarten, Wolfswiges, Sprüchwörter, Sprüchreime, Wiegenlieder, Anels doten und aus dem Sprachschaße erklärter Sitten, Gebräuche, Spiele, Feste der alten und neuer Holsteiner.

Mit Holzschnitten.

Zweiter Theil,

9 D E

Johann Friedrich Schute.

Samburg 1801. Bei Beinrich Lubwig Willaume.



Fortsehung

bes Subscribenten: Bergeichniffes.

Namen :	Erempl
herr Arnold Schubad, Gelehrter in Samb	· I.
Soffmannifde Budhandlung in Samb	3
Serr C. von Aren in Labect	/ //1
s Pastor Klefecker in Hamburg	/ / I
Doctor Grenneisen in Samburg	2
. Postbirector Meyerhof in hamburg	I
· Sachwalter Schmibt in Altona	1
. Julius Raspe in Lubeck	Į
Drganift Jung clausen in Krempe	1
. Simmermann in Samburg	1
s Fay in Hamburg	Ţ
Mab. Millinck in Altona	· · ·



Gaan (Angs. gan, Dan. gaae, holl gaen, Engl. goe): gehn. Im Imperf. Se gungen auch gungen: sie giengen.

Sa tom Dovel, ober an'n Galgen, auch milber und im Scherzton: Ga na Huus unt grot Mom, ober: un segg dat du da (bier) west bust: Formel, womit man jemand ab und von von sich weiset. Will he gaen! (Hamb. Alt.) Gassensprache, Drohung eines Weibes, die eine mannliche gemeine Zumuthung abwehrt.

De geit! triumphirender Ausruf des dafigen Pobels nach Schlägereien dem das Feld raumenden, auch wol Besoffenen nachgerufen; soviel als: er ift Woltron! fliebt.

Angaan heißt, ausser beginnen thun, (G. A.) auch 2) et geit ant: es ift so ziemlich, erträglich und 3) ankommen, anbrachig, faulend werden, wie in dem Wortspiele, da jemand fragte, wie die Schaus frie,



Gaan (Angs. gan, Dan, gaae, Soll gaen, Engl. goe): gehn. Im Imperf. Se gungen auch gungen: sie giengen.

Sa tom Dovel, oder an'st Galgen, auch milber und im Scherzton: Sa na Hus unt grot Mom, oder: un segg dat du da (hier) west dust: Formel, womit man jemand ab und von von sich weiset. Will he gacn! (Hamb. Alt.) Gassensprache, Orohung eines Weibes, die eine munnliche gemeine Zumuthung abwehrt.

De geit! triumphirender Ausruf des bafigen Pobels nach Schlägereien bem bas Felb raumenden, auch wol Besoffenen nachgerufen; soviel als: er ift Poltron! fliebt.

Angaan heißt, ausser beginnen thun, (S. A.) auch 2) et geit aut: es ist so ziemlich, erträglich und 3) ankommen, anbrüchig, faulend werben, wie in dem Wortspiele, da jemand fragte, wie die Schaufviespielerin beschaffen sen? se geit an, ne doch! se is all angaan war die Antwort.

Ertra gaant: untreu in ber Che fenn.

Geit et good so geit et good: von mislichen Dingen und Unternehmungen. Auf die Hostichkeitsfrage: wie gehts? lauten die Antworten: dat geit um steit: so so! oder: mut good sin bit et beter wart: besser konnte nicht schaden, Auch up twee Been. Dat geit damit: das hat den Vorzug.

Ein Bonmot alter Leute, die nicht mehr gut zu Fuße sind und sich babei ihrer Schulzeit erinnern: Wenn ich gaan tun, so lach' if den Scholsmester wat ut, so wuss ik min Ler.

Et will ober full wol gaan wennt man Fot har: bei einer Sache womit es nicht vorwarts will.

Se geit to Bater (Samb. Alt.) vom einem leichtfertigen Beiboftucke die ihren Korper misbrauchen läßt.

Begaan: begehn auch belaufen. De Wise begaan: die Beise mitmachen, baher (Lub.) begangig: gewöhnlich.

Dat Beer geit (Suf.) das Bier gahrt, brauft, De Rees geit: ber Rafe gerinnt.

Sich vergaan: mit einandes stimmen, daber ber Reimfpruch

• Twee vergaat sick Dree de flaat sick

vorzüglich von Liebeshandeln, wobei ber britte Mann

- im Wege ift; von Theilungen. Et vergeit fid: es geht wohl hin. Das Br. W. B. will bies vergaan von Gabe Gatte ableiten?

Ut Nabern gaan auch blos Nabern aaan (Bierlande) (Hamb. Alt.): auf die Rachbarschaft jum Befuch gehn. In Gluckstadt u. a. D. find biefe nachbarlichen Bifften ohne Bormelbung Abende nach Tifch Sitte. Bu ben Raffevisiten lagt man in ber Regel fich melben. Wenn in Altona jemand wohin Bieht, fo pretendiren die nachften Rachbarn Roffebes fuche vom nei en Nachbar. Ber einen folchen Befuch nicht annehmen fann, lagt einige Tage barauf um ben Besuch ersuchen. Die Nichterneurung nach bem Gegenbesuch ift ein Zeichen ber Nichtfortsetzung bes Umgangs. Auch in den Dorfern find die Raffebesuche Sitte. (S. Raffe) In Rrempe fagt man im vertraulichen Ton wenn man nirgend einspricht: Straatien umgaan: bie Gaffe entlang ober nur Bleine Stipppisiten machet b. i. furze. (G. ftippen.)

> Noß singt sehr naw und wahr: der Wiwer Art is: laat upstaan': un denn dat Geld verkladdern denn gliek na Disch ut nawern gaan, to lumbern un to sladdern.

Ausnahmen beben bie Regel nicht.

Togaan: in Dienst gehn. Togaael auch wol Togaaneltied, Afgaaeltied: Zu und Abgehzeit (S. Af.) In Lübeck ift bie lächerliche Sitte, baß ein ab und zugehendes Dienstmäden von einem Liebe haber, Galan, geführt senn muß, (die keinen hat ober auftreiben kann, hängt sich an ben Arm bes Brudgre ober Baters) wenn es nicht von ben Gaffens buben insultirt senn will. Diese bestäuben solch ein, an bem Bunbelchen erkennbares, ben Dienst tauschens bes Mädchen, mit Kienruß aus einem Beutelchen bas Gesicht, u. bgl. aus Neckereisucht.

2) auch schneller gelm. Ga to, gehe schneller, gadriest to: beschleunige, verdopple deinen Schritt. Auch ga bett to (S. Bett.)

Wat id bun da ga id vor (S. Bun.)

Sang. Daher to Gange sie: bei ber hand fepn. Is he all medder to Gange? wie in de Faart: ift er schon wieber da, babei?

En Slachtergang (Samb. Alt.) ein Fehlgang, vergebner Gang. Etwa daher, weil Schlachter wegen Bleischwerkaufs oft vergebens in den Sausern vorfragen?

112 Freen, Frien (Ditm.) gaan: auf bie Freite gehn, aufs Freien ausgehn, bebacht fenn.

Mas Tapp wull uht Fryen gaan un wustet nich to maaken

denn wat man corteseeren nennt, dat wehrn em spansche Saken (Laurenberg Anhang S. 106.) Dat Dat geit over de Bome auch dat geit hoch sver all de Bargen (K. G.): bas ist sehr viel. dver vorüber (ehmals over) gaan vorüber gehn. In der Lub. Marienkirche steht unten an der Mauer des kunklichen aftronomischen Uhrwerks eine Warnung gegen Beschädigung.

Ein ider Redlicher mag mi wol anseen unde vor my aver gaan, - he lat my averst ungeschanseert unde

unbeflecket staan,

worde my averst ein Unflath einigen Schaden doon,

fo schall des BadelsStrafe mefen fyn Lohn.

Gapen (Holf. gapen): gaffen auch offen senn wie de Plank gaapt: die Planke ist windoffen, hat Rigen.

Win konnten, wie die Hollander bas ihrige, unfer Schnufpiel Gaapfpel nennen, da unfere neueffe deutsche Buhne oft mehr zu gaffen, zu begaffen als zu fehn ober gar zu boren giebt ober besucht wirb.

Gaar: genug gefocht. Wird von Speisen, auch vom Getrant gebraucht 3. B. De Roffe is gaar: ber Koffe hat die Blase geworfen, ist gefocht.

Gaarbrader (Samb. Alt.): Garfoch, der ficts Effen kalt oder warm zum Verkauf fertig stehn hat. Gaarkot (wie im Holl.) geringe Herberge. Gaale (Gib.) ein hohes Stud Land hinterm Saufe.

Gaaren Garten (Angf. Geard Engl. Garden.) Gaarenpoort: Pforte. Gaarner: Gartner. Gartner. Gartner. Gartner. Gartner. Gartner und Porstädte bie Städter welche Garten und Lands häuser in ihrer Nahe besigen. Um Pingsten heißt es treft de Gaarenlud herut: um Pfingsten beziehn sie in ber Regel ihre Gartenhäuser, um Michaeli treft se wedder henin: in die Stadt.

Garneeren, Gaardeneeren: im Garten arbeiten.

Gaspeerd auch Spekfreeter: Libelle, Nympfe. (Die etymol. Deuteleien von Agspeerd Gabespeerd S. b. Richen.) Die kleine blaue in Holft, häufige Libelle heißt nan Jumfer.

Gadder, Gadderwark: Gitter auch schmale gegitterte Spigen.

Gade: Gatte welches Wort R. und bas B. 2B. B. haben, ift weber Holft. noch Hamburgisch wol aber

2) Gabe, Gadung: Gattung, Corte. Dat ist nig min Gadung: Die Sorte Lieb' ich nicht, ich bin nicht bafur,

Gadlig, Gadelig (Ar. G.) mittelmäßig, auch (Samb. (ziemlich gut, groß.

En gadligen Fisch; ein für das etwanige Bedurfniß hinlanglich großer Fisch.

En gadlige Beer: eine Birne, die ziemlich groß ift, auch gut genug von Geschmack.

Allmansgadung: (S. All.)

Gaffel: Gabel. Gaffelmaft: gabelformiger Maft ben unfre kleinere Elbschiffe, Rubne, Ruffen fahren.

Gagel wie im Holl. Zahnsteisth allgemein Holst. Im Schlesw, und worzüglich Sid. Gabel Gamel gesprochen. Ossenmuul un Ossengagel wird in Städten zu ben feinern Rogouts und Ueberglissen viel gesucht (palais de boeuf.)

Gale (Ditm.) was als eine Kinne ausgehöhlt ist; eine hohle mit dem Arm eingedrückte Stelle in den Tisch (3.)

Galgen (Angf. Galga. Dan. Galge. Soll. Galgen.) Gib. Suf. Galli.

De futt ut, as wenn he ut den Galgen schuttet is ober loopen: von jemand ber ein un= rechtliches, widerwärtiges, zerlumptes Ansehn hat.

Laat di bor'n Schilling overn Galgen trekten (Hamb. Alt. Schiffersprache) sen nicht so geizig! für Geld must bu dich und bein Schiff selbst über ben Galgen ziehn lassen.

Si heft an'n Galgen meegen (mingere) Samb. Pobelausruf: ihr send dem Galgen sehr nahe gewesen. Noch, schimpfender: du bust nig weert

dat dur an Galgen hangst. So sagte jemand von einem Jemand: er ist nicht wehrt das man ihn aufhängt; er muß dahin kommen, daß er sich selbst erhänge.

Galgenpreefter: schlechter ober malitidser Ab-

'En Galgen bull: fieben Personen, als so viele

im Galgen gemachlich hangen tonnen.

2) Auch bas aus zwei, mit ihren Enden gewohns lich auf zwei Seffeln liegenden Stocken bestehende Gestell, zwischen welchem wie in einem Galgen die Dochte zu Lichtern hangen.

Galle, Gall: fel.

Jk heff en Gall' up em: ich suche ihm was anzuhaben, Händel mit ihm. Ik bun em gallig to: ich bin auf ihn bose. Man hat neuerdings (Alt.) das Wort Galazia: für Gallsüchtigkeit gebildet.

Upgallen (Huf.) dat sall di upgallen as dem Juden dat Spek: das son die übel bekom= men.

De keem man gallig weg (Bilfter Marfd)? er kam fchilecht wog.

Gallione (Galion heißt eigentlich ein großes spanisches Artegeschiff wie Galiote eine kleine lange lichte Galecre) nennen unfre Elbschiffer die Figur das Bild am Hintertheil der Schiffe, Bark ohne Figur; Fregatte: ein dreimastiges Schiff, wenn es eine Figur hat mit Gallion.

Gallus

Gallits ber Ralenbertag 16 October war in Hamb. Alt. ehmals mehr als izt, ber glackliche Tag zum Schlachtfeste. Richen macht sich in einem Ges bichte 1. 124 harüber lustig.

Rein Gallus will zum Schlachten paffen.

Galftern (Samb.) unverschämt fobern.

Galftrig: faulfchmedend, von verdorbnem Sped.

Ufgalftern (Ar. G.) burch unverschämtes Bitten etwas von jemand erhalten.

Gamm, Oole, Nee Nie Gamm: zwei Odrfer in den Hamb. Wierlanden. De Gams mer: die Bauren daher. Gammer Oort, Brugge.

Hier reist man foort
nan Gammer Oort
bet, nan Bordieker Lande.
So is man in Oolgamm gewest
un kumt man denn torügge
bet na de Gammer Brügge
geit et to dann
in Nien Gamm —

(Deerl. Swier.)

Gans: gang, auch allgans: gang und gar. Ik kann gans ober allgans nig flagen: ich bin bamit sehr zufrieden. Stisgansnigkoolt: gar nicht kalt.

Et is en ganssen Reerl sagt der Hamb, wenn er Achtung für einen großen Mann ausdrücken will. (So sagte einer von Buonaparte, Hanseat, Magazin 3 B. 1 Heft S. 38.) Du bust een ganssen Reerl, sagte ein Spasmachen zum andern, bit up'n Ars, dat anner sunt Been.

Gardien: getheilter Vorhang, Beddgardien: Bettumhung. Auch der Theatervorhang heißt unferm geringen Mann schlank und schlachtweg Gardien. Se treit de Gardien up; sie rollen den Vorhang auf.

Gardrut: Gertrude, abbrevirt Drutf, Erude. Der Gertruden Ralendertag hat in Fhm., K. G. u. a. ben Reim:

- Gardrut

snitt den rungen Hafer ut (S. Hafer.)

Garve: -Thierfell, Rleidung von garben, gerben. Angs. gearwian, Engl. garb.)

Garbekamer: (Hamb. Alt.) Sakristei, Garberobbe ber Prediger. (S. Frisch, Schilter, Richen und das B. 28. B.) Up be Garbe herumgaan: fich allenthalben felbft zu Gaft bitten, fcmarogen. (G.)

Gaffen, Garften, (Soll. Garft) Gerfte.

Schellgaffen (Ditm. G. G.) Graupen.

Gaffenfuffer: gebrannter Buder, Gerften-

Solft. Baurenlied:

Riepen Gassen wöl wi meien, Stoppeln wöl wi laten staan; junge Jumsern wöl wi freen, vole Wiwer laten gaan. Ik bun en Keerl un de wat leert hett, de ook noch wat övern Steert hett. Nananana, Nananana, spreekt da Jawoord ook man to!

b. i. Maben last und bas reife Gerstenkorn und stehn lassen die Stoppeln. Junge Madchen last und heirathen und alte Weiber gehn lassen. Ich bin ein Rerl ber was gelernt hat, geh auch nicht lumpicht einher, drum lustig, gebt mir nur euer Jawort!

Gaft: ein junger Mensch, auch, wie im Holl. ein Bewirtheter. Im Hamb. St. R. v. 1270 ein Fremdling. Sv wor ein Gust den andern Gast schüldiget, — daß ein Fremder dem andern nicht zeuge in Geldsachen ohne Hulf eines Burgers. So nimmt es auch der Sprachgebrauch. spielerin beschaffen sen? se geit an, ne boch! se is all angaan war die Antwort.

Ertra gaan : untreu in der Che fenn.

Geit et good so geit et good: von mislichen Dingen und Unternehmungen. Auf die Höflichkeitesfrage: wie gehte? lauten die Antworten: dat geit un steit: so so! ober: mut good sin bitet beter wart: besser könnte nicht schaben, Auch up twee Been. Dat geit damit: bas hat ben Borzug.

Ein Bonmot alter Leute, die nicht mehr gut zu Fuße sind und sich babei ihrer Schulzeit erinnern: Wenn ich gaan kun, so lach' if den Scholsmester wat ut, so wuss ik min Ler.

Et will ober full wol gaan wennt man Fot har: bei einer Sache womit es nicht vorwarts will.

Se geit to Water (Damb. Alt.) vom einem leichtfertigen Beiboftucke die ihren Korper misbrauchen läßt.

Begaan: begehn auch belaufen. De Wise begaan: bie Beise mitmachen, baher (Lub.). begangig: gewohnlich.

Dat Beer geit (Suf.) das Bier gahrt, brauft, De Rees geit: ber Rase gerinnt.

Sich vergaan: mit einandes stimmen, daber ber Reimfpruch

• Twee vergaat sid Dree de flaat sid

vorzüglich von Liebeshandeln, wobei ber britte Mann

- im Wege ist; von Theilungen. Et vergeit sid: es geht wohl hin. Das Br. W. B. will bies vergaan von Gade Gatte ableiten?

Ut Nabern gaan auch blos Nabern gaan (Bierlande) (Samb. Alt.): auf die Nachbarschaft jum Befuch gehn. In Gludftadt u. a. D. find biefe nachbarlichen Bisiten ohne Vormelbung Abends nach Tifch Sitte. Bu ben Raffevisiten lagt man in ber Regel fich melben. Wenn in Altona jemand wohin Bieht, fo pretendiren die nachften Rachbarn Roffebes fuche vom nei en Rachbar. Ber einen folden Befuch nicht annehmen tann, laft einige Tage barauf um ben Besuch ersuchen. Die Michterneurung nach bem Gegenbesuch ift ein Zeichen ber Nichtfortsetzung bes Umgangs. Much in ben Dorfern find die Raffebesuche Sitte. (S. Raffe) In Rrempe fagt man im vertraulichen Lon wenn man nirgend einspricht: Straatjen umgaan: die Gaffe entlang ober nur Heine Stippbiliten machet b. i. furze. (S. ftippen.)

Nok singt sehr naiv und wahr: der Wiwer Art is: laat upstaan: un denn dat Geld verkladdern denn gliek na Disch ut nawern gaan, to lumbern un to sladdern.

Ausnahmen heben die Regel nicht.

Togaan: in Dienst gehn. Togaael auch wol Togaaneltied, Afgaaeltied: Zu und Abgehzeit (S. Af.) In Lubeck ift die lacherliche Sitte, baß ein ab und zugehendes Dienstmaden von einem Liebshaber, Galan, geführt senn muß, (die keinen hat ober auftreiben kann, hangt sich an den Arm des Bruders oder Baters) wenn es nicht von den Gaffensbuben insultirt senn will. Diese bestäuben solch ein, an dem Bundelchen erkennbares, den Dienst tauschens des Madchen, mit Kienruß aus einem Beutelchen das Gesicht, u. bgl. aus Neckereisucht.

2) auch schneller gelm. Ga to, gehe schneller, ga briest to: beschleunige, verdopple beinen Schritt. Auch ga bett to (S. Bett.)

Wat id bun da ga id vor (S. Bun.)

Sang. Daher to Gange sie: bei ber hand fepn. 38 he all medder to Gange? wie in de Faart: ift er schon wieber da, babei?

En Slachtergang (Hamb. Alt.) ein Fehlgang, vergebner Gang. Etwa daher, weil Schlächter wegen Fleischverkaufs oft vergebens in ben Hausern vorfratgen?

Ut Freen, Frien (Ditm.) gaan: auf bie Freite gehn, aufs Freien ausgehn, bedacht fenn.

Mas Tapp wull uht Fryen gaan un wustet nich to maaken

denn wat man corteseeren nennt, dat wehrn em spansche Saken (Laurenberg Anhang S. 106.) Dat geit over de Bome auch dat geit hoch iver all de Bargen (K. G.): das ist sehr viel. ihrer vorüber (ehmals over) gaan vorüber gehn. In der Lüb. Marienkirche steht unten an der Mauer des fünstlichen astronomischen Uhrwerks eine Warnung gegen Beschädigung.

Gin ider Redlicher mag mi wol anseen unde vor my aver gaan, -he lat my averst ungeschanseert unde unbestecket staan,

worde my averst ein Unflath einigen Schaden boon,

fo schall des BabelsStrafe wefen fon Lohn.

Saapen (Jolf. gapen): gaffen auch offen senn wie de Plank gaapt: die Planke ist windoffen, bat Riven.

Wir konnten, wie die Sollander bas ihrige, unfer Schaufpiel Gaapfpel nennen, da unfere neuefte deutsche Buhne oft mehr zu gaffen, zu begaffen als zu fehn ober gar ju boren giebt oder besucht wirb.

Gaar: genug gefocht. Wird von Speisen, auch vom Getrank gebraucht z. B. De Roffe is gaar: der Roffe hat die Blase geworfen, ift gekocht.

Gaarbrader (Samb. Alt.): Gartoch, der ficts Effen talt oder warm jum Derkauf fertig fiehn hat. Gaartot (wie im Holl.) geringe Herberge. Gaaile (Gib.) ein hohes Stud Land hinterm Saufe.

Gaarenpoort: Pforte. Garrner: Garden.) Gaarenpoort: Pforte. Gaarner: Gartner. Garrner. Garrenlude nennt ber Landmann ber Hamb. Dorfer und Worstädte die Städter welche Garten und Lands bäuser in ihrer Rähe besitzen. Um Pingsten heißt es trekt de Gaarenlud herut: um Pfingsten beziehn sie in der Regel ihre Gartenhäuser, um Michaeli trekt se wedder henin: in die Stadt.

Gaarneeren, Gaardeneeren: im Garten arbeiten.

Gaaspeerd auch Spekfreeter: Libelle, Mympfe. (Die etymol. Deuteleien von Aaspeerd Gadespeerd S. b. Richen.) Die kleine blaue in Holft, haufige Libelle heißt nan Jumfer.

Gadder, Gadderwark: Gitter auch schmale gegitterte Spigen.

Gade: Gatte welches Wort R. und bas B. W. B. haben, ist weber Holft. noch Hamburgisch wol aber

2) Gabe, Gadung: Gattung, Sorte. Dat ist nig min Gadung: Die Sorte Lieb' ich nicht, ich bin nicht bafur.

Gablig, Gabelig (Rr. G.) mittelmäßig, auch (Samb. (giemlich) gut, groß.

En gablige Beer: eine Birne, bie ziemlich groß ift, auch gut genug von Gefchmack.

Aumansgadung: (S. AU.)

Saffel: Gabel. Gaffelmast: gabelformiger Mast ben unfre kleinere Elbschiffe, Rabne, Ruffen führen.

Gagel wie im Holl. Jahnsteisth allgemein Holft. Im Schlesw, und vorzüglich Sid. Gabel Gawel gesprochen. Ossenmuul un Ossengagel wird in Städten zu den feinern Rogouts und Ueberglissen viel gesucht (palais de boeuf.)

Gale (Ditm.) was als eine Rinne ausgehöhlt ift; eine hohle mit bem Arm eingebruckte Stelle in den Tisch (3.)

Galgen (Lingf, Galga, Dan, Galge, Soll. Galgen.) Gib. Suf. Galli.

he sut ut, as wenn he ut den Galgen schuttet is ober loppen: von semand ber ein unz rechtliches, widerwärtiges, zerlumptes Ansehn hat.

Laat di vor'n Schilling overn Galgen treken (Samb. Alt. Schiffersprache) sey nicht so geizig! für Geld must bu dich und bein Schiff selbst über ben Galgen ziehn lassen.

Ji heft an'n Galgen meegen (mingere) Samb. Pobelausruf: ihr fend bem Galgen febr nabe gewesen. Noch, schimpfender: Du buft nig wecrt

dat du an Galgen hangst. So sagte jemand von einem Jemand: er ist nicht wehrt das man ihn aufhängt; er muß dahin kommen, daß er sich selbst erhänge.

Galgenpreefter: schlechter ober malitidser Abs

'En Galgen bull: fieben Perfonen, als fo viele im Galgen gemachlich bangen tonnen.

2) Auch bas aus zwei, mit ihren Enben gewohns lich auf zwei Geffeln liegenben Stocken bestehenbe Gestell, zwischen welchem wie in einem Galgen bie Dochte zu Lichtern hangen.

Galle, Gall: fel.

. Ik heff en Gall' up em: ich suche ihm was anzuhaben, Händel mit ihm. Ik bun em gallig to: ich bin auf ihn bose. Man hat neuerdings (Alt.) das Wort Galazia: für Gallsüchtigkeit gebilbet.

Upgallen (Suf.) Dat fall di upgallen as dem Juden dat Spek: das fou die übel bekoms men.

He keem man gallig weg (Wilker Marid):

Gallione (Galion heißt eigentlich ein großes spanisches Kriegoschiff wie Galiote eine kleine langs lichte Gatecre) nennen unfre Elbschiffer die Figur das Bild am Hintertheil der Schiffe, Vark ohne Figur; Fregatte: ein dreimastiges Schiff, wenn es eine Figur hat mit Gallion.

Gallus

Gallus der Ralendertag 16 October war in Damb. Alt. ehmals mehr als izt, der glückliche Tag zum Schlachtfeste. Richen macht sich in einem Ges bichte 1. 124 barüber lustig.

Rein Gallus will zum Schlachten paffen.

Galftern (Samb.) unverschämt fobern.

Galftrig: faulfchmedend, von verborbnem Spect.

Ufgalftern (Rr. G.) burch unverschämtes Bitten etwas von jemand erhalten.

Gamm, Oole, Nee Nie Gamm: zwei Odrfer in den Hamb. Vierlanden. De Gams mer: die Bauren baber. Gammer Oprt, Brugge.

Hier reist man foort
nan Gammer Oort
bet nan Bordieker Lande.
So is man in Oolgamm gewest
un kumt man denn torügge
bet na de Gammer Brügge
geit et to dann
in Nien Gamm —

(Deerl. Swier.)

Gans: gang, auch allgand: gang und gar. If kann gans ober allgans nig klagen: ich bin bamit sehr zufrieben. Et is gans nig koolk: gar nicht kalt.

Et is en ganssen Keerl sagt ber Hamb, wenn er Achtung für einen großen Mann ausdrücken will, (So sagte einer von Buonaparte, Hansat, Magazin 3 B. 1 Heft S. 38.) Du bust een ganssen Keerl, sagte ein Spasmacher zum andern, bit up'n Ars, dat anner sunt Been.

Gardien: getheilter Vorhang. Beddgardien: Bettumhung. Auch der Theatervorhang heißt unferm geringen Mann schlank und schlachtweg Gardien. Se trelt de Gardien up: sie rollen den Vorhang auf.

Gardrut: Gertrude, abbrevirt Drutf, Erude. Der Gertruden Ralendertag hat in Fhm., K. G. u. a. ben Reim:

- Gardrut

snitt den rungen Hafer ut (G. Safer.)

Garve: -Thierfell, Rleidung von garben, gerben. Angs. gearwian, Engl. garb.)

Garvekamer: (Hamb. Alt.) Sakriskei, Garberobbe ber Prediger. (S. Frisch, Schilter, Richen und das B. B. B.) Up be Garve herumgaan; fich allenthalben felbft zu Gaft bitten, fcmarogen. (G.)

Baffen, Garften, (Soll. Garft) Gerfte.

Schellgaffen (Ditm. G. G.) Graupen,

Gaffeusutter: gebrannter Buder, Gerstenjuder (G. Boltjes.)

Solft. Baurenlied:

Riepen Gassen wöl wi meien, Stoppeln wöl wi laten staan; junge Jumsern wöl wi freen, vole Wimer laten gaan. Ik bun en Keerl un de wat leert hett, de ook noch wat övern Steert hett. Nananana, Nananana, spreekt da Jawoord ook man to!

b. i. Maben laßt uns bas reife Gerstenkorn und stehn lassen bie Stoppeln. Junge Madchen laßt uns beirathen und alte Weiber gehn lassen. Ich bin ein Kerl ber was gelernt hat, geh auch nicht lumpicht einher, drum lusig, gebt mir nur euer Jawort!

Gaft: ein junger Mensch, auch, wie im Holl. ein Bewirtheter. Im Hamb. St. R. v. 1270 ein Fremdling. Sv wor ein Gust den andern Gast schüldiget, — daß ein Fremder dem andern nicht zenge in Gelbsachen ohne Hulf eines Burgers. So nimmt es auch der Sprachzebrauch. En rugen Sast: ein Wistling. Bon Hamb. bemerkt R. die Rott. en grooten, rieken, klopken, losen, verweegen, kettelha igen, Gost. Fronisch: dat is de rechte Gast, ja du bist en schönen Gast!

Im Ditm. Rr. G. heißt aber ett Gaft: ein netter hubicher Buriche, ben ein Mabchen bafur loben will.

Gasteree: (Holl. Gasterne) Freffest, Mahlzeit, baber Gast auch Gelabener, Frember S. Frombe. Statt, wir haben Gaste, sagt ber Hamb. Alt. wi heft Fromde, scil. Gaste.

So de Quast;

banach die Frage, banach die Antwort, Begegnung. (S. Quaft.)

Gatt, Loch. (Angf. auch Soll,) hintere.

Sitt up din Gatt: sie still. He mutt jummer eenen achter't Gatt hebben: er muß immer jemand hinter sich (R. mit sich) haben. San Gatt Schimpfname: dummer Kerl. 2) enge Ein= ober Durchfahrt in Gewässer, 3. B: an der Elbmilndung: dat Norder = Sudergatt. (R.)

Wat vor't Gatt geven: ein Produkt. Der Boll. fagt: op het Gatt flaan.

Riaddergatt: ein Menfch (öfter Mabchen) ber viel aus ben Sanden fallen läßt und zerbricht.

Wenn

Wenn mi min Ger nig dwunge (sagt, eine hamb. Geekke in dem Schauspiel das verirrte haus Jakob 1703) if wull di den Sleef in de Flodz schlaen, de Reek schull di so dik waren as dat Gatt. (Protoc. ad acta c. Balker Stielken hamb. 1711. fol,)

Soldatengatt: Tonne, Barke, Merkzeichen in ber See. (Robing W. B. d. M.) hummers gatt, Kabelgatt.

Phrrhus mit einem Tritt ins Gatt Die Milz der Schranzen heilen that. (Soltaus Hubibras.)

Der Hollander nennt jede Rige, Riß. 3. B. im Leinen ein Gatt, wie Doorgank Durchgaug. Engl. gate: Thor, Pforte.

En rundgatte Brigg heißt auch uns eine binten rund gezimmerte nnd geformte Brigge, doch fagt man nicht vom Gegentheil eine plattgatte, sondern Brigge schlechtweg. Brigge ift ein zweis mastiges Schiff wie eine Stau, die noch dazu den Snaumast, ein brittes kleines Segel hat.

Im Reineke Woß heißt es: Isegrim brach dorch de want en gat der Wolf brach ein Loch durch die Wand, up dat he Flesches muchte eten sat. He ath so veel utermade dat he ut dem selven gate nich komen konde dar he guam. er fraß so viel, daß er durch dasselbe Lody nicht gurudt kommen konnte.

Gau: (mie im Soll.) geschwinde, hurtig, bald. Geswind un gau.

He mas mi to gau: er war mir zu geschwinde, gaat gau to: geht hurtig zu.

Gauigkeit: Bebendigkeit. In de Gauigkeit: im hun (R.) im Nu, dans le moment.

Gaudeef: Gaubieb, Spigbube.

Sandgau: handfertig, im zweibeutlichen Sinn gewöhnlich. Daher in Lab. Handrengau ein Spigbube.

Ein Holst. Bauer (K. G.) war oft vom Regen aberfallen, wenn er seint Heu vom Felde ins Haus fahren wollen. Einst brachte er eine Fuhre eben ein durchs Scheunthor, da siel ein starker Platzegen. Er sah gen Himmel und sagte: Dutmal bun it di doch to gau west! Diesmal bin ich demem Regen doch durch meine Geschwindigkeit zuvorgestommen. Dies war nicht Spott sondern Naiveté.

Geboren: (S. Boren.)

Gebedd: Geber.

If neem em in't Gebedd : ich las ihm über die Sache ben Tert, oder die Leviten.

Kort Gebedd un lange Bratwust: kurz Gebet und viel Effen. Ein ahnliches Tich=Bonmot S. altied, auch bas hollanbische:

Zes Dingen inn dar die mn't harte verbliden, forte Predicatien en lange Maltyden u.f.m.

(Roddige en Ernstige Opschriften ic. Umft. 1690. 1 Th.)

Geduld: Gedult, patience, wird in holft. febr oft verkurst Duld gesprochen.

Seff he man Duld: gebulde er sich. Se hett teen Duld unt Dur: er ist unster, kauer nicht lange an einem Orte bleiben. Auch vom Nachlaß bes torperlichen Schmerzes: Nu heff ik Duld im Finger: nun läßt ber Schmerz nach.

Da hort Haandreisgeduld to: das ift nicht auszuhalten!

Gedur : (G. Duren.

Geebel, Gevel': (Engl. Gable, Dan. Gafft, Schwed. Gafwel) Giebel. Daher eine hamb. Gasse achtern breeden Gesbel von dem breiten Giebel der daran stoßenden St. Johannis Klosterkirche. (R. hat Gevel.)

Fig. et fpotet bi em im Geebel: es fpuct bei ihm im Ropfe. (M.)

Geel: (wie im Holl.) gelb. Geekstuut: junger Laffe! (Hamb.) Schimpfwort. Der Dane sagt Guul.

Don einer nicht sehr weißen hautfarbe fagt man: (hamb.) schier un geel, spottweise, und von sehr gelber Farbe: tatergrel, se is so geel is en Later: wie ein Tartar.

Dat fallt in't Geele: bas fallt in ben Dred, ift foth = gelb.

Dat lett geel: das lagt garftig, unhöflich, in ber Bauernfprache.

Geelgeeter: ber meffingene Gerathe giefft.

Geelwortesdaler: (S. Daler.)

Geelgoichen mennt man (Gogen) ben Bogel (Emberiza citrinella L. und Bechftein) Golbammer, auch ein albernes Madchen.

"Daß mir grun und gehl vor den Augen ward" fagt ber Kutscher, ein Thuringer, zu Thummel, in beffen Reisen durch b. m. P. v. F. 7 Th. S. 251.

quittengeel: übergelb, febr gelb.

Geere: 1) Zwerchsuge in ber Tischlerarbeit, wenn zwei Stud Solz mit fdraggefdnittenen Enben fo aneinander gefugt werben, daß fie einen Bintel madien.

2) ein dreiectigtes Stutt, Reil, bar in Die Schlitzen ber Demben ober Falten ber Rleiber einge= fest wird (R.) wird nur von Frauenstleidungsfacken gebraucht.

Bergeeren: mit einem folden Reil verfeben.

Geern: gern. Bitterlich geern: (R. G.) fehr gern.

Geefch: Gefa (Giefe, Gieste, Gieisbert: ein

Tapferer, Reershem) holft. Taufname.

Swoggeesch fagt man von einer rebfeligen, fcmaghaften Perfon. Ribngeefch (G. Ribnen.) Geeft:

Geeff: von guft (Ditin.) guft: unfruchtbar; bobes und trocken liegendes Land. In Holft. jum Begenfat ber Marich: niedriges, fettes und an der Elbe eingedeichtes Land.

Geeft = Marsch | Buur: Bauer aus bem Geeft = ober Marschlanbe.

De waant up de Geeft: er wohnt auf bem Geeftlande.

Geest wie in houl.: Geist. Geester: Ge-

Hilgen : Geest : Rark: Nebenkirche in Hambe wobei eine milbe Stiftung für alte und verarmte Personen. He is in, ut dem H. G.

Ein Butenminsch fragte einen platten hamburger, wo der Beg nach dem heiligen Geiste führte? Dieser, ihn misverstehend, erwiedert: Wi heft hier in hamborg keen hilgen Geest.

In Ahm. u. a. D. hat man ben Reim:

Wenn wi fingt bam billigen Geeft fo gelt be Weet bat allermeeft.

Der Beizen gilt das mehrste um Pfingsten, das bem beil. Geift zu Ehren gefeierte Fest, ba ift bee vorz jahrige Beizen theuer, weil noch kein neuer ba ift.

Rlinggeeft aus Rindjes (G. Abend) ber den Rinbern Gefchente bringt gebilbet.

Klinggeest bringt wat, Bader un Moder leggt et in't Batt. (Hamb. Alk.) Geeten (Angs. geotan Soll. gieten): gießen. Geeter: Gießkanne, Gartenbegießer, Blechmasichine.

Gate: Dachrinne. Gote: (Holft.) bas So. Goffe, baber Gotesteen ber an vielen Landwohnungen angebrachte Kanal, burch ben bas Waffer aus ber Ruche auf die Gasse hinaus gegoffen wird. In Husum heißt Gote auch eine enge Gasse.

Dar kumt en Gote: cs kommt ein Regenguß. Bigote: Brühe, Ueberguß, (N.) Suppe.

Et regnet as wenn't mit Faten gutt, (Hamb.) Swezregen, auch mit Mollen.

Gegen: für, zu. Ik seed gegen min Fro (Hamb. Alt. Gl. G.): ich sagte zu meiner Frau. (Das Holl. tegen.)

Geil: ju schnell aufschießend, schon, fett, munter.

In Wewelssteth, Benensteth heißt ent geile Deern im guten Verstande genommen ein schönes Madden, ett geilen Keerl: ein schöner wohlgebildeten Kerl. (Auch in ber K. G.) Synonim von droof: breift, lustig. He is so geil un so droof.

(Kr. G. Ditm.): munter, umganglich.

Geil Roorn: zu schnell aufschießendes Korn.

Gef: fou, wird im plattholft. sowol substantive als adjective gebraucht.

— de Werlf no nu so dorich un so get, eenem andern nederman upruffet son Gebrek.

(Laurenberg.)

Much Gofel und goteltt: gedhaft feyn. Laurenberg stellt die Geden aller bekannten Europ. Wolker in ihrer Sprache zusammen:

Enen Franz. Sot, eddr en Danschen Gal, eddr en dudschen Gek, eddr en Welschen Maz,

eddr en spanschen Loc, eddr en hollandschen Dmas.

Gelag auch abgefürzt Lag ausgespr. Ber- fammlung von Menschen zum gemeinsamen Frobsen.

Buurengelag: Baurengelag. Brudlacht: Brautmahl, Hochzeit.

If will mal dat Gelag verslaant: ich will boch einmal in bem Zirkel mich umsehn, etwa so viel als: ein blau Auge dran wagen.

Geld: (Soll, Gelt) Gelb.

Won biesem nervo rerum gerendarum hat man vielerlei Holft. Provinzialismen.

In der R. G. hbet man: Wenn dat grof Geld un de swatte Rok kunt, so geit et to Enne: wer schon grob Geld sehen läßt z. B. beim Spiele, der hat nicht viel mehr in der Tasche, und wer sich schwarz kleiden muß, hat einen so dichtigen Verluft

Berluft in feiner Familie erlitten, bag es auch mit feinen Freuden am Ende zu fenn scheint.

Dat is jo man Geld un Good,

et is jo nig Fleesch un Blood:

Das Ungluck ift fo groß nicht, was einem nicht naher als an den Gelbbeutel geht.

He sitt upt Geld as de Duvel up de Seel,

pon einem Beizigen.

Geld will en Waarmann hebben: ein Baibfpruch ber alten Defonomen und Bater, welche gern gusammenhalten, mas die Jungern verschleubern.

De een gift mi Geld un de andre betaalt mi: Hand. Ausdruck der Gemise: u. a. Waarens verkaufer: ein Käufer und Bezahler ist mir so lieb als der andre. (Baar Geld lacht.) So auch: Den eenen mut ik betalen, den annern Geld geven: es ist einerlei, wem ich in die Hände falle, keiner schenkt mir etwas.

De hett Geld as Drek: viel Gelb, Schmutz und Reichthum find im phyf. und moralischen Ver=

ftande nicht felten gepaart.

Wenn jemand (Hamb. Alt.) bem andern sein Geld vorwirft, 3. B. Du hest meer Geld as ik, so fällt wol der andere scherzend ein: Nödig! "Geld, Geld ist die Seele in Hamburg," rust der Pesthosspastor Hessel in seinen Betracht. v. Elbsstrom. Wer Geld in de Tasch hett, sagt der Hamb. brukt keenen Staat to maken. Hett

be Geld? ist gewöhnlich die erste Frage, wenn von jemand, besonders Fremden, die Rebe ist. Geld givt Respect.

In einem alten Gedichte heißt es: De Brögam weet dat gy van goden Mide del sindt,-

un dat he noch bi ju wat Gerlifs vor sik

an beelem Geld un Good -

Bu Jemand, der einen Bettler damit abspeisen wollte: ik heff keen kleen Geld (monnoie) sagte dieser: dat groote (espece) wart vok wol feelen doon.

Geld as Heu. Ik hef Geld as Heu, fagt der hoist. K. G. man vullens so lang nig: aber farzer.

Wenn ji veel Geld heft Kinder (fagte ein Vater halb im Spaß halb im Ernst zu seinen Sohnen) so mot ii sparen, wenn ji aver keen Geld best, so latet opgaan. Spart, wenn ihr viel Seld habt, habt ihr keins, verschwendet.

Hier is Geld! Ausruf der Jungen in Labek, wenn der Narr oder Luftigmacher der Handwerker beim Vogelschießen, und Gelbbitten etwas erhält. (S. Hund, Homester.)

Upgeld: Aufgeld, bavon ift in hanbelnben-Stabten holfteing viel bie Rebe, beim fleigenben und fallenben Gelbkoure Araintage. Berluft in feiner Familie erlitten, bag es auch mit feinen Freuden am Enbe zu fenn fcheint.

Dat is jo man Geld un Good,

et is jo nig Fleesch un Blood:

Das Ungluck ift fo groß nicht, was einem nicht naher als an ben Gelbbeutel geht.

He sitt upt Geld as de Düvel up de Seel,

pon einem Geizigen.

Geld will en Warmann hebben: ein Baibfpruch ber alten Defonomen und Bater, welche gern jusammenhalten, mas die Jungern verschleubern.

De een gift mi Geld un de andre betaalt mi: Hamb. Ausbruck der Gemuse: u. a. Waarens verkauser: ein Käuser und Bezahler ist mir so lieb als der andre. (Baar Geld lacht.) So auch: Den eenen mut it betalen, den annern Geld geven: es ist einerlei, wem ich in die Hände falle, keiner schenkt mir etwas.

De hett Geld as Drek: viel Gelb, Schmutz und Reichthum find im phyf. und moralischen Ber-

ftande nicht felten gepaart.

Wenn jemand (Hamb. Alt.) bem andern sein Geld vorwirft, 3. B. Du hest meer Geld as it, so fällt wol der andere scherzend ein: Nödig! "Geld, Geld ist die Seele in Hamburg," rust der Pesthosspastor Hessel in seinen Betracht. v. Elbsstrom. Wer Geld in de Tasch hett, sagt der hamb. bruft keenen Staat to maken. Hett

be Geld? ist gewöhnlich die erste Frage, wenn von jemand, besonders Fremden, die Rede ist. Geld givt Respect.

In einem alten Gedichte heißt es: De Brogam weet dat gn van goden Mide del sindt,-

un dat he noch bi ju wat Gerlifs vor sik

an beelem Geld un Good -

Zu Jemand, der einen Bettler damit abspeisen wollte: it heff keen keen Geld (monnoie) sagte dieser: dat groote (espece) wart vok wol feelen doon.

Geld as Heu. Ik hef Geld as Heu, fagt der Holft. K. G., man bullens so lang nig: aber fürzer.

Wenn ji veel Geld heft Kinder (sagte ein Beter halb im Spaß halb im Ernst zu seinen Sohnen) so mot ji sparen, wenn ji aver keen Geld best, so latet opgaan. Spart, wenn ihr viel Geld habt, habt ihr keins, verschwendet.

Sier is Geld! Ausruf der Jungen in Labek, wenn der Narr oder Luftigmacher der Handwerker beim Vogelichießen, und Geldbitten etwas erhalt. (S. Hund, Homester.)

Upgeld: Aufgeld, bavon ift in hanbelnden Stabten holfteing viel bie Rebe, beim fteigenden und fallenben Gelbfours, Agiotage.

Ngrikolas: Geld maft den Markt: aufa Geld kommits an', ist auch Hamb: Idiom, (Im Phg.) vull Geld statt vielt De fordert hull Geld' for de Waar: er fodert viel Geld für seine Waare.

Inspringelgeld (Samb.): was Rinder in den Schulen zum Gintritt geben, beim Einspringen in bie Schule.

Umhangsgeld, das beim Unthang schutten in Hamb. Alt. u. a. Städten der Kindswärterin von Pathen und Wochenbesuchenden zu gebende Teinfgeld; das auf dem Lande im Holst. Weegengeld -Wiesgengeld beißt. Dies erhalt die Wartefrau, welche das Kind, um getauft zu werden, zur Kirche bringt, zu Fuß ober Wagen, es an und auszieht, hegt und pflegt, und — wiegt.

Beddegeld (S. Dope.)

Momkengeld: Mutterpfenninge. Bei Made chen, sagt ein altes Gedicht, welche sich von vielen jungen Laffen bie Kour machen und beschenken lassen:

— Dat Möhmtengeld dat moth denn Teeken dobn.

Braf wart dat verspendeert, dat psde beste Lohn.

De eene schickt eer Scho, de ander gift be Hafen,

De drudde gifft den Hoet, de veerde de Plumasen.

(b. i. Febern zum huth.) Fanggelb:

Fanggeld: das Recompens, das der Tauben= eigenthumer dem geben muß, der ihm eine seiner Tauben aufgriff, wenn er sie wieder haben wille

In der seltenen Uebers. von Sebaft. Brand Narrenschiff beißt es:

Idt stünde wol bet in der Heren teldt, wenn nicht were dat vermalednede geldt. At. mennich vor Gifft vad Gaue entfenget

Mordt vi Borrederne dardurch vullens bringet.

Bespreekelgeld: (Hamb. Alt.) eine Art Gottespfenning, gewöhnlich 2 mg Lub. womit man bie Wartefrau bedingt, bespricht, daß sie sich nicht versage, um einer Wöchnerin zur Zeit ihrer Entbindung und in den Wochen an die Hand zu gehen.

Gelden: gelten.

Dat gelt! beim Spiel: es gilt ber Sat ober bie 2Bette.

Dat gelt to Wandsbek fagt man in Hamb. Das gilt nicht. Das Graft. Gut Wandbek war noch sehr unbedeutend, als wahrscheinlich diese Redensart entstand, auch fremden Territoriums.

Geleert: gelehrt. Daher der Spruchreim in Holft.

Je geleerter je verkeerter.

Im Bragur 5 B. 1 Abth. hat ein altes Lieb:

--- und

— und zanken de Gelherden, See ergert den gemeenen Mann de vok en Sprikwordt makt darvan: de Gelerden de Borkerden.

So geleert bun ik nig, bort man bei uns oft fagen, wenn von Dingen die Rede ift, die man nicht faßt ober fassen will, auch dat is mi to geleert.

Geleerten Semp (Senf) nennt der Ungelehrte das Auskramen von Gelahrthein; he makt mi veel geleerten Semp vor.

"Sebaft, Brand Narrenschiff giebt großen herrn ben guten Rath, mehr auf gelehrte Leute als Pfeiffer, hunde, Jagb und bergl. Spielerei zu achten.

Wehe dem Heren, welker leever hat einen Pyper alse einen trümen Rhads, de meer achtet der Hunde und Vogell spill

alse dat he hebbe gelehrder, Lude viel. Gelegenheit: accasia.

En sammitten Gelegenheit nannte man ehmals in hamb. einen samtnen Frauenrock. (M.

En schone Gelegenheit braucht man oft im tronischen auch zweibeutigen Sinn, 3. B. ba is en schone Gelegenheif min Geld los to waren.

In Gelegenheit feen; schonen. "Kind, see se in Gelegenheit mit min Pruf," sagte ein Hamb. zur Dienstmagh, die mit der Ragoutschaffel

gontfchuffel über Tafel ihm zu nahe tam, und feiner Staatsperute Gefahr brohte.

Na Gelegenheit (Samb. Alt.): es hat feine Gile, bei Gelegenheit.

Gelofde: (S. Lofde.)

Gemaf wie im Soll.: Bequemlichfeit. Mit Gemaft gemachlich, à l'aise, allmalig.

2) Gemach, besonders das heimliche. Cabinet d'aisance sagt ber Frangose, für (R.) commodité.

Semaflik: bequem, von Menschen die sich uns gern bemühen. (Holft. Huf. Eid.) Mak auch zahm. En mak Beest, Peerd: ein leicht zu regierendes Thier. (auch Difm.)

2) zum Gebrauch. Gen gemaklik Bedde: ein bequemes Bette. Abverb. maklik. Der hamb. und holft. überhaupt sagt: et sünt maklik dree Mielen: es sind leicht, gern, fast drei Meilen. Darober geit maklik noch en Jaar hen: ein Jahr kann leicht brüber hingehn.

Matfam Fleesch: weiches, murbe getochtes Fl. Gemeen, Gemeenbe: Gemeinbe.

De hort nig to uns' Gemeene, womit der Dorfer oft das lezeichnet was der hamb. Butensminsch nennt: Fremdling. Wie ernsthaft es manche Dorfbadern mit der Gemeine meinen, bezweißt folgende Anekdote. Eine Frau (K.) G. hörte einer Leichenpredigt in einer fremden Gemeinde zu.

Der Passer machte es so rührend, daß alles weinte, außer jener Fremden. Als sie einer fragte: ob sie nicht auch gerührt sen, da sie nicht einmal weine? so antwortete sie: ach, ja, et is so rörsam, averst ik ween nig anders as in min Gesmeende.

Gemeen: gering, gemein, schlecht, (abp.) En gemeenen Keerl, gemeen Minsch nennt selbst der Pobel einen extrapobelhaften Menschen. De keem mi gemeen, sagt ein Holft. Madchen, die auf Sitte halt, vom Sittelosen, der ihr etwas zumuthete. Oft aber bedeutets (Phg. R. G.) 2) herablassend. Se is so gemeen, sie ist gar nicht hochmuthig.

Ger Madam is en recht gemeen Froens, minsch, sagte eine Baurin zur Dienstmagb, welche, des Platten unkundig, glaubte, ihre Herrschaft werde eine Hure geschimpft, und der Baurin zu Kopfe fuhr.

Gemot: Gemuth, auch fur Sitte wie Charafter, Gute.

Aus e. a. Gebicht.

Se funt recht good de dree Gemoter Denn unner jem is gans keen Koter. Alle drei Personen sind nicht bosgeartet. (S. Good.)

Genceten: genießen. Daber

Ik hef nog nir genaaten as mine Sünde un en bitjen Teewater, (Hamb. Alt.) ich binnoch beinahe nüchtern.

If kann em nig geneeren: (Hamb.) ich liebe ben Monn nicht.

De genutt nig Natt noch Drog: er ift febr frank, bringt nichts herunter.

Hamb. Rec. art. 3. 1603. averst Dodtslag, Duffte und solfe Saken dar neemand billig Borgen up genethen mag: wo fein Burge gilt. Auch in diesem Sinn noch geltend.

Wi wolt nig scheeten: un nig genceten.

(Pbg.) wenn man eine Erbschaft nicht antreten will, weil Schulben da find ju guhlen, um nicht jugus schießen.

Gereed: (S. Reeden.)

Geschirr: eigentlich im Hocht, das Pferdesbehängsel mit Riemen, Spangen zc. Der Holft. Tuhrs, und Landmann braucht den Ausbruck oft als pars pro toto, ein Theil fürs Ganze. So sagte mir ein Fuhrmann, als mich und ihn eine prächtige Hamb. Equipage vorbeirollte: dat Geschirr löppt dar nig for dusend Daler. Die prächtige Equipage dort, Pferd und Wagen, wies da läuft, kostet mehr als 1000 Thaler.

Geschrei. Das hochd, viel Geschrei und wes nig Wolle parobirt der platte Holft, mit folgendem Spr. Vecl Beel Gefchrei un wenig Wull, feeb be Dubel un schoor en Swien!

Gesell: bei ben Handwerkern z. B. Bedern wird ber Gesell von bem Jungen unterschieden. Opligesell; Altgesell, ein Ausgedienter, ber aber noch in ber Arbeit ist.

Die Postillons und Fuhrleute nehnen in Holft. (K. G. Pbg.) ihre Pferde wol im traulichen Ton: mine Gesellen.

- Gefellschaft wird Sellschop gegeben, boch bort mans feltener als Belag, Lag.

Unter ber Firma Gefellichaft eriftiren in unfern Landen berichiebene Bereinbarungen. Derbrus berungen, freunbichaftliche Innungen, Gelage, ben fogenannten Rlubs und Difnife und ehemals Rrang= Sie verbinden mehrere 3mede oft chen abnelnb. mit einander, 3. B. in Shm. die (erft feit furgem ein= gegangene) Jagdgesellschaft, Seglergesellschaft, meift Schiffer, die vom Sieget des beil. Grabes aus ben Zeiten ber Rreuzzuge fid) berftiften, und ihre Gefete haben und halten. Lefegefellschaften eriftiren faft in allen bedeutenden Stadten Solfteins und Schleswigs. Die Samb. Harmonie, und Freunds ichaftsflub, bas Alton. Mufeum haben eigne Baufer, in melden bie Mitglieber außer ber Lekture auch finnlichere Ergogungen zu befriedigen Raum Die Gronlandsfahrer und (Samb.) Schonenfahrer Gefellschaft, bie Kompagnien

der Junkere Nomogorodsfahrer Gewands schneider (Lub.) und Kramerkompagnie haben merkantilische Zwecke und Betriebe. (S. Sellschop.)

Eine blos and Mannern bestehenbe Gesellschaft nannte ein hamburger gar artig: eine Gesellschaft ohne Gewurg.

Geficht: Antlig, Miene, Aussicht.

De makt en Gesicht as in 100 Jaar keen Mod west is, sagt man in Hamb. u. a. D. von einem sauren, verdrießlichen Gesichte. Man sollt es kaum denken, daß Gesichtsbildung für Aussicht gebraucht oder vielmehr misdraucht werden konnte. In der Hus. G. hort man: dat Huus hett en schone Gesichtsbildung: das Haus gewährt eine schone Aussicht.

Is hir nig en schon Gesicht? fragte mich eine Alte, die aus dem Fenster eine schone Aussicht sab. Ich, unten im hofe, sah von dem nichts, sondern das Gesicht der Seherin.

Geft: (Soll. Geft, Gift, Engl. Yest) Jafcht, Gahrung, Schaum ber burch Gahrung aus bem Biere treibt. Jum Baden ber fogenannten Puffer (Stollen) Stuten, Apfelkuchen, braucht man ben Best, um diese Badwerke aufgeben zu machen.

Der Aberglaube in Holft, rath, beim Bierbrauen ein Kreuz von Holz über den Ganrtabet und auf jedes Ende deffelben etwas Salz zu legen, so kann keiner ben Gest rauben und bas Bier kann nicht verrusen werden. (Prov. Ber. 797. 7 Heft.)

Berluft in feiner Familie erlitten, baß es auch mit feinen Freuden am Enbe zu fenn fcheint.

Dat is jo man Geld un Good,

et is jo nig Fleesch un Blood:

Das Unglud ift fo groß nicht, was einem nicht naher als an ben Gelbbeutel geht.

he sitt upt Geld as de Duvel up de Seel, pon einem Geizigen.

Geld will en Waarmann hebben: ein Baibfpruch ber alten Defonomen und Bater, welche gern jufammenhalten, mas die Jungern verschleubern.

De een gift mi Geld un de andre betaalt mi: Hautb. Ausdruck ber Gemuse u. a. Waarens verkaufer; ein Käufer und Bezahler ist mir so lieb als der andre. (Baar Geld lacht.) So auch: Den eenen mut it betalen, den annern Geld geven: es ist einerlei, wem ich in die Hande falle, keiner schenkt mir etwas.

De hett Geld as Drek: viel Gelb, Schmutz und Reichthum find im phys. und moralischen Werftande nicht felten gepaart.

Wenn jemand (Hamb. Alt.) bem andern sein Geld vorwirft, 3. B. Du hest meer Geld as it, so fällt wol ber andere scherzend ein: Nödig! "Geld, Geld ist die Seele in Hamburg," rust der Pesthosspastor Hessel in seinen Betracht. v. Elbsstrom. Wer Geld in de Tasch hett, sagt der Hamb. brukt keenen Staat to maken. Hett

he Geld? ist gewöhnlich die erste Frage, wenn von jemand, besonders Fremden, die Rede ist. Geld givt Respect.

In einem alten Gedichte heißt es: De Brogam weet dat gn van goden Mide del sindt,-

un dat he noch bi ju wat Eerliks vor sik sindt,

an beelem Geld un Good -

Zu Jemand, der einen Bettler damit abspeisen wollte: ik heff keen kleen Geld (monnoie) sagte dieser: dat groote (espece) wart vok wol feelen doon.

Geld as Heu. Ik hef Geld as Heu, sagt ber holft. K. G. man vullens so lang nigaber karzer.

Wenn ji veel Geld heft Kinder (sagte ein Bater halb im Spaß halb im Ernst zu seinen Sohnen) so mot ii sparen, wenn ji aver keen Geld best, so latet opgaan. Spart, wenn ihr viel Seld habt, habt ihr keins, verschwendet.

Hier is Geld! Ausruf der Jungen in Labek, wenn der Narr oder Lustigmacher der Handwerker beim Vogelichießen, und Gelbbitten etwas erhalt. (S. Hund, Homester.)

Upgeld: Aufgeld, bavon ift in handelnden Stabten Solfteing viel bie Rebe, beim fleigenden und fallenben Gelbfours, Agiotage.

Mgrikolas: Geld maft den Markt: aufa Geld kommits an', ist auch Hamb: Idiom, (Im Phg.) vull Geld statt vielt De fordert hull Geld' for de Waar: er sobert viel Geld für seine Waare.

Inspringelgeld (Samb.): was Rinder in den Schulen jum Gintritt geben, beim Einspringen in die Schule.

Umhangsgeld, bas beim Unihang schutten in Hamb. Alt. u. a. Stadten ber Kindswarterin von Pathen und Wochenbesuchenden zu gebende Timfgeld; bas auf dem Lande im Holst. Weegengeld -Wiesgengeld beißt. Dies erhalt die Wartefrau, welche bas Kind, um getauft zu werden, zur Kirche bringt, zu Tuß ober Wagen, es an und auszieht, hegt und pflegt, und — wiegt.

Beddegeld (S. Dope.)

Momkengeld: Mutterpfenninge. Bei Made chen, sagt ein altes Gedicht, welche sich von vielen jungen Laffen bie Kour machen und beschenken lassen:

— Dat Möhmtengeld dat moth denn Teeken dohn.

Braf wart dat verspendeert, dat psde beste Lohn.

De eene schickt eer Scho, de ander gift be Sasen,

De drudde gifft den hoet, de veerde de Plumafen.

(b. i. Febern zum huth.) Fanggelb ?

Fanggeld: das Recompens, das der Taubeneigenthumer dem geben muß, der ihm eine seiner Tauben aufgriff, wenn er sie wieder haben wills

In der seltenen Ueberf. von Sebast. Brand Narrenschiff heißt es:

Idt stünde wol bet in der Heren teldt, wenn nicht were dat vermalednede geldt.

At mennich bor Gifft bud Gaue entfenget

Mordt vi Borrederne dardurch vullens bringet.

Bespreekelgeld: (Hamb. Alt.) eine Art Gotteöpfenning, gewöhnlich 2 mg Lub. womit man die Wartefrau bedingt, bespricht, daß sie sich nicht versage, um einer Wochnerin zur Zeit ihrer Entbindung und in den Wochen an die Hand-zu gehen.

Gelden: gelten.

Dat gelt! beim Spiel: es gilt ber Sat ober bie 2Bette.

Dat gelt to Wandsbek fagt man in Samb. Das gilt nicht. Das Graff. Gut Wandbek war noch sehr unbedeutend, als wahrscheinlich diese Redensart entstand, auch fremden Territoriums.

Geleert: gelehrt. Daher der Spruchreim in Solft.

Je geleerter je verkeerter.

Im Bragur 5 B. 1 Abth. hat ein altes Lieb:

— und zanken de Gelherden, See ergert den gemeenen Mann de vok en Sprikwordt makt darvan: de Gelerden de Borkerden.

So geleert bun if nig, bort man bei uns oft fagen, wenn von Dingen die Rede ift, die man nicht faßt ober faffen will, auch bat is mi to geleert.

Geleerten Semp (Senf) nennt der Ungelehrte das Auskramen von Gelahrtheit; he makt mi veel geleerten Semp vor.

"Sebaft, Brand Marrenschiff giebt großen herrn ben guten Rath, mehr auf gelehrte Leute als Pfeiffer, hunde, Jagb und bergl. Spielerei zu achten.

> Wehe dem Heren, welker leever hat einen Pypers alse einen trümen Rhads, de meer achtet der Hunde und Vogell spill

alse dat he hebbe gelehrder, Lude viel. Gelegenheit: occasio.

En sammitten Gelegenheit nannte man ehmals in hamb. einen samtnen Frauenrock. (M.

En schone Gelegenheit braucht man oft im tronischen auch zweibeutigen Sinn, 3. B. ba is en schone Gelegenheif min Geld los to waren.

In Gelegenheit feen; schonen. "Kind, see fe in Gelegenheit mit min Pruf," sagte ein Hamb. zur Dienstmagt, die mit ber Rasquischließel

gontichuffel über Tafel ihm zu nahe tam, und feiner Staatsperate Gefahr brobte.

Ra Gelegenheit (Samb. Alt.): es hat keine Gile, bei Gelegenheit.

Gelofde: (S. Lofde.)

Gemaf wie im Soll.: Bequemlichkeit. Mit Gemakt gemachlich, à l'aise, allmalig.

2) Gemach, besonders das heimliche. Cabinet d'aisance sagt ber Frangose, für (R.) commodité.

Gemaklik: bequem, von Menschen die sich uns gern bemahen. (Holft. Huf. Eid.) mak auch zahm. En mak Beest, Peerd: ein leicht zu regierendes Thier. (auch Ditm.)

2) zum Gebrauch. Gen gemaklik Bedde: ein bequemes Bette. Abverd. maklik. Der Jamb. und Holft. überhaupt sagt: et sünt maklik dree Mielen: es sind leicht, gern, fast drei Meilen. Dardver geit maklik noch en Jaar hen: ein Jahr kann leicht brüber hingehn.

Matfam Fleesch: weiches, murbe getochtes Fl. Gemeen, Gemeende: Gemeinbe.

De hort nig to und' Gemeene, wamit der Dorfer oft das bezeichnet was der hamb. Butensminsch nennt: Fremdling. Wie ernsthaft es manche Dorfbadern mit der Gemeine meinen, bezweißt folgende Anekbote. Gine Frau (K.) G. horte einer Leichenpredigt in einer fremden Gameindo zu.

Der Passer machte es so rührend, das alles weinte, außer jener Fremden. Als sie einer fragte: ob sie nicht auch gerührt sen, da sie nicht einmal weine? so antwortete sie: ach, ja, et is so rörsam, averst ik ween nig anders as in min Gesmeende.

Gemeen: gering, gemein, schlecht, (abp.) En gemeenen Reerl, gemeen Minsch nennt selbst der Pobel einen extrapobelhaften Menschen. He keem mi gemeen, sagt ein Holst. Madchen, die auf Sitte halt, vom Sittelosen, der ihr etwas zumuthete. Oft aber bedeutets (Phg. K. G.) 2) herablassend. Se is so gemeen, sie ist gar nicht holymuthig.

Eer Madam is en recht gemeen Froens, minsch, sagte eine Baurin zur Dienstmagb, welche, des Platten unkundig, glaubte, ihre Herrschaft werde eine Hure geschimpft, und der Baurin zu Kopfe fuhr.

Gemot: Gemuth, auch fur Sitte wie Charafter, Gute.

Mus e. a. Gebicht.

Se funt recht good de dree Gemoter

Denn unner jem is gans keen Koter. Alle drei Personen sind nicht bosgeartet. (S. Good.)

Genceten: genießen. Daher

Ik hef nog nir genaaten as mine Sünde un en bitjen Tecwater, (Hamb. Alt.) ich binnoch beinahe nüchtern.

If kann em nig geneeten: (Hamb.) ich liebe den Monn nicht.

De genütt nig Natt noch Drog: er ift fehr frank, bringt nichts berunter.

hamb. Mec. art. 3. 1603. averst Dodtslag, Duffte und solfe Saken dar neemand billig Borgen up genethen mag: wo fein Burge gilt. Auch in diesem Sinn noch geltend.

Wi wolt nig scheeten: un nig genceten.

(Pbg.) wenn man eine Erbschaft nicht antreten will, weil Schulben da find zu guhlen, um nicht gugus schießen.

Gereed: (S. Reeden.)

Geschirr: eigentlich im Hocht, das Pferdebehängsel mit Riemen, Spangen ic. Der Holft. Kuhr=, und Landmann braucht den Ausdruck oft als pars pro toto, ein Theil fürs Ganze. So sagte mir ein Fuhrmann, als mich und ihn eine prächtige Hamb. Equipage vorbeirollte: dat Geschirr löppt dar nig for dusend Daler. Die prächtige Equipage dort, Pferd und Wagen, wies da läuft, kostet mehr als 1000 Thaler.

Geschrei. Das Hochd, viel Geschrei und wes nig Wolle parodirt der platte Holst. mit folgendem Spr. Weel Beel Gefchrei un wenig Wull, seeb be Divel un schoor en Swien!

Gesell: bei ben Handwerkern z. B. Beckern wird ber Gesell von bem Jungen unterschieben. Opltgesell: Altgesell, ein Ausgedienter, ber aber noch in ber Arbeit ist.

Die Postillons und Fuhrleute nennen in Solft.' (K. G. Pbg.) ihre Pferde wol im traulichen Ton: mine Gesellen.

- Gefellschaft wird Sellschop gegeben, doch bort mans seltener als Belag, Lag.

Unter ber Firma Gefellichaft eriftiren in unfern Landen berichiebene Bereinbarungen, Berbrus berungen, freunbichaftliche Innungen, Gelage, ben fogenannten Rlubs und Difnife und ehemals Rrang= Sie verbinden mehrere 3mede oft chen abnelnd. mit einander, s. B. in Shm. Die (erft feit furgem ein= gegangene) Jagdgesellschaft, Seglergesellschaft, meist Schiffer, die vom Siegel des heil. Grabes aus ben Zeiten ber Rreuzzuge fich berftiften, und ihre Gefete haben und halten. Lefegefellschaften exiftiren faft in allen bedeutenden Stadten Solfteins und Schleswigs. Die Samb. Harmonie, und Freunds schaftsflub, bas Alton. Museum haben eigne Baufer, in melden bie Mitglieber außer ber Lefture auch finnlichere Ergogungen gu befriedigen Raum Die Gronlandsfahrer und (Samb.) Schonenfahrer Gefellschaft, die Kompagnien

der Junkere Nowogorodsfahrer Gewands schneider (Lub.) und Kramerkompagnie haben merkantilische Zwecke und Betriebe. (S. Sellschop.)

Eine blos and Mannern befiehenbe Gefellichaft nannte ein hamburger gar artig: eine Gefellichaft ohne Gemurz.

Geficht: Untlig, Miene, Aussicht.

De makt en Gesicht as in 100 Jaar keen' Mod west is, sagt man in Hamb. u. a. D. von einem sauren, verdrießlichen Gesichte. Man sollt es kaum denken, daß Gesichtsbildung für Aussicht gebraucht oder vielmehr misdraucht werden konnte. In der Hus. G. hort man: dat Huus hett en schone Gesichtsbildung: das Haus gewährt eine schone Aussicht.

Is hir nig en schon Gesicht? fragte mich eine Alte, die aus dem Fenster eine schone Aussicht fah. Ich, unten im hofe, fah von dem nichts, sondern das Gesicht der Seherin.

Geft: (Soll. Geft, Gift, Engl. Yest) Jafcht, Gahrung, Schaum ber durch Gahrung aus dem Biere treibt. Jum Backen ber fogenannten Puffer (Stollen) Stuten, Apfelkuchen, braucht man ben Beft, um diese Backwerke aufgeben zu machen.

Der Aberglaube in Holft, rath, beim Bierbrauen ein Kreuz von Holz aber ben Gahrkubet und auf jedes Ende desselben etwas Salz zu legen, so kann keiner den Gest rauben und bas Bier kann nicht verrufen werden. (Prov. Ber. 797. 7 heft.)

Geständig fin: zugestehen, einraumen. (S. Mabgen.)

It bun et em nig geständig: ich gebe, ibm bas nicht zu.

Gesundheit: sanitas. Das Gesundheitstrinken war in Hamb. Alt. u. a. Städten ehmals sehr im Schwange. (S. Dankett auch Braden) Dies, und bas tor Gesundheit! wenn jemand niest, kommt ziemlich allgemein ab, nur der Kleinstädter und Landmann sagt sein Gotthelp und antwortet auf jenes spaßhaft und sinnlos: Knup? peldank! (S. Gott) Rein ut sin Gesundheit: zu einem, der kein Glas ledig stehen läßt.

2) beim Schiffsvolle ber Name einer Binbe, bie man um ben Leib tragt.

Gefundbruttnen, ein heilfamer Bafferquell außer dem Hamb. Steinthor, dem Ausschlägerweg gegenüber, im Dorfe Hamm, der 1633 entsprang und ehemals großen Ruf hatte. Herr Dr. und Hofrath Möller hat in den Hamb. wöchentl. Nachrichten 1798. 33 und 65 St. und 1799. 33 St. den mit Unrecht nicht] genug benutzten Brunnen ins Gedächtniß gezbracht. Die Gegend heißt nach ihm beim Gesundsbrunnen. (Heffel vom Elbstrom 1675. 4. S. 14 mit der Abbildung.)

Gift Gott Gesundheit, so gift he vot wol Arbeit, Anti, tapp in! giebt Gott Gestundheit, giebt er auch wol Arbeit und Werdienst, Anna,

Unna, Madden, zapfe Bier mir ein zum Trunk. Diefes Sprichw. Spitze trifft ben Arbeitunluftigen, ber gern trinkt.

Getier: (S. tieren.)

Geven: geben. (Din, give, Imperf. wie im Plattd. gav.) De gaf, er gab.

Wat givt, dat givt: es komme wie es wolle.

Goodgeevsch: eine acht Hamb. Wartverbinsbung für freigebig, gut im Geben. De is so goodgeevsch: er giebt so gerne, nageben, nachsreben, dat kann ik em nich nageben: das kann ich von ihm nicht sagen,

Geben laten: entbecken laffen. If willt geben laten: ich gebe es zu errathen.

obergeven: (adv.) über die Maße, sehr. biergeven groot: sehr groß.

Sit obergeven: fich erbrechen.

Sik togeven: sich zufrieden geben, still werden. Dat Kind gift sik to: es last sich balb ruhig machen. Se kann sik hier nig togeven: sie kanns an dem Orte nicht gewohnt werden. De Kranke gift sik to: er begiebt sich aller Lez benshoffnung.

Reene Giffte ehder Gave nehmen (Samb. Db. Alten Eid) sich nicht bestechen lassen. So hört man in Hamb. He nimt nig Gift noch Gave: keinerlei Gaben.

Gaav :

Gan': Gabe, Gefchenk. (Dan. Holl. Gave.) Bon bem Prediger fagt ber Holft. he hett be rechte Gadh: er weiß es einem recht b. i. gut zu fagen, für das Ho. Kanzelgabe.

Utgav: Ausgabe, auch vom losen Maul. De har en Utgav! Die schalt düchtig!

Gib Pag: gieb acht.

If geb jem darover tosamen: ich menge mich nicht in den Streit, die Partheien mogen sich einigen ohne mich.

En givtig Land nennt ber Solft. ergiebiges

Sit begeben: in ben Ehstand treten. (G.)

Upgebent nicht (wie Abelung meint) die Speisen auf den Tisch tragen, soudern anrichten, so daß sie aufgetragen werden konnen.

Sandgivt nennt die Soferin u. a. Verkaufer bas erftgeloste Gelb. Gunn he mi de Sandgivt: fen er mein Kaufer, ich lofte heute noch nichts.

Up de Sand geven (S. Gottespenning) auch ein Stuck Geld, das ein Unbekannter dem giebt, der etwas für ihn machen soll, heißt Handgivt.

Up de Eru geveit: Geschenk jum Zeichen ber Merlobung. Bei den niedern Ständen, Land = und Dienstvolk ist dies gewöhnlich ein Gesangbuch, Bibel, seltener ein Ring. In dem vertruweliken Schnack zweier Mädchen auf dem Hopfenmarkt (Hamb. Utervop) erzählt Silke, ihr Bräutigam habe einen Dubkeltz

Dubbeltschilling ein 2 Schilling (1 Gnoschen) Stud durchgebrochen und ihr die eine Halfte auf die Trau gegeben. Bei den hohern Standen und Stadtern ift diese Gabe nicht, ober willfurlich.

Ungeben: Angeben: De Wind gibt fic webber an: ber Dind tommt auf, es weht wieber.

En Schelm gibt meer as he hett: Selbste tuhm ber Gerngeber, die mit andern gleich auftheis len.

Dats en Reerl as Gott gaf: ein Rerl den Gott gab, wird aber (Hamb. Alt) für einen miserablen elenden Kerl gebraucht, ben Gott mit in die Welf gehn ließ, passiren ließ.

Se weet nig to geven nog to nemen holft. Ruchenausbruck von schlechten Köchinnen bie bas rechte Maas ber Zuthat zu ben Speisen verfehlen.

Gewalig: gewaltig. Mundart der hamb. Vierlander, gewalig groot, | dur: febr groß, theuer.

Gewislig; gewiß. Gewislig haal! Bestheurung wo der Teufel unterdruckt ift. Gewiß ober mich hoble ber Teufel!

-Giegel: Geige; Giegelnt: geigen, begies geln: betriegen Brummgiegel; Bafgeige (im Areolischen Moderviol)! Diese von R. beiges brachte Ausbrücke haben fich itt in Hamb. fast ganz verlohren. Auch in Eid. sagt Kleffels Mst. hort man Giegel Giegel außerst selten. S. Laurenbergs Satyren Beschluth; der Gigeln Klang na der Koste un na Jaaren.

Gielen: (Ditm.): schlagen. Das beste Korn and ben Aehren so herausschlagen, daß man die Garbe unten mit beiden Handen anfaßt, und die Aehren auf einen Block ober großen Stein schlägt.

Dat Peerd gielt achterut: bas Pferd schlägt hinteraus. (3.)

Gien: Strick mit einer Blockrolle, womit in Schiffen etwas aufgehohlt wirb.

Gieren: (Angf. geran, geren) geilen, beftig begehren. Gier (Hamb.) Geizhals. De gieret darna: er will es haben.

De vie Gier. Gierige Gerd, Gerhard: alter Geizhals. Gierigfeit bedrügt de Wies, heit, wer zu viel will, handeltthoricht, wird betrogen (M.)

Gieseln: (Ditin.) riefeln.

Gill: Gilbe, Zunft, Innung, Brüberschaft. Dan. Gilbe: Zeche, Schmauß, Gelag. Es giebt in Holftein in verschiedenen Aemtern und Gemeinden obrigkeitlich bestätigte Mobilten und Brandgilden. Die Gilbenrolle ist bei einigen (z. B. im Amte Reinsfelb) gedruckt. Die Gesellschaft versammelt sich gewöhnlich im Jahre einnal. Alterleute und 3 oder mehr Männer haben die Aufsicht. Essen und Trinken und and Tang ift oft fur die mehrften Unwesenben Saunte gwedt, Bant und Streit die Folge. Priefter und Rufier werben jum Schlug ber Feier jugebeten. 'Gin' Schreiber (Organist oder Rufter) führt bei einigen ein Protofoll. In den Brandgilden wird das Schaden=geld gewohnlich 4 Wochen nach ber Feuersbrunft einfassirt und ausgekehrt. Sehr oft stecken die Landleute ihre Saufer an, um aus ber Gilbe mehr Bortheil zu ziehn als ihr Werluft mar. Falfde Gibe werben haufiger. - (Die Roph. Brandversicherungsans falt und Samb. Berfichrungstompagnie gegen Feueres gefahr find mufterhaft.) Die in Brandfaffen Ginge= ichriebenen heißen Gildlude. Die Gilben in Solft. find febr alt. (Gilbenrollen g. Th. altylattdeutsch.) Mus ber Schutzengilbe im Rirchborfe Bartau marb nachher eine Brandgilde. Der alte filberne Bogel hat auf dem Ring um den Sals die Jahregahl 1581 und auf dem Schilde, das er im Schnabel tragt, 1501.

Gimmel: das mitlere größere unter sechs in die Erde gehöhlten Löchern. Anabenspiel in der G. von Hamb. und Alt. In einiger Entfernung sucht jeder mit dem Judaslöper (große irrdene übersglasurte Rugel) das mittlere Loch, den Gimmel, zu fällen. Wer dieses trifft, hat den Topf gewonsnen, d. i. die gesammten Einsätze der Anabenschaft.

Giffen: (Samb.) muthmaßen, wähnen. (Engl. guest.)

Entgissen: den Oolen kann man wol ente

loopen, man nig entgiffen: man kann ben Alten wol entlaufen, aber nicht ihrer Alugheit. (M.)

Sit bergiffen : irrig muthmaßen.

Giffung: Muthmaßung. Ra Giffing': nach Bebinken, muthmaßlich. a(R.)

Buten giffen: unvermuthet.

- Giff: Muthmaßung, aufe Ungefahr, baber Eid. und auf der Fohrinsel: De Schipper mut op de Giff faaren: ber Schiffer muß, weil er bas Wasser ober den Wind nicht kennt, aufs Gerathewohl fahren.

Git, Giet: Geig.

Gietsch: geizig, wie von Riet: Neid, neibisch, neibisch geformt wird.

G'land: galant, geputt. Im Ammenton: Rindjen is gland: das Kind ift geputt. Auch bort man: Glantigkeit. Dat Kind sall sik gland maken: es soll geputt werden.

Glaren: giben (Hamb.) gluben. De Botter glart: wenn in einer Saufe die eingerührte Butter fich abfondert und allein zu stehen kommt; glarig: was danach schmeckt. Auch von Seefischen, wenn sie statt hart und fleischig, weich und durchscheinenb sind. (R.)

Glas: vitrum, vom uralten glaßen: glans zen. Glasvoge, Schimpfwort für einen mit großen mattfarbigen Augen. Glaschen: Glasgen. En vorstaend Glas (Fhm.) ein Glas voll Branntwein, bas man nach Fehmarscher Sitte bem andern zutrinkt, gewöhnlich in Gesellschaften nach dem Nachmittagskaffe, aft mit ber Frage:

Schuren oder floben?

reinaustrinken, ausscheuren, ober halbiren, klobent spalten? wornach sich ber Trinker zu richten ober zu erklaren hat. Gine alte Sehmarsche Sitte, die noch nicht ganz außer Kours ift.

Wi bi uns Glas Wien (Samb.) Terminus wenn z. B. von Kriegsunruhen außerhalb die Rede ift, in der sichern Wohlbehaltenheit und Behaglichkeit, turfirend.

Glatt: schon, geputt, wie im Dan. schlüpfrig. Englatten Reerl: ein schoner Kerl. Glatt Huus: geziertes Haus. Sif glatt maken, wie gland.

Wer glatt will sien mutt lieden Pien,

fagen Ummen und Warterinnen ju Rindern, die, wenn fe getammt und angezogen werden, fchreien.

Slattsnuut, en glattsnuutigen Reerl: von feiner Gesichtsbildung, auch glattmulig, (Laurend.)

Glatt un platt (Kr. G.) unungänglich gewiß. Im Fhm. nennt man Glattsnakersche ein schmeiche . Lexisches Frauensbild. Beel Gefchrei un wenig Wull, seeb be Duvel un schoor en Swien!

Gesell: bei den Handwerkern z. B. Beckern wird ber Gesell von dem Jungen unterschieden. Ooltgesell; Altgesell, ein Ausgedienter, der aber noch in der Arbeit ist.

Die Postillons und Fuhrleute nennen in Holft.
(K. G. Pbg.) ihre Pferbe wol im traulichen Ton: mine Gesellen.

- Gefellschaft wird Sellschop gegeben, boch bort mans seltener als Belag, Lag.

Unter ber Firma Gefellichaft eriftiren in unfern Landen berichiebene Bereinbarungen, Berbrus berungen, freundschaftliche Innungen, Gelage, ben fogenannten Rlubs und Pifnits und ehemals Rrang= den abnelnd. Sie verbinden mehrere 3mede oft mit einander, g. B. in Shm. die (erft feit furgem ein= gegangene) Sagdgesellschaft, Seglergesellschaft. meist Schiffer, die vom Siegel bes heil. Grabes aus ben Zeiten ber Rreuzzuge fich berftiften, und ihre Gefete haben und halten. Lesegefellichaften eriftiren faft in allen bedeutenden Stadten Solfteins und Schleswigs. Die Samb. Harmonie, und Freundfchaftsflub, bas Alton. Museum haben eigne Baufer, in melden bie Mitglieder außer ber Lekture auch finnlichere Ergobungen zu befriedigen Raum finben. Die Gronlandsfahrer und (Hamb.) Schonenfahrer Gesellschaft, die Kompagnien

der Junkere Nowogorodsfahrer Gewands schneider (Lub.) und Kramerkompagnie haben merkantilische Zwecke und Betriebe. (S. Gellschop.)

Eine blos ans Mannern befiehende Gefellichaft nannte ein Samburger gar artig: eine Gefellichaft ohne Gemurz.

Geficht: Antlig, Miene, Aussicht.

De makt en Gesicht as in 100 Jaar keen' Mod west is, sagt man in Hamb. u. a. D. von einem sauren, verdrießlichen Gesichte. Man sollt es kaum denken, daß Gesichtsbildung für Aussicht gebraucht oder vielmehr misbraucht werden konnte. In der Hus. G. hort man: dat Huus hett en schone Gesichtsbildung: das Haus gewährt eine schone Aussicht.

Is hir nig en schon Gesicht? fragte mich eine Alte, die ans dem Fenster eine schone Aussicht fab. Ich, unten im hofe, fah von dem nichts, sondern das Gesicht der Seherin.

Geft: (Soll. Geft, Gift, Engl. Yest) Jafcht, Gahrung, Schaum ber burch Gahrung aus bem Biere treibt. Jum Baden ber fogenannten Puffer (Stollen) Stuten, Apfelfuchen, braucht man ben Beft, um diese Backwerke aufgeben zu machen.

Der Aberglaube in Holft, rath, beim Bierbrauen ein Kreuz von Holz über ben Gafrkübet und auf jedes Ende deffelben etwas Salz zu legen, fo kann keiner ben Gest rauben und bas Bier kann nicht verrufen werden. (Prov. Ber. 797. 7 heft.)

Geständig fin: zugestehen, einraumen. (S. Mabgen.)

It bun et em nig geständig: ich gebe, ihm bas nicht zu.

Gesundheit: sanitas. Das Gesundheitstrinken war in Hamb. Alt. u. a. Städten ehmals sehr im Schwange. (S. Danken auch Braden) Dies, und bas tor Gesundheit! wenn jemand niest, kommt ziemlich allgemein ab, nur der Kleinstädter und Landmann sagt sein Gotthelp und antwortet auf jenes spaßhaft und sinnlos: Knupe peldank! (S. Gott) Rein ut sin Gesundheit: zu einem, der kein Glas ledig stehen läßt.

2) beim Schiffsvolle ber Name einer Binde, bie man um ben Leib tragt.

Gefundbrunnen, ein heilsamer Wasserquell außer dem Hamb. Steinthor, dem Ausschlägerweg gegenüber, im Dorfe Hamm, der 1633 entsprang und ehemals großen Ruf hatte. Herr Dr. und Hofrath Möller hat in den Hamb. wöchentl. Nachrichten 1798. 33 und 65 St. und 1799. 33 St. den mit Unrecht nicht genug benutzten Brunnen ins Gedächtniß gesbracht. Die Gegend heißt nach ihm beim Gesundstrunnen. (Hessel vom Elbstrom 1675. 4. S. 14 mit der Abbildung.)

Gift Gott Gesundheit, so gift he ook wol Arbeit, Antj, tapp in! giebt Gott Gefundheit, giebt er auch wol Arbeit und Berdienst, Anna, Anna, Madchen, zapfe Bier mir ein zum Trunk. Dieses Sprichw. Spitze trifft den Arbeitunlustigen, der gern trinkt.

Getier: (G. tieren.)

Geven: geben. (Dan, give, Imperf. wie im Plattd. gav.) De gaf, er gab.

Wat givt, dat givt: es fomme wie es wolle.

Svodgeevich: eine acht Hamb. Wartverbinsbung für freigebig, gut im Geben. De is so gvodgeevich: er giebt so gerne, nageben, nachzeben, dat kann ik em nich nageven: das kann ich von ihm nicht fagen.

Geben laten: entdecken laffen. If willt geben laten: ich gebe es zu errathen.

öbergeven: (adv.) über die Maße, sehr. bergeven groot: sehr groß.

Sit obergeven: sich erbrechen.

Stk togeven: sich zufrieden geben, still werden. Dat Kind gift sik to: es laßt sich balb ruhig machen. Se kann sik hier nig togeven: sie kanns an dem Orte nicht gewohnt werden. De Kranke gift sik to: er begiebt sich aller Lesbenshoffnung.

Reene Giffte ehder Gave nehmen (Samb. Db. Alten Eib) sich nicht bestechen lassen. Go hort man in Hamb. De nimt nig Gift noch Gave: Keinerlei Gaben.

Gan: Gabe, Geschenk. (Dan. Holl. Gave.) Bon bem Prediger sagt ber Holft. he hett be rechte Gan: er weiß es einem recht b. i. gut zu sagen, für das Ho. Kanzelgabe.

Utgav: Ausgabe, auch vom losen Maul. De har en Utgav! Die schalt büchtig!

Gib Paß: gieb acht.

If geb jem Darover tosamen: ich menge mich nicht in den Streit, die Partheien mogen sich einigen ohne mich.

En givtig Land nennt ber Solft. ergiebiges

Sit begeben: in den Ehstand treten. (G.)

Upgebent nicht (wie Abelung meint) die Speisen auf ben Tisch tragen, soubern anrichten, so baß sie aufgetragen werben konnen.

Sandgibt nennt die Hokerin u. a. Berkaufer bas erstgeldste Gelb. Gunn he mi de Handgibt: sep er mein Kaufer, ich loste heute noch nichts.

Up de Sand geven (S. Gottespenning) auch ein Stuck Geld, bas ein Unbekannter dem giebt, der etwas für ihn machen soll, heißt Handgibt.

Up de Eru gevelt: Geschenk zum Zeichen ber Merlobung. Bei den niedern Ständen, Land = und Dienstvolk ist dies gewöhnlich ein Gestangbuch, Bibel, seltener ein Ring. In dem vertruweliken Schnack zweier Mädchen auf dem Hopfenmarkt (Hamb. Utzroop) erzählt Silke, ihr Bräutigam habe einen Dubbelts

Dubbeltschilling ein 2 Schilling (1 Gnoschen) Stud durchgebrochen und ihr die eine Salfte auf die Trau gegeben. Bei den hohern Standen und Stadtern ift diese Gabe nicht, ober willfurlich.

Ungeben: Ungeben: De Wind gibt fic wedder an: ber Bind tommt auf, es weht wieber.

En Schelm gibt meer as he hett: Selbste tuhm ber Gerngeber, die mit andern gleich auftheis len.

Dath en Reerl as Gott gaf: ein Kerl den Gott gab, mird aber (Hamb. Alt) für einen miserablen elenden Kerl gebraucht, den Gott mit in die Welf gehn ließ, passiren ließ.

Se weet nig to geben nog to nemen holft. Ruchenausbruck von schlechten Köchinnen bie bas rechte Maas ber Zuthat zu ben Speisen verfehlen.

Gewalig: gewaltig. Mundart der hamb. Bierlander, gewalig groot, |dur: febr groß, thener.

Gewislig; gewiß. Gewislig haal! Bestheurung wo ber Teufel unterdruckt ift. Gewiß ober mich hohle ber Teufel!

-Giegel: Geige; Giegelnt: geigen, begies geln: betriegen Brummgjegel; Bafgeige (im Kreolischen Moderhiol)! Diese von R. beiges brachte Ausbrücke haben sich ist in Hamb. fast ganz verlohren. Auch in Eid. sagt Kleffels Mst. hort man Giegel Giegel außerst selten. S. Laurenbergs Satyren Beschluth; der Gigeln Klang na der Koste un na Jaaren.

Gielen: (Ditm.): schlagen. Das beste Korn and ben Aehren so herausschlagen, daß man die Garbe unten mit beiden Handen anfaßt, und die Aehren auf einen Block ober großen Stein schlägt.

Dat Peerd gieft achterut: bas Pferd schlägt binteraus. (3.)

Gien: Strick mit einer Blockrolle, womit in Schiffen etwas aufgehohlt wirb.

Gieren: (Angf. geran, geren) geilen, beftig begehren. Gier (Hamb.) Geizhals. Se gieret darna: er will es haben.

De vie Gier. Gierige Gerd, Gerhard: alter Geizhals. Gierigfeit bedrügt de Wies, heit, wer zu viel will, handelt thoricht, wird betrogen (M.)

Giefeln: (Ditin.) riefeln.

Gill: Gilbe, Zunft, Innung, Brüberschaft. Dan. Gilbe: Zeche, Schmauß, Gelag. Es giebt in Holstein in verschiedenen Aemtern und Gemeinden obrigkeitlich bestätigte Mobilien und Brandgilden. Die Gilbenrolle ist bei einigen (z. B. im Amte Reinsfeld) gedruckt. Die Gescllschaft versammelt sich gewöhnlich im Jahre einnal. Alterleute und 3 oder mehr Männer haben die Aufsicht. Essen und Trinken

und Tang ift oft fur die mehrften Unwesenben Saupts gwedt, Bank und Streit die Folge. Priefter und Rus fier werben jum Schlug ber Reier zugebeten. 'Gin' Schreiber (Organist oder Rufter) fuhrt bei einigen ein Protofoll. In den Brandgilden wird das Schaden= gelb gewöhnlich 4 2Boden nach ber Feuersbrunft einfassirt und ausgekehrt. Gehr oft stecken die Landleute ihre Saufer an, um aus ber Gilbe mehr Bortheil ju ziehn als ihr Werluft mar. Kalfche Gibe mer= ben haufiger. - (Die Roph. Brandversicherungsans falt und Samb. Berfichrungstompagnie gegen Reueres gefahr find mufterhaft.) Die in Brandfaffen Ginge= schriebenen heißen Gildlude. Die Gilben in Solft. find febr alt. (Gilbenrollen g. Th. altplattbeutsch.) Mus ber Schutzengilbe im Rirchborfe Barkau marb nachher eine Brandgilde. Der alte filberne Wogel hat auf dem Ring um den Sals die Jahregahl 1381 und auf dem Schilde, bas er im Schnabel tragt, 1501.

Gimmel: das mitlere größere unter sechs in die Erde gehöhlten Löchern. Anabenspiel in der G. von Hamb. und Alt. In einiger Entfernung sucht jeder mit dem Judaloper (große irrdene übers glasurte Augel) das mittlere Loch, den Gimmel, zu fällen. Wer dieses trifft, hat den Topf gewons nen, d. i. die gesammten Einsätze der Anabenschaft.

Giffen: (hamb.) muthmaßen, wähnen. (Engl. greef.)

Entgissen: den Oolen kann man wol enta-

loopen, man nig entgissen: man kann den Alten wol entlaufen, aber nicht ihrer Klugheit. (M.)

Sit bergiffen : irrig muthmaßen.

Giffung: Muthmeßung. Na Giffing': nach Bedunken, muthmaßlich. a(N.)

Buten giffen: unvermuthet.

- Giff: Muthmaßung, aufs Ungefahr, baber Sib. und auf ber Fohrinsel: De Schipper mut pp de Giff faaren: ber Schiffer muß, weil er bas Maffer ober ben Wind nicht kennt, aufs Gerrathewohl fahren.

Git, Giet: Geiz.

Gietsch: geizig, wie von Niet: Neid, nietsch, neidisch geformt wird.

G'land: galant, gepust. Im Ammenton! Rindjen is gland: bas Kind ift gepust. Auch bort man: Glantigkeit. Dat Kind sall sik gland maken: es soll gepust werben.

Glaren: giben (hamb.) glüben. De Bottek glart: wenn in einer Sause die eingerührte Butter sich absondert und allein zu stehen kommt; glarig: was danach schmeckt. Auch von Scesischen, wenn sie statt hart und fleischig, weich und durchscheinenb sind. (R.)

Glas: vitrum, vom uralten glaßen: glans zen. Glasvoge, Schimpfwort für einen mit großen mattfarbigen Augen. Glaschen: Glasgen. En vorstaend Glas (Fhm.) ein Glas voll Branntwein, bas man nach Fehmarscher Sitte bem andern zutrinkt, gewöhnlich in Gesellschaften nach dem Nachmittagskaffe, oft mit ber Frage:

Schuren oder floben?

reinaustrinken, ausscheuren, ober halbiren, klobent spalten? wornach sich ber Trinker zu richten ober zu erklaren hat. Gine alte Sehmarsche Sitte, die noch nicht ganz außer Rours ift.

Wi bi uns Glas Wien (Samb.) Terminus wenn z. B. von Rriegsunruhen außerhalb die Rede ift, in der sichern Wohlbehaltenheit und Behaglichkeit, turfirend.

Glatt: schon, geputt, wie im Dan. schlüpfrig. Englatten Reerl: einschoner Kerl. Glatt Huub: geziertes Haus. Sif glatt maken, wie gland.

Wer glatt will sien mutt lieden Pien,

fagen Ammen und Warterinnen zu Kindern, die, wenn fe gefammt und angezogen werden, fchreien.

Glattsnut, en glattsnuutigen Keerl: von feiner Gesichtsbildung, auch glattmulig, (Lauremb.)

Slatt un platt (Rr. G.) unumgänglich gewiß. Im Fhm. nennt man Slattsnakersche ein schmeich= . lerisches Frauensbild. Glatt von Glieden (Dan. glide) wenn bies nicht vielmehr das Stammwort ist von jenem. (Br. B. B.)

Se glidd eben achter af (Eid.): er verfehlt feine Absicht. St will nig glieden (Hamb.): bas Effen will nicht schmecken, nicht hindurch gleiten.

Glau: hell, scharf von Augen. he hett glaue Orgen, sutt glau ut (de Dogen) von hellen und klaren Augen. Glauong wird auch in hamb. spottweise zu einem gesagt, der das Anstarren zur Gewohnheit hat.

Glei: wie glatt.

Bom Bettel : ober Surenftaat:

Buten glei, binnen o wei!

es gleißt von außen. Daber R. meint, daß bas pb. gleißen von glei abstamme.

Glieden (S.) glatt.

Glief: Gleich. Der Holft. Bauer (Pbg. K. G.) fagt gliefs. If gung gliefs hen: ich gieng gleich, sogleich hin. Apolog. Spr. Glief un gliet gesellt sie, seed de Düvel un teem bi'n Roos lenbrenner: von ber falschen Deutung der Gleichs beit, da Teufel und Kohlenbrenner eine der Wolksemeinung nach gleiche schwarze — nur Außenseite haben.

Glimmen: scheinen, leuchten. Daber Glimms

Glimmbolt faules im Dunkeln leuchtenbes Holz, woraus man auch bei uns wie aus Lein (Plunn) Zunder macht.

Glind: Glint, Gelander, Planke, Staket, Verschlag von Brettern, Latten ober Pfahlen, holz zewe Planke. (K. G.)

Glinstern: glanzen, funkeln. Theutonista glinstern (K.) Im Ditm. glansen (3.)

Glippen: gleiten. Glippen laten: gleiten' lassen; afglippen: abgleiten; utglippen: ausgleiten; berglippet: verglitten.

Glipp = Orgen: bose Augen, die sich verdreben, verschießen. Wenn jemand dem andern den Kehler vorrückt, den er selbst hat, sagt man in Hamb. Een Düvel heet den annern Glipppog: ein Blinder will den andern leiten, (S. G. za R.) un am Ende scheelt se all, setzt man hinzu: leder lacht des andern und übersieht seine eignen Kehler.

Glippe: eine aufgestellte Falle, wohinein bas Thier gleitet. Glipe (Ditm.) Instrument beim bischfang, auch Glipp: Net in einen breieckten Rahm gefaßt mit langem Stiel.

Glirrig (Ditm.): schlüpfrig.

Glitschen: auf bem Gise hinschurren. En Glitsch maten, sagen bie Anaben, wenn sie bas Gefrorne

Gefrorne glatten, um barauf hinschurren zu konnen. In der Kr. G. sagt man gleisern, und gleppen, wegglitschen. (Prov. Ber. 1797. 7 H.)

Globen auch globen auch loven ausgespr. geloben: glauben.

De mut daran globen: er muß sterben (in dieser Krantheit) auch: er ist daran fest, kann nicht davon loskommen. De glovt nig eer bit he folt: er glaubt nicht so leicht, bis er muß. Oat glov it! bust keen Marr! sagte ein Nater zu seinem Sohn, der etwas viel, ihm zu hohe Trauben wünschte.

Globen: Glauben, auch Glov. altpl. Geslone. Anm. zum Reinike Woß hamb. 1660.

Dat Geloue ps Geloue, vor men en holt. Darumme in gewarnet, geloue my, tho bynes gelyken holt du dy.

It blieb bi den volen Globen, und Paftor hett den volen Globen, horte man oft bei Geslegenheit der neuen holft. Liturgie von Landleuten fagetr, welche Materielles und Formelles nicht zu unterscheiden wußten. He hett en goden Globen: er glaubt was nicht glaubbar auch was ihm das liebsteift.

Die schnobe Antwort auf eine überlästige Frage, bie noch aus dem Pabsithum zu stammen scheint, auf irgendein Warum? Um. des Globens halben, datt de Paap nig dull waren schall.

Bigloben: Aberglaube.

Falich un good, un benn up Globen (Samb.) womit man einen handel unrechtlicher Art; ober Scheingute im handels = u. a. Werkehr verbach= tig macht.

Up Globen: auf Treu und Glauben. Up Globen berkopen. Auch in Solft. hort man Loben ohne G. sprechen statt Globen, wi loben ft. globen, wie in Agrifola Spr. das schone Wahrwort:

Hadde wi alle einen Louen, Godt budt den gemeenen nutt bot oghen

guden Frede vnd recht gerichte eine ellen mate vnd gewichte eine munte vnde gudt geldt so stund et wol in aller welt.

Gloie (Eib.); Doftirung, schräge Flache, Ab-flachung eines Deichs.

Gloie : Pfen: bas Instrument, womit Stroh auf der Oberflache des Deichs, um ihn haltbarer zu machen, besestiget wird, ober zur Befestigung mit den Enden in die Erde gesteckt, wie man in husum spricht, benaht wirb.

Gloien: ben Außenbeich mit Stroh becken. (S. Dekken, Deknatel.)

Gloien (Ang. fachs. glowan, Engl. glow, Dan. globe): gluben. Man bort es auch gloren sprechen,

sprechen', auch glofen, welches auch vom verftohlnen Wind streichen laffen, gilt.

Daher angloren, dorgloren, up = utglos ren; glonig, glühend, im Schlesw. auch bon Thieren, besonders Pferden; wild, feurig (Gl. G.) sehr. Et weer glonig vull: sehr voll.

De glort fagt man von einem ber, etwa nach farkem Weingenuß, glubt.

Glod (Ditm.): glühende Rohlen. Dar is nog keen Glod: der Torf oder das Holz ist noch nicht durchgebrannt. (3.)

Mon gloren wol quch bas Gid. Glorre, Glorrs putt: Feuerftubchen, Rieke.

Glubbern (Samb. Alt.) Gluddern (Kr. G.): auf eine bumme Art lachen.

Gludderig! (Damb. Alt.): heißt in ber Ruche bas Gallertartige, 3. B. die Quintessenz von Kalbes füßen, und was beinah festgeronnen ist.

Gluf: Glud, fortuna. Unglud, befonbere von ber Falfucht, Epilepfie, gebraucht.

Wenn't Gluck regnet, heff it mine Schotsteln to Huus, auch: min Butten nig utstettet, sagt einer, welcher erfahren zu haben meint, daß ihm alles fehlschlägt. Auch: et will mi nie lükken (für glükken) Ditm. Ausspr.

Eine gewöhnliche Sentenz im holft. Wenn bat Glut den Minschen socht, so helpt et fik wol.

wol, man wenn de Minfch dat Glud focht, da haal wat bun! sucht bas Glud ben Menschen, so wird es wol gehn, umgekehrt, kommt er zu nichts.

Glutstadt die Hauptstadt Holsteins soll ihren Ramen dem eingebohrnen Baumeisser zu danken haben, den der Dan. König, ber eine Stadt anlegen wollte, um den Fleck, wo sie am vortheilhaftesten läge, in Rath zog, und der mie der Grieche sein sogene Gluck, Gluck! gerufen haben soll, als fein Fühzer und Rather ihm den Fleck am Ufer der Elbe als den vorzüglichsten anrieth.

Glud bor mi! war der Ausruf eines Mannes, der vor 10 Jahren in Hamb. Pasieten und andere Backereien in den Gasthäusern feiltrug, auch drum trudeln d. i. wurfeln ließ, und wenn er eintrat riesen schon die Gaste: Glut vor mil? ift hier mein Glud d. i. Verdienst zu holen, früher als er. Der Ausruf ward zur gang und gaben Nevensart.

Glumen (Gib.): einen leifen Wind ftreichen laffen, in Solft. Rr. G. flumen auch glumen.

Glupen: nicht frei aus ben Augen febn.

Unglupen, anschielen, baber

Glupisch, (Hamb.) glupsch, tudisch (Dan. glubsch: wutend, grimmig) heimtücklich.

Gluptoge: heimtudijde Streiche.

Gluptog (Kr. G.) Glackszug (Hamb. u. Alt.)

Glupich Glud: von großen unerwarteten und mehrentheils anverdientem Glud.

Spiele. Gewinnt glupsch: er gewinnt viel im

En glupschen Slag: ein tuchtiger Schlag, ein heimtücklisch, hinterrücks aber berbe beigebrachter Schlag, boch auch vom Stoß, der burch Ungefähr ober Unvorsicht entstand.

Gnabbeln, knabbeln: nagen. Begnabbeln: benagen, anbeißen, wie der hund den Anochen, das Rind bas harte Brodt. (Holl. Letterknabbelaers: Aunstrichter!)

Snaddern, gnarren: murren (Eid.) auch gnirren (Kleffel) eigentlich von hunden, wenn fie beißen wollen, knurren.

Gnaddrig, gnarrig: verbrieflich, gantifc von Menfchen. Daher wol bas holft.

gnastrig, knastrig, und Gnaster auch Anassterbart, womit man verbrießliche und murrische Menschen zu bezeichnen pflegt, die aus Eigensun und Eigenwillen muteln, d. i. gnaddern.

Gnappen fik (Rr. G. boch beinah in gang Solft.): fich mit einander zauken, uneinig wortwechsfeln. Daher (?)

Gnapp: eine Gattung fleiner ftechender Flies gen, Muchen bie im Engl. gnat heißt.

Guaffen (Kr. G.): knirschen, wahrscheinlich eine Abbiegung des gnaddern.

Gnauen: nagen, beißen, fig. zanken. (Dan. gnave,

gnave, Engl. to gnawe, nagen.) Se beit nic as gnauen un pauen: sie zankt immer.

Umgnauen: um fich beißen.

Gnaueln, afgnaueln, begnaueln: ans beißen, nagen, wie gnabbeln.

Gnaz: Grind, Schorf. Kräpe (im Schlesm. Jof im holft.) gnazzig: schäbigt, grindig, auch wie gnaddig, bose, gebraucht. (2) Gid. Kiunsbacke, (ganache, Pferdunterkinnbacken) von Mensschen.

Gneetern auch kneefern: fnittern gebr. bom Donnergepraffel und andern schmetternbent Rrachen.

Aneeterkatten: bunne Lichte von feuchtem Talg, die leicht knittern, — auch aber wenn die Dochte Knoten haben.

Gneeterswart: pechschwarz.

Gnegeln (gnageln): kargen, zu und wie gnauen.

Gnegelig: filzig. Gnegeler: Knauser.

Dat Kind gnagelt (Kr. G.): es ist weinerlich und nicht in Schlaf zu bringen. Auch wird baselbst bas Zeitwort vom Grunzen ber Schweine gebraucht.

Gniddern (Eid.): lachen, auch vom Wiehern der Pferde gebraucht.

Gniedeln: glatten, platten. (Dan. gnibe: reiben.)

De futt ut as wenn he gniedelt is: er hat ein fettes, glattes Gesicht.

Gniedelsteen: plattrunder Ball von hartem Solz mit einer Sandhabe ober gegoffenem Glafe, womit bas Leinengerath geglattet wird. (R.)

De hett en paar Oogen as Gniedelsteen: von hellen Gtasartigen Augen, ober scharfblidenben.

Gniefeln (Samb. Alt. R. G.) auch gniesen: lachen, in sich binein, in ben Bart lachen. Gnufs gnisseln, gnufgrienen.

Gnies morgen mehr: bor auf mit lachen. (S. grienen.)

Gnif: Genice.

Faar na'n Dovel und brif dat Gnit! pbelbafte Verwanschung.

Gen upt Gnit: ein Schlag in die Halbges gend ober ben Ropf, wenn man es mit dem Treffort wie mit dem Ausbruck nicht genau nimmt.

Gmirranarr: Glieberfnarren.

Der Aberglaube in Holft. rath bieser Krankheit. folgenhes Heilmittel an. Man nehme jemand heims lich einen Kamm weg, binde den auf bas leidende Gelenke, oder bitte jemand um einen Faben rothe Seide, und binde den darum, so schwindet der Schmerz. (Prov. Ber. 1797. 7 H.)

Gnittern: Trummer, fleine Studen.

Eo Gnitterbetjen flaan: in fleine Stude-

Gnobbern (Kr. G.): von der Seite heims tackisch z. B. mit dem Ellenbogen staßen. Ist sehr wahrscheinlich die veränderte Mundart von gnuffen, (Hamb. Alt.) kitussen, gnukken, knukken, welches letztere Wort in der Marsch vom Blachs, welches gleichsam stoßweise zusammengedreht wird, gebräuchlich.

Rnuff auch Knupp: ein unvorgesehener beims licher Stoß.

Gnurren auch knurren (Dan. knurre): murren, brummen! bas obige gnaddern bezeich= net mehr ben eigensinnigen, gnurren ben Murrekopf aus Gewohnheit.

Gnurrputt, Gnurrhaan: murrischer Mensch. Das lettre eigentlich vom Anurrhaan: ein seltener, wenn er gefangen ift, knurrender Fisch (cataphractus.) Beckmann Nat. Gesch.

Gnusch: Knorpel im Fleisch.

Gnuschig. Dat Fleesch is gnuschig: das Fleisch ist voll Knorpel.

Gode, Gade '(Dan. Giboning): Dunger, (im-Schlesw.) begiben: bebungen.

Gogen: Bogel, Luftvogel (Lub.) Na'n Gogen scheeten: nach dem Wogel schießen. Das Wort ist von Papagoi gebildet. Man schoß ansfangs mit Armbriffen, nachher, wie jest mit Doppelhaken nach dem Wogel, den man gradezu Papagoi bick.

Glatt von Glieden (Dan. glibe) wenn bies nicht vielmehr das Stammwort ist von jenem. (Br. B. B.)

Se glidd eben achter af (Eid.): er verfehlt seine Absicht. St will nig glieden (Samb.): bas Effen will nicht schmeden, nicht hindurch gleiten.

Glau: hell, scharf von Augen. he hett glaue Orgen, sutt glau ut (de Dogen) von hellen und klaren Augen. Glauong wird auch in hamb. pottweise zu einem gesagt, der das Anstarren zur Gewohnheit hat.

Glei: wie glatt.

Nom Bettel : ober Surenftaat:

Buten glei, binnen o wei!

es gleißt von außen. Daher R. meint, daß bas Sb. gleißen von glei abstamme.

Glieden (S.) glatt.

Glief: Gleich. Der Holft. Bauer (Pbg. K. G.) fagt gliefs. If gung gliefs hen: ich gieng gleich, sogleich hin. Apolog. Spr. Glief un gliet gesellt sit, seed de Düvel un teem bi'n Roos lenbrenner: von der falschen Deutung der Gleichs beit, da Teufel und Kohlenbrenner eine der Wolksmeinung nach gleiche schwarze — nur Außenseite haben.

Glimmen: fceinen, leuchten. Daber Glimm-

Glimmholt faules im Dunkeln leuchtenbes Hold, woraus man auch bei uns wie aus Lein (Plunn) Junder macht.

Glind: Glint, Gelander, Planke, Staket, Verschlag von Brettern, Latten oder Pfahlen, holz zerve Planke. (K. G.)

Glinstern: glanzen, funkeln. Theutonista glinstern (K.) Im Ditm. glansen (3.)

Glippen: gleiten. Glippen laten: gleiten' laffen; afglippen: abgleiten; utglippen: ausgleiten; verglippet: verglitten.

Glipp = Dogen: bose Augen, die sich verdresten, verschießen. Wenn jemand bem andern den Fehler vorrückt, den er selbst hat, sagt man in hamb. Sen Duvel heet den annern Glipppog: ein Blinder will den andern leiten, (S. G. zu R.) un am Ende scheelt se all, set man hinzu: jeder lacht des andern und übersieht seine eignen Fehler.

Glippe: eine aufgestellte Falle, mobinein bas Thier gleitet. Glipe (Ditm.) Instrument beim Fischfang, auch Glipp: Met in einen dreieckten Rahm gefaßt mit langem Stiel.

Glirrig (Ditm.): schlüpfrig.

Glitschen: auf bem Gife hinschurren. En Glitsch maken, sagen bie Anaben, wenn sie bas Gefrorne

Gefrorne glatten, um barauf hinschurren zu konnen. In ber Kr. G. sagt man gleisern, und gleppen, wegglitschen. (Prov. Ber. 1797. 7 D.)

Globen auch globen auch loven ausgespr. geloben: glauben.

De mut daran globen: er muß sterben (in dieser Krankheit) auch: er ist baran fest, kann nicht bavon loskommen. He globt nig eer bit he folt: er glaubt nicht so leicht, bis er muß. Dat glob ik! busk keen Narr! sagte ein Nater zu seinem Sohn, der etwas viel, ihm zu hohe Trauben munschte.

Globen: Glauben, auch Glob. altpl. Geslotte. Anm. zum Reinike Woß Hamb. 1660.

Dat Geloue pe Geloue, vor men en holt.

Darümme sin gewarnet, geloue my, tho dynes gelyken holt du dy.

Sk blieb bi den volen Globen, und Pastor hett den volen Globen, hörte man oft bei Gelegenheit der neuen holft. Liturgie von Landleuten fageir, welche Materielles und Formelles nicht zu uns terscheiden wußten. De hett en goden Globen: er glaubt was nicht glaubbar auch was ihm das liebste ist.

Die schnobe Antwort auf eine überlästige Frage, die noch aus dem Pahstthum zu stammen scheint, auf irgendein Warum? Um des Globens halben, datt de Paap nig dull waren schall.

Bigloben: Aberglaube.

Falsch un good, un benn up Globen (Samb.) womit man einen handel unrechtlicher Art, ober Scheingute im handels = u. a. Werkehr verbach= tig macht.

Up Globen: auf Treu und Glauben. Up Globen verkopen. Auch in Solft. hort man Loben ohne G. sprechen statt Globen, wi loben st. globen, wie in Agrifola Spr. das schone Wahrwort:

Hadde wi alle einen Louen, Godt budt den gemeenen nutt bor oghen

guden Frede und recht gerichte eine ellen mate und gewichte eine munte unde gudt geldt so stund et wol in aller welt.

Gloie (Gib.); Doffirung, fchrage Flache, Ab-flachung eines Deichs.

Sloie » Dien: das Instrument, womit Stroh auf der Oberfläche des Deichs, um ihn haltbarer zu machen, besestiget wird, ober zur Befestigung mit den Enden in die Erde gesteckt, wie man in husum spricht, benaht wird.

Gloien: den Außendeich mit Stroh decken. (S. Deffen, Defnatel.)

Gloien (Ang. fachf. glowan, Engl. glow, Dan. globe): gluben. Man hort es auch gloren wrechen,

fprechen, auch glofett, welches auch vom verftohlenen Wind ftreichen laffen, gilt.

Daher angloren, dorgloren, up = utglos ren; glonig, glübend, im Splesw. auch bon Thieren, besonders Pferden; wild, feurig (Gl. G.) sehr. Et weer glonig vull: sehr voll.

De glort fagt man von einem der, etwa nach ftarfem Weingenuß, glabt.

Glod (Ditm.): glühende Kohlen. Dar is nog keen Glod: der Torf ober das Holz ist noch nicht durchgebrannt. (3.)

Bon gloren wol auch bas Gib. Glorre, Glorrs putt: Feuerftubchen, Rieke.

Glubbern (Samb. Alt.) Gluddern (Kr. G.): auf eine bumme Art lachen.

Gludderig! (Damb. Alt.): heißt in ber Ruche bas Gallertartige, 3. B. die Quintessenz von Kalbsfußen, und was beinah festgeronnen ist.

Gluf: Glud, fortuna. Unglud, besonbere von ber Fallsucht, Epilepfie, gebraucht.

Wenn't Glud regnet, heff it mine Schotzteln to Hund, auch: min Butten nig utsettet, fagt einer, welcher erfahren zu haben meint, baß ihm alles fehlschlägt. Auch: et will mi nir lüffen (für gluffen) Ditm. Ausspr.

Gine gewöhnliche Sentenz im holft. Wenn bat Glut den Minschen socht, so helpt et sik wol.

wol, man wenn de Minsch bat Glud focht, da haal wat vun! sucht bas Glud den Menschen, so wird es wol gehn, umgekehrt, kommt er zu nichts.

Glutstadt die Hauptstadt Holsteins soll ihren Ramen dem eingebohrnen Baumeister zu danken haben, den der Dan. König, ber eine Stadt anlegen wollte, um den Fleck, wo sie am vortheilhaftesten läge, in Rath zog, und der mie der Grieche sein sogenn Gluck, Gluck! gerufen haben soll, als fein Fühzrer und Rather ihm den Fleck am Ufer der Elbe als den vorzüglichsten anrieth.

Glud bor mi! war der Ausruf eines Mannes, ber vor 10 Jahren in Hamb. Pasteten und andere Bactereien in den Gasthäusern feiltrug, auch drum trudeln d. i. würfeln ließ, und wenn er eintrat riesen schon die Gaste: Glut vor mi?? ist hier mein Gluck d. i. Verdienst zu holen, früher als er. Der Ausruf ward zur gang und gaben Revensart.

Glumen (Eib.): einen leifen Wind ftreichen laffen, in holft. Kr. G. flumen auch glumen.

Glupen: nicht frei aus ben Mugen febn.

Unglupen, anschielen, baber

Glupisch, (Samb.) glupsch, tudisch (Dan. glubsch': watend, grimmig) beimtückisch.

Sluptoge: heimtudijde Streiche.

Gluptog (Kr. G.) Glackszug (Hamb. u. Alt.)

Glupich Glud: von großen unerwarteten und mehrentheils unverdientem Glud.

Spe gewinnt glupsch: er gewinnt viel im Spiele.

En glupschen Slag: ein tüchtiger Schlag, ein heimtückisch, hinterrücks aber berbe beigebrachter Schlag, boch auch vom Stoß, der burch Ungefähr ober Unvorsicht entstand.

Gnabbeln, knabbeln: nagen. Begnabbeln: benagen, anbeißen, wie der Hund ben Knochen, das Kind das harte Brodt. (Holl. Letterknabbelaers: Kunstrichter!)

Gnaddern, gnarren: murren (Eid.) auch gnirren (Rleffel) eigentlich von hunden, wenn fie beißen wollen, knurren.

Gnaddrig, gnarrig: verbrieflich, gantifch . von Menschen. Daher wol das holft.

gnaftrig, knaftrig, und Gnafter auch Anassterbart, womit man verbrießliche und murrische Menschen zu bezeichnen pflegt, die aus Eigensinn und Eigenwillen muteln, d. i. gnaddern.

Gnappen fit (Rr. G. boch beinah in gang Solft.): fich mit einander zauten, uneinig wortwech= feln. Daher (?)

Gnapp: eine Gattung kleiner ftechender Flies gen, Muchen bie im Engl. gnat heißt.

Guaffen (Kr. G.): knirschen, wahrscheinlich eine Abbiegung des gnadbern.

Gnauen: nagen, beißen, fig. zanken. (Dan. gnave,

gnave, Engl. to gnawe, nagen.) Se beit nic as gnauen un pauen: sie zankt immer.

Umgnauen : um fich beißen.

Gnaueln, afgnaueln, begnaueln: anbeißen, nagen, wie gnabbeln.

Gnaz: Gind, Schorf. Krate (im Schlesw. Jof im holft.) gnazig: schabigt, grindig, auch wie gnaddig, bbse, gebraucht. 2) Eid. Kinnsbacke, (ganache, Pferdunterkinnbacken) von Mensschen.

Gneetern auch kneekern: fnittern gebr. bom Donnergepraffel und andern schmetterndent Krachen.

Anceterfatten: bunne Lichte von feuchtem Talg, die leicht knittern, — auch aber wenn die Dochte Knoten haben.

Gneeterswart: pechschwarz.

Gnegeln (gnageln): kargen, zu und wie gnauen.

Gnegelig: filzig. Gnegeler: Knauser.

Dat Kind gnagelt (Kr. G.): es ist weinerlich und nicht in Schlaf zu bringen. Auch wird baselbst bas Zeitwort vom Grunzen ber Schweine gebraucht.

Gniddern (Eid.): lachen, auch vom Wiehern der Pferde gebraucht.

Gniedeln: glatten, platten. (Dan. gnibe: reiben.)

De futt ut as wenn he gniedelt is: er hat ein fettes, glattes Gesicht.

Gniedelsteen: plattrunder Ball von hartem Solz mit einer Handhabe ober gegoffenem Glafe, womit bas Leinengerath geglattet wird. (R.)

De hett en paar Oogen as Gniedelsteen: \
von hellen Gtasartigen Augen, ober fcharfblidenben.

Gniefeln (Samb. Alt. R. G.) auch gniesen: lachen, in sich binein, in ben Bart lachen. Gnufs gnisseln, gnufgrienen.

Gnies morgen mehr: bor auf mit lachen. (S. grienen.)

Gnif: Genice.

Faar na'n Dovel und brif dat Gnit! pbelhafte Verwanschung.

Gen upt Gnit: ein Schlag in die Halsgegend oder den Kopf, wenn man es mit dem Treffort
wie mit dem Ausbruck nicht genau nimmt.

Gmirrgnarr: Glieberfnarren.

Der Aberglaube in Holft. rath bieser Krankheit. folgenhes Heilmittel an. Man nehme jemand heims lich einen Kamm weg, binde ben auf bas leidende Gelenke, oder bitte jemand um einen Faben rothe Seibe, und binde ben barum, so schwindet ber Schmerz. (Prov. Ber. 1797. 7 H.)

Gnittern: Trummer, fleine Studen.

Eo Onitterbetjen flaan: in fleine Studezerfchlagen . zerprammern , zerfindeln.

Gnobbern (Kr. G.): von der Seite heime tucksich z. B. mit dem Ellenbogen stoßen. Ift sehr wahrscheinlich die veränderte Mundart von gnuffen, (Hamb. Alt.) kuussen, gnukken, knukken, welches letztere Wort in der Marsch vom Flachs, welches gleichsam stoßweise zusammengedreht wird, gebräuchlich.

Rnuff auch Knupp: ein unvorgesehener beim- licher Stoß.

Gnurren auch knurren (Dan. knurre): murren, brummen! bas obige gnaddern bezeich= net mehr ben eigensinnigen, gnurren ben Murre kopf aus Gewohnheit.

Gnurrputt, Gnurrhaan: murrischer Mensch. Das lettre eigentlich vom Anurrhaan: ein seltener, wenn er gefangen ift, knurrender Fisch (cataphractus.) Beckmann Nat. Gesch.

Gnusch: Knorpel im Fleisch.

Gnuschig. Dat Fleesch is gnuschig: das Fleisch ist voll Knorpel.

Gode, Gade (Dan. Gibbning): Dunger, (im-

Gogen: Dogel, Luftvogel (Lub.) Na'n Gogen scheeten: nach dem Wogel schießen. Das Bort ist von Papagoi gebildet. Man schoß ansfangs mit Armbriffen, nachher, wie jest mit Dopppelhaken nach dem Wogel, den man gradezu Papagoi bick.

hieß. Daher die beiden Papagvienstraßen in Altona, weil oberhalb berselben eine Bogelstange stand, und Poggenbarg, b. i. Papagoienberg, ein Dorf im Kirchspiel Kellinghusen.

Gold: aurum.

Da is keen Gold fo root et mut ben vor Brod:

felbst der Sparpfennig, der gewohnlich in Gold besteht, muß dran, wenn man Lebensunterhalt bedarf,
und mit dem Silber nicht ausreicht.

Verguldet: abergoldet. Mit Strup Bers guldet (Hamb.): schlecht vergoldet.

Goliath, man nemnt diesen alttestamentlichen Riesen, wenn von ihm die Rede ist, Joljad, als wolle man ihn (S. jolen) zum Schreihals machen. Der Ploner hutmacher aber setz über seine Thure ben Reim:

Hier macht man Hute fein und glatt für David und für Goliath. Kar kleine und große Köpfe.

Good: gut. (Goi, gojen Dag, Ditm.

verdorbne Aussprache.)

If bunt good un dat ist vot all fagt der anspruchlose Holsteiner: gut bin ich, tann aber sonst nicht viel Ruhmens von mir machen. De is lang good aber heißt so viel als: ergeht mit hin, passirt. Bergoden. Ik kann et nig mit Natt vers goden sagt die Holft. Kochin und Kochfrau, wenn eine dichte ober schleimigte Speisemasse zu viel Nas sodert.

Laat und en good Word spreeken, pflegte, als noch das Beten vor und nach Tisch Mobe war, (ober wo es noch ein seltnes gutes Wort ist) ber hausvater und Wirth als Ladung zum Gebet voranz, zuschicken.

En good Gemot: ein gutes herz. In Bills warder fagt man en goode Natur. Sonst heißt bas lettre eine starke Konstitution. En good Stuf: eine flarke fleischigte Person.

Gooden Morgen Gott! sagt ber Angelsche Bauer, soll heißen: gebe uns Gott einen guten Morgen. Der Probsteier Go Morrn Gott auch Go Morrn geevsch God: geb uns Gott. Nach dem Morgengruß fragt er gewöhnlich: Nu, wat heff ji Goods um de Hand? all so flietig?

Good funt fe: Der Ausruf des Geminners beim Passe dix, lutje Elf.

Ru is dat good (Pbg. K. G.): Formel und Angewöhnung, wodurch weitschichtige Erzähler ihre Rebe zu murzen meinen.

Good scheen: gut geschehn. Lat man good scheen: las nur gut seyn. Wo kann de Welt

meer good scheen: tanns ben Leuten noch wohls gehn? (M.)

Allfogood is ungefund: zu viel gute Tage können Menschen nicht tragen, verberben leicht. Ein Erfahrungsspruch.

2) reichlich. If hef good hundert Daler: ich habe 100 Thaler und brüber.

Gode: Gate. Sien se vun der Gode: senn Sie so gatig. Auch Goodheit.

Good geit't seed Ein Teed un leeg in en Addelpool: es geht gut, sagre sie, und lag in der Mistopsütze. Sprw. Auf solche gemunzt, die immer alles gut gemacht zu haben meinen.

Good (dat) bas Gut. Gelb un Good: Gelb und Gut. Goder Gater.

Staglen Good, hett keen Dee: Unrecht, gestohlen Gut gedeiht nicht. (Agricola) Unrecht Gudt bat enket nig, utverschamt lett nig good, neurt aver good: Unverschämtheit kleisbet, ziemt nicht, aber nahrt gut.

Steertgood nennen die Leimkocher in Neumuhlen ann Elbstrande bei Altona und Berkaufer, das hintertheil des Wallsisches, das sie den Gronlandskahrern abkaufen, aus welchem Theit der beste Leim und Thran gekocht und bereitet wird.

Statt Goder im Plur, haben alte Mst. und Drucke Gader.

Der Stadt (Hamb.) Guber vnd alle rechticheit

vorware flitigen dath se bliven In bestendicheit

Guter und Rethte (S. beut. Mag. Jul. 1795.) de Deeren hett en good Heiratsgood (S. Moder.)

Good: (Engl. goofe): Gans. Gofchen: Ganschen, auch Goffelten: Ganfefüchlein.

Dumme auch vole Good: einfaltiger Mensch. Goofig: albern, (huf.) bat is gofig, von als bernen Dingen.

Gösweid: Ganseweide an der Bille beim soger nannten Ausschlägerweg Utsleegerweg bei Hamb, ber von Hamm nach Billwarder führt. Goodsuur: Gansesteisch in Essig gekocht. Witt ohne, Swatt mit Blut. Goosessif: (S. Flak.)

Berftandigen Gofen is good predigen: ben Rlugen ift gut predigen.

Den Bruftknochen einer gekochten und gebratnen Gans, das Martinsfestessen, macht der Holsteiner zum Wetterpropheten, die weiße oder dunklere Farbe bes Knochens prophezeit ihm einen heftigen oder ges linden Binter. Peekelguos: eingefalzne Gans. Der Ganseberaten mit seinem Gefüllsel von Aepfeln, Pflaumen, Sauerkohl u. a. giebt in Holst. Studten (Namb.

(Hamburg), Att: Riel) zu Ganfepikniks Anlas,, von welchen die Weiblichkeit ausgeschlossen ift. Goosmaltied wie Karpenmaltied.

Smatt Good, witt Good: ein Volkskin=, berfpiel. Die Gefellschaft stellt fich im Zirkel. Einer geht hinter bemselben herum, fagt ober fingt:

de Goos, de Gops, de leggt dat Ei, un wenn et fallt, so fallt et twei, und läst ein zusammengewundnes Schnupftuch hinter einen fallen. Rath der es, so ist das Umlausen an ihn, und jener nimmt seinen Platz im Zirkel, rath er nicht d. i. dreht sich um und das Ei liegt hinter einem andern, so setzt es Schläge oder Pfand.

Sposhuut nennt man die beim Frosteln vorz züglich auf den Armen sich setzenden Punkte, Stippelnt, die vom Einfluß rauher Luft entstehen sollen.

He geit in de Good: er geht gedankenlos wie in de Dose, weiß nicht von sich. Alchter eens ander her as de Ovlenlander Gose sagte man in Hamb. von benen, die, ohne Paar und Glied zu halten, hinter einander hergehn (M.)

Gofe : Gibe fagt R. hat ihren Namen nicht von Gansen sonbern nach Pontoppidan vom alten Worte goese ober goest trocken, weil ber Kanal nicht tief ift.

De tummelt sik es en Good: vom fcwans kenden Gange.

Goodwien: Ganfewein, fur Baffer.

Ganner:

Ganner: Ganfehahn.

Sit begoschen laten (Debh. Samb. alt.) fich aberreben taffen, bummer, ganshafter weise.

Gor: fleines Rind.

Bertagene Goren: verzogne Kinder. Go.

Gorenputten: Rinberpoffen, Albernheiten.

Goren ut de Reeg, laat Dollud fpreken, (Hamb.) zu Kindern welche mit drein reden.

Si feen Gor: fen nicht kindisch.

he weent as en Gor: er weint wie ein kleines Kind. Laurenberg brauchts vom heraklit ben er mit Demokrit twee wyse Narren schilt:

Heraclitus altyd weende as cene fleene Gor,

de sone Plunde bedahn hefft achter un vor.

Gore: Gahrung.

Dat Beer steit in de Gore: das Bier ist in Gahren begriffen. Dat Beer gort ut de Macht: es kam zu viel Geseht dazu, es verraucht, wird schaal. Nuch metonym. für den Geschmack des Ausgegohrnen z. B. de Wien hett en gode Gor: der Wein schmeckt rein, nach der Traube.

In einem Spottgedicht auf die Nachahmungssucht ber deutschen Hamburger, welche den Franzosen schon seit lange kopirten, heißt es: den, Foutre, wat ut Frankryk kommt dat hett de rechte Gor.

Gorig Land: (Eib.) milbes, murbes, leicht zu bearbeitenbes Land.

Gordel: (holl. Gorbel, Gordriem Angf. Gyrbel, Gyrbl): Gurtel. Schon die alten Ditmarsseriumen gleich unsern modernen holsteinerinnen hielten zu Zeiten viel auf Gurtel. Reocorus beschreibt ben roden Ghrdel mit engelschen Eggen um den Lief, den von Goldfell und spricht von silbern Pukkeln um Rosen up dem sammitnen Gorsbelftreif genaht (wie noch vor kutzen unsre Mosentersenske ihre stattlichen Nasedoker, Schnupftüscher (S. Dook.) Unsre Damen stecken in die Gurtel, Leibbander von Band ober Schnuren, nichts mehr, seit die Damenuhren, die vordem dran hiensgen, aus der Mode sind.

Se spreken bebbe wi nig eben sulken Plunder

Baven den Gordel un of darunder Marun sullen wy denn unse blanke Litten

Berhergen un laten in dustern sitten? (Laurenberg Satire auf die Aleidertracht, und bloßen Bruke, welche die Burgerlichen den Adlichen nach, zur Schau trugen.) Die neuern modisch sstädnischen Dauien: Damengartel ober Gurtformen, Banber, Schnuren, von Gold, Silber ober Seide bienen und wechseln mehr zur Zierbe als zur Befestigung des Gewandes an den Körper, des Gurtels Urzweck bei Kömerinnen und alten Niedersachsen, den Fresen, Helgolandern, Föhrern, Syltern. Die Holst. Landfrauen neuerer Zeit schauen, stecken und knöpfen ihre Leibchen und Rocke.

Goff: (Schlesm.) von Kühen wenn sie aufhozen Milch zu geben, auch Frauen, die ihr Kind von der Bruft entwöhnen. Se hett be Goft.

Gott: Gott. Deus. Chemals in alten Dr., und Mit. Gade. Gade tho Ern, tho Gades Ere (Hamb, Reces 1562) zu Gottes Ehre. Ohne Zweisel von God, Good: das höchste Gut (Kinsberling Gesch. der Nieders. Spr. 1800. E. 89.)

Se weet vun sinen Gott nig: er ist betrunken. Wi blivt wol bi tenen Gott aver nig bi eenen Koop: beim handelsverkehr gebrauchlich. Auch: damit muß er mir nicht kommen!

he weet nir bun Gott un sin Woord: ber in den Tag hinein lebt, von dem man auch sagt; he lett Gott eenen gooden Mann sin: er last alles gehn, wies geht. So heißt es in c. a. Ged.

> do den lüden guden wan lat de Tied so hen gan

bent gut von Jedermann und grame bich nicht.

Gottes:

Gottebgave: was Gott giebt, da is Gotts Gabe överall: da gehts herrlich, überfließend her; drunter und drüber. Auch hörte ich: harn wi dat nig daan, so weer Gotts Gave övere all gaan: håtten wir das nicht gethan, so håtte man uns keine Shre gelassen. Et is en Sunn un Schann, wi se mit Gottes Gave umgaat: Bomerkung des geringen Mannes, z. B. wenn übersmuthige Tischgenossen sich mit Brodklämpchen werfen. Da mut de leeve Gott en Inseen in doon: das muß Gott steuren; es ist zu arg!

Gott straf ben Duvel! ein gemeiner Samb. Pobelfluch.

So Gott (will) kam ik to em! bies so Gott ist in der K. G. am mehrsten im Brauch, oft als leere Füllsloskel, und hinten an einen Redesat geslickt: Ik mag der nir vun wetten, so Gott! Auch hört man (Ditm.) Sum Gott etwa das so min Gott, so mein Gott — will, zusams mengezogen,

Opttsfarig: Gottesfürchtig.

Gotts hundert un twintig! (120) Samb. Ausruf bes Erstaunens, ber nichts fagt.

Se is so gluflig as Gott in Frankrick er ift febr glacklich.

Gottbeetert! Ausruf bes Mitleibs, 3 B. he kann Gottbeetert! nig lefen nog schrieben.

Gott=

Gottsegens! wie dat Kind hett Gottses gens! Good Schif (das Holl. God Zegentous!) Gottsob!

It heff Gen Rok un Gen Gott: ich bin ein armer Teufel.

Dat is nig Gott un moglig: es kann gar nicht angehen. Undeutsches Deutsch.

to Gottes Disch gaan: das Abendmahl gesnießen.

Gottspenning (Hamb. Alt.) ein Stud Geld in signum contractus. If hofem den Gottse penning all up de Hand geven; der Kauf ober Handel ist geschlossen. Auch Gottsgeld.

Ein Huus ik köpen wurd, vor Gotts.
geld twee Dukaten
datsplve must ik denn prachtig staffees
ren laten.

(Laurenberg.)

Gott vergebe all wat Sunn is (Sunde is) gewöhnliche Formel derer, die etwas sagen ober hören, was nicht ohne Sunde gesagt oder gehört werden mige (R.)

Sottsbrod: Allmosen. Umen Gottsbrod: sehr wohlfeil (Hamb.) auch Gottes oder Gades, koop (R.) ist vielleicht das Goodkoop, welches in Hamb. soviel als wohlseil.

Gotts:

Sottemanung: freie Bohnung für arme Leute, um Gotteswillen geftiftet. (Damb.)

Gott fpar' fe gefund: Gott erhalte Gie!

Gott unverwecten: Betheurungsformel, foviel als Gott weiß es, ift mein Zeuge.

Apolog. Sprw. Gottlof hier, seggt de Schipper un weer dree Miel in de See: Gottlob daß wir gelandet sind, sagte der Schiffer als er brei Meilen vom Lande war. Wer eine halbe Arbeit ganz gethan zu haben sich berühmt, ben trift bieses Sprwts. Stich.

Der Aberglaube beim Gewitter Gottswedder rath das Singen nicht zu versaumen, je lauter, desto besser. Die besten Lieder sind: Ach Gott und Herric. Aus tiefer Roth schrei ich ic. und ist das Gewitter sehr stark: straf mich nicht. Der Ausruf beim starken Schlage: help Gott Jesus Christus! soll auch belsen. (Tychsen in den Prov. Ber. 1797. 7 Heft.)

De is uns' herrgott fin Nir: ber Mensch ift eine Rulle in der Schopfung. Auch fagt man es in Stabten von abrigens guten und geschickten aber unbeamteten und unbetitelten Leuten.

Se weet nir as idel Gottlof (Rr. G.) bon einer Person die jummer im frommelnden Ton spricht.

Gotte Woord vum Lande: nennt der hohere städtische Pobel den Landprediger, der fich etwa durch sein Kostum auszeichnet.

Wat beit der Gott um, ein Fallsatz langsweiliger Erzähler und soviel als: was geschah? Pabst Herrgott nennt man einen wohlgemasteten Pastor, Knökern Hergott wie Knöken Hinrich einen magern Menschen.

De leeve Gott weddert (K. G.) et is en Gottswedder in de Lucht: vom Gewitter.

Gott fürchten un drieft sien: ein hamb. Bonnot.

Gotthelp! der Wunsch beim Niesen auch Hosjanen Gahnen war ehmals Holsteinischer als ist, wo mans durch die Antwort Knuppeldank! lazderlich zu machen scheint. Den Ursprung des Gesbrauchs hohlt man von der Tiber her, wo i. 3. 580 Werpestete ihre Krankheit durch Niesen und Gahnen zu erkennen gaben?

Gott, gebe: gebe Gott wird gewöhnlich (Samb. Alt.) vor Orohungen gesett. Gott gebe it frieg em to pakten, if will em nir anners! Gebe ; Gott, ich fasse ihn, wie will ich ihn! sc. prägeln oder ausschelten.

Unfe herr Goot is keen Richter tor Stunn (K. G.): Gott straft nicht immer sogleich, zur Stunde.

Grabbeln: greifen, wird gewöhnlich von leichtfertigen Handgriffen gebraucht, wie begrabs beln, begreifen, betaften, herauswühlen (Bop.)

meer good scheen: fanns ben Leuten noch wohls gehn? (M.)

Allfogood is ungesund: zu viel gute Tage konnen Menschen nicht tragen, verberben leicht. Gin Erfahrungsspruch.

2) reichlich. Ik hef good hundert Daler: ich habe 100 Thaler und drüber.

Gode: Gate. Sien se vun der Gode: seyn Sie so gatig. Auch Goodheit.

Good geit't seed Ein Teed un leeg in en Addelpool: es geht gut, sagte sie, und lag in der Mistopsüge. Sprw. Auf solche gemanzt, die immer alles gut gemacht zu haben meinen.

Good (dat) bas Gut. Geld un Good: Gelb und Gut. Goder Guter.

Staglen Good, hett keen Dee: Unrecht, gestohlen Gut gedeiht nicht. (Agricola) Unrecht Gudt dat ryket nig, utverschamt lett nig good, neutt aver good: Unverschämtheit kleis bet, ziemt nicht, aber nährt gut.

Steertgood nennen die Leimkocher in Neusmuhlen am Elbstrande bei Altona und Verkäuser, das hintertheil des Wallfisches, das sie den Grons landsfahrern abkaufen, aus welchem Theil der beste Leim und Thran gekocht und bereitet wird.

Statt Goder im Plur. haben alte Mst. und Drucke Gaber.

Der Stadt (Hamb.) Guber vnd alle rechticheit

vorware flitigen dath se bliven In bestendicheit

Suter und Rechte (S. beut. Mag. Jul. 1795.) de Deeren hett en good Heiratsgood (S. Moder.)

Good: (Engl. goofe): Gans. Gofchen: Ganschen, auch. Goffelten: Ganfefuchlein.

Dumme auch vole Good: einfaltiger Mensch. Goofig: albern, (hus.) bat is gofig, von als bernen Dingen.

Göbweid: Ganseweibe an der Bille beim soger nannten Ausschlägerweg Utsleegerweg bei Hamb. der von Hamm nach Billwarder führt. Goodsuur: Gansesteisch in Essig gekocht. Witt ohne, Swatt mit Blut. Goosessik: (S. Flak.)

Berftanbigen Gofen is good predigen; ben Rlugen ift gut predigen.

Den Brustknochen einer gekochten und gebratnen Gans, das Martinsfestessen, macht der Holsteiner zum Wetterpropheten, die weiße oder dunklere Farbe bes Knochens prophezeit ihm einen heftigen oder ges linden Winter. Peekelguos: eingefalzne Gans. Der Gansebraten mit seinem Gefüllsel von Aepfeln, Pflaumen, Sauerkohl u. a. giebt in Holst. Stadten 4*

(Hamburg, Mt. Riel) zu Gansepikniks, Anlas,, von welchen die Weiblickkeit ausgeschlossen ift. Goosmaltied wie Karpenmaltied.

Swatt Good, witt Good: ein Volkskin-, berfpiel. Die Gefellschaft stellt fich im Zirkel. Einer geht hinter bemselben herum, fagt ober singt:

de Goos, de Gops, de leggt dat Ei, un wenn et fallt, so fallt et twei, und läst ein zusammengewundnes Schnupftuch hinter einen fallen. Rath der es, so ist das Umlausen an ihn, und jener nimmt seinen Platz im Zürkel, rath er nicht d. i. dreht sich um und das Ei liegt hinter einem andern, so setzt es Schläge oder Pfand.

Sposhuut nennt man die beim Frosteln vorz züglich auf den Armen sich setzenden Punkte, Stippelnt, die vom Einfluß rauher Luft entstehen sollen.

he geit in de Good: er geht gedankenlos wie in de Dose, weiß nicht von sich. Alchter eens ander her as de Ovlenlander Gose sagte man in Hamb. von denen, die, ohne Paar und Glied zu halten, hinter einander hergehn (M.)

Gofe : Sibe fagt R. hat ihren Namen nicht von Gansen sonbern nach Pontoppiban vom alten Worte goese ober goest trocken, weil ber Kanal nicht tief ift.

De tummelt sik es en Good: vom fcwans kenden Gange.

Goodwien: Ganfewein, für Baffer.

Gantter: Gansehahn.

Sit begoschen laten (Debh. hamb. alt.) fich aberreben laffen, bummer, ganshafter weise.

Gor: fleines Rind.

Bertagene Goren: verzogne Rinder. Gos renfram.

Gorenpuggen: Rinberpoffen, Albernheiten.

Goren ut de Reeg, laat Dollud fpreken, (hamb.) zu Kindern welche mit drein reden.

Si feen Gor: fen nicht kindifch.

he weent as en Gor: er weint wie ein kleines kind. Laurenberg brauchts vom heraklit den er mit Demokrit twee wyse Narren schilt:

Heraclitus altyd weende as eene kleene Gor,

de syne Plunde bedahn hefft achter un vor.

' Gore: Gahrung.

Dat Beer steit in de Gore: das Bier ist in Gabren begriffen. Dat Beer gort ut de Macht: es kam zu viel Geseht dazu, es verraucht, wird schaal. Nuch metonym. für den Geschmack des Ausgegohrnen z. B. de Wien hett en gode Gor: der Wein schmeckt rein, nach der Traube.

In einem Spottgedicht auf die Nachahmungssucht ber beutschen hamburger, welche ben Franzosen schon seit lange kopirten, heißt es: den, Foutre, wat ut Frankryk kommt dat bett de rechte Gor.

Gorig Land: (Eib.) milbes, murbes, leicht zu bearbeitenbes Lanb.

Gordel: (Holl. Gordel, Gordriem Angf. Gyrbel, Gyrbl): Gurtel. Schon die alten Ditmarsferinnen gleich unsern modernen Holsteinerinnen hielten zu Zeiten viel auf Gartel. Reocorus beschreibt ben roden Gordel mit engelschen Eggen um den Lief, den von Goldfell und spricht von silbern Pukkeln um Rosen up dem sammitnen Gor- delstreif genäht (wie noch vor kutzen unsre Mosernsten sie trugen). In diese Gartel stecken sie rechzterseits ihre stattlichen Nasedoker, Schnupstüscher (S. Dook.) Unsre Damen stecken in die Gartel, Leibbander von Band oder Schnaren, nichts mehr, seit die Damenuhren, die vordem dran hienzgen, aus der Mode sind.

Se spreken hebbe wi nig eben sulken Plunder

Baven den Gordel un of darunder Warum sullen wy denn unse blanke Litten

Berbergen un laten in dustern sitten? (Laurenberg Satire auf die Kleidertracht, und bloßen Brufte, welche die Burgerlichen den Adlichen nach, zur Schau trugen.) Die neuern modisch städtischen DamenDamengartel ober Gurtformen, Bander, Schnaren, von Gold, Silber oder Seide dienen und wechseln mehr zur Zierbe als zur Befestigung des Gewandes an den Körper, des Gartels Urzweck bei Kömerinnen und alten Niedersachsen, den Fresen, Helgolandern, Föhrern, Syltern. Die Holst. Landfrauen neuerer Zeit schnaren, stecken und knöpfen ihre Leibchen und Rocke.

Goff: (Schlesw.) von Kühen wenn sie aufhozen Milch zu geben, auch Frauen, die ihr Kind von ber Brust entwöhnen. Se hett de Gost.

Gott: Gott. Deus. Chemals in alten Dr. und Mft. Gabe. Gabe tho Ern, tho Gabes Gre (Hamb, Reces 1562) zu Gottes Ehre. Ohne Zweifel von God, Good: das höchste Gut (Kinsberling Gesch. ber Nieders. Spr. 1800. E. 89.)

Se weet vun sinen Gott nig: er ist betrunken. Wi blivt wol bi tenen Gott aver nig bi eenen Koop: beim Handelsverkehr gebrauchlich. Auch: damit muß er mir nicht kommen!

he weet nir bun Gott un sin Woord: ber in den Tag hinein lebt, von dem man auch sagt; he lett Gott eenen gooden Mann sin: er läßt alles gehn, wies geht. So heißt es in e. a. Geb.

do den luden guden wan lat de Tied so hen gan

bent gut von Jebermann und grame bich nicht.

Gottes:

Gottesgave: was Gott giebt, da is Gotts Gabe overall: da gehts herrlich, überfließend her; drunter und drüber. Auch hörte ich: harn wi dat nig daan, so weer Gotts Gave over all gaan: håtten wir das nicht gethan, so håtte man uns keine Ehre gelasten. Et is en Sunn un Schann, wi se mit Gottes Gave umgaat: Bemerkung des geringen Mannes, z. B. wenn übermuthige Tischgenossen sich mit Brodslämpchen werfen. Da mut de leeve Gott en Inseen in doon: das muß Gott steuren; es ist zu arg!

Gott straf ben Duvel! ein gemeiner hamb. Pobelfluch.

So Gott (will) kam ik to em! bies so Gott ist in der K. G. am mehrsten im Brauch, oft als leere Füllstoskel, und hinten an einen Redesatz gestickt: Ik mag der nir vun weeten; so Gott! Auch hört man (Ditm.) Sum Gott etwa das so min Gott, so mein Gott — will, zusams mengezogen,

Gottsfarig: Gottesfürchtig.

Gotts hundert un twintig! (120) Hamb. Ausruf bes Erstannens, ber nichts fagt.

De is so gluflig as Gott in Frankrick er ift febr glacklich.

Gottbeetert! Ausruf bes Mitleibs, 3 B. he kann Gottbeetert! nig lefen nog schrieben.

Gott:

Gottsegens! wie dat Kind hett Gottses gens! Good Schik (das Holl. God Zegentous!) Gottlob!

If heff Cen Rot un Cen Goft: ich bin ein armer Teufel.

Dat is nig Gott un möglig: es kann gar nicht angehen. Undeutsches Deutsch.

to Gottes Disch gaan: bas Abendmahl gesnießen.

Gottspenning (Hamb. Alt.) ein Stud Geld in signum contractus. If hef em den Gottss penning all up de Hand geven; der Kauf ober Handel ift geschlossen. Auch Gottsgeld.

Ein Huus it köpen wurd, vor Gotts.
geld twee Dukaten
datsplve must if denn prachtig staffees
ren laten.

(Laurenberg.)

Gott vergebe all mat Sunn is (Sunde is) gewöhnliche Formel derer, die etwas sagen oder hören, was nicht ohne Sunde gesagt oder gehört werden, midge (R.)

Sottsbrod: Almosen. Um en Gottsbrod: sehr wohlfeil (Hamb.) auch Gottes oder Gades: koop (R.) ist vielleicht das Goodkoop, welches in Hamb. soviel als wohlseil.

Gotte:

Gottswammig: freie Bohnung für arme Leute, um Gotteswillen geftiftet. (Samb.)

Gott fpar' fe gefund: Gott erhalte Sie!

Gott unverwecten: Betheurungsformel, foviel als Gott weiß es, ift mein Zeuge.

Apolog. Sprw. Gottlof hier, seggt de Schipper un weer dree Miel in de See: Gottlob daß wir gelandet sind, sagte der Schiffer als er drei Meilen vom Lande war. Wer eine halbe Arbeit ganz gethan zu haben sich berühmt, den trift dieses Sprwts. Stich.

Der Aberglaube beim Gewitter Gottswedder rath das Singen nicht zu versaumen, je lauter, desto besser. Die besten Lieber sind: Ach Gott und Herrzc. Aus tiefer Noth schrei ich zc. und ist das Gewitter sehr start: straf mich nicht. Der Ausruf beim starten Schlage: help Gott Jesus Christus! soll auch helsen. (Tychsen in den Prov. Ber. 1797. 7 Heft.)

De ist uns' herrgott fin Nir: ber Mensch ift eine Rulle in der Schopfung. Auch sagt man es in Stadten von übrigens guten und geschickten aber unbeamteten und unbetigelten Leuten.

Se weet nip as idel Gottlof (Kr. G.) son einer Person die immer im frommelnden Ton spricht.

Gotte Woord vum Lande: nennt ber bobere flabtifche Pobel ben Landprediger, ber fich etwa burch fein Koftum auszeichnet.

Wat beit der Gott um, ein Fällsatz langsweiliger Erzähler und soviel als: was geschah? Pabst Herrgott nennt man einen wohlgemästeten Pastor, Knökern Hergott wie Knöken Hinrich einen magern Menschen.

De leeve Gott weddert (K. G.) et is en Gottswedder in de Lucht: vom Gewitter.

Gott furchten un drieft fien: ein hamb. Bonnot.

Gotthelp! der Wunsch beim Niesen auch Hosianen Gahnen war ehmals Holsteinischer als itzt, wo mans durch die Antwort Knuppeldank! läscherlich zu machen scheint. Den Ursprung des Gesbrauchs hohlt man von der Tiber her, wo i. J. 580 Verpestete ihre Krankheit durch Niesen und Gahnen zu erkennen gaben?

Gott gebe: gebe Gott wird gewöhnlich (Kamb. Mt.) vor Orohungen gesetzt. Gott gebe it frieg em to pakten, if will em nir anners! Gebe is Gott, ich fasse ihn, wie will ich ihn! sc. prageln ober ausschelten.

Unse herr Goot is keen Richter tor Stunn (K. G.): Gott straft nicht immer sogleich, zur Stunde.

Grabbeln: greifen, wird gewöhnlich von leichtfertigen handgriffen gebraucht, wie begrabs beln, begreifen, betaften, herauswuhlen (Dof.)

In be Grabbel smieten, auch (Damb.) in de Graspel gespr. Smiet de Herr en Schilling in de Graspel rufen die Bauer = Anaben in ber Rabe Samburge ben Luftfahrern zu, und wirft man ihnen ein Stud Gelb hin, fo fallen Anaben und Mabchen braber ber. R. nennts in bie Rappuse merfen, baf greifen moge wer fann. Diese Bettelei, bas Bettelfingen von unzüchtigen Liedern, oder bes gerabebrechten Geciderunt in profundum etc. was zu bem Ropfheisterschießen, Rabschlagen und auf dem Ropfstehn paßt, follte abgeschaft, verpont werben, Da es die Bauern fruhe and Betteln, Richtothun gewohnte und Reifenben ober Luftfahrern laftig fallt. Sittlicher und landlicher in bas Darbieten ber Dab= chen, welche Reisenben frifche Blumenftrauße und Rranze bieten, 3. B. bei Beiligenhafen, wo aus einen finstern Dorf bas Madchen den freundlichern Strang reicht.

Graffeln, Graffelee, Grasp' find verschies bene Ausbrucke des nemlichen Begriffs. (S. Grasphen.)

Gradatjen: He kann bi dag gradatjen gaan, sagte eine Hamb. Burgerschildmache zu einem Fremden der nach Thorschluß auf dem Wall spazieren gieng und ihm der ihn herunterwies, verssicherte: er wolle nur gradatim gehn, langsam, Schritt vor Schrift. (Hanndor. Mag. 1787. 15 St.) Grade, Gradig: geschwinde, hurtig. De gradig geit, kann gradig webderkas men auch gau un grade (Hamb.) wer schnell geht, kommt schnell wieder.

a voce drade venit gedrada unde per syncopen grade (Kleffel)

2) aufrecht, gerabe.

Sool di grade: qu einem Betrunkenen, melscher hin und ber ichwankt.

Grad auf wie ich, seede de scheefe Danbnieister, sagte man in Hamb. um das nosce te ipsum anzudeuten: der schiefe Tanzmeister will grade stehn lehren.

Grade: Grate.

De hangt man eben bi de Graden tofas men ober to hope: er ift stockmager, haut und Anochen.

Gramm: Gram baher allgrammich fehr argerlich aus verschloffenen Gram: sich harmen; sik gramen, he schamt un gramt sik nig: er ist scham und sorglos. Folgender Singsang wird in Holft. R. G. häufig als Trostwort geboten:

Gram du di man nig, gram du di man nig, it heff nog dree Sosling dat weetst du man nig.

Granat: Sprengkugel, in Hamb. fagt man: be fleit em (ober dat) in dufend Granatbitjen:

er schlägt ihn ober das Ding in viel kleine Stücke.

Grapen: Tiegel von Erz'ober Eisen gegoffen. Gravengeeter (Bamb.) Eisengießer.

Grapenbraden: Ochfen ober Schweinesteisch in kleineren Massen im Grapen gefchmoort, auch Hufputt n. b. Holl.

Grapenbraden: heißt an einigen Holst. Orten : ein Antheil, den der Prediger von dem Fleisch, das zu einer Hochzeit aber Kindtaufe verwand wird, ent= weder in Natura oder nach einem bestimmten Anschlag in Geld bekommt.

Grapsen (Hamb. Alt.): an fich reissen. Im Engl. to grasp: mit der Hand fassen, grasp eine Hand voll. Daher leite ich bas Grapsen auch Graspel (wo das P. dem S. nachgesetzt ist) in de Graspel smieten: etwas Kindern hinwersen, wonach sie greisen und der es erwischt, es behält. Smiet de Herr en Schilling in de Graspel, betteln Holst. Knaden Reisende oder Lustsahrer an. (S. Grabbel.)

Gras: Gras. (Engl. gras. Dan. graes. Holl. gras.)

Grabhetbe: Sechte die man in den Graben zwischen Graslande fangt, Kleine Sechte.

Grashupper (Soll. hopper. Engl. grashopper): grune Neuschrecke, die von Knaben aus dem reifen reifen Korne gehohlt und wegen ihres fogen. Sine gens, Zirpens in bunten papiernen Rafichten, Sauschen mit Glasfenstern in Hamb. und Alt. zum Werkauf ausgerufen werben. Woi' Grashuppeers! (grillus campestris.)

De is so flook, he kann Gras massen horen wird gewöhnlich benen gefagt, die sich kluger dunken als sie find.

Grasbrook: Grasland außer dem hamb. Brookthore an der Elbe liegend, wo ehmals die Diffethater hingerichtet wurden. (S. Koppen.)

Graspape wie Gotts Woord vum Lande (S. Gott.)

Penngras: Pfenningblume.

Graswedeme hies bei den alten Ditmarfen, eine Gefchmachte zum Unterschiede von Sper: Sure.

He is en Reerl de mit een dor Gras un Stro geit: mit dem Kerl ist was anzufangen. (Husum.)

Grasen, begraasen, wie im So. he begraast st aber ist ein eigner Ausbruck (K. G.) und heißt ber Kranke geneest, gewinnt wieder Fleisch auf den Knochen.

Grafen: grausen, ichaubern vor Angst ober Ralte. Daber grablich.

Mi grafet babor, be bett en Grafen auch en lop en Grafen ober: ibm aberlief ein Schaus

ber. Genem mug dat Grafen overgaan: es mochte einem ein Schauber übergeben. Die Saut schaubern.

Grauen: wird auch von der Morgendamme= rung gebraucht, de Dag beginnt to grauen.

Graven (Dan. grave. Holl. graven): Graben Graf: Grab. (A. S. Graefe Engl. grave) da is dat hillige Graf woll vermaart: ironisch da ist der Bock zum Gärtner gesetzt. — Se wolt morgen graven laten: sie wollen morgen ihre Leiche zur Erde bestatten.

Graft: (Eid.) breiter Graben um ein Berft, (Holl. Gracht.)

Grove (Susum): Ein tiefer Graben zur Befriedigung einer Marschfenne.

Von graven, weil er sich in die Erde grabt, heißt beim Reineke Woß der Dachs Grewink auch Grims bart.

De Grevink sprak: Reinke Frunt, weset nig blide in desser stunt. Im Holft. Greve, Gräve.

Grauwellig: in der gemeinen Ausspr. der Holft, auch vorzüglich Hamb. G. für gräulich, sehr. De Fisch sünt grauwellig dür: die Fische sind sehr theuer. En grauwelligen Reerl: ein gräslicher, auch gefährlicher Mensch. Won grauen: gruen auch groen.

Gruels, bat is en Gruels (huf.): brackt Erstannen und Verwunderung aus.

Grau (Angf. graeg, Engl. gray, Holl. grauw: graue Farbe. (Lab.) graag.

Bi Nacht find alle Katten grau: eins ift, fo gut wie bas andere.

Grau : Eschen: lapis Bezoar orientalis.

Grauiritsch (Fritsch) fringilla cannabina L. der Hänsting.

Greede, Grode: Land bas bisher zu Gras gelegen aus der Greede pflugen, aufbrechen. (Eid. hufum.)

Ut de Grobe breefett: Grasland bepflügen, unter ben Pflug bringen (Eid.) S. Ettgro.

Greetj: Margaretha.

Sans un Greti fur Mann und Frau.

Greeti Schöttelmaschersch: Beinahme, bent man einer berührigen Magd gibt, überhaupt auch der Abdin.

Groot Greetj: die in Holft. eingewanderten und seit lange ansessigen Hollander haben das Märschen von der alten hollandischen übergroßen Kanone Groot Greetj genannt, vorzüglich in Ditm. in Umlauf gedracht, und man bildet deren Inschrift erzgählend nach:

Groot Greet; heet ik, neegen (9) Miel scheet ik,

alles wat ik raak (ober drap) dat wart to Sprok.

Swatt Greetj: schwarze Grete, muß einmal (K. G.) ein fauisches Mensch gewesen senn, nach welcher man noch von tauben mit Wurmkoth gefüllten Ruffen sagt: da hett swatt Greetj in schecten.

Rüchenbonmot, wenn eine Mannsperson in die Ruche tritt: Greet; Schöttelwaschersch, binn den Herrn den Platen vor, um ihn zu beschämen, als wenn er mit kochen wolle, oder ein Trinkgeld zu erwischen.

Gretjett int Grone nennt man bei und die hellblaue auch weißliche Sommerblume, die in Grun eingeschlossen ift.

Greeven: Haut und Sehnen, die vom ausgestrannten und geschmolznen Fett von Ochsen oder Schweistnen übrig bleiben. Die geringen Leute in Holstein effen dieses fette ausgebratene Nachbleibsel mit Brodt. Andre gebens den Hunden. (S. Frisch. Grieben.)

Arme Leute taufen um ein Geringes Greebent vom Schlächter und effen Brodt dazu.

Gregori: Gregorius, Kalendertag. Daher in Fhm. und a. D. Gregori leggt de wilde Ant dat erste Ei. In der zu Leipzig 1670 von J. Ebarto herausg. Onomatologie kommt Gregorius vom griech. repropen her und bedeutet einen Wachsamen. Das unser Landmann und Unplatte deutscher oft aus dem Chirurgus einen Gregorius fümmelt, sen nebenbei erwähnt.

Grellen: ftarr fehn, auch von Schielen. Auch in Hamb. fagt man, wie im Brem. (M. B.) Grallvog durch Versetzung der Buchstaden für

Glaarvog, und Grelloog.

Grellig, he futt grellig ut: er blingt mit ben Augen.

Gries: feine Buchweizengrüße, wird häufig' in holft. in Milch gekocht gegeffen.

Weetengries: das Grobe vom Weizenmehl, das in Sieben nachbleibt.

Gries: greis.

Begriesen: greis werben. (G. Begriesen.)

Se bruft em vorn Griefen (Hamb. Alt.): er hat ihn jum Besten; so wie das Greisesalter oft, aber nur der Kinder und Narren, Spott ift.

Griebgramen: heimlich murren, gleith alten Leuten, grimgramsen, set R. hingu. So nennt Kotebue in ber Berschnung seine murrische haushalterin Frau Griebgram.

Grimmeln, begrimmeln: schmutig, schimm= licht werben, Farbe verlieren. Grimmelig: ans gelaufen, falbe.

Ingrimmeln, ingrimmelig: wenn ber Schmut schon fest sitt und die Farbe verschoffen ift, wie in nicht ausgestäubten, geklopften, und nasges wordnen Luchkleidern.

Grindel (Soll. Grendel) : Miegel auch hemmung.

Gottesgave: was Gott giebt, da is Gotts Gabe överall: da gehts herrlich, überfließend her; drunter und drüber. Auch hörte ich: harn wi dat nig daan, so weer Gotts Gave övers all gaan: håtten wir das nicht gethan, so håtte man uns keine Ehre gelasten. Et is en Sunn un Schann, wi se mit Gottes Gave umgaat: Bonerkung, des geringen Mannes, z. 2. wenn übersmuthige Tischgenossen sich mit Brodklumpchen werfen. Da mut de leeve Gott en Inseen in doon: das muß Gott steuren; es ist zu arg!

Gott straf den Duvel! ein gemeiner Samb. Pobelfluch.

So Gott (will) kam ik to em! bies so Gott ist in der K. G. am mehrsten im Brauch, oft als leere Füllsloskel, und hinten an einen Redesatz gestickt: Ik mag der nir vun weeten, so Gott! Auch hört man (Ditm.) Sum Gott etwa bas so min Gott, so mein Gott — will, zusams mengezogen,

Gottsfarig: Gottesfürchtig.

Gotts hundert un twintig! (120) Samb. Ausruf des Erstaunens, ber nichts fagt.

De is so gluflig as Gott in Frankriek er ift febr glacklich.

Sottbeetert! Ausruf des Mitleids, 3 B. he kann Gottbeetert! nig lesen nog schrieben.

Gottsegens! wie dat Kind hett Gottses gens! Good Schik (das Holl. God Zegentous!) Gottlob!

It heff Cen Rot un Cen Gott: ich bin ein armer Teufel.

Dat is nig Gott un möglig: es kann gar nicht angehen. Unbeutsches Deutsch.

to Gottes Disch gaan: bas Abendmahl gesnießen.

· Gottspenning (Hamb. Alt.) ein Stud Gelb in signum contractus. If hefem den Gotts, penning all up de Hand geven; der Kauf ober Handel ift geschlossen. Auch Gottsgeld.

> Ein Huus ik köpen wurd, vor Gotts. geld twee Dukaten batsplve must ik denn prachtig staffeeren laten.

> > (Laurenberg.)

Gott vergebe all wat Sunn is (Sunde is) gewöhnliche Formel derer, die etwas sagen ober hören, was nicht ohne Sunde gesigt ober gehört werden midge (R.)

Sottsbrod: Almosen. Um en Gottsbrod: sehr wohlfeil (Hamb.) auch Gottes oder Gades, koop (R.) ist vielleicht das Goodkop, welches in Hamb. soviel als wohlseil.

Gotts:

Sottemaumg: freie Bohnung für arme Leute, um Gotteswillen gefliftet. (hamb.)

Gott fpar' fe gefund: Gott erhalte Gie!

Gott unverweeten: Betheurungsformel, foviel als Gott weiß es, ift mein Zeuge.

Apolog. Sprw. Gottlof hier, seggt de Schipper un weer dree Miel in de See: Gottlob daß wir gelandet sind, sagte der Schiffer als er brei Meilen vom Lande war. Wer eine halbe Arbeit ganz gethan zu haben sich berühmt, ben trift bieses Sprwts. Stich.

Der Aberglaube beim Gewitter Gottswedder rath das Singen nicht zu versaumen, je lauter, desto besser. Die besten Lieber sind: Ach Gott und Herrzc. Aus tiefer Roth schrei ich zc. und ist das Gewitter sehr start: straf mich nicht. Der Ausruf beim starten Schlage: help Gott Jesus Christus! soll auch helsen. (Tychsen in den Prov. Ber. 1797. 7 Heft.)

De ist uns' herrgott fin Nir: ber Mensch ift eine Rulle in der Schopfung. Auch sagt man es in Stabten von abrigens guten und geschickten aber unbeamteten und unbetitelten Leuten.

Se weet nip as idel Gottlof (Kr. G.) von einer Person die immer im frommelnden Ton spricht.

Gotte Woord vum Lande: nennt ber bobere fladtische Pobel ben Landprediger, ber sich etwa burch sein Kostum auszeichnet.

Bat deit der Gott um, ein Füllsatz langweiliger Erzähler und soviel als: was geschah? Pabst Herrgott nennt man einen wohlgemästeten Pastor, Knökern Hergott wie Knöken Hinrich einen magern Menschen.

De leeve Gott weddert (K. G.) et is en Gottswedder in de Lucht: vom Gewitter.

Gott fürchten un drieft fien: ein hamb. Bonmot.

Gotthelp! der Wunsch beim Niesen auch Hosiatten Gahnen war ehmals Holsteinischer als ist, wo mans durch die Antwort Anuppeldant! läscherlich zu machen scheint. Den Ursprung des Gesbrauchs hohlt man von der Tiber her, wo i. J. 580. Verpestete ihre Krankheit durch Niesen und Gabnen zu erkennen gaben?

Gott gebe: gebe Gott wird gewöhnlich (Kamb. Alt.) vor Drohungen gesetzt. Gott gebe it frieg em to pakten, if will em nix anners! Gebe Gott, ich sasse ihn, wie will ich ihn! sc. prügeln ober ausschelten.

Unse herr Goot is keen Richter tor Stunn (K. G.): Gott straft nicht immer sogleich, zur Stunde.

Grabbeln: greifen, wird gewöhnlich von leichtfertigen handgriffen gebraucht, wie begrabs beln, begreifen, betaften, herauswühlen (Dof.)

In de Grabbel smieten, auch (Samb.) in de Graspel gespr. Smiet de herr en Schilling in de Graspel rufen die Bauer = Anaben in ber Rabe Samburge ben Luftfahrern zu, und wirft man ihnen ein Stud Gelb hin, fo fallen Anaben und Mabchen braber ber. R. nehnts in Die Rappuse metfen, baf greifen moge wer tonn. Diese Bettelei, bas Bettelfingen von unzuchtigen Liedern, ober bes geradebrechten Geciderunt in profundum etc. was zu bem Ropfheisterschießen, Radschlagen und auf dem Ropfstehn paft, follte abgeschaft, verpont werden, Da es die Bauern fruhe ans Betteln, Nichtsthun gewohnt und Reifenben ober Luftfahrern laftig fallt. Sittlicher und landlicher in bas Darbieten ber Dab= chen, welche Reisenben frische Blumenftrauße und Rrange bieten, 3. B. bei Beiligenhafen, wo aus einen finftern Dorf bas Madden den freundlichern Strauß reicht.

Graffeln, Graffelee, Grasp' find verschies bene Ausbrucke bes nemliden Begriffs. (S. Grasphen.)

Gradatien: De kann bi dag gradatien gaatt, sagte eine Hamb. Hürgerschildmache zu einem Fremden der nach Thorschluß auf dem Wall spazieren gieng und ihm der ihn herunterwies, vers sicherte: er wolle nur gradatim gehn, langsam, Schkitt vor Schritt. (Hanndur. Mag. 1787. 15 St.) Grade, Gradia: geschwinde, hurtig. De gradig geit, kann gradig webberkas men auch gau un grade (Hamb.) wer schnell geht, kommt schnell wieder.

a voce drade venit gedrada unde per syncopen grade (Rieffel)

2) aufrecht, gerade.

Sool di grades qu einem Betrunkenen, wels, ther hin und ber schwankt.

Grad auf wie ich, seede de scheefe Dansmeister, sagte man in Hamb. um das nosce te ipsum anzubeuten: der schiefe Tanzmeister will grade stehn lehren.

Grade: Grate.

Se hangt man eben bi de Graden tofas men ober to hope: er ift stockmager, haut und Knochen.

Gramm: Gram baher allgrammsch sehr argerlich aus verschlossenen Gram: sich harmen; sik gramen, he schamt un gramt sik nig: er ist scham und sorglos. Folgender Singsang wird in Holst. R. G. häusig als Trostwort geboten:

Gram du di man nig, gram du di man nig, it heff nog dree Sosling dat weetst du man nig.

Granat: Sprengkugel, in Samb. fagt man: be fleit em (ober dat) in dusend Granatbitien: er schlägt ihn ober das Ding in viel kleine, Stucke.

Grapen: Tiegel von Erz'ober Eisen gegoffen. Grapengeeter (Hamb.) Eisengießer.

Grapenbraden: Ochfen ober Schweinefleisch in kleineren Maffen im Grapen gefchmoort, auch Hußputt n. d. Holl.

Grapenbraden: heißt an einigen Holst. Orten ein Antheil, den der Prediger von dem Fleisch, das zu einer Hochzeit ader Kindtause verwand wird, ent= weder in Natura oder nach einem bestimmten Anschlag in Geld bekommt.

Grapsen (Hamb. Alt.): an fich reissen. Im Engl. to grasp: mit der Hand fassen, grasp eine Hand voll. Daher leite ich has Grapsen auch Graspel (wo das P. dem S. nachgesetzt ift) in de Graspel smieten: etwas Kindern hinwersen, wonach sie greisen und der es erwischt, es behalt. Smiet de Herr en Schilling in de Graspel, betteln Holst. Knaden Reisende oder Lustsahrer an. (S. Grabbel.)

Gras: Gras. (Engl. gras. Dan. graes. Holl. gras.)

Grabhetbe: Sedte die man in den Graben zwischen Graslande fangt, fleine Sechte.

Grashupper (Soll. hopper. Engl. grashopper): grune heuschrecke, die von Knaben aus dem reifen reifen Korne gehohlt und wegen ihres fogen. Sine gens, Zirpens in bunten papiernen Rafichten, hausschen mit Glasfenstern in Hamb. und Alt. jum Werfauf ausgerufen werben. Boi' Grashuppeers! (grillus campestris.)

De is so klook, he kann Gras massen horen wird gewohnlich benen gesagt, die sich kluger dunken als sie find.

Grasbroof: Grasland außer dem hamb. Broofthore an der Elbe liegend, wo ehmals bie Miffethater hingerichtet wurden. (S. Koppen.)

Graspape wie Gotts Woord vum Lande (S. Gott.)

Penngras: Pfenningblume.

Grasmedeme hies bei den alten Ditmarfen, eine Gefchmachte zum Unterfchiede von Sper: Sure.

He is en Reerl de mit een dor Gras un Stro geit: mit dem Kerl ist was anzufangen. (Husum.)

Grasen, begraasen, wie im So. he begraast sik aber ist ein eigner Ausbruck (K. G.) und heißt ber Kranke geneest, gewinnt wieder Fleisch auf den Knochen.

Grafen: graufen, schaubern vor Angst ober Ralte. Daher grablich.

Mi grafet davor, he hett en Grafen auch en lop en Grafen ober: ibm bberlief ein Schau-

ber. Genem mug Dat Grafen overgaan: es mochte einem ein Schauber übergeben. Die Saut schaubern.

Grauen: wird auch von der Morgendammes rung gebraucht, de Dag beginnt to grauen.

Graven (Dan. grave. Holl. graven): Graben Graf: Grab. (A. S. Graefe Engl. grave) da is dat hillige Graf woll verwaart: ironisch da ist der Bock zum Gärtner gesetzt. — Se wolt morgen graven laten: sie wollen morgen ihre Leiche zur Erde bestatten.

Graft: (Eid.) breiter Graben um ein Werft, (Holl. Gracht.)

Grove (husum): ein tiefer Graben zur Befriedigung einer Marichfenne.

Von graven, weil er fich in die Erde grabt, heißt beim Reineke Voß der Dachs Grewink auch Grims bart.

De Grevink sprak: Reinke Frunt, weset nig blode in desser stunt. Im Holft. Greve, Grave.

Grauwellig: in der gemeinen Ausspr. der Holft, auch vorzüglich Hamb. G. für gräulich, sehr. De Fisch sünt grauwellig dur: die Fische sind sehr theuer. En grauwelligen Reerl: ein gräslicher, auch gefährlicher Mensch. Won grauen: gruen auch groen.

Gruels

Gruels, dat is en Gruels (Buf.): brackt Erstaunen und Verwunderung aus.

Grau (Angl. graeg, Engl. gray, Holl. grauw: grave Farbe. (Lib.) graag.

Bi Nacht sind alle Katten grau: eins ift fo gut wie bas andere.

Grau : Eschen: lapis Bezoar orientalis.

Grauiritsch (Fritsch) fringilla cannabina L. der Hänsling.

Greede, Grode: Land bas bisher zu Gras gelegen aus der Greede pflugen, aufbrechen. (Eid. Husum.)

Ut de Grobe breefett: Grasland bepflügen, unter ben Pflug bringen (Eid.) S. Ettgrb.

Greetj: Margaretha.

Sans un Greti fur Mann und Frau.

Greeti Schöttelwaschersch: Beinahme, ben man einer berührigen Magd gibt, überhaupt auch ber Köchin.

Groot Greetj: die in Holft. eingewanderten und seit lange ansessigen Hollander haben bas Märschen von der alten hollandischen übergroßen Kanone Groot Greetj genannt, vorzüglich in Ditm. in Umlauf gebracht, und man bildet deren Inschrift erz zählend nach:

Groot Greeti heet ik, neegen (9) Miel scheet ik,

alles wat ik raak (ober drap) dat wart to Sprok.

Swatt Greetj: schmarze Grete, muß einmal (R. G.) ein fauisches Mensch gewesen seyn, nach welcher man noch von tauben mit Wurmfoth gefüllten Ruffen sagt: da hett swatt Greetj in scheeten.

Rüchenbonmot, wenn eine Mannsperson in die Ruche tritt: Greet; Schöttelwaschersch, binn den Herrn den Platen vor, um ihn zu beschäuen, als wenn er mit kochen wolle, oder ein Trinkgeld zu erwischen.

Gretjen int Grone nennt man bei und bie hellblaue auch weißliche Sommerblume, die in Grun eingeschlossen ist.

Greeven: Haut und Sehnen, die vom ausge= brannten und geschmolznen Fett von Ochsen oder Schwei= nen übrig bleiben. Die geringen Leute in Holstein effen dieses fette ausgebratene Nachbleibsel mit Brodt. Andre gebens ben Hunden. (S. Frisch. Grieben.)

Urme Leute taufen um ein Geringes Greebett vom Schlächter und effen Brodt dagu.

Gregori? Gregorius, Kalendertag. Daher in Ihm. und a. D. Gregori leggt de wilde Aant dat erste Ei. In der zu Leipzig 1670 von J. Ebarto herausg. Onomatologie kommt Grezgorius vom griech. renragen her und bedeutet einen Wachsamen. Das unser Landmann und Unplattz deutscher oft aus dem Chirurgus einen Gregorius stümmelt, sen nebenbei erwähnt.

Grellen: ftarr fehn, auch von Schielen.

Auch in Hamb. fagt man, wie im Brem. (M. B.) Grallvog durch Versetzung der Buchstaden für Glaarvog, und Grelloog.

Grellig, he sutt grellig ut: er blingt mit ben Augen.

Gries: feine Buchweizengrube, wird haufig in holft. in Milch gefocht gegeffen.

Weetengries: das Grobe vom Weizenmehl, das in Sieben nachbleibt.

Gries: greis.

Begriesen: greis werben. (G. Begriesen.)

Se bruft em born Griesen (Samb. Alt.): er hat ihn jum Besten; so wie das Greisesalter oft, aber nur der Kinder und Narren, Spott ift.

Griekgramen: heimlich murren, gleich alten Leuten, grimgramsen, setz R. hinzu. So nennt Ropebue in ber Verschnung seine murrische Haushalterin Frau Griekgram.

Grimmeln, begrimmeln: fcmutig, fcimms licht werben, Farbe verlieren. Grimmelig: ans gelaufen, falbe.

Ingrimmeln, ingrimmelig: wenn, ber Schmutz schon fest fitt und die Farbe verschoffen ift, wie in nicht ausgestäubten, geklopften, und nasges wordnen Tuchkleibern.

Grindel (Soll. Grendel): Miegel auch Semmung.

Togrindeln: verriegeln.

Grindeholt: Riegel vor bem Boben ber Faffer.

Up'n Grindel: landliche Gegend vor hambaußerm Dammthor, eine Queerstraße, vielleicht ehe= mals ein cul de Sac, hemmung ber Paffage. Es sind erst in neuerer Zeit-bort Garten und Gartenhaus ser angelegt.

Grienen (Dan. grine, Schwed. grina): lachen, lächein. (In Westphalen weinen.) After = und Bei=namen für gern und viel kachende. Grienaap, Grienbart = Viet = Tot auch Grienersche, beibe lettre weibliche Schimpfnamen.

Mag daar keen Grieneken af? (hamb.) zu Kindern die nicht lacheln wollen.

Grieken wird mehr vom albernen, unanståns bigen, gniefeln, gniefen vom herzlichen aber nicht aberlaut, nicht unschlicklich lachen gebraucht.

Griepen (Angs. gripan, Engl. to gripe):

Greep: Griff, haher he hett et im Greep as de Pracher de Luus: er hat es schnell gefaßt, wie der Bettler die Laus.

Greepisch, greepsch, was reißend weggeht. De Baare it greepsch: die Baare wird gesucht. Se sund dar nig meer so greepsch na, sagt die Hamb. Nöckerin, die die ersten Leckerspeisen nicht mehr so theuer anbringen kann, weil das erste Geslüsse

luste der Reichen gesättigt ist. Se sund nig meer so greepsch na de Huser, bieß es (Hamb. Alt.) als die Hauspreise sielen.

Das hamb. Grifflachen, heimlich, wie ins Fäusichen, in den Griff der hand lachen, hat seinen Ursprung daher, und man könnte es hochplattdeutsch nennen: (ins Fäusichen lachen) da man nicht greeplachen sagt. Der holl, hat grimlachen, das R. sche gruffachen ist obsolet.

Sartgreepich: wer ober was hart anzugreifen ift; nagreepich: begierig, biebifch, nach fremden Gute greifend.

De begrippt fif: er befinnt fich ploglich eines beffern.

Griephummers hamb. die Bettelvögte, welche bestelt sind Sassenbettler zu greisen und ins Sewahrsam zu bringen. Man nennt sie' auch Griephomines: Menschengreiser. Jenes Bork ist aber nicht, wie N. meint, aus Homo, Mensch, sondern vom Hummer, dem großen Arebs (gammarus) gebildet, eine hamb. Lieblingskost, der mit seinen Scheeren scharf fast und greift, folglich ist jener Pobelschimps so viel als: ihr greisenden hummer!

Für: Greif an das Werk mit Freuden, aus bem geiftlichen Liede, fagt ber hamb. Alt. griep an Dien Wark mit Fusten. Pobelwig. Greep Griff heißt in der Kr. G. auch die Tasche, greepsch aber im hohen Grade gesucht und gegebungen.

Grupps für Griff Haver, Heu (K. G.) eine Bandvoll Hafer, Seu. (Prov. Ber. 1797. 7 Seft.)

In hamburg fagt man nachbrucklich: Fief Fins ger un Gen Greep is de beste Bewies: ein handgreislicher Beweis ist ber beste.

To Greep gaan wie to Reer, to Knast, he geit mit mi to Greep: er geht hart mit mir um, greift mich hart an.

Grimm: baber

Grimftig: grimmig. Se is mi grimftig: er ift erbost auf mich. De futt grimftig ut: er fieht aus, als ob er einen fressen wollte, grimmig.

Groen (Solft. Hamb. Alt.) grutven gruen (Ditm. Kr. G.): grauen.

— he gript sif bi der Neese dat Schweet dat brickt em. ut vor Grumen un Grose.

(Laurenberg)

Dat Gruwen auch de Gro das Grauen,

Mi gtpet ift (Alt.) eine Lieblingsflostel gewors ben, um Misbehagen über eine Sache anzubeuten. Lobt einer etwas, fo fagt ber anbre blos mi groet, foll beißen; bin nicht hafür. (?)

Grohaftig (Pbg.): grauenerregend, grolich: graulich

graulich und abscheulich. It hef en Gro bor em: mich graut für ihm.

Gruff (Ditm.: graulich. (S. grauwellig.).
Grof (Dan. grow, Holl. grof, plomb): grob.

Groffnaakig: grob von Knochen. En groben Knecht oben Knull nennt man einen Grobian; auch so grof as Bovnenstro (S. Boon) auch grofdratig wie von groben Faben gewebt, siens dratig; fein von Drat und sig. fein von Manier und Sitte.

Ut dem Grövsten. De Weekenfro is all ut dem Grövsten: die Pochnerin ist außer Gesfahr, hat die bedenklichste Zeit überstanden. Ik heff dat Tüg all ut dem Grövsten: von der Wäsche. Ich habe das Zeug schon einmal durchgeswaschen, vom gröbsten Schmuz gereinigt. De Kinner sünt all ut dem Grövsten: die Kinder sind siehn, leichter zu ziehn.

Grof Brod; bas unausgesichtete, jum Unsterschiebe bes fien Brod, ausgesichteten, Rockensbrobes. (S. Batten.)

— un unse Höflichkeit na juwer Groffs heit bogen.

(Laurenberg.)

Groien (Angs. groman, Engl., to grow, Schweb. gro, Dan. groe, Holl. groien): wachsen.

Angroien (3. an) togroien: zuwachseu.

Grolen: larmen, laut fenn, in der Marfch auch: leife etwas fingen.

Gron: (Angf. grene, Soll. gron): grun.

Gronhofersche (hamb. Alt.): Arautweib. beren Sauptnieberlage in Samb. auf bem Sopfenmartte, an ber St. Nitolaitirche, und in Grone hoferkellern, ihren Wohnkellern. Diese Bokerjunft befigt einen Reichthum plattbeutscher Schimpfworte, die fie, wie die Fischmeiber, die ihre Sallen auch auf bem Sopfen = und Fischmarkte haben, leicht= gereizt und jungenfertig an ben Mann bringen. benachbarter Bergog machte einft in hamb. einen abfichtlichen Berfieß und Stoß an ben Gierforb, um feine Reugier in Sinsicht jenes notorischen Reiche thums ju befriedigen. Gine Menge Beiber fielen aber ihn her mit ihren Bungen, bis er genug hatte und fie mit Golbffucten ichweigen machte. Gin Samb. Prebiger fließ einst aus Bersehn einen Gierkorb um. Die. Eigenthumerin begann; Si vole blinde - (indem aber gewahrte fie ben Thater und begriff fich chrerbietig Germurben! Merger wird es, wenn diese Zunfte unter einander in Zwist und oft sich in bie Saare gerath, wobei niemand ben Bermittler gu. fpielen fuchen muß, weil oft beibe Partheien bann auf ihn zufallen. Gronigfeit, grone Maar: bas erfte grune Suppenfrauter, bas lette; alles 'Araut und Gemufe.

²⁾ Grone

2) Grone Aal (S. Anl) grone Fisch, frische Fische nennt man die in den Wetteringen ober Landgrüben gefangenen Hechte und Baarse, auch lebendige nicht geräucherte Nale u. a. Fische zum Unterschiede der todten Wagensssche.

Unter Grönigkeit versteht die holst. haus- und Rochfrau besonders Zugemus, legumds, und klagt im Frühjahr wenn ihr Eingemachtes auf ist: wat sall man up den Disch bringen, et sind my keen Grönigkeiten b. i. Erbsen, Bohnen u. bgl.

Grone Sied: beste, Herzseite. Setten se sik an min grone Sied, dar is nog keener an verdrogt: so nothigt die plattgalante Holzseinerin den Herrn zum Sitz an ihrer Seite, an der noch keiner vertrocknete.

Ettgrön auch Geergrönt: Nachgraß, Nachmatt. Wiengrön: ein Gefäß eine Tonne, worin schon Wein lag und welches folglich von frischen Holze nicht mehr lauget. Von einem Säufer sagt man (Hamb.) Fig. en Wiengrön Faatjen.

Grone Jan: Gelbschnabel, der Kompagnon ju Geelgoschen.

Dat Grone: bas erste Sommerfest ber (hamb. Alt. u. a. Stabte) Schulkinder, ba ihnen ein gewisser Tag zur Belustigung im Grunen ausgesetzt wird. Schullehfer ober Lehrerin lassen bann wol die wohlgeputen Kindlein auf Stuhlwagen laden und sich dazu, und in ein Landwirthschaftshaus absetzen, wo sie sie befö-

heköstigen, tanzen und springen lassen. Eltern ber Kinder haben hafür ein Geschenk an die Schulmas dam oder Jumser oder den Schoolmester der Pleinen Bürgerschulen zu entrichten. (S. Pantelsipon) daher in't Gröne gaan, Gron hoolen, Maigron (S. Mai) und Weesengron (S. Weese.)

3) Seift gron: gunftig. If bun em fo gron nig: ich bin ihm so gut nicht.

4) sik gron maken: sich mausig machen, zustäppisch senn (R.) Ein Hamb. Sprw. und Wortspiel heißt: makt ju so gron nig, sunst freetet ju de Zeegen.

Groot (Angs. und Engl. great Holl. groot): groß. Eine gewöhnliche Drobung (Hamb. Alt.) Gassenjungen bei Schlägereien: wenn ik minen grooten Broder to mi neem so bust du verweit. So drobt selbst der übermannte oder überjungte Junge, der keinen größern Bruder zu Hulse und zu Hause hätte.

Grootdoon is min Leben, Broder leen mi en Gosling (baf.) zu einem Grosthuer, ber nichts hat und gern eine Reinigkeit liebe.

Wenn de Boom is groot fo is de Planter dood:

Sprichwort, Wahrwort! benn wie wenige überleben die felbstgepftanzten Baume. Daher ber eigennützigen Nichtanpflanzer so viele!

Groot un luti as de Swien to helt loopt: große und kleine Baare, alles durcheinander.

Groothartig auch = haartg gesprochen; hoch= muthig. (K. G.) grootmodig folz nicht groß= muthig.

Grootmom: Grofmutter (S. Mom.)

Grootheit: Große, wie in alten Urkunden fo noch ist im Sprachverkehr.

Groten (wie im Holl.): grußen. Ein neus gebildetes Stadtwort (Hamb. Alt.) ist en Groter: ein gern und viel, befonders Damen, Begrußender. Ein Allerweltsgrußer, der jede Haube am Fenster auch wohl: ist er nicht fernsichtig, den Haubenstock oder die Kage, statt der Dame seines — Grußes grußt.

If will di begroten ift aber eine Orohung: ich will bich, nemlich mit Schlägen, begruffen.

Sonderbar ist die Gewohnheit wie der Ausdruck auf der Insel Fehmarn, wo am Weihnacht = und Neusjahrsmorgen Bettelknaben in der Stadt Burg und auf dem Lande umgehen, in die Haufer hineinschreien: Weest so good un gebt mi en Grotligt. Ist die Antwort wi gebt teen Grotligt (Grußslicht, eigentlich eine Gabe) so trollen sie sich ab, wo nicht, siedebts ein Allmosen.

Von einem Hochmuthigen sagt man in Hamb. be grötet keen Peerd dar keen Reerl up sitt im hollst. allgemein: he grotet keenen hund keenen Dübel d. i. niemand.

Grummel, Grummelken (Lub.): Menge, Bielbeit.

Grund: Fundament.

If heff bar keenen Grund in: ich kanns nicht ergrunden. Auch von ber Bafchereinigung.

Grunden, upgrunden: mit der Farbe bem Holze die erste, Grundfarbe geben. Grundet heff it dat Brett, fagt mein Mahler.

Grundig und kooltgrundig: etwas, Bobens falt, Jug, Grundfalt.

Grunsen (& G.): stohnen. He wurr grunsen: er fieng an zu ftohnen.

Gruppel (Eid.) Gripp, Gropp (holft. Angf. groepe): Grube, Abzugerinne; fie ift gewohnlich I Fuß breit und eben so tief und wird gemacht, um bas Waffer von Acker abzuleiten, daber

Gruppeln (Gib. hus.) gröpeln, grippen (Holft.) wenn in ber Mitte ber Fenne zwischen ben Aeckern zum Abzug bes Wassers kleine Gruben gegrasben werben. Dat Water afgruppen: bas Wasser durch Gruben ableiten. Im Billwärder bei Hamb. sagt man umgruppen: wenn bas Land mit bem Escher, Spaden, umgegraben und durch die untere zu oberst gebrachte Erde das Land verbessert, das Hügelichte grabe und eben gemacht wird. Eine Arbeit.

Arbeit, die den Landleuten viel Zeit, und dem Hande mann, der es durch Sauerlinge thun lagt, viel Taglohn koftet.

Im Engl. heißt to groove: aushohlen.

Im Lub. haben verschiedne schräg und niedrig laufende Gaschen den Namen Grube z. B. Gropels grube, Becker, Fischergrube.

Auch in Gib. heißt gruppelnt wie obiges ums gruppen die untere Erde mit dem Spaten herauds hohlen und überall führen (Verf. e. Beschreib. v. Eid. Hamb. 795.)

Grutt: Grage.

Ciergrutt: feine Gruge. Bottermelks, grutt: Buchweigen auch Habergrüße in Butters milch fauer gekocht. Ropde Grutt: Gruge in Johannisbeersaft bick gekocht und mit Milch oder Rahm als Loffelkost geessen.

Gruttfopp : ber gern Gruge ift.

De Grutt wart nig so heet uteeten, as se upfullt wart: bie Sache wird nicht so schlimm 'enden, als sie anschien.

Gruus (Angf. greot, Engl. grit, holl. gruis)! Gries, Schutt, Zermalmtes, grober Sand. Im holft. vom Steengruus: zermalmten Steinen vom alten Gemäuer, zur Landwegbefferung bienfam, auch aber vom Thee, Teegruus wenn in der eins geschenkten Taffe Theeblatterchen schwimmen. Auch vom

vom Thee selbst fagt man gruusigen Tee, der mehr Theestaub als Blatter enthalt.

Gruven auch Gruben: Graupen, gemahl= ne Gerste.

Hamb. Volkswitz für angenehme Ruh: anges brennte Gruben!

Gruben mit Melk ober Beer: Loffelspeise und Abendkost des Mittelstandes in Stadten. Der Hohere nimmt sie zu Fleischbrühen wie die Nudeln, Reis und Sago. So werden

Maalte Gruben: gemahlne Graupen, in Wein, Milch, Bier auch als Waffersuppe mit etwas Butter auch wol zur Veredlung, Zucker und Saure angemacht gegessen.

Gulbern (Samb. Alt.) unanståndig, ungeziem= lich laut lachen (Hulfern eben so weinen).

Gulberer, Gulberersch: Lautlacher, Lach=
schwester, Lachtaube, die auch einen zu lauten Lach=
ton angiebt.

Gumm: ein holft. Spiel der Kinder. Sie stehn in Haufen im Saal oder auf der Diele, die zwei Thuren haben muß, an der einen Thure und rennen zu der gegenüberstehenden. Wer diese zuerst erreicht ist oder heißt Gumm (nicht etwa Rumm? kamme,) dann laufen alle außer dem Gumm zurück zur gesgenseitigen Thur, wer diese zulezt erreicht, dessen Name wird aufgerufen und an die Thure geschlagen. Man schlägt nemlich an die Thure und ruft:

Gretjen eer Nam ward an de Dor flagen schimpflicher Weise. Dies Laufspiel ist in Ditm. Kr. G. vorzüglich im Gange.

Gunnen: gonnen.

Afgunftig: nicht gonnend.

Wer Verdecust hett, demm-ward he nig guntt: auch se gunnt cenander de Narung nig sagt der spapende Pobel, wenn nachbarliche Huren auf dem Hamb. Berge ober in Hamb. bei den Hutten miteinander zanken,

Gunfeln: winfeln, weinen.

Gunt (Soll. ginder): bort, jenfeit.

Gunthen: borthin, Gunther: borther, Gunfiets: jenfeits.

up gunner Salve: an jener Seite.

Ŋ.

h. En Jumfer mit en H. (Hoor: hurc) nennt man frottweise in Hamb. ein Madchen, beffen Tugend zweideutig ift ober bafur gehalten wird.

Haaft (Angf. Hafoc, Hafuc, Engl. havc, Holl. Hovid): Habt, Habicht, baher Haafestoft, Name verschiebener Holft. Dorfer: Habichtsborft. Haft (K. G.) Habicht. Den mit gespaltes

Greep Griff heißt in ber Kr. G. auch bie Tasche, greepsch aber im hohen Grade gesucht und ges grbungen.

Grupps für Griff Haver, Heu (K. G.) eine Handvoll Hafer, Seu. (Prov. Ber. 1797. 7 Heft.)

In Hamburg fagt man nachbrücklich: Fief Fitts ger un Gen Greep is de beste Bewies: ein handgreislicher Beweis ist ber beste.

To Greep gaan wie to Reer, to Rnast, be geit mit mi to Greep: er geht hart mit mir um, greift mich hart an.

Grimm: baber

Grimftig: grimmig. Se is mi grimftig: er ift erbost auf mich. Se futt grimftig ut: er fieht aus, als ob er einen fressen wollte, grimmig.

Groen (Solft. Hamb, Alt.) gruwen gruen (Ditm. Kr. G.): grauen.

— he gript sik bi ber Neese dat Schweet dat brickt em. ut vor Grumen un Grose.

· (Laurenberg)

Dat Gruwen auch de Gro bas Grauen.

Mi gtoet ift (Alt.) eine Lieblingsflostel gewors ben, um Misbehagen über eine Sache anzubeuten. Lobt einer etwas, fo fagt ber anbre blos mi groet, foll heißen; bin nicht hafur. (?)

Grohaftig (Pbg.); grauenerregend, grolich: araulich

graulich und abscheulich. It hef en Gro vor em: mich graut für ihm.

Grulf (Ditm.: graulich. (S. grauwellig.).
Grof (Dan. grow, Holl. grof, plomb): grob.

Groffnaakig; grob von Knochen. En groben Knecht oben Knull nennt man einen Grobian; auch so grof as Bovnenstro (S. Boon) auch grofdratig wie von groben Faben gewebt, siens dratig; fein von Drat und sig. fein von Manier und Sitte.

Ut dem Grövsten. De Weekenfro is all ut dem Grövsten: die Wöchnein ist außer Gesfahr, hat die bedenklichste Zeit überstanden. Ik heff dat Tüg all ut dem Grövsten: von der Wische. Ich habe das Zeug schon einmal durchgeswaschen, vom gröbsten Schmuz gereinigt. De Kinner sünt all ut dem Grövsten: die Kinder sind schon aus den Kinderschuhen heraus, leichter zu ziehn.

Grof Brod; bas unausgesichtete, zum Unsterschiebe bes fien Brod, ausgesichteten, Rockensbrobes. (S. Batten.)

— un unse Höflichkeit na juwer Groffbeit bogen.

(Laurenberg.)

Groien (Angf. groman, Engl. to grow, Schweb. gro, Dan. groe, Holl. groien): wachsen. Angroien (S. an) togroien: zuwachseu.

Grolen: larmen, laut fenn, in der Marfch auch: leife etwas fingen.

Gron: (Angf. grene, Soll. gron): grun.

Gronhöfersche (Samb. 211t.): Arautweib, beren Sauptnieberlage in Samb. auf dem Sopfens martte, an der St. Nitolaifirche, und in Grons hoferkellern, ihren Wohnkellern. Diese Soker= junft befigt einen Reichthum plattbeutscher Schimpfworte, bie fie, wie die Fischmeiber, die ihre hallen auch auf bem Sopfen = und Fischmarkte haben, leicht= gereigt und jungenfertig an ben Mann bringen. benachbarter Serzog machte einst in hamb. einen abfichtlichen Berftoß und Stoß an ben Gierkorb, um feine Reugier in Sinficht jenes, notorischen Reichs thums zu befriedigen. Gine Menge Beiber fielen über ihn her mit ihren Bungen, bis er genug hatte und fie mit Golbffuden schweigen machte. Gin hamb. Prebiger flief einft aus Berfehn einen Gierkorb um. Die Gigenthumerin begann; Si vole blinde — (inbem aber gewahrte fie ben Thater und begriff fich chrerbietig) Germurben! Merger wird es, wenn biefe gunfte unter einander in Zwist und oft sich in bie Saare gerath, wobei niemand ben Bermittler gufpielen suchen muß, weil oft beibe Partheien bann auf ihn zufallen. Gronigfeit, grone Baar: bas erfte grune Suppenfrauter, bas lette; alles 'Rraut und Gemufe.

2) Grone

2) Grone Aal (S. Aal) grone Fisch, frische Fische nennt man die in den Wetteringen ober Landgrüben gefangenen Hechte und Baarse, auch lebendige nicht geräucherte Aale u. a. Fische zum Unterschiede der todten Wagenfische.

Unter Grönigkeit versteht die Holst. Haus- und Rochfrau besonders Zugemuse, legumde, und klagt im Frühjahr wenn ihr Eingemachtes auf ist: wat sall man up den Disch bringen, et sind mygkeen Grönigkeiten d. i. Erbsen, Bohnen u. dgl.

Grone Sied: beste, Herzseite. Setten se sif an min grone Sied, dar is nog keener an verdrogt: so nothigt die plattgalante Holzseinerin den Herrn zum Sitz an ihrer Seite, an der noch keiner vertrocknete.

Ettgron auch Geergron: Nachgraß, Nachmatt. Wiengron: ein Gefäß eine Tonne, worin schon Wein lag und welches folglich von frischen Holze nicht mehr lauget. Von einem Säufer sagt man (Hamb.) Fig. en Wiengron Faatjen.

Grone Jan: Gelbschnabel, der Kompagnon zu Geelgoschen.

Dat Grone: bas erste Sommerfest ber (Hamb. Alt. u. a. Stadte) Schullinder, da ihnen ein gewisser Tag zur Belustigung im Grünen ausgesetzt wird. Schulleh er ober Lehrerin lassen dann wol die wohlges putten Kindlein auf Stuhlwagen laden und sich dazu, und in ein Landwirthschaftshaus absetzen, wo sie sie befös

beköstigen, tanzen und springen lassen. Eltern ber Kinder haben bafür ein Geschenk an die Schulmas dam oder Jumser oder den Schoolmester der Pleinen Bürgerschulen zu entrichten. (S. Pantelsjoon) daher in't Gröne gaan, Grön hoolen, Maigron (S. Mai) und Weesengron (S. Weese.)

- 3) Seift gron: gunftig. If bun em fo gron nig: ich bin ihm fo gut nicht.
- 4) sik gron maken: sich mausig machen, zus täppisch senn (R.) Ein Hamb. Sprw. und Wortspiel heißt: makt ju so gron nig, sunst freetet ju de Zeegen.

Groot (Angs. und Engl. great Holl. groot): groß. Eine gewöhnliche Drohung (Hamb. Alt.) Gassenjungen bei Schlägereien: wenn if minen grooten Broder to mi neem so bust du verweit. So droht selbst der übermannte oder überjungte Junge, der keinen größern Bruder zu Hulse und zu Hause hätte.

Grootdoon is min Leben, Broder leen mi en Sosling (baf.) zu einem Grosthuer, ber nichts hat und gern eine Reinigkeit liebe.

Wenn de Boom is groot fo is de Planter dood:

Sprichwort, Wahrwort! benn wie wenige überleben die felbstgepftanzten Baume. Daher ber eigennützigen Nichtaupflanzer so viele!

Groot un luti as de Swien to Helt loopt: große und kleine Waare, alles burcheinander.

Groothartig auch = haartg gesprochen; hoch= muthig. (K. G.) grootmodig folz nicht groß= muthig.

Grootmom: Grofmutter (S. Mom.)

Grootheit: Große, wie in alten Urkunden fo noch ist im Sprachverkehr.

Groten (wie im holl.): grußen. Ein neus gebildetes Stadtwart (Hamb. Alt.) ist en Groter: ein gern und viel, besonders Damen, Begrußender. Ein Allerweltsgrußer, der jede Haube am Feuster auch wohl: ist er nicht fernsichtig, den Haubenstock oder die Kage, statt der Dame seines — Grußes grußt.

It will di begrotent ift aber eine Orohung: ich will bich, nemlich mit Schlägen, begrußen.

Sonderbar ist die Gewohnheit wie der Ausdruckauf der Insel Fehmarn, wo am Weihnacht = und Neu= jahrsmorgen Bettelknaben in der Stadt Burg und auf dem Lande umgehen, in die Häuser hineinschreien: Weest so good un gebt mi en Grötligt. Ist die Antwort wi gebt teen Grötligt (Gruß= licht, eigentlich eine Gabe) so trollen sie sich ab, wo nicht, siedsts ein Allmosen.

Von einem Hochmuthigen sagt man in Hamb. he grötet keen Peerd dar keen Keerl up sitt im Sollst. allgemein: he grotet keenen Hund keenen Duvel d. i. niemand.

Grummel, Grummelken (Lab.): Menge, Bielbeit.

Grund: Fundament.

If heff bar keenen Grund in: ich kanns nicht ergrunden. Auch von ber Bafchereinigung.

Grunden, upgrunden: mit der Farbe bem Holze die erste, Grundfarbe geben. Grundet heff it dat Brett, fagt mein Mahler.

Grundig und kooltgrundig: etwas, Bobens falt, guß, Grundfalt.

Grunsen (& G.): ftohnen. Se wurr grunsen: er fieng an ju ftohnen.

Gruppel (Eid.) Gripp, Gropp (holft. Angf. groepe): Grube, Abzugerinne; fie ift gewöhnlich I Fuß breit und eben so tief und wird gemacht, um bas Waffer von Acker abzuleiten, daher

Gruppeln (Eib. Huf.) gröpeln, grippen (Holfi.) wenn in der Mitte der Fenne zwischen den Aeckern zum Abzug des Wassers kleine Gruben gegras ben werden. Dat Water afgruppen: das Wasser durch Gruben ableiten. Im Billwarder bei Hamb. sagt man umgruppen: wenn das Land mit dem Escher, Spaden, umgegraben und durch die untere zu oberst gebrachte Erde das Land verbessert, das Hügelichte grade und eben gemacht wird. Eine Arbeit,

Arbeit, die ben Landleuten viel Zeit, und dem hande mann, der es durch hauerlinge thun lagt, viel Taglohn koftet.

Im Engl. heißt to groove: aushohlen.

Im Lab. haben verschiedne schräg und niedrig saufende Gaschen den Namen Grube 3. B. Gropels grube, Becker, Fischergrube.

Auch in Gib. heißt gruppeln wie obiges ums gruppen die untere Erde mit dem Spaten heraudshohlen und überall führen (Verf. e. Beschreib, v. Eid. Hamb. 795.)

Grutt: Grate.

Giergrutt: feine Grüge. Bottermelks:
grutt: Buchweigen auch Habergrüße in Butters
milch fauer gekocht. Ropbe Grutt: Grüge in Iohannisbeersaft dick gekocht und mit'Milch ober Rahm als Löffelkost geessen.

Gruttfopp : ber gern Grage ift.

De Grutt wart nig so heet uteeten, as se upfullt wart: die Sache wird nicht so schlimm 'enden, als sie anschien.

Gruus (Angf. greot, Engl. grit, Holl. gruis)! Gries, Schutt, Zermalmtes, grober Sand. Im Holft. vom Steengruus: zermalmten Steinen vom alten Gemäuer, zur Landwegbesserung diensam, auch aber vom Thee, Teegruus wenn in der einzeschenkten Tasse Theeblatterchen schwimmen. Auch

vom Thee felbst fagt man gruusigen Tee, der mehr Theestaub als Blatter enthalt.

Gruven auch Gruben: Graupen, gemahl= ne Gerfte.

hamb. Volkswit für angenehme Ruh: anges brennte Gruben!

Gruben mit Melk ober Beer: Loffelspeise und Abendkost des Mittelstandes in Stadten. Der Hohere nimmt sie zu Fleischbrühen wie die Nudeln, Reis und Sago. So werden

Maalte Grubent: gemahlne Graupen, in Wein, Milch, Bier auch als Wassersuppe mit etwas Butter auch wol zur Veredlung, Zucker und Saure angemacht gegessen.

Gulbern (Samb. Alt.) unanståndig, ungeziem= lich laut lachen (Hulfern eben so weinen).

Gulberer, Gulberersch: Lautlacher, Lach= schwester, Lachtaube, die auch einen zu lauten Lach= ton angiebt.

Gumm: ein Holft. Spiel der Kinder. Sie stehn in Haufen im Saal oder auf der Diele, die zwei Thuren haben muß, an der einen Thure und rennen zu der gegenüberstehenden. Wer diese zuerst erreicht ist oder heißt Gumm (nicht etwa Rumm? komme,) dann laufen alle außer dem Gumm zuruck zur gesgenseitigen Thur, wer diese zulezt erreicht, dessen Name wird aufgerufen und an die Thure geschlagen. Man schlägt nemtich an die Thure und ruft:

Gretjen eer Nam ward an de Dor flagen schimpflicher Weise. Dies Laufspiel ift in Ditm. Kr. G. vorzüglich im Gange.

Gunnen: gonnen.

Afgunftig: nicht gonnend.

Wer Verdecust hett, demm ward he nig gunht: auch se gunnt eenander de Narung nig sagt der spaßende Pobel, wenn nachbarliche Huren auf dem Hamb. Berge oder in Hamb. bei den Hutten miteinander zanken,

Gunfeln: winfeln, weinen.

Gunt (Soll. ginder): bort, jenfeit.

Gunthen: borthin, Gunther: borther, Gunfiets: jenfeits.

up gunner Salbe: an jener Seite.

Ŋ.

S. En Jumfer mit en H. (Hoor: Hure) nennt man fpottweise in Hamb. ein Madchen, bessen Tugend zweideutig ist ober dafür gehalten wird.

Haafk (Angs. Hafve, Hafue, Engl. have, Holl. Hovid): Habk, Habicht, baher Haafes koft, Name verschiedener Holft. Dorfer: Habichts horft. Haft (K. G.) Habicht. Den mit gespaltes

nem Schwanz nennt man Rikemi auch Klemms steert, ber auf bie jungen Ganfe erpicht ift.

Da sitt en Haaft upt Hek: nehmt ruch in Acht, da ist ein Aufpasser. Sollt es von Happen herstammen?

Saalen (Soll. halen): holen.

Anhaalen: anhohlen. Haal an! ift Ausruf der Reeper, Taumacher in der Hamb. Resperbaan, wenn einer den andern das Tau hinzutragen helfen foll. Anhaalern: zuthulich (Gl. G.)

Dorhaalen: burchhohlen. Se wart et nog wol dorhaalen: sie wird diese Krankheit noch überstehen, wieder gesund werden.

Inhaalen: einhohlen. De Rinder ut de School inhaalen oder inhaalen laaten: zurück nach Hause hohlen, laffen. Auch einkaufen, Waaren vom Markte für den Hausbedarf.

Deverhaalent nennen unfre Distillateure, die erste, schwächste Abdampfung des Brantweins oder Likors machen. Haal over! gewöhnlicher Aus= ruf der Holft. Fährschiffer, wenn die Fähre jenseits des Flusses ist und Passagiere hinübergezogen seyn wollen.

2) Einen mit schnoden Worten überhohlen, b. i. beruntermachen. Sif verhaalen: sich erhohlen von Kurcht, Schreck ober Krankheit.

Konradi haal na di! fagt man in hamb. zu einem, ber mit farten Bugen trinft: zieh an bich, bas Glas.

Haalfru (Schlesm.): Hebamme (Holft.), Hofro.

Haalung feltner Haalwind: Zugwind. Das her in Hamb. und Alt. if freeg de Haalung: ich erschrack wie vom Winde erschüttert; dat du de Haalung frigst; daß du zusammenfahren mögst wie vom schnellen Zugwind getroffen! Du warst de Haalung krigen: du wirst schön, eigentlich übel, anlaufen! Sonderbare Verwüns schungs und Uebelwollens=Formeln.

De sitt in de Haalung: er sitt bem Jugwind ausgesetzt.

Statt haal di de Duvel! fagt man oft: De unt de! und behalt den Teufel oder den Henter jesuitisch im Sinn. Ik wull dat em de un de baal, so viel als: ich wollte, daß ihn mehr als Ein Teufel hohlte — obwol es an einem schon zu viel ist.

Rielhaalen: ein Schiff auf die Seite winden, um es zu kalfatern, bessern, (S. Bulle, kalfatern.)

2) eine Strafe fur bas Schiffsvolk, bas gegen Subordination gefehlt. Der Sunder wird an zwei Stricken befestigt und mit Blei behängt, um leichter zu sinken, an einer Seite des Schiffes herunter und

an det Gegenseite wieder heraufgelassen, unterm Riel des Schiffes gewöhnlich zu breienmalen durchgezzogen. Die Strafe ist härter, als sie nach dieser Beschreibung scheint und geht oft auf Leben und Lod, wenn der Kopf den Schiffskeil berührt und das Tempo der Kommandeurs zum Heraufziehn, haal up! zu rasch geschieht.

Hatt bes unterbruckten Teufel, Duvel.

Dall (Holl. Haen, Dan. Hane): Hahn, coquus. Hantenkamm, Haunkammragout: Razgout; worin Hahnenkamme Hauptingredienz sind. Ehmals eine unentbehrliche Zwischenschüssel bei großen (Hamb. Gastereien, weil solch ein Ragout theurer war als izt, da man von den Franzosen gelernt, die Hahnenkamme vom Ochsenmaul und Gaum kunstlich und wohlseiler nachzusormen. So hat man jett Hahnenkammragouts, wozu kein Hahn den Kamm lieferte, (wie falsche Sweeser S. Sweeser.)

Da freit nig Hund noch Haan na: die Sache hat keine Folgen, bleibt verschwiegen. Apol. Sprw. Nir umfunst, seggt de Haan un set up de Heen.

Picphaan: in der Pobelspr. das mannliche Glied. Hushaan: Haushahn, auch fig. einer der hauslich, viel zu Haus ift.

Sanebalfen: 1) Queerbalfen des Sperrmerfe,

worauf sich in Bauerhausern die Huhner setzen. 2) die oberste Stage am Dache. (R.) 3) (Eid.) das erste Gewächs des Schilfs, welches sehr zart ist und in Salz getunkt zur Speise gebraucht, und zu dem Ende von den Kindern gesammelt und so benannt.

Sanepoten: Sahnbutten, baher Haanpostenanschläge, lächerlich = verkehrte Anschläge, Plane, Luftschlösser. (S. Honnig.) Haanstrapp: Nebengäßchen, Twiete in Hamb.

Saanken, Sahn zum Abzapfen des Getrankes, wegen seiner Form so genannt. Die Samb. Hanskentwiete mag daher den Namen haben. Beers hanken! Slotthanken (nodig!) ift der ges wohnliche Hamb. Ausruf der Bauren, die diese Waare feilrufen.

- Heen: Henne. Leggheen: Gier legende Henne. Daher spwtl. Se is so root um den Ramm as en Leggheen. Frisch und rothlich von Gesicht.

De Saan, de Saan un nig — de Heen. Kinderrathsel zum Nachsprechen — die Henne aber soll nicht nachgesprochen werden.

Haapen: hoffen. (Dan. Haabe, Holl. Hoope.)

Dat haap it: bas hoff' ich, heißt oft im Solft. Sprachvertehr fo viel als: bas versteht fich am Rande.

Der hamb. Mt. fagt viel' ftatt haapen: bo-

pent. It hop dat et geit: ich hoffe, es geht, gelingt.

Haar: Haare.

Upn hangen Haar na — weer he fullen: ein hangen Haar, scheint die Adt. sagen zu wollen, hinderte den Fall. Upn hangen Haar, ist im allgemeinen so viel als beinahe. Dat Kind weer upn hangen Haar na storben: das Kind war nahe am Sterben. Upn h. H. na har ift drapen: beinah hatt' ichs getrossen.

Haarbudel: (S. Budel.)

Haarsnieder: Saarschneider, Beschneider, Rrauster. Alls man in ben Solft. Stabten zuerft an= fieng fich die Saare von eigende dazu fich berufenden Leuten beschneiben und frausen zu laffen, gab es bie ersten Friseurs, die Saarsnieder hießen. Gie waren an Form und Farbe von unfern bermaligen Rrifeurs und Perruguiers fo verschieben als ihr Ges' Puber noch Pomabe mar nicht Mobe obet wurde außerft-feiten gebraucht. Daber jene Saarfchneiber nicht in weiß überpuderten Rocten, fondern in simpler reinlicher Tracht gleich andern Handwerksund Runftwerkeleuten einhergiengen. In den Saufern ber Reichen fprach fold ein befolbeter Rraudler etwa einmal im Bierteljahre ober Monate vor, um bie famtlichen mobischen Ropfe ber Familie unter bie Schgere ju nehmen. Außer ber Scheere jum Bes schneiden ber haare bediente fich diefer Mann auch nod

noch eines buchsbaumenen Stockens, um die haare aufzukräuseln und fie in leichte Locken, wie man sie auf alten niebersächsischen Holzschnitten und Kupfern findet, fallen zu machen.

In de Haare drogen laten: mit Fleiß vergeffen. (M.) Duller Haar: bose; auch dulls haarig waren: zornig werden.

Saartagen: im Handgemenge bei den Haaren zausen. Se flat un haartaget sit alle Dage: fie liegen täglich einander in den Haaren (Hamb.) wie haartasen; ziehen.

Dreehaarig: muthwillig (S. Dree.)

Wedderhaarig: widerspenstig, kettelhaas rig: kişlich. (S. ketteln.)

De hett en Saarbudel: er ift befoffen.

Haartut: (Ar. G.) Haarzopfbult, wegen der Aehnlichkeit mit einer Tute. (S. Hull.)

An em is keen good Haar: ein schlechter Mensch. Dat geschütt nig um diner geelen Haar: das geschieht deinetwegen nicht. It heff dar en Haar in funden: es ist mir zuwider ges worden.

In dem poet, Scherzgebicht auf die Romplemente und franz. Rleidertracht aus der Mitte des 17ten Jahrhunderts heißt's:

lange Haar und kleinen Bart so gepust nach franscher Art.

pen. It hop dat et geit: ich hoffe, es geht, gelingt.

Haar: Haare.

Upn hangen Haar na — weer he fullen: ein hängend Haar, scheint die Adt. sagen zu wollen, hinderte den Fall. Upn hangen Haar, ist im allgemeinen so viel als beinahe. Dat Kind weer upn hangen Haar na storben: das Kind war nahe am Sterben. Upn h. H. na har ift drapen: beinah hätt' ichs getrossen.

Haarbudel: (S. Budel.)

Haarsnieder: Saarschneider, Beschneider, Rrausler. Als man in ben Solft. Stadten zuerft an= fieng fich bie Saare von eigende bagu fich berufenben Leuten beschneiben und frausen zu laffen, gab es bie erften Frifeurs, bie Saarsnieder hießen. Gie waren an Form und Karbe von unfern bermaliaen Rrifeurs und Perruguiers fo verschieben als ihr Ges Puber noch Pomabe mar nicht Mobe obet wurde außerst-feiten gebraucht. Daber jene Saarfchneider nicht in weiß überpuderten Rocken, fondern in simpler reinlicher Tracht gleich andern Handwerkes und Runftwerteleuten einhergiengen. In ben Saufern ber Reichen fprach folch ein befolbeter Rrausler etwa einmal im Bierteljahre ober Monate por, um bie famtlichen mobischen Ropfe der Familie unter bie Scheere zu nehmen. Außer ber Scheere zum Bes schneiden ber haare bediente fich biefer Mann auch nod

noch eines buchsbaumenen Stockens, um die haare aufzukräuseln und fie in leichte Locken, wie man fie auf alten niebersächsischen Holzschnitten und Aupfern findet, fallen zu machen.

In de Haare drogen laten: mit Fleiß versgessen. (D.) Duller Haar: bose; auch dulls haarig waren: zornig werden.

Paartagen: im Handgemenge bei den Haaren zausen. Se slat un haartaget sit alle Dage: fie liegen täglich einander in den Haaren (Hamb.) wie haartasen: ziehen.

Dreehaarig: muthwillig (S. Dree.) 'Wedderhaarig: widerspenstig, kettelhaasrig: kiglich. (S. ketteln.)

De hett en Saarbudel: er ift befoffen.

Saartut: (Rr. G.) Haarzopfbult, wegen ber Nehnlichkeit mit einer Tute. (S. Hull.)

An em is keen good Haar: ein schlechter Mensch. Dat geschütt nig um diner geelen Haar: das geschieht deinetwegen nicht. It heff dar en Haar in funden: es ist mir zuwider ges worden.

In dem poet. Scherzgedicht auf die Romplemente und franz. Rleidertracht aus der Mitte des 17ten Jahr= hunderts heißt's:

Lange Haar und kleinen Bart so gepust nach franscher Art.

In Billwarber fagt man haren: icharfmachen, vom hocht, haarscharf gebilbet.

2) Haar (wie im Angs. Horg, Horh S. Frisch)
hieß ehmals in Hamb. und Lübeck (auch Haer)
Gassenkoth, Schneekoth. In Hamb. mußte, wenn
tiefer Schnee gefallen war, ein Frohnknecht auf Befehl herungehn und die Reinigung der Gassen ben Einwohnern mit den Worten ansagen: Haar von den Straaten, edder myne Heeren wardt ju panden laten. (S. von Stade und Richen Deutungen des Wortes.) Mir fallt das hier hett hett de Hochwiese Raad utseegen laten (S. Feegen) bei, das vielleicht daher seinen Ursprung nahm.

In Labeck mußte ehmals um Fastnacht der Scharfrichtergeselle durch die Gassen rufen: Haar vunt de Straat, de Herren laten Schott samz meln! — (Fries. Hor.)

Im Hamb. Utroop heißt's:

Haar bun de Straaten, roop ik juw, Haar bun de Straaten, myn Herren willt juw sunst utpannen laaten.

Der Hornung ward wol baher benennt, weil er der kothreichste Monat im Jahr ift?

Haarmoos (in der K. G. und Krummendiek Harmmoos gespr.) polytrichum commune, wachst an manchen Stellen in Holst. und verdrängt

bas gute Gras von den Wiesen. Es bekommt ben Rüben u. a. Hornvieh schlecht. Durch Pferde aber, bie es z. B. in Schwed. Bahuslehn unter ben Heckerting gemischt ohne Nachtheil fressen, konnte die Verzminderung desselben bewirft werden.

Db Haarpeus: Harz (R.) auch von Haar abzuleiten, bezweisse ich, ba hier die physische Aehnlich= teit nicht ift, wie bei Haarmovs.

Korthaarig: kurzharig, der leicht in Feuer kommt. (In den Haaren bestand die Stärke der Simfone; so im hochd. er hat Haare auf den Zähnen: er ist dreist, tapfer.) Katthaarig: mürrisch und beißig wie Kahen, eetshaarig: wenig Haare auf dem Kopf, dem nicht zu trauen ist, eenhaarigen Jung, geelhaarig: Zärtling, Furchtsamer. Drechaarig, der gleichsam dreidoppeltes Haar hat (S. Dree) dreisache Kraft im Kampse: Durchtrieben. Dikdrechisch: wer mit Dreistigkeit Grobheit verbindet. (Neue Berl. M. Schr. Nov. 99. von Kaabe.)

Duller Haar: sehr bose. Ein Sanftsinniger pflegt zu sagen: dat will if mal doon wenn if duller Haar bun: ich will es ahnden, aber izt nicht.

Hafer (Br. B. B. Haver): Hafer (Dan, Hasver.) Man unterscheibet in Holstein (K. G.) ben Hartlandshaber, ber auf dem Lande, das ein Jahr zuvor brach lag, gebaut ist, vom Dreeschscher,

haber, wenn nach vier Jahren zuerst wieder auf bem Acker haber gesät ward, und Fallighaber: ber auf dem erst einmal umgepflügten Lande, fallig Land wächst; vom Witten haber: Geesthaber, ber ergiebiger schwerer ist als ber leichtere, wird dieser Rugenhaber zum Unterschiede genannt.

Sandhaber in gemeiner Ausspr. Habermann Sandhabermann: eine Art-Schilf (arundo) mit Helmartigen Blattern.

Bit (Bitustalenbertag)

fettet den haber hoog un sied.

(Fhm. R. G.) auf ben Dit=Tag fommts an, wie ber Safer ausfallen wird,

Em stift de Saber; er ist übermuthig, weil ers zu gut hat; wird auf Pferbe und Menschen ans gewandt.

Se settet den But up de Saberkiste; wie im Hocht, ben Bock jum Gartner.

Im Stillen is good haber feien (fåen) wird gefagt, wenn und wo alle schweigen außer Einem, ber bann gut reben hat.

But, But, Buf, ftot mi nig,

habergrutt mag ik nig.

Singweise bei einem Rnabenspiel, wo einer ben Bod macht und auf bie anbern, bie ihn neden und abwehren, wie mit Sornern flofit.

Sachpachen (Hanndor. hechpusten): hiez Othem hohlen, nach startem Laufen ober in schweren Arankheiten (B. B. B.) ift auch Holsteinisch. Saff: bas Meer, bie See, baber (Gib.) Haffbief: en ber See naber Damm.

2) eine Art fliegenden Ungeziefers, welches zu gewisser Jahrszeit (in Sommermonateu) an Baus men und Gewächsen haftet, Holl. und Hamb. Haff, Hafft. Daher die Hamb. Adt. et sitt so vull as Hafft: es ist dicht besetzt.

Hagtootn: hageborn. Daher das dionamische Sprw. Wenn de hagdvorn utsleit, weiet de Nordvost.

Sagel wie im Dan.: ber Hagel.

Sagelwitt, so witt ab'n Sagel: fagel ober schneeweiß.

Dat di de Hagel! namlich erschlage. Gine gehemmte Verwünschung, auch Floskel der Verswundrung. Gin Hagelschauer macht in der Regel Staunen. Verhagelt: Verstärkungs = Floskel; verhagelt nett, dur, wie verdonnert: sehr artig, theuer.

San hagel nach dem Holl. heißt nicht blos wie R. hat, gemeines Bootsvolk, sondern überhaupt: niedrer Pobel. Mit dem Jan hagel un sin Mcat, Pobel und Pobelsgehülfe, bezeichnet gern der höhere (Stadt) Pobel den medern.

hafe: hade, uncus.

Inhaten: einhacken. Go horte ich einen hamb. Plattenbrucker zu einer Dame ber er auf

ber Promenade ben Arm bot sagen: Haat fe in, Manisel! und sie hactte ein.

Saken un Staken: schlechte Buchftaben.

Haken un Deseken, Degekken, Deschent:
fast allgemein in der Ausspr. Haken und Augen von Eisens oder Messingdrat, die man an Kleider und a. Sachen setzt, um sie damit zusammen zu hesten. Zu einem Frauenzimmer, das, als noch das Einschnüren und Häkeln Mode war, nicht viel essen konnte, sagte man in Hamb.: se mbt en Häksken springen, laten. So sagt man noch von Männern und Nielzesser: he lett eenen Knoop springen, nämzlich einen Westenknopf. Dat Ding hett en Hazken: die Sache hat eine Schwierigkeit, ist noch nicht klar; auch mut en Haken hebben: wenn man nicht durchsieht.

En Haken anslaan: sich an etwas, einen Bersuch um es zu erlangen machen. In Hamb. und Alt. wird dies gewöhnlich zu jungen Ehlustigen ober Ehefähigen gesagt, wenn von mannbaren Madchen oder ledigen Wittwen die Rede ist: will he sinen Haken da nig anslaan?

Roppelhaken: zwei mit Retten ober Stricken gekuppelte haken, die man an das anschlägt, was aufgewunden werden soll, beim hamb. Arahn und in den Speichern der an Flecten wohnenden Raufleute sind die Doppelhaken zur Aufziehung von Waaren aus den Evern und sonst bei Schiffen im Brauche.

Safen=

Hakenrein: geschlachtet und ausgeweibet, so wie es die Fleischer (in Hamb.) zum Werkauf am Haken hangen haben; wird dem lebendig gekauften ents gegen gesetzt. fig. alles hakenrein maken: alles aufraumen, rein aufzehren.

Das Zeitwort haken wird von Everführern ges braucht, wenn sie nicht staken ober schieben, sons bern mit bein angeschlagenen Bootshaken ziehn. Kinder spielen Sake, wenn ihrer zwei mit durchsgestecktem Finger eine Kringel (Pretzel) aus eins ander ziehn, um zu sehn wer bas größeste Stuck erhalte. (R.)

Dat haft sit: bas will nicht fort, flockt. Se sunt tosamen hatt, sagt man, wenn zwei Menschen mit ben Kleibern an einander figen; auch; ans enander hakt.

Dat fall fit drum haten: es ift noch unge= wiß, fieht babin.

Saffe: Ferfe, auch ber Abfat.

Bom Saffen bet (bit) tom Naffen: vom Ropf bis auf die Fuße, über ben ganzen hinterleib.

Haften maken: schnell fortgehn. Ik will di Haften maken: ich will dir Füße machen. De Hakten natrekken: hurtig zugehn. De Hakken wiesen: entlausen. (M.) Genem up de Hakken sitten: hinter einem dran seyn, auf die Fersen sitten. (M.) Haffenkleter nennt man in Hamb. spottenbeinen Folgebiener. Haffenledder: bas hinterleber am Schuh.

Verhakstücken: mit neuem hinterleder verfehn. Fig. dar is ummer wat to verhakstukken: es giebt immer was zu thun, zu bessern.

Won schref schief und Hakke leite ich das in Hamb. Alt. gebräuchliche schesakken, anschesaketen kennen, das geswöhnlich von unbehüstichem schnellen Lauf gebraucht wird. In der lustigen Geschicht thom Beschluht bei Lauremberg wird ein Tanzsest beschriesben und belacht, da heißt es:

— un süht wo Jasper Block mit Gretken Kohl schesshacket,

wo es feinen andern Ginn gulaft.

Haffen: concidere, (Holl. haden, Dån. Haffe, Franz. hacher.)

Se geit hat ut hat in: er geht ungrabe, balb aus : balb einwarts. Dat is hat ut hat in: bas ift im Zikzat geschnitten.

Saffepill Speelen: in die Pfannelhauen.

Haf un Mak wie Husch un Snusch: allers lei Bolk, Gefindel, ein Menschenmischmasch, auch Speisengemengsel (hache, durcheinander gehacktes Machwerk?)

Half: (Holl. half, Dan. halv): halb.

Nig half un nig heel: (ganz) eine nicht gute, unvollendete Arbeit.

Salve: Seite. Up gunner Salve: jenfeits. Dever de Salve gaan: an die Seite gehn. Dever de Halve anseen: seitwarts, über die Achsel, verächtlich ansehn. He sitt in de Halve: er sitt auf die Seite des Stuhls, der Bank.

Halwege; halb, zur Halfte. Dat lov ik man halwege: bas glaube ich nur halb. Halweg (Hamb. gemeine Ausspr. halwig) tein: halb 10. Et geit up halwege: es wird balb halb schlagen. Et is mit em man so halwege: er befindet sich nicht vollig wohl, ist nicht in besten Umständen. (K.)

Leever en halv Ruten im Putt as en gans im Dopp: lieber bas Gewiffe als Ungewiffe.

Achterhalf Katt woveel Fot sunt dat?

Rathsel. 1 Fuß.

Salfwassen, en halfwassen Minsch: ein junger, im Wachsthum begriffener Mensch, aufges schossen, upschaten. Bon roben ausgelassenen jungen Leuten sagt man halfbakken, en halfbak, ken Jung, halfbakkene Deeren: wie halbges backen, noch nicht aus dem Gröbsten.

Sallig: fleine Infel; wahrscheinlich bas umges bilbete Dan. Holm.

Sals:

Dals: collum.

Da is keen Hals an fast: die Sache ist so schlimm, so gefährlig nicht, wird den Ropf nicht kosten. Ik hef't in'n Hals: ich habe Halsschmerz. He hett et in'n unrechten Hals kreegen: es ist ihn etwas auf die Luftröhre gefallen, die der Holst. fälschlich den unrechten Hals tauft.

halsfragen (S. Kragen.)

Halbselen: sich mit jemand herumziehn, auch (G. G.) einen Halfarrigen muhsam bereden, haltern, (Kr. G.): bandigen.

- 2) der Strick am hintern untern Ende des Sezgels, womit baffelbe in Elbevern und kleinen Fahrzzeugen beim Laviren auf die Gegenseite umgelegt wird.
- 3) das Wen. He snakt sik nog um den Sals: von unvorsichtigen Sprechern.

Daman: wir nehmen diesen alttestamentlichen stolzen Sunder hier der Spottreime wegen mit, die der (Hamb. Alt.) Pobel, die Gaffenbubenschaft, auf die religibse Zeremonie der Juden, die alljährlich einen Haman tobschlagen, machte und singt:

Saman is dod? Haman is den Düvel dod, he itt nog Speck und Brod, Haman is dod! Haman is frank? he is den Düvel frank, he flopt nog up de Bank, Haman is krank!

Hamborg, Hamborch: Hamburg. He quam wedder to Hamborch mit synem Heere,

de Hamborger setten sit thor were. (Hamb. Chronif 1270.)

Man hat über die Ableitung und den Ursprung des Mamens dieser in Holst. an der Elbe liegenden Hanses Reichs = und Handelsstadt mancherlei Muthmaßuns gen gewagt. Ich lasse die Wahl, ob man ihn von dem Angels. ham: heim, oder dem altdeutschen Hamme, Schinken und Burg, oder Hamm, Wald, (S. Calvor Niedersachsen S. 58: 59.) eine Waldgegend, Landwehre, Waldburg, oder vom Fischerhamm, da die ersten Bewohner und Andauer das Fischhands werk trieden, oder gar vom Jupiter Ammon ableiten will. (S. G. Schüse und Gisese Hamb. Geschichte.)

Wat seggst du Darto? seggt se in Hamborg: Dies Spruchwortliche, bas man in Alt. und Pbg. oft sagen hort, foll etwa die Fragsucht ber Nachbaren in Ansprnch nehmen?

Hamel: Hammel, Schops. Gin Hamb. Pobelreim:

Samelfleesch mag if nig is mi to fett, drink if drup, drink ik drupp schiet' ik int Bedd. In Billmarber fagt man haren: icharfmachen, vom Docht. haarscharf gebilbet.

2) Haar (wie im Angs. Horg, Horh S. Frisch)
hieß ehmals in Hamb. und Lübeck (auch Haer)
Gassenkoth, Schneekoth. In Namb. mußte, wenn
tiefer Schnee gefallen war, ein Frohnknecht auf Befehl herumgehn und die Reinigung ber Gassen den Einwohnern mit den Worten ansagen: Haar von den Straaten, edder myne Heeren wardt ju panden laten. (S. von Stade und Richen Deutungen des Wortes.) Mir fällt das hier hett hett de Hochwiese Raad utseegen laten (S. Feegen) bei, das vielleicht daher seinen Ursprung nahm.

In Labeck mußte ehmals um Fastnacht der Scharfz richtergeselle durch die Gassen rufen: Haar vun de Straat, de Herren laten Schott sams meln! — (Fries. Hor.)

Im hamb. Utroop heißt's:

Haar vun de Straaten, roop it juw, Haar vun de Straaten, mon Herren willt juw sünst utpannen laaten.

Der Hornung ward wol daher benennt, weil er der kothreichste Monat im Jahr ift?

Haarmoos (in der K. G. und Krummendiek Harmmoos gespr.) polytrichum commune, wachst an manchen Stellen in Holft. und verdrängt

das gute Gras von den Wiesen. Es bekammt den Rühen u. a. Hornvieh schlecht. Durch Pferde aber, die es z. B. in Schwed. Bahuslehn unter den Heckerting gemischt ohne Nachtheil fressen, konnte die Verzminderung desselben bewirft werden.

Db Haarpeus: Harz (R.) auch von haar abzuleiten, bezweifle ich, ba hier die physische Aehnlich= keit nicht ift, wie bei Haarmoos.

Korthaarig: kurzharig, der leicht in Feuer kommt. (In den Haaren bestand die Starke der Simfone; so im hochd. er hat Haare auf den Zähnen: er ist dreist, tapfer.) Katthaarig: murrisch und beißig wie Katen, eesthaarig: wenig Haare auf dem Kopf, dem nicht zu trauen ist, eenhaarigen Jung, geelhaarig: Zärtling, Furchtsamer. Dreehaarig, der gleichsam breidoppeltes Haar hat (S. Dree) dreifache Kraft im Kampfe: Durchtrieben. Diktreehisch: wer mit Dreistigkeit Grobheit verbindet. (Neue Berl. M. Schr. Nov. 99. von Kaabe.)

Duller Haar: sehr bose. Ein Sanftsinniger pflegt zu sagen: dat will if mal doon wenn ik duller Haar bun: ich will es ahnden, aber izt nicht.

Hafer (Br. B. B. Haver): Hafer (Dan. Has vre.) Man unterscheibet in Holstein (K. G.) ben Hartlandshaber, ber auf bem Lande, das ein Jahr zuvor brach lag, gebaut ist, vom Dreeschs haber, haber, wenn nach vier Jahren zuerst wieder auf bem Acker haber gefät ward, und Fallighaber: ber auf dem erst einmal umgepflügten Lande, fallig Land wächst; vom Witten Haber: Geesthaber, ber ergiebiger schwerer ist als ber leichtere, wird bieser Rugenhaber zum Unterschiede genannt.

Sandhaber in gemeiner Ausspr. Habermann Sandhabermann: eine Art-Schilf (arundo) mit Helmartigen Blattern.

Wit (Ditustalenbertag)

fettet den haber hoog un fied.

(Fhm. A. G.) auf ben Wit- Tag fommts an, wie der hafer ausfallen wird,

Em stift de Haber; er ist übermuthig, weil ers zu gut hat; wird auf Pferde und Menschen ans gewandt.

De settet den But up de Saberkiste; wie im Socho. ben Bock jum Gartner.

Im Stillen is good haber seien (fden) wird gesagt, wenn und wo alle schweigen außer Einem, ber bann gut reben bat.

Buk, Buk, Buk, stot mi nig,

Habergrutt mag ik nig.

Singweise bei einem Anabenspiel, wo einer ben Bock macht und auf die andern, Die ihn necken und abswehren, wie mit Hörnern stöfft.

Sachpachen (Hanndor. hechpuften): furg. Othem hohlen, nach ftarkem Laufen ober in schweren Rrankheiten (B. B.) ift auch Holfteinisch.

Saff: bas Meer, bie See, baher (Gib.) Haffdiek: en ber See naher Damm.

2) eine Art fliegenden Ungeziefers, welches zu gewisser Jahrszeit (in Sommermonateu) an Bausmen und Gewächsen haftet, Holl. und Hamb. Hafft. Daher die Hamb. Adt. et sitt so vull as Hafft: es ist dicht beseht.

Hagdoorn: Hageborn. Daher das dkonomische Sprw. Wenn de Hagdoorn utsleit, weiet de Nordvost.

Sagel wie im Dan.: ber Hagel.

Sagelwitt, so witt ab'n Sagel: Bagel ober schneeweiß.

Dat di de Hagel! namlich erschlage. Gine gehemmte Verwünschung, auch Floskel der Verswundrung. Gin Hagelschauer macht in der Regel Staunen. Verhagelt: Verstärkungs = Floskel; verhagelt nett, dur, wie verdonnert: sehr artig, theuer.

San Sagel nach bem Soll. heißt nicht blos wie R. hat, gemeines Bootsvolf, sondern überhaupt: niedrer Pobel. Mit dem Jan Sagel un fint Mcat, Pobel und Pobelsgehülfe, bezeichnet gern der höhere (Stadt) Pobel den miedern.

Hate: hade, uncus,

Inhaten: einhacken. Go borte ich einen hamb. Plattenbrucker zu einer Dame ber er auf

ber Promenade ben Urm bot sagen: Haak fe in, Manisel! und sie hactte ein.

Saten un Staten: Schlechte Buchftaben.

Haken un Deseken, Degesken, Deschett:
fast allgemein im der Ausspr. Haken und Augen von Eisen voder Messingdrat, die man an Neider und a.
Sachen setzt, um sie damit zusammen zu heften. Zu einem Frauenzimmer, das, als noch das Einschnüren und Häkeln Mode war, nicht viel essen konnte, sagte man in Hamb.: se mbt en Häksken springen, laten. So sagt man noch von Männern und Vielzestern: he lett eenen Knoop springen, nämzlich einen Westenknopf. Dat Ding hett en Hasken: die Sache hat eine Schwierigkeit, ist noch nicht klar; auch mut en Haken hebben: wenn man nicht durchsieht.

En Haken anslaan: sich an etwas, einen Wersuch um es zu erlangen machen. In Hamb. und Alt. wird dies gewöhnlich zu jungen Ehlustigen ober Ehefähigen gesagt, wenn von mannbaren Madchen oder ledigen Wittwen die Rede ist: will he sinen Haken da nig anslaan?

Roppelhakent: zwei mit Ketten ober Stricken gekuppelte haken, die man an das anschlägt, was aufgewunden werden soll, beim hamb. Krahn und in ben Speichern der an Flecten wohnenden Kausteute sind die Doppelhaken zur Aufziehung von Waaren aus den Evern und sonst bei Schiffen im Brauche.

Spaken=

Hakenrein: geschlachtet und ausgeweibet, so wie es die Fleischer (in Hamb.) zum Werkauf am Haken hangen haben; wird bem lebendig gekauften entsgegen gesetzt. fig. alles hakenrein maken: alles aufraumen, rein aufzehren.

Das Zeitwort haken wird von Everführern ges braucht, wenn sie nicht staken ober schieben, sonbern mit dem angeschlagenen Bootshaken ziehn. Kinder spielen Hake, wenn ihrer zwei mit durchgestecktem Finger eine Kringel (Pretzel) aus einander ziehn, um zu sehn wer bas größeste Stuck erhalte. (R.)

Dat hakt sik: bas will nicht fort, stockt. Se sunt tosamen hakt, sagt man, wenn zwei Mensichen mit ben Kleidern an einander sigen; auch; ans enander hakt.

Dat fall fit drum haken: es ift noch unge= wiß, fieht bahin.

Saffe: Ferse, auch der Abfat.

Bom Saften bet (bit) tom Natten: vom Ropf bis auf die Guße, über ben ganzen hinterleib.

Haften maken: schnell fortgehn. Ik will di Haften maken: ich will dir Kuße machen. De Haften natrekken: hurtig zugehn. De Hakken wiesen: entlaufen. (R.) Genem up de Hakken sitten: hinter einem dran senn, auf die Fersen siten. (M.)

Haffenfiefer nennt man in hamb. spottenbeinen Folgebiener. Haffenledber: bas hinterleber am Schuh.

Verhakstücken: mit neuem hinterleder vers fehn. Fig. dar is ummer wat to verhakstuks ken: es giebt immer was zu thun, zu bessern.

Von schreef schief und Hakke leite ich das in Hamb. Alt. gebräuchliche schefakken, anschefaketen kennen, der, da es gemöhnlich von unbehüstichem schnellen Lauf gebraucht wird. In der lustigen Geschicht thom Beschluht bei Lauremberg wird ein Tanzfest beschriesben und belacht, da heißt es:

— un süht wo Jasper Block mit Gretken Rohl scheffhacket,

wo es feinen andern Sinn gulaft.

Haffen: concidere, (Holl. haden, Dån. Halfe, Franz. hacher.)

He geit Hak ut Hak in: er geht ungrabe, balb aus : bald einwarts. Dat is hak ut hak in: bas ist im Zikzak geschnitten.

Saffepill fpeelen: in die Pfannelhauen.

Haf un Mak wie Husch un Snusch: allerlei Bolk, Gefindel, ein Menschenmischmasch, auch Speisengemengsel (hache, durcheinander gehacktes Machwerk?)

Half: (Holl. half, Dan. halv): halb.

Nig half un nig heel: (ganz) eine nicht gute, unvollendete Arbeit.

Salve: Seite. Up gunner Halve: jenseits. Dever de Halve gaan: an die Seite gehn. Dever de Halve anseen: seitwarts, über die Achsel, verächtlich ansehn. He sitt in de Halve: er sitt auf die Seite des Stuhls, der Bank.

Halwege; halb, zur Halfte. Dat lov ik man halwege: bas glaube ich nur halb. Halweg (Hamb. gemeine Ausspr. halwig) tein: halb 10. Et geit up halwege: es wird balb halb schlagen. Et is mit em man so halwege: er befindet sich nicht vollig wohl, ist nicht in besten Umständen. (M.)

Leever en halv Ruten im Putt as en gans im Dopp: lieber bas Gewiffe als Ungewiffe.

Achterhalf Katt woveel Fot sünt dat?

Rathsel. 1 Fuß.

Salfwassen, en halfwassen Minich: ein junger, im Wachsthum begriffener Mensch, aufges schoffen, upschaten. Von roben ausgelassenen jungen Leuten sagt man halfbakten, en halfbakten Sung, halfbaktene Deeren: wie halbges backen, noch nicht aus bem Gröbsten.

Sallig: fleine Infel; wahrscheinlich bas umges bilbete Ban. Holm.

Dals: collum.

Da is keen Hals an fast: die Sache ist so schlimm, so gefährlig nicht, wird den Ropf nicht kosten. Ik hef't in'n Hals: ich habe Halsschmerz. He hett et in'n unrechten Hals kreegen: es ist ihm etwas auf die Luftrohre gefallen, die der Holst. falschlich den unrechten Hals tauft.

Halsfragen (S. Kragen.)

Halbselen: sich mit jemand herumziehn, auch (G. G.) einen Halfarrigen muhfam bereben, haltern, (Kr. G.): bandigen.

- 2) der Strick am hintern untern Ende des Se= gels, womit baffelbe in Elbevern und kleinen Fahr= zeugen beim Laviren auf die Gegenseite umgelegt wird.
- 3) bas Wen. Se snakt sik nog um den Sals: von unvorsichtigen Sprechern.

Daman: wir nehmen diesen alttestamentlichen stolzen Sunder hier der Spottreime wegen mit, die der (Hamb. Alt.) Pobel, die Gassenbubenschaft, auf die religibse Zeremonie der Juden, die allichrlich einen Haman tobschlagen, machte und singt:

Haman is dod? Haman is den Düvel dod, he itt nog Speck und Brod, Haman is dod! Haman is frank? he is den Düvel frank, he flopt nog up de Bank, Saman is krank!

Hamborg, Hamborch: Hamburg. He quam wedder to Hamborch mit sys nem Heere,

de Hamborger setten sif thor were. (Hamb. Chronif 1270.)

Man hat über die Ableitung und den Ursprung des Namens dieser in Holst. an der Elbe liegenden Hanses Reichs = und Handelöstadt mancherlei Muthmaßuns gen gewagt. Ich lasse die Wahl, ob man ihn von dem Angels. ham: heim, oder dem altdeutschen Hamme, Schinken und Burg, oder Hammt, Wald, (S. Calvor Niedersachsen S. 58: 59.) eine Waldgegend, Landwehre, Waldburg, oder vom Fischerhamm, da die ersten Bewohner und Andauer das Fischhands werk trieden, oder gar vom Jupiter Ammon ableiten will. (S. G. Schüge und Giseke Hamb. Geschüchte.)

Wat seggst du darto? seggt se in Hamborg: Dies Spruchwörtliche, das man in Alt. und Pbg. oft sagen hort, soll etwa die Fragsucht der Nachbaren in Anspruch nehmen?

Hamel: Hammel, Schops.

Ein Samb. Pobelreim:

Samelfleesch mag ik nig is mi to fett, drink ik drup, drink ik drupp schiet' ik int Bedd. Samen Ham'n in der Aussprache: die Nachgesburt der Ruh. Unsre Landleute hängen diese gewöhnslich hoch in einen Baum auf, damit kein Hund dabei komme, weil, wie ihr Aberglaube satt, sonst die Gesbohrne, deren Nach es ift, das Kalb kein Gedeihen hat. Oft sieht man am Wege vor Bauerhäusern so'che Hamen im Baum hangen, z. B. in Hamm bei Hamb, Pbg. A. G. und mir fällt gegen den Glauben dabei ein, daß zwar kein Hund, doch aber Kagen ben Baum und die Geburt darin erreichen und dem Gezbeihen schaben könnten.

hamer: Hammer.

Ein Behelf im Fluchen, wenn man nichts schlimmers sagen will: i de Hamer! dat di de Ha= mer? (für Henker?) dat is verhamert dur, (wie verdonnert) koolt: sehr theuer, kalt.

De hamer kennt se all: der — henker mag bie alle kennen! (S. Strodtmann.)

Samp (wie im Dan. Schweb. Hampa, Holl. Hennep, Engl. hemp, Angl. Henep): Hanf. Die Bereitung des Hanfes, des groben Leinstoffes, ift eben wie die des Flachses. Die aus Hanflein verferztigten hemben halt man in Holft. für gesunder, weil sie nicht wie die von Flachstein Flusse erregen ober befordern sollen.

Der Landmann in Pbg. u. a. G. fagt oft statt Hamp, Hemp, Hempen Linnen, Hemps saat: Hanffaat.

Hand:

Sand: manus.

Vanjerhand linker und Edjerhand rechter Hand (Kr. G.) bermuthlich so viel als van der Hand und to der Hand: wie rechts mehr zur Hand, faßbarer ist als links, außer dem Linkischen, dem die linke Hand die geläufigere ist.

En Handvull: eine Handvoll, ein wenig. Sig. baher (Hamb. Alt.) if bun man nog en Handvull Deeren: ich bin nur noch ein kleines Mabchen. En Handvull Minschen: nicht viel Menschen.

Sandgibt nennen Krämer und Verkäufer das erste am Tage gelößte Gelb. Bun de Sand flaan: geschwinde und unfleißig verfertigen (R.) aber auch: um wohlfeilen Preis losschlagen, verkaufen.

He hett nig meer as ut der Hand in den Mund: er hat eben, ober kaum sein täglich Brod. Hand mut Hand waren (Hamb. Lub. Rechtszkanon): man muß wissen, wo man sein Eigenthum läßt und wieber zu fobern hat. Na der Hand: nachher.

Up sin eegen Sand sitten. De Deeren sitt up eer eegen Sand (Samb. Alt.): bas Madden ist außer Dienst, nahrt sich selbst von Sands arbeit ober von ihren Reizen.

Handgau (S. Gau.)

Hattdbengel: erwachener Anabe, der ichon-Sandpiensie thun kaun.

Sandig: ber ein Ding gut und behende anzugreifen Handarbeit gut zu machen weiß.

Handlig (Handlik): ziemlich wie handlig dur: ziemlich thener. Et is mit em nog so handlig: er befindet sich so ziemlich.

Handrull (S. Rulle) Handsmeete (S. smieten) Handspeete: Hebebaum.

Wat up de Hand geven, von Sandgivt unterschieden: ein Gottespfennig bei Miethen wie bei Ehversprechen up de Erp geven.

Wenn if ook min Oogen in de Sand neam, so kun ik dat nig maken: von einer kunstlichen Arbeit. Wat sin Oogen seet, kont sin Hande maken: von einem in mechanischen Arbeiten geschicken Menschen, Kunstgenie.

Wenn et to arger Hand sleit: wenn es recht schlimm wird.

Wenn ber (Ditm. Kr.) Bauer Hoflichkeitsregeln giebt pflegt er zu sagen. Gip din best Hand, kraz achterut un mak en krummen Lorenz (Reverenz.) Auch im übrigen Holst. heißt zu Kindern gesprochen, best Hand: die beste &. i. rechte Hand auch witt Hand: die bestgewaschne? weisse.

De is bi de Sand as en Schoboft; von einem allzu ober allezeit Dienstfertigen, einer Schusburfte verglichen.

Eine wizige Drohung: hod di dat min Hans nen (Hande) un din Ooren nig Kamraden wart.

Sannschen: Sandschuhe. Fingerhannschen Sandschuhe mit Fingern. Daher Nu treft se eere graven Fingerhannschen an (Samb. Alt.): nun wird sie grob. Rlapphannschen Sandschuhblos mit dem Daumling und spigen Klappen über die Hand hängend. Fuusthannschen mit dem Daumling und ungetheilten Ueberzug über die übrige Faust.

Se verlüst Hoot (holt?) un Hannsch: er verliert alles, mas er hat.

Sandftell: Sanbichwinge, Schiffterminus.

Seholt rein Hand un rein Mund pflegt man in Holft. (K. G.) von jemand zu sagen: ben man als Miethsmann empfielt.

Na der Hand wie im Holl. nachher.

Sangen: hangen, active und paffive.

Von einem im Galgen hangenden fagt der holft. Sig. he fritt hangelbeeren.

Du hest Recht du sast hangen: ein feiner Stich auf die Justig: wer recht hat verliert (oft wenigstens) und muß an den Galgen von (Un) rechtso wegen.

Eine Frage ber Neugier: was hangt tar ut: was begiebt sich da, was giebts?

In den Solft. Jugend = und Pfandspielen ift eine Bestimmung fur Pfandeinlofer und Pfand zu bestras fende Spieler: zu hangen. Er stellt sich grade hin und fagt:

if hang, if hang

und wird befragt:

na wem is bin Verlangen? und nennt eine Person aus dem Jirkel der Spielenden die ihn mit einem Kuß vom Galgen-losen und befreien und dann selbst hangen muß, um wieder gefüßt und gelößt zu werden, bis die Reihe rund ist.

Sach: Thur ober Fensterangel auch hate am Bach:

Sange Stock ober Mippfisch: ber burre gestrocknete und gespaltne am Schwanz noch zusammens hängenbe Fisch (R.)

Sanf: (Gib:): eine Art groben Grases, bas au feuchten Orten machft, woraus die Stroteemen, Strohtaue gemacht werden.

Sanns: (sagt Reershemius Erklar. ofifries. Tauf = und Eigennahmen) stammt nicht von Johann her, sonbern heißt: ein Geselle, Kollege. Daher Hanse: sine Gesellschaft Hanseestadte: ver= bundene freie Stabte. Die Gothen hatten schon ihren Hanns der ihnen ein vornehmer, angesehner Mann hies. Daher die großen Hannsen. (Kilian, Wachter.)

Pans spann den Degen an, un haal vorn Preeling Semp: Spott auf glanzende und stolze Armuth Urmuth mancher Landjunker: das Sohnlein bedegent hohlt Senf!

2) Ein ber gangborsten Holst. Taufnamen vorzüglich auf bem Lande, mit Zusätzen zu Schimpsworten geworden, als: Hans Dummbart auch Dummert, Hans Aars.

Sanschen: Sansgen der kleine Sans. Daber bas Solft. Bonmot Sanschen im Reller der Emsbrio im Frauenleib. Laurenberg macht sich über die Damenmode von ehmals, die falschen Bauche, her:

ook konden se damit dat Heusken hubsch vertuffen

dat under dissem Schuer im dustern Reller lach.

Zum Hans wird die Grete, Gretje (S. Greetj) gefügt. Wiel Holft. Wolks und Handwerkslieder beginnen mit dem Hanns: Hanns Geenfold wull de Welt vermeeren 2c. Hans un Gretje, vold un junge 2c. dei Gel. der Vermählung des ban. Kronprinzen. —

In Melborf (Ditm.) gab es einen starkett Hatts, einen durch Körperstärke berühmten Bauer, von dem noch viel zu erzählen Ift und gerühmt wird. Ein Fremder der ihn zu sehen und seine Starke zu erproben gieng, traf am Wege einen Bauer welcher am Pfluge stand, und bat diesen, ihn nach der Wohnung des starken hans hinzuweisen. Der Bauer hob seine 50 Pf. schwere Egge mit einer hand in die Hohe

und wies damit ein fernliegenden haus. Der Fremde staunend fagte: ihr send der starke hans. So bun if: ich bins, entgegnete ber Bauer und ließ den Pflug sinten (Ditm. Kronik hamb. im gulbnen U. B. C. gebr.)

Smaalhans (hamb.) die personisizirte Maßig= keit. Go entschuldigt man oder tadelt, wo's nicht viel zu schmausen giebt: Snmalhans is Kokens meister wesen.

Sanfupp: ein wollenes Nachtfleib der Kinder, bas vom haupt zu Fuße aus einem Stude ift. Richtiger (fagt Rieffels Mft.) wird es oft Ganfupp gesprochen, weil es den ganzen Korpee bedeckt,

Hans Supp nennt ber hamb. Prediger Elmenhorst in seiner Dramatologia S. 22. Gaukler, Jean Potage ben Narren ber Bubenkondbie, und S. 91. Schandpossen ber Pikelharinge ober Jean Potage.

Sans Quaft: alberner, narrifcher Menfch. (Samb.)

Hans Quast vum Steendoor- settet-sin Mus up een Dor

bieser Hamb. Spottreim ist wahrscheinlich baher zu schreiben, weil am hamb, Steinthore auf dem Schweisnemarkt die Schweinhirten oft sonderlich kostumirt sind.

Haus up der Droge: ein Wirth der nichts ju trinken hat.

Hans

Sans Cenfolt: Einfaltspinfel. In einem (Mobingschen) Boltsliede

Hand Cenfolt wull de Welt vermeeren drum wal he sit en stavige Deexen macht diese als Frau ihn in aller Einfalt zum Hahnrei.

Sapern: (a. b. Holl. haperen:) zweifeln, bebentlich seyn, et hapert damit: es will mit ber Sache nicht vorwarts. Auch he hapert: er weiß seinen Ler nicht, hat nicht memorirt wie manche Kinder, und andre Acteurs.

Sappen: schnappen, begierig fenn.

Happig: begierig, baher wol ber habicht seinen Namen erhielt, wie Geier von gieren (S. Richen.)

En Sapps: ein gierig geschluckter Mundvoll Effen, auch Sappen. En kleines in die Vorstelzlung ber Jagd mitgenommenes Kind hielt die Vorstelzlung geduldig und ruhig aus, bis bas Effen auf die Buhne und Tafel gebracht ward, ba rief es aus ber Loge heraus: Sappen Sappen! ein bei uns gewöhnlicher Ausruf eßlustiger Kinder.

Harbarg: herberge. Pracherharbarge: Bettlerherberge. Sprw. Dat smekt all na de Harbarge, ober na't Schapp: von Speisen bie lange im Schrank standen. (M.)

Sals: collum.

Da is keen Hals an fast: die Sache ist so schlimm, so gefährlig nicht, wird den Ropf nicht kosten. Ik hef't in'n Hals: ich habe Halsschmerz. He hett et in'n unrechten Hals kreegen: es ist ihm etwas auf die Luftröhre gefallen, die der Holst. fälschlich den unrechten Hals tauft.

Halsfragen (S. Kragen.)

Salbselen: fich mit jemand herumziehn, auch (G. G.) einen Halfarrigen muhsam bereben, haltern, (Kr. G.): bandigen.

- 2) ber Strick am hintern untern Ende bes Se= gels, womit baffelbe in Elbevern und kleinen Fahr= zeugen beim Laviren auf die Gegenseite umgelegt wird.
- 3) das Wen. Se frakt fit nog um ben Sals: von unvorsichtigen Sprechern.

Daman: wir nehmen diesen alttestamentlichen stolzen Sunder hier der Spottreime wegen mit, die der (hamb. Alt.) Pobel, die Gassenbubenschaft, auf die religidse Zeremonie der Juden, die alljährlich einen haman tobschlagen, machte und singt:

Haman is dod? Haman is den Düvel dod, he itt nog Speck und Brod, Haman is dod! Haman is frank?

he is den Duvel frank,

be flopt nog up de Bank, Saman is trank!

Hamborg, Hamborch: Hamburg. He quam wedder to Hamborch mit spe nem Heere,

de Hamborger setten sit thor were. (Hamb. Chronik 1270.)

Man hat über die Ableitung und den Ursprung des Namens dieser in Holst. an der Elbe liegenden Hanses Reichs = und Handelsstadt mancherlei Muthmaßuns gen gewagt. Ich lasse die Wahl, ob man ihn von dem Angels. ham: heim, oder dem altdeutschen Hamme, Schinken und Burg, oder Hamm, Wald, (S. Calvor Niedersachsen S. 58: 59.) eine Waldgegend, Landwehre, Waldburg, oder vom Fischerhamm, da die ersten Bewohner und Andauer das Fischhands werk trieden, oder gar vom Jupiter Ammon ableiten will. (S. G. Schüge und Giseke Hamb. Geschüchte.)

Wat seggst du darto? seggt se in Sams borg: Dies Sprudwortliche, das man in Alt. und Pbg. oft sagen hort, soll etwa die Fragsucht ber Nachbaren in Anspruch nehmen?

Hamel: Hammel, Schops.

Ein Samb. Pobelreim:

Samelfleesch mag ik nig is mi to fett, drink ik drup, drink ik drupp schiet' ik int Bedd. Sainen Ham'n in der Aussprache: die Nachges burt der Ruh. Unsre Landleute hängen diese gewolinlich hoch in einen Baum auf, damit kein Hund dabei komme, weil, wie ihr Aberglaube sagt, sonst die Gebohrne, deren Nach es ist, das Kalb kein Gedeihen hat. Oft sieht man am Wege vor Bauerhäusern solche Hamen im Baum hangen, z. B. in Hamm bei Hamb, Pbg. A. G. und mir fällt gegen den Glauben dabei ein, daß zwar kein Hund, doch aber Katzen ben Baum und die Geburt darin erreichen und dem Gebeihen schaben könnten.

Hamer: Hammer.

Ein Behelf im Fluchen, wenn man nichts schlims mers sagen will: i de Hamer! dat di de Has mer? (für Henker?) dat is verhamert dur, (wie verdonnert) koolt: sehr theuer, kalt.

De hamer kennt se all: der — henker mag bie alle kennen! (S. Strodtmann.)

Samp (wie im Dan. Schweb. Hampa, Holl. Hennep, Engl. hemp, Angl. henep): Hanf. Die Bereitung des Hanfes, des groben Leinstoffes, ift eben wie die des Flachses. Die aus Hanflein verfertigten Hemben halt man in Holft. für gesunder, weil sie nicht wie die von Flachstein Flusse erregen ober befordern sollen.

Der Landmann in Pbg. u. a. G. sagt oft statt Hamp, Hemp, Hempen Linnen, Hemps saat: Hanfsaat.

Hand:

Sand: manus.

Vanjerhand linker und Tojerhand rechter Hand (Kr. G.) bermuthlich so viel als van der Hand und to der Hand: wie rechts mehr zur Hand, faßbarer ist als links, außer dem Linkischen, dem die linke Hand die geläusigere ist.

En Handvull: eine Handvoll, ein wenig. Sig, baher (Hamb. Alt.) if bun man nog en Handvull Deeren: ich bin nur noch ein kleines Mädchen. En Handvull Minschen: nicht viel Menschen.

Sandgibt nennen Kramer und Berkaufer das erste am Tage gelößte Gelb. Bun de Sand flaan: geschwinde und unfleißig verfertigen (R.) aber auch: um wohlfeilen Preis losschlagen, verkaufen.

He hett nig meer as ut der Hand in den Mund: er hat eben, voer kaum sein täglich Brod. Hand muren (Hamb. Lub. Rechts: kanon): man muß wissen, wo man sein Eigenthum läßt und wieder zu sodern hat. Na der Hand: nachher.

Up sin eegen Sand sitten. De Deeren sitt up eer eegen Sand (Samb. Alt.): bas Madden ist außer Dienst, nahrt sich selbst von Hands arbeit ober von ihren Reizen.

Handgau (S. Gau.)

Hattdbengel: ermachener Anabe, der ichon-Sandbienste thun kaun.

Sandig: ber ein Ding gut und behende anzus greifen Handarbeit-gut zu machen weiß.

Handlig (Handlik): ziemlich wie handlig dur: ziemlich theuer. Et is mit em nog so handlig: er befindet sich so ziemlich.

Handrull (S. Rulle) Handsmeete (S. smieten) Handspeete: Hebebaum.

Wat up de Hand geven, von Sandgivt unterschieden: ein Gottespfennig bei Miethen wie bei Ehversprechen up de Erp geven.

Wenn ik ove min Oogen in de Sand neem, so kun ik dat nig maken: von einer kunstlichen Arbeit. Wat sin Oogen seet, kont sin Sande maken: von einem in mechanischen Arbeiten geschieden Menschen, Aunstgenie.

Wenn et to arger Hand sleit: wenn es recht schlimm wird.

Wenn der (Ditm. Kr.) Bauer Hösslichkeitsregeln giebt pflegt er zu sagen. Gip din best Hand, kraz achterut un mak en krummen Lorenz (Reverenz.) Auch im übrigen Holst. heißt zu Kindern gesprochen, best Hand: die beste v. i. rechte Hand auch witt Hand: die bestgewaschne? weisse.

He is bi de Hand as en Schoboft; von einem allzu oder allezeit Dienstfertigen, einer Schusburfte verglichen.

Eine wißige Drohung: hod di dat min Hannen (Hande) un din Ooren nig Kamraden wart.

Sannschen: Handschuhe. Fingerhannschen Handschuhe mit Fingern. Daher Ru treft se eere graven Fingerhannschen an (Hamb. Alt.): nun wird sie grob. Klapphannschen Happen über die blos mit dem Daumling und spigen Klappen über die Hand hängend. Fuusthannschen mit dem Daum-ling und ungetheilten Ueberzug über die übrige Faust.

De verlüst hoot (holt?) un Hannsch: er verliert alles, mas er hat.

Sandstell: Sanbschwinge, Schifsterminus.

Sehollt rein Hand un rein Mund pflegt man in Holft. (K. G.) von jemand zu sagen: ben man als Miethsmann empfielt.

Na der Hand wie im Holl. nachher.

Sangen: hangen, active und paffive.

Von einem im Galgen hangenden sagt der Holft. Fig. he fritt hangelbeeren.

Du heft Recht du fast hangen: ein feiner Stich auf die Justig: wer recht hat verliert (oft wenigstens) und muß an den Galgen von (Un) rechtsowegen.

Eine Frage der Neugier: was hangt tar ut: was begiebt sich da, was giebts?

In den Solft. Jugend = und Pfandspielen ift eine Bestimmung fur Pfandeinloser und Pfand zu bestrasfende Spieler: zu hangen. Er stellt sich grade hin und fagt:

if hang, ik hang

und wird befragt:

na wem is din Verlangen? und nennt eine Person aus dem Jirkel der Spielenden die ihn mit einem Auß vom Galgen-losen und befreien und dann selbst hangen muß, um wieder geküßt und gelößt zu werden, bis die Reihe rund ist.

Sach: Thur ober Fensterangel auch hate am Bach :

Sange Stock ober Klippfisch: ber barre gestrocknete und gespaltne am Schwanz noch zusammens hängenbe Fisch (R.)

Sanf: (Eid:): eine Art groben Grafes, bas au feuchten Orten machft, woraus die Stroteemen, Strohtaue gemacht werden.

Sanns: (fagt Reershemins Erklar. ofifrief. Tauf= und Eigennahmen) stammt nicht von Johann her, sondern heißt: ein Geselle, Rollege. Daher Hanse: sine Gesellschaft Hanseestädte: verzbundene freie Stabte. Die Gothen hatten schon ihren Hanns der ihnen ein vornehmer, angesehner Mann hieß. Daher die großen Hannsen. (Kilian, Bachter.)

Pans spann den Degen an, un haal vorn Preeling Semp: Spott auf glanzende und ftolze Armuth Urmuth mancher Landjunker: bas Sohnlein bedegent hohlt Senf!

2) Ein der gangborsten Holst. Taufnamen vorzügslich auf dem Lande, mit Zusätzen zu Schimpsworten geworden, als: Hans Dummbart auch Dumsmert, Hans Aars.

Sansten: Sansgen der kleine Sans. Daher bas Solft. Bonmot Sanschen im Reller der Embrio im Frauenleib. Laurenberg macht sich über die Damenmode von ehmals, die falschen Bauche, her:

pot konden se damit dat Hensken hubsch vertuffen

dat under dissem Schuer im dustern Reller lach.

Zum Hans wird die Grete, Gretje (S. Greetj) gefügt. Wiel Holft. Wolks und Handwerkslieder beginnen mit dem Hanns: Hanns Geenfold wull de Welt vermeeren 2c. Hans un Gretje, vold un junge 2c. bei Gel. der Vermählung des ban. Kronprinzen. —

In Melborf (Ditm.) gab es einen starkett Hans, einen durch Körperstärke berühmten Bauer, von dem noch viel zu erzählen ist und gerühmt wird. Ein Fremder der ihn zu sehen und seine Starke zu erprosen gieng, traf am Wege einen Bauer welcher am Pfluge stand, und bat diesen, ihn nach der Wohnung des starken hans hinzuweisen. Der Bauer hob seine 50 Pf. schwere Egge mit einer hand in die Hohe

und wies damit ein fernliegenden haus. Der Fremde staunend fagte: ihr seyd ber starke Sans. So bun if: ich bins, entgegnete ber Bauer und ließ ben Pflug sinken (Ditm. Kronik Hamb. im gulbnen N. B. C. gebr.)

Smaalhans (hamb.) die personisizirte Mäßigkeit. Go entschuldigt man oder tadelt, wo's nicht viel zu schmausen giebt: Smaalhans is Kokens meister wesen.

Danffupp: ein wollenes Nachtlleib der Kinder, bas vom haupt zu Fuße aus einem Stude ift. Richtiger (fagt Rieffels Mft.) wird es oft Ganffupp gesprochen, weil es den ganzen Körper bedeckt.

Jand Supp nennt der hamb. Prediger Elsmenhorst in seiner Dramatologia S. 22. Gaukler, Jean Potage den Narren der Budenkonddie, und S. 91. Schandpossen der Pikelharinge oder Jean Potage,

Sans Quaft: alberner, narrischer Mensch.

hans Quaft vum Steendoor. settet sin Muz up een Oor

bieser Hamb. Spottreim ist wahrscheinlich baher zu schreiben, weil am Hamb, Steinthore auf dem Schweisnemarkt bie Schweinhirten oft sonderlich kostumirt sind.

Saus up ber Droge: ein Wirth ber nichts ju trinten hat.

Sans Cenfolt: Einfaltspinsel. In einem (Robingschen) Bolksliede

Hans Cenfolt wull de Welt vermeeren drum wal he sit en stavige Deeren — macht diese als Frau ihn in aller Einfalt zum Hahnerei.

Sapern: (a. b. Holl. haperen:) zweifeln, bebentlich sen, et hapert damit: es will mit ber Sache nicht vorwärts. Auch he hapert: er weiß seinen Ler nicht, hat nicht memorirt wie manche Kinder, und andre Acteurs.

Sappen: schnappen, begierig fenn.

Sappig: begierig, baher wol ber habicht seinen Namen erhielt, wie Geier von gieren (S. Richen.)

En happs: ein gierig geschluckter Mundvoll Effen, auch happen. En kleines in die Borftel= lung ber Jagd mitgenommenes Kind hielt die Borftel= lung geduldig und ruhig aus, bis das Effen auf die Buhne und Tafel gebracht ward, ba-rief es aus der Loge heraus: happen happen! ein bei uns gewöhnlicher Ausruf estlustiger Kinder.

Harbarg: Herberge. Pracherharbarge: Bettlerherberge. Sprw. dat smekt all na de Harbarge, ober na't Schapp: von Speisen bie lange im Schrank standen. (M.)

Für Herberge fagt ber geringe Mann in hamb. Harwegeerhuus, auch Sabbegeerhuus.

Sarde: (im Schlesw. Dan. harreten) gewiffe Landbiftrifte ober Kirchspiele in welche die im herzogthum befindlichen Aemter unterabgetheilt werden. Hardesbagt: ber Wogt einer Harbe, ber unter bem Amtmann steht.

Sarf: Rechen, rastollum.

Sungerhark heißt bei holft. Bauren die Reche, womit man auf dem Acker zusammenhohlt, was die Garbenbinder liegen ließen, nachharkt. Geizige Wirthe lassen, wenn das Korn vom Felde ist, mit der Hungerharke nachsammeln. Andre lassen dies den Armen der Gemeine frei. De Weert hett mit de hungerhark harkt: er hat den Armen nichts übrig gelassen.

Ein witziger Einfall (R. G.) ist neuer Schöpfung: und herrn Pastors sin Gotts & Poords Naharter: mennt man des Pastors Kufter, auch wol seinen Anecht.

Sprw. he kennt de Hark nig sagt man im Holft. von jemand, der sich im Waterlande fremd zu seyn geberdet. Folgende Anekdote gab dazu Anlas. Eines Bauren. Sohn war eine Zeiklang in der Fremde gewesen. Bei seiner Zurückkunft gab er sich das Anssehn, nichts mehr im väterlichen Hause zu kennen. Was ift das? fragte er. Je, sagte der Nater, kennst du das Werkzeug nicht mehr. Kurz barauf trat der Fremd-

Frembling auf das unterste gekrümmte mit Eisenspiken besetzte Ende der Harke so daß ihm der Stiel an die Nase schlug. I du verslökte Hark! schrie er unwillig. Rennst du se nu? sagte der Water. Seitdem wird dies Sprw. oft auf junge sich fremd im eignen Hause stellende Lassen angewand. (S. auch Ratt, wo eine ähnliche Anckdote und Neimworte).

Sarfen: rechen auch

- 2) fich rauspern. Se fann nir upharken: er fann feinen Schleim aufbringen.
- 3) In Ditm. horden. Daher man mußige Leute bie um etwas Neues zu horen, Abends unter ben Fenftern horden, Harkers nennt.

Luusharf, heißt in der gemeinen Sprache ber Ramm.

Sartels nennt man die kleinen Saufen Korn. (auch Naharkelf) die auf den abgemahten Felde zusammengehäuft stehn.

Sarm: Lamm. Sarm, Sarm! rufen die Kinder und Alten ihr Lamm, bas sie (in Samb.) am Lammerabend sich kaufen, damit spielen, es futtern und qualen und nach einer Zeit abschlachten.

Harmbuf: Bod. (S. Lamm.)

Harren heißt im Plattd. aushalten, ertragen. Se kannt wol harren: er hat fein Auskom= men.

Du kannst den Weel nig harren: bie gaten Tage nicht ertragen.

Syart:

Hart: durus.

Hartpull die mitlere hartere Blatterkrone auf der braunen Rohlpflanze, auch von andern Pflanzen der krause, beste, eben ausgewachsne Theil. Wenn Raupen die großen Blatter des Winterkohls abgefressen; so hosst der Landmann: er werde sich erhoblen, wenn de Hartpull wedder utschütt: wenn die Krone wieder ausschießt.

Et wart nig hart socht: Rramerausbruck: die Waare wird nicht fehr gesucht.

Do ging bat hart gegen hart: ba ward es mit bem Streit Ernft, fams ju Schlägen.

Ef ward hart hoolen: es wird nicht leicht bazu kommen, es ist noch zweifelhaft ob bies ober bas zu Stanbe kommt.

Hart: Berz. Hartkuul: herzgrube, harts flag: herz, Lunge, Leber aus einem Wieh, dies aus dem Kalbe zusammengehackt als hache mit Fleisch= brabe gekocht ein Holft. Effen: Kalberhartslag.

Hartschen: Herzchen. So liebkoßt man Beib und Kind auch durch min vole Hart oder Harts slag, hartleeve Dochter, leevet Kind auch - Hartschenleev: Herzliebchen. Da helpt keen hartleev Dochter to: da hilft alles nichts.

Dat faar di upt hart as en Tunne Botster! ein Fluch. (M.)

Da geit et: heller up min hart: wenn es wo lustig, hell und frolich zugeht, und viel Gelbaufgeht.

Parten im Kartenspiel für coeur. Em schütt dat Hart in de Bür, auch, in de Hasen (Strümpfe): er ist Poltron. Harten is keen Swarten: roth nicht schwarz ist Trumpf.

Em is all dat Hart belvopen: er wird bald sterben, es geht mit ihm zum Ende bes Lebens (Pbg. Hamb. Alt.) nach ber gemeinen Meinung, daß alsbann alles Blut zum Herzen stürze.

Sartlig beißt im plattholft. fowol

1) herzlich, was von Herzen geht. Hattlig leef hebben: fehr lieb haben, als

2) vom vorigen hart abgeleitet: etwas hart. Lieb ber Samb. Nalverkauferin.

Behool se dussen Aal un tee de Huet herdaal se findt em blau un hartlig (b. i. nicht weichlich.)

Hard (bei Tondern): Egge.

Sase: lepus.

He lopt as en bunten hase: er geht sachte (M.)

Hasenpeeper civet de lievre: Ragout von Hasenbraten ober gekochtes Hasensteisch (Affall)

mit Blut und Pfeffer auch wol 3wiebeln zubereitetes Effen.

Hafe: Strumpf. (Ditm.) Heffe, Huffe. In Hamb. sagte jemand, ziehn sie die Hase: über die Beine und essen die Strumpfe. Strump ist ein Hamb. Weizen = und Milchbrod mit 2 Timpfen.

Das Plattd. Hase stammt von Hosen, ursprüngzlich lange Beinkleiber. Hosen und Strümpse an einem Stück (Stosch Beitr. zur Kenntniß d. d. Spr. Berlin 1798.) die bei Dänen und alten deutschen Wölkern auch Strümpse mit bezeichnen. S. Schilter, Gramm. zu R. — So konne man die in Holft. Städten und den Matrosen und Stußern beliebten Franz. Pantalons Hosenstrümpse, Strumpshosen mit Recht nennen, da einige Arten beides ineinander gezwirkt Strickhosen aus einem Stück, andre wenigstens zwei Orittheile der Strümpse überstüßig machen und die Waben dazu, da man in Hamb. Pantalons mit ausgestopsten Waben verlauft, zum Bedarf wadenz loser Muskadins.

Hafensotten, up Hafensotten gaan (R. hat soften): auf bloßen Strumpfen, ohne Schuhe oder Pantoffeln gehn. Hasenknutter: Strumpfffricker.

Neocorus sagt: Hasen geknüttete Strunken ane Bötlinge (Fußüberzug) de na dem Renden under dem Vote upgetagen worden, nog bi Deenstvolk in Gebruk, hernach Webbeshas sen (gewebte Strümpfe) ober anden Wandes un Englisch wand Kirsing, Semische Felle mit rode un braune Syde up de Schwikeln geneit. Ditm. Kostüm.

Hafebastian oder Baschan: Haselirer, mit Hasenschrot geschoffener Kerl (R.) ist fast ganz außer Brauch, wenigstens mir in Hamb. nie vorgekommen. Wol aber Baschan für Sebastian.

Saspel: Maschine von Holz, Gestell worauf bas Garn von der Spule abgewunden wird. Hass pelstock; der Stock auf den die Spule gesteckt wird. Tallhaßpel mit einem Rade versehn; um zu wissen wie sein oder grob das Garn ist, wählt man den Tall d. i. Zahlhaspel. In einigen Gegenden in Holst. wird nach Pfunden in andern nach Tallstücken gewebt. Knipp ist das Holzchen das an das Rad anschlägt, wenn es zweimal geknippt hat, so giebt dies ein Bind; jemehr Bind, je feiner ist das Garn; der Band, womit es abgewunden wird, heißt: Fesselband (S. Fisse.) Ein Tallstück ist 10 Bind und 20 Knipp.

Saspeln, afhaspeln: ichnell reden, auch ausschelten, uthaspeln, bverweghaspeln: eine-Sache oberflächlich behandeln. Genem up be Saspel paffen: genau auf jemand Acht haben.

Haffelnot: Haselnuffe. Db die Holft. Dorfer Haselau

Safelaut, Safeldorp von dem Rufreichthum ben Romen haben, gehart zu den Möglichkeiten.

Die Lambertsche Nuß ist die seltnere feinere Sorte Raffe, daher man in Hamb. gewöhnlich Not! Lambertsche Not! ausrufen hort.

Baft: wie im Dan.: Gile.

Ut de Sast kumt nir goodes seed Ulens speegel: Gile mit Weile, sagte Gulenspiegel, als er den Senftapf zu Boben fallen ließ.

Et hett keen hast: es hat keine Eile. De makt dar hust achter: er treibt die Sache. Je gröfer hast, je minder Spood: durch zu große Eile wird eine Sache mehr gehindert als gestördert, nach dem Holl. J. Cats.

Met Zinnen, Kinder wat ghn doet!

Je grovter Hast, je minder Spoed. Auch sagt man in Holst. Hast hett keen Spood! spooden, sputen, vorwarts kommen. In der K. E. Hast, hollt nig fast: zu geschwind taugt nicht.

Bat'n Haft! laat di Tied! (Hamb.) was fur Eile, lag dir Zeit!

Haftigkopp: ein hitziger, aufbraufender Mensch, von hastig: eilig, schleunig; auch 2) jachzornig. Ernen haftigen Drunk dvon: schnell, und in der Hitze trinken.

Sachte wat! nig alltohaftig! Gile mit Beile.

Haft, (Abr.) bald, geschwinde. Kumm hast wedder: komm bald wieder; dat sall sie hast wisen.

Daher auch:

Sastbassen, sit haspassen: sehr eilig thun, sich fördern; oft heißts: unnothig bin und her kaufen, wie hesebesen, hissebissen. Sesebese, nennt man einen, der sich viel und unnothig zu thun macht, (auch hitschenplitsch.)

Alse spazzeerden aver de Straet, mit een brun un blawen Gelaet mit en rode Oropel Nas glyt use Albeit Hesebaß.

(Gefprach vom Winter.)

Saften: eilen, fich bei jaften, oberhaften: fich übertreiben.

Haten: haffen. Hat: Haß. (Dan. Hab, Habe.)

Dat hat if dran (fr. G. Ditm.): bas ift mir bei ber Sache jumiber.

En hatschen Reerl: ein verhaßter Kerl; hatssche Kull: starke heftige Kalte, wie R. übersett, ift das verhaßte, das wir auch in Hd. brauchen.

In einem alben Liebe ban de tein Gebaden (Cant. sacra)

Du schalt nicht döden torniglik, nicht haten noch sulven wreken dn.

Geduldt

Geduldt hebben bnde sachten modt vnd vok dynen Vienden doen dat gudt. He hatet jummer up mi (Eid.) he hakt up mi (Holst.) er hat immer was an mir zu tadeln. Renner:

De Osse drecht ungerne syn noch, vnd dat he hatet dat drecht he doch, wol dat hatet, darby he blyuen moth, dem wart selden der sorgen bothe.

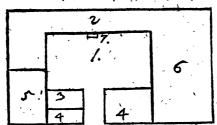
Sau (Engl. hay, Soll. Hon): Ben. Hauen, Beu machen.

Saufpringer: Seufpringer. Bi Sau un Stro: bei Kleinigfeit, Flidweife. (M.)

Haubarg (Eid. Ditm.) ist eine eigne Art großer zur Landwirhschaft eingerichteter Gebäude. Es bessteht aus einem Niereck hoher Stender, welches bis unters Dach ohne Boden bleibt, und in der Mitte des Hauses, dessen Theil er ist, unter dem Namen Veerek oder Haukul zum Heubehalter dient; um dasselbe her sind auf einer Seite die Wohndimmen gewöhnlich nach Suden, die Dreschdiele, de Lvo; (Hus. Sid.) Tenne und die Niehställe de Boos. Middehaak die Thure zwischen dem Hause und Viehstall. Danach nennt man in Ditm. jedes Haus eines großen Hausmanns een Hausbarg.

Grund,

Grundriß eines folchen Saufes.



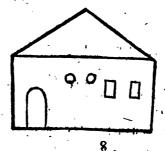
1. Haufuul. 2. Boos. 3. Kof: Ruche.

'4. 4. Dotts: Stube. 5. Pefel: Saal. 6. Bon. 7. Middehaak.

Aufriß der Vorderseite des Hauses.



Aufriß von der hinterfeite, der Boos.



Für Herberge fagt ber geringe Mann in hamb. Harwegeerhuus, auch Habbegeerhuus.

Sarde: (im Schlesw. Dan. harreten) gewiffe Landbiftrifte oder Kirchspiele in welche die im Herzogsthum befindlichen Aemter unterabgetheilt werden. Hardesbagt: ber Wogt einer Harde, der unter bem Amtmann steht.

Sarf: Rechen, rastollum.

Sungerhark heißt bei holft. Bauren die Reche, womit man auf dem Acker zusammenhohlt, was die Garbenbinder liegen ließen, nachharkt. Geizige Wirthe lassen, wenn das Korn vom Felde ist, mit der Jungerharke nachsammeln. Andre lassen dies den Armen der Gemeine frei. De Weert hett mit de Hungerhark harkt: er hat den Armen nichts übrig gelassen.

Ein witziger Einfall (R. G.) ist neuer Schöpfung: und Herrn Pastors sin Gotts & Woords Naharter: mennt man des Pastors Kufter, auch wol seinen Anecht.

Sprw. he kennt de Sark nig fagt man im Holft. von jemand, der sich im Waterlande fremd zu feyn geberdet. Folgende Anekdote gab dazu Anlas. Eines Bauren. Sohn war eine Zeiklang in der Fremde gewesen. Bei seiner Zurücklunft gab er sich das Anssehn, nichts mehr im väterlichen Hause zu kennen. Was ift das? fragte er. Je, sagte der Bater, kennst du das Werkzeug nicht mehr. Kurz darauf trat der Kremd-

Brembling auf bas unterste gekrummte mit Eisenspiken besetzte Ende der Harke so daß ihm der Stiel an die Nase schlug. I du versidkte Hark! schrie er unwillig. Rennst du se nut? sagte der Nater. Seitdem wird dies Sprw. oft auf junge sich fremd im eignen Hause stellende Lassen angewand. (S. auch Ratt, wo eine ähnliche Anekdote und Reimworte).

Sarten: rechen auch

- 2) fich rauspern. Se fann nir upharten: er fann feinen Schleim aufbringen.
- 3) In Ditm. horden. Daher man mußige Leute bie um etwas Neues zu horen, Abends unter ben Fenftern horchen, Harfers nennt.

Luushart heißt in der gemeinen Sprache ber Ramm.

Sartels nennt man die kleinen Saufen Korn . (anch Naharkelf) die auf den abgemahten Felde zusammengehäuft ftehn.

Sarm: Lamm. Sarm, Sarm! rufen die Kinder und Alten ihr Lamm, das sie (in Samb.) am Lammerabend sich taufen, damit spielen, es futtern und qualen und nach einer Zeit abschlachten.

Harmbuf: Bod. (S. Lamm.)

Sarren beißt im Plattb. aushalten, ertragen.

Se fannt wol harren: er hat fein Austom=

Du kannst ben Weel nig harren: die gaten Tage nicht ertragen.

Sart:

Bart: durus.

Hartpull die mitlere hartere Blatterkrone auf der braunen Kohlpflanze, auch von andern Pflanzen der krause, beste, eben ausgewachsne Theil. Wenn Raupen die großen Blatter des Winterkohls abgefressen, so hofft der Landmann: er werde sich erhohlen, wenn de Hartpull wedder utschütt: wenn die Krone wieder ausschießt.

Et wart nig hart socht: Rramerausbruck: die Waare wird nicht fehr gesucht.

Do ging bat hart gegen hart: ba ward es mit bem Streit Ernft, kams zu Schlägen.

Ef ward hart hoolen: es wird nicht leicht bazu kommen, es ist noch zweifelhaft ob bies oberbas zu Stande kommt.

Hart: Berg. Hartkuul: Berggrube, Harts flag: Herg, Lunge, Leber aus einem Wieh, dies aus dem Kalbe zusammengehackt als hache mit Fleisch= brube gekocht ein Holft. Effen: Kalberhartslag.

Hartschen: Herzchen. So liebkoßt man Weib und Kind auch durch min vole Hart oder Hartslag, hartleeve Dochter, leevet Kind auch Hartschenleev: Herzliebchen. Da helpt keen hartleev Dochter to: da hilft alles nichts.

Dat faar di upt hart as en Tunne Botster! ein Fluch. (M.)

Da geit et: Heller up min hart: wenn es wo lustig, hell und frolich zugeht, und viel Gelb aufgeht.

Parten im Kartenspiel für coeur. Em schütt dat hart in de Bur, auch, in de hasen (Strümpfe): er ist Poltron. harten is keen Swarten: roth nicht schwarz ist Trumpf.

Em is all dat Hart beloopen: er wird bald sterben, es geht mit ihm zum Ende bes Lebens (Pbg. Hamb. Alt.) nach ber gemeinen Meinung, daß alss dann alles Blut zum Herzen starze.

Sartlig heißt im plattholft. sowol

- 1) herzlich, was von Herzen geht. Hartlig. leef hebben: fehr lieb haben, als
 - 2) vom vorigen hart abgeleitet: etwas hart. Lieb ber Hamb. Aalverkauferin.

Behool se dussen Aal un tee de Huet herdaal

se findt em blau un hartlig (b. i. nicht weichlich.)

Harv (bei Tondern): Egge.

Safe: lepus.

He lopt as en bunten Safe: er geht sachte (M.)

Hasenbeeper civet de lievre: Ragout von Safenbraten ober gekochtes Hasensteisch (Uffall)

mit Blut und Pfeffer auch wol Zwiebeln zubereitetes Effen.

Hase: Strumpf. (Ditm.) Hesse, Husse. In Hamb. sagte jemand, ziehn sie die Hase über die Beine und essen die Strumpfe. Strump ist ein Hamb. Weizen = und Milchbrod mit 2 Timpfen.

Das Plattb. Hase stammt von Hosen, ursprüngzlich lange Beinkleiber. Hosen und Strümpse an einem Stück (Stosch Beitr. zur Kenntniß d. d. Spr. Berlin 1798.) die bei Dänen und alten deutschen Wölkern auch Strümpse mit bezeichnen. S. Schilter, Gramm. zu R. — So könne man bie in Holst. Städten und den Matrosen und Stugern beliebten Franz. Pantalons Posenstrümpse, Strumpshosen mit Recht nennen, da einige Arten beides ineinander gezwirkt Strickhosen aus einem Stück, andre wenigstens zwel Orittheile der Strümpse überstüßig machen unddie Waden dazu, da man in Hamb. Pantasons mit ausgestopsten Waden verlauft, zum Bedarf wadenzloser Muskadins.

Hasensokken, up Sasensokken gaan (R. hat sokken): auf bloßen Strumpfen, ohne Schuhe oder Pantoffeln gehn. Hasenknutter: Strumpfskricker.

Neocorus sagt: Hasen geknüttete Strunken ane Wötlinge (Fußüberzug) de na dem Renden under dem Vote upgetagen worden, nog bi Deenstvolk in Gebruk, hernach Webbeshas sen (gewebte Strümpfe) ober anden Wandes un Englisch wand Kirsing, Gemische Felle mit rode un braune Syde up de Schwikeln geneit. Ditm. Kostüm.

Hasebastian oder Baschan: Haselirer, mit Hasenschrot geschossener Kerl (R.) ist fast ganz außer Brauch, wenigstens mir in Hamb. nie vorgekonunen. Wol aber Baschan für Sebastian.

Saspel: Maschine von Holz, Gestell worauf bas Garn von der Spule abgewunden wird. Hass pelstruck: der Stock auf den die Spule gesteckt wird. Tallhaspel mit einem Rade versehn; um zu wissen wie sein oder grob das Garn ist, wählt man den Tall d. i. Zahlhaspel. In einigen Gegenden in Holst. wird nach Pfunden in andern nach Tallstücken gewebt. Knipp ist das Holzchen das an das Rad anschlägt, wenn es zweimal geknippt hat, so giebt dies ein Bind; jemehr Bind, je feiner ist das Garn; der Band, womit es abgewunden wird, heißt: Fesselband (S. Fisse.) Ein Tallstück ist 10 Bind und 20 Knipp.

Sabpeln, afhaspeln: ichnell reden, auch ausschelten, uthaspeln, overweghaspeln: eine- Sache oberflächlich behandeln. Genem up be Saspel passen: genau auf jemand Acht haben.

Haffelnot: Hafelnuffe. Ob die Holft. Dörfer Rafelau

Safelaut, Safelborp von bem Nugreichthum ben Moinen haben, geliert zu ben Möglichkeiten.

Die Lambertsche Nuß ist die seltnere feinere Sorte Raffe, daher man in Hamb. gewöhnlich Not! Lambertsche Not! ausrufen hort.

Baft: wie im Dan.: Gile.

Ut de Sast kumt nix goodes seed Ulens speegel: Gile mit Weile, sagte Gulenspiegel, als er den Senftapf zu Boben fallen ließ.

Et hett keen hast: es hat keine Eile. he makt dar hust achter: er treibt die Sache. Je größer hast, je minder Spood: durch zu große Eile wird eine Sache mehr gehindert als ges fördert, nach dem Holl. J. Cats.

Met Zinnen, Kinder mat ghn doet!

Je grovter Hast, je minder Spoed. Auch sagt man in Holse. Hast hett keen Spood! spooden, sputen, vorwarts kommen. In der K. G. Hast, hollt nig fast: zu geschwind taugt nicht.

' Wat'n Haft! laat di Tied! (Hamb.) was für Eile, lag bir Zeit!

Haftigkopp: ein hitziger, aufbraufender Mensch, von hastig: eilig, schleunig; auch 2) jachzornig. Geneu haftigen Drunk doon: schnell, und in der hitze krinken.

Sachte wat! nig alltohaftig! Gile mit Weile.

Haft, (Nov.) bald, geschwinde. Kumm hast wedder: komm bald wieder; dat sall sit hast wisen: das wird sich bald ausweisen.

Daber auch:

Sastbassen, sit haspassen: sehr eilig thun, sich fördern; oft heißts: unnöthig bin und her laufen, wie hesebesen, hissebissen. Sesebese, nennt man einen, der sich viel und unnöthig zu thun macht, (auch Sitschenplitsch.)

Alse spazzeerden aver de Straet, mit een brun un blawen Gelaet mit en rode Dropel Nas glyk use Albeit Hesebaß.

(Gefprad) vom Winter.)

Saften: eilen, fich bei jaften, oberhaften: fich übertreiben.

Haten: haffen. Hat: Haß. (Dan. Hab, Hab,

Dat hat it bran (fr. G. Ditm.): bas ift mir bei ber Sache zumiber.

En hatschen Reerl: ein verhaßter Kerl; hats sche Rull: starke heftige Ralte, wie R. übersett, ift das verhaßte, das wir auch in Sb. brauchen.

In einem alben Liede ban de tein Gebaden (Cant. lacra)

Du schalt nicht doden torniglik, nicht haten noch sulven wreken dn.

Geduldt

Geduldt hebben bnde sachten modt vid od dinen Vienden doen dat gudt. He hatet jummer up mi (Eid.) he hakt up mi (Holst.) er hat immer was an mir zu tadeln. Renner:4

De Osse drecht ungerne syn noch, und dat he hatet dat drecht he doch, wol dat hatet, darby he blyuen moth, dem wart selden der sorgen bothe.

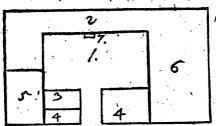
Sau (Engl. hay, Soll. Hon): Beu. Sauen, Beu machen.

Saufpringer: Seufpringer. Bi Sau un Stro: bei Kleinigfeit, Flidweise. (M.)

Haubarg (Eid. Ditm.) ist eine eigne Art großer zur Landwirhschaft eingerichteter Gebaude. Es besseht aus einem Viereck hoher Stender, welches bis unters Dach ohne Boden bleibt, und in der Mitte des Hauses, dessen Theil er ist, unter dem Namen Veerek oder Haukul zum Heubehälter dient; um dasselbe her sind auf einer Seite die Bohnzimmer gewöhnlich nach Süden, die Oreschdiele, de Loo; (Hus. Eid.) Tenne und die Viehställe de Boos. Middehaak die Thure zwischen dem Hause und Viehstall. Danach nennt man in Ditm. jedes Haus eines großen Hausmanns een Hausbarg.

Grunds-

Grundriß eines folchen Saufes.



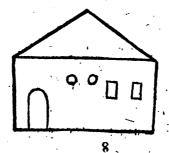
1. Hautuul. 2. Boot. 3. Roft: Rude.

4. 4. Dons: Stube. 5. Pesel: Saal. 6. Bon. 7. Middehaak.

Aufriß der Borderseite des Hauses.



Aufriß von der hinterkite, der Boos.



Form eines Bauerhauses in ben Solft. Geest `

Haubarrig, Saubarg; wird im Gib. auch in Kontrakten zc. ber Baurenhof im allgemeinen be= nannt.

Auf ber Geeft wird mehrentheils nicht hau sonbern beu gesprochen. So fagt ber Landmann, wenn er nach einem etwa trocknen Sommer für das Nieh, die Pferde besonders, kein Futter hat, als Selbstroftung zu seinen Pferden:

> Heu heff ik nig, Gras wast der nig, Water heff ik watt: (etwas Basser) Peer, drinkt ju fatt!

Auch de Peer mot hebben Water satt, un Foder watt.

(&. Peer.)

Daber Heuspringer, (Hauspringer) Felbegrille, die kleine schwarzbraune Deuschrecke, die im Grafe und Leu springt, und die sich selmer baren lagt als die große grune, ber Grashupper genannt.

Ik meen dat Woß Haas weer, un as ik tosee, wert en Foder Heu: ich versah mich häslich.

Sau updvon (Eib.): Heu fur ben Winter an-

Sauen (Angs. heawiau, Engl. dew, Schweb. hugga): hauen.

Deberhauen fig. mit Worten anfahren, übertolpeln.

Raffen Saubegen; Bramarbas, auch ein Mensch, ber fich unbesonnen in jebe Gefahr begiebt.

Sau in de Botter un stipp in de Meels budel (Gib.) zu Seißhungrigen, Die übers Effen herfahren.

Hau em! der gewöhnliche Audruf des (Hamb. Alt.) Pobels, hinter einen der Wache entkommenen Unruhstifter, Schläger, oder der Dieherei verdächtisgen Menschen, und dies hau em! wird von dem Gefolge gewöhnlich so lange-wiederholt, bis man Hand an ihn legt und ihn abprügelt. Hau em vor mi mit: schlage ihn für mich mit, ich bin ihm Schläge schuldig. Somit hehen die (Hamb. Alt.) Gassenjungen einen auf den andern.

Sau um (um)! Samb. Zuruf der Gaffenjungen an den Kutscher, wenn andre Buben hintenaufbuckten, die er nicht sieht aber mit der Peitsche erreichen kann, und soll. Doch necken sie ihn auch wol mit dem hau um! wenn keiner dahinten ift.

Have: hof.

De have antreeden, aufaten (R. G.)

Savdeenst: Hofbienst, Freifuhr u. a. Dienste bes Bauren fur die Herrschaft auf dem hofe b. i. Gute. In den Anmerk. jum Reinike Woß hamb. 1660. Hauedeenst von höfischem Betriebe. Bave De: Safen.

Rummelhaben heißt bei hamb. ber außere hafen, außer bem mit Stakettwerk und umketteten Pfahlen geschlossenen Binnenhaven. Im Rums melhaven liegen die größern Schiffe, welche tiefer als 15 Fuß gehen.

Havemester: Safenmeister, Aufseher, Pacht=

he liggt all in de Save (Samb.): er ift berreits in den Safen eingelaufen.

Sawarken: mit Mabe oder Ungestum ober vielem unnöthigen Getofe arbeiten. Es wird aber auch im milbern Sinn für betreiben gebraucht. Wat hawarkt he: was betreibt er?

De (Angs.): er.

Heefen: was mannlichen Geschlechts, Sees ken: was weiblichen ift. Heefen un Seeken: ein Er und eine Sie, wird besonders vom Geschlecht der Wögel gebraucht, von Singvögeln sind die Hees kents die singenden, die Seekents die stummen, da sonst das weibliche Geschlecht nicht eben das stummere genannt zu werden verdient.

Wat he dog feggt, wenn Se nig in is: bies fagt man gewöhnlich von einem, ber wiber Ge- wohnheit rebselig wird, und ben etwa Madam nicht 30 Wert kommen ließ.

Dat is mi de rechte Se! ironisch: er fieht mir barnach aus.

Hebben: haben. (It heff, du hest, he hett, ich habe, du hast, er hat.) Sprw. Hebben is hebben, krigen is en Kunst! Selig ist der Besitzer. Dat ging, hestu nig, so geistu nig: es gieng lustig, auch über Hals und Kops. Wohett he sik: wie sonderbar stellt er sich an, von einem der nicht Bescheid, etwas nicht zu handhaben weiß.

Hebberecht: Rechthaber. Daher die Holfft.

Sebberecht, so heet min Anecht; Snafvordann, so heet min Mann; Liedvordriew so heet min Wief, Luusebung, so heet min Jung.

Dat geit hestu nig, so kannstu nig: bas geht schnell, über schnell. Da hett he't mit: von einer gewissen Gefügigkeit, Leichtigkeit, womit einer eine Sache zu behandeln weiß. Auch von Versschlagenheit.

Hebbern: begierig, habsüchtig (M.) Hilds hebbern: alzubeschäftigt. Dat is en hildhebs beren, sagt man (Hamb. Alt.) wenn einer sich ohne Noth mit der Arbeit übereilt.

Sei ji, nach Samb. und Holft. Ausspr. für hebbe ji, (wie wei ji, wollt ihr.)

hei ji ook Stol to binden: ruft ber Stuhlsbinder'in hamb. Gaffen. (S. Hamb. Utroop.)

Von allzubegierlichen Menschen heißts (Gl. G.) Twee, twee heff ik all, dree dree krig iknog: 3 hab ich, und nach breien gier ich.

Hechten (Samb.): heften, tosamen heche ten: zusammenheften auch neutraliter haften. Et is so kaal, dat der keen Luus up hechten kann.

Hecht: Haft, Gefängniß, in Hamb. bes Bats tels Haus. In de Hecht kamen: in die Frohnes rei kommen. Berhacht: verbleiben. Berhachthebben: bleibende Stelle haben. Hier is vor ent keen Verhacht: hier ist seines Bleibens nicht. (R.)

Einen mandernden Poeten beschreibt Laurenberg ber Spotter;

— alsobald quam dar en Mann
de hadde en grof toslicket Wams an.
Rene Lues konde hechten up siner Kappe,
Whr de Knee sat een groot leddern
Lappe.

Seebeln: tandem. Heeweln (Pbg.) ans beeweln kamen; dummes, unverständliches zusprechen.

Heebeler, Heebelke: Tanbler, Tanblerin. Auch nennt man jenen Heebelmad, diese Heebelsstifter: Schwester.

Sechelee:

Deebelet : unnuge Beichaftigung , Fafelei.

Deebelplaten: Oberschurz'den, wie Dams melplaten.

Seede: Werg, das gröbste lettnachbleibenbe vom Flachs ober Hanf. (S. Heefel.)

En heeden Main un en flassen Fro: ein unpassendes Chpaar. — Swingelheede: mas nach ausgeschwungnem Flachs bleibt, das Grobere.

Heegen: sparen, zu rath halten, auch ausheben, auch verheegen. Spr. De wat heegt de hett wat. Upn Heeger kumt en Verteerer, dem is de Heeger wegstagen: er kann nicht sparen.

Upheegen: aufheben, verwahren.

Dat Kind heegen un weegen: fur das Kind in alle Wege forgen.

heegern: sparfam.

Heeger: ber zu fparen weiß, guter Deconom. (Bul.)

Nan goden Heeger fumt en goden Feeger.

auf einen fparfamen Bater folgt oft ein Sohn ber verthut, wieder ausfegt.

Verheegen se mi de Stell, sagt die Hamb. Alt. Dame im Schauspielhause zum Chapeau, wenn die Noth sie auf eine Weile vom Sitze trieb.

Heefd: (esox Lucius L.): Secht.

Man unterscheidet in Hamb. Grasheekd, lebs
bendigge Heekd: junge frischgefangne, wenigs
stens lebende Hechte von Waagenheekd, die auf
Wagen von Holst. Fischern und Bauern aus Bootskamp u. a. ablichen Gutern auch Odrsern zum Verskauf zu Warkte gebracht werden. En gespikkent Heekd ist ein solcher gespickter, gebratener und mit einem Ueberguß von Kappern ober Austern geessener großer Hecht. Auch farzeerten Heekd: farzirt. (In Obeksachsen Hechtelbse mit Weinsauce.) Die seckersten geräucherten Hechte sind in Ihm. zu Hause.

Heckel: ein langlichtes mit eisernen Zacken überstecktes Brett, durch welche bas Flachs (S. Flass) gezogen und von der Heede, dem Gröbern gereinigt wird. Die Heede wird langlicht aufgerollt zu einer Dies Heede, und fürs Spinnen aufgehoben. Das geheefelte Flachs aber wird bei Handevoll gefast durch die Hand gestrichen, und solch ein Streif heißt Rost. 3, 4—5 solcher Roste sest zusammenges dreht machen ein Knok, (S. Knok.) Heefelbusch heißt die runde bezatkte Platte, von welcher Heede und Hanf abgesponnen wird.

Daher 2) Sechel. Der Holl, nennt eine geschries bene Satyre Heckelschrift.

Dorheefeln: burchziehn, herunterreifen, up eenem heefeln un mafeln.

Beel: gang.

De heele Welt: die ganze Welt. Wedder heel maken: wieder ganz machen. Heel un alle ganz und gar. He kann up heeler Huut nig flapen: er ringt nach Schlägen. Wedder heel: wieder geheilt. Heel woll, aardig, krank: fehr gut, artig, krank. (R.)

Beelerft: Scheinheilig.

Decisative: Heilfalbe. (S. halv.) Auch hört man (Hamb. Alt. Phg.) allheel, verstärkender Borssatz oder Zufatz. Wer is dar nig all! den Henster ker allheel! Was für eine, (ich weiß nicht wie viel) Menge Menschen ist da zusammen gelaufen!

Int Geheel: im Ganzen. (G. G.)

Heen (S. Hoon.)

Heer: hehr. Im plattd. he is dar so heer to: (K. G.) es ist ihm so lieb, er weiß sich so viel damit, ist vergnügt darüber.

Serring, (clupea Harengus L. Holl. Haring): Hering. Einige wollen il bavon ableiten, daß er in großen Heerden zieht. Man fangt ihn in der See, feltner in der Elbe, in großen Negen.

Der Fang dauert vom 25sten Jun. die Dez. oft bis in den Jan. Man zählt brei Arten: Jungsfernhering, den man zuerst fängt, der voll Milch und Roggen ist, vollkommner Hering! 2) der bolle Hering, der im Vegriff zu laichen ist; 3) der leere, der gelaicht hat.

Geduldt hebben bnde sachten modt bud od dynen Vienden doen dat gudt. He hatet jummer up mi (Eid.) he hakt up mi (Holst.) er hat immer was an mir zu tadelne Renner:4

De Osse drecht ungerne syn noch, und dat he hatet dat drecht he doch, wol dat hatet, darby he blyuen moth, dem wart selden der sorgen bothe.

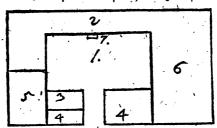
Sau (Engl. hay, Soll. Son): Sen. Hauen, Ben machen.

Saufpringer: Seufpringer. Bi Sau un Stro: bei Kleinigfeit, Flidweise. (M.)

Haubarg (Eib. Ditm.) ist eine eigne Art großer zur Landwirhschaft eingerichteter Gebäube. Es besseht aus einem Wiereck hoher Stender, welches bis unters Dach ohne Boden bleibt, und in der Mitte des Hauses, dessen Theil er ist, unter dem Namen Veerek oder Haukul zum Heubehalter dient; um basselbe her sind auf einer Seite die Wohnzimmemer gewöhnlich nach Suden, die Dreschdiele, de Loo; (Hus. Eid.) Tenne und die Wiehstalle de Boos. Middehaak die Thure zwischen dem Hause und Wiehstall. Danach nennt man in Ditm. jedes Haus eines großen Hausmanns een Hausbarg.

Grunds -

Grundriß eines folchen Saufes.



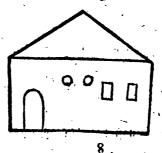
1. Saufuul. 2. Boos. 3. Rof: Ruche.

4. 4. Dons: Stube. 5. Pesel: Saal. 6. Bon. 7. Middehaak.

Aufriß der Borderseite des Hauses.



Aufriß von der hinterkite, der Boos.



Form eines Bauerhauses in den Solft. Geeft E. Hilge.

Haubarrig, Saubarg; wird im Gib. auch in Kontrakten zc. der Baurenhof im allgemeinen be= nannt.

Auf der Geeft wird mehrentheils nicht hau sonbern heu gesprochen. Go fagt ber Landmann, wenn er nach einem etwa trochnen Commer für das Nieh, die Pferde besonders, fein Futter hat, als Selbsttrostung zu seinen Pferden:

> Heu heff ik nig, Gras wast der nig, Water heff ik matt: (etwas Wasser) Peer, drinkt ju fatt!

Auch de Peer mot hebben Water fatt, un Koder watt.

(S. Peer.)

Daher Heuspringer, (Hauspringer) Felds grille, die kleine ichwarzbraune Deuschrecke, die im Grafe und Deu springt, und bie sich selner baten laßt als die große grune, ber Grashupper genannt.

Ik meen dat Woß Haas weer, un as ik tosee, wert en Foder Heu: ich versah mich häslich.

Sau updvon (Gib.): Heu fur ben Binter ans-ichaffen.

Sauen (Angs. heawian, Engl. hew, Schweb. hugga): hauen.

Deverhauen fig. mit Worten anfahren, übertolpeln.

Raffen Saubegen; Bramarbas, auch ein Mensch, der sich unbesonnen in jede Gefahr begiebt.

Hau in de Botter un stipp in de Meele budel (Eid.) zu heißhungrigen, die übers Effen herfahren.

Hau em! ber gewöhnliche Audruf des (Hamb. Alt.) Pobels, hinter einen der Wache entkommenen Unruhstifter, Schläger, oder der Dieherei verdächtisgen Menschen, und dies hau em! wird von dem Gefolge gewöhnlich so lange-wiederholt, bis man Hand an ihn legt und ihn abprügelt. Hau em vor mi mit: schlage ihn für mich mit, ich bin ihm Schläge schuldig. Somit hetzen die (Hamb. Alt.) Gassenjungen einen auf den andern.

Sau um (um)! hamb. Buruf der Gaffenjuns gen an den Rutscher, wenn andre Buben hintenaufs huckten, die er nicht sieht aber mit der Peitsche erreis den kann, und soll. Doch necken sie ihn auch wol mit bem hau um! wenn keiner bahinten ift.

Have: 50f.

De Have antreeden, aufaten (R. G.)

Savdeenst: Hofdienst, Freifuhr u. a. Dienste bes Bauren fur bie Herrschaft auf dem hofe b. i. Gute. In ben Unmerk. jum Reinike Woß hamb. 1660. Hauedeenst von höfischem Betriebe. Bave be: Safen.

Rummelhaven heißt bei hamb. der außere hafen, außer bem mit Stakettwerk und umketteten Pfahlen geschlossenen Binnenhaven. Im Rumsmelhaven liegen die größern Schiffe, welche tiefer als 15 Tuß gehen.

Havemester: Safenmeister, Aufseher, Pacht=

He liggt all in de Have (Samb.): er ist bezreits in den Hafen eingelaufen.

Hawarken: mit Mube ober Ungestum ober vielem unnothigen Getose arbeiten. Es wird aber auch im milbern Sinn für betreiben gebraucht. Was betreibt er?

De (Angf.): er.

beefett: was mannlichen Geschlechts, Seeten: was weiblichen ift. Heefen un Seeken:
ein Er und eine Sie, wird besonders vom Geschlecht
der Wögel gebraucht, von Singvögeln sind die Hees
ketts die singenden, die Seeketts die stummen,
da sonst das weibliche Geschlecht nicht eben das stummere genannt zu werden verdient.

Wat he dog feggt; wenn Se nig in is: dies fagt man gewöhnlich von einem, der wider Gewohnheit rebselig wird, und den etwa Madam nicht 30 Wort kommen ließ.

Dat is mi de rechte Hel ironisch: er sieht mir darnach aus.

Sebben: haben. (It heff, du hest, he hett, ich habe, bu hast, er hat.) Sprw. Hebben is hebben, krigen is en Kunst: Selig ist der Besitzer. Dat ging, hestu nig, so geistu nig: es gieng lustig, auch über Hals und Kopf. Wohett he sik: wie sonderbar stellt er sich an, von einem der nicht Bescheid, etwas nicht zu handhaben weiß.

Hebberecht: Rechthaber. Daher die Holfft. Wolforeime:

Hebberecht, so heet min Knecht; Snafvordann, so heet min Mann; Tiedvordriew so heet min Wief, Luusebung, so heet min Jung.

Dat geit hestu nig, so kannstu nig: bas geht schnell, über schnell. Da hett he't mit: von einer gewissen Gefügigkeit, Leichtigkeit, womit einer eine Sache zu behandeln weiß. Auch von Versschlagenheit.

Sebbern: begierig, habsüchtig (M.) Silds hebbern: alzubeschäftigt. Dat is en hildhebs beren, sagt man (Hamb, Alt.) wenn einer sich ohne Noth mit der Arbeit übereilt.

Sei ji, nach Samb. und Holft. Ausspr. für hebbe ji, (wie wei ji, wollt ihr.)

hei ji ook Stol to binden: ruft der Stuhlbinder'in hamb. Gaffen. (S. Hamb. Utroop.) Von allzubegierlichen Menschen heißts (Gl. G.) Twee, twee heff if all, dree dree frig iknog: 3 hab ich, und nach breien gier ich.

Sechten (Hamb.): heften, tosamen hecheten: zusammenheften auch neutraliter haften. Et is so kaal, dat der keen Luus up hechten kann.

Hecht: Haft, Gefängniß, in Hamb. bes Batstels Haus. In de Hecht kamen: in die Frohnerei kommen. Berhacht: verbleiben. Berhacht-hebben: bleibende Stelle haben. Hier is bor em keen Verhacht; hier ist seines Bleibens nicht.

Einen mandernden Poeten beschreibt Laurenberg ber Spotter;

— alsobald quam dar en Mann de hadde en grof toslicket Wams an. Rene Lues konde hecten up siner Kappe, Vor de Knee sat een groot leddern Lappe.

Seebeln: tandeln. Heeweln (Pbg.) ans heeweln kamen; dummes, unverständliches zusprechen.

Heebeler, Heebelke: Tanbler, Tanblerin. Auch nennt man jenen Heebelmaz, diese Heebels sufter: Schwester.

Seebelee:

Deebeler: unnuge Beschäftigung, Fafelei.

Deebelplaten: Oberscharz'chen, wie Dams melplaten.

Seede: Werg, bas gröbste lettnachbleibenbe vom Flachs ober hanf. (S. Seekel.)

En heeden Main un en flassen Fro: ein unpassendes Ehpaar. — Swingelheede: mas nach ausgeschwungnem Flachs bleibt, das Grobere.

Heegen: sparen, zu rath halten, auch aufheben, auch verheegen. Spr. De wat heegt de hett wat. Upn Heeger kumt en Verteerer, dem is de Heeger wegstagen: er kann nicht sparen.

Upheegen: aufheben, vermahren.

Dat Kind heegen un weegen: fur bas Kind in alle Wege forgen.

Seegern: sparfam.

Heeger: ber zu fparen weiß, guter Deconom. (huf.)

Nan goden Heeger

kumt en goden Feeger. auf einen sparsamen Bater folgt oft ein Sohn ber

verthut, wieder ausfegt.

Berheegen se mi de Stell, sagt die Hamb. Alt. Dame im Schauspielhause zum Chapeau, wenn die Noth sie auf eine Weile vom Sitze trieb.

Heefd: (esox Lucius L.): Secht.

Von allzubegierlichen Menschen heißts (Gl. G.) Twee, twee heff ik all, dree dree krig iknog: 3 hab ich, und nach breien gier ich.

Sechten (hamb.): beften, tosamen hecheten: zusammenheften auch neutraliter haften. Et is so kaal, dat der keen Luus up hechten kann.

Hecht: Haft, Gefängniß, in Hamb. bes Botstels Haus. In de Hecht kamen: in die Frohnezeit kommen. Berhacht: verbleiben. Berhacht-hebben: bleibende Stelle haben. Hier is vor em keen Verhacht; hier ist seines Bleibens nicht. (R.)

Einen mandernden Poeten beschreibt Laurenberg der Spotter;

— alsobald quam dar en Mann de hadde en grof toslicket Wams an. Rene Lues konde hechten up siner Rappe, Vor de Knee sat een groot leddern Lappe.

Seebeln: tandeln. Heeweln (Pbg.) ans beeweln kamen; bummes, unverständliches zusprechen.

Heebeler, Heebelke: Tanbler, Tanblerin. Auch nennt man jenen Heebelmaz, diese Heebels sufter: Schwester.

Seebelee:

Deebelet: unnuge Beichaftigung, Fafelei.

Deebelplaten: Oberschurz'den, wie Dams melplaten.

Deede: Werg, bas grobfte lettnachbleibenbevom Flachs ober Sanf. (S. Seefel.)

En heeden Main un en flassen Fro: ein unpassendes Chpaar. — Swingelheede: mas nach ausgeschwungnem Flache bleibt, bas Grobere.

Heegen: sparen, zu rath halten, auch aufheben, auch verheegen. Spr. De wat heegt de hett wat. Upn Heeger kumt en Verteerer, dem is de Heeger wegstagen: er kann nicht sparen.

Upheegen: aufheben, verwahren.

Dat Kind heegen un weegen: fur das Rind in alle Wege forgen.

Heegern: sparsam.

Heeger: ber zu fparen weiß, guter Deconom. (Bul.)

Nan goden Heeger

fumt en goden Feeger.

auf einen fparfamen Bater folgt oft ein Cohn ber verthut, wieder ausfegt.

Verheegen se mi de Stell, sagt die Hamb. Alt. Dame im Schauspielhause zum Chapeau, wenn die Noth sie auf eine Weile vom Sitze trieb.

Heefd: (esox Lucius L.): Hecht.

Man unterscheibet in Hamb. Grasheefd, lebs bendigge Heefd: junge frischgefangne, wenigstens lebende Hechte von Waagenheeld, die auf Wagen von Holst. Fischern und Bauern aus Bootkamp u. a. adlichen Gutern auch Odrfern zum Verskauf zu Warfte gebracht werden. En gespiktent Hoekd ist ein solcher gespickter, gebratener und mit einem Ueberguß von Kappern ober Austern geessener großer Hecht. Auch farzeerten Heefd: farzirt. (In Obeksachsen Hechtklöße mit Weinsauce.) Die Jeckersten geräucherten Hechte sind in Ihm. zu Hause.

Deekel: ein langlichtes mit eisernen Zacken überstecktes Brett, burch welche bas Flachs (S. Flass) gezogen und von der Heede, dem Gröbern gereinigt wird. Die Beede wird langlicht aufgerollt zu einer Dies Heede, und fürs Spinnen aufgehoben. Das geheefelte Flachs aber wird bei Handevoll gefast durch die Hand gestrichen, und solch ein Streif heiße Rost. 3, 4—5 solcher Roste sest zusammengesdreht machen ein Knok, (S. Knok.) Heekelbusch heißt die runde bezattte Platte, von welcher Heede und Hanf abgesponnen wird.

Daher 2) Sechel. Der Holl, nennt eine geschries bene Satyre Heckelschrift.

Dorheekeln: burchziehn, herunterreifen, up eenem heekeln un makeln.

Beel: gang.

De heele Welt: die gahze Welt. Wedder heel maken: wieder ganz machen. Heel un alle ganz und gar. He kann up heeler Huut nig flapen: er ringt nach Schlägen. Wedder heel: wieder geheilt, Heel woll, aardig, krank: fehr gut, artig, krank. (R.)

Seelerst: Scheinheilig.

Heelsalve: Heilsalbe. (S. halv.) Auch hort man (Hamb. Alt. Phys.) allheel, verstärkender Borssatz oder Zufatz. Wer is dar nig all! den Henster allheel! Was für eine, (ich weiß nicht wie viel) Menge Menschen ist da zusammen gelaufen!

Int Geheel: im Ganzen. (Gl. G.)

Heen (S. Hoon.)

Deer: hehr. Im plattd. he is dar so heer to: (K. G.) es ist ihm so lieb, er weiß sich so viel damit, ist vergnügt darüber.

Serring, (clupea Harengus L. Holl. Haring): Hering. Ginige wollen il bavon ableiten, daß er in großen Heerden zieht. Man fangt ihn in der See, feltner in der Elbe, in großen Neigen.

Der Fang bauert vom 25sten Jun. bis Dez. oft bis in den Jan. Man zählt drei Arten: Jungs fernhering, den man zuerst fängt, der voll Milch und Roggen ist, vollkommner Hering! 2) der bolle Hering, der im Vegriff zu laichen ist; 3) der leere, der gelaicht hat. Für unfre Gegend ein merkwürdiger Fisch und Fang, der eingesalzen und geräuchert allgemeine Lieblingsspeise ift. Die ersten Dan. und Holl. Heringe werden in Hamburg und Altona theuer bezahlt und von da weit herum versandt.

Seringsbuse: weitbauchiges Fahrzeng ohne hinterrand und Vordermast, wird zum heringsfang gebraucht. Jäger, kleine Fahrzeuge, begleiten ihrer 3 — 4 jede Buse, um biesen die Schifsbedurfe niffe zuzuführen, und bie in den ersten 3 Wochen gesfangnen heringe schneller nach den Seehaven zu führen.

Am Ende bes 17ten und 18ten Jahrhunderts kamen flarke Juge Heringe in der Nahe Hamburgs, wo man sie frisch im Ueberfluß af. War man etwa frommer? als

Anno DXXXVIII (erzählt Bonque Lab. Chron.) im Herveste ps gang nen Herink vp Schone gefangen unde hefft de Koopman groten schaden dardorch geleden, unde ps nen Twyvel, dat solke grote gnade unde gave des Heringes Godt enwech genamen hefft nun dessen Jare der groten sünde unde und dankbarheit haluen.

Seedhering: ausgefrischter, gefottener Scering.

Dersch (Dan. haes): heiser.

If mut mi heefch up ein schreien: ich muß mich nach ihm, auf ihn heiser schreien.

Heesth=

Detschheit (Dan. Speeheb): Beiferteit.

Deet (holl. heet, Dan. heed)! heiß, higig.

Heet ist (Hamb. Alt.): Formel womit man etwas anzurühren verbietet. Et wart is heet nig uteeten ast upgeven, auch inkromt oder upfüllt wart: der erste Eifer pflegt balb nacht zulassen.

Wat if nig weet makt mi nig heet:

Wolfsreim und Selbsttroftung wenn man etwas nicht zu wissen bekommt; hort und reimt sich auch im Hochb.

Seetwege: heiße Wecken, warm Weizenbrod, welches in Holft. Stabten auch hie und da auf bem Lande eigends dazu in runder Form gebacken wird, um mit geschmolzner Butter voer (und) aufgekochter Wilch (auch Gewürz, Kaneel, Kordemum) durchgezrührt, an den 3 ersten Tagen der ersten Fastenpoche zum Frühstück geessen zu werden (S. Schmidts Fasselabendsaml. S. 91.) die Mägde in Hamb. und Alt. werden morgens mit Marktkorben die mit Kussen gefüllt sind, um die Brodte warm zu halten, zum Becker gefand. Man hat zerlei Arten Heetwege.

- 1) Suderheetwege von Zuderteig und ge= wurzig.
- 2) Kruderheetwege mit Korinthen und Gewurzen durchbacken von etwas feinern Teig, Milchbrodartig als

3) ordinare von simpeln Weißbrob, Semmel, Rundstuckteig.

Auch ist man alle brei Sorten Abends in Milch geweicht als Loffelspeise.

Der alte Aberglaube, fagt Richen, mußte burch biese unartige Gewohnheit die Enthaltung pon Fleisch= speisen besto beiliger zu ersegen.

In Hamb. und Alt. wurden, (zwar ehmals hausfiger als itt.) ganze Zirkel von Verwandten und Bekannten zu diesem heißen Frühstück geladen, auf die man als Krone, die feinen Weine, Likore, heißen Weine oder den Thee zu setzen pflegt.

Hitt: Hige. De krigt et mit Hitt an mit Kull: er ift eifrig auf die Sache.

Siddern: brennen, nach einer Verletzung die ein entzündliches Brennen entstehn macht. De Finger hiddert: ber verletzte Finger brennt. Daher (Hus. auch Alt. Pbg.) Hiddernettel für Brennessel.

Seeten: heißen, befehlen. -

Dat hett em nums heeten: bas hatte er bleiben lassen sollen; es hat ihm niemand geheißen.

Boltswigelei. Wo heetst du? Antwort: as min Nam' is.

Wenn man jemand nicht nennen will als mit dem Anfangsbuchstaben und doch ausnennt. Das Ges heimthun lacherlich zu machen erfunden. 3. B. be heet mit dem ersten Bookstaven B-rand M-bller.

Wo heet et: ich wollte fagen.

Se hett dat Heeten un Befeelen (Hamb. Alt.): sie ist die Hauptperson in der Familie, von beren Wort und Sinn alles abhängt.

Hei un Wei: das ganze Eingeweide. Von einem der einen starken Durchlauf hat (Hamb.): he beit hei un Wei ut.

Seide: barre, sandige unbehaute mit heidestraut bewachsne Flache wie bei Bornhovede, Olssburg. Won dem Kraute werden die heidbeßens Boonert und Schrubbert theils größere weiche, theils (die legtern) kleinere, abgestumpfte Besen und Bursten gebunden zum Fegen und Scheuren gebraucht und von der armsten Klasse Bauren, die unseligen heidbewohner in hamb. zum Verkauf gebracht. Nach trägt im holst. im Sommer die Bienen auss heidesfeld, bamte sie aus den heidbluten honig saugen.

Heide hohe sandige Geest jum Unterschiede von Moor: niedrige Sumpfgeest. Torfmoor.

Heidsnucken: kleine Schaafe, die fich mit Beibfutter behelfen muffen. Daher bas Sprw.

wat mag dat Schaap denken, wenn de Heid besnect is: wenn etwa jemand sich ener Sache berühmt, die man ihn zu erreichen ober zu fassen unfähig hält.

- (2) bas Kraut felbst
- 3) walbigtes Land jur Wilbbahn und jum holzsfällen. Daher Beidrieden: Walbreuter.

Seidendreck: Unreinigkeit auf ben Ropfen kleis ner Kinder, die noch haarlos ober schwachbehaart find, nicht eben, wie einige wahnen, wei sies wie kleine Heiden noch unwiedergebohren mit auf die Welt bringen, sondern wegen der, freilich entfernten, Nehnlichkeit mit einem Beibfelde.

Seide: Nichtchrift. Daher bas (Samb. Alt.) Schimpfwort für einen Menschen, ber wilb in ben Tag hinein lebt: en Heidenbeeft.

Im Klagton und in harrer Zeit nennt der Holft. Landmann sein Wieh: Dat arme Heidenbeest, et hett nix to bieten noch to breeken: Futter= mangel.

Seidt: luftig. Ausruf bes Frohfenns wie Beidtdelbum; der folgende Wolfsreim scheint bas Symbolum eines Mutterschooskindes gewefen zu seyn:

Heibidelbum! scheer mi nir drum is nir an gelegen. Mine Woder mag woll Grutt Bann pok good fegen.

2) fort, weg. Beidigaan: bavongehn, wie feuten: verlobren, verborben, in zu luftiger Birthschaft, Dat Geld is heidi!

.Won

Bon ftarten Tanzern, luftigen Brabern, die taum mehr auf ben Beinen stehn konnen, bort man, wenn fie, recht guter Dinge find, lallen.

Heidideldum

min Been is frum!

Mie heisa. So fingen Solfte Bauern wenn fie luftig ihre Weiber necken:

heisa up dat eene Been hopsa up dat anner! wenn min Fro den Afscheed neem treeg it wol en anner!

Luftig! von einem Bein aufs andre. Rimmt meine Fran Abschied von mir und ber Welt, murde mir wol eine andre.

Beidluchten: Wetterleuchten, Lufterscheinung, abnlich bem Blige boch ohne Donner.

Beifter: Elster, pica.

Se is so bunt as en Seister: er ist vielfars, big gekleibet auch Heisterbunt.

Seisterkopp scheeten auch Soppheister, Heusterpeuster, Beisterschit: aber Kopf schiefe, fin, Anabenspiel, Uebung, Motio zum Betteln auf den Holft. Landstraßen, wo felbst Madchen mit diesem Ueberkopf Luftfahrende anbetteln.

Se hett Beistereier eeten (Ditm.) t er kann nicht schweigen.

Das Kransbeiftern tonnte auch daher rühren

Dek (Dan. haekke): die Thure eines Zauns wer Geheges dem Nieh den Durchgang zu wehren. Auch nennt man lebendige oder todte Jaune und Bestriedigungen Hekkett. In Holft, unterscheidet man Doot: Hecke von Leek: auch eine Art Hecke von durrem todtem Holze was auf und zugemacht wird, und Schütt ein Heck das aus zwei Pfählen mit Löchern besteht, wo hinein die Queerstreden passen, wo das Nieh ein und ausgelassen wird. Solcher und abnlicher Lecken giebt es in Holft, viel die den Reissenden einen nahern Weg als der Landstraße erdfnen, gegen ein pour boire oder bei Zollstellen.

Se liggt ober sitt mi ummer upt Sek: er ist mir immer ober oft zur Laft.

Dies macht manchen Bauernbengel und Heckensthiter, der wol manchmal um den Lohn von schnell durchfahrenden geprellt wird, so grob wie jenen Holssteiner, der vor dem Ausmachen des Hecks einen Reuter grob ansuhr. Dieser nannte ihn einen Grobian. D sagte der Bengel, dat is nog nir, wenn he an dat tweede Het kumt, da steit min Broder, de is nog veel grober as ik. Eine schone Aussicht für den Fremden!

heffaten: eine fleine hamb. Schanze, am Ende des Billmarbers, fo benannt von dem dafelbst mit einem hef geschlossenen Territorio und ber Rate.

bem Saudlein bes Mannes, ber auf felbigen Pas bestellt ift (R.)

2) mehrere Solft. Raten, welche bie Beckgereche tigfeit gegen Abgift haben.

Belde. Bun Selden loopen (vom Schif). vom Stapel laufen. Es kann fenn, daß diefer in unfern Elbstädten gewöhnliche Ausbruck vom Dan. haelde, neigen, sich ab, herabneigen, herleite.

Selgoland: Danische Halbinsel in ber Norde see, wird meist nur von Fischern bewohnt, welche Schellsische und Hummer (auch große Austern) fangen und jene Fische ben Hamb. und Alt. zum Werstauf zuschiffen. Halge, Helge: Eiland, hohes Land, baher ber Name, und nicht von heilig. (Rlefs fel von den Worzugen d. a. nord. Schiffahrt 1764. 4.)

Das Kostum der Helgolanderinnen zeichnet sich durch große weite Rocke aus von Wiolet-Laken, die mit einem Gürtel, Kortelband, der zum Staats: anzug mit Silber beschlagen und bunten Steinen bes setzt ist, sich seicht lösen läßt, des Kortelns halber versehn (S. Korteln.) Die Manner tragen ges wöhnlich brauntuchene Jacken und Kleider, unter wels chen auch weite Hosen sißen.

2) Helgoland nennt man auch in Holft. den im Fuß der Flaschen, Bouteillen, befindlichen, emporgeblasenen Glashugel, der wie jener Fels im Meer in der Neige zu schwimmen scheint.

Hellen (Eib. Hus.): nach einer Seite über= 9 hangens hangen. Stammt wahrscheinlich vom obigen Dan. Helde ab.

Heller: zwar keine Holft. Munzbenennung, doch findet sich an der Grenze Hamburgs ein Baum, der lette Heller.

Bellig : durftig,

Hellmeister (Rr. G.): ber, welcher die Aufficht bei dem Rappsaatdreschen hat, und die ausgebroschenen Hulsen auf die Seite schaffen muß.

Helpen: helfen, es wird auch oft im Gegensinn gebraucht, wenn man jemand nicht eben helfen sons bern hindern will. 3. B. Edy, ik will di helpen! ich will deinen Unfug steuren, oft zu Kindern gesagt, welche Dinge, die sienicht sollen, betreiben.

Et helpt sif (wol): es geht, gelingt wol.

En Bulp: zu Gulfe. Di s braucht ber holft. (K. G. Pbg.) für: zur Gesellschaft. So sagte Eine: Uns' Pastor har den Borgermester to Hulp: unser h. Pastor gieng in Gesellschaft mit dem Burgermeister.

It.) ich habe noch nicht ja gefagt, ober Glud zu!

Allbot helpt: alles Gebot hilft mit, auch bas kleinste; baher folgende zwei apologische Sprich= wörter: allbot helpt seed de Mugg, un pissin de See, und: allbot helpt seed Metj Haft,

un fop en Nasdropel vor Doft: von kleinen nichts verschlagenden Hulfen, womit einer viel auszurichten vermeint, wie die Mucke, die in den See seigt und Meta, die aus der Nase trinkt.

Hem (Ditm.): ihm und ihn. Dativ und Accussatio, mit hem: mit ihm; dorch hem: durch ihn. (S. Jem.)

Bemd: Sembe.

Dat hemd is mi noger as be Rot: ich bin mir felbst ber Nachste.

De Tee geit im Sembe: (Hamb. Alt.) wo bas Theetrinken zur Tagessitte gehort, und in manschen, vorzüglich Mittelstandsfamilien der Keffel ben ganzen Tag nicht aus dem Kochen kommt (S. Tee): ber Thee ward dunne, kraftlos, durch zu viel Albe und Aufgießen.

Fiefent (Cophie) bor dat hemd up: Benennung einer, etwa ehmals berüchtigten, Gegend beim Dorfe Eimsbuttel.

De hett keen hemd an: Rathselspiel, womit man ben neckt, auf den man mit dem Finger zeigt, welcher bekanntlich (nicht aber der Bezeigte,) hemde los ist.

hemelk (Ditm. R. G.): heimlich.

Et is hemelt toolt: es ift bitter talt, bie galle bringt bis ins Innre, Geheime?

Hemmel (S. Heven.)

Hen:

ten herabhangenben Mantelartigen Kragen, eine Dasmens und Weibermode nach der Zeit ihrer Entsteshung und dem Wechfel des Alt und Neu und wieder Alt.

Bei ben alten Ditmarfen von außen schwarz und inwendig grun Barbewiefer Wand (Tuch) später un= gefutterte und ungefaltete braune, dunkelbraune oder violenbraun euglisch wandtene mit Samt umsetzte Rappen. Beim Kirchgang ober Dodenfolge hien= gen sie um ben Hals un schlippen en um dat Höhlippen en um dat Höhler d. i. hiengen lose ihnen um das Haupt und wurden um die Schultern zusammengehakett, die der Vornehmen mit vergüldeten Schrauben, die was gebrliches kosten (setzt Neocorus zu dieser Beschreibung in seiner handschriftl. Ditm. Shronik hinzu.)

Außer den Ditm. trugen sie auch Hamburgische und andrer Städte Frauenzimmer. Die Hamburge=xinnen, eh die Fontangen auflamen und Kornetten, die aus Frankreich, als die Nachässungssucht begann, herüberkamen und jene Kappen verdrängten. Lausrenbergs Gedichten ist ein ächthamburgisches Spotzegedicht angehängt: De verdorvene Welt unt ere nne Manceren, deren Schluß heißt:

Heuck un Seuck! du brave Dracht, der Grot-Möhm beste Zierde wo stund et doch in Hamborg tho, als man dy noch recht sierde! Denkt wo de Ohlen eeusmahls schullen uth erem Graff upstahn, un sehn de junge Welt hier mit der Klutjenkerke gahn,

o! wurden se nig' suchten dohn, un diffe Rlage fohren,

Hamborg, nu du de Sueck afflegt, ward do de Sucke rehren!

S. die Abbild. auf den Rupf., zu Heffel Paft. am Pejthefe, vom Elbstrom. Altona 1675.

Don dieser alten hopkenform sieht man noch in Ditm. Spuren oder Nachkömmlinge bei Leichenzügen, und in Hamb. an der Sorgefrau, Leichenbitterin und Anführerin bei Schusterleichen. Teutonista Heuck, Heuckmankel to beiden Syden aapen, Punrheuck togipurium.

Man hat von dieser seltenen Weiberkopftracht noch Redtt. uppn Seucken bidden: einen zu spat nicht eben zum Staat zu Gast laben, sondern so daß er nur im Heucken, in Allagstracht erscheinen darf.

En Wendeheucke: Wetterhahn, auch, unbesständiger Mensch. He driggt den Heucken up beide Schuldern: er halt es mit beiden Partheien. Hotfendrager, Schleicher. (Mallers Sara Reinert 4, 394.) Hier helpt keen Heuschenhovlen: wenn einer sich nicht will aufhalten laffen, auch wenn man ihn deim Mantet-ergriffe.

Von der in Ditm. bekannten Zeremonie, uneh= liche Kinder nach ber Che als acht und ehrlich zu ers

klaren, als Mantelkinder S. H. Anz. 1752. 52 und 53 St. 19 St.) da man sie unter der Hoisen stellte: Hermann Emme (ein Prediger) heft sine Menersche gefriet und nadem se thos boven etliche Kinder thosamen getüget, sind desilven als se thosamen copuleeret, der Menerschen under den Honken gestaan, und darna vor ehrlif geachtet.

Sibbeln: hin und her gehn ohne mas rechts gu befchicken, unftat, quedfilberner Natur.

Se hibbelt so wat herum; sie scheint die Geschäftigkeit selbst. Auch Hibbeler, Hibbes lersche.

Diemen: feichen, schwer Othen hohlen. De Jumfern gaan so stram un stief, un suften denn un hiemen, se schnören sie dat lutje Liev, dat se vor Angst deswiemen.

(Yoğ.)

Ms noch die Schnürleiber und das enge Einsschnüren ber langen Taillen Mobe war, (vor etwa 20 Sahren) da konnten unfre Städterinnen kaum satt sich effen, ohne Napeurs, ja Krämpfe, die sogar Mobe wurden, weil sie schön lassen sollten, zu riekis ren. Mit den Schnürleibern sind auch diese Nachsteile seltner und (aber) die Taillen kurzer geworden als kurz. Manche Damen waren in Taille ganz Renonce.

Renonce, boch scheinen sie sich gegen bas neue Jahr= hundert hin vernünftiger und natürlicher zu verlanz gern.

Sild: beschäftigt, auch hille. Hildste Lied: wo in einer Wirthschaft am meisten zu thun ift. Hille Arbeit: bringenbe Arbeit:

Sild hebben: sehr beschäftigt senn. Se hett et so hild as de Muus im Kindelbette, auch as Manns Mome: sie giebt sich viel zu schaffen.

Bp'dem Boem ist ydel still, bp den Collen ist nig hill.

(Lieb vom Winter) Gang still ift es auf dem Baum, und auf den Zweigen ift fein Leben der Bogel.

(S. Hebben.)

Von aberstäßiger Beschäftigung hat man in Holst. noch folgende Bergleichung: Se hett et so hild as Metj, de dree Boonen to Für har un sik nig Tied leet, Een to profen.

De Muggen hefft et heel hild, fagen bie 'Landleute, beim starten Spiel der Mucken in ber Sonne.

Hille (Kilian erklarts von hil, hille, Hügel, Strottmann von Helena) im Schlesw. Diltje ausgesprochen und geschrieben: weiblicher Taufname Helena. Die Erhabene.

Hillig: heilig. Hillige Geest. (S. Geest.) Hilligen (Hamb.): Bilber in Buchern, ba vor biesen biesen bie meiften Bucher ber geringen Leute feine andre als Szeiligenbilber hatten.

Dat hillige Ding: die Rose, erysipeles, weil es heilig, gewissenhaft verpstegt senn will.

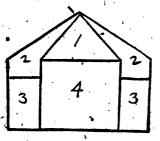
Dat hillige Fur nennen unfre Elbschiffer wie bie Soll, ein befanntes Anzeichen von Beranderung ber Luft nach Ungewitter.

Sillgedag: Festtag. Sut is dubbelt Sills gedag: heut ift boppelt Festtag, gehts hoch her im Schmauß und Lustigleben. (S. Dubbelt.)

Uppe den hilligen to beholden: mit seinem Gide erhalten. hamb. St. von 1603.

Hilge; eben so oft Helgen gesprochen (Pbg.) In den Holft, Geeftbauechaufern, wo die große Thur von der Giebelseite eingeht, hat der mittlere Strich des Hauses einen hohen Baden, worunter die Dreschdiele und der Feuerheerd befindlich. Die Seiten mit den Biehställen sind niedriger und heißen Ufsieden,
und der Boden über diesen besonders Hilge.

Durchschnitt eines Geeftbauerhauses.



1. Bon. 2. 2. Hils gen. 3. 3. Beestall. Wiehställe. 4. Deel: Diele. Se sullen wat up de Hilge staaken, sagt man in der K. G. zu jungen Leuten, Werlobten, die allzuverliebt thun, sie sollten damit sparen für die Zukunft.

(S. a. Allerhilgen.)

himmel: (S. Heven, welches in Holstein öftrer für himmel gebraucht wird, doch hört man) mme himmelspanten, als Liebkosungswort für: meine lieben mir vom himmel wie gepflanzten — ober für den himmel durch mich gepflanzten Kinder, und

henhimmeln wie hendoftern (G. Dotter.)

Simphamp: ein großes weitläuftiges Gestelle, Gebäube u. a. Machwerk, welches viel Raum einnimmt aber wenig Starke und Nugen hat. Fig. maak nig so veel himphamp: mache nicht so viel unnothige Borte, kurz von der Sache. Misch=masch (Kr. G.) Da is so veel himphamp bt: die Sache ift so umständlich. (Auch Strodtmann hat es.)

Singft: hengst. Daher (Kr. G.)

Herumhingsten: wild, einem hengste gleich, berum fpringen.

Fro Singft, fro Ballach: wer frube anfangt ber Liebe zu pflegen, muß fruh aufhoren.

hinnerk: ber Holft. Heinrich in hinti, Heinemann umgestaltet.

Knofern hinr'f: ein magrer Menfch. Ifern

Hitherf: ein ftarker muthiger Menfc. Mahrschein= lich hat Graf Heinrich III. v. Holft. mit bem Beinamen ferreus zu ber Benennung Anlaß gegeben. 1381.

Sulbern Sinr'f: ein holft. nicht so fehr durch feine Diebesthaten, als durch oftre geglückte Entweichungen aus perschiedenen Gefängniffen berüchtigeter Dieb, ein Bauer von Geburt.

Solten hinr'f: flohiger Mensch.

Hinti vor alle Höge (Hamb.); ber hinter alles her ist, was lustig zugeht. Das R. sche Henneke vor allen Hölent: ein Mensch, ber aus Borwitz hinter alles her ist, die Finger in alle Löcher (?) steckt, ist wahrscheinlich gleichen Ursprungs. In Sid. sagt man: Hinti vor alle Hauken: der in seder Wirthschaft, wo gezapst wird, bei allen Gelagen ist. Agricola hat: Hans in alle Straten.

Stoltenhinr'f: gelbe Unfrautsblume (Sene-

Hiob and Job (S. Arm.)

Wolfdreim, ale Troft fur fich und anbre im Brauch:

Troft di mit Siob, un smeer di mit Strop.

Birsch: cervus.

Von der Form der hirschgemeihe heißt hirsch= hoorn eine Art Mandelgebackenes.

Wo is de Hirsch, wennt Gras wast: von unbestimmbaren, verlohrnen, verlassenen Dingen und Menschen.

Diff: ein Wortlaut womit man einen hund hetzt und einem Menschen gifcht.

Hiffen: hegen. Den Hund up dem Bullen hiffen, d. i. anhegen, und den Bullen hiffen, betzen laffen. Diese Setzspiele wo Bullen (Stiere) mit Hunden, Hahne mit Katen, gezerrt, sich kampfen und zerbeißen mußten, waren um die Mitte des 18ten Jahrh. ein auf der Ordge bei hamburg den hamb. und Alton. beliebtes Schauspiel. (S. m. Hamb. Theatergesch. S. 116.)

- 2) ausschimpfen, uthissen, daher das Spottswort: Hisu! Sissut! das Rubchen schaben.
- 3) uphissen, uphiesen: an einer Rolle aufziesten, wie die Schiffleute, wenn sie Segel aufziehn ober Waaren, und die Hamb. Aranzieher Araanstrekter (S. R.)

Dieseblof: Blodrolle, Aloben mit der Scheibe.

De is nig to hiffen, nog to lokken (Samb. Alt.): es ift nichts mit ihm anzufangen, weil er zu dumm ober zu eigenfinnig ift.

Siren: (Hamb. Alt.) gemeine Tauben in der Sprache der Taubenliebhaber, Tauben von gewöhn= lichen nicht besonders gezeichneten Feberfarben oder Form. 4—6 und mehrere Hiren werden oft für eine schöne Taube oder Nichthire umgetauscht.

Sod; altus, auch laut, Frz. haut, (Suf.) Durch hoch und fied bruckt man das Erheben und Senten ber Stimme, überhaupt Deklamation aus. Einer ber altesten hauchlaute Angs. heach, Engl. high. Holl. hoog.

Den: hin. Die mit dieser Partikel verbundenen, zusammengesetzten Zeitworte wie henfliepern, unter S. u. a. B.

Bedhen (bis bin): weiterhin.

Benfer: carnifex, Buttel.

Das haal de Henker, ga tom Henker! dat du den Henker wie Oavel, sind leider! auch in Holst. gang und gabe Berwunschungen.

Man schrieb und bruckte vielleicht richtiger-ehmals Henger von hangen. Co in Laurenbergs Ged.

Heet he Sinjor aan Bengers Dank — — (S. Hangen.)

Hennig (Diem.): Kein, niedlich. En hens nig Minsch: eine kleine Verson (3.)

Herr: dominus, eigentlich der Hohere, Heer, daher Herrgutt, der höchste oder hehrgute bestre Mann. (Kindlinger Versuch e. Ableit. des W. Herr und Frau 1799. 8.) Pabstherrgott: ein angebeteter verehrter Prediger. De Herren nennt man in Hamb. die Rathöglieder. (S. Bar-dorp.)

Herrisch): wer stattlich einhergeht. (R.G.) Herrenteen (Eid.): Ect = Spitz = Augen= Hauptzahn.

Defter (Ditm.): junger Baum, wird vorzuglich und fast ausschließlich nur von jungen Gichbaus men gehort. Heud (Gl. G.): die Zahl 3.

Seven, Haven n. d. Ausspr. Himmel (Engl. the heaven.)

De Heven steit nummer to (Hamb. Alt.) auch de Heven steit vull Flammen (K. G.) es blist beständig. Ein Hevenwunder: ein Wunsber vom Himmel (R.) man braucht es aver in Hamb. wie in ganz Holst. für alles, was einem wunderbat oder außerordentlich däucht, so: Et wär en Heze vennunder wenn he dat dedez von etwas das einer gewöhnlich nicht thut, z. B. wenn ein Knicker ein Geschent macht. He makt en Hevenwunder darut: er macht viel (zu viel) Aussehens davon. Der Holst. sagt auch Himmel, Hemmel, und henhemmeln, henhimmeln: einen sterben maschen, zum sterben verhelsen, von ungeschickten Aerzten: se heft em henhimmelt:

Wenn de Heven fallt, so ligg mi der all unner: so bruckt ber Holst. Stoiler bas si totus illabatur orbis etc. aus und nach.

Cant. sacra 1588.

Bom hemmet hoch dar kaem if her, if brin juw gude nne meer.

Seuken: Sonken (Holl. Kilian hat Hunke, Laurenberg Seuch) nicht eigentlich Mantel wie bas B. B. sich ausbruckt, sondern Rappen mit hin=

ten herabhängenden Mantelattigen Kragen, eine Damem- und Weibermode nach der Zeit ihrer Entstehung und dem Wechsel des Alt und Neu und wieder Alt.

Bei den alten Ditmarfen von außen schwarz und inwendig grun Barbewiefer Wand (Tuch) später uns gesutterte und ungefaltete braune; dunkelbraune oder violenbraun euglisch wandtene mit Samt umsetzte Rappen. Beim Kirchgang oder Dodenfolge hiensgen sie um den Hals un schlippett en um dat Hobet d. i. hiengen lose ihnen um das Haupt und wurden um die Schultern zusammengehäfest, die der Vornehmen mit vergüldeten Schrauben, die was gebrliches kossen (setzt Neocorus zu dieser Beschreibung in seiner handschriftl. Ditm. Chronik hinzu.)

Außer den Ditm. trugen sie auch Hamburgische und andrer Städte Frauenzimmer. Die Hamburge=xinnen, eh die Fontangen auflamen und Kornetten, die aus Frankreich, als die Nachäffungssucht begann, herüberkamen und jene Kappen verdrängten. Lau=renbergs Gedichten ist ein ächthamburgisches Spotcsgedicht angehängt: De verdorvene Welt untere nye Manceren, deren Schluß heißt:

Heuck un Seuck! du brave Dracht, der Grot-Möhm beste Zierde wostund et doch in Hamborg tho, als man dy noch recht sierde! Denkt wo de Ohlen eeusmahls schullen uth erem Graff upstahn, un sehn de junge Welt hier mit der Klutjenkerke gahn,

o! wurden se nig' suchten dohn, un disse Rlage fohren,

Hamborg, nu du de Sueck afflegt, ward dy de Sucke rehren!

S. die Abbild. auf den Aupf., zu heffel Paft. am Pejficefe, vom Elbstrom. Altona 1675.

Von dieser alten hopkenform sieht man noch in Ditm. Spuren ober Nachkömmlinge bei Leichenzügen, und in Hamb. an der Sorgefrau, Leichenbitterin und Ansührerin bei Schusterleichen. Teutonista Heuck, Heuckmankel to beiden Syden aapen, Punrheuck togipurium.

Man hat von diefer feltenen Weiberkopftracht noch Redtt. uppn heucken bidden: einen zu fpat nicht eben zum Staat zu Gaft laben, fondern fo baf er nur im heucken, in Allagotracht erscheinen barf.

En Wendeheucke: Wetterhahn, auch, unbeständiger Mensch. He driggt den Heucken up beide Schuldern: er halt es mit beiden Partheien. Hotkendrager, Schleicher. (Mullers Sara Reinert 4, 394.) Hier helpt keen Heuschenhoolen: wenn einer sich nicht will aufhalten lassen, auch wenn man ihn deim Mantefergriffe.

Von der in Ditm. bekannten Zeremonie, uneh= liche Rinder nach der Che als acht und ehrlich zu ers

klaren, als Mantelkinder S. H. Anz. 1752. 52 und 53 St. 19 St.) da man sie unter der Hoiken stellte: Hermann Emme (ein Prediger) heft sine Menersche gefriet und nadem se thospoben etliche Kinder thosamen getüget, sind desilben als se thosamen copuleeret, der Menerschen under den Honken gestaan, undarna vor ehrlik geachtet.

Sibbeln: hin und her gehn ohne mas rechts zu beschicken, unftat, quedfilberner Natur.

Se hibbelt so wat herum: sie scheint die Geschäftigkeit selbst. Auch Hibbeler, Hibbes lersche.

Diemen: feichen, schwer Othen hohlen.
De Jumfern gaan so stram un stief,
un suften denn un hiemen,
se schnören sie dat lutje Lieb,
dat se vor Angst deswiemen.

(Nog.)

Als noch die Schnürleiber und das enge Einsschnüren der langen Taillen Mode war, (vor etwa 20 Jahren) da konnten unfre Städterinnen kaum satt sich effen, ohne Bapeurs, ja Krämpfe, die sogar Mode wurden, weil sie schön lassen sollten, zu riekis ren. Mit den Schnürleibern sind auch diese Nachsteile seltner und (aber) die Taillen kurzer geworden als kurz. Manche Damen waren in Taille ganz Renonce,

Renonce, boch scheinen sie sich gegen bas neue Jahr= hundert hin vernünftiger und natürlicher zu verlanz gern.

Sild: beschäftigt, auch hille. Hildste Tied: wo in einer Wirthschaft am meisten zu thun ift. Hille Arbeit: dringende Arbeit:

Hild hebben: sehr beschäftigt seyn. Se hett et so hild as de Muus im Kindelbette, auch as Manns Mome: sie giebt sich viel zu schaffen.

Bp dem Boem ist ndel still, vp den Tollen ist nig hill.

(Lieb vom Winter) Gang ftill ift es auf dem Baum, und auf den Zweigen ift fein Leben ber Wogel.

(S. Hebben.)

Von überstüßiger Beschäftigung hat man in Holst. noch folgende Bergleichung: Se hett et so hild as Metj, de dree Boonen to Für har un sik nig Tied leet, Een to profen.

De Müggen hefft et heel hild, sagen die Landleute, beim starken Spiel der Macken in ber Sonne.

Hille (Kilian erklarts von hil, hille, Hügel, Strobtmann von Belena) im Schlesw. Diltje ausgesprochen und geschrieben! weiblicher Taufname Felena. Die Erhabene.

Hillig: heilig. Hillige Geest. (S. Geest.) Hilligen (Hamb.): Bilber in Buchern, ba vor biesen diesen die meisten Bucher ber geringen Leute keine andre als Speiligenbilber hatten.

Dat hillige Ding: bie Rose, erysipeles, weil es beilig, gewiffenhaft verpflegt fenn mill.

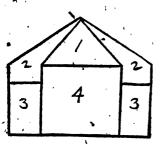
Dat hillige Fur nennen unfre Elbschiffer wie bie Soll, ein befanntes Anzeichen von Beranderung ber Luft nach Ungewitter.

Hillgedag: Festtag. Sut is dubbelt Sills gedag: heut ist doppelt Festtag, gehts hoch her im Schmauß und Luftigleben. (S. Dubbelt.)

Uppe den hilligen to beholden: mit seinem Eide erhalten. Samb. St. von 1603.

Silge; eben so oft Helgent gesprochen (Pbg.) In ben Holft. Geeftbauechaufern, wo die große Thur von ber Giebelseite eingeht, hat der mittlere Strich bes Hauses einen hohen Boden, worunter die Dresch= biele und der Feuerheerd befindlich. Die Seiten mit den Biehställen sind niedriger und heißen Ufsieden, und der Boden über diesen besonders Hilge.

Durchschnitt eines Geeftbauerhauses.



1. Bon. 2. 2. Hils gen. 3. 3. Beeftall. Viehställe. 4. Deel: Diele. Se sullen wat up de Hilge staaken, sagt man in der K. G. zu jungen Leuten, Berlobten, die allzuverliebt thun, sie sollten damit sparen fur die Zukunft.

(S. a. Allerhilgen.)

himmel: (S. Heven, welches in Holstein öftrer für himmel gebraucht wird, doch hört man) mme himmelspanten, als Liebkosungswort für: meine lieben mir vom himmel wie gepflanzten — ober für den himmel durch mich gepflanzten Kinder, und

henhimmeln wie hendoftern (G. Dotter.)

Himphamp: ein großes weitläuftiges Gestelle, Gebäube u. a. Machwert, welches viel Raum einnimmt aber wenig Starke und Nutzen hat. Fig. maak nig so veel Himphamp: mache nicht so viel unnothige Worte, kurz von der Sache. Misch=masch (Kr. G.) Da is so veel Himphamp bi: die Sache ist so umständlich. (Auch Strodtmann hat es.)

Singft: Bengft. Daber (Rr. G.)

Herumhingsten: wild, einem Bengste gleich, berum fpringen.

Fro Singft, fro Ballach: wer fruhe ans füngt der Liebe zu pflegen, muß fruh aufhoren.

hinnerk: ber Holft. Heinrich in hinti, Seinemann umgestaltet.

Rnofern hinr'f: ein magrer Menfch. Ifern

Hith hat Graf Heinrich III. v. Holft. mit bem Beinamen ferreus zu ber Benennung Anlaß gegeben. 138r.

Sulbern hinr'f: ein holft. nicht so fehr durch feine Diebesthaten, als durch oftre geglückte Entweichungen aus perschiedenen Gefängniffen berüchtigeter Dieb, ein Bauer von Geburt.

Solten Sint'f: flogiger Menfc.

Hinti vor alle Höge (Hamb.): ber hinter alles her ist, was lustig zugeht. Das R. sche Henneke vor allen Hölent: ein Mensch, ber aus Borwitz hinter alles her ist, die Finger in alle Löcher (?) steckt, ist wahrscheinlich gleichen Ursprungs. In Sid. sagt man: Hinti vor alle Haukent: der in jeder Wirthschaft, wo gezapft wird, bei allen Gelagen ist. Ugricola hat: Hans in alle Straten.

Stoltenhinr's: gelbe Unfrautsblume (Sene-

Hiob auch Job (S. Arm.)

Wolfdreim , als Troft fur fich und anbre im Brauch :

Troft di mit Hiob, un smeer di mit Strop.

Birsch: cervus.

Von ber Form ber hirschgemeihe heißt Sirich= hoorn eine Art Manbelgebackenes.

Wo is de Hirsch, wennt Gras wast: von unbestimmbaren, verlohrnen, verlassenen Dingen und Menschen.

Diß: ein Wortlaut womit man einen hund hetzt und einem Menschen gifcht.

Hiffen: hegen. Den Hund up dem Bullen hiffen, d. i. anhegen, und den Bullen hiffen, hetzen laffen. Diese Bettpiele wo Bullen (Stiere) mit Hunden, Hahne mit Katen, gezerrt, sich kampfen und zerbeißen mußten, waren um die Mitte des 18ten Jahrh. ein auf der Ordge bei hamburg den hamb. und Alton. beliebtes Schauspiel. (S. m. Hamb. Theatergesch. S. 116.)

- 2) ausschimpfen, uthissen, baher das Spottwort: Hisut! hissut! das Rubchen schaben.
- 3) uphissen, uphiesen: an einer Rolle aufzieshen, wie die Schiffleute, wenn sie Segel aufziehn ober Waaren, und die Hamb. Kranzieher Kraanstreffer (S. K.)

Siefeblof: Blodrolle, Rloben mit ber Scheibe.

De is nig to hissen, nog to lokken (Samb. Alt.): es ist nichts mit ihm anzufangen, weil er zu bumm ober zu eigensinnig ift.

Siren: (Hamb. Alt.) gemeine Tauben in der Sprache der Taubenliebhaber, Tauben von gewöhn= lichen nicht besonders gezeichneten Federfarben oder Form. 4—6 und mehrere Hiren werden oft für eine schöne Taube oder Nichthire umgetauscht.

Sod; altus, auch laut, Frz. haut, (Suf.) Durch hoch und fied druckt man bas Erheben und Senten ber Stimme, überhaupt Deklamation aus. Einer ber altesten Hauchlaute Angs. heach, Engl. high. Holl. hoog.

Doch in de Klipp! auch hoch in de Scheer! Aus = und Zuruf der Zimmergefellen beim Haus = und, andern Bau, wodurch sich die Arbeiter beim Heben von Balten und ihre Kräfre in Schwung zu setzen suchen, wie heef up un sett! beim Einrammen von Pfählen.

Sochbeenige Tieden auch Jaar kommt wahrscheinlich von Pharaos durrbeinigen Kuben, die wie dies hochbeenig magere Jahre bezeichneten.

Sochde: Sohe.

De kann de Höchde nig kriegen, he hett de Höchde nig (Hamb. Alt.): er kann in Gesellesschaft, im Gespräch nicht aufkommen, wird nicht bemerkt. De Höchde verleeren: aus dem Anssehen oder Achtung fallen. Im Gegensatz hört man: he hett de Deepte: Tiefe.

Soch in de Sochd, * Krumm in de Bogd, wunderlich erschaffen.

plattholft. Rathfel, bas fich in den Eichbaum auf- loft.

Wenn't nig hoger un noger will, fo 2c. wenns benn nicht anders fenn kann.

Sochbostig: (S. Bost) in der Wilstermarsch hochscheetsch., stolz., hochmuthig.

Hochtied: (S. Kost.)

Hödel: (Ditm.) blobe.

- Soben, hoen (Engl. hide) : huten, beschützen, bergen.

Inhoden heißt in hamb. das haus huten, gu Saufe bleiben.

Davor heff if mi nig hodet: bas fam mr

Daher Sofro: Bebamme.

Hodefatt, Hudefatt, Hittfatt gewohn: lich gesprochen: ein Fischbehalter, vierectigt von Holz zusammengeschlagen, das Luftlocher hat, worin man in Holft. siehenden Seen und Teichen die gefangenen Fische beiset, um sie zum Gebrauch für den Tisch worrathig zu haben.

Behoden: behaten. Behod un bewahr! Verwundrungs=Formel. (B. W. B. hoden und huden fehr nahe verwandt, wo nicht gar ein Wort.)

Hude: Hatte, Wohnung (beim Willeram) Platz. Daher wol die Hamb. Harvstehude, im 13ten Jahrh. Herwerdeshude, auch Herwershude (Staphorst) von einem Hamb. Nathscherrn Herswerd (Ehrenwerth) Klostergegend und Hagedornsteiblingsaufenthalt an der Alster; Doktenhude, Stapesplatz der altfries. Stadt Dockum, dort an der Elbe, Flemhude, der Fläminger Lagerort, Hohenhude.

DOFF: Garten, auch jeber hefriedigte Plat am Saufe.

Na'n Sof faren, fagen die hamb. fur nach bem Garten außer der Stadt fahren.

He is upn hoff b. i. Pesthof bei hamburg, ist Krankenhof genannt, der unsern des Altonaer Thors am Ende einer Allee liegt, und zum Aufentshalt ehmals Pestkranker, ist Wahnsinniger u. a. Geisteskranker oder her Verpstegung Bedürftiger bestimmt ist.

Habten und Dorfern die Bauern in den Hamb. Wors fladten und Dorfern die dasigen Gartenbesitzer; hausfiger Gaarenlude. (S. Gaaren.)

Höfisch, höfsch, nennen die Probsteier in dem Holft. Distr'kt Probstei, die sich durch eine eigenzthumliche Kleidungsart, kurze Rocke, dickbestrumpfte Waden die Weiber, auszeichnen, alles, was in ihrem Distrikt sich eine Abweichung von diesem Kostum erstaubt. Wi kleeden uns höfsch, d. ist. nach Hofweise, wie Hofbesitzer.

En Soff in der Marsch jede ansehnliche Lands besitzung mit oder ohne Gebaube. Der Befitzer Huusmann, im Gegensatz der lutjen Lude.

Soffruut: Sofraute.

Boffart: Stolg, übertriebener.

Soffart will (mut) Pien lieden: Reiders ftaat bringt Ungemach.

In Ditm. fagt man bochlig für ftolz.

Höft (n. b. Holl.) Kopf. Höffalm: (Kr. G.)

Saupt's

Hauptgesang in der Kirche vor der Predigt gesungen. (Psalm.)

Se is Mall int hoft: er ist nicht recht bei

Höftbeest nennt (im Pbg.) der Landmann sein Pferd. Höftkusen: Kopfkussen. (S. Bedbe.) Das freie Höft eines Menschon, Terminus juridiz cus (Lub.) bei Verlust des freien Höftes.

Selbastian Brand Marrenschiff, ind plattd. übers. Wol altydt volget synem eignen Houet vnd guden Rath nicht volgt und glöuet, de achtet up gelyke unde Heil ganz kleen, und wert balde syn vordervent sien.

Und Laurenberg:

Dat Hovetkussen konde se fon weeke kloppen.

Und von der Entblogungssucht ber Damen feiner Beit:

— wo hönisch wurde dat stahn, wen se worden mit dem Erfe bloots Hövets gahn?

Sogen: erfreuen, auch sich freuen. (Billwärs ber) hagen. Dat hoget mi: bas freut mich. Se weet dat Rind nig to hogen: sie weiß bas Kind nicht zufrieden zu stellen. Sprw. dar kann ik wol leevere Kinder mit hogen: bas weiß ich

wol besser anzubringer (R. u. M.) he hogt sik dran: es vergnügt ihn.

Dan. han har fin hue bertil (G.)

Uphogen: aufmuntern. Soget ju Sarte up: macht euer Berg frolich.

Hige: Frolichkeit, Lust. He hett sin Hoge an Bokern: ihm machen Bucher Frende. In hamb. gilt das Wort Hige von den dffentlichen Lustbarkeiten der Gilden, Zunfte und handwerker, die zu gewissen Zeiten und zum Theil mit dffentlichem (jest abgestellten) Umgange ihre Höge halten. Das haus, die herberge, worin das Fest gefeiert wird, heißt dat Högehuus. Die Bekkerhüge in den Weihnachtsfesttagen eristirt noch. Auf dem hamb. Berge, Marktplatz im St. Petri Kirchspiel, wo die Beckerherberge liegt, üben sich dffentlich auf dem Bergplatze die Gesellen im Fahnenschwengen ze. (S. m. hamb. Theatergesch. S. 111.)

Im Billwarder bei Hamb. sagt der Landmann: et haagt dat Rind statt et hogt: das Kind hat Freude dr.-n.

En Rringelhog nennt die Holft. Hamb. Jus gend eine Luft, wobei es zueffen, Kringel (Pretzel) giebt.

Ein Anhang zu Laurenbergs Satiren, ein Hochs zeitgedicht hat den Titel: der Benen Loff un Stoff, upgesettet op de Höge von Seigneur neur Eweebeen, de met syner Brut makede Beerbeen.

Hojanen: gahnen. (hamb. Alt.) hochjaps pen (Kr. G. Ditm.) (S. Dod.)

Soke, Sodeke: eine junge Biege.

Hökersch: Kleinframer. Hökersch, Appelshöfersch: Fruchtweib. Uthöfern: nicht sondersliche Waare ausbieten, um sie los zu werden. Hösterkram: allerlei Waare, die im Kleinen perkauft wird, Kleinhandel, verhökern. (Dan. Hoeker.)

Soffe: (Eib.) Korngarbe (husum) 3 in Holft. 4 zusammengebundene Garben, nach Frisch, ein hus gel, 'Rucken. So werden in Milstädt die Gamben gewöhnlich erst vor dem Einfahren zusammenges bunden mit eigentlich dazu gemachten Strohbandern, denn beim Mähen bindet man sie nur lose zusammen. In der R. G. reicht das Zusammenbinden mit atlichen aufgeraften Halmen hin, da man sie hinlanglich fest und geschickt zusammenschlingt.

Dat Koorn fteit in hotten: Bas Korn fleht in haufen zum Trodinen auf dem Felbe, ift bereits abgemaht.

Doffeln: bie auf ben Boden geworfenen Korns garben bem, welcher fie in die Lage bringt, zuwerfen.

Dat Koorn is man hoffendrog: Korn basnur eben im Hocken auf dem Felde stehend, nur wes nig getrocknet ist. Holden: halten.

Sacht, latet jut holen: nicht zu geschwinde! Wat is dar all to help holen: was giebts so eifrig zu thun? et lett sik wol holen: es geht wol bin.

Beholen: behalten. Ich kann die Anekdote nicht aussinden, die sich auf das apolog. Sprw. bezieht: beholt't as Hans Jung den Hotjer.

Wat dat Tug holen will: eine urspringlich platte Rot. die aber hochd. Schriftsteller wie andre Mott. angenommen haben. Was das Zeug halten will.

Solt! Schipper! holt! halt an, ein! ober wie Kotzebues Schifskapitan: halt er an!

Forholen: dauren, aushalten, zureithen. Dat will (mut) nog lang forholen von Essen, Kleibungen.

Hool Puß: halt und verschnaufe dich! ger wohnliche Ausruf im Holft. (K. G.) sit verpußen auf halbem Wege ausruhn.

St hool min Peeper so good as du din Safran (Kr. G.) ich bin wot eben so gut oder verz mogend als du.

Hopf di an Gott rief ein Schifskapitan bem-Matrofen zu den er lieb hatte, und der im heftigen Sturm-am Mast schwankte-welcher zu stürzen brohte. Ik hool mi an den Mast: entgegnete der. Ein: abn= ähnliches Matrofen = Bonmot heißt: ik hool mi an Gott un an den Windelboom. (S. Winden.)

Dool achter fast, dat 't vor nig utfluggt: P belbonmot.

Apolog. Sprw. help holen seed Greti, un har en Luus in'n Tögel: helft mir halten sagt Grete, und sie hatte eine Laus im Tiegel. Dom zu vielen und unnothigen Aushebens machen. Sie durste das Ungezieser herausnehmen, wie mancher durch ein Wort ein Unheil dampfen konnte, wozu er eine ganze Straspredigt oder Vertheidigungsschrift anwendet.

Soll: bobl.

Holl un boll (Hamb.): lose undicht, ohne Fügung. Dat Holt liggt holl un boll: das Holz, die Feurung ist nicht gut, eben aufgebanset nicht dicht und ordentlich aufgesetzt, sondern locker über einander geworfen.

Hollhippen n. d. Holl. Auchenframer auch fig. polternde Prediger hießen z. B. in der Eid. Polizeise Ordnung 1, 5. 5. Hollhippeler. Noch heißt man Hollhippen eine Art hohler oder gebogner Backwerke. In Hamb. Alt. sagt man Holippen von Mehl, Eier, Butter und Zucker in einer Eisensform gebacken, Eisenkuchen, (Arullkuchen sind eine ähnliche in Hamb. Alt. beliebte Backerei); da nun Auchen, womit man von jeher viel, Feierlichkeiten, Opferfeste und Festgeschenke begieng (und noch zu letzetern anwendet,) auf Märkten und in herbergen von

Hitterk: ein ftarker muthiger Menfch. Mahrschein= lich hat Graf Heinrich III. v. Holft. mit bem Beinamen ferreus zu ber Benennung Anlaß gegeben. 1381.

Sulbern hinr't: ein holft. nicht so fehr burch feine Diebesthaten, als burch bftre geglückte Entweichungen aus perschiebenen Gefängniffen berüchtigeter Dieb, ein Bauer von Geburt.

Bolten hinr'f: flogiger Menfc.

Hinti vor alle Höge (Hamb.); der hinter alles her ist, was lustig zugeht. Das R. sche Henneke vor allen Hölent: ein Mensch, der aus Borwitz hinter alles her ist, die Finger in alle Löcher (?) steckt, ist wahrscheinlich gleichen Ursprungs. In Sid. sagt man: Hinti vor alle Hauken: der in jeder Wirthschaft, wo gezapft wird, bei allen Gelagen ist. Ugricola hat: Hans in alle Straten.

Stoltenhinr'f: gelbe Unfrautsblume (Sene-

Hiob auch Job (S. Arm.)

Wolfdreim , als Troft für fich und andre im Brauch :

Trost di mit Hiob, un smeer di mit Strop.

Birsch: cervus.

Bon ber Form ber hirschgemeihe heißt Sirfch= hoorn eine Urt Manbelgebackenes.

Wo is de Hirsch, wennt Gras mast: von unbestimmbaren, verlohrnen, verlassenen Dingen und Menschen.

Diß: ein Wortlaut womit man einen hund hetzt und einem Menschen gifcht.

Sissen: hetzen. Den Hund up dem Bullen hissen, d. i. anhetzen, und den Bullen hissen, hetzen lassen. Diese Hetzsele wo Bullen (Stiere) mit Hunden, Hahne mit Katzen, gezerrt, sich kampfen und zerbeißen mußten, waren um die Mitte des 18ten Jahrh. ein auf der Ordge bei hamburg den Hamb. und Alton. beliebtes Schauspiel. (S. m. Hamb. Theatergesch. S. 116.)

- 2) ausschimpfen, uthissen, daher das Spottswort: Hisut! hisut! das Rubchen schaben.
- 3) uphissen, uphiesen: an einer Rolle aufziehen, wie die Schiffleute, wenn sie Segel aufziehn ober Waaren, und die Hamb. Kranzieher Kraantrekker (S. K.)

Diefeblof: Blockrolle, Rloben mit ber Scheibe.

De is nig to hissen, nog to loffen (Samb. Alt.): es ist nichts mit ihm anzufangen, weil er zu dumm ober zu eigensinnig ift.

Siren: (Hamb. Alt.) gemeine Tauben in der Sprache der Taubenliebhaber, Tauben von gewöhnelichen nicht besonders gezeichneten Feberfarben oder Form. 4—6 und mehrere Hiren werden oft für eine schöne Taube oder Nichthire umgetauscht.

Doch: altus, auch laut, Frz. haut, (Suf.) Durch hoch und fied drückt man bas Erheben und Senken ber Stimme, überhaupt Deklamation aus. Einer ber alteften Hauchlaute Angs. heach, Engl. high. Holl. hoog.

Soch in de Klipp! auch hoch in de Scheer! Aus = und Zuruf der Zimmergefellen beim Haus = und, andern Bau, wodurch sich die Arbeiter beim Keben von Balten und ihre Kräfre in Schwung zu setzen suchen, wie heef up un sett! beim Einrammen von Pfählen.

Suchbeenige Tieden auch Jaar kommt wahrscheinlich von Pharaos durrbeinigen Ruben, die wie dies hochbeenig magere Jahre bezeichneten.

Sochbe: Sobe.

De kann de Hochde nig kriegen, he hett de Hochde nig (Hamb. Alt.): er kann in Gesellsschaft, im Gespräch nicht aufkommen, wird nicht bemerkt. De Hochde verleeren: aus dem Ansfehen oder Achtung fallen. Im Gegensat hort man: he hett de Deepte: Tiefe.

Soch in de Sochd, * Krumm in de Bogd, wunderlich erschaffen.

plattholft. Rathfel, bas fich in den Eichbaum aufloft.

Wenn't nig hoger un noger will, fo 2c. wenns benn nicht anders fenn fann.

Dochbostig: (S. Bost) in der Wilstermarsch hochscheetsch, stolz, hochmuthig.

Hochtied: (S. Rost.)

Hödel: (Ditm.) blobe.

- Soben, hoen (Engl. hide): huten, besthugen, bergen.

Inhoden heißt in Samb. bas Saus huten, gu Saufe-bleiben.

Davor heff if mi nig hodet: das fam mr

Daher Sofro: Sebamme.

Hodefatt, Hudefatt, Hittfatt gewohnslich gesprochen: ein Fischbehalter, viereckigt von Holz zusammengeschlagen, das Luftlocher hat, worin man in Holst. stehenden Seen und Teichen die gefangenen Fische beisetzt, um sie zum Gebrauch fur den Tisch vorrathig zu haben.

Behoden: behaten. Behod un bewahr! Verwundrungs=Formel. (B. B. B. hoden und huden sehr nahe verwandt, wo nicht gor ein Wort.)

Hude: Hatte, Wohnung (beim Willeram) Platz. Daher wol die Hamb. Harvstehude, im 13ten Jahrh. Herwerdeshude, auch Herwershude (Staphorst) von einem Hamb. Rathsherrn Hers werd (Ehrenwerth) Klostergegend und Hagedornsteiblingsaufenthalt an der Alster; Doktenhude, Stapesplatz der altfries. Stadt Dockum, dort an der Elbe, Flemhude, der Fläminger Lagerort, Hohenhude.

Soff: Garten, auch jeber hefriedigte Plat am Saufe.

Na'n Sof faren, fagen die Samb. fur nach bem Garten außer der Stadt fahren.

He is upn hoff b. i. Pesthof bei Hamburg, ist Krankenhof genannt, der unsern des Altonaer Thors am Ende einer Allee liegt, und zum Aufentshalt ehmals Pestkranker, ist Wahnsinniger u. a. Geisteskranker ober ber Verpstegung Bedürftiger bestimmt ist.

Hofflide nennen bie Bauern in den hamb. Bors städten und Dorfern die dasigen Gartenbesitzer; hausfiger Gaarenlude. (S. Gaaren.)

Höfisch, höfsch, nennen die Probsteier in dem Holft. Distrikt Probstei, die sich burch eine eigensthumliche Kleidungsart, kurze Rocke, dickbestrumpfte Waden die Weiber, auszeichnen, alles, was in ihrem Distrikt sich eine Abweichung von diesem Kostum erslaubt. Wi kleeden uns höfsch, d. ist. nach Hofweise, wie Hofbesitzer.

En Soff in ber Marsch jede ansehnliche Lands besitzung mit ober ohne Gebaube. Der Besitzer Huusmann, im Gegensatz ber lutjen Lude.

Soffruut: Sofraute.

hoffart: Stoly, übertriebener.

Soffart will (mut) Pien lieden: Rleiders ftaat bringt Ungemach.

In Ditm. fagt man bochlig für stolz.

Höft (n. d. Holl.) Kopf. Höffalm: (Kr. G.)

Sauut's

Hauptgesang in der Kirche vor der Predigt gesungen. (Psalm.)

Se is Mall int hoft: er ist nicht recht bei ...

Softbeest nennt (im Pbg.) der Landmann sein Pferd. Höftkussen: Ropffussen. (S. Bedde.) Das freie Höft eines Menschen, Terminus juridis cus (Lub.) bei Verlust des freien Höftes.

Selbastian Brand Narrenschiff, ind plattd. übers. Wol, altydt volget synem eignen Höuet vnd guden Rath nicht volgt und glöuet, de achtet up gelyke unde Heil ganz kleen, vnd wert balde syn vordervent sien.

Und Laurenberg:

Dat Sovetkussen konde se fon weeke kloppen.

Und von der Entblogungssucht der Damen feiner Beit:

— wo hönisch wurde dat stahn, wen se worden mit dem Erse bloots . Höbets gahn?

Sogen: erfreuen, auch sich freuen. (Billware ber) hagen. Dat höget mi: bas freut mich. Se weet dat Kind nig to högen: sie weiß bas Kind nicht zufrieden zu stellen. Sprw. bar kann it wol leevere Kinder mit högen: bas weiß ich

wol besser anzubringer (R. u. M.) he hogt sik dran: es vergnügt ihn.

Dan. han fin hue bertil (G.)

Uphogen: aufmuntern. Hoget ju harte up: macht euer herz frolich.

Dige: Frolichkeit, Lust. He hett sin Hoge an Bokern: ihm machen Bucher Freude. In Hamb. gilt das Wort Hoge von den öffentlichen Lustbarkeiten der Gilden, Zunfte und Jandwerker, die zu gewissen Zeiten und zum Theil mit öffentlichem (jest abgestellten) Umgange ihre Hoge halten. Das Haus, die Herberge, worin das Fest gefeiert wird, heißt dat Högehuus. Die Bekterhoge in den Weihnachtskesttagen eristirt noch. Auf dem Hamb. Berge, Marktplatz im St. Petri Kirchspiel, wo die Beckerherberge liegt, üben sich öffentlich auf dem Vergplatze die Gesellen im Fahnenschwengen ic. (S. m. Hamb. Theatergesch. S. 111.)

Im Villwarder bei hamb. fagt der Landmann: et haagt bat Rind fatt et hogt: das Rind hat Kreude drieit.

En Kringelhog nennt die Holft. Hamb. Jugend eine Luft, wobei es zueffen, Kringel (Pregel) giebt.

Ein Anhang zu Laurenbergs Satiren, ein Hochs zeitgedicht hat den Titel: der Benen Loff un Stoff, upgesettet op de Hoge von Seigs neur neur Eweebeen, de met spner Brut makede Beerbeen.

Hojanen: gabuen. (Hamb. Alt.) hochjaps pen (Kr. G. Ditm.) (S. Dod.)

Sofe, Sodeke: dne junge Biege.

Höker: Kleinframer. Hökersch, Appelshöfersch: Fruchtweib. Uthokern: nicht sondersliche Waare ausbieten, um sie los zu werben. Hoterkram: allerlei Waare, die im Kleinen perkauft wird, Kleinhandel, verhökern. (Dan. Hoeker.)

Hoffe: (Eid.) Korngarbe (Husum) 3 in Holft. 4 zusammengebundene Garben, nach Frisch, ein Hügel, 'Rücken. So werden in Milstädt die Game ben gewöhnlich erst vor dem Einfahren zusammenges bunden mit eigentlich dazu gemachten Strohbändern, denn beim Mähen bindet man sie nur lose zusammen. In der R. G. reicht das Zusammenbinden mit etlichen aufgeraften Halmen hin, da man sie hinlänglich fest und geschickt zusammenschlingt.

Dat Koorn fteit in hoffen: bas Korn fteht in haufen zum Trocknen auf dem Felbe, ift bereits abgemaht.

Doffeln: Die auf den Boden geworfenen Korns garben bem, welcher fie in die Lage bringt, guwerfen.

Dat Koorn is man hoftendrog: Korn basnur eben im Hoden auf dem Felde fiehend, nur wes nig getrocknet ift. Holden: halten.

Sacht, latet jut holen: nicht zu geschwinde! Wat is dar all to help holen: was giebts so eifrig zu thun? et lett sik wol holen: es geht wol bin.

Beholen: behalten. Ich kann die Anekbote nicht aussinden, die sich auf das apolog. Sprw. bez zieht: beholt't as Hans Jung den Hotjer.

Wat dat Tug holen will: eine ursprünglich platte Rot. die aber hochd. Schriftseller wie andre Mott. angenommen haben. Was das Zeug halten will.

Solt! Schipper! holt! halt an, ein! ober wie Kotzebues Schifskapitan: halt er an!

Forholen: dauren, aushalten, zureichen. Dat will (mut) nog lang forholen von Effen, Kleibungen.

Hon! Puß: halt und verschnaufe dich! gerwöhnliche Ausruf im Holft. (K. G.) sit verpußen auf halbem Wege ausruhn.

St hool min Peeper so godd as du din Safran (Ar. G.) ich bin wot eben so gut oder ver= mogend als du.

Hopl di an Gott rief ein Schifskapitan bem Matrofen zu den er lieb hatte, und der im heftigen Sturm-am Mast schwankte-welcher zu stürzen brohte. If hool eni an den Mast: entgegnete der. Ein: abn=

ähnliches Matrofen = Bonmot heißt: if hapl mi an Gott un an den Windelbowm. (S. Winden.)

Dool achter fast, dat 't vor nig utflüggt: P belbonmot.

Apolog. Sprw. helß holen seed Greti, un har en Luus in'n Tögel: helft mir halten sagt Grete, und sie hatte eine Laus im Tiegel. Bom zu vielen und unnöthigen Aushebens machen. Sie durste das Ungezieser herausnehmen, wie mancher durch ein Bort ein Unheil dampfen konnte, wozu er eine ganze Straspredigt oder Vertheidigungsschrift anwendet.

Holl: hohl.

Holl un boll (Hamb.): lose undicht, ohne Fügung. Dat Holt liggt holl un boll: das Holz, die Feurung ist nicht gut, eben aufgebanset nicht dicht und ordentlich aufgesetzt, sondern locker über einander geworfen.

Sollhippen n. d. Holl. Auchenframer auch fig. polternde Prediger hießen z. B. in der Eid. Polizeis Ordnung 1, 5. 5. Hollhippeler. Noch heißt man Sollhippen eine Art hohler oder gebogner Backwerke. In hamb. Alt. fagt man Holippen von Mehl, Eier, Butter und Zucker in einer Eisensform gebacken, Eisenkuchen, (Arullkuchen sind eine ähnliche in Hamb. Alt. beliebte Backerei); da nun Auchen, womit man von jeher viel, Feierlichkeiten, Opferfeste und Festgeschenke begieng (und noch zu letzetern anwendet,) auf Märkten und in herbergen von

Kuchenweibern und Jungen unter benen viel liederlischen Gesindels war, zu Kauf gebracht wurden, (und werden) wobei oft Schelten und Schimpfen vorsiel; so entstand daher wahrscheinlich der fig. Vegriff des Hollhippetts und dessen Anwendung auf polternde Predikanten. (Ngl. S. H. 1751. 10 St.)

Hollvogd von hohlliegenden Augen baher auch boll: Loch, Sole: Locher.

Bossenholl: Fuchslock. De Kniepe geit to Holen. (S. Kniep.)

Hou: Sone,

De globt nig Soll nig Dubel: von Unglaubigen, Freligiblen, Spottern.

Se sutt ut as wenn he de Soll blafet har: er fieht Feuerroth im Gesichte.

Soll an (Rr. G.) links, nach ber linken Seite

. 2) so heißt eine Holft, Landschenke

3) ein Kartenspiel, Wolksspiel; es werben mehrere größere und in der Mitte berselben ein kleinerer Zirkel mit Kreide auf den Tisch gezogen. Bon dem mitlern, der Hölle laufen Kreidestriche auf die Spieslenden zu, am Ende der Striche steht der bestimmte Gelbsatz eines jeden Spiekers. Die niedrigste Karte, die man durch Austausch mit dem Bormann, mit dem man tauschen muß, wenn man keinen Konig hat (in welchem Fall man hohnend-Kuterufu zu rusen pflegt) erhält, bestimmt den Schritt zur Holle. Wer am Ende mit Hulfe der höchsten Karten nicht in die Holle kam, gewinnt alle Sätze im — Hollentops.

De hett de Höll an mi verdeent: der hat mic iel b ses angethan.

4) Das beruchtigte Loch in welches einige Schneis ber die Fliden ober Studen von den verarbeiteten Rleidungsftuden bei Seite bringen. (S. Ong.)

Bolland: Belgien.

Hollanderee: Biehzucht, in Mandsbeck u. a. Hollst. Gutern die Wirthschaft wo das Mild = und Butterbereiten betrieben wird. Hollander:, der dies Geschäft hat.

Hollandern (Eib.): übel wirthschaften. He hett uthollandert: er hat ausgewirthschaftet, sich durch undkonomische Thorheiten ruinirt.

Ru is Solland in Root: nun fiehts ichlimm aus, nun ift fcwer aus eigner Macht zu helfen!

holt: Holz, Holzung.

Man will Holstein, biese niedersächsische Provinz, von Holt Holz und Steen b. i. reich an Hölzung und nicht unwahrscheinlich ableiten. Dies
führt natürlich auf die im Holst. neuerer Zeit so sehr vernachläßigte Holzkultur und den daraus fließenden Holzmangel und auf den Wunsch, daß man in diesem ehmals an Hölzungen und Waldungen überreichen Landstriche, der folglich die Kultur nicht blos ertragen, sondern sodern kann, sich eines bessenne oder belehren lassen mögte. Wiele unser itzigen Heiben wie bei Bornhövde, waren ehmals mit Holz besetzt. Man haute weg und baute nicht (oder nur wenig) wenig) wieder an. So verdarb der Boden in sich, der nicht mit großen Kossen zum Holzanban verändert, kaum einmal verbessert werden durfte und schon nach 3—6 Jahren erndtete der Staat den Nutzen. Die Nordalbingier oder Holsteiner hießen vormals auch wol Nordlüde (S. Calvor Niedersachsen 1. 5. 144.) — Nuch ein Lustort in der Nahe von Königsberg heißt Holstein.

Bogt unt Solften heißen noch die auf den adlichen Gatern 3. B. Arummendief die ausübende Gerichtebarfeit in erster Instanz betreibenden Landleute, Amtsbauren.

Ellernholt un roode Haar, wast up kees nen gooden Grund: dies Sprw. ift nur zur Halfte ein Wahrwort. Es ist bekannt, daß unter der Rothbuche nichts gutes wachst und gedeiht. Aber es giebt Menschen unter deren Flachskopf oder Fuchshaar viel Gutes im Kopf und Herzen keimt und gedeiht.

Wittwittholt: eine Art unachte Pappel, die haufig in der Marsch auch in einigen Geestborfern dem Flecken Kellinghusen u. a. G. wächst.

Taagholt: Zahholz woraus man u. a. die Raz riolen macht, Rundholt: walzenformiges Holz das zur Führung der Segel und Schifstakelasche dient; als Wasten. Stangen, Naaen, Nuthen 3c.

Holten (Suf.): hölzerne Schuhe (Holft.) holten Tuffeln hölzerne Pantoffeln, die nur von Lands Landleuten und geringen Leuten kleiner Gtabte getra= gen wekten. Diese heißen in Sus. Rlubben.

Dats veel Holt: das ist viel oder sehr theuer, Hat seinen Ursprung vom Regelschieben, wo auch he smitt veel Holt heißt: der Regelschieber, Regler wirft viel Regel auf einen Wurf um.

De good in't Holt ropt, frigt en goode Antwoord: wie man in ben Balb ruft, schallts wieder heraus.

Homester: Hofmeister.

Herr Homester: Anrede ber Gaffenjungen in Lub. an den Narren oder Lustigmacher der Handwerker bei ihrem Bogelschießen. (S. Gogen.)

Honnig (Holft.) Hennig (Eid.): Honig. (Dan. Honning.) Alls Superlativ ber Sußigkeit in Holft. Honigsot, vist as Hannig.

Im Anhang zu Laurenbergs fathr. Gedichten: Eenföldige Beschriving, wo not mit dem Bonnichsoten Fryen, vor un by der Kost tho gendt S. 93.

He smeert em Honnig um den Bart: crsucht ihn durch Schmeichelworte-zu fangen, zu bes
rücken.

Sonnigputsanflage: Luftgebaube. Bon ber Madchen Lufternheit fagt ein altes Gebicht: Ik weet ydt sünt io noch, Inksers barmhartge Dinger, wens Honnich gehten hebt, so likt se gern de Finger.

Hoon: Huhn, Honer: Huhner, Heen: Benne.

Min hoon auch im Dimin. honken: Schmeischelmort zu Kinbern. Im Wiegenliebe

flaap wol min hartleeb Soneten.

If hef mit di en honken to pluffen: ich habe noch einen Streit mit bir abzumachen.

En Hoon in't Fleet (Hamb.) lakonische Antswort, die der Pobel neugierigen Fragern giebt: nichts als ein Huhn das in den Kanal siel, auch wol mit dem Zusak: da wol wi morgen en Supp up kaaken.

Do flog it up mit Jakobs Honer: die Rothe flog mir ins Gesicht, von Wallung im Blute 3. B. nach zu häufigem Koffeegenuß (Hamb. Alt.)

Grot be Soner, vergitt ben haan nig: - ein Spottfompliment an Abreisende ober Weggebende gerichtet.

Rikbkaks int Honernest: von und zu jemand, ber albernes Zeug fpricht.

Sonerbad: eine Art hitiger Rothe, bie an der Spatt ausfährt und um fich breitet.

Honer-

Sonerswarm: Hihnerdarm serpillum, herba anagallis:, selbst wachsendes, kriechendes Unkraut, ein Futter für Singvogel.

R. und M. führen fg. Hamb. Abtt. an: dar sünt Höner: da sind gute Mittel. In dat Nest leggt veel Höner: zu der Sache tragen viele bei. Höner mit Bigote: Hühner mit Suppe. He sütt ut as wenn he mit den Hönern vam Brede eeten hadde (har): es sist ihm Schmuß um Nase und Maul. Wiese Höner leggt ook Netteln auch in de Netteln (ganz Holst.): kluge Lente fehlen auch. Ist Höneken rein dod? fragt man einen der übelaufgeräumt nicht spricht. Se meent dat hir de Höner brade gaat: sie meinen daß es hier nichts koste.

Sanns Soon von diesem hanns ift am Schluffe ber Laurend. Gedichte eine lustige Geschichte zu lesen. Der Suhnerdieh wird nach einem Bauernges lage ertappt und geprügelt.

se költen mit der Kul Hans Sonerdeef de Pnn.

Chim stott em in de Sydt, Jost schmedt em vor bat Gatt,

ja Mewes Mollenhop schlog em de Näse platt.

Sonfent: Suhnchen, kleines huhn. Daher wol eine Landschenke auf bem Gute Bothkamp ben Namen

Ra'n Sof faren, fagen die Samb. fur nach bem Garten außer ber Stadt fahren.

He is upn hoff b. i. Pesthof bei Hamburg, ist Krankenhof genannt, der unfern des Altonaer Thors am Ende einer Allee liegt, und zum Aufentshalt ehmals Pestkranker, ist Wahnsinniger u. a. Geisteskranker oder ber Verpstegung Bedürftiger bestimmt ist.

Spflide nennen die Bauern in den hamb. Bors städten und Obrfern die dasigen Gartenbesitzer; haufiger Gaarenlude. (S. Gaaren.)

Höfisch, höfsch, nennen die Probsteier in dem Holft. Distrikt Probstei, die sich burch eine eigensthamliche Kleidungsart, kurze Rocke, dietbestrümpfte. Waden die Weiber, auszeichnen, alles, was in ihrem Distrikt sich eine Abweichung von diesem Kostum erzlaubt. Wi kleeden uns höfsch, b. ist. nach Hosweise, wie Hosbester.

En Soff in ber Marich jede anfehnliche Lands besitzung mit ober ohne Gebaude. Der Besitzer Huusmann, im Gegensatz ber lutjen Lude.

Soffruut: Sofraute.

hoffart: Stolg, übertriebener.

Soffart will (mut) Pien lieden: Reibers ftaat bringt Ungemach.

In Ditm. fagt man bochlig für ftolz.

Hoff (n. d. Holl.) Kopf. Hoffalm: (Kr. G.)

Hauptgesang in ber Kirche vor der Predigt gesungen. (Psalm.)

Se is Mall int Soft: er ift nicht recht bei. Sinnen. Malus in cerebro?

Doftbeest nennt (im Pbg.) ber Landmann sein Pferd. Höftkusen: Kopfkussen. (S. Bedde.) Das freie Höft eines Menschen, Terminus juridis cus (Lub.) bei Verlust bes freien Höftes.

Selbastian Brand Narrenschiff, ind plattd. übers. Wol altydt volget synem eignen Höuet vnd guden Rath nicht volgt und glöuet, de achtet up gelyke unde Heil ganz kleen, und wert balde syn vordervent sien.

Und Laurenberg:

Dat Hövetkussen konde se fon weeke kloppen.

Und von der Entblogungefucht ber Damen feiner Beit:

— wo honisch wurde dat stahn, wen se worden mit dem Erfe bloots Hovets gahn?

Sogen: erfreuen, auch sich freuen. (Billware ber) hagen. Dat hoget mi: bas freut mich. Se weet dat Rind nig to hogen: sie weiß bas Kind nicht zufrieden zu stellen. Sprw. bar kann it wol leevere Kinder mit hogen: bas weiß ich

wol bester anzubringer (R. u. M.) he hogt sik bran: es vergnagt ihn.

Dan. han fin hue bertil (G.)

Uphogen: aufmuntern. Hoget ju Harte up: macht euer herz frolich.

Dige: Frolichkeit, Lust. he hett sin hoge an Bokern: ihm machen Bucher Frende. In hamb. gilt das Wort Hige von den öffentlichen Lustbarkeiten der Gilden, Zünfte und Handwerker, die zu gewissen Zeiten und zum Theil mit öffentlichem (jest abgestellten) Umgange ihre Höge halten. Das Haus, die Herberge, worin das Fest gefeiert wird, heißt dat Högehuus. Die Bekkerhöge in den Weihnachtofestagen eristirt noch. Auf dem Hamb. Berge, Marktplatz im St. Petri Kirchspiel, wo die Beckerherberge liegt, üben sich dffentlich auf dem Bergplatze die Gesellen im Fahnenschwengen zu. (S. m. Hamb. Theatergesch. S. 111.)

Im Billwarder bei Hamb. fagt ber Landmann: et haagt bat Rind fatt et hogt: bas Kind hat Kreube drien.

En Kringelhog nennt die Holft. Hamb. Jugend eine Luft, wobei es zu effen, Kringel (Pregel) giebt.

Ein Anhang zu Laurenbergs Satiren, ein Nochs zeitgebicht hat den Titel: der Benen Loff un Stoff, upgesettet op de Hoge von Seigneur neur Eweebeen, de met spner Brut makede Beerbeen.

Hojanen: gabuen. (Hamb. Alt.) hochjaps pen (Ar. G. Ditm.) (S. Dod.)

Sofe, Sodeke: eine junge Biege.

Soker: Kleinkramer. Hokersch, Appelshökersch: Fruchtweib. Uthokern: nicht sondersliche Waare ausbieten, um sie los zu werden. Hosterkram: allerlei Waare, die im Kleinen perkauft wird, Kleinhandel, verhokern. (Dan. Hoeker.)

Hoffe: (Eid.) Korngarbe (Husum) 3 in Holft. 4 zusammengebundene Garben, nach Frisch, ein Hürgel, 'Rücken. So werden in Milstädt die Gamben gewöhnlich erst vor dem Einfahren zusammenges bunden mit eigentlich dazu gemachten Strohbändern, denn beim Mähen bindet man sie nur lose zusammen. In der R. G. reicht das Zusammenbinden mit atlichen aufgeraften Halmen hin, da man sie hinläuglich fest und geschickt zusammenschlingt.

Dat Koorn steit in Hoffen: das Korn steht in Hausen zum Trocknen auf dem Felde, ist bereits abgemaht.

Soffeln: bie auf den Boden geworfenen Rorns garben bem, welcher fie in die Lage bringt, zuwerfen.

Dat Koorn is man hoffendrog: Korn basnur eben im Hocken auf bem Felde fiehend, nur wes nig getrocknet ift. Holen, holden: halten.

Sacht, latet jut holen: nicht zu geschwinde! Wat is dar all to help holen: was giebts so eifrig zu thun? et lett sik wol holen: es geht wol hin.

Beholen: behalten. Ich kann die Anekdote nicht aussinden, die sich auf das apolog. Sprw. bezieht: beholt't as Haus Jung den Hotjer.

Wat dat Tug holen will: eine ursprünglich platte Rot. die aber hochd. Schriftsteller wie andre Rott. angenommen haben. Was das Zeug halten will.

Solt! Schipper! holt! halt an, ein! oder wie Rogebues Schifskapitan: halt er an!

Forholen: dauren, aushalten, zureithen. Dat will (mut) nog lang forholen von Effen, Kleibungen.

Soul Puß: halt und verschnaufe dich! ges wohnliche Ausruf im Holft. (A. G.) fit verpußen auf halbem Wege ausruhn.

3f hool min Peeper so godd as du din Safran (Rr. G.) ich bin wol eben so gut oder ver= mogend als du.

Dobl di an Gott rief ein Schifskapitan dem-Matrofen zu den er lieb hatte, und der im heftigen Sturm am Mast schwankte-welcher zu stürzen brohte. Ik hool mi an den Mast: entgegnete ber. Ein: abn= ähnliches Matrofen = Bonmot heißt: ik hool mi an Gott un an den Windelboom. (S. Winden.)

Dool achter fast, bat 't vor nig utflüggt: P belbonmot.

Apolog. Sprw. help holen seed Greti, un har en Luus in'n Togel: helft mir halten sagt Grete, und sie hatte eine Laus im Tiegel. Bom zu vielen und unnothigen Aushebens machen. Sie durfte das Ungezieser herausnehmen, wie mancher durch ein Bort ein Unheil dampfen konnte, wozu er eine ganze Straspredigt oder Vertheidigungsschrift anwendet.

holl: hohl.

Holl un boll (Hamb.): lose unbicht, ohne Fügung. Dat Holt liggt holl un boll: bas Holz, bie Feurung ist nicht gut, eben aufgebanset nicht bicht und ordentlich aufgesetzt, sondern locker über einander geworfen.

Hollhippen n. d. Holl. Ruchenkramer auch fig. polternde Prediger hießen z. B. in der Eid. Polizeis. Ordnung I, 5. 5. Hollhippeler. Noch heißt man Hollhippen eine Art hohler oder gedogner Bacwerke. In Hamb. Alt. fagt man Hollippen von Mehl, Eier, Butter und Zucker in einer Eisenform gebacken, Eisenkuchen, (Krullkuchen sind eine ähnliche in Hamb. Alt. beliebte Backerei); da nun Kuchen, womit man von jeher viel Feierlichkeiten, Opferfeste und Festgeschenke begieng (und noch zu letztern anwendet,) auf Märkten und in herbergen von

Auchenweibern und Jungen unter benen viel liederlischen Gesindels war, zu Kauf gebracht wurden, (und werden) wobei oft Schelten und Schimpfen vorsiel; so entstand daher wahrscheinlich der sig. Begriff des Hollhippetts und dessen Anwendung auf polternde Predikanten. (Bgl. S. H. 1751. 10 St.)

Sollvogd von hohlliegenden Augen daher auch Soll: Lody, Sole: Loder.

Vossenholl: Fuchsloch. De Kniepe geit to Holen. (S. Kniep.)

Hou: Houe,

De globt nig Soll nig Dubel: von Unglaubigen, Freligiblen, Spottern.

De futt ut as wenn be de Soll blafet har: er fieht Feuerroth im Gesichte.

Soll an (Rr. G.) links, nach ber linken Seite

- . 2) so heißt eine Holft. Landschenke
- 3) ein Kartenspiel, Wolksspiel; es werben mehrere größere und in der Mitte derselben ein kleinerer Zirkel mit Kreide auf den Tisch gezogen. Won dem mitlern, der Hölle laufen Kreidestriche auf die Spielenden zu, am Ende der Striche steht der bestimmte Geldsat eines jeden Spielers. Die niedrigste Karte, die man durch Austausch mit dem Vormann, mit dem man tauschen muß, wenn man keinen König hat (in welchem Fall man höhnend-Kuteruft zu rusen pflegt) erhält, bestimmt den Schritt zur Hölle. Wer am Ende mit Husse der höchsten Karten nicht in die Hölle kam, gewinnt alle Sätze im Höllentopf.

De hett de Höll an mi verdeent: der hat mic iel b ses angethan.

4) Das beruchtigte Loch in welches einige Schneis ber die Flicken ober Studen von den verarbeiteten Kleidungsstuden bei Seite bringen. (S. Ong.)

holland: Belgien.

Hollanderee: Diehzucht, in Mandsbeck u. a. Hollst. Gitern die Wirthschaft wo das Milch = und Butterbereiten betrieben wird. Hollander: der dies Geschäft hat.

Hollandern (Gib.): übel wirthschaften. He hett uthollandert: er hat ausgewirthichaftet, sich durch undkonomische Thorheiten ruinirt.

Ru is Solland in Root: nun fiebts fchlimm aus, nun ift fcwer aus eigner Macht zu helfen!

Holt: Holz, Hölzung.

Man will Holstein, diese niedersächsische Provinz, von Holt Holz und Steen b. i. reich an Holzung und nicht unwahrscheinlich ableiten. Dies
führt natürlich auf die im Holst. neuerer Zeit so sehr vernachläßigte Holzkultur und den daraus fließenden Holzmangel und auf den Wunsch, daß man in diesem ehmals an Polzungen und Waldungen überreichen Landstriche, der folglich die Kultur nicht blos ertragen, sondern sodern kann, sich eines bessenne oder belehren lassen mögte. Wiele unsver itzigen Heiden wie bei Bornhöhde, waren ehmals mit Holz besetzt. Man haute weg und baute nicht (oder nur wenig) wenig) wieder an. So verdarb der Boden in sich, der nicht mit großen Kosten zum Holzanban verändert, kaum einmal verbessert werden durfte und schon nach 3—6 Jahren erndtete der Staat den Nugen. Die Nordalbingier oder Holsteiner hießen vormals auch wol Nordlüde (S. Calvor Niedersachsen 1. 5. 144.) — Luch ein Lustort in der Nahe von Königsberg heißt Holstein.

Bogt unt Solften heißen noch die auf den adlichen Gatern z. B. Krummendief die ausübende Ges richtsbarkeit in erster Justanz betreibenden Landleute, Amtsbauren.

Ellernholt un roode Haar, mast up kees nen gooden Grund: dies Sprw. ift nur zur Halfte ein Wahrwort. Es ist bekannt, daß unter der Nothbuche nichts gutes wächst und gedeiht. Aber es giebt Menschen unter deren Flachskopf oder Fuchshaar viel Gutes im Kopf und Herzen keint und gedeiht.

Wittwittholt: eine Art unachte Pappel, die hanfig in der Marsch auch in einigen Geestborfern dem Flecken Kellinghusen u. a. G. wächst.

Taagholt: Zahholz woraus man u. a. die Kazriolen macht, Rundholt: walzenförmiges Holz das zur Führung ber Segel und Schifstakelasche dient: als Masten, Stangen, Raaen, Ruthen :c.

Holten (Suf.): hölzerne Schuhe (Holft.) holten Tuffeln bolzerne Pantoffeln, die nur von Lands Landleuten und geringen Leuten fleiner Stabte getragen wetben. Diese heißen in Sus. Rlubben.

Dats veel Holt: das ist viel oder sehr theuer, Hat seinen Ursprung vom Regelschieben, wo auch he smitt veel Holt heißt: der Regelschieber, Regler wirft viel Regel auf einen Wurf um.

De good in't Holt ropt, frigt en goode Antwoord: wie man in ben Wald ruft, schallts wieder heraus.

Homester: Sofmeister.

Herr Homester: Anrede ber Gaffenjungen in Lub. an den Narren oder Lustigmacher der Hand= werter bei ihrem Bogelschießen. (S. Gogen.)

Honnig (Holft.) Hennig (Eid.): Honig. (Dan. Honning.) Als Superlativ der Suffigkeit in Holft. Honigsot, vist as Hannig.

Im Anhang zu Laurenbergs fathr. Gedichten: Eenfoldige Beschriving, wo not mit dem honnichsoten Fryen, vor un by der Kost tho gendt ©. 93.

he smeert em Honnig um den Bart: er sucht ihn durch Schmeichelworte-zu fangen, zu berucken.

Sonnigputsanflage: Luftgebaube. Bon der Madchen Lufternheit fagt ein altes Gebiebr:

Ik weet ydt sunt io noch, lyksers, barmhartge Dinger, wens Honnich gehten hebt, so likt se gern de Kinger.

Hoon: Suhn, Honer: Suhner, Heen: Henne.

Min hoon auch im Dimin. Honken: Schmeis chelwort zu Kindern. Im Wiegenliebe

flaap wol min hartleeb Soneken.

If hef mit di en Sonken to plukken: ich habe noch einen Streit mit bir abzumachen.

En Hoon in't Fleet (Hamb.) lakonische Antwort, die der Pobel neugierigen Fragern giebt: nichts als ein Huhn das in den Kanal siel, auch wol mit dem Zusaß: da wol wi morgen en Supp up kaaken.

Do flog ik up mit Jakobs Honer: die Rothe flog mir ins Gesicht, von Wallung im Blute 3. B. nach zu häusigem Koffeegenuß (Hamb. Alt.)

Grot de Honer, vergitt den haan nig: ein Spottkompliment an Abreisende ober Weggehende gerichtet.

Rikskaks int Honernest: von und zu jemand, ber albernes Zeug fpricht.

Sonerbad: eine Art higiger Rothe, bie an ber Saut ausfährt und um fich breitet.

·Honer»

Sonersmarm: Sahnerdarm serpillum, herba anagallis:, selbst wachsendes, kriechendes Unkraut, ein Futter fur Singvogel.

N. und M. führen fg. Hamb. Abtt. an: dar sünt Höner: da sind gute Mittel. In dat Nest leggt veel Höner: zu der Sache tragen viele bei. Höner mit Bigöte: Hühner mit Suppe. He sütt ut as wenn he mit den Hönern vam Brede eeten hadde (har): es sist ihm Schmutz um Nase und Maul. Wiese Höner leggt vok Netteln auch in de Netteln (ganz Holst.): kluge Lente fehlen auch. Ist Höneken rein dod? fragt man einen der übelaufgeräumt nicht spricht. Se meent dat hir de Höner brade gaat: sie meinen daß es hier nichts koste.

Sanns hoon von diesem hanns ift am Schlusse ber Laurenb. Gebichte eine lustige Geschichte zu lesen. Der huhnerdieh wird nach einem Bauerngeslage ertappt und geprügelt.

-se költen mit der Kul Hans Hönerdeef de Pyn.

Chim stott em in de Sydt, Jost schmedt em vor dat Gatt,

ja Mewes Mouenhop schlog em de Näse platt.

Sonfen: Suhnchen, kleines Suhn. Daher wol eine Landschenke auf bem Gute Bothkamp ben Namen Namen Lefferhonkent erhielt: Geele Heent Wirthshaus in hamb, Altstadt mit einer goldnen Geene ober hahn im Schilbe.

Hoopen, Soop auch Hupen (Angs: heape Engl. heap, Holl. hoop, Dan. hop): Haufe.

To hoop alltohoop: allzusammen. To hoop scheeten: zusammensahren. He hett sit wat to hope haalt: er hat sich nach und nach, durch östre Nachläßigkeit eine Unpäßlichkeit zugezogen, auch Verdruß. En grovten Hoopen doon (maken), einen großen Hausen scheißen. En Hoop van Reerl: ein kleiner Kerl.

De hett en Soopen to doon: er hat viel Geschäfte. To boop Bangen: zusammen bangen.

If geb der ju um to hoope: ich menge mich in euren Streit nicht, ben ihr felbst schlichten mogt.

Hooften (Kr. G. R. G. abbrev.) Hooft: Duften (Dan. Hoste.)

De mag sit wat hoosten laten: er wird nichts ausrichten.

Sindern fagen in dem Fall Warterinnen

Heft'n Sofchen, min Erbschen?

' in der Ammensprache.

Im Schlesw. Hus. Eid. immer in der mehreren Bahl de Hoostens gebraucht. De Hoostens funt gewaltig arg. Rinfhooften : Reichhuften, Heiner Rinder.

Hoor: hure. (Dan. hore.) hooren: huren. Dole hoor ju weibischen Mannern. weent as 'en vole Hoor. Spinnhuushvor (Bamb.) bie entweder im Spinnhaus ihrer Sunden wegen faß ober zu fiten verbient. Rabushopr: eingemummte nachtlich mandernde das Tagelicht scheuende, Strundhoor: schlechte gemeine hure. Dat steit em an as ber hoor bat Spinnen, er weiß bamit nicht umzugehn. Hoor in dustern, Tuchthuushoor, bessen = Veetschillingshoor = Brandmarks= hvor, Schimpfworte des Hamb. niedern Pobels. Rum herut du heemlige Hoor, vor de apenbare Spor: ichimpfen an ben Thuren guefigende offenbare Samburgerbergehuren, die, welche nicht schausigen, sondern es beimlich zu treiben im Berbacht find.

Hoorentram (Hamb. Alt.) sowol eine Hurenwirthschaft als eine Hurenwesen gehören bazu. Daher man spottweise, wenn unter wildem Wolf die Unterredung stockt, sagen hört: lat uns en bitjen vun Hoorentram spreeken, auch mit dem Zusatz: wat makt din Suster? was macht deine Schwester?

Schwester-Broder-Joorfinder (dat funt) sagt man von zwei ähnlichen Lastern z. B. Lügen und Seu-

Holen, holden: halten.

Sacht, latet int holen: nicht zu geschwinde! Wat is dar all to help holen: was giebts so eifrig zu thun? et lett sik wol holen: es geht wol bin.

Beholen: behalten. Ich kann die Anekbote nicht aussinden, die sich auf das apolog. Sprw. bezieht: beholt't as Hans Jung den Hotjer.

Wat dat Tug holen will: eine ursprünglich platte Rot. die aber hochd. Schriftseller wie andre Mott. angenommen haben. Was das Zeug halten will.

Holt! Schipper! holt! halt an, ein! ober wie Kotzebues Schifskapitan: halt er an!

Forholen: dauren, aushalten, zureithen. Dat will (mut) nog lang forholen von Essen, Kleibungen.

Hohnliche Ausruf im Holft. (R. G.) fit verpußen auf halbem Wege ausruhn.

Sk hool min Peeper fo good as du din Safran (Ar. G.) ich bin wol eben so gut ober verz mogend als du.

Hopl di an Gott rief ein Schifdkapitan bem-Matrofen zu den er lieb hatte, und ber im heftigen Sturm-am Mast schwankte-welcher zu sturzen brohte. Ik hopl mi an den Mast: entgegnete ber. Ein: abn= ähnliches Matrosen-Bonmot heißt: ik hool mi an Gott un an den Windelboom. (S. Winden.) Hool achter fast, bat 't vor nig utflüggt:

P belbonmot.

Apolog. Sprw. help holen seed Gretj, un har en Luus in'n Togel: helft mir halten sagt Grete, und sie hatte eine Laus im Tiegel. Bom zu vielen und unnothigen Aushebens machen. Sie durste das Ungezieser herausnehmen, wie mancher durch ein Bort ein Unheil dampfen konnte, wozu er eine ganze Straspredigt oder Vertheidigungsschrift anwendet.

Holl: hohi.

Holl un boll (Hamb.): lose undicht, ohne Fügung. Dat Holt liggt holl un boll: das Holz, bie Feurung ist nicht gut, eben aufgebanset nicht dicht und ordentlich aufgesetzt, sondern locker über einander geworfen.

Sollhippen in. d. Holl. Ruchenkramer auch fig. polternde Prediger hießen z. B. in der Eid. Polizeis Ordnung 1, 5. 5. Hollhippeler. Noch heißt man Hollhippen eine Art hohler oder gedogner Backwerke. In hamb. Alt. fagt man Holippen von Mehl, Eier, Butter und Zucker in einer Eisensform gebacken, Eisenkuchen, (Arullkuchen sind eine ähnliche in Hamb. Alt. beliebte Backerei); da nuh Kuchen, womit man von jeher viel Feierlichkeiten, Opferfoste und Festgeschenke begieng (und noch zu letzern anwendet,) auf Märkten und in Herbergen von

Auchenweibern und Jungen unter benen viel liederlischen Gesindels war, zu Kauf gebracht wurden, (und werden) wobei oft Schelten und Schinnpfen vorsiel; so entstand daher wahrscheinlich der fig. Begriff bes Hollhippetts und bessen Anwendung auf polternde Predikanten. (Bgl. S. H. 1751. 10 St.)

Sollougd von hohlliegenden Augen baher auch boll: Loch, Sole: Locher.

Bossenholl: Fuchsloch. De Kniepe geit to Holen. (S. Kniep.)

Hou: Sone.

De globt nig Holl nig Dubel: von Un= glaubigen, Freligiofen, Spottern.

De futt ut as wenn he de Soul blafet har: er fieht Feuerroth im Gesichte.

Soll an (Rr. G.) links, nach ber linken Seite

- '2) fo heißt eine Solft. Landschenke
- 3) ein Kartenspiel, Wolksspiel; es werden mehrere größere und in der Mitte derselben ein kleinerer Zirkel mit Kreide auf den Tisch gezogen. Bon dem mitlern, der Hölle laufen Kreideskriche auf die Spieslenden zu, am Ende der Striche steht der bestimmte Gelbsatz eines jeden Spiesers. Die niedrigste Karte, die man durch Austausch mit dem Wormann, mit dem man tauschen muß, wenn man keinen Konig hat (in welchem Fall man höhnend-Kuterutu zu rusen pflegt) erhält, bestimmt den Schritt zur Hölle. Wer am Ende mit Hulfe der höchsten Karten nicht in die Hölle kam, gewinnt alle Säze im Höllentopf.

De hett de Höll an mi verdeent: der hat mic iel b ses angethan.

4) Das berüchtigte Loch in welches einige Schneis ber die Flicken ober Stucken von den verarbeiteten Kleidungsflucken bei Seite bringen. (S. Ong.)

Bolland: Belgien.

Hollanderee: Diehzucht, in Mandsbeck u. a. Hollst. Gutern die Wirthschaft wo das Mild ; und Butterbereiten betrieben wird. Hollander: der dies Geschäft hat.

Hollandern (Gib.): übel wirthschaften. He hett uthollandert: er hat ausgewirthschaftet, sich durch undkonomische Thorheiten ruinirt.

Ru is Solland in Root: nun fiebts fchlimm aus, nun ift schwer aus eigner Macht zu helfen!

Holt: Holz, Hölzung.

Man will Holstein, diese niedersächsische Provinz, von Holt Holz und Steen b. i. reich an Holzung und nicht unwahrscheinlich ableiten. Dies
führt natürlich auf die im Holst. neuerer Zeit so sehr vernachläßigte Holzkultur und den daraus fließenden Holzmangel und auf den Wunsch, daß man in diesem ehmals an Holzungen und Waldungen überreichen Landstriche, der folglich die Kultur nicht blos ertragen, sondern sodern kann, sich eines bessenne oder belehren lassen mögte. Wiele unser itzigen Heis den wie dei Bornhövde, waren ehmals mit Holz besetzt. Man haute weg und baute nicht (oder nur wenig) wenig) wieder an. So verdarb der Boden in sich, ber nicht mit großen Kossen zum Holzanban verändert, kaum einmal verbessert werden durfte und schon nach 3—6 Jahren ernbtete der Staat den Nutzen. Die Nordalbingier ober Holsteiner hießen vormals auch wol Nordlüde (S. Calvor Niedersachsen 1. 5. 144.) — Auch ein Lustort in der Nahe von Königsberg heißt Holstein.

Bogt unt Solften heißen noch die auf ben ablichen Gatern 3. B. Arummendief die ausübende Ges richtebarkeit in erster Instanz betreibenden Landleute, Amtsbauren.

Ellernholt un roode Haar, mast up kees nen gooden Grund: dies Sprw. ist nur zur Halfte ein Wahrwort. Es ist bekannt, daß unter der Rothbuche nichts gutes wächst und gedeiht. Aber es giebt Menschen unter deren Flachskopf oder Fuchshaar viel Gutes im Kopf und Herzen keimt und gedeiht.

Wittwittholt: eine Art unachte Pappel, die haufig in der Marsch auch in einigen Geestborfern dem Flecken Kellinghusen u. a. G. wächst.

Taagholt: Zahholz woraus man u. a. die Kariolen macht, Rundholt: walzenformiges Holz das zur Führung der Segel und Schifstakelasche dient: als Wasten. Stangen, Naaen, Nuthen 20.

Holten (Suf.): hölzerne Schuhe (Holft.) holten Tuffeln hölzerne Pantoffeln, die nur von Lands Landleuten und geringen Leuten kleiner Stabte getragen werden. Diese heißen in Sus. Rlubben.

Dats veel Holt: das ift viel oder fehr theuer, hat semen Ursprung vom Regelschieben, wo auch he smitt veel Holt heißt: der Regelschieber, Regler wirft viel Kegel auf einen Wurf um.

De good in't Holt ropt, frigt en goode Antwoord: wie man in den Wald ruft, schallts wieder heraus.

Homester: Hofmeister.

Herr homester: Anrede ber Gaffenjungen in Lub. an den Narren oder Luftigmacher der Handwerker bei ihrem Bogelschießen. (&. Gogen.)

Honnig (Holft.) Hennig (Eib.): Honig. (Dan. Honning.) Alls Superlativ ber Sußigkeit in Holft. Honigsot, fo sot as Hannig.

Im Anhang zu Laurenbergs fathr. Gedichten: Eenfoldige Beschriving, wo not mit dem honnichsoten Fryen, vor un by der Köst tho gendt S. 93.

He smeert em Honnig um den Bart: er sucht ihn durch Schmeichelworte zu fangen, zu bestücken.

Sonnigputsanflage: Luftgebaube. Bon ber Mabchen Lufternheit fagt ein altes Gebubt:

Ik weet ydt sünt jo noch, lyksers, barmhartge Dinger, wens Honnich gehten hebt, so likt se gern de Kinger.

Hoon: Huhn, Honer: Huhner, Heen: Benne.

Min hoon auch im Dimin. Honken: Schmeischelwort zu Kindern. Im Wiegenliede

flaap wol min hartleeb Soneken.

If hef mit di en Sonten to pluffen: ich habe noch einen Streit mit bir abzumachen.

En Hoon in't Fleet (Hamb.) lakonische Antswort, die der Pobel neugierigen Fragern giebt: nichts als ein Huhn das in den Kanal siel, auch wol mit dem Zusaß: da wol wi morgen en Supp up kaaken.

Do flog it up mit Jakobs Honer: die Rothe flog mir ins Gesicht, von Wallung im Blute 3. B. nach zu häufigem Koffeegenuß (Hamb. Alt.)

Grot de Honer, vergitt den haan nig: ein Spottkompliment an Abreisende ober Weggehende gerichtet.

Rikbkaks int Honernest: von und zu jemand, der albernes Zeug spricht.

Sonerbad: eine Art hitziger Rothe, bie an ber Saut ausfährt und um fich breitet.

·Honer=

Sonersmarm: Suhnerdarm serpillum, herba anagallis:, selbst machsendes, friechendes Unfraut, ein Futter für Singvogel.

R. und M. führen fg. Hamb. Abtt. an: dar sunt Höner: da sind gute Mittel. In dat Nest leggt veel Höner: zu der Sache tragen viele bei. Höner mit Bigöte: Hühner mit Suppe. He sutt ut as wenn he mit den Hönern vam Brede eeten hadde (har): es sist ihm Schmuß um Nase und Maul. Wiese Höner leggt vok Netteln auch in de Netteln (ganz Holst.): fluge Lente fehlen auch. Ist Höneken rein dod? fragt man einen der übelaufgeräumt nicht spricht. Se meent dat hir de Höner brade gaat: sie meinen daß es hier nichts kosse.

Sanns Soon von diesem hanns ift am Schluffe ber Laurenb. Gebichte eine lustige Geschichte zu lesen. Der huhnerdieh wird nach einem Bauernges lage ertappt und geprügelt.

> -se költen mit der Rul hans honerdeef de Pnn.

Chim stott em in de Sydt, Jost schmedt em vor dat Gatt,

ja Mewes Mouenhop schlog em de Nase platt.

Sonfen: Suhnchen, kleines Suhn. Daher wol eine Landschenke auf bem Gute Bothkamp ben Namen Namen Lefferhoufen erhielt: Geele Heent Wirthshaus in Hamb, Altstadt mit einer goldnen Geene ober Hahn im Schilbe.

Soopen, Hoop auch Hupen (Angs. heape Engl. heap, Holl. hoop, Dan. hop): Haufe.

To hoop alltohoop: allzusammen. To hoop scheeten: zusammensahren. He hett sie wat to hope haalt: er hat sich nach und nach, durch östre Nachläßigkeit eine Unpäßlichkeit zugezogen, auch Werdruß. En grovten Hopen dvon (maken), einen großen Hausen scheißen. En Hoop van Reerl: ein kleiner Kerl.

De hett en Hoopen to doon: er hat viel Geschäfte. To hoop Bangen: zusammen hangen.

If geb der ju um to hoope: ich menge mich in euren Streit nicht, ben ihr felbst schlichten mogt.

Hooften (Kr. G. R. G. abbrev.) Hooft: Huffen (Dan. Hoffe.)

De mag sit wat hoosten laten: er wird nichts ausrichten.

Sofchen: fleiner, unbebeutenber Suffen; ju Rinbern fagen in bem Fall Barterinnen

Heft'n Soschen, min Eroschen?

in der Ammensprache.

Im Schlesw. Hus. Eid. immer in der mehreren Bahl de Hooftens gebraucht. De Hooftens sunt gewaltig arg.

Rinfhooften : Reichhuften, fleiner Rinder.

Boor: hure. (Dan. Sore.) Hooren: huren.

Dole hoor zu weibischen Mannern. weent as 'en vole Hoor. Spinnhuushoor (Hamb.) die entweder im Spinnhaus ihrer Sunden wegen faß ober gu fiten verbient. Rabuzhovr: eingemummte nachtlich wandernde das Tagelicht scheuende, Strundhoor: schlechte gemeine hure. Dat steit em an as ber hoor Dat Spinnen, er weiß damit nicht umzugehn. Hoor in dustern, Tuchthuushvor, bessen = Veerschillingshoor = Brandmarks= hoor, Schimpfworte des Hamb. niedern Pobels. Rum herut du heemlige Hoor, vor de apenbare hoor: ichimpfen an ben Thuren gusfitsende offenbare Samburgerbergehuren, die, welche nicht schausigen, sondern es heimlich zu treiben im Berbacht finb.

Hoorenkram (Hamb. Alt.) sowol eine Hurenwirthschaft als eine Hurenwesen gehören bazu. Daher man spottweise, wenn unter wildem Wolf die Unterredung stockt, sagen hört: lat und en bitjen vun Hoorenkram spreeken, auch mit dem Zusatz: wat makt din Suster? was macht deine Schwester?

Schwester-Broder-Hoorfinder (dat funt) sagt man von zwei ahnlichen Lastern z. B. Lugen und Beu-

Heucheln, Schmeichelei und Falschheit auch von zwei Menschen, die beibe wenig taugen. Se sunt Schwester Br. Hourkinder.

Alter Reimspruch ber Ditmarfen :

de nig heft Hooren un Boben in sin Geslecht,

desulve dobe ut' dissen Rimen mit Recht.

in den a. Ditm. Gesetzen heißt es: de eene Hore nimt vorsettlich de verradet of wol sin Baderland: wer wissentlich eine Hure zur Frau nimmt, der verräth auch wol sein Vaterland.

Poorenpagasche (bagage): Hurenpack.

O schell se nig, schell de aasige Hoor: ift der gewöhnliche Zuruf der Matrosen auf den in Hamb. und Alt. Hafen liegenden Schiffen wenn Frauenzimmer in Evern oder Kähnen vorbeifahren. Dazu sie die Schiffloken läuten. Eine Kaiserin von Rußland, sbed Glisabeth von England (Hans. Mag. 3, 1. 16. Jägers wahre Begebenheiten im romant. Gewande 1, 297.) der dies einst begegnete, antwortete: ihr sepd alle meine Kinder!

Hoorn: Horn. Sorner, Soren: Horner.

Samm und Hoorn: zwei Dorfer Hamb. geshörig wo viele der Stadt ihre Garten und Laudhäuser haben. Dat Hoornwarf: Hoinwerk, Hamb. Vorwerk.

Stank:

Stanfhoorn: Tobackspfeife., Spottweise.

Dem de Ro tohort de fatet fe bi de Soren: jeder sucht bas Seine zu behaupten.

Gott gibt uns wol de Ossen, man wi mot se bi de Horn int Huus trekken: ohne Muhe hat man nichts.

Tellhoorn (Ditm.): ein Plauderer.

Ehmals trugen bie Mobischen auch in Holft. Schuhe mit einem (wie ist spigen) horn auch mit zwei Hornern. Dies gab einem alten Dichter Anlas. zu spotteln:

de Schomakers' maken Scho mit dubs belte Hörne

de Horne an eenem Orde doch sitten moten,

ys ydt nich vor dem Kopp so ys ydt vor de Woten.

D. i. die Sorner muffen boch irgend:vo figen, ifts nicht bor ben Ropf, so ifts vor ben Fußen, und in bem Scherzgebichte auf die Rleidertracht:

In den korduanschen Schuhen' fanft des Hasen Füße ruhen welche so getheilet stehen daß sie in zwo Hörnern gehen.

Soot: Sut. Sotjer: Sutmacher.

Min Spot koft't Geld: das Grußen, das in kleinen holft. Städten gebrauchlichere hutabziehn,

mishagt nur. Fallhoot: Kinderhut, rund um den Kopf gepolstert als Schutz gegen das Fallen. Daher he gibt sit af ane Fallhoot: er wagt etwas unvorsichtig.

Bon den Saten der Manner im vorigen Jahrhuns dert (1650) ift in dem Gedicht auf die narrischen Romplimente und franzos. Aleidertracht folgende Bestchreibung:

Fransche Hut mit kleinen Randen so sich nach dem Winde wenden, Hute die gleichwie des Schepens und des Schiffes Stortebekens, oben platt wie die Telldren darauf mancherlei Favoren welche thun frech anzusehen vornen an der Spiße stehen

biese runden Tellerahnlichen, und dem Seeraubers schiffe des in der Hamb. Geschichte berüchtigten Storztebeckers ahnlichen Hute, wichen nachher den dreiseckigten, die seit mehrern Jahren durch den beschriebes nen ahnliche wieder verdrängt sind. Die Hute der Damen von Ton andern sich auch in Holst, in Form und Stof alle Monate, die Wachshute der ehmal. Hamb. Diensimädchen trift man nur noch auf dem Landez. B. in Blankenese, die Strobhute, kordähnlich, bei den Kieler Dienstmädchen, runde schwarze Filzhute werden von Mägden und Mädchen noch immer auf Hauben und Frisuren in kleinen Holst. Städten z. B.

Lutjenburg, Seilgenhafen, Rrempe, Igehoe u. a. getragen.

Pan allemodif, Rlederdracht Laurenberg: über Mannshute feiner Zeit:

dar sind de breetrandige Hode men werdt se doch of bald werden mode,

men de Spishode vam Bossenswanz

dat ps gewest un blysst wol gode Waar.

Soppen: Hopfen lupulus. zum Bierbrauen gebraucht, ber junge Hopfen im Fruhjahr als Gesmuse gestoft geeffen. Daher

Joppenmarkt: ber Hamb. Krautmarkt, wo auch Fische und Fleisch feil sind und die Hokerinnen mit grunen Waaren ausstigen. Ehmals wurden zu Shren fremder besonders danischer Prinzen auf dem Hopfenmarkte Turniere gehalten werden. Als Chrisstian IV. König von Dannem. 1603 nach Hamb. kam, und die Privilegien der Stadt bestätigte, wurde auf dem Pferde = und Hopfenmarkt auf Befehl des Senats das Pflaster aufgenommen und Sand geführt, damid die hohen Personen daselbst einige Tage lang Kings und Speerrenne halten könne. (Stelzner.)

De fatt so finf as en Soppenstaken.

(Laurenbe g.)

So steif faß er ba, gleich einer hopfenstange.

Pobb=

Boppell: hupfen, (Dan. hoppe) fpringen.

Sorphei, en Sopphei: ein lustiges Fest, Soge wohei es aber zu tanzen, zu hoppen giebt. En Hopphei tonnte man unfre itzigen Balle in großen Stabten holft. nennen, wo der unasthetische Hopptanz ber herrschende ift.

Horch von horchen, lauschen

dat Wedder is in de Horch: bas Wetter ift swischen gut und schlimm, Frost oder Thau (Gl. G.)

Horde: Gitterwerk von Beidenftoden, baber Hurben, Schafhurben womit Heerbe, Hirte, Hort, Forde verwandte Worte (R.)

Kleederhorde: flaches Korbgitter auf einem Lischfufe, worauf die Kleiber ausgellopfet werben, bamit der Staub hindurch fallt.

Hören, Hörne, Hörn einsilbig a. b. Dan. hidrne: Ecke, Winkel, Biege, weil es wie ein Horn gebogen, baher Engl. a corner, corner-house: Eckhaus. In Hamb. ist das Wort veraltet doch sind noch zwei Gassen Steckelhorn und Swienshorn weil etwa Leute des Namens Steckel und Swien da gewohnt. So hieß auch ehmals der Winkel des Grasbrookes der zwischen der Steinschause und dem Stadtdeiche herein geht, de fuule Horn. (R.)

In Ditm. Horn ober Horn: ein Winkel in bem Saale (Pefel) gegen ber Thure über, Worsaal. In biesem

biesem Winkel steht ein hoher viereckigter mit Bildhauerarbeit gezierter Schrank, welcher ein Hörn ober Hornschapp heißt. Zunächst an diesem Schranke, gegen der Thure über, siget die Braut an ihrem Hochzeittage, und das heißt de Brud sittet in de Hörn (3.)

Se sittet in de Horn un dusortet: er sitt in der Ede und schläft, schlummert (Ditm. Marsch.)

Wer in de Horn sitt, wart am dullsten kneepen, (R. G.): auf ben Bebrückten hackt alles ein.

Schaarhorn, Anscharins des alten Bischofs Sorn, eine zwei Meilen vom Neuwerker Thurm (bei Ripebuttel) stehende Sectonne, Seefignal.

Soren: horen, audire.

He mag wedder her horen: er fann einmal wiederfommen, auch: er hat nichts ausgerichtet. Auch Subst. Et keem in de Hor (G. G.): man sagte, es warb erzählt.

Horig, hellhörig: wo man alles hören kann. En hellhörig Huus: Saus mit bunnen Wänden, wodurch der Nachbar alles hort.

Horhuus aber Ohren. Se flog em up fin Sorhuus: er fchlug ihn aufs Ohr.

Bon ungezogenen Rnaben, bie untere Militair gethan werden ober werben follten, fagt man (Hamb.

4 Alt.):

Ik weet not sunt jo noch, Inksers', barmhartge Dinger,

wens Honnich gehten hebt, so lift se gern de Finger.

Hoon: Hubn, Honer: Subner, Seen: Henne.

Min hoon auch im Dimin. Honken: Schmeischelwort zu Kindern. Im Wiegenliebe

slaap wol min hartleeb Soneken.

If hef mit di en Sonken to pluffen: ich habe noch einen Streit mit bir abzumachen.

En Hoon in't Fleet (Hamb.) lakonische Antswort, die der Pobel neugierigen Fragern giebt: nichts als ein Huhn das in den Kanal siel, auch wol mit dem Zusaß: da wol wi morgen en Supp up kaaken.

Do flog ik up mit Jakobs Honer: die Rothe flog mir ins Gesicht, von Wallung im Blute 3. B. nach zu häufigem Koffeegenuß (Hamb. Alt.)

Grot de Honer, bergitt den haan nig: ein Spottkompliment an Abreisende ober Weggehende gerichtet.

Rikskaks int Hönernest: von und zu jemand, der albernes Zeug spricht.

Hönerbad: eine Art hisiger Rothe, bie an ber Sogit ausfährt und um fich breitet.

Sonersmarm: Suhnerdarm serpillum, herba anagallis:, selbst wachsendes, friechendes Unfraut, ein Futter für Singubgel.

A. und M. führen fg. Hamb. Abtt. an: dar sünt Höner: da sind gute Mittel. In dat Nest leggt veel Höner: zu der Sache tragen viele bei. Höner mit Bigöte: Hühner mit Suppe. He sütt ut as wenn he mit den Hönern vam Brede eeten hadde (har): es sist ihm Schmus um Nase und Maul. Wiese Höner leggt vok Netteln auch in de Netteln (ganz Holst.): fluge Lente fehlen auch. Ist Höneken rein dod? fragt man einen der übelaufgeräumt nicht spricht. Se meent dat hir de Höner brade gaat: sie meinen daß es hier nichts koste.

Hanns hoon von diesem hanns ift am Schluffe ber Laurend. Gedichte eine luftige Geschichte zu lesen. Der huhnerdieh wird nach einem Bauernge= lage ertappt und geprügelt.

> -se költen mit der Kul Hans Hönerdeef de Pnn.

Chim stott em in de Sydt, Jost schmedt em vor dat Gatt,

ja Mewes Mollenhop schlog em de Nase platt.

Sonfen: Suhnchen, kleines Suhn. Daher wol eine Landschenke auf bem Gute Bothkamp ben Namen

Namen Lefferhonken erhielt: Geele Heen Wirthshaus in hamb, Altstadt mit einer goldnen Heene ober hahn im Schilbe.

Hoopen, Hoop auch Hupen (Angs. heape Engl. heap, Hou, hoop, Dan, hop): Haufe.

To hoop alltohoop: allzusammen. To hoop scheeten: zusammensahren. He hett sik mat to hope haalt: er hat sich nach und nach, durch bstre Nachläßigkeit eine Unpaßlichkeit zugezogen, auch Werdruß. En grovten Hopen doon (maken), einen großen Haufen scheißen. En Hoop van Reerl: ein kleiner Kerl.

De hett en Soopen to doon: er hat viel Geschäfte. To hoop hangen: zusammen hangen.

If geb der ju um to hoope: ich menge mich in euren Streit nicht, den ihr felbst schlichten mogt.

Hooften (Kr. G. R. G. abbrev.) Hooft: Huffen (Dan. Hoffe.)

He mag sik wat hoosten laten: er wird nichts ausrichten.

Sofchen: fleiner, unbedeutender Suften; ju Rindern fagen in dem Fall Barterinnen

Heft'n Soschen, min Eroschen?

in der Ammensprache.

Im Schlesw. hus. Eid. immer in der mehreren Bahl de hooftens gebraucht. De hooftens funt gewaltig arg.

Rinthooften : Reichhuften, Heiner Rinder.

Boor: hure. (Dan. Sore.) Hooren: huren.

Dole hoor zu weibischen Mannern. weent as en vole Hoor. Spinnhuushvor (Bamb.) die entweder im Spinnhaus ihrer Sunden wegen faß ober zu fiten verbient. Rabushopr: eingemummte nachtlich wandernbe das Tagslicht scheuende, Strundhvor: schlechte gemeine hure. Dat steit em an as ber hoor Dat Spinnen, er weiß damit nicht umzugehn. Hoor in dustern, Tuchthuushvor, Stubessen - Veerschillingshoor - Brandmarkshoor, Schimpfworte des Hamb. niedern Pobels. Kum herut du heemlige Hoor, vor de avenbare Spor: Schimpfen an den Thuren gusfigende offenbare Samburgerbergehuren, die, welche nicht fchausigen, fondern es beimlich zu treiben im Derbacht find.

Hovrenkram (Hamb. Alt.) fowol eine Hurenswirthschaft als eine Hurenwesen gehören dazu. Daher man spottweise, wenn unter wildem Volk die Untersredung stockt, sagen hort: lat und en bitjen vun Hovrenkram spreeken, auch mit dem Zusaß: wat makt din Suster? was macht beine Schwesser?

Schwester-Broder-Hoorfinder (dat funt) sagt man von zwei ahnlichen Lastern z. B. Lugen und Beu-

Heucheln, Schmeichelei und Falschheit auch von zwei Menschen, die beide wenig taugen. Se sunt Schwester Br. Hoorkinder.

Alter Reimspruch ber Ditmarfen :

de nig heft Hooren un Boven in sin Gestecht,

desulve dobe ut' dissen Rimen mit Recht.

in den a. Ditm. Gesetzen heißt es: De eene Hore nimt vorsettlich de verradet of wol sin Bas derland: wer wissentlich eine Hure zur Frau nimmt, der verrath auch wol sein Vaterland.

Hoorenpagasche (bagage): hurenpack.

O schell se nig, schell de aasige Hoor: ift der gewohnliche Zuruf der Matrosen auf den in Hamb. und Alt. Hafen liegenden Schiffen wenn Frauenzimmer in Evern oder Kahnen vorbeifahren. Dazu sie die Schiffloken lauten. Eine Kaiserin von Rußland, sded Elisabeth von England (Hans. Mag. 3, 1. 16. Jägers wahre Begebenheiten im romant. Gewande 1, 297.) der dies einst begegnete, antwortete: ihr send alle meine Kinder!

Hoorn: Sorn. Sorner, Soren: Horner.

Samm und Hoorn: zwei Dorfer Hamb. ges horig wo viele ber Stadt ihre Garten und Laudhäuser haben. Dat Hoornwarf: Honnwerk, Hamb. Vorwerk.

Stanf:

Stanfhoorn: Tobackspfeife, Spottmeife.

Dem de Ro tohort de fatet fe bi de Soren : jeder fucht bas Seine zu behaupten.

Gott gibt uns wol de Ossen, man wi mot se bi de Horn int Huus treffen: ohne Muhe hat man nichts.

Tellhoorn (Ditm.): ein Pleuderer.

Ehmals trugen die Modischen auch in Holst. Schuhe mit einem (wie ist spigen) Horn auch mit zwei Hornern. Dies gab einem alten Olchter Unlas. 3u spotteln:

de Schomakers maken Scho mit dubs belte Horne

de Horne an eenem Orde doch sitten moten,

ys ydt nich vor dem Kopp so ys ydt. vor de Witen.

D. i. die Sorner muffen doch irgendwo figen, ifts nicht vor ben Ropf, so ifts vor ben Fugen, und in bem Scherzgebichte auf die Aleidertracht:

In den korduanschen Schuhen sanft des Hasen Füße ruhen welche so getheilet stehen daß sie in zwo Hörnern gehen.

Soot: Sut. Hotjer: Hutmacher.

Min Spot koft't Geld: bas Grußen, bas' in kleinen holft. Stadten gebrauchlichere Hutabziehn, mis-

mishagt nir. Fallhoot: Kinderhut, rund um den Kopf gepolstert als Schutz gegen das Fallen. Daher he gibt sit af ane Fallhoot: er wagt etwas unvorsichtig.

Bon den Saten der Manner im vorigen Jahrhuns dert (1650) ist in dem Gedicht auf die narrischen Komplimente und franzos. Aleidertracht folgende Bestehreibung:

Fransche Hut mit kleinen Randen so sich nach dem Winde wenden, Hute die gleichwie des Schepens und des Schiffes Stortebekens, oben platt wie die Telldren darauf mancherlei Favoren welche thun frech anzusehen vornen an der Spiße stehen

biese runden Tellerähnlichen, und dem Seeraubers schiffe bes in der Hamb. Geschichte berüchtigten Storztebeckers ahnlichen Hüte, wichen nachher den dreiz eckigten, die seit mehrern Jahren durch den beschriebes nen ahnliche wieder verdrängt sind. Die Hüte der Damen von Ion andern sich auch in holst, in Form und Stof alle Monate, die Wachshute der ehmal. Hamb. Diensmädchen trift man nur noch auf dem Lande z. B. in Blankenese, die Strobhüte, kordähnlich, bei den Rieler Dienstmädchen, runde schwarze Filzhüte werden von Mägden und Mädchen noch immer auf Hauben und Frisuren in kleinen Holst. Städten z. B.

Lutjenburg, Seilgenhafen, Rrempe, Igehoe u. a. getragen.

Part allemodif. Kleberdracht Laurenberg: über Maunshute feiner Zeit:

dar sind de breetrandige Höde men werdt se doch of bald werden möde,

men de Spishode vam Bossenswanz

dat 98 gewest un blysft wol gode Waar.

Soppen: Hopfen lupulus. zum Bierbrauen gebraucht, ber junge Hopfen im Fruhjahr als Gemuse gestoft geeffen. Daher

Soppenmarkt: der Hamb. Krautmarkt, wo auch Fische und Fleisch feil sind und die Hökerinnen mit grunen Waaren ausstigen. Ehmals wurden zu Ehren fremder besonders danischer Prinzen auf dem Hopfenmarkte Turniere gehalten werden. Als Chrisstian IV. König von Dannem. 1603 nach Hamb. kam, und die Privilegien der Stadt bestätigte, wurde auf dem Pferde = und Hopfenmarkt auf Besehl des Senats das Pflaster aufgenommen und Sand geführt, hamid die hohen Personen baselbst einige Tage lang Rings und Speerrenne halten könne. (Stelzner.)

Se satt so styf as en Hoppenstaken.

(Laurente g.)

Co fleif faß er ba, gleich einer hopfenstange.

Pobb2

Hoppell: hupfen, (Dan. hoppe) fpringen."

Sorphei, en Hopphei: ein lustiges Fest, Soge wohei es aber zu tanzen, zu hoppen giebt. En Hopphei tonnte man unfre itigen Balle in großen Stabten Holft. nennen, wo der unasthetische Hopptanz ber herrschende ift.

Horch von horchen, laufchen

dat Wedder is in de Horch: bas Wetter ift swiften gut und schlimm, Frost ober Thau (Gl. G.)

Horde: Gitterwerk von Weidenftschen, daher Hurben, Schafhurden womit Heerbe, Hirte, Hort, Jorde verwandte Worte (R.)

Kleederhorde: flaches Korbgitter auf einem Lischfuße, worauf die Kleiber adsgellopfet werben, bamit ber Staub hindurch fallt.

Hörne: Sche, Winkel, Biege, weil es wie ein horn gebogen, baher Engl. 3 corner, corner-house: Echaus.' In hamb. ift bas Wort veraltet boch find noch zwei Gassen Steckelhorn und Swienshorn weil etwa Leute bes Namens Steckel und Swien ba gewohnt. So hieß auch ehmals ber Winkel bes Grasbroofes der zwischen der Steinschanze und dem Stadtbeiche herein geht, de fuule Horn. (R.)

In Ditm. Horn ober Horn: ein Winkel in bem Saale (Pefel) gegen ber Thure über, Worsaal. In biesem

biesem Winkel steht ein hoher viereckigter mit Bildhauerarbeit gezierter Schrank, welcher ein Hörn ober Hornschapp heißt. Zunächst an diesem Schranke, gegen der Thure über, siget die Braut an ihrem Hochzeittage, und das heißt de Brud sittet in de Hörn (3.)

De fittet in de Horn un dusortet: er fitt in der Ecke und schlaft, schlummert (Ditm. Marfch.)

Wer in de Horn sitt, wart am dullsten kneepen, (K. G.): auf ben Bebruckten hackt alles ein.

Schaarhorn, Anscharins bes alten Bischofs Sorn, eine zwei Meilen vom Neuwerker Thurm (bei Rigebuttel) stehende Seetonne, Seefignal.

Soren: horen, audire.

he mag wedder her horen: er kann einmal wiederkommen, auch: er hat nichts ausgerichtet. Auch Subst. Et keem in de hor (G. G.): man sagte, es ward erzählt.

Sorig, hellhorig: wo man alles horen kann. En hellhorig Huus: Saus mit bunnen Wanben, woburch ber Nachbar alles hort.

Hörhuus aber Ohren. He flog em up fin Sorhuus: er schlug ihn aufs Ohr.

Don ungezogenen Knaben, die unters Militair gethan werden ober werden sollten, fagt man (Hamb. 11 * Alt.): Mt.): Wer Vader un Moder nig hort, be mut de Trummel horen.

2) Gehoren, gebühren, as fift hort un bort: wie fichs gebahrt, horig: gehorig.

Vor wat

hort wat:

wie du mir, fo ich bir!

Ein Solft. Wiegenlied:

Hor! hor! hor!

wat steit vor unfe Dor?

da steit en Mann mit siener Riepen, de will uns luti Kindjen griepen, bort bor! bor!

Die Furcht vor dem Mann, Buman mit dem Korbe wohinein er das Kind stecken mochte; soll es in der Wiege ruhig erhalten.

Sorf: (Pb.): Horniffe, (crabro L.)

Hotje: in der Kindersprache groß. Bust du hotje: ists Kindchen groß? Daher Hotjebader, Hothemoder (K. G.): Großbater, Großmutter.

Sott, Ho: Rechts, Kinks. Die holft. Fuhrsleute brauchen diese Interjectionen, um den Pferden oder ihren vordern Führern die Richtung beim Lenken zu bezeichnen, Daher:

្ត Se weet nig van Hott nog van So: er ift im Vahren unerfahren. ្សា Cibe: Se weet weds der Saiz nog Firrig. Haif rechts, Firrig links. Auch überhaupt, er ist bumm. Auch hort man in Holst. R. G. Hutt un Ho.

Daher das in der Ammensprache übliche Hutts jenho. Dat Kind oder Kindjen sall Huttjens ho faaren, und von einem Pferde Huttjenhof peerd: Pferschen.

Sutt un Su: Antreiben ber Pferbe.

huttjepeerdken: Sonnenkafer. (coccinella L.)

Sovel: Sugel. Reethovel Gludft. Erbobung am hafen, von Reet, Schilfwuche, bim Reethovel.

Nom Stammworte boch.

Höhren, behöven: beburfen, (S. Behaef) Ik hof em keen good Woord to geven; ich brauche ihm kein gut Wort barum zu geben.

Hubbak (S. Bak.)

Suchcheln: laut und unanständig lachen.

Sucheln: heucheln. Daher (in Ditm.)

Suchel: laulicht. Dat Beer is huchels warm: bas Bier ift nicht kalt noch warm.

Huddelig (S. Hurrl.)

Huderlasch (Holst.) Ludderlasch (Ditm.) dannes und häutiges Fleisch.

Suderich: hedera terrestris,

Suffen:

Duffen: Kuh mit weißer Stirn ober Blaffe. (Remnich L. ber Naturgesch. bos.)

Sulfern: heulen und weinen auf unanständige Art. Ift wahrscheinlich von huulen (un tuulen) gebildet.

Hilf (Engl. the hulk) auch Holf: ein zum Theil abgebrochnes altes Kriegsschif mit hohem Mast, womit andre Schiffe gefielholt ober Masten ein und ausgesetzt werden. Zuchtschif bei den Engl. für Züchtzlinge (Roding.)

Bulle: Mage, infonderheit in Hamb. von Weibermagen (fagte A.) Auf bem Lande aber in Holft, und felbst in Hamb. sagt die Frau auch zum Mann: sett de Hull' up, und versteht darunter nicht ihre sondern seine rauchwerkne oder Wollmate.

Under (unner) de Sull kamen: freien. (S. Brud.) Synonim mit Muge. In Laurenbergs Gebichten im Beschluth wird die junge Chefrau die Braut unter der Muge genannt.

Des wundert sie under de Muten de Bruth.

In Solft, wie fast bei allen kultivirten Nationen ist bie Saube bas Symbol bes Ueberganges von ber Mabchenschaft zur Frauschaft.

Duve und Huwe haube, gilt blos von Weibermugen. Daher die Klage der jungen Frau das. S; 104.

Myn jungferlik heerlike Titel verschwindt myn Flege, myn Flechtels, myn Flyttertuch ligt,

myn Harlin verschlönert, verfinstert man hnr.

mit Stiftels mit Huebels van Linnen, van Schpr.

Die festgesteckte haube von Lein und Schler statt bes jungferlichen Kopfschmucks, bem bloßen haar, Flechten und Flittern, verschleiert und umfinstert mein haar.

· Hube un Sull (Hamb. Alt.) wird bem Ropf= Se geit man mit Huve zeug entgegengefent. un bull: fie ift vom Mittel ober Dienfistande, tragt tein Ropfzeug. Dies galt ehmals, ist nicht. Die weißen Sauben ber Dienstmagbe, welche bicht an das Geficht anlagen, haben fich in mancherlei Ropfzeugartige hauben und Frisuren umgewandelt. Das Rleinmadchen, Lutjemaid u. a. Sausmagde trugen biefe Saube und unterschieden fich baburch von der Amme, die eine Art runder Dube von buntem Beug tragen mußte. Die Lub. Dienstmagbe find ihren ehemaligen Lokalhauben trèuer geblieben. fleines Mugden von Geibe ober Stof, mit einem weit und hoch vom Gesicht abstehenden und tief über bie Schulter bin abstehenden Linon und Spitzenrand, Tellermuße, ift ihre Schmuckhaube, eine weiße, ben ehmal. Samb, abnliche bem Geficht anliegenbe Haube ihre Alltags ober Negligeemute.

Das Roffum ber holft. Weiberhauben ift febr verschiepen, erhalt fich aber in einigen Gegenden unterm Mittel und Banren und Dienststande mit feltener. Beharrlichkeit: Ich will die originellsten auszeichnen.

Die alten Ditmadserinnen trugen (zufolge Nepcos rus) guldne und perline (mit Gold und Perlen benahte) Huben auch Schierdot um den Kopf gebunden, späterhin seiden geknüttete Huben.

Die Kremperin hat noch igt ihren Lokalkopfsschmuck. Sie trägt die Haare gewöhnlich im Nacken auf einen Berg (Tut von der Nehnlichkeit mit einer Tute so genannt) zusammengedreht und einer knöschernen Nestnatel zusammengesteckt unter einer seidenen oder wollenen Müße, die von hintenher nur bis an die Ohren und so in grader Linie über den Kopf geht und die vordern, schlicht und glatt gestriez gelten Haare 3 — 4 Zoll unbedeckt läßt. Drüberher dei Regen oder Sonnenschein eine Samtkappe mit steisem Wordach. In Glückstadt, Herzhorn, Bordssseth u. a. Dörfern der Gegend ist ein fast gleiches Haar z und Haubenkossüm der Land z und kleinen Bürgerleute.

Madchen nicht so hohe und spige, sondern platt und madchen nicht so hohe und spige, sondern platt und rund um das Gesicht, liegende Hauben, die Kieler Dienstmägbe sehen den spigen Strobbut darüber. (S. Hoot.) Die Matrosenk und Schifferfrauen (Gl. G. Hamb. Alt.) zeichnen sich oft durch ein um die weiße Haube gebundenes farbigtes seiden oder wollen Luch aus.

In Shm. find mir breierlei Lotalhauben vorges Upsetthube heißt ein Streifen feiner Leinwand mit Ranten und eingefnippten Spigen umset, Snipp, und um ben Ropf gebunden. Ueber diese wird die Spundmuge (vom Span= abnlichen Zuschnitt fo genannt) von Seibenzeug ober Goldftoff mit goldnen oder filbernen Treffen umfest und bito Schnuren durchzogen gehaubt, fo bag jene mit ihrem Spigenstreif vorn an ber Stirn vorfutt. Die britte, itt giemlich abgefommene, beift Worke, eine Abendmahlshaube, worin die Madden noch wol kommuniziren. Sie ift von fteifer Pappe mit Seidenzeug überzogen und Schmelz' be= fet; fie fchließt fich fest und bicht an bas Geficht und wird oben, wo das haar an ber Stirn vorblickt, mit einer Seftnadel von Gilber festgestedt.

Bei ben Weibern hohern Standes in fast allen Jolst. Städten hat sich von jeher der Haubenstaat nach Wind und Wetter der Mode gedreht. Die Hamb. Regenkleider (S. Rleed) waren freisich eine Zeitlang Lokaltracht und machten die Haube überstüßig, die gewöhnlich ihre, oft wechselnde Form aus Frankreich oder Italien, auch wol Holland herholte. In den Rupfern des Newen Allamodo Büchlein, zu sinden im gülden A. B. E. in Hamb, von B. Isselburg gestochen, sinden sich mancherlei Kopfaussäse: bloßes Haar mit Flechten, die hinten am Kopf in eine Ringsorm geschlungen, Schleier, Mützen mit 4 — 6 Schneppen ins Gesicht hereingehend, viel Kebern

Kedern und Plumasen. Alls in hamb. die heufen und Sueten abkamen und die Fonkangen auf, erhob oin Dichter folgende Klage mit vorgangiger Beschreibung jener mobischen franzos. Haubentracht:

> Wat shall ik vun der dullen Drachthun de Fontangen seggen de nu de Jungsfern alltomal ahn Uns derscheed anleggen?

> Man leggt dat Haar up isern Drat mit sünderlichen Flyt

man nent dat Band up Pfern up. O rechte isern Tydt!

Man maktise uther wysen hoch, un hetz de Maat verlahren

man bout hier Pyramiden up. O recht hochbeente Jahren!

hort, Deerens, sitt se ju to boch, so nehmt de Suek herbor,

de is jo of noch passich hoch, un kledt juw mit mehr Ehr,

o Heuf un Suet! du brave Dracht, der Grotmobm beste Zierde, wo stund et doch in Samborg to, als man

dy noch recht fierde!

und schließt mit der Drohung:

hamborg nu du de Suek afflegt, werd by de Sucke rohren.

(Rupfer zu Past: Heffel in Hamb. Betracht. v. b. Elbstrom 1675.)

Hubenband: eine frahliche Gerechtigkeit ber Holft. Ablichen und Witwen charaktrifister Guts = und Hofbesitzer, Gewohnheitsrecht zufolge beffen die Witwe ein volles Jahr nach dem Absterben des Mannes in Besitz bleibt (S. Landger. Ordnung 4. 5.)

Summig vom Mehl das fich angesteckt, einen faulen widrigen Geschmack bekam.

humpel (Cid.) Diem (Holft.): Benhaufe.

Humpumpen (Samb. Alt.): Hinken. Auch humpeln.

Suinfen: maufen, ffehlen

2) wie humpeln, im Tang nachläßig hupfen und schlentern

3) im Schlaf laut schnarchen.

Hund: canis. Hunnenhuus: Hundehaus. Hunnenjung: Pobelschimpswort.

Da bun ik keen hund in (Samb. Alt.): ich laffe mich nicht lumpen, mache mit, knaufre nicht.

Up'n Hund sin: von kleinem Unglack Zurrücksetzung in Gesellschaften, Nichtachtung auch upn Hund sitten im Gegentheil von upn Peerd ober up de Mar sitten ober sin: daher man (K. G. Hamb.) en Hundmamsel ein Madchen nennt die auf Ballen nicht zum Tanz aufgefobert ward.

Dor den hund nennt der Holft. bas Hazards
spiel rouge et noir, womit ihn die franz. Ginmans
berung bekannt gemacht, und manchen Une:fahrnen
damit auf den hund gebracht hat.

He verlett sik up mi as de Hund up sint Halsband (Ditm.): ein Halsband des Hundes pflegt sein Zeichen zu senn, baß er nicht Herrenlos ift und sich auf seinen Herrn, wie dieser auf ihn zu Schuß und Trut verläßt.

De is so bekannt as de bunte Hund: sehr bekannt.

En Webber bat man teen hund utjagen much: schlecht Wetter.

Hier hett de hund in den Budel scheeten: Ausruf der Lab. Gaffenjungen, wenn beim Wosgelschießen die lustige Person der handwerker Homesker bettelnd nichts erhält.

De hett Hunnensnuten eten, he kann scharp ruken: von oder zu einem Listigen, Feinmerkenden.

Se smuzzert ab Bits hund muß sich auf einen hund beziehn der eine lachtdnliche Miene zog und deffen herr, hundeprinzipal einer 4füßigen Bande Weit hieß,

Da geit he hen as de hund aan Smank: ba ift er übel angekommen und weggekommen.

Da"beit De hund mat in (Samb. Aft.): Bezeugung ber Verachtung einer Sache ober Sage.

Da heft be en hund utstupen seen: bort ifts ihm schlimm gegangen; er kommt nicht wieber.

Wenn if dat deed, so weer ik weert, dat ik mit de Hunken dausse: thate ich das, so verdiente ich mit den Hunden zu tanzen mit Wits Hunden?

Wo findt man Brod im Hunnenstall: grade so sagt man in Westindien, wo sindt man Kasterlaken in Honereers nach dem mit dem Plattd. sehr oft einstimmenden Ereolischen. Der Hund läßt kein Brodt, die Hüner keine Kakerlaken (S. Beckman Nat. Gesch.) ungeessen. Von Sachen also, die gestucht werden wo sie nicht sind. Seehund (S. See.)

Hundert: 100. Hunnert ausgesprochen.

Dats Gen vunt hundert (hamb. Alt.): Menschen seines Schlages giebt es mehr — als zu viel!

Poz hundert un — twintig! Ausruf ber Berwunderung auch Poz hunnert un Dusent!

Hunnert un Dusent (Eid.): gang kleine, in Milch gekochte Mehlkloffe.

hunger: fames.

Sungerpotjen sugen: barben, auf nichts als die Pfoten zu saugen haben. Er hat nichts in ben Taschen als seine Hande sagt Lichtenberg von einem Dienfilosen. Sungertitten nennt man sehr uneis

gentlich einen Nietnagel. Daher auch Hungers

Sunknuft: Rerngehaufe bes Apfels:

Hupe auch Hoope: Saufe.

En Supen beter : viel beffer.

He is Supes auch he is en Supen höger as he: er ist viel langer ats jener. Und bas Wersbum.

Hupen. Rantuffeln hupen. Wenn die Kartoffeln einen guten, Fingerlang aus der Erde gewachsen sind, so wird die Erde mit einer Hake an den Stengel umber gehäuft. So auch Rohlpflanzen, Salat.

Huppen, huppern: hupfen, uphuppen: aufhupfen, geschwind bei ber hand seyn. De meent man mut em gliek uphuppen: er meint, man muffe ihm sogleich auswarten. Wie hoppen.

Buppup: Steiß eigentlich Stelett des Steiffes vom Geftigel.

Supperling: fleiner gern herumspringenber, nicht fillfigenber Ruabe, auch, aber feltner Mabchen.

Dupppeerdten: Rinder = Stedenpferd.

De huppt herum as en Heister up en Rospanns, Ruh = Eingeweide, (Hus.): von alberner Geschäftigkeit.

Suppen, torugge huppen auch hoppen: weichen, mit Pferd und Wagen zurudweichen, mit

uphuppen (wie hunken) auf einem Wagen fich mit aufschwingen, mitfahren.

Hupphupp nennt der holft. Landmann den Biedehopf, epops L. Frang, la hupe, Engl. the hoopoe.

Un wenn du Pavli faarst so kann ik nig huppen und führtest du Paost, so kann ich nicht zuruck, sagte zur Zeit als Paoli sich berühmt machte, ein Hamb. Kutscher bem andern, der ihm mit seiner Fuhre in der engen Brandstwiete begegnete (Hans. Magazin 3, 140.)

Der hamb. Hoppensach, eine Strafe die einen cul de sac formt (gleich dem Reerwedder) hat sie nicht von zurucktehren Hoppen oder Huppen den Namen? oder von Hopfen? S. oben.

· Huren, Huren: häuern.

fit inhuren: fich bei jemand einmiethen.

Verhuren: vermiethen.

De hur, hur: Sauer, Miethzins. huushur: Hausmiethe (Lub. Rechtsbuch 1240.)

Huerdage (auch Stevendage) bestimmte Tage zur Aufgabe einer Miethe und gerichtlicher Labung (Flensb. St. N. 1284.)

Hurrl: bestärzt, auch aufgebracht, betroffen. De mur gans hurrle er kam febr in Harnifch.

In Rendsburg hoddelig fehr malerisch, und auf Geberbensprache und Bewegungen zielend (Hamb. Ale.) Huddelig.

Hüßputt (S. Grapen.)

Susch un Snusch (Hamb. Alt.): Gemeng= fel, alles durch einander von Speisen, mehr gebrauch=' lich von Menschen, melirter Gesellschaft. Auch Susch un Snusch.

Sufchen (a brev.) burch Tonlaute zum Schweis gen bringen

2) (û long.) Schwenkseile hin und her schwenken, bewegen (Kleffel Mst.) baher auch bas Hussen, inhuffen, hublen: Kinder burch Rutteln in Schlaf hringen, entstanden senn mag. So beginnt ein Holft. Wiegenlied:

Husseller Saar twee dat erste Jaar twee dat anner Jaar noch en Paar so geit de Weeg ummerdar Husselsüssel

Kinder follen, municht die Amme, auf Rinder folgen und die Wiege immer im Gange bleiben. Dies Suffe= buffee ift ein einschläferndes Wort (B. B.)

Sutten, bi de Sutten: Gaffe in der Samb. Neustadt, Michaelis Kirchspiel, wo ehmals nur kleine Sauser standen, und noch eine Menge Huren wohnen daher bat is Gen bun de Hutten daselbst so viel heißt als: das ift eine Hure.

huuf, hurf: Wintel, Ede. Das erfte in Solft. am gebrauchlichften.

In de huuf sitten: niederhocken, conquiniscere (R.) up de huuf: an der Ecke. Daher Stubbenhuuf: Gasse in hamb. Neustadt, Mischaelis Kirchspiel, die nachst der Schaardoor (Anscharius Thor) Brycke am Elbhasen einen stumpsen stuven Winkel macht, (S. Horn und Ort.)

huufweer: Deich an einer Ede, Landbucht, Auffenbeich.

2) Zäpflein im Halfe. De Huut is em daals schaten (Namb.): ber Zapfen ift ihm niebergewischen.

Huut (Augs. hyd. Engl. hide. Hou. huud) Huud: Haut.

he kann nig in heeler hund leben: von einem der immer handel sucht. Em jokt de hund: ihm judt der Ruden nach Schlagen, er ift nicht eher ruhig bis er Schlage erhalt.

Hund: Haus. Huschen: Hauschen, auch Kernbehaltniß bes Obstes, Apfels, der Birne. (Ditm.) Sprallhuus.

Dat Suschen nennt der geringe Mann in Samb. Das Fortifikationshaus, ein einstockiges Lusthaus in einer reizenden Lage zwischen ben Festungswerken am

Das Roffim ber holft. Beiberhauben ift fehr verschiepen, erhalt fich aber in einigen Gegenden unsterm Mittel und Bauren und Dienststande mit feltener. Beharrlichkeit. Ich will die originellsten auszeichnen.

Die alten Ditmadferinnen trugen (zufolge Nepcos rus) guldne und perline (mit Gold und Perlen benahte) Huben auch Schierdot um den Kopf gebunden, späterhin seiden geknuttete Huven.

Die Kremperin hat noch itzt ihren Lokalkopfschmuck. Sie trägt die Haare gewöhnlich im Nacken auf einen Berg (Tut von der Nehnlichkeit mit einer Lute so genannt) zusammengedreht und einer kndschenen Nestnatel zusammengesteckt unter einer seidnen oder wollenen Müße, die von hintenher nur dis an die Ohren und so in grader Linie über den Kopf geht und die vordern, schlicht und glatt gestriez gelten Haare 3 — 4 Zoll unbedeckt läßt. Drüberher bei Regen oder Sonnenschein eine Samtkappe mit steisem Wordach. In Glückstadt, Herzhorn, Bordscheth u. a. Dörfern der Gegend ist ein fast gleiches Haarz und Haubenkossüm der Land zund kleinen Bürgerleute.

Um Kiel tragen die niedern Standsweiber und Mädchen nicht so hohe und spige, sondern platt und rund um das Gesicht, liegende Hauben, die Kieler Dienstmägde seigen den spigen Strohhut darüber. (S. Hoot.) Die Matrosen und Schifferfrauen (Gl. G. Hamb. Alt.) zeichnen sich oft durch ein um die weiße Haube gehündenes farbigtes seiden oder wollen Luch aus.

In Ahm. find mir dreierlei Lokalhauben vorges Upfetthube heißt ein Streifen feiner Leinwand mit Kanten und eingefnippten Spigen umset, Snipp, und um ben Ropf gebunden. Ueber diese wird die Spundmuge (vom Span= abnlichen Zuschnitt fo genannt) von Seibenzeug ober Goldftoff mit goldnen oder filbernen Treffen umfest und dito Schnuren durchzogen gehaubt, fo daß jene mit ihrem Spigenstreif vorn an ber Stirn vorfutt. Die dritte, ist ziemlich abgekommene, Woffe, eine Abendmahlshaube, worin die Madden noch wol kommuniziren. Gie ift von fteifer Pappe mit Seibenzeug überzogen und Schmelz' be= fest; fie ichließt fich fest und bicht an bas Gesicht und wird oben, wo das haar an ber Stirn vorblickt, mit einer Seftnadel von Silber festgeffedt.

Bei den Weibern höhern Standes in fast allen Holst. Städten hat sich von jeher der Haubenstaat nach Wind und Wetter der Mode gedreht. Die Hamb. Regenkleider (S. Kleed) waren freisich eine Zeitlang Lokaltracht und machten die Haube überzstüßig, die gewöhnlich ihre, oft wechselnde Form aus Frankreich oder Italien, auch wol Holland herholte. In den Kupfern des Newen Allamodo Büchlein, zu sinden im gülden A. B. C. in Hamb. von B. Isselburg gestochen, sinden sich mancherlei Kopfaufsäse: bloßes Haar mit Flechten, die hinten am Kopf in eine Ringsorm geschlungen, Schleier, Müsen mit 4 — 6 Schneppen ins Gesicht hereingehend, viel Kebern

Das Roffum ber Solft. Beiberhauben ift fehr verschiepen, erhalt fich aber in einigen Gegenden unsterm Mittel und Bauren und Dienststande mit feltener. Beharrlichkeit. Ich will die originellften auszeichnen.

Die alten Ditmadferinnen trugen (zufolge Nepcos rus) guldne und perline (mit Gold und Perlen benahte) Huben auch Schierdot um den Kopf gebunden, fpaterhin seiden geknuttete Huben.

Die Kremperin hat noch itz ihren Lokalkopfsschmuck. Sie trägt die Haare gewöhnlich im Nacken auf einen Berg (Tut von der Nehnlichkeit mit einer Tute so genannt) zusammengedreht und einer kndschernen Nestnatel zusammengesteckt unter einer seidnen oder wollenen Müße, die von hintenher nur bis an die Ohren und so in grader Linie über den Kopf geht und die vordern, schlicht und glatt gestriez gelten Haare 3 — 4 Zoll unbedeckt läßt. Orüberher bei Regen oder Sonnenschein eine Samtkappe mit steisem Vordach. In Glückstadt, Herzhorn, Bordsseleth u. a. Odrfern der Gegend ist ein fast gleiches Haars und Haubenkossüm der Lands und kleinen Bürgerleute.

Um Kiel tragen die niedern Standsweiber und Mabchen nicht so hohe und spige, sondern platt und rund um das Gesicht, liegende Hauben, die Kieler Dienstmägde seigen den spigen Strohhut daraber. (S. Hoot.) Die Matrosen's und Schifferfrauen (Gl. G. Hamb. Alt.) zeichnen sich oft durch ein um die weiße Haube gehündenes farbigtes seiden oder wollen Luch aus.

In Ahm. find mir dreierlei Lotalhauben vorges Upsetthube heißt ein Streifen feiner Leinwand mit Ranten und eingefnippten Spigen umsest, Snipp, und um ben Ropf gebunden. Ueber diese wird die Spundmuge (vom Span= abnlichen Bufchnitt fo genannt) von Seibenzeug ober Goldstoff mit goldnen oder filbernen Treffen umfest und dito Schnuren burchzogen gehaubt, fo bag jene mit ihrem Spigenstreif vorn an ber Stirn portutt. Die britte, igt ziemlich abgekommene, Woffe, eine Abendmahlshaube, worin die Dadden noch wol kommuniziren. Gie ift von fteifer Pappe mit Seidenzeug überzogen und Schmelz' be= fet; fie fcblieft fich fest und bicht an bas Gesicht und wird oben, wo das haar an ber Stirn vorblickt, mit einer heftnadel von Gilber festgestedt.

Bei den Weibern höhern Standes in fast allen Jolst. Städten hat sich von jeher der Haubenstaat nach Wind und Wetter der Mode gedreht. Die Hamb. Regenkleider (S. Rleed) waren freilich eine Zeitlang Lokaltracht und machten die Haube überstüßig, die gewöhnlich ihre, oft wechselnde Form aus Frankreich oder Italien, auch wol Holland herholte. In den Aupfern des Newen Allamodo Büchlein, zu sinden im gülden A. B. C. in Hamb. von B. Isseldurg gestochen, sinden sich mancherlei Kopfaussätze: bloßes Haar mit Flechten, die hinten am Kopf in eine Ringsorm geschlungen, Schleier, Müsen mit 4 — 6 Schneppen ins Gesicht hereingehend, viel Febern

Federn und Plumasen. Als in Hamb. die Heuten und Sucken abkamen und die Fonkangen auf, erhob ein Dichter folgende Rlage mit vorgangiger Bes schreibung jener mobischen franzos. Hanbentracht:

> Wat shall ik vun der dullen Drachthun de Fontangen seggen de nu de Jungsfern alltomal ahn Uns derscheed anleggen?

> Man leggt dat Haar up isern Drat mit sunderlichen Flyt

man nent dat Band up Pfern up. O rechte isern Tydt!

Man maktife uther wyfen boch, un hetz de Maat verlahren

man bout hier Pyramiden up. O recht hochbeente Jahren!

hort, Deerens, sitt se ju to boch, so nehmt de Suek hervor,

de is jo of noch poslich hoch, un fledt juw mit mehr Ehr,

o Heuf un Suet! du brave Dracht, der Grotmohm beste Zierde, wo stund et doch in Hamborg to, als man dy noch recht sierde!

und schließt mit der Drohung:

Samborg nu du de Suek afflegt, werd dy de Sucke rohren.

(Rupfer .

(Aupfer zu Past: Heffel in Hamb. Betracht. v. b. Elbstrom 1675.)

Duvenband: eine franliche Gerechtigkeit ber holft. Ablichen und Witwen charaktrisiter Guts = und Hofbesitzer, Gewohnheitsrecht zufolge beffen die Witwe ein volles Jahr nach dem Absterben des Mannes in Besitz bleibt (S. Landger. Ordnung 4. 5.)

Summig vom Mehl bas fich angesteckt, einen faulen widrigen Geschmack bekam.

humpel (Gid.) Diem (Holft.): Benhaufe.

Humpumpen (Samb. Alt.): Hinken. Auch Humpeln.

Sumfen: maufen; fiehlen

2) wie humpeln, im Tang nachläßig hupfen und schlentern

3) im Schlaf laut schnarchen.

Hund: canis. Hunnenhuus: Hundehaus. Hunnenjung: Pobelschimpswort.

Da bun ik teen hund in (Samb. Alt.): ich laffe mich nicht lumpen, mache mit, knaufre nicht.

Up'n Hund sin: von kleinem Unglack Zurrackfetzung in Gesellschaften, Nichtachtung auch upn Hund sitten im Gegentheil von upn Peerd oder up de Mar sitten oder sin: daher man (K. G. Hamb.) en Hundmamsel ein Madchen nennt die auf Ballen nicht zum Tanz aufgesobert ward.

Dòr

Dor ben hund nennt der holft. bas hagards fpiel rouge et noir, womit ihn die franz. Einwans berung bekannt gemacht, und manchen Unerfahrnen damit auf den hund gebracht hat.

He verlett sif up mi as de Hund up sin Halsband (Ditm.): ein Halsband des Hundes pflegt sein Zeichen zu senn, daß er nicht Herrenlos ift und sich auf seinen Herrn, wie dieser auf ihn zu Schuß und Trug verläßt.

He is so bekannt as de bunte Hund: sehr bekannt.

En Webber bat man keen hund utjagen much: schlecht Wetter.

Hier hett de hund in den Budel scheeten: Ausruf der Lab. Gaffenjungen, wenn beim Wosgelschießen die lustige Person der handwerker Homester bettelnd nichts erhält.

De hett Hunnensnuten eten, he kann scharp ruten: von ober zu einem Listigen, Feinmertenben.

He smuzzert as Wits Hund muß sich auf einen hund beziehn ber eine lackschnliche Miene zog und bessen herr, hundeprinzipal einer 4füßigen Bande Beit hieß,

Da geit he hen as de hund aan Swank: ba ift er übel angekommen und weggekommen.

Da Deit De hund mat in (Samb. Aft.): Bezeugung ber Verachtung einer Sache ober Sage. Da Da heft be en Sund utstupen feen: bort ifts ihm schlimm gegangen; er kommt nicht wieber.

Wenn if dat deed, so weer ik weert, dat ik mit de Huntien dausse: thate ich bas, so verdiente ich mit den Hunden zu tanzen mit Wits Hunden?

Wo findt man Brod im Hunnenstall: grade so sagt man in Westindien, wo sindt man Kasterlaken in Honereers nach dem mit dem Plattd. sehr oft einstimmenden Creolischen. Der Hund läßt kein Brodt, die Hüner keine Kakerlaken (S. Beckman Nat. Gesch.) ungeessen. Von Sachen also, die gessucht werden wo sie nicht sind. Seehund (S. See.)

Hundert: 100. Sunnert ausgesprochen.

Dats Gen vunt hundert (Samb. Alt.): Menschen seines Schlages giebt es mehr — als zu viel!

Poz hundert un — twintig! Ausruf ber Berwunderung auch Poz hunnert un Dusent!

Hunnert un Dusent (Eid.): gang kleine, in Milch gekochte Mehlkloffe.

hunger: fames.

Sungerpotjen sugen: barben, auf nichts als die Pfoten zu saugen haben. Er hat nichts in ben Taschen als seine Sande sagt Lichtenberg von einem Dienstlosen. Hungertitten nennt man sehr uneis gentlich einen Nietnagel. Daher auch Hungertitten sugen: barbon.

Sunknuft: Rerngehause des Apfels:

Hupe auch Hoope: Saufe.

En Supen beter : viel beffer.

He is Supes auch he is en Jupen höger as he: er ist viel langer als jener. 'Und bas Wersbum.

Supen. Rantuffeln hupen. Wenn bie Kartoffeln einen guten, Fingerlang aus der Erde gewachsen sind, so wird die Erde mit einer Hake an den Stengel umber gehäuft. So auch Kohlpflanzen, Salat.

Suppen, huppern: hupfen, uphuppen: aufhupfen, geschwind bei ber Hand seyn. De meent man mut em gliek uphuppen: er meint, man muffe ihm sogleich auswarten. Wie hoppen.

Duppup: Steiß eigentlich Stelett bes Steiffes

bom Geflügel.

Supperling: fleiner gern herumfpringenber, nicht fillfigenber Ruabe, auch, aber feltner Mabchen.

Supppeerdfen: Rinder = Stedenpferd.

De huppt herum as en Heister up en Ros panns, Ruh = Eingeweide, (hus.): von alberner Geschäftigkeit.

Suppen, torugge huppen auch hoppen: weichen, mit Pferd und Wagen zurudweichen, mit

uphuppen (wie hunten) auf einem Bagen fich mit -

Hupphupp nennt der holft. Landmann den Wiedehopf, epops L. Frang. la hupe, Engl. the hoopoe.

tin wenn du Pavli fadrit so kann ik nig huppen und führtest bu Paoti, so kann ich nicht zuruck, sagte zur Zeit als Paoli sich berühmt machte, ein Hamb. Kutscher bem andern, der ihm mit seiner Fuhre in der engen Brandstwiete begegnete (Hans. Magazin 3, 140.)

Der hamb. Hoppenfack, eine Straße die einen cul de sac formt (gleich bem Reerwedder) hat sie nicht von zurucktehren Hoppen ober Huppen ben Namen? ober von Hopfen? S. oben.

huren, Huren: hauern.

fit inhuren: fich bei jemand einmiethen.

Berhuren: vermiethen.

De Hur, Hur: Sauer, Miethzins. Huuss hur: Hausmiethe (Lub. Rechtsbuch 1240.)

Hurdage (auch Stevendage) bestimmte Tage zur Aufgabe einer Miethe und gerichtlicher Labung (Flensb. St. R. 1284.)

Hurrl: bestårzt, auch aufgebracht, betroffen. De wur gans hurrle er kam fehr in Harnisch.

In Rendsburg hoddelig fehr malerisch, und auf Geberbensprache und Bewegungen zielend (Hamb. Ale.) Huddelig.

Hüßputt (S. Grapen.)

Susch un Snusch (Hamb. Alt.): Gemenge sel, alles durch einander von Speisen, mehr gebrauchelich von Menschen, melirter Gesellschaft. Auch Susch un Snusch.

Sufchen (a brev.) burch Tonlaute zum Schweis gen bringen

2) (a long.) Schwenkseile hin und her sthwenken, bewegen (Rieffel, Mft.) baher auch bas Hussen, inhuffen, huslen': Kinder burch Rutteln in Schlaf hringen, entstanden sehn mag. So beginnt ein Holst. Wiegenlieb:

Husseller Saar twee dat anner Jaar twee noch en Paar son je geit de Weeg ummerdar Husseller!

Kinder sollen, munscht die Amme, auf Kinder folgen und die Wiege immer im Gange bleiben. Dies Suffes buffee ift ein einschläferndes Wort (B. B. B.)

Hutten, bi de Hutten: Gaffe in der hamb. Neustadt, Michaelis Kirchspiel, wo ehmals nur kleine haufer standen, und noch eine Menge Huren wohnen daher dat is Gen vun de Hutten daselbst so viel heißt als: das ist eine Hure.

@las=

Glashutten: Samb. Landgegend wo Glasfabria. Ten waren, und Wirthehaufer find.

Buuf, Burf: Mintel, Ede. Das erfte in Solft. am gebrauchlichften.

In de Huuf sitten: nieberhocken, conquiniscere (R.) up de Huuk: an der Ecke. Daher Studbenhuuk: Gasse in Hamb. Neustadt, Mischaelis-Kirchspiel, die nachst der Schaardoor (Anscharius-Thor) Brücke am Elbhafen einen stumpfen studen Winkel macht, (S. Horn und Ort.)

huufmeer: Deich an einer Ede, Landbucht, Auffenbeich.

2) Zapflein im halfe. De huut is em baalsschaten (hamb.): ber Zapfen ift ihm niebergewischen.

Huut (Angs. hyd. Engl. hide. Holl. huud) Huud: Haut.

Se kann nig in heeler Hund leben: von einem ber immer Handel sucht. Em jokt de Hund: ihm judt ber Ruden nach Schlägen, er ift nicht eher ruhig bis er Schläge erhält.

Hund: haus. Huschen: Sauschen, auch Rernbehaltniß bes Obstes, Apfels, der Birne. (Ditm.) Sprallhuus.

Dat Sufchen nennt der geringe Mann in Samb. bas Fortifikationohaus, ein einstockiges Lusthaus in einer reizenden Lage zwischen ben Festungswerken am

Stadtgraben nachst dem Altonaerthor. Dies Sausschen liegt an der Elbseite von Gebuschen und Baumen beschattet: Bon den Fortisikationsberrn, welche die Aufsicht haben, erhalten Hamb. Burger den Sthlussel, um dort ihren Freunden und Fremden Dejeuners, Dieners und Soupers zu geben: Es ist folglich kein dffentliches Haus.

Hufchen auch A. B. C. Hund: Abtritt, Cabinet d'aisance. Das folgende plattdeutsche Razel ift appetitlicher als es aussieht:

Achter unsern Huns, dar is en Kunkelfuse,

dar schietet se in, dar kakt se in, dar stippt de rieke Mann sin Brod in, benn es löst sich in Bienenstock und Honig auf.

Hubknecht ift in (Hamb. Alt.) ein Hausgeswerbe bestellender sogenannter Arbeitsmann, untersschieden von denen ans den Gassenecken siehenden Arsbeitsleuten. Ihr Kostüm ist eine schwarze baumseis dene Jacke.

Seefenhuus: Rranten = Siechenhaus.

Dat huis is luti, is man Ropp un' Swans: ein fleines Saus bas feine Mittel & Stage bat.

Wenn man in Holft. (K. G. Phy.) allen Besitz bezeichnen will, pflegt man zu sagen: Hund um Hof Wag un Page: Haus und hof, Wagen und Pferbe. En Spill as en Huus sagt der l'Hombrespieler pon einem großen Spiete und replicirt: et gift ook lutje Huser.

Bi hund lang gaan: von haus ju haus gehn, betteln.

Marhufen, biefe dan. Stadt hat ihren Maynen von Mar ban. Ruber und Huus.

Dreffpund (S. Dref) eins ber Spottlieder auf des in hamb ju Erbe gewordne Erdhaukführte ben Titel:

En Rimelrei vant huus am Wall bat, as en Jumfer, teem to Fall.

Hundmann, Hunglude die angefehnen Bauren in Solft. 3. B. Billmarber, Rigebattel wollen nicht: Buuren heißen, sondern boren fich gerner Sunds lud nennen.

Husbakken Brod: ein Brod das nicht ber Beder sondern das Hausgesinde, wie bei unsern Landleuten gewöhnlich ist, die ihren Ofen hinterm Hause haben und oft 10, 20 ja 100 Rockenbrobke in Worrath, backen.

Wenn bei einem Menschen viel Unglad zusammen trift, so sagt man: et is nig novg, dat das Huus vull Unglut is, dar steit noch en Was gen vull vor de Dot.

Hunseren: Larm, Geräusch machen, herums hunseren: berumschmarmen. Dat leeb 2Bed> der huuseert in de Lucht (Hamb. Alt. Pbg.): das Gewitter verhalt sich in der Luft, rummelt, will nicht heraus.

Husweert: Hauswirth. Bieg' = Huns'= weert (Hamb. Alt.): der sein gemiethetes Haus oder Zimmer wieder vermiethet sublocator.

Huve (S. Hulle.) Holl. hunve.

Durter (Samb.) Sürftraße, Surterthor (Lub:), vielleicht nach Familiennamen gebilbet. (Schlüter v. d. Erben in Hamb.)

3.

Jeftr'ei. Man braucht diese Intersektiop in Holft. zum Ausdruck vielerlei Gemuthöldwegungen, nur ist der Ausdruck und Laut eben so berschieden, z. B. in der Ausdruck und Laut eben so berschieden, z. B. in der Ausdrufungssloskel I so wull ik! welche bald eine Nerwunderung, bald eine koupirte ober abgebrochene Verwünschung, wo die Folge dat di de un de haal! oder dat du di leever bedaan harst in Petto behalten wird. In allen Guttnoal oder Kehlsprachen, wie die Holl und Platto. druckt sich das I wie Y ans, den Alten ein langes I. (S. Br. B. B.) daher ich nach dem Verspiele mederer vor mir das härtere Ipsilon ähnlich lautende i mit einem beigefügten e verstärke.

3! heff if min Dag ober min Leebbage! (gefehn) i fo taat mi betemen! ift jenes bem Ausruf bes Erstaunens dies des Wiberwillens oder Abwehrens vorgesetzt. I, wat i segt: was Sie kagen. I, i! ei ei! Verwundrung.

34: imo Soll. befraftigendes Beiwort.

It hef nog nig ja darto feggt: ich habe noch nicht ja gefagt.

Jahroder: der mit allem zufrieden, ein gefüs giger gewöhnlich ein dummer Mensch, wie Jasuster.

He seggt nig Sa un nig Nee: er sagt nichts dazu.

Jawoord (S. Gassen.)

Jaanen (a. b. Angelf. gennan. Engl. yawn.) Richen irrte (wie das Br. W. B. zu vermuthen scheint), benn selbst in Hamb. wie in Holst. überhaupt bort man oft jaanen für das Maul aufthun, wie das gebräuchlichere Hojaanen, hoch, sehr jaaren nen: gähnen. Bejaanen: befassen mit aufgesperrten Mande. Kön je dat bejanen fragt man, wenn man um zu wissen ob einem das Zapstein im Hals geschwollen sen, ihn versuchen läßt, ob er das Mittelglieb des Daumen in die Länge zwischen die Zähne seigen könne. (R.)

Jaar: Jahr.

Bon Jaar: bies gahr.

Gott geb uns en good Saar: gewöhnlich ale Bunfch zur Begrußung, beim Zusammentreffen auch auch Gesundheit beim Trinfen, auch zur Neusahrszeit: en good Neejaar, welcher Wunsch und Grus für das beginnende Jahr gilt.

- En natt Jaar, he krigt en natt Jaar; bas bekommt ihm übel. He is bang vor en natt Jaar: er hat etwas boses zu fürchten, weil ers verschuldete.

Berleeden Jaar: verwichenes Jahr.

Sochbeente Jaar auch Tieben: ein Jahr, der Theurung, wo man mit Miche auskommt.

Najaar: Herbst. Borjaar, Frojaar; Fruhjahr.

Es ist eine in Holst. herrschende Volksmeinung, daß alle 7 Jahr ein Jahr tresse, wo der Flohe, Raupen und Käser überviel sich einsinden. Alle soben Jaar en Flojaar, alle soben Jaar en Rupenjaar, alle soben Jaar en Kaver (Seve) Jaar, heißt es und der Gaube bleibt, wenn gleich auch im ausgerechneten siedten Jahr das Ungezieser ausbleibt. Auch: alle soben Jaar en Krankenjaar oder Unglüksjahr: wo einem eine schwere Krankheit oder desgleichen Unglück betressen — soll.

Wenn man eine selten ein ober zutressende Sache bezeichnen will, so sagt man: et kumt alle süben Jubeljaar: alle 7 Jubeljahre einmal.

Jagen! jagen.

he jagd auch he gett up de Jagd: er fragt sich im Ropf.

Berjagen sik: sich erschrecken auch aktive vers
jagt dat Kind nig: erschreckt bas Kind nicht.
Da verjage ik mi vor; he hett sik so deger verjagt: er hat sich sehr erfchrecken laffen.

Rloppjagd: heißt in Holft. die Fuchsjagd, bie Gutobesiger mit ihren Freunden und Leuten klopfen mit oben bicken Keulen an die Hügel u. a. D. wo die Fuchslocher vermuthet ober bekannt sind. Der gesscheuchte Fuchs läuft hervor und findet seinen Tod.

Mevenjagd (S. Meve.)

Sagen, auch Bonhasen jagen (Samb.) das Berfolgen der Pfuscher unter Handwerkern, wenn ordentliche Amtsmeister, wit Beistand obrigkeitlicher Diener Haussuchung thun, und unerläubte heimlichte Werkstädte stören. Auch Kramer die mit alletlei Baaren handeln, und zu gewissen Beiten ben hausirrengehenden Krämern, Baubjudenjungen und Dadden ihre Waaren abzujagen, das ist wegzunehmen besugt sind. Es heißt dann: De Kramers jagt.

In'n Ars jagen: von Gelbausgeben bas uns gern geschieht. If mut vor nie dat Geld i. A. j. ich gebe ihm mein Gelb für nichts und wieber nichts.

Jagd hebben, holen Streit haben; halten b. i. sich zanken, bas Wort Jagd wird aber auch in Solft. Holft. und Hamb. für Menge gebraucht, (welches M. überhörte) en gansse Jagd Kinder, eine Menge Kinder. Dat Kind hett en Jagd Lüß: bas Kind hat viels Läuse, ja sogar en Jagd Klees der viel Kleider.

Jachtern: Frequentatio von jagen: spielend herumlausen, wie Kinder einander jagen. Se jachtert un davet.

Jäger. Ein Hazarbspiel, Würfelspiel bas auf Märken getrieben wirb. Jäger un Jumfer. Der Ausruf: Jäger un de Jumfer noch! Boß un de Haas noch! frischtogesettet frischtosgesettet, bas Bib bes Jägers, Juchs und Haasen ist noch (mit i Schill.) zu besetzen, de lezte Mann noch! Inckte den spiels und gewinnlustigen geringen Mann an das Tischden des Schreihalses. In Hamb. Allt. sind bergl. Spiele neuerdings untersagt.

Jakk, (Engl. jack) Beddejakk: Nachtleibchen ber holft, Weiber. Die modischen Spencer waren bein Pobel in Städten ein Aergerniß und kale Thorskeit. Er nannte mitunter benselben en Purzuellinkk (Polichinellanzug.) Auch sagte ein Wissiger ex plade von einem Elegant im Spencer: "he hett sik verseen un dat Nachtjakk övern Rock trokken:" sehr passend, da die lächerliche Jacke nur den halben Rock bis an die Taschen bedeckt.

Schubjack: heißt in holft, ein Pfahl ben man besonders in ber baumarmen Marsch auf dem Felbe

einsteckt, damit das Nieh sich bran reiben kann. Daher das allgemeine Holft. Scheltwort Schlibsack schlechter Kerl an den sich jeder reiben darf.

Jalschen (Holft.) jalpschen (Eib. Hus.) albern wie dwallern, auch unverschämt bitten (Ditm.) he jalscht eenen de Opren vull: er sidhnt immer und klagt wide. h.

Jammer. Se mag allen Jammer: er mag ben henter bazu taugen:

Jann, Jantje von Johann. Daber

Jann Sagel un fin Maat: Pobel und Po-

Janken: winseln wie ein Hund. Wird auch in Holft. von franklichen viel stehnenden Kindern gebraucht.

Sapen: gaffen von gapen entstanden. Soll.

Jap, up: Maulaffe, der das Maul aufsperrend gaft. Das Scheltwort des Pobels Japs ift wahrscheinlich damit verwand, auch Musche Japs (Hamb.) von jungen Laffen.

Jappen: nach Luft schnappen. Auch he japt dana: er schnappet barnach. He kann nog man eben jappen: er kann kaum noch Athem hohlen.

Jatsch (Kr. G.): Wunde, Schramme.

Jaulen, ftohnen, wimmern, heulen, Sunnengejaul: hundegeheute. Woß braucht irgenbwo in einem hochb. Gebichte bas' fehr' mahlerische Wort Gejaul für Geheule.

Schts auch ichtens: irgend. Wennt ichetenk möglig is: wenns irgends möglich ift. Wennt ichts is, so mut man't laven: man muß möglichst zufrieden senn.

In dem Ged. C. frige Martha empfielt ein Baarenhandler einen Ceuff und fagt:

darvan, dat jichts wat ps to Sondags Rleeder dragen:

wer irgend was bedeuten will, last fich ein Sontags= fleid bavon machen.

Id: es. Chmals in a. Brucken und Mft. idt ndt in den Hamb. Stat. 1276 it "he schall it beteren: er soll es bessern id ne sp also: es sep denn so:"

Ydt werdt wol uth der Werlt wesen 98 ndt vor op jensiet Eimsbuttel?

(Frenomachia Tragikomobie Hamb. 1630.) es wird wol aus der Welt fenn (fagt ein Bauer zur Friedensschttin, wo sie her sep) ists dieds oder jenseits Eimsbuttel? Der Holst. und Hamb. spricht noch ist für es id auch et, jenes kommt mit dem Lat. id dies mit dem Hochd. Es überein.

Joel ill zusammengezogen gespwochen: lauter, eitel. (Dan. ibel: citel ibelig zum öftern) Jilgood: gang.gut. Jilarg: gang schlimm. Jhel Dub-

belbutjens: lauter boppelte Ontigen. Se is ibel luftig: er ift gang aufgeraumt.

Auch Luther braucht in der Bibelaberfetjung: "die Wege bes herrn find eitel Gate" bas Wort eitel für lauter. Ift nur noch im Plattb.

Idelheit: Thorheit in der Rr. Ga haufig gestraucht, um Geringschatzung ober Nichtachtung ausz judrucken.

Ider: jeder. Idercen: jedermann. In Hamb. hort man oft jedweddzeen (S. Gen) jederzeiner.

Jeder umt Luti (Sul.): alle Augenblick all umt Luti (Holft.)

Je, jemi, jemini! Verwunderungs = Worte, anch Klageausruse. R. meint es son eine Verstellung des Namens Jesus, da man freilich oft Herr Je, herr Jemini sat; jemi ja: allerdings, bejas bend, auch bohnischer weise verneinend. (R.) So sagt man auch und reint verwundernd:

herr Jederdi! wat deed he di!

Jen und Sem ein in Ditm. (Tellingsteb) merkbarer und obwol sinnwidriger boch in der gemeinen Sprache üblicher Unterschied. Beides wird für ihr, euch gebraucht jent aber nur von und zu gegenzwärtigen sem von und zu abwesenden Personen. Die Verwechelung beider Worte gab aft unter Untunbigen

digen zu Zweispalt Anlas. 3. B. einem mar eine Uhr gestohlen De se hett sagte er laat jem wol Damit fagren (statt sem) welches der sehr übel nahm zu dem es gesagt ward, als sen er der Dieb.

Jennereen: jemand, ein Gewisser (S. Gen) baher eine Menge oft sehr sinnreicher apologischer Sprichworter die mit seed Jennereen oder seed jeener vol Frv oder seed Lutj, gemischt sind, Citate die man an verschiedenen Stellen des Idlotistons trift.

Jenbart (Kr. G.) Scheltwort wie Schlaraffengesicht.

Jett (Kr. G.) junges Rind.

Ji: ihr. (holl. ghn.)

Hier, jit Worte womit man jemand anruft. Die Holft. Landleute in Pinneb. Prhh. K. G. nennen sich untereinander ji (seltener He und Se.) Bei den rechten alten Probsteiern z. B. ist das Ji, sie nennen Ji sagen jizen, die ehrenvollste Anrede, das Gegentheil wird übelgenommen. So beklagte sich eine Mutter, die seit 14 Tage thre Tochter gut verheirathet hatte, über den Schwiegerschu, weil er ihr respektwidrig begegne, und auch noch nach der Hochzeit sie noch nicht einmal gesitzet habe.

So klagte ein junger Chemann in Prbg., über seine Frau: Se dust mi nog ummer, ik glof, dat gipt sik nog wol. Et is sunst (abrigens)

en schiklig Minsch, se meent et wol nig so bos. Das vertrauliche Du ist in Holst. auf bem Lande nicht geachtet.

In Holft. Stadten (Hamb. Alt.) nennen Herrsschaften ihre Dienstleute It, hier ift es ein Zeichen von Unterwürfigkeit und klingt herabsetzend. Daher andre das vertrauliche du und noch andre (im hochd. und plattd. Sprechen) he und se, er und sie vorziehn.

Sizen wird auch von zuschieben, auf einen brins gen (Hamb. Alt.) gebraucht. So horte ich: se heft et all up de Deeren jizet: sie haben das . Mädchen in Werdacht des Diebstals, wollen ihn ihr zuschieben, andichten.

Sicht, Jigd (Samb. Alt.) in der gem. Ausfprache Gicht.

Jidder: Euter (Hamb. Alt.) Züdder, Iddder (Eib.)

Jikjakken (S. Jokken.)

Jisschen (Hamb.): winseln.

Jippen (bas.): pfeissen, wie junge Kücklein. Jit (Ditm.): eine Ziege auch Jutte (Hamb. Hus.) auch als Schimpswort im Brauch: en als vern Jit: ein albern Mensch, Frauensmensch. In hamb. sagt man: Dumme Jutte, das aber, wie Ziegler zu R. bemerkt, ein Fries. Name ist und Johanna heißt. Daher Pavs Jutte: Pabfin Jon banna.

Jile wie Plegespr. Igel, hirudomedicinal. L. De suppt as en Ple: er fauft mie eine Igel, viel. (S. Pool.)

Sik Plen setten laten: Butigel fich an ben Körper seinen lassen, um bas überstüßige ober unger funde Blut abzusaugen. Blotyle.

If: ich. Genen Ikert nennt man spottweise (Hamb.) einen Egoissen der oft und gern sein liebes Ich im Mumbe fahrt.

Iller: aller, wird in holft. dem Superlativ vorgesetzt de illerbeste; die allerbeste, de illererste: der ersterste, dat illermeiste: allermeiste.

Da bietet de Fisch am illerbesten an: dort ift am allerbesten zu angeln, ber fischreichste Fleck im See.

Imme: Biene. Auch Imt, baber

Imter: Bienenwarter, ber für die Bienens zucht und den Honigertrag forgt. Sein Roffim in Holft. bei der Arbeit, zeichnet sich durch eine leinene Kappe aus, vorn übers Gesicht hin mit einer eisernen Pratgitter=Maste versehen, die an die Kappe besessität und dem Bienenstich undurchdringlich ist, und dicke wollne Handschuhe.

Importunsch: (bas Franz. importun) Ditm. Rr. G. stolz, mit keinem sich in Gespräch einlaffend, ober wenn mans thut, nafeweis. 311: (Dan. ind hinein) ein baher eine Menge Berba die unter ben Burgelworten fich finden.

Infall: Ginfall.

he hett Infall as en volt huns, fagt man von sonberbaren Einfallen, und setzt wol hinzu: dat vom Sunnenschien infallen will: ein Sonnenstral konnt es einstürzen.

Ingedomt Ingedom: heißt in Hamb. 5. 1270. 2. und Lab. Stat. (art. 31.)

- 1) Haudrath samt, was in Kisten und Kasten ist. Eingebrachtes, auch: alle ingebomte Gober: eingebrachte Guter.
 - 2) Eingeweibe im Schlachtvieh.
- 3) Gefüllsel im Gebratenen und Gebackenen, ad 1. lib. mem. civ. Hamb. 1402. "Ingedome, alse Kiste, Scheppe, Stole, Benke, Bedde, Kussen, Deeken, Laken, Grape, Ketele, Rannen unde Vate nichts uthgenamen grot ofte kleen."

Inklination nach dem Franz. Neigung Ju ober Ihre Inklination: Thre Liebschaft! ift eine Lieblingsgesundheit des Holft. Mittelstandes. Eine platte Dame, der ein herr diese Gesundheit zutrank, glaubte, des Sinnes unkundig, es sen ein Schimpfe wart und erwiederte: dat mag de herr wol sullost sint! das mag er wol selbst senn.

Inlede (S. Lebe.)

Ins: einmal. Nog ins: noch einmal. Da Kapo. Good Ding kann man wol nog inshoon: Formel beim Nothigen zu bem zweiten Krank.

Gi feet ins: ei feht doch!

Sprw. Dat beet ins, man kumm nig bett: das ift einmal, aber komm mir nicht wieder damit.

Snicen: Ginfehn, Mendrung

In Hamb. heißt es sprwtlich: Da mut de hochwiese Raad een Inseen in doon: dies muß anders werben, beffer, es muß gesteuert werden.

Inslag (S. Slag.)

Interlekut (auch hinterlekut): Interlo-

Juvies (S. Wies.)

Jo: Et mag jo: es hat sich wol! für ja, ja boch! das negirende ja. Wenn jemand sich etwas berühmt, gesagt oder gethan zu haben, wird ihm oft ein: he mag jo! als Zweifel entgegenges worfen.

Jo, ju, jou: ench. It fegg ju, wat geit jo bat an; ich sage euch, mas gest euch bas an? (S. Ji) jo auch juwe: euer. Jo hund: euer hund. Laat man jon Snat: last nur euer Geschwäß weg.

Jochen:

Jochen: männlicher Taufname son jochen überwinden. (Wachter) Joachim, auch Chim abgekürzt.

Jogd: Jugend. (Holl. Jeugd Schooljeugd: Schuljugend.)

Jogd, hett feer

hett keen Dogt:

Jugend hat nicht Tugend.

Da sitt (fift) nog de Ibgd in: ber ift noch jugendlich, munter.

Johann mannlicher Laufname jum Eigennamen gebildet Johannfen Johanns Sohn.

Johannis auch Johannji gespr. das Fest Johannis des Täufers, in Holst. ein wichtiges Fest für den Aberglauben. Die Mädchen vieler Odrser binden den Johanniskrantz einen großen Kranz aus Johanniskraut, Sta op un ga weg, Fliesder, Kamillen, hängen ihn auf der Landdiele auf bis zum Winter. Dann wird er völlig getrocknet an einen sichern Ort gelegt, und wenn im Hause eine Maladie, Geschwulft ze. entsteht, wird von den Kräutern des heiligen Kranzes genommen und äußerzlich und innerlich gebraucht. Alle Kräuter an diesen Abend gepflückt haben als Hausmittel besondere Kraft!

Das in der Johannisnacht gepflückte Johannissfraut wird in die Mand gesteckt ober Bodenrige, und bebeutet bem, der es einsteckt Leben ober Tod, je nachbem es sich lange frisch erhält ober balb trocknet. Inhannisblood: (S. Blood.) Der Muthswille, des jungen Wolks in der Johannisnacht äußert sich auf manche Weise. Man steckt dem den man necken will, einen großen Busch aufs haus, den man Battter nennt (Panier=Fahne S. Frisch) oder schleppt ihm schwere Sachen, Bretter, Banke, Wagen vor die Thur. Den Kühen, welche noch nicht gemolken sind, setzt man Kränze auf; daher die Mägde früh ausstehn mussen, um diesem Schimpf zuvorzukommen. Man macht durch Jusammenknüps fung des langen Grases auf Fußsteigen Fallstricke, und unterfägt die Klampen=Stege, damit die Ueber= gehenden in den Graben fallen.

Johannistirche, ftraat Strafe Samb. baber

he is weert dat he de Johannisstraat mit bem Rüggen ansutt: er ift des Staubeffens und Brandmarks wehrt, weil der Kaak, Pranger auf dem Berge und dieser wie der Nacken des Gestäupten der großen Johannisstraße zugekehrt ist.

Willst du keisen Johann Friedrich ist ber Anfang eines übrig. s sinnlosen Liedes mit welchem die Kinder der Landleute auf dem Travennunder Wege (Lub.) die Worbeisahrenden oder Gehenden häusig anschreien, um eine Gabe zu erhalten.

> Johann Smaalfett di bi mi daal!

Wolfsreim, mahrscheinlich bes Sinns: Freund ber Mäßigkeit, fen bu mir willfommen !

Jofen :

Joken: jucken.

Em ibft de Rugge (Samb.): er machts fo lange ober barnach bis ober baß er Schläge bekommt.

Idf, de: he hett de Idf: er hat die Kräge, auch wol vom bloßen Ausfahren, Ausschlag am Leibe. (S. Gnaz.)

Joffalbe: Salbe wider Die Rrage.

Jokken: lügen. Man braucht es bei uns von spashaften Worspiegelungen am oftsten und so nahet es sich dem nugas agere railler (Kilians Dict.) Im Holl. heist Joken spotten, sich mokiren (P. Richelet Diction.) Im Engl. to joke scherzen, barans scheint entstanden

Jur: Scherz, Spaß. En jurichen Minsch: ein Spaßvogel. (Eid.) Joks jocus.

Sitjaften für lugen (Samb. Mit.) ift mabricheins lich ein umgeanbertes intten.

Da Spaßmacherei und Luge (Erfindsamkeit, Diche terei zu amusiren fich und andre) sehr nahe liegen, fo find auch die Ausbrücke ineinander geflossen.

Jok oder Juk heißt im huf. ein halsjoch was man in hamb. und Alt. Dragt nennt. Kr. G. Idk.

Jolle Iblie (wie im Dan. Soll. Jolletjen): Fleines Schiff, Nachen.

Ibllenforer auf der Elbe, die einen Rachen besigen und fahren. Lube. Iblle. Die Jolle ift vorn und hinten spitz, schmal von Breite und wird mit einem Ruberstock im hintertheil regiert. Fischerboot.

Jolen auch korjolen: rauh und unlieblich fingen. Gejole: Geplarre. Jolftinte (Hamb.) kleine ausgeschriene Stüntsische (M.) wird gar nicht mehr gehort.

Jord (huf.): Baurengelag.

Borg: Georg. Jurken: Gorgel.

Dumm Jurken (Samb.): Ginfaltspinfel.

Jors, Jörsqueekt ein fark murzelndes und wucherndes Unkraut, das viel unterm Grase wächst, besten Stengel aber in Suppen einen angenehm Atteen Geschmack hat. Es ist schwer quezurotten und schadet durch seine Wurzelverschlingung andern Gewächsen, um deren Wurzel es sich festschlingt.

Blinde Jost schilt man einen in Hamb. der nicht gut sieht und bunte Jost nennt man den auch sogenannten Eagel der aus bunten ledernen Riemen über Holz oder Fischbein gezogen ift, und vorn einen Knoten, den prügellustige Schulzeloten auch wol mit Blei füllen.

Sot wie im Engl. Punkt, etwas, das geringfte. - Reen Sot: nicht das geringfte.

Regrun heißt ber Wolf im Reinete Bog. Daber man en vien Jegrim noch bei uns einen, alten

alten (auch wol jungen) marrifchen Menschen schilt. Etwa von Ifen Gisen und Grimmt: eiserner fester Grimm?

Ihehot. Außer der Ahleitung des Namens dieser Holft. Stadt (S. Esfelth) hat man noch folgend?! Auf dem Fleck wo sie liegt, hieß der Fähremann Ih und das Ihehol welches man ihm zurief vor der Ueberfahrt, soll dem Orte Namen gegeben haben. In der gemeinen Aussprache hort mans 30 nennen.

Juch: bunne Brube, schwaches, unschmakhaftes Getranke: Jauche (Holl. Jucht Jeucht wie Sap: Feuchtigkeit.)

Schotteljuch: bas Warmwasser, womit die Schüsseln und Teller nach dem Essen gewaschen aber wie es bei uns heißt aufgewaschen (upwaschen) werben.

Rlater = Rloterjuch: bunne ftarkgewäfferte Suppe und Saufe.

Suchenbroer: ber fein Bier fchlecht braut.

Juchhaftig: dunne und schmacklos.

Juchten: wie in Holl. rothbraunes mostobitis febes Leber bas man z. B. zu Stuhlaberzügen braucht. Daher (R. G.) et is kort vorn Juchen meeten wenn einer balb sterben will: kurz vor dem Messen des Juchen?

Juchen:

Suchen: laut auffachen und febreien vor Fra-

Suchhei: Frolichkeit mit pobelhaftem Gelaut

Juchheien: jauchzen.

Der Soll. braucht sein juichent auch im frome men Sinn.

Die zon kans met God durft maagen kan zon Sart, door Almagt, schraas gen,

en staart juichend hemelwaard!
(Hoefftra bichtfundige Mengelingen.)

Jud: Jube.

Judenloperd: große steinerne Schnelltugeln womit Anaben spielen, sie in Erdlocher schieben.

De kumt an as de Sog (Sau) int Juden: hund: der läuft schlimm an, wie die den orthodoxen Juden verhaßte Sau.

Juden (Ditm.): ausgaten (Solft.) weeden,

Juff (Ditm.): 3pch auch eine Stange mit welcher zwei Schafe, Dchlen, ober Kube zusammen gefuppelt werben, daß sie nicht über Graben springen tonnen.

Suffen: so zufammenkoppetn: Se gaat as en paar jufte Beeften fagt man von benen, die fich immer zusummen halten, wie aneinander gebuns ben (3.)

Jum:

Jum: ihnen. Ik kam jum nig: ich kommeihnen nicht. Auch in Hollst. für ji. Will jum bald kamen: wollt ihr bald kommen? auch für iu: dat is vor jum: das ist für euch (vor ju) und ihr, jums Geld, jums eer Geld: ihr Geld.

Jumffer: Jungfer. (Dan. Jomfru) im Alept. Jungfrau, so hat das alte bekannte fehmarische Lied:

ach Niendorp :,: da funt de schonen Sungfrouwen,

wol to der Burg :,: da lat se sik beschvuwen.

In Niendorf werben die hubscheffen Mabchen gezeugt, in ber Stadt Burg stellen sie sich zur Schau aus.

Im gemeinen Sprachbrauch Mabchen puella.

Jumffer in Geren Magd in Kleeren:

Antw. ber Hamb. Mägbe, wenn man sie Mägbe nennt. Ja sie sprechen wol noch (un) saubererhei ji mi bem — . (R.) ber Name Jumffer (ich rebe nicht von ber Sache) ist so ziemlich außer Kours und ber Hamb, Jungfernstieg (S. Alster) giebt zu Zweibeutigkeiten Anlas. Alles heißt Mamsel, was eine Haube trägt und nicht bient. Dielenjungfer, Hausmägbe der Becker (S. Deele) ist Geschäftstitel.

Jumfer

Jumfer Ebentritsch: Spottname für ein Madchen bas einen allzuebnen gemeßnen gesuchten Gang, Tritt und Schritt geht.

Jumffern: Nimphen, Libellen (S. Gaesperd) Singjumfer libellula, L. Wafferjungfer.

Jummer, alljummer: immer, ftets.

Jummer wiss weg: immer in eins weg.

Jummer un fummer: immer und ewig.

Dat is jummer Schade: bas ist ewig Schabe. (S. himmer.)

Jums: jemand.

36 ber jums: ift jemand ba ?

Jung: pom fruhen, Jugenbalter auch 2) balb, fo balb.

Wi kamt so jung nig wedder tosamen: wer weiß wie bald wir uns wiedersehn. Gewöhnliche (Hamb. Alt.) Nothigungsformel zum Dableiben in Gesellschaft.

Jungmichel, Jungelassen: Michel, Rlas ber Jungere, Solft. Familiennamen.

Junge, heißt in holft. außer dem gewöhnlichen Begrif des Jugend Radbenalters zum Unterschied von dem Anecht der Bursche der bei Landleuten auch Prezigen, dem Anecht zur hand geht, und für gerins gen Sold Haus und Landarbeit verrichtet und zugesstutzt wird. Jungken, dat Jungken: kleiner

Rnabe

Knabe auch Jungelfen, Jungschen. Dat Junken (huf.) baber Junker: ber junge herr.

Jungenskram: alberne, jugendliche Possen. Wo lang deent de Herr als Jung? (S. Deenen.)

Jungmann: Junggefelle, Unverheiratheter. (hamb. ult.)

In Dolft. Stadten, die mit frembartigen Sitten und Worten um fich werfen, heißt ber Junge Laufjunge, Stallbursche, Aufwarter Garçon ober lokey.

En soten Jung (Schlesw. Eid.): ein faubrer Geselle.

Jung Wark: neuangehende, ungewohnte Arsbeit. Et is mit jem nog jung Wark: von neuen Chelenten.

Jungpaftor: Diafonus, zweiter Prebiger.

Jurt: Sprung. Daher (Eib.) auch ein Ball, Tanzluftbarkeit.

Just: eben, recht. He makt sine Saken just: er macht seine Sachen gut.

Jur: Spaß, Scherz, (S. Joffen) Lage.

- 2) auch (Hamb. Alt.) Dreck, Unrath. Bliv weg mit deinen Jur: weg mit dem Schmutz und Befuren: beschmutzen.
- 3) Schwenzelpfennig. He hett Jur makt er hat sich unrechtlich bereichert.

Ins: einmal. Nog ins: noch einmal. Da Kapo. Gopd Ding kann man wol nog inshonn: Formel beim Nothigen zu bem zweiten Ergnk.

Gi feet ins: ei feht boch!

Sprw. Dat heet ins, man kumm nig bett: bas ift einmal, aber komm mir nicht wieder damit.

Infeen: Ginfehn, Menbrung

In hamb. heißt es sprwtlich: Da mut de hochwiese Raad een Inseen in doon: bies muß anders werden, besser, es muß gesteuert werden.

Inslag (S. Slag.)

Interlekut (auch Hinterlekut): Interlos

Invies (S. Wies.)

Jo: Et mag jo: es hat sich wol! für ja, ja boch! bas negirende ja. Wenn jemand sich etwas berühmt, gesagt oder gethan zu haben, wird ihm oft ein: he mag jo! als Zweifel entgegenges worfen.

Jo, ju, jou: end. It fegg ju, wat geit jo bat an; ich sage ench, mas geht ench bas an? (S. Ii) jo auch juwe: ever. Io hund: ever hund. Laat man jon Snak: last nur ever Geschwäß weg.

Jochen:

Jochen: mannlicher Taufname son jochen uberwinden. (Wachter) Joachim, auch Chim abgefürzt.

Jogo: Jugend. (Holl. Jeugd Schooljeugd: Schuljugend.)

Jogd, hett feen Dogt:

Jugend hat nicht Tugend.

Da sitt (sitt) nog de Jogd in: der ift noch jugendlich, munter.

Johann mannlicher Taufname jum Eigennamen gebildet Johannsen Johanns Sohn.

Johannis auch Johannji gespr. bas Fest Johannis des Täufers, in Holst. ein wichtiges Fest für den Aberglauben. Die Mädchen vieler Odrser binden den Johanniskranz einen großen Kranz aus Johanniskraut, Sta op un ga weg, Flies der, Kamillen, hängen ihn auf der Landdiele auf dis zum Winter. Dann wird er völlig getrocknet an einen sichern Ort gelegt, und wenn im Hause eine Maladie, Geschwulst zc. entsteht, wird von den Kräutern des heiligen Kranzes genommen und äußerzlich und innerlich gebraucht. Alle Kräuter an diesen Abend gepflückt haben als Hausmittel besondere Kraft!

Das in der Johannisnacht gepflückte Johannisz fraut wird in die Wand gesteckt ober Bodenrige, und bedeutet dem, der es einsteckt Leben oder Tod, je 13 nach= nachbem es sich lange frisch erhält ober balb trocknet. Inhannisblood: (S. Blood.) Der Muthswille, des jungen Bolks in der Johannisnacht äußert sich auf manche Weise. Man steckt dem den man necken will, einen großen Busch aufs Haus, den man Banner nennt (Panier=Fahne S. Frisch) oder schleppt ihm schwere Sachen, Bretter, Banke, Wagen vor die Thur. Den Kühen, welche noch nicht gemolken sind, setzt man Kränze auf; daher die Mägde früh aufstehn müssen, um diesem Schinpf zuvorzukommen. Man macht durch Jusammenknüpzfung des langen Grases auf Fußsteigen Fallstricke, und untersägt die Klampen=Stege, damit die Ueber= gehenden in den Graben fallen.

Johannistirche, ftraat Strafe Samb. daber

he is weert dat he de Johannisstraat mit bem Rüggen ansutt: er ift des Staubessens und Brandmarks wehrt, weil der Kaak, Pranger auf dem Berge und dieser wie der Nacken des Gestäupten der großen Johannisstraße zugekehrt ist.

Willst du reisen Johann Friedrich ist ber Anfang eines übrigens sinnlosen Liedes mit welchem die Kinder der Landleute auf dem Travemunder Wege (Lub.) die Worbeifahrenden oder Gehenden häusig anschreien, um eine Gabe zu erhalten.

> Johann Smaal : sett di bi mi daal!

Wolfsreim, mahrscheinlich bes Sinns: Freund ber Mäßigkeit, sen bu mir willfommen!

Sofen:

Joken: juden.

Em ibft de Rugge (Samb.): er, machts fo lange ober barnach bis ober baß er Schläge bekommt.

Jok, de: he hett de Jok: er hat die Reate, auch wol vom bloßen Ausfahren, Ausschlag am Leibe. (S. Gnaz.)

Joffalve: Salbe wiber die Rrage.

Jokken: lagen. Man braucht es bei uns von spashaften Worspiegelungen am oftsten und so nahet es sich dem nugas agere railler (Kilians Dict.) Im Holl. heist Joken spotten, sich mobiren (P. Richelet Diction.) Im Engl. to joke scherzen, darans scheint entstanden

Jur: Scherz, Spaß. En jurichen Minsch: ein Spaßvogel. (Eid.) Joks jocus.

Sitjaften für lugen (Samb. Alt.) ift wahrscheins lich ein umgeanbertes intten.

Da Spaffmacherei und Lüge (Erfindfamkeit, Diche terei zu amufiren fich und andre) fehr nahe liegen, fo find auch die Ausbrücke ineinander gestoffen.

Jok ober Juk heißt im hus. ein halsjoch was man in hamb. und Alt. Dragt nennt. Kr. G. Iok.

Jolle Idle (wie im Dan. Joll. Jolletjen): Eleines Schiff, Nachen.

Ibllenforer auf der Elbe, die einen Nachen besigen und fahren. Lube. Iblle. Die Jolle ist vorn und hinten spig, schmal von Breite und wird mit einem Ruderstock im Hintertheil regiert. Fischerboot.

Jolen auch korjölen: rauh und unlieblich fingen. Gejole: Geplarre. Jölstinte (Hamb.) kleine ausgeschriene Stintfische (M.) wird gar nicht mehr gehort.

Jord (huf.): Baurengelag.

Jorg: Georg. Jurken: Gorgel.

Dumm Jurfen (Samb.): Einfaltspinfel.

Jors, Ihrsqueet: eineffark wurzelndes und wucherndes Unfraut, bas viel unterm Grase wachst, bessen Stengel aber in Suppen einen angenehm Attern Geschmack hat. Es ift schwer quezurotten und schadet durch seine Qurzelverschlingung andern Gewächsen, um beren Wurzel es sich festschlingt.

Blinde Jost schilt man einen in Hamb. der nicht gut sieht und bunte Jost nennt man den auch sogenannten Tagel der aus bunten ledernen Riemen über Holz oder Fischbein gezogen ist, und vorn einen Knoten, den prügellustige Schulzeloten auch wol mit Blei füllen.

Sot wie im Engl. Punkt, etwas, das geringfte. - Reen Sot: nicht das geringfte.

Regrun heißt ber Wolf im Reinete Bog. Daher man en vien Jegrim noch bei uns einen, alten

alten (auch wol jungen) murrichen Menschen schilt. Etwa von Ifen Gisen und Grimmt: eiserner fester Grimm?

Ihehot. Außer der Ahleitung des Namens dieser Holft. Stadt (S. Ehfelth) hat man noch folgend? Auf dem Fleck wo sie liegt, hieß der Fähremann Ih und das Ihehol welches man ihm zurief vor der Ueberfahrt, soll dem Orte Namen gegeben haben. In der gemeinen Anosprache hott mans 30 nennen.

Juch: bunne Brube, schwaches, unschmakhaftes Getranke: Jauche (Holl. Jucht Jeucht wie Sap: Feuchtigkeit.)

Schotteljuch: das Warmwasser, womit die Schusseln und Teller nach dem Essen gewaschen ober wie es bei uns heißt aufgewaschen (upwaschen) werben.

Rlater = Rloterjuch: Dunne ftarkgewäfferte Suppe und Saufe.

Judenbroer: ber fein Bier fcblecht braut.

Juchhaftig: bunne und fcmactlos.

Juchten: wie in Holl. rothbraunes mostovitisches Leder das man z. B. zu Stuhlüberzügen braucht. Daher (K. G.) et is kort vorn Juchen meeten wenn einer balb sterben will: kurz vor dem Messen des Juchen?

Juchen:

Suchen: laut auflachen und fchreien vor gra-

Suchhei: Frolichkeit mit pobelhaftem Gelaut

Juchheien: jauchzen.

Der Soll. braucht sein juichent auch im frome men Ginn.

Die dyn kans met God durft maagen kan dyn Sart, door Almagt, schraas gen,

en staart jujchend hemelwaard!
("Joeffra bichtlundige Mengelingen.)

Jud: Jube.

Judenlopers: große steinerne Schnelltugeln womit Anaben spielen, sie in Erblocher ichieben.

De kunt an as de Sog (Sau) int Juden: hund: der läuft schlimm an, wie die den orthodoxen Juden verhaßte Sau.

Juden (Ditm.): ausgaten (Solft.) weeden,

Juff (Ditm.): Joch auch eine Stange mit welcher zwei Schafe, Dollen, oder Rube zusammen gefuppelt werden, daß sie nicht über Graben springen tonnen.

Sulten: so sufammentoppem: Se gaat as en paar jufte Beeften fagt man von benen, die fich immer susummen halten, wie aneinander gebuns ben (3.)

Jum:

Jum: ihnen. Ik kam jum nig: ich kommeihnen nicht. Auch in Hollft. für ji. Will jum bald kamen: wollt ihr bald kommen? auch für ju: dat is vor jum: das ist für euch (vor ju) und ihr, jums Geld, jums eer Geld: ihr Geld.

Jumffer: Jungfer. (Dan. Jomfru) im Akpl. Jungfrau so hat das alte bekannte fehmarische Lieb:

ach Niendorp :,: da funt be schönen Jungfrouwen,

wol to der Burg :,: da lat se sik beschvuwen.

In Niendorf werden die hablebeffen Mabchen gesteugt, in der Stadt Burg stellen sie sich jur Schau aus.

Im gemeinen Sprachbrauch Mabchen puella.

Jumffer in Geren Magd in Kleeren:

Antw. der Hamb. Magde, wenn man sie Magde nennt. Ja sie sprechen wol noch (un) sauberer hei ji mi bem — . (R.) der Name Jumsser (ich rede nicht von der Sache) ist so ziemlich außer Kours und der Hamb, Jungsernstieg (S. Alster) giebt zu Zweideutigkeiten Anlas. Alles heißt Mamsel, was eine Haube trägt und nicht dient. Dielenjungser, Hausmägde der Becker (S. Deele) ist Geschäftstitel.

Jumfer

Jumfer Chentritsch: Spottname für ein Mabchen bas einen allzuebnen gemegnen gefuchten Gang, Tritt und Schritt geht.

Jumffern: Nimphen, Libellen (S. Gaesperd) Singjumfer libellula, L. Wafferjungfer.

Jummer, alljummer: immer, stets.

Jummer wiff meg: immer in eins weg.

Jummer un jummer: immer und emig.

Dat is jummer Schade: bas ist ewig Schade. (S. himmer.)

Jums: jemand.

Is ber jums: ift jemand ba?

Jung: vom frühen, Jugenbalter auch 2) bald, fo balb.

Wi kamt so jung nig wedder tosamen: wer weiß wie bald wir und wiebersehn. Gewohnliche (Hamb. Alt.) Nothigungsformel zum Dableiben in Gesellschaft.

Jungmichel, Jungclassen: Michel, Rlas ber Jungere, Dolft. Familiennamen.

Junge, heißt in Holft. außer dem gewöhnlichen Begrif des Jugend : Anabenalters zum Unterschied von dem Anecht der Bursche der bei Landleuten auch Prezdigern, dem Anecht zur Hand geht, und für gerins gen Sold Haus = und Landarbeit verrichtet und zugesstutzt wird. Jungken, dat Jungken: kleiner Knabe

Knabe auch Jungelfen, Jungschen. Dat Junken (huf.) baber Junker: ber junge herr.

Jungenskram: alberne, jugenbliche Possen. Wo lang deent de Herr als Jung? (S. Deenen.)

Jungmann: Junggefelle, Unverheiratheter. (hamb. Ult.)

In Dolft. Stabten, Die mit frembartigen Sitten und Worten um fich werfen, heißt ber Junge Laufjunge, Stallbursche, Aufwarter Garçon ober lokey.

En soten Jung (Schlesw. Gib.): ein saubrer Geselle.

Jung Wark: neuangebende, ungewohnte Arsbeit. Et is mit jem nog jung Wark: von neuen Shelenten.

Jungpaftor: Diafonus, zweiter Prebiger.

Jurt: Sprung. Daher (Gib.) auch ein Ball, Tangluftbarkeit.

Juft: eben, recht. De makt fine Saken juft: er macht feine Sachen gut.

Jur: Spaß, Scherz, (G. Joffen) Lage.

- 2) auch (Hamb. Alt.) Dreck, Unrath. Bliv weg mit deinen Jup: weg mit dem Schmutz und Befuren: beschmutzen.
- 3) Schwenzelpfennig. He hett Jur makt er hat sich unrechtlich bereichert.

VIS:

Dingsten up dem Die eine Art abschlägige

Antwort, baraus fann nichte werben.

Als mit den Emigranten in hamburg neue Einseichtungen Restaurationen und Sisbuden, wo dus a la glace u. a. Leckereien servirt wird, im Gang kam, nannte ein plattd. Versmacher einen solchen Refraichisseur en Psberlaater wie man in hamb. Wienverlaater für Weinhändler sagt. (De Jumsfernstieg as dat fransche Lewerens sin Kind un de Steenhakker sie blodige Snuten halen 1795.)

Ru gieng he an de Plank henan bigt bi den Ihsverlaater — —

Phiatel (Ditm.): Giszapfe.

Pebvosseln (S. Boossel). Diese Bolkslustbarz seit wird im Ditm. Eib. n. a. Marschgegenden solzgendermaßen betrieben. Die größern hölzernen bleis gefüllten Kugeln heißen Handboosseln und find 2—3 Pf. schwer, werden von unten auf fortgeworsen, die kleinern Scheetboosseln 6—10 Loth schwer, mit einem Schwung fortgeschnellt, wie die Marschzbewohner gewöhnlich auch Steine wersen. Zu diesem Spiele sodert ein Kuchspiel, etwa 40—50 Mann, das andre, eine Dorsschaft oder Gemeine die andre auf. Es werden dann zuvor Ausseher des Spiels ernannt.

1) Gin Rathmann ober Lehnsmann führt bie Dis reltion.

- 2) Der Legger, ber Borausgehenbe melcher mit einem Stock die geworfene Rugel, wo fie liegt bezeichnet, auf welchen Stock alsbann der Werfer, ben Fuß fest.
- 3) De Oprooper (Aufunfer) welcher bie Namen ber Personen, welche spielen aufruft.

4) 3mei Wegweiser, von jeder Rampfparthie einer.

Der Rampfpreis ift gewöhnlich 2 Tonnen Bier. Mon ber einen Grange bes einen Rirchfpiels bis gu ber bes andern wird mechfelemeife bie Rugel gewor= fen, fo, daß jeder Gingelne feinen Wegenmann aus ber andern Parthei hat, über welchen Punkt man fich vorher vereinigt und die Individuen ihren Rraften angemeffen wahlt. Jebe Parthei hat eine Rugel, wirft nun ein Gegner nicht fo weit, bag er feines Wors ober Gegenmanns Rugel erreicht, fo bas er um einen gangen Burf gurudbleibt, fo beift es von ber aberlegenen Parthei: fe hett ober ftift en Schott op b. h. sie ift schon um einen Schritt voraus; und fatt bes Gegnere welcher werfen follte, fangt der andre vorausgekommene ba an, wo feine Rugel liegt, welchem fodann ber Buruckgebliebene (mit ihm an bemfelben Wurfplate) folgt. 'Sohle ba= gegen bie Gegenparthie biefe wieber uber, fo ifis quit. Se rutt dat Schott ut.

Yskule: Eisgrube auch Eiskuhle eine Gegend nahe bem hamb. Millern ober Altonaer Thore.

Dien: Gifen.

Saji pot volt Pfen? fragender Ausruf ber Schacherjuben (Samb.) welche altes Gifen aufkaufen.

Pfentkramer: Eifenwaarenbanbler = Baare: Eis-

Bader if heff keen Psen Holst. Wolkskindersspiel. Jedes der Spielenden erfaßt mit der Hand eine Thurklepper, Schrank oder im Freien einen Baum nur einer ausgenommen, welcher zwischen den andern herumläuft. Der dem er den Rücken zukehrt, verläßt seinen Platz nnd seine Handhabe, und ruft: Bader it heff keen Pseu! dieser Vader sucht den verlassenen Platz dem Spotter abzugewinnen, abzulaufen und gelingts ihm, so ist der Verdrängte wieder der Vader.

He is bun Staal un Psen: er ist sehr stark. Iver (wie im Holl.) Eifer, iverig: eifrig, zornig. Ivern auch zanken. Von einer bosen Hausfrau, und Mägdeplage heißt es: se ivert den ganssen Dag.

R.

Raak! (Sou. Rate) Pranger.

Raakgast: ber am Pranger Gast ist, Gestäupster. Raakhoor Schimpfwort für die schlechteste Sorte Huren, die wegen Dieberei am Pranger oder Pfahl, vor einer Hamb. Hauptwache mit dem Brett und Inschrift auf der Brust schaugestellt oder am Pranger ausgepeitscht worden, oder zu werden

verdient. Daher in einem hamb. Anabenspiele Raakup, wo nach einem haufen übereinandergezlegter Steine geworfen wird, ber Fehltreffende Raakhoor heißt, weil er so lange stehn und für die andern Steine aufsehen muß, bis ihn ein andrer ablößt, ber auch fehlwarf, (R.)

Raakstwiete heißt ein Gaschen in hamb. weil ehmals als noch Nikolai Rirchspiel die Neustadt hieß, (ist Michaelis.) der Pranger in der Gegend gestanden, der ist auf dem Berge in Petrikirchspiel steht. Andre leiten sie von einem, Namens Raak her. (S. Slater v. d. Erben in hamb. 3. 2.)

Apolog. Sprw. he is eegen as Johann Fink, be wull nig an'n Kaak staan: ber ist eigen gleich jenem, ber ungern an ben Pranger stanb.

Raaken: (Dan. Roge. Holl. koken): kochen. Raaker ist in Holft. Stadten Hamb. Alt. u. a. eine wichtige Person, die, eine ausgelernte Kochkundige, in den Hausern der Reichen umgeht, um bei Gastmählern das Kochwerk zu dirigiven, die Hausethein und a. Küchenmägde anzuleiten. Wenn es heißt: se heft en Kaakerd to Hulp so ist dies Zeichen und Notiz, daß groß traktirt wird. Andre Herrschaften lassen zu großen Wahlzeiten das Essen außer Hause von Gastwirthen und Köchen bereiten. (S. Maaltied.)

Se hett tokakt heißt beim Mittelmann in Städten sie hat zugekocht, d. i. warm Effen. Mi

Wi hefft nig tofaatt: wir haben nur talte ober aufgewarmte Speisen ju geben.

Koke Holl. Reuken: Ruche baher kökern, in der Kache zu thun haben, auch (Hamb.) Tasche am Kleide. (Holl. Keukinn, Dan. Kokkeige, Kochmadzchen.) Köksch: Küchin. Es ist zu merken, daß in städtischen Häusern: die Kachin den Mang über die Kleinmagd Lutzemaid u. a. Hausmägde hat. De kunt in des Dubels Kok: der kommt schlecht weg, schlimm an.

De Köksch hett en Platen verbrennt mit diesem Bonmot der verbrannten Schurze erscheint auf Holst. Kindelvieren, Taufmahlen die Baurin welche das Rochen besorgt, am Ende der Mahlzeit mit einem Teller voll Salz, wohinein die Gäste Trinkgeld stecken. Deefsche Katten makt flinke Kokschen.

Raatesuur: wildwachsner Sauerampfer auch Surken.

Kaakelspies: Gekochtes. (Hamb. Alt. G.) wird gewöhnlich vom Abfall der gekochten Speisen gestraucht, das vom Tisch der Herrn den Hunden u. a. Hausthieren zufällt. In der Mark Brandenburg Köksel. (Denkw. d. M. Br. 1797 Dec.) ein Gericht. Kaakeratsch: Kochwerk.

Men do de goden Lud de Kakerațe proffden

(Laurenberg.)

Mus e. neuern Gebicht an eine fochfertige Matrone:

Man frisch dabi, if bun de Manne din Kaakeratsch to eeren: Ror du man dine Klutjen an, ik will se wol verteeren.

Roksmaat: Schifskuchenjunge. Rok-Unner: bie zweite Band bes Rochs, Unterkoch.

Raan: Rahn. Good im Raan staan: bei Beibern beliebt fenn.

Raar: Kerre. — So veel as vun de Raar fallt z. B. hochdutsch, kann ik; nur ein wenig, so viel Hochdeutsch von der vollen Karre abläuft im Fahren.

Schubkaar, Raarnschuber: Schiebkaarn, Karnschieber. Hamb. spaßhaft een Karriol mit een Rad. Klappkarjol (Hamb. Alt.) eine Art Kariole mit hintenüberschlagnen Verdeckung. Rumspelkaar: eine alte knarrende, rummelnde Karre anch Kutsche, die auf dem Steinwege stößt.

Modderkaar nennt man (Alt.) die Abgabe die zur Renhaltung der Gassen angewand wird Dreks kaarngeld (Hamb.)

Raarnen: buttern. Raarmelf: Buttermilch abgekarnte faure Milch. (S. Leng) Botterkaarn bie holzerne langlichtrunde Maschine, worinn vermittelst bes Stopfels ber unten seine breite Platte hat, bie Butter gekarnt wirb.

Stortkaar (Ditm.): Karre mit 2 Rabern, bie man besonders beim Deichbau braucht.

Ragrt: Rarte.

Raarten (Ar. G.): einrichten. Se speelt in de Raart; sie spielen mit Karten.

Raartenleggen, Raartenleggerich (S. Roffe.)

Dreekaart: ein unter mittel = und niedern Ständen Holft. gangbares Kartenspiel. Es wird ein Trumpf gewählt und jeder von 3 Spielern erhält 3 Karten. Sonst hörte man in Hamb. oft: dree Kaart dree Sösking 1½ Gr. und in Schenken und von den an Gassenecken mußig sixenden Arbeitseleuten, ward dies Hazardspiel häusig gespielt. Seit Lurus und Spielsucht auch unter niedern Ständen einriß, hort man: dree Kaart dree Mark I Thaler für jeden Sat!

Neegenkart auch Fett un Mager ein Lieblingskartenspiel Holft. Burger und Bauern, mit 9 Rarten und a tout worin die ersten hoher bezahlten Stiche die Fetten, die letzten mit halb so viel, die Mazgern heißen. Fiefkaart, Fiefander: besten Bauer (S. Buur.)

Rabbauen: habern, widerbellen.

Rabbau: gantisches Maul.

Rabbetn, fibbeln auch kibbelkabbeln: oft zanken.

Dat Water kabbelt en betjen: das Wasser wirft spielt kleine Wellen.

Ribbe=

Ribbelee: Bortgegante.

Ribbeltwiete: Name eines Samb. Rebengag: theng, worin vielleicht ehmals viel Zankfüchtige wohne ten: bas Zankgagchen.

Rabel, Kabeltau: starker Strick, Schifffeil (Holl. Kabeltouw. Engl. cable-rope) Ankertau, Robling B. B. d. Marine leitet das Wort von camelus ab.

Rabhuz eigentlich Rapputze: Rabuthoot Rappe capuche, capuchon nennt man in holft. eine schwarz samtne hauptbekleidung, hute mit steisemt Ropfstack, und Worsprung, Wordach übers Gesicht, das seitwarts um Nacken und Ohren niederstehende Umbangsel wird unter der Nase mit Schnuren und Rnopfen zugehalten. Wintertracht der Landleute vorzüglich Frauen, ehmals auch in Städten für Kinder, die an Wintertagen ohne eine solche Kapuze nicht aus dem Hause gelassen wurden. Gehort dermalen zum altgränkischen, unmodischen, höchstens Reisekostum.

Rabbushoor, eine alte abgeschliffene, ober eingemunmte bas Licht schenende hure.

Rabuff: ein altes schlechtes Wohnzimmer, en vie Rabuff.

Rachel wie im holl.: Ofenklinker. Kachels aven, (Dan. Rakel, Kakelovn) (Hamb. Alt. K. G.): Ofen von Kacheln oder Topfergut (Husum) auch ein Ofen überhaupt selbst ein eiserner, daher auch kacheln, inkacheln in fast ganz Holst. soviel als Jumfer Chentritich: Spottname für ein Madchen bas einen allzuebnen gemegnen gesuchten Gang, Tritt und Schritt geht.

Jumffern: Nimphen, Libellen (S. Gaesperd) Singjumfer libellula, L. Wasserjungfer.

Jummer, alljummer: immer, stets.

Jummer wiss weg: immer in eins weg.

Jummer un immer: immer und emig.

Dat is jummer Schade: das ist ewig Schade. (S. himmer.)

Jums: jemand.

Is der jums: ist jemand ba 💯 🚾

Jung: pom fruben, Jugenbalter auch 2) balb,

Wi kamt so jung nig wedder tosamen: wer weiß wie bald wir und wiedersehn. Gewohnliche (Hamb. Alt.) Nothigungösormel zum Dableiben in Gesellschaft.

Jungmichel, Jungclassen: Michel, Rlas ber Jungere, Solft. Familiennamen.

Junge, heißt in holft. außer dem gewöhnlichen Begrif des Jugend = Anabenalters zum Unterschied von dem Anecht der Bursche der bei Landleuten auch Presdigern, dem Anecht zur hand geht, und für gerins gen Sold haus = und Landarbeit verrichtet und zugesstutzt wird. Jungken, dat Jungken: kleiner Anabe

Anabe auch Jungelken, Jungschen. Dat Junken (huf.) baher Junker: ber junge herr.

Jungenstram: alberne, jugenbliche Possen. Wo lang beent de Herr als Jung? (S. Deenen.)

Jungmann: Junggefelle, Umverheiratheter. (Hamb. Alt.)

In Solft. Stadten, bie mit frembartigen Sitten und Worten um fich werfen, heißt ber Junge Laufjunge, Stallbursche, Aufwarter Garçon ober lokey.

En soten Jung (Schlesw. Cib.): ein saubrer Geselle.

Jung Wark: neuangehende, ungewohnte Arsbeit. Et is mit jem nog jung Wark: von neuen Chelenten.

Jungpaftor: Diafonus, zweiter Prebiger.

Jurt: Sprung. Daher (Eib.) auch ein Ball, Tangluftbarkeit.

Just: eben, recht. He makt fine Saken just: er macht seine Sachen gut.

Jur: Spaß, Scherz, (S. Joffen) Lage.

- 2) auch (Hamb. Alt.) Dreck, Unrath. Bliv weg mit beinen Jup: weg mit dem Schmutz und Bejuren: beschmutzen.
- 3) Schwenzelpfennig. He hett Jur makt er hat sich unrechtlich bereichert.

Ditgsten up dem Die eine Art abschlägige. Antwort, baraus kann nichts werden.

Als mit den Emigranten in hamburg neue Einsrichtungen Restaurationen und Sisbuden, wo dus a la glace u. a. Leckereien servirt wird, im Gang, kam, nahmte ein plattd. Nersmacher einen solchen Refraichisseur en Psberlaater wie man in hamb. Wienverlaater für Weinhandler sagt. (De Jumsfernstieg as dat fransche Lewerens sin Kind un de Steenhafter sit blodige Snuten halen 1705.)

Ru gieng be an de Plank henan digt bi den Ihsverlaater — —

Digitel (Ditm.): Gisjapfe.

Psboosseln (S. Boossel). Diese Bolkslustbarkeit wird im Ditm. Eib. n. a. Marschgegenden solgendermaßen betrieben. Die größern bölzernen bleigefüllten Rugeln heißen Handboosseln und find
2—3 Pf. schwer, werden von unten auf fortgeworsen,
bie kleinern Scheethvosseln 6— 10 Loth schwer,
mit einem Schwung fortgeschhellt, wie die Marschbewohner gewöhnlich auch Steine wersen. Zu diesem
Spiele fodert ein Kirchspiel, etwa 40—50 Mann,
das andre, eine Porsschaft oder Gemeine die andre
aus. Es werden dann zuvor Ausseher des Spiels
ernannt.

1) Ein Rathmann ober Lehnsmann fahrt die Dis rektion.

· 2) Der

- 2) Der Legger, ber Vorausgehende welcher mit einem Stock die geworfene Augel, wo sie liegt bezeichnet, auf welchen Stock alsbann der Werfer, den Fuß setzt.
- 3) De Oprooper (Aufunfer) welcher die Ramen der Personen, welche spielen aufruft.
 - 4) Zwei Wegweiser, von jeder Kampfparthie einer.

Der Kampfpreis ift gewöhnlich 2 Tonnen Bier. Won ber einen Granze bes einen Rirchfpiels bis gu ber bes andern wird mechfelemeife bie Rugel gewor= fen, fo, daß jeder Gingelne feinen Gegenmann aus ber andern Parthei hat, über welchen Punkt man fich vorher vereinigt und die Individuen ihren Rraften angemeffen mablt. Jebe Parthei hat eine Rugel, wirft nun ein Segner nicht fo weit, bag er feines Bors ober Gegenmanns Rugel erreicht, fo baß er um einen gangen Burf gurudbleibt, fo heißt es von ber aberlegenen Parthei: fe bett ober ftift en Schott op b. h. sie ift schon um einen Schritt voraud; und ftatt bes Gegners welcher werfen follte, fangt ber andre vorausgekommene ba an, wo feine Rugel liegt, welchem fodann ber Buruckgebliebene (mit ihm an bemselben Wurfplage) folgt. Sohle ba= gegen die Gegenparthie biefe wieder über, fo ifts Se rutt dat Schott ut.

YSkule: Eisgrube auch Eiskuhle eine Gegenb nahe bem hamb. Millern ober Altonaer Thore.

Pfen : Gifen.

Saji pot volt Pfen? fragender Ausruf ber Schacherjuben (Samb.) welche altes Gifen aufkaufen.

Pfettfranter : Eifenwaarenhandler = Baare : Eis fenwaare.

Bader ik heff keen Pset Holst. Wolkskindersspiel. Jedes der Spielenden erfaßt mit der Hand eine Thurklepper, Schrank oder im Freien einen Baum nur einer ausgenommen, welcher zwischen den andern herumläuft. Der dem er den Rücken zukehrt, verläßt seinen Platz und seine Handhabe, und ruft: Wader ik heff keen Pseu! dieser Vader sucht den verlassenen Platz dem Spotter abzugewinnen, abzulausen und gelingts ihm, so ist der Werdrängte wieder der Vader.

He is bun Staal un Psen: er ift sebr stark. Iver (wie im Holl.) Eiser, iverig: eifrig, zornig. Ivern auch janken. Non einer bosen Haudfrau, und Magdeplage heißt es: se ivert den ganssen Dag.

R.

Raakt (Sou. Rate) Pranger.

Raakgast: ber am Pranger Gast ist, Gestäupster. Raakhoor Schimpfwort für die schlechteste Sorte Huren, die wegen Dieberei am Pranger oder Pfahl, vor einer Hamb. Hauptwache mit dem Brett und Inschrift auf ber Brust schangestellt ober am Pranger ausgepeitscht worden, ober zu werden vers

verbient. Daher in einem Hamb. Knabenspiele Raakup, wo nach einem Haufen übereinandergeslegter Steine geworfen wird, der Fehltreffende Kaakhoor heißt, weil er so lange stehn und für die andern Steine aufsehen muß, bis ihn ein andrer ablößt, der auch fehlwarf, (R.)

Raakstwiete heißt ein Gaschen in Hamb. weil ehmals als noch Nikolai-Rirchspiel bie Neustabt hieß, (ist Michaelis.) ber Pranger in ber Gegend gestanzben, der ist auf dem Berge in Petrikirchspiel steht. Andre leiten sie von einem, Namens Raak her. (S. Slater v. d. Erben in Hamb. 3. 2.)

Apolog. Sprw. he is eegen as Johann Fink, be wull nig an'n Raak staan: ber ist eigen gleich jenem, ber ungern an ben Pranger stanb.

Raaken: (Dan. Roge. Holl. koken): kochen. Kaaker ist in Holst. Stadten Hamb. Alt. u. a. eine wichtige Person, die, eine ausgelernte Kochkunzbige, in den Häusern der Reichen umgeht, um bei Gastmählern das Kochwerk zu dirigiren, die Hausstöchin und a. Küchenmägde anzuleiten. Wenn es heißt: se heft en Kaakfro to Hulp so ist dies Zeichen und Notiz, daß groß traktirt wird. Andre Herrschaften lassen zu großen Wahlzeiten das Essen außer Hause von Gastwirthen und Köchen bereiten. (S. Maaltied.)

Se hett tokakt heißt beim Mittelmann in Städten sie hat zugekocht, d. i. warm Effen. Mi

Wi hefft nig tofaaft: wir haben nur falte ober aufgewarmte Speisen ju geben.

Roke' Holl. Reuken: Ruche daher kökern, in der Ruche zu thun haben, auch (Hamb.) Tasche am Kleide. (Holl. Reukinn, Dan. Kokkepige, Kochmadschen.) Roksch: Küchin. Es ist zu merken, daß in städtischen Häusern: die Küchin den Rang über die Kleinmagd Lützemaid u. a. Hausmägde hat. De kumt in des Düvels Kok: der kommt schlecht weg, schlimm an.

De Roksch hett en Platen verbrennt mit diesem Bonmot der verbrannten Schurze erscheint auf Holft. Kindelvieren, Taufmahlen die Baurin welche das Rochen besorgt, am Ende der Mahlzeit mit einem Teller voll Safz, wohinein die Gaste Trinkgeld stecken. Deefsche Katten makt flinke Kokschen.

Raatefuur: wildwachsner Sauerampfer auch

Kaakelspies: Gekochtes. (Hamb. Alt. G.) wird gewöhnlich vom Abfall der gekochten Speisen gesbraucht, das vom Tisch der Herrn den Hunden u. a. Hausthieren zufällt. In der Mark Brandenburg Köksel. (Denkw. d. M. Br. 1797 Dec.) ein Gericht. Kaakeratsch: Kochwerk.

Men do de goden Lud de Kakerațe proffden

(Laurenberg.)

Aus e. neuern Gebicht an eine tochfertige Matrone:

Man frisch dabi, if bun de Mann din Kaaferatsch to eeren: Ror du man dine Klutjen an, ik will se wol verteeren.

Roksmaat: Schifskuchenjunge. Rok-Unner: bie zweite hand bes Rochs, Unterkoch.

Raan: Rahn. Good im Raan staan: bei Weibern beliebt fenn.

Raar: Karre. — So veel as vun be Kaar fallt 3, B. hochdutsch, kann ik; nur ein wenig, so viel Hochdeutsch von der vollen Karre abläuft im Kahren.

Schubkaar, Raarnschuber: Schiebkaarn, Karnschieber. Hamb. spaßbaft een Karriol mit een Rad. Rlappkariol (Hamb. Alt.) eine Art Kariole mit hintenüberschlagnen Verbeckung. Rumspelkaar: eine alte knarrende, rummelnde Karre auch Kutsche, die auf dem Steinwege stößt.

Modderkaar nennt man (Alt.) die Abgabe bie zur Renhaltung ber Gassen angewand wird Preks kaarngeld (Hamb.)

Raarnen: buttern. Raarmelf: Buttermilch abgefarnte faure Milch. (S. Leng) Botterfaarn die holzerne langlichtrunde Mafchine, worinn vermittelft des Stopfels der unten seine breite Platte hat, die Butter gefarnt wird.

Stortkaar (Ditm.): Karre mit 2 Rabern, bie man besonders beim Deichbau braucht.

Raget: Rarte.

Raarten (Ar. G.): einrichten. Se speelt in de Raart; sie spielen mit Karten.

Raartenleggen, Raartenleggersch (S. Roffe.)

Dreekaart: ein unter mittel = und niedern Ständen Holft. gangbares Kartenspiel. Es wird ein Trumpf gewählt und jeder von 3 Spielern erhält 3 Karten. Sonst hörte man in Hamb. oft: dree Kaart dree Sösking 1½ Gr. und in Schenken und von den an Gassenecken mußig sitzenden Arbeits-leuten, ward dies Hazardspiel häusig gespielt. Seit Lurus und Spielsucht auch unter niedern Ständen einriß, hört man: dree Kaart dree Mark 4 Thaler für jeden Sat!

Reegenkaart auch Fett un Mager ein Lieblingskartenspiel Holst. Burger und Bauern, mit 9 Rarten und a tout worin die ersten hoher bezahlten Stiche die Fetten, die letzten mit halb so viel, die Mazgern heißen. Fiefkaart, Fiefander: besten Bauer (S. Buur.)

Rabbauen: habern, wiberbellen.

Rabbau: gantisches Maul.

Rabbem, kibbeln aud kibbelkabbeln: oft ganten.

Dat Water kabbelt en betjen: das Basser wirft spielt fleine Wellen.

Ribbe=

Ribbelet: Mortgezante.

Ribbeltwiete: Name eines Samb. Rebengag: theng, worin vielleicht ehmals viel Zankfüchtige wohne ten: bas Zankgagchen.

Rabel, Kabeltau: starker Strick, Schifffeil (Holl. Kabeltouw. Engl. cable-rope) Ankertau, Robling B. B. d. Marine leitet das Wort von camelus ab.

Rabbuz eigentlich Kapputze: Rabuzhvot Kappe capuche, capuchon nennt man in Holft. eine schwarz samtne Hauptbekleidung, Hute mit steisem Kopfstuck, und Worsprung, Wordach übers Gesicht, das seitwarts um Nacken und Ohren niederstehende Umbängsel wird unter der Nase mit Schnuren und Knöpfen zugehalten. Wintertracht der Landleute vorzüglich Frauen, ehmals auch in Städten für Kinder, die an Wintertagen ohne eine solche Kapuze nicht aus dem Hause gelassen wurden. Gehort dermalen zum altfränkischen, unmodischen, höchstens Reisekossum.

Rabbushoor, eine alte abgeschliffene, pber eingemunmte bas gicht scheuende hure.

Rabuff: ein altes schlechtes Wohnzimmer, en vie Rabuff.

Rachel wie im holl.: Ofenklinker. Kachels aven, (Dan. Rakel, Rakelovn) (Hamb. Alt. R. G.): Ofen von Racheln ober Topfergut (Hufum) auch ein Ofen überhaupt selbst ein eiserner, daher auch kacheln, inkacheln in fast ganz holst. soviel als

einheizen. De hett duntig inkachelt: er hat viel Feurung in ben Dfen gelegt.

Jan Rachel wie Jan Bagel: Pibel chimpf.

Raddeln: ungefchickt schneiben, verschneiben. (S. Rarre.)

Raduf: (Lat. caducus) hinfällig, gefallen.

De is kaduk: er ift hin, frank, arm, ver- lohren.

Min Geld is fadut: ber Beutel ift leer.

Raff: Spreu, Kleingeschnittenes, Gemengsele So in der W. Marsch Knottenkaff: ein Land=mannsgericht das aus Wasser, Hafergruge, getrocknesten Apfeln und Birnen besteht.

Raff » Haarmaker: Sammitweber, beren absgeschorne Seibe, weil sie wie Haarspreu aussieht, Raffhaar. In Hamb. spricht mans Kaffamaker und die Gasse, in der Neustadt die davon den Namen hat de Kaffamakerreege: Wihe der Sammitzweber die ehmals da wohnten. Hamb. hat noch 42 Stuhle zu Sammt.

Caffard fagt aber bas Dict. de Trevoux ist eine Art Damas ober Satin, und Schmidfin cathol. damas cafard: Halbseibenbamast.

In einem alten Geb. Schäfftige Martha fagt ein Seidenwaarenhandler:

Seet

Seet dussen Cassa recht, dat Knoppels ns dar ook de Borgemeester drigt not up fin beste Rrook.

Ragel: große weite Kappen Kappkagel, welche die Ditmarserinnen, wenn sie aufs Feld ober in die Kirche giengen trugen. Nevcorus beschreibt sie: gedeelt vun Farven de luchter (linker) side roth, de rechter side swart, mit langen Klapspen über die Schultern. Sie wurden in früher Zeit mit wandenen (tuchnen) Knöpfen umsetz, woraus, als der Lurus stieg, kupserne, silberne und vergoldete wurden. Dieser Kagelknöp waren 19 auf der Reihe. Diese über dem Kopf mit einem Band, der ben Kagel zum Schutz gegen Wind und Wetter hielt, umbundene und in den Gartel gesteckt getragne Kagel waren Tracht der Frauen; Mädchen trugen Hauben. S. Heufen welches Staats, Kagel: Altagstracht war.

Ragen (Samb.) Suften und Schnupfen.

Raiser: imperator.

Bu einem der nicht genug haben kann und viel hat, fagt man spottisch: he hett wol wat, wenn de arme Raiser man wat har. (S. Katt.)

Raje (von Rave) Vorfagen von Pfahlen wie Rojegraben igt Rograben bei Schleswig.

Rajedamm: Wothdamm um bei Deich= und Schleusenarbeiten das Wasser abzuhalten, auch Kajediek (Ditm.) wenn ein Loch im großen Deiche wieder zugemacht werden soll, damit dieser Nebendeich das Wasser von den Arbeitern abhält. Eine solche Art Deiche hat vordem in Hamb. die alte Neustadt damals Nikolai=Kirchspiel an der Elbe von dem Hasen tom Schare an dis zum Brokthore gedeckt, welche Gegend noch ist up der Kajen und die vom Hopfenmarkt dahin sührende Gasse de Diekstrate heißt. (3.)

Eine Gaffe heißt up die andre mit einer Seite Haufern am Hafen liegende, achter de Rajen. Hier herrscht wegen des Zuflusses von fremden Matrosen und Schifsvolk ein eigner etwas schwerfälliger Schifskarakter (Hans. Mag. 3. 1. 20.) Auch Binnen Butenkaien.

Raiern: kaiern gaan (Kr. G.) auch Hamb. hin und her auch spazieren gehn. Käuern (Kr. G.) Erbe, Mist fahren.

Raffen wie im Soll.: zu Stuhl gehn. Raks huus: Privat.

Kaften un Sorgen. Polfsreim.

Se kakkt as en Rapphoon: nach Repphuhnart & i. oft.

Raft:

Kakkmeier Samb. Pobelschimpfwort. Von einer Farbe die ihm nicht behagt, sagt ber Pobel Dat is en Kakkulor. Auch ein Pobelschimpf und Reim:

If will bi wat kaffen twischen Semd, un Sakken.

Rafel: Maubermaul le caquet.

Ratein: plaubern bei Rilian taten.

Rafer: Plaubrer. Das Kafeln ber Sahner ift unstreitig damit verwand und

* fakelhunt: vielfarbig, buntichedigt, Suhner= bunt von allerlei Farben.

Rafelreem: Zungenband; Sautchen unter ber Bunge, welches Kindern gelost zu werden pflegt. Daher man von einem Wielfprecher fagt: em is de Rafelreem good sneeden.

De Heen sagt man in holft. de fro kakelt leggt up'n Dag en Windei.

Rafelee: leeres Gefcwas. Mat teen Ras Telee: beffer, bu fcmiegest.

Raland: eine Art Synobalversammlung ber Prediger einer Landschaft (Schlesw. Holft.) Raslandsbade: Bote, ber in einer Kapfel Zirkulare, hirtenbriefe u. a. Sache und Geschäfte von Ort zu Ort bringt.

Mester

Mester Sans sit baven an, Herr Sans.

wenn my in unsem Kaland werben gefunden.

(Laurenberg.)

Ralender daber das Zeitwort falendern: finnen, grubeln, por fich bin figen und braten.

Ein gemeiner (Hamb.) Ausputzer heißt: Schiet du in den Kalender un purgeer int lette Bierthel. Es wird Klender abgefürzt gesprochen,

2) heißt klendernt auch in den Kalender fehn, um zu wissen, was man schreibt. Auf die Frage: wat schrieb wi hut? hörte ich die Antwort: ik heff kortens nig klendert: ich weiß nicht, benn ich habe kurzlich nicht in den Kalender gesehn.

Kalfatern: holl. ausbessern, meist nur vom Flicken und Dichtmachen der Schiffe wo (nach Rolling) Ralfatmeister: der die Arbeit beforgt. Röding B. B. d. Mar. witet des bei allen Rationen abliche Wort kalfatern daher, weil bei den Alten calekatad die Leute hießen, welche die Schiffe dicht machten.

Kaliber bas franz, calibre braucht unfer Platte in dem Sian wie Slag Sorte. Dats nig bun min Kaliber: bie Sorte lieb ich nicht, auch mit der Art Menschen treib ich mich nicht um. Dats Dats vunt rechte Raliber! ein faubres Fruchtschen, von Ausschweiflingen.

Ralfen (Ditm.) witten, utwitten: bie Banbe aufo neue mit Kalf abergieben.

Raltte Bate (Ditm.): weiße steinerne Schuffeln.

Ralv (Hou. Ralf): Ralb.

Ralvern: lappisch, albern gleich Ralbern sich benehmen, schwärmen kalvisch, auch Ralv Mv. sed. Bullenkalv: bas Ralb mannlichen Abken. kalb bes weiblichen Geschlechts.

Se fleit dat Ralb int Oog: er fagt einem berbe die Babrheit unter die Augen.

Ralverklutjen auch Ralverklunkens: Spottbenennung für die Spigen oder Striemel womit Oberbembe an der Defnung vor der Brust besetzt werden, und die unse Herren, wenn die Mode es grade will, vorn aus der Westendsnung hervorquillen lassen. Bruststreif am hemde.

Ralverdingstag heißt der Bochenmarkt in Garding Tonningen (Eib) welcher unmittelbar vor dem 12 Mal einfallt, weil an diesem Tage die Diensteboten die Dienste antreten, und zuvor vorzäglich einzukaufen pflegen. Ralvermandag in Toning Pfingsten und Michaelis, weil dann bei dem Dienstewechsel die Dienstboten schwärmen kalvern und lustig leben.

Ralberhuus: ber uterus ber Rube.

Kalverfropp: wilder Kerbel chaerophyllum hirsutum. L.

En Kaly anbinnen: fich togen, erbrechen.

Spoonfalb (Ditm.): ein Kalb bas noch faugen wurde, wenn mans nicht von ber Ruh genommen hatte, bas noch nicht ein Jahr alt ift. (3.)

(Hamb.) Ruchtern Kaly: neugebohrnes das gebormt mit Milch aufgefüttert wird, fett Kaly, Melkfalb wenn es denn verkauft Tugkaly wenns zur Kuh aufgezogen wird. Bullenkaly mannlisches Kalv, das wenn es gut ausfällt, in der 4ten Woche zum Offenkaly geschnitten wird, nach toder mehr Jahren: Bullos. — Weibliches Kalb Kokaly, eine trächtige Kuh: kalbte Ko, eine gabste Kuh: fare Ko, (S. Nemnich L. d. Nat. Gesch, OS.)

Ralvittiftett, die nach Hamb. zuerst gekommes nen reformirten Flüchtlinge wurden burch folgenbe Reime geschildert :

de Schrift verkeeren, lasterlig seeren, falsch sin un bedreegen, frame Lude beleegen, is nu leider gemeen; un kann man an den Calvinisten gnog seen. Ramellen: Ramillenblume, (chamilla vulga-

Don allgemein bekannten Dingen heißt es: Dat funt ople Kamellen de ruft nig meer.

Kainen: fommen:

Bikamen. Rumm bi: geh babei, and Werf! (Rr. G.)

Rumst du hat nig, so kumst du morgen von trägen Menschen.

Antamen, (S. an) bekamen.

Bunsch wol to bekamen: dies Wohlbekomsmens! wird so wol im Ernst als Spott gebraucht, wenn 3. B. jemand mit einer langen Nase abzog.

Kumm, Kumm! (Hamb. Alt.) gewöhnlicher Ausruf welcher fagen foll: warum nicht gar! kunst du mi bamit! bleib mir bamit weg!

Sumft: Ankunft. -Bekumft Bekommen, ift beut zu Tage fast außer Brauch.

Forkamen: verrichten konnen. De hett so veel-to doon, dat he nig all forkamen kann: er hat so viel zu thun, daß ere nicht bestreiten kann.

Herkamen hat in Hamb. auch hie und da in Holft. überhaupt einen sonderharen überflüßigen Gestrauch. Man hört: he kumt her un sleit mi, kamt man nig her un leegt statt blos und hins reichend

reichend ju fagen; er fcblagt mich, lugt nur nicht. Oft widerfinnig: Do feem it her un ging meg.

Da schall ik man vor herkamen (K. G.): bafür soll ich verantwortlich sepn.

Sprw. von vergeblichen nichtswirkenden Thun. Dat is even so veel as kumm her un do't nog mai — un sch — t mi wat ober euphonice wunsch mi wat.

Da bun if nig bi ber famen: bazu, ju ber Arbeit bin ich nicht erzogen, gewohnt.

Inkamen lotaler hamb. Ausbruck für: zu Math einkommen, fich für insolvent erklaren laffen, burch bes Anwalds Dr. ober Lizentiaten Supplik. Der Montag ift gewöhnlich folch ein Sterbenstag, baher man he is inkamen und vorher wie hefft en Dagliek hort

2) (im Hus.) einschütten, einmachen, etwas in ein Geschirr wersen. So sagt man sonderbar genug: hest du den Tee all in den Teekputt kamen: hast du den Thee schon in den Theetopf gethan, geschüttek?

Upkamen. Dat leeb Wedder, Bullers wedder kumt up: bas Gewitter zieht am himmel auf.

Wedderkamen. Dat kumt wedder, (fagt ein apologisches Sprm.) feet de Buur un geeb fin Swien Swienfleesch; es kommt wieber fagte der Bauer, und gab seinem Schweine Schweinfleisch zu fressen.

(S. Kramer) Bergeeten se bat Wedderkas men nig: Kompliment beim Abschied:

Kummhurtig fodert der gemeine Mann auf Ihm. auf der Apotheke die gummigutta (gutta gambogia L.) ein drastisches durchschlagendes Mittel daher man auch daselbst die Wirkung, und eine Diarrhee Kummhurtig nennt. De hett ent Kummhurtig heißt in Ihm. er muß oft und schnell zu Stuhle.

Ramm: pecten.

Se scheert alles over een Kammt: sie maschen keinen Unterschied, Ausnahme unter Personen und Sachen.

Se fett en Kamm up: er blabt fich, auch wird bofe, wie ein — Sahn, ber ben Kamm fleift wenn er gereizt wird.

.2) der oberfte Theil, Ruden eines Deiches.

Kammbrof: Rammbruch wenn das hohr Waffer ben Kamm des Deiches herunterspalt, welcher Uebersfurz zwar das Land mit Wasser übergießt, aber nicht so schwer und kostdar zu bessern ist als ein Grundbruch wenn das Wasser den Grund des Deichs durchbricht und disweilen viele Ruthen lang aus dem Grunde wegreißt und zum Lande hinein wirft, wodurch gemeiniglich, an der Stelle des Durchbruchs eine Tiefe entsteht, die nicht zu füllen und man gezwungen

zwungen ist, um das Loch in und auswendig sterum zu beichen, dammen (G.) Man heißt dies Kantuts storten wenn das Wasser über den Kamm bes-Deichs stürzt und die Erde mitreißt, und Halds Hauen die Beschäbigung des Deichkamms durch Wassetfluth (Eid.)

Ramlot (camelot) kameelhaarener Zeug daher mahrscheinlich und weil dieses gewohnlich gestreift ist, in hamb. und Alt.

Kamlottenfleesch, bas aus Sehnen und Mussteln gemischte Fleisch vom Bein, Bog, Lende bes Ochsen unter diesem Namen vom Schlachter gefodert und gegeben, und zu Kraftsuppen verkocht wird.

Ramp: Rampf, auch Felb (wie im Soll.)

Ramp up gaan faten (wie in Holl.): eines gegen bas andre aufgehn laffen, so bas ber Kampf aufhört.

Kamp, opn Kamp Gaffe in Samb. Neuftadt mo pormals Kelb war.

Schaferkamp: klosterliches Gut mit Landwirths schaft außen vor Samb. in der Gegend von Eimsbutz tel, eine schafreiche Gegend welche der frischen Schafs milch halber, die man dort erhält vorzüglich stark pon Kamb. und Altonaern besucht wird.

Verschiebne abliche Guter z. B. Bottamp, Futterfamp, Cletkamp, haben ihren Namen baher wie andre vom Felde z. B. Muggesfelbe.

Kampen

Rampen (Gib.): Kammufcheln weiße junt Kalkbrennen erforberliche Muscheln.

Rangille Karnaille (hamb. Ait. gefp.) bas Franz. canaille Lumpengefindel. Daber man in holk. kanailliosch, kanailliosch dur sehr, infam häßlich theuer und die Gallerie im Schanspielhause, wo viel ehrliche Leute Sitz und Stimme haben, Rangillerie verdrehen und schimpfen hort. — Rarnaillenskram san von allerlei schlechten, ober missfälligen Dingen.

Randeelken, Wienkandeelken (Alt.) eine Suppe vom (halb Baffer und halb) Bein mit eines (Eiern) Gewürz, Korbemum ober Kaneel, von welschem letztern verkleinerten Worte es vielleicht entstand, wo nicht von Kande, Kanne, worin der heiße Bein auch wol gegeben wird? B. B. B. — Bei und aber ift Kandeel, Kandeelken, nicht Glühwein, Eierwien, sondern Suppe.

Randideln (hamb. Alt.) Pobelwort für fich mit einer Weibsperson fleischlich vermischen.

Rann: Ranne, Gefchirr von Zon ober 3inn gum Trinten, Gieffen.

Kannengluf: wenn jemand ben letten Trunk aus dem Geschirr thut, und eben noch so viel barin findet als ihm genugt.

Bolfewig: Einem welcher fagt: if fann nig erwiebert ber anbre: fett be Rann ut be hand. Ranfiel: Rajedamm: Nothbamm um bei Deich = und Schleusenarbeiten das Wasser abzuhalten, auch Kajediek (Ditm.) wenn ein Loch im großen Deiche wieder zugemacht werden soll, damit dieser Nebendeich das Wasser von den Arbeitern abhalt. Eine solche Art Deiche hat vordem in Hamb. die alte Neussadt damals Nikolai = Kirchspiel an her Elbe von dem Hafen tom Schare an die zum Brokthore gedeckt, welche Gegend noch ist up der Kajen und die vom Hopfenmarkt dahin führende Gasse de Diekstrate heißt. (3.)

Eine Gaffe heißt up die andre mit einer Seite Häusern am Hafen liegende, achter de Rajen. Hier herrscht wegen des Zuflusses von fremden Mastrosen und Schifsvolk ein eigner etwas schwerfälliger Schifskarakter (Hans. Mag. 3. 1. 20.) Auch Binnen Butenkajen.

Raiern: kaiern gaan (Kr. G.) auch Hamb. hin und her auch spazieren gehn. Käuern (Kr. G.) Erbe, Mist fahren.

Raffen wie im Holl.: zu Stuhl gehn. Raks! huus: Privat.

Kaffen un Sorgen. Polfsreim.

Se kakkt as en Rapphoon: nach Repphuhnsart & i. oft.

Kaft:

Kaffmeier Hamb. Pobelschimpfwort. Won einer Farbe bie ihm nicht behagt, sagt ber Pobel Dat is en Kaffulor. Auch ein Pobelschimpf und Reim:

If will bi wat kaffen twischen Semd, un Saffen.

Rafel: Plaubermaul le caquet.

Ratein: plaubern bei Rilian tafen.

Rafer: Plaubrer. Das Rafeln ber Suhner iff unftreitig damit verwand und

* fatelbunt: vielfarbig, buntichedigt, Suhners bunt von alleriei Farben.

Ratelreem: Zungenband; Sautchen unter der Zunge, welches Kindern gelost zu werden pflegt. Daher man von einem Wielfprecher fagt: em is de Ratelreem good sneeden.

De Seen sagt man in Holft. de fro kakelt leggt up'n Dag en Windej.

Ratelee: leeres Gefchmag. Mat teen Ras

Raland: eine Art Synodalversammlung ber Prediger einer Landschaft (Schlesw. Holst.) Raslandsbade: Bote, ber in einer Kapfel Zirkulare, hirtenbriefe n. a. Sache und Geschäfte von Ort zu Ort bringt.

Mester

Mester Sans sit baven an, Herr Sans

wenn wy in unsem Kaland werden gefunden.

(Laurenberg.)

Ralender daber das Zeitwort falendern: finnen, grubeln, por fich bin figen und braten.

Ein gemeiner (Hamb.) Ausputzer heißt: Schiet du in den Kalender un purgeer int lette Bierthel. Es wird Rlender abgekürzt gesproschen,

2) heißt klendern auch in den Kalender sehn, um zu wissen, was man schreibt. Auf die Frage: wat schrieb mi hut? hörte ich die Antwort: ik hest kortens nig klendert: ich weiß nicht, denn ich habe kurzlich nicht in den Kalender gesehn.

Ralfatern: Holl. ausbessern, meist nur vom Flicken und Dichtmachen der Schiffe wo (nach Robing) Ralfatmeister: ber die Arbeit beforgt. Robing PB. B., b. War. feitet: des bei allen Nationen übliche Wort kalfatern daher, weil bei den Alten calefatae die Leute hießen, welche die Schiffe bicht machten.

Raliber bas franz, calibre braucht unser Patte in dem Sinn wie Slag Sorte. Dats nig bun min Kaliber: Die Sorte liebt ich nicht, auch mit der Art Menschen treib ich mich nicht um. Dats Dats vunt rechte Raliber! ein faubres Frucht= chen, von Ausschweiflingen.

Ralfen (Ditm.) witten, utwitten: bie Banbe aufe neue mit Kalf abergiehen.

Raltte Bate (Ditm.): weiße fleinerne Schaf-

Ralv (gou. Ralf): Ralb.

Ralvern: lappisch, albern gleich Ralbern sich benehmen, schwarmen kalvisch, auch Ralv Mosses. Bullenkalv: bas Ralb mannlichen Kokens kalb bes weiblichen Geschlechts.

Se fleit dat Ralb int Oog: er fagt einem berbe die Wahrheit unter die Augen.

Ralverklutjen auch Ralverklunkens: Spottsbenennung für die Spiken oder Striemel womit Oberbemde an der Defnung vor der Brust beseigt werden, und die uns e Herren, wenn die Mode es grade will, vorn aus der Westendsnung hervorquillen lassen. Bruststreif am Hembe.

Ralverdingstag heißt ber Bochenmarkt in Garding Tonningen (Eib) welcher unmittelbar vor bem 12 Mal einfällt, weil an diesem Tage die Dienste boten die Dienste antreten, und zuvor vorzüglich einzutaufen pflegen. Kalvermandag in Toning Pfingsten und Michaelis, weil dann bei dem Dienste wechsel die Dienstboten schwärmen kalvern und lustig leben.

Ralberhuus: ber uterus ber Rühe.

Kalverfropp: wilder Kerbel chaerophyllum hirsutum. L.

En Raly anbinnen: fich togen, erbrechen.

Sponkalb (Ditm.): ein Kalb bas noch faugen wurde, wenn mans nicht von ber Kuh genommen hatte, bas noch nicht ein Jahr alt ift. (3.)

(Hamb.) Rüchtern Kalh: neugebohrnes bas gebormt mit Milch aufgefüttert wird, fett Kalb, Melkfalb wenn es benn verkauft Tugkalb wenns zur Kuh aufgezogen wird. Bullenkalb mannlisches Kalv, bas wenn es gut ausfällt, in der 4ten Woche zum Offenkalb geschnitten wird, nach I oder mehr Jahren: Bullos. — Weibliches Kalbschried Ruh: kachtige Kuh: kalbte Ko, eine gabse Kuh: färe Ko, (S. Nemnich L. d. Nat. Gesch, Os.)

Ralvittiften, die nach Hamb. zuerst gekommes nen reformirten Flüchtlinge wurden burch folgende Reime geschildert:

de Schrift verkeeren, lasterlig seeren, falsch sin un bedreegen, frame Lübe beleegen, is nu leider gemeen; un kann man an den Calvinisten gnog seen. Ramellen: Ramillenblume, (chamilla vulga-

Don allgemein bekannten Dingen heißt es: Dat funt ople Kamellen de ruft nig meer.

Kainen: fommen :

Bikamen. Kumm bi: geh babei, ans Berf! (Kr. G.)

Rumst du hut nig, so kumst du morgen von trägen Menschen.

Antamen, (S. an) bekamen.

Bunsch wol to bekamen: dies Bobtbefommens! wird so wol im Ernst als Spott gebraucht, wenn 3. B. jemand mit einer langen Nafe abzog.

Rumm, Kummt! (Hamb. Alt.) gewöhnlicher Ausruf welcher fagen foll: warum nicht gar! Kumft du mi damit! bleib mir bamit weg!

Sumft: Aufunft. Bekumft Befommen, ift heut ju Tage fast außer Brauch.

Forkamen: verrichten konnen. De hett so veel-to doon, dat he nig all forkamen kann: er hat so viel zu thun, daß ere nicht bestreiten kann.

Herkamen hat in Hamb. auch hie und da in Holft. überhaupt einen sonderharen überstäßigen Gesbrauch. Man hört: he kumt her un sleit mt, kamt man nig her un leegt statt blos und hins reichend

reichend ju fagen; er schlägt mich, lagt nur nicht. Oft widerfinnig: bo feem it her un ging weg.

Da schall ik man vor herkamen (K. G.): bafür soll ich verantwortlich seyn.

Sprw. von vergeblichen nichtswirkenden Thun. Dat is even so veel as kumm her un do't nog mai — un sch—t mi watober euphonice wunsch mi wat.

Da bun it nig bi ber famen: dazu, ju ber Arbeit bin ich nicht erzogen, gewohnt.

Inkamen lokaler hamb. Ausbruck für: zu Math einkommen, sich für insolvent erklären lassen, durch des Anwalds Dr. oder Lizentiaten Supplik. Der Montag ist gewöhnlich solch ein Sterbenstag, daher man he ist inkamen und vorher wie hefft en Dagliek hort

2) (im huf.) einschütten, einmachen, etwas in ein Geschirr werfen. So fagt man sonderbar genug: hest du ben Tec all in den Teckputt kamen: hast du den Thee schon in den Theetopf gethan, ges schüttek?

Upkamen. Dat leeb Wedder, Bullers wedder kumt up: bas Gewitter zieht am himmel nuf.

Wedderkamen. Dat kumt wedder, (fast ein apologisches Sprw.) feed de Buur un geeb fin Swien Swienfleesch; es kommt wieder fagte ber Bauer, und gab seinem Schweine Schweinfleisch zu fressen.

(S. Kramer) Bergeeten se bat Wedderkas men nig: Kompliment beim Abschied:

Kummhurtig fodert der gemeine Mann auf Ihm. auf der Apotheke die gummigutta (gutta gambogia L.) ein drastisches durchschlagendes Mittel daher man auch daselbst die Wirkung, und eine Diarrhee Rummhurtig nennt. He hett en Rummhurtig heißt in Ihm. er muß oft und schnell au Stuble.

Ramm: pecten.

Se scheert alles over een Kammt: sie maschen keinen Unterschied, Ausnahme unter Personen und Sachen.

De sett en Kamm up: er blaht sich, auch wird bose, wie ein — Sahn, ber ben Kamm steift wenn er gereizt wird.

(2) der oberfte Theil, Ruden eines Deiches.

Kammbrof: Rammbruch wenn das hohr Waffer ben Kamm des Deiches herunterspalt, welcher Uedersfturz zwar das Land mit Waffer übergießt, aber nicht so schwer und kostdar zu bessern ist als ein Grundbruch wenn das Wasser den Grund des Deichs durchbricht und disweilen viele Ruthen lang aus dem Grunde wegreißt und zum Lande hinein wirft, wodurch gemeiniglich, an der Stelle des Durchbruchs eine Tiefe entsteht, die nicht zu füllen und man gezwungen

zwungen ift, um das Loch in = und auswendig herum zu deichen, dammen (G.) Man heißt dies Kantungstrutent wenn das Wasser über den Kamm des Deichs stürzt und die Erde mitreist, und Halbe hauert die Beschädigung des Deichkamms durch Wassersluth (Eid.)

Ramlot (camelot) kameelhaarener Zeug daher wahrscheinlich und weil bieses gewöhnlich gestreift ist, in hamb. und Alt.

Kamlottenfleesch, bas aus Sehnen und Musz keln gemischte Fleisch vom Bein, Bog, Lende des Ochsen unter diesem Namen vom Schlachter gesodert und gegeben, und zu Kraftsuppen verlocht wird.

Ramp: Rampf, auch Felb (wie im Soll.)

Ramp up gaan faten (wie in Holl.): eines gegen das andre aufgehn laffen, so daß ber Kampf aufhort.

Kamp, opn Kamp Gaffe in Samb. Neuftadt wo vormals Kelb war.

Schaferkamp: klofterliches Gut mit Landwirth; schaft außen vor Samb, in der Gegend von Eimsbutz tel, eine schafreiche Gegend welche der frischen Schafz milch halber, die man dort erhalt vorzüglich stark von Hamb, und Altonaern besucht wirb.

Verschiedne abliche Guter & B. Botkamp, Futterkamp, Cletkamp, haben ihren Namen baher wie andre vom Felde d. B. Muggesfelde.

Kampen

Rampen (Gib.): Kammuscheln weiße gum Saltbrennen erforderliche Muscheln.

Ranaille Karnaille (Hamb. Ait. gefp.) bas Franz. canaille Lumpengesindel. Daher man in Holft. Fanailliosch, kanailliosch dur sehr, infam häßlich theuer und die Gallerie im Schauspielhause, wo viel ehrliche Leute Sitz und Stimme haben, Kanaillerie verdrehen und schimpfen hort. — Karnaillenskram sagt man von allerlei schlechten, oder missfälligen Dingen.

Randeelfen, Wienkandeelken (Alt.) eine Suppe vom (halb Baffer und halb) Wein mit etwas (Eiern) Gewürz, Kordemum oder Kaneel, von welschem letztern verkleinerten Worte es vielleicht entstand, wo nicht von Kande, Kanne, worin der heiße Wein auch wol gegeben wird? B. W. B. — Bei und aber ift Kandeel, Kandeelken, nicht Glühwein, Eierwien, sondern Suppe.

Randideln (hamb. Alt.) Pobelwort für fich mit einer Weibsperson fleischlich vermischen.

Rann: Kanne, Gefchirr von Con ober Binn gum Trinten, Gießen.

Kannenglut: wenn jemand ben letten Trunk aus dem Geschirr thut, und eben noch so viel darin findet als ihm genugt.

Bollswiß: Einem welcher sagt: if kann nig erwiedert der andre: sett de Kann ut de Hand.

Kanssel:

Ranffel: Kanzel, Lehrstuhl affanffeln: auf quch außer ber Kanzel ausschmalen. Es ist sonderbar und anstößig, daß von ven Kanzeln in Holst. (A. G. Hhm. u. a. G.) nicht blos sogen. Fürbitten und Danksagungen, Plakate, sondern sogar Nerboolungen Auktions und Gilbeanzeigen verlesen werden.

Rant wie im Holl.: Ecke, Rand, außerste Ende, (wie im Dan. und Holl.)

an de Kant: an die Seite, auch beinah, ga an de Kant: geht auf die Seite. Ik heff an de Kant sid Mark: ich habe beinah sechs Mark Geld. An de Elvkant: an der Elbseite am Elbsstrande. An de Kant setten (Hamb.) vom Gelde das man aussteckt und spart, da es beim Ausgeben auf der Fläche zu liegen kommt. Sik in de Kant setten (Hamb. Ditm. Alt. Husum) sich skräuben, trozen (wie up de Achterbeen.) Et is mit em up de Kant: es geht mit ihm auf die Neige. He is vun min Frundschop vun Frvens Kant: er ist von meiner Franen Seite mir anvermand.

Weg an de Kant! (Alt.) Brod vor't Geld! weg damit! Brod muß gekauft werben, sagte eine Alte, ber man rieth, sich ein Stud Zeng zu kaufen (emas non quod opus est, sed id quod necesse est.)

Daber bas Gib. fantern, umfantern: ums febren und bas allgemeine

Kanten:

Ranten: Spigen, weil bamit ber Rand ber Semben, Ruffenaberguge zc. befest und geziert wirb.

Afkanteln. Wenn die Strickerin den Strumpf, Handschub, u. a. Strickarbeit fertig hat, so befestigt und halt sie ihn zusammen mit der letten Tour und nennt dies afkanteln. (S. Knutten.)

Kanthaarig: furz angebunden, unruhig, wis berfetlich.

Kantig: edigt, spigig auch munter, lebhaft. De is all wedder kantig: er ist schon wieder bei Laune. (S. weelig.)

Kanten, upkanten: ein Faß ober bergl. an einem Ende aufheben, daß es mit bem andern auf ben Rand zur Neige zu stehn kommt (R.)

Ranthake: eiferne Rlaue, welche man an schwere Gefage schlagt, bie gekantet b. i. an einer Seite gehoben werben sollen. Daher bas Sprw. bin Ranthaken trigen: anpaden, greiffen.

Kanteln: herum hohlen, umfehren (wie tanstern) so werden die gefangenen und am Schiffe liegensten Wallfische gekantelt b. i. mit haken herumges bohlt, damit man auf allen Seiten den Speck herabs schneiben kann.

Kantuffeln: Kartoffeln, pommes de terre Kantuffeln mit de Mondur: die mit der Schale gelocht auf den Tisch gebracht werden. Kapen wie japen: gaffen. Kaper: Gaffer. Auch in Hamb. Kapeier haalent von neugieris gem Menschen, die allenthalben mit offnem Maule stehn und Augen und Händen, wo was zu sehn ist ober zu hohlen. Daher das Sprw. meer Kaper ab Köper: mehr Gaffer als Käufer.

Rapp: Rappe, eine weite ober enganschließende Weihallung des Ropfes. Beispiele der ersten sind Heuten der letztern die Kabbuzen. (Holl. Kap, Hupve. Dan. Kappe.)

Schornsteenfeegerkappe nannte man ehmals einen weiblich modischen Kopfputz aus einem Stück Schier ober Leinen geschnitten, tief in ben Nacken gehend rund um ben Kopf mit einem Strich Kanten ober Schier umsetzt, ber rund um bas Gesicht zurückz geschlagen ward, in ben 50ger Jahren bes 18 Jahrz hunderts.

Florfappett trugen in unfern Stabten nur Damen und Demoifellen, ist auch Dieustimagbe, und balb nur diese, da bie Bamen ihre Florfappen zu Schleiern verlängten, die über Rucken und Schultern herabhiengen.

Rappen (hou.) abhauen, abhacken. Dat Tau kappen, den Anker Mast kappen, afkappen.

Bekappen: behauen. Den Boom kappen, bekappen: bem Baum bie Zweige nehmen, damit

Baume ist in upfier Gegend; wo wie auf hamb. WieBaume ist in upfier Gegend; wo wie auf hamb. Wielen die Baume fleißig gekaapt werden, geschrieben.
Das Kappen der Reiden, kast die einzige Baumart in
ketten Marschländern, hat seine guten Gründe.
Rapppaat: Mibernath, Gegennath beim Naben gebrändliche der gebründe gegennath beim NaLen gebrändliche der gebründe gegennath beim NaLen gebrändliche der gebründe gegennath beim Na-

Sapisaal (das franz. sapitab) r hauptsäche lich, vorzüglich. En kaptaalest Osien, ein tückeig großer guter Whie. PER kaptaal Stück Fleesch, Braden, Wien (Hamb, Alt.) Fleisch, Braten, Wein von vorzüglicher Gate.

Padam koop seihen Aal
Se is gans kapitaal
Fol se ins mit dem Finger.
Ehand. Aalverkäuferlied.)

Raren fid (Rr. G.) fich ergeben muffen.

Ratf, Rerfe: (Angf. Cyrc, Engl. Church, Holl. Kert): Kirche, von kleren, kören, kiesen, auswählen. Se geit nig to Kark nug to Markt: sie kommt nicht aus dem Hause, betammert sich um nichts.

To Kark un Markt foren: Die Heirath mit einer Frau wirklich vollziehen (M.)

Rartmeß, Rartmiß, auch Karpmiß gefpr. (holl. Kermis) Rirchmeffe, Jahrmartt. In holft. jedes Marke Karlines, sondern für die Johans nismarkt, als das größeste Andrigste, sondern für die Johans nismarkt, als das größeste And wichtigste, weil dann größe bie Ednsie fällt. Die Bauern der umtlegenden Segend des Ortes, wo dies Markt ift, beiten wol, die es an dem Tage nicktutzischumdge, bankfel bespiechen, heu einfahren barfen und die Markt bespiechen den können. Die andern Marke beispiechen Markt. Im bei Kr. S. S. S. asche dieseiner wie Karne In bei Kr. I. S. S. asche dieseiner wie Karne herpeden, und hie

Apricalung geben tigien Modernickenton.
Rartblek (D. Blied) hatzen Gerichness in Marfchagegenden, der Vid nur Gen Beruhnschenden

Saufern um die Kirlbeiting 2000 in 1990 Beimfpruch der Frangen iffic. G. Fr. 1997

Rartenggan funt nig

"Btbellefen hindert nig:

be i. Rirchengeben und Bibellesen setzt in ber Arbeit nicht guruck ober wenig, ober follte es nicht fumen verfaumen machen.

Karkensaal (Hamb.) Rirchen, ein Salon, wo die feinere Welt, die keinen eigenen Sit hat, sich verfammelt, auch wo die Wahlherren den Prediger wählen. Daher hieß es in eftiein Pobletreim, als ein beliebter Kompetent gemählt werden sollte:

... Sptt gnad' ju up den Karkenseal. Bart: N. N. nig Paster! In einensalten hamb. Liebe 2050 wird auf bie Erndentit her hannderischen Stadt harburg über ber Elbe, wenn diese gefroren steht, und hamburger und Altonaer stülitzenfahren, losgezogen:

Wennade Eisse fraren ps
so hott Harborg Karkennst
so winde Redger so windt Bnur
vor dat Beer und Schleegen Huur,
Schinden wart dar nig vergeeten
eft dar schon ps nichts to eeten
vn dat Beer wat dunnen fällt
kost darumd nix ringer Geld.

Rarkswaren: Rirchgeschworne, In holsteinis-ichen Obrfern sind gewöhnlich ihrer zwei, welche mit Zuziehung des Predigers die kirchlichen Angelegenheisten beforgen.

Rarfpel, Raspel: Kirchspiel, Sprengel. Raspelkark-bagt: Kirchspielskirche, Kirchspielsbogt.

Auf ber Klocke zu Barkau, Kirchborf in ber R. G. steht: Alse hier tho B. Pastor was H. N. Asmus — hebben diffe Klocke laten geten Gabe tho Lave unde de Caspel shun Ern a. c. 1592.

Rarfbled (Rr. G.): Rirchborf.

Se bort nig to uns Raspel: er iftmicht von unfrer Gemeine.

Rarkgang: Kirchgang. In Stabten Ganb. Alt.) barf eine Frau nach ben Wochen fich fich in Sesulschaft ober ausser Jause zeigen, bis sie einem Gottesbienst beigewohnt. Daber est, Cfagt man) manche Dame zu früh alle der Wochenstube in die Kirche und so weiter. Auch Dorffrank haben und halten in der Rogel die Regel, daß sie nach der Entsbindung den erstmöglichen Weg ins Gatteshaus thun.

Karmen: welklagen, stohnen (farmen, fermen, Kisian Dict.) — kiduett, wie manche Karmina auf hochzeiten und Leichenfalle, ber Reichen.

> war er nicht reich gewesen, wir murben, wenn ich rathen fann, auf ihn fein Ratmen lefen.

(Richen Gebichte.)

Rarnuffeln (hamb.): mit Fausten schlagen, prügeln und stoßen. Dorkarnuffeln. Gigentlich heißt Karnuffel ein Bruch im Felle. Wachter schreibts Carniffel. Stieler Karniffel: Hodens bruch.

Aarnuffel ift auch eine Art Bolkskartenspiel.

— es kam ein Weib ins Haus, Wein, Bier, Karnuffel, Trumpf und Hundert eins war aus.

Karmuken sagt ber Hamb. und Alt. Poblel, wem er nicht Kanaille schimpfen will.

Karp:

Karpenmattied ist in Hamb. und Alt. ein von Galtwirthen angestellter Karpfenschmauß, wo die Karpfen bas hauptessen sind. Karpfen ist in Hamb. Alt. u. a. Stadten ein Egen, das am Weihenachtsabend vorzüglich herrschaft und Gesinde essen, wie Reisbret, Apfelkuchen und Pascheier am Oftersporabend.

In der RiB. fagte ein Wigling, ben ein andrer zuseitstweisen, belehren wollte: Leer du mi Karven keinen, min Baber weer sulvst en Fischer.

Kars: "Kerze, meg Machs, cereus. Daher man auch in Hamb. Kassengeeter Lichtgießer statt Karsengeter sagt. (Br. B. B.)

Karve: Rerbe, auch Karre gespr. und Kaar, farven, inkarven: kerben, einkerben. Karvstok ift bei Hokern und Krämern ein Krebitstock, worin eine Kerbe, gemacht, wenn eine Portion Milch und bergl. gekauft ist, und wenn eine Zahl Kerben zufammen, bas Ganze von dem Borgenden, der auf Borg, Kerben, nahm, bezahlt wird: Kerbholz.

Karren, kaddeln gespr. ungeschieft schneiben, verschneiden, tokaddelt Fleesch, Brud, uneben, unansehnlich beschnittenes Fleisch, Brodt. Et sutt kaddelig ut: es sieht zerkerbt aus.

Karrn, Botterfaren: Butterfaß, worinn

mit einem geferbten Stoffel, eine burchlocherte Scheibe an einer holzernen Stange, Butter gemacht wird. Bermittelft einer am Boden der Ruche hangenden Queerstange, die oben auf jenen Stoffel befestigt ift, wird bies Karrnen in holft. leicht und felbit von Kindern betrieben.

Karrnen: buttern. Die nachbleibende fauerliche Milch heißt in Holft. Karrmelf, Karrnes melf, im Eid. Karpis in Karmilken, wie buttern, karrnflen. En Kammelkögesicht. Hamb. Schimpswart für ein nüchternes, blasgelbes Gesicht.

Karbel: Rervelfohl, ber gekerbte Blatter hat und ben man kerbet. So leitets Richen ab, und bas Br. M. B. ist seiner Meinung. Der verst. gel. Rektor Alessel in Toubingen macht in einem nite mit getheilten Mst. folgende Anmerkung. Male. Nomen enim habet a herba. Karvel l. Kerbel, quae infignam eins constituit partem, siquidem eins participes esse possunt.

Der Kerbel, ben man in Holft. zur Kerbelsuppe mit ober ohne Fleischbrühe nicht ferbt sonbern hackt, auch mit andem Kräutern vermengt, ist ein gesundes wohlschmeckendes Kraut. (S. Crunt.)

Puttaar un fift Leebft (Samb.) von ein paar einfältigen Menschen, Shekuten.

Wat'n Kaarn in de Botter! (Hamb. Alt.) welch ein (kleines) Ungläck! von der mißrathenen, nicht genug ausgekarnten Butter, worin weiße Milchspuren sich finden. !!: Arth Colad Unic. Diemendiand Arons wishisant: Matrion vorthichet at harmon gefunde Grafte. En kaschen Keerl: ein blichtiger Kerl: in Product Diend Erffeinst Righat & Die Mutdan Prichtzunkanderentied in der die Die Mut-

14111 Bet mig-en Earfthen Andige 5 200a 1774 . I

ban bem allerbeften Bloobe, weer di de nig eben recht? —

Rafelfen (Samb.): fleine Bobnung, calpla, be fitt jummer in fin Kafelfen; er fommt nicht unter die Lente, que Kofelfen gefpr.

Rasteng calaquin: fleiner Ueberrock, manu-, licher Hausanzug. Daber man (huf.) ein sieifes seltsames ber Urt, überhaupt auch einen narrischen altfrantischen Anzug Vosselkasteng heißt.

Raff: Rreffe, auch Rars. Borntaff: Brun-

nentreffe.

Raffbeeren: (Karfibeeren) Kaffebeeren: Holk Karffen: Kirschen. (In ber Mark Brandenb." Kaspern.)

Go ift auffallend, bag bie Manner aus ben Wierlanden, welche Kirschen in Samburg jum Bertaufbringen: Morellen, sote Morellen, (Kirschen). Instruction is a faction of the contraction of the

Kallen-, Karpensiskiftian zauch Taben, Cuffentje: ein Chrift, Chriftus untillangend Ment munt and bemillorte jebe gelthort Ganathe mile, fo Beigts nach bemichten Pinis Palelet unter ann Lind Larften ober faffen : ce burch bie Taufe ju Chrifti Unbanger machen, chrifteln. Go biegen ja bie Un= banger Chrifti por Zeiten Chriftianer. In Rr. G. taffeln. Muf ber Infel Sohr ift Kraffen, Chriftin, ein gewöhnlicher Taufname bes weibl. Gefdlechts. Rraffettett nennen biefe Infulaner taufen, Stuft Chrift, Rraffini, ben Chriftabenb. (Die Ber: fegung bes r mit feinem Lautbuchftaben ift nicht ungewöhnlich. 3. 3. Rars für Rreff.) Raftershites Morhaus ber Rirche. Rafftied: Chriffieit, Weihe n . Raffabenduchte, Weibnachtabenb. Rafe feltug, bas Beug, worinn ein Kind gepunt, wenn es getauft wird, muß in Solftein (R. G.) wie Die Brauterone vom Prediger, b. i. feiner Frau Miethweise genommen und bafür bie bestimmte Gebuhr entrichtet werden. Im Schlesw. vom Parzelenbefiger. das Kaftelzeug vom Prediger, die Brautkrone vomStammbofe, Jenes@Bort mugaber nicht von Ritchfpiel, Raspel, abgeleitet werben. Denn bowol an pielen Drien bas Rirchfpiel folche Sachen gur Daner halt, jo beift es ja guch an Orten jo, wo bie Rirchen bies nie gehabt.

con Dies en Recet de Kaffen,

Fritt Safet un Gaffen. 11: 96-41

" Raffen Dalfteen Tour iff ein (Somb. Att.)

Schinpfnante fine einen unrechtlichen Denfchen:

Bod Sand. Kinderkaften für Kinditafe, to Kinderkaften gefan, "jur Kindtaafe gehn, ift feit Rithens Zeiten fast selten geworden.

Rafteel :- (wie iff Hoff. mie Dan.) Schloß wird im Plattholft. ofr im fig. Sinn gebraucht wie Rehtertrefteele ihmtere. Börkafteel - Borvone? 21150 füge Luckiberg vie Spotter & Ella.

Opt was dut Birtefteel ham Inngfers

Dat Achterpart bat was en langsfams

Auch Schiffe-Borbertheill "Co heiftel in Weff hamb. Liebe auf ibit. beruchtigten Geeranber Storzelleched und Ghiche Michaelt:

Sie liefen ihm fein Vorkasteel entaweit traun, sprach sich der Godiche Michael die Zeit ist nun gekommen ——

- Ruftett', Ruffette duffer bem gewöhnlichen Begriff im Docht. ifir Labe, Roffer, halzernes Behaltniß um Sachen darin aufzubewahren beißt fig.

en Raften (Hamb.)-quø ein Hurhaus. Up'n Raften gaan: ein Bordell befuchen. Der wigeinde platto. l'Apmbreftieler befeihft fagt für Casko in Den Kaften fielen.

En volen Kaffen nennt man aber auch ein altes haus, Kutiche, Schiff sodie Sand, und Alt, gerringen Leute nennen ihre Lleinen Sauler, Buda, ja Sale min Kaffen. St. kun nign bun, min Kaffen: ich komme nicht aus bem Laufe.

Kastenluve (S. Lude.)

· 多·加州巴

Raftern: (Rr. G.) etmas unbranchbefes weg-

Kaftig: FR. G.) muffig, eigekommen, fastig Kvortt; Meel, dorzäglich mur pon Korn und Mehl das angespielinen fit.

Raftif (Samb.): Hie Stakit gesprochen.

Rate, Bankhatte, Saus.

ten, die gu einer Holft. Besitzer, Cinwohner eines Rasten, bier zu einer Hufegehort, unterschieben von Hossetter, die Land besitzen und Haus, und Insten, Insässen, die bei andern im Dorfe einwohnen. Sauersting mit vier Kolands S. Ko. Katner unb Halb: hufner ist in Holst. eins.

In einigen Geg. giebts Onne au. Aleinkathner. Arungkate: Sauschen mit der Amg? und Schenkgerechtigleit.

De Ratent heißen in manchen Gegenben Holft. Reihen, neben einnnber gebaute Sutten, Die gigentlich tein Dorf ausmachen, und irgendwo eingepfarrt find. chiechtes verkallenes Haus, En Damb. Marschlaus bern und überhaupt in der Marsch wird Kate von Horstede unterschieden. Kater, Katemer bes kut bies ein kleines dur großes Jans vone Gehöfde und Bauerbe, ein Hofener, Duusmann hat beiseinem Erbe einen ganzen aber halbes Bandofen.

son in Deoren greenett nation vid mit ? . . ihmig

20, Naber, he weem de Deeren man um de Kate: er Mish bas hastihe Mabchen aus Eigennug um ber Kate willen, die fie ihm als Heirathsgut zübrächte.

Rati, Rativader, auch Baber it hef ken Men, welches babei gerufen wirb, ein Kinderspiel, wobei man sich jagend treibt. Jebes hat ein Gisen ober Pfosten, der Nater keinen zu halten; alles läuft durch emander, und wessen Eisen der Water faßt, der tritt in seinen Platz.

Rutrin auch abgefürzt Erin: Ratharina, weiblicher Taufname. Snelle Kuttin: Durchlauf.

Ratte: Rate. Snubkatt: Schimpfwort für einen aus Angewöhnung Schnaubenben.

Dat is feen Kattendred: fagt man vom Gelbe, wenn man Werth brauf fest ober bingt.

Se futt ut as en Katt wennt donnert: (Gib.) erschrocken, bestürzt aussehn.

Ge leebt Mitnander as Hunten in Ratten, bon illeinigen Cheleuten, Sausgenoffen. Doch hat man Beisviele, daß hund und Rabell (wie. Menschen, Ventrachtig bei einander wohnen.

Kattenstieg, ein sehr schmaler zwischen Heffen stellen fich flingebender Steig, der auf das hamb. Doth Eimsbuckel won der Seite: besichulterblattes ischiet. Augenpuckel, so bewennt der gemeine Mann die tiefern Verbeugungen und Reverrengen der Bornehmern mit stats gestämmten Rucken.

Ratteeferten : Cichbornchen.

Wenn fich die Rate ober ber Rater (Ratensmannlein) streichelt ober putt, so bebeutet es bem Hause ober ber Familie Bifiten.

Straft fif be Kater den Bard, fo bes dudet et Fromd, is en Sprutmoora

Unfre altgläubigen Matronen glauben fest an bies Worzeichen, auch wenn es nach Tagen trifft. Wenn die Lage niest, so heißt es, de Katt pruustet, et wart murgen good Wedder.

Wat is dat vorn Deert,

Dat sitt upn Heerd,

Mit'n ruugen Steert? fragte ein Fremdling im Baterlande, (wie ber S. Hark), welcher die Dausfage im vaterlichen hause

nicht fennen wollte.

Katt, Katt, bun min Barg: Solfiein.

Kinderfpiet, wo einer auf einem Sagel ficht, und bie andern, (bie Katzen) die sich an denfelben hinauszuklammern oder anzulaufen suchen, abhalt, mit obigem Auskuf, und bem Klumpsack, zusammenges
drehten Schnupftuch. Wer ihn herabdrangt, nimmt seine Stelle ein.

Rlosterkatt. He hett een Kopp, as en Klosterkatt. Er ist dieklopfig.

Rattsteilig, (Ditin.): widerspänstig.

Rettjens: Ratichen, Wennen Rinder die rauche Biathe an Safelftrauchen, Beiden u. a. Baunen.

Rettjebaar: Rnabenspiel, womin fie sich jogen und fangen — wie Ragen Mäuse, wenn man es nicht etwa vom Engl. catch, fangen, her eiget (M.) welches ich bezweiste. Auch Ratti speelen. S. Plen.) In Huf. Kellings: Käzchen. Unter einem Kupferstich, auf welchem Hugh und Rate um einen Napf Essen kämpfen, steht als Untersichist:

Ratt, du sallst weeten, 1) 12 ungumt Brod wart vok eeken.

Sutt doch wol'de Ratt den Raiset an, un seggt nig erft: gnabger Herr!? wenn jemand das Anschaun und Beantligen wehren will.

Ratt 2) auch eine Strafe für Schiffer, die gegen die Schiffs = und Kriegsgesetze gefehlt, 3. B. Rauffahrteischiffer, die fich ein Wimpel aufzustecken und im Angeficht bes Kriegsschiffs auf ber Elbe nitht eins zuziehen erlanden, ba ber Bimpel nur Rwiegsschiffen guftelt.

Katt geben: ber Sunber wird über eine Ras none gebunden und auf ben Hintern mit Lauen gepeitscht. S. auch trampen,

Kattrepel: Die alteste Gasse in Samb., mo ehemals ein Weg ober Sang zur Kathedralkirche hins zog. Was Repel bedeutet ist. unerklarbar.

Kattschen (Eib) puttscharen (Holft. Hamb.) vom Prellwurf mit Topfscherben auf dem Wasser, auch mit flochen Steinen.

Ralvai (Som. Burg): Ueberrod, wetter Ues bermurf für Manner.

Ravaffe: ein altes verfallnes haus. Ein

Kavarittschig bas verhunzte capricieux: eigenstunig. (Pbg.)

Rane, (cap hobl, f. Bachter) umfcoffene Ede jum hinstellen bes Wiehs, baber bie

Smienstoben in ber hamb. Parstadt St. Georg, wo Schweinezucht ist und Pranteweiabrenner wohnen, beren in hamburg felbst nur wenige sind.

Raveling (Samb: Alt.): in Auctionen eine gewisse Portion zusammengelegter, gebundener und verkäufsicher Maaren: Daber der gemeine Mann en Raveling Rlutjen: eine Portion Rlofe, feisnen Ambeil'etwa, benennt. (Boll. Ravelinge.)

Rauen: tauen

he weet bat nig to fauen: von einem, ber etwas autes hat und nicht ju brauchen weiß.

natauen: eines andern Borte fpottifch nach= fprechen.

porfauen. Ich fall em oot alles vorkauen, ich foll ihm alles vorfagen, vorbeten, er tann nichts aus fich felbst vorbringen.

De good faut de good daut.

Rauern (Rr. G.): Erbe ober Dift fahren.

Reddeln: figeln, feddelig, feddelhaas rig: figlich, leicht aufgebrocht, an haaren und Obren figlich, empfindlich. (Brem. fiddeloonig) wo wart fo fettetharig (Bos.)

Reed: Rette.

Goldne und filberte Retten waren Halbschmuck ber alten Di-marferinnen, und find es noch izt den In-fulanerinnen auf Fohr, die im vollen Staat Schaumungen und Ducaten an ihre Halbsetten zu hungen pflegen.

Reedenloffent nannten in den 1740ger Jahren modisch holft. Städterinnen die fest auf den Ropf gegerollten Locken. Sie trugen dazu hinten das Haar in einen Kadogan ausgeschlagen und mit einer kousleurs

lanrten, Schleife umbunden mie Danauf folgte in ber Mobe die gekreppte Kopffrifur, (S. Reufe, Nake fent) dann in den Goger Jahren has hochstämmige aufgefämmte Toppe mit Bulften unterbaut und mit Haarnadeln fesigesteckt, dann die in der Mitte getheilte niedere Hauptfrisur mit gestochtenen und aufgeschlagenen burchkammten Chignons, die den fclicht uns Gessicht und auf den Kucken niederhängenden Haaren wichen dis die Reihe an die Perucken und kahlen Nakelen kan wieden bis die Reihe an die Perucken und kahlen Nakelen kan wieden bis die Reihe an Die Perucken und kahlen Nakelen kan wieden bie beute am Tage ist.

Reedenbloom (S. Bloom).

Recke: Mund, Maul.

Flozkeet pleon. Maul über Maul; ein Schunpfwort. En leege Keck: ein loses Maul. Gib em een up de Keek: schlag ihm aufs Maul! (Hamb.)

Reccleireem: ein Fehler an, unter der Junge, der eine schwere Sprache macht, man wilk durch Schneisbens des Riemen, Zungenbandes, die schwere Sprache leichter machen. Em is de Reccleireement streeden sagt man sig. von einem viel Schwahenden. Wom Gegentheil Lauenberg

Man kaun wol hören an eren Reden dat en (jem) de Keckelrehm nich ps geschneden.

Reel: Reble. Reelaasen (S. aas). Mat de vorn Reel hett ; wie fart ber finge!

Reelstecker nennt man unter den hamb. Kaufeleuten die, welche allemal hinter solche Leute ber sind, die auf schwachen Füßen siehn und aus Noth verkauzfen mussen, da sie ihnen denn die Maaren für schändzlichen (geringen) Preis abdrügen und ihnen gleichsam die Kehle abstechen, daß sie dabei nothwendig verderzben mussen (R.) Der Name und diese Art Industrie ist in Hamb. selten, obwol manchen Tröblern und merkantilischen Blutsaugern die Benennung aupaste.

Reen: Keiner. Der Samb, Alt. fagt auch Keenmand für niemand entweder kein Mann ober aus dem zusammengesezten Keen und Nece mand pleonastice.

Gen is Reen: eins ober Einer, ist fo viel, ober gilt nur als gar Reins ober Reiner.

Reenrook: Kienruß. Sprw. womit man eine Nichtschöme bespottet: Se fütt ut as Melk un Keenrook, statt eine Schöne wie Melk un Bloot bezeichnet wird.

Reeren: kehren, wenden (Holl. keeren) daher to Reer gaan: larmen, toben (S. Beweer); auch he geit mit mi to Keer: er hanthiert mich, kehrt und wendet mich, behandelt mich bespotisch. Wo ga ji mit em to Keer: wie springt ihr mit ihm um? At der Reere: aus dem Wege. Sa nig ut der Reere: nimm keinen Umweg, ut de Reere. faaren, rieden (cenem): aus dem Wege fahren, keiten.

2) sick feeren ans sich an etwas tehren, Mostiz nohmen. Daher in hamb. Reer di an nir, in vot en Troose: aber alles sich wegsehen, soll ein Trost seyn — ein trostscher Trost!

He hett en goden, keer di an nir: es ift ihm feft gleichgaltig. (Sul. Eib.)

Reerwedder, upi Reerwedder: eine hamb. Gaffe an der Elbfeite, die ihren Namen daher hat, weil sie einen cul de sas formt und zum Miederumstehren nothigt.

Reerl: Rert.

Dat is en Reerl, de hett et, wo be't bebben fall: bas ift ein ruftiger vermogender Rerl (Samb.)

Wo en Reerl fallt, da tann en Reerl upstaan, sagt der holft. Bader (A. G.), wenn er sein Korn dick saet, auch als Selbstroftung, wenn Sturm . das Korn niederschlug.

Von einem buchtigen Kerl heißt es: dat is en Reerl as en Bijvl (Geige), wenn man darup fleit brummt et bit Middag.

Min Keerl is nig to Huus, fatt min

Mann sagt in verschiedenen G. holft, die Hauss frau, anch de Weert (ber Wirth) is nig to Huus.

Dats en Reerl as Krischan (S. Kassen); auch dats en Reerl de Sta! seggt: (Hamb.) ein tüchtiger Kerl, das lettere wird besonders von eis ner Schilbwache gebraucht.

Auch fagt man fig. von großen Früchten, Aepfein, Birnen: dat's en Keerl! din großes Stuck bon einem Apfel (S. Baak.)

So ehrenvoll und ruhmlich auf dem Lande das Wort und der Sinn Reerl ift, so hat er doch in Stadten (Hamb. Alt.) seine unrühmliche Anwendung. So beißt es z. B. von mannsüchtigen oder gar lüderlichen Mädgen, Dienstmägden: se lopt mit Reeveld, se hett Reerls an de Hand, welches im verächtzlichen Sinn von allerlei Volk verstanden wird, besonzers wenn Herrschaften damit um sich werfen, die es so leicht vergessen, daß ihre Dienstdoren und Stlaven wie sie Menschen sind.

En basch Woord holt en Reerl bun de Dor: Ernst giebt Gewicht.

Dats'n Keerl as Gutt gaff (hamb.): ein anfehnlicher Kerl. Gotts Keerl un noch Een: ber thut, fchligt, ficht für zwei. Pobelaustuf ber Verwunderung. So beginnt ein altes Hochzeitgebichte (1650): Help Gott wo genth not tha, wat no dar all to kacken,

wenn sid en Kerel ens will by een Fruwe maden 2c.

Bullerkeerl (Eid): was in Holft. Bumann (S. B.) Anecht Rubbert, und auf Föhr Klumphoorn.

Beim hamb. reichen Pobel ist das Wort Keerl gar kein beschimpfendes, man braucht es von Grossen, Gewaltigen, Fremden, so lange man nicht weiß, daß noch sonst etwas, nehmlich Geld hinter dem Mann oder mit ihm ist. So hört man: wat is dat vorn Keerl? de Keerl versteit dat Komsmandeeren nig! En Keerl as min Narsaber ist Schimps. Hat er Vermögen: en piecen Keerl, Kräfte: en Keerl-de Sta! segt.

Rees: Rafe.

upn annern goden Keesdag: ein andermal, heute wird nichts daraus.

de Melk is keest: die Milch ist geronnen.

Reesbotter (Ditm.), die suße Milch mit Butter auch Bier und Kammel burchknetet und in Tonnchen aufbewahrt, auch in Beutel, eine Art Rees. Kummelkees, Schmierkees, statt Butter auf Brod geschmiert. Die saure Milch, von der die Wadicke, das. Wasser abgegossen, heißt dasethst Keller.

Reesfoot (S. Kindsfoot.)

Dree Rees hoch, en Jung dree Rees hoch : ein kleiner, nicht hochgewachsner Knabe.

In Gludstadt u. a. G. Ditm. nennt man die in andern hamb. Billwarber R. G. sogenannte Dits melt geronnene und abgewässerte saure Milch: Reed. Der Franzose sagt und ist sie als fromage à la crême.

Cierfees (G. Rofter.)

he makt Rees (huf.) Kopl (hamb. Alt. Riel): er fpricht bummes auch brolligtes Zeug.

Rees mest (S. Mest.)

Fig. Do weer de Rees flar: ba, bamit war bie Sache abgethan.

Unter den einheimischen Kasen sind die Wisserschen die berühmtesten und der schmackhafteste der Wissersche Roomkas, oder der Sotemelkstees, der jenem nahe kömmt. Eine britte geringere Sorte ist der Ledderkees, von abgerahmter Milch, der zäher und lederhaft ist.

verkeefen: verlaumden, utkeefen: verwersfen (Samb.) wie affeefen: abbanken, hrn. Rosvers Verzeichniß der Samb. Rathsherren: Dat he Olders halven afkofe: daß er Alters wegen seine Stelle niederlegte.

Rectel (Angs. Cetil, cetl. Engl. Kettle. Schweb. Raettil): Reffel. Rectefficer: Reffelficket,

verbesserer. Reetel to flikk! Hamb. Ansruf. Rece telflikkervolk nennt man baselbst schlechtes Gefins del. Reetelhacen: Resselhacen.

Klagmfeetel (gr. G.): ein frostiger Mensch.

Mitgfticetel nannte jemand ein volles Menfchen und bunfigefülltes Kombbienhaus,

Dat will int smatte Kriede an'n Ketelhacken schrieben, wo mans nicht lesen wurde, b. i. ich wills vergessen.

Refe: Windflog, ploglicher Ungeftum, Windes braut.

Reller : ausgemauertes Grab.

2) Ditm. bicke Milch, Solft. Dickmelt. Kele lern, gerinnen, baber vielleicht gallert geles (3.)

3) in hamb. und Alt, die Wohnungen armerer Leute unter ben Saufern ber reichern, in die Erbe bineingebaut und gewöhnlich über ber Eingangstreppe mit einem Dach, Rellerschutt, versehen.

Dree Treppen hach in'n Keller: fagt spaßweise ber, welcher seine armliche Wohnung beschreibt.

En Kellerwief beist (Damb. Alt.) ein Beib, das im Keller wohnt. Dree Treppen hoch in Keller. In dem bamb, Geb. de verdorbene Welt un ere nye Maneern beist es schon:

Cen jeder heft mat sunderlick un tritt dat . Oold mit Foten.

ja od dat schlichte Kellermyf will et od van sid stoten.

Rennen baber Renne, Kennis: Kennmis, Bekanntschaft, Sin vle Kenns: seine alte Bekanntschaft. It hebbedar keen Kenns an: ich bin bamit nicht bekannt.

De se kennt, de koft se nig: wer bas Mate den kennt, nimmt sie nicht — jur Frau.

Erkennen davon hat man im Hamb. die Rot. he will die Jesum Christum erkennen leeren: er will dich zur Rason, zum Gehorsam bringen.

De beiden ober de twee kennt sik wird von zwei Personen verschiednen Geschlechts gesagt, die sich naber als sie scheinen wollen, namlich — physisch vermischt bekannt sind.

Settscher (Engl. cath capere) faben, greifen: ein kleines Fischnetz mit einfassendem Bugel und Spel baran, womit man Fische aus dem Fischbehalter zieht: ein Greifer.

Reut, koit, keit nicht blos wie R. mrint, frech, breuft, nach bem Holl. kunt, sondern im beffern Sinn, 2) munter, wohlauf, lebendig. Im lege ten Sinn wirds auch von Fischen, Krebsen gebraucht, in benen noch Leben ift. (Hamb.) Gen keuten Gast nennt man freilich einen trokigen Menschen

en teute Deeren aber (gr. G.) auch ein wohls gewachsnes flinkes Madchen.

und en keuten Haan't einen muthigen kecken Hahn.

- 3) ftarf.
- ober de Koit: die Zeit ift schun verstrichen.

Reve (holl. Rieuwen): Riemen, Riefen, Ries fern der Fische. (Nemnich Rathol. branchiae.)

Den Fisch in de Reven seen: ob fie frisch will die holft. Dausfrau aus den geoffneten Riefern erseben.

2) auch von Menschenkinnbacken. Von einem Masgern sagt max (K. G.): den knökern Heiland kan man bat Vaderunser bor de Reven blasen.

Ribbeln (S. Kabbeln.)

Riefen: Rieben, telfen, schelten. (Dan. Rive.) Rief: Auspuker, Zant. Rief triegen: ausgefcholten werben. Davon folgenhes holft. Bauerns lieb:

> Bun cenem bosen Wief Da frieg ik nix als Kief, min Elend un min Plag, de heff ik alle Dag. Sobald de Pag britt an,

fo geit dat Schellen an, all Schötteln und all Putt, schmitt si mi an den Kopp. Ach Nabersch, leent mit dog vor eenen Sösling nog, doch, lat't min Fro nig seen wenn se villigt inkeem!

Das Rlaglied eines geplagten Chemannes, ber bet ber Nachbarin Troft und Gelb fucht.

Rieke, Fürkieke: Feuerstübchen, auch scherze weise Freudenputt: hölzernes oder messingenes, biereckigtes, oben mit Löchern versehenes Behältniß, worin die Holf. Frauenzimmer ein irrdenes Topschen mit Feuerkohlen, Fürstede genannt, setzen, und sich darauf, um den Körper von unten herauf zu durchwärmen, wie mit einem Hitzbade, sehr zum Nachtheil der Gesundheit, wie Aerzte versichern. Sie schreiben diesen Stüdchen und dem ummäßigen Genuß warmer Getränke das Ueberhandnehmen von Küssen in Zähnen, Köpfen und andern Flüssen zu. Arme Leute in Hamburg und Altona, die keine Feurung anschaffen können zum Ofenheizen, heizen sich selbst mit erbetenem Feuer in der Kieke. Spleißt es. in einem a. Liede:

bat Fruentimmer wo nt fitt, - be holden Anfen under mit,

und im Gefprach vom Winter :

de nir hebben intohitten, de moten up der Ryten fitten.

R. nemt fie nicht paffend Roblentiegel.

Im Fhm. wo eine Furfieke ein großer Schopen, eine eiserne ober tonerne Maschine mit breitem Rande, auf bem sich eine Familie herum set, ift, bebient man sich dieser in kleinen Familien aus Mans gel an Feurung zum Beizen gleichfalls.

Ricken: guden, feben. (Soll. tyten.)

Riekfinfter: tleines Ed = ober Erterfenfter, Rieklof: Gudlock. (Dan. Rithul, Ubfit.)

Na'n Rieb gaan. In der Probstei ist die Geswohnheit, daß bei Sochzeiten und andern Lustbarkeisten eine Menge Leute, die nicht Gaste sind, als Zusschauer, selbst von andern Dorfern sich gehend, sahe rend und reitend einsinden. Das nennt man na'n Riet gaan, wie im Ihm. Edkieber. (S. Kost.)

Riekebu speelen (Samb. Alt.) ein Spiel da man vor ganz kleinen Kindern den Kopf eins ums ans dre versteckt oder umballt und enthallt, wobei die Worte Bu und Kiek gewechselt werden. Auch -nennt mans Mumm mumm speelen von mums men, hallen, verhällen. (S. Rummen.)

Roffekiekerich. (G. Roffe.)

Finnen=

Finnenkieker heißt in hamb, ein bestellter Beschauer ber zum Verkauf auf ben Schweinmarkt gebrachten Schweine, ob sie sinnicht, zungenrein, eis
gentlich gefund sind, denn ber Queblinburger Goze
(ein Bruder des hamburgischen, der die Finnen der
unreinen Lehre aufspürte) hat ja die Unschädlichkeit
der Schweine für den Genuß ber Esser, erwiesen.

Sprw. Liek up de Tunn, wo hoch sitt de Sunn, auch Riek in de Rok: ein Mann, ber gern acht giebt was beim Beerde und in ber Ruche vorgeht.

Riek di nig um, de Stok fleit um: wird bei einem Kinderspiel: gesagt, wo auf das Umblicken Strofe gesetzt ist.

Riefut: bas am Schuh über ber Schnalle hers vorragende Leber. Auch Striemel ober Rappe von Dammaft, welcher an die Seite eines Nauptkuffens gesetzt wird, um burch die feinen Spigen ber Ueberzüge burchzuscheinen. (R.).

Riekst du mi da herum? kommst du mir

Utfief: fleine Salbermel mit Manschetten, Salbmanschetten.

Riefer: (Dun. Kitkert.) Fernglas. Genen im Kiefer hebben: seinm Augenmert auf jemand haben. 2) Augen, kleine, Kindersprache, De lutjen Riefers. Rieterappel: eine Art fauerlicher Mepfet.

Rostenkieker, Lokieker. (G. Rost.)

Die Samb. Abt. Kieks Raaks, auch mit bem Zusat: int Hönernest: gleichviel, eins so schlecht als das andre, buulmer Schnack. (Kr. G.)

Puttjenkieter: (Samb.) ein Mann ber fich viel um bie Ruche kummert, auch ber gern makelt, Rachenkritikus.

It heff dat Nakteken: mir wird nichts

Riel. (Augs. Ceol. Caele. Engl. Reel. Holl. Riel.) Reil curex.

Bekielen: mit bleigeschlagenen Keilen befestis gen, de Neese bekielen: sich besausen. Eds: kielen, he hett em eenen tokielt: er hat ihm einen berben Schlag gegeben. Berkielen: vernageln, auch den Rund kopsen. De mut verkielt waren: er uns zum Schweigen gebracht werden. De hett den ars bekielt: (Hamb. Pobelausdruck): er ist besossen.

Dounterfiel: feilformiger Fenerftein, ber wie ber holft: Aberglaube meint, mit einem Blit ber irgendmo gundet, vom himmel fibrt. Men findet den Stein häufig in Sandgegenden und bebt ifen auf, weil er Glud bringen foll! (brontine Donner, heißt

im Griech, bronte, baber biese Echiniten ben Namen baben.)

- 2) Eine Spalte, Deffnung, Einschnitt, am Hosenschlitz. Rielstud: ein Stud vom Ochsen aus ber innern Lendenkluft, wo der Areuzknochen burchgehauen wirb.
- 3) Reilformiges Stuck Tuch ober Leinen, womit ein Rleid nach unten erweitert wird, 3. B. im Falten ber Rocke, Mantel und hemben.
 - 4) Grundballen in die Lange am Seefchiffe-

Kielhalen: (S. Bulle und Haalen.)

Riel: in alten Drucken Kyll; Stabt und Universität im Holft. In der Rieler Gegend (mit K. G.
bezeichnet), wird das beste, unvermischteste, reinste
Platt gesprochen. Man hat auf Kiel und 3 andere
Städte folgenden Reim:

Riel is dat hohe Fest, Rendsburg is dat Kraiennest, Schleswig is de Waterpool, Effernsor is de Kakstool.

Der Name der Stadt wird von Riul in der alten Sprache Nordens ein Schiff, abgeleitet. De lutje Riel: Aleinkiel heißt der Riel angrangende Mooregraben, deffen Wereinigung mit dem hafen zu muns schen ist.

Rietn: was sich auf verborbenem Wein, Bier

pher eingemachten Sachen als Haut anzuseigen pflegt, mucor. Dat Beer is fiemig, (womit das Griech. num verwandt scheint.) R.

Riemer: Bottcher, Fastlinder, ber nur große Rabel und Gefäße macht, beren bicke Boden nicht abgeschärft und in die Stabe eingefroset sondern nur dicht angestoßen werden. (Richen, aber irrig, benn die Dielen werden in die Riemen, Fugen, mit der Riemart eingehauen, eingefugt.)

Riep: Rober, Tragforb, Bauch in ber Pos belfprache, (Billw.), he legt en gode Kiep to: sein Bauch wird start. In de Riepe stoten: an ben Leib stoffen. Riepe auch für ben Korb, ben das Frauenzimmer sig. austheilt.

Mat heft de Riepe fregen: Mat hat einen Korb bekommen, ift die Ueberschrift eines Spottges bichtes im Anhang zu Laurenberg. S. 106 fg.

Rienenbreeger: ber einen Rober tragt.

Riffe: Angelf. Cip. tabernaculum Samb. ein schlechtes elenbes Rauschen.

Killen: (S. foott.)

Rind: in der Mehrheit Kinnet für Kinder gespr. Kindilerb: liebes Kind.

Kinner Maat un Kalvermaat mot vole Lúd Lub weeten: alte Leute muffen bas Kindern und Kalbern zukommenbe Maas wiffen.

Se futt ut man full Kinner mit em jagen: auch to Bedd bringen: er sieht haßlich aus.

Dat weet en Kind, auch dat versteit en Kind: das ist kinderleicht.

Se kindert fagt man in Hamb. Alt. Pinb. auch se kuamt int Kindern: fie ift fruchtbar, bekommt ein Kind nach dem andern.

Kinner um Dollud! (Hamb. Alt.) Ausruf ber Berwundrung.

Hamb. Alt. Wolkswig beim Anstecken einer Los bakspfeise an die andre: Ik heff min Dag hort, dat, de dat Kind hebben sall; mut unner liggen.

De hett nig Kind noch Kuten: er tanns, wohl thun, bestreiten, er hat nur für sich zu sorgen, zebt en garçon.

Kinnjees: Kind Jesu, Christinblein, bedeutet im hamb. gemeinen Gebrauch ein Christgeschenk, tom Kinnjees geben: zum beil Christschenken. Se triegt en goden Kinnjees: die Kinder erhalten viel zum Weihnacht geschenkt. Aus diesem Kinnsjees ift Klinggeest gedeutet. (S. Abeud.)

Daber auch: he sutt ut-as Kinnjees: er ift kindisch aufgeputz, putheladen.

Mod Kindbfoot: bei den Holft. Landleuten hat den Namen von ber alten aberglaubigen und vorzüglich Rindern und Wofchwistern vorgeworfenen Idee: daß Die neugebohrnen Rinder Gefchenke an den Sufen hangend mit gur Welt brachten. Dan gab in Stadten ben Kindern Buckerwerk, die das Neugebohrne für fie mitgebracht haben follte. Upn Rindsfpot gaan (R. G.) nennt man, wenn ben Frauen, die ber gebahrenden in Roben, bas Rind zu hohlen zu ber-Tofen, beigestanden, em Rindefoot gegeben wird; d. i. wenn man fie mit Roffee, Thee, Butterbrod, talten Rleifch und Mettwurft und Rafe, Schnapps barauf bewirthet. Daher einige fehr itrig ben Rindsfoot Rees foot nennen wollen, vom Rafe? Reien ward ehemals fur Rinder gesprochen und fo trifft sichs wieder . in der obigen Erklarung. Sobald bie Frau aber vom Rinde entbunben ift, laufen Die Bulfe leiftenben Dachs barinnen im Dorfe berunt, foppen und necken bie jungen unverehlichten Buriche, auf die fie treffen, reiften ihnen bie Sute weg, bringen felbst an bie Betten ber Berehlichten aber Rinderlofen und greifen benen die Sofen weg, und treiben abnlichen Unfug. biefem Lerin finden fie fich ein zum Kindsfoot, da wart wat tom Besten geben. Davon zu unterfcbeiben :

Kindelbeer, Kindopsmaus, bat Dopmaal: Laufmahl. Dies wird in einigen Dorfern am Lauf? tage in andern erft am Tage, wenn die Wochnerin Rirchgang gehalten gefeiert. Es werben bazu gebeten Gevattern und Nachbarn viel ober wenig. gemeinschaftlicher Taufverordnung burfen Sonntags nur 10 Versonen dazu gebeten und nicht mehr als 4 bis 5 Gerichte gegeben werben. Die Gerichte find in verschiebenen kleinen Stadten, Rlecken und Dorfern In der Kremper Marsch find bie bestimmten Schuffeln: Graupensuppe mit Bein, Rinbfleifch mit Meerettig ober Genf, fleifgefochter In ber Kieler . Bartau, Suhner= fuppe, Schweinsbraten mit Pflaumen, Milchreis. Im Pinneb.: Subnersuppe mit bem Suhner-Bras ten, (Ralbe ober Ochsen) mit Pflaumen, Milchreis. Auch treten in ber Berbit = Schlachtzeit in vielen Ges genden Burfte mit ein. Es wird nicht immer Bein, gewöhnlich Bier und Schnaps, Branntewein getrun-Much wird von ben Bauern in der Regel gwis schen ber Mahlzeit geraucht, und ohne Teller, als holzerner, langt jeber mit bem Loffel in die Suppe. Gabeln werben feltner als Ringer jum Effen ge= braucht. Ift ber Paftor, (dem fonft mit ber Gelbaccia beng ein Schweinebraten und Brod R. G. ins Saus geschickt wird,) ober find Stadtleute mit als Gebattern bei Tifche, fo paffiren wol Beller und Gabeln -aber als Ausnahmen. Die Wochnerin barf im Dins neb. auch wenn fie am Tauftage außer Bette ift, nicht mit jum Taufmahl, fondern ihr wird in einem befone 17

befondern Zimmer fervirt. Eine Wolfesitte ber Schicklichkeit.

In großen Stadten, Hamb. Lab. Schleswig find bie Dopmale felten. Blos nach dem Taufakt werden Erfrischungen gereicht.

Im R. findet sich unter M's. Bufagen Rindsfoot: Buckerwerk beim Rindtaufen. Wie unrich= tig diese Bestimmung, erhellt aus obigem. Wenig= stens hatte doch fur beim, nach stehn sollen!

Se gebt Roft un Kindelbeer toglief: fie haben fich zu frahe vertraut gemacht, so daß fie zu= gleich Hochzeit machen und taufen laffen.

Rinds Sand is ligt fullt: Rinder find leicht zu befriedigen.

Landliches Wiegenlied nach eigener Melobie, bas bie Beschäftigung der Eltern bem Kinde vorerzählt:

Slaap, Kindjen, flaap, din Bader hott de Schaap, din Moder plant't en Bomeken, flaap to, min hartleeb, Honeken, flaap, Kindjen, flaap!

Ein andres, bas die Rinder durch Bersprechen ber Water werbe mas mitbringen, Pflaumen, Rossen, Beigen, wenn das Rind still und schweigend schlaft beruhigt:

Sor min lutj Kindjen wat ik di will fingen:

Appeln un Beeren sall Bader mitbringen,

Plummen, Rofinen und Fiegen, min Kindjen fall flaapen und frilfwiegen.

Wenn min Kinner nig in de Reeg fittet is et nich drapen: meine Kinder sigen gern mit in der Reihe bei Tische, sagte eine gutmuthige Mama, oder sie schmollen, es ist ihnen nicht recht.

Ein Sprw. sagt: nu ist richtig mit Charlott; se sall en Kind hebben: mit dem Made chen ists aus, sie soll in die Wochen.

Aller Kinder Dag: (wie im Dan. Kinderdag)
Spieltag fur Kinder, Nachfesttag, Mittewoch nach
ben 3 großen Festen im Jahr, wo keine Schule gehals _
ten wirb.

Rinkel: Stud. De sneed sit en good Rinkel af: er schnitt sich ein großes Stud ab.

Kinkhoosten: (S. Hoosten.)

Rinn: Menton.

En dubbelten Kinn hebben: sagt man von bem, der von Natur unterm Kinn mit viel Fleisch versehen ift oder maken sich macht, indem er sich in die Brust wirft. Up'n Kinn hoolen: faufen. De holt geern up'n Kinn: er ift dem Goff ergeben.

Spizze Nas und spizzen Kinn, dar sitt de Duvel in. (hamb.)

Rippen: abhauen, abschneiben, wie kappen. Kipper: ber be Munge beschneibet.

2) Abfallen, abgleiten, wenn etwas auf dem äußersten Kande steht und keine Haltung hat. Et steit up de Rippe: es will überschlagen. Et kippt af: es fallt herunter. Upkippen: aufheben und auf die Kante stellen. (S. Kant.)

Die hamb. Rippeltwiete mag von ehemalie gen Mungkaftrirern, die dafelbst ihr Unwefen trieben, ben Ramen haben.

Rifte: Rifte, Trube, Raften. (wie im Dan.)

De hett nig Risten nog Kasten: er hat gar nichts an Meublen.

En Stuffchen ut de Muuskist singen: schlechte Singerei.

Dragfist, Dra'fist: ausgespr. tragbare Rifte, Labe.

Rufftist: Sarg, in der geringen Leute Ausfprache mahrscheinlich von Ruhekiste gebildet.

Ristenpand: (Hamb.), was man in Riften und Truben verwahrt und zu Pfande haben obe geben geben kann. Daber in Hamb. Kontrakten bie 3nz fammensetzung des Kiste und Kistenpand, Bedde un Beddegewand. (R.)

Ristenfeegersch: Gelegenheitsmacherin. Das her (im hus. Eis.) de Mann kann in de groot Dor nig so veel indreegen, as en Ristenfees gersch to de luti Dor utdreegen kann.

2) Rift ober Riff, blos in Samb. eine fonders bare Begebenheit, ein unerwartetes, verworrenes Wefen, Ereigniß: Wat'n Rift!

Riewitt: Ribit, (tringa vanellus. 2.)

Spottname für den Friseur, Perufier, Rimitt: muschu, (Hamb. Alt.): Peruckenmacherjunge, etwa weil er dem Kibit gleich viel hin und her lauft; denn an Auffenseite und Farbe sind beide fehr verschiesden, ba der Nogel rothe Füße und schwarze Brust trägt.

Hamb. Sprw. wenn jemand sich um andrer Anges legenheiten kummert und seinen eignen nicht vorstehen kann: de Kimitt will dat gansse Maor versbidden un kann sin egen Nest nig versbidden.

Rlabaschen: (Ditm.) Flaschen, Rarbis.

Rlabastern: (Ditm.) klabatten, (Holft.): ungeschickt trottiren, in den Tag binein jagend reis ten; wird auch von Menschen gebraucht, die

unor:

umpreentlich him und her laufen. (Auch Hamb, und Lab.)

Kladatsch : ein das unbequeme tolpische hins fallen im Ton nachbilbender Ausbruck.

Kladatsch liggt se da!

Rladatschen: (Kr. G.), im Sprunge gehn.

Rladde: Schmutz. (Dan. Kladde, Klak.)

De tummt in de Aladde: er fommt in Berfall, wie in Roth zu flecken.

- 2) Der erste Entwurf (brouillon) einer Schift, burch bie Feber auf Papier, wobei es auf Klecken und streichen nicht ankommt.
- 3) Schmugbuch, bei Raufleuten und Schriftstel= lern auch Kladbbook.

4) Daffe.

Kladden, afkladden: (Samb.), reiben, burs fen, pom Schmuz faubern. Unterschieden klads dern: ungeschieft ober unreinlich zu Werke gehn, insonderheit beim Waschen, (R.) Es heißt aber auch gewöhnlicher hinwerfen, nachläftig senn.

Es fladdert, fagt nian beim Kartenspiel, wenn ber Staum uprein koupirt ift, und man deshalb noch einmal abnehmen läßt.

Kladdert, Kladdergatt-Steert-Magd: ein unachtsames (nicht eben junges Mabchen, wie R, will, fendern aberfaupt) Frauenzimmer.

Dusend Daaler, in de Taschen, ... un en Aladderk in de Aschen.

Ein Frauenzimmer das Gelb hat, aber weder wirthschaftlich noch reinlich ist. Auch Kladderstasch.— Kladderken, kleine steife Bursten, scharfe Handbursten. Kladderhandel, Kladderer, (Hamb.) kladdern, vom Verschleubern ber Waasre, unter Preis verkaufen, ben Handel verberben. Kaufmannische Technologie.

Berkladdern, Geld verkladdern: Gelb auch andre Dinge unnothig verthun.

Fhm. Lieb:

Ach vol Jellingstrop: |: du ligst wol an dem Wege,

Op Sult bi Ort: |: da sunt de be Rladdermägde.

Kladderjagd: nasse Fahrt, Aussahrt, Lustsfahrt die auf das Durchnästwerden der Gesellschaft auslief. Dat weer en Kladderjagd: da sind wir einmal nas geworden! dat ist kladdrig utsfullen, heißt im allgemeinen: das ist und schlecht bekommen, schlecht ausgefallen. Das Kladjenshochtied: eine Hochzeit oder ein Fest, die, oder das nicht nach Wunsch, nicht fröhlich oder den Geschmack befriedigend aussiel, ist baher zu leiten.

Rlaffen: Katschen, verklatschen, übertragen. He klafft alles ut: er plaubert alles, aus. (Hamb. Alt.) Won Kindern vorzüglich: ut de School klaffen.

Rlaffieren: sich garstig geschmacklos kleiben. (Ous.) He klaffiert sik ut as en Kattuul.

Rlamm: bicht, enge, gebrange. (S. Klemmen.

Klamp: (hus.) Schober, heuhaufen.

Rlanger: (Hus.) schallend, von Klang: Schall.

Klapp: hurtig, fertig. (Clap. Engl. auch schlagen.)

Rlapp in be Mund: fertig im Antworten, von einem naseweisen Mabchen ofterer gebraucht und gewöhnlich als Lob.

Klapp un klar: vollig fertig.

2) Klapp: (wie im Holl.) Schlag. He hett en begten Schlag freegen: er hat einen berben Schlag erhalten, fig. eine starke Schlappe gelitten. Eigentlich Schall bes Schlages. (B. B. B.)

Dat smekt as en Rlapp up bem Ropp: bon untraftiger, schlechtschmeckenber Speife. (Samb. Alt.)

Rlapps: gewöhnlich nicht jeber Schlag, fonbern ein Backenftreich. Auch abv. Rlapps har he een weg: eh er fiche verfah: flatschte es auf seine Ohren. Den Schall nachahmend.

3) En Rlapp neunt man (Samb, Alt.) auch wie Kaften ein hurhaus, ein noch niedrigeres einen

einen Hurenwinkel. Up de Klapp gaan: von Hurenjagern Klappenloper: der die abendliche Runde macht. Von einer Kupplerin fagt man: Se hett Hovren up de Klapp fitten.

4) Rlappe: Deckel, und was sonst auf = und zuschlägt. Daher Duubenklapp: Taubenschlag, Duubenklepper: Taubensänger, Kannenklapp, pe (Hamb. Alt.); Kirchensig, der auf = und zugerschlagen werden kann. Eigentlich nur von den Klappen, die ausser den ordentlichen Gestühlen an Wänden, Pfeilern oder an den Thuren jener Gestühle angeschlagen sind. Die Hamb. Stuhlsetzerinnen lassen sich gewöhnlich von den Kirchenbesuchern, die nicht eigne gemiethete Kirchenstühle, d. i. Stellen in Gestühlen oder Klappen haben, für jene einen Schilling, für diese halb so viel zahlen, welches sie gewöhnlich wähzend der Predigt einsammeln! In den reformirten sonntäglichen Versammilungen kennt man bergleichennicht.

Mauenklapp: Ermelaufschlag.

up . daalflappen: auf = niederschlagen.

Rlapphoot : Muzze: vorn aufgeschlagne hut, Muge calotte. Eins der Seefignale auf der Infel Neuwerk bei Kurhaven (Hamb.) heißt de Klapp : muzzenbaake. Rlapperbuff: Plauderer.

En Rlapp Stro, Korn: ein Gebund, Bund Stroh, Korn.

Rlappen: flopfen, daher

Rappeltug: das fleine Spigen : und Bandzeng

ber Wafche, das ftatt gewaschen zu werben, nur burch Umedam gezogen und geklopft wird.

Ru geit et an't (ober tom) Klappen: nun wirds Ernst!

Klappfülen (Keulen) nennt man die burstarztigen Bluthenkapseln bes Keddik einer Wafferspflanze, die häufig in holft. Graben wächst, und welche die Kuper um Fässersugen auszudichten brauchen. Der gemeine Mann braucht als Hausmittel die Klappkulen abgestreift vom Stengel, um Gesichwulste z. B. am Halfe zu heileu.

Rlar: fertig. (S. Rlapp) entwirrt.

If bun damit flar, eer de Katt eer Oog utlift: ich bin balb damit fertig.

It hef et all flar, von Ropf = und Handars beiten.

flarmaten: fertig machen. Gines Urfprungs mit den folgenden flaren.

unklar: nicht richtig, im Stande, de Pumpen funt unklar, in ber Schiffersprache: bie Schifespumpe ift verftopft, will nicht Wasser geben.

Rlaren: zinnernes, fupfernes, filbernes, überhaupt metallenes Gerath abscheuern, glatt, blank machen, vermittelft bes

Klardook, Klarlappen, Klarplunnen. Das Rlaren, reinigen bes Rupfer = und Meßinggeraths geschieht bei uns gewöhnlich mit Tripel, grauer Erbe, die es zugleich glanzend macht, ober mit pulverisirten rothen Ziegelstein, auch mit Sand und Branntweinsstrant, und mit weissem Biksand (wird es nachgesscheuert): der von der Steinhauerarbeit abkallende Steinstaub.

Rlaren: upflaren, aufliaren vom Wetter. In hamb. fagt man: et flart up achter St. Peter, in Libeck et flarr up achter Kaselau: es wird beffer Wetter (sprwortl.)

Klarren: upflarren (Schlesw.) Klieren, upflieren (Hamb. Alt.) gluren, upfluren (Etd.) im berächtlichsten Sinn von kahlen Aufputz, ber nicht viel kostet: aufputzen.

Rfas: Klaus, Nicolaus, auch Niels und Niss nach verschiedenen Mundarten. In Samb. hort man: Clas Klump: ein grober bicker Kerl. Dat is war Klas: eine hohnische Art zu widers sprechen, als: warum nicht gar! (M.)

En Rlaschen afleggen: sich miteinander über etwas besprechen, darto leggen: mit sprechen. De hett sin Rlaschen anbrogt: auch er hat seine M inung vorgebracht.

Bringt mir mal en Klaak, sagte eine oberdeutsiche Hamburgenn, die noch nicht lange baselbst versheirathet und bes Platten unfundig war, zu ihrer Dienstmagd, und diese brachte ihr den vierschrötigen Arbeitsmann Rlas von der Gasse herauf ins Schlafs

zimmer. Sie erschraf nicht wenig, ben fie hatte ein Glas gefobert.

Pulter Klas: womit man im Ditm. wie auf ber Insel Fohr mit ber blinden Jug und in Holst. mit bem Buman die Ander schreckt.

Rlatte: verwirrtes, klebricht in einander vers wickeltes haar. Marklatte: Wichtelzopf, Mohr= flechte, Beichselzopf mit klebrichten Schweissen in einsander fast unaufstölich gebackner haarzopf, womit die Polen häusig begabt sind. Er besindet sich auch an Pferden, daher Maare, und nicht wie alberne Leute meinen, weil er an benen ausschießt, die der Alp oder Nachtmoor ritt. (R.) 'Kilian Maerens vlichte, Maarslechte erklärts von den haarigten Fesbern an den Füsen der Hühner, die sie am Gehen hindern.

flatterig, verklattert: jufammen gebacken, unausgekammt, armfelig (Bog.)

Davon ift aber zu unterscheiben

flaterig: benåßt, burchnäßt, gebabet. Rlasterkatt (nicht Klatterkatt mit R.) He is so natt as en Klaterkatt. Der hochd. als ein ges babeter hahn.

Dat fault man klaterig ut: bas faut schlecht aus.

En Klati nennt man in Solft. ein albernes Madden und baher (nicht vom heimlich luftig machen M. ein Fest, wobei viel gespast, gealbert wird, als wenn ein albernes Mabchen, die sich in den Ernst nicht fins den kann, freit.

Klauer: Thiere und Menschen, die sehr groß sind. En groten Klauer, vermuthlich von den Rauen aus deren Große die Große des Thiers abzusnehmen.

flauern: flettern, flimmen, welches Ragen u. a. Thiere burch Sulfe ber Rlauen thun (R.)

Klauer an de Wand: wie Fusel. (Hamb.)

Rlave (holft. huf. hamb. Alt.): ein Scheit holz. 2) holzernes Joch, horn = o. a. Wieh babei anzubinden, folgender Gestalt.



Rleed: Aleib. Daher fg. Hamb. (von R. Abergangene) Rott.

Ein Sprw. ober Schimpf für die, welche sich von einem Madchen bei den alten Ditmarsen einen Korb geholt: Ei, de Kleeder sitten em um dem Life, as offt se mit Schuffeln darum geschlasgen. (Neocor.)

Dat is ober lopt gegen de Rleederorde nung:

nung: bas ift auffer ber Ordnung, Regel. Lauen-

De lofflife Kleder Ordonantz werd geholden wedder halv noch ganz! der hogen Avrigkeit Mandaten achtet man as Scholappen up der Straten.

Auch fur Holft. giebt es Luxus = und Rleiderverords nungen ober Empfehlungen, aber!

Rleedett nennt man einen Tobten in Staat brin=
gen, damit er der gaffenden Welt auf dem Parade=
bette mit Girandolen und Lichtern umschimmert, schaus
gestellt und sein atlasnes oder seidnes mit Spigen um=
seztes Schlafrockanliches Todtengewand bewundert
werde. Dem mannlichen Todten, der Leiche, sezt
man dazu eine Schlafmüge, ja gax statt, deren eine
wohlgepuderte Peracke, dem weislichen kine schone
Hachbarschaft und lautets: ja, so läuft, vorzüglich
abends, alles hinzu zu beschauen mehr als sich des
Todes zu erinnern. Dieses lächerliche Kleiden der
Leichname und Schaustellen (oft mit Soldatesse wor
dem Zimmer) ist in Hamb. und Altona noch nicht
ganz ausser Brauch.

Nedderkleed: Hosen. Lauenberg singt vom Ersinder des Parsamirens der Kleider Phil de Varan de Purt ader em borst wo er he stund edder gink

davon

davon sin Redderkleed een folken Rok entfink

dat man de Nese must tho holden mit den Senden.

Rleedaafch nennt der Pobel eine ihm misfals lende pruntende Rleidungsart.

uptleedatscht: sonderbar angekleidet.

De gift em een upt Kleed: er schlägt ihn aufs Fell, Kleid, ein Schlag, ber ben gilt, ber barin figt.

Rleederfeller: Trobler, ber hauptfachlich alte Rleidungoftucke, auch wol neue auf Spekulation versfertigte zum Verkauf aushängt.

Rleedung: Rleidung, fig. auch fur Sorte. So sagte mir ein Pinneb. Landmann, der zwei Stadtsfrauenzimmer zu Gevattern gebeten, er moge nicht selbst, sondern ich fur ihn, die dritte Person machen, Denn, sezte er hinzu: it wull geern alles bun een Rleedung hebben.

En nee Rleed antreffen: neu abermalen.

Regenkleed, die sogenannten hamb. Regenskleider waren wie die Braunschw. Mummerlaken schon im Anfang des 17ten Jahrhund. Damenmode. Jenewurden in hamb. von schwarzen, diese von weissen Zeug getragen. Ein langes Tuch, das über den Kopf geschleiert und um die Taille her leicht zusammen gesschlagen wird. Vornehme Frauen trugens von Seide auch mit Kanten umsezt (Kanten-Regen-Recd)

Geringe von Wollzeug. In spätern Zeiten nathdem die Pastoren lange auf diese als eine eitle Tracht vers gebens geschimpft (S. Kruus) trugt mans izt nur noch beim Abendmahlsgange.

In Anonymi geschriebne Hamb. Ch. onik heißt es unterm 3. 1663: "Man hatte vor, in diesem Jahre die Regenkleider abzuschaffen, daß daß Frauenzimmer sollte Offenbar gehn, allein genus foemininum bes hielt den Sieg."

Die beutschen Rleiber und Hosen unterschieden sich ehemals von den frangosischen durch ihre Weite und Geräumigkeit. Lauenberg sagt sehr artig:

In een franzosisch Kleed kann man losees ren kuem

en eengen dudschen Keerl, so ns dar nich mehr Ruem

Man in een dudsch Kleed in eenen Wams un Hosen

find man offt inquarteert mehr als 5 Schot Frangosen.

Rleen: fleim

Kleenbrod (huf.) Brod von ausgesichtetem Roggen (Arbh.) von durcheinander gefatem Roggen und Weizen (S. Mengen.)

Rleeve: clavis Sügel heißt in Holft. ber Fleck, wo Marich und Geeft sich scheiben. Daher verschies Orte Namen haben, z. B. Kleevenbarg. Rleever: Ditm. Alee, Aleuber, trifolium treffle im Kartenspiel für treffle. (Holl. Klaver. Angs. Claever.)

Dreekleeverblatt, weil es brei Blatter hat. Aber es giebt beren auch mit vier Blattern. Und nach diesen suchen abergläubige Holsteiner fleißig auf dem Kleeverfelde und Wiesen, und finden sie eins mit 4 Blatt, so verwahren sies sorgfältig, tragens wol und trocknens im Gesangbuche oder in der Bibel, weil solch ein Vierkleeverblatt ihnen Glück bringen soll, wenn es will.

Rleever & Cich: Treste Uff. Daher: hier sta it un luur up Rkeever Csch: hier steh ich und laure vergebens; das Erwartete (die Basta) will nicht kommen.

Dat fette Bee im Kleuber geit, un unse Buur den dreemaal meit.

(Thaarup Erndtefest-Lied eines Marschbauers.)

Rlei: Schlamm, Mabe, Marscherbe, (Gib) blaulichte schwere Erbart. (Bers. e. Beschreib, pon Cib. Hamb. 1795. 8.)

Kleiett heißt in ber Marsch eine Grube reinigen vom Schlamm, die Graben ausschlammen, und ben Schlamm aufs Land werfen. Die diese schwere aber nothige Arbeit verrichten, heissen Kleier, die Masschienen Schuffel und Ruffel, Klethakent, welche lettere dem Aescher ahnlich, aber ganz von Holz sind,

und einen grablaufenden Stiel und Ende haben. Die Arbeit, Modder oder Slik (Eid. Rleischot) aus dem Graben zu bringen, nennt man auch latjett, laten, wenn dies mit einem Staken geschieht, worang eine hölzerne schräge Schaufel sitt: en Late. Kleient aber heißt auch das Land den Acker selbst umkehren, das unterste fette derselben zu oberst kehren. Die Gärtner nennen es Regolen.

Kleiers un Doschers (Gid.): geringe Leute, bie fich vom Taglohn nahren.

Winterkleien (Eid.): wenn bie tiefliegende Klei mit bem Spaten herausgehohlt, und oben auf bas Land geworfen wirb. (S. Grupp.)

Rleien: fragen, mit obigem vielleicht verwand, (Schlesw. kleen):

he kleit sit achter de Ovren: es reut ihn.

Rleikatt: Weiber, die gern ihre Nagel braus chen, Dat di de Ratt klei! Fluch des Pobels. (Hamb.) auch nennt man daselbst ein Weib, das gern und buchtig arbeitet, en Kleiersch.

2) Schlecht und unfauber schreiben. Daher bull fleien: vollschmieren. Kleieree, auch Kleikram: Geschmiere.

Rlemmen! preffen, engen.

Rlamm: (Hou.) bicht, enge, klamm andrengen, gen, bicht anfagen. De Dor is flammt : bie Thur flemmt fich, geht nicht leicht auf und gu.

- 2) Auch flebricht, de Suce is flamm: beim Thauwetter.
- 3) Feucht, gelinde, nas, von nicht vollig trodner Bafche, und von Gliebern eines Menfchen, ber in gelindem Schweisse ift.
- 4) Kalt. De Hannen sund klamm: er kann für Kälte die Hände nicht recht gebrauchen. Daher das verklamen, he is gans verklamet: er ift vor Kälte beinah erstarrt.

Rlemme: (Hamb.) für Bundigkeit, Stärke, Rachdruck, Kraft. Wat he seggt, dat hetk keene Klemme: seine Rede ist nicht bundig. Sprw. he hett keen klemm nog fol mehr: er ist vor Alter unempsindlich.

Rlaamfetel, (eigentlich Klammfetel, Kr. G.) frostiger Mensch.

Rleemsteert. (S. Haaff.)

Rlemmern: flimmen, flettern. Gen Klememer in de Mast: ein hurtiger Kletterer, Matrose.

Rlempner: S. Bliffensläger.

Alerisei: Kleresie in a. Drucken: Geistlichs teit. Da is de gansse Klerisei. (Hamb. Alt): da ift der ganze Hause, Anhang. Rleven: fleben. (Angelf. cliffant)

Rlevrig: flebricht, anklevig, he is fo ans klevig wie anbakkig: er hangt einem immer an.

Rlevelappen (Hamb.): Buben und kleine von Brettern zusammengeschlagene Ausgebäue, die wie Lappen an die größern gleichsam angeklebt sind. Sie dürsen nach Hamb. Verfassung von niemand auf dem Wall, oder andern der Stadt gehörigen Ort, eigensmächtig hingesetzt werden. So darf auch niemand an seinem Hause über dessen Grundmasse herausfahren, vermöge St. B. Il. 20. wo sie Rlevelappen genannt werden, nicht Anevelappen, wie in dem nucleo Recessuum geschrieben steht, und es einige sprechen. (R.) noch heißt ein Andau am alten Waisenhause, ist Werks und Schulhause der Armenanstalt, Rles, velappen.

Rlieve: Riette (Suf.). Kleeveluse: Laufe. Luti Klieve: kleines wie eine Klette sich anhans gendes Kind.

Mif (hamb.): toll, narrifch.

Klif im Kopp: verwirrt im Ropfe. Sunt ji klik: seid ihr toll? Man sull dar klik bi waren: man sollte dabei von Sinnen kommen. Et hett nig Klik nog Schik: es hat nicht das gehörige Ansehen, ist nicht gerathen, wie es sollte, nig Klak nog Smak, unschmachhaft von

Rliffen, auch Elatten: fleffen, fchmieren.

Wandkliffer: schlechter und grober Mahler.

En Klakken, üblicher ist en Klakk: ein Kleck. Sprw. Bun Shakken Kamt Klakken,

wer gern plaubert (und viel) hangt leicht fich ober andern einen Schandfleck an. (R.)

Rlaklos, Rlakloseken: unfest, lose, ungewiß. Rlaklos holen: nicht fest' halten. Rlaklos up den Foten: unfesten Fusses. Scheint sig. von einem Mauer= oder Tunchwerk abstrahirt, wo man ohne Bindung etwas klicket, das leicht wieder abfällt. (Flam. claklois.) R.

Verklikken: hinlanglich, erkleklich seyn. Dat kann nig veel verklikken: das will nicht viel verschlagen. (Dan. klekke til.)

Rlingen: wie im hocht. leicht schallen. Daher in Holft. Klingbudel: bas mit einem King umfaßte samtene (Hamb. Alt) Sacken mit einem langen Stiel, worin während ber Predigt für die Armen bes Kirchspiels von Jurafen, Vorstehern, auf dem Lande of von Organisten, gesammelt wird. Mith Klingsbudel gaan (Hamb.): an der Sammlung seyn. In reformirten Gemeinen stehen die Sammler weit schicklicher am Ende bes Gottesdienstes mit einem Beutel ohne Glocke und Stiel, um von den Weggehen-

ben Armengabe zu sammeln. In einigen Gemeinen, z. B. Altona Armenkirche, ist der Klingbeutel die Haupteinnahme für die Prediger.

Klingberg (Samb. u. Lub.): Namen von Markten und Gaffen.

Rlinf: Ein fallenber Thurriegel, auch winklich= ter Schnitt ober Riß, Fallriegel. (Dan. Klinke.)

Rlinkholt, auch Alischspill: ein in holstein übliches Bewegungsspiel, das auf vielerlei Art gespielt wird. Auf einen in die Erde gesteckten holzpfahl wird eine Klinke, Klisch, eingesägtes Querholz, eingeslegt, mit einem Staken vom Spielenden abgeschlagen, von einem andern aufgefangen und zurückgeschlagen. (S. Gutsmuths Spiele zur Uebung des Körpers und Geistes. Schnepfenthal 1796.)

Inklinken: ben Riegel in feinen Sacken fallen laffen, einen eckigen Schnitt in Papier, Gewand, Brett Schneiben. Utklinken: herausschneiben.

Klinkschoon: gang, lauter, klar und helle, nach Holl. Abt. vom vollkommen klaren Wein, der von allen Hefen geläutert ist. Vielleicht fagt R. vom Klang der Trinkgläser, welcher besto heller, je reiner der Wein darin ist.

Klinkerkoft; weiche, leichte verdauiiche Speise. (Hamb. nicht wie Leibniz es umkehrt, geringe Speise, die starken Leuten dient.)

Rlinker adj.: zart, fcwach, fein von Knochen, mager. Daher

Alinkersteen, auch Klinken: fleine weiffe, blaue und gelbliche Steine, womit man Stuben, ofterer Vorplage, Norhofe aussetzt.

Rlippen (Schlesm.): scheeren, Schaafe, auch ben Bart,

2) allerlei Sachen mit ber Scheere schneiben.

Rlobben : bolgerne mit Leber überzogne Schuhe.

Rloff: Glode,

Un de groote Kloff hangen: ausposaunen, allen Leuten ins Maul hangen. He ludet keene goode Rlokk (Hamb.): er hustet gefahrlich.

Kloffentoorn: Thurm.

Bolkereimen und Bigelei auf die 12 Rloden: funden:

Rlok Gen, stott ik min Been, Klok Twee, deed et mi wee, Klok dree ging ik ton Barbeer (?) Klok veer kaak ik mi en Putt Warmbeer. Klok sief, har ikt to Lief, Klok sios, spann ik de Buss (?) Klok siden, weer ik achter de Häven, Klok acht, gieng ik op de Jagd, Klok neegen, har ik een Hasen kreegen, Klok tein, har ik em rein, Klok elf, har ik'n in Putt, Klok twolf, weer he all up (!!?) De is in de Rlot verbiftert: er weiß nicht, was fur Zeit es ift, ein Dummerhafter.

Rlonen: nicht blos (R.) klagen, sonbern auch langweilig, weitschweifig reden. Daher

Rlon morgen meer: hor auf für heute zu schwaßen. Klongeesch: Spottname für eine lang= weilige Schwäßerin, klagende worteziehende Weibs= person. Klönlapp: Lasse. (S. L.)

Se flont mi de Ovren vull: mit Kagen ober Geschmatz. Auch sagt man (Hamb. Alt.): He klont as en volt Huus.

Rloof: Rlug.

Oplifipof leept nig lang: von Kindern und jungen Leuten, die früh flug sind oder thun, und denen man daher (?) kein langes Leben zutraut. Wahrist es, daß oft frühe Krafterschöpfung früh endet. He is klovk am Verstand. Bonmot. (Gl. G.)

Klovkerjaan: Dummerjaan: Schimpfnamen für klugseynwollende oder dummseyende Menschen, auch Namen zweier Holft. Wirthshäuser auf dem Wege von Altona nach Uetersen in der Heide. Der Namen Ursprung soll kolgender seyn: Es fehlte an sinem Wirthshause in dieser Gegend; es baut einer sins. Der Kruganleger war aber den Fuhrleuten nicht klug genug gewesen. Diese verlangen 2 grosse Thuren, eine zur Einfahrt, um auf der Diele halten zu können, die andre zur Ausfahrt. Der erste Fuhrmann, welcher einkehren wollte, vermiste die grosse Thur, und drummte: dat is en Dumnterjaan, (dummer

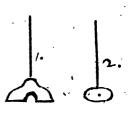
Johann!) Bas nafürlicher als bie Klugheit eines andern, ber in ber Mabe einen Rrug mit 2 groffen Thuren baute, und daß die ganze Kuhrmannswelt ihn und feine Schenke Klopkerigan nannte. erweiterte ber erfte Rruganleger Dummeriaan noch fruh genug feine Thuren, und ficherte auch feine Nahrung bis auf den heutigen Lag. Saufig zeigt fich ber Wit bes Bolfes bei Benennungen von Gegenden. Straffen und Schenken.

Rloon: Knauel auch (Hamb.) Klauen, welches fich ber hannovr. platto. Ausspr. nahert, En Rloon Emeern, Bull: ein Knauel 3wirn, Bolle.

Up afflauen: auf abwinden.

Klooten: Saufen, z. B. Sauklopten, wenn bas Seu auch Rorn, welches wegen reichen Sahr= wuchses in ben Scheunen nicht Plat hat, in freier Luft in Gestalt eines Thurms aufeinander gesett, und gegen ben Regen mit Stroh bededt, überbedt mird. (Rleffel in Tonningen.)

Kloot, Klootstof (Eid. Sus.) Klüberstof (holft. Marsdy, Ditm. auch Kluben Tellingstedt): ein Springstod, um mit Bulfe beffelben über bie Marschgraben zu fpringen. Die untre Rolbe hindert, bag er nicht zu tief in ben Schlamm finte I. andre find blos mit einem bolgernen Teller am Rug biefes britten Shlfofuges verfeben 2. mel= der Teller eben bie Dienste thut.



Aloot Torf. Eorf floten (Ditm.): ben Torf, wenn er ein wenig trocken geworden, in großre Haufen seinen, daß er völlig trocken werbe.

Dromfloot: Traumer, Zauderer (Prbhg.), wer nicht fpricht, mitfpricht, kaum zuhort.

2) Knollen, daher man in Holft. das Spillbaums bolz, weil es Knoten hat, Hagnkloot, und die Hoden Klooten heißt.

Rloppen: Rlopfen, afkloppen dat Fell: prügeln.

Kloppjagd: (S. Jagen.)

Rlopper: Hammer, Schlägel an der Thare, Hausthure, womit man anklopft. Ehemals Hamb. in Gestalt eines (hangenden) Ringes (in Leipzig noch häusig). Daher der Gebrauch der Ringlieferung, womit die Immision eines creditoris hypothecaris in das von ihm achterfolgte Erbe bedoutet wird, wenn nämlich der Gerichtsvogt dem Prosequenten den Ring oder Klopper des Hauses in die Hand giebt, und ihn badurch in den völligen Besitz und Perwaltung desselben sest. (R.)

Um veer

mit dem Klopper an de Dor (sc. in ber Sand): eine in Friedrichoftabt bekannte Rot. um 4 Uhr punkto zur Mahlzeit oder Besper, rührt von einer alten Sitte ber, und wird als Memento der Punklichkeit gebraucht.

Rlofter: heißen in Lub. Arbeitsteute, die jum Transportiren ber Holgklotze fich mit gebrauchen laffen: Rlotzträger.

Rlotern: Kleppern, raufchen, von Kloot, Klut: Schall, ber von Kloschen, Augelchen und bergleichen geschüttelten und praffelnden Körpern hers rührt. Daber:

Rloter, Aloterding: Buffe: Kinderklapper. Kloterbusch: Haselbusch.

Aloterer, Aloterfram: Meinigfeiten, quinqualleries.

Et regnet, dat et flotert: es regnet, daß es klatscht.

Klotern, Dorklotern: hecheln, durchziehen. Kloterkaarn: Durchhecheler, der feines Nachsten guten Namen wie Butter karrnt, afklotern (Prbb.): schelten.

Ribtrig: unreinlich, zerlumpt, armfelig.

Se geit klöterig: lumpicht, schlecht angezogen, auch de Klötern hangt eer um den Soom.

Kloterige Melk nennt man abgerohmte magrige, getaufte Milch, wie klotrigen Tee: abgeschenkten kraftlosen Thee.

Rlor, Rulor: gewöhnlich Farbe, couleur, hat im platb. bas Burgerrecht, und wird weit bitrer als Farb gehort.

En flort Rleed: ein nicht schwarzes Rleib.

Se gat all wedder-klort: sie haben bie Trauer abgelegt. Afkloren: verschliessen, die Farbe verlieren. Upkloren: auffarben. Afs kloren laten: schwarze Farbe pom Luch abbrins gen, und eine andere geben lassen.

In der Schäfftigen Martha find die Mode: Farben aus der Mitte des 17ten Jahrhunderts aufs gezählte. In dem Gedichte, welches eine Beschreis bung dessen, was vor und bei einer Hochzeit (Kost) vorgeht, enthält, legt der Kramer der Braut Stücke Sammet vor, und bittet sie zu wählen:

Wat wil gn vor Color? En Frume syt gebeden,

und kamet hier int Licht wat noger her getreden,

beseet de Farven recht, seht, dat 118 Co-

un dat ns Incarnat, seht hier ns Trist=

un dat 98 Blomerant, doch ju mag wol vor allen

Color de Musch, de Ron, de Naccarra gefallen.

En leset doch wat uth, Ick geve goden Koop,

gewiß na sulfen Tug is vaken grooten Loop 2c.

d. i. lefet euch von biesen Farben aus, es find bie (neuesten) nach welchen am meisten gefragt und ges laufen wirb.

Auf die Frage: is dat nig en nette Klor? erfolgt oft die verneinende misfällige spaßhafte Antwort: dat is jo Bruun un Blau-Sladrop!

he settet en Klor up: er errothet vor Scham ober Born.

It fpeel in de Rior: beim l'hombre in ber Farbe, wenn eine ftehenbe beständige ober fliegenbe bei jedem Spiel wechselnde Farbe ben Vorzug hat.

2) Gattung, Sorte, Lieblingssache, als dat ist nig min Klor, auch bun min Klor: die Gate tung, Sorte lieb' ich nicht.

Rloven: spalten, kloben.

Upfloven, den Ropp floven, upfloven; den Ropf von einander spalten.

Saarkloven: Saar spalten, fig. alles zu genau nehmen. Saarklover: einer, ber auf die ges ringsten Reinigkeiten freht.

Rlove: Spalte. Den Rloven faten wird beim Regelspiel gesagt, wenn man zwischen die zwei vordersten Regel hineinwirft, so daß sie beide gefaßt werden.

2) Ein langlichtes Semmelbrob, bas nicht quer über, wie die Rundstücke, Feinbrobte, Strumpfe, sonbern in die Lange eingeschnitten ift. (Hamb. Alt.)

Arin.

Krintenklop: ein solches Brodchen mit Korinthen dein. Jene Kloven werden in der Kache zur 3usbereitung von Brodklossen, Buddinge und scheibens weis in Gierteig als Arme Ridder gebacken, hauptsächlich verbraucht. (S. Ridder.)

Rlobe: Rloben, gespaltener Solgscheit.

Buterkluft nennt man den obern Theil der Lende am Ochsen, auch Semern, wenn er dazu fur die Ruche vom Schlachter bestellt und ausgeschnitten, gespalten ift.

Binnenfluft: ber untre Theil.

Öfterklöber: heißt in Hamb. und Altona der Austerhandler, der oft, aber nicht immer, der Spalter ift, da er zu dieser Arbeit seine Leute halt.

Rioven (Hamb, Alt.): ein Glas halb austrins fen. (S. Glas.)

Klozzen: utflozzen (Hamb. K. G.): aus= beuteln, den Beutel ziehn.

Klogzig: wird befonders in Gib. auch in Holft. zur Vergrößrung gebraucht, wie klogzig bur: fehr theuer. 2) plump, unbehalflich.

Klubben: (S. Holt.)

Rlud, Kluten: Erdflos. En Kluten Dreck.

Alubharig: widerfinnig. (Rr. G.)

Rlufft:

Alufft: Spalte, Hohle. So hieß die ehemals in Hamb. im Dohm unter bem hohern Chor besindliche unterirrdische Kapelle, und der Prediger pastor in crypta. (R.)

2) In Busum, Norderditm. eine gewisse Bereinsbarung, die ihre eigene Beliebung von alteröher hat, und den Zweck der gegenseitigen Unterstützung der Klufft » Bettern (b. i. Freunde) in Krankheitss Todes u. a. Fällen mit Rath und That: Geld. Es giebt dort ihre mehrere: die Heersenklufft, Hud» mannklufft. (Niemann Miscellaneen 2, 2. S. 132.)

Rluftig: Lustig, posierlich, aussinnend. En Flüftig Minsch; ein posierlicher Mensch, auch sehr oft wie von kluven: ersinderisch, (vom Holl. Rlucht. Alust: etwas lustiges. Kluchtspeel: Lustspiel.) So braucht man in Tondern und auf unsern Inseln Kluft für Spaß, und kluftig: spaßhaft. In Holst. und Hamb. heißt he hett (ober is) en kluftigen Kopp, nicht schalkhaft, wie R. meint, sondern offen, der leicht etwas fast.

Rluffen: (von der Gluckhenne, Klufheen abstrahirt): liebeln, flattiren. Wo se mit eensander fluffert: wie die miteinander liebeln!

Klump (Dan. Klump): Kloß, Klumpen. Klumpe: Klosse. (S. Klutjen.) Klas Klump: fleiner bicker Kert, (hamb.) Tolpel. In een Klumpen tofamen scheeten > fur Schrecken zusammenfahren.

Klump un Wittmood: ein Ditm. Bauernge= richt, Meelkloffe mit einer Brabe bazu, die aus Milch, Mehl, Pfeffer und Petersilie gemischt ift.

Du sallst (fast) en afgelikten Klump hebben: du sollst einen abgeleckten Meelklos, d. i. nichts gutes haben.

Alumpsack: dick oben, und unten spitz zusams mengebrehtes Tuch, Schnupftuch, womit unfre Jugend beim Klumpsatspeelen, ein Kinderspiel, einander Schläge zntheilt.

Klumps, Blumenklumps: In seinem Liebers spiel, Liebe und Treue, hat Reichard bies platts ahnelnde Wort statt Rlumpen aufgenommen.

Rlun (Schlesw.): was man in Holft. Torf beißt, dagegen Torf bafelbst große viereckigte Heidz soden genannt werben.

Klunker: hangenber Quaft, z. B. am Kopfgeschirr ber Pferbe. Klaubius hat bies Wort in seiner Erzählung von David und Goliath gebraucht. Klunskerfoot aber heißt ein ungewisser schwankenber hinkenber Fuß ober Mensch. Daher ber Spruchreim:

Aglheid un Klunkerfood, Danffen alle beid nig good.

Klunf.

Rlunffuuft: Lahme Hand. Gigentlich (Kr. G.) nennt man den alfo, der fich siets der linken statt. ber rechten Hand bedient.

Rluntje (Ditm. auch Hamb.): ein schwerfällis ges, langsames, plumpes und ungeschicktes Frauensmensch.

Kluntermelf: (S. Melf.)

Rluunen: Ralbaunen (Lub. Hamb. Alt.) auch eine Art Habergrunwurste mit Ochsenfett, auch Ditm. Mehl und Fett, welche häusig in ber Herbsischlachtzeit in Löffelkohl, korten Rool, kleingehackten Rohl mit Gruge, eine Worspeise, gekocht und gegessen wird.

Auch Kalduun, welches in der Marsch aber auch Mehlbrei heißt. In Elmshorn hatte ein Patient sein Leben verlieren konnen, weil der Arzt ihn nicht, und nicht genung Plattholsteinisch verstand. Der Pastient fragte ihn: Kann if wol Kalduum eeten? der Arzt versieht Kaldauen, und bejaht. Am folgens den Tage sindet er ihn bei einer Schussel dickgekochten Mehlbrei.

Kluunenmaltied, auch Panssenmaltied: zu Hamb. in ber Ochsenschlachtzeit ist gewöhnlich eine Mahlzeit auf Kaldaunen. Auch von Gastwirthen, z. B. auf der alten Rabe vor Hamburg, wurden vor nicht lange solche Kaldaunenmahlzeiten gehalten, und eine Menge Giste affen für die Gebühr Kaldaunen und was sonst vorsiel. Kluunengastbot aber wird in Hamb. von Herrschaften, welche Ochsen schlachs

ten, Gaften gegeben, auch Wuftmaltied, und die obbeschriebne Kluunenwuft, die unter andern Gezrichten aufgeschuffelt wird, giebt ihr den Namen.

Rluneken, Ralvskluneken, Lammsklunes fen: Ralbs= Lammsgektibse.

Klun (Kr. G.): Weisbrod und Milch, wordber Mehl geschüttet ift, (wie Kaldun.)

Rluse: Rlause, Zelle, von clausus. Daher die Klusenbrüder : Monche, die in Holstein viele Klusen bewohnten. Im Kirchspiel Schenefeld, nahe am Dorf Beringstede, sind noch Reste einer verfallnen Simonskluss genannten Kapelle. Simon Stylites war ein griechischer Einstedler, von dem die Holst. Klausenbrüder ihre steinernen Klusen Simonsklusen genannt.

De Fiende hadden in Ditmarschen alles, ja Karken und Klusen verheret. (Holft. Chronik bei Westphal 3, 37.)

Rlufter: was bicht und bick zusammenfitt, Saare, Faben, Rrauter, Fruchte, Blumen. Daber

Klusternegelk: die Bartnelke, beren Blumchen in einen Klumpen zusammensitzen. Auch fagt man von Menschen und Thieren, die sich zusammenbransen: se staat in eenen Kluster tosaam.

Rlufter: ein Block, ber ben wilden unbandigen Pferden an ben Borberfuß gelegt wird, bamit fie fic von der Beide nicht verlaufen können. (Rieffel) ein mittelst eines Bugels am Pferdefuß befestigter Holzblock. (Holst. Eid.)

Alute: Rlos, Klumpen.

En Kluten Ger: ein Klumpen Erde. In eenen Kluten tohope scheeten. (S. Klump.)

Klutjen (Hamb. Alt. R.G.) in der Marsch häusiger Klump: Klösse von Mehl, welche unfre Landleute ziemlich groß und viel, in einigen Gegens den fast täglich mit Beiessen von Speck, Birnen, Sirops= (Sirupsklutjen) sause, auch in Städten essen. Die Bauernknechte und Mägde erhalten sie schon zur Frühkost; beim Torsstechen und-entfernten Arbeiten wird ihnen eine Portion Klutjen als Hauptessen mit auf den Weg gegeben. Man macht sie von Weizen= und Rockenmehl, vom erstern mehr in der Marsch, wo der Weizen mehr gebaut wird. Daher man auch (sagt R.) die Hamb. Geestbauern wol Roggenklutjen, die Marschbauern Weetensklutjen nennt.

Warum man (fagt R.) aber die Mennonisten Klutjen nemt, weiß ich keine andre Muthmässung, als daß es von ihren runden Köpfen herrühren musse, indem sie ehemals (in Hamb.) keine Perucken trugen, sondern kurz abgeschnittenes Haar. Wie man benn auch einen rundköpfigen Menschen en Klutjenkopp zu nennen pflegt.

Rlutjenflopper: ein Spatel, eigner Art Loffel, womit die Mehlfloffe angeruhrt werden.

Bu ber in Holft. Städten und auf dem Lande gezwohnten Klutjenkoft gehört auser den beliebten Sirupsklutien, Swartsuur (S. Suur) mit Klutjen, Klutjen mit Bratbeeren (S. Beer), Klutjen in Melk, u. a. Suppen und Gemuse, die man als Hausmannskoft gern und viel mit Mehl und Brodklossen ist. (S. Ball.)

Klutjenkerke: Kirche, nannte man spottweis in Hamb. die hohen Fontangen, Damenhauben. In einem Hamp. Spottgedichte heißt es:

Denkt wo die Ohlen eensmahls schulln ut eeren Graff üvstahn,

un sehn de junge Welt hur mit der Klute jenkerke gahn!

2). En Klutj, en Klutj upt Hart heißt man (Hamb. Alt.), fig. etwas, bas einem aufs herz brudt, fig. wie Knutt.

Kalverklutjen: (S. Kalv.)

Dats wiet hen, wenn de Klutien da kaakt wart, da kon wi up toben: von zu weit entleges nen Orten ober Sachen.

Im Fehm. wie im Dan. fagt man ftatt Rlutjen Rlump, und bie Fehmarschen Mehlkloffe waren und sind zum Theil noch wegen ihrer Groffe und Dichte beit

heit am berühmtesten. Wenn dei Tische ein Effer die Gabel ansetze (sagt man in Spaß) an solch einen Klump, so mußte sein Nachbar gegenüber bas Messer gegenhalten, damit er ihm nicht auf ben Leib fürze.

Rlutern: an Aleinigkeiten hammern, beffern.

Rluterer: ber ein natürliches Gefchick zu mecha= nischen Runften und Arbeiten hat, wie manche Tischler, die besser bessern, als ganze Geräthschaften machen.

Kluve: Rolbe. Daher ber von R. beschriebne Kluvestakeu. (S. Kloot.)

Kluven, utfluven: flauben, ausfinnen, ausgrubeln. Kluver: Klauber.

Genen in de Kluve friegen: einen in die Rlopfe nehmen, die Kolbe laufen. (M,)

Anaaren: fnarren.

Se knaart all, sagt ber gemeine Mann von einer Frau, bei ber die Wehen beginnen.

Anagge, Knaggen: ein bides Stud, auch Knoge, und

Rnuft: die harte Rinde am Brod, das außerste Ende, das erste und lette Endchen des Brodts, auch Kernhaus von Früchten.

It heff min Brod bit up en lutjen Knust upeeten: mit meinem Leben gehts zu Ende, mein größter Lebensraum ist zuruckgelegt, aufgezehrt.

2) Anagge heißt auch ein holzerner Wirbel an

Thů=

Thuren und Flügeln, tokkaggen: den Wirbel vors drehen, und Knust (Hamb.): ein dichter runder Zierrath von Band, Flor, der als eine Art Kokarde an der Hutschnur an Herrens und Priesterhüten sitt. (M.) Dieser Knust, das kokardenahuliche Etwas läuft an und ab, wie die Mode es will, die Benennung ist iht kaum hörbar.

Rnafe: Anochen (Gid.) Anib, auch Starte, Rrafte.

Rnakendrog: gang troden.

Centen Anaten im Been hebben: scherzhafte Entschuldigung, wenn einer nicht geben ober tom= men will.

Anakenhauer: Fleischer. Daher in Samb. bie Knakenhauers Knochenhauergaffe.

En Rnaten nennt man in Samb. schimpfweise eine magre abgeschliffene Sure; altes Beib.

Knakenluft: die Neigung zu so etwas, auch überhaupt Fleisches - ober steischliche Lust. Daher auch das (beim R.) Angkonbieteres (nicht bytery): Löffelei, und fein en volen Knakenbieter: ein alter verliebter scilicet Ged! Urstnaken: ges meines Schimpfwort.

Knokern: indern. En knokern Dirt auch hinrk: ein magrer Mensch. Auch (hamb.) en knokern herrgott! als wollte man damit sagen:

ben hat fein Gott aus Anochen gemacht; auch knokern Heiland.

Rudfendreier (Samb.): Aunftbrecheler in Anochen und Elfenbein.

he hett nir in de Anaken (hamb. Alt.): er hat tein Gelb im Vermogen. Et stikt em in de Anaken dat goode Leven: er kann sich bes Wohls lebens von ehemals noch nicht entwohnen.

Rnapp: genau, enge, wenig, kaum. (Dan. knap.)
Rnapphenn, wie knapp so veel: kaum so viel. Se behelpt sik knapp: sie leben dkonos misch. Alltoknapp: allzugenau. Anapphans big: behende, der mit wenigem zu rathen weiß.

Sprw. mit de knappe Scheer tosnieden': genau und karglich ju Werke gehn.

Beknappen, afknappen: beschneiben, abstürzen, auch abbingen, genau bebingen im hans belöverkehr.

Rnappblase (auch aber unrichtig wie knappen für klappen, klatschen, gespr. Rlappblase): eine Haut bes Schlundes am Schweine, welche die Kinder an einem Ende fest zubinden, Luft hineinblasen, und dann dieselbe durch das andre zugedrehte Ende, vermittelst Eindrücken des Daumen, wieder herauspuffen lassen. Der geringe Mann nennt auch die (ist wieder gangbare) kleinen lebernen Mügen, calottes, Knapps oder Klappblasen. (R.)

Anapp:

Anapphandig, (Ar. G.): flint, porzäglich mit Sanden.

Anappwust, besser Anakwust: eine bunne und harte Mettwurst, die im Brechen knaket — kleine Brastwurst. Wachter will die Wurst nicht knaken ges, bort haben, so wenig als einen Floh husten, und macht eine Ableitung aus dem Griech. **vænvos die R. mit Recht verwirft. — Das Knaken der Wurst hat seine Richtigkeit, und die in den Hamb. Weinhäusern umsgehenden Leute, die in zinnernen Trummen Bratzwürste (Knakwürste) zu kauf tragen, konnen es beweisen.

Von Knapp ift auch bas Knappern, Knups pern, harte Sachen, Zwieback mit Geräusch zers beissen, abzuleiten. Knupperig Brod heißt bei uns hartgebackenes.

Upknappen: aufessen.

Knappfat: Reifefat, worin ber Fußpaffagier feine Speifen hat.

If mut mi knapp schörten, wenn if utfas men will: ich muß sparen — mich eng schürzen — wenn ich mit meinem Einkommen ausreichen will.

Anarren: (S. gnaddern.)

Anarig, wie knarige Dor: knarrende Thur, auch von Menfchen: murrifch, fauertopfisch.

Rnaft: Knorre, Stubben, (wie im Dan.)

En

En volen Knaft, auch Anasterbart: ein alter harter Kerl. Es wird aber auch zu jungen Brummbarten gesagt, da das volt im Plattd. oft für nicht eben alt, sondern als Verachtungswörtlein gilt, z. B. vole Hoor. (S. volf.)

Rnaftig: Enaftig; knotig, 3. B. ein Holz, woran viele Wurzeln sigen, und bas baber schwer zu bearbeiz' ten ist.

Rnaftern ober gnaftern; knittern, knirschen, ber Schall von Zermalmung eines harten Dinges.

Ev knast gaan: handthieren. He geit mit mi to knast: er behandelt mich wie einen Holzknast, ohne Schonung und Umstande, auch he knastert mi. (S- Greep und Reer.)

Rnauen (holl. knaauwen): kauen, beiffen, effen.

Se fall dar mat an to knauen kriegen: das soll ihm schwer zu thun werden.

Se weet et nig to knauen: er weiß es nicht zu brauchen.

Knave (Ditm.): Starke, knavig, ftark.

Knecht: servus, auch Pfeiler, Träger einer Wendeltreppe. In Holft. nennen die Landbewohner ihren ersten Knecht oft so, um ihn von dem Jung, den Gehülfen, zu unterscheiden. Diese beide hat er gewöhnlich in Dienst, wenn er nicht Sohne hat, diesihm dienen. Auch wird in Holft. und Schlesw. der oberste

oberste bas Ackerwesen bestellende Anecht auf ablichen Bauerhofen Buknecht, in Gid. auch Baberskucht oberfter Knecht genannt.

Ein Madchen nennt in der gemeinen Sprache woll den Galan, den sie nicht leiden mag, werfend: p, de Ruscht! als will sie sagen: was will mir der! nein! ein ganz andrer mußte es senn oder ist der rechte. Auch wol bei Handgemeinheiten: aasige-Knecht. Das Keerl: Kerl, ist weit ehrenvoller. (S. denselben.)

Sutterbekkerknecht (hamb.): in ben Fabriken ber Zuckerbecker arbeitende Knechte, die sich durch ihre Tracht, auszeichnen: eine schwarze baumseidne Jacke, weiße Schurze, die bis an den hals spiz zuläuft, oben geknöpft, und mit einem Band um den Leib festgehalten, und weisse baumwollne Tag-Nachtmute. Auch die Altonaer haben das nemliche Kostum.

Hundknecht: (S. Huns.)

Teinpenningsknecht (Hamb.): der Herr, welcher das Umt der Zehnteneintreibung bekleibet. Borseuknecht: der das Umt der Borsenaussicht hat. Kirchenknecht 20. So beissen viele Herren Knechte, nicht weil sie im eigentlichen Berstande Knechte, sondern Diener andrer Herren sind, die oft wieder Diener andrer Herren, oder Sklaven ihrer selbst. Und so ist oft in der ganzen Welt der Unterschied

zwischen herr und Knecht und Knecht und herr gar geringe.

R. bemerkt noch, daß man in Hamb. den Teufel De vole Knecht nenne, und meint, diese Beneunung sen durch den Knecht Rubbert oder Ruprecht wos mit man die armen Kinder geschreckt, veranlaßt. In Hamburg sagt man von bedeutend groffen Thieren sogar Knecht. So sagt der Junge: su de Rott! Datis'n Knecht: d. i. sieh die Rase, wie groß sie ist!

Luchterfnecht auch Knecht wie in Hochd.: ein Gestell, auf welches zu Ersparung des Raums das Licht gestellt wird, um welches sich dann die Familie herlagert. Hölzerne oder eiserne Maschine, worin beim Futtern des Wiehes die Lampe gesteckt wird. Sonst heißt Knecht Spaareen, Prositchen. Engl. Saveall: All=Ersparer.

Smeedknecht: Schmiebeknecht: ber Springkafer. (elater. L.)

Knee (Dan. Anae): Anie. Aneeboge: Anies beuge. So nennt man 2) auch ben Keil im Wors und hinterstamm, Bors un Achterstamm ber Baume, 3. B. Buchen, Eichen, die beim Schiffbau zu gebognen Keilstuden bienen.

Ancep: Aniffe. Ancepsch: voll Kniffe. De weet de rechten Ancep: er weiß die rechten Schliche. Schliche. Kneepmaker makersch: rantevoller Mann, Beib.

2) Taille, Enge des Kleides über den Hüften, Binge des Leibes dis an die Hüfte. Seit verschiedenen Jahren sind die kurzen Taillen Kneepe der Damen aller Stände in den Städten an der Tages-Modeord-nung, und die langen ganz neuen wollen in Holst. nur mit Muhe jene verdrängen. Das alte Hamb. Sprw., das man von einer stolzen Dienstmagd fagt:

Se hett eenen (ober den rechten) Wanderamskineep, kann R. nicht erklaren, weil ja, fagt er, in mehrern Hamb. Gassen, als in den Wanderahmsskrassen in Kathrinen Kirchspiel, Mägde genug zu tressen sein, die sich schnüren. Nichts ist aber leichter, als der Sinn des Sprw. Weil in der Wanderahmsgasse fast blos reiche Leute wohnen, und (im allgemeinen) reich und stolz beieinander sind, so sagte der Pobel: de hett de rechten W. K. die ist aus einem großen reichen Hause, die wirft sich stolz in die Kaille. Ich sühre hier den Reim auf die 5 Kirchspiele Hamb. bei, ohne ihn in Schutz zu nehmen:

Nikolai die Reichen, Katharinen desgleichen, Petri die Stuuren, (S. skuur.) Jakobi die Buuren, Michaelis der Gland, Hamburgerberg der Schwand. oder mit der Varjation à la Ballhorn: Michaelis die Pracht, Hamburgerberg gute Nacht.

3) Gin Angriff mit Rneipen.

Rneien: junges Weibengebufch, bas man in niedrigen feuchten Marschlandern zu ganzen Felbern voll sett, nicht zu Baumen werden laßt, sondern ble aufgetriebnen Schöffe an der Burzel abschneibet. Man braucht bies Buschwerk zu Korben, Zaunen, hurben und Fagbanden.

Rnennlich: wahrscheinlich von kleinlich, korrumpirt, auch klennlig gespr.: zart an Stimme, Korper, klein, schmachtig, auch schwachlich.

Ancevel: Rleppel in der Rlocke.

Spr. Hamb. von alles vertuschenden und nichts verbessernden Schmeichlern: Wo de Klok van Ledder is, un de Aneepel en Bosswanz, dar hort man de Slage nig wiet.

Die Soll. haben eine Grabschrift auf einen Rlockner, ben der losgerifine Rleppel ber Rlocke erschlug, zu beutsch:

Hier liegt Hans Leepel, Er lebte von der Klocke, und starb vom Knepel.

Rneeten: (S. gneetern.)

Rnevel: Andchel an Fingern.

Up dent Knevel slaan: auf die Zinger Hopfen. Knevelken geven: Schulstrafe für Kinder, wenn sie mit einem kleinen Stock auf die zusammengehals tenen Finger geschlagen werden. (Etwas ähnliches S. Panter.)

2) Anebel, Prügel, Stud Holz, (S. Machter.) Anebeler heisen baher in Hamb: die Karrenzieher, oder Aranzieher, welche Studguter führen, die mit Stricken und Anebeln befestigt werden mussen. Sie unterscheiben sich mit dem Namen Knevelfaren von andern Karrenziehern, welche Kase, Speck u. a. ungeknebelte Paaren schleppen, auch sich nicht so stark vorspannen. (S. Kran.)

Knevelfen: Anebelbart der Manner, ehemals Holft. Modezier, als die Rinnbarte, Unnerbart, abkamen.

De Modekrevet hefft all find um fik ges freeten,

der Männer Underbart hefft se all wegs gebeeten,

twee kleene Knevelkens sitten noch under de Nesen,

fünst muste man nicht, bat ydt en Mann scholde wesen.

Ist tragt man nun nenerbings Backenbarte; boch wird auch an die Knevelkens die Reihe wieder kommen.

Knief

Rnief (Dan. Kniv): schlechtes abgenuttes Meffer, bei Schustern bas zum Leberschneiben gebrauchte. Angels. Wort, Dan. Knif, Franz. canif für Febermesser.

Rniep: Rneife. Knieptang (Dan. Knibstang): Beistang. In de Kniepe kamen: in die Klemme ins Gebrange kommen. Sprw. Nuwill de Kniep to Hole kamen (Hamb.): nun will Noth an Mann kommen.

Kniepin't Sart: Liebschaft (Samb.)

Kniepen: kneisen. Kniepen im Lief: Bauchs erimmen, kniepen gaan: entlaufen. Daher auch wol das knippen, toknippen: was mit einer Feber ober Uebersprung versehn, gedrückt zusammen heftet. Knippken: Schneller=flaan: mit den Finger in de Kikke: heimlich trogen.

Rnif: lebendige Befriedigung um Wiesen, Aecker, von Dorn, Schlee, Hasel, Weiden u. a. Gesträuch, wodurch das Land abgesondert wird, auf Wällen. Daß diese lebendigen Hecken, die in Holstein immer allgemeiner werden, von Seiten der Nutharkeit und Schönheit den todten, aus durren, trockenen Holz vorzuziehen sind, bedarf keiner Frage.

Eben' umt Knik, antwortet ber holft. Bauer, ben ein Banbrer ober Stabter um die Weite und Entfernung eines Ortes befragt: eben um den Zaun. Dies eben um ift aber oft artig weit, da ber Land=

mann, an weite Gange gewohnt, anders rechnet als ber Städter. Halt er den Ort, wornach gefragt wird, selbst weit entfernt, so antwortet er: et is nog een gooden Stoot hen: ein starker Stoß hin. Für einen nicht eben weiten Mittelweg hat er die Antewort und das Maas: eene Pipe Wegs lang: so weit als man eine Pfeisse auszurauchen braucht.

(Bon Rniffen biegen, einbiegen, wie bas Dan.)

Ruff, auch Anipp von dem Schall, ben es macht: das Windeholischen, durch welches das Garn, um das Einschneiben in den Finger zu verhüten, an der Haspel gewunden wird, heißt auch die Abtheilung des Garns. Ein Stuck Garn hat 10 Bind 2 Knipp? (S. Knippen.)

Rniffen: biegen, einbiegen. Daher Knife: weibliche Kniebeugung ftabtischer Frauenzimmer. Unfre neuern Damen haben statt ber Kniebeugung die Kopfbeugung, Vorüberbeugung mit bem obern Körpertheil, zur Sitte gemacht. En Knife maken: sich mit gebognem Knie verneigen, woran man ist nur uoch die Kleinstädterin erkennt. Schon zu Laurenbergs Zeiten muß so etwas Mode gewesen senn. Er erzählt von einer in ein Frauenzimmer verkleibeten Mannsperson:

Wenn een goet Kerl vor er affnahm den Hoet,

un er uth Höflichkeit eenen goden Morsgen boet,

Riuschwigends mit ben Kopf gaff se eenen

Damit dat Mundefen nich quam ut ben Schief.

Anitheenen: von unfestem Gange. he geit tutbeenig: er geht mit sich biegenten schwachen Aniescheiben. Anitheenig; ber immer in die Knie zu sinken scheint. (Qos.)

Luschenknikker: (S. Finger.)

Ruikker auch Loper: Schnellkugeln, ba bie Anaben in ihren Spielen diese mit gebognen Fingern in die Locher, Ruulen, schieben.

Rnippen, affnippen: mit der Scheere abs fchneiben.

2) inknippen: fleine Falten eindrucken. Die Waftherinnen und Platterinnen brucken vermittelft einer gekerbten Walze und Brettchen, wozwischen sie bie haubenflugel und Manschetten brucken, benfelben bie modischen Falten ein.

Anippskornett heißt daher (hamb.): ein Frauenzimmer, das noch nach der ehemaligen Mode eine Haube trägt, den Kornetten ähnlich, die sich durch Kantenstreifen, an beiben Seiten des Kopfs aufz gebogene, niederhängende Klappen unterschieden, welche Mode auf die großen Kappen folgte, folglich: eine noch altmodische Mittelstandsdame. In einem Hamb. Liede: De perdorvene Welt un ere nye Maneeren, heißt es:

Da drigt man nu feen Kappen meer, nee 't weeren all Cornetten.

Knipptasch: Borbem trugen Frauen, auch wol wol Manner, ihr Gelb in Taschen, zum Theil mit Gold und Silber übersponnen, auch gediegnem, seidnen, wollnen mit einem Bügel von Metall, die mittelst eines Febersprungs auf und zugemacht, auch andre, die zu und übergeknöpft wurden. (S. Tasch.)

Knipp, (S. Haspel.)

Knirrfikker (Kr. G.): ein geitiger Mensch, Filz. (Lamb.) Schwächling. (S. Fikk.)

Knoop: Knopf. (Engl. knob.)

Die auch im Socho. übliche Rot.: eenen ben Knoop up den Budel holen: ben Knopf auf ben Beutel batten, haben, ibn von Gelbausgaben abhalten, abzuhalten vermogen, fompenfiren fonnen zc. fammt mahrscheinlich von den antifen Gelbfacten, Tafchen, ber, die (fatt geknippt, f. knippen, ju werben) mit einer Rlappe versehen maren, worin Anopflocher, und jugefnopft wurden. Unbre Gelbe tafden waren mit Schnuren wie jene von Gold, Sils berdrath und Seide, und murden zugezogen. beren Stelle find die modernen doppelten Gelbbeutel getreten, die man um einander windet, und mit Schie= bern zur haltung bes Golbes und Silbers, bas in beiden Endtaften ift ober fenn tonnte, getreten, die gestrickten, gewebten, mit Band burchzognen, von Band, Filet u. f. m.

he makt Andp hat in Samb. Alt. den Nebenfinn einer Liederlichkeit der Manner.

Andpmaker: Knopfmacher, auch im obigen Debenfinne gebrauchlich.

Bolksreim gegen bie Unfestigkeit mander Chbund: niffe gerichtet, auch in einem Bolksspiele:

If tro ju mit dem goldnen Knoop, dat ji nig vun 'nander loopt, ik tro ju mit dem goldnen Ring, dat ji nig vun 'nander springt,

Diele holft. Bauern, Wilster Marschleute, Torfschiffer, Elmshorner zeichnen fich und ihr Beinkleidersfostum durch vier auf den hofenlatz genahte große Rnopfe von Zinn oder Silber que, beren zwei mitlere oft bis zur Große eines kleinen Tellers steigen, die beiben kleinern 8 Groschenstücke groß zur Seite. Auch die Kamisbler der Landleute sind mit aber kleinern Zinnknopfen geziert. Kagelfnop. (S. Kagel.)

Knof: (R. hat Knut) in Holft. zusammenges drehtes Klachs, so viel auf einmal zum Verspimmen genommen, so viel auf einmal um den Wacken am Spinnrade gewunden und davon abgesponnen wird. (S. Woffen.)

Flaff knokken ober knullen heißt, das getheilte gewogne Flache in Anocken brehn. Man nimmt 3auch 4 Streifen, Rofte, nach Augenmaas ber glei= chen Große, und dreht fie zu einem Ritof gufammen. 3 bis 4 auch 6 Ritof wiegen I Pfund.

Knubbe: Rlog, Anorre, grobes knotiges Stud Holz.

En den Knubbenbieter heißt man hamb. einen alten berben Mann, ber noch harte Roft beiffen und verbauen fann. 2) Gefdwulft, Anote.

Knubberig: uneben, hockeig, z. B. vom gesfeornen Acker, wird auch von Blatternarbigen gesbraucht, und vom Pobel knubberig Ack, im Gesentheil Schierschnuut. (S. S.)

Rnuffen, knuffeln: ftoffen, fcblagen, aber mit gebalter Fauft. Knuff: Schlage, auch Knuffel.

Anuffloof: Knoblauch.

Rnuffel: Andchel. (Angelf. Cnucl, Engl. Knukle, Soll. Aneukel, Dan. Anoffel.)

Knull, en graven Knull: ein grober Mensch. knullig: grob, stark, maßif.

Rnuppel (Dan. Knippel): Anittel, Kloppel, bolgerner Schlägel ber Tischler.

Knuppelholt: bunnes Brennholz von Zwe gen ber Baume, die nicht zu Kloben geschlagen werden tonnen.

Portenknuppel: Thorriegel, auch (Samb.) spottweise ein kleiner Mensch, ben man als Pflock vor die Pforte stecken mochte.

Spr. de Knuppel ligt bim Hunde: es ift mir (ihm) wol verboten, bies und das zu thun, zu bezahlen. Et smeft as en Knuppel up den Kopp (wie Klapp.) En Knuppel ant Been nennt scherzweise der Mann seine Ehefrau. Ik wull wol, aver it hef en Knuppel ant Been: ich darf nicht der Frau wegen.

Knuppein: floppeln. Anuppellade, mit einem Riffenoben auf, auch Anuppelbolten: Labe, Kaften, worauf die Spigen vermittelft der burch einander geworfenen mit Fiden bewundner Holzchen, Bolten fabrisgirt werden.

Knurren: (S. gnurren.)

Rnuseln (&r. G.): oft und viel effen, 2) ohne fonderlichen Fortgang arbeiten. Berknusen: zer= quetschen, (Dan. Knuse) aufzehren. Gl. G. ertragen.

Rnuft: Brobenbe, harte Endrinde. Sausfands und Hausmannsregel;

En volen Knuft hollt Huus.

ober hollt vor: altes Brod reicht länger als frissches neugebacknes Brod. Daher unfre Landleute geswöhnlich im voraus backen, oft 100 Rockenbrodte auf einmal, im Leimbackofen, der in der Regel am Hause frei liegt, welcher Vorrath länger hält, als wenn dem Gesinde und Kinder ofter frisches Brod vorgelegt wurde. (S. Brod.)

Rnutten: Stricken. (Dan. Anntte, Engl. to Knit: fnupfen.)

Rnutthaas: Strickfrumpf. Hafenknutter: Strumpfslicker. Anutteldeeren: Madchen, das sich vom Strumpfscricken nahrt. Knuttelstikken: Stricknabel. Ufknutten: ben Strumpf ober andere Strickarbeit fertig machen, vollenden. Unknutzten: eine alte Strickarbeit erganzen, toknutten: zuschurzen.

2) Wird dies Zeitwort auch aber im gemeinsten Sinn bes Wortes und der Sache von fleischlicher Versmischung gebraucht, wie neien. De Decren lett sik knutten: pasive. (Alt. Hamb. Kiel.)

Knutte, Anutten: Knote, Schurze. In Knutten flaan: einen Knoten machen, der keine Schleife zum Auflosen hat. Der Hamburger sagt auch: ik will en Knutte in de Nese flaan: ich will es nicht vergessen, wie man zur Erinnerung einen Knoten ins Schnupftuch schlägt.

Auch 2) fig. beißt en Anutt irgend eine Uengfi= lichkeit, Beforgniß, (wie Klutj.)

Ko (Angs.Ku, Dan.Koe, Engl. Cow, Holl.Koe): Kuh, Der Ditm. fagt Keu: Kahe, der Holft. Kd, Koie: Kobeest. Rohaar: Auhhirte. Blindeko: das Blindekuhspiel, s. Blind, wo das Formular der Holst. Kinder der Sangreim bengefügt ist. Wenn auf Kehm. Fehm. die Kinder einen Ausschuß unter sich zum Blinbefuh ober dergleichen Spiele machen, brauchen sie folgendes Formular:

Ulen dulen *) hart gesaden, de dar löpt, den schall man jagen. Köhe melken gift Botterbrod, slag de Luus up de Lungen dod, wil se nig knakken, slag se an de Bakken, ole Peter Foormann, warum wöl ji wedden?

um en Kornken Wien, du schast vam Wege af sien. -

Et is keen Fro fo riek, se is en Ro gliek.

Dies Spr. ift von der Nachgeburt zu erklaren, die auf gleiche Beise bei Beibern und Kuhen behandelt werden soll.

De Ko bullt: die Kuh rindert. Se steit brog, (s. drog,) en kalvte Ko: eine trachtige Kuh, bekalbte. (S. Melk.)

He futt dat an as de Ro dat nee Door: vom dummen Anstaunen einer Sache. He fall mi mine Ro wol laten: er soll mir nichts anhaben.

En

^{*)} Monedulae.

En Kolands: fo viel Land, als, um eine Kuh' barauf zu halten, hinreicht, z. B. ber Insten Hauer-Insten.

Rohlome heißt im holst, die Butterblume, Ros boot, (Ditm., in holst. dunh, duvub) ein ben Kühen schäbliches Kraut. Sie werden, wenn sie viel davon fressen, mager, verlieren die Milch und sterben. Schaffruß, auch (Ditm.) Negenknee. Equisetum arvense, L.

Dekorentemvena, Rathfel, zu beutsch: bie Ruh rennt-bein (übrigen) Wieh nach.

Wem de Ko tohort, fatet se bin Smans an: jeder darf mit seinem Eizenthum machen was er will,

- n. Wat maft eer franke Ko, Nabersch?
- B. Ach! de is bin leeven Gott.

Was macht eure franke Ruh, Nachbarin? Ach! bie ift verstorben — bei Gott.

So hort man oft (R. G. Ditm.) sagen: Den leeben Goit sin Ad. Da bie Rube zu den wichs tigsten Nahrungo- und Erwerdzweigen der Holst. Wiehf zucht gehoren, so hat es auch natürlich der Aberglaube mit nichts weiter getrieben. Folgende Regeln sind die

gemeinften: hat eine, Ruh jum erftenmal gefalbt, fo muß eine NB. reine Jungfrau breimal unter ihr burch= friechen, und stillschweigend, fo ftebt fie gut, wenn fie nachher gemolfen wird, und ihr Euter fdmillt nicht. Auch überstreiche man die Ruh dreimal mit einer Handvoll Futter Schweigend vom Nacken bis an ben Schwanz, und laffe es hinter ihr nieberfallen - gur Erhaltung ber Defnung? will eine Ruh nicht rindern; man gebe ihr einen Schrapstuten, d. i. ein Brod aus dem letten, vom Badtrog abgeschabten Teig; am britten Tag barnach lagt fie bas Rind zu (ober nicht). Giebt man einer Ruh' geschnitten Kutter, fo spucke man breimal in bas Gefaß, woraus fie freffen foll. Rauft man Rube (ober Schweine, Schafe) von jemand, bem man nicht traut, so gebe man ihm unverwerft einen Schilling uber ben bedungenen Preis, fo fann, er bas Deen, Degen, Gebeihen bes Diehes nicht hindern. Thut ers bennoch, fo gebe man ihm einen Derweis, fagt er bann; ga man hen, et gift fit, fo hat man hofnung, bag bas Dieh gebeihe. auch bas nicht, so muß man bas Dieh raaden laffen (f. raaben) ober verkaufen, benn fobald es in bie britte Sand tommt, fann ihm ber bofe - Beschworer nichts mehr anhaben.

Rofod: eiferne Stange mit Ruhfuß ahnlichem gespaltnen Dbertheil, jum Pflastern und Steinbrechen gebraucht,

Kodrek: Kuhmist. In Fehm, aus Mangel an Hola

mann, an weite Gange gewohnt, anders rechnet als der Städter. Halt er den Ort, wornach gefragt wird, selbst weit entfernt, so antwortet er: et is nog een gooden Stoot hen: ein starker Stoß hin. Für einen nicht eben weiten Mittelweg hat er die Antewort und das Maas: eene Pipe Wegs lang: so weit als man eine Pfeisse auszurauchen braucht.

(Bon Rniffen biegen, einbiegen, wie das Dan.)

Ruft, auch Knipp von dem Schall, den es macht: das Windeholigchen, durch welches das Garn, um das Einschneiben in den Finger zu verhüten, an der Haspel gewunden wird, heißt auch die Abtheilung des Garns. Ein Stuck Garn hat 10 Bind 2 Knippe (S. Knippen.)

Rniffen: biegen, einbiegen. Daher Knifs: weibliche Kniebeugung ftabtischer Frauenzimmer. Unfre neuern Damen haben statt ber Aniebeugung bie Kopfsbeugung, Vorüberbeugung mit bem obern Körpertheil, zur Sitte gemacht. En Knifs maken: sich mit gebognem Knie verneigen, woran man ist nur uoch die Kleinstädterin erkennt. Schon zu Laurenbergs Zeiten muß so etwas Mode gewesen senn. Er erzählt von einer in ein Frauenzimmer verkleibeten Manns=person:

Wenn een goet Kerl vor er affnahm den Hoet,

un er uth Höflichkeit eenen goden Morgen boet,

still=

stillschwigends mit den Kopf gaff se eenen Rick,

damit dat Mundeken nich quam ut ben Schiet.

Anitbeenen: von unfestem Gange. De geit knikbeenig: er geht mit fich biegenten schwachen Kniescheiben. Knikbeenig; ber immer in die Knie zu sinken scheint. (Log.)

Luschenkniffer: (G. Finger.)

Ruitter auch Loper: Schnellfugeln, ba die Knaben in ihren Spielen diese mit gebognen Fingern in die Löcher, Kuulen, schieben.

Knippen, affnippen: mit der Scheere abs fchneiben.

2) inknippen: fleine Falten eindracken. Die Waftherinnen und Platterinnen bracken vermittelft einer gekerbten Walze und Brettchen, wozwischen sie bie Haubenflügel und Manschetten brucken, benfelben bie modischen Falten ein.

Knippskornett heißt daher (hamb.): ein Frauenzimmer, das noch nach der ehemaligen Mode eine Haube trägt, den Kornetten ähnlich, die sich durch Kantenstreifen, an beiden Seiten des Kopfs aufzgedogene, niederhängende Klappen unterschieden, welche Mode auf die großen Kappen folgte, folglich: eine noch altmodische Mittelstandsdame. In einem Hamb. Liede: de verdorvene Welt un ere nie Maneeren, heißt es:

Da drigt man nu feen Kappen meer, nee't weeren all Cornetten.

Knipptasch: Borbem trugen Frauen, auch wol wol Manner, ihr Gelb in Taschen, zum Theil mit Gold und Silber übersponnen, auch gediegnem, seidnen, wollnen mit einem Bügel von Metall, die mittelst eines Federsprungs auf und zugemacht, auch andre, die zu und übergeknöpft wurden. (S. Tasch.)

Knipp, (S. Haspel.)

Knirrfiffer (Kr. G.): ein geitiger Mensch, Filz. (Hamb.) Schwächling. (S. Fifte.)

Knoop: Knopf. (Engl. knob.)

Die auch im Sochd. abliche Rot.: cenen ben Knoop up den Budel holen: ben Knopf auf ben Beutel halten, haben, ibn von Gelbausgaben abhalten, abzuhalten vermogen, fompenfiren fonnen ac. fammt mahricheinlich von den antifen Belbfacten, Taschen, ber, die (flatt geknippt, f. knippen, 3u werben) mit einer Rlappe verseben maren, worin Rnopflocher, und jugefnopft murben. Unbre Belbe tafchen waren mit Schnuren wie jene von Gold, Gils berdrath und Seide, und murden jugezogen. beren Stelle find die modernen bopvelten Gelbbeutel getreten, die man um einander windet, und mit Echiebern zur Saltung bes Golbes und Gilbers, bas in beiden Endtaften ift oder fenn tonnte, getreten, die gestrickten, gewebten, mit Band burchzognen, von Band, Filet u. f. m.

he makt Andp hat in Samb. Alt. den Rebenfinn einer Liederlichkeit der Manner.

Andpmaker: Anopfmacher, auch im obigen Mebenfinne gebranchlich.

Bolksreim gegen bie Unfestigkeit mancher Chbunds niffe gerichtet, auch in einem Bolksspiele:

If tro ju mit dem goldnen Anoop, dat ji nig vun 'nander loopt, ik tro ju mit dem goldnen Ring, dat ji nig vun 'nander springt,

Wiele holft. Bauern, Wilfter Marschleute, Torfschiffer, Elmshorner zeichnen fich und ihr Beinkleiderstoftum durch vier auf den hofenlatz genähte große Rnopfe von Zinn oder Silber que, deren zwei mitlere oft bis zur Größe eines kleinen Tellers steigen, die beiden kleinern 8 Groschenstücke groß zur Seite. Auch die Kamistler der Landleute sind mit ader kleinern Zinnknopfen geziert. Kagelknop. (S. Kagel.)

Knof: (R. hat Knut) in Holft. zusammenges brehtes Klachs, so viel auf einmal zum Verspimmen genommen, so viel auf einmal um den Wacken am Spinarade gewunden und davon abgesponnen wird. (S. Woffen.)

Flas knokken ober knullen heißt, das getheilte gewogne Flachs in Knocken brehn. Man nimmt 3 auch 4 Streifen, Roste, nach Augenmaas der gleis

chen Große, und dreht fie zu einem Rttof gufammen. 3 bis 4 auch 6 Rnot wiegen 1 Pfund.

Knubbe: Rloy, Anorre, grobes knotiges Stud' Holz.

En ofen Knubbenbieter heißt man Samb. einen alten berben Mann, ber noch harte Roft beiffen und verbauen fann. 2) Gefdwulft, Knote.

Knubberig: uneben, hockeig, z. B. vom gesfternen Acker, wird auch von Blatternarbigen gesbraucht, und vom Pobel knubberig Aas, im Gesgentheil Schierschnuut. (S. S.)

Rnuffen, knuffeln: ftoffen, fcblagen, aber mit gebalter Fauft. Knuff: Schlage, auch Knuffel.

Anuffloof: Knoblauch.

Rnuffel: Andchel. (Angelf. Cnucl, Engl. Knukle, Soll. Kneufel, Dan. Anoffel.)

Knull, en graven Knull: ein grober Mensch. knullg: grob, stark, maßif.

Rnuppel (Dan. Anippel): Anittel, Aloppel, bolgerner Schlägel ber Tifchler.

Rnuppelholt: bunnes Brennholz von 3me gen ber Baume, die nicht zu Kloben geschlagen werden konnen.

Portenknuppel: Thorriegel, auch (Samb.) spottweise ein kleiner Mensch, ben man als Pflock vor die Pforte stecken mochte.

Spr. de Knuppel ligt bim Hunde: es ist mir (:hm) wol verboten, dies und das zu thun, zu bezahlen. Et smeft as en Knuppel up den Kopp (wie Klapp.) En Knuppel ant Becn nennt stherzweise ber Mann seine Ehefrau. If wull wol, aver it hef en Knuppel ant Been: ich darf nicht der Frau wegen.

Knuppein: floppeln. Anuppellade, mit einem Riffenoben auf, auch Anuppelbolten: Labe, Kaften, worauf die Spigen vermittelft ber burch einander ge-worfenen mit Fiben bewundner Holzchen, Bolten fabrizitt werden.

Knurren: (S. gnurren.)

Rnufeln (&r. G.): oft und viel effen, 2) ohne sonderlichen Fortgang arbeiten. Berknusen: zer= quetschen, (Dan. Knuse) aufzehren. Gl. G. ertragen.

Rnuft: Brodenbe, harte Endrinde. Hausfands und Hausmannsregel;

> En volen Knust hollt Huus,

oder hollt vor: altes Brod reicht långer als frissches neugebacknes Brod. Daher unfre Landleute geswöhnlich im voraus backen, oft 100 Rockenbrodte auf einmal, im Leimbackofen, der in der Regel am Hause frei liegt, welcher Vorrath långer hålt, als wenn dem Gesinde und Kinder ofter frisches Brod vorgelegt wurde. (S. Brod.)

Rnutten: Stricken. (Dan. Anntte, Engl. to Knit: fnupfen.)

Rnutthaas: Strickftrumpf. Hafenknutter: Strumpfsticker. Anutteldeeren: Madchen, das sich vom Strumpfstricken nahrt. Anuttelstikken: Stricknabel. Affnutten: den Strumpf oder andere Strickarbeit fertig machen, vollenden. Anknutzten: eine alte Strickarbeit erganzen, toknutten: zuschurzen.

2) Wird dies Zeitwort auch aber im gemeinsten Sinn bes Wortes und der Sache von fleischlicher Verzmischung gebraucht, wie neien. De Oecren lett sik knutten: pasive. (Alt. Hamb. Kiel.)

Knutte, Knutten: Knote, Schurze. In Knutten flaan: einen Knoten machen, der keine Schleife zum Auflosen hat. Der Hamburger sagt auch: ik will en Knutte in de Nese flaan: ich will es nicht vergessen, wie man zur Erinnerung einen Knoten ins Schnupftuch schlägt.

Auch 2) fig. heißt en Anutt irgend eine Uengfilichkeit, Beforgniß, (wie Klutj.)

Ro (Angs. Ru, Dan. Roe, Engl. Cow, Holl. Roe): Kuh. Der Ditm. fagt Keu: Kahe, der Holft. Kd, Koie: Robeest. Rohaar: Kuhhirte. Blindeko: das Blindekuhspiel, s. Blind, wo das Formular der Holft. Kinder der Sangreim bengefügt ist. Wenn auf Fehm. Fehm. die Kinder einen Ausschuß unter fich zum Blinbetuh ober bergleichen Spiele machen, brauchen sie folgendes Formular:

Ulen dulen *) hart gesaden, de dar löpt, den schall man jagen. Köhe melken gift Botterbrod, slag de Luus up de Tungen dod, wil se nig knakken, slag se an de Bakken, ole Peter Foormann, warum wol ji wedden?

um en Kornken Wien, du schast vam Wege af sien. -

Et is teen Fro fo riek, se is en Ko gliek.

Dies Spr. ift von ber Nachgeburt zu erklaren, die auf gleiche Beise bei Beibern und Kuhen behandelt werden soll.

De Ko bullt: die Auf rindert. Se steit brog, (s. drog,) en kalvte Ko: eine trachtige Auf, bekalbte. (S. Melk.)

Se futt dat an as de Ro dat nee Door: vom dummen Anstaunen einer Sache. Se fall mimine Ko wol laten: er soll mir nichts anhaben.

En

^{*)} Monedulae.

En Kolands: fo viel Land, als, um eine Kuh barauf zu halten, hinreicht, z. B. ber Insten Hauers Insten.

Rohlome heißt im holft, die Butterblume, Kodoot, (Ditm., in holft. duuh, duvub) ein ben Kühen schäbliches Kraut. Sie werden, wenn sie viel davon fressen, mager, verlieren die Milch und sterben. Schaffruß, auch (Ditm.) Negenknee. Equisetum arvense, L.

Dekorentemvena, Rathsel, zu beutsch: bie Kuh rennt-bem (übrigen) Wieh nach.

Wem de Ko tohort, fatet se bin Smans an: jeber barf mit seinem Eizenthum machen was er will.

- M. Wat makt eer franke Ko, Nabersch?
- 3. Ach! de is bin leeven Gott.

Was macht eure franke Ruh, Nachbarin? Uch! bie ift verstorben - bei Gott.

So hort man oft (K. G. Ditm.) fagen: Den leeben Gott sin Ko. Da bie Rube zu den wichs tigsten Nahrungds und Erwerbzweigen der Holft. Viehs zucht gehören, so hat es auch natürlich der Aberglaube mit nichts weiter getrieben. Folgende Regeln sind die . - gemein:

gemeinften: hat eine, Rub gum erftenmal gekalbt, fo muß eine NB. reine Jungfrau dreimal unter ihr durch= friechen, und stillschweigend, fo ftebt fie gut, wenn fie nachher gemolfen wird, und ihr Euter schwillt nicht. Auch überstreiche man die Ruh dreimal mit einer handvoll Futter schweigend vom Nacken bis an ben Schwang, und laffe es hinter ihr niederfollen - gur Erhaltung der Defnung? will eine Rub nicht rindern; man gebe ihr einen Schrapstuten, d. i. ein Brop aus dem letten, vom Backtrog abgeschabten Teig; am britten Tag barnach laft fie bas Rind zu (ober nicht). Giebt man einer Ruh' geschnitten Kutter, so spucke man breimal in bas Gefaß, woraus fie freffen foll. Rauft man Rube (ober Schweine, Schafe) von jemand, bem man nicht traut, so gebe man ihm unvermerkt einen Schilling uber ben bedungenen Preis, fo fann er das Deen, Degen, Gebeihen des Diehes nicht hindern. Thut ero dennoch, fo gebe man'ihm einen Berweis, fagt er bann: ga man ben, et gift fit, fo hat man Sofnung, daß bas Dieh gedeihe. auch bas nicht, so muß man bas Dieh raaden laffen (f. raaben) ober verkaufen, benn fobald es in bie britte Sand fommt, fann ihm ber bofs - Beschworer nichts mehr anhaben.

Rofod: eiferne Stange mit Ruhfuß ahnlichem gespaltnen Dbertheil, jum Pflastern und Steinbrechen gebraucht,

Kodrek: Kuhmist. In Fehm, aus Mangel an Hola

Holz und Vorf, in vielen Saufen getrocknet, Brennmaterial, wie Erbfenftrob, jenes jum Backen, bies gum Beigen.

Rodder: Kropf, starkes Unterkinn, Bart an Hahnen. He makt en Kodder: er blaht sich, wirft sich in die Brust, auch he sprikt öber den Ködder, da Hochmuthige gern ben Hals zurückziehn und mit verdoppelten Kinn reden. (R.)

Roffe: Raffe.' Man versetzt dieses warme und wie der Thee Holst. Lieblingsgetrank häusig mit Zichorien, Wurzeln, Eicheln. Koffebesuche in Städten und auf dem Lande. Bei den letztern wird (K. G.) der Koffe in groffen Theekesseln gekocht, darin zu Tisch gebracht, und in Menge Tassen getrunken, und dazu von den Landleuten genothigt. Den Koffetisch überzbeckt eine Serviette, und Zucker wird in die obre und untre Tasse geworfen.

Roffetiekersch: Koffebeschauerin, die aus dem Grund und Bodensatz der Taffe mahrsaget: ift der allgemeine Name gewiffer Juden und Christenweiber, Kartenlegerinnen, die aus Kaffe und Karten Leichtsgläubigen ihr kunftiges Wohl oder Weh voraussagen für die Gebahr.

Com Roffe bidden, up'n Roffe sin: jum Roffebesuch laden, jum Besuch auf Roffe ba fenn.

Roje (holl.): Schlaffstelle in Gefängnissen, worin Missethater Nachts verschlossen werben, abges sonderter Ort im Schiffe, auch jede mit Brettern abges

abgesonderte enge Wandschlafstelle, Alkoven, welsches Wort bas B. B. B. baher leitet.

Roiffe vom Franz. coiffe: Kopfbeckel, auch Huth, baurischer Ausbruck im Hamb. (R.) in Holft. selten; auch Kviffür.

Rofe: Ruche. (S. Raafen.)

Kof (Holft.) Kutf (Ditm.): gelbe Unfrautsblume, die zwischen dem Korn wächst, Erysimum officinale und Barbarea, L. auch Kötge: dem Raapsaat ahnlich.

Roken: Ruchen. Daher Pankoken: Giersfuchen, in den verschiedne Kraut, Frucht auch Fleisch Specks Ingredienzen gebacken, z. B. Bikbeers Specks Appelpankoken. Bruune Koken, Suderkoken: jene mit Sirop, Mehl, Gewürz, letztere mit Zucker gebacken, werden um die Weinachtszeit in Familien angeschafft und verzehrt. Auch ehezmals von Krämern den Dienstboten zu Geschenken gezgeben, welches in vielen Holft. Städten (z. B. Altona) obrigkeitlich verboten ist. Kuchenbecker in Hamburg Becker dort und in andern Städten haben dergleichen seil. Krulleoken (s. Krull.)

Safforf: heißt auf Dan. holl. und unfern Elb: schiffen ein von Segeltuch gemachter, mit Mehl, Rosfinen, Pflaumen, Korinthen gefüllter und so gekochter Kuchensack, Schiffsbubbing. (S. auch Raeb.)

So platt as en Pankoken wird auch in holft, aber nicht von unbebrufteten? Br. W. B. sondern wenig bebrufteten Frauenzimmern gesagt, wie von ans bern Plattheiten.

Kölln ober Köll, (f. Aal) ift ein Provinzials ausdruck, das Kraut heißt soust Saturei, saturcia officinales L.

Rom: Rummel. En Glaschen Kom; ein Glas Rummelbranntewein. Duppelten Kom; starter Rummelfchnaps. Auch braucht ber Platte bas kummeln verbaliter für saufen, Wolksreim;

Bi Kummel un bi Witten Da sall be wol bi sitten.

Romdur: Kommandeur, Befehlshaber eines Schiffes. De is min Komdur: ich biene unter ihm als Matrose. Komduren: zu Schiff befehlen.

Rompaan auch Kumpaan: Kamrad, Franz. compagnon, oder im a, Normandisch-Franz. compaign pon pain, wornach das Deutsche gebildet.

Rumpanee, Rump'nee: Sompagnie.

Kumpanee

Lumperee,

ben ber Kompagnieschaft kommt nichts heraus, fagt ber Reim.

Rompanen, utkompanen: ausschneiben, wie in Kleidbesaigen beschlängen. Termisus der Fraue endschaeiber und Wäheringen.
Rome

Rompeer, Kompeerich: Gevatter, Ge-

Japt nig so febr Min leev Kompeer 2c. (Bos.)

Konig: Holft. Fehm. Sprw. Hilgen bree König hett de Dag en Haanentritt wunnen: mit dem Tag und Feste der heil. 3 Könige hat der Tag einen Hahnentritt, ein weniges an Länge gewonnen.

In kleinen Stadten, z. B. Krempe, und Dorfern (Krummendick z. B.) ift noch der alte Volksgebrauch, daß am h. 3 Königsabend allerlei Volk, als Hands werker, sich zusammenthun, in weiße hemden gekleis det, einen goldpapiernen Stern auf einer Stange fragend, umgehen, und die heil. 3 Könige repräsentiren. Statt aber jene nach der Vibel Geschenke brachten, so holen (betteln) diese sie. Sie singen den Reim:

Wir Kasper und Melcher und Baltfer genannt,

Wir sind die heiligen drei Konig' aus Morgenland.

(S. Steern.)

Rontusch auch hort mans Kantusch: ein vielfaltiges ehemals in Holft. Städten modisches Frauenzimmerleibchen mit langen Schössen und kurzen Manschetten-Ermeln. Daher man noch itzt in Hamb. altfränkisch gekleidete Matronen Kontuschen nennt, nub Kontuschenball. (S. Ball.)

Ju Fehm. trift man noch eine Art Kontusche mit langer

langer Taille und langen aber faltenlofen, schlichten Scholfen, bis auf die hande gehenden Ermeln von Kattun oder selbstgemachten Beierwand, die dort Kommoden heißt.

Ronviven (en): Convivium, Gastmahl. Die Schmaußfeste und feierlichen Zusammenkunfte der Hamb. Burgerkapitaine heißen in der Regel so. Auch haben z. B. in Altona einige Handwerker, Schusterkon, Schlächter ein jährliches Fest, z. B. Schosterkon, Schlächter ein jährliches Fest, z. B. Schosterkon, vielter, wobei die Patronen, Amtspatronen, Meister zugegen sind, um über Amtssachen zu rathschlagen, darnach mit den Frauen und erwachsnen Kindern zu schmausen und zu tanzen. 1800 den 21sten August war solch ein Konviven der Schuhmacher, wo für das auf der Herberge gehaltene Mahl, das seine 4 bis 5 Schüsseln hatte, 1 Thir. die Person zahlte, und 100 Gäste waren.

ROOG (Ditm.): ein Stud angeschwommenes unbedeichtes Land, das aufferhalb des Hauptbeiches am Waffer liegt.

Rool: crambe. Snittkool: geschnittener Gemüskohl. Mak keen Kool: mach kein dummes narrisches zeug. Dat will den Rool nig fett maken: damit wird man nicht reich werden, auch, das wird nichts verschlagen, der Sache keinen Aussschlag geben.

Roolt: Ralt. (Angi. ceald, holl toud, Engl. cold.) Rull auch Kolniss: Ralte.

Kolwater: das beim Distilliren des Brannts wein das heiße Wasser treibende kalte, ablaufende Wasser. Kolvatt: das Faß, worin das Wasser absließt.

Rooleichaal : falte Schaale, Biersuppe mit Brobfrumen und Sug auch Bitronenfaure veredelt.

Koole Pisse, chaude pisse, Koolen Buuren: Onanie.

Roopen: Raufen. (Angs. ceopan, holl. koopen.) Koopmann: Kaufmann, daher bi'n rechten Koopmann kamen: seinen Mann finden, anlaufen. Auch sagt man Koopenschop für Krämerei. Koopenschop drieben: kleinhandeln. Koopslaan: viel und gern kaufen. Koop: Rauf.

Wi blicht wol bi eenen Gott, aver nig bi eenen Koop: wenn Raufer und Verkaufer über ben Preis nicht einig sind.

De Waar is good koop: die Wagre ist wohle feil. He givt et good koop: er giebt es wohle feil, auch: er ist nachgebend. He hett nir to koop aber: er ist stumm, spricht nicht mit. Dar hort Twee tom Koop: ich kann die Sache nicht far mich allein abthun. Man mutt kopen, de mit Gen kosst: man muß sich beim Heirathen nicht aber seinen Stand erheben (Hamb. Alt.) Stak is good koop: mit dem Reden ists nicht gethan, Schwagen

Schwazen ist wohlfeil, Geld machts! It bun so dur verkoft, als it gelden kann: fagt im Hamb. Utroop ein Dienstmadchen, das seine Liebeshandel beichtet. Koop is Koop: vom geschlossenen Handel. (Fehm.) Ik meen, wi hefft inkost (fig.): 'ich meine, wir haben getrunken! d. i. tüchtig. (Eid.) Koterkooper: eine Urt Mackler, beim Kornhandel, der für die Kausleute Korn einkauft, und für die Einschiffung sorgt. (Kleffel Mset.) Kötern heißt lausen; in un ut kötern.

Roorn: Korn. Der holft. Landmann fagt gern und gut: dat leebe Koven: das liebe Korn, steit good: ist gut gerathen. In't Koven gaan ift der eigne stadtische Ausdruck der Mittelstandsleute, die Sonntags das Korn zu beschauen spatzieren.

Winterkorn: Roggen und Beizen. Soms merkorn: das blos im Frühjahr gesäte Korn. (So Winter= und Sammerroggen, jenes vom herbst= korn.) Geestkorn: das auf der Geest haupt= fächlich gebaut wird: Buchweizen, Hafer, Roggen. Marschkorn, das auf der Marsch häusigere: Gerste, Roggen, Beizen, selten Bushweizen. Dat Koorn kruppt daalwarts (hus.): das Korn wird wohlseiler.

Roorndrager (Samb.). Korntrager; baber ein Gang,

Gang, Gadden, Koprndragergalis, wo etwa viele wohnten, die als Arbeitsleute bas Korn aus den Schiffen in der Kaufherren, Kornhandler, Kornverstäufer und Auftaufer Magazine tragen. Man hat daselbst ein Sprw.: It bun keen Kopendrager, ik deen nig vort halve Geld, erklart sich aus der im Verhältniß mit dem kleinen Lohne zu schweren Arbeit.

Ropp (Celt. coppa): Kopf. Borkopp: Stirne. Achterkopp: Hintertheil des Hauptes. Kortkopp, Aribbelkopp, Dullkopp, Rapspelkopp, von eigenwilligen und finnigen, jachzorniz gen Menschen, die man auch kortkoppsch heißt. In Prbh. heißt vol Dickkopp: ein Eigensinniger; woher Dies?—Koppien, auch Koppweedage: Kopfschmerz. Von Verstorbenen sagt man (Hamb. Mit.) im Volksscherz: Em deit de Kopp nig meer wee. Kopfleesch auch Koopkees nach der Form: Pressulze. Koppheisterwater (f. heisster): Branntwein, der freilich oft ben Kopf nach unten bringt.

Peertosp: Pferbetopf nennt man auf Jehm. die Wachshute ber Frauen, die ehemals auch hamb. Alt. Röchinnen trugen, und noch die Blankenselerinnen und andere Bauerinnen und Fischerinnen tragen: eine schwarze Wachstuchkappe mit hinten niebenhangenbem Kragen.

En Krapp Botter (holft, Cid. huf.): ein Stadt Butter, in der Regel 1 Pfund 10 Loth schwer, welches in Form eines Kopfes zu Markt gebracht wied. Zur Formgebung eines solchen Stad Butter bient ein halzgernes Gefäß, de Botterkopp genannt, im Durchesschnitt so gestaltet:



In Samb. Alt. wird die Butter in Glaben gum Bertauf gehracht, langlicht runden formen zu t Pfund:



Botterfteet: fleiner gereifter bolgerner Loffel jum Musfterten und Formen ber Butter.

Kopp, Koppglass: Laftops (Engl. cup) Schröpftops. Kopp setten: schröpfen.

Roppfussen: Kopffissen, baber bie Mot. it wilk mit numert Aoppfussen necestell: ich will bie Sache bebenken, beschlasen. Guter Rath kommt bber Macht. Man behnt dies mat babin aus, daß man Kipbern, die ihre Lektion am Abend nicht wiffen, dos Wolabelt aber Meligianabuch unters Kopffissen zu stecken rath; das soll helsen, wenns will.

Roops

Pountes: ohne kopf. Sprw. he toppt herum jas en kopplosen Hagu: von einem unruhigen unkätigen Menschen. Bon einem kopplosen Kutscher bichtete das Märchen (Alt.) er fahre zwischen 12—1 mit der durchhelten Kutsche rasselnd durch die Bassen, der Tousel!

It steet min Kopp in koppern Putt, In koppern Putt steek if min Kopp: Aufgabe, womit man die Sprechfertigkeit der Kinder auf die Probe stellt.

Roppflachter (Samb. Alt.): ein Mann, ber von ben Schlächtern Ropfe und Eingeweibe bes Rindviehes ankauft, und roh ober gebrühet feil hat. (R.)

he hett alle Schann den Kopp afbeeten; ein Mensch ohne Schaam und Shre. He wettet Kopp un Kragen: er sest alles bran, was er hat.

Köppken: kleiner Kopf. Sla bos Köppken, fagt die Warterin zum eigenfinnigen Kinde, und lafte es eigenhändig ftrafen.

- 2) Auch von Taffen, Obers Unmerkoppken: obere und untere Schale ber Taffe.
- 3) Bon Deckeln, 3, B. der Theedofen. En Koppten Tee: ein Deckel voll Affeetraut.

Koppels, Koppels, Hoodkoppels: mas an Huten ober Hauben ben Ropf bebeckt, und vom Ranbe geschieden ift.

Roppig: eigenfinnig.

Roppen: enthaupten, Köpfen. Daber Kopspelberg: bei Hamb. und Alt. Hüget, zu welchen die Missethater hinaus aus der Stadt und hinausgesbracht werden, von (in Hamb.) Oragonern, dem Brookvogt, (ehemals auch einem Prediger und Kausdidaten des Ministerii) begleitet, um darnach mit dem Schwerdt enthauptet zu werden. Dann geit, fahrt und reitet die neugierige und mitleidige Welt schwarensweis vor die Stadt hinaus, um koppen to seen.

Hommene Lange. Er wacht nicht foher.

2) Den Kopf einnehmen von Dünsten in Jimmerin heißt es: et koppt hier, und vom Wein: he koppt, wein er Kopfweh verunacht, weil er geschwefelt ober vergiftet ift von Beinberfälschern, privilegirten Gift= mischern.

Wenn if nig kam, warbmi be Kopp-nig wuschen: es ift einerlei, ob ich ba bin ober nicht?

De hett en Kopp, de Ap em passt. er ist eigensinnig. Warmirftehft du auf dem Kopf? fragte ein Reisender den am Asgen Per auf Ven Kopf stehens den Bauerbettelknaben. Is Derr, sagtorffere statt up den Kapp, so saut Beld ut de Lasthen, (nemlich aus den Lasthen der Reisenden, nicht aus seiner.)

Et mut gaan over Ard oder over Kopp-

Roppel. In der holft. Geeft rechnet man das Alderland nach Roppeln, in der Marsch nach Morsgen, Morgenlandes, in Eid. auch Ditm. Fenne, Pfenne: mit einem Eraben umzogenes Stud Laud, Strich-Landes ungleicher Größe, der aus kleinen Studen besteht, unterschiedene Demate in sich fast (f. Dinat). Die Schriftsteller des Mittelalters nanntens schon Fenna- oder Venns. (Kleffel, Frisch, Wachter.)

Verschiedene Holft. Koppeln erhalten den Namen von dem, was darauf gebaut st, als Ekkerkoppel, Morenkoppel, oder drauf geht und weidet, Koskoppel, Wildkoppel. (Amt Ciomar, Reinfeld.)

Alle bree up eene Koppel: von 3 Menschen, bie immer beieinander find.

Ropper: Rupfer. (Dan. Robber.)

Koppertug: Zeug heißt in der Ruche alles tupferne Gerathe zum Unterschiede des Jern-Dol-ten-Tinnen: Steentuges: eisernen, hölzernen, zimmernen und steinernen Gerathes oder Zeuges. Eine Holft. Wirthin weiß sich oft viel mit ihrer glanzenden und ausgescheuerten Ruche und den auf Borten rangirsten mehrartigen Gerathe.

Rord: Ronrad. Daher ber Familienname Kordth, b. i. Konrads Sohn.

Koren:

Roren: fpelen, vomiren. De kort fit: er erbricht fich. Utkoren: ausspeinen.

- 2) Schwagen, fprechen.
- 3) Wählen, auswählen, kiesen. Das altbeut de Kore: Wahl, ift veraltet. S. Ris. chen und Kuren.

R. hat noch forgood: auserlesen gut, und de Oss is körfett, was aber heut zu Tage in Hamb. fast nicht im Sprachgebrauch ist. Desto häusiger das davon stammende

Rur: Luft, Frolichkeit. 38't en Rur? fragt.
oft ein munteres Mabchen bas andere; wird und bie
Parthie Spaß machen? auch kurig: (pashaft.
Kureumaker: ein spaßhafter Mensch.

Körsch (Ditm.): im Wählen ungewiß. De Deeren is körsch: sie weiß nicht, wen sie zum Mann will, keiner ist ihr recht. (3.) (S. frus dauisch.) auch körhoomsch: sehr eigen.

Kornett: (S. Knippen.)

Kort: Rurg. Kortens: neulich, vor kurgem, nemlich kürzlich.

Kort bun de Saak: macht ein Ende, fast euch turg.

Rort Recht: ein in Solft. Obrfern &. G. Schlesm, befanntes Effen, bag aus flein geschnittenem Ochsenmaul, Panfen, Eingeweiden bes Ochsen, Feffen besteht,

besteht, welches mit Blut, Esig, Sirop und Rosinen burchkocht geeffen wird. Im Schlesw. bas'(in holft. Hamb.) Plufvinken. (S. P.)

Rorten Kool: Löffelfohl, ber in holft viel als Vorspeise, mit Grube gemischt und oft mit Bursten ober Schinken schmackhaft gemacht, geessen wird. Ein anders ist Kruderkool, ein von verschiedenen zum Theil bittern Frühlingskräutern, z. B. Rolf, bereitetes Voressen, Vorkost. Die hamb. und Altonaer pflegen sich wol zu kapriziren, daß sie am grunen Donnerstage vor Ostern eine Suppe von siehen Arten Kräutern Mittags aufsetzen mussen. Dies wissen die Bauerweiber in der Nähe, und pflücken und rufen zum Verkauf aus allerlei wilde Krautarten unter dem Namen Krüderkool.

De fortste: kurzeste. Ein Stoßseufzer ber Alten, bie ben Unfug ber Neuern bejammern und nicht anssehen mogen, ist: boch, min Tied is be kortste: ich habe bald ausgelebt.

He sprikt mit de korte Tung: er stottert. Rorzwiel: Kurzweil. Ein hamb. Bonmot: Korze wiel mutt dreeben waren: auch Spaas mutt dreeben waren: last uns lustig seyn!

Rorteln (vom Dan. Kjortel; Rock) ist eine Sitte auf Helgoland. Junge Leute beibes Geschlechts' legen sich Sonntags ins Korn oder in Sandbuhnen

paarweise dei einanden der Er kriecht ber Sie unter ben Rock, fo bag pon ihm nur bie Beine gu feben find. Die faltenreichen Frauenrocke find nämlich einem filberbeschlagnen und Steinen besetzten Kors telband umbunden. Diefer mirb geloft, und fo hat ber Rock einen gewaltig weiten Umfang. Rorteln ift eine Urt Fenftern, ein Freien, bas nur eine andere Richtung nimmt, boch fich wie jenes oft Durch heirathen ber Kprtelfamel endigt. Man halt in helgoland auf dies alte herkommen, und gablt ber Dbrigkeit die bafur zu erlegende Strafe. (S. S. A. 1750. 21 Gf.) Die Beibsen haben oft mehrere Rortler nachelnander, bis ber rechte kommt, ber fie in Die Mochen, bas beißt bort zur Che, verlangt. Famel wie im Tunberfchen Madchen vom Celt. Fam mater. (Leibnit Collectan.)

Rorv: Rorb.

Bummelfort (Samb. Alt.): ein länglicht runs ber mit einem Defel versehener und mit Strohringen umhängter Strohkorb, womit die Kleinmädchen, Juns gemägde, Lutimaid, über beren Urm sie hängen voer bummeln, Waaren einholen, die sie aber auch blos zum Staat, wie unfre Stutzer die Badinen, hänsgen laffen. Diese Korbe sind neurer Zeit unter unsern städt. Kleinmädchen beinah ganz aus der Mode.

Markforty: ein ianglicht viereckigter Korb ohne Deckel, womit die Hamb. Alt. Abchin ju Markte geht,

geht, Waaren einkauft, einen Korvdook, auch Korvdeek; Toch ober Decke, druber legt, und ges wohnlich unterm rechten Urm trägt.

Die Lub. Dienstmägde bedienen fich eines weit bessern reinlichern Korbes zu diesem Behuf. Er ist oben breit und unten schmal in ovaler Form und mit einem Deckel versehen. Seltener sieht man auch von Meking biese Korbsormen und Körbe in Hamburg.

Im Phy. fieht man armer Eltern Bauerknaben mit runden platten Korben auf den Landwegen gehn, um darin Pferde= und andern Roth zu sammlen, den fie ihren Eltern zur Dungung kleiner Garten oder Feldftucken zubringen.

Du buft de befte Saan im Korn: bu bift unter mehrern Kindern oder Freunden der Liebling,

2) Bird auch im Platto. für Weigerung eines Madchens bei ber Anwerbung genommen. (S. Schuffel.)

Rorwagen, Rurwagen: heißen die Holft. 6—8 sitzigen Leiterwagen, die zu Lustfahrten ben Stadtern und Landleuten oft in Geschäftereisen dienen. Sie unterscheiben sich von den Post= und Landwagen, heuwagen durch bessere Form des strohgestochtenen Rastens, sind oft nach hinten mit einer Ralesche und bergleichen versehn, Stuhlwagen. (hamb. Alt.)

Krumagen beißen in Tonningen bie großen schwarzen Schiebkarren, welche bie Lizzenbrüder zur Wegführung großer Laften brauchen, zum Unterschiede ber kleinern, Schiebkarren. (Rleffel.)

Roste:

Rofte: Rinbe am Brobte.

2) Speife. Man sagt aber gewöhnlich Kost, wie Borkost: Borspeise, Tokost: Beispeise, Zuge=muse. Fro- Froköst: Frühstück. Die Proh. Bau=em., wenn sie einander früh Morgens begegnen, haben die gewöhnliche Aurede: na, heft ji de Fro- köst al ut? Rost un Loon im Dienstsache, für Sold. Dat is min Kost nig: das Effen lied ich nicht. Keen Kostverachter: der alles ist, auch: er ist hinter allen Mädchen her, und nimmt vorlieb, was er sindet.

In bem altern holft. Auchenliebe, Chrift lag in Tobesbanden, hieß es :

Christus soll unfre Roste seyn, und speisen unfre Seel' allein, welches man nachher in Speise umgeandert.

3) Hochzeit. Eor Kofte gaan: zur hochzeit gehn. Kofte geben! Hochzeit machen. Koftenlude: Hochzeitgaste. Koftenbidder: Hochzeitbitzter. In Stadten, z. B. Hamburg, ist dies gewohnelich ein aufwartender Reitendiener, der auch bei Leichen die Besorgung und Anfahrung hat, aber in schwarzer, wie bei Hochzeiten in hellblauer mit Silber verbrämter Rleidung, oder ein Lohnbedienter. Auf dem Lande ists gewähnlich ein gewandter und beredter Bauerstmann, der zu Fuß oder Pferde ankömmt, einen Stadmit

mit bunten Bandern oben behangen und Blumen bei steckt in der Hand, in die Häuser der zur Kosts, zu ladenden Gäste einläuft, auch wol gradezu einreitet, und einen Ladungssermon in Prosa auch wol in Wersen nach bekannter bergebrachter Weise halt, und der Antswort gewärtig ist. Er hat hie und da gewisse Formeln, und spricht halb platt halb hochdeutsch. Zu jenem gehört z. B. Rig to vergeeten Level, Messer und Gabel, den Mund ook nig to vergeeten. Die Gäste bringen nämlich wol Wesser, Gabel und Lössel verkapselt zum Hochzeitschmaus mit.

Unter Brud ift bas vorzüglichfte ber Gebrauche gefchilbert, bie in verfchiebenen Gegenben Solfteins vor ber hochzeit hergeben, bis zur copula carnalis. Die Roften dauern auf dem Lande gewöhnlich meh= rere wol 8 Tage. Es werben eine Menge Gafte, auch in ber Rabe von Stabten Stabter mit bagu gelaben. Tang, Mufit, Effen und Trinfen wechseln mitemanber ab. Man focht aus Mangel an Raum oft in fernen Saufern fur bie Menge zu, und ich fah, wie bie gefochten Sabner in Betten gepackt, bag fie nicht erfalteten, dem Sochzeithause zugefahren murben. Es giebt in verschiedenen Gegenden verschiedene bestimmte Schaffeln; die allgemein herschendsten find Salfnerfuppen, Rindfleisch mit Meerettig, Reisbrei, Debfenund Ralbebraten mit Pflaumen, Burfte. Die Ron. Berordnungen gur Ginfchrantung bes Sochzeitlurus auf dem Lande und Bestimmung ber Gafte und Gerichte find oft limitirt. Die Gefchenke ber Bafte, Rosten=

Rostenlude, die in allerlei filbernen, kupfernenund fonstigen Hausrath und Bedarffrouch in baarem; Golde bestehn, erleichtern den Hochzeitein die Rosten: Rostengaav.

In Jehm. wird z. B. bei Kosten Buppe mit: Klossen, Fleisch, Formreis mit jungem Wein, Braten aller Art, auch Hasen und ander Wild servirt, Bier, Branntwein, auch Wein (und zwar mit Incker) geztrunken. Die Frauen figen und schwausen allein von, ben Männern abgesondert im Pesel, Saal (wie in Ditm.). Es sollten zusolge einer Verordnung nur 501 Versonen gebeten werden, aber man bittet mehr unter dem Norwande: es sepen Leute zur Auswartung und Halse. Abends kommen die Lokieker angeritten, die ungebetenen aber willsommenen Zuschauer; junge Männer, welche die Frauen zum Tanz aufführen, welcher keinem versagt werden darf. Ein Holsteinisches Räthsel:

Saget mir, ihr lieben Gaste, was war das für eine Köste, wo der Bräutgam ohne Kleid und die Braut ganz ungescheut splitternackend sich ließ sehen. Lieber, sagt, wo ists geschehen? vämlich im Paradicse.

Raapsaattost. (S. Raap.)

In größern Stadten, 3. B. Samburg, Altona, Lübeck, hat man ben Sochzeitlupus eingeschrankt, und zwar

amar conventionich. Gelten werben große Sochzeiten, und ein Freund ber Familie giebt oft nach ber Ropulation eine freundschaftliche Dablzeit. Roftenkieter nennt man in hamburg und Libect ben Bisitator ber Sochzeiten: teusurae publicae minister, wie ihn R. erklart. Er hat von jeber Sochzeit feine Ginnahme, und zeigt es an, wenn und wo bie Lurusgefete über= treten michben. In hamburg eigentlich Rathofuchen= becker, bei bem man anzuzeigen hat, ob z. B. die Bra= ten bei ber hodzeit am Spieß ober in ber Pfanne gebraten erfcheinen, und ber baber, ale Inhaber einer Pachtstelle, feine Ginnahme gubt. Der Rofteufeter ift eigentlich ber, ben jener abfenbet, um zuzusehn, gu dieten, bb alles ehrlich und ordentlich, d. i. targemus bet ber Kofte zugehet i Chemals folgtet auf eine Dochzeit ein ftiller und luftiger Nadag, Nachtag, ber lettiebide ein Cangfeft fin the jungen Leute, ber Bermandenne Defanntschaft.

In Altom and int Dan. Hoff, hat man seinen sogenaunten Ringsbrief von Kopenhagen für die Gesbühr bie Ersaubnis zum Heirathen, erhalten, kann man den Arediger zu jeder Stunde holen lassen, und, nie oft geschieht, mit einer Parthie l'Hombre und ein raar Schüsseln die Hochzeit tout court abmidden. Als Zengen und Schemelfahrer werden in Hamb. Alt. eigentlich 4 Männer erfordert, zwei die das Männlein und zwei das Fräulein zum Schemel, an dem die Kopulation geschieht, führen, in andern Holst. Städten, z. B. Krempt, Kiel, nur zwei. Es ist Gebrauch, das

(Samb. Alt.) nur brei der gur Dachzeit, fahrenben Gafte in einer viersigigen Kutsche fahren burfen, und bag die Trauführer und Eltern gleich hinter bas Brautvaar herfahren.

Far Mahlzeit (Br. M. B.) wird Koste bei uns setten gebraucht. Bog hat Hochtiedskost: Soch=

zeitmahlzeit.

Auch lieft man in alten Gebichten für Roft Dos gentydt. Schafftige Martha beschreibt eine Sochs geit sehr naiv, 3. B.:

Wenn denn de grote Dag der hogentydt ps kahmen.

un all de Röstenlüd im Huse sünt tosamen, de Olsten boven au, de Negsten vam Ge-

flecht,

de lute un grote Hand, de heer un pot

de Baget un fon Frum, de Prefter mit ben Rofter,

de Speelmann un syn Maat, Avt, Schenter un Scholmester,

un wat des Tüges meer

Dochtied ift im Plated, eben fo gebräuchlich, wie Hochtiedkarmen in Städten:

It sull en Sochtiedskarmen schrieben, ne seed ik, o min goden Lud,

dat.

dat lat 'k bi miner Trå wol bliven _ lat mi dog damit ungebrüdt.

(Richen Poefie b. Niederf.)

Rosten: gelten. Davon hat man bei und eine Wigelei und Wortspiel mit Rostnig und Rostnir: es kostet nichts von Sachen, Speisen, die man zum Geschenk erhielt. Se sunt vun Kostniz.

Koster (8) zu Richens Zeiten und nach ihm in hamb. Thee ober Koffekoppehen, mit einer Fladensspeise angefällt, die auf mancherlei Art zubereitet wirk. Die Köppehen thuns aber nicht, auch kennt die Hosse. Köchin nur einerlei Art Köster, eine creme, die von Rohm (Sahne) und Siern zefocht und mit Banike ober Kaneel gewürzt wird. Sine andre Art ist Sier-kees, von Siern, Milch, mit Kaneel und Korinthen überzossen, zewöhnlich in bunten Formen in Abler aber Lamsgestalt servirt, wozu man dünen Milch ober Wein mit Zucker ist. Jenes ist Nachtischkost (Köster) dies Borspeise, Mortost, Abendessen, als Suppe, Der eigeneltes Eierkees wird gefocht, der Köster zebacken.

Köfter: Kafter. (S. Hart.)

Den Nachtigall fin Kofter nennt man einen Mogel, ich glaube Lisch allerlei, (f. 2.) ber ber Nachtigall nachtont, sie nachahmen zu wollen scheint. Quatter. Rufuts-Kofter. Wiebhopf. Sprm. he is dar mit der as de Rofter mit'n Suns dag: Er hat die Sache zu Ende gebracht, wie der Kuster den Sonntag. Bon einem, der Wunder meint, was er bei der vollendeten Sache gethan, wo er blos Handlanger war.

Rotel: Extrement. Hundekotelt des hansbes. Daher auch kötelbeetisch: zankfüchtig, beißig, (M.) Debnkötel (S. Debnen.) Swienskötel: Schweinsunstath, auch ein dem ähnlich geformtes Pulverdütgen, das unfre holft. Knaben zum Spaßabbrenven.

eine Art feiner Augelichter gruner Thee.

Rotet: wird gewöhnlich von gemeinen, häßlischen, unreinlichen Hunden gebraucht, wie Strastenkort, wie Strastenkort, berrhloses Hundevieh, auch aber (Hamb.) Mlt.) von Huren, die Abends auf den Gassen umlaussen. Spottweise, sagt R., sagt man von unbedeustenden Meinschen; en schoten Koter. Dies Koter gehört überhaupt zu den Pobelschimpswortern.

Kotern: viel aus und einlaufen, nach Art ber hunde. Koterstert: ber viel unnothig aus und ein laufe.

Rott: Resicht, Gehäuse, worin man Wogel mastet (R.) Ropunen-Duvenkott. De etwa bas in ber Ar. G. nur von Weibern gebrauchte kottig daffelbe mas kettelharig (Prov. Ber. 1797. 2 Heft)
daher stammen, da viel- einhäusige, eingesperrte Beiber leicht übellaunig werden?

Rraalwaken (Samb. R.): nicht fchlafen tonnen, ober zu nachtlicher Zeit noch geschäftig fenn.

Rtabbe (Squilla L. Holl. Steurfrab): die kleinste Art Seekrebse, die man bei Kiel in der See vorzüglich groß und gut fängt, kocht und versendet, und auf vielerlei Art dereitet ist, auch zum Köder braucht, (Nemnich Cathol. I Abth. Naturgesch. c.) Auch nennt man kleine Kinder Krabent auch Krabebauter, Krabaten, wol nicht (B. B. B.) von Kroaten abzuleiten.

Wenn in Hamb, und Alt. die Krabbenweiber mit ihren' Kiepen auf den Rucken Krabben feil rufen, so heißt es: es wird regnen. Ob die Krabben bei schwerer Luft sich häufiger aufregen, und leichter fangen, folgslich mehr verkaufen lassen, und Worboten des nahen Regens sind?

In Ditm. heißen Krabbent auch Kraut. in Eis. Purren. (3.)

Rrabbeln : Rragen, frauen.

Rrage (Dan.): Krabe, auch im Gid. wie im-Dan. eine schimpfliche Benennung einer kleinen Person. So ein kleiner war Hrolf Krak.

Kragen: Berschiedene Arten Halsumgebungen für Manner und Frauen. Preesterkragen: rund

um den Hals gehender wie Rohre gefalzter abstehender weißer Halsschmuck, den die Hamb. Prediger sammte lich, im Holst. nur Hauptpastoren, tragen zum Summar. Rabtragen. (Andre tragen Beffchen.) Die Hamb. Rathspersonen, Oberalten, Juraten, Kirchspielsherren, Reitendiener tragen jene zu ihren Stalterrocken, spasnisch sholland. Amtökostum, ahnliche Kragen. Sie ahneln sehr den ehemaligen weit und hoch stehenden gefalteten Halbkragent der Frauenzimmer, die man noch in alten Hamb. Rupferstichen sindet. Laurenberg beschreibt die Kragen der Hamb. Domherren von ehes dem (2, 36):

Wen de Dohmdekeden un andre Provenherren

recht in ere Postur un Process wehren, wen' se gungen na St. Peters Karken, Sael,

edder quemen vam Speersord un Peerdes markt berdabl.

do mosten by de atlassen Wams un Broeck een sammitten Spannier syn un van Kas

merdvek

een Krage, groot as en temlyk Wagenrad, dar de hochwyse Kop recht midden inne sat.

De verluft mit Ropp un Aragen, sagt man von einem bedeutenden Gelbe ober Prozesverluft.

Kragen-

Kragenwaschersch ift in Samb. eine eigne Pers fon, die sich mit bem Waschen ober Platten ber faltensreichen Amtokragen hauptsächlich beschäftigt und dabon lebt.

2) Das Mefenterium, (a. d. Gr.) Mittlere am Gebarme, Gefros, Frz. Mesentere, weil es, von einem fetten Thiere ausgeschnitten, einem gewölften Rragen ahnelt.

Rrageln (Rr. G.): fpåt am Tage noch bes

Rrajen, auch Kragen gespr.Kr.u.a.G.: nothis gen, bitten, insonberheit bei Tische, wo ehemals bes Mothigens kein Ende war, und man dem, der nicht nahm, he will krajet sin, vorwarf. Treffend ist dies ehemalige Nöthigen in Jekel von Achtern Schäfftiger Martha, Beschriving von der — Kost — geschildert. Die Köstlude sigen bei Tisch, und

denn geit dat Crajen an: Ei Mödder dot wat eeten;

Ei will min Dom sit nu so gans un gar vorgeten,

en grupet to, en nu, en eetet dog hurvan, en dorch Gott, langet to, eet so veel as gy fonnt,

22 # gelövet

gelövet my, sum Gott, not ne jum recht wol gonnet.

Wenn denn nu de een ys wech, so kumpt de anner weer,

mit enen nnen En, een achter d'anner her. So ward een Minsche noch mit velem Eeten plaget,

mit Supen aver macht. - -

Bei unfern Landleuten und Kleinstädtern ift das Krajen, vorzüglich auch bei Koffevisiten, noch im Brauch; in Stadten und bei Großstädtern seiner, wenige stens gemäßigter. Unfre moderne Welt übertreibt es im Gegentheil, und eine gewisse edle Dreistigkeit herrscht bei Lafel, mo man schon bei ber Suppe von Desertschiffeln mausen sieht, und die Kompoten leert, eh der Kisch servirt ist.

Lat ju bog frajen! sagen Barterinnen zu uns artigen Kinbern, die sich nicht wollen mit guten bitts lichen Worten zwingen laffen.

Rraffen (Holl. fraeken): brechen, knaken, krachen. Daher (Hamb.) Krakporzlain, Kraksgood, Porcellain und ander Gut, woran was zersbrochen ift, und (Alt.) vold Kraak, alte Möbeln. Krakmandeln, die noch in der harten Schale figen, nnd erst gekrakt werden mussen (R.) oder geknakt, aufgeknakt, daher man sie eben so oft Knakmansdellt aussprechen hort.

Kraffe, vole Kraffe: Schindmahre, ein zum Umfallen ober Zusammenbrechen schlechtes Pferb. (holl. Kraeke.)

Rraffeel: (Holl. fraffelen, Franz. querelle, Lat. querela, Zank gewöhnlich mit Klage, M.) Streit, Zank. (Es läßt sich auch vom obigen krakken absleiten. S. Richep.)

Rrafteelen: ganten. Rrafteeler: Banter.

De Dronkaart zoegt alom Krakkeelett. (Hoffmann Slaapdichten, Amst. 1784.

'Rram: fleiner, Detailhandel.

Kramerlatien, dats Kramerlatien: fagt' ber gemeine Mann in Stabten von fremder Sprache, die der Kramer nicht versteht.

Dat Kramerant in Hamburg, eine Innung, die ben Gliebern Worrechte und auch das giebt, zu Zeiten die Bandjuden und andere Krämer von den Gassen zu jagen, und sie ihrer Waaren zu berauben. Wer das Krameramt erkauft hat, kann handeln womit er will.

Spr. Wedderkamen (is ober) deit dem Rramer Schaden: aufs Biederkommen darf der Kramer nicht rechnen, er halt den Kaufer gern auf der Stelle beim Wort und — Beutel. In einem alten Gedichte heißt es:

— de Kramer steit vor syner Bood, un subt wo he voraver geit, be be fprift een frundlit an, hort, Meifter, (Schneiber) by mynen Trumen u. f. w.

it hebbe frische Waar - -

2) Kram beißt auch nach bem holl. bas Bochens bette, und die Wochnerin de Kramfro, in delk Kram kamen: nieberkommen. Miskram: uns zeitige Nieberkunft.

Kramftuffen: allerlei Zeng. Unfram aber schlechtes, unnuges, Plunder.

Tokramen, alleus tokramen: in Unordnung bringen, so daß man nichts finden kann; umkrasmen: in andre Ordnung bringen.

Snuddelkram: schmutiges, beschmuttes Beug. Kramen, herumkramen, verkramen, auch kramereeren, verkramereeren: allerlei Sachen von einer Stelle zur andern legen, — verlegen.

Arammbekker: ein gemachtes Fluchwort. Dat di de Krammbekker haal. (Hamb.)

Rramp: (S. frimpen.)

Aramsvagel: Arammetsvogel. Gebraten mit Apfelmoos. (S. Appel.) Spr. he sutt den Duvel lieker as en Aramsvagel.

Aran, Araan (holl. Araen): Ausgebau am Baffer, Fleet, wie in hamburg, Maschine zum Aufund Abwinden ber Waren.

Kraan=

Kraantreffer: (S. Knevel) die in Hamburg auf zweiradrigen Karren, an die sie reihenweis zwei oder drei sich spannen, die Waaren sortschleppen. In Lübeck sah ich, daß man auch Pferde zu den Menschen mit anspannt, Das Hans. Mag. 3, 1. 22. nennt die Hamb. Krahnzieher Pferdemenschen, deren 6—10 wol mehrere an den Karren gespannt sind. Sie sormiren eine Zunft mit gewissen Rechten und Freiheiten.

Rranf: frant, malade.

Rranten: franklicht fenn. he kumt int Rranten: er wird franklicht, ift oft trank.

Se is so frank as en Soon, mag geern eeten, un nir doon. von anstelligen Kranken.

Rrankt, all de Krankt, dat di de Krankt! Ausrufe des Uebelwollens scheint das zusammengezogne Krankheit zu senn, und soviel als: ich wünsche dir alle Krankheit nämlich an den Hals, daß dich Krankheit —! befalle. Bi und porn Krankt, die man in Hamb. Alt. G. eben so oft hort, ist wol nämlichen Ursprungs, und nicht, wie R. meint, vom unterdrückten Teusel zu erklären.

Rrant bort Brodichap: von eingebilbeten anstelligen Kranten, benen bas Effen noch ichmedt.

Rrans: Kranz.

Rrandjumfer: foviel als Brudjungfer, welche bie Braut pugen und befrangen balf.

Kringelfrans (s. Kringel.)
Rosendans
Reetel up dem Füre,
Jumsern sünd so düre,
Jumsern sünnt so goode Koop,
hundert up een Strohopt,

ift bie Sangweise, welche unfre holft. Mabchen bei einem in die Runde gehenden Tangspiele fingen.

Kranfchen (Holl. Kransje): Kranzchen. Abends gesellschaften, Hamb. Alt. in Familien und unter Freunsben üblich, die an bestimmten gewöhnlich Sonntagen zusammenkommen, in den Häusern nach der Reibe, und mit einander spielten, affen und tranken. Zu einigen derselben sandte jeder eine Schüssel. Geschlofesene Zirkel, an denen beide Geschlechter, auch oft die Jugend Theil nahm, statt deren man jest häusig Pikniks, zu denen blos Mäuner kommen, und Clubs eingeführt hat.

Db bas Kransheistern, if will em Fransheistern: ich will ihm Beine machen, fortschaffen, von Krans und Heister (Elster) sich ableite? auch wird das Wort als handhaben gebraucht.

Rraschert (Rr. G.): ein kleines Kind, bas-oft schreit, weil es sich noch nicht durch Reden zu versstehen geben kann.

Rrat, Krattbusch: niedriges Buschwerk. (Dan. Krat, Kratstow, Gebusch, Gesträuch.)

Araus

Rraueln: friechen, klettern, arbeitsam, sichbewegen, 3: B. sik mode kraueln: (hamb.) sich bewegend abmaden, herumkraueln: herumkries den. Bon kranklichen, schwachen (sehr unbestimmt sagt Gramm unvermögenden) Menschen fagt man: he krauelt noch so wat herum.

Auch hort man klauern, wie in folgender Aneks dote aus dem zozährigen Kriege (f. augirte suftige Gesfellschaft von J. Petro de Memel 1659):

Ein neugewordner Bauersoldat war aufm Wall auf ber Schildwacht gestellt, der sahe einen von dem Feind den Wall heran klettern. Er rief: Blyff drunner, edder ik wilt den Corporal seggen. Der seindliche Soldat kletterte immer hoher. Jener Bauer rief: Cappral, kamt her, hier klawert ener heran. Der Corporal kam, riß jenem die Muskete aus der Hand, und schoß den herankletternden, daß er todt heruntersiel. Da sagte jener zu dem Herunterfallenden: Su säde ik dy nig, du scholt darunnen blyssen, ik wolt den Capperal seggen!

Rreefe: fleiner Sandschlitten, worauf Rinder, auch Erwachsene, einander zu ichieben pflegen.

Rreesen: schaumen. Kreesig Beer: kraftiges schaumenbes Bier; es wird auch von Menschen gesbraucht, en kreesigten Keerl: ber leicht aufbrauft. ad iram pronus.

Rrect:

Rreet: Rerbe, Rige, Spalte. Narstreet.

Rreeteln: zanken. Rreetelen, Kreeteler: gant, ganter. (S. Bescheeb.)

Rreetelen bei't nig: was mit Zank erhalten wird, hat kein Gedeihen.

Rreeteler heißt aber beim Ballichlagen auf bem Gife (f. Sis) Streitentscheiber.

Rreevd: Rrebfe. Rreevdfupp: eine Solft. Rraftsuppe, Fleischbrühe mit Krebsextrakt, Ribffen, Rraut, Arebsschwänzen und mit Farse gefüllten Mopfen.

Se hett et in sit as de Kreevd: er ift nicht ohne Verstand, aber er ausgert fich nicht.

De wilde Kreedy: Erdfrebs (grillus grillotalpa L.)

Fleegende Kreevd: fliegender Krebs ift ein Sefchopf des Holft. Aberglaubens, welcher rath: man soll am Johannisabend das Zeug von der Bleiche nehmen, damit sich der fliegende Krebs nicht drauf setze, der den Menschen den Krebsschaden an den Leib bringt. Auch halt man gewisse Kräuter, Nesseln, Beissuß u. a. für Gegenmittel, wenn man sie ins Dach über Thuren und Fenster steckt. (Prop. Ber. 1797. 7 Heft.)

(S. Muschú.)

Berliner Kreebt! wie Berliner Selleree! rufen oft die (in Hamb. Alt.) beide Artikel auf kleinen Karren feilführenden Jungen, um ihrer Baare dem einheimischen Fluffreebs und Sellern aus hamm, wo er gebaut wird, als einer fremden und nach dem ges meinen Begriff Beffern, mehr Absat zu schaffen.

Arei: Arabe, in der Kindersprache Areiglke. Spr. He weet dar so veel af as de Arei vum Sundage: er weiß davon nichts.

Kreienfotjen nennt man (Pbg. R. G.) die kleinen ichongezeichneten wildgewachsnen Blumen: Stiefmutz terchen, wegen der fußähnlichen Blatterchen.

Ein dionom. Sprw. heißt: wenn sik de Kreivor Maidag in't Koorn versteeken kann, so gift et en gesegneten Sommer. (Fehm.)

Rreienkamp: Gaffe in der Samb. Neustadt, und Kreienberg hinter Nienstädten, haben von dem ehemaligen häufigen Aufenthalt der Krahen, ihren wahrscheinlichen Namen. In Labeck heißt eine Saffe Kreienstraat.

Rrempe: Aufschlag, upkrempen, den Soot upkrempen: den hut aufschligen, de Mauen upkrempen, die Ermel aufschlagen, daalkrems pen: hut oder Aermel niedergeschlagen.

Rrempe: eine Aue, die von ihrer Krumme fo hieß, und dem Holft. Distrikt und der Stadt, einer ehemals bedeutenden Festyng den Namen gab. Arempe zeichnet sich noch itzt durch originelles Trachtenkostum, Sprachabweichungen, und die Stadt durch einen schönen Thurm. Thurm, Glocken und — Madchen aus. Diefer Rads den Reichthum und Schonheit veranlaßte den Lob-reim:

Kremper Mabchen, Thurm und Klocken Können Manner an sich locken. vber Können Junggesellen locken.

Rribbeln: innerlich fich ärgern. Et fribbelt em im Kopp: es geht ihm ein Werbruß im Kopf herum. Kribbsch: kurzangebunden. Krippkopp, auch Kribbelkopp: einer, der bald, leicht, bose wird. Auch hört man (Hamb. Alt.) et kribbt mi: es ärgert mich. In der Kremper G. hört mans krapsch. (Kribdeln aber ist zanken.)

Rriegen: bekommen, upkriegen: aufs kanb ober Boden bringen laffen, g. B. Maaren, Boly ic.

- 2) Se schallt mol upfriegen: er wird bas feinige schon burchbringen.
- 3) Fig. if tann bat nig upfriegen: ich fann mich nicht barin finden, ober mich nicht genug barüber verwundern, nicht verdauen.

Fehmscher Wig: Mit so'n (Fehm. großer Bud= bing) heft sief noog to doon, um em uptokrie= gen, wol tein, b. i. nicht 5 Menschen, sonbern 5—10 Finger.

Rrieschen: (Samb, Alt. R. G.) Rroschen:
(Ditm.):

(Ditm.): einen freudigen Laut von fich geben, wie Rinder, die noch nicht fprechen konnen.

Ariet: Kreibe. Kriede. Kriedewitt: weiß, wie Kreibe.

Kriedewitt Sand!

Gar feen Geel mant!

rusen in hamburg die Sandwagenführer auch oft des gelben Sandes.

Rrifaant wie Kruupaant (f. Mant): eine eine Art kleiner wilder Enten. (Engl. Widgeon M.)

Rrillen: fraus machen, am Leinengerathe einen kleinen mit Faben beschlängten Saum machen, upfrillen, unterschieden vom ahnlichen

Krellen (Ditm.); breben, (Hus.): geschwind fahren. Den Kopp krellen: wird von Hoffartisgen Leuten gesagt, die für Thorheit nicht wissen, wie sie den Kopf halten sollen. Berkrellen: verdreben (3.) daher auch krall: was sich leicht dreht. Daher man die Spinnerinn rühmt: se spinnt so krall.

Ein (Samb. Alt.) Aramerausbruck bezeichnet bas Gegentheil von Flau, be Ruffe wart krall: ber Koffe fteigt im Preise.

Rralle Difmelf: Dide Milch, welche hartlich nicht weich auf ber Junge ift.

Sleen frellen: heiß Waffer auf die Schlehen gießen, daß fie fraus werben.

Rringel (Dan. Kringle.): Pregel.

Kringelhoge: (f. Hoge.)

Sadenkringel nennt man in Hamb. Alt. und andern Städten kleine gesottene aus Mehl und Wasser gebackene Prezel, oft mit Kummel besät sind, auch Snurrkringel, Armlüdskringel, weil man sie Bettlern, die snurren, betteln gehn, statt Geld gab. Von eben dem Teige mit 2 Timpen Paschestuken. (S. Paschen.) Aniskringel, Peesperkringel: zwei Sorten Prezel, welche vorzügzlich zu Wevelösseth, auch in Reumühlen bei Altona und an der Teuselsbrücke, vor Flottbeck.

Auf dem Stororte bei Bevelssteth wers ben die so beruhmten Storkringel, gesottene Anis und Pfesserkingel am vorzüglichsten gebacken. Die Uniskringel aus einer Masse von feinem Beisgenmehl, kaltem Basser, Gescht und Sirup mit Anis überstreut. Zu den Pfesserkringeln kommt in der Regel kein Pfesser. Wielleicht hieß ihr Ersinder Peper? Butter und Sirup werden mit Mehl zu diesen gewürzelosen Prezeln gemischt, 12 Stuck in 2 Reihen von 6 Stuck, aneinander gebacken, heissen ein Blatt.

Diefe Storfringel werden zur Marktzeit nach hamb. jum Berkauf gebracht.

Rrinf: Rreis, Birtel.

Arinten: Rorinthen, fleine Rofinen.

Krintenstuten, Krintenklov, Kooken, (f. Kloven): kleine Weißbrodte mit Korinthen. (Hamb. Alt.)

Krintenjungens nennt ber Pobel in Samb. die EurrendesSchaler, Knaben, die mit ihren Lehrmeistern ehemals in Samb. burch die Straffen zogen, und in schwarzen Roden und Manteln gehallt, geiftliche Lieber sangen, und in meßingnen Bachsen Almosen sammelten.

Krintenball heißt man eine kleine unbedeutende Tangluft, Kinderball.

Rridlen, Rrojolen, auch Korjolen: gespr. vom Franz. crier und dem jolen: schreien, juchheieu. Korjoler: Schreier. Korjolersch: ein weiblicher Schreihals. Doß schreibt: Erydlen: jauchzen.

Rrizzeln: schlecht schreiben. Gefrizzel. Subst. Krizze, et geit in de Krizz' (Hamb. Alt.): es geht weg, verlohren, ist wie verfrizzelt, versschrieben, verborben.

Rrocheln (Gib.): Huften mit Rocheln.

Rroten: bruhen, ansieben, ohne gahr zu tochen, 3. B. Rofinen zum Budbing, bie nur uptroiet wers ben sollen, weil sie sonst ihre Sußigkeit verlieren.

Rrofel, Rruffel: Falte, Bruch, Rungel, gebrochne brochne Blatter im Buch. Da mill ik en Krukkel bimaken: das will ich nicht vergessen. (Dan. Krölle.) krukelig, krukklig: was durch Falten und Brüche unförmlich ward, tokrokeln: uneben machen.

Krömen, infromen: brocken, einbrocken. Spr. Wat eener infromt, mut he uteeten: was einer fich selbst anrichtet, muß er verwinden, auch he hett meer infromt, as he uteeten kann.

Kromeln: zu Brocken machen, auch allmälig beginnen. So fagt man in Hamb. et kromelt all: es beginnt zu regnen. Kromken: kleine Krume.

He hett wat in de Melf to kromen: er hat gute Mittel. Spr. Kromkens sund vok Brod: man muß auch das Kleinste zu rath halten.

Das Krammeln (f. das Wort) ift mahrscheinlich von Krome, Krume entstanden. Krumengleich.

Aroog: Krug, Kneipschenke, to Krooge gaan: zur Schenke gehn. Daher leite ich das

Krögen: sich bei und mit etwas lange aushalten, daher man oft vom Teefrogen, langwierigem Theestrinken, hort; eine der Schwachheiten der Holsteinersinnen des Mittelstandes (auch wol höherer) die stunsbenlang beisammen (wie im Kruge) sigen um den Theetisch, und zu dutenden Tassen heißen Thees einsschlucken, ja tagelang. So hörte ich nicht selten von Nachbarinnen und Theekrogerinnen sagen: bi mit

kumt de Teekeetel den ganssen Dag nig ut dem Kaaken.

Krovgkate. (S. Kate.)

2) (Ditm.) ein mit einem Zaun, Wall ober Gras ben umgebnes Stuck Land, das geweidet ober befaet wird. (3.)

Rroogfidbeler: Bierfiedler, Rrugspielmann. Laurenberg Sat. über Sprachmengerei und Titelsucht

Gen Capplan let sik nomen Pastoor, een Quaksalver will heeten Doktor, een Timmerknecht ward Buwmester genannd,

een Krogfiddeler ps Musicant, een Rottenfanger ps Kammerjager — —

Rroger: Rleinkramer, auch Schenkwirth, Krusger. Wenn jemand (Hamb. Alt.) auf eine Waare zu wenig bietet, spottisch, so sagt die Verkauferin ober ber Verkaufer, z. B. Gemussoder Fruchtverkaufer: dat butt mi keen Kroger: so wenig bietet mir ber Kruger nicht, der boch diese Waare mit Vortheil wieder verkausen, und folglich wenig bieten muß.

Rroos: Krug, irrbenes ober zinnernes Trinkgefäß mit einem Schlagbeckel. (Dan. Kruus, Holl.
Kroes.) S. Richen über die albernen Ableitungen bes Worts. Krosekoper: ber mit Steinzeug, haupts fächlich mit Krügen handelt. (Hamb.) Rropeln, (sit) af dortropeln: sich muhs sam durchs Leben ober eine Arbeit winden, sich behels fen, mit wenigem auskommen, (wahrscheinlich vom folgenden Krupen.)

Ardpel: ein verwachsener, sich muhsam forts schleppender Mensch. He schellt as en Kropel (Hamb. Alt.): er schilt arg, sehr, wie ein Kruppel, den der Pobel zum Schelten oftmals reizt.

Apologisches Sprw. Da heff wi't Spill gaat, seed de Kropel, un full up de Liere: das heißt gespielt! sagte der Kruppel, und siel auf die Leier.

Rropp: Rropf, vom Magen des Geflügels und vom Unterkinn, doppelten Rinn, in Holft. gebraucht, ba der eigentliche Kropf in Schlesien zu suchen ift. Kroppers: eine Art Tauben mit großen Kropfen.

Kroppkragen-Lappen (hamb.): Beiberlat, Bruft und Schultern bedeckenb.

Kroppsalat: der durch almählige Anhäufung der Erde sich wie Rohl in Ropfe schliessende Salat. (R.) Feldkropp: Ackerlattich.

Devern Kropp (preeken: mit doppelten Rinn fich hochmuthig fropfend, fprechen.

Rrofe: inwendige Kerbe im Faß, wo der Boden eingefaßt wird.

Rrot: Krote, auch ein boshafter, ärgerlicher und

und årgernder Mensch. He wart so krotig: er wird so årgerlich, leicht gereizt.

Krotten (Suf.): fummerlich gehn.

Rrude, frudig, froonsch) (Sus.): vom Frauenzimmeranzug, wenn er gut figt.

2) Auch frudatsch (Hamb.Alt. Pinneb.); eigen, besonders, wählig, auch frusch (s. koren.) Se ist nig krusch: sie ift alles.

Rruffe: Krude; baher Kruffen un Abenftet, von schlechtgeschriebnen gefrizzelten Buchstasben, (wie jene perfischen, die Jean Paul im komischen Anhang zum Titan 1, 1. in ber Dorfschule ersah.)

2) Wirhel an ben Geigen.

Rrullen: fraufein. Krulle: Lode. Saars Frulle: Haarlode. Krullfofen: bunne umgerollte Ruchen, von Meel, Giern, etwas Butter und Korbes mum gebacken.

Rrumm: curvus.

De is ook krumm, we be sik bukt: er ift nichts besser als andre.

Se nimmt et frumm: er nimmt es übel auch verkehrt auf. Mit der frummen Sand kamen: Geld ober Geschenke bieten.

Rrumm: Krumm.

En goden Weg in de Krumm, is nig um,

(n. d. Holl.)

(R.) ein guter Umweg ift nicht um, nicht aus bem Wege, eben weil er gut ift.

Rrummhoorn: eine Ruh mit einwarts gebog= nen Sornern; baber man in Gib. zweinem alten ge= bucten Weibe herum du vol Krummhoorn! fagt.

Krummendiet: frummer Deich, ein Solft. ab- liches Gut, das alte brannten 1657 die Schweden ab.

Rrummeln un wummeln: wo viel Rleines 3. B. auf dem Ameisenhaufen, Lausekopf, zusammens läuft, (Krume.)

Rrumpen (seltener frimpen): ist mit Arumm verwand: zusammenziehn, einschrumpfen lassen wie Tuch, Laken im Wasser, bamit es den Regen, ohne Flecke zu bekommen, vertrage. (Schwed. krumpa, krympa, Engl. to crumple,) daher

Kramp: gekrummtes spitziges Gisen, auch bie Sehnenkrankheit, wenn ein Glieb, oft ber ganze Mensch, krumm zusammen gezogen wird. 2) Krampf, (Engl. cramp, Schweb. Krampa) weil er Sehnen und Nerven und oft ben Patienten krumm zieht.

Intrumpert: einschrumpfen, fig. in schlechten Inftand gerathen.

In de Krump gaan: verlohren werben.

Rrunkeln, infrunkeln: uneben, traus machen, von Papier unt Zeug, auch tokrunkeln, verkrunsteln. En Krunkel: eine Falte, die nicht absicht= lich gelegt ift.

Krupen: kricchen, bekrupen: beschlafen, bikrupen: beiliegen, beischlafen. Se hett sik bekrupen laten (Hamb.), unnerkrupen: unterskriechen, auch sterben, daher das Sprw. Krup unner, krup unner, de Welt is di gramm: stirb, die Welt giebt auf dich nichts mehr. Sehr charakteristisch ist die Kot. Veter en krupern Moder, as en sleegenden Vader: besser ist eine Mutter, die als gute Hausfrau allenthalben selbst herumkriecht und nachsieht, als ein sliegender, bald da bald dort herumsausender schwärmender Water. Auch sagt man: beter en rieken Vader to verleeren, as en krupen Moder: Fleiß ist besser als Reichsthum.

Dat Bloot frupt, daar et nig gaan fann: Blutsfreunbichaft fann fich nicht beren.

Rrupboonen, auch Arften: Bohnen, Erbsen, bie niedrig an der Erde wachsen. Rruphoner: Hungen Beinen. Rruphoneken: womit man in Hamburg auch ein kleines Frauenzimmer bezeichnet. Krupaant. S. a.

Kustenkruper: kleine, meist batavische Schiffe, die an den Ruften über die Watten, Sandstellen, bei Aurhaven fahren.

Rrusch: Rarausche (cyprinus carassias L.) einer ber zartesten, theuersten und beshalb in Holift.
belieb=

beliedtesten Flußsische. Mit Austern ober Kappersance eine Lieblingsschüssel auf den Tafeln der Reichen. Der wizelnde Kartenspieler (Hamb. Alt.) sagt statt Caro: Kruschen mit frische Maibotter.

Rrusch (Kr. G.) auch krudquisch, auch krudatsch (Hamb. Alt.): lecker im Bählen. Ein ABort, dessen Ursprung Richen, ich und andre nicht wissen.

Rruff (Lab.): Gartengießer. (S. Garten.)

Aruut: Kraut. Kruder: Kräuter. Krud, Stropekrud: hieß ehemals Gewürz, wie Krusderi, Krüdern: Gewürz an Speisen thun. Daber das Schlesw. Sprw. dat is de Beer nig weert, dat man den Steel so krüdert: die Birne nicht werth, daß man den Stengel sogar würze, wird gesagt von einer Sack, die mehr Mühe und Kosten macht, als sie werth ist. Daher Kruutkramer: Gewürze krämer. Krülade: Gewürzlade. Kruutbüdel: ein Beutel, worin einige Hauss und Küchenfrauen das Kraut zur Suppe und in den Topf steden, damit sie blos den Geschmack erhalte, auch Kruuthundel: das zusammen gebundene Kraut, das, wenn die Suppe ausgegeben wird, herauskommt.

Berkrudert: possierlich. He sutt verkrudert ut: er ist sonberbar, z. B. ber narrischen Kleibung wegen, anzusehn. Rruutputt: Blumentopf. Fieffingertruut: fig. far Ohrfeigen. Rruuthof: Gemüsgarten.

Snirrfruut: eine Art Unfraut, Biden, bie bas neben ihnen machfenbe Gewächs zur Erbe ziehn, fnirren um und verschlingen.

Kruutuul, Krupuul: man fagt beides von kleinen krauskopfigen Menschen.

Rrutjen, rog' mi nig: das Krant ruhre mich nicht an, noli me tangere, herba sensitira, auch von der mimosa pudica. L. 2) En eegen Kruut: fig. ein eigensinniges Kind, auch erwachsner Eigenfinniger.

Kruus: traus, (huf.) von Pferden, muthig. De Peer funt truus: muthige Pferde.

Rruuse Loffen: (s. Favoritien) trugen bie Damen ber Worzeit an den Schläfen, wie ist über ber Stirte niederbängend, mit Bandschleifen durchzogen, und tragen sie noch auf den Aupfern zum Hamb. Alt. Obenbüchlein:

— do sach man de Favoren (Bandbaschel) gestochten an den kruusen Locken by den Ohren,

darna bertroden se un keemen up den Hoot (ber Favoren.)

(Laurenberg.)

Kruuse Nakten: krause Nacken. Als namlich bie Mobe per Regenkleider (f. Kleed) zuerst aufstam,

kam, war fie vorzüglich ben Geiftlichen in Samburg ein Mergerniß, ba fie von der Rangel herab diefe Mode, fo ehrbar fie auch ließ, als unanständig verschrien. In einem alten Gebicht aus ben joger Jahren bes 17ten Jahrhunderte mird ermiefen, bag diefe Rleider nicht blos Wetter= Ehren= Regen= und Sonnen= fon= bern auch Morder: Ruppler: Schande: und Schulden: Rleider zu nennen fenn burften: "ein Deckel vielen Dings, der Ehr und Schande." Nach vielem vergeb= lichen Dagegenschreien der Modefeinde fam biefe Mode burch ben Gebrauch felbft ab, und die Damen giengen mit frifirten unbebectten Saaren. Dun erhaben bie Geiftlichen und andre Reinde der modifchen Neuerungen einen neuen garm, und nannten jene von ber Rangel herab diese Mode fruuse Naffen, welchen Spotts namen die Frifur der Damen alterer Zeit lange behielt.

Krusedullen: (auch im Dan.) gefaltene Mansschetten, Handkrausen. Eigentlich ein Spottname, ben der (Hamb. Alt.) gemeine Mann den ehemals modischen langen Handmanschetten der Herren und Frauen gab. Legg' du dine Krusedullen af, so bust du wedder in de Reeg, sagte neulich ein acht platter Wiskopf zu einem andern der Manschetten trug, und klagte: er habe bei einem Fallissement eines andern viel verlohren: trage keine Manschetten mehr, o ersparst du wieder was du verlohrst.

Ehstandsregel: Frish in de Haar, givt kruuskoppte Jungens. Pobelspr.

Von Kruus leitet sich sehr mahrscheinlich (S. Richen) auch Krusel, Kruselbing: der Kraufel, den der spielende Knabe mit der Peitsche treibt. Auch hort mans Kusel von kuseln: rund umlausen sprechen. Sprw. He loppt um as en Krusel, ding. Der Brummkrusel ist ein kngelrunder, hohler Krausel mit einem Loche, der daher im Lausen brummt. Fig. ein murrischer Mensch, Brummkater. (R.)

- 2) Sagt man Krufel von einem kleinen brolz ligten, sich viel hin und her bewegenden Madchen, vber, aber seltner, kleinem Knaben: luts Krufel, Krufelding.
- 3) Krufel auch Eraanfrusel: Lampe, Thranlampe, wegen ber Kranfel ahnlichen Form.

Rrug: Rreug.

Ik mak en Krus vor em: ich fürchte ibn wie den Teufel, vor dem man ein Kreuz zu schlagen pflegt, wie vor Heren, das sie nicht überschreiten sollen.

- 2) Et is en Kruz mit em: man hat seine liebe Noth mit ihm; wo das Kreuz fig. genommen wird.
 - 3) Ruckgrad.

If hef et int Kruz: vom Ruckenweh.

Kruglaam: nennt man eine Rrantheit, Nervenfdmache, die das Ruckenbein vorzuglich trifft. Rropeln, (sit) af dortropeln: sich muhs sam durchs Leben oder eine Arbeit winden, sich behels fen, mit wenigem auskommen, (wahrscheinlich vom folgenden Krupen.)

Kropel: ein verwachsener, sich muhsam forts schleppender Mensch. He schellt as en Kropel (Hamb. Alt.): er schilt arg, sehr, wie ein Kruppel, den der Pobel zum Schelten oftmals reizt.

Apologisches Sprw. Da heff wi't Spill gaat, seed de Kropel, un full up de Liere: das heißt gespielt! sagte der Kruppel, und siel auf die Leier.

Rropp: Rropf, vom Magen bes Geflügels und vom Unterkinn, boppelten Rinn, in Holft. gebraucht, ba der eigentliche Kropf in Schlesien zu suchen ift. Kroppers: eine Art Tauben mit großen Aropfen.

Kroppkragen-Lappen (Samb.): Beiberlat, Bruft und Schultern bebeckenb.

Kroppsalat: ber durch almählige Anhäufung der Erde sich wie Rohl in Ropfe schlieffende Salat. (R.) Keldkropp: Ackerlattich.

Devern Kropp fpreeken: mit doppelten kinn fich hochmuthig fropfend, fprechen.

Rrofe: inwendige Rerbe im gaß, wo ber Boben eingefaßt wirb.

Rrot: Rrote, auch ein boshafter, argerlicher

und årgernder Mensch. He wart so krotig: er wird so årgerlich, leicht gereizt.

Rrotten (Sui.): fummerlich gehn.

Rrude, frudig, froonsch (Suf.): vom Frauenzimmeranzug, wenn er gut sigt.

2) Auch frudatsch (Hamb.Alt. Pinneb.); eigen, besonders, wählig, auch frusch (s. koren.) Se ist nig krusch: sie ift alles.

Rruffe: Krude; baher Kruffen un Abenftet, von schlechtgeschriebnen getrizzelten Buchstaben, (wie jene persischen, die Jean Paul im komischen Anhang zum Titan 1, 1. in ber Dorfschule erfah.)

2) Wirbel an ben Geigen.

Rrullen: fraufein. Krulle: Lode. Haars Frulle: Haarlode. Krullfofen: bunne umgerollte Ruchen, von Meel, Giern, etwas Butter und Korbes mum gebacken.

Rrumm: curvus.

De is ook krumm, we be sik bukt: er ift nichts besser als andre.

Se nimmt et frumm: er nimmt es abel auch verkehrt auf. Mit der frummen Sand kamen: Geld oder Geschenke bieten.

Rrumm: Arumm.

En goden Weg in de Krumm, is nig um,

(n. b. Holl.)

(R.) ein guter Umweg ift nicht um, nicht aus bem Wege, eben weil er gut ift.

Rrummhoorn: eine Ruh mit einwarts gebogs nen Hornern; daher man in Gid. zweinem alten ges buckten Weibe herum du vol Krummhoorn! fagt-

Rrummendiet: frummer Deich, ein Solft. ad= liches Gut, bas alte brannten 1657 bie Schweben ab.

Rrummeln un wummeln: wo viel Rleines 3. B. auf dem Ameisenhaufen, Lausekopf, zusammen= läuft, (Krume.)

Rrumpen (seltener frimpen): ist mit Krumm verwand: zusammenziehn, einschrumpfen laffen wie Tuch, Laken im Wasser, damit es den Regen, ohne Flecke zu bekommen, vertrage. (Schwed. krumpa, krympa, Engl. to crumple,) daher

Kramp: gefrummtes spisiges Eisen, auch bie Sehnenkrankheit, wenn ein Glied, oft der ganze Mensch, krumm zusammen gezogen wird. 2) Krampf, (Engl. cramp, Schwed. Krampa) weil er Sehnen und Nerven und oft ben Patienten krumm zieht.

Infrumpeit: einschrumpfen, fig. in ichlechten Infand gerathen.

In de Krump gaan: verlohren werden.

Rrunkeln, infrunkeln: uneben, kraus machen, von Papier unt Zeug, auch tokrunkeln, verkrunskeln. Git Rrunkel: eine Falte, die nicht absichtslich gelegt ift.

Rrupen: kriechen, bekrupen: beschlasen, bikrupen: beiliegen, beischlasen. Se hett sik bekrupen laten (Hamb.), unnerkrupen: unterskriechen, auch sterben, baher das Sprw. Krup unner, krup unner, de Welt is di gramm: stirb, die Welt giebt auf dich nichts mehr. Sehr charakteristisch ist die Rot. Veter en krupern Moder, as en sleegenden Vader: besser ist eine Mutter, die als gute Hausfrau allenthalben selbst herumkriecht und nachsieht, als ein sliegender, bald da bald dort herumsausender schwärmender Vater. Auch sagt man: beter en rieken Vader to berleeren, as en krupen Moder: Fleiß ist besser als Reich: thum.

Dat Bloot frupt, daar et nig gaan fann: Blutsfreunbichaft fann fich nicht beren.

Krupboonen, auch Arften: Bohnen, Erbsen, bie niedrig an der Erde wachsen. Kruphoner: Hunzen Beinen. Kruphoneken: wo-mit man in Hamburg auch ein kleines Frauenzimmer bezeichnet. Krupaant. S. a.

Kustenkruper: kleine, meist batavische Schiffe, bie an den Ruften über die Watten, Sandstellen, bei Aurhaven fahren.

Rrufch: Rarausche (cyprinus carassias L.) einer ber gartesten, theuersten und deshalb in Solft.

belieb=

beliebtessen Flußsische. Mit Austern ober Kappersance eine Lieblingsschüssel auf den Tafeln der Reichen. Der wizelnde Kartenspieler (Hamb. Alt.) sagt statt Caro: Kruschen mit frische Maibotter.

Rrusch (Kr. G.) auch krudquisch, auch krudatsch (Hamb. Alt.): lecker im Bahlen. Ein Abort, dessen Ursprung Richen, ich und andre nicht wissen.

Rruff (Lub.): Gartengießer. (S. Garten.)

Aruut: Kraut. Kruder: Krauter. Krud,
Strovefrud: hieß ehemals Gewürz, wie Krus
bert, Krüdern: Gewürz an Speisen thun. Daher
das Schlesw. Sprw. dat is de Beer nig weert,
bat man den Steel so früdert: die Birne nicht
werth, daß man den Stengel sogar würze, wird gesagt
von einer Sack, die mehr Mähe und Kosten macht,
als sie werth ist. Daher Kruutkramer: Gewürze
krämer. Krülade: Gewürzlabe. Kruutbüdel:
ein Beutel, worin einige Hause und Küchenfrauen das
Kraut zur Suppe und in den Topf stecken, damit sie
blos den Geschmack erhalte, auch Kruutbündel:
das zusammen gebundene Kraut, das, wenn die Suppe
ausgegeben wird, herauskommt.

Berkrudert: possierlich. He sutt verkrudert ut: er ist sonderbar, z. B. ber narrischen Kleidung wegen, anzusehn. Rruutputt: Blumentopf. Fieffingertruut: fig. für Ohrfeigen. Rruuthof: Gemüsgarten.

Snirrfruut: eine Art Unfraut, Wicken, bie bas neben ihnen wachsenbe Gewächs zur Erbe ziehn, fnirren um und verschlingen,

Kruutuul, Krupuul: man fagt beides von kleinen krauskopfigen Menschen.

Krutjen, rog' mi nig: das Kraut rubre mich nicht an, noli me tangere, herba sensitira, auch von der mimosa pudica. L. 2) En eegen Kruut: fig. ein eigenfinniges Kind, auch erwachsner Eigens sinniger.

Kruus: traus, (huf.) von Pferben, muthig. De Peer funt truus: muthige Pferbe.

Rruufe Loffen: (f. Faboritien) trugen bie Damen ber Worzeit an den Schläfen, wie ist über ber Stiene niederbängend, mit Bandschleifen durchzogen, und tragen fie noch auf den Rupfern jum hamb. Alt. Dbenbuchlein:

— do fach man de Favoren (Bandbufchel) geflochten an den fruusen Locken by den Ohren,

darna vertroden se un keemen up den Hoot (ber Favoren.) (Laurenberg.)

Kruuse Nakken: krause Nacken. Als namlich bie Mobe per Regenkleiber (f. Kleed) zuerst aufkam, tam, war fie vorzüglich ben Geiftlichen in Samburg ein Mergernif, ba fie von der Rangel herab biefe Mode, fo ehrbar fie auch ließ, als unanständig verschrien. In einem alten Gebicht aus ben soger Sahren bes 17ten Sahrhunderts wird ermiefen, bag diefe Rleiber nicht blos Wetter= Ehren= Regen= und Sonnen= fon= bern auch Morder- Ruppler- Schande- und Schulden-Rleider zu nennen fenn durften: "ein Deckel vielen Dings, ber Ehr und Schande." Rach vielem vergeb= lichen Dagegenschreien der Modefeinde tam biefe Mode burch den Gebrauch felbft ab, und die Damen giengen mit frifirten unbebeckten Saaren. Nun erhaben bie Geiftlichen und andre Feinde der modischen Neuerungen einen neuen garm, und nannten jene von der Rangel herab diese Mode fruuse Naften, welchen Spotts namen die Frifur ber Damen alterer Beit lange behielt.

Krusedullen: (auch im Dan.) gefaltene Mansschetten, Handkrausen. Eigentlich ein Spottname, den der (Hamb. Alt.) gemeine Mann den ehemals modischen langen Handmanschetten der Herren und Frauen gab. Legg' du dine Krusedullen af, so bust du wedder in de Reeg, sagte neulich ein acht platter Wißsopf zu einem andern der Manschetten trug, und flagte: er habe bei einem Fallissement eines andern viel verlohren: trage keine Manschetten mehr, so ersparst du wieder was du verlohrst.

Chstanberegel: Frish in de Saar, givt kruuskoppte Jungens. Pobelspr.

Von Kruus leitet sich sehr wahrscheinlich (S. Richen) auch Krusel, Kruselbing: der Kraufel, den ber spielende Knabe mit der Peitsche treibt. Auch hort mans Kusel von tufeln: rund umlausen sprechen. Sprw. He loppt um as en Kruselsding. Der Brummkrusel ist ein kugelrunder, hohler Krausel mit einem Loche, der daher im Lausen brummt. Fig. ein murrischer Mensch, Brummkater. (R.)

- 2) Sagt man Krufel von einem kleinen brolligten, sich viel hin und her bewegenden Madchen, ober, aber feltner, kleinem Knaben : luts Krufel, Krufelding.
- 3) Krufel auch Eraanfrufel: Lampe, Thranlampe, wegen ber Rranfel ahnlichen Form.

Rrug: Rreng.

If mat en Krus vor em: ich fürchte ibn wie den Teufel, vor dem man ein Kreuz zu schlagen pflegt, wie vor Heren, das sie nicht überschreiten sollen.

- 2) Et is en Kruz mit em: man hat seine liebe Noth mit ihm; wo das Kreuz sig. genommen wird.
 - 3) Råckgrad.

It hef et int Rrug: vom Ruckenweh.

Aruglaam: nennt man eine Rrantheit, Nervenfcmuche, Die bas Ruckenbein vorzuglich trifft. Kruz, Jammer und Elend! hyperbolisch, und als Ausruf, auch von afterwißigen Kartempielern gefagt, wenn sie Treffie, bas sie Kruzen ber Form wegen nennen, ausspielen.

Rucheln: nach dem Holl. Rucgh, keichen, huften. Krucheln, koffen, kagen (Hamb.) bedeuten daffelbe. Ople Rucheler, alter huftenber. Auch kuchen.

Lieb (Samb.) vom Winter:

Alles fruft to Bidelfteen, Ruchen un Soeften ps gemeen.

Rucheln: etwas heimlich aber unerlaubtes vertuschen. Auchelersch: ein Weib bas sich gern in heimliche Händel mischt. (S. Deefhoor.)

Ruffen: (Hamb.) Ohrfeigen geben. Dieses von Mattheson zum R, angesührte Wort ift mir nie porgetommen. Wielleicht mit knuffen, stoffen verwechselt.

Ruffer: (Dan. Ruffert). Roffer.

Rugel: (Dan. Augle) Augel, baber vermuthe lich bas plattb. kueln: malzeln fortkueln be Tunn: die Tonne fortwalzen.

Rufen: hahnchen, auch Schmeichelwort für kleines Rind. Nestkuten, dat is min Nesttuten: bas ift mein letztgebohrnes Kind, oft Mattern das liebste, womit und weil sie damit am meisten zu thun und zu tanbeln haben.

Ein Bolfereim, ben man auch als Wiegenlied fin-

O moder, o moder, min Kuten ift dod!

Bar if min Rufen wat eeten geben,

So weer min Rufen beleeven bleven,

O Moder, o Moder, min Rufen is dod!

2) Propf ober Drehschluffel am Sahn.

Rufuf: (Engl. the cuckow, Franz. coucou) Gufguf, çuculus, canorus. Der Bogel foll dem abergläubigen Holffeiner Leben oder Lod prophes zeihen. Daher man ihm zuruft und reimt:

Rufut bam Saben

Wo lange fall it leven?

und wohl acht giebt und zählt, wie vielmal er nach ber Anfrage ruft, welches die Jahl der Lebensjahre bes deuten soll. Auch hat man auf ihn folgenden unreis nen Reim gemacht:

Rufut, fpritt fin eegen Namen ut.

Wenn der Kufuk anfangt zu rufen, fo muß man, nach ber Hausregel des Holfteinischen Bauers, ben roben Schinken zuerst anschneiden, dann ist er gehörig durchgerauchert.

he wart den Kufut nig wedder horen: er firbt ehe der Sommer-und Rufuk kommt.

Kufuf! ruft der (Hamb. Alt.) Pobel huren nach. Woher der Grund? — Rufufs Kofter : ber Wiedehopf, epops. He kummt in des Kukufs Kok: er läuft schlimm an.

Rule: Reule. He kummt mit de Plumps tule: er kommt, fallt einen grob an; auch wie mit ber Thur ins Haus. He ludet mit de Swiensstule: er ift grob, lautet mit der Schweinskeule.

2) Hintertheil am vierfußigen Thier, auch Schens Bel am Geflugel.

Rullern: follern, rollen.

2) Samenschieffen. De Fish kullett.

Rulpen: (Dit.) Augen. De blinden Kulpen up doon: Die blinden Augen aufthun. (Rieffel.)

Ruem: matt, schwach, wird besonders von Fischen gebraucht, wenn sie nicht mehr schwimmen können, sondern auf dem Rücken zu treiben anfangen. He stellt sit so kuem an: er thut als wenn er nicht mehr fort könnte.

Rumkummer: (Franz. concombre) Gurke. Daber bas Schimpfwort ber Hokerzunft Kumkums mersnut.

Rummer: Kumkummertied; schlechte Zeit, (Hamb.) vom H. D. Kummer. Daher auch:

Da is keen Kummer bi: bas wird ohne Sors ge, leicht-geschehen, sich machen lassen.
Qumm: Kuinm: Rumme, Schale, im Verkleinerungssfall Kumpken. Roffe - Teekumpken: fleine Roffe Theeschale.

Rumpabel: (bas Franz. capable) nig kums pabel! ift der gewöhnliche Ausruf (Hamb. Alt. Kiel) und Antwort gemeiner Leute, wenn sie etwas nicht thun ober begreifen zu konnen versichern wollen. So hörte ich eine Fischverkäuferin die andere fragen: Is se eeren grooten Sandart los? die Antewort verneinend: nig kumpabel! Nicht möglich!

Rumslag, auch Romflag: Konsorten, Komemerce, Verkehr. De hett des Duvelst sin Komslag: er hat eine Menge Anhang — allerlei Schlages.

Rund: bekannt. Daher im Pl. Holft. sit kundgeben: sich zu erkennen geben. He willt inig kund hebben: er will es verheimlichen.

Kundigen (G. G.). statt abkündigen von der Kanzel. Se sunt all kundigt: das Brautpaar ist schon abgeboten, (s. af.) Daher auch noch (Hamb, Alt.) en Runde: ein lockrer, liederlicher Bursch., auch ein dito Mädchen, die mehr Kunde von gewissen Dingen hat, als sie haben sollte. Dat is en Kunde, heißt folglich von beidem Geschlecht, was man auch en Mittmaker nennt: Ausschweisling.

Runfel: die altdeutsche Spinnmaschine, die von unserm Spinnrade abweicht. Es war ein langer oben geründeter Stock, worauf der Flachs gewunden war, und wovon er abgezogen, gesponnen wurde. Ich irre wohl nicht, wenn ich folgende Holst. Plattd. Worte daher leite:

Kunkelluuren: welches man ofterer hort, als das (R.sche) kukuluren: lange vergeblich einges schlossen warten, gleich einem an die Kunkel gesfesseltem Weibe, die ihr Tagwerk beenden muß, eh sie ins Freie kommt.

Kunkelfuse: Berwirrung, Verwornes, auch Wirthschaft, wo es bunt hergeht, (ich zweisle, baß es, wie R. meint, aus dem franz. confusion gebildet sep,) wie an der Kunkel perwirrtes Garn oder Fadens werk. Auch läßt sich das he makt Kunkelfusen, er macht Intriguen, damit reimen.

Auch in der Kr. G. (s. Prov. Ber. a. a. D.) fagt und schreibt man kunkeluren, und nennt Kunkels fuseren (ree) eine versteckte Handlung.

Runkelpiep aber heißt in Ditm. Kalbanen. Kluun, (f. bas Wort.) Dahet es in einer alten Ditm. Chronik in einem bekannten Wolksliede von einem ungeschickten Madchen heißt:

> Se weet nig en Kool to kaaken, nig en Kunkelpiep to maken, nig en Fladen mit dem Ei.

Rupe:

åti

fò

Rupe, Küven auch Köven: (Angelf. Knste, Engl. kive.) Kübel, große Botte. Lat. coupa, Franz. coupe, Brokuven: Braukessel, Swien, Föben: darin man die Schweine brühet. So heißt eine Gegend in der Norstadt St. Georg bei Hamburg meist vom Brannteweinbrennern bewohnt. Fleesch, küpe: worin man Fleisch einsalzt.

Rupe heißt bei den Farbern ein zinnerner Farbe-Leffel, 3. B. Blautupe darin die blaue Farbe, und ist von Kuve unterschieden.

Kuper, Bottcher, Fastbinder. In hamburg unterscheiden sich Kuper, die für Kausseute ins Große arbeiten; Bottcher, die allerhand kleines Geräthe verfertigen und Kiemer (S. oben) Wien, kuper, der die Weinfässer bindet.

Rurrig: wehlig, drolligt, (Hamb. Alt.) leicht erzürnt aber heißt es nicht in unfrer Bolkssprache, son= bern knurrig. (Kinderling Gesch. N. Spr. S. 288.)

Rufe: Backengahn.

Et sitt em in de Rusen: es sist ihm zwischen ben Zahnen. Dat Kind frigt Kusen.

Rufeln: herumtufeln: taumeln, rund herum laufen im Birbel. Kufelmind: Birbelmind.

Ruff: Kuffinger. Mgat Kusstinger ftatt

Rußhand; baisemain, sagt die Warterin jum Rinde, auch fuß in, fuß in Sandjen!

Rute (Samb. Alt.) Ruti (Rr. G.): das Eingeweibe, Gebarme der Thiere, auch 2) die Unreis nigkeiten in bemselben.

If will di pedden, dat di de Kute sall ut dem Hals herut gaan: Drohungsformel bes Pabels.

Kuten: ausweiben. Kuterhaus (hamb.): Schlachthaus, wovon in hamb, auch der Wall, an dem ehemals das Schlachthaus gebaut warb, der Kuterwall hieß. So in Lab. Kuterhaus, Kustermeister.

Soweit R., aber follte Aleffel nicht Necht haben, ber uns im Micht. belehrt, daß Kute vom Ridd, Dan. Fleisch, sich herleite, da man im Eid. Kutt auch von fleischigten Waden braucht.

Rutt, he hett Kutt im Kopp (A.G.): er geht mit Jatriguen um. Wielleicht vom alten cuyden, wie bunden tauschen,

Kutebuten! (S. Buten.)

Rutsch: Kutsche. Daher in Hamb. ber Pobel bem reichen in Kutschen hinrollenden nachsagt: de faart in de Kutsch, he waart noch mal in en füren Sarg begraden: ber Reiche kann einmal arm werden; ber ist in der Kutsche Stolzierende muß

vielleicht gleich uns einmal fich in einen Sarg von Fohrenholz (fatt Magahoni) einkisten lassen.

Rutt: ber gemeinste Ausbernck für die weibliche Schaam. Daher Ruttenhoor, Schimpfnampfur lieberliche Dirnen, und Rutthamel lieberliche Rerle.

Ruule: Grube, Gruft, (holl. Ruyl, Dan. Rule). 3m Eng. auch ein Fischteich, baber in ber Marsch Papenkuule ein Fischteich, in den ber Sage nach einst ein betrunkener Priefter gefturzt Boomfule: die Tiefe des havens, an marb. ber Stelle, ba er gefchloffen wird; Molentuule: die Tiefe vor dem Wafferfall der Muhle; Raffer: fuule: Schindgrube (ber Schindanger heißt'im Dan. auch fo); Sandkuule, Leemkuule: wo Sand und Leim gegraben wird, baher ein Solft. Gut Ruulengraber: Tobtengras den Namen führt. Rulfen: Grubchen in Bange ober Rinn. In Rulten (peelen: mit Marteln fpielen. Ruus lensermon (S. Liek.)

Slingkuule: verschlingende Grube. So hort man von einem Hause, wo entweder viel Gelb aufgeht oder das viel zu heizen kostet, weil es nur große Zimmer und viel Feurung fordernde Defen hat: Dat Huus is en rechte Slingkuul, fig. sagen.

